Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
DAVIS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Archiv

für Stamm- und Wappenkunde

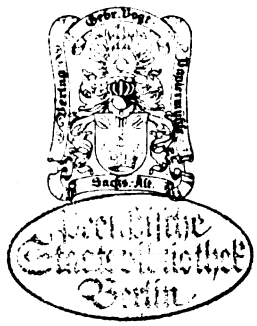
Monatsschrift

zur Festlegung von Familiengeschichten und Familienwappen, zum Austausch für Familiengeschichtsforscher, Wappen-, Exlibris-, Siegel- und Münzsammler, sowie für heraldisch-genealogische Vereine.

Redigiert von

W. Vogt und Lorenz M. Rheude.

17. Jahrgang 1916—1917.



Verlag von Gebr. Vogt
Papiermühle S.-A.
1917.

LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
DAVIS

Digitized by Google

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck aus dieser Zeitschrift nur mit besonderer Genehmigung gestattet.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Adelstitel, Der Kampf um den 80.
Altdamerow bei Uchtenhagen in Pommern, Gräber auf dem alten Friedhofe zu 105.
Altenburger Stadtbuche 1433 – 78, Familiennamen im 33.
Altmärkischen Familien, Aus 103.
Bergen von, Beiträge zur Geschichte der Familie 132, 151, 171.
„Bischoff" und »du Bois«, Kunstbeilage 29.
Blücher v. Wahlstatt, Zum Tode des Fürsten Gebhard Leberecht 80.
Briefkasten, 11, 44, 62, 79, 96, 110, 125, 142, 164, 180.
Bücher- u. Zeitschriftenschau, 10, 11, 30, 43, 61, 78, 95, 108, 124, 141, 159, 177.
Bürgerliches von? 11.
Bürgertum sein Deutschtum wahrte, Wie das baltische 166.
Claudius Sincerus, Leben und Schriften großer Juristen, vorkommende Namen des 16. u. 17. Jahrh., In 136.
Dachenhausen Alexanders, Frh. von, Zum Gedenkblatt 158.
Dimpfel, Kunstbeilage 10.
Ebenbürtigkeit 13.
Einhundert Jahre im Besitze einer Familie 112.
Einhundert Jahre 128.
Entschlafenen zu Frankfurt a/O, Denkmal der 174.
Erziehungsanstalten in Züllichau 1786, 88, 1793, Programme der 52.
Familienbesitz, Alter 112.
Familiennamen, Rechtschreibung der 165.
Fieker, Wilhelm, Vorfahrenliste für 17, 65.
Gelegenheitsgedichte, 58.
Genealogie von Personen u. Geschlechtern, 1, 17, 33, 49, 65, 81, 97, 113, 129, 145, 169.
Gleichheit u. die Besonderheit der Stammtafeln u. Ahnentafeln, Über die 1.
Goeckel, Die Familie, 37, 55.
Gothaischen Genealogischen Taschenbüchern beigegebenen Ehrentafeln, Die den 32.
Gothaischen genealog. Taschenbücher von 1917, Die 159, 177.
Gräber auf dem Kirchhofe zu Trier, Einige alte, die noch erhalten sind 123.
Greifswalder Ratsarchiv, Aus dem 122.
Halbmond als Sinnbild, Der türkische 184.
Hallberg von, Zur Genealogie, 169.
Hausmarken, 140.
Heraldik, 10, 29, 43, 60, 77, 94, 107, 124, 139, 158. 177.
Heraldisches Kuriositäten-Kabinett, 10, 30, 43, 60, 94.
Hörde, zur ältesten Geschichte des Geschlechts und Ortes 5, 26.
Hörder Linie v. Hörde, Die 29.
Immelmanns, Ein Brief 126.
Jenenser Studenten aus den Jahren 1735 – 1759, Namen aus dem Stammbuch eines 81.
Kaiserurkunde, Eine interessante 143.
Kirchen und Prediger in Neuvorpommern, Beiträge zur Geschichte der 68, 91.
Konsistorium, Verfügung des Kgl., der Provinz Ostpreußen 16.
Konsistorium, Kgl., der Provinz Brandenburg, Abt. Berlin 16.
Körners, Theod., 125. Geburtstag 96.
Korperationswappen, Beschreibung von 72/73.
Kriegserlebnisse, 181.
Kunstbeilage, Zur 43, 60, 108, 124, 139, 158, 177.
Landesfarben des Staates, Die, 32.
Linsingen, Die von 127.
Maute, Stammbaum der Familien 173.
Miszellen, 11, 31, 45, 62, 80, 96, 111, 126, 143, 165, 181.
Möller-Lippstadt, Familiennachrichten, 179.
Namen, die in Joh. Christoph von Dreyhaupts Beschreibung des Saalkreises Teil II, Halle 1755, enthalten sind, Verzeichnis der vornehmsten, 98, 113, 129, 145.
Namen und Wappenähnlichkeiten, Über; Beitrag zur Geschichte niederrheinisch-westfäl. Adelsgeschlecht 49.
Nationalfarben Schwarz und Weiß, Der Ursprung der preußischen 128.
Naumburger Annalen vom Jahre 799 bis 1613, M. Sixtus Braun's, Namenregister zu 22, 39.
Noßberger, Die, 4.
Petrovic Ujegos, jüdischen Ursprungs, Ist das Haus 46.
Quellenangaben und Kritik 45.
Rassenhygiene und Familienforschung 182.
Romantik der Namen, Die 62, 111.
Sippschaftstafeln, Die 4.
Stadtwappen, Was die deutschen, erzählen 167.
Stammmutter der Hohenzollern, Frau Inger, eine 181.
Stammreihe, 32.
Störmeder Linie v. Hörde, Stammbaum der 28.

Digitized by Google

Stryk, von, ein Zweig der westf. Freiherren Vogt v. Elspe?, Ist das Livländer Adelsgeschlecht 120.
Testamente als Quellen der Familienforschung. 42.
Unold von, Die schwäbische Familie 137.
Vereinsheraldik, Beitrag zur Hebung der 77.
»Viscomt of Ypers«, Gegen den 31
Wappen, Gelegenheitsfindlinge bürgerlicher 94.
Wappen des Generalfeldmarschalls von Mackensen Das, 182.
Wappen der Rothschilds, Das 184.
Wappentier, Ein verschollenes deutsches 107.
Zentralisation der Kirchenbücher, Zur 51.
Zentralstelle, Ermittelung von Eintragungen in den Registern evangl. Kirchen in Berlin 15.
Zweihundert Jahre 112.

Verzeichnis der Mitarbeiter des „Archiv".

Ahe, Caesar von der, Posen.
Becker, Amtsrichter, Ravensburg.
Berchem, Egon, Frhr. von, München.
Berg, Carl vom, Düsseldorf.
Bergmann, Wilh., Buchh., Wien.
Brachvogel, Amtsgerichtsrat, Bromberg.
Courths, Fritz, Kunstmaler, Berlin.
Fieker, Dr. Hans, Staatsanwalt, Düsseldorf.
Förster, Dr. Karl, Landgerichtsrat, Zwickau.
Goeckel, Amtsgerichtsrat, Camburg.
Haken, Rod. von, Kunstmaler, Berlin.
Heinze, Jul., Fam.-Forscher, Hörde,
Hoffmann, Susanne, Braunschweig.
Koerner, B., Dr, jur. Reg.-Rat, Berlin.
Kutzschenbach, von, z. Zt. im Feld.
Macco, Herm. Friedr., Steglitz.
Mitzschke, Dr. Paul, Weimar.
Nauhaus, W., Kriegsfrw., Berlin-St.
Noßberger, A. Rud., K. k. Postunterbeamter, Wien.
Roick, Osk., Kunstmaler, Berlin.
Schiller, Hptm., Berlin,
Schiller, Chr. W. von, Lübeck.
Schimpke, H., Kunstmaler, Tanneberg,
Schmiedel, Reg.-Ass., Berlin-Sch.
Schultze, Karl F. H., Tegel.
Segel, Hans R. A., Ing., Berlin.
Stölzel, Wirkl. Geh.-Rat.
Viering, Landesbaumstr., Stettin.
Walther, H. H., Prof., Gießen.
Wehner, Ob.-Zollinspekt., Aachen.
Weissenborn, E., Oberstltnt, Dessau.

Verzeichnis der Kunstbeilagen des „Archiv".

Wappen Dimpfel, (entw. von R. v. Haken, Berlin) Heft 1.
Wappen Bischoff u. du Bois, (ent. von R. v. Haken, Berlin) Heft 2.
Wappen von Lindenau, (entw. von F. Courths, Berlin) Heft 3.
Stammbaum der Frh. v. Godin'schen Fam., aufgestellt von Reichsfrh. von Godin, (entw. von L. M. Rheude, München) Heft 4.
Vereins-Wappen, verbesserte (entw. von Ing. Hans Segel, Berlin) Heft 5/6.
Wappenkalender, für 1917 (entw. v. H. Schimpke, Tanneberg) Heft 7.
Wappen Kraft, (entw. v. L. M. Rheude, München) Heft 8.
Exlibris Trautmann u. Henrici Walther, (entw. von Osk. Roick, Berlin) Heft 9.
Gedenkblatt für Alex. Frhr. von Dachenhausen, (entw. von Osk. Roick, Berlin) Heft 10/11.
Wappen Keßler, vorgeschlagen von R. v. Haken, Berlin, (entw. von A. Brager, Hannover) Heft 12.
Wappen Graf Butler-Haimhausen, (entw. von L. M. Rheude, München) Heft 12.

Digitized by Google

Z 1927. 1185

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.—, halbjährlich Mk. 5.— durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 11.20, im Ausland Mk. 12.40; einzelne Nummern 75 Pfg. — Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. — Beilagen nach Übereinkunft.

17. Jahrgang. Juli 1916. Nr. 1.

Inhalts-Verzeichnis: Über die Gleichheit und die Besonderheit der Stammtafeln und Ahnentafeln. — Die Roßberger. — Zur ältesten Geschichte des Geschlechtes und Ortes Hörde. — Die Hörder Linie. — Heraldik: Zur Kunstbeilage „Dimpfel". — Herald. Kuriositäten-Kabinett. — Bücherschau. — Briefkasten. — Miszellen: Bürgerliches „von"? — Ebenbürtigkeit. — Zentralstelle, Ermittelung von Eintragungen in den Registern evangelischer Kirchen in Berlin. — Königliches Konsistorium der Provinz Brandenburg, Abteilung Berlin. — Verfügung des Königlichen Konsistoriums der Provinz Ostpreußen.

Von sämtlichen Jahrgängen 1.—16. des

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

sind noch gebundene Exemplare vorrätig mit Namensverzeichnis vom 7. Jahrgang ab Mk. 10.—.

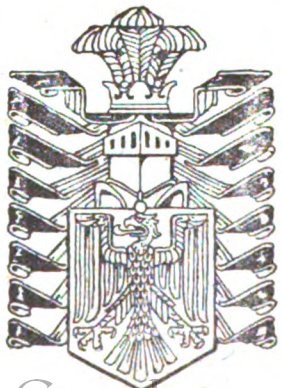
Einbanddecken zu sämtlichen Jahrgängen, grün oder blau Kunstleinen, mit Porto Mk. 1.70.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT



Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.— portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.— portofrei.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen je Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.— portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 2. –, Papiergr. 12×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.–, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 50 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.–

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Geschichte d. Familie Wuppermann

von Herm. Friedr. Macco. Berlin 1911.

Großquart, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegel. und farbigen Wappentafeln, Licht- und Buntdrucken und 1 Stammbaum.

Preis M. 25.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Zu verkaufen!

1. **Urkunde.** Verlustliste des Graf Cosellischen Inf.-Reg. an Ausrüstungsgegenständen in der Schlacht bei Kesselsdorf am 15. Dez. 1745. Siegel u. Unterschrift des George, Ludewig, Grafen von Oeynhausen.
2. **Urkunde.** Gebühren-Urkunde des Regiments des Grafen von Friese, General-Major vom Jahre 1740. Unterschrieben von sämtlichen Offizieren des Regiments mit 16 guterhaltenen Siegeln u. Unterschriften d. ältesten deutschen Adels.

Interess. erfahren Näheres bei

Apotheker Petzelberger, DRESDEN A,
Johann-Georgen-Allee 18.

Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Über die Gleichheit und die Besonderheit der Stammtafeln und Ahnentafeln.

Die Gleichheit.

Beide Tafeln sind als Ur- oder Grundformen übersichtliche geschlechts- oder stammgeschichtliche Aufzeichnungen zur Erkenntnis der Folge der Abstammungs- oder Zeugungsreihen, die im allgemeinen auf einer Seite der Unterlage (Stein, Metall, Holz, Pergament, Papier, Wandfläche u. dergl.) vertieft oder erhaben mittels Schrift, Druck, Prägung usw. hergestellt werden. Bei sehr großem Umfang müssen sie auf verschiedenen Blättern in Fortsetzungen verzeichnet werden. Die Schrift für die Personen- und Ortsnamen, die Jahreszahlen und die genealogischen Ereignisse (Geburt, Ehe, Tod) sowie die Notwendigkeit auf beiden Übersichten nur die knappsten Angaben auf geringem Raum zu geben, sind beiden gemeinsam. In beiden Übersichten können einzelne Personen doppelt oder mehrfach erscheinen.

Die Besonderheiten

der Stammtafeln	und	der Ahnentafeln.
Sie enthalten die Nachkommenschaft eines Stammelternpaares.		Sie stellen dar die Vorfahren eines Menschen und seiner leiblichen Geschwister.

Sie sind von grundsätzlicher Verschiedenheit für die Stämme, weil die Kinderfolgen niemals auf eine Gleichmäßigkeit der Gesamtkinderzahl, der Zahlen bei einer Geburt, im Wechsel von männlichen und weiblichen Geburten, unter Umständen der ehelichen und unehelichen Geburten, der Erzeugnisse nur einer Ehe oder mehrerer gleichzeitiger oder aufeinander folgender Ehen rechnen können, sodaß ein Vordruck, Schema oder Muster für sie nicht gegeben werden kann, es sei denn, daß die Reihen der Kinder-, Enkel- und Urenkelfolgen im allgemeinen auf parellelen Linien stehen, sofern nicht Heiraten zwischen Onkel und Nichte, Tante und Neffen, Vetter und Muhme eine doppelte Unterbringung der Erzeugnisse dieser Verwandtenehen auf verschiedenen Reihen der Kinderfolgen erfordert.

Sie sind von grundsätzlicher Gleichheit für die Aufzeichnungen, da jeder Mensch nur

1 Vater und 1 Mutter
2 Großväter und 2 Großmütter
4 Urgroßväter und 4 Urgroßmütter

haben kann, sodaß sich über jedem Prüfling (Probans, Probandus etc.) und seinen leiblichen Geschwistern dasselbe Muster mit

2 Feldern für die Eltern
4 „ „ „ Großeltern
8 „ „ „ Urgroßeltern

usw. aufbaut. Damit ist nicht gesagt, daß darin stets verschiedene 8 Urgroßeltern stehen müssen, denn sie können doppelt und in den höheren Reihen mehrfach erscheinen, was die Folge-Erscheinung einer Verwandten-Ehe ist, welche stets einen Ahnenverlust und unter Umständen die sogen. Ahnenverschiebung herbeiführt. Bei dieser stehen die mehrfachen Ahnen auf Feldern verschiedener Zeilen.

Digitized by Google

Es ist besonders hervorzuheben, daß die Stammtafeln meistens von oben, seltener von unten, mit dem Stamm-Elternpaar beginnen, unter oder über dem dann alle Kinder nach dem Alter von links nach rechts folgen, unter bzw. über denen (sofern sie verheiratet waren und Kinder hatten) diese d. h. die Enkel in den nachfolgenden Zeilen wieder nach dem Alter anzuführen sind; auf den nächsten Zeilen folgen die Urenkel, Ururenkel usw.

Die Kinder 2. und 3. Ehen müssen zu unterscheiden sein.

Da bei uns das Vaterrecht herrscht, werden die Stammtafeln nach dem Namen des Stammvaters benannt, als dessen Geschlecht die sämtlichen Nachkommen gelten, wenn die Töchter auch in andere Geschlechter übertreten und deshalb mit ihren Nachkommen in zwei oder noch mehr Stammtafeln erscheinen können.

Die Ahnentafeln können mit dem Prüfling an jeder Seite eines viereckigen Blattes beginnen, wenn nur die Eltern die Hälfte dieser Blattseite

die Großeltern ein Viertel „ „
die Urgroßeltern ein Achtel „ „

usw. einnehmen. Die Ahnentafel ist somit rein schematisch.

Wenn für die Ahnentafel die Halbkreisform gewählt wird, muß man den Prüfling (bzw. mit seinen Vollgeschwistern) in die Mitte des Durchmessers unten auf der Seite stellen, sodaß seine Ahnen fächerartig über ihm stehen. Sollte ausnahmsweise ein voller Kreis genommen werden, so würde der Prüfling (und Geschwister) im innersten Kreise stehen.

Es erscheint zulässig, bei Doppelehen eines Mannes oder einer Frau diese in die Mitte zu stellen und die beiden Gatten, den ersten links, den zweiten rechts daneben mit ihren Vorfahren, sodaß sich für die Halbgeschwister eine Art Doppelahnentafel ergäbe. Diese Art der Darstellung, wie die in Kreisform würde immerhin eine Seltenheit und bei drei- und vierfacher Ehe eine Unmöglichkeit sein.

Die Stammtafeln sollten eigentlich in Urzeiten beginnen, fangen aber mangels urkundlicher Beläge selten vor den Kreuzzügen mit dem sogen. Stammelternpaare an, dessen Nachkommenschaft fast niemals alle, besonders nicht alle weiblichen Kinder, Enkel usw. enthalten wird, wie eine allgemeine, allerdings sehr umfangreiche Nachkommentafel umfassen müßte.

Wegen zu großer Ausdehnung und schwieriger Vollständigkeit sind deshalb die meisten Stammtafeln nach dem Lehnsrecht auf die Fortführung der Mannessöhne und Enkel beschränkt, während allgemeine Nachkommentafeln unbedingt erforderlich sind bei Erbschaftsverteilungen, weil meistens die Frauen den gleichen Erbteil erhalten, als die Männer. Diese Nachkommentafeln dehnen sich für diesen Zweck aber selten über viele Reihen von Kindern, Enkeln usw. aus, sind also verkürzt, da sie nicht auf das Stamm-Elternpaar zurückzugreifen brauchen.

Eine sehr mühevolle geschichtswissenschaftliche Arbeit ist es, wenn die Nachkommentafel eines berühmten Geschlechts z. B. der Karolinger bis zur Gegenwart fortgeführt werden soll, um festzustellen, in wessen Adern noch jetzt ein Tropfen Blut der Stamm-Eltern fließt.

Die Ahnentafeln könnten mathematisch aufgefaßt, auch in den äußersten Vorzeiten beginnen, leiden aber auch unter dem Mangel an Urkundenmaterial, sodaß bei den strahlenförmig auseinander gehenden Vorfahrengeschlechtern fast stets eine Ungleichmäßigkeit in der Fortführung zutage tritt. Sie werden früher oder später lückenhaft. Einzelne Ahenreihen lassen sich, wie schon gesagt, bis zu den Karolingern verfolgen und bei andern kommt man nicht über Vater und Mutter hinaus, wenn sie von dunkler Herkunft sind.

Jedenfalls sind alle Felder der Muster ausfüllungsbereit, aber die dazu berechtigten Personen sind urkundlich nicht zu erfassen.

Während auf den Stammtafeln zwar beide Geschlechter mit ihren Nachkommen fortgeführt werden können, müssen auf den Ahnentafeln die Frauen ganz denselben Platz erhalten wie die Männer.

Die Stammtafeln können jederzeit für die kommenden Geschlechter weiter fortgeführt werden, aber die Ahnentafeln sind für jeden Menschen neu zusammen zu stellen, sind sozusagen seine ganz persönliche Angelegenheit.

Digitized by Google

Die Stammtafeln der lehnsfähigen Männer können noch mehr beschränkt werden, wenn nur alle männlichen Nachkommen aufgeführt werden sollen, welche einen Thron oder einen Besitz angetreten haben. Dies sind die sogen. Regententafeln, die von einem Ast zum andern überspringen können. Für Stiftungen, die nur für Männer bestimmt sind, lassen sich ähnliche Ausschnitte aus den Nachkommentafeln herstellen.

Aus den Ahnentafeln lassen sich für den Prüfling unregelmäßig bald durch Männer bald durch Frauen absteigende Kindschaftstafeln ausscheiden, durch welche seine Abstammung von einem beliebigen Ahnen dargetan wird. Diese Ahnentafelausschnitte werden auch Deszentorien genannt und bilden die Grundlage für alle Ansprüche an alte Stiftungsgefälle, wenn sie beiden Geschlechtern zufallen können.

Die Stammtafel läßt sich in der auf die lehnsfähigen Männer beschränkten Form zu einem Stammbaum umwandeln, wenn man an einen senkrecht stehenden Baum das Stamm-Elternpaar an die Wurzel setzt und an die aufstrebenden Äste die Kinder, an die Zweige die Enkel usw. anschreibt. Die Frauen werden mit ihren Kindern nicht fortgeführt.

Für die Ahnentafel ist eine Möglichkeit zur Umwandelung nicht vorhanden, da die Verdoppelung der Felder der früheren Reihen innegehalten werden muß, gleichgiltig, ob man sie auf parallele Linien oder auf konzentrische Kreise verteilt.

Die Felder der Stammtafeln lassen sich zwar ganz durchlaufend nummerieren, jedoch erscheint es vorteilhafter, sie in Generationen zu trennen und beim Stamm-Elternpaare beginnend, diese mit I. II. III. usw. zu beziffern und in jeder links beginnend die genealogisch Gleichalterigen durchzunummerieren.

Die Ahnentafel wird nach neuester Methode[1]) so beziffert, daß der Prüfling Nr. 1, der Vater Nr. 2, die Mutter Nr. 3, die beiden Großväter Nr. 4 und 6, die beiden Großmütter Nr. 5 und 7, also die Männer stets die geraden, die Frauen die ungeraden Zahlen erhalten. Nach den Anfangsziffern der Ahnenreihen unterscheidet man die Zweier, die Vierer, die Achter, die Sechzehner und Zweiundreißiger Reihe.

[1]) Kekule von Stradonitz.

Jeder Mensch kann auf den allgemeinen Nachkommentafeln (für alle männlichen und weiblichen Sprößlinge) aller der Geschlechter erscheinen, deren Ureltern auf seiner Ahnentafel in oberster Reihe stehen.

Jeder Mensch kann von sich zwar nur eine Ahnentafel aufstellen, aber diese ist zusammengesetzt aus einer Anzahl von Kindschaftstafeln, die auch in verschiedenen Stammtafeln der ältesten Ahnen wieder zum Vorschein kommen.

Die Stammtafeln kümmern sich wenig oder garnicht um die Vorfahren der angeheirateten Frauen.

Die Ahnentafel legt den Frauenvorfahren genau denselben Wert bei wie den Männervorfahren.

Aus den Nachkommentafeln aller Urelternpaare seiner Ahnentafel kann ein Glied der letzten Reihe der Gegenwart alle seine Verwandten väterlicher- und mütterlicherseits kennen lernen.

Aus den Ahnentafeln ersieht der Prüfling nur seine Vorfahren aber keine Seitenverwandte.

Die Stamm- und Nachkommentafeln dienen der Geschichtswissenschaft, dem Familiensinn und dem Erbrecht.

Die Ahnentafeln haben besonders großen biologischen, psychologischen und rassenhygienischen Wert.

Aus diesen Besonderheiten der Stamm- und Ahnentafeln ergibt sich, daß eine Verschmelzung derselben ganz unmöglich ist; jedoch ist es angängig, eine Ahnentafel mit mehreren Stammtafeln auf einer Blattseite zusammenzustellen, dies ergibt:

Digitized by Google

Die Sippschaftstafeln.[1])

Durch Anfügung der Stammtafeln der ältesten Ehepaare einer Ahnentafel auf derselben Blattseite kann man sogen. Sippschaftstafeln herstellen, auf denen man mit einem Blick seine ganze Verwandtschaft umfassen kann. Es empfiehlt sich aber nicht, über vier Stammtafeln der Achterreihe hinauszu gehen, da sonst die Unterlage zu groß werden müßte und auch die Übersichtlichkeit litte. Für solche Sippschaftstafeln ist ein Muster nicht zu geben. Es muß dem Zeichner überlassen bleiben, die Ahnentafel und die vier Nachkommentafeln geschmackvoll und übersichtlich miteinander zu vereinigen.

Erich Weissenborn, Oberstleutnant a. D., Dessau.

Die Noßberger.

I. Burggraf von Stadt Steyr war Georg Sigmund Freiherr v. Lamberg, Herr zu Ostenegg und Ottenstein auf Stockern und Annrang. Dieser war in I. Ehe mit Sophie v. Abt, in II. Ehe mit Eva v. Heideck und in III. Ehe mit Johanna, der Witwe des Grafen Sigmund v. Dietrichstein vermählt; seine III. Frau war die Tochter des Fürsten Johann Warmund aus dem berühmten Geschlecht der Skaliger (Della carla von der Leiter) aus Verona.

Georg Sigmund starb 1631 zu Kitzbühel in Tirol; er hinterließ fünf Söhne:

I. Johann Maximilian,
* 1608, Burggraf von Steyr, welcher mit Allerhöchster Entschließung 13. Februar 1641 Steyer erhielt.

Hans Nußberger,
Gattin . . . ?
* . . . . . ?
∞ . . . . . ?
† 1649 (46 J. alt).

? Sohn?
Kaspar Noßberger,
Gattin Sofie,
* 1629,
∞ . . . . . ?
† 1689 (etliche 60 J. alt)
Kapliz D. B.

Sohn:
Hans Noßberger,
Gattin Eva,
* 1670. Kapliz,
∞ 1697?
† 1729. Kapliz.

Vinzenz Naßberger,
Gattin Susana,
* . . . . . ?
∞ . . . . . ?
† . . . . . ?

Sohn:
Abraham Noßberger,
Bürger und Hufschmidt,
* 24. 3. 1644,
∞ 12. 2. 1662,
† . . . . . ?

II. Linie Kaspar.

Kaspar Noßberger,
Gattin Sofie,
* 1629?
∞ . . . . . ?
† 1689 (etliche J. alt).
Kapliz.

Sohn:
Hans Noßberger,
Gattin Eva (Fischerin?)
* 1770. Kapliz.
∞ . . . . . ?
† 1739. Kapliz.

(Eltern unbekannt nach)
Alexander Noßberger,
Gattin Marie Anna,
* 1729, wo . . . . ?
∞ 25. 4. 1758. Rudolfstadt.

Auszug vom Hochwürdigen Pfarramte der Stadt Steyr.

Barbara Noberger, 10. 6. 1632.
Margaretha Noberger, * 31. 12. 1629.
Barbara Nußberger, * 7. 5. 1648.
Achatz Nußberger, * 18. 11. 1650.

Trauungsm. Konrad Nußberger, ∞ 9. 1. 1640 Poese.
„ Johan Jakob Nußbanner, 28. 4. 1697 Eva Fischerin.
Sterbematr. Hans Nußberger, † 3. 9. 1649 (46 J.)

[1]) s. Stamm- und Verwandtschaftstafel Gebr. Vogt, Verlag).

Digitized by Google

Auszug aus den Kirchenmatrikeln von Kapliz.

1643 geboren eine Tochter,
1644 „ Sohn Ambros; Vater Vinzenz, Gattin Susana;
1644 „ Sohn Abraham; Vater Vinzenz, Gattin Susana;
1647 „ Tochter Maria;
1663 „ Tochter Eva;
1666 „ Sohn Kaspar; Vater Kaspar, Mutter Sofie;
1667 „ Sohn Georg;
1668 „ „ Blasius;
1668 „ Tochter Sofie;
1670 „ Sohn Johann; Vater Kaspar, Mutter Sofie;
1671 „ Tochter Veronika;
1678 „ „ Cöleſtina;
1681 „ „ Sofie;
1684 „ „ Marie;
1687 „ Sohn Johan;
1689 „ „ Mathias;
1689 „ Tochter Euprosina;
1692 „ „ Anna;
1693 geboren Tochter Maria;
1693 „ „ Regina;
1694 „ „ Ursula;
1695 „ Sohn Franz; Vater Johan, Mutter Eva;
1696 „ Sohn Mathias;
1696 „ Tochter Anna;
1697 „ „ Maria;
1699 „ Sohn Andreas;
1706 „ „ Adreas;
1734 „ Sohn Adalbert; Vater Franz, Mutter Eliſabeth;
1766 „ Sohn Johann; Vater Adalbert, Mutter Franziska;
1806 „ Sohn Martin; Vater Johann, Mutter Anna;
1830 „ Sohn Anton Martin; Vater Martin, Mutter Anna;
1866 „ Sohn Anton Rudolf Roßberger, geboren in Wien 3. Juni 1866; Vater Anton Martin, Mutter Josefa.

Zur Gemeinde Wartberg gehören die Steuergemeinden Dippersdorf, Penzendorf, Schachadorf, Strinnzing und Warberg mit den Ortschaften: Auern, Dippersdorf, Hiersdorf, Natzberg, Penzendorf, Plaſchlhof, Schachadorf, Strinnzing und Wartberg

(Urkundenbuch von Oberöſterreich:) I. 507. II. 365. 472. 624. 626. 688. 719. 725. III. 135 - 156. 171. 514. VI. 112. VII. 656. VIII. 176. 234. 251. 389. 467. 576. 656. 657. Hagn: 31. 347. 378. Achleutner 120. Hartenſchneider 78. Pillanin II. 414 – 415. Pritz, Geſchichte von Oberöſterreich. II. 713. Czerny: Der II. Bauernaufſtand. 237 – 243. Schulchronik.

Stephan Synoſsberger,
Gattin Chriſtine Pallus,
!
Sohn:
Kaſpar Synoßberger,
* 1630 Kitzbühel Tirol,
beſteht auch eine Stiftung.

Anton Rud. Noßberger,
K. K. Poſtunterbeamter,
Wien 8, Zeltgaſſe 8 II. 9.

Zur älteſten Geſchichte des Geſchlechtes und Ortes Hörde.

Von Familienforſcher Jul. Heinze in Hörde.
M. d. H.

Dieſes eingeſehene Geſchlecht bietet in heraldiſcher, ſowie in genealogiſcher Beziehung manche intereſſante Erſcheinungen dar. Auch in orts- und heimatgeſchichtlicher Beziehung iſt es bemerkenswert. In erſter Hinſicht ſind die vielen Wappenveränderungen, die wir bei ihm verfolgen können, merkwürdig. Wir überblicken in einer Reihe von Beiſpielen aus Urkundenſiegeln, wie das urſprünglich rote fünfſpeichige Rad, in Silber welches ſie mit den v. Syberg, v. Dobbe, v. Berchum gemeinſam führen, zur Roſe wird; wie beide Formen mit einander wechſeln; wie die Roſe, überhaupt

Digitized by Google

die heraldische Blume, andere Blumengestalten annimmt, wie daneben der Lüdinghauser Wolf der Bocker Linie aufkommt, und wie diese drei Wappenfiguren in manigfaltigster Zusammenstellung abwechselnd gebraucht werden. In genealogischer Beziehung aber ist es von Interesse, daß die Hörde mit den v. Störmede identisch sind, was hernach noch bewiesen wird; ferner, daß beide Linien im 12., ja noch in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts dem höheren Adel angehört haben; ja, daß sogar eine Blutsverwandtschaft bezw. Verschwägerung mit den Edeln jetzt Fürstengeschlecht v. d. Lippe einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit hat.

Im Jahre 1221 verkauft Reinherus nobilis de Störmede beträchtliche Güter an das Kloster Marienfeld. (Kindlinger, Münster. Breitr. III Urk. S. 150. 2).

Auch Reinherus de Stormette nobilis vis. (ibid III Urk. S. 124.) (ibid. III Urk. S. 154.)

Darin willigt u. a. sein Bruder Rabodo und dessen Sohn Albert Störmede. Rabodo wird in früheren Urkunden gleichfalls ein Edler genannt. (Nobilis Rabodo de Stormethe 1189. (Niesert Münster. Urkf. II 261.)

Er verkaufte indessen gleich seinem Bruder Reiner seine sehr bedeutenden Allodien an den E. B. Philipp v. Köln. (Hec sunt allodia que Dominus Philippus Coloniensis archiepiscopus Colonie aquisivit . . . omne allodium Rabodonis de Stormede sexaginta marc sol; item omne allodium Reyneri de Stormede sexaginta marc sol; it Lippia Bernardi cum oppido suo CCC marc sol. . . . (Seibertz U. B. III 1072).

Die Urkunden ergeben über die v. Störmede folgendes Nähere:

Die Kirche zu Corvei besaß das sogenannte Vits-Amt zu Mönninghausen zwischen der Lippe und Störmede, womit ein Ministerial derselben Gottschalk v. Münchhausen jure officii quod vulgo ambergeth dicitur belehnt war. Da dieser seinen Verpflichtungen nicht nachkam, entzog ihm Abt Thrutmar 1209 das Amt und übergab es dem Ritter Albertus dictus de Lippia und dessen Gemahlin Gertrud, unter der Verpflichtung, daß er die Brüder Gottschalks und deren Kinder wegen ihrer Erbrechte abfinde und seine Frau auf die eine oder andere Weise Ministerialin der Kirche werden lasse, da sie sonst keinen Anspruch auf das Amt habe. Falls Albert ohne Kinder sterben würde, solle das Amt einem der Söhne seiner Schwester, oder seines Bruders gegeben werden. Dieser müsse aber auch Ministerial v. Corvey werden. Falls sich Albert nach dem Tode seiner Frau mit einer andern vermählen würde, müsse er Sorge tragen, daß sie, wenn sie eine Freie sei, durch Ergebung, wenn sie keine Freie, durch Auswechselung Ministerialin v. Corvey werde. Wegen seiner sonstigen Allodien, bleibe ihm das Recht der selbständigen Fehde vorbehalten, wenn er aber infolgedessen Nachteil an der Amtskurie leide, müsse er der Kirche doch den gewohnten Zins zahlen. (Falke trad. corbejens p. 314.) (Diese Quelle soll aber nicht ganz zuverlässig sein.) Albert stand also zum Lippeschen Hause in verwandtschaftlichen Beziehungen, er war Freier (liber seu nobilis), der nur als Besitzer des Vitsamtes Ministerialverpflichtungen Corvey gegenüber auf sich nahm, daß er einen Bruder und eine Schwester besaß, deren Namen nicht genannt sind. Daß er aber auch Albert v. Störmede nach seinem Wohnsitze genannt wurde, daß die vorhin genannten Reiner und Rabodo seine Söhne waren ergibt sich aus einer Urkunde 1231. In dieser zu Soest getätigten Urkunde verzichtet vor dem E. B. Heinrich I. v. Köln Graf Adolf v. Waldeck auf daß Patronatrecht über die Kirche zu Medebach. Unter andern Zeugen sind anwesend: Albertus de Stormede, Albertus marscalcus — Rabodo filius Alberti de Störmede usw. miles. (Seibertz U. B. III m. 1085.) Albert scheint noch 1237 gelebt zu haben, denn im genannten Jahre stellt sein Enkel Albert II eine Urkunde aus, worin er sich Albertus junior de Störmede nennt, was das Vorhandensein eines Albert sen. voraussetzt. Seine Söhne Reinhard und Rabodo hatten das ächte Eigen ihrer Allode an E. B. Philipp verkauft, während ihr Vater in ein Ministerialverhältnis zu Corvey trat. Sie waren also Mannen, aber keine Ministerialen des E. B. Da sie noch andere freie Güter besaßen, wurden sie noch zu den Nobilibus seu liberis gerechnet. 1221 bekundet Hermann Edelherr v. d. Lippe, daß es sich mit den Gütern des Klosters Marienfeld folgendermaßen verhalte: Reinherus nobilis de Störmede habe sie dem Abte Giselbert auf dem Freithing bei Maltenhen vor dem Freigrafen Eggehard verkauft, mit Einwilligung seiner Frau, seiner Söhne und Töchter, Reinher und dessen Bruder Rabodo und des Sohnes Rabodos Albert und

Digitized by Google

deren Erben: (Kindlinger Beiträge III. Urk. 57). Der eben erwähnte Albert wird 1230 ausdrücklich ministerialis ecclesiae Paderbornensis genannt. (Schaten annl. an cit.) An einer Urkunde von 1254 12. II. worin er sich (Albertus) marscalcus de Sturmede nennt, (Wiegand Archiv VI. 226. Seibertz U. B. I 281 S. 350), hängt sein Siegel, welches uns ein Rad zeigt, überdeckt offenbar als Zeichen jüngerer Geburt oder Linienabzweigung, mit einem Turnierkragen und mit der Umschrift: Albertus, marscalcus de Hurde. Dieser Umstand ist neben der Wappengleichheit für die Stammesgemeinschaft der v. Störmede mit den v. Hörde beweisend. Gleichzeitig finden wir in dieser Urkunde worin Graf Gottfried III v. Arnsberg und dessen Verbündete dem Papste über die Gefangennahme des Bischofs v. Paderborn, Simon v. d. Lippe berichten, einen andern Albert v. Hörde, jedenfalls von der Hörder Linie.

Albert II v. Störmede zählt nicht mehr zu den Edelherren, vielleicht weil sein Vater allen freien Besitz aufgegeben hatte und er selbst ganz in die Reihe der Ministerialen trat, mit denen er überall als Standesgenosse in Urkunden auftritt. Im Vergleiche vom Aug. 1230 der Stifter Köln und Corvey über den Besitz von Marsberg, wird er neben dem Ministerial Johan v. Padberg unter den Zeugen aufgeführt, während sein Verwandter Bernhard v. d. Lippe und Conrad v. Itter bei den Edelherren aufgeführt sind. (Seibertz U. B. I 189.) Bei ersteren war er als Truchseß in Dienst getreten da er in einer Urkunde E. B. Heinrichs 8. März 1231 unter den Zeugen als Albertus Dapifer de Lippia erscheint. (Seibertz U. B. I 191.) Im Vergleiche zwischen E. B. Conrad von Köln und dem Bischof v. Paderborn, Simon von der Lippe, vom 6. April 1247 versprach letzterer dem E. B. die Befestigung von Salzkotten nieder reißen zu lassen. Außerdem gelobte er dem Ministerial Albert v. Störmede die Villication und den Besitz der Curtis Vilsen so zu belassen, wie er und seine Vorfahren diese bislang gehabt, ferner ihn auch zu entschädigen falls der E. B. zur Befestigung des Schlosses Vilsen Acker der Curtis verwenden würde. (Seibertz U. B. I n. 249.) Hieraus ist ersichtlich daß Albert das volle Vertrauen und große Fürsorge seitens des E. B. genoß. Am 26. November 1254 bestätigt E. B. Conrad die von seinem Ministerial Gottfr. v. Meschede geschehene Schenkung von Gütern zu Wesslar an das Kloster Bredelar. Unter den Zeugen erscheint neben dem eigentlichen westf. Marschall Heinrich dem Schulten v. Soest: Albertus de Störmede pretera marscalcus. (Seibertz U. B. III n. 1090.)

Im Kriege zwischen beiden vorgenannten Bischöfen, der durch den Frieden v. 1247 beendigt wurde, hatte Albert eine große Rolle gespielt weil sein Vorteil in der Behauptung der Besitzungen, welche Bischof Simon zu befestigten Orten machte, mit dem des E. B., der die Anlage solcher Vesten als Herzog von Westfalen nicht dulden wollte, Hand in Hand ging. Aus diesem Grunde schnitt er im Friedensvertrage so gut ab. Vielleicht war er von E. B. deshalb zum Landmarschall ernannt, weil er einmal in Verteidigung der Interessen des E. B. auch seine eigenen Interessen wahrte, zum andern weil er ein guter Heerführer war. Albert säumte nicht die ihm gegebene Macht wider Simon v. d. Lippe auszunutzen und diesen zu drangsalieren. Ein neuer Krieg war die Folge. Albert führte das Heer des E. B. als Marschall und trug wesentlich dazu bei, daß Bischof Simon 1254 in der Schlacht auf dem Wulfeskampo b. Brechten gefangen und zu einem demütigenden Frieden gezwungen wurde. Er mußte die Befestigungen v. Vilsen schleifen, die Herrschaft über Geseke und Salzkotten mit Köln teilen und auf alle Ansprüche auf Rüthen und Brilon verzichten. (Seibertz U. B. I n. 281.) Aber auch nach dem Frieden belästigte Albert den Bischof Simon immer noch, sodaß dieser 1262 Güter verkaufen mußte, um Geld für die Abwendung von Unannehmlichkeiten zu beschaffen, welche ihm per tyrannidem Alberti militis de Störmede et aliorum aemulorum drohten. (Schaten l c. ad. ann. 1262.) Nach Simons Tode (1277) wurde Albert gedemütigt. Er war entweder noch v. Simon oder von dessen Nachfolger Otto von Rietberg gefangen und daher am 14. August 1277 zum Verzichte auf die Villicationen von Erwitte, Vilsen und Salzkotten für sich und für seinen Sohn Albert III. ohne Entschädigung gezwungen. Unter Stellung von 13 Bürgen gelobte er das von ihm befestigte Störmede nebst der dazu gehörenden Stadt, die zerstört worden waren, niemals wieder herzustellen, nur die Villication von Mönninghausen blieb ihm bedingungs- und pfandweise. (Seibertz U. B. III n. 1096.) Albert stiftete für s. Bruder Rabodo II. 1237 in der Cyriacuskirche zu Geseke mit Bewilligung

Digitized by Google

seines Vaters eine Memorie. (Copiar des Stiftes Geseke fol. 95 V.) Zuletzt erscheint Albert 1280 urkundlich als der Vogt Rudolf v. Erwitte dem Stifte Geseke zu Gesecke das Düvelbits Gut zu einem Jahresgedächtnis für seinen Vater Gottschalk schenkt. (Seibertz U. B. I n. 391.) Vater und Sohn werden dann nicht mehr genannt. Die Güter der Familie brachte Alberts Tochter Kunegunde ihrem Gemahle Friedrich v. Hörde, von der Hörder Linie zu, der 1291 vom Abte Heinrich v. Corvey die Belehnung mit dem Amte Mönninghausen, 1299 vom Grafen Conrad v. Rittberg mit dem an der Nordseite der Lippe und 1300 vom Grafen Ludwig von Arnsberg mit dem von der Südseite derselben gelegenen Teile der großen Grafschaft erhielt. (Seibertz U. B. III n. 1101, 1106 und 1107.) Jener Teil umfaßt Böcke, Heithus und Manegutinchusen, dieser die Freigrafschaft Böckenförde, Störmede und fast alle Landgemeinden des Gerichtes Gesecke.

Friedrich v. H. stiftete um 1280 das Augustinerkloster z. Lippstadt (v. Donop die Grafsch. Lippe S. 214.) Daß die v. Hörde sich nach dem Orte Störmede genannt haben, fällt nicht auf, ebensowenig, daß einzelne Glieder mit dem Wappen der hochgebornen Stammmutter, ob es Gertrud war, sei dahingestellt, der Lippeschen Rose, gesiegelt haben. Zählt doch das jetzt fürstliche Geschlecht abstammend vom Grafen Haold zu den ältesten und berühmtesten Geschlechtern Deutschlands.

II.

Die Hörder Linie.

Unaufgeklärt ist es bis jetzt, ob das Geschlecht dem Orte den Namen gab, oder es von ihm annahm. Für ersteres würde sprechen, weil die Geschlechtsgenossen, als die v. Syberg, die Dobbe von Berchum in der Nähe von Hörde wohnten, dagegen, weil in Dortmunder Urkunden zuerst 1215 ein Albert v. Hörde erscheint. Der Ort wird als solcher sogar noch später zuerst urkundlich erwähnt. Bei Gesecke gab es eine Herrschaft und Freigrafschaft Hörde. Dahingestellt sei, ob die v. Syberg der Urstamm ist. Von einigen Forschern wird angenommen, daß diese fränkischen Ursprungs und mit Karl dem Großen in's Land gekommen seien. Graf Moritz v. Bentheim Tecklenburg behandelt die Sage, wonach dem ersten Syberg, einem sächsischen Bauern vom Lennhofe b. Westhofen das Rad im Wappen und der Adel deshalb verliehen worden sei, weil er Karl dem Großen das Wasserrad womit die Veste von der Lenne aus mit Wasser versehen worden sei, verraten habe, in einem schwungvollen Gedichte.

Der urkundlich zuerst genannte Ritter Peregrinus v. H. ist als Zeuge anwesend als unter der Regierung Heinrichs IV. der Stadt Zütphen in Geldern die Privilegien vermehrt werden. (Teschenmacher, ánnales Clivensis S. 487.) Albert v. Hörde ist am 9. August 1198 im Gefolge Kaiser Ottos IV. zu Aachen Zeuge in einer Urkunde, auch als dieser 1202 zu Braunschweig den Grafen Heinrich v. Sayn mit der Hälfte des Schlosses Sachsenberg belehnt. (Schaten und Falke.) Albert erscheint urkundlich dann oft im Gefolge der Erzbischöfe v. Köln. Als Kreuzritter finden wir einen Albert v. Hörde unter dem Banner des Grafen v. Berg am 15. Juni 1218 als dieser vor Damiette den Deutschorden mit dem Hofe Dietern belehnt. (Fahne, Bocholtz.)

1233 wird Albert v. Hörde Schenk (pincerna) des E. B. Heinrichs v. Köln genannt und ist Zeuge als dieser dem Stifte Fröndenberg den Zehnten zu Bilmerich bestätigt. (v. Steinen I S. 816.)

Am 24. August 1244 besiegelt Albert v. Hörde als Droste des Grafen v. Isenberg Hohenlimburg, den Revers der Burgmauern von Hohenlimburg, zu Lennep die Urkunde ohne Wissen und Willen des Herzogs Heinrich v. Limburg, nichts zu unternehmen. (Kremer akad. Beiträge, Limburg, S. 129.) In dem Friedensvertrage vom 1. Mai 1243 zwischen dem Grafen Diedrich v. Limburg und dem Grafen Adolf v. d. Mark wurde vereinbart, daß Droste Albert v. Hörde seine Lehen anstatt vom Grafen Adolf, vom Grafen Diedrich empfangen sollte (Kremer, akademische Beiträge). Bei diesem Friedensschlusse mußte die Schwiegermutter Alberts, die Gräfin Ida v. Volmerstein, Tochter des Mörders des E. B. Engelbert des Heiligen, beschwören, die Vereinbarungen halten zu wollen (ibid.). Ob der Albert v. Hörde, der 1254 an der Schlacht bei Brechten, in welcher Simon v. d. Lippe gefangen wurde, der später dieserhalb mit anderen dem Papste berichtet und dann am 23. August 1256 im Friedensvertrage zwischen dem E. B. Simon mit 6 andern zum Schiedsrichter, für künftige Streitigkeiten ernannt wird, von der Hörder oder von der Störmeder Linie war, ist zweifelhaft. (Seibertz I n 350 und 370.) Auch bei Johann v. H. dem ersten erzbischhöflichen Drosten auf Waldenburg ist dieses der Fall.

Digitized by Google

Dimpfel.

Entwurf von Rodo v. Haken, Berlin.

Beilage z. Archiv f. Stamm- und Wappenkunde. 17. Jahrg. Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle, F.-J.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Edelherr Heinrich v. Heinsberg erhob Ansprüche auf Waldenburg, fand aber in Joh. v. H. v. 1248 – 51 einen überlegenen Gegner. Später vertrug sich der E. B. mit Heinrich, dahin, daß ersterer alle Leute Heinrichs, die Johannes de Hurte dapifer in Valdinberch gefangen hatte, freigeben, und alles Gut, welches Johann dem Heinrich abgenommen zurückzugeben oder zu vergüten. (Lacomblet II S. 198 – 201.) 1258 ist Johann Marschall von Westfalen. Eine Urkunde am 12. April 1260 zu Distede ausgestellt von dem Osnabrücker Bischof Baldewin über sein Bündnis mit dem Kölner E. B. bezeugt u. a. Johann dictus de Hurte mareskalcus Westfalie. (Lacomblet II S. 319.) Johann ist 1264 Droste von Isenberg, (B. z. näheren Kunde Westfalen und Lacomblet II S. 319.) 1253 ist Volqcuin v. H. Ratsherr zu Dortmund. (v. Steinen westf. Gesch.) Um dieselbe Zeit nimmt Albert mit seinem Sohne Bernhard die Curtis in Kamen vom Ritter Hermann von Lüdinghausen und dessen Sohn Hermann, denen sie vom Stifte Münster verpfändet war, in Pfandnutzung. (Fahne, Bocholz.) Diese Urkunde interessiert in genealogischer Beziehung. Die Gemahlin des Stifters der Bocker Linie, des Amtmanns Bernhard v. H. zu Lippstadt, Sohn des Friedrich und der Kunegunde v. Hörde z. Störmede war 1332 Elise v. Lüdinghausen gen Wulf, jedenfalls die Tochter des jüngeren Hermann. Die Bocker Linie starb aber schon 1578 im Mannesstamm aus. Sie führt den Wolf der v. Lüdinghausen neben dem roten, fünfspeichigen Rade in Silber im 4 fach geteilten Felde und im Herzschilde die Lippe'sche Rose als Wappen.

Die Störmeder Linie führte im vierfachen Felde zweimal das Rad und viermal die Rose und als Helmzier drei Lanzen und in deren Flaggen das fünfspeichige Rad. – Am 7. Mai 1250 überträgt zu Lennebruch Diedrich v. Volmarstein dem Kloster Walburgis zu Soest die Teufelsmühle. Unter den Zeugen: Gerhardus filius domini Alberti de Hurdhe. (W. U. B. VII n. 719.) Im April 1253 geben Albert v. H. und s. Söhne Gerhard und Bernhard Güter innerhalb von Dortmund, vor der Töllnerpforte vom Lehnsverbande frei. Albert siegelt mit dem Rade und einem Turnierkragen. (Fahne, Dortmund II² S. 32.) 1265 vertauscht Ritter Gerh. v. H. sein Gut z. Brucke gegen das Gut Schüren beide im Kreise Schwelm belegen mit dem Edelherrn Johann v. Bilstein (Archiv Rheda und W. U. B. 404.). Am 13. März 1271 besiegelt Albert v. H. (de Hurda), Graf Engelbert v. d. Mark, Burchard v. Brucke und Theoderich v. Bulmensteen als Anverwandte (consanguinei) des Grafen Theoderich v. Limburg den Friedensvertrag des letzteren mit der Stadt Dortmund. (Fahne, Dortmund II¹ S. 50.) – Am 21. April 1271 verkauft Graf Diedrich v. Limburg die aus 9 Freistühlen bestehende krumme Freigrafschaft für 80 Kölner Mark wiederlöslich. (An Albert v. Horde.) Die Kölner Mark war nach heutigem Geld Mk. 36.– und waren Mk. 80.– bei der 30fachen Kaufkraft des Geldes gegen heute eine große Summe. Die ganze Einnahme des deutschen Reiches betrug um diese Zeit jährlich nur Mk. 7000. – Die Stühle waren nach dem Nördlinger Rechtsbuche: 1. Wickede b) Asseln, 2. Aplerbeck, 3. Hörde, 4. Wellinghofen, 5. Brünninghausen, 6. Ospel, 7. Langendreer, 8. Witten und 9. Herbede? – Am 16. Dezember 1271 wird Albert v. H. in der Urkunde in welcher Graf Diedrich v. Limburg dem Herzoge Heinrich v. Limburg, Grafen v. Berg, das ewige Öffnungsrecht im Schlosse Hohenlimburg gestattet, Nobilis genannt. (Kremer, akad. Beiträge II 132.) Ungeachtet des seit der Mitte des 13. Jahrhunderts nicht mehr zu leugnenden Standes der Störmeder und Hörder Linie, der v. H. als Genossen der gemeinen Ritterschaft und des niederen Adels, erblicken wir wieder einen Albert mit dem nur dem höheren Adel zustehenden Prädikat „Edel". Aller Wahrscheinlichkeit verdankte er diese Bevorzugung, welche auf eine persönliche Befreiung von den Fesseln der Ministerialität unfehlbar hinweist, seine Gemahlin oder Mutter einer geborenen v. Volmarstein und Enkelin Friedrich v. Isenberg, (Hohenlimburg) des Mörders des E. B. Engelbert des Heiligen. Dieses verwandtschaftliche Verhältnis erklärt sein öfteres Erscheinen in Urkunden z. Limburg und Elsey an der Lenne. (v. Steinen Westph. Gesch. III 1426.) Für solch ein Standesverhältnis ist Freiherr der geeignetste Ausdruck. Der Besitz großer Allodien mag zur Erlangung der Standeserhöhung mitgewirkt haben. Am 21.2. 1274 verkaufen der Ritter Bernhard v. H., Agnes dessen Frau, Albert, Friedrich dessen Bruder, Poncilinar und Adelheid, dessen Schwestern, dem Magdalenenhospital z. Münster Güter z. Volmardinck und Tilbecke vor dem Dortmunder Richter Elias de Elepe (Dortm. U. B. Erg. Band I n.). (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Heraldik

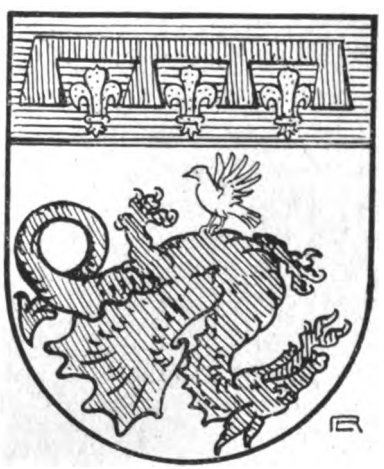
Kunstbeilage „Dimpfel"

von Rodo von Haken.

Zur heutigen Kunstbeilage von Rodo von Haken entworfen, ist, um wieder einmal eine neustilisierte Löwenform zu bringen, das Wappen des Geschlechtes Dimpfel aus einem genealogischen Werk gewählt worden. Es heißt dort: Das Wappen der Dimpfel ist nachweislich seit mehr als 300 Jahren geführt; als Wappenbrief „geben zu Brüssel inn Brabandt am 14. tag des Monats January 1556" vom Kaiser Karl V. dem Haus Dimpffl, Bürger in Regensburg, verliehen für „die getrewen, willigen Dienst, so Er vns vnsern freundlichen lieben Brudern, Herrn Ferdinanden Römischen, zu Hungarn u. Behein (Böhmen) usw. usw. König vnd dem heiligen Reiche, in viel Klage vngeschart seines Leibs vnd vermögens erzaigt und bewissen hat." — Blasonierung: In Gold eine schwarze eingebogene Spitze mit einem goldenen, rotgezungten Löwenkopf belegt, beseitet von zwei blauen Lilien; Helmzier: ein wachsender goldener, in die schwarz-goldenen Helmdecken übergehender Löwe, in jeder Pranke eine blaue Lilie haltend. — Der Helm ist vorbildlich gut spätgotisch, ebenso der Schild („Renntartsche" zum „Gestech") und Löwe. Stilperiode des ganzen Wappens zirka um 1500, also Ausgang der Spätgotik; allmählich beginnt hier der Übergang zur Renaissance. Die Mähnen des Löwen zeigen ebenfalls rein gotische Form, d. h. nicht „natürliche" Haarbüschel sondern „Rückenkämme", erinnernd an die Rückenkämme der Molche u. Drachen; auch werden die Mähnen oft mehr „fächerartig" stilisiert, ähnlich den Stachel-Rückenflossen der Fische (Barsche usw). Daß der Löwenschweif, beim „wachsenden" (halben) Löwen auch angebracht ist, zeigt schon mehr den reineren Renaissancestil an; das Diplom stammt ja auch aus dieser Zeit, 1556. —

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Unserer oft erwähnten heraldischen Fundgrube, der illustrierten Ausgabe von Rietstap's armorial général, Bd. V. Taf. XXXVI entnehmen wir das hier veröffentlichte Kuriosum, das Wappen



der bolognesischen Familie „Geremei". Der silberne Schild mit blauem Schildhaupte, worin ein vierlätziger, roter, von 3 gold. Lilien begleiteter Turnierkragen, zeigt einen umgekehrt dargestellten, feuerspeienden, grünen Drachen, auf dessen Bauchseite ein nicht genauer gekennzeichneter Vogel mit erhobenen Flügeln sitzt. Die Textausgabe schweigt sich über die Helmzier aus. L. Rh.

Bücherschau

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 47. Jahrgang. Nr. 6.

Bericht über die 938. Sitzung vom 15. Februar 1916. — Bericht über die 939. Sitzung vom 2. Mai 1916. — Das Stift W in der Züricher Wappenrolle. — Die Huppschen Städtewappenmarken der „Kaffee Hag". — Eine heraldische Ungeheuerlichkeit. (Mit Abbildungen.) — Der ministeriale Uradel. — Zur von Beneckendorff'schen Abstammung. — „Vom Herrenstande" eine Antwort an Herrn Forst-Battaglia. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten.

Digitized by Google

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“. Wien 1916. VII. Bd.

Nr. 66. Mitteilung der Gesellschaft. – Der Ursprung des Hauses Savoyen. – Die von Rentsch. – Notiz und Anfrage. – Antworten. – Tauschangebot.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 5. Jahrg.

Heft 6. Lorenz Friedrich Müller, der Erbauer des Darmstädter Hofes in Frankfurt am Main. – Friedrich Ludwig Weidig, ein Dichter und Vorkämpfer der deutschen Einheit. – Zur Geschichte der hessischen Familie Sell. – Verschleppungen von Mainzer Bücherschätzen durch die Okkupation der Franzosen seit 1798. – Aufzeichnungen des (1793 †) Friedberger Augustinerschulrektors L. E. Langsdorff über das Treffen am Johannisberg 1762. – Aus alten Leichenreden. IV. – Aus Zeitschriften. – Auskunft.

Maandblad von het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw.“ 34. Jahrgang. Nr. 5.

Lexicographisch Naamregister. Jahrgang 1915.

Verbandsblatt der Familie Liesegang. Für Verwandte und Freunde herausgegeben von Albert Liesegang, Pfarrer in Bohwinkel (Rhld.).

Nr. 13. Zu Ludwig Couards Gedächtnis. – Neueste Nachrichten.

Schau in's Land! Vom Breisgau-Verein „Schau in's Land“. Zu Freiburg i./Br. 42. Jahrlauf. – 1. Heft 1915.

Die alemannische Malersippe Dürr. Zum hundersten Geburtstag des Hofmalers Wilhelm Dürr. – „Ponte-Molle“. Zwei Künstlergesellschaften in Rom und Freiburg i. Br. – Der Poetenwinkel zu Heitersheim und Fritz Jacobis Grab auf dem alten Friedhofe zu Freiburg i. Br. – Rechenschaftsbericht.

Briefkasten

Anfragen.

1. Um gefl. Auskunft wird gebeten, welche Familie U. nebenstehendes Wappen führt, bzw. woher dieses Wappen stammt. Schriftleitung.

2. I. Jean, Comte de Bieberstein-Rogalla-Zanadski, Seigneur de Waplevo, Gerkowo, ect. Chatelain de Dantzig mourut à Waplevo le 8. Janvier 1645. Il avait epousé Sophie, Comtesse de Schwerin, dont il eut six enfants entre autres:

II. Ladislas, Baron de Bieberstein-Rogalla-Zanadski, Grand echenson héreditair du Roi de Pologne ect, ect. avait epousé Louise, Comtesse Krasinska dont il eut 3 enfants entre autres:

III. Louis, Baron de Bieberstein-Rogalla-Zanadski, Trésorier et Grand-Echanson héreditaire du Rio de Pologne, avait epousé Barbe, Baronne de Gostawska ou Goslawska dont il eut onze enfants entre autres:

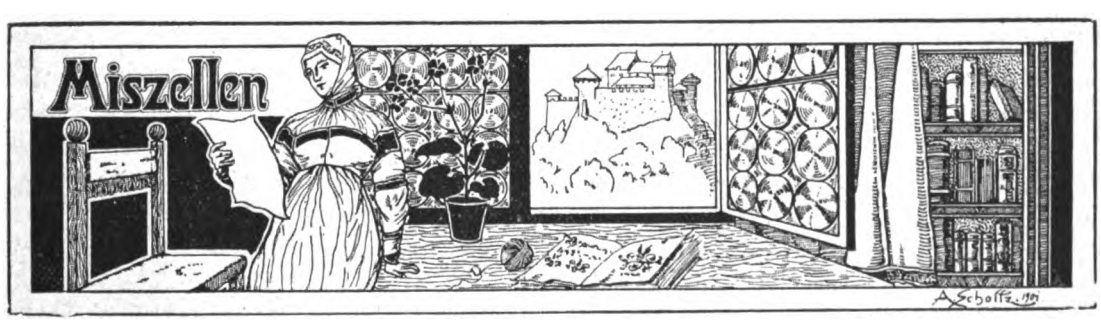
IV. Ladislas-Franc. Baron de Bieberstein-Rogalla-Zanadski, Enseigne de la couronne de Pologne, dans le Palatinat de Novogrodek, Grand-Echanson hereditaire, ect. epousa Tebronie, Baronne de Bonkowska, dont il eut 3 enfants, entre autres:

V. Ignace, Baron de Bieberstein-Rogalla-Zanadski, Echanson héreditaire du Roi de Pologne, membre de l'ordre equestre du Palatinat de Culm, ect. avait epousé Eleonore, Baronne de Skalaska, dont il eut 7 enfants, entre autres:

VI. André-Ignace, Baron de Bieberstein-Rogalla-Zanadski, né a Raciniewo le 18. Octobre 1763. Capitaine au service de Prusse epousa à Tongres (Belgique) le 1. Juillet 1791. Marie-Eugenie vander Meir, née a Tongres le 3 avril 1758 et y décédée en 1798. André-Ignace mourut á Liége (Belgique) le 18. Oktobre 1847.

Wir bitten um Mitteilung, ob und welche Heiraten zwischen diesen Familien stattgefunden haben und um Angabe der Geburts- und Todestage usw.

Antwerpen. Librairie Forst.



„Bürgerliches von“?

Die Adelsanmaßer und ihre Interessenvertreter sind, um die ihre Adelsberechtigung verneinenden Entscheidungen der preußischen Adelsbehörde praktisch wertlos zu machen, in den letzten Jahren wiederholt auf den Ausweg ver-

Digitized by Google

fallen, geltend zu machen, das von ihren Vorfahren angenommene und von ihnen selbst weitergeführte „von" sei Bestandteil eines bürgerlichen — sogen. partikulierten — Familiennamens. Diese Verteidigung hat nur zu leicht Eingang in die Rechtsprechung unterer gerichtlicher Instanzen gefunden. Der Erfolg war der, daß die Adelsbehörde im Standes-Register-Berichtigungsverfahren wohl die Anordnung der Eintragung eines Berichtigungsvermerks durchsetzte des Inhalts, daß der im Standesregister als „von X" aufgeführte Namensträger nicht dem preußischen Adel angehöre oder daß das „von" in dem Namen „von X" kein preußisches Adelsprädikät sei [1]), es gelang aber nicht, das „von" überhaupt aus dem Namen zu beseitigen. Der als „von X" Eingetragene behielt den Namen „von X" und mußte — was er ja erstrebte — jedem, der den in das Standesregister eingetragenen Berichtigungsvermerk nicht kannte, als adlig erscheinen. Eine Entscheidung des KG vom 4. April 1913 1a X 259 macht jedoch die Hoffnung der Adelsanmaßer, sich auf diesem Wege das „von" und den Schein von Adelszugehörigkeit zu erhalten, fast ausnahmslos zunichte.

Für Altpreußen bildet bekanntlich spätestens die Allerhöchste Verordnung vom 30. Oktober 1816 (GS S. 216; s. auch AKO vom 15. April 1822, GS S. 108) den Zeitpunkt, bis zu dem eine willkürliche Veränderung des Familiennamens durch den Namensträger zulässig war, während für die gemeinrechtlichen neu erworbenen Landesteile Preußens freie Abänderbarkeit des Familiennamens auf Grund der lex unica Codicis de mutatione nominis wohl längstens bis zur Zeit des Allerhöchsten Erlasses vom 12. Juli 1867 (GS S. 1310) bestand. Hat ein preußischer Untertan in Altpreußen, solange die willkürliche Veränderung des Familiennamens zulässig war, also spätestens vor etwa 100 Jahren, den bis dahin von ihm geführten bürgerlichen Familiennamen „von X" verändert, so hat er gar nicht daran gedacht, den ihm zustehenden bürgerlichen Familiennamen „X" in einen partikulierten bürgerlichen Familiennamen „von X" zu verändern, sondern er hat nichts anderes gewollt, als ein Adelsprädikat annehmen, er hat als Adliger erscheinen wollen. Daß es in Deutschland bürgerliche Familiennamen gibt, die sich — regelmäßig auf Oertlichkeiten hinweisend — unter Zuhilfenahme der Partikel „von" (sonst das spezifische Adelsprädikat) historisch gebildet haben, ist eine Tatsache, deren Kenntnis weiteren Kreisen erst in jüngster Zeit, namentlich durch die Verhandlungen des 25. Deutschen Juristentages im Jahre 1900, vermittelt worden ist. Fast stets bildet die Adelsverleihung an Seitenverwandte oder der Eintritt in Militärdienste, namentlich in vorwiegend adlige Offizierkorps, den Grund zu der unvermittelten Annahme des „von" — deutliche Beweise dafür, daß der Namensträger nicht weiter ein Bürgerlicher, nur des jetzt veränderten Namens „von X", bleiben, sondern daß er als adlig gelten wollte. Häufig bietet auch die Tatsache, daß der so veränderte Name nunmehr mit dem Namen eines blühenden oder auch erloschenen Adelsgeschlechtes übereinstimmte, eine Handhabe, die wahre Absicht dieser Namensveränderung zu erkennen. Auch in den gemeinrechtlichen Teilen Preußens, in denen partikulierte bürgerliche Familiennamen häufig sind, werden die tatsächlichen Verhältnisse im Einzelfall regelmäßig nicht anders liegen.

Der Zivilsenat 1 a des KG erkennt nun in der obenerwähnten Entscheidung an, daß, wenn von der zuständigen Aufsichtsbehörde ein Antrag auf Berichtigung des den Namen „von X" angebenden Standesregisters dahin gestellt ist, nicht nur die Nichtzugehörigkeit zum preußischen Adel zum Ausdruck zu bringen, sondern aufzunehmen, daß der zuständige bürgerliche Familienname „X", nicht „von X" sei, der Berichtigungsrichter zu prüfen und zu entscheiden hat, ob das „von" anfänglich als Adelsprädikat angenommen worden ist oder ob mit seiner Annahme eine Aenderung des bürgerlichen Familiennamens „X" in den bürgerlichen Familiennamen „von X" gewollt worden ist, und ferner — falls die Nachkommen desjenigen, der zuerst das „von" angenommen hat, sich für ihr Namensrecht (im Gebiet des gemeinen Rechts) auf unvordenkliche Verjährung berufen —, ob das ursprünglich etwa zur Veränderung des Namens in einen partikulierten bürgerlichen Namen angenommene „von" auch nachher fortdauernd in derselben Absicht geführt worden ist.

[1]) Vgl. hierzu den Beschluß des Zivilzenats 1 a des Kgl. Kammergerichts vom 17. November 1911 (Johow, Jahrb. 42 A S. 66 f.; JW 1912 S. 157 f.; „Recht" 1912 S. 97 f.).

Digitized by Google

Nebenher bezeichnet das KG auch als zutreffend, daß der Richter den vorerwähnten Berichtigungsantrag nicht erschöpfe, wenn er zwar zu dem Ergebnis komme, daß der zuständige bürgerliche Familienname „von X" laute, aber nur die Eintragung eines Vermerks anordne, der in Frage stehende Namensträger gehöre dem preußischen Adel nicht an. Er habe vielmehr dann zu prüfen, ob dieser Namensträger überhaupt adlig sei. Wenn er dies verneinen müsse, so habe er den einzutragenden Vermerk ganz allgemein dahin zu fassen, der Name „von X" enthält kein Adelsprädikat, oder, der Namensträger gehört dem Adel nicht an.

Regierungsassessor Schmiedel, Berlin-Schöneberg.

Ebenbürtigkeit.

Der hohe und der niedere Adel. — „Könige ohne Land". — Die gekaufte Ebenbürtigkeit. — Die „unebenbürtigen" Königinnen von England und Spanien. — Die Herzogin von Hohenberg und ihre Schwester.

Mitgeteilt von Wilhelm Bergmann, Buchhändler und Schriftsteller in Wien.

Man weiß, welche große Rolle bei allen Eheschließungen in regierenden Häusern die Frage der Ebenbürtigkeit spielt. Es wäre nun irrig, zu glauben, daß die Ebenbürtigkeit, wie sie in Oesterreich und bei den deutschen Fürstenhäusern gültig ist, etwas mit Geburt und Abstammung zu tun habe. Ob Familien denen der Regierenden ebenbürtig sind oder nicht, wird nach rein willkürlichen Kriterien beurteilt. Das Prinzip der Ebenbürtigkeit ist alten germanischen Ursprungs und kommt auch im alten deutschen Recht zum erstenmal zum Ausdruck. Spuren dieses Prinzips finden sich auch schon im alten römischen Recht. Es ist bekannt, daß der Römer nicht mit den Angehörigen jedes Volkes ein connubium oder commercium einging. Ähnliche Bestimmungen finden sich sogar schon im Alten Testament. Uralt und eingewurzelt scheint also dem Menschengeschlecht die Ueberzeugung, daß die Menschen einander ungleichwertig sind.

Ursprünglich wurde die Ebenbürtigkeit tatsächlich der Geburt nach gewertet. Wenn ein Ritter etwa die Tochter eines Leibeigenen ehelichte, so waren seine Kinder nach dem Prinzip „die Kinder folgen der ärgeren Hand" wieder Leibeigene. Heute hat sich die Sache geändert. Es ergeben sich aus den heutigen, hier in Betracht kommenden Rechten Anomalien und Absurditäten verschiedenster Art.

Der Adel, um den es sich in unserer Zeit bei diesen Fragen allein noch handelt, zerfällt nach deutschen Begriffen in den hohen und in den niederen Adel zum hohen Adel gehören die Landesherren und die Standesherren, zum niederen Adel alle übrigen Adeligen ohne Rücksicht auf den Titel. Nach österreichischen Begriffen gehören zum hohen Adel alle Adeligen bis zum Freiherrn inklusive, zum niederen Adel alle vom Freiherrn abwärts. Wenn man an die verschiedenen Neuadelungen denkt, erkennt man sofort, daß diese österreichische Einteilung mit dem Ebenbürtigkeitsprinzip nichts zu tun hat.

Zunächst ergibt sich aus dem geltenden Recht, daß zu den Landesherren alle Angehörigen effektiv souveräner Familien aller Staaten gehören. Zu den Standesherren gehören diejenigen Familien, denen beim Reichsdeputationshauptschluß, beziehungsweise beim Wiener Kongreß, ihre Reichsunmittelbarkeit respektive Souveränität abgenommen wurde, wogegen ihnen das Recht der Souveränen bezüglich der Ebenbürtigkeit, ihrer Familienstatuten usw. eingeräumt wurde. Soweit das Recht. In Wirklichkeit wird aber zu den Landesherren noch eine ganze Reihe von Familien gerechnet, denen ihre Souveränität schon vor oder nach dem bezeichneten Zeitpunkt abgenommen worden war. Hierher gehören die verschiedenen Zweige des Hauses Bourbon, hierher gehörte bis vor kurzem auch das Haus Braunschweig-Lüneburg, ferner wäre hier zu nennen die landgräfliche Linie des Hauses Hessen und jene Linie der Holsteiner, die noch den Titel von Herzögen zu Schleswig-Holstein führen, abgesehen von jenen Linien, die in Oldenburg aufgenommen wurden. Alle diese gelten heute noch als Landesherren, obwohl sie keine Spur von Land haben, in dem sie wirklich herrschen würden.

Bei den Standesherren wurde die Bestimmung noch viel willkürlicher vorgenommen. Es wurde angenommen, daß zu den Standesherren oder, wie sie genannt werden, mediatisierten Häusern, nur jene gehören, die beim Reichsdeputationshauptschluß oder beim Wiener Kongreß mediatisiert wurden, das heißt jene, welche die Reichsunmittelbarkeit verloren und mittelbar gemacht wurden. Das konnte natürlich

Digitized by Google

nur bei jenen der Fall sein, die zu jenem Zeitpunkt im Besitze eines reichsunmittelbaren Gebietes waren. Daraus geht nun schon hervor, daß bei der Bestimmung der Ebenbürtigkeit die Geburt, die Abstammung selbst, eigentlich nicht mitzureden hatte. Ein Beweis dafür sind die Fürsten Esterhazy. Die deutsche reichsfürstliche Familie Ligne, deren Ahnherr um die Mitte des XII. Jahrhunderts lebte, besaß lange Zeit reichsmittelbares Gebiet, darunter die gefürstete Grafschaft Edelstetten in Bayern. Wenige Monate vor dem Reichsdeputationshauptschluß im Mai 1804 verkaufte der k. u. k. Feldmarschall Fürst von Ligne die Grafschaft Edelstetten dem Fürsten Esterhazy, dessen Adel erst aus dem XVII. Jahrhundert stammte. Auf Grund dieses Kaufes aber wurde der Fürst Esterhazy wenige Monate später unter die Standesherren eingereiht, während die Nachkommen des Fürsten von Ligne bis heute von den regierenden Häusern als nicht ebenbürtig angesehen werden. Andere Geschlechter wieder, wie zum Beispiel die Fürstliche Familie Dohna, verloren damals ihre Reichsunmittelbarkeit, ohne durch die Aufnahme in die Reihe der Standesherren entschädigt zu werden. Auf der anderen Seite wurden wieder Familien in die Reihe der standesherrlichen, das heißt ebenbürtigen, aufgenommen, die nie eigenes Gebiet besessen hatten, so die Harrachs oder die Kuefsteins, die man zur Stärkung der österreichischen Partei aufnahm. Die Fuggers, die Nachkommen des mittelalterlichen Bankiergeschlechts, verdanken ihre Ebenbürtigkeit einem unmittelbaren Gebiet, das sie gerade zur rechten Zeit besaßen.

Wie wenig die Ebenbürtigkeit mit der Geburt selbst zu tun hat, geht, abgesehen von den angeführten Beispielen, auch aus dem Umstande hervor, daß bei der Bestimmung der Ebenbürtigkeit ganz vergessen wurde, daß es auch in anderen Ländern viel ältere, viel reichere und viel mächtigere Familien gab, als es zum Beispiel die Lobkowitz oder die Windisch-Graetz sind, denen aber trotzdem die Ebenbürtigkeit für Deutschland und Oesterreich nicht zuerkannt wurde. So sind beispielsweise die Fürsten Colonna und die Fürsten Orsini, beides Geschlechter von reinstem römischen Adel, nicht ebenbürtig und zählen nach deutschen Begriffen sogar zum niederen Adel.

Aus dem bei den deutschen Herrscherhäusern, denen bis zu einem gewissen Grade auch das österreichische Erzhaus beizuzählen ist, geltenden Grundsatz, daß außer den Standesherren alle Mitglieder aller effektiv landesherrlichen Häuser die Ebenbürtigkeit besitzen, ergeben sich nun aber einige der amüsantesten Absurditäten. Am strengsten wacht über dem Prinzip der Ebenbürtigkeit eigentlich das Haus Württemberg, aus dem drei Linien wegen unebenbürtiger Ehen ausgeschieden wurden. So stammen aus der Ehe des im Jahre 1885 verstorbenen Herzogs Alexander von Württemberg mit Gräfin Claudine von Rhedey, die dann den österreichischen Titel einer Gräfin von Hohenstein erhielt, die Herzöge von Teck, die zwar als nicht ebenbürtig in Württemberg nicht nachfolgefähig sind, was aber keineswegs hindert, daß eine geborne Fürstin von Teck gegenwärtig Königin von England ist. Es nützt gar nichts, wenn man sich da ein wenig an den Kopf greift, aber Ihre Majestät Königin Mary von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, war tatsächlich vor ihrer Verheiratung — um nur einige Namen herauszugreifen — den Grafen Castell, den Grafen Colloredo, Fugger, Harrach usw. nicht ebenbürtig. Es ist nur ein Glück, daß der König von England sich in dieser seiner Eigenschaft über die deutschen Ebenbürtigkeitsprinzipien hinwegsetzen kann, denn auf Grund seiner Zugehörigkeit zu den Häusern Braunschweig-Lüneburg und Sachsen-Coburg-Gotha wäre er diesen Gesetzen eigentlich auch unterworfen. Natürlich wird ja in solchen Fällen eine Ausnahme gemacht, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß jeder sächsische Prinz sehr glücklich wäre, dürfte er einmal die Tochter des englischen Königspaares heimführen, obwohl sie ihm nach den Gesetzen seines eigenen Hauses nicht ebenbürtig ist.

Aehnliche Widersinnigkeiten findet man im Hause Hessen. Prinz Alexander von Hessen hatte im Jahre 1851 eine Gräfin Hauke geheiratet, deren Vorfahre den Adel als Koch oder Kammerdiener eines polnischen Königs erhalten haben soll. Die Nachkommen aus dieser Ehe wurden für nachfolgeunfähig erklärt, aus dem großherzoglich hessischen Hause ausgeschlossen und erhielten in der Folge den Namen von Battenberg. Eine dieser mithin vollständig

Digitized by Google

unebenbürtigen Prinzessinen von Battenberg, deren Mutter eine englische Prinzessin gewesen war, ist nun Königin von Spanien, und es ist nicht zweifelhaft, daß ihre Töchter anerkannt wurden, selbst wenn es einer von ihnen einmal einfallen wollte, einen hessischen Prinzen zu heiraten.

Man könnte noch eine Reihe derartiger widersinniger Episoden anführen. Die jüngste hat sich in Dänemark zugetragen. Prinz Aage von Dänemark mußte wegen seiner Heirat mit einer italienischen Gräfin aus vorzüglichem altadligen Geschlecht auf seine Zugehörigkeit zum Hause Holstein verzichten. Großfürst Joann Konstantinowitsch von Rußland aber, der ja ebenfalls dem Hause Holstein entstammt, kann seinem Hause ruhig weiter angehören, obwohl er mit einer Tochter des wahrhaft nicht sehr adligen Peter Karageorgewitsch verheiratet ist.

Das bereits erwähnte Geschlecht derer von Fugger betrachtet nur jene Frauen seines Geschlechtes als ebenbürtig, die „aus uraltem gräflichen Geschlechte" stammen. Das Malheur ist nur, daß wiederum viele uralte gräfliche Geschlechter auf Grund ihrer Familienfideikommißstatuten die Fuggers nicht als ebenbürtig betrachten.

Bekanntlich gibt es aber vor allem eine Ebenbürtigkeitsfrage, die für Oesterreich von besonderer Bedeutung ist, jene, die durch die Ehe des † Erzherzog-Thronfolgers mit Gräfin Sophie Chotek, der Tochter eines uralten böhmischen Adelsgeschlechtes, entstand. Diese Frage ist nun längst durch Schwur und Gesetz geregelt. Die Choteks sind nach deutschem Privat-Fürstenrecht unebenbürtig, weil sie weder zur Zeit des Reichsdeputationshauptschlusses noch zur Zeit des Wiener Kongresses reichsunmittelbares Gebiet besaßen. Durch die Geltung der Familienstatuten ist aber auch das mathematische Gesetz auf den Kopf gestellt, daß zwei Größen, die einer dritten Größe gleich sind, auch untereinander gleich sein müssen. Die † Herzogin Sophie von Hohenberg, Gemahlin des † Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand, war bekanntlich nicht ebenbürtig, weshalb denn die Ehe auch nur morganatisch geschlossen werden konnte. Das hindert aber nicht, daß die Herzogin von Hohenberg eine leibliche Schwester besitzt, die doch allen souveränen Geschlechtern ebenbürtig ist. Ihre jüngere Schwester, Gräfin Oktavia Chotek heiratete nämlich Seine Erlaucht den Grafen Joachim von Schönburg, der als Standesherr ebenbürtig ist, dessen Familienstatut es aber offenbar erlaubte, eine Gräfin Chotek zu heiraten, während das habsburgische Hausrecht dies jedenfalls nicht zuläßt. Eine Tochter des Grafen und der Gräfin Schönburg, gebornen Gräfin Chotek, könnte also jederzeit einen österreichischen Erzherzog heiraten (beiläufig ebenso, wie Erzherzog Friedrich mit einer Prinzessin Croy vermählt ist), diese Tochter würde Erzherzogin von Oesterreich sein und könnte sogar Kaiserin von Oesterreich werden.

Sicherlich sind hier Beispiele genug dafür gegeben, daß eine gemeinsame Regelung aller dieser auch in unserem demokratischen Zeitalter noch immer hochwichtigen Fragen zu wünschen wäre.

Zentralstelle

Ermittelung von Eintragungen in den Registern evangelischer Kirchen in Berlin.

Berlin C. 2, den 8. August 1912.

Auf ihr Schreiben vom 7. d. M. die ergebene Mitteilung, daß mein Amt mir keine Zeit läßt, mich noch außerdienstlich mit Nachforschungen zu beschäftigen.

Wenn Sie bedenken, daß in Berlin über 80 evangelische Kirchengemeinden vorhanden sind, und daß sämtliche Anfragen durch schriftlichen Verkehr mit den einzelnen Kirchen erledigt werden müssen, dann dürfte Ihnen die Höhe der Gebühren der Zentralstelle wohl kaum als „krasser Gegensatz" zu dem Entgegenkommen, welches Sie bei Pfarrämtern gefunden haben, erscheinen.

Anliegendes Gesuch bitte ich von dort aus an das für die Stralauerstraße zuständige Pfarramt absenden zu wollen.

Ergebenst

(Unterschrift.)

Küster und Verwalter der Zentralstelle.

Digitized by Google

Königliches Konsistorium der Provinz Brandenburg, Abteilung Berlin.

Berlin SW. 68, den 30. August 1912.
Schützenstr. 26.

Auf die Anfrage vom 9. August 1912.

Um eine schnellere und einfachere Erledigung der zahlreichen Anträge auf Nachforschungen in den Kirchenbüchern Berlins herbeizuführen, ist von dem Vorstand der Küster-Witwen- und Waisenkasse mit unserer Genehmigung eine „Zentralstelle zur Ermittelung von Eintragungen in den Registern der evangelischen Kirchen Berlins" errichtet worden. Die Zentralstelle hat alle Anträge auf Ermittelungen von Eintragungen durch An- und Umfragen bei den evangelischen Küsterämtern in Berlin zu erledigen.

Die Gebühren, welche die Zentralstelle für ihre Mühewaltung beansprucht und von uns kirchenaufsichtlich genehmigt worden sind, betragen:

3 Mk. wenn das Datum der gesuchten Eintragung feststeht,

5 Mk. wenn das Datum nicht feststeht, für die Durchsicht von höchsten 3 Jahrgängen,

1 Mk. mehr für jeden weiteren Jahrgang.

Wird in einem Antrage die Ermittelung mehrerer Eintragungen nachgesucht, so wird nur für eine Eintragung die volle Gebühr, dagegen für jede weitere Eintragung nur die Hälfte der vorstehenden Sätze erhoben.

Wenn die Bescheinigung über die gesuchte Eintragung von einer Behörde oder zur Erledigung einer kirchlichen Handlung bestimmt ist, können die Gebühren bis auf 1 Mk. ermäßigt werden. Über die Ablehnung einer beantragten Ermäßigung oder Erlassung entscheiden wir auf Beschwerde.

Da in ihrem Antrage ein bestimmtes Pfarramt, welches die Urkunde ausstellen könnte, nicht angegeben ist, kann die Feststellung des in Betracht kommenden Kirchenbuches nur durch die Vermittelung der Zentralstelle erfolgen.

Wir geben Ihnen daher anheim, sich unter Zahlung der eingeforderten Gebühr nochmals an die Zentralstelle zu wenden.

J. V.
(Unterschrift.)

Verfügung des Königlichen Konsistoriums der Provinz Ostpreußen

betreffend

Vergütung für zeitraubende Nachforschungen in den Kirchenbüchern im Interesse von Privatpersonen.

Königsberg Pr., den 9. Dez. 1913.

Es kommt häufig vor, daß Privatpersonen familiengeschichtliche Feststellungen aus den Kirchenbüchern zu machen wünschen, ohne daß sie die in Betracht kommenden Daten auch nur annähernd genau angeben können, so daß mühevolle und zeitraubende Nachforschungen erforderlich sind. Mit Zustimmung des Provinzialsynodalvorstandes bestimmen wir für solche Fälle folgendes:

Auf Verlangen kann den Antragstellern selbst oder ihren Beauftragten die Einsicht vom Pfarrer gestattet werden. Hat er Bedenken, so entscheidet der Gemeindekirchenrat. In diesem Falle der persönlichen Einsichtnahme sind für die Benutzung der Bücher für eine Stunde 1,50 Mk., für einen ganzen Tag (zu acht Arbeitsstunden gerechnet) 10 Mk. an die Kirchenkasse zu zahlen. Hiervon wird den kirchlichen Unterbeamten, welche Dienste (wie Herbeischaffen und Forträumen der Bücher, etwa notwendige Aufsicht) geleistet haben, eine angemessene Vergütung zu gewähren sein.

Die Geistlichen selbst sind zu zeitraubenden Nachforschungen in den Kirchenbüchern für private Zwecke auf Ansuchen von Privatpersonen nur mit der Einschränkung verpflichtet, daß darunter die Amtsgeschäfte nicht leiden dürfen. Sie haben für die aufgewendete Mühe und Zeit eine auch bei Pfarrbesoldungsstellen ihnen verbleibende Vergütung von 3 Mk. für die Arbeitsstunde zu beanspruchen, und zwar auch dann, wenn die Nachforschungen ergebnislos bleiben.

Für geforderte Atteste aus den Kirchenbüchern sind daneben die taxmäßigen Gebühren zu entrichten. Es wird sich empfehlen, in jedem Einzelfall dem Antragsteller diese Verfügung im Wortlaut mitzuteilen und sein schriftliches Einverständnis zur Zahlung der darin festgesetzten Vergütungen zu fordern.

J. 18743.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A., H. T. v. Kohlhagen, Blaubeuren, und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

In unserm Verlage erscheint:

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVI, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Aufl. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

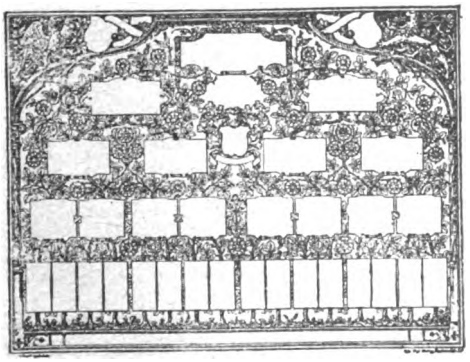
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	11 Bl.	
1b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	45 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	125 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	84 „
4b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

alte Glasmalereien

in Blei gefasst (Wappen, religiöse etc. Darstellungen) sowie

Gemälde alter Meister

besonders gothische und niederländer des 17. Jahrhunderts zu kaufen gesucht.

Näheres erbittet

ALBRECHT NITSCHKE,
BRESLAU Gartenstr. 34.

Gravierungen in Metall und Edelstein, Wappen-Siegel, Prägestempel für Papier, Medaillen, Livree-Knöpfe etc.

G. Schuppan
Berlin C. Grünstr. 24.

Herzogl. Anhalt. Hof-Graveur.

Inhaber der Königl. Preuss. Staatsmedaille, prämiirt Wien 1873, Berlin 1879, 1882, 1896, München 1888, Chicago 1893, mit ehrenden Preisen.

Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-

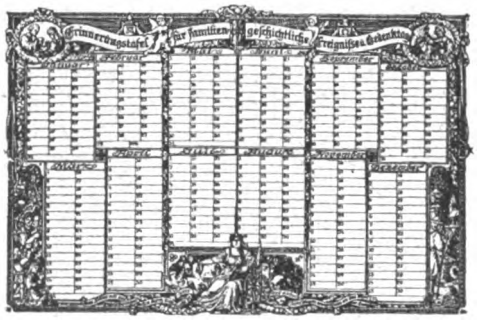
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUND etc. liefert
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchbilder. Gravierungen. Stein- u. Holzblidhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften. (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-. Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschlág. Vereine.
Berlin O. 17. Grüner Weg 40 IV.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Erinnerungstafel für familiengeschichtliche Ereignisse u. Gedenktage



entworten und gezeichnet von Oskar Roick, Berlin, in Gestalt eines Wandkalenders in zweifarbigen Druck, als vornehmer Wandschmuck.
Für alle Jahre passend.
Preis 30 Pf.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte ∴

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Ex libris tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—)

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saarunion i. Els.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, Berlin, Oberbaumstraße 4 II.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Herr Ed. Koch, Lehrer, Meura, Thür. W.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Blaubeuren u. Lor. M. Rheude München. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.–, halbjährlich Mk. 5.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 11.20, im Ausland Mk. 12.40; einzelne Nummern 75 Pfg. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

17. Jahrgang. August 1916. Nr. 2.

Inhalts-Verzeichnis: Vorfahrenliste für Wilhelm Fieker. – Namensregister zu „M. Sixtus Braun's Naumburger Annalen vom Jahre 799—1613. Nach seiner im städtischen Archive befindlichen Handschrift herausgegeben von Sanitätsrat Dr. Köster, Stadtrat. Naumburg 1872. – Zur ältesten Geschichte des Geschlechtes und Ortes Hörde. – Die Hörder Linie. – Stammbaum der Störmeder Linie v. Hörde. – Die Hörder Linie v. Hörde. – Heraldik: Kunstbeilage „Bischoff" und „du Bois". – Herald. Kuriositäten-Kabinett. – Bücherschau. – Miszellen: Gegen den „Viscount of Ypers". – Die den Gothaischen Genealogischen Taschenbüchern beigegebenen Ehrentafeln. – Die Landesfarben der Staaten. – Stammreihe.

Von sämtlichen Jahrgängen 1.—16. des

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

sind noch gebundene Exemplare vorrätig mit Namensverzeichnis vom 7. Jahrgang ab Mk. 10.—.

Einbanddecken zu sämtlichen Jahrgängen, grün oder blau Kunstleinen, mit Porto Mk. 1.70.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.— portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.— portofrei.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256 stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.— portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 2.—, Papiergr. 12×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.—, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 50 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Geschichte d. Familie Wuppermann

von **Herm. Friedr. Macco. Berlin 1911.**

Großquart, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegel. und farbigen Wappentafeln, Licht- und Buntdrucken und 1 Stammbaum.

Preis M. 25.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Zu verkaufen!

1. **Urkunde.** Verlustliste des Graf Cosellischen Inf.-Reg. an Ausrüstungsgegenständen in der Schlacht bei Kesselsdorf am 15. Dez. 1745. Siegel u. Unterschrift des George, Ludewig, Grafen von Oeynhausen.
2. **Urkunde.** Gebühren-Urkunde des Regiments des Grafen von Friese, General-Major vom Jahre 1740. Unterschrieben von sämtlichen Offizieren des Regiments mit 16 guterhaltenen Siegeln u. Unterschriften d. ältesten deutschen Adels.

Interess. erfahren Näheres bei

Apotheker Petzelberger, DRESDEN A,
Johann-Georgen-Allee 18.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen, Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung
von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts
in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.
Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Vorfahrenliste für Wilhelm Fieker.

Von Dr. Hans Fieker.

(Fortsetzung zu Bd. 15 S. 17).

b) Dorothea Magdalena, ⊛ 4. 1. 1601, † . . ., ∞ S. 23. 4. 1622 Heinrich Fieker (vgl. X ½ f).

c) Johann Henricus, ⊛ 21. 8. 1603, ⊕ S. 11. 9. 1626.

d) Hieronymus, ⊛ 30. 9. 1605, † . . ., ∞ . . . Ursula . . .

e) Elisabet, ⊛ 10. 11. 1607, ⊕ S. 2. 7. 1674, ∞ S. 28. 1. 1627 Jakob Aderholt, ⊛ S. 20. 9. 1605, ⊕ S. 12. 4. 1664, Schultheiß; nehmen Henricus Fieker (vgl. IX. ½ a) an Kindesstatt an.

11. Michael Schmeltzer, ✱ . . Mai 1596, ⊕ Stöckey 31. 7. 1666; ∞ a) S. 31. 1. 1619 Catarina Göbel gen. Pfaff, ⊛ S. 23. 8. 1601, ⊕ S. 14. 11. 1619, T. d. Matz G. gen Pf. u. s. Ehefr. Agnesa . . .; ∞ b) S. 14. 5. 1620:

12. Catharina Faßhawer ✱ . . ., ⊕ Stöckey 23. 8. 1665. — K. von 11 und 12, in Stöckey geb.:

a) Catharina, ⊛ 30. 1. 1622, † . . .

b) Margretha, ⊛ 1. 1. 1625, † . . .

c) Johannes, ⊛ 4. 8. 1627, ⊕ S. 11. 10. 1705, Köhler; ∞ S. 2. 11. 1651 Elisabet Selle, ✱ . . Aug. 1628, ⊕ S. 29. 11. 1669.

d) Catharina = IX. 6.

e) Henricus, ⊛ 11. 10. 1636, † . . ., ∞ . . . Catharina . . ., ✱ . . Oktob. 1636, ⊕ S. 26. 12. 1700.

19. Adam Fieker, ✱ . . ., ⊕ Stöckey 29. 8. 1626, ∞ . . .

20. Magdalena . . ., ✱ . . ., † Lipprechterode . . . — K. von 19 und 20, in Stöckey geb.:

a) Margreta = IX. 10.

b) Barbara, ⊛ 14. 3. 1613, ⊕ S. 18. 5. 1619.

c) Hans, ⊛ 4. 7. 1615, ⊕ S. 26. 8. 1626.

d) Claus, ⊛ 24. 6. 1620, † Lipprechterode nach 1652.

21. Claus Becker gen. Otto ✱ um 1595, † Stöckey zw. 1637 und 1649, Inhaber der von Mitzschefahlschen Schenke daselbst; ∞ S. 28. 1. 1621:

22. Catharina Friedeland[29]) ✱ Mackenrode . . ., † Stöckey zw. 1637 und 1649. — K. von 21 und 22, in Stöckey geb.:

a) Conradus, ⊛ 8. 4. 1622, ⊕ S. zw. 23. 3. und 18. 7. 1626

b) Floriana, ⊛ 31. 7. 1624, † . . .

c) Margreta, ⊛ 30. 7. 1627, ⊕ S. 6. 2. 1680, ∞ S. 17. 2. 1656 Conrad Rogener, ✱ . . ., † . . ., Schulmeister daselbst (∞ a) S. 20. 11. 1631 Christina Sueling, ✱ Langenhagen . ., ⊕ Stöckey 4. 12. 1655).

d) Andreas = IX. 11.

25. Jakob Nicodemus, ✱ . . ., † zw. 1666 und 1671, Bauer in Limlingerode; ∞ a) . . ., ∞ b) Limlingerode 5. 6. 1659 Agusta Kasten, ✱ . . ., ⊕ L. 6. 10. 1663, T. d. Elias K. — Kinder erster Ehe, in L. geb.:

a) Hans Georg = IX. 13.

b) Christina, ✱ . . 1647, ⊕ L. 28. 3. 1665.

c) Orthia, ✱ um 1650, † . . ., ∞ L. 15. 1. 1674 Hans Bastian.

29. Martin Wedler[30]) ✱ um 1610, ⊕ Limlingerode 27. 12. 1687, Bauer; ∞ . . .

30. Margarete . . ., ✱ . . Oktob. 1611, ⊕ Limlingerode 10. 11. 1691. — K. von 29 und 30, in Limlingerode geb.:

a) Elisabet, ✱ . . ., † . . ., ∞ L. 19. 10. 1662 Hans Schlichting.

---

[29]) Enkelin (?) von Caspar Friedland, 1544 Pfarrer in Sachsa (Schmaling: Hohensteinsches Magazin S. 538).

[30]) Sohn des Kersten oder des Hans Wedeler beide 1599 Hellebardierer in Limlingerode (Verzeichnis wehrhafter Männer, Staatsarchiv Hannover Kal. Br. A. 21 C. XIII 9).

Digitized by Google

b) Orthia, * . . ., † . . .
c) Nicolaus = IX 15.

57. Sebastian Engel, * . . ., † Mackenrode . . 1665, 1617 v. Mitzschefahlscher Erzieher in Stöcken, 1618 – 65 Pfarrer in Mackenrode; ∞ . . .

58. Elisabeth . . ., * . . 1600, † Mackenrode 16. 3. 1684. – K. von 57 und 58:
a) Johann * . . 1620, † Stöcken 15. 1. 1683, 1648 – 83 Pfarrer in Stöcken, seit 1675 auch für Epschenrode und Limlingerode; ∞ . . . Catarina Elisabet . . ., * . . Mai 1627, † S. 22. 9. 1700.
b) Sohn, * . . ., † . . : 1677[31]), Schenk in Mackenrode; ∞ a) . . ., ∞ b) . . . Anna Dorothea . . ., * . . 1635, † Mackenrode 1. 5. 1707.
c) Johann Christian = IX. 29.
d) Tochter, * . . ., † . . ., ∞ . . . Johann Christian Hagenauer gen. Hugius[32]), 1659 Gehülfe seines Schwiegervaters, 1665 Magister und Pfarrer in Mackenrode, 1679 in Sachsa.

89. (?) Paul Kärner, * . . ., † . . ., in Stiege; Kinder, in Stiege geb.:
a) Georg, * 9. 11. 1602, † . . .
b) (?) Melchior = IX. 45.

97. Andreas Stölting, * . . ., † . . ., Erbsaß zu Schlanstedt bei Halberstadt; ∞ . . .

98. Margarete Fricke, * . . ., † . . ., ∞ b) . . . Henrich Hartmann, Bürgermeister in Elbingerode. – K. von 97 und 98, in Schlanstedt geb.:
a) Catharina, * 18. 6. 1606, † Elbingerode 2. 4. 1658[33]); ∞ . . 15. 5. 1631 Johann Wolter, fürstl. Braunschweig-Lüneburg. Waldschreiber, dann Faktor in Elbingerode.
b) Hans = IX 49.

105. (?) Henrich Hartmann, * . . ., † . . ., Bürgermeister in Elbingerode (vgl. 98); ∞ . . .

106. (?) Margarete Fricke = 98.

147. (?) Thiele Böker, * um 1620, † . . ., Bauer in Gleidingen.

177. Hinrich Höhne = IX 65.

178. Anna Dorothea Nording = IX. 66.

181. Bastian Köhler = IX. 69.

182. Catrina Strümpel = IX. 70.

209. Andreas Eisentraut, * . . 1634, + Gerbstedt † 23. 3. 1713, Bürgermeister und Schneidermeister ebd.; ∞ B. 19. 9. 1653:

210. Catarina Fleischhauer, * . . ., † . . . – K. von 209 und 210, in Gerbstedt geb.:
a) Anna, * 6. 3. 1655, † . . .
b) Magdalena, * 26. 11. 1656, † . . .
c) Andreas = IX. 105.
d) Johann Caspar, * 1. 6. 1660, † . . ., Ratskämmerer und Schneidermeister in Gerbstedt; ∞ B. 29. 10. 1693 Margareta Görlitz, * . . ., + B. 6. 3. 1705, T. d. Andreas B., Freisassen in Freckleben.
e) Dorothea, * 10. 10. 1663, † . . .

211. Bastian Ditzen, * . . ., † . . ., Kirchvater in Gerbstedt.

213. Hans Gebarth d. j. * . . 1625, † Belleben 11. 5. 1717, Gerichtsschöppe und Anspänner ebd.; ∞ b) B. 18. 7. 1686 Maria Krüger, * . . 1663, † Belleben 20. 12. 1723; ∞ a) . . .

214. Gerttraut. . ., * . . 1611, † Belleben 28. 1. 1686. – K. von 213 und 214, in Belleben geb.:
a) Anna Maria, * 6. 6. 1663, † . . .
b) Michael Johann = IX. 107.
c) Wolfgang, * . . ., † B. 18. 2. 1672.

217. Hans Faber, * um 1610, † . . ., in Sulza.

219. Michael Zimmermann, * . . 1606, + Sandersleben 11. 1. 1666, Schmiedemeister ebd. K., in Sandersleben geb.:
a) Michael, * 9. 11. 1640, † . . ., Schneidermeister in S.
b) Georgius, * 4. 7. 1643, † S. 19. 10. 1683, Schmiedemeister.
c) Margareta, * 9. 6. 1646, † . . .
d) Johannes, * 6. 8. 1648, + S. 22. 2. 1675, Schmiedemeister.
e) Susanna = IX. 110.
f) Joachim, * 25. 7. 1654, † . . . .
g) Agnes, * 7. 6. 1657, † . . .

221. Hans Braune, * um 1620 (zu Neumark? in dem Lande ob der Enns), † . . ., lebte in Gerbstedt; ∞ B. . . 1649:

[31]) Am 1. 9. 1677 wurde die Gemeindeschenke verpachtet an den Cornet Andreas Draheim, Bürgermeister in Sachsa (vergl. Aus der Heimat, Nordhausen 1891, Nr. 46).

[32]) „Ein fleißiger Astronom und Historikus, schrieb schon als Kandidat seine Menelogia oder Kalender . . . sehr sorgfältig" (Schmaling, Hohensteinsches Magazin S. 538, 544).

[33]) Vgl. Leichenpredigt (Staatsarchiv in Hannover) und Linke: Niedersächs. Familienkunde S. 413.

Digitized by Google

222. (?) Margarete Grundler, * . . ., † . . .

241. Johannes Däves, * um 1610, ⊕ Hannover, Aegidienkirche, 21. 10. 1692, Schwarzfärbermeister, seit 1635 Eigentümer des Hauses Osterstr. 184[34]), legte 1663 eine Färberei[35]) an; ∞ H., Aegidienkirche, 1. 10. 1635:

242. Anna Sodtman, * um 1610, ⊕ Hannover Aegidienkirche, 29. 4. 1677 (aus einem seit 1402 in H. nachweisbaren Ratsgeschlecht); ∞ a) . . . Severin Mehrwitz, * . . ., ⊕ H., Aegidienkirche, 6. 10. 1634, Witwer, Eigentümer des Hauses Osterstr. 184[34]) (K; zu H., Aegidienk., geb.: a) Jürgen, ⊛ 11. 2. 1629, † . . . b) Sohn, ⊛ 22. 1. 1633, † . . . c) Sohn, ⊛ 24. 10. 1634, † . . .). — K. von 241 und 142, in H. Aegidienk., geb.:
   a) Joest, ⊛ 4. 5. 1637, † . . .
   b) Hans = IX. 121.
   c) Diederich, ⊛ 9. 7. 1643, † nach 1689, Rösseknecht; ∞ a) . . ., * . . ., ⊕ H., Aegidienk., 12. 11. 1683; ∞ b) ebd. 10. 4. 1684 Anna Catarina Schieverß.
   d) (?) Dorothea Margareta, * . . ., † . . ., ∞ H., Aegidienk., 1. 5. 1688 Hans Heinrich Hopman, Meister in H.

243. Hans Büttner, * um 1625, † zw. 1671 und 1686, Schwarz- und Schönfärbermeister in Hannover-Neustadt. — Kinder:
   a) Anna Margarete = IX 122.
   b) Anton Johann, * . . ., † H., Neustädter K., 12. 7. 1735, Schwarz- und Schönfärbermeister; ∞ H., Neustädter K., 25. 10. 1685 Catarina Magdalena Berlit, ⊕ Wunstorf 24. 2. 1663, † . . ., T. d. Conrad B., Schwarz- und Schönfärbermeister in Wunstorf, und s. Ehefr. Gesa Bornemann.
   c) Elisabeth Magdalene, * . . ., † . . ., ∞ a) . . . Hinrich Bolckner, Bäckermeister; ∞ b) H., Neustädter K., 30. 8. 1696 Balthasar Ernst Nobbe, Bäckermeister aus Bodenwerder.

361. Jan Berends van Delden, * . . ., † . . ., lebte in Deventer; ∞ Burgsteinfurt in Westfalen 9. 12. 1617[36]):

362. Martje Hackenbrock, * Burgsteinfurt . . ., † . . .

363. Steven ten Cate, * um 1610, † . . .

369. Daniel Barends Kremer, * . . ., † . . ., lebte in Deventer; ∞ . . .

370. Oeble Harings, * . . ., † . . .

371. Berend Janßen van Delden = IX 181.

372. Reneken Janßen, * . . ., † . . .

385. Fiepke Fiepkes, * um 1630, † . . ., Bauer in Meeden (Provinz Groningen); ∞ . . .

386. Lamme Harms, * . . ., † . . . — K. von 385 und 386:
   a) Harm, * um 1660, † . . 14. 4. 1709, Bauer in Meeden oder Beerta; ∞ . . . Anje Hindricks, * . . 1669, † . . 5. 1. 1715, T. d. Hindrick Harckens, Bauer in Beerta, und s. Ehefr. Ariane Symens. (Die Nachkommen des Harm Fiepkes nahmen die Namen Koolman, Coolman, Zomering, Hoving und van Kloosterhuis an).
   b) Diever, * . ., † . ., ∞ .. Unico Douwes.
   c) Olfert = IX 193.

387. Jakob Pieters, * um 1630, † . . ., ∞ . .

388. Anje Geurts, * . . ., † . . (ihre Schwestern Eilje ∞ . . . Tiddo . . ., Diever, ∞ . . . Wypko . . .).

389. Harm Ukes, * um 1630, † . ., Bauer in Noordbroek.

433. Melle Rengers, * . . 1617, † . . 9. 3. 1691, Bauer in Leens (Provinz Groningen); ∞ . . 1646:

434. Tryntje Syerts, * . . ., † . . 18. 9. 1672. — K. namens Melles von 433 und 434:
   a) Idje, * . . ., † . . ., ∞ . . ., Luirt Ebels, * . . ., † . . November 1680, Bauer in Lopperſum (Provinz Groningen).
   b) Bauke, * . . ., † . . ., ∞ . . . Kornelis Jans, * . . ., † . . ., Bauer im Oldenzyl bei Meeden.
   c) Renger = IX 217.
   d) Derk, * . . ., † Barshuizen. . November 1680.
   e) Jacob, * . . 1649, † . . Febr. 1683, Mennonitenprediger in Leens; ∞ . . . Antje Derks.
   f) Tunnis, * . . ., † . . ., ∞ . . . Lysbeth Cornelis, aus Rasquert bei Baflo (Provinz Groningen).
   g) Lippe, * . . ., † . . ., ∞ . . . Selie . . . aus Bliedorp bei Ukrum (Provinz Groningen).

---

[34]) Qu.: Stadtarchiv Hannover, Schoßregister.

[35]) Qu.: Biographische Nachrichten aus Redeckers Chronik (Hannov. Geschichtsblätter Bd. 14, S. 416).

[36]) Qu.: Stadtarchiv in Deventer.

Digitized by Google

h) Geertruid, * . . ., † . . ., ∞ . . . Arend Drewes, Bauer in Zeeryp.

449. Hinderik Janssen Huitjer, um 1630, † Weener 11. 6. 1693, ∞ . . .

450. Aeltien Hinderiks, * um 1635, † Weener 29. 10. 1693.

451. Borries Heuwen Syrties, * . . ., † Jemgum 30. 6. 1688, Schüttemeister (= Bürgermeister) und Kaufmann das.; ∞ b) J. 13. 11. 1681 Reyne Christoffers aus Leer; ∞ a) . . .

452. Gepke Harmens, * . . ., † Jemgum 18. 10. 1680. — K. namens Borries von 451 u. 452:
a) Frouwke, * . . ., † J. 12. 3. 1680.
b) Geeske, * . . ., † J. 14. 1. 1742, ∞ J. 18. 1. 1691 Borchert Warrentjes (Bruuns), * . . ., † J. 15. 10. 1716.
c) Hiske, * . . ., † J. 3. 1. 1759, ∞ a) J. 27. 11. 1692 Hindrik Janssen, * . . ., † vor 1723, Vogt und Bäckermeister in J.; ∞ b) J. 18. 7. 1734 Gerrydt Jacobs, * . . ., † Leer (Kb. Jemgum) 29. 9. 1749, Kirchenältester und Kirchvogt in Jemgum.
d) Gepke = IX 226.
e) Heuwe, * 5. 6. 1677, † J. 14. 3. 1750, Kaufmann.

453. Jan (Pieters?) Wolthuis, * . . ., † . . ., lebte in Winschoten.

455. Derk Hommes (Mesting), * . . ., † . . ., lebte in Winschoten, ∞ . . .

456. Tryntje Jaspers, * . . ., † . . ., — Kinder:
a) Sohn, * . . ., † . . .
b) Jan, * . . ., † . . ., lebte in Winschoten.
c) Metje = IX 228.
d) Wipke, * . . ., † Weener 9. 6. 1751, Hendrik Klugkist, * 5. 3. 1681, † Weener 3. 6. 1748, ref. Pfarrer das.

459. Harmen Poppen, * . . ., † Weener 9. 2. 1687, Landwirt, ∞ . . .

460. Ocke Nannen, * . . ., † Weener 23. 10. 1722. — K. von 459 und 460, namens Harmens, in Weener geb.:
a) Geertje, * 24. 3. 1679, † W. 22. 4. 1729, ∞ W. 20. 9. 1703 Hinderk Harms Bryse, * W. 29. 3. 1675, † W. 23. 9. 1754, Erbgesessener zu Weener, Herr auf Spenningaborg bei Stapelmoor, Mitbesitzer des Klosters Dünebroek, 1725–27 Führer der renitenten Stände[37]).

[37]) Vgl. Groeneveld: Nachr. zur Gesch. der Familien Groeneveld.

b) Bylke = IX 230.
c) Swaantje, * . . ., † . . ., ∞ . . 1703 Hans Homfeld (= IX 231/232b).

462. Hans Hönefeldt, * . . ., † . . ., 1650 Leutnant und Platzbesitzer in Ditzum[38]).

467. Geert Nanning[39]), * . . ., † Jemgum 1. 2. 1682, Diakon das. — K. namens Geerds:
a) Reene = IX 234.
b) Dodo, * . . ., † 5. 7. 1697, ∞ . . . Almet Mengen, * . . ., † . . . (sie ∞ b) J. 1. 1. 1699 Claes Hylen, * . . ., † . . .).
c) Rixte, * . . ., † J. 26. 1. 1726, ∞ a) . . . Tobias Alberts, * . . ., † . . ., Kirchenältester das., ∞ b) (aufgeb. J. 16. 8.) 1722 Jan Hinrichs Kleen, * . . ., † J. 12. 9. 1727.

469. Hinderik Janssen Huitjer = X 449.

470. Aeltien Hinderiks = X 450.

473. Tobias Simens Marcelius, * . . ., † . . ., 1702 Vierziger in Emden, ∞ . . .

474. Eeltje Eemen, * Emden, Ref. K., 24. 4. 1630, † . . . — K. von 473 u. 474, in Emden, Ref. K. geb.:
a) Simon = IX 237.
b) Emo, * 5. 3. 1671, † . . . 1703, ref. Pfarrer, 1703 nach Loppersum berufen.
c) Gerhard, * 26. 10. 1673, † . . ., 1710—46 fürstl. ostfries. Rentmeister des Amts Emden[40]), ∞ E., Rths. 24. 6. 1711 Jacoba Aleyda Wallendorph, * E., Ref. K., 20. 6. 1685, † . . ., T. d. Tjark W., Bürgercolonel und Vierziger ebd., u. s. Ehefrau Jacoba Plate.
d) Elsje, * . . ., † . . ., ∞ (aufgeb. Leer, Ref. K., 19. 4.) 1696 Gerlacus Elsen.

475. Jan Nieman, * E. Ref. K. 26. 6. 1625, † . . 4. 1686, 1658 Bürgerfähnrich, 1665 Leutnant, 1668–86 Hauptmann, 1656–65 Diakon, 1683 Ältester der franz.-ref. Kirche, 1665—69 der Hausitzenden Armen Unterdiakon, 1669 Diakon der fremden niederdeutschen Armen, 1667—86 Vierziger, 1670 Brandherr und Pachtkommissar, 1677 Schützenhäuptling in Emden[41]); ∞ . . .

[38]) zahlt 1650 1 Gulden, 13 Schaaf, 10 Witt Steuer für 17 Grasen Land (Steuerlisten, Staatsarchiv in Aurich).

[39]) Nachkomme des Geert Nannen in Weenermoor, vgl. XIV 7201.

[40]) Vgl. Herquet: Miszellen zur Geschichte Ostfrieslands, Norden 1883, S. 71.

[41]) Diese und alle anderen Mitteilungen über Ehren- und Amtsstellungen in Emden sind entnommen der „Emder Offiziantenliste" (Hs 76 d. Gesellsch. f. bildende Kunst und vaterländ. Altertümer) und den „Akten

Digitized by Google

476. Geeske Bruens, * . . ., † . . ., K. von 475 und 476, in E., Ref. K., geb:
a) Wüpke, ✱ 20. 9. 1656, † . . .
b) Elsche, ✱ 7. 11. 1657, † . . ., ∞ E., Rths, 21. 4. 1693 Johannes Viënna, * . . ., † Norichum . . 1724, ref. Pfarrer, 1680 in Reermoor, 1696 in Norichum.
c) Jan, ✱ 3. 1. 1663, † . . ., Vierziger und Ratsherr in Emden, kgl. preuß. Generaldirektor auf Gr. Friedrichsburg in Afrika; ∞ E., Rths, 20. 4. 1703 Catharina Warsinck, * . . ., † . . ., T. d. Kaufmanns Hermann W. in Amsterdam.
d) Hermann[42]), * 2. 10. 1665, † ebd. 30. 1. 1728, Dr. jur., Bürgermeister, kaiserl. Hofpfalzgraf ebd.; ∞ a) ebd. Rths 27. 8. 1698 Rixta Bunek, * E., Ref. K., 5. 3. 1678, † . . ., T. d. Henrich B., Vierzigerpräsident und Niedergerichtsassessor und s. Ehefr. Aeltieu Heudrichs; ∞ b) E., Rths, 25. 9. 1711 Agneta zur Mühlen, ✱ E., Ref. K., 28. 2. 1679, † . . ., T. d. Johann Arnold z. M., Dr. jur., Hofgerichtsassessor, und s. Ehefr. Wolbrechte Zerneman.
e) Wübbina = IX 238.

477. Laurens Schröder, * . . ., † . . ., 1683 Bürger von Emden, 1685 Kirchvogt und 1693 Kirchenältester in Leer, 1685 und 1708 Vertreter des Amts Leerort auf den Landtagen in Aurich[43]); ∞ Leer, Ref. K., 28. 5. 1682:

478. Gepke Berens Hoeß, * Emden, Ref. K., 29. 8. 1662, † . . ., — K. von 477 und 478 in Leer, Ref. K., geb.:
a) Elske, ✱ 20. 6. 1684, † . . .
b) Severin = IX 239.
c) Elske, * 18. 12. 1687, † . . ., ∞ Leer, Ref. K., 16. 9. 1700 Dominus Nicolaus Groenewout, * . . ., † L., Ref. K., 22. 9. 1746.
d) Berent, ✱ 15. 12. 1689, † . . .
e) Laurens, * 16. 9. 1703, † ebd. 23. 9. 1768, Deich- und Sielrichter, 1750 Kirchenältester in L., ∞ Emden, Rths., 25. 1. 1730 Johanna Warners, * E., Ref. K., 10. 6. 1706, † Leer, Ref. K., 8. 7. 1739, T. d. Quirinus Warners, Vierzigerpräsident, Stadtkämmerer und 1713 Verwalter des Kornvorrats in E. und s. Ehefrau Anna Bulder.

479. Marinus van Snelten, ✱ Emden, Ref. K., 19. 9. 1653, † . . ., 1694 Vierziger und Bürgeroffizier in Emden; ∞ b) E., Rths., 1. 11. 1695 die Witwe des Bürgerleutnants Henricus Luden, Margaretha Schup, *..., † . . ., T. d. Peter Tonnis Sch., Administrator, Bürgercolonel, 1680 Verwalter des Kornvorrats, Vierzigerpräsident und Stadtkämmerer in E. und s. Ehefrau Anneke Meineys; ∞ a) E., Rths., 27. 2. 1685:

480. Gepke Janßen Hoeß, * Emden, Ref. K., 1. 12. 1660, † . . . K. von 479 u. 480, in E., Ref. K. geb.:
a) Jannes, ✱ 19. 9. 1686, † . . . .
b) Marie = IX 240.

497. Jan Henrichs, * . . ., † . . ., 1622 Bürger von Leer.

505. Arent Remmers (Harders), * . . ., † . . ., lebte in Leer. — K. damens Harders:
a) Remmer, * 5. 3. 1669, † Kirchborgum, . . 1757, ref. Pfarrer 1694 in Grotegast, 1701 in Kirchborgum, ∞ a) Leer, Ref. K., 17. 2. 1694 Catarina Engelenberg, gen. Hermanni, * . . ., † . . ., T. d. Folcard E. gen. H., ref. Pfarrer in Oldersum, und s. Ehefrau Elsa Piccard; ∞ b) . . . Sanne Huysman, * Leer, Ref. K., 15. 6. 1667, † . . ., T. d. Lübbert Peters H., Eigentümer des Steinhauses am Deich im N. W. von Leer, u. s. Ehefr. Agata Claaßen Roeben.
b) Eerke = IX 253.
c (?) Taalke, * . . ., † . . ., ∞ a) . . ., Ubbe Freerks, * . . ., † . . .; b) ∞ Leer, Ref. K., 22. 6. 1702 Wichert Wübbena.
d) Otte, * . . ., † . . ., ∞ Kirchborgum (aufgeb. Leer, Ref. K., 22. 2.) 1711 Aeltie Jaspers, * . . ., † . . ., T. d. Jasper Tammen in Aysingweer.

507. Nombde Ennen, * . . ., † Neermoor 27. 6. 1693, Deichrichter ebd.; ∞ . . .

508. Grietje Reyken (Reink), * . . ., † . . ., ∞ b) Neermoor 8. 11. 1710 Frylink Harmens Deichrichter ebd.

Magistrats- und andere Stadt-Bedienungen betr." (Stadtarchiv Emden).

[42]) Seine Nachkommen sind stiftsberechtigt für das Sethesche Fräuleinstift in Aurich.

[43]) Vgl. Brenneysen: Ostfries. Historie und Landesverfassung, Aurich 1720, Bd. III S. 1004, 1088.

Digitized by Google

509. Anthoni Vink[44]), * . . ., † . . 1717, Kirchenältester in Leer. — Kinder:
   a) Anthoni = IX 255.
   b) Hajo, * . . ., † Leer, Ref. K., 28. 9. 1750, 1718 Kirchenältester ebd.; ∞ ebd. 18. 8. 1708 Martjen Laurentz.
   c) Aeltje, * . . ., † . . ., ∞ Leer, Ref. K., 23. 2. 1710 Enno Berlage, * . . 1674, † Esklum 12. 1. 1718, seit 1706 ref. Pfarrer das.

511. Schelte Harmens, * . . ., † . . ., ∞ Leer, Ref. K., 3. 7. 1685:

512. Hiske Willems, * . . ., † . . .

(XI. Generation folgt baldigst.)

[44]) Nachkomme? von Willebrandus Vinche, 1622 Bürger von Leer.

Namenregister

zu

„M. Sixtus Braun's Naumburger Annalen vom Jahre 799 bis 1613. Nach seiner im städtischen Archive befindlichen Handschrift herausgegeben von Sanitätsrat Dr. Köster, Stadtrat. Naumburg 1892".

Vorbemerkung: Diese Annalen sind nach der Vorrede Köster's von Braun, ehemaligem Oberbürgermeister von Naumburg, † 18. 6. 1614, geschrieben in den letzten Dezennien des 16. und in den ersten des 17. Jahrhunderts, und sie enthalten mit der gewissenhaftesten Genauigkeit nach vorhandenen Originalratsbüchern gemachte und meist aus den Quellen nachweislich belegbare Auszüge.

Der Familienchronist wird also auf jene Quellen zurückgehen können, nachdem er aus Braun's Annalen die ihn angehenden Stellen der Originalratsbücher ermittelt hat.

Die im Namenregister angegebenen Zahlen sind die Seitenzahlen im Dr. Kösterschen Buche. Dazu sei bemerkt, daß

S. 6 die Jahre 799. 955,
„ 7 „ „ 963. 964. 1075. 1090. 1137,
„ 8, 9 die Jahre 1151. 1212 bis 1299,
„ 10 bis 16 die Jahre 1300 bis 1349,
„ 17 „ 38 „ „ 1354 „ 1397,
„ 39 „ 80 „ „ 1400 „ 1449,
„ 80 „ 133 „ „ 1450 „ 1499,
„ 134 „ 386 „ „ 1500 „ 1549,
„ 387 „ 528 „ „ 1550 „ 1599 und
„ 529 „ 537 „ „ 1600 „ 1613

umfassen. Nicht, oder nur teilweise aufgenommen sind die Fürstlichen und — von einigen Ausnahmen abgesehen — die geschichtlich bedeutsamen Persönlichkeiten, deren Beziehungen zu Naumburg aus der Geschichte bekannt sind.

A

Abenbroth, Hans, Gelbgießer, Erfurt, . 179
Adami, Johann, Dr. u. Superintendent, . 499
zu Altenburg, Fürsten, ... 87
von Altensee, Georg, Wachtmeister und Amtmann, ... 351, 421
von Altensee, Lamprecht, ... 475
Ammerbach, Antonius, Oberschulmeister, . 198
Amsdorf, Nikolaus, Bischof, Zeitz, . 296 ff, 308
Andreae, Jakobus, Dr. u. Prediger, . . 465
Anesin, Georg, ... 269
Arnold, Georg, Dr. und Kanzler, Zeitz, . 432 441, 446, 448
Augner, Nisius, ... 225

B

Badehorn, ... 428
von Balstedt, Ulrich, ... 28
Bange, Johann, Chronist, ... 6
von Barby, Burkhard, Graf, ... 463
von Baudissin, Ernst, Hauptmann zu Freiburg, 442
Bauer, Martin, Bürger, ... 170
Becker, Esau, Orgelrenovater, ... 480
Behr, Georg, ... 214
von Beichlingen, Herr auf Cölleda, . 38, 58
„ „ Hans, ... 110
von Bemberg, Hans, ... 268
von Benndorff, Thimo, ... 377
von Berga, Egidius, Sekretarius, . . . 505
Berger, Christof, Schuster, Delitzsch, . . 466
Bergmann, Bastian, ... 182
Berner, Valentin, Weißenfels, ... 431
von Bernstein, Hans, ... 476
Bers, Franz, ... 431
Bertram, Caspar, Magister und Pfarrer, Rosenberg, ... 532
Bertram, Bürger in Weißenfels, . . . 14
Bettelstädt, Albrecht, Graf, ... 34
Beustel, Dietz, ... 269
Beuter, Sebastian, Magister und Schuldiener, ... 398
Biedermann, ... 66
Binder, Hans, ... 492
Bobus, Petrus, Weißenfels, ... 28

Digitized by Google

Böhme, Caspar, Richter, ... 199
„ Caspar(?), Diakonus, ... 393
„ Johann, Diakonus, . . 402, 432, 436
von Bowassen, Ernst, ... 421
Brand, Moritz, ... 422
von Brandenstein, Ebald, Hauptmann zu Weimar, ... 228, 355
Braun, Sixtus, Oberbürgermeister, . . . 533
von Breitenbauch, Bg., Ordinarius, Leipzig, 223
von Briesen, Georg, ... 351, 354
Broch, Caspar, ... 445
von Brosen, Cuntz, ... 59
Bruckmann, Justus Ludwig, Magister und Schulmeister, ... 390
Brück, Gregor, Dr., Wittenberg, . . . 234
von Brückerode, Burkhard, ... 39
Brunke, Magnus, ... 375
von Burkersrode, Samson, ... 503
von Bünau, ... 34, 56
„ „ Günther, Domherr, . . 175, 258
„ „ „ Scholastikus, . 426, 427
„ „ „ Senior, ... 470
„ „ [illegible]rich, Ritter zu Droisig, 49, 117, 139
v. Bünau, Heinrich, Hauptmann zu Schellenberg, 117
von Bünau, Heinrich, Ritter zu Gröbitz, . 258
„ „ „ zu Schkölen und Droisig, ... 65
von Bünau, Rudolf, Ritter zu Droßig, . 79
Bürger, Johann, Magister, ... 529
Bugenhagen, ... 323, 328
Burkardi, Franz, Magister und Kanzler, . 281
von Burkersroda, Hermann, Stadt-Hauptmann, ... 59

C

Cantoris, — Dr. und Kanzler, Zeitz, . . 216 231, 246 ff. 253
von Carlowitz, Georg, Domherr, 426, 439, 504
Christian, — Bischof, ... 31
Christianus, Johannes, Wanderprediger, . 87
Ciriacus, — Abt in Pforta, ... 126
Conrad, Anna, ... 66
Crantz, Albertus, Chronist, ... 7
Creutziger, Caspar, Dr., ... 328
Crusius, — Dr., ... 4
Curio, Georg, Dr., ... 297

D

Deckert, Joachim 421
Denhard, Johann, Dr. 4
Deutschmann, Michael, Magister, 354, 375, 388, 423
Dietrich Thomas, ... 208
„ Hans, ... 269
von Diskau, Otto, Oberst u. Kurfürstl. Geh. Rat auf Finsterwalde, ... 358, 505
Dörffer, Licentiat, ... 223, 297 ff
Döring, Hans, ... 206
„ Severin, Ratskämmerer, . . . 186
von Dohna, ... 85
von Dolzig, Hans, Hauptmann zu Saalfeld, 361
Dornheim, „ Diakonus, ... 290
Drachstaedt, Philipp, Dr., ... 188
Draschwitz, Friedrich, ... 49
von Draschwitz, Bernhard, Domherr zu Naumburg, ... 175, 258, 430
von Draschwitz, Heinrich, ... 174
Draßdum, Andreas, Diakonus, ... 436
von Dünau, Friedrich, Ritter, ... 188

E

von Ebeleben, Christof, ... 351
Eberbein, Antonius, ... 389
Ebersberg, „ Edelmann in Naumburg, 231
von Eckersberg, Johann, ... 33
„ „ Hans, ... 44
Eckart, Hans, ... 208
„ Ehrhardus, Stiftspfarrer, . . . 315
von Eckartsberga, —, Graf, ... 53
Eckel, Peter, Ratsmann, ... 204
von Einsiedel, Heinrich, Bürger, . . . 132
von Elben, Hans, Amtmann zu Schönburg, 373
Elteſten, Hans, ... 79
„ Wolf, ... 485
Embden, Friedrich, Kaufmann in Bremen, 454
vom Ende, Heinrich, Ritter, ... 164
„ „ Kunz, zu Kayna, ... 258
von Erdmannsdorf, Dietrich, Bischöfl. Rat u. Amtmann zu Zeitz, ... 109 112
von Erdmarsdorf, Niklas, Kantor, . . 102
Ernst, Caspar, Sekretarius, ... 533
Eschenbach, Adam, , ... 208
von Etzdorf, Jakob, Hauptmann zu Zeitz, 503

F

Faber, Heinrich, Schuldiener, ... 346
Fabian, „ Messerer, ... 356
Fabius, Jakob, Cleriker, ... 64
von Feilitzsch, Fabian, Hauptmann zu Zeitz, 159, 169
Fiedler, Antonius, ... 214
Finck, Hans, ... 94

Digitized by Google

Finke, Wolf, ... 455
Fischer, Conrad, ... 505
„ Michael, Syndikus, ... 186
Franke, Eberle, ... 327
„ Melchior, Verwalter zur Pforta, 502, 503, 504
Frech, Henning (Heinicke), Vicar, . 223, 293 ff
Freihub, Andreas, Dr. und Superintendent zu Zeitz, ... 437
Freitag, Veit, ... 269
Friesen, Wolf, ... 321
Frombstedt, Günther, aus Erfurt, . . . 177
Fronfuhr, Antonius, ... 223
Fuchs, Hans, ... 87
„ Modestinus, aus Leipzig, . . . 460
Fürstenhaupt, Volkmar, ... 533
Fulda, Johann, Domherr, ... 99
Funk, Hans, ... 263
„ Otto, Bürger, ... 131

G

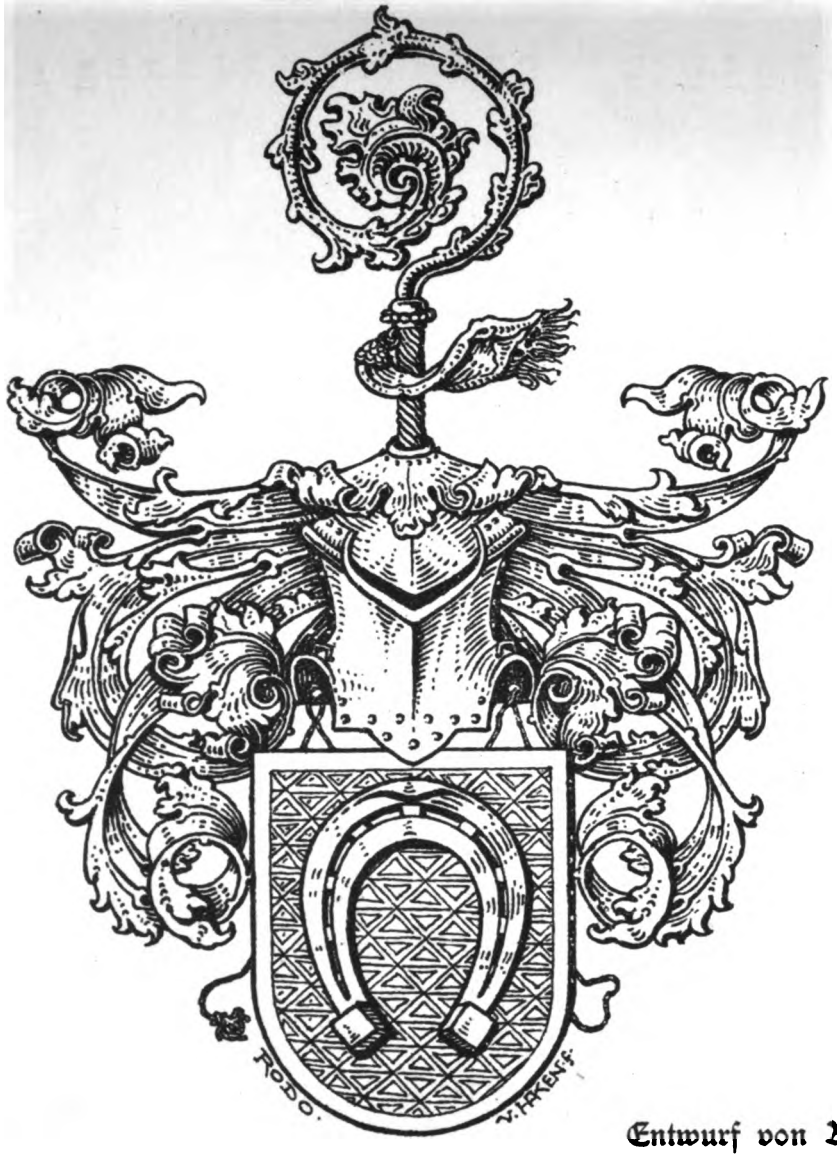
Gallus, — Magister u. Pfarrer von Rückerswalde, † 1536, ... 220, 222, 228
von Gansau, Georg, ... 428
Garnhirsch, „ Schulmeister, . . . 332
Gartmann, Christof, ... 421, 450
„ Jakob, ... 229
von Gauch, Wilhelm, ... 69, 80
Gebhard, Wenzel, Richter in Naumburg, . 144
Gebhart, „ Richter, ... 84
Gebhard, Michael, Bürger, ... 204
Gebstaedt, Johann, Oberbürgermeister, der Argenei Dr., ... 182
Gebstedt, — Dr. und städtischer Physikus, 155 167, 203
Gemünder, Joachim, Schulmeister, . . . 341
Gentzsch, Matthes, ... 485
Gerhard, „ Bischof, ... 26
„ Thomas, ... 293
Gersick, —, von Konstat in Böhmen, 70, 72, 74
Gewander, Matthes, Tischler, ... 397
Giese, Hans, ... 101
von Glasewitz, —, ... 34
Glockner, Veit, Bürger, ... 204
Glöckner, — „ 188
„ Gregor, Bürgermeister, . . 216, 226
Glorius, ... 268
Göden, Henningius, Dr. u. j. und Domprobst zu Wittenberg, * in Hasselberg, † 1520, 158, 166, 186
Götze, Hans, ... 356
Gräfe, Johann, ... 24
Grafendorf, —, ... 292
von Grafeneck, Ullrich, Graf und Kayserl. Oberst im Heere gegen die Türken, . 90
Graffé, — Stiftsrat u. Domherr, . . . 4
Graul, Bartolomäus, ... 466
Grepe, Hans, ... 98
„ Henning, ... 60
Greßler, Hans, ... 392
Groß, —, Kärrner, ... 44
„ Frau, ... 105
„ Johann, ... 109
Große, Donat, Dr. u. Domherr zu Naumburg, 169
Großenberg (-burg). 216, 246
Grüneberg, —, ... 109
Büttner, Caspar, Schneider, ... 292

H

von Haeseler, Christof, zu Burghäßler, . [1])
von Hageneft, „ 34, 42
Hainer, Calixtus, ... 190
Hamburg, —, ... 433
von Hane (Hano), Jobst, Kurfürstl. Kanzler 295, 352
Harnisch, David, ... 462
„ —, Bürgermeister, ... 479
„ Jeremias, ... 480
Harriß, Hans, Zimmermeister, ... 128
von der Harte, Matthes, Richter, . . . 128
Hase, Heinrich, Bildschnitzer, ... 497
Hauenschild, Hans, ... 225
Hauer, Philipp, ... 167
von Haugwitz, —, ... 4
„ „ Johann Ernst, episcopus Misnensis, ... 426, 522
Hebestreit, —, Bürger, ... 54
Heidenreich, —, ... 32
„ Claus, ... 269
Heidler, Ambrosius, Licentiat, ... 452
von Hein, Georg, Bürger, ... 132
Heinebull, Hans, ... 390, 461
Heinitz, Bartholomäus, ... 263
„ Hennicke, ... 23
von Heinitz, Heinrich, ... 480
Heldecke, Tankmar, ... 34
von Heldrungen, —, Graf, ... 34
Helfmann, Johann, Licentiat, ... 249
„ Christoffel, ... 388

[1]) Die Seitenzahl ist versehentlich ausgelassen, der Name kommt vor zwischen Seite 498 und 537.

Digitized by Google



Bischoff.

du Bois.

Entwurf von **Rodo v. Haken**, Berlin.

Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle, F.-J.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hennigke, — von Jena, ... 131
Hentschel, Matthes, Darrer, ... 462
Herter, Ludwig, Dr. und Advokat am Kammergericht, ... 249
Hertzer, Max, ... 466
Hesse, Lamprecht, ... 293
Hildebrand, Hans, Bürger, ... 131
Hoeckner, Johann, Prediger, † 1565, 394, 423, 431
„ Hans, Bürger, ... 490, 497
von Hoff, Georg, ... 256, 470
Hoffmann, Andreas, Uhrmacher, . . . 526
„ Christof, ... 269
„ Thomas, Unter- später Oberbürgermeister, ... 423, 461, 526, 533
zu Hohenstein, —, Graf, ... 38, 53
Holeck, Bastian, Bürgermeister in Zeitz, . 258
Holzförster, Hans, von Ohsdorf bei Querfurt, 136
Homburg, Otto, Bürger, ... 459
Hondorf, Bartholomäus, ... 168, 186
„ Heinrich, Cleriker, ... 64
„ Jakob, ... 189
„ Niklas, Richter, ... 63
„ Oswald, * 1476, † 1530, 97, 134, 214
„ Sebastian, Bürgermester, . . . 402
Honeck, Josias, ... 498
Hopf, Baltasar, Pfarrer, ... 476
Hoyer, —, ... 188
Hüttener, Ulrich, ... 369
„ Hugo, bacularius, ... 111
Hurffler, Caspar, ... 269
Huß, Johann, ... 37
Hutter, Matthes, ... 94

J

Jahn, Bastian, ... 448
von Jena, Hennigke, Bürger, ... 131
„ „ Simon, Richter, . . 96, 112, 135
Jonas, Dr. Justus, Prediger in Wittenberg, 228, 233

K

Kaiser, Velten, Richter, ... 174, 179
„ Caspar, ... 520
Kannawurf, Christof, ... 334
Kanzler, Veit, ... 458
Kastenbecher, —, ... 500
von Kauffungen, —, Ritter, ... 87
Kayser, Tiburtius, in Zeitz, auch Ratsbestallter in Naumburg, ... 131
Keffer, Hans, ... 63
Kehr, Benedix, ... 528
Keller, Dietrich, Bürgermeister, ... 39
„ Wolf, Hauptmann aus Pegau, . 431
Kern, Johann, ... 448
Kestner, Mauritius, ... 269
Kettel, Christof, Stadtvogt, ... 185
Kirchner, Andreas, Schosser, . . . 394, 420
Kittel, Paul, Scharfrichter, ... 229
Kitzing, —, ... 231
„ Martin, Student, ... 47
Klinger, Melchior, Dr. und Advokat, . . 228
„ Dr. in Wittenberg, . . . 234, 237
Klodt, ... 504
Kloodt, Steffen, ... 462
Knappe, Wolf, Bürger, ... 339
Koch, Georg, ... 425
„ Hans, Ratsherr, ... 533
„ Portius, Wettaburg, ... 456
von Kochberg, Bernhard, ... 70
Köden (Koden), Henningius, Dr. (in Erfurt im Jahre 1491), . . 117, 128, 133 bis 139
von Königsmarck, Franz, zu Goseck, . . 530
von Köthen, Felix, ... 356
Kohlbach, Nickel, ... 458
Kolbel, Peter, ... 182
Kolten, Hans, ... 170
Kopf, Claus, Orgelbauer, in Erfurt, . . 400
Krantz, s. von Krentz,
Kraus, — Magister u. Stadtschreiber in Naumburg, vordem Bürgermeister zu Jena, 216, 221
von Kraus, Hans, Stadthauptmann, . . 50
Kraut, Eitel, ... 58
Krell, —, Dr., ... 523
von Krentz, Melchior, Dr. und Hauptmann zu Zeitz, ... 293, 295
Krottenschmidt, Nikolas, Stadtschreiber, 226, 236, 251

L

Lämmermann, Michael, Schosser in Pforta, 348 u. a.
„ Peter, ... 437, 537
von Landesberg, Dietrich, Landgraf, . . 8, 72
von Landwüst, Hans, zu Gestewitz, . . 258
Lange, Christoph, Dr., ... 4
„ Johann, luth. Prediger in Bolkenhain, ... 197, 210
Lange, Orgelerneuerer, ... 523
Langenberg, Ernhard, Probst zu St. Moritz, 129
Laube, Martin, ... 221
von der Lauenburg, Franz, Herzog, . . 524
Lauerwald, Simon, ... 206, 222
Lauerzoll, Franz, Burger, ... 324

Digitized by Google

Lauterbach, Bartolomäus, Rentmeister, ... 427, 435, 438 ff, 445
Lauterbach, Erhardus, Superintendent, 529, 531
Lauterwein, Christian, ... 496
von der Leibe, Thomas, ... 155
von Leimbach, Hans, Rentmeister. . . . 139
Leiser, Wolfgang, Diacon, ... 390
Leisering, Hunde, Ratsfreund, ... 35
Leisnig, Velten, Windmühlenbauer, in Seida, 340
Leisse, Hans, ... 498
Leonhard, (=Pelhöfer?), von Zwickau, Schulmeister, ... 341
Leube, Veit, Bürgermeister, . . . 166, 236
Lichtenau, —, Adliger, ... 67
Lindau, Nickel, Richter, ... 100
Lindemann, Laurenz, Dr. u. Kammerrat, . 426
Lindener, Barbara, ... 498
„ Paul, ... 498
„ Wolf, Gastwirt, ... 367
„ —, Verwalter i. Schulpforta, 438, 453
Lindener, —, Unterbürgermeister, . 462, 504
Lindner, Christof, Domprobsteiverweser, . 528
Linner, Heinrich, Fehm-Freigraf, . . . 63
Loth, —, ... 4, 478
„ Heinrich, ... 43
„ Paul, Unterbürgermeister, † 1576, 461, 480
„ —, Oberbürgermeister, † 14. 2. 1596, 526
Luther, Martin, Dr., 188, 207, 228, 233, 234, 310 u. a.

M

von Magdala, Peter, Bürger, ... 14
Mann, Peter, Stiftsvikar, ... 450
von Mansfeld, —, Graf, ... 34
zu „ Gebhard, Graf, ... 337
Markwitz, Dionisius, ... 482
Marschalk, Gotthard, ... 34
„ Nickel, ... 48
von Marschalk, Gerhard, Marschalk, Götze, „ Ludolf, ... 70
„ Rudolf, Ritter zu Herrengoßerstädt, 98
Matthes, Johann, Stadtschreiber, . . . 224
Mattstedt, Hans, Bürger, ... 62, 70
Mayer, —, Jude, ... 99, 109
Mebius, Conrad, Bürger, ... 62
Mebus, Johann, Bürgermeister, ... 226
Medler, Dr. Nikolaus, Prediger, . 228, 232 ff
Melanchthon, Philipp, ... 233
Meller, Nickel, Bürger, ... 374
Metzner, —, ... 390
Meusezahl, Jakob, ... 431
Meyer, Hans, ... 259
„ Matthias, Dr. u. Domherr, . . 213
Milde, Ehrhardt, Stadtschreiber i. Naumburg, später Dr., Kanzler u. Rat in Halle, 137, 143
Miltenberg, Laurenz, ... 211
von Minkwitz, Caspar, ... 351
„ „ Hans, Ritter, ... 141
Mitternacht, Johann, Hauptmann, . . . 346
Mönch, —, Dr., ... 177
von Molau, —, zu Neidschütz, ... 291
„ „ Georg, . . . 426, 471, 473, 475
„ „ Wilhelm, Stadthauptmann, . 80
Monhoff, Johann, Freigraf, ... 87
Monnich, Nikolaus, Notar, ... 238
Morus, Johann, Stiftsprediger, ... 340
Mücheln, Bernhard, Edelmann in Naumburg, 231
Mühlich, —, ... 60
Müller, Barthel, ... 269
„ Erasmus, ... 211
„ Hans, ... 154
„ Heinrich, Müllenhof, ... 66, 70
„ Matthes, ... 369
Münch, Heinrich, Ritter und Amtmann zu Weida, ... 139
Münzkleiter, Reinhard, Stadthauptmann, 81
Multz (Mulz), Andreas, Schöppe, . . 403, 498

(Schluß folgt.)

Zur ältesten Geschichte des Geschlechtes und Ortes Hörde.

Von Familienforscher Jul. Heinze in Hörde.
M. d. H.

II.

Die Hörder Linie.

1274 tauscht Albert v. H. als Vogt des Hofes Aplerbeck einige in diesen gehörige Leute gegen andere aus, nennt den anwesenden Grafen Engelbert v. d. Mark seinen Herren und den Grafen v. Volmarstein seinen Oheim. (Kindlinger Urk. S.) Am 2. August 1286 kauft er diesen Hof f. 130.— Mk. Dortmunder Währung von der Äbtissin des Kl. Möllenbeck. (W. U. B. VII n. 1836. II (Auch ist er 1243 Vogt der curtis Eilpe. (W. U. B. VII n 547.) I Am 3. Mai 1287 bestätigt er urkundlich diesen Kauf. (W. U. B. VII n. 2011.) Am 8. November 1282 überträgt er die Krumme Grafschaft mit Bewilligung des Grafen Diedrich von Limburg dem Grafen Eberhard v.

Digitized by Google

d. Mark für 100 Dortmunder Mark (Archiv Hemer n. I.) Am 5. Dezember 1286 Albert und Bernhard v. H. Schwäger oder Neffen? (Schwesterſöhne) des Grafen Herbord v. Dortmund, bezeugen den Akt, wodurch letzterer der Stadt Dortmund ein Drittel der Gerichtsbarkeit verkauft. Das Siegel Alberts hat ein Rad mit einem Turnierkragen im Schildeshaupte (Fahne, Dortmund II $^{1}{}^{2}$.) Am 18. April 1289 verkaufen Bernhard v. Hörde, Ritter Albert und Friedrich ſeine Söhne an Graf Herbord v. Dortmund und Adelheid v. Hörde deſſen Gemahlin, eine Rente von 7 Pfund Kümmel und $1\,^{1}/_{3}$ Pfund Pfeffer von den Gütern, welche Bernhard Calvus beſitzt, und woraus derſelbe auch ihrem Enkel Albert, genannt v. Hörde eine Rente zahlt. (Clarenb. U. B. n 2.) Am 10. Mai 1290 iſt Henrich v. H. (de Hurde), Schwager (soriorius) des Grafen Herbord v. Dortmund, Zeuge, wie letzterer die Stadt Dortmund mit ihrem Feinde Conrad v. Königsberg ausſöhnt. (Fahne, Dortmund II S. 57.) Am 11. Januar 1299 war Albert v. Hörde (de Hurde) unter den Zeugen, als Theodrich Graf v. Limburg auf ſeine Lehnsherrlichkeit an dem Gute Tynt, welches Henrich Dücker dem Stifte Fröndenberg übertragen hatte, zugunſten des Stiftes verzichtet. Acta in Castro Hurde coram libera sede domini comitis predicti sabbato post epiphaniam domini. (v. Steinen Weſtph. Geſch. I S. 826.) Zum erſten Male wird hier die Burg Hörde urkundlich erwähnt. Unbekannt iſt die Zeit ihrer Erbauung. Velthuis ſagt darüber: De Borg Hoerde iſt in de Platz der Borg Syborg (zerſtört um 1287) gebouwet, und hefft die Borg Syborg nar der verſtoringe hare Materialien von Iſerwerk und anderen daran doen moeten, ſo mit Wagen daraff gehallt undt nach Hoerde gevort. (v. Steinen Weſtph. Geſch. S. 1569.) Ein ähnliches Geſchick wie ca. 500 Jaher zuvor durch Karl den Großen traf um 1287 durch den Grafen Eberhard v. d. Mark die Hohenſyburg. Die Gewaltſtreiche beider Herrſcher ſind von Geſchichtsſchreibern damit bemäntelt worden, „ſie ſeien zu ſolchem Durchgreifen gezwungen geweſen.“ Die unparteiiſche Nachwelt muß aber erkennen, daß dieſes Gezwungenſein im Grunde nur die unerſättliche Ländergier jener Gewaltigen war. Beim Grafen Eberhard kam hinzu, daß es die v. Syberg, wie auch deren Stammesgenoſſen die v. Hörde es mit den Grafen v. Limburg hielt, mit welchen die märkiſchen Grafen mehrere Menſchenalter wegen des Iſenberger Beſitzes in Fehde gelegen hatten. Raubritter, wie Eberhard vorgab, waren die v. Syberg's kaum. Felthuis ſagt weiter: Dat Huiß Hoerde iſt eine Beſcherminge der Richßlüde in dem Have Weſthaven, Brakel und Elmenhorſt wenn die van den Beampten, woronder die ſitten aber hare Kayſerlicke Haves Rechte beſwert worden. Dit Edikt tot Rothwil gegewen und van dem Kayſer Albrecht verſegelt 1322 op Allerheiligen awent im veerten Jahr der Kayſerlicken Regeringe. (ibidem.) Den Statuten des Reichshofes Brakel zufolge war die Burg Hörde ſchon 1299 im Beſitze der Grafen v. d. Mark. Es heißt darin: wer ſich dem Frohnen widerſetzt muß dem Junker in Hörde 5 Mark zahlen, ebenſo trieb der letztere Mk. 5.— für Pfandverſchleppung ein. Verbrechen gegen Geſundheit und Leben des Nächſten, Körperverletzung mittels gefährlicher Werkzeuge, Totſchlag, Mord wurden vom Hochgerichte z. Hörde geahndet. (Bräker Geſch. v. Brakel.) Am 19. Juni 1315 befreien Stefan v. H. (Hurde, Beate ſ. Frau, Johanne, Heilwigis, Herburgis, Sophie und Mechtel, ihre Kinder, Gerhard ſ. Bruder Güter z. Wellinghofen, vom Lehnsverbande, die Johann Sluc von ihnen zu Lehn trägt. Er ſiegelt mit dem Rade. (v. Steinen IV S. 323.) Beim Verkauf von anſcheinend dieſem Gute an das Kloſter Elfey 1315, 2 Sonntage vor Palmarum iſt der j. Gerhard v. H. Zeuge (Archiv Rheda.) Die Brüder Stephan und Gerh. v. H., welche durch Vermittelung des Ritters Gerh. v. Witten und des Knappen Joh. v. Dornick mit Dortmund ausgeſöhnt ſind geloben 1319 die Sühne zu halten; desgleichen tun: Beate Stefan Frau und ihre Kinder Albert Gerhard Heilwigis und Mette. (Fahne, Dortmund II S. 105.) 1324 war Herburgis v. H., Stefans Tochter, im weißen Kloſter z. Bockholt. (v. Steinen IV S. 323.) Im gleichen Jahre zerſtörte Graf Engelbert II v. d. Mark Volmarſtein. Durch den Sturz des ihm eng verwandten Grafen v. V. mag Gerhard v. H. veranlaßt worden ſein, ſein Gut zum Baumgarten zu Hörde dem Edelherrn Conrad v. d. Mark und deſſen Gemahlin Elſe von Cleve vom 9 – 14 April 1341 zu verkaufen und zwar f. das Kloſter Clarenberg. In den Verkauf willigen ſ. Kinder Albrecht, Heilwigis und Mette. Den zum Burglehen gehörigen Garten und einen ererbten Wald ſchließt er aus. Zur Sicherheit verpfändet er ſ. Burglehen z. Hörde den Cappelinchof zu Aplerbeck, den Zehnten und ein Gut zu Benninghofen. (Clarenberger U B. n. 16)

Digitized by Google

Am 11. Juli 1344 urkundet er mit den Hörder Burgleuten (ibid. n. 42.) Die beiden reichen Hauptrepräsendenten des Geschlechtes Bernhard und Friedrich von H. finden wir mit dem Grafen v. Volmarstein 1381 auf der Hochzeit des Grafen v. d. Mark mit der Gräfin v. Spannheim in Kreuznach. Friedrich war im folgenden Jahre mit der Gräfin v. Spannheim und der Gräfin v. d. Mark zum Besuche des Grafen v. Volmarstein in Heeßen (Volmarsteiner Renteirechnung.)

Im gleichen Jahre machten beide Brüder und Graf Volmarstein als Begleiter des Grafen v. d. Mark dem Könige von Frankreich einen Besuch in Paris. (Kindlinger Volmarstein.) Zu erwähnen bleibt noch, daß 1442 ein v. Hörde von der Störmeder Linie dessen Mutter eine Gräfin v. Limburg war, Unter-Richter in Essen war, ferner daß die Mutter des kriegslustigen Münsterschen Fürstbischofs Christoph Bernhard v. Galen dieser Linie entstammte. Die v. H. zu Störmede starben 1846 mit Engelbert Matthias aus.

Die letzte urkundliche Nachricht, welche ich über die Hörder Linie fand, lautet: 1557 Dienstag nach Corporis Christi ist in Werne W. L. Verlobung gehalten zwischen des ehrenfesten Alberts v. Huirdens Sohn und Ursula, des seeligen Johann Haken zur Rauschenburgs Tochter, durch die Vormünder des Kindes Ursula (Spormachers Chronik v. Lünen.) Mit dem Kloster zugleich wurde am 15. August 1340 die Stadt Hörde begründet. Das Clarissenkloster Clarenberg wurde um 1583 in ein adeliges Damenstift umgewandelt. Die Bürger nährten sich kümmerlich als Nagelschmiede. 1717 hatte der Ort 482 Einwohner. Genau 500 Jahre nach Gründung der Stadt legte Hermann Piepenstock die Hermannshütte hier an. Das arme Städtchen hatte während dieser Zeit unsäglich durch Krieg, Pest und Feuersbrunst gelitten. Die Einwohnerzahl betrug damals 1637. Als 1852 das Werk in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde hatte es einen jährlichen Roheisenbedarf von 25 000 Tonnen, 46 Puddelöfen, ein Stabeisen- ein Schienen- und ein Blechwalzwerk und 1200 Arbeiter. Die Arbeiterzahl wuchs bis 1900 auf ca. 7500, die Einwohnerzahl der Stadt Hörde auf 25, 154. Der Ort hat jetzt über 33,000 Einwohner. Mehr als die dreifache Zahl steht zu Deutschlands Schirm im Felde als die Zahl der Einwohner, welche die Stadt bei der Begründung des Werkes besaß. Möge Hörde mit dem lieben deutschen Vaterlande ferner wachsen und gedeihen!

Da der Begründer der Stadt der Edelherr, Conrad v. d. Mark nebst seiner Gemahlin, die beide in's Kloster gegangen waren, in der Hörder Stiftskirche beigesetzt waren, wo auch der letzte bei der Belagerung von Elberfeld 1398 getötete Graf Diedrich v. d. Mark, sowie mehrere Abtissinen des Klosters Clarenberg, geb. Prinzessinnen v. Cleve ihre letzte Ruhe fanden, sang Pastor Hengstenberg-Wetter vor 100 Jahren:

An Kohlen reich, liegt Hörde bei dem Stifte,
Von Clarenberg, das nun verödet steht.
In heil'gem Bau sind vieler Grafen Grüfte,
Die auf der Burg des Orts zu Gott gefleht.

Stammbaum der Störmeder Linie v. Hörde.

I. Generat. **Albertus v. H.** dictus de Lippia et uxor Gertrudis 1209. — Albertus de Störmede, cum filio Rabondone 1231.

II. Generat. Reinherus nobilis de St. cum filiis et filiabus 1221. — 2. **Rabodo I.** frater Reinheri de St. cum filio Alberti 1221 mit s. Vater 1231, lebt noch 1237. — 3. Otto de St. 1231.

III. Generat. **Albert II.**, Sohn v. Rabodo 1221, Truchseß v. Lippe 1233, stiftet für seinen Bruder Rabodo II. Memorie 1237; 1247. Westfälischer Marschall 1254, Zeuge mit s. Sohne Albert 1277, 1280; war 1291 tot. — 2. Rabodo II. v. Stormede, war 1237 tot.

IV. Generat. **Albert III.** v. St. 1277, 1280, mit seinem Vater; — 2. Kunegunde v. Hörde z. Störmede, Ihr Gemahl Friedr. v. Hörde, (von der Hörder Linie) wurde 1291 vom Abte z. Corvey, 1299 vom Grafen v. Rietberg, 1300 vom Grafen v. Arnsberg belehnt.

Der Störmeder Zweig starb am 5. 6. 1846 mit Engelbert Mathias aus.

Digitized by Google

Die Hörder Linie v. Hörde.

I. Generat. **Albert I.** miles 1215 Begleiter des E. B. v. Köln. Gem. N. N.

II. Generat. **Albert II.** vir nobilis v. u. z. Hörde miles 1238, 1. 6. 1253 mit Söhnen Gerhard und Bernh. — Gem. N. v. Volmarstein.

III. Generat. 1. **Albert III.** vir nobilis, kauft 1271 die krumme Grafschaft, Gem. N. N. — 2. Gerhard 1253, Gem. N. N. — 3. Bernhard 1253, Gem. N. N.

IV. Generat. 1. **Albert IV.**, Ritter, 1293, 1299, usw., Gem. N. N. — 2. Bernhard, Ritter, 1293 usw., Gem. Agnes N. N. — 3. Friedrich, Herr z. Störmede, h. Kunegunde v. H. z. St. — 4. Heinrich, 1290, h. N. N. — 5. Poncilina, 1274. Frau Gotfried v. Sümmern. — 6. Adelheid, 1274, h. Conrad Grafen v. Dortmund.

und siehe dies. Stammbaum.

V. Generat. 1. **Gerhard** 1319, verk. 1341 s. Gut z. Baumgarten in Hörde dem Edelherrn Conrad v. d. Mark für das Kloster Clarenberg, h. N. N. — 2. Stephan 1315, 1319 usw. Gemahlin Beata, (deren Kinder unter A). — Beide hatten einen Vetter Gerhard.

VI. Generat. **Albracht** (Albert IV.) 1341, 42 usw. Gem. N. N. — 2. Heilwigis. — 3. Mette.

A)

VIa. Generat. 1. Albert, 1319. — 2. Gerhard, 1319. Gem. N. N. — 3. Heilwigis, 1319. — 4. Mette. 1319. — 5. Johanna, 1319. — 6. Sophie, 1319. — 7. Herburgis, letzterer ist 1324 im weißen Kloster zu Bocholt.

Die Stammlinie ist fettgedruckt. — Beide Stammbäume bedürfen der Vervollständigung.

Heraldik

Kunstbeilage „Bischoff" und „du Bois"

von Rodo v. Haken.

Das Wappen Bischoff ist im Renaissancestil aufgerissen und zeigt im blauen Schild ein goldenes Hufeisen; der Stechhelm führt als Helmzier einen goldenen Bischofstab. Die Familie ist rheinländisch; das Wappen befindet sich im Aachener Wappenbuch von H. Fr. Macco. — Das zweite Wappen im Renaissancestil für den † Kapitän zur See du Bois in Berlin, gleichfalls vom Heraldiker Rodo v. Haken entworfen, zeigt einen von rot und blau gevierten Schild; in der Feldung 1 und 4 ein goldener Löwe, im 2 und 3 Feld ein silberner Sparren. Aus dem gekrönten Gitter- oder Rosthelm (gleichbedeutend mit dem [offenen] Spangenhelm, erstere schönere Form wurde wirklich im adligen Schwert- und Kolbenturnier geführt, letztere, nur mit senkrechten Spangen, ist ein Produkt der Diplomheraldik d. i. bildlichen nicht mehr „lebenden" guten Heraldik und mehr Phantasiehelm) wächst ein Harnischarm empor, der einen Armbrustbolzen mit silberner Spitze und rotem Schaft und Flitsch schwingt. Decken: rot-gold. — Das Geschlecht gehört den französischen Emigrantenfamilien an, die zur Zeit der Hugenottenverfolgung nach Deutschland auswanderten.

Digitized by Google

Heraldisches Kuriositäten-Kabinet.

Ein ganz absonderliches Wappen veröffentlichen wir in vorliegendem Hefte. Dasselbe ist einem in unserer Zeitschrift (XVI. Jahrgang, Seite 62) erwähnten heraldischen Sammelbande im Besitze des Kgl. Heroldsamtes zu München entnommen. Das Wappen trägt die Überschrift „Johan weyda in Sibnburgn wart im Jar 1526 nach der Slacht Kunig Ludwigs zu vngern zu aim vngrischen Kunig Krennd[1])". In Wirklichkeit verlor König Ludwig II. (aus dem Hause der Jagellonen) von Ungarn in der unglücklichen Schlacht bei Mohács 29. August 1526 gegen die Türken Land und Leben; der größte Teil des Landes wurde ungarische Provinz; um den Rest des Landes stritten sich die Gegenkönige Ferdinand I. von Österreich und Johann Zapolya, welch letzterer schließlich Siebenbürgen und einige Komitate Oberungarns beherrschte. — Der unbekannte Maler des herald. Sammelbandes schuf für diesen König Johann „Weyda" ein mit allzuviel Kronen ausgestattetes Wappen, dessen Beschreibung sich erübrigen dürfte. Johann Zapolya führte in Wirklichkeit ein anderes Wappen. Die Krone als Sitzgelegenheiten für die verschiedenen Bären und den Greifen dürften ziemlich schmerzhaft wirken. L. Rh.

[1]) d. i. gekrönt.

Bücherschau

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 47. Jahrgang. Nr. 7.

Bericht über die 940. Sitzung vom 16. Mai 1916. — Bericht über die 941. Sitzung vom 6. Juni 1916. — Zur Deutung der Hausmarken und Steinmetz-Zeichen. — Das Wappen des Bischofs Dr. Josef Ernst von Hildesheim. (Mit Abbildung) — Neues über die ostpreußischen Familie von Knablauch. — Angewandte Heraldik. (Mit Abbildungen.) — Verzeichnis von Inschriften in Stammbüchern der Sammlung des Herrn Carl Zimmermann, M. d. H., in Striegau. — Verzeichnis der in der Geschichte der Familie Steinkopff, Teil I, vorkommende Namen. — Die Familie v. Sack. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Briefkasten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1916. VII. Bd.

Nr. 67. Literatur. — Anfragen. — Antworten. — Berichtigung.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 14. Jahrg.

Heft 5. Die Freiherrn Riedesel zu Eisenbach. — Der kölnische Kaoonikus Hermann Keller aus Werden und seine Verwandtschaft um 1600. — Schyne Wedemer? — Kleine Mitteilungen. — Bücherschau. — Zeitschriftenschau. — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte. — Kunstbeilage: Grabmäler in der Kirche zu Lauterbach.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 5. Jahrg.

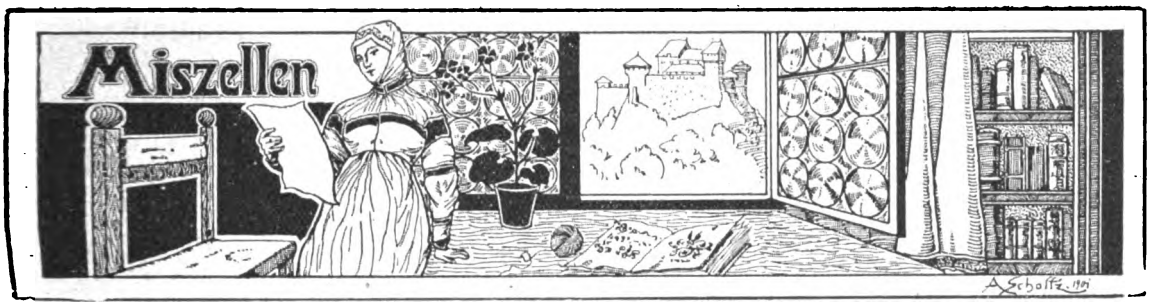
Heft 7. Zur Geschichte der Niddaer Kirche. — Ernst Karl Knodt. (Mit Abbildungen.) — Zur Geschichte der hessischen Familie Sell. — Aus alten Leichenreden. V.

Archives Héraldiques Suisses. Schweizer Archiv für Heraldik. 30. Jahrg. 1916.

Wappen aus den Basler Konzilstagen, 1431 – 1449. — Cimiers et supports parlants d'armoiries fraçaises. — Siegel und Wappen der Landschaft und der Landleute von Küßnacht. — Contribution à l'armorial du Tessin. — Les Armoiries de l'Ajoie. — Armoiries communales suisses. — Miscellanea. — Bibliographie. — Gesellschaftschronik. — Beilage: „Genealogisches Handbuch zur Schweizergeschichte", Bd. III.

Georg Andreas Zipperlen und seine Familie. Inhalt: Georg Andreas Zipperlen und seine Familie. — Voreltern. — Kinder. — Anhang.

Digitized by Google



Gegen den „Viscount of Ypers".*)

Wir haben kürzlich bereits darauf hingewiesen, daß der neue Adel Frenchs gar nicht original ist. Nun hört man auch belgische Blätter spöttisch bemerken, daß die Engländer gut daran getan hätten, sich mit dem belgischen Heroldsamt in Verbindung zu setzen, ehe sie dem Marschall French von seiner Rückkehr aus Flandern nach England den Titel eines Viscount of Ypern verliehen. Denn diesen Adelstitel gebe es bereits seit vielen hundert Jahren in Belgien, und sogar im belgischen Kriegsministerium sei ein Hauptmann beschäftigt, der den Titel eines Grafen von Ypern führe. Um nun den Engländern ähnlich peinliche Irrtümer zu ersparen, macht die belgische Zeitung „Croix" darauf aufmerksam, daß sich für englische Verdienste überhaupt kein belgischer Adel mehr finden lasse, da alle irgendwie bemerkenswerte Orte bereits in Beziehungen zu belgischen Adelsgeschlechtern stünden. Den Titel eines Grafen von Flandern führe Prinz Karl, der zweite Sohn des Königs, und von da gehe es weiter bis zum Vicomte von Nieuwpoort. Man wird dabei an ein ähnliches Versehen erinnert, das unter dem zweiten Kaiserreiche bei dem altfranzösischen Adel große Aufregung hervorrief. In dem Glauben, daß das berühmte Geschlecht der Montmorency ausgestorben sei, hatte Napoleon III. nach dem Staatsstreiche einem seiner Anhänger den Titel eines Grafen von Montmorency verliehen und wurde erst durch den heftigen Protest der Mitglieder des keineswegs ausgestorbenen Geschlechts, die eine solche „Herabwürdigung ihres Namens", wie sie die Verleihung durch Napoleon nannten, nicht dulden zu wollen erklärten, auf seinen Irrtum aufmerksam gemacht. Die Sitte, mit dem Adelsprädikat hochtönende ausländische Namen zu verbinden, geht eigentlich auf die Günstlingswirtschaft unter den Stuarts zurück, wo den Hofleuten reiche Landschenkungen in Virginien und den anderen amerikanischen Kolonien verliehen wurden, deren Namen der Lord-Inhaber seinen Titeln anzureihen pflegte. Später wurden oft erfolgreiche Feldherren nach dem Ort ihrer Siege benannt, aber mit der geschichtlichen Gerechtigkeit blieb es da oft eine eigene Sache. So durfte Lord-Clive den leichten indischen Sieg von Plassy seinem Namen zufügen, während der unvergleichlich bedeutendere, wenn auch als Mensch und Charakter wenig schätzbare William Hastings, der eigentliche Begründer der britischen Herrschaft in Indien, es nie zu solcher Ehre bringen konnte... Die Aristokratie verzieh ihm nicht, daß er ein Emporkömmling aus den Schreibstuben Kalkutas war und ruinierte ihn später durch einen jahrelangen Prozeß vor dem Oberhause. Die lange Regierung der Königin Viktoria war sehr freigebig mit erotischen Adelsprädikaten. Im abessinischen Feldzuge gegen König Theodor, in dem sich Stanley seine Sporen als Kriegsberichterstatter holte, ward Sir Charles Napier ein Lord of Magdala, nach der heißumstürmten Felsenfeste genannt; Lord Roberts brachte aus dem afghanischen Feldzuge den Titel „of Kandahar" zurück, und Lord Kitchener hat Khartoum in seinem Titel verewigt. Gelegentlich kommt dieser Brauch auch in andern Ländern vor, z. B. in Preußen bei Bülow von Dennewitz. Aber das sind Ausnahmen; so konnte es z. B. Chasot, der Bayardritter von Rheinsberg und sein Leben lang einer der Intimsten des großen Friedrich, niemals erreichen, daß er sich nach der glänzenden Waffentat seiner Bayreuther Dragoner v. Chasot-Hohenfriedberg oder Chasot von Hohenfriedberg nennen durfte. Unter dem zweiten französischen Kaiserreiche ward eine wüste Ausschreitung des Kolonialkrieges im Namen des Truppenkommandeurs verewigt. Eine der „Heldentaten" des französisch-englischen Feldzuges gegen China 1860 war die Zerstörung des berühmten Sommerpalastes Yuen ming Yuen bei Peking; der General Cousin Montauban wurde

*) Belgischer Kurier, Brüssel.

Digitized by Google

dafür durch die Ernennung zum „Großen von Palikao“ geehrt, denn bei Palikao fand unweit des Palastes die letzte Schlacht statt.

Die den Gothaischen Genealogischen Taschenbüchern beigegebenen Ehrentafeln, denen die Angaben der amtlichen Deutschen Verlustlisten bis zum 1. November d. J. zugrunde liegen, legen Zeugnis von den schweren Blutopfern ab, die auch die adeligen Familien dem Vaterlande gebracht haben. Die Ehrentafel der gräflichen Häuser führt 186 Namen von Gefallenen auf; unter ihnen befinden sich 5 Dohna, 6 Finck v. Finckenstein und 5 Schwerin. Die Ehrentafel der freiherrlichen Häuser enthält die Namen von 457 Gefallenen, darunter 5 v. dem Busche, 9 Dallwigk zu Lichtenfels, 6 Feilitzsch, 5 Forstner, 8 Maltzan, 8 Massenbach, 5 Prätorius v. Richthofen, 5 Riedesel, 5 Röder, 5 Spiegel, 5 Wangenheim. Von den Mitgliedern uradeliger Häuser sind 634 gefallen, darunter 12 Arnim, 5 Bassewitz, 5 Blücher, 8 Bonin, 5 Borcke, 11 Bülow, 9 Decken, 8 Dewitz, 5 Hagen, 12 Knobelsdorff (und Knobelsdorf-Brenkenhoff), 5 Kotze, 6 Marwitz, 5 Massow, 5 Minckwitz, 11 Oertzen, 5 Oppen, 6 Prittwitz und Gaffron, 5 Puttkamer, 5 Rohr, 7 Stutterheim, 6 Trotha, 5 Waldow, 16 Wedel, 5 Winterfeld, 5 Wurmb, 5 Wussow und 5 Zitzewitz. Die Ehrentafel des Briefadels weist die Namen von 549 Gefallenen auf, unter ihnen befinden sich 6 Busse, 5 Enckevort und 10 Loeper.

1915. Nr. 630 der „Deutschen Tageszeitung“.

Die Landesfarben der Staaten

zu kennen, dürfte in der Gegenwart von besonderem Interesse sein. Wir lassen eine Zusammenstellung der „L. N. N.“ folgen: Ägypten rot-weiß. Anhalt: rot-grün-weiß. Amerika, V. St.: rot-weiß-blau. Baden: gelb-rot-gelb. Bayern: weiß-blau. Belgien: schwarz-gelb-rot. Brasilien: grün-gelb. Braunschweig: blau-gelb. Bremen: rot-weiß. Bulgarien: weiß-grün-rot. China: gelb. Dänemark: rot-weiß-rot. Deutsches Reich: schwarz-weiß-rot. Frankreich: blau-weiß-rot. Griechenland: weiß blau. England: rot-gelb-blau. Hamburg: weiß-rot. Hessen: rot-weiß. Italien: grün-weiß-rot. Japan: violett-weiß. Liechtenstein: rot-blau. Lippe: gelb-rot. Lübeck: weiß-rot. Luxemburg: rot-weiß-blau. Marokko: grün-gelb-grün. Mecklenburg (beide): blau-gelb-rot. Monako: rot-weiß. Montenegro: rot-blau-weiß. Niederlande: rot-weiß-blau. Norwegen: rot-weiß-blau. Oldenburg: blau-rot. Österreich: schwarz-gelb. Persien: grün-gelb-weiß. Portugal: blau-weiß. Preußen: schwarz-weiß. Reuß (beide): schwarz-rot-gelb. Rumänien: blau-gelb-rot. Rußland: weiß-blau-rot. Sachsen: weiß-grün. Sachsen-Altenburg: weiß-grün. S.-Koburg: grün-weiß. S.-Meiningen: grün-weiß. S.-Weimar: schwarz-gelb-grün. Schaumburg-Lippe: weiß-rot-blau. Schwarzburg-Rudolstadt: weiß-blau. Schwarzburg-Sonderhausen: blau-weiß. Schweden: blau-gelb. Schweiz: rot-weiß. Serbien: rot-blau-weiß. Spanien: rot-gelb. Türkei: grün-gelb-rot. Ungarn: rot-weiß-grün. Waldeck: schwarz-rot-gelb. Württemberg: schwarz-rot. Leisniger Tageblatt. — 1915.

Stammreihe.

Eva Margarete von Lüneburg (gest. 31. März 1681) verheiratet 1628 mit Johannes Haspelmacher, Abt zu Marienthal (geb. 11. Dezember 1599 zu Herford, gest. 16. Juni 1671 zu Marienthal.

Tochter: Anna Gertrud Haspelmacher verheiratet mit Propst Archatius Majus zu Tönning.

Tochter: Karoline Friderike Majus verheiratet mit Lizentiat Nasser.

Tochter: Anna Friderike Nasser verheiratet mit Bürgermeister Gerken zu Tönning.

Tochter: Friderike Gerken verheiratet mit Stadtsekretär und Staller von Eiderstedt Wiederholt zu Tönning.

Tochter: Friderike Wiederholt (gest. 8. Juni 1838) verheiratet mit Pastor Huwald zu Hemme (Dithmarschen).

Sohn: Lizentiat Dr. med. Hieronymus Gottfried Huwald zu Lunden (geb. 25. Januar 1790, gest. 3. Januar 1885).

Sohn: August Heinrich Huwald (geb. 18. April 1825 zu Heide, gest. 15. Mai 1909 zu Hamburg) verheiratet 13. Mai 1858 mit Emma Dorothea Johannsen (geb. 5. Juli 1834).

Bruno Johannsen, Privatgelehrter. Jena.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A., H. T. v. Kohlhagen, Blaubeuren, und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

In unserm Verlage erscheint:

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVI, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

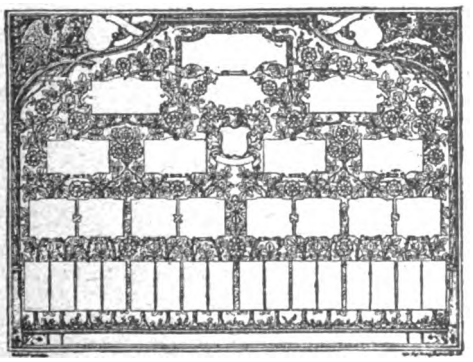
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	11 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	45 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	126 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	84 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.

Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

alte Glasmalereien

in Blei gefasst (Wappen, religiöse etc. Darstellungen) sowie

Gemälde alter Meister

besonders gothische und niederländer des 17. Jahrhunderts zu kaufen gesucht.

Näheres erbittet

ALBRECHT NITSCHKE,
BRESLAU Gartenstr. 34.

Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-Zeichnungen aller Art
ADRESSEN, STAMM-BÄUME
DIPLOME, URKUND etc. fertigt
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin O. 17. Grüner Weg 40 IV.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelter seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Deutsche
ereins-Druckerei und Verlagsanstalt Graz.

In unserem Verlage ist erschienen:

Beachtenswerte Neuerscheinung familiengeschichtlicher Forschung u. Schlösserkunde.
Ein wichtiges Buch für Historiker, Genealogen, Sammler usw.

„Schloß Plankenwarth und seine Besitzer"
Ein Beitrag zur Geschichte steirischer Adels-Geschlechter,
vornehmlich der Familien Plankenwarth, Prankh, Dümmersdorf, Ungnad, und Stürgkh,
von Dr. Mathilde Uhlirz.

Oktavformat, 12½ Bogen Umfang, in zweifarbiger stilvoller Ausführung, nach altdeutscher Art, auf echtem Hadern-Papier, mit 15 Tafeln (Siegeln, Urkunden-Abbildungen, Wappen), 4 Stammtafeln und zwei geographischen Karten. — Preis: Vornehm gebunden in Schweinslederart, K 10.—, broschiert, Karton-Umschlag in Schweinslederart K 8.—

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte.

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Ex libris tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saarunion i. Els.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, C. 2, Klosterstr. 68 I.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Herr Ed. Koch, Lehrer, Meura, Thür. W.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Blaubeuren u. Lor. M. Rheude München. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.–, halbjährlich Mk. 5.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 11.20, im Ausland Mk. 12.40; einzelne Nummern 75 Pfg. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

17. Jahrgang. September 1916. Nr. 3.

Inhalts-Verzeichnis: Familiennamen im Altenburger Stadtbuche 1433–78. – Die Familie Goeckel. – Namensregister zu „M. Sixtus Braun's Naumburger Annalen vom Jahre 799—1613. Nach seiner im städtischen Archive befindlichen Handschrift herausgegeben von Sanitätsrat Dr. Köster, Stadtrat. Naumburg 1872. – Testamente als Quellen der Familienforschung. – Heraldik: Zur Kunstbeilage. – Herald. Kuriositäten-Kabinett. – Bücherschau. – Briefkasten. – Miszellen: Quellenangabe und Kritik. – Ist das Haus Petrovic Njegos jüdischen Ursprungs?

Von sämtlichen Jahrgängen 1.—16. des

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

sind noch gebundene Exemplare vorrätig mit Namensverzeichnis vom 7. Jahrgang ab Mk. 10.—.

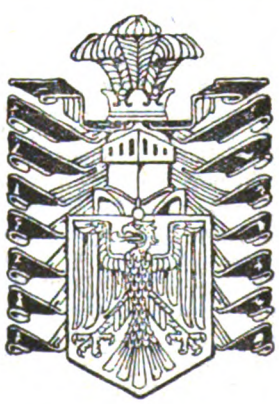
Einbanddecken zu sämtlichen Jahrgängen, grün oder blau Kunstleinen, mit Porto Mk. 1.70.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT



Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.— portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.— portofrei.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256 stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.— portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 2.—, Papiergr. 12×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.—, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 50 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Beltzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Geschichte d. Familie Wuppermann

von Herm. Friedr. Macco. Berlin 1911.

Großquart, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegel. und farbigen Wappentafeln, Licht- und Buntdrucken und 1 Stammbaum.

Preis M. 25.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Zu verkaufen!

1. **Urkunde.** Verlustliste des Graf Cosellischen Inf.-Reg. an Ausrüstungsgegenständen in der Schlacht bei Kesselsdorf am 15. Dez. 1745. Siegel u. Unterschrift des George, Ludewig, Grafen von Oeynhausen.
2. **Urkunde.** Gebühren-Urkunde des Regiments des Grafen von Friese, General-Major vom Jahre 1740. Unterschrieben von sämtlichen Offizieren des Regiments mit 16 guterhaltenen Siegeln u. Unterschriften d. ältesten deutschen Adels.

Interess. erfahren Näheres bei

Apotheker Petzelberger, DRESDEN A,
Johann-Georgen-Allee 18.

Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen, Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung
von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts
in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.
Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Familiennamen im Altenburger Stadtbuche 1433—78

von Dr. Karl Förster, Landgerichtsrat in Zwickau, z. Zt. im Felde.

Die unfreiwillige Muße des Stellungskrieges ermöglicht es mir, ein von mir vor Jahren gefertigtes Namensverzeichnis zum Altenburger Stadtbuche 1433 – 78 (Ratsarchiv Altenburg) zu veröffentlichen. In breiterer Gestalt ist das Verzeichnis im Stadtbuche selbst zu finden, vor allem mit Seitenzahlen.

Gewähr für Vollständigkeit und richtige Entzifferung übernehme ich nicht. Zudem ist die Namengebung in Altenburg damals noch ganz im Flusse gewesen. Ich habe darum auch Berufs- und Herkunftsbezeichnungen aufgenommen, die zwar als solche erkennbar, aber doch möglichenfalls später zu Familiennamen erstarrt sind (z. B. Arzt, Kramer, Stadtknecht, Pfeiffer; von Gorin, von Eilenburg usw.). „v." ist als Adelsangabe zu verstehen. Oft verrät ein Zufall, daß dieselbe Person unter 2, ja 3 Namen vorkommt, so: Oswald Bottcher = Oswald Forster = Oswald Kramer. Die Schreibweise der Namen schwankt sehr; ich habe daher die gebräuchlichste angegeben.

Adam
v. Allenblumen
Altenburgk
Altendorff
Andreas
Apil
Arnolt
Arrenberg
Arzt
Asmus
Babist
Hans von Bach
Bachmann
Bader
Bamberg
Barthuffels
Bartil
Bauch
Baumgarten
Beg
Begker
v. Bendorf
Belitzk
Bergaw
Berge
Bergmann
Berniger
Bernhart
Beyer
Beyger
Biddermann
Biereyge
Bierschröter
Bischoff
Blaßbalgk
Blidner
Blumerode
v. Bockewitz
Bockil
Böbritzschen
Bogk
Bolay
Born
Borschein
Bose
Bosse
Botil
Bottcher
Bottner
v. Bresen
Bretsnider
Bretsmyd
Brillenstein
Broduff
Brüter
Bruwer
Brymer
Buchsse
Bül
Abt zum Buche
Burghart
Buschewitz
Butteler
Convetor
Czeteris
Czunkil
Degen
Deyn
Dithmar
Dittrich
Doring
v. Dolan
Dornbach
v. Doyn
v. Draschwitz
Dreschaw
Dresden
Drossil
Droltzsch
Eberhard
an der Ecke
Eichholtz
v. Eichinburg
Eilenburg
von Ende
Enderlein
Emker
Erhardi
Erich (Eris)
Erler
Eschefeldyn
Etzil
Etzilshayn
v. Etzzilsdorf
Fausch
Fellenbeer
Felkener
Fewerin
Fierabend
Fingke

Digitized by Google

Fiſcher
Fitzſcher
Fleiſcher
Fleiſchawer
Förſter
Fogeler
Foyde
Foyße
Franke
Frankenberger
Frankenſtein
Frankenow
Fratzſcher
Frawendienſt
Frawenſtein
Freiberg
Frenzel
Fridrank
Friedrich
Frolich
Frußmarg
Fünfmark
Füterer
Funke
Fußſmed
Fuſchyn

Garkoch
Gebuer
Gehe
Geilhart
Geori
Gerber
Gerhart
Geringswalde
Gerlach
Gerwig
Ghering
Gladus
Glauchau
v. Gleichen
Gleino
Glenzel
Gletzſchker
Globe
Glorius
Glockengießer
v. Glume
Göntzſchel
Götterer
Goltſmed
Gommitzſch
Gorin
Gorteler
Goße
Goßt
Gotze
Grabe
Graßmann
Griffenhayn
Griſelaube
Grobe(r)
Große
Gruben
Gruner
Grunth
Grumpel
Gryß
Grytener
Gubener
Günter
Gutel
v. Hageneſt
Hagke
Hahn
Halbe
Halm
Hamßter
Hanemann
Hans
Happe
von der Harte
Hartung
Haſe
Haſilbach
Hausmann
Haußkeller
Hauwinſchild
Hayne
Heberer
Hecht
Heddwig
Hegelbert
Hegenwalt
Heiditz
Heinrich
Hellenberg
Helmbrecht
Helſter
Hemlin
Hempil

Hendich
Henne
Hentze
Herfford Jude
Hertener
Hertſlag
Hertwig
Heſſe
Heußler
Heydenreich
Heylan
Hilprand
Hoberg
Hörnichte
vom Hofe
Hoffeler
Hoffmann
Holzener
Holtzawer
Holtzſchuwer
Holßthanne
Holtzuw
Homann
Hopphe
Horn
Hoſenmecher
Hubenreis
Huck
Hugwitz
Hunger
Hut
Huter
Ibener
Jetzer
Ihan
Ihenichen
Ilenberg
Ilſener
Jopenek (Jopener)
Joswyn
Islawbin
Iſenburg
Ißker
Junghans
Kaditzſch
Kagerer
Kalhart
Kale
Kalhart
Kam

Kamenz
Kammermeiſter
Kannenmeiſter
Kannenſetzer
Kanisberg
Kaspar
Katſch
Kaufmann
v. Kauffung
Kawke
Keller
Kelman
Kelner
Kemend
v. Kempinz (Kepnitz)
Keſſilbir
Keſtner
Keyſer
Kinne
Kipping
Kirchhoff
Kirchner
Kirſten
Kittil
Kitſchner
Klapſchenkil
Klazſchbein
Klee
Kleeberg
Kleinlicht
Kleinpeter
Kleinſmit
Klingener
Klötzſche
Knappe
Kneuffler
Kneurich
Knobloch
Know
Knuſſilbecker
Koch
Kochel
König
Körmeß
Kolbitz
Kolbuch
Kolditz
Kollen
Komgund
Konigſtorff

Digitized by Google

Korbitz
Korßener
Kosseler
Kosmann
Krakaw
Kraft
Kramer
Krassow
Kratzsch
Krause
Krebitz
die Kreftinne
Kresse
Kretzschmar
von Kribisch
von Krobra
Krobner
Kronenmeister
Krudenitz
Krusze
Kubey
Kuder
Külner
Kürtzel
Kugler
Kuntz
Kupfersmed
Kutteler
Kyl
Kynner
Kyowe
die Kywinne
Lachs
Landaw
Lange
Lauwe
Leberwurst
Ledelow
Lehmann
Lehme
Leineweber
von Leisnig (Lissenig)
Leonhart
Levin
Lincke
Lobenstein
Lömer
Loffeler
Lomann
Lommatzsch
Lomzing (Lomping?)
Lontzsch
Lonwitz (Löbitz)
Lorey
Lorenz
Lose
Loser
Lossener
Loß (Jude)
Lotter
Lotze
Loyn
Luben
Lucas
Luchter
Ludwig
Lunkewitz
Lutbach
Luthold
Lutschitz
Lyndow
Maler
Maltis
Malow
Manstup
Marggrave
Margkmeister
Marquart
Martin
Mayner
Meckaw
Mehner
Meidefriher
Melhorn
Melnis
Melrichstedt
Menel
Merckil
Merochse
Messersmed
Metzner
Metzsch
Mewrer
Mey
Meyer
Meynhart
Michael
Mildenstein
Millewert
Mingkewitz
Mölner
Modewitz
Mogenhofer
Molitor
Moller
Monig
Morgenstern
Moyses
Mümmler
Muntzmeister
Mysseler
Myssener
Nackebuer
Naldener
Nebditz
Neldener
Nennobil
Nerlich
Nether
Nickel
Nithart
Numann
Nuwendit
Nuwendorff
Nuwert
Nymerker
Obiltad
Ochse
Ochsner
Ömker
Östreich
Ortel
Osiltrieb
Osing
Ossinfeld
Oswald
Otterer
Otterwisch
v. Palentzk
Panwchin
Panzermecher
Parlierer
Patzschke
Paurpeck
Pawel
Penigk(er)
Peter
Petzold
Pfefferkorn
Pfeyl
Pflichtendorf
Pflockhardt
Pflugkritter
Phyffer
Pischkenitz
Pletener
Plitz
Pocher
Pode
Poler
Pomritz
Poster
Potzaw
Prager
Prehil
Pribil
Prötzil
Prolis
Prosse
Proßbawer
Prusse
Prysse
Pucher
Pungker
Purin
Pusch
Puschmann
Puslam (=lob)
Puwerfynd
Quaas
Quarg
Queckil
Querchfeld
Radeschitz (Ranschitz)
Rasephas (=bis, =nas)
Rabe
Rataw
Rattenburg
Rattendorf
Ratz
Rauch
Rebel
Redelich
Redemann
Regis
Reiche
Remlot
Remse
Rese
Richenbach

Digitized by Google

Richmann
Richter
Rissenregil
Ritter
Rober
Roburg
Rochlitz
Rochsburg
Rodemuschil
Römschitz
Rösichen
Rößler
Rose
Rosenpusch
Rosenlecher
Rositz
Rost
Rote
Rotrock
Russe
Rußwin
Rutekranz
Rynner
Salzmann
Sarbrecht
Sartoris
Sauermann
Seber
Seiler
Selber
Selbitz
Sellewitz
Seteler
Sicheling
Siffrid
Sigmund
Skölen
Sleysse
Slu(i)ts
Sluntzing
Smedelin
Smedichen
Smeltz
Smetzscher
Smit
Smoller
Sneider
Sneppe
Snurre
Sorge
Spanseil
Sparbret
Sperling
Speter
Sporner
Sprenchin
Springer
Spüdel
Spynner
Stadtknecht
Stadtschreiber
Stange
Stechaw
Steffan
Stege
Stein
Steinewitz
Steinbach
Steinmetze
Steinsneider
Stellenmecher
Stenger
Stintz
Stöbil
Stötzil
Stoffel
Stolzenhayn
Stockart
Stregil
Strubitz
Stuchsing
Stumel
Stytan
Suerkauff
Supan
Susemund
Sußmann
Suter
Swarz
Swellegrebelle
Swentz
Swydenitz
Sydel
Symon
Schaff
Schaffenicht
Schalan Jude
Schaller
Schanz
Schauwer
Scheff
Scheffer
Scheffil
Schesler
Schelme
Schelpach
Schekeke
Schenebein
Schenk zu Tautenburg
Schenke
Scherer
Schilling
Schingke
Schirrmeister
Schleyßing
Schlick
Schönaw
Schönberg
Schönemann
Schöneotte
Schönepeter
v. Schöpperitz
Schonethor
Schonhold
Schramm
Schreyer
Schütze
Schüwer
Schulderbe
Schultheiß
Schulz
Schumann
Schuster
Schutzmeister
Talheim
v. d. Tanne
Tantzegerne
mit der Tasche
Tegk
Tegkewitz
Tenner
Thanewitz
Theodoricus
Thierbach
Thimme
Thomas
Thouteloube
Tormicher
Thummel
Thymer
Tilmann
Tirpe
Titze
Titzmann
Tölde
Tolle
Tonnail
Toppfer
Torm
Tostor
Treutwin
Triller
Trincks
Tröber
Tronesmed
v. Tschadraß
Tschibart
Tuchener
Tuchmacher
Tübich
Tusil
Tulesus
Ulmann
Ungemach
Ursula
Uthenhofer
Vachs
Valtin
Vater
Vester
Vintze
v. Vitzthum
Vochsmet
Vogeler
Voit
Voitländer
Voste
Wachow
Wagenmeister
Wagner
vom Walde
Waldenburg
Walther
Waltheim
Waltersdorf
Warschey
Waschenstein
Wayner
Waynglenße
Waynvogel

Digitized by Google

Wechsler
Wedemann
Weida
Weinschenke
Weiß
Weißgerber
Weißker
Werner
Widener
Wigener
v. Wildenfels
v. Wilchewitz
Wilhelmer
Wilker
Willko
Winkler
Winter
Wintersdorf
Wintzsch
Wittich
v. Witzleben
Wolf
v. Wolfersdorf
Wolffert
Wolkenstein
Worm
Wurzen
Wusteling
Wynolt
Wyssenbach
Zapf
Zehenter
Zeller
Zelstorf
Zelter
Zemaw
Zengker
Ziegler
Zimmer
Zimmermann
Zinke
Zitber
Zopf
Zschamer
Zschozschewitz
Zunsch
Zwickler

Die Familie Goeckel.

Ethymologische Studie über den Namen Goeckel.
Von Amtsgerichtsrat Goeckel in Camburg.
Fortsetzung aus Nr. 11/12 1916 des Roland.

Über Entstehung und Bedeutung des Namens Goeckel kann ich Folgendes mitteilen. Er reicht weit ins Mittelalter hinein, war damals sicher schon alt und haftet — gleich den meisten anderen Namen — wohl an etwas sinnlich Wahrnehmbarem, das eine besondere und eigenartige Beziehung zu dem ersten namengebenden Individuum hat. In dieser Beziehung scheinen denn auch alle mir zugänglich gewesenen Wörterbücher usw. gleicher Meinung zu sein, und nur der Ursprungsgrund könnte da und dort etwas anders aufgefaßt werden. Der Name Gögel, Gökel, Goeckel usw. hängt nach diesen Büchern aber wohl unzweifelhaft mit dem Substantivum Gaukel, Gäukel zusammen[1]), althochdeutsch goukil, coukel, goukal, goukel, mhd. gougel, goukel.

[1]) Vgl Sanders, Wörterbuch d. D. Spr. Bd. I, S. 233, 546, 547; Grimm, Deutsches W. B. Bd. 4, 1 Abt., 1 T., S. 1547; Oscar Schade, Altdeutsches W. B. 1872–1882, T. I.

I[1] Das zugehörige Verbum gaukeln hat die althochdeutsche Stammform gougolôn, gouggelôn[1]) u. ä.[2]); mhd. gougelen und goukelen, das — k dem althd. — gg entsprechend. Die Doppelheit des — g und — k setzt sich ins Neuhochdeutsche fort, das erstere besonders im Oberdeutschen, (auch schwäbisch aus dem 16. Jahrhundert — gg und — gk, mit dem 15. Jahrhundert dasselbe auch im Mitteldeutschen), mittelniederdeutsch und mittelniederländoisch gôkelen[3]), mittelhochdeutsch auch gockeln, guckeln[4]).

Die Formen gehen aber noch weiter auseinander.

a) Eine Umlautsform erscheint später besonders im Mitteldeutschen, so bei Luther geukeln, ferner gäukeln, im 15. Jahrhundert gewkeln. Schweizerisch heißt es heute noch gäuggelen, genauer göuggele, auch mittelhochdeutsch noch gäukeln, gesprochen geikele, im 16. Jahrh. auch goeckelen. Vgl. ostpreußisch Kökelen. Das entspricht dem niederdeutschen gökeln, goekeln, mittelniederdeutsch gökelen, gökeler.

b) Besonders aber die Lautstufe der beiden Kehllaute schwankt und wechselt noch stärker. Zunächst im 15., 16. Jahrhundert auch Kaukelen. Ebenso mit niederdeutschem Vokal Kokelen, auch niederrheinisch, neben mittelniederdeutsch und niederrheinisch gokelen (auch adjektivum gögelsch), ostfriesisch gökelê, kökelê (Gaukelei). Die K-form gehört wesentlich dem Niederdeutschen und Mitteldeutschen, die g-form dem Oberdeutschen an.

c) Aber noch stärker schwankt die Lautstufe, indem das — k in — ch übertritt.

α) Ein hochdeutsches couchel ist gleich gaukel, aus dem 12. Jahrh. und ohne Zweifel rheinisch mit md. Färbung, ebenso später noch mittelrheinisch coechlen, coechler, Kochelye, mittelnd. Kôchelen.

β) Aber auch rheinisch gouchelare, gouchelêre, gôchel für gougel, im Anfang des 15. Jahrh bezeugt in geuchlen, heute noch niederländisch goochelen, niederdeutsch göcheln, schweizerisch gäuchen.

[1]) Grimm a. a O., S. 1553; auch für das Folgende; Schiller & Lubben, Mnd. W. B. 2, 131.

[2]) Nach Oscar Schade, Altd. W. B. 1872–1882, 1. T. guocaljan, gougelan, goucalôn, goukelon, gougolon.

[3]) Grimm a. a. O.

[4]) Lexer, Mittelhochd. W. B. 1872 Bd. I, S. 1060.

Digitized by Google

γ) Dasselbe auch mit anderem Vokal, rheinisch: guchelêre, dazu gewiß auch guchelen, stimmend zu dem mittelniederländischen guichelen.

d) Einzeln sogar mit j — für g — mitteldeutsch (rheinisch) und niederdeutsch: jaukeler, jeukeler, niederdeutsch jokeler (lateinisch ioculatius!), niederdeutsch ein jökeln („jöckeln").

e) Wichtiger ist weitere Mannigfaltigkeit im Vokal.

α) Neben dem vorherrschenden hochdeutschen ou, au, niederd. ô erscheint auch kurzer Vokal. Zwar für die ältere Zeit ist der Erweis schwer, weil auf — ck da kein Verlaß ist[1]), und im 15. Jahrh. z. B. göckeln, gockler, die ein rheinisches Vokabularium gibt, bleiben — nach Grimm's W. B. — wohl vor der Hand fraglich, während in Kockelmann, Köckelpossen, Köckelwerk, wozu auch göckeln gehört, das ck als unrichtig zu erkennen ist, der Vokal aber als lang.

Mit dem schwäbischen göckeln, göckeler, göckel = Gaukler wird dagegen Kürze außer Zweifel gesetzt. Dazu gehört auch bairisch gocken und aus dem 15. Jahrh. oberdeutsch gockelmann, bairisch gockler, frankfurtisch gockeln und guckeln. Vgl. auch gogkler, gogler, göckelmann.

β) Auch oberdeutsche ö erscheinen, die mit dem nd. und md. nicht zusammenfallen. So im schweizerischen gögel, gögeln, wohl auch im hennebergischen gökeln, tirolerisch gôglen, gögern.

γ) Mitteldeutsch im 15., 16. Jahrh. auch e. Kekeler, gekeln[2]), Kêkeln, das freilich nur als Aussprache für Koekeln angesehen wird. Ferner goeckelen (schon im 15. Jahrh. das ê nur als œ zu fassen, oder auf a zurückführbar?)

3. Der weitere Hintergrund

a) es hatte ursprünglich eine Form mit — r für — l neben sich, althd. gougarôn, mhd. noch gougeren. Beide Schwesterformen mußten sich schon längst getrennt haben in ihrer inneren Entwickelung. (Vgl. auch das nahverwandte und gleichbedeutende gageln und gagern, das zweite nachweislich, das erste ohne Zweifel auch schon mhd., wie das einfache gagen.)

b) Außerdeutsche Spuren sind unsicher, wie angelsächsisch geâglîse (lascivus); englisch gaughling (ein langer dünner Mensch) = bairisch gauggel, schwäbisch gaggel, göggel („langer Gackel"). Sicher dagegen im Nordischen, aber wohl entlehnt, da die sinnliche Bedeutung fehlt: altnordisch zwar nicht das Zeitwort, aber Kukl, neutrum, (Gaukelei, zauberische Verblendung.) Kuklari, altschwedisch Koklare (Gaukler), noch mundartlich Kukkel (Zauberei), Kukka norwegisch kukla, dänisch kogle (Zaubern), daneben gjögle (Gaukeln), d. h. die niederdeutsche Doppelform kokelen und gökelen, hochschwedisch nur gyckla, dem hochdeutschen geukeln entsprechend. Es muß durch wandernde deutsche Gaukler früh eingeführt sein, wie auch bei den Slawen z. B. böhmisch keyklar, polnisch kuglarz, oberwendisch kekler, auch lappländisch koglar.

Althochdeutsch hieß der Gaukler goucalari, coucalari, caucalari, choukelari, gougulari, gouggillari, goculari, goukleri, amhd. couhare, gougelare, mhd. gougelare gougler[1]).

c) Nach dieser Selbständigkeit unsres Wortes in Stamm und Ausbildung ist eine Entlehnung anzunehmen, unnötig oder unmöglich. Eine Berührung unsres Gaukler mit dem mittellateinischen jocularius, joculator liegt allerdings vor. Brachte man sie doch schon im 15. Jahrh. in Jaukeler u. ähnl. unter einen Hut, wie ja unser Gaukler mit dem französischen jongleur, altfr. jongleor, spanisch joglar, juglar, englisch juggler, altenglisch jogoler, jugoler, italienisch giocolaro, giocolatore, prov. joglar sichtlich eins war, die teils auf jogulator, teils auf jocularius, zurück gehen. Sehr denkbar ist es nach Grimm a. a. O. S. 1555, daß die beiden letzteren Bildungen durch unser gougoulârî veranlaßt wurden, wie ja das Mittellatein

[1]) Unser Name, geschrieben Goeckel, wird mit langem Vokal, also Gōeckel und nicht etwa Göeckel gesprochen. Dies könnte hiernach also auf hohes Alter des Namens hindeuten.

[2]) Ein Gekell ist als Mitglied der Familie Goeckel in Siebenbürgen aus dem 17. Jahrhundert bezeugt. Auch jetzt noch werden die Goeckel dortselbst Gékel genannt.

[1]) Oscar Schade, Ad. W. B. 1872 – 1882, T. I.

Digitized by Google

immer bestrebt war zum Anschluß an die geläufigen Volksformen. Auch die mlat. cauculatores, die wesentlich Liebestränke bereiteten, und von denen man schon früher unser Wort entnehmen wollte, sind nicht nötig oder möglich. Sie sind für Frankreich, Spanien, Italien nachgewiesen und müßten also vor allem in den dortigen Sprachen wieder zu finden sein, während sie in unsern mlat. Quellen ganz fehlen. Die rheinischen Formen kocheler, coechler usw. können sich auch vielleicht durch die Einwirkung des mittellateinischen caucularius, coclearius erklären. (Fortsetzung folgt.)

Namenregister

zu

„M. Sixtus Braun's Naumburger Annalen vom Jahre 799 bis 1613. Nach seiner im städtischen Archive befindlichen Handschrift herausgegeben von Sanitätsrat Dr. Köster, Stadtrat. Naumburg 1892".

N

Neithart, —, Probst, ... 223
Nericke (Nerigk), Augustin, Kämmerer, 421, 444
Nerre, Lucas, Bürgersohn, ... 136
Neumeyer, Johann Wilhelm, ... 533
von Neustadt, Wolf, ... 377
Niclas, Antonius, Schulmeister, ... 225

O

Oehler, Paul, Steinmetz, ... 447
Oehlschläger, —, ... 154
von der Oelsnitz, Asmus, ... 374
Oemler, —, ... 475
Orbach, Nicolaus, Magister und Pfarrer in Merseburg, ... 197
Ortleiben, Matthes, ... 269
Ossa, —, Dr., ... 298
Otto, Martin, ... 391

P

Pachmann, Cuntz, ... 198
Padis, —, Dr. u. Advokat in Erfurt, . 93
Paul, —, Ziegelmeister oder — Paul, ... 132
Paul, Johann, Diakon, † 1437, . . . 64
Pauli, Benedict, Dr. u. Rechtsgelehrter in Wittenberg, ... 237
Pauli, Andreas, der Rechte Doktor, . . 505
Pelhöfer, Leonhard, Magister und Diacon 390
Pelz, Heinrich, Bürger, ... 175
Petrus, —, Dr. u. Domdechant in Neumark (Naumarck), ... 405, 426, 427
Pfeffer, Oswald, Schulwärter und Pfarrer zu St. Wenzel, ... 185
Pfeil, Franz, Dr. u. Kanzler, ... 327
Pflug, Andreas, Amtmann in Freiburg, 318, 420
„ Cäsar, Ritter, ... 51
„ Johann, zu Groitsch, ... 374
„ Julius, Domdechant in Meißen, 258, 287 ff
Piener, Johann, ... 441
Pirpos, Nickel, Clericer, ... 64
Pistor(is), —, Magister u. Pfarrer, 215, 219
Pistorius, —, Hauptmann, ... 498
von Planitz, —, ... 42
Pleickert, —, Dr. und Rechtsgelehrter in Wittenberg, ... 237, 252
Plick, —, Syndikus in Erfurt, ... 226
Plicke, Simon, Abt von Pegau, . . . 318
Pock, Abraham, ... 427
Poditsch, Thomas, ... 463
von Ponigkau (Ponickau), Hans, Kämmerer, 426, 428
Poppe, Heinrich, ... 292
„ Johann, Oberbürgermeister (1519), 182
von Portzig, Friedrich, ... 291
Poschwitz, —, Dr. u. Hofmeister, . . . 164
Praetorius, Petrus, Dr. u. Superintendent in Zeitz, ... 431
Praetorius, Valentin, Magister u. Prediger, 437
Preußer, Matthes, ... 160
Prießnitz, Velten, ... 374
von Puster, Heinrich, ... 426

Q

von Querfurth, —, Graf, ... 34

R

Ranstedt, Johann, Bürgermeister, . . . 442
Rastenberger, Caspar, Dr., . . . 462, 475
Ratz, Abraham, gewesener Richter später Amtmann zu Schönburg, ... 439
Ratzenberger, Caspar Dr., . . . 462, 475
Rauschenberg, —, ... [1])
Rauscher, Hieronymus, Leipzig, ... 455
Reichert, Christof, ... 492
Reifschneider, — Dr., ... 502

[1]) Die Seitenzahl ist versehentlich nicht notiert, sie liegt anscheinend zwischen 84 und 108.

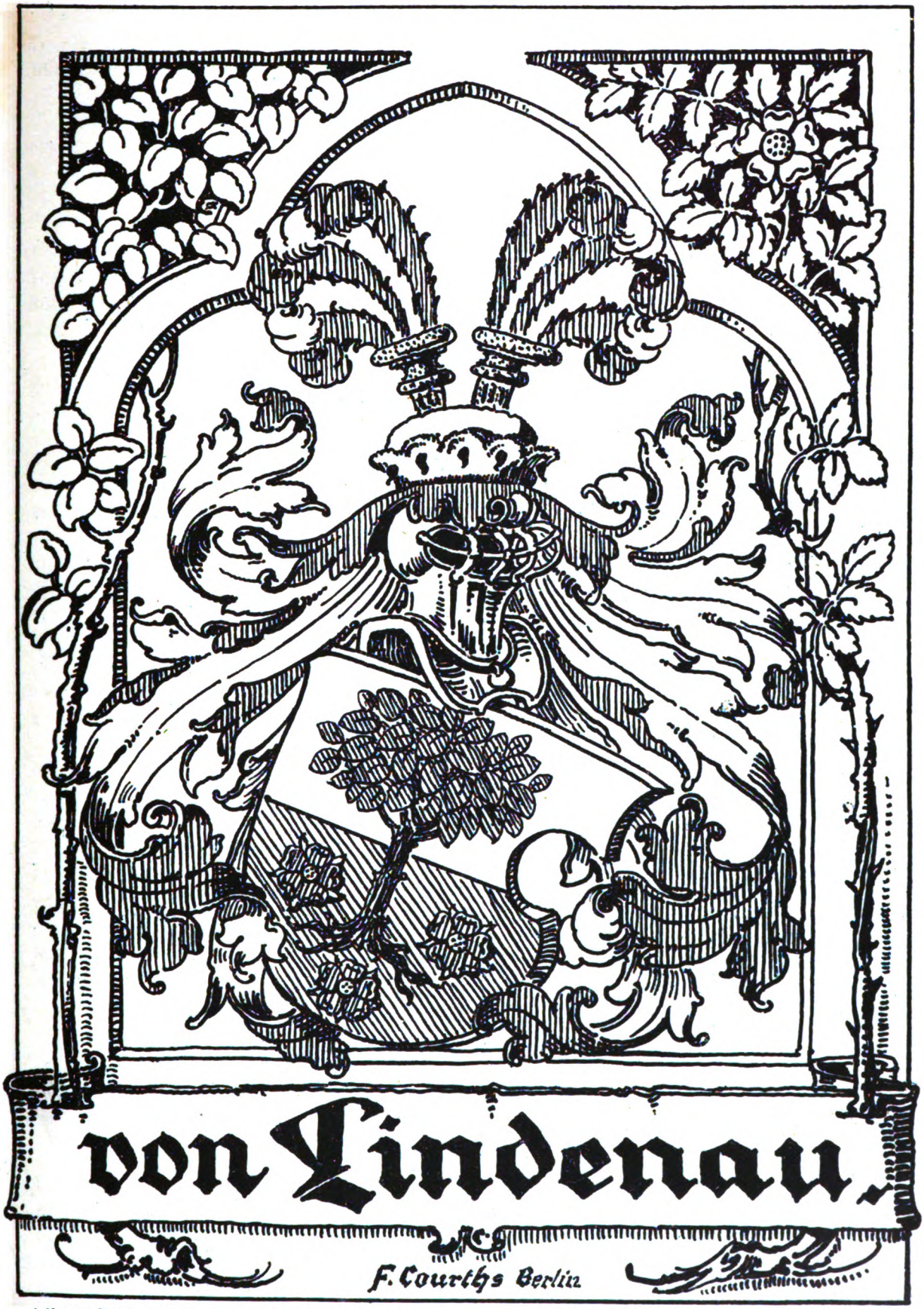
Digitized by Google

Reimundus, —, Cardinal, ... 137
Reinecke, Johann, ... 189
Reinhard, Matthes, ... 280
Reinstein, Hans, ... 498
zu Reinstein, — Grafen, ... 38
Reisse, Urban, Bürger, ... 156
Renstel, Georg, Kammerschreiber, . . . 452
Rentsch, Georg, Schosser zu St. Georgen, 330 ff
„ Hans, ... 366
Reustel, Georg, Kämmerschreiber, . . . 452
Richter, Esaias, alter Stadtschreiber, . . 533
„ Heinrich, Domdechant, ... 496
Riemer, Hans, Hauptmann, ... 346
von Robitsch, Wolf, ... 420
Rocholl, —, von Rotenstein, ... 143
Rockhausen, Hans, ... 60
„ Heinrich, Ratsfreund, . . . 35
von Rockhausen, —, ... 527
Röder, Nicolaus, ... 205
Roerich, Velten, Bürgersohn, . . . 231, 265
Roller, Peter, ... 503
Romanus, Wilhelm, Dr. und Ratsherr, 4, 533
Roschütz, Wolfgang, Magister Dr. und Concinator, ... 214
Rosen, —, Adliger, ... 67
Rost, Simon, Amtmann, ... 421
von Rotenstein, Rocholl, ... 143
Roter, Adam, Magister und Probst zu Kloden, ... 431
Rothart, Hans, Richter zu Naumburg, . 84
Roth, Christof, Richter, . zwischen 346 – 389
Rotha, Christof, Schosser in Frankenhausen, 324
Rothe, Urban, Richter, ... 404
Rücker, Georg, ... 389, 403
zu Rückersleben, Grafen, ... 38
Rüsper, Georg, ... 448

S

Sachs, —, Magister, ... 537
Sachse, Donat, ... 357
„ Hans, Bürger, ... 55
„ Paul, ... 466
„ Salomon, ... 496
Saenger, Nickel, Ratsherr, . . . 112, 527
von Sandbach, Heinrich, ... 15
Sander, Johann, Magister und Domprediger, ... 422
Scharte, Gebhard, ... 100
von Schauroth, —, auf Rolitz, ... 54
Scheffel, David, ... 520
Scheidesmantel, —, Landsknecht, . . . 75
von Schellenberg, Hans, Amtmann in Zeitz, 320, 327, 355
Schenk, Hans, Freiherr zu Tautenburg und Priesnitz, ... 182, 260, 325
Schenk, Heinrich, ... 125
„ Rudolf von Saaleck, ... 49
„ — 131
Scherkel, Johann, Unterbürgermeister, 451, 461
Scheuerschloß, Daniel, ... 367
Schillingstedt, Velten, Schosser in Freiburg, 358
Schipchen (Schipgen), Caspar, Richter, . 217, 353, 403
Schirrmeister, Hans, Bürger, ... 136
Schleiff, Cunty, ... 27
„ Schöppe, ... 94
„ Hermann, Bürger, ... 131
von Schleinitz, Georg, zu Eyla 325, 329, 374, 385
„ „ Heinrich, ... 28
„ „ Hugo, Obermarschall, . . . 117
„ „ Julius, ... 423
„ „ Stadthauptmann, ... 80
Schick, Moritz, Graf, ... 337
von Schlottersdorf, Thomas, ... 476
Schmidt, Christof, Brauherr, ... 524
„ Georg, Schosser in Freiburg, 478, 481
Schmied, Georg, ... 498, 504
„ Johann, Magister und Stadtschreiber (1560) 160
Schmiedt, Friedrich, ... 42
Schnabel, Conrad, ... 263
Schneider, Georg, Schosser in Freiburg . 476
„ Laurenz, ... 269
„ Philipp, ... 449
Schneidewin, Martin, Verwalter in Pforta, später Stadtschreiber in Naumburg, 358. 426
Schnoff, Hieronymus, Dr. und Domherr, . 211, 213, 223
von Schönberg, Caspar, Ritter und Verweser zu Meissen, ... 117
von Schönberg, Dietrich, Domprobst zu Meissen, seit 1481 Bischof zu Zeitz, . 104
von Schönberg, Ritter, Hofmeister . . . 117
von Schönfeld, —, Graf, ... 34
Schönkessel, Johann, ... 35, 44
Schuchbein, Heinrich, ... 14
Schütze, Caspar, Bürger, ... 82
„ Hans, Fleischer in Erfurt, . 95, 96
Schultes, Nikola, Kämmerer . . . 431, 442
Schumann, Benedictus, Diaconus, 228, 231, 261

Digitized by Google



Beilage z. Archiv f. Stamm- und Wappenkunde. 17. Jahrg.

Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle, S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Schumann, Martin, Kaplan, . . . 208, 213
„ Velten, ... 160
„ Wolf, ... 208
Schurff, —, Dr. in Wittenberg, ... 234
Schuſter, Peter, ... 481
zu Schwarzbach, Günther, Johann, Grafen, 30
Schweitzer, —, Magiſter, ... 332
von Scebach, Thilo, ... 496, 502
Selbwoldig, Gerhard, ... 70
Sibutte, Andreas, ... 65
Sider (Siderus), Johann, M. und Prediger 432, 492
Sonntag, Peter, Bürger, ... 66
Spiegel, Asmus, ... 295
Stahr, (Stohr), Friedrich, ... 204, 212
Stammer, Heinrich, ... 206
von Stammer, Heinrich, Biſchof zu Naumburg † 1481 103
Starke, Jacob, ... 485
„ Thomas, ... 485
Staude, Burkhard, ... 374
„ Sebaſtian, M. und Prediger, . . 335
Steckelberg, —, Bürgermeiſter, ... 77
Stein, —, ... 507
von Stein, Eitel Wolf, Ritter 167
Steinhof (Steinhofer, Steinhöfer), M. Johann, Stadt-Phyſikus, Licentiat u. Unterbürgermeiſter, ... 215, 251
Steinich (Steinichen), Melchior, . . 189, 211
Steiniger, Conrad, ... 478
Steltzner (Stelzner), Johann, M. und Diakon, 460, 492, 499
von Stentz, Heinrich, ... 117
Stetin, Heinrich, Syndikus, ... 60
Steube, Oswald, ... [1])
Stobner, Hans, Richter, ... 112
„ Simon, Richter von Jena, . . 112
von Stolzenhain, Hans, ... 34
Störe, Thomas, . . . zwiſchen 217 und 234
zu Stolberg, Wolfgang, Graf und Domprobſt, 205
Streitberger, —, Vicepaſtor, ... 335
Stromer, Heinrich, ... 326
Sturtz, Chriſtof, ... 269
Sulz, Margarete, ... 67
von Sulza, Conrad 12
Suppe, —, von Rathewitz 293

[1]) Die Seite iſt verſehentlich nicht notiert, ſie liegt zwiſchen 367 und 422.

T

von der Taſchenburg, —, . . 34, 49, 53, 374
von Taubenheim, Chriſtof, Amtmann zu Freiburg 135, 137, 184, 186
zu Tautenburg, Freiherr, ... 456
„ „ Schenk, ... 516, 525
„ „ Ludwig, ... 70, 75, 80
Thain, Broſius, ... 135
„ Heinrich, zum Rödichen, 205, 209, 450, 482, 533
Thain, Wenzel, ... 209, 261
„ 109
Tham, Heinrich, Bürger, ... 65
Thamm, Berthold, ... 60
Thom, Velten, in Zeitz 497
von Thore, Eberhard, Stadthalter in Zeitz, 226
von Thunau, Chriſtof auf dem Lauenſtein, 489
Thurſing, Heinrich, Bürger, ... 27
Tiefenthal, —, ... 232
Tilemann, Nicolaus der Rechte Licentiat in Zeitz, ... 207
Timaeus, —, Dr. und Kanzler in Zeitz, 4, 533
Tirſchnik, Hans, Bürger, ... 131
Toepfer, Alex, Bürgermeiſter, ... 226
„ Chriſtof, ... 375
„ Heinrich, ... 155
„ Wilhelm, ... 403
Tſchack, Baltaſar, Domherr in Zeitz . . 258
von Tümpling, Hans, Voigt zu Arnshaug, 41

U

Uln, Heinz, ... 36

V

Vitzthum, —, Graf auf Apolda, . . . 34
von Vitzthum, —, Buſſo, ... 70, 77
„ „ Apel, ... 70
Vogt, Bleſing, ... 200
Volkmar, —, Maurer oder Steinſetzmeiſter, 133
Volmar, Johannes, ... 189
Volmer, Wenzel, ... 97

W

Wabus, Simon, ... 97
Wack, Baſtian, Pfäfflein, ... 190
Wacke, Valerian, Dr. und Unterbürgermeiſter 461, 462, 470
Wacker, Dr., (= Wacke?), ... 4
Walter, Johann, ... 211
Walther, Catharina, ... 61
von Walwitz, Sebaſtian, ... 385

Digitized by Google

von Wangenheim, Reichart, Befehlshaber zu Weißenfels 353
Weber, Andreas, Verwalter zu Schulpforta, 442
„ Johann, Pfarrer in Rüdigesdorf. 80
Weichberg, Johann, ... 356
von Weida, —, Graf, ... 34
von Weidenbach, Wolf, Amtmann in Saleck, 424
Weidenhöfer, ... 268
von Weilberg, Hans, Hofschenk, . . . 358
Weinbrenner, Friedrich, ... 389
Weise, Brosius, Kämmerer, in Zeitz . . 258
„ Christof, ... 478
„ Gregor 323
von Weissbach, Hans, Ritter auf Krimmitschau, ... 252
Weiße, Gregor, ... 265
„ Hans, Bürgermeister, . . 429, 442
„ 458
von Wellenfels, Oberster, ... 351
Weller, Dr., Hieronymus, Prediger, . . 228
Werder, Erasmus, bacularius, ... 223
von Werder, Hans, ... 377
von Werthern, Hans, Kaiserl. Maj. Erbkämmerer, ... 179
Westhausen, Christof, ... 448
„ Galle, Kämmerer, ... 442
Wickmann (s. Wikmann), Adam, . . . 164
Wicko, —, Bischof, ... 28, 30
zu Wiedenbach, Schenk, ... 93
Wikmann, Unterbürgermeister, ... 149
Wilcke, Joachim, Schiffbauer in Magdeburg, 517
Wilde, Dr., Dechant zu Zeitz, ... 223
Wildesin, Georg, ... 192
Wilhelm, Christof, ... 429
Wille, Basilius, ... 327
Winter, Bernhard, Diakon, . . 492, 499, 517
von Witzleben, ... 34
„ „ Friedrich, ... 70
Wolff, Matthes, aus Zelschitz, ... 95

Z

Zehl, Hans, ... 119
Zerbst, Johann, Magister u. Diakon, 341, 388
Zesamer, Magister u. Schuldiener, 398, 429, 431
Zimmermann, Conrad, Bürger, ... 60
Zincke (Zink), Georg, ... 390, 403

Schlußbemerkung: Soweit nicht die Wohnorte bei den Namen angegeben sind, sind die aufgeführten Personen zum überwiegenden Teile Naumburger Bürger, einige auch Freiheiter „aus der Freiheit"), einige auch Stiftsdörfler, etliche auch ganz fremde.

Zu beachten ist die sächsische Sprechweise: Pock dürfte gleich Bock, Pachmann-Bachmann, Piener-Biener usw. sein.

Brachvogel, Amtsgerichtsrat, Bromberg.

Testamente als Quellen der Familienforschung.

Von Rechnungsrat Adolf Thielisch, Ohlau.

Eine recht ergiebige Quelle für die adliche und bürgerliche Familienforschung bilden Testamente. Leider ist die Benutzung vieler in den Archiven der Preußischen Amtsgerichte befindlichen, teilweise noch aus dem 17. Jahrhundert stammenden Testamente, deren Zahl bei einem größeren schlesischen Amtsgerichte mehrere Tausende beträgt, nach der zur Zeit herrschenden Praxis der Gerichte unmöglich. Nach dem Preußischen Allgemeinen Landrecht wurden nemlich Testamente, seit deren Errichtung 56 Jahre verflossen waren, ohne daß ihre Eröffnung nachgesucht oder von Leben oder Tode der Testatoren etwas bekannt geworden war, von dem Richter „für sich" geöffnet, um nach zusehen, ob darin Vermächtnisse zu milden Stiftungen enthalten sind, und dann anderweit wieder mit dem Gerichtssiegel verschlossen, um zu den Acten genommen und mit diesen in dem Archiv „mit vorzüglicher Sorgfalt" ferner aufbewahrt zu werden und auf den Boden zu wandern. Ihre Eröffnung wird von dem urkundlichen Nachweis des Todes des Erblassers abhängig gemacht, obwohl mit Rücksicht auf die Länge der seit ihrer Errichtung verflossenen Zeit die Lebensmöglichkeit der Testatoren offenbar ausgeschlossen ist.

Daß diese Ansicht rechtlich nicht haltbar ist und auch diese alten Testamente nach § 2260 BGB und Art. 82 AG z. BGB von Amtswegen zu eröffnen sind, ist in einem in Nr. 7 der „Sonderbeilage für Preußen" zur „Zeitschrift für Deutsche Justizsekretäre" vom 1. 10. 1915 — S. 66—68 — enthaltenen Aufsatz unter Hinweis auf die in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen ausführlich begründet worden.

Da die Eröffnung und die Abgabe solcher Testamente an die Staatsarchive für die allgemeine Geschichte und die Familiengeschichte von großem Nutzen wäre, würden sich die genealogischen Vereine

Digitized by Google

oder ihre juristischen Berater ein großes Verdienst erwerben, wenn sie den Ausführungen jenes Artikels bei den maßgebenden Stellen, gegebenenfalls dem Preußischen Justizministerium Geltung verschaffen und die Eröffnung auch dieser Testamente von Amtswegen herbeiführen würden.

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

Unsere heutige Beilage zeigt das Wappen der adeligen Familie von Lindenau: In s.-gr. geteiltem Schilde eine entwurzelte natürliche Linde, unten umgeben von drei g.-besamten r. Rosen (2. 1) Helmzier: hermelingestulpter r. Turnierhut, besteckt mit 2 g. Federköchern mit je abwechselnd r. s. Straußenfedern. Decken: r. s. Die Umrahmung ist aus Linden- und Rosenzweigen (Motive aus dem Schilde) gebildet. Das Blatt wurde von Herrn F. Courths in Berlin gezeichnet. Die Familie v. Lindenau gehört dem Meißnischen Uradel an und wird mit Dietrich v. L. 1181 und Hinricus de Lindenowe 1216 zuerst genannt. (Urad. Taschenbuch 1916, S. 489.) L. Rh.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

In der illustrierten Ausgabe von Rietstap's amorial gén. Taf. 50 findet sich das hier abgebildete Wappen der französischen Familie Binestet de Sauneuge, Ile de France: In

b. Schilde ein s. geflügeltes g. Herz, darunter ein steigender s. Halbmond. In der Textausgabe fehlt das Wappen. L. Rh.

Bücherschau

Das soeben im Verlage der Deutschen Vereins-Druckerei und Verlagsanstalt Graz erschienene Buch **„Schloß Plankenwarth und seine Besitzer"** behandelt in seinem Hauptteile die Geschichte des Schlosses Plankenwarth und jener Adelsgeschlechter, die in seinem Besitze gewesen sind. Die ersten Herren nannten sich nach dem Schlosse, sie tauchen im 12. Jahrhundert auf und nahmen eine angesehene Stelle im Lande ein. Die reichlich vorhandenen urkundlichen Quellen, die, soweit sie bekannt sind, vollständig ausgenützt worden sind, gestatteten nicht nur die genealogische Entwicklung der Familie zu verfolgen, sie gewährten auch einen Einblick in die Besitzverhältnisse in der Umgebung des Schlosses während des späteren Mittelalters.

Eine sehr bedeutende Stellung nahmen daselbst die Herren von Prankh und von Dümmersdorf ein, die dem obersteirischen Adel angehörten. Durch die letzte Vertreterin des Hauses der Dümmersdorfer, Margarete gelangte Plankenwarth an die Herren von Ungnad, und von diesem wurde das Schloß im Jahre 1532 an einen reichen Grazer Bürger, Georg Stürgkh, verkauft, den Ahnherrn des bekannten österreichischen Grafengeschlechtes, der aus Donaustauf in Bayern nach Steiermark gewandert war. Ohne Zweifel ist er die fesselndste Gestalt unter den Besitzern des Schlosses, und da aus seiner Zeit wichtige familiengeschichtliche Dokumente sowie Berichte über den Bau des Schlosses und das Wirtschaftsleben in seinem Gebiet stammen, bildet die Darstellung seines Lebens den interessantesten Teil des Werkes. In dem 18. und 19. Jahrhundert wechselte das Schloß häufig seine Besitzer, zu denen angesehene steirische Adelsgeschlechter, wie die Grafen Breuner, Saurau und Herberstein zählten. In fünf Beilagen sind einzelne Fragen gesondert besprochen; sie handeln

Digitized by Google

von Rudeger von Plankenwarth, dem Marschall von Steiermark, von der Herkunft und dem Wappen seines Hauses, von der älteren Geschichte der Herren von Prankh und von Dümmersdorf und von der genealogischen Geschichte der Familie Stürgkh. Ihnen sind vier Stammtafeln der genannten Geschlechter angefügt. die alle ausschließlich auf Grund urkundlicher Forschung bearbeitet sind. Ein Anhang enthält Urkundentexte, Auszüge aus Testamenten, Inventaren und Briefen, unter denen eine Beschreibung des Schlosses aus der Mitte des 16. Jahrhunderts und ein Verzeichnis der um das Jahr 1735 in Plankenwarth befindlichen Gemälde, die der Sammlung des Herrn von Völkern angehörten, besonderen Wert besitzen. Das Werk ist reichlich mit Abbildungen von Siegeln und Urkunden und mit Ansichten des Schlosses ausgestattet, ferner enthält es noch zwei Karten, von denen die erste die Umgebung des Hauses darstellt, die zweite aber geschichtlich besonderen Wert besitzt, da sie die Verteilung der Güter und Rechte der Herren von Plankenwarth, Dümmersdorf, Prankh und Stürgkh in Steiermark erkennen läßt.

Die Verfasserin des für alle Historiker, Genealogen und Sammler hochwichtigen Buches, Frl. Dr. Mathilde Uhlirz in Graz, hat sich mit großem Erfolge und in geschickter Weise der Aufgabe unterzogen, die vorhandenen Nachrichten über die Schicksale eines der schönsten Schlösser Steiermarks zu sammeln und das Ganze zu einem lebensvollen Bilde zu vereinigen. Das von der Deutschen Vereins-Druckerei und Verlagsanstalt in Graz in altdeutscher Art auf holzfreiem Bücherpapier musterhaft in zwei Farben gedruckte Werk ist in Oktavgröße gehalten, hat einen Umfang von 12½ Bogen und enthält außerdem 15 Tafeln (Siegel, Urkunden-Abbildungen, Wappen), vier Stammtafeln und zwei geographische Karten. Der Preis für ein Stück beträgt, elegant gebunden in Schweinsledereart, 12 K, mit Karton in Schweinsledereart 8.50 K. Das Werk ist durch den genannten Verlag sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 47. Jahrgang. Nr. 8.

Inhaltsverzeichnis: Bericht über die 942. Sitzung vom 20. Juni 1916. — Das Grabmal des Grafen Rudolf von Tierstein, † 1318 im Münster zu Basel. (Mit einer Tafel.) — Versuch einer Ahnentafel von Alfred Ludwig Julius Rothermundt. — Die Familie Reinhardt in Schlesien und Ostpreußen. — Wappenteller der Königl. Porzellan-Manufaktur zu Berlin. (Mit Abbildung.) — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1916. VII. Bd.

Nr. 68. Literatur. — Anfragen. — Antworten. — Nachruf.

Heraldische Mitteilungen. Monatsschrift für Wappenkunde, Wappenkunst u. verwandte Gebiete. Herausgegeben vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover. XXVII. Jahrgang. Nr. 3/4.

Inhalt: Bericht über die Monatsversammlung vom 16. März 1916. — Kriegs-, Handels- und Landesflaggen und Kokarden des Deutschen Reiches, der deutschen Bundesstaaten, der mit und der gegen Deutschland kriegführenden Mächte. — Das „Eiserne Buch" für die Vorderstadt Parchim 1914–16. — Das Wappen der Familie Jatho-Hannover. — Vom westlichen Kriegsschauplatz: Verdun sur Meuse. — Anfragen. — Kriegs-Tagebuch.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 14. Jahrg. Heft 7.

Inhalt: Vaterländische Ehrentafel. — Krieg und Bevölkerungsausgleich. — Eine alte Bader- und Ärztefamilie im Kronland Salzburg. — Bücherzeichen des Historischen Museums der Pfalz in Speyer. — Das Stammbuch des Georg Birckel. — Kleine Mitteilungen — Bücherschau. — Zeitschriftenschau. — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Verbände, Zeitschriften und Geschichten einzelner Familien. — Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte. — Kunstbeilage.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 5. Jahrgang, Heft 8.

Inhalt: Ernst Karl Knodt. — Kriegserlebnisse einer Friedbergerin im Jahre 1866. — Finthen und der Königsborn. — Pfälzer Frohnatur. — Bücherschau. — Aus Zeitschriften. — Anfrage.

Merck'sche Familien-Zeitschrift. Herausgeber: Geh. Medizinalrat Dr. E. A. Merck, Darmstadt, Dieburgerstr. 49. Schriftleiter: Pfarrer Spieß, Hatzfeld an der Eder (Kreis Biedenkopf). Band IV. Heft 1 und 2.

Inhalt: Ein Brief von Henriette Schleiermacher an Adelheid Merck. — Stoffsammlung zur Geschichte der weiblichen Seitenlinien. — Die Familie Weingärtner. — Urkunden und Aktenstücke. — Der Reichshofratsagent Johann Andreas Merck (VII 3 h). — Bewerbungsschreiben von Karl Friedrich Merck (VII 5 g). — Quellenbelege zum Tafelwerk). — Umfragen und Mitteilungen.

Anfragen.

3. Greifenwappen. Unterzeichneter bittet um gütige Mitteilungen von bürgerl. u. adl. Wappen die im Schild einen ganzen Greifen, auf dem Helm einen wachsenden (halben) Greif führen (mit Farbenangabe!). Wohl aus Gebr. Vogt's Wappensammlung

Digitized by Google

am beſten zu erſehen. Womöglich mit Adreſſenangabe u. Stammheimat der Wappenführer. Es gilt feſtzuſtellen, welche Tinkturen am meiſten vorkommen, bezw. ob viele Greifenwappen (verſchiedener Familien) ſich in den Farben völlig gleichen! — Mit vorherigem beſten Dank zu Gegengefälligkeiten gern bereit

von Haken

Berlin, Grüner Weg 40 IV.

4. Hammels, Hollatz. — Erbitte irgendwelche Angaben über Namen, Wappen, Vorfahren uſw. der Familien:

1. Hammels (Hamel), älteſter bisher bekannter Petrus H., ∞ 1637 zu Aachen mit Maria v. Herff;
2. Hollatz, um 1850 in Preuß. Stargardt anſäſſig.

J. W. Hollatz,

Aachen, Kupferſtr. 28.

5. Wer kann Auskunft geben, welche Geſchlechter nebenſtehende Wappen führen bezw. woher ſie ſtammen.

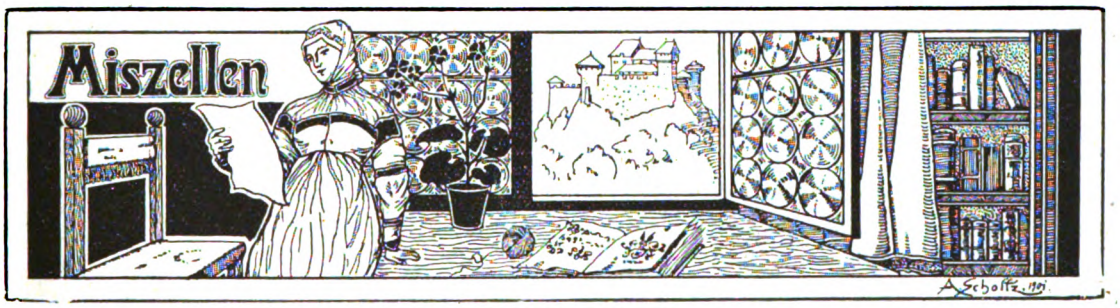
Schriftleitung.

6. Lölhöffel v. Löwenſprung. — Wer kann irgend welche Angaben über das Geſchlecht Lölhöffel v. Löwenſprung machen? Gibt es handſchriftliches oder gedrucktes Material über dasſelbe? Wann iſt der Amtsſchreiber Loelhöfel geboren, deſſen Sohn am 18. Auguſt 1713 in Inſterburg getauft wurde u. den Namen Georg Albrecht erhielt?

W. Lölhöffel v. Löwenſprung.

Berlin-Lichterfelde

Hauptkadettenanſtalt 5. Kompag.



Quellenangaben und Kritik.*)

Von Egon Frh. von Berchem.

Die heraldiſch-genealogiſchen Vereinszeitſchriften bringen regelmäßig ſogenannte Gelegenheitsfindlinge, ſowie die Anfragen der Mitglieder und die Antworten darauf.

Die Einrichtung iſt eine begrüßenswerte, weil ſie auf einfache und billige Weiſe Auskünfte vermittelt über Fragen, deren Löſung man ſonſt oft lange und vielleicht vergeblich ſuchen würde.

Leider aber laſſen die weitaus meiſten dieſer Einſendungen eine Hauptſache vermiſſen, nämlich die Quellenangaben. Bei den Gelegenheitsfindlingen und den Antworten auf die Anfragen iſt in den meiſten Fällen nicht angegeben woher ſie ſtammen. Aber gerade dies zu wiſſen, iſt für den ernſten Forſcher unbedingt nötig, ſoll der Findling oder die Antwort für ihn Wert haben, denn vielfach ſind dieſe Mitteilungen unverbürgten Quellen oder Werken entnommen, die nicht zuverläſſig ſind und daher einer Nachprüfung bedürfen.

Es iſt eigentlich verwunderlich, daß ſeitens ſo vieler Einſender darauf nicht längſt mehr Gewicht gelegt wird und ſie ſich dadurch dem berechtigten Vorwurf des Dilettantismus ausſetzen.

Übrigens kenne ich auch anerkannte Fachleute, die glauben ihre Autorität geſtatte ihnen, es in dieſer oder ähnlicher Beziehung weniger genau nehmen zu können.

So iſt uns z. B. Herr Profeſſor Dr. Hauptmann immer noch den Nachweis ſchuldig für eine Reihe neuer Behauptungen, die er in ſeiner Wappenkunde (München 1914) aufſtellte. Im Vorwort ſchreibt der Herr Verfaſſer, die Nachweiſe für dieſelben könnten wegen Raummangels erſt in einem „hoffentlich demnächſt erſcheinenden“ größeren Lehrbuch gebracht werden. Heute nach 2½ Jahren iſt dieſes Buch noch nicht angezeigt. Ein ſolches Verfahren iſt meines Erachtens nicht angängig und auch nicht üblich. Die Ergebniſſe neuer Forſchungen müſſen ſofort belegt werden. Steht dazu nicht genügender Raum zur Verfügung, reichen kurze Fußnoten nicht aus, dann muß in einer Zeitſchrift oder ſonſtwie der Beweis erbracht werden, beſonders wenn ſich das Er-

*) Aus Nr. 4 XI der Vereinsmitteilungen des „St. Michael“.

Digitized by Google

scheinen des projektierten größeren Werkes wesentlich verzögert.

Unter anderem, um nur ein Beispiel zu bringen, spricht Herr Professor Hauptmann den Herolden besondere Kenntnisse der Wappen ab und sagt u. a. „mit den Herolden ist aufgeräumt.

Bisher schrieb man aber gerade ihnen die alleinige Pflege des Wappenwesens im Mittelalter zu. Auch Dr. Erich Gritzner, ich nenne nur einen der neuesten Autoren, steht in seiner „Heraldik" (Grundriß der Geschichtswissenschaft, herausgegeben von A. Meister I. 4. Leipzig 1912) noch auf diesem Standpunkt. Er schreibt von den Herolden u. a. Seite 62: „In seiner Blütezeit lag demnach das ganze Wappenwesen in ihrer Hand. Daß sie eine besondere, in den verschiedenen Ländern auch verschiedene Kunstsprache schufen, für die Richtigkeit der präsentierten Wappen bestimmte, auf alten Überlieferungen fußende Regeln anwandten, bildete die Grundlage der späteren heraldischen Wissenschaft."

Wenn nun Prof. Hauptmann auf Grund seiner Forschungen zu einer anderen Feststellung kam und dafür die Beweise beibringt, was nach den gründlichen und ausführlich belegten Arbeiten Seylers über diesen Gegenstand (Geschichte der Heraldik, S. 19 ff., 219 ff.) nicht ganz leicht sein dürfte, dann werden wir die bisherige Auffassung als irrig ablegen. Aber diese Beweise müssen wir vorher haben.

Auch die Autoren der von Hauptmann angeführten Werke müssen eine Begründung erwarten, wenn er sie abfällig beurteilt. Ich erwähne seine Bemerkung über das bekannte Werk: Die Wappen und Siegel der deutschen Städte etc. von Prof. Otto Hupp (Frankfurt 1896 ff.). Dieses bezeichnet er als „ganz unkritisch gearbeitet" und begründet dieses Urteil mit keinem Wort. Ich halte auch dies für nicht zulässig, schon deshalb nicht, weil sich die auf solche Weise Angegriffenen infolge der fehlenden Begründung nicht verteidigen können, falls sie es überhaupt für nötig erachten. Abgesehen davon, ist dieses Urteil auch keineswegs berechtigt. Wer unterrichtet ist, wie Prof. Hupp arbeitet, der weiß, daß dieser, ganz entgegen der Meinung Hauptmanns, dabei gerade alle Bedingungen erfüllt, die man an kritisches Arbeiten stellt und der hat für solche Urteile nur ein Lächeln und wird, wie ich, hinweisen auf die Worte, mit denen der leider unlängst verstorbene Archiv-Direktor Geheimrat Dr. von Baumann seine Besprechung des neuesten Bandes des Huppschen Werkes in der Archivalischen Zeitschrift (N. F. 20, S. 302) beginnt: „In diesem Werke hat der hervorragende Wappenkünstler abermals Großes geleistet."

Solche unbewiesene Urteile können außerdem manches Unheil stiften und sollten daher unterbleiben.

Nach dieser Abschweifung zu den Findlingen und Antworten zurückkehrend, ist also hier Quellenangabe, wie dort Beweis und Urteilsbegründung zu fordern und eigentlich selbstverständlich.

Damit bei Findlingen und Antworten die Quellennachweise nicht zu viel Raum beanspruchen, können sie stark gekürzt und für Buchtitel Schlagworte benützt werden, z. B.: K. B. Weiden für Kirchenbücher in Weiden; P. A. für Pfarrarchiv; F. A. für Familienarchiv; oder Biedermann, Canton Altmühl; Hattstein, Hübner u. s. f. Die meistvorkommenden Kürzungen müßten von der Schriftleitung festgelegt und am Kopf der betreffenden Abteilung abgedruckt werden.

Sind die Einsendungen belegt, dann weiß der Benützer, ob er die Angaben als Quelle gelten lassen kann oder ob er nur auf Grund derselben weiterforschen darf. Es wird ihm außerdem manche Enttäuschung und Arbeit erspart. Ich habe z. B. einmal auf eine derartige Angabe eine Ahnentafel aufgebaut und mußte schließlich erkennen, daß jeder Beitrag unrichtig und somit die ganze mühsame Arbeit vergeblich war. Hätte ich gewußt, woher die Notiz stammt, dann würde ich sie nachgeprüft haben, bevor ich weiterarbeitete. Der Einsender hielt vermutlich das betreffende Werk für zuverlässig.

Soll also diese Einrichtung das werden, was sie sein soll und wirklich Nutzen bringen, dann müssen alle Beiträge die Quellen angeben, aus denen sie genommen sind.

Möge diese Anregung die Mitarbeiter der betr. Blätter veranlassen, in diesem Sinne und auch sonst mehr Wissenschaftlichkeit walten zu lassen.

Ist das Haus Petrovic Njegos jüdischen Ursprungs?

Im „Semigotha", dem „historisch-genealogischen Taschenbuch des gesamten Adels jüdischen

Digitized by Google

Ursprunges", ist „auf wissenschaftlicher Grundlage", wie das Redaktionskomitee versichert, der Beweis von dem jüdischen Ursprung des montenegrinischen Fürstenhauses geführt worden. Ich glaube, daß diese Nachricht überall, ganz besonders aber auf dem Balkan, mit größtem Erstaunen vernommen worden ist. Bisher hat sich, wie ich auf Grund meiner Kenntnis slawischer Verhältnisse versichern kann, selbst in den wildesten Flugblättern der montenegrinischen Emigranten kein Sterbenswörtchen von dem jüdischen Ursprunge dieses Hauses gefunden. Es erscheint mir geradezu undenkbar, daß sich die geschworenen Erbfeinde der Familie Petrovic Njegos diesen Braten hätten entgehen lassen sollen.

Der Semigotha tut sich's bei der Beweisführung leicht; er sagt:

„(Daniel) Montenegro aus dem Hause des Petrowitsch Njegosch als angebliche Nachkommen Salomons, aus dem Hause Juda. Die Nachricht der jüdischen Genesis stammt aus italienischen Gelehrtenkreisen und fand ihre Bestätigung durch konfidente (Skelett-)Röntgenaufnahmen in jüngster Zeit; sie kann nach allem *als fast unzweifelhaft sicher* angenommen werden — *trotz allen Widerspruches*.

Bisher galt das montenegrinische Fürstenhaus — neben dem serbischen und dem mecklenburgischen Herrscherhause — als das einzige aus rein slawischen Stamme hervorgegangene, das zudem allein soweit bekannt war, seine Ehefrauen stets nur aus den alten Familien des Landes gewählt hatte.

Dann bringt der Semigotha einen zweiten, „sehr schwerwiegenden Beweis": „Anläßlich der Feier bei der Erhebung Montenegros zum Königreich toastete Ferdinand von Koburg (Kohen) = Kohary als bulgarischer Zar auf Nikita (Cetinje 28. 8. 1910) wörtlich: „.... und in *geheimnisvoller Weise* fühlten wir uns sofort zueinander hingezogen .... Die Aufhellung der Tatsache, daß in *beider* Adern homöopathisch-jüdisches Blut (vgl. promemoria, Disraeli) rollt, lüftet das Geheimnis!"

Allerdings ein sehr schwerwiegender Beweis! Und den „Erinnerungen" von Richard Graf Pfeil (preußischer Generalmajor a. D. und russischer Oberst a. D. des Leibgarde-Regiments Preobraschenski) entnimmt der Semigotha über den Besuch des Fürsten Nicolaus in Petersburg Ende der 80er Jahre folgende Charakteristik des damaligen Erbprinzen Danilo: „Sein noch sehr jugendlicher ältester Sohn stach sehr gegen den Vater ab. Man würde ihn eher von *semitischer* als von slawisch-orientalischer Abstammung herleiten."

Aus den Bildern Nikolaus I. spricht zudem — nach Ansicht des Redaktions-Komitees — bei genauer Betrachtung dem rasseforschenden Kenner deutlich um Auge und Nasenwurzel der spezifisch jüdische Zug und der zweigeteilte Blick.

Sehr erschwerend erscheint dem Semigotha die Aehnlichkeit des montenegrinischen Wappens mit dem abessinischen: „Silberner Doppeladler über dessen Köpfen goldene Krone mit Kreuz: Brust mit blauem Herzschild belegt, in dem auf grünem Boden leopardierter „goldener Löwe (Judas)" schreitet (man vergl. das abessinische Wappen). Wie in Abessinien ist der Sechsstern, das uralte Wahrzeichen Judas, auch hier staatliches Hoheits- und ganz besonders Gradabzeichen in der Armee."

Zum Schluß heißt es: „Wir verzeichnen hier die durch italienische Gelehrte beglaubigte Tradition von der Abstammung des Fürstenhauses „Njegusch" oder „Njegosch" der Crna-gora (slawisch, schwarze Berge), italienisch Montenegro, aus altjüdischem (Aaroniden) Priestergeschlecht, das jene Abkunft, gerade so wie die Dynastie des „Njegus" von Abessinien von König Salomon, bezw. Venetianer Juden herleitet, der handelnd ins Land gekommen."

Das sind die Beweisgründe für den jüdischen Ursprung des montenegrinischen Fürstenhauses.

Mit Verlaub — worauf pasiert denn eigentlich die Nachricht von der Abstammung des Hauses Petrovic vom König Salomon, bzw. von einem Venetianer Juden, der handelnd in das Land gekommen? Welche italienischen Gelehrten haben denn in jüngster Zeit konfidente (Skelett-) Röntgenaufnahmen gemacht? Herr, dunkel ist der Rede Sinn!

Wenn das Haus Petrovic sich auf einen urkundlich beglaubigten Stammvater, meinetwegen im Jahre 1102, berufen könnte, würde ich es dem Semi-Gotha nicht verdenken, wenn er einen in nebelhafter Ferne liegenden Aaroniden aufmarschieren ließe. Aber das montenegrinische Fürstenhaus ist so jungen Datums und die Entwicklung der Geschichte der Familie eine so einfache, klare und durchsichtige, daß meines Ermessens gar keine „Verschleierung" hat stattfinden können, noch je stattgefunden hat. Das Haus Petrovic Njegos ist zweifellos rein slawischen Ur-

Digitized by Google

sprungs; es ist unter außergewöhnlich schwierigen Umständen, dank der Intelligenz, Energie und Tapferkeit der Vladikas aus der Familie zu der heutigen hohen Stellung emporgestiegen; es hat sogar bis zu der Wahl des ersten Vladika aus dem Hause Petrovic, Danilo I., im Jahre 1697 ein wenig beachtetes Dasein geführt.

Unter den Gubernatorenfamilien, die nach der Thronentsagung des letzten Crnojevic 1516 neben den Vladikas aufgeführt werden, findet sich das Haus Petrovic Njegos nicht. Erst 1697 wird ein Petrovic als Vladika gewählt. Damit erledigt sich die Bemerkung des Semigotha: „Das Haus Njegos taucht 1515 aus dem Nichts an die historische Oberfläche, als Inhaber der griechisch-orthodoxen Bischofswürde „Vladika" gehißen, seit 1711 erblich in dieser und mit ihr die oberste Staatsgewalt vereinend. Es ist dies der einzigste Fall in der Christenheit eines erblichen Oberpriesters; nach Aaroniden-System."

Vor Danilo I. haben elf Vladikas aus den verschiedensten Familien (von 1516 — 1697) regiert; also etwas Neues war die Stellung eines Vladika durchaus nicht. Und daß die Würde eines Vladika in der Familie Petrovic eine erbliche wurde, lag einfach in den trostlosen Zeitumständen und in der überragenden Persönlichkeit der Vladikas aus der Familie Petrovic.

Der erste Petrovic Danilo I. ist eine der markantesten Persönlichkeiten, die Montenegro je hervorgebracht hat, ein Organisator und Held zugleich. Wie der Semigotha dazu kommt, die zweifellos rein slawische Familie auf König Salomon zurückzuführen, ist mir unerklärlich. In sämtlichen Werken über Montenegro wird übereinstimmend die Wahl des Vladika Danilo I. als aus einer bis dahin so gut wie unbekannten Familie des Landes geschildert. Daß die Petrovice schon damals und womöglich bereits schon früher eine Verschleierung ihres Ursprungs betrieben haben sollen, erscheint mir gänzlich ausgeschlossen. Die armen Teufel in ihrer Bergwildnis hatten Besseres zu tun, als sich um Salomon und Juda zu kümmern.

Der Semigotha spricht von dem durch „italienische Gelehrte" bewiesenen Ursprung des Geschlechts von Salomon oder von einem venetianer Juden, der handelnd ins Land gekommen. Ich glaube hier den springenden Punkt gefunden zu haben, an dem eine spätere Auflage des Semigotha ansetzen wird. Salomon lasse ich außer Spiel, denn diese Abstammung erscheint mir doch zu weit hergeholt und paßt gar nicht zu der vor 1697 so gänzlich unbekannten Familie. Der venetianer Jude, der handelnd ins Land gekommen — das wäre etwas anderes. Aber wann könnte dieser Tropfen jüdischen Blutes in die Familie gekommen sein? Doch nur nach 1697! Wenn auch die Venetianer von Cattaro aus mit Montenegro in einer gewissen Verbindung gestanden haben — vorläufig fehlen im Semigotha die Beweise. Ein in der Geschichte seines Landes gut bewanderter Emigrant hat mir auf briefliche Nachfrage geantwortet, daß in seinen doch gut orientierten Kreisen von allem nichts bekannt sei. — Völlig rätselhaft ist mir der vom Semigotha konstruierte Zusammenhang Montenegros mit Abessinien. Ob der Gewährsmann des Taschenbuches sich durch die Aehnlichkeit des Titels der Herscher von Abessinien „Njegus Negesti" (König der Könige) mit dem Dorfe Njegos oder Njegus in seinen überraschenden Schlüssen hat beeinflussen lassen? Das Wappen Montenegros stammt zudem aus neuerer Zeit: es ist erst von Vladika Peter II. auf Grund altserbischer Wappenzeichen entworfen worden. Das größte Rätsel liegt aber in den „konfidenten (Skelett-) Röntgenaufnahmen in jüngster Zeit". Dieses Rätsel wird wohl niemals gelöst werden.

„Ich hätte den Vater des Königs Nikolaus, den wilden Türkenwürger Mirko, sehen mögen, wenn ihm jemand mit dem jüdischen Ursprung seines Geschlechtes gekommen wäre. Er würde unter tosendem Gelächter seiner Waffenbrüder gesagt haben: „Brüderchen, trink Slivowitz, alten, milden, guten Slivowitz, nicht zu knapp, auf daß Dein Geist wieder klar werde."

Deutsche Tageszeitung.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A., H. T. v. Kohlhagen, Blaubeuren, und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

In unserm Verlage erscheint:

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVI, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

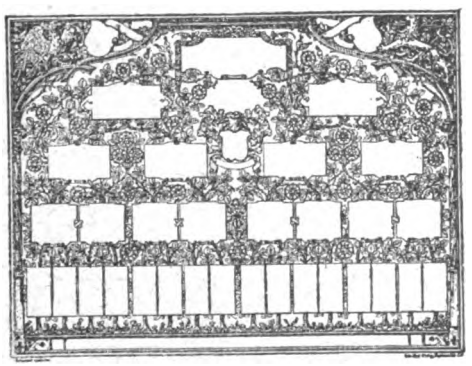
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	11 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Ländertelle	45 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	125 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	84 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Ahnen-Tafeln

3 Muster zu **16 Ahnen**, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu **32 Ahnen**, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.

Nr. 5 „ in Fächerform „ **64** „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

alte Glasmalereien

in Blei gefasst (Wappen, religiöse etc. Darstellungen) sowie

Gemälde alter Meister

besonders gothische und niederländer des 17. Jahrhunderts zu kaufen gesucht.

Näheres erbittet

ALBRECHT NITSCHKE,
BRESLAU Gartenstr. 34.

Gravierungen
in Metall und Edelstein,
Wappen-Siegel,
Prägestempel für Papier,
Medaillen, Livree-Knöpfe etc.
G. Schuppan
Berlin C. Grünstr. 24.

Herzogl. Anhalt. Hof-Graveur.

Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUND. etc. fertigt
O. ROICK Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauerelen. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin O. 17. Grüner Weg 40 IV.

(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelter seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Deutsche
Vereins-Druckerei und Verlagsanstalt Graz.

In unserem Verlage ist erschienen:

Beachtenswerte Neuerscheinung familiengeschichtlicher Forschung u. Schlösserkunde.
Ein wichtiges Buch für Historiker, Genealogen, Sammler usw.

„Schloß Plankenwarth und seine Besitzer"
Ein Beitrag zur Geschichte steirischer Adels-Geschlechter, vornehmlich der Familien Plankenwarth, Prankh, Dümmersdorf, Ungnad, und Stürgkh,
von Dr. Mathilde Uhlirz.

Oktavformat, 12½ Bogen Umfang, in zweifarbiger stilvoller Ausführung, nach altdeutscher Art, auf echtem Hadern-Papier, mit 15 Tafeln (Siegeln, Urkunden-Abbildungen, Wappen), 4 Stammtafeln und zwei geographischen Karten. — Preis: Vornehm gebunden in Schweinslederart, K 12.—, broschiert, Karton-Umschlag in Schweinslederart K 8.50

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte ∴

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Ex libris tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—)

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, C. 2, Klosterstr. 68 I.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Herr Ed. Koch, Lehrer, Meura, Thür. W.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Blaubeuren u. Lor. M. Rheude München. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.–, halbjährlich Mk. 5.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 11.20, im Ausland Mk. 12.40; einzelne Nummern 75 Pfg. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

17. Jahrgang. Oktober 1916. Nr. 4.

Inhalts-Verzeichnis: Über Namen- und Wappenähnlichkeiten, Beitrag zur Geschichte niederrheinisch-westfälischer Adelsgeschlechter. – Zur Zentralisation der Kirchenbücher. – Programme der Erziehungsanstalten in Züllichau 1786, 1788, 1793. – Die Familie Goeckel. – Gelegenheitsgedichte. – Heraldik: Zur Kunstbeilage. – Herald. Kuriositäten-Kabinett. – Über das Wappen der Stadt Gießen. – Bücherschau. – Briefkasten. – Miszellen: Die Romantik der Namen.

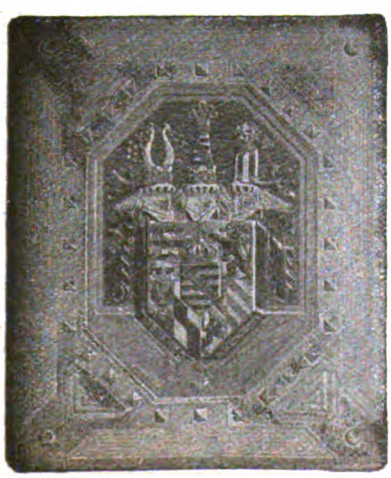
Von sämtlichen Jahrgängen 1.—16. des

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

sind noch gebundene Exemplare vorrätig mit Namensverzeichnis vom 7. Jahrgang ab Mk. 10.—.

Einbanddecken zu sämtlichen Jahrgängen, grün oder blau Kunstleinen, mit Porto Mk. 1.70.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.



LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.— portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.— portofrei.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256 stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.— portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 2.—, Papiergr. 12×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.—, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 50 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Geschichte d. Familie Wuppermann

von Herm. Friedr. Macco. Berlin 1911.

Großquart, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegel. und farbigen Wappentafeln, Licht- und Buntdrucken und 1 Stammbaum.

Preis M. 25.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Zu verkaufen!

1. **Urkunde.** Verlustliste des Graf Cosellischen Inf.-Reg. an Ausrüstungsgegenständen in der Schlacht bei Kesselsdorf am 15. Dez. 1745. Siegel u. Unterschrift des George, Ludewig, Grafen von Oeynhausen.
2. **Urkunde.** Gebühren-Urkunde des Regiments des Grafen von Friese, General-Major vom Jahre 1740. Unterschrieben von sämtlichen Offizieren des Regiments mit 16 guterhaltenen Siegeln u. Unterschriften d. ältesten deutschen Adels.

Interess. erfahren Näheres bei

Apotheker Petzelberger, DRESDEN A,

Johann-Georgen-Allee 18.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen, Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Begründet 1847. **C. A. Starke,** Begründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Über Namen- und Wappenähnlichkeiten, Beitrag zur Geschichte niederrheinisch-westfälischer Adelsgeschlechter.

Von Jul. Heinze in Hoerde.
M. d. H.

Beim Durchblättern von Fahnes westf. Geschlechtern fiel mir die Wappengleichheit und Namensähnlichkeit der Geschlechter v. Hemmerde, v. Hemer und v. Hemmern gen. Karge auf. Hierbei bemerke ich, daß nicht die Familien v. Hemmerde mit den drei Schabbeshüten und die v. Hemmerde gen. Edelkirchen gemeint sind, sondern die v. d. Broele gen. Plater, die in den ältesten Zeiten auch nach ihrem zwischen Unna und Werl belegenen Wohnorte genannt werden. Alle drei Geschlechter führen das gleiche Wappen: drei Querbalken mit einem rechts- oder linksschrägen Querbalken überdeckt, sie gehören daher zusammen. Wahrscheinlich war Hemmerde b. Unna (Hammerheide?) der Ursprungsort, da es schon im 9. Jahrhundert in den Rentverzeichnissen des Klosters Freckenhorst urkundlich genannt wird. Förstemann deutet Hemmerde mit Waldwiese. Schon 1016 wird in den Corveyer Annalen ein Mönch de Hemerede als gestorben genannt. Da es im Ravensbergischen ein Ost- und Südhemmern gibt, ist es nicht ausgeschlossen, daß genannter von dort stammmt. Die älteste Schreibweise war Hamarithi.

Einen Hof in Hemmerde b. Unna besaß von 1100 – 1276 die Abtei Siegburg, die ihn dann dem Kloster Bredelar verkaufte, dieses verkauft ihn 1299 dem Kloster Fröndenberg. (W. U. B. IV n 2590.) Schon am 5. August 1258 hatte letztgenanntes Kloster von den Rittern Johann und Hermann v. d. Lippe dort Güter erworben. (ibidem n. 754 a.) Da im 12. und 13. Jahrhundert das am Rheine angesessene Edelgeschlecht v. d. Broell als Vögte des Siegburger Hofes Gülse viel mit gedachter Abtei zu tun hatte, kann vermutet werden, daß ein jüngeres Glied dieses Geschlechtes auf dem Hofe Westhemmerde eingeheiratet, und das Wappen seiner Frau angenommen hat. Der Beinamen „gen. Plater" mag vielleicht ein Spitzname, der im Wappen der v. Broell (Brule) den 14 Scheiben (Platen) die Ursache hatte, gewesen sein. Gibt doch von Steinen in seiner Westphälischen Geschichte ca. 170 Adlige und ganzen Adelfamilien an, die solche Spitznamen trugen, die in Charaktereigenschaften, Wohnsitzen, Wappen ihren Grund hatten. Wahrscheinlich kaufte das Kloster Scheda vom benachbarten Kl. Fröndenberg Westhemmerde, denn am 9. Dezember 1507 kaufen die Brüder von dem Broell gen. Plater, Johann, Landmarschall D. O., und Friedrich, dieser als Stiftsarzt zu Kokenhusen bezeichnet, von dem Propste des Klosters Scheda, Jaspar v. Plettenberg (nicht persönlich anwesend), vermutlich durch den als Bürgen genannten Jürgen v. Siborch (v. d. Busche) in Vollmacht vertreten, den Brölhof zu Westhemmerde (St. A. Münster,) Kl. Scheda Freiherr Max v. Spiessen-Münster führt allerdings verschiedene westfälische Familien sowohl v. d. Broell, als auch Plater auf, die aber alle später erscheinen, daher jedenfalls nichts mit vorgenannter Familie zu tun haben werden, z. B. in Münster (Urkunden des Klosters St. Egidi) es siegelt mit einen rechtsschrägen zu beiden Seitung gezinnten Balken. Jedenfalls wird es auf dem Breuel (mit Buschwerk bestandenes, sumpfiges Wiesengelände) gewohnt haben. Die Familie v. Schilling (mit der rechtsschrägen Brücke führte ebenfalls diesen Beinamen. In Urkunden des Klosters Überwasser in Münster siegelt 1358 Gottfried Plater mit rechtsschrägem Balken im Schildeshaupte überdeckt von einem fünfzackigen Turnierkragen. Ein Dortmunder Patriziergeschlecht Plater führte einen

Digitized by Google

quergeteilten, oben damaszirten Schild, der unten eine Rose hat. Eine Unnaer Patrizierfamilie Plater führte einen Zweig mit drei Blättern, überdeckt mit einem Schrägrechtsfaden und endlich in Urkunden des Klosters Olinghausen eine Familie Plater, welche einen durch einen Querbalken geteilten, oben mit zwei, unten mit einer Rose belegten Schild führt.

Alle dieser Geschlechter scheinen für behandelte Familie nicht in Betracht zu kommen. Das jetzt in Westfalen ausgestorbene Geschlecht blüht in Kurland in den Grafen Syberg-Plater, die mit 35 □ Meilen Besitz zu den größten dortigen Grundherren gehören, fort. Aber auch unweit Hemmerde in der Gemeinde Borgeln lag ein adeliges Haus Broel. Ein Wald „der Broel" b. Soest wird schon 1166 genannt. Vom Geschlechte erscheinen urkundlich: 1200 Humpertus v. d. Broell gen. Plater, 1274 Lubbert v. d. Br. Antonius Pl. miles etc. Das Archiv des Geschlechtes ist erhalten geblieben, doch reicht es nicht soweit zurück, um Aufschluß über den Zusammenhang mit dem das gleiche Wappen führende Geschlecht von Hemer (b. Iserlohn) zugeben. Wilhelm gen. der Teufel (jedenfalls Beiname nach s. Hofe) von Hemer (de Düvel van Hedemer) verkauft 1369 mit Zustimmung seines Bruders und seiner Frau Cone und seiner Kinder den Düvelshof zu Braechusen (Brochausen), Kirchspiel Dideling- (Deiling-)hofen, dem Everd, v. Werminchusen (Archiv des Hauses Hemer.) Auch dieses Archiv giebt keinen Aufschluß über die Zusammengehörigkeit mit dem vorhin behandelten und dem das gleiche Wappen führenden Geschlecht Hemmer gen. Karge, Burgmänner zu Rüthen. Auch hier ist Karge wieder ein Spitzname, da die Träger, „dey Karge" genannt werden. Urkundlich erscheinen: 1191 Wolberth de Hathemar, beschenkt die Kirche zu Muste. 1200 Fridericus de Hatemar. 1217 Cono de Hemerthe. 1275 Gerhardus de Hemerde, 1289 miles. Gegen 1300 trugen Henrich und Gerhard dey Kargen den Brinichof b. Hemmer b. Altenrüthen, zwei Höfe zu Islo b. Gesecke und einen Hof zu Suttorp vom Grafen v. Arnsberg zu Lehen. (Seibert Urkundenbuch.) Die Wappen sind im 12. Jahrhundert in Schwung gekommen, da infolge der Kreuzzüge die Menschen sehr durcheinander gemengt wurden, sodaß die einfachen Rufnamen nicht mehr ausreichten. Wenn nun Geschlechtsgenossen neue Siedelungen anlegten, war es ein Akt, sowohl der Pietät, als auch der Bequemlichkeit, daß sie dieser Siedelung den Namen des Ursprungsortes oder einen ähnlichlautenden beilegten. Zum Schlusse komme ich noch auf die beiden Geschlechter Lands- und Landesberg, ersteres von der gleichnamigen an der Ruhr belegenen Burg, letzteres vom im Kreise Stolzenau, Grafschaft Hoya belegenen Orte stammend und auf die niederländischen Edlen von s' Heerenberge und die davon abstammenden Grafen v. Berge Trips zurück, die alle vier fast das gleiche Wappen führen, sodaß auch hierbei auf denselben Ursprung geschlossen werden kann. Die beiden ersten Geschlechter haben den Fuchs und das Gitter, einmal als Gitterbalken, zum andern das linke Feld des rechtsschräg geteilten Feldes gegittert.

Herr Professor Ed. Heydenreich führt in der ersten Ausgabe seiner verdienstvollen Familiengeschichtlichen Quellenkunde Seite 71 aus: Auch auf Besitzverhältnisse geben die Wappen Rückschlüsse an die Hand. Der Erwerb neuer Besitzungen wurde die Veranlassung zur Annahme eines von dem bisherigen Familienwappen abweichenden Zeichens. Simon v. Gemen, der i. J. 1259 den Hof Raesfeld von dem Edlen Adam von s' Heeren Berge gekauft hat, gilt als Stammvater der v. Raesfeld, die anstatt des Gemen'schen Balkens mit den Pfahlstücken einen gegitterten Balken führten. Ich glaube, daß die Edlen von s' Heerenberge, die Landes- Laudsbergs und die von Berge-Trips, die alle das Gitter führen, zusammen gehören. Auch Herrn Grafen v. Berge-Trips gegenüber vertrat ich bei Gelegenheit als er mir in liebenswürdigster Weise sein Archiv Oplerdicke, welches sich auf Burg Hemmersbach befindet, öffnete, diese Ansicht.

Der Herr Graf erzählte mir, daß Herr Genealoge Macco die Behauptung aufgestellt habe, daß die Berge-Trips und die v. Dücker gleichen Ursprung hätten. Dieses hatte mir Herr Rittergutsbesitzer, Hauptmann im 4. Garderegiment Max v. Dücker Rittergut Buchwäldchen b. Liegnitz schon brieflich mitgeteilt. Ich nehme an, daß der geschätzte Herr Macco die Beweise für seine Behauptung im Maastrichter Reichsarchiv gefunden haben wird, stammen doch die Dückers aus Valkenburg, Provinz Limburg. Der betreffende Artikel des Herrn Macco ist mir unbekannt. Ich will nicht behaupten, da ich es nicht zu beweisen vermag, daß die v. d. Broell gen. Plater die v. Hemer,

Digitized by Google

die v. Hemmer gen. Karge Geschlechtsgenossen der v. Dücker, v. Elverfeld, und aller der Geschlechter die den Querbalken führen, seien. Der Dr. Aander Heiden, der Verfasser der Geschichte des Geschlechtes v. Elberfeld führt aus, daß dieses Geschlecht Sprossen der Edelvögte v. Köln seien.

Die Vermutung liegt aber nahe, unbeschadet der Anzahl der Querbalken, die bei den verschiedenen Zweigen des Geschlechtes v. Dücker ja auch durchaus verschieden ist.

Der rechts- oder linksschräge Querbalken der zuerst behandelten drei Geschlechter wäre das Zeichen der jüngeren Geburt oder der Linienabzweigung. Vielleicht ist es einer späteren Zeit vorbehalten, infolge neuer archivalischer Funde einiges Licht in diese genealogischen Verhältnisse zu bringen.

Ein Schulbeispiel für Benennung neuer Siedelungen mit dem alten Namen bietet das Geschlecht v. Stockhausen, welches unweit Göttingen seinen Stammsitz hatte. In Westfalen und anliegenden Bezirken gibt es eine ganze Reihe von Orten Stockhausen. Mindestens bei sechs können wir Glieder des Geschlechtes feststellen. Für Nachkommen eines Fähnrichs Baltzer (Balthasar) Stockhausen, der von 1630 – 80 urkundlich in Stadthagen erscheint, suche ich den Anschluß an dieses Uradelgeschlecht und wäre ich für zweckdienliche Angaben sehr dankbar.

Zur Zentralisation der Kirchenbücher.

Von Jul. Heinze in Hoerde.
M. d. H.

Für und wider die Zentralisation der Kirchenbücher zum Zwecke der Familienforschung ist schon viel geschrieben worden. In diesen Zeilen soll das Thema von einem neuen Gesichtspunkte behandelt werden. Es ist nicht zu bestreiten, daß die Zentralisation manche Vorteile bieten würde. Schon seit Jahren sind die Livländer alten Kirchenbücher, wenn ich recht berichtet wurde, in Riga in einer Zentralstelle vereinigt und soll sich dieses durchaus bewährt haben. Ich vermute, daß Herr Consistorialrat Curt v. Dehn und s. Sohn Curt Consistorialassessor a. D., beide bekannte Genealogen und mir seit Jahren befreundet viel für deren Vereinigung gewirkt haben werden. Familienforscher werden in dem vielbeschäftigten westfälischen Industriegebiet von den durch seelsorgerische Pflichten sehr in Anspruch genommenen Pfarrern, mit Recht als sehr lästiges Übel betrachtet. Kommen aus Interessentenkreisen Anfragen ob dort Vorfahren in den Kirchenbüchern verzeichnet stehen, so hat sich bei manchen Pfarrern die Praxis ausgebildet, solche Anfragen überhaupt nicht zu beantworten, da ihre Zeit es nicht erlaubt diese Untersuchungen vorzunehmen. Diese Übelstände würden bei einer Zentralisation schwinden. Die Einrichtung einer Zentralstelle, vielleicht für jede Provinz, könnte auf einfache Weise mit der Kriegsbeschädigtenfürsorge verbunden werden. Eine große Zahl junge gebildete Kaufleute wird durch Kriegsbeschädigungen nicht in der Lage sein, ihren früheren Beruf auszuüben und ihr täglich Brot zu verdienen. Werden diese für das Lesen alter Schriften geschult, können sie sich bei Bearbeitung und Registrirung der Kirchenbücher noch recht nützlich machen. Für das industriereiche Rheinland und Westfalen dürfte sich daher aus vorher ausgeführten Gründen die Zentralisation wohl empfehlen.

Beim Westfälischen Heimatbunde, der sich im vergangenem Jahre gebildet hat, regte ich, da mich die Stadt Hörde als Ausschußmitglied für die Gruppe I, die sich mit der Inventarisation der Archive etc. beschäftigt, vorgeschlagen hat, diese Sache an, eine Sitzung hat wegen dieser Angelegenheit wahrscheinlich, da man bis zum Friedensschlusse warten will, nicht stattgefunden. Den Segen von Registern bei Familienforschungen lernte ich vielfach schätzen.

Angeregt durch die verdienstvolle Arbeit des bekannten Genealogen Lehrer Barich in Dortmund, der zu den alten Dortmunder Kirchenbüchern mustergültige Register anlegte, begann ich auch meine Sammlungen zu registerieren, bearbeitete sämmtliche alten Kirchenbücher der Stadt Hörde und bislang zehn des Landkreises Hörde, das Unnaer Bürgerbuch, welches von 1622 – 1812 die Namen sämtlicher Bürger und ihrer Frauen umfaßt. Diese Register sind bis auf 70 000 Nummern gediehen. Allein über nur in einem Stammbaum verzeichnete Heiraten des westfälischen Adels, soweit sie gedruckt vorliegen, besitze ich ca. 15 000 Nummern. Neulich bat mich ein Landgerichtsdirektor aus Pommern, dessen Vorfahren vor mehreren hundert Jahren in Unna gelebt hatten um Auskunft, die ich nach meinen Registern postwendend geben konnte. Der Vorsitzende der Zentralstelle für Deutsche Familienforschung in Leipzig schrieb mir, daß nicht die Kriegsbeschädigung allein maßgebend für solche

Digitized by Google

Arbeiten, die eine längere Schulung voraussetzten, sein dürfte. Dieses ist richtig, nicht passende Elemente können ja jederzeit wieder ausgemerzt werden. Dadurch, daß Gebühren für die Benutzung der Kirchenbücher und Register der Sammelungen Zentralstelle erhoben, Auskünfte entsprechend honoriert würden, könnte diese Stelle sich finanziell selbst erhalten, umsomehr, da reiche Familien diese zum Zwecke der Aufstellung von Stammbäumen und Ergänzung derselben benutzen und und des guten Zweckes wegen reichlich entschädigen könnten. Sehr freuen würde es mich, wenn diese meine Anregung von staatlichen und kirchlichen Behörden unterstützt und im lieben deutschen Vaterlande auf diese Weise hunderte von Kriegsbeschädigten ihr tägliches Brot fänden.

Programme der Erziehungsanstalten in Züllichau 1786, 1788, 1793.

Viel unschätzbares Material liegt für den Familienforscher in den alten Programmen, die von den gelehrten Schulen herausgegeben wurden. Nachfolgende Zusammenstellung stammt aus drei Jahresberichten des Pädagogiums zu Züllichau, die der damalige Direktor der Anstalt, D. Gotthilf Samuel Steinbart 1786, 1788 und 1793 erscheinen ließ. Von wesentlichem Interesse ist dabei die Rangordnung der Scholaren nach der Osterprüfung des Jahres 1788, weil sie Alter und Heimat der einzelnen angibt. Die Namen folgen alphabetisch.

Name	Jahr der Erwähnung	Beziehung zur Anstalt	Alter in Jahren	Heimat oder Herkunft
J. G. Arnold	1788	Scholar I	19	Züllichau
Bär	1788	Lehrer der deutsch. Schule		
J. W. Bärenreuth	1788	Scholar VI	12	Frankfurt (Oder)
E. F. Baganz	1788	Scholar VI	13	Oderbruch
C. F. A. Bail	1788	Scholar IV	12	Züllichau
J. F. W. Bail	1788	Scholar VI	10	Züllichau
C. F. Bandiko	1788	Scholar III	16	Friedland
G. L. Becher	1788	Scholar VI	9	Frankfurt (Oder)
J. Fr. Becher	1788	Scholar VI	11	Frankfurt (Oder)
de Bois des laudes	1788	Lehrer des Französischen		
W. A. D. Brandenburg	1788	Scholar IV	13	Neumark
C. F. Buchholz	1788	Scholar I	17	Neumark
F. W. N. Büllh	1788	Scholar II	17	Prenzlow
C. F. O. Burchardt	1788	Scholar V	11	Landsberg a. W.
O. H. F. Burchardt	1788	Scholar I	17	Landsberg a. W.
H. W. Cratos	1788	Scholar III	15	Züllichau
G. C. Crusius	1788	Scholar V	13	Neumark
F. C. Crusius	1788	Scholar IV	15	Neumark
Freifrau von Derflinger	1793	Wohltäterin der Anstalt		
A. B. Ebel	1788	Scholar II	16	Züllichau
J. F. C. Eccius	1788	Scholar I	18	Frankfurt (Oder)
C. W. Eichler	1788	Scholar V	12	Züllichau
C. F. Espagne	1788	Scholar IV	12	Müncheberg
J. C. Espagne	1788	Scholar IV	14	Müncheberg
Fabricius	1788	Lehrer		

Digitized by Google

Name	Jahr der Erwähnung	Beziehung zur Anstalt	Alter in Jahren	Heimat oder Herkunft
Christ. Gottl. Fehr (verließ d. Anstalt 1787)	1787	Scholar I	20	Züllichau
Joh. Aug. Felsch (verließ die Anstalt 1787)	1787	Scholar		Pohlen
J. C. Fischer	1788	Scholar VI	16	Sonneburg
C. F. Förster	1788	Scholar V	16	Landsberg a. W.
T. W. Frommann	1788	Scholar III	16	Züllichau
Gedicke	1786	Oberkonsistorialrat		
J. F. B. Gensichen	1788	Scholar IV	15	Driesen
B. B. Gerlach	1788	Scholar I	18	Züllichau
B. F. C. B. v. Gersdorf	1788	Scholar IV	13	Kay
E. H. Giesel	1788	Scholar II	16	Pommerzig
J. F. P. Harte	1788	Scholar VI	11	Cüstrin
A. B. Ch. Hartwici	1788	Scholar IV	14	Mittelmark
J. B. Heinrich	1788	Scholar IV	14	Züllichau
Herrosee	1788	Schloßprediger		in Züllichau
J. Ch. E. Herrosee	1788	Scholar II	17	Stargard
J. F. Hornejus	1788	Scholar VI	12	Friedberg
F. B. Hübner	1788	Scholar IV	14	Züllichau
S. B. Hübner	1788	Scholar VI	10	Züllichau
J. D. Kempe	1788	Scholar IV	14	Dramburg
J. H. B. Keßler	1788	Scholar III	17	Schlesien
B. F. B. Klette	1788	Scholar VI	11	aus dem Crossenschen
A. B. Kluge	1788	Scholar V	10	Burg
S. B. König (verl. 1787/88 die Anstalt)	1778	Scholar		Landsberg a. W.
C. F. Köppen	1788	Scholar III	18	Crossen
Krüger	1788	Prediger und Lehrer		
C. B. Krüger	1788	Scholar I	19	Ziebingen
B. W. Kubale	1788	Scholar IV	13	Schlesien
J. B. Kubale	1788	Scholar III	16	Trebschen
C. W. F. Lampe	1788	Scholar VI	12	Berlin
Lange	1788	Lehrer		
C. H. Lange	1788	Scholar VI	9	Krauschow
C. J. F. Leitel	1788	Scholar VI	9	Pohlen
Lobach	1788	Inspektor der Seminarien		
B. F. Lür	1788	Scholar V	12	Lebus
W. H. Lür	1788	Scholar IV	14	Lebus
J. A. Mährenholz	1788	Scholar VI	10	Züllichau
C. A. Maschwitz	1788	Scholar V	12	Züllichau
A. B. Milisch	1788	Scholar III	15	Frankfurt (Oder)
S. B. F. Mohr	1788	Scholar VI	12	Neumark
C. C. Müller	1788	Scholar IV	13	Züllichau
von Münchow	1786	Obristwachtmeister		in Züllichau
Nicaeus	1788	Condukteur und Lehrer		

Digitized by Google

Name	Jahr der Erwähnung	Beziehung zur Anstalt	Alter in Jahren	Heimat oder Herkunft
J. C. F. von Paczkowski	1787	Scholar		verläßt weg. Versetzung seines Vaters nach Burg 1787 die Anstalt
Carl August Poßart (verl. 1787/88 d. Anstalt)	1787	Scholar		
J. F. Poßart	1788	Scholar V	11	Züllichau
Protzen	1786	Konsistorialrat		in Züllichau
C. A. H. Raußendorf	1788	Scholar VI	12	Frankfurt (Oder)
Reyner	1788	Kunstgärtner der Anstalt		
Rückert	1786			Bürger von Züllichau
F. A. Rüger	1788	Scholar VI	10	Frankfurt (Oder)
Scharf	1788	Lehrer		
J. C. Scheffler	1788	Scholar IV	12	Schlesien
J. W. Scheffler	1788	Scholar IV	14	Schlesien
C. S. F. Schilling	1788	Scholar III	13	Crossen
J. H. G. Schilling	1788	Scholar V	15	Crossen
J. F. Schmid	1788	Scholar III	15	Neumark
W. L. Schmünke	1788	Scholar V	12	Züllichau
Schwarzenberg	1788	Schreib- u. Rechenmeister		
B. S. Schwarzenberg	1788	Scholar II	17	Züllichau
F. W. Schwarzenberg	1788	Scholar II	19	Neumark
Schwedler	1786			Bürger zu Züllichau
J. G. Seeliger	1788	Scholar II	19	Züllichau
F. F. W. Sommer	1788	Scholar II	17	Züllichau
C. F. Steinbart	1788	Scholar III	15	Frankfurt (Oder)
E. G. W. Steinbart	1788	Scholar VI	11	Frankfurt (Oder)
D. Gotthilf Samuel Steinbart		Direktor der Anstalt		Konsistorialrat. Professor b. der Universität Frankfurt (Oder)
Joh. Wilh. Steinbart (verl. 1787/88 die Anstalt)	1787	Scholar		Züllichau
F. A. Stinbart	1788	Scholar II	18	Frankfurt (Oder)
G. W. A. v. Stosch	1788	Scholar III	15	Palzig
J. G. Tätz	1788	Scholar VI	12	Crossen
H. E. Thorma	1788	Scholar II	17	Berlin
Ulrich	1788	Lehrer		
Vockrodt	1788	Lehrer		
Wachsmuth	1788	Musikdirektor		
Carl Adolph v. Waldow	1747	Wohltäter der Anstalt		
J. D. G. Weiße	1788	Scholar V	14	Züllichau
Wißmar	1786	Inspektor und Prediger		
W. A. H. Zachler	1788	Scholar IV	12	Landsberg a. W.
J. G. Zantoch	1788	Scholar VI	14	aus dem Crossenschen

Digitized by Google

Die Familie Goeckel.

Ethymologische Studie über den Namen Goeckel.
Von Amtsgerichtsrat Goeckel in Camburg.
Fortsetzung aus Nr. 3, 1916 des Roland.

II. Gebrauch und Bedeutung.

A. Als eigentliche Bedeutung des Transitivum erscheint die sinnliche. Sie bezielt ursprünglich gewisse spielende, leichte, hüpfende, tändelnde, flatternde und ähnliche Bewegungen.[1])

1. Sie ist gleich der von gageln, gagen, ungewöhnliche zwecklose Bewegungen machen.

a) Besonders mit Armen und Beinen (oder einem Werkzeuge); niederdeutsch göcheln, allerlei Handgebärde machen, vor den ogen göcheln, mit einem Lichte gökeln (unstät hin und her bewegen), herumfuchteln[1]) [2]); fränkisch und schwäbisch göckeln, hennebergisch gökeln, sächsisch gokeln, in der Zips kaukeln. „Er gaugkelt mit dem Besen, daß er zwo kacheln im Ofen ausstieß". „mit langen Spießen und Degen". tirol. gögern[4]).

b) Ferner gilt es von gleichen Bewegungen des ganzen Menschen u. ä., taumeln, schwanken. Schwäbisch gäukele eine schwankende Bewegung, die zum Fallen neigt[3]); wie noch bairisch: ein Betrunkener gaukt oder gâuggelt. Bairisch heißt auch das Gehen manches langbeinigen Menschen im Scherze ein Gaukeln, er selbst ein Gaukel(!); bei Hanisch 1374: langer Gaukler.[3]) Vgl. auch das alte Sprichwort: Wenn einem ein Glück oder Weib bescheert (wird), so gaukelt es seltzam über Zwergfeld herein, d. i. kommt uns wie im Traum entgegen.

c) Auch Vögel u. a., besonders Schmetterlinge, gaukeln so in ihrer unstäten unberechenbaren Bewegung.[5])

d) Dann von allem andern, was sich so bewegt oder zu bewegen scheint, als wäre es lebend (Mondschein, Tannenzapfen). Schränke, Tische pp auf Wagen „gaukeln" im Fahren, manchen ein „Gaukelwerk". Sie drohen zu fallen, wie der Trunkene unter b. Auch der Begriff des Schaukelns stellt sich dabei ein. Also auch refl. sich schaukelnd hin und her bewegen, sich wiegen.[1])

e) ins Innere übertragen. Liebliche Gestalten, Träume, Vorstellungen gaukeln (schweben vor).

f) Ein „Umhergaukeln" bei Platen ist übrigens zuglich ein zweckloses Umherschweifen; und gaukeln hat auch vielleicht selber diese Bedeutung gehabt; schles. gôkelm annel = Herumtreiber).

2. Daher weiter gleich tändeln, spielen.

a) sich tändelnd bewegen, tändelnd verhalten, in Lob und Tadel.

b) tändelnd spielen mit etwas (s. o. II 1 a).

3. Possen, Narrenpossen treiben.

a) von ausgelassenem, übermütigen Tun und Treiben.

b) auch von wirklichem Narrentreiben.

4. Gaukeln als Kunst, vor Zeiten schon mannigfach entwickelt, wie kaum heutzutage, wo diese Künstler sich nicht mehr Gaukler nennen lassen. Schon althochdeutsch ist öfters scenicus mit coukalari glossiert.

a) Als allgemeiner zusammenfassender Ausdruck, gestikulari, joculari[2]); auch von mimischen Künstlern und Schauspielern, Pantominen etc. „Komedien und Spil". In den späteren Wörterbüchern ist mimus oft gleich Gaukler, auch gögl.

b) urfprünglich wohl besonders von Springkünsten, Räder-, Purzelbaumschlagen, Seiltanzen u. a., dann auch von Tausendkünstlern, Kunstrednern, Musikanten. Auch hier sieht man unschwer die Abstraktion dieser Kunstbezeichnung von der mit diesen Vorführungen verbundenen besonderen Körperbewegungen und -stellungen.

c) in diesem Sinn auch bildlich verwendet zur Bezeichnung von Trugschlüssen, etwa dem heutigen flunkern entsprechend.[3])

5. Endlich wird es auch auf die Zauberei angewendet wegen der raschen, gaukelnden Bewegungen des Zauberkünstlers; auch hier also in gleicher unmittelbar sinnlicher Beziehung.

---

[1]) Grimm, d. W. B. Bd. 4, 1. Abt., 1. T., Ste. 1553, 1556, mit zahlreichsten Literaturnachweisen. Sanders Wb. d. d. Spr., Bd. 1., Ste. 546; überhaupt auch für das Folgende.

[2]) Lexer, mhd. W. B. Bd. I., Ste. 1044

[3]) Geimm a. a. O. Ste. 1562 u. 1563.

[4]) Lexer eod. Ste. 1043.

[5]) Zahlreiche Literaturnachweise, wie überhaupt für alles vorstehend Gesagte, bei Grimm a. a. O., dem ich im Wesentlichen folge.

[1]) Sanders a. a. O., Ste. 546.

[2]) Vgl. Schiller Lubben a. a. O., S. 131.

[3]) Vgl. Grimm, a. a. O., Ste. 131.

Digitized by Google

a) Schon ahd. wo es mit ariolari gloſſiert wird. gougilſche liste, magicae artes, gougil praestigium, bigouggalôn incantare, goukilare magus u. dgl. winken oder gaukeln praestigiari, divinare, auguriari. Aus dem 15. Jahr. gewkeln hariolari, goeckeln praestigiari, voc. opt. Lpz. 1501, Y. 1ª u. a. Lexer a. a. O. Ste. 1060 führt das mittelhochd. goukeln, goucheln, gougeln als Zauberei, Gaukelpoſſen oder Taſchenſpielerei treiben an.

b) noch um 1700 z. B. von Traumdeuterei. So wollt ich zum klugen Mann gehen und wollte hören, ob er mir was gaukeln könne, daß der Traum wahr wäre. Ähnlich göckeln: Nun ſoll ich der kluge Mann ſein, und was andere Leute nicht göckeln können, das ſoll ich zurechte bringen (durch) geheime Künſte zu wege bringen, gaukelnd ſchaffen, hervorbringen.[1])

c) Weiter wird es auch u. U. tranſitiv gebracht. Doch führt Grimm nur neuere Literaturnachweiſe an.

B. Das Subſtantivum Gaukel, Gäukel hat nach Grimm a. a. O., Ste. 1547 fg mehrfache Bedeutung und dementſprechend auch verſchiedenes Geſchlecht.

1. Als Neutrum iſt es gleich närriſches Treiben, Poſſen, Zauberei, Blendwerk, entlehnt auch altn. Kukl = praestigium.

2. nhd. iſt es ſelten, z. B. in Gaukelsweiſe im 16. Jahrhundert: in gaukelswiſe ſpielen, . . . tanzet daher.

3. kommt es mundartlich als femininum vor, praestigia, dabei an Schaukel denkend. In Naſſau bedeutet es direkt die Schaukel, plur. gäukel. Doch hat es hier auch die Nebenbedeutung „ſchlechtgerundete Schnellkugel, die im Laufe ſchwankt, gaukelt."

4. Ein Maskulinum gaukel kommt in Naſſau vor als ein „aus der Erde gebackener Glucker" (Knippkugel, Schnellkäulchen, Schneller); ſo auch in der Wetterau.

Hiermit vergleiche man nd. gökel als ſchlechtes Pferd, (das wankt). In Bayern heißt der gauggel ein langbeiniger Menſch, der gleichſam ſich ohne Gaukeln nicht bewegen kann; aber auch das Reff der Senſe, das beim Mähen die Halme zur Seite legt.

Als Maskulinum iſt es nach Grimm aber auch gleichbedeutſam mit Gaukler: magus, ein geyckel; mimus, ein gögl; ſo nach ſchweizeriſch gäuggel, Geck, auch eine vermummte Perſon zur Beluſtigung des Volkes.

Auch mittelhochdeutſch iſt es in dem maskulinum goukel ſchon zu erkennen. Bezweifelt aber ſchon Grimm, daß letzterem der Sinn des „Gaukler" innenwohnt, ſo iſt nach Sanders Wb. d. d. Spr., Bd. I, St. 546, 547 der Gaukel überhaupt nicht gleich „der Gaukler"; vielmehr hält er das Wort, das „etwas Gaukelndes" bezeichne, für verwandt mit dem lat. joculor, Scherz, Gaukeleien treiben (Gaukler, Jokus, Joc, Gigſen) wie Spiel uſw. mit der Grundbedeutung der Hin- und Herbewegung = taumeln uſw. Und ſeine Meinung nach ſind in Gaukel, Gauch, Geck (welch letzterer zunächſt den Gaukler bezeichnen würde)[1]) mehrere Stämme zuſammengefloſſen. Wichtig iſt auch, daß das Wort Gaukelei = das Tun eines Gauklers erſt von den Wörterbüchern ſeit dem 17. und 18. Jahrhundert gegeben wird, während vorher „Gauklerei" ſteht.

Nach Lexer, Mittelhochdeutſches Wörterb. Bd. I, Ste. 1843 bezeichnet ein Subſtantivum gogel einen ausgelaſſenen Scherz, Poſſen.

C. Und ein Adjektivum gogel[2]), das jedoch anſcheinend nur vereinzelt im Gotiſchen vorkommt iſt gleich ausgelaſſen, munter, luſtig, üppig, auch = lascivus. Nach Grimm a. a. O., Ste. 1551 iſt ein Adjektivum zu gaukel: gaukelicht, gäukeliſch, goukelech, althd. gougallih, mhd. goukellich, gogellich goikelecht = etwas Närriſches, „närriſche Silbe", „in närriſcher Weiſe luſtig, fröhlich", doch auch „geuckelichte" Bewegungen, mnd. „gogelſch", angelſächſiſch gogol, gagl.

III. Soweit das ſprachhiſtoriſche Material. Was geht aus ihm im Zuſammenhalt mit anderen Erwägungen, man kann wohl ſagen zweifelfrei, hervor? Die alten Deutſchen hatten keine Famlinnamen[3]). Jedem ward ein ihm allein und ausſchließlich eigener Name gegeben. Nur der

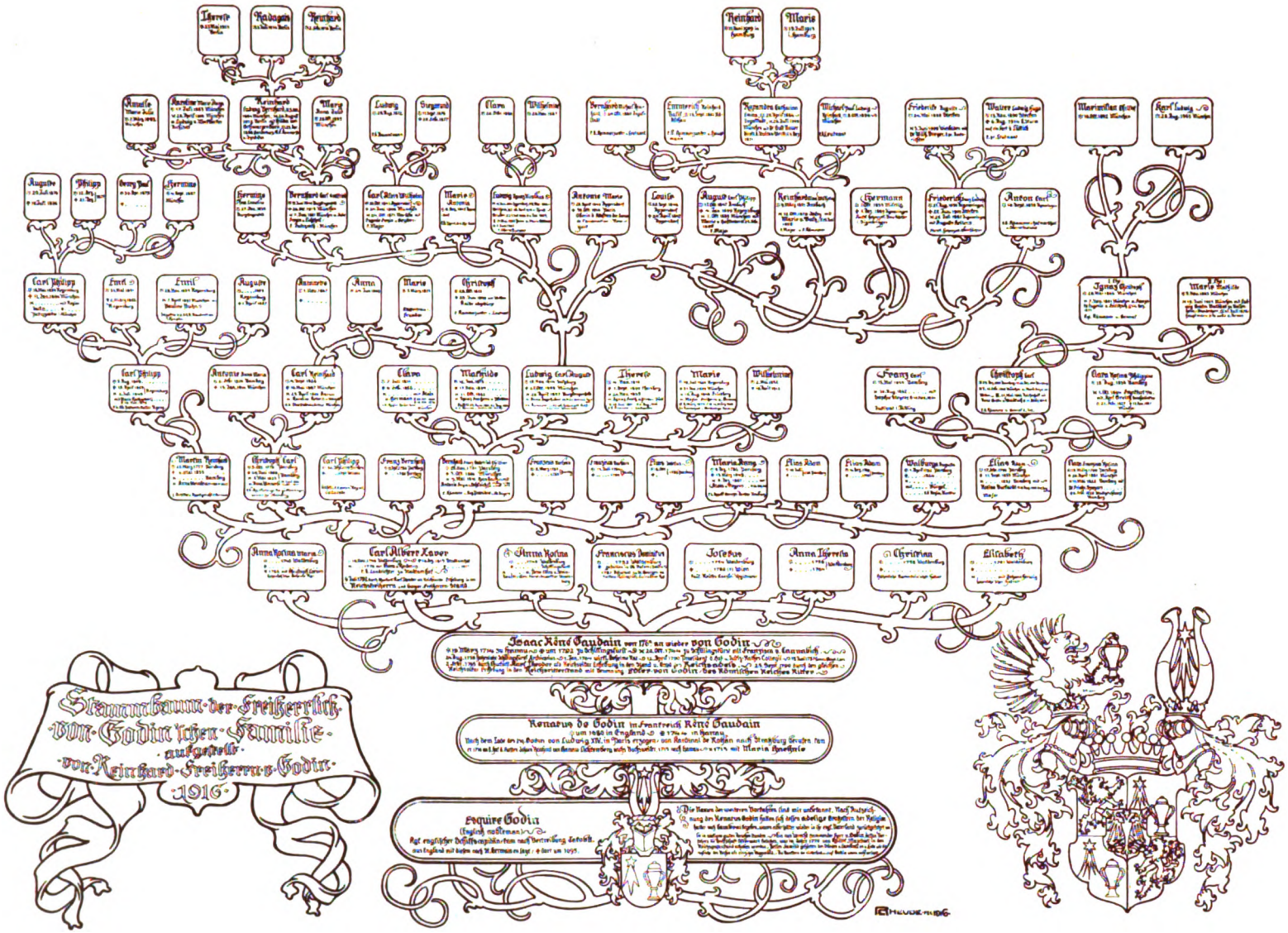
[1]) Vgl. auch Sanders, a. a. O., Ste. 547.

[1]) Nach Schiller u. Lübben a. a. O., Ste. 126 iſt gôk, göch, Gauch, Kuckuck ein ganz andrer Stamm.

[2]) Vgl. auch Grimm a. a. O. 4, 1, 2, Ste. 2194, Diefenbach, W. B. d. gothiſchen Sprache. 1851, Bd. 2, Ste. 381.

[3]) Vgl. Kolb, Kulturgeſchichte der Menſchheit, Bd. 2. Ste. 45.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Enkel erhielt nicht selten den Namen seines Großvaters. Mit dem 11. Jahrh. fing man – der Unterscheidung halber – an, den Stand beizusetzen. (Petrus, Schenk; Paulus, Kämmerer). Im 12. Jahrh. bezeichnete man die Adligen und ihre Familien nach dem Orte der Herkunft oder Wohnung, und erst im 15. Jahrhundert gelangten die Familien zu festen Namen; die früheren war mehr bloße Bezeichnungen. Von Bürgern und Bauern findet man Namen, die wie Familiennamen lauten, bereits im 13. Jahrhundert. Doch wird es jetzt wenige bürgerliche und briefadlige Familien geben, die ihren Namen über das 16. Jahrhundert hinauf verfolgen können. Was lag aber näher, als jene die Individuen unterscheidenden „Bezeichnungen", wenn nicht Ort, Stand oder dgl. eine genügende Identifizierungsmöglichkeit bot, nach besonderen, charakteristischen, sinnlich wahrnehmbaren Anhaltspunkten und Merkmalen in der Person des zu Kennzeichnenden zu suchen. Und so gab es denn, um einige ganz sprechende Beispiele aus meiner Familie heranzuziehen einerseits einen „Amthor", der am Tore wohnte; andererseits einen Beelhaar, dem der lichte Schmuck seines Haares den Namen leihen mußte.[1])

[1]) Und für den ich gleich hier das Folgende einschalten will. (Vgl. Grimm, W. B., Bd 4, 1. Abt., 2. T., Ste. 2880):

Gelb hat die Stammform gilw, in den sogenannten cimbrischen Gemeinden ghil neben ghel, ahd. gelo, -Kelo (auch gell), ebenso altf. gelo mit Endung gelowo, agf. geoln, geolo, geolwe. Dieser ursprüngliche Nachklang nach dem l ist noch bewahrt in dem englischen yellow auch noch in nl. gelnw, neb geel, mnl. gheln, ghelnw, während mnd. nur gel, geel bezeugt ist; das verlängte geel schon im 15. Jahrhundert, auch gehl, gäl.

„Gelbes Haar" = blondes Haar galt als besonders schön, es wird mit dem gelben Golde verglichen, gel und goltfar. So in folgenden Literaturnachweisen:

Ich pin ain frische diern zwar (fürwahr)
ich sich ain in ainem gelben har.
(Fastn. sp. 402, 13.)

Gott grüß Euch, edle Ros im tau . . .
Gott grüß euch euer spielende euglein klar,
Gott grüß euren rubinroten Mund
Gott grüß euer gelbes har
Das ist geschickt nach Wunsche gar.
(409, 20.)

Und gend (gebt) dem Krenzlin einen schwank
Und setzen mirs auf mein gelbes Haar,
Das sicht gleich wie ein igel zwar.
(D. h. kraus) Uhland, Volksl. 12.

Darzu ein lang fließend Haar,
liechtgelb geleich dem Golde klar.
H. Sachs, 5, 330 c.

In Schwaben und Franken wünschen die Bauernmägde einander zum neuen Jahre einen jungen Gesellen in gelben Haaren. Gelwiz hâr in den mitteld. ged. 69 = hellblondes Haar; und daher auch der Eigenname Gelbhaar, vgl. Gälhaar, coma aurea nach Maaler 154 c oder c.

Genau wie hier eine körperliche Eigenschaft den Grund zur Namengebung abgab, wird es auch bei dem Namen Goeckel sein. Die ausführlichen und gründlichen Abhandlungen insbesondere Grimms über die Urbedeutung des Verbums gaukeln, das offensichtlich vor dem Substantivum vorhanden war, zeigen, daß der älteste Sinn der gewisser auffallender, außergewöhnlicher Bewegungen irgend welcher Art war. Die Übertragung solcher Bezeichnungen auf Personen gewisser Berufe, der sog. Gaukler, deren ursprünglichste Kunst wiederum besondere mit eigenartigen und ungewöhnlichen Stellungen und Bewegungen verbundene Springkünste bildeten, ist eine Folge- und erst eine Folgerscheinung; nur folgerichtig ist die „Gaukelei" denn auch thatsächlich erst aus dem 17. u. 18. Jahrhundert bezeugt. Und daß schließlich auch die Zauberkünstler mit ähnlicher Namensbezeichnung genannt werden, hängt ebenfalls mit den ihre Künste begleitenden gemessenen wiegenden, schaukelnden oder blitzartig eckigen Bewegungen zusammen. Bei all diesen Personen zieht sich somit als der allen Bedeutungen gemeinsame rote Faden die Beziehung zu besonderen Körperbewegungen hindurch. Und so wird denn auch der Eigenname Gögel, Gökel, Goeckel usw. zunächst einem Individuum verliehen worden und dann angenommen worden sein, der durch irgend welche besondere Körperbeschaffenheit, etwa durch eine besondere, schaukelnde, wiegende oder dgl. Gangart, einen besonderen Wuchs oder ähnliches sich vor seinen Zeitgenossen auszeichnete. Der Name vererbte sich dann um so leichter, als die Annahme begründet ist, daß auch diese körperlichen Besonderheiten sich noch durch eine oder mehrere Generationen vielleicht mehr oder weniger forterbten. (Ich darf in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß auch heute noch z. B. in der Sonneberger und Steinacher Gegend, dem sog. Meininger Oberland, zahllose Personen neben ihrem weit ausgebreiteten Familiennamen, so die Greiner, die Müller usw., noch ihre besonderen „Spitznamen" erhalten haben, die sich allmählich für Unterscheidungszwecke, zu angenommenen Eigennamen entwickelt haben).

Für diese Annahme könnte schließlich noch weiter sprechen, daß auch der Haushahn ja viel-

Digitized by Google

fach als Gockel-, Gökel-, Gickel-, Guckel-, Göcker-Hahn[1]) bezeichnet wird, schwäbisch gockeler, guler; schweizerisch güggel, guli, gugel; französisch coq. Denn auch der Hahn „stolziert" mit eckigen und stoßweißen Bewegungen, die Zehen mächtig anhebend, besonders „gravitätisch" einher. Nun ist ja diese Benennung des Hahns auch auf einen anderen Stamm zurückgeführt worden, der mit der Stimme in Zusammenhang gebracht wird, (hierüber ein andermal vielleicht mehr). Allein gerade wegen der Gleichartigkeit oder Verwandtschaft auch sonstiger Wesensbesonderheiten in Gang und Bewegungsformen ist die Vermutung begründet, daß grade dieserwegen der obengenannte „Zusammenfluß mehrere Stämme" in einem schließlich herausgebildeten Worte eingetreten ist und die gleiche Bezeichnung für Mensch und Tier für passend gefunden worden ist.

Die Möglichkeit, an die man denken könnte, daß das Gewerbe der Schauspieler oder sonstiger Künste die ersten Namensträger als solche hätten bezeichnen sollen, liegt nicht vor. Denn die sprachlich ermittete Thatsache, daß die ursprünglichste Bedeutung des Stammwortes eine ganz andere, die vorgenannte erst die abgeleitete ist, spricht absolut dagegen. Das um so mehr, als auch geschichtlich, soweit der Name hat zurückverfolgt werden können, die Personen als seine Träger irgend ei ien Anhalt dafür nicht geben; ganz im Gegenteil ihre Berufe ganz andere Richtungen weisen, trotzdem der Name urkundlich – bis jetzt – bis ins 15. Jahrhundert schon zurückreicht; und überdies erst seit dem 17. Jahrhundert das Wort „Gaukelei" anstelle des bis dahin gebrauchten „Gauklerei" für das Kunstgewerbe der fahrenden Künstler aufkommt.

Ich resümiere also: Der Familienname Gockel verdankt seine Entstehung wohl der besonderen körperlichen Eigenschaft seiner ersten Träger, die entweder wegen besonderer Gestalt und besondern Wuchses, (Größe, Langbeinigkeit) oder wegen besonderer Bewegungsarten in Gang oder Geste (schaukelnde wiegende, taumelnde, hüpfende, tändelnde, eckige Bewegungen, rasche und lebhafte Gestikulationen, Schwerfälligkeit oder dgl.) auffielen. –

[1]) Vgl. Sanders-Wulfing, Handwb. d. d. Spr. 1910, Ste. 273; Kluge ethymolog. W. B. d. d. Spr, Ste. 186; Sanders, Ergänzgswb. z. d. Spr. 1885, Ste. 233; Lexer, Mittelhochd. W. B. 1872, St. 1114.

Nachdem ich diese Abhandlung abgeschlossen habe, finde ich zu meinem nicht geringen Erstaunen – aufmerksam gemacht durch liebenswürdige helfende pastorale Unterstützung aus Siebenbürgen – im Archiv des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde, Bd. 34, Ste. 46 das Folgende: Der Familienname Gökel (nordsiebenbürgisch), in Tekendorf, Minarken = s. s. Gêkel unbeholfener Wensch (mhd. goukel).

Der Eigenname Gökler, 1701, 1906 (Bistritz, Weißkirch) = mhd. goukelaere Gaukler, Zauberer.

Auch dieies auf Grund völlig stelbständiger wissenschaftlicher Forschung gefundene Ergebnis ist mir eine äußerst wertvolle Bestätigung für die Richtigkeit meiner Feststellungen.

Gelegenheitsgedichte

Über nachfolgende, hier vorfindliche Leichenpredigten und Hochzeitsgedichte bin ich bereit, Auskunft zu geben:

Erwähnt seien der Originalität wegen eine in Grabow 1665 gehaltene Taufpredigt für einen ca. 30jährigen Türken und Peter Winters zu Lübeck 1665 gehaltene „Stern-Predigt". – Adolf Friedrich, Herzog zu Mecklenburg 1658, Bessel, Heinrich, Braunschweig 1672 (mit Porträt und Wappen), D. N. von Greiffenkrantz, Stade 1670, J. A. Ferber, Greifswald 1669, J. A. und A. D. von Plessen, 1676, M. E. v. Sperlingen, gebor. v. Schleinizen, Wismar 1676, H. M. von Barstorff gebor. Königsmark, Folckenhagen 1662, C. Reventlow, geb. Brocktorff, Lübeck 1673, P. D. Woyen, Hamburg 1622, D. Pogwisch, Övelgön 1644, H. E. Schütze gebor. Gerdes, Güstrow 1663, M. Backen gebor Schönbecker, Perleberg 1673, D. Friese, Güstrow, 1639, D. Glozin, Lübeck 1671, A. S. Suhre gebor. Gypsen, Cramon 1669, A. Gypsen, Cramon 1669, A. J. von Engeln gebor. Mithob, Gadebusch 1658, B. Ridemann gebor. Quistorp, Rostock 1660, Elsabe Brüning, Lübeck 1671, B. von Retstorpff, Grossen Eicksen 1632, D. Gerhard Herbert, Heidelberg 1622, Georg Mylius, Wittenberg 1607, P. Lyser, Dresden 1610, J. J. Grynaeus, Basel 1618, J. Affelmann, Rostock 1624, J. Gerhard, Jena 1638, J. Harprecht, Tübingen 1640, C. Bauhin, Basel 1625, H. Smidestedt, Lüneburg 1595, C. Mar-

Digitized by Google

tini, Helmstedt 1621, J. Buxtorf, Basel 1629, P. S. Thiedericus, Straßburg 1634, J. R. Lavater, Zürich 1625, F. Stocker, Schaffhausen 1635, H. von Rindfleisch, Straßburg 1627, U. Catharina Friderich 1629, J. Marquard, Riga 1613, G. Langen, Greifswald 1612, J. Volkmar, Greifswald 1617, R. Schlichtkrull gebor. Volschow, Greifswald 1620, H. Westphal, Greifswald 1621, P. Hausen, Greifswald 1621, A. Joel gebor. Eddeling, Greifswald 1621, T. Lemejer, Hamburg 1622, P. Bestenbostel, Greifswald 1624, Christina Gruwel, Greifswald 1624, P. Dethmar, Greifswald 1624, L. Allen, Eckernförde 1624, J. Sduneck, Greifswald 1624, C. Borck, Greifswald 1625, J. Detmar, Rostock 1625, F. Tinctorius (nach Jöcher-Mahler) Königsberg 1640, S. E. von Waldow gebor. von Klitzing, Königsberg 1640, H. Coler, Lübeck 1641, J. Marsili, Lübeck 1639, J. Werenberg, Hamburg 1623, J. Stark, Hamburg 1623, M. von der Meden, Stade 1624, R. Amsingk, Hamburg 1636, E. Zwey-Strengen, 1636, M. Brandes gebor. Monckhausen, Hamburg 1636, U. Broders, Hamburg 1636, J. Damke, Hamburg 1637, J. Witten, Hamburg 1637, A. Jarren (Jarr, Jerr) gebor. Schrotering, Hamburg, 1637, A. von der Fechte Hamburg 1637, J. Spitzenberg, Hamburg 1637 Anna Hambrock, Hamburg 1637, F. Spiess, Hamburg 1637.

Krause – Cellin, Jenzuhnen 1640, Rump – Soltov, Hamburg 1609, Rump–Duten, Hamburg 1594, Rikemann – Gerdes, Lüneburg 1645, Rump – Ivon, Hamburg 1619, Rudinger – Close, Glogau 1607, Ritterhausen – Holtzschuch, Altorf 1609, Maier – Vibers, Riga 1599, Rindfleisch – Lange, Breslau 1594, Rissleby – Theodoricus, Salzwedel 1580, Rich – Holbeck, Amberg 1604, Rhefeld – Schultze, Crossen 1604, Reutz – Bonsov, Güstrow 1604, Reincking – Prott, Altorf 1621, Reinwald – Kreusner, Königsberg 1630, Rainhard – Winsen, Frankfurt 1599, Rakow – Müller, Königsberg 1638, Reich – Hanse, Salzwedel 1562, Reimann – Thomas, Königsberg 1638, Reimer – Stutzing, Königsberg 1637, Radich – Neielmann, Salzwedel 1577, Praetorius – Bogner, Wrizen 1611, Praetorius – Cuno, Ülzen 1619, Praetorius – Sperling, Hamburg 1619, Praetorius – Bumann, Wittenberg 1571, Mas – Pechlin, Rostock 1609. Pistorius – Brietzken, Oderberg ohne Jahr, Pistorius – Geisler 1603, (? Frankfurt), Plumius – Cunrad, Königsberg 1538 (?), Martin(i) – Friese (Gelhar Wwe.) Königsberg 1639, Mejer – Klein. 1639 (?), Mauritius – Saccus, Magdeburg 1577, Matthias – Hogenzweig, Berlin 1601, Mäsen – Schmid, Rostock 1604, Mas(ius) – Lothin (Cruger Wwe.) Königsberg 1640, Mencken – Gleditsch, Leipzig 1702, Merkel – Hanse (Schultzen Wwe.), Magdeburg 1578, von Mühlen (v. Möllen) – Kelch, Königsberg 1640, Paisen – Meve (Mevinn), Königsberg 1640, Neumann – Lange, Lüneburg 1643, Osenbrüg – Boiling, Wittenberg 1581, Oeding – Brandes, Rostock 1581, Lutkemann – Köhnen (Isermengers Wwe.) Greifswald 1624, Gartner – Cremer, Greifswald 1624, Piper – Diden, Cölln a. Spree 1606, Piper – Stralen, Wittenberg 1597, Pickard – Berlin, Spandau o. Jahr., Petreus – Bocatius, Parchim 1602, Petreus (Petrei) – Friese, Hamburg 1623, Lösel – Lepner, Königsberg 1640. Lindemann – Scharffenberg, Rostock 1605, Lindener – Rudinger, Leipzig 1581, von Lohn – Perottus, Güstrow 1609, Lempel – Schreier, Frankfurt 1605, Langewels – Sylms, Hamburg, 1623, Langermann – Schultetus, Hamburg 1600, Lange – Walther, Leipzig 1624, (auch Lüneburg), Laferdes – Witzendorf (Elvers Wwe.) Ülzen 1591, Monavius – Holtzpecher, Breslau 1589, (Epiced. von Rindfleisch), Moltzan – Sparrei, Rostock 1600, Möller Völsken, Greifswald 1621, Muller (Moller) – Stampel, Hamburg (Hamopoli!) 1616, Moller – v. d. Fechte, Hamburg 1623, Moller – Heber (Reinhard Wwe.) Frankfurt a. O. 1606, Grube – Michaelis, Königsberg 1653, Muller – Sibrand, Rostock 1654, Muller – Knobloch, Glogau 1620, Muller-Diwitz, Frankfurt a. O. o. Jahr., Gibel(ius) – Fermann(ius), Königsberg 1640, Gock – Apitius, Wittenberg 1584, Goldbeck – Benckendorf, Frankfurt a. O. 1600, Gronen – Schroder, Salzwedel 1624, Murray – Ribov, Greifswald 1624, Nauwercker – Wittpohl, Königsberg 1643, Nechlin – Crusen (Fincken Wwe.), Fridland 1620.

Bei Anfragen bitte Rückporto beifügen.

Chr. W. von Schiller, Lübeck, Hohelandstr. 53.

Digitized by Google

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

Mit freundlicher Bewilligung des Herrn Kgl. Kämmerers und Major a. D. Reinhard Freiherrn v. Godin in Possenhofen bringen wir als Beilage in starker Verkleinerung die Nachbildung des von dem Freiherrn aufgestellten, von L. Rheude in München gezeichneten Stammbaumes der freiherrlich von Godin'schen Familie. Der Stammbaum selbst wurde farbig behandelt, während hier nur die Kontur- und Textzeichnung vorliegt. Rheude zeichnete im Gegensatze zu den zum Überdruß oft in Eichbaumform dargestellten Stammbäume ein rein dekoratives Gebilde, das den Vorzug hat, die einzelnen Generationen und Familien deutlich auseinanderzuhalten. Am Fuße des Ganzen ist das Stammwappen, heraldisch links das vermehrte freiherrliche Wappen angebracht.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Ein sehr eigenartiges Wappen ist das der schottischen Adelsfamilie Gibson-Maitland (Baronets seit 30. Nov. 1818). In g. Schilde ein doppelter

r. Lilienbord, darin ein in Stücke geteilter r. Löwe. Helmzier: ein gekr. r., Löwe, in der Rechten ein Schwert, in der linken eine r. Lilie haltend. Decken: r. g. Devise: consilio et animis. Das Wappen ist augenscheinlich eine nicht gerade nachahmenswerte Variante des Wappenbildes des Königreiches Schottland. — Rietstap, arm. gén. I. 773, ill. Ausgabe, Taf. 55. — L. Rh.

Über das Wappen der Stadt Gießen.

Ein neues Wappen hat die Stadt Gießen a. Lahn auf Grund eines vom Großherzog von Hessen verliehenen Wappenbriefes angenommen. Denn das seither geführte war heraldisch unschön. Als Siegel führte nämlich die Stadt seit Ende des 15. Jahrhunderts den geflügelten Buchstaben(!) G, durch den ein löwenähnliches Tier schreitet, darüber eine sogenannte Heidenkrone (Umschrift: ſ maius · opidanorū · in Giesen). Später setzte man dieses Bild in einen Schild (Buchstaben als Wappen!). Die Farben waren: Schild b., G ſ., Löwe r., Flügel schwarz. Übrigens wurden später meist die Flügel nicht dem G, sondern dem Löwen angesetzt und die Heidenkrone allmählich in eine Mauerkrone umgewandelt. Auf einem Stich von 1612 ist das Wappen noch in Form des vorgenannten Siegels benutzt. Nur sind die Flügel weder dem G noch dem Löwen angesetzt, sondern beseiten das merkwürdige Wappenbild. Dagegen setzt Merian in seinem Stich von Gießen um 1650 die Flügel dem Löwen an. Bei beiden Stichen findet sich die Heidenkrone im Schild. Die Form des Merianschen Stiches hat sich bis heute erhalten. Mit dem Unterschied, daß die Mauerkrone neuerdings meist auf den Schild gesetzt wird, um ein einigermaßen erträgliches heraldisches Aussehen zu gewinnen.

Schon oft wurde auf die Unschönheit des Wappens hingewiesen und Vorschläge zur Verbesserung gemacht. Besonders hervorzuheben sind die diesbezüglichen wiederholten Anträge und Hinweise des Herrn Oberbibliothkars Dr. K. Ebel-Gießen in der Stadtverordnetenversammlung. Er machte den Vorschlag, aus dem seit 1265 (Übergang der Stadt an Hessen) gebräuchlichen Reitersiegel (den Landgrafen in voller Rüstung zu Pferde mit dem hessischen Schild darstellend) ein neues Wappen zu konstruieren. (Umschrift des Reitersiegels: SIGILLUM : CIVITATIS : DE : GIEZEN.) Allerdings ist dieses Siegel, ebenso wie ein kleineres, aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts stammendes, (Umschrift des kleinen Siegels: S' CASTRENSIUM ET OPIDANORUM In GYZYN.) das nur den hessischen Löwen zeigt, kein eigentliches Stadt-

Digitized by Google

wappen, denn dasselbe wurde auch von den hess. Städten Marburg, Grünberg und Grebenstein geführt. Ebels Anträge wurden aber von den Stadtverordneten zurückgewiesen und die Führung des unschönen G-Wappens beibehalten.

Als nun im September 1915 die Stadt ihr 650jähriges Jubiläum (der Zugehörigkeit zu Hessen) feierte, stiftete der Großherzog eine Amts-kette für den Oberbürgermeister, an der auch das Stadtwappen verwendet sollte. Da die G-Form für unmöglich erklärt wurde, entschloß sich die Stadtversammlung endlich zur Abänderung. Das Reitersiegel erschien zur Stilisierung in einem Schild nicht einfach genug, und so entschloß man sich zu folgendem Wappen, das aus dem alten G-Wappen unter Entfernung des Buchstaben und der Krone konstruiert wurde: In S. ein b. gewaffneter und schwarz geflügelter r. Löwe, wie es in dem vom Großherzog verliehenen Wappenbrief beschrieben ist.

Nun ist also auch das Gießener Stadtwappen endlich heraldisch möglich geworden, eine Tatsache die aus folgendem Grund umsogrößere Bedeutung hat: Die Stadt hat sich nämlich zu einem rein heraldischen Kriegswahrzeichen entschlossen, dessen Gestaltung jetzt also in künstlerisch wie heraldisch einwandfreier Form möglich geworden ist.

Meine Ausführungen fußen z. Teil auf einem längeren Artikel, den der obenerwähnte Herr Oberbibliothekar Dr. Ebel am 17. Juni 1916 im Gießener Anzeiger veröffentlichte.

H. H. Walther.

Bücherschau

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 47. Jahrgang. Nr. 9.

Inhaltsverzeichnis: Die Ahnentafel der Maria Antonia von Asseburg. – Die Glasgemälde des Rathauses zu Traben an der Mosel. (Mit einer Tafel.) – Über das Hofpfalzgrafenamt der Fürstbischöfe zu Speyer und Notarsbestallungen im 16. Jahrhundert. – Die Farben der alten und der neuen Briefmarken. – Verzeichnis der in der Stammtafel der Familie Müller aus Gardelegen (Altmark) vorkommenden Namen. – Bücherschau. – Vermischtes. – Anfragen. – Antworten. – Tauschverkehr.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1916. VII. Bd.

Nr. 69. Zur älteren Genealogie der Leis von Leimburg. – Anfragen. – Antworten. – Gelegenheitsfindlinge. – Tauschangebot.

Heraldische Mitteilungen. Monatsschrift für Wappenkunde, Wappenkunst u. verwandte Gebiete. Herausgegeben vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover. XXVII. Jahrgang. Nr. 5/6.

Inhalt: Bericht über die Monatsversammlung vom 13. April 1916. – Bericht über die Monatsversammlg vom 11. Mai 1916. – Siegelbild. – Anregungen für das Entwerfen bürgerlicher Wappen. (Mit 1 Beilage.) – Wappen deutscher Heerführer im Weltkriege. (Mit 1 Beilage.) – Heraldisches vom östlichen Kriegsschauplatze, von Hugo Gerhard Ströhl. – Verschiedenes. – Bücherbesprechungen. – Kriegs-Tagebuch.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 14. Jahrg. Heft 8.

Inhalt: Zur Geschichte der Herren und Grafen von Schlitz, genannt von Görtz. (Mit einer Kunstbeilage.) – Die deutsche Abstammung und die Familie des französischen Marschalls Ney. – Streifzüge durch das Kirchenbuch der Stiftskirche in Hameln 1600–1800. – Das Stammbuch des Georg Birckel. – Bücherschau. – Zeitschriftenschau. – Rundfragen und Wünsche. – Antworten auf die Rundfragen. – Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte. – Die Lebiusregistratur, eine neue Verwandtschaftregistrierungs- und Forschungskartei.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 5. Jahrgang. Heft 8.

Inhalt: Pfälzer Frohnatur. Erinnerungen eines alten Mannes. – Johannes Gensfleisch zum Gutenberg, Erfinder der Typographie. – Die Familie Weiffenbach. – Studien zur Marburger Matrikel. II. – Zwei Spottgedichte auf Minister von Dalwigk. – Bücherschau. – Zeitschriften. – Anfrage.

Archives Héraldiques Suisses. Schweizer Archiv für Heraldik. 30. Jahrg. 1916.

Inhaltsverzeichnis – Sommaire. Ein Siegel Herzog Welfs VI. vom Jahre 1152. – Contribution à l'armorial du Tessin. – Wappen aus den Basler Konzilstagen, 1431—1449. – Armoiries et ex-libris Vasserot. – Siegel und Wappen der Landschaft und der Landleute von Küßnach. – Les vitraux de l'eglise d'Orvin. – Les anciennes armes de l'évêché de Sion. – Die Wappen der Gemeinden des Kantons Appenzell a. Rh. – Das Wappen des Ludwig Kilchmann an der Rheingasse zu Basel. – Anciens drapeaux de Delèmont. – Armories communales suisses. – Miscellanea. – Bibliographie. – Gesellschaftschronik.

Digitized by Google

Beilage: „Genealogisches Handbuch zur Schweizergeschichte", (Schluß).

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 34. Jahrgang. Nr. 6/7.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Von Theodor von Kolde. Erlangen 1916. 22. Bd. 6. Heft.

Inhaltsverzeichnis: Aus Briefen Adolf v. Harleß' an Joh. Wilh. Friedr. Höfling 1833—1852. — Zur Geschichte des Marktes Bruck an der Ammer und des Klosters Fürstenfeld im 16. Jahrhundert. III. Fortsetzung. — Miszelle, betreffend Plaumsche Bewegung. — Bibliographie.

Verbandsblatt der Familie Liesegang. Für Verwandte und Freunde herausgegeben von Albert Liesegang, Pfarrer in Bohwinkel (Rhld.).

Inhalt: Spruch. — Anregungen für unsern Familienverband. — Geheimrat Liesegang-Wiesbaden. — Unsere Familie im Weltkriege. VI. — Ludwig Couard, Pfarrer in Klinkow bei Prenzlau. — Kurze Mitteilungen. — Berichtigung. — Beiträge.

Mitteilungen aus dem Mitzkeschen Familienverbande. 15. Heft. September 1916. Dr. Paul Mitzschke in Weimar.

Kundmachungen. — Familienbildnisse und Lebensläufe. — Mitzkesche Regesten.

Briefkasten

7. Wer kann Auskunft über die Eltern und weiteren Vorfahren von folgenden Personen geben.

1. Georg Friedrich L. v. L. der 1713 i. d. preuß. Adelsstand erhoben wurde und 1717. Aug. 3. starb.
2. Georg Albrecht L. v. L. ∞ Anna Regina v. Schrötter.
3. Georg Friedrich L. v. L. der 1751 u. 1780 mit Gorlowken i. Ostpreußen belehnt wurde.

Wer kann Auskunft über die polnische Linie Lelevel der Familie L. v. L. geben?

W. Lölhöffel v. Löwensprung.

8. Anfrage v. Krajewski u. Jasienczyk. Erbitte um Mitteilung über alles, was sich über die Familie Krajewski, die Preußen 1772 huldigte ermitteln läßt. Hauptsächlich kommen Ahnen v. 1772 in Frage und näheres über ursprüngl. Wohnort, Besitz, Wappen etc. und über die Einwanderung in Preußen.

Ferner über die Familie Michalski-Korczak, die um das Jahr 1800 in der Stadt Gnesen wohnte.

Angaben etc. über Wappen, Stamm- und Ahnentafeln erbeten.

Unkosten f. Abschriften werden gerne vergütet.

Edmund v. Krajewski,
z. Zt. Res. San. Komp. 44 Res. Div. 44.

Antworten.

Greifenwappen. Die Mylius aus Schleiz führen in ihrem Wappen auf dem gekrönten Helm mit rot silberner Decke, einen wachsenden, golden bewehrten, roten Greif, der in den Fängen ein silbernes Mühlengetriebe hält.

A. C. Mylius, Hamburg, Bad Oeynhausen.

Miszellen

Die Romantik der Namen.

Das Kammergericht hat vor einiger Zeit ein Urteil des Landgerichts bestätigt, das eine Dame, die ihrem Künstlernamen ein Adelsprädikat vorsetzte, wegen unbefugter Adelsführung zu einer Geldstrafe verurteilte.

Einer der letzten Prozesse dieser Art liegt einige Jahre zurück. Damals betraf er eine Schauspielerin, die sich auf dem Theaterzettel „von Hallwyl" nannte, wogegen der Senior dieses uralten und berühmten Schweizer Adelsgeschlechts erfolgreich protestierte. Die Dame wurde angewiesen, das ihr liebgewordene „von" vor ihrem Künstlernamen fortzulassen, dagegen ist mir nicht erinnerlich, ob das Gericht ihr auch die Führung des prädikatlosen Namens, der auch nicht der ihrige war, gestattete oder untersagte. Diese Frage ist nämlich, sooft sie auch von den Gerichten behandelt wurde, immer nur von Fall zu Fall entschieden worden, und eine endgültige Entscheidung ist bis heute noch nicht gefällt.

Im Prinzip steht die Berechtigung eines Künstlers zur Führung eines Pseudonyms fest. Das Publikum will seine Illusionen haben. Wenn es auf der Bühne eine in golddurchwirkte oder spitzenumrieselte Gewänder gehüllte, reizvolle Künstlerin bewundert, so erhöht es den Zauberer weit mehr, wenn dieser mit allen Tugenden des Leibes und der Seele geschmückte Engel „Isabella d'Ariano" oder „Blanda von Torlonia" heißt, als wenn der Theaterzettel nüchtern vermerkt, daß der Name dieser Göttin im Privatleben „Eulalia Wolkensturz" oder so ähnlich lautet. Gegen diese romantischen Namensände-

Digitized by Google

rungen ist also nichts einzuwenden. Im Gegenteil. Je romantischer sie sind, um so weniger laufen ihre Träger Gefahr, daß ihnen von irgendwoher ein Gegner ersteht, der diesen Namen als sein persönliches Eigentum reklamiert.

Man erlebte auf diesem Gebiete schon die merkwürdigsten Dinge: Da hatte vor mehr als drei Jahrzehnten ein junger Schriftsteller sich ein ganz einfaches, bürgerliches, an einen Vornamen anklingendes Pseudonym für seine schriftstellerische Tätigkeit erkoren und war unter diesem Pseudonym rühmlichst bekannt geworden. Ein Vierteljahrhundert war verstrichen, da legte ein Herr der diesen Namen als Familiennamen trägt, plötzlich gerichtlichen Protest gegen jene Führung ein, trotzdem sein Beruf ein von dem des bekannten Schriftstellers so grundverschiedener war, das eine Verwechslung der beiden Herren gänzlich ausgeschlossen blieb. Das Gericht konnte sich der Einsicht nicht verschließen, daß es dem Schriftsteller den von ihm vor drei Jahrzehnten gewählten Namen, von dem er nicht ahnte, daß er bereits vertreten wäre, nicht nehmen könne. Um so weniger, als er sein ganzes Lebenswerk unter diesem Namen geschaffen hatte. Es verfügte deshalb nur, daß der Schriftsteller diesem von ihm geführten Pseudonym noch seinen richtigen Namen mit einem Bindestrich hinzufügen solle, was seither geschieht.

Viel verwickelter erging es einem Berliner Schauspieler namens Diamant, der sich den Künstlernamen „Delius beilegte. Eines Tages lief bei dem Charlottenburger Polizeipräsidium eine Beschwerde des Geheimrats Delius aus Hannover ein, der gegen die Benutzung seines Namens Einspruch erhob. Die Behörde lehnte es ab, gegen den Künstler vorzugehen, da kein öffentliches Interesse vorläge. Daraufhin wandte sich der Kläger aus Hannover an die Staatsanwaltschaft, und es wurde Anklage erhoben, da feststand daß der Anklagte „auch außerhalb der engen Grenzen künstlerischer Kreise sich Delius nennen ließ!"

Bei aller Hochschätzung gerichtlicher Anschauungen kann man dabei ein sanftes Kopfschütteln doch nicht unterdrücken. Denn es bleibt dem Laien nur schwer faßbar, wieso jemand, der als Künstler unter einem bestimmten Namen bekannt wurde, plötzlich, sowie er abgeschminkt ist, für alle Welt ein anderer Mensch werden soll. Ein anderer, der einen zweiten Namen führt, und den man abwechselnd, je nachdem, ob er sich im Theatergebäude oder vor dessen Eingang befindet, mal als „Herr Delius", mal als „Herr Diamat" zu betrachten hat. Das Gericht kam denn auch in erster Instanz zu einem freisprechenden Urteil, wogegen der Staatsanwalt Berufung einlegte unter Hinweis auf eine Kabinettsorder aus dem Jahre 1816. . . Also eine ganz aktuelle Sache. . . In selbiger Kabinettsorder steht nämlich, daß ein Pseudonym „nicht ohne weiteres auf Kreise ausgedehnt werden könne, auf die sich das Pseudonym ursprünglich nicht bezog."

Darüber läßt sich streiten. Da das Pseudonym ja nicht zum Hausgebrauch des einzelnen bestimmt ist, sondern für den Verkehr mit anderen Kreisen,. so ergibt sich dessen Ausdehnug ganz von selbst. Nach endlosen Vertiefungen in eine weitere hochaktuelle Kabinettsorder von 1822 und in verschiedene Paragraphen des Strafgesetzbuches wurde endgültig entschieden, daß auf Grund eines Jahrhunderte alten Gewohnheitsrechts ein Künstler berechtigt wäre, einen Künstlernamen zu führen, der aber deshalb auch im gesellschaftlichen Leben zu benützen sei, da die gesellschaftliche Sphäre von der künstlerischen nicht zu trennen wäre. — Auf Grund dieser weisen Erwägung verwarf das Gericht schließlich die Berufung des Staatsanwalts und legte sämtliche, nicht unerhebliche Kosten beider Instanzen der Staatskasse zur Last. — Die Gerechtigkeit ist nicht immer blind.

Ob es nötig war, jene Sache überhaupt durch zwei Instanzen zu rollen, bleibt allerdings zweifelhaft. Man konnte es billiger einrichten. Man hätte — da nun einmal die Führung eines Pseudonyms von Anfang an als berechtigt anerkannt war — wegen der weiteren Konsequenzen, die eine derartige Namensbeilegung notwendiger- und logischerweise mit sich führen muß, nur etwas um sich zu blicken gebraucht. Da hätte man Künstler und Künsterinnen mit wunderschönen Pseudonymen gefunden, denen es nicht einfiel, sich außerhalb des Theaters wieder mit ihrem eigenen, alten Namen zu belasten, den sie doch eben abgelegt hatten, weil er ihnen für künstlerische Zwecke nicht wohlklingend genug schien.

Da war der vortreffliche Alexander, der im Residenztheater Jahre hindurch das Publikum durch seine sieghafte Komik bezwang. Konnte man es ihm verübeln, daß er lieber den Namen

Digitized by Google

des großen Eroberers als seinen eigenen trug, der Krähahn hieß? Und Max Pategg, der verdienstvolle Direktor der Schiller-Theater, zog dieses Pseudonym dem Namen Grünhut vor, den er eigentlich besitzt, ebenso wie Ilka Grüning, die ihren Familiennamen, der Grünzweig lautet, nicht bühnenmäßig fand. Gleich Mizzi Wirth, der meistgepfändeten Operettendiva, die sich nicht gerne als Marie Rosenwasser auf dem Theaterprogramm gesehen hätte. Was Harry Walden, den einstigen Liebling der Berliner Damen betrifft, wäre es wirklich unromantisch gewesen, wenn er seinen Heidelberger Prinzen Heinz unter seinem wahren Namen gespielt hätte, der Heinrich Schreier heißt. Heinrich tat recht daran, sich in Harry zu verwandeln. Ebenso wie Sommerstorff, Kraußneck und Molenar, die alle drei Müller heißen. Und wie hätte es sich ausgenommen, wenn die nachmalige Gattin des Freiherrn von Berger, die zarte blonde Stella von Hohenfels, die im Wiener Burgtheater die ganz feinbesaiteten Frauengestalten verkörperte, unter ihrem eigentlichen Namen aufgetreten wäre, der Amalia Lotterbank lautet? . . Man ist ja unschuldig an seinem Namen, aber Amalia Lotterbank ist peinlich. Fast so peinlich wie der Name einer anderen Künstlerin, die von einem Grafen Kinsky zum Altar geführt wurde. Sie hieß Marie Stubenvoll. Löblicher mutet dagegen der Famieliennamе der Lebensgefährtin an, die sich seinerzeit Prinz Max von Thurn und Taxis erkor und die sich Marie Frühauf nannte.

Merkwürdigerweise haben Musiker, Dirigenten, die als Künstler das Recht besäßen, sich ebenfalls ein Pseudonym beizulegen, niemals das Bedürfnis dazu empfunden. Und sofern diese Herren durch ihre hervorragenden Leistungen zu Berühmtheit gelangten, hat auch das Publikum nie an ihren, manchmal nicht wohlklingenden Namen Anstoß genommen. So z. B. mag der ausgezeichnete Dirigent des Berliner Philharmonischen Chores Siegfried Ochs wohl kaum jemals unter seinem Namen gelitten haben, wohingegen es die bekannte Schauspielerin Else Lehmann für wichtiger hielt, nicht mit ihren Frauennamen, der „Kuh" heißt, auf dem Theaterzettel zu figurieren.

Im Theaterleben spielen eben tausend Erwägungen mit, denen ein dem Betrieb Fernstehender keine Bedeutung beimessen würde. So trägt der brillante Pariser Schauspieler den Namen Max Dearly als Pseudonym, weil er frührer in Music-Halls als Tänzer und Vortragskünstler auftrat und dort ein englischer Name beliebter und interessanter ist als es sein eigener französischer gewesen wäre, der Rolland lautet. Dagegen hat ein anderer Pariser Schauspieler, der sich Grand nennt, als geborener Engländer seinen Familiennamen, der Mac Lead heißt, mit jenem französischen Namen vertauscht, weil es ihn wieder nervös machte, ihn von dem französischen Theaterpublikum immer falsch aussprechen zu hören. Diese beiden Herren, von denen der Franzose absolut Engländer, der Engländer absolut Franzose scheinen wollte, hätten einfach nur ihre Familienname auszutauschen gebraucht, um, ohne ihre Phantasie erst anstrengen zu müssen, zu Pseudonymen zu gelangen. Wahrscheinlich auch zu der gleichen Berühmtheit.

Wo, nach der Ansicht des einzelnen, die für ihn notwendige „Romantik des Namens" beginnt, und was er persönlich für schön und romantisch hält, dafür bietet ein Überblick über die Künstlernamen einen eigenartigen Beweis, über den sich nicht streiten läßt. — Ihm gefällt er. — Das Kapitel wäre endlos, würde man der Pseudonyme der berühmtesten und bekanntesten französischen Bühnengrößen Erwähnung tun, deren Künstlernamen — im Gegensatz zum deutschen Recht — gesetzliche Gültigkeit haben, das heißt, daß ein jeder mit dem gewälten Pseudonym unterzeichnete Vertrag dort rechtlich ebenso gültig ist, als wenn er unter dem wahren Familiennamen abgeschlossen wäre. Dagegen schützt andererseits das französische Gesetz das Pseudonym insofern nicht, als jedermann das Recht hat, sich den angenommenen Künstlernamen eines anderen anzueignen, wenn er danach Verlangen trägt.

Ob es sich dann überhaupt lohnt, sich erst lange mit dem Erdenken eines romantischen Namens den Kopf zu zergrübeln? — Man greife kühn nach einem bereits vorhandenen, berühmten oder wenigsten historischen, und man ist populär, noch ehe man sich für seine Unsterblichkeit bemühte. Wie es jener Varietekünstler tat, der sich stolz mit den Worten einführte: „Mein Name dürfte Ihnen nicht unbekannt sein — ich heiße Toskana!"

J. Lorm.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A., H. T. v. Kohlhagen, Blaubeuren, und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

In unserm Verlage erscheint:

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVI, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.55, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 505 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Aufl. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

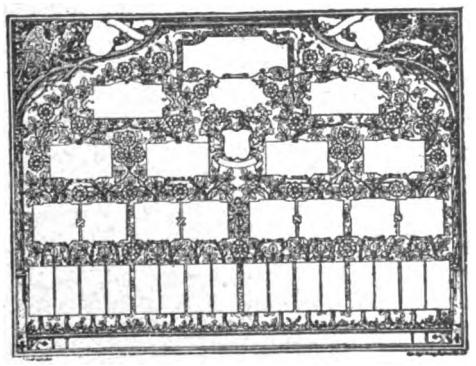
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	11 Bl.
1b. „	Flaggen und Kokarden	3 „
2. „	Wappen d. Städte u. Länderteile	45 „
3. „	„ d. hohen u. nied. Adels	125 „
4. „	„ d. Bürgerl. und Geistl.	84 „
4b. „	„ d. Bistümer	1 „
5. „	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

alte Glasmalereien

in Blei gefasst (Wappen, religiöse etc. Darstellungen) sowie

Gemälde alter Meister

besonders gothische und niederländer des 17. Jahrhunderts zu kaufen gesucht.

Näheres erbittet

ALBRECHT NITSCHKE,
BRESLAU Gartenstr. 34.

Gravierungen in Metall und Edelstein, Wappen-Siegel, Prägestempel für Papier, Medaillen, Livree-Knöpfe etc.

G. Schuppan
Berlin C. Grünstr. 24.

Herzogl. Anhalt. Hof-Graveur.

Inhaber der Königl. Preuss. Staatsmedaille, prämiirt Wien 1873, Berlin 1879, 1882, 1896, München 1888, Chicago 1893, mit ersten Preisen.

Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUND. etc. liefert
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. richtiger Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin O. 17. Grüner Weg 40 IV.

(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).

NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Deutsche
Vereins-Druckerei und Verlagsanstalt Graz.

In unserem Verlage ist erschienen:

Beachtenswerte Neuerscheinung familiengeschichtlicher Forschung u. Schlösserkunde.

Ein wichtiges Buch für Historiker, Genealogen, Sammler usw.

„Schloß Plankenwarth und seine Besitzer"

Ein Beitrag zur Geschichte steirischer Adels-Geschlechter,
vornehmlich der Familien Plankenwarth, Prankh, Dümmersdorf, Ungnad, und Stürgkh,
von Dr. Mathilde Uhlirz.

Oktavformat, 12½ Bogen Umfang, in zweifarbiger stilvoller Ausführung, nach altdeutscher Art, auf echtem Hadern-Papier, mit 15 Tafeln (Siegeln, Urkunden-Abbildungen, Wappen), 4 Stammtafeln und zwei geographischen Karten. — Preis: Vornehm gebunden in Schweinslederart, K 12.—, broschiert, Karton-Umschlag in Schweinslederart K 8.50

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte.

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Ex libris tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, C. 2, Klosterstr. 68 I.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Herr Ed. Koch, Lehrer, Meura, Thür. W.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Blaubeuren u. Lor. M. Rheude München. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.–, halbjährlich Mk. 5.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 11.20, im Ausland Mk. 12.40; einzelne Nummern 75 Pfg. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

17. Jahrgang. November 1916. Nr. 5.

Inhalts-Verzeichnis: Vorfahrenliste für Wilhelm Fieker. — Beiträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger in Neuvorpommern. — Heraldik: Beitrag zur Hebung der Vereinsheraldik. — Bücherschau. — Zeitschriftenschau. — Briefkasten. — Miszellen: Der Kampf um den Adelstitel. — Zum Tode des Fürsten Gebhard Leberecht Blücher von Wahlstatt.

Von sämtlichen Jahrgängen 1.—16. des

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

sind noch gebundene Exemplare vorrätig mit Namensverzeichnis vom 7. Jahrgang ab Mk. 10.—.

Einbanddecken zu sämtlichen Jahrgängen, grün oder blau Kunstleinen, mit Porto Mk. 1.70.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.— portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.— portofrei.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.— portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 2.—, Papiergr. 12×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.—, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 50 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer.

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Geschichte d. Familie Wuppermann

von Herm. Friedr. Macco. Berlin 1911.

Großquart, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegel. und farbigen Wappentafeln, Licht- und Buntdrucken und 1 Stammbaum.

Preis M. 25.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Zu verkaufen!

1. **Urkunde.** Verlustliste des Graf Cosellischen Inf.-Reg. an Ausrüstungsgegenständen in der Schlacht bei Kesselsdorf am 15. Dez. 1745. Siegel u. Unterschrift des George, Ludewig, Grafen von Oeynhausen.
2. **Urkunde.** Gebühren-Urkunde des Regiments des Grafen von Friese, General-Major vom Jahre 1740. Unterschrieben von sämtlichen Offizieren des Regiments mit 16 guterhaltenen Siegeln u. Unterschriften d. ältesten deutschen Adels.

Interess. erfahren Näheres bei

Apotheker Petzelberger, DRESDEN A,
Johann-Georgen-Allee 18.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung
von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts
in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.
Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Vorfahrenliste für Wilhelm Fieker.

Von Dr. Hans Fieker.

XI. Generation.

21. Adam Schmeltzer, ✶ . . 1553, ✞ Stöckey 12. 2. 1637, ⚭ . . . — Kinder:
    a) Claus, ✶ . . ., ✞ S. 31. 8. 1626, ⚭ S. 1. 11. 1607 Eva Hagefeldt, ✶ . . ., † S. zw. 23. 3. und 17. 7. 1626, T. d. Gericke H.
    b) Margarete, ✶ . . ., ✞ S. zw. 23. 3. und 17. 7. 1626.
    c) Hans, ✶ . . 1581, ✞ S. 19. 3. 1614, ⚭ S. 3. 11. 1611 Margarete Watterodt, ✶ . . ., † . . ., T. d. Andreas W. (sie ⚭ b) S. 6. 10. 1616 Volkmar Eißfeldt in Limlingerode).
    d) Michael = X 11.
    e) Catharina, ✶ . . ., † . . ., ⚭ S. 6. 3. 1614 Johannes Wagewasser, ✶ . . ., † . . ., Schulmeister in Tebra.

23. Jakob Faßhawer, ✶ . . ., † S. zw. 23. 3. und 17. 7. 1626, Schafmeister, dann Bauer in Stöckey, ⚭ . . .

24. Elisabet . . . . ., ✶ . . 1568, ✞ Stöckey 31. 8. 1625. — K. von 23 und 24 in Stöckey geb:
    a) Margareta, ✶ vor 1600, † . . ., ⚭ S. 16. 1. 1620 Hans Buershausen in Rogershausen.
    b) Catharina = X 12.
    c) Caspar, ✱ 1. 1. 1603, † S. 9. 8. 1626.
    d) Andreas, ✞ 19. 1. 1606, ✞ S. 26. 8. 1662, ⚭ . . .
    e) Adam, ✱ 14. 8. 1608, † . . ., ⚭ . . . Catharina . . ., ✶ . . ., ✞ S. 30. 5. 1675.
    f) Hans Heinrich, ✱ 14 10. 1611, † . . .
    g) Georg Gregor, ✞ 27. 8. 1614, † S. zw. 23. 3. und 17. 7. 1626.

37. Hans Fieker = X 1.

38. Margarete . . . . = X 2.

41. Hans Becker gen. Otto, ✶ . . 1566, ✞ Stöckey 3. 4. 1614, ⚭ . . .

42. Catharina . . ., ✶ . . ., † Stöckey zw. 23. 3. und 18. 7. 1626. — K. von 41 und 42, in Stöckey geb.:
    a) Elsa, ✶ . . ., ✞ S. 31. 5. 1603.
    b) Claus = X 21.
    c) Anna, ✱ 14. 4. 1602, ✞ S. 5. 2. 1627, ⚭ S. 7. 1. 1627 Hans Schütze, ✶ . . ., ✞ S. 11. 3. 1655 (er ⚭ a) S. 9. 3. 1617 Kunna Helwigk, ✶ . . ., ✞ S. 12. 9. 1626; ⚭ c) S. 22. 7. 1627 Catarina Liebring, ✶ Wenigerode . ., ✞ S. 23. 4. 1659).
    d) Johan, ✱ 16. 1. 1605, ✞ S. 13. 9. 1626.
    e) Jürge, ✞ 11. 10. 1607, † . . .
    f) Maria, ✱ 26. 3. 1612, † S. zw. 23. 3. und 18. 7. 1626.

425. Hans Gebarth d. ä., ✶ um 1600, † . . 1678 oder 1679, Kirchvater und Anspänner in Belleben, stiftete 1666 1 Taler für die Ausbesserung der Orgel, ⚭ . . .

426. Maria . . ., ✶ . . ., † Belleben 6. 5. 1679. — K. von 425 und 426, in Belleben geb.:
    a) Hans = X 213.
    b) Magdalena, ✶ . . ., † . . ., 1669 Patin.

485. Hans Buddener, ✶ . . ., ✞ Hannaver, Aegidienk., 20. 12. 1636, Schwarz- und Schönfärbermeister, seit 1632 Hausbesitzer auf der Leinstraße, ⚭ . . .

486. Anna Krebs, ✶ . . ., † . . .; ⚭ b) H., Aegidienk., 3. 7. 1638 Hans Woltke. — K. von 485 u. 486, in Hannover, Aegidienk., geb.:

Digitized by Google

a) Hans = X 243.
b) Tochter, * 7. 6. 1627, † . . .

721. Berend van Delden, * . . ., † . . ., lebte um 1575 in Deventer (?)

723. Harm Hackenbrock, * . . ., † . . ., lebte um 1575 in Burgsteinfurt.

737. Berend Kremer, * . . ., † . . ., lebte um 1600 in Deventer.

741. Jan Berends van Delden = X 361.

742. Martje Hackenbrock = X 362.

769. Fiepke Foppes, * . . ., † . . ., um 1625 Platzbesitzer in Meeden, ∞ . . .

770. Diever Olferts (?) * . . ., † . . .

777. Uko Walles, * Noordbroek . . 1593, † Sielmönken 15. 2. 1653, Platzbesitzer und Mennonitenprediger in Noordbroek. Gründer der Mennonitensekte „Ukowallisten", 1637 „op hoog bevel van Groningen" des Landes verwiesen, zog nach Ostfriesland und wurde 1644 Pächter der gräfl. ostfries. Domäne Sielmönken (gräfl. Schutzbrief vom 26. 11. 1645)[45]).

867. Siert Lippes, * . . ., † . . 1641 oder 1642, Platzbesitzer auf Melkema, Mennonitenprediger zu Huizinge, nahm 1628 an der Mennonitenbesprechung in Middelstum teil[46]); ∞ . . 10. 2. 1606:

868. Geertruid Jacobs, * Maarhuizen 19. 1. 1584, † Melkema 13. 11. 1652, erbt 1606 Melkema. — K. von 867 und 868, namens Syerts, zu Melkema geb.:

a) Derk, * . . 1608, † M. 16. 11. 1678, Platzbesitzer auf Melkema, Mennonitenprediger zu Huizinge, ∞ Groningen 24. 10. 1641 Jantje Ennes, * Ungersma . . 1619, † Melkema 5. 10. 1670, T. d. Enne Melles, Besitzer auf „het Groote Hof Ungersma zu Uithuizer Meeden, u. s. Ehefr. Hillechien Aljes.

b) Lippe, * . . 1608, † Wilkemaheert 31. 5. 1679, Platzbesitzer auf Wilkemaheert bei Garsthuizen, ∞ . . . Tryntje Jans, * . . ., † Wilkemaheert 3. 8. 1653.

c) Tryntje = X 434.

d) Jacob, * . . 1627, † Leens 4. 8. 1654 (auf Besuch).

e) Itjen, * . . ., † Oldorp, Gem. Uithuizen, 10. 7. 1643, ∞ . . . Jacob Harms, * . . ., † Oldorp, 26. 11. 1648, Platzbesitzer ebd.

f) Tochter, * . . ., † vor 1652.

901. Houwe Syrtjes, * . . ., † vor 1675, „ryk erfgeseten" in Jemgum[47]): ∞ . . .

902. Aste Warrentjes, * . . ., + Jemgum 14. 1. 1680. — K. von 901 und 902, namens Houwen, in Jemgum geb.:

a) Teelke, * . . ., + J. 2. 6. 1681, ∞ a) . . . Ayelko Hemmen Deddinga, * . . ., + J. 12. 5. 1674, Platzbesitzer, auf Eppingawehr, Kirchenältester und Rentmeister in Jemgum, 1638 und 1663 Abgesandter auf den Landtagen in Emden[48]); ∞ b) J. 21. 11. 1677 Ibeling von Rheden, [49]) 2. 2. 1652, † J. 8. 8. 1703, Dr. iur., Administrator von Leer (er ∞ b) J. 30. 11. 1682 Anna Justina Maria de Nove, * Emden, Ref. K., 22. 9. 1661, † E. 18. 8. 1743, T. d. Wilhelm de N., Kapitän d. fürstl. ostfries. Garnison in Emden, u. s. Ehefr. Anna Menwer Harringa).

b) Borries = X 451.

c) Ude, * . . ., † vor 1675, Wagemeister (= Vizebürgermeister) in Jemgum, ∞ . . . Antie Wubben, * . . ., + J. 9. 1. 1688 (sie ∞ b) J. 10. 1. 1675 Wubbo Wyards, * . . ., + J. 5. 5. 1683. Steuereinnehmer und Wagemeister).

d) Warrentje, * . . ., + J. 5. 12. 1679.

e) Jan, * . . ., † . . ., ∞ . . .

f) Hilke, * . . ., † . . ., Emden, Rths, 16. 2. 1650 Cornelius Davids Hol-

---

[45]) Vergl. Blaupot ten Cate: Gesch. d. Doopsgez in Friesland S. 160 fg.; ders. Gesch. d. Doopsgez. in Groningen, Overyessel en Oost-Friesland Bd. I S. 67 Müller: Die Mennoniten in Ostfriesland (Emder Kunst, Bd. 5, Heft 1, S. 71), Emden und Amsterdam 1887; Meiners: Oostvriesch. kerkelyke Geschiedenisse, Groningen 1739, Teil 2, S. 468; Ostfries. Monatsbl. Bd. 7, S. 444 fg.; Arends: Erdbeschreibg von Ostfriesland und Harlingerland, Emden 1824, S. 359.

[46]) Vgl. Blaupot ten Cate: Gesch. d. Doopsgez. in Groningen usw. Bd. I, S. 66, 89.

[47]) besaß 1650 141 Grasen Landes, von denen er 106 selbst bewirtschaftete, wofür er 16 Taler Steuern bezahlte, während er 35 Grasen verpachtet hatte (Staatsarchiv Aurich, Steuerlisten d. Jemgumer Kspiels, Fol. 49).

[48]) Qu: Brenneysen, Ostfries. Historie und Landesverfassg. Aurich 1720, Bd. 3, S. 679, 913.

[49]) Qu.: Gräfl. Oeynhausensche Sammlung in der Ernst August-Fideikommiß-Bibliothek in Hannover.

Digitized by Google

stein, ✱ E., Ref. K.. 15. 4. 1625, † . . ., Großkaufmann[50]), Bürgercolonel, 1666 Vierziger, 1660 – 70 Unterdiakon der Hausſitzenden Armen, 1667 Verwalter des Kornvorrats, 1669 Schützenhäuptling und Schaffer der Schiffergilde, Bruder der Imke Holſtein, vgl. Nr. 953; (er ∞ b) E. Rths. 29. 1. 1664 Occa Staël, ✱ . . ., † . . ., T. d. Aeldrich St.).

917. Poppe Wilken, ✱ . . 1604, ✠ Ditzum 26. 1. 1660. G., Deichrichter von Nieder-Rheiderland, Platzbeſitzer in Ditzum; ∞ . . .

918. Bielke Ehemen, ✱ . . ., ✠ Ditzum 14. 8. 1661.

945. Simon Marcelis, ✱ . . ., † nach 1667, Seilermeiſter in Emden, ∞ Emden, Ref. K., 4. 7. 1629:

946. Geertien Gerdes, ✱ . . ., † . . . – K. von 945 u. 946; zu Emden, Ref. K., geb.:
   a) Gretien, ✱ 11. 4. 1630, † . . ., ∞ E. Ref. K., . 3. 1648 Tymen Folkerts.
   b) Marcelis Simons, ✱ . . ., † . . ., ∞ E. Rths., 15. 8. 1663 Anneke Adams, ✱ E. Ref. K., 12. 3. 1626, † . . ., T. d. Adam Janßen u. ſ. Ehefr. Anneke . . .
   c) Tobias Simons = X 473.

947. Ehemen Gerrids.

949. Johann Nieman, ✱ Quakenbrück . . ., † vor 1661, der „achtbare u. vornehme", 1634 – 38 Unterdiakon, 1642 – 46 Hauptdiakon der Hausſitzenden Armen in Emden; ∞ . . .

950. Elske . . ., ✱ . . ., † . . . – K. von 949 und 950, in Emden, Ref. K. geb.:
   a) Jan = X 475.
   b) Brun, ✱ 14. 9. 1628, † . . .
   c) Catharina, ✱ . . ., † . . ., ∞ E., Rths, 23. 3. 1661 Peter Metting, ✱ E., Ref. K., 18. 9. 1631, † . . . (er ∞ a) E., Rths, 6. 2. 1658 Gretie Janſſen, Wwe. d. Jan Janſſen).

951. Abel Bruus, 1653 in Leer.

953. Severin Schröder[51]), ✱ . . ., † . . ., Kaufmann in Leer, ∞ a) . . ., ∞ b) Emden, Rths, 27. 6. 1668 Imke Holſtein, ✱ E., Ref. K., 9. 11. 1628, † . . ., T. d. David Peters H., Großkaufmann in Emden und Platzbeſitzer (114 Graſen) in Marienwehr[52]), u. ſ. Ehefr. Brechtie . . . .

955. Berend Janſſen Hoeß, ✱ . . ., † . . . 1711 (1712) G. in der Neuen Kirche in Emden; Schiffer, 1667 Bürger-Fähnrich, Älteſter, Hausbeſitzer in d. Klunderburgſtr. 1683 Equipagemeiſter d. kurfürſtl. Brandenbg. Afrikan.-Amerikan. Handelscompagnie in Emden[52a]) ∞ b) E., Rths, 22. 9. 1666 Swaentje Janſſen; ✱ E., Ref. K., 25. 3. 1627, † . . ., T. d. Jan Hendrichs u. ſ. Ehefr. Aeltien Aychens; ∞ c) E., Rths, 26. 6. 1675 Hilke Bulder, ✱ E., Ref. K. 26. 6. 1631, † . . ., Wwe. d. Roeleff Janſſen de Moy, T. d. Hendrich Berends B., Stadtbaumeiſter, Bürgerhauptmann, Vierziger und Diakon der Hausſitzenden Armen, u. ſ. Ehefr. Tjalde . . .; ∞ d) E., Rths, 30. 10. 1686 Aleyda Rinvis, ✱ . . ., † . . ., T. d. Lambert R., ref. Pfarrer in Geelmayen; ∞ e) Rths, 11. 3. 1695 Fenneke Aeldricks ✱ . . ., † . . ., Wwe d. Bürgercolonels Jan Albers, T. d. Bürgerhauptmanns Luitien Aeldricks; ∞ a) E., Rths, 12. 6. 1658:

956. Elske Sieverts, ✱ . . ., † . . . – K. von 955 und 956, in Emden, Ref. K., geb.:
   a) Jan Sievert, ✱ 25. 5. 1659, † . . ., 1691 – 92 Vierziger in Emden.
   b) Syvert, ✱ 2. 9. 1660, † . . ., 1688 Diakon d. franz.-ref. Kirche in Emden, 1694 Buchhalter, 1703 – 14 Direktor d. kgl. preuß. Afrikan. und Amerikan. Kompagnie auf St. Thomas, 1714 wieder in Emden.
   c) Gepke = X 478.
   d) Antje, ✱ . . ., † . . ., ∞ a) E. Rths. 5. 11. 1687 Harmen Janſſen Meyer, ✱ . . ., † . . .; ∞ b) . . . E. Rths. 10. 12. 1695 Swittert Hayen, ✱ . . ., † . . .
   e) Tochter, ✱ . . ., † . . ., ∞ . . . Lucius Artopoei (er ∞ b) E., Rths, 12. 4. 1695 Sara Keteler, ✱ E., Ref., K., 16. 10. 1672, † . . ., T. d. Dirk Janſſen

[50]) Vgl. Jahrb. d. Geſellſchaft f. bildende Kunſt und vaterländ. Altertümer in Emden, Bd. 14, S. 324.

[51]) Nach den Emder Ehebüchern 1637 66 waren nahe Verwandte von ihm: Schreib- und Rechenmeiſter Conrad S, Chirurg und Vierziger Caſpar S und Apotheker Anton Günther S. in Emden; des letzteren Vater war Johan S., Sekretär d. gräfl. oldenburg. Landgerichts in Jever.

[52]) Vgl. Anm. 50 und Uptals-boom-blätter Bl. I. 81.

[52a]) Beſtallung ſ. Schück, Brandenburg-Preußens Kolonial-Politik, Leipzig 1889, Bd. II, S. 190.

Digitized by Google

K., Bürgerfähnrich und Schiffer, und s. Ehefr. Sara Ayßen).

f) Aeltie, * . . ., † . . ., ∞ . . . 1694 Hans Jürgen Zacher, * . . ., † . . .

g) Berend, * . . .

957. Jacob van Snelten, * . . ., † . . . 16. 5. 1649 Bürger, 1656 – 62 Diakon der fremden Niederdeutschen Armen, 1663 – 67 Unterdiakon, 1671 Hauptdiakon der Hausitzenden Armen, 1667 Bürgerfähnrich, 1670 Bürgerleutnant, 1674 Bürgerhauptmann in Emden; ∞ b) E., Ref. K., 8. 3. 1654 Sara Fremaut, * . . ., † . . ., T. d. Pierre F., franz.-ref. Pfarrer in E. [K. in E., Ref. K., geb.: a) Petrus, ✱ 17. 12. 1654, † . . .; b) Margarete, ✱ 20. 2. 1658]; ∞ c) E., Ref. K., 15. 2. 1660 Hindrickje Berends * . . ., † . . ., T. d. Bürgerhauptmanns Berend Gehrts, Wwe d. Servismeisters und Bürgerleutnants Wibe Wabben Abbema; ∞ d) E., Ref. K., 13. 11. 1666 Christina Cornick, * . . ., † . . ., Wwe d. Vierzigers Henricus Herberts T. d. ref. Pfarrers Quirinus Gerhardi C. in Oldersum, und seine Ehefr. Evertie . . ., [K. in E., Ref. K., geb. a) Margarete, ✱ 9. 6. 1667, † . .; b) Hindericus, ✱ 9. 6. 1667 (Zwilling), † . . .]; ∞ c) E., Ref., K., 12. 2. 1674 Catharina Ambrosii[53]), * . . ., † . . ., Wwe d. Jan Pot und d. Buchdruckers Jan Rippen Schuirman, T. d. Hendrich A. Diakon d. Fremdlingen Armen in Emden, und s. Ehefr. Haeske Jacobs; ∞ a) E., Ref. K., 3. 4. 1649.:

958. Mayke Damman, ✱ E., Ref. K., 7. 12. 1626, † . . . – K. von 957 und 958, in E., Ref. K., geb.:

a) Jan, ✱ 26. 12. 1649, † . . ., ∞ E., Rths, 8. 5. 1675 Ockie Röfing, * . . .; † . . ., T. d. ref. Pfarrers Rudolf R. in Weener (sie ∞ b) E. Rths, 9. 2. 1678 Johann Cnoll).

b) Marinus = X 479.

959. Jan Janssen Hoeß, * . . ., † . . nach 1680; ∞ Emden, Ref. K. 21. 5. 1659:

960. Teetje Doeden, * . . ., † . . . – K. von 959 und 960, in E., Ref. K., geb.:

a) Gepke = X 480.

b) Doede, ✱ 30. 3. 1662, † . . .

c) Doede, ✱ 1. 5. 1668, † . . .

d) Trintje, ✱ 15. 4. 1670, ✝ Jemgum 8. 7. 1696, ∞ Emden, Rths, 25. 1. 1695 Abraham Eilshemius, ✱ E., Ref. K., 11. 2. 1670, † Jemgum 22. 8. 1696, 1693 Dr. theol. in Franecker, ref. Pfarrer 1693 in Westerhusen, 1695 in Jemgum.

e) Doede, ✱ 10. 10. 1680, † . . ., Vierziger, ∞ E., Rths, 3. 6. 1711 Anna Schelten, * . . ., † . . ., T. d. Warner Sch., Niedergerichtsassessor und Vierziger, und s. Ehefr. Elisabet Arturp Payn.

1013. Enno Nombdes, * . . ., † . . ., 1650 Pächter von 57½ Grasen des Hemmo Stael in Jemgum[54]); ∞ . . . Kinder namens Ennen:

a) Nombde = X 507.

b) Gertrud, * . . 1655, † 11. 7. 1720, ∞ a) . . . Thode Hillen, * 1620 † 1684 Leutnant[55]); ∞ b) . . . Christoffer Hennings von Buetsche, * . . ., † . . .

1021. Hermann Schelten, * . . ., † . . ., 1622 Bürger von Leer[56]).

Beiträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger in Neuvorpommern.

Vom Anfang der Kirchenverfassung des Herzogtums bis zum Ende des Jahres 1817 Greifswald bei Friedrich Wilhelm Kunik 1818:

Register über die sämtl. Prediger.

A.

Ackelmann.
Ahlborg, Levin Paul, M.
Alberti, Albertus.
Joachim.
Michael.
Bernh.
Jak.
Almer, Georg.
Almquist, Peter.
Alvert, Nik.
Anker, Joach.

[53]) sie ∞ E., Rths, 7. 12. 1683 Andreas Indys, Zollherr, Vierziger und Bürgerhauptmann; dessen Tochter erster Ehe Anna, ✱ 14. 9 1682, † . . ., ∞ E., Rths, 10. 10. 1704 Jacobus Isebrandus Harkenroht, den großen ostfries. Geschichtsschreiber.

[54]) zahlt 1650 für sich 4, seine Frau 2 und sein Kind 1 Taler Steuern (Steuerliste d. Jemgumer Kirchspiels H. 49, Staatsarchiv Aurich).

[55]) Vgl. Möhlmann, Stammtafeln einiger Ostfriesischer . . . Familien, Leer 1832, S. 22.

[56]) Vgl. Uptalsboom-Blätter Bd. 3, S. 42.

Digitized by Google

Aquarius, Erneſtus,
Arndt, Joh.
Arpius, (Arpe, Erpe) Mich. M.
Artmer, Joh.

B.

Balcke, Joach.
Balemann, Ant.
Balten. Gabriel M.
Balthaſar, Joach. Chſtn.
– Jak.
Phil. Jak. von M.
Bernhardt, Auguſtin.
Jak. M.
Chſtn Gabriel.
Joh. Crl.
Banekamp, Nikol.
Bankemp, Chrſtph. Balth.
Barkow, Joach. Fr., Dr. Conſ. Rth.
Bars, Chriſtph.
Bartoldi, Dav.
Battus, Bartholom.
Abrah.
Albr. Ernſt.
Baumgarten, Joach.
Behmen, Mart.
Behr, Phil.
Behrend, Joach. Friedr.
Albert.
Behrens, Crl. Gſtv.
Alb. M.
Behrens, Dionys, Hrtwg.
Belkow, Matth.
Georg.
Bengelstorff, Chrſtn. Friedr.
Berends, Joh. Chrſtn.
Joh. Bernh.
Berg, Joh. Friedr.
Beringer, C.
Berlin, Chrſtn. M.
Bernhart, Joach.
Berns (Berens) M.
Bethmann Jak.
Betke, Nikol.
Beuthien, Vincen.
Bichling.
Bidenland, Jak.
Bidenweg, Mich.
Biel, Mich.
Birnbaum, Joach. Balth.
Biſchoff, Johann.
Blanck (Blancius) Dan.
Blaufelde, Joh. Wolfgg. M.
Bleydecker, Arnold.
Bliſecke, Joach.
Block, Joh.
Hans Alb. und Heinr. Wilh.
Blut, Theod. Chriſt.
Bodendick, Jak.
Boethen, Frdr.
Bohle, Bernh.
Bole, Joach.
Bolte, Mich.
Bohnſtedt, Jak.
Dan. Eberh. M.
Borcke, Jak.
Bordel.
Böttcher, Magn. Friedr.
Georg
Bracht, Alb.
Alb. M.
Brandenburg, Joach.
Sebaſt.
Brandt, Joh.
Braun, Joh. Balth.
Crl. Friedr.
Brethun, Luk.
Brietſprecher, Frz.
Brockmann, Jak. M.
Brodangſt, Peter.
Broder, Mich.
Brunnemann, Chriſter.
Brunnemann, Ernſt, Joach. Chriſten.
Brunſt, Aug. Chriſten.
Brunſvick, Johannes.
Brunzendorf, Jak.
Buchholtz, Joach. Gottfr.
Bull, Hieronym.
Bunge, Jak.
Heinr.
Buntebart, Crd. Hlbrd.
Burmeiſter, Dav.
Bül (Bülte, Bulten).
Bültenius, Nikol.
Bülow, Dan. Frdr. Und.
Chrſtn, Frdr.
Bünſow, Sam.
Büttenius, Nik.
Bützow, Euchar.
Heinr.
Heinr.

Digitized by Google

C.

Caden, Christph.
Calsov, Joach.
Campen, von, Paul.
Carach, Zach.
Carle, Kasp.
Cato, Kasp.
Christiani Joh.
Chysov, Mich.
Cimdars, Georg.
(Z. Zimdarse).
Clian, (auch Clarin) Joh.
Clyanus, Herm.
Cnade, Jak.
Colerus, Kasp.
Collasius, Jasp. Chrstph.
– Helmuth.
– Imman.
Conradi (Cwend) Tob.
– Dav. Frdr.
– Joach.
Conring (Cornichius).
Corsvant, Frdr. Chstph.
– Henning.
Cramer, Frd.
Craz, (Crazius), Joh.
– Jakob.
– Phil. Chrst.
Crentzow, Joach. M.
– Andr. M.
Crety, von, Frd. Heinr.
Crisenius, Ulr.
Crusius, Jak.
– M.
Curtius Steph.
Cüsterus, Joach.
Cwend, Tob. s. Conradi.

D.

Dabis, Joh. Nik. M.
Dahlin, Birger, M.
Dankwardt, Joach. Gottfr.
Dassow, Joh.
Detlaf, Dionys.
Deute, Jak.
Dibbelt, Joh.
Dieckmann, Chstn.
Dohrn, Joh. Kasp. Andr.
– Joh. Frdr.
Dorius, Joh.
Döling, Joach. M.
– Joh.
– Thom.
Dratentöger, Joh. M.
Dronsen, Paul, Mart.
– Dionys. Kasp.
– Jak. Abrah.
Dumrad, Nik.
Duncker, Alb. Andr.
– Heinr. Frdr.
– Peter.
Düwel(l) Joach.
– Crl. Ldwg.

E.

Ecke, Ptr.
Eichen. Joh.
Eichstädt, Georg.
Engfer, Mart.
Eppen, Melch.
Erichson, Joh,
– Joh. Crd.
Erpe, s. Arpius.
Essen, von, Theod. M.
Eueler, (Eveler) Joh.

F.

Faber (s. Schmid).
Fabricius, Herm. Erich.
– Benedit (Fabritius).
Fabricius, Adm. M.
– David.
Falckius, Ptr.
Federich, Joh. Friedr.
Finck, Joh.
– Jos. Chstph.
Findeisen, Abrah.
Fischer, Eberhard.
– Chrstph. Erich.
– Hrich.
Flemmingh, Frz.
– Joh.
– Maritius.
Flint, Chrstn, Gottl.
Flintze, Mich.
Flitner, Joh.
Foysan (Boisahn) Frz.
Frank, Joh.
Franke, Joh. M.
– Joh. Frd. Dr.
– Just. Christph. M.

Digitized by Google

I. Beilage zum Artikel: „Beitrag zur Hebung der Vereins Heraldik!"

Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Beilage: „Genealogisches Handbuch zur Schweizergeschichte", (Schluß).

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 34. Jahrgang. Nr. 6/7.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Von Theodor von Kolde. Erlangen 1916. 22. Bd. 6. Heft.

Inhaltsverzeichnis: Aus Briefen Adolf v. Harleß' an Joh. Wilh. Friedr. Höfling 1833—1852. — Zur Geschichte des Marktes Bruck an der Ammer und des Klosters Fürstenfeld im 16. Jahrhundert. III. Fortsetzung. — Miszelle, betreffend Plaumsche Bewegung. — Bibliographie.

Verbandsblatt der Familie Liesegang. Für Verwandte und Freunde herausgegeben von Albert Liesegang, Pfarrer in Bohwinkel (Rhld.).

Inhalt: Spruch. — Anregungen für unsern Familienverband. — Geheimrat Liesegang-Wiesbaden. — Unsere Familie im Weltkriege. VI. — Ludwig Couard, Pfarrer in Klinkow bei Prenzlau. — Kurze Mitteilungen. — Berichtigung. — Beiträge.

Mitteilungen aus dem Mitzkeschen Familienverbande. 15. Heft. September 1916. Dr. Paul Mitzschke in Weimar.

Kundmachungen. — Familienbildnisse und Lebensläufe. — Mitzkesche Regesten.

Briefkasten

7. Wer kann Auskunft über die Eltern und weiteren Vorfahren von folgenden Personen geben.

1. Georg Friedrich L. v. L. der 1713 i. d. preuß. Adelsstand erhoben wurde und 1717. Aug. 3. starb.
2. Georg Albrecht L. v. L. ∞ Anna Regina v. Schrötter.
3. Georg Friedrich L. v. L. der 1751 u. 1780 mit Gorlowken i. Ostpreußen belehnt wurde.

Wer kann Auskunft über die polnische Linie Lelevel der Familie L. v. L. geben?

W. Lölhöffel v. Löwensprung.

8. Anfrage v. Krajewski u. Jasienczyk. Erbitte um Mitteilung über alles, was sich über die Familie Krajewski, die Preußen 1772 huldigte ermitteln läßt. Hauptsächlich kommen Ahnen v. 1772 in Frage und näheres über ursprüngl. Wohnort, Besitz, Wappen etc. und über die Einwanderung in Preußen.

Ferner über die Familie Michalski-Korczak, die um das Jahr 1800 in der Stadt Gnesen wohnte.

Angaben etc. über Wappen, Stamm- und Ahnentafeln erbeten.

Unkosten f. Abschriften werden gerne vergütet.

Edmund v. Krajewski,
z. Zt. Res. San. Komp. 44 Res. Div. 44.

Antworten.

Greifenwappen. Die Mylius aus Schleiz führen in ihrem Wappen auf dem gekrönten Helm mit rot silberner Decke, einen wachsenden, golden bewehrten, roten Greif, der in den Fängen ein silbernes Mühlengetriebe hält.

A. C. Mylius, Hamburg, Bad Oeynhausen.

Miszellen

Die Romantik der Namen.

Das Kammergericht hat vor einiger Zeit ein Urteil des Landgerichts bestätigt, das eine Dame, die ihrem Künstlernamen ein Adelsprädikat vorsetzte, wegen unbefugter Adelsführung zu einer Geldstrafe verurteilte.

Einer der letzten Prozesse dieser Art liegt einige Jahre zurück. Damals betraf er eine Schauspielerin, die sich auf dem Theaterzettel „von Hallwyl" nannte, wogegen der Senior dieses uralten und berühmten Schweizer Adelsgeschlechts erfolgreich protestierte. Die Dame wurde angewiesen, das ihr liebgewordene „von" vor ihrem Künstlernamen fortzulassen, dagegen ist mir nicht erinnerlich, ob das Gericht ihr auch die Führung des prädikatlosen Namens, der auch nicht der ihrige war, gestattete oder untersagte. Diese Frage ist nämlich, sooft sie auch von den Gerichten behandelt wurde, immer nur von Fall zu Fall entschieden worden, und eine endgültige Entscheidung ist bis heute noch nicht gefällt.

Im Prinzip steht die Berechtigung eines Künstlers zur Führung eines Pseudonyms fest. Das Publikum will seine Illusionen haben. Wenn es auf der Bühne eine in golddurchwirkte oder spitzenumrieselte Gewänder gehüllte, reizvolle Künstlerin bewundert, so erhöht es den Zauberer weit mehr, wenn dieser mit allen Tugenden des Leibes und der Seele geschmückte Engel „Isabella d'Ariano" oder „Blanda von Torlonia" heißt, als wenn der Theaterzettel nüchtern vermerkt, daß der Name dieser Göttin im Privatleben „Eulalia Wolkensturz" oder so ähnlich lautet. Gegen diese romantischen Namensände-

Digitized by Google

rungen ist also nichts einzuwenden. Im Gegenteil. Je romantischer sie sind, um so weniger laufen ihre Träger Gefahr, daß ihnen von irgendwoher ein Gegner ersteht, der diesen Namen als sein persönliches Eigentum reklamiert.

Man erlebte auf diesem Gebiete schon die merkwürdigsten Dinge: Da hatte vor mehr als drei Jahrzehnten ein junger Schriftsteller sich ein ganz einfaches, bürgerliches, an einen Vornamen anklingendes Pseudonym für seine schriftstellerische Tätigkeit erkoren und war unter diesem Pseudonym rühmlichst bekannt geworden. Ein Vierteljahrhundert war verstrichen, da legte ein Herr der diesen Namen als Familiennamen trägt, plötzlich gerichtlichen Protest gegen jene Führung ein, trotzdem sein Beruf ein von dem des bekannten Schriftstellers so grundverschiedener war, das eine Verwechslung der beiden Herren gänzlich ausgeschlossen blieb. Das Gericht konnte sich der Einsicht nicht verschließen, daß es dem Schriftsteller den von ihm vor drei Jahrzehnten gewählten Namen, von dem er nicht ahnte, daß er bereits vertreten wäre, nicht nehmen könne. Um so weniger, als er sein ganzes Lebenswerk unter diesem Namen geschaffen hatte. Es verfügte deshalb nur, daß der Schriftsteller diesem von ihm geführten Pseudonym noch seinen richtigen Namen mit einem Bindestrich hinzufügen solle, was seither geschieht.

Viel verwickelter erging es einem Berliner Schauspieler namens Diamant, der sich den Künstlernamen „Delius beilegte. Eines Tages lief bei dem Charlottenburger Polizeipräsidium eine Beschwerde des Geheimrats Delius aus Hannover ein, der gegen die Benutzung seines Namens Einspruch erhob. Die Behörde lehnte es ab, gegen den Künstler vorzugehen, da kein öffentliches Interesse vorläge. Daraufhin wandte sich der Kläger aus Hannover an die Staatsanwaltschaft, und es wurde Anklage erhoben, da feststand daß der Anklagte „auch außerhalb der engen Grenzen künstlerischer Kreise sich Delius nennen ließ!"

Bei aller Hochschätzung gerichtlicher Anschauungen kann man dabei ein sanftes Kopfschütteln doch nicht unterdrücken. Denn es bleibt dem Laien nur schwer faßbar, wieso jemand, der als Künstler unter einem bestimmten Namen bekannt wurde, plötzlich, sowie er abgeschminkt ist, für alle Welt ein anderer Mensch werden soll. Ein anderer, der einen zweiten Namen führt, und den man abwechselnd, je nachdem, ob er sich im Theatergebäude oder vor dessen Eingang befindet, mal als „Herr Delius", mal als „Herr Diamat" zu betrachten hat. Das Gericht kam denn auch in erster Instanz zu einem freisprechenden Urteil, wogegen der Staatsanwalt Berufung einlegte unter Hinweis auf eine Kabinettsorder aus dem Jahre 1816... Also eine ganz aktuelle Sache... In selbiger Kabinettsorder steht nämlich, daß ein Pseudonym „nicht ohne weiteres auf Kreise ausgedehnt werden könne, auf die sich das Pseudonym ursprünglich nicht bezog."

Darüber läßt sich streiten. Da das Pseudonym ja nicht zum Hausgebrauch des einzelnen bestimmt ist, sondern für den Verkehr mit anderen Kreisen,. so ergibt sich dessen Ausdehnug ganz von selbst. Nach endlosen Vertiefungen in eine weitere hochaktuelle Kabinettsorder von 1822 und in verschiedene Paragraphen des Strafgesetzbuches wurde endgültig entschieden, daß auf Grund eines Jahrhunderte alten Gewohnheitsrechts ein Künstler berechtigt wäre, einen Künstlernamen zu führen, der aber deshalb auch im gesellschaftlichen Leben zu benützen sei, da die gesellschaftliche Sphäre von der künstlerischen nicht zu trennen wäre. — Auf Grund dieser weisen Erwägung verwarf das Gericht schließlich die Berufung des Staatsanwalts und legte sämtliche, nicht unerhebliche Kosten beider Instanzen der Staatskasse zur Last. — Die Gerechtigkeit ist nicht immer blind.

Ob es nötig war, jene Sache überhaupt durch zwei Instanzen zu rollen, bleibt allerdings zweifelhaft. Man konnte es billiger einrichten. Man hätte — da nun einmal die Führung eines Pseudonyms von Anfang an als berechtigt anerkannt war — wegen der weiteren Konsequenzen, die eine derartige Namensbeilegung notwendiger- und logischerweise mit sich führen muß, nur etwas um sich zu blicken gebraucht. Da hätte man Künstler und Künsterinnen mit wunderschönen Pseudonymen gefunden, denen es nicht einfiel, sich außerhalb des Theaters wieder mit ihrem eigenen, alten Namen zu belasten, den sie doch eben abgelegt hatten, weil er ihnen für künstlerische Zwecke nicht wohlklingend genug schien.

Da war der vortreffliche Alexander, der im Residenztheater Jahre hindurch das Publikum durch seine sieghafte Komik bezwang. Konnte man es ihm verübeln, daß er lieber den Namen

Digitized by Google

des großen Eroberers als seinen eigenen trug, der Krähahn hieß? Und Max Pategg, der verdienstvolle Direktor der Schiller-Theater, zog dieses Pseudonym dem Namen Grünhut vor, den er eigentlich besitzt, ebenso wie Ilka Grüning, die ihren Familiennamen, der Grünzweig lautet, nicht bühnenmäßig fand. Gleich Mizzi Wirth, der meistgepfändeten Operettendiva, die sich nicht gerne als Marie Rosenwasser auf dem Theaterprogramm gesehen hätte. Was Harry Walden, den einstigen Liebling der Berliner Damen betrifft, wäre es wirklich unromantisch gewesen, wenn er seinen Heidelberger Prinzen Heinz unter seinem wahren Namen gespielt hätte, der Heinrich Schreier heißt. Heinrich tat recht daran, sich in Harry zu verwandeln. Ebenso wie Sommerstorff, Kraußneck und Molenar, die alle drei Müller heißen. Und wie hätte es sich ausgenommen, wenn die nachmalige Gattin des Freiherrn von Berger, die zarte blonde Stella von Hohenfels, die im Wiener Burgtheater die ganz feinbesaiteten Frauengestalten verkörperte, unter ihrem eigentlichen Namen aufgetreten wäre, der Amalia Lotterbank lautet? . . Man ist ja unschuldig an seinem Namen, aber Amalia Lotterbank ist peinlich. Fast so peinlich wie der Name einer anderen Künstlerin, die von einem Grafen Kinsky zum Altar geführt wurde. Sie hieß Marie Stubenvoll. Löblicher mutet dagegen der Famielienname der Lebensgefährtin an, die sich seinerzeit Prinz Max von Thurn und Taxis erkor und die sich Marie Frühauf nannte.

Merkwürdigerweise haben Musiker, Dirigenten, die als Künstler das Recht besäßen, sich ebenfalls ein Pseudonym beizulegen, niemals das Bedürfnis dazu empfunden. Und sofern diese Herren durch ihre hervorragenden Leistungen zu Berühmtheit gelangten, hat auch das Publikum nie an ihren, manchmal nicht wohlklingenden Namen Anstoß genommen. So z. B. mag der ausgezeichnete Dirigent des Berliner Philharmonischen Chores Siegfried Ochs wohl kaum jemals unter seinem Namen gelitten haben, wohingegen es die bekannte Schauspielerin Else Lehmann für wichtiger hielt, nicht mit ihren Frauennamen, der „Kuh" heißt, auf dem Theaterzettel zu figurieren.

Im Theaterleben spielen eben tausend Erwägungen mit, denen ein dem Betrieb Fernstehender keine Bedeutung beimessen würde. So trägt der brillante Pariser Schauspieler den Namen Max Dearly als Pseudonym, weil er frührer in Music-Halls als Tänzer und Vortragskünstler auftrat und dort ein englischer Name beliebter und interessanter ist als es sein eigener französischer gewesen wäre, der Rolland lautet. Dagegen hat ein anderer Pariser Schauspieler, der sich Grand nennt, als geborener Engländer seinen Familiennamen, der Mac Lead heißt, mit jenem französischen Namen vertauscht, weil es ihn wieder nervös machte, ihn von dem französischen Theaterpublikum immer falsch aussprechen zu hören. Diese beiden Herren, von denen der Franzose absolut Engländer, der Engländer absolut Franzose scheinen wollte, hätten einfach nur ihre Familienname auszutauschen gebraucht, um, ohne ihre Phantasie erst anstrengen zu müssen, zu Pseudonymen zu gelangen. Wahrscheinlich auch zu der gleichen Berühmtheit.

Wo, nach der Ansicht des einzelnen, die für ihn notwendige „Romantik des Namens" beginnt, und was er persönlich für schön und romantisch hält, dafür bietet ein Überblick über die Künstlernamen einen eigenartigen Beweis, über den sich nicht streiten läßt. — Ihm gefällt er. — Das Kapitel wäre endlos, würde man der Pseudonyme der berühmtesten und bekanntesten französischen Bühnengrößen Erwähnung tun, deren Künstlernamen — im Gegensatz zum deutschen Recht — gesetzliche Gültigkeit haben, das heißt, daß ein jeder mit dem gewälten Pseudonym unterzeichnete Vertrag dort rechtlich ebenso gültig ist, als wenn er unter dem wahren Familiennamen abgeschlossen wäre. Dagegen schützt andererseits das französische Gesetz das Pseudonym insofern nicht, als jedermann das Recht hat, sich den angenommenen Künstlernamen eines anderen anzueignen, wenn er danach Verlangen trägt.

Ob es sich dann überhaupt lohnt, sich erst lange mit dem Erdenken eines romantischen Namens den Kopf zu zergrübeln? — Man greife kühn nach einem bereits vorhandenen, berühmten oder wenigsten historischen, und man ist populär, noch ehe man sich für seine Unsterblichkeit bemühte. Wie es jener Varietekünstler tat, der sich stolz mit den Worten einführte: „Mein Name dürfte Ihnen nicht unbekannt sein — ich heiße Toskana!"

J. Lorm.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A., H. T. v. Kohlhagen, Blaubeuren, und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

In unserm Verlage erscheint:

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVI, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

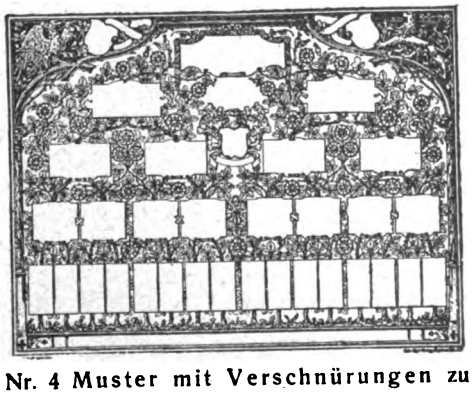
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	11 Bl.	
1 b. „	Flaggen und Kokarden	3 „	
2. „	Wappen d. Städte u. Länderteile	45 „	
3. „	„ d. hohen u. nied. Adels	125 „	
4. „	„ d. Bürgerl. und Geistl.	84 „	
4 b. „	„ d. Bistümer	1 „	
5. „	„ d. Vereine und Zünfte	11 „	

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Heller, Joach.
– Carl, Chrstn.
Helm, Kasp.
– Herm. Heinr.
Henningi, Joh.
Henning, Dan.
– Dan.
– Jos. Chrstn.
Hennings, Ambr. Andr.
Henrici, Mart. M.
Hermans.
Hermanni, Imman.
– Simon.
Hesse, Andr.
Hildebrandt, Joach.
Hindersmann, Herm.
Hintzmann, Hrch. Diedr. Joach.
Hoefer, Joh. Chrstn. M.
Hofesch, Ewald.
Hoffmann, Jak.
– Crl. Gust.
Holdacker, Moses.
Holtfreder, Joh.
Holste, Joach.
– Nik.
Holtz.
Holtzerland, Ad. Gstv.
Holthien, Frdr.
Hoppe, Joh.
Hoppe, Dan.
– Gottfr.
Hoppius, Andr.
Horn, Joach.
– David.
– Andr.
– Joh.
Howitz, Crl. Fr. Dan.
Hube, Joach.
Huth, Heinr. Joach.

I.

Jacobi, Ulrich.
Janus, Mich.
Ike, Chstn.
Illies, Joh. Chrstn. Jak.
Ingelgreen, Oloff.
Isermann, Jak.
Iversen, Crl. Friedr.

K.

Kalow, Kasp.
Kankel, Henniug.
Karsten, Joh.
Keding, Joach. Chrst. M.
Kellmann, Crl. Herm.
Kempe, Bernh.
– Joh.
– Mart.
Kerstens, Joh.
Ketzenbenberg, J. A.
Kiekhöfen, N. L.
Kiesow, Peter.
Kilian, Georg.
– Chstph.
Killing, (Kolling Kullink) Jh.
Kindermann, J.
Kirchener, Joach.
Kirchner Chr. Fr.
Kittendorf, J. C.
– Chrstn.
Klatt, J. J. G. Th.
Klein, Crl. Ernst.
Knape, Adam.
Kniephoff, B.
Kniepstroh, J.
Knoch, Hf. M.
Knudt, Joh.
Kock, Steph.
Kolomeß.
Kosecke, Joh.
König, Paul.
– Joach.
– Luk.
Kölpin, Alex.
Krappe, Matth.
Krause, J. D.
Krey, Joh.
Kriebel, Dr. A. J.
Krisow, Peter.
– Joach. M.
Krokisius, M. Joh. Balth.
Kron, Paul
Krüger, Joh.
– Jak.
Kukülentz, Poh. Christph.
Kullinck, Joh.
Kuß, Dav. Wilh.
Kühl, Joh. Jak.
– Friedr.
Küsel, Joh. Wilh.

Digitized by Google

L.

Lagemann, Aegyd, Chstn.
Lampe, Joh.
Lämmerhirt, Chrstph.
Landemann, Chrstn.
Lange, Joach.
– Nikol.
Lappe, Joh. Phili. M.
– Jak. Chrstn.
Laurentius, Georg.
Lehmann, Benj. M.
– Crl. Joach.
– Laurentius.
Lehment, Joach.
Lewenhagen, Chstn.
Liborius, Crl. Benj.
– Aug.
Lifer, Jak.
Linde, Matth.
Lindemann, Joh.
Link, Augustin.
Litzow, (Lytzow).
Lochstöter, Matth.
Lokerviz, Joh. Heinr.
Lolejus, Ehrenfried.
Lonemann, Joach.
Looff, Frdr. Crl. Gust.
Looff, Herm. Gstv.
Lothmann, Mich.
Low, Hans.
Löhr, Georg, Gttl.
Löseke, Matth.
Lubach, Paul, Jak.
Luban, Joh. Chrstph.
– Joh.
Luckow, Joh.
Ludolph.
Ludovizi, Matth. M.
Luhde, Crl. Ulr. M.
– Wilh. Phil.
Luplow, Kasp. Dan.
Luther, Henning.
Luttherow, Joach.
Ludemann, Chrstn.
Luder, Franz.
Lüscher, Joh. Bernh.
Lütcke, Burch.
Lütkemann, Detlow.
Lysen.

M.

Maaß, Andr.
Gottfr. (Maas).
Mader, Jak.
Maes, Ant.
Make, Dan.
Marci, Chrstn. Nik.
– Sam. Dr.
Martens, Erl. Frdr. M.
Martini, Nikol.
Martinus, Gregor.
Marquard, Mich. M.
Masius, Andr. M.
Mascow, von, Dr. Georg.
Massow, Crl. Chrstn.
Mastorf, Chrstph.
Matthäi, Andr.
– Phil. Gttfrd.
Matz, Max, Joh.
– Joach. Frdr. M.
Mayer, Martin, M.
– Heinr.
Meier, Chstn.
Meifisch, Jak.
Meinke, Joach.
Mellendorf, Joach. Hrch.
Menckhusen, Joh. Melch.
– Matth.
Mengdehl, Theodr.
Mengel, Thom.
Mentz, Paul.
– Peter.
– Georg.
Mentzelius, Jack. M.
Mertz, Mart.
Mertzahn, Peter.
– Timoth.
Mesekow, El.
Messerschmidt, Gttfr.
Metzger, Präp. Jak.
Meyen, Phl. Frdr.
Meyer, Joach.
– Valentin.
– Peter.
Meyfisch, Ldwg.
– Leonhard.
Michaelis, Sam. Friedr.
Milius, Sam.
Mittelstädt, Val.
Montanus, Dav. M.

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.— portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.— portofrei.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256 stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.— portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 2.—, Papiergr. 12×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.—, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 50 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer.

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Geschichte d. Familie Wuppermann

von **Herm. Friedr. Macco. Berlin 1911.**

Großquart, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegel. und farbigen Wappentafeln, Licht- und Buntdrucken und 1 Stammbaum.

Preis M. 25.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Zu verkaufen!

1. **Urkunde.** Verlustliste des Graf Cosellischen Inf.-Reg. an Ausrüstungsgegenständen in der Schlacht bei Kesselsdorf am 15. Dez. 1745. Siegel u. Unterschrift des George, Ludewig, Grafen von Oeynhausen.
2. **Urkunde.** Gebühren-Urkunde des Regiments des Grafen von Friese, General-Major vom Jahre 1740. Unterschrieben von sämtlichen Offizieren des Regiments mit 16 guterhaltenen Siegeln u. Unterschriften d. ältesten deutschen Adels.

Interess. erfahren Näheres bei

Apotheker Petzelberger, DRESDEN A,

Johann-Georgen-Allee 18.

Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Reuthner, Joh. Chrstn.
Ribow, Mich.
— Alb.
Richter, Crl. Gust.
Rigenwald, Chrstn.
Rike, Joh.
Ritter, Joh. Gg.
Robel (Röbel) Joh.
Rode, Dan. Gttl.
Roggemann, Joach.
Rolav, Balth.
Rohloff, Peter.
Rose, Mart. Lorenz.
Röbel, Peter.
Röcke, Chstn.
Röpke, Gttl. Theodr.
Rövenius, Joh. M.
Rubach, Matth.

(Schluß folgt.)

Heraldik

Beitrag zur Hebung der Vereins-heraldik.

Im 19. Jahrhundert, hauptsächlich in seiner zweiten Hälfte, wurden die meisten, z. Zt. bestehenden studentischen Korporationen (gebraucht als Sammelnamen!) gegründet und entstanden demgemäß auch ihre Wappen in dieser für Heroldskunst- und kunde so wenig Interesse zeigenden Zeit. Dr. Knötel sagt in seinem Buch; „Bürgerliche Heraldik" zwar, man solle die studentische Heraldik ihre eigenen Wege wandeln lassen, gerade mit Rücksicht auf ihre Enstehungszeit, was sich durch die Wahl und zeichnerische Form der Embleme kund gibt! — Friedrich Frhr. v. Gaisberg-Schöckingen, Alter Herr des Korps Franconia-München, gibt aber in dem „Jahrbuch für alte und junge Burschen von 1913", genannt: „Aura academica", so herrliche Musterbeispiele an richtigen heraldischen Studentenwappen und in dem zugehörigem Artikel: „Zur Hebung der studentischen Heraldik" so klare und gut anzuwendende Vorschläge, um bestehende Wappen zu vereinfachen und sie dadurch zu verbessern, daß man leicht geneigt ist, ein jedes einem zu Gesicht kommende studentische Korporationswappen schon im Gedanken zu verbessern".

Ohne mich als „Heraldiker" zu bezeichnen, habe ich, nachdem ich die Vorschläge des Frhr. v. Gaisberg-Schöckingen vorgebracht hatte, schon zu manchem zu verbessernden studentischen Wappen „Beihilfe" geleistet". Nicht immer ist es leicht für das Korporationswappen das richtige „Symbol" zu finden, ebenso mit Rücksicht auf die Zusammenstellung und Art der Farbenbänder allen heraldischen Regeln nachzukommen, aber die Heraldik ist selbst nicht von Ausnahmen frei. Es kommen auch in Wappendiplomen z. B. „Mischfarben" (aschgrau, rotbraun usw.) vor und liegt auch mitunter Farbe auf Farbe oder Metall auf Metall, daß man also auch in der studentischen Heraldik „Zugeständnisse" machen kann.

Im Nachfolgenden ist nun von mir der Versuch gemacht worden, von 13 Korporationen verschiedener Tendenzen, die mit noch anderen Vereinen am ältesten höheren Technischen Instituts Mittweida bestehen, welches sein 100. Studiensemester begonnen hat, zu verbessern. Diese 13 Korporationen habe ich deswegen gewählt, weil sich deren Alte Herrn-Verbände zu einem Bunde (Zweckverband!) zusammengeschlossen haben, dem auch ich angehöre, sein Sitz ist in Berlin. Mehrere der Vereine haben bereits die verbesserten Wappen gewählt, jedoch hat auch hierin der Krieg einen Stillstand hervorgerufen; es ist jedoch anzunehmen, daß alle Wappen angenommen werden, da, wenn auch noch nicht die Endbeschlüsse gefaßt sind, meine Vorschläge günstig beurteilt wurden.

Gewiß wird ein Heraldiker vom Fach an manchem Wappen auszusetzen finden, aber man möge berücksichtigen, daß die Vereine doch auch noch ein Wort mitreden wollen.

Vorweg erwähne ich:

Beim Wappen II habe ich mich an einen Entwurf des Herrn Geschichtsmalers G. A. Cloß, Alter Herr Franconiae-Tübingen, gehalten, den er m. E. in „Aura academica" als Vorbild und Normalwappen zur Verfügung stellte.

Digitized by Google

Bei der farbigen Wiedergabe ist Silber durch Grau, Gold durch Ockerfarbe dargestellt, das Nähere ergibt die Wappenbeschreibung, in derselben sind Farbennamen, wie: weiß und gelb, sowie die vorkommenden Mischfarben: Rosa und Resedagrün ausgeschrieben.

Die Schilde sind nach den v. Gaisberg'schen „Normen" geteilt und die Zirkel in eine runde Scheibe von der Farbe der Mützen und Umrandung der Perkussiom als „Beizeichen" gesetzt. Die Decken jedoch richten sich meistenteils nach den entsprechenden Helmzieren, wenigstens auf der heraldischrechten Seite. Die Metallfarbe der Helme ist besonders angegeben, da bei Wappen, deren Schild viel Gold enthält ein schwarzer oder blauer Eisenhelm, bei viel Weiß ein goldener Helm und so weiter gewählt wurde.

Bei dem Wappen III bis XV ist das zweite Feld stets dasselbe, ebenso bei I das dritte Feld, es ist das Stadtwappen von Mittweida, des Sitzes der Vereine. Da der Alte Herren-Bund jedoch seinen Sitz in Berlin hat ist in I und II das zweite Feld das kleine Stadtwappen von Berlin. Herrn Prof. Ad. M. Hildebrandt sei hierdurch nochmals Dank ausgesprochen, da ich seinen Bemühungen das „Symbol" meines Vereins Makaria = immerwährende Glückseligkeit, = sowie das Ausdruckszeichen dafür zu verdanken habe. Ing. Hans R. A. Segel

Bücherschau

„Schloß Plankenwarth und seine Besitzer". Das Buch behandelt die Geschichte des Schlosses und der Adelsgeschlechter, die es besaßen, es ist gelehrt und doch anmutig zugleich geschrieben. Die vornehme stilgerechte Ausstattung in zweifarbigem Druck erinnert nach dem Ausspruche von Fachleuten an die schönsten Leistungen des Buchdruckes in der Zeit der Renaissance. Landschaftsbilder, zahlreiche Abbildungen von Urkunden, Siegeln usw. und Stammtafeln ergänzen wirkungsvoll den Text. Der Preis beträgt, vornehm gebunden in Schweinslederart Mk. 8 50, mit Kartonumschlag in Schweinslederart Mk. 6.—. Es ist durch die Deutsche Vereins-Druckerei und Verlagsanstalt Graz, sowie durch alle Buchhandlungen beziehbar.

„Wappen der Geschlechter der hessischen Ritterschaft. Im Auftrage des Stiftes Kauffungen und von Wetter im Ehrensaale des königlichen Museums zu Kassel 1913." Gemalt von Otto Hupp.

Kartenserie **Deutsche Burgen** von Professor Hans Rudolf Schulze. Verlag Hans Friedr. Absbagen, Dresden-A. 21.

Die nach Originalen von der Hand des bekannten deutschen Künstlers reproduzierten Karten sind auch im Druck ganz besonders fein gelungen. Ladenpreis pro Karte ist Mk. —.15.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 47. Jahrgang. Nr. 10.

Inhalt: Bericht über die 943. Sitzung vom 4. Juli 1916. — Das Schöffensiegel von Klein Gladbach. — Der Hauptzeichner der Bilder in Stumpfs Schweizerchronik von 1548. — Ein Reiterbildnis Kaiser Wilhelms II. — Gemeinsame Abstammung eines Ehepaares von den gleichen Vorfahren. (Mit einer Tafel.) — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Tauschverkehr.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1916. VII. Bd.

Mitteilungen der Gesellschaft. — Einladung zu einer zwanglosen Versammlung der Freunde des Gesamtvereins in Frankfurt a. Main. — Über die Adelsrechte des Luzerner Patriziates nach außen. — Anfragen. — Antworten. — Richtigstellung. — Tauschangebot. — Todesanzeige.

Heraldische Mitteilungen. Monatsschrift für Wappenkunde, Wappenkunst u. verwandte Gebiete. Herausgegeben vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover. XXVII. Jahrgang. Nr. 7/8.

Inhalt: Studentische Heraldik. — Kaffee Hag. — Familiengeschichtlicher Beitrag: Die evangelische Familie Thieme. — Philipp Jakob Spener in seiner Bedeutung für die Heraldik und die Genealogie. — Verschiedenes. — Kriegs-Tagebuch.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 34. Jahrgang. Nr. 8/9.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 5. Jahrgang. Heft 8.

Zur Geschichte der Reformation in der Pfarrei Hechtsheim bei Mainz von 1550—1656. — Johannes Gensfleisch zum Gutenberg, Erfinder der Typographie. (Fortsetzung.) — Pfälzer Frohnatur. Erinnerungen eines alten Mannes. (Fortsetzung.) — Kleine Mitteilungen. — Aus Zeitschriften. — Auskunft.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 14. Jahrg. Heft 9.

Digitized by Google

Inhalt: Zur Gechichte der Herren und Grafen v. Schlitz, genannt von Görtz. (Schluß). — Zu dem Begriff des „Uradels" in dem Gothaischen Taschenbuche. — Zur Ahnentafel des Reichskanzlers. — Die Familienzeitung, auch eine Kriegsaufgabe. — Das Stammbuch des Georg Birckel. (Fortsetzung.) — Kleine Mitteilungen. — Bücherschau. — Zeitschriftenschau. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Verbände, Zeitschriften und Geschichten einzelner Familien — Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und und Familiengeschichte. — Kunstbeilage.

Merck'sche Familien-Zeitschrift. Herausgeber: Geh. Medizinalrat Dr. E. A. Merck, Darmstadt, Dieburgerstr. 49. Schriftleiter: Pfarrer Spieß, Hatzfeld an der Eder (Kreis Biedenkopf). Band IV. Heft 3 und 4.

Inhalt: Ein Brief von Henriette Schleiermacher an Adelheid Merck. — Des Schweinfurter Natskonsulenten Johann Christian Merck Hinterlassenschaft. — Stoffsammlung zur Geschichte der weiblichen Seitenlinien. — Urkunden und Aktenstücke. — Kleine Nachrichten. — Umfragen und Mitteilungen.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Von Theodor von Kolde. Erlangen 1916. 23. Bd. 1. Heft.

Inhalt: Aus der ersten Zeit der bayerischen Landeskirche. – Zur Geschichte des Marktes Bruck an der Ammer und des Klosters Fürstenfeld im 16. Jahrhundert. IV. Fortsetzung. — Miszellen. — Zur Bibliographie. — Berichtigung.

Verbandsblatt der Familien Glasey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann, sowie deren Seitenverwandten. 7. Jahrgang. Nr. 15 und 16.

Aus unserm Verbandsleben. – Der schlesische Zweig der Familie Gaupp. (nebst Stammtafel.) – Achtzehn Monate in französischer Gefangenschaft. – Nachtrag für Personalien.

Mitteiluugen des Verbandes der Familie Myllius-Schleiz. Nr. 1.

Vorwort. – Verzeichnis des Vorstandes. – Zur Kenntnisnahme. – Anmeldungen. – Adressenänderungen. – Familienereignisse. – Ehrentafel. – Verbandsnachrichten: Der Familientag am 16. u. 17. Sept. 1916 im Könglichen Hof zu Hannover. – Am Kriege teilnehmende Witglieder. – Briefkasten.

Vorarbeiten zur Familienchronik. Herausgegeben von Wilhelm Burkhardsberg. Heft 4.

Inhalt: Personalstand der Maillinger (1190–1916).

Die Ersatzkasse. Zeitschrift des Verbandes kaufmännischer Ersatzkassen. 1. Jahrgang. Heft 1.

Inhalt: Zum Geleit. — Die kaufmännischen Ersatzkassen während des Krieges. — § 214 R.-V.-O. im Frieden und im Kriege. — Aus der Arbeit des Tages. – Urteile und Entscheidungen. — Andere Kassen und Kassenverbände. — Gesetzgebung. — Vertragswesen. Schrifttum. — Sprechsaal. — Geschäftliches. — Bekanntmachungen des Vorstandes. — Briefkasten.

Heft 2. Inhalt: Allgemeiner Deutscher Ersatzkassentag Verhältnis der Ersatzkassen zu den Krankenkassen. — Die Bekämpfung der Tuberkulose in Deutschland. – Aus der Arbeit des Tages. — Urteile und Entscheidungen. – Andere Kassen und Kassenverbände. — Gesetzgebung. — Vertragswesen. — Soziale Fürsorge. — Sprechsaal. — Bekanntmachungen des Vorstandes. — Geschäftliches.

Briefkasten

Anfragen.

9. Wer kann Auskunft geben über die Eltern und weiteren Vorfahren des Schneidermeisters Josef Beck der um 1750 von Birkmannsweiler bei Cannstadt in Württemberg nach Hoffenheim bei Wimpfen in Baden übersiedelte? Ernst W. Beck,
Offenbach-Main, Bahnhofstraße 43.

10. Gesucht Geburtsort und Datum des 28. X. 1753 in Bruchhausen (Hann.) gest. Advokaten Henr. Christ. Arcularius (alt 50 J. 8 Mon.); er schrieb sich 3. X. 1721 in Halle als stud. jur. aus Bielefeld ein. Kirchenb. von Bielefeld und Umgegend versagen, ebenso Archive von Hannover, Münster, Schwerin uud Bremen.

Ferner gesucht: Geburtsort und Datum des 1818 in Münster gest. George Arcularius, Rgtsarzt im 13. Lin.-Inf.-Rgt. (1. Westfäl.) Dr. Arcularius,
Rostock.

11. Ich bitte um Ergänznng folgender Angaben: Leonard Gottlieb Löhöffel v. Löwensprung, * ....., × ....., ... mit Loysa Friederica Hoffmann, † ....., ... ,?
W. Löhöffel von Löwensprung,
Lichterfelde.

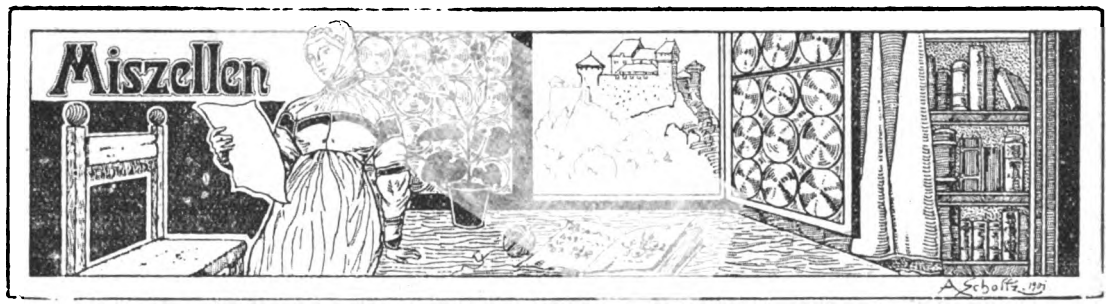
12. Auskunft erbeten: Über Erlangung von Testamentsabschriften verstorb. Familienmitglieder (Weibl. Linie). Betrifft nur eröffnete Testamente deren Inhalt schon gerichtlich erledigt ist und ad akta liegen. Nur zu dem Zwecke der Familiengeschichte. Antw. erbeten an Sergt. Szczygielski-Rogala. 39. Arm.-Batl, (4. Komp., 10. Ersatz-Division) Westen.

13. Johann Heinrich Herdtmann (Hertman usw.), geb. zu Braunschweig 1696, gest. zu Magdeburg 1732 Kaufmann zu Magdeburg, cop. dort 1721 Dorotea Nebelung verw. Peters; Kinder: 1726 Ernst Friedrich. 1728 Daniel Christian, 1730 Johann Friedrich, 1731 Ester Elisabeth. Kinder in Magd. get. Schicksal der Witwe und Kinder völlig unbekannt. Wo Näheres zu erfahren? Jede Nachricht über Vorkommen meines Namens in heutiger und ähnlicher Schreibart erwünscht.
Dr. Herdtmann, Arzt, Senftenberg (Lausitz).

Antworten.

Zu Anfrage 7. In Ispael Hoppe's Burggrafen zu Elbing, Geschichte des ersten schwedisch-polnischen Krieges in Preußen ist auf S. 555 ein Michel Löhoffel genannt. Er ist 1636 Korporal im „Fähnlein Blau, Rot und Weiß" der Bürgergarde in Elbing.
Hundertmarck,
Korvettenkapitän, z. Z. Bad Oynhausen.

Digitized by Google



Der Kampf um den Adelstitel.

Vor Jahren lebte in Waren i. M. eine Müllersfamilie Osten, deren Nachkommen zuerst nach Hamburg und dann nach Köpenick übersiedelten. Der Kaufmann Osten in Köpenick schrieb vor einiger Zeit einen Brief an eine Behörde, den er mit „von Osten" unterzeichnete. Nach einem Gutachten des Heroldamts in Berlin hatte er kein Recht, sich des Adelsprädikats zu bedienen. Das Schöffengericht verurteilte Osten wegen Führung eines falschen Namens zu einer Geldstrafe. Seine Berufung wurde von der Strafkammer verworfen, da nicht nachgewiesen sei, das die Vorfahren des Angeklagten zu Waren in Mecklenburg ein Anrecht auf das Adelsprädkat hatten. Diese Entscheidung focht Osten beim Kammergericht an, das die Vorentscheidung aufhob und die Sache an die Strafkammer zurückwies. Es sei nicht festgestellt, ob Osten an die Polizeibehörde oder an den Gemeindevorstand geschrieben habe: es müsse sich um einen zuständigen Beamten handeln, der befugt sei, nach den persönlichen Verhältnissen zu fragen. Ob Osten ein Anrecht auf das Adelsprädikat habe, sei nicht nach Allgemeinem Landrecht, sondern nach mecklenburgischem Recht zu prüfen. Das Heroldsamt in Berlin könne unter diesen Umständen nicht als zuständig angesehen werden. In Frage könne noch die Kabinettsorder vom 15. April 1822 kommen, nach der sich strafbar mache, wer ohne obrigkeitliche Genehmigung den Familiennamen ändere.

Zum Tode des Fürsten Gebhard Leberecht Blücher von Wahlstatt, des im Sommer auf dem Fürstlich Blücherschen Fideikommiß Krieblowitz im Landkreise Breslau als Achtzigjähriger an den Folgen eines unglücklichen Sturzes vom Pferde verstorbenen Urenkels des Marschalls Vorwärts, hatte eine sonst gut unterrichtete Breslauer Zeitung gemeldet, daß der älteste Sohn des Verstorbenen, der am 9. Juli 1865 geborene Erbe des Fürstentitels und der Fideikommißherrschaften Krieblowitz und Wahlstatt, Graf Gebhard Leberecht, in London lebe. Demgegenüber stellen wir fest, daß besagter Urenkel des berühmten Helden der Freiheitskriege bei Kriegsausbruch England mit dem Gesandtschaftsschiff verlassen hat und seit dieser Zeit in Berlin lebt, wo er bereits mehrere Monate in Diensten des Auswärtigen Amtes steht. Der Fürstlich Blüchersche Familienbesitz rührt von der am 21. September 1814 erfolgten, am 11. November 1814 in Wien beurkundeten Güterschenkung durch Friedrich Wilhelm III. her, welcher seinem verdienstvollen Marschall eine Anzahl vormals geistlicher Güter im Breslauer und Trebnitzer Kreise übereignete. Es waren dies Krieblowitz mit dem Forst und den drei Zinsdörfern Landau Polsnitz und Woigwitz, Luzine, Schawoine Tarnast, sowie Groß-Zauche mit den Vorwerken Dahme, Haltauf Oberkehle, nebst allen Gebäuden, Rechten und Gerechtigkeiten, Jagden, hohen und niederen Gerichten und Patronatsrechten. Von diesem nachträglich durch die Schenkung von drei weiteren Zinsdörfern abgerundeten Landbesitz sind nur Krieblowitz und Woigwitz im Besitze der Familie Blücher geblieben, zu dem jedoch noch Strachwitz und Wahlstatt, sowie infolge der Heirat des Vaters des verstorbenen Fürsten mit der Gräfin Marie v. Larisch-Moennich noch die Herrschaften Brasdorf, Polanka, Radun Stauding und Stiebnig in Oesterreich-Schlesien hinzutreten. Der Hauptbesitz ist die 756 Hektar große, außerordentlich schön im Weistritztal gelegene Herrschaft Krieblowitz mit 21784 M. Grundsteuerreinertrag.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A., H. T. v. Kohlhagen, Blaubeuren, und Lorenz M. Rheude, München
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

In unserm Verlage erscheint:

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVI, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 505 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

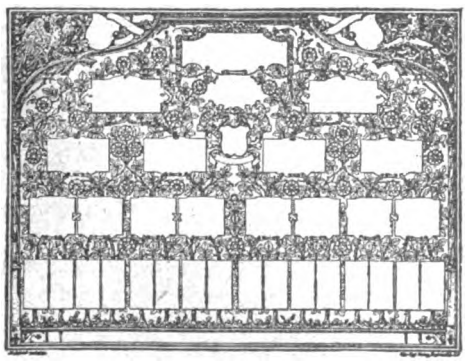
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	11 Bl.	
1b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	45 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	125 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	84 „
4b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Ahnen-Tafeln

3 Muster zu **16 Ahnen**, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln **ohne** Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen **unten** beginnend, jüngster Probant **oben**.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu **32 Ahnen**, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ **64** „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

C.

Caden, Chriſtph.
Calſov, Joach.
Campen, von, Paul.
Carach, Zach.
Carle, Kaſp.
Cato, Kaſp.
Chriſtiani Joh.
Chyſov, Mich.
Cimdars, Georg.
(Z. Zimdarſe).
Clian, (auch Clarin) Joh.
Clyanus, Herm.
Cnade, Jak.
Colerus, Kaſp.
Collaſius, Jaſp. Chrſtph.
– Helmuth.
– Imman.
Conradi (Cwend) Tob.
– Dav. Frdr.
– Joach.
Conring (Cornichius).
Corſvant, Frdr. Chſtph.
– Henning.
Cramer, Frd.
Craz, (Crazius), Joh.
– Jakob.
– Phil. Chrſt.
Crentzow, Joach. M.
– Andr. M.
Cretz, von, Frd. Heinr.
Criſenius, Ulr.
Cruſius, Jak.
– M.
Curtius Steph.
Cüſterus, Joach.
Cwend, Tob. ſ. Conradi.

D.

Dabis, Joh. Nik. M.
Dahlin, Birger, M.
Dankwardt, Joach. Gottfr.
Daſſow, Joh.
Detlaf, Dionyſ.
Deute, Jak.
Dibbelt, Joh.
Dieckmann, Chſtn.
Dohrn, Joh. Kaſp. Andr.
– Joh. Frdr.
Doxius, Joh.
Döling, Joach. M.
– Joh.
– Thom.
Dratentöger, Joh. M.
Droyſen, Paul, Mart.
– Dionyſ. Kaſp.
– Jak. Abrah.
Dumrad, Nik.
Duncker, Alb. Andr.
– Heinr. Frdr.
– Peter.
Düwel(l) Joach.
– Crl. Ldwg.

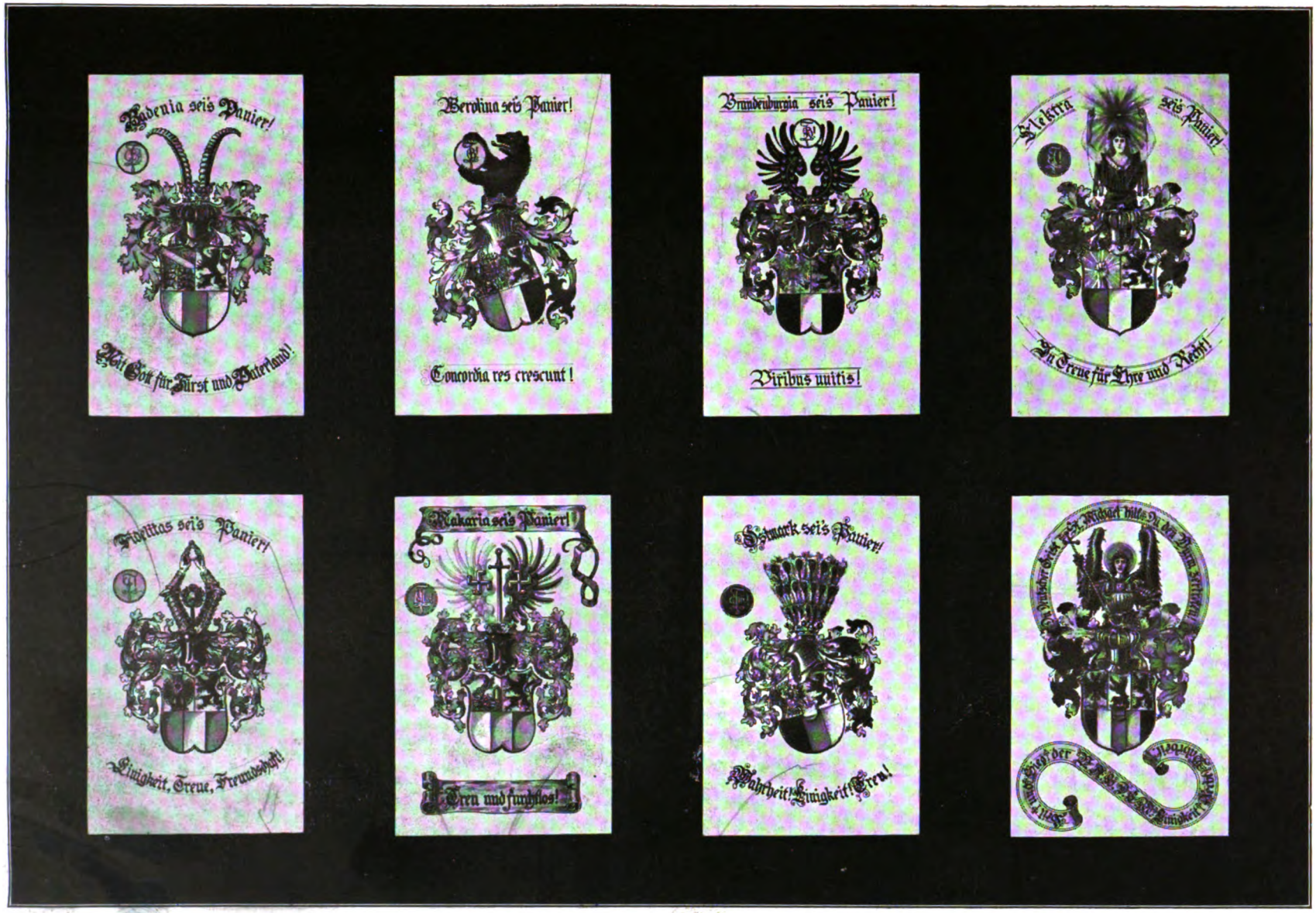
E.

Ecke, Ptr.
Eichen. Joh.
Eichſtädt, Georg.
Engfer, Mart.
Eppen, Melch.
Erichſon, Joh,
– Joh. Crd.
Erpe, ſ. Arpius.
Eſſen, von, Theod. M.
Eueler, (Eveler) Joh.

F.

Faber (ſ. Schmid).
Fabricius, Herm. Erich.
– Benedit (Fabritius).
Fabricius, Adm. M.
– David.
Falckius, Ptr.
Federich, Joh. Friedr.
Finck, Joh.
– Joſ. Chſtph.
Findeiſen, Abrah.
Fiſcher, Eberhard.
– Chrſtph. Erich.
– Hrich.
Flemmingh, Frz.
– Joh.
– Maritius.
Flint, Chrſtn, Gottl.
Flintze, Mich.
Flitner, Joh.
Foyſan (Voiſahn) Frz.
Frank, Joh.
Franke, Joh. M.
– Joh. Frd. Dr.
– Juſt. Chriſtph. M.

Digitized by Google



I. Beilage zum Artikel: „Beitrag zur Hebung der Vereins Heraldik!"

Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Frantzen, Mart. Conr.
Freund, Frz. Crl. Theod.
Friederici, Andr.
— Chrstn.
Friedeisen,
Frick, Pl. Chstn.
Friese, Joh. Chst. M.
Frischlach, (Freislage) Frdr.
Fritze, Dan.
Froboes(ß) Dan.
— Chstn. Mich.
Froehner, Gg. Chstn.
Fuge (Voige) Mart.

G.

Gadebusch, Phil.
— Augustin.
Gant, Chstn.
Garling, M.
Gävekoth (Gevekoths Gevekote) Joh. Zach.
Gärtner, Joach.
Gebhardi, Crl. Bogisl.
Ghese, (Gese, Geese) Joh.
Geist, Gottfr. M.
Gendrian, Bernh.
Gerdes(ß) Dav. Frdr.
— Georg, M.
Gering, Hans, Fr.
Gerken, Adam.
Gerson, Dionys. Dr.
Gerschow.
Geyer, Joh.
Giebler, Joh. Kasp.
Gigas, Dav.
Gildemeister, Hrch, Gust.
— Nikol.
Gise (Gyse) Wichm.
Glemer, Joh.
Glezel(l), Adm. Chstn.
Glöde, Felix, Leop.
Glüer, Joh.
Gode, Nik.
Gorne, Jak.
Gormmann, Mich. Andr.
Gottschalck, Joh.
— Georg. Frdr. von
Götting, Frdr.
Grave, Joh. Frdr.
Gravius, Andr. M.
Gräfe (Graeffe) Ephr. Frdr.
Gräfe, Fr. Gstv.
Grimme, Joh.
Grobe, Alex.
Grofbecker, Chrstph.
Gronemann, Jak.
Grosch(e) Chrstn. Frdr.
— Nikol.
Grote, Alex.
Groth, Mark. Jensen.
Grothemann, Marc.
Grotjohann, Dan. Gottfr.
Gruber(ius) Andr.
Grünwald, Alb. Alex. M.
— Jul. Alb.
Gumptow, Mart.
— Peter.
Gutke, Joh. M.
Gülzow, Peter.
Gundermann, Joh.
Günther, Matth.
— Friedr. Joach.

H.

Haase, Ike.
Haekermann, Crl. Joh. Chrstn.
Hagen, von, Mart.
— Joach.
Hagius, Frdr.
— Gregor, M.
Haltermann, Joh. Ptr.
Hamel, Joh. Balth.
Hammer, Heinr.
Harkau, Ptr.
Hannemann, Joh.
Harder, Dan. M.
Hartmann, Ant.
Hartwig, Chstph.
— Chrstn.
Hase, Ptr.
Hasse, Ptr.
Hast, Joh.
Hauptmann (auch: Hovettemann) Joh.
Hecht, Martin.
Heerwieg, Balth.
Heide.
Wolgang de Heide.
Heidrich, Ptr.
— Joh.
Heimer, Valent.
Heller, Crl. Frdr. M.

Digitized by Google

Lfd. Nr Gründung:	Namen der Korporation:	Schildteilung:	Beschreibung der Schildfelder:	Helm:	
I.	**Großes Verbandswappen** V. A. H. D. C. M.	Einmal geteilt, Oben zweimal, Unten viermal gesp. belegt mit Herzschild	Herzschild: zweimal geteilt von schwarz r. g. Hauptschild: Ob n 1 in G. schwarz doppelköpfiger Adler g.-nimbiert r.-bewehrt. 2. in S. schwarz. aufgerichteter Bär, r. bewehrt (Berlin, Sitz des Verbandes) 3. in G. schwarz aufgerichteter Löwe, r. bewehrt. Unten: 4. schwarz 5. Weiß. 6. R. (Deutsches Reich) 7. Gelb 8. schwarz (Österreich).	b. Eisenhelm.	Der heilige Erzenge Bekämpfer alles kleidung, g. Rüstu gesenkte Lanze,
II.	**Kleines Verbandswappen** V. A. H. D. C. M.	Einmal geteilt, Oben: einmal, Unt.: zweimal gesp.	Oben: 1. in G. doppelköpfiger schwarzer Adler g. = nimbiert, r. = bewehrt. 2. in S. aufgerichteter schwarzer Bär, r. = bewehrt (Berlin). Unten: 3. schwarz — 4. R. — 5. G.	b. Eisenhelm, gekrönt.	G. mit Edelsteinen b ßenfed
III. 1. XII. 1886.	**Landsmannschaft Badenia**	Das Gleiche.	Oben: 1. ist geteilt: oben r. Schrägrechtsbalken in G. (wird stets so beibehalten Baden), unten: gespalten, rechts: drei übereinander liegende Hirschstangen schwarz in G. links: 3 übereinander gehende schwarze Löwen r. = bewehrt in G. (Württemberg). [Die Korporation nimmt Badenser und Württemberger auf.] 2. bekannt. Unten: 3. Gelb — 4. R. — 5. Gelb.	b. Eisenhelm, gekrönt.	G. mit Edelsteinen krone, aus derselbe bo
IV. 12. XI. 1895.	**Landsmannschaft Berolina.**	Das Gleiche.	Oben: 1. Das große Wappen der Stadt Berlin: s. Schild, gespalten, unten belegt mit einem von g. Mauerkrone gekrönten Schilde, darin in S. aufgerichteter schwarzer Bär, r. — bewehrt. Im Hauptschild vorn: der schwarze preußische Adler, hinten: der r. brandenburgirche Adler, beide mit allen Attributen. 2. bekannt. Unten: 3. R. — 4. S. — 5. schwarz.	g. Helm mit Mauerkrone gekrönt.	Aus der r. Mauerk wachsender schwarz pranken
V. 3. VI. 1892.	**Landsmannschaft Brandenburgia.**	Das Gleiche.	Oben: 1. in S. r. brandenburgischer Adler mit allen Attributen. 2. bekannt. Unten: 3. Schwarz. — 4. Weiß. — 5. Schwarz.	b. Eisenhelm, gekrönt.	Aus der g. mit Edel Königskrone zwei belegt und g. Linde Oben zwischen
VI. 14. X. 1900.	**Elektrotechnischer Verein Elektra.**	Das Gleiche.	Oben: 1. in R. wachsende natürliche Hand zur Faust geballt aus der g. Blitze zucken. 2. bekannt. Unten: 3. B. — 4. Weiß. — 5 Gr.	g. Helm.	Wachsende n. Frau mit b. griechisch gestreckten Armen schwarze Drähte hal über ihrem Haupte,
VII. 2. II. 1893.	**Wissenschaftlicher-Verein Fitelitas.**	Das Gleiche.	Oben: 1. in R. n. Eule, g. Fingering mit b. St. in (Zeichen und Farbe der Treue Fidelitas!) im Schnabel haltend. 2. bekannt. Unten: 3. B. — 4. S. — 5. B.	schw. Eisen.	Zwischen zwei s. ge g. Fingerring mit halten, eine gr.-geft Sinnbild, 2 Han
VIII. 13. V. 1897.	**Burschenschaft Makaria.**	Das Gleiche.	Oben: 1. ein s. wasserspeiender Delphin mit aufgeschlagenem Schwanze in Rosa, auf (reseda-) grünem Wasser (Symbol der „immerwährenden Glückseligkeit" Makaria!) 2. bekannt. Unten: 3. Rosa 4. S. — 5. Resedagrün.	schw. Eisen mit Wulst.	Aus dem rosa-s.-r rechts: rosa — linke kreuz (Aus dr Glückseligkeit) beie senkte s,
IX. 18. VIII. 1872.	Deutsch-Österreichische Landsmannschaft **Ostmarch.**	Das Gleiche, belegt mit Herzschild.	Herzschild: s. Binde in R. (Österreich) Oben: 1. in Gold der doppelköpfige schwarze österreichische Adler mit allen Attributen, g. bewehrt. 2. bekannt. Unten: 8. schwarz — 4. B. — 5. G.	b. Eisen, gekrönt	Goldene mit Edelstei krone, darin ein P reichische Land, die zogtum
X. 12. VI 1892.	**Landsmannschaft Plattonia.**	Einmal geteilt Oben: einmal, Unt.: zweimal gesp.	Oben: 1. gespalten vorn: von schwarz und Gold neunmal geteilt, darüber schrägrechts (hier schräglinks!) kronenartiger gr. Rautenkranz (Niedersachsen), hinten: s. steigendes Roß in R. (Westfalen. Niedersachsen und Westfalen Hauptsitze der niederdeutschen-plattdeutschen Sprache, daher der Name „Plattonia"!) 2. bekannt. Unten: 3 B. — 4. Weiß — 5. R.	g. Helm mit Wulst.	Innerhalb des b.-s. g. Stangen. Reihe der Farbenstellung 2. g.-b. (Holstein) (Brandenburg) 5. b. (Preußen) 7. weiß-r. derdeutschen Sprac F.b
XI. 18. XI. 1892.	**Landsmannschaft Saxonia.**	Das Gleiche.	Oben: 1. von schwarz und g. neunmal geteilt, darüber schrägrechts (hier schräglinks) kronenartiger gr. Rautenkranz (Königreich Sachsen). 2. bekannt. Unten: 3. Weiß — 4 Gr. — 5 G.	b. Eisenhelm, gekrönt.	Aus der mit Edelst Kopf eines mit de legten hohen Hute gekrönt und mit ei
XII. 26. XI. 1884.	**Stenographen-Verein Gabelsberger**	Das Gleiche.	Oben: 1. in R. der g. weiß-geflügelte Schreibstift der Stenographen. 2. bekannt. Unten: 3. B.-4. Gelb — B.	schw. Eisenhelm mit Wulst.	Innerhalb des b.-s rechts: g. Sachsen u und Fäden, beide mi Zwischen den Flüge
XIII. 20. X. 1868. 13. VI. 1882.	**Techn.-Gesang.-Verein (Polyhymnia) Concordia.**	Das Gleiche.	Oben: 1. in R. eine s. Lyra mit g. Saiten, darunter zwei n. Freundschafts (Eintracht Concordia)hände mit b. Ärmeln (der Verein „Polyhymnia" mit den Farben b.-weiß-b. tat sich mit der „Concordia" mit den Farben b.-r.-b. zusammen. Er behielt seine Farben und nahm Zirkel und Namen der „Conkordia" an.) Unten: 3. B. — 4. Weiß. — 5. B.	g. Helm.	Wachsender s. Schw Schwingen um den d
XIV.	**Techn.-Militär-Verein.**	Das Gleiche.	Oben: 1. in Pp. ein g. klarer Anker, dahinter zwei schräggekreuzte s. g.-begriffe Schwerter. Auf dem Anker liegt ein schwarzes Tatzenkreuz mit s. Rand (eisernes Kreuz!). Das Ganze überhöht von der deutschen Kaiserkrone mit Bändern. (Der Verein nimmt nur Studierende auf, die bereits ihrer Militärpflicht genügt haben!) 2. bekannt. Unten: 3. Schwarz — 4. Weiß — 5. R.	g. Helm mit Wulst.	Aus dem schw.-s.-r. adler r. bewehrt. das Beizeichen (we der Mützenfarbe,
XV. 22. V. 1874.	**Techn.-Turn-Verein.**	Das Gleiche.	Oben: 1. in S. acht r. „F" in Krückenkreuz-Form zusammengestellt 2. bekannt. Unten: 3. R. — 4. Weiß — 5. R.	g. Helm.	Zwei r. Hörner mi g. Spangen eine run und vier weiße

gesp. = gespalten. G. und g. = Gold. R. und r. = rot.
n. = Naturfarbe. Gr. und gr. = grün. S. und s. = silber.
B. und b. = blau Pp. = purpur. schw. = schwarz.

Die fehlenden Wappen der hier aufgeführten Korporationen folgen auf einer 2. Beilage in der nächsten N

Text hierzu siehe Seite 77.

Digitized by Google

Helmzier:	Decken:	Beizeichen: (in runder Scheibenform.)	Feldruf: (über dem Wappen.)	Devise: (unterhalb des Wappens.)
[St Michael (Patron der Deutschen. Bösen), wachsend mit r. Unterng, r.-nimbiert. In der Rechten das Schaftende in Kreuzform.	rechts: schw.-g. links: r.-g.		Du Deutscher Geist St. Michael hilf Du den Wurm zertreten!	Heil und Sieg der V. A. H. D. C. M. (Abgekürzte Schreibweise des Verbandes) Einigkeit, Recht, Wahrheit!
esetzte Blätterkrone, darin 3 Straufern schwarz-r.-gelb.	r.-g.	Schildhalter: Bursche in alter Tracht mit r. Barett, schw.-r.. g. Schärpe u. gezogenem Farbenschläger, dahinter deutsche Eiche, daran die 13 Farbenschilder der dem Verband angehörenden Korporationen.	V. A. H. D. C. M. sei's Panier!	Einigkeit, Recht, Wahrheit!
besetzte mittelalterliche Königsn rechts ein r., links ein g. Steinckshorn (Baden).	r.-g.	Gelb mit g. Rand und r. Zirkel.	Badenia sei's Panier!	Mit Gott für Fürst und Vaterland!
rone mit drei (sichtbaren) Zinnen er Bär, r.-bewehrt in den Vorderdas Beizeichen haltend.	rechts: r.-s. (Berlin) links: schw.-s.	Weiß mit s. Rand und schw. Zirkel.	Berolina sei's Panier!	Concordia res crescunt!
lsteinen besetzten mittelalterlichen chwarze Flügel mit g. Kleestengeln nblättern bestreut (Brandenburg). den Flügeln das Beizeichen.	rechts: schw.-g. (Brandenburg) links: schw.-s.	Weiß mit s. Rand und schw. Zirkel.	Brandenburgia sei's Panier!	Viribus unitis!
enfigur, Haupt lorbeerbekränzt Gewand bekleidet. Mit emporvei aus den Helmdecken kommende tend, an deren Vereinigungsstelle, der elektrische Funken leuchtet (Elektra).	rechts: b.-s. links: gr.-s.	Blau mit s. Rand und Zirkel.	Elektra sei's Panier!	In Treue für Ehre und Recht!
harnischten Armen die wieder den r. (Liebe zur Wissenschaft) Stein elte, g.-besamte b. Rose. (B. Rose e = Ausdruck, Ring = Zeichen der Treue!)	b.-s.	S. mit s. Rand und b. Zirkel.	Fidelitas sei's Panier!	Einigkeit, Treue, Freundschaft!
esedagrünem Wulst zwei Flügel, resedagrün; beide mit s. Hakenchszeichen der immerwährenden gt. Zwischen den Flügeln s. gg.-begriffstes Schwert.	resedagrün-s.	Resedagrün mit s. Rand und Zirkel.	Makaria sei's Panier!	Treu und furchtlos!
ren besetzte mittelalterliche Königsauenbusch (Österreich. Das österOstmark, wurde 976 vom Herr Bayern getrennt!)	rechts: r.-s. (Österreich) links: schw.-g. (Österreichs Landesfarben und Kokarde.)	B. mit g. Rand und b. Zirkel.	Ostmark sei's Panier!	Wahrheit, Einigkeit, Treu!
r Wulstes stehen 7 Fähnchen an folge: 6. 3. 4. 1. 2. 5. 7. (wegen) 1. schwarz-g. (Niedersachsen) b.-g.-r. (Mecklenburg) 4. r.-w. weiß (Pommern) 6. schwarz-weiß (Westfalen). Hauptgebiete der niehe: Niedersachsen a. d. unteren e und Westfalen.	rechts: schw.-g. (Niedersachsen) links: r.-s. (Westfalen).	Weiß mit g. Rand und Zirkel.	Plattonia sei's Panier!	Jungs holt fast – up ewig ungedeelt!
einen besetzten g. Krone geht der m Wappenbild aus Feld 1. bes hervor. Derselbe ist oben g.em Pfauenbusch besteckt (Königreich Sachsen).	rechts: schw.-g. (Sächs. Farben als Herzogtum) links: Gr.-s. (sächsischen Landesfarben.	Gr. mit g. Rand und Zirkel.	Saxonia sei's Panier!	Mit Herz und Hand für's Vaterland!
Wulstes sind zwei Flügel mit nd Fäden und links: b. Sachsen t weißen (Gänse-Schreib-) Federn. In der g. Schreibstift der Stenographen.	b.-g.	Gelb mit g. Rand und b. Zirkel.	St.-V. Gabelsberger sei's Panier!	Hoch unsere Kunst! – (Ohne Fleiß keinen Preis!)
wan r. bewehrt mit erhobenen Hals ein r. Band daran hängend as Beizeichen.	b.-s.	B. mit s. Rand und Zirkel.	Techn.-G.-V. Concordia sei's Panier!	Frei und deutsch in Lied und Tat!
Wulst wächst der schw. Reichs-An g. Kette hängt um den Hals ches ausnahmsweise nicht mit die schw. ist, übereinstimmt!)	rechts: schw.-s. links: r.-s. (Deutsche Reichsfarben!)	R. mit g. Rand und Zirkel.	Techn.-Militär-Verein sei's Panier!	Mit Gott für Kaiser und Reich!
s. Binden, zwischen beiden an de r. Scheibe mit weißem Rand n „F" (das Turnerzeichen!)	r.-s.	Weiß mit g. Rand und r. Zirkel.	Techn.-Turn.-Verein sei's Panier!	Mit Herz und Hand für's Vaterland!

Digitized by Google

Heller, Joach.
– Carl, Chrstn.
Helm, Kasp.
– Herm. Heinr.
Henningi, Joh.
Henning, Dan.
– Dan.
– Jos. Chrstn.
Hennings, Ambr. Andr.
Henrici, Mart. M.
Hermans.
Hermanni, Imman.
– Simon.
Hesse, Andr.
Hildebrandt, Joach.
Hindersmann, Herm.
Hintzmann, Hrch. Diedr. Joach.
Hoefer, Joh. Chrstn. M.
Hofesch, Ewald.
Hoffmann, Jak.
– Crl. Gust.
Holdacker, Moses.
Holtfreder, Joh.
Holste, Joach.
– Nik.
Holtz.
Holtzerland, Ad. Gstv.
Holthien, Frdr.
Hoppe, Joh.
Hoppe, Dan.
– Gottfr.
Hoppius, Andr.
Horn, Joach.
– David.
– Andr.
– Joh.
Howitz, Crl. Fr. Dan.
Hube, Joach.
Huth, Heinr. Joach.

I.

Jacobi, Ulrich.
Janus, Mich.
Ike, Chstn.
Illies, Joh. Chrstn. Jak.
Ingelgreen, Oloff.
Isermann, Jak.
Iversen, Crl. Friedr.

K.

Kalow, Kasp.
Kankel, Henniug.
Karsten, Joh.
Keding, Joach. Chrst. M.
Kellmann, Crl. Herm.
Kempe, Bernh.
– Joh.
– Mart.
Kerstens, Joh.
Ketzenbenberg, J. A.
Kiekhöfen, N. L.
Kiesov, Peter.
Kilian, Georg.
– Chstph.
Killing, (Kolling Kullink) Jh.
Kindermann, J.
Kirchener, Joach.
Kirchner Chr. Fr.
Kittendorf, J. C.
– Chrstn.
Klatt, J. J. G. Th.
Klein, Crl. Ernst.
Knape, Adam.
Kniephoff, B.
Kniepstroh, J.
Knoch, Hf. M.
Knudt, Joh.
Kock, Steph.
Kolomeß.
Kosecke, Joh.
König, Paul.
– Joach.
– Luk.
Kölpin, Alex.
Krappe, Matth.
Krause, J. D.
Krey, Joh.
Kriebel, Dr. A. J.
Krisow, Peter.
– Joach. M.
Krokisius, M. Joh. Balth.
Kron, Paul
Krüger, Joh.
– Jak.
Kukülentz, Poh. Christph.
Kullinck, Joh.
Kuß, Dav. Wilh.
Kühl, Joh. Jak.
– Friedr.
Küsel, Joh. Wilh.

Digitized by Google

L.

Lagemann, Aegyd, Chstn.
Lampe, Joh.
Lämmerhirt, Chrstph.
Landemann, Chrstn.
Lange, Joach.
– Nikol.
Lappe, Joh. Phili. M.
– Jak. Chrstn.
Laurentius, Georg.
Lehmann, Benj. M.
– Crl. Joach.
– Laurentius.
Lehment, Joach.
Lewenhagen, Chstn.
Liborius, Crl. Benj.
– Aug.
Lifer, Jak.
Linde, Matth.
Lindemann, Joh.
Link, Augustin.
Litzow, (Lytzow).
Lochstöter, Matth.
Lokerviz, Joh. Heinr.
Lolejus, Ehrenfried.
Lonemann, Joach.
Looff, Frdr. Crl. Gust.
Looff, Herm. Gstv.
Lothmann, Mich.
Low, Hans.
Löhr, Georg, Gttl.
Löseke, Matth.
Lubach, Paul, Jak.
Luban, Joh. Chrstph.
– Joh.
Luckow, Joh.
Ludolph.
Ludovizi, Matth. M.
Luhde, Crl. Ulr. M.
– Wilh. Phil.
Luplow, Kasp. Dan.
Luther, Henning.
Luttherow, Joach.
Ludemann, Chrstn.
Luder, Franz.
Lüscher, Joh. Bernh.
Lütcke, Burch.
Lütkemann, Detlow.
Lysen.

M.

Maaß, Andr.
Gottfr. (Maas).
Mader, Jak.
Maes, Ant.
Make, Dan.
Marci, Chrstn. Nik.
– Sam. Dr.
Martens, Erl. Frdr. M.
Martini, Nikol.
Martinus, Gregor.
Marquard, Mich. M.
Masius, Andr. M.
Mascow, von, Dr. Georg.
Massow, Crl. Chrstn.
Mastorf, Chrstph.
Matthäi, Andr.
– Phil. Gttfrd.
Matz, Max, Joh.
– Joach. Frdr. M.
Mayer, Martin, M.
– Heinr.
Meier, Chstn.
Meifisch, Jak.
Meinke, Joach.
Mellendorf, Joach. Hrch.
Menckhusen, Joh. Melch.
– Matth.
Mengdehl, Theodr.
Mengel, Thom.
Mentz, Paul.
– Peter.
– Georg.
Mentzelius, Jack. M.
Mertz, Mart.
Mertzahn, Peter.
– Timoth.
Mesekow, El.
Messerschmidt, Gttfr.
Metzger, Präp. Jak.
Meyen, Phl. Frdr.
Meyer, Joach.
– Valentin.
– Peter.
Meyfisch, Ldwg.
– Leonhard.
Michaelis, Sam. Friedr.
Milius, Sam.
Mittelstädt, Val.
Montanus, Dav. M.

Digitized by Google

Moritz, Mart.
Möller, Andr. Joh.
– Adam.
– Joh.
– Mich.
– Joach.
Mönch (Mämich, Münch)
Bernhard.
Johann.
Mummius, Sam. Chrstn.
Murschwig, Sicol.
Müchler, Joh. Phil.
Mühlenbeck, Mich.
Müller, Mart. Dan.
– Chrstn.
– Mich.
– Nikol.
– Seb,
– Peter, Henng.
– Joh. Erich.

N.

Neander, Joach.
Nenzelius, Joh. Chrst.
Neumann, Friedr.
– Joach.
Nizze, Joh. Jak.
Nonacke, Joach.
Nothbrecht, Nikol.
Notichius, Peter.
Notzke, Kaspar.
Nölting, Ernst, August.

O.

Odebrecht, Andr.
– Joh. Andr. Otto.
Oehmichen, Joh. Georg.
Oland, Valent.
Oldenborch, Nikol.
Oldenharter, Joh.
Offenberg, Balth.
Ottenborn, Joh.
Ottmann, Berh.
Otto, Gotth. Joach. Jak.
– Dan. Chrstph. Gotth.
– Joach.
– Crl. Frdr.

P.

Pagenkopp, Ptr. M.
Pape, Mark.
Papke, Joach.
Päpke, Georg, Mich.
Peetschius, Frz. Chrstn.
– Paul, Crl. M.
Petri, Jak.
Pinnow, Matth.
Piper, Crl. Frdr.
– Joh. Piper.
– Joh. Chrstn.
– Joh. Lorenz.
– Frdr. Wlhlm.
– Ptr. Gttlb. Sam.
– Adlph. Frdr.
Pitdüal, Jak.
Platen, Dr. Von. Balth. Hrch.
Plötz, Joach. Friedr.
– Weich.
Post, Joh. Chrstph.
Polemann, Chstn.
Pomarius, Joach.
Pommer-Esche, Joach. Andr. M.
Prange, Bernh.
Prävecke, Damin, Aug.
Preusmann, Matth.
Priester, Hrch.
Prinz, Benj.
Prinz, M. Benj.
Pritzbuer, Sam. Theod. Frdrch.
Prütze (Prutenius Preuße) Nik.
Pyl, Luk. Chrstph.

R.

Raben (Raven)
Ratzky.
Raven, (Raben Joach.
Rhavus (Rhau) Balth.
Redemer, Hieron.
Reddemer, Joach.
Reddemann, Crl. Chr.
Redmer, Tobias.
Rehfeld, Paul Ehrenfrid.
Retzius, Andr. Chstn.
Reich, Matth.
Reichard, Matth.
Reinhard, Barthel.
Reinhusen, Theod.
Reisner, Bg.
Reusner, Joh. Frdr.
– Crl. Frdr.
– Nikol.

Digitized by Google

Reuthner, Joh. Chrstn.
Ribow, Mich.
— Alb.
Richter, Crl. Gust.
Rigenwald, Chrstn.
Rike, Joh.
Ritter, Joh. Gg.
Robel (Röbel) Joh.
Rode, Dan. Gttl.
Roggemann, Joach.
Rolav, Balth.
Rohloff, Peter.
Rose, Mart. Lorenz.
Röbel, Peter.
Röcke, Chstn.
Röpke, Gttl. Theodr.
Rövenius, Joh. M.
Rubach, Matth.

(Schluß folgt.)

Heraldik

Beitrag zur Hebung der Vereins-heraldik.

Im 19. Jahrhundert, hauptsächlich in seiner zweiten Hälfte, wurden die meisten, z. Zt. bestehenden studentischen Korporationen (gebraucht als Sammelnamen!) gegründet und entstanden demgemäß auch ihre Wappen in dieser für Heroldskunst- und kunde so wenig Interesse zeigenden Zeit. Dr. Knötel sagt in seinem Buch; „Bürgerliche Heraldik" zwar, man solle die studentische Heraldik ihre eigenen Wege wandeln lassen, gerade mit Rücksicht auf ihre Enstehungszeit, was sich durch die Wahl und zeichnerische Form der Embleme kund gibt! — Friedrich Frhr. v. Gaisberg-Schöckingen, Alter Herr des Korps Franconia-München, gibt aber in dem „Jahrbuch für alte und junge Burschen von 1913", genannt: „Aura academica", so herrliche Musterbeispiele an richtigen heraldischen Studentenwappen und in dem zugehörigem Artikel: „Zur Hebung der studentischen Heraldik" so klare und gut anzuwendende Vorschläge, um bestehende Wappen zu vereinfachen und sie dadurch zu verbessern, daß man leicht geneigt ist, ein jedes einem zu Gesicht kommende studentische Korporationswappen schon im Gedanken zu verbessern".

Ohne mich als „Heraldiker" zu bezeichnen, habe ich, nachdem ich die Vorschläge des Frhr. v. Gaisberg-Schöckingen vorgebracht hatte, schon zu manchem zu verbessernden studentischen Wappen „Beihilfe" geleistet". Nicht immer ist es leicht für das Korporationswappen das richtige „Symbol" zu finden, ebenso mit Rücksicht auf die Zusammenstellung und Art der Farbenbänder allen heraldischen Regeln nachzukommen, aber die Heraldik ist selbst nicht von Ausnahmen frei. Es kommen auch in Wappendiplomen z. B. „Mischfarben" (aschgrau, rotbraun usw.) vor und liegt auch mitunter Farbe auf Farbe oder Metall auf Metall, daß man also auch in der studentischen Heraldik „Zugeständnisse" machen kann.

Im Nachfolgenden ist nun von mir der Versuch gemacht worden, von 13 Korporationen verschiedener Tendenzen, die mit noch anderen Vereinen am ältesten höheren Technischen Instituts Mittweida bestehen, welches sein 100. Studiensemester begonnen hat, zu verbessern. Diese 13 Korporationen habe ich deswegen gewählt, weil sich deren Alte Herrn-Verbände zu einem Bunde (Zweckverband!) zusammengeschlossen haben, dem auch ich angehöre, sein Sitz ist in Berlin. Mehrere der Vereine haben bereits die verbesserten Wappen gewählt, jedoch hat auch hierin der Krieg einen Stillstand hervorgerufen; es ist jedoch anzunehmen, daß alle Wappen angenommen werden, da, wenn auch noch nicht die Endbeschlüsse gefaßt sind, meine Vorschläge günstig beurteilt wurden.

Gewiß wird ein Heraldiker vom Fach an manchem Wappen auszusetzen finden, aber man möge berücksichtigen, daß die Vereine doch auch noch ein Wort mitreden wollen.

Vorweg erwähne ich:

Beim Wappen II habe ich mich an einen Entwurf des Herrn Geschichtsmalers B. A. Cloß, Alter Herr Franconiae-Tübingen, gehalten, den er m. E. in „Aura academica" als Vorbild und Normalwappen zur Verfügung stellte.

Digitized by Google

Bei der farbigen Wiedergabe ist Silber durch Grau, Gold durch Ockerfarbe dargestellt, das Nähere ergibt die Wappenbeschreibung, in derselben sind Farbennamen, wie: weiß und gelb, sowie die vorkommenden Mischfarben: Rosa und Resedagrün ausgeschrieben.

Die Schilde sind nach den v. Gaisberg'schen „Normen" geteilt und die Zirkel in eine runde Scheibe von der Farbe der Mützen und Umrandung der Perkussom als „Beizeichen" gesetzt. Die Decken jedoch richten sich meistenteils nach den entsprechenden Helmzieren, wenigstens auf der heraldischrechten Seite. Die Metallfarbe der Helme ist besonders angegeben, da bei Wappen, deren Schild viel Gold enthält ein schwarzer oder blauer Eisenhelm, bei viel Weiß ein goldener Helm und so weiter gewählt wurde.

Bei dem Wappen III bis XV ist das zweite Feld stets dasselbe, ebenso bei I das dritte Feld, es ist das Stadtwappen von Mittweida, des Sitzes der Vereine. Da der Alte Herren-Bund jedoch seinen Sitz in Berlin hat ist in I und II das zweite Feld das kleine Stadtwappen von Berlin. Herrn Prof. Ad. M. Hildebrandt sei hierdurch nochmals Dank ausgesprochen, da ich seinen Bemühungen das „Symbol" meines Vereins Makaria = immerwährende Glückseligkeit, = sowie das Ausdruckszeichen dafür zu verdanken habe. Ing. Hans R. A. Segel

Bücherschau

„Schloß Plankenwarth und seine Besitzer". Das Buch behandelt die Geschichte des Schlosses und der Adelsgeschlechter, die es besaßen, es ist gelehrt und doch anmutig zugleich geschrieben. Die vornehme stilgerechte Ausstattung in zweifarbigem Druck erinnert nach dem Ausspruche von Fachleuten an die schönsten Leistungen des Buchdruckes in der Zeit der Renaissance. Landschaftsbilder, zahlreiche Abbildungen von Urkunden, Siegeln usw. und Stammtafeln ergänzen wirkungsvoll den Text. Der Preis beträgt, vornehm gebunden in Schweinslederart Mk. 8 50, mit Kartonumschlag in Schweinslederart Mk. 6.—. Es ist durch die Deutsche Vereins-Druckerei und Verlagsanstalt Graz, sowie durch alle Buchhandlungen beziehbar.

„Wappen der Geschlechter der hessischen Ritterschaft. Im Auftrage des Stiftes Kauffungen und von Wetter im Ehrensaale des königlichen Museums zu Kassel 1913." Gemalt von Otto Hupp.

Kartenserie **Deutsche Burgen** von Professor Hans Rudolf Schulze. Verlag Hans Friedr. Abshagen, Dresden-A. 21.

Die nach Originalen von der Hand des bekannten deutschen Künstlers reproduzierten Karten sind auch im Druck ganz besonders fein gelungen. Ladenpreis pro Karte ist Mk. —.15.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 47. Jahrgang. Nr. 10.

Inhalt: Bericht über die 943. Sitzung vom 4. Juli 1916. — Das Schöffensiegel von Klein Gladbach. — Der Hauptzeichner der Bilder in Stumpfs Schweizerchronik von 1548. — Ein Reiterbildnis Kaiser Wilhelms II. — Gemeinsame Abstammung eines Ehepaares von den gleichen Vorfahren. (Mit einer Tafel.) — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Tauschverkehr.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1916. VII. Bd.

Mitteilungen der Gesellschaft. — Einladung zu einer zwanglosen Versammlung der Freunde des Gesamtvereins in Frankfurt a. Main. — Über die Adelsrechte des Luzerner Patriziates nach außen. — Anfragen. — Antworten. — Richtigstellung. — Tauschangebot. — Todesanzeige.

Heraldische Mitteilungen. Monatsschrift für Wappenkunde, Wappenkunst u. verwandte Gebiete. Herausgegeben vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover. XXVII. Jahrgang. Nr. 7/8.

Inhalt: Studentische Heraldik. — Kaffee Hag. — Familiengeschichtlicher Beitrag: Die evangelische Familie Thieme. — Philipp Jakob Spener in seiner Bedeutung für die Heraldik und die Genealogie. — Verschiedenes. — Kriegs-Tagebuch.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 34. Jahrgang. Nr. 8/9.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 5. Jahrgang. Heft 8.

Zur Geschichte der Reformation in der Pfarrei Hechtsheim bei Mainz von 1550–1656. — Johannes Gensfleisch zum Gutenberg, Erfinder der Typographie. (Fortsetzung.) — Pfälzer Frohnatur. Erinnerungen eines alten Mannes. (Fortsetzung.) — Kleine Mitteilungen. — Aus Zeitschriften. — Auskunft.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 14. Jahrg. Heft 9.

Digitized by Google

Inhalt: Zur Geschichte der Herren und Grafen v. Schlitz, genannt von Görtz. (Schluß). — Zu dem Begriff des „Uradels" in dem Gothaischen Taschenbuche. — Zur Ahnentafel des Reichskanzlers. — Die Familienzeitung, auch eine Kriegsaufgabe. — Das Stammbuch des Georg Birckel. (Fortsetzung.) — Kleine Mitteilungen. — Bücherschau. — Zeitschriftenschau. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Verbände, Zeitschriften und Geschichten einzelner Familien — Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und und Familiengeschichte. — Kunstbeilage.

Merck'sche Familien-Zeitschrift. Herausgeber: Geh. Medizinalrat Dr. E. A. Merck, Darmstadt, Dieburgerstr. 49. Schriftleiter: Pfarrer Spieß, Hatzfeld an der Eder (Kreis Biedenkopf). Band IV. Heft 3 und 4.

Inhalt: Ein Brief von Henriette Schleiermacher an Adelheid Merck. — Des Schweinfurter Ratskonsulenten Johann Christian Merck Hinterlassenschaft. — Stoffsammlung zur Geschichte der weiblichen Seitenlinien. — Urkunden und Aktenstücke. — Kleine Nachrichten. — Umfragen und Mitteilungen.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Von Theodor von Kolde. Erlangen 1916. 23. Bd. 1. Heft.

Inhalt: Aus der ersten Zeit der bayerischen Landeskirche. – Zur Geschichte des Marktes Bruck an der Ammer und des Klosters Fürstenfeld im 16. Jahrhundert. IV. Fortsetzung. — Miszellen. — Zur Bibliographie. — Berichtigung.

Verbandsblatt der Familien Glasey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann, sowie deren Seitenverwandten. 7. Jahrgang. Nr. 15 und 16.

Aus unserm Verbandsleben. – Der schlesische Zweig der Familie Gaupp. (nebst Stammtafel.) – Achtzehn Monate in französischer Gefangenschaft. – Nachtrag für Personalien.

Mitteilungen des Verbandes der Familie Mylius-Schleiz. Nr. 1.

Vorwort. – Verzeichnis des Vorstandes. – Zur Kenntnisnahme. – Anmeldungen. – Adressenänderungen. – Familienereignisse. – Ehrentafel. – Verbandsnachrichten: Der Familientag am 16. u. 17. Sept. 1916 im Königlichen Hof zu Hannover. – Am Kriege teilnehmende Witglieder. – Briefkasten.

Vorarbeiten zur Familienchronik. Herausgegeben von Wilhelm Burkhardsberg. Heft 4.

Inhalt: Personalstand der Maillinger (1190–1916).

Die Ersatzkasse. Zeitschrift des Verbandes kaufmännischer Ersatzkassen. 1. Jahrgang. Heft 1.

Inhalt: Zum Geleit. — Die kaufmännischen Ersatzkassen während des Krieges. — § 214 R.-V.-O. im Frieden und im Kriege. — Aus der Arbeit des Tages. – Urteile und Entscheidungen. — Andere Kassen und Kassenverbände. — Gesetzgebung. — Vertragswesen. Schrifttum. — Sprechsaal. — Geschäftliches. — Bekanntmachungen des Vorstandes. — Briefkasten.

Heft 2. Inhalt: Allgemeiner Deutscher Ersatzkassentag Verhältnis der Ersatzkassen zu den Krankenkassen. — Die Bekämpfung der Tuberkulose in Deutschland. – Aus der Arbeit des Tages. — Urteile und Entscheidungen. – Andere Kassen und Kassenverbände. — Gesetzgebung. — Vertragswesen. — Soziale Fürsorge. — Sprechsaal. — Bekanntmachungen des Vorstandes. — Geschäftliches.

Briefkasten

Anfragen.

9. Wer kann Auskunft geben über die Eltern und weiteren Vorfahren des Schneidermeisters Josef Beck der um 1750 von Birkmannsweiler bei Cannstadt in Württemberg nach Hoffenheim bei Wimpfen in Baden übersiedelte?

Ernst W. Beck,
Offenbach-Main, Bahnhofstraße 43.

10. Gesucht Geburtsort und Datum des 28. X. 1753 in Bruchhausen (Hann.) gest. Advokaten Henr. Christ. Arcularius (alt 50 J. 8 Mon.); er schrieb sich 3. X. 1721 in Halle als stud. jur. aus Bielefeld ein. Kirchenb. von Bielefeld und Umgegend versagen, ebenso Archive von Hannover, Münster, Schwerin uud Bremen.

Ferner gesucht: Geburtsort und Datum des 1818 in Münster gest. George Arcularius, Rgtsarzt im 13. Lin.-Inf.-Rgt. (1. Westfäl.)

Dr. Arcularius,
Rostock.

11. Ich bitte um Ergänznng folgender Angaben: Leonard Gottlieb Lölhöffel v. Löwensprung, * . . . ., × . . . ., ... mit Louisa Friederica Hoffmann, † . . . ., ...,?

W. Lölhöffel von Löwensprung,
Lichterfelde.

12. Auskunft erbeten: Über Erlangung von Testamentsabschriften verstorb. Familienmitglieder (Weibl. Linie). Betrifft nur eröffnete Testamente deren Inhalt schon gerichtlich erledigt ist und ad akta liegen. Nur zu dem Zwecke der Familiengeschichte. Antw. erbeten an Sergt. Szczygielski-Rogala. 39. Arm.-Batl, (4. Komp., 10. Ersatz-Division) Westen.

13. Johann Heinrich Herdtmann (Hertman usw.), geb. zu Braunschweig 1696, gest. zu Magdeburg 1732 Kaufmann zu Magdeburg, cop. dort 1721 Dorotea Nebelung verw. Peters; Kinder: 1726 Ernst Friedrich. 1728 Daniel Christian, 1730 Johann Friedrich, 1731 Ester Elisabeth. Kinder in Magd. get. Schicksal der Witwe und Kinder völlig unbekannt. Wo Näheres zu erfahren? Jede Nachricht über Vorkommen meines Namens in heutiger und ähnlicher Schreibart erwünscht.

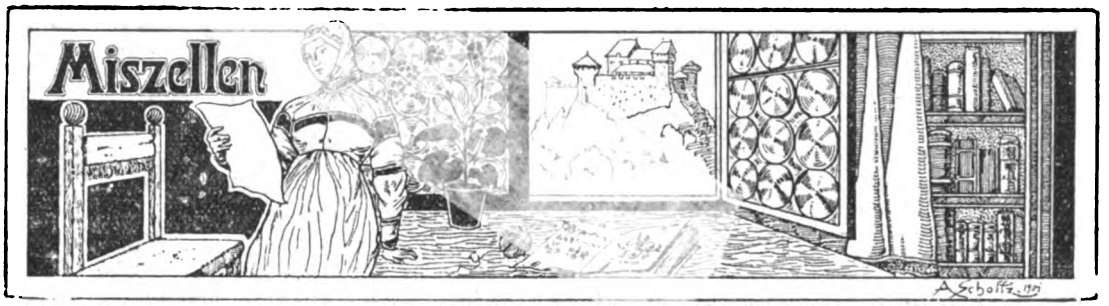
Dr. Herdtmann, Arzt, Senftenberg (Lausitz).

Antworten.

Zu Anfrage 7. In Ispael Hoppe's Burggrafen zu Elbing, Geschichte des ersten schwedisch-polnischen Krieges in Preußen ist auf S. 555 ein Michel Lölhoffel genannt. Er ist 1636 Korporal im „Fähnlein Blau, Rot und Weiß" der Bürgergarde in Elbing.

Hundertmarck,
Korvettenkapitän, z. Z. Bad Oynhausen.

Digitized by Google



Der Kampf um den Adelstitel.

Vor Jahren lebte in Waren i. M. eine Müllersfamilie Osten, deren Nachkommen zuerst nach Hamburg und dann nach Köpenick übersiedelten. Der Kaufmann Osten in Köpenick schrieb vor einiger Zeit einen Brief an eine Behörde, den er mit „von Osten“ unterzeichnete. Nach einem Gutachten des Heroldamts in Berlin hatte er kein Recht, sich des Adelsprädikats zu bedienen. Das Schöffengericht verurteilte Osten wegen Führung eines falschen Namens zu einer Geldstrafe. Seine Berufung wurde von der Strafkammer verworfen, da nicht nachgewiesen sei, das die Vorfahren des Angeklagten zu Waren in Mecklenburg ein Anrecht auf das Adelsprädkat hatten. Diese Entscheidung focht Osten beim Kammergericht an, das die Vorentscheidung aufhob und die Sache an die Strafkammer zurückwies. Es sei nicht festgestellt, ob Osten an die Polizeibehörde oder an den Gemeindevorstand geschrieben habe: es müsse sich um einen zuständigen Beamten handeln, der befugt sei, nach den persönlichen Verhältnissen zu fragen. Ob Osten ein Anrecht auf das Adelsprädikat habe, sei nicht nach Allgemeinem Landrecht, sondern nach mecklenburgischem Recht zu prüfen. Das Heroldsamt in Berlin könne unter diesen Umständen nicht als zuständig angesehen werden. In Frage könne noch die Kabinettsorder vom 15. April 1822 kommen, nach der sich strafbar mache, wer ohne obrigkeitliche Genehmigung den Familiennamen ändere.

Zum Tode des Fürsten Gebhard Leberecht Blücher von Wahlstatt, des im Sommer auf dem Fürstlich Blücherschen Fideikommiß Krieblowitz im Landkreise Breslau als Achtzigjähriger an den Folgen eines unglücklichen Sturzes vom Pferde verstorbenen Urenkels des Marschalls Vorwärts, hatte eine sonst gut unterrichtete Breslauer Zeitung gemeldet, daß der älteste Sohn des Verstorbenen, der am 9. Juli 1865 geborene Erbe des Fürstentitels und der Fideikommißherrschaften Krieblowitz und Wahlstatt, Graf Gebhard Leberecht, in London lebe. Demgegenüber stellen wir fest, daß besagter Urenkel des berühmten Helden der Freiheitskriege bei Kriegsausbruch England mit dem Gesandtschaftsschiff verlassen hat und seit dieser Zeit in Berlin lebt, wo er bereits mehrere Monate in Diensten des Auswärtigen Amtes steht. Der Fürstlich Blüchersche Familienbesitz rührt von der am 21. September 1814 erfolgten, am 11. November 1814 in Wien beurkundeten Güterschenkung durch Friedrich Wilhelm III. her, welcher seinem verdienstvollen Marschall eine Anzahl vormals geistlicher Güter im Breslauer und Trebnitzer Kreise übereignete. Es waren dies Krieblowitz mit dem Forst und den drei Zinsdörfern Landau Polsnitz und Woigwitz, Luzine, Schawoine Tarnast, sowie Groß-Zauche mit den Vorwerken Dahme, Haltauf Oberkehle, nebst allen Gebäuden, Rechten und Gerechtigkeiten, Jagden, hohen und niederen Gerichten und Patronatsrechten. Von diesem nachträglich durch die Schenkung von drei weiteren Zinsdörfern abgerundeten Landbesitz sind nur Krieblowitz und Woigwitz im Besitze der Familie Blücher geblieben, zu dem jedoch noch Strachwitz und Wahlstatt, sowie infolge der Heirat des Vaters des verstorbenen Fürsten mit der Gräfin Marie v. Larisch-Moennich noch die Herrschaften Brasdorf, Polanka, Radun Stauding und Stiebnig in Oesterreich-Schlesien hinzutreten. Der Hauptbesitz ist die 756 Hektar große, außerordentlich schön im Weistritztal gelegene Herrschaft Krieblowitz mit 21784 M. Grundsteuerreinertrag.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A., H. T. v. Kohlhagen, Blaubeuren, und Lorenz M. Rheude, München
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

In unserm Verlage erscheint:

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVI, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

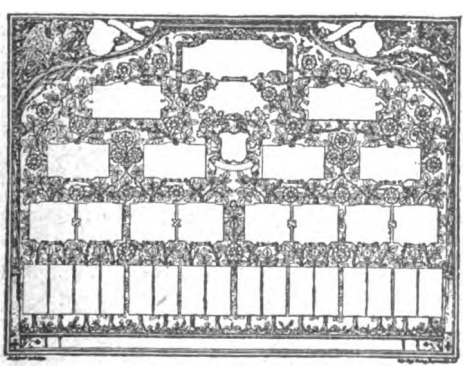
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	11	Bl.
1b. „	Flaggen und Kokarden	3	„
2. „	Wappen d. Städte u. Länderteile	45	„
3. „	„ d. hohen u. nied. Adels	125	„
4. „	„ d. Bürgerl. und Geistl.	84	„
4b. „	„ d. Bistümer	1	„
5. „	„ d. Vereine und Zünfte	11	„

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Ahnen-Tafeln

3 Muster zu **16 Ahnen,** Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu **32 Ahnen,** Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.

Nr. 5 „ in Fächerform „ **64** „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

alte Glasmalereien

in Blei gefasst (Wappen, religiöse etc. Darstellungen) sowie

Gemälde alter Meister

besonders gothische und niederländer des 17. Jahrhunderts zu kaufen gesucht.

Näheres erbittet

ALBRECHT NITSCHKE,
BRESLAU Gartenstr. 34.

Gravierungen
in Metall und Edelstein,
Wappen-Siegel,
Prägestempel für Papier,
Medaillen, Livree-Knöpfe etc.
G. Schuppan
Berlin C. Grünstr. 24.

Herzogl. Anhalt. Hof-Graveur.

Inhaber der Königl. Preuss. Staatsmedaille, prämiiert Wien 1873, Berlin 1879, 1882, 1896, München 1888, Chicago 1893 mit ersten Preisen.

Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN:
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN, STAMM-BAEUME
DIPLOME, URKUND. etc. fertigt
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin O. 17. Grüner Weg 40 IV.

(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).

NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Deutsche
Vereins-Druckerei und Verlagsanstalt Graz.

In unserem Verlage ist erschienen:

Beachtenswerte Neuerscheinung familiengeschichtlicher Forschung u. Schlösserkunde.

Ein wichtiges Buch für Historiker, Genealogen, Sammler usw.

„Schloß Plankenwarth und seine Besitzer"
Ein Beitrag zur Geschichte steirischer Adels-Geschlechter,
vornehmlich der Familien Plankenwarth, Prankh, Dümmersdorf, Ungnad, und Stürgkh,
von Dr. Mathilde Uhlirc.

Oktavformat, 12½ Bogen Umfang, in zweifarbiger stilvoller Ausführung, nach altdeutscher Art, auf echtem Hadern-Papier, mit 15 Tafeln (Siegeln, Urkunden-Abbildungen, Wappen), 4 Stammtafeln und zwei geographischen Karten. — Preis: Vornehm gebunden in Schweinslederart, K 12.—, broschiert, Karton-Umschlag in Schweinslederart K 8.50

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte.

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage

»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Ex libris tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, C. 2, Klosterstr. 68 I.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Herr Ed. Koch, Lehrer, Meura, Thür. W.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Blaubeuren u. Lor. M. Rheude München. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.–, halbjährlich Mk. 5.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 11.20, im Ausland Mk. 12.40; einzelne Nummern 75 Pfg. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

17. Jahrgang. Dezember 1916. Nr. 6.

Inhalts-Verzeichnis: Namen aus dem Stammbuch eines Jenenser Studenten aus den Jahren 1735–3179. — Vorfahrenliste für Wilhelm Fieker. — Beiträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger in Neuvorpommern. — Heraldik: Gelegenheitsfindlinge bürgerlicher Wappen. — Heraldisches Kuriositäten-Kabinett. — Bücherschau. — Zeitschriftenschau. — Briefkasten. — Miszellen: Theodor Körners 125. Geburtstag.

Von sämtlichen Jahrgängen 1.—16. des

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

sind noch gebundene Exemplare vorrätig mit Namensverzeichnis vom 7. Jahrgang ab Mk. 10.—.

Einbanddecken zu sämtlichen Jahrgängen, grün oder blau Kunstleinen, mit Porto Mk. 1.70.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.— portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.— portofrei.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256 stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.— portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 2.—, Papiergr. 12×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.—, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 50 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Geschichte d. Familie Wuppermann

von **Herm. Friedr. Macco. Berlin 1911.**

Großquart, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegel. und farbigen Wappentafeln, Licht- und Buntdrucken und 1 Stammbaum.

Preis M. 25.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Zu verkaufen!

1. **Urkunde.** Verlustliste des Graf Cosellischen Inf.-Reg. an Ausrüstungsgegenständen in der Schlacht bei Kesselsdorf am 15. Dez. 1745. Siegel u. Unterschrift des George, Ludewig, Grafen von Oeynhausen.
2. **Urkunde.** Gebühren-Urkunde des Regiments des Grafen von Friese, General-Major vom Jahre 1740. Unterschrieben von sämtlichen Offizieren des Regiments mit 16 guterhaltenen Siegeln u. Unterschriften d. ältesten deutschen Adels.

Interess. erfahren Näheres bei

Apotheker Petzelberger, DRESDEN A,
Johann-Georgen-Allee 18.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen, Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.
Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Namen aus dem Stammbuch eines Jenenser Studenten aus den Jahren 1735—1739.

Veröffentlicht von Susanne Hoffmann, Braunschweig.

Nachfolgende für die Genealogie vielleicht nicht ganz uninteressante Eintragungen sind einem Stammbuch entnommen, das mir der Zahnarzt, Herr A. Leonhardi, Braunschweig freundlichst zur Durchsicht und Verbreitung zur Verfügung stellte.

Es ist dies ein hübscher quer. 8° Band in braunem Leder mit Golddruck. Ornamenten verziert. Das erste Blatt weist, vermutlich von der Hand des Besitzers folgende Widmung auf:

Patronis, Fautoribus pie colendis atque Amicis cestumalissimis ut nomina in sempiternam inferant memoriam album hocce offerit, dicat consecrat Franciscus Adolphus Leonhardi j. u. c. Mengeringhusa Waldeccus. Athenis Salanis die 1. Jul. 1735.

Darauf folgen 4 Kupferstiche in Rot, die eine Gesamtansicht, den Marktplatz und das Collegium in Jena darstellen.

Die Reihenfolge der Eintragungen die aus den Jahren 1735—1739 stammen, ist die herkömmliche. Voran stehen die Professoren, adlige Gönner sowie Verwandte, dann folgen die Commilitonen und Freunde.

Leider sind die nummerierten Blätter 226 267, 298/99 und 307/08 herausgerissen. Ein Vergleich mit dem allerdings nicht ganz zuverlässigen alphabetischen Register am Schlusse des Bandes, das wahrscheinlich von der Hand des Besitzers angefertigt ist, ergibt folgende fehlende Namen:

Asmuth, Bouchereau, Boye, de Corsini, Delerablez (sehr undeutlich), Fanter, Fleck, Germigh (ausen?), Hartmann, Huge, Jenisch, De Lagarde, Range, Rissen, Ruehl, Scriba, Stoecker, Volckamer, Waas, Waldeck, Wiggers, Wilstack.

Die Blätter des Buches sind durchlaufend nummeriert und auf beiden Seiten beschrieben. Zeichnungen, Wappen und dergl. sind nicht vorhanden.

Über den Besitzer gibt der Leonhardi'sche Stammbaum und die sonstigen Familien-Nachrichten folgende Aufklärung: Franz Adolf Leonhardi, Fürstl. Waldeck'scher Geh. Kabinetssekretär zu Mengeringhausen, später Hofrat und Landrichter der 3 Ämter Arolsen, Schoden und Eilhausen (seit 1747) wurde am 1. Februar 1707 zu Pyrmont geboren und starb daselbst im März 1760.

Die Eintragungen, die ich in alphabetischer Anordnung folgen lasse, bringen nach Angabe des Namens die gekürzten Titel, resp. Angabe des Studiums, Tag und Jahr der Eintragung, das Symbolum und am Schlusse in runden Klammern kurze Daten, die ich mit dem mir hier zu Gebote stehendem Nachschlage-Material ergänzen konnte. Zum Zwecke der Kontrolle und weiterer Nachforschung gab ich den Titel des betreffenden Quellenwerkes in Buchstaben an, deren Erklärung folgende ist: A. D. B. = Allgemeine Deutsche Biographie; J. = Jöchers Gelehrten-Lexikon; M. = Mensels Gelehrtes Deutschland; Ött. = Öttinger, Moniteur des dates.

Joh. D. O. Alberti, Oldenburg. S. L. C.
Jena, 21. Jan. 1737.
Symb: In Deo omnia agenda.

Wolfgang, Richard v. Auersperg.
Jena, 16. Nov. 1735.

Johann Christoph Bach, L. L. C. Rugla-Thuringus.
Jena, 12. Okt. 1735.
Symb.: Malo imicidiam quam misericordiam.

Digitized by Google

Johann David Bagge aus Reval in Lievland Beider Rechte Prof.
Jena, 12. März 1737.
Wahlspr.: Hoffnung und verschwiegen, Bringt allein Vergnügen.

Carl Friedrich Graf von Bassewitz.
Jena, 18. Apr. 1739.

Christian Heinrich Bielstein de Bronsvic Etud. en Droit.
Jena, 16. Okt. 1736.

Jo. Christian Boecler (Register: Boeckler). Osnabruga-Guestph. Phil. et Th. Cult.
Jena, 30. Aug. 1736.

Johannes Sigismund Boesner Ratisponensis.
Straßburg, 13. Aug. 1740.

C. D. Böttcher Hildesiensis.
Jena, 4. März 1739.

Wilhelm Hieronymus Bruckner nach d. Register: Brückner. Ict, Consil. Sax. Anh. et Prof. Jenens. Senior.
Dat. 16. Nov. 1735 Von fremder Hand † 21. Apr. 1736,
(* 1656, 23. Sept. zu Erfurt † 23.(!) April 1736 zu Jena. J.)

Christian Gottlieb Buder, D. der Rechte und Historie, P. P. O,
Jena, 23. Nov. 1735.
(* 1693, 29. Okt. zu Kittlitz-Ob.-Laus.; † 1763, 9. Dez. zu Jena, Ött.)

Joh. Busse Bremensis S. S. Theol. Cultor.
Jena, 3. Febr. 1736.
Symb.: Christus pronobis.

B. v. Buttlar, Curlandese.
Jena, 8. Apr. 1739.

Georg Heinrich Graf v. Calenburg.
Jena, 29. Nov. 1735.

Cappelmann aus Lippstadt in Westph. Der Rechte Beflißener.
Jena, 31. Aug. 1736.
Symb.; Quo fas et gloria ducunt.

Jacob Carpov. Phil. Mag.
Jena, Nov. 1735.
(* 1699, 29. Sept. zu Goslar; † 1768, 9. Juni zu Weimar. A. D. B.)

J. N.(?) Curti, Maitre de langues.
Jena, 27. Apr. 1739.

Johann Friedr. Daudey, Mengeringhusa-Wald. L. L. Cultor.
Jena, 21. Apr. 1739.
Symb.: Quo fata me trahunt.

Joh. Wilh. Dietmar, J. und D. Consil. Sax. Meing. Advoc. cur prov. Jenensis Ordin.
Jena, 24. Nov. 1735.
(* 1671 zu Oberkatz i. Sachs.-Meining. † 1759, 6. Juli.) J.

A. Nicolaus Doebler. T. S. Th. C. ex Onoldinis.
Jena, 17. Febr. 1736.
Symb.: Juste ac honeste.

Claude Dubois d' Orléans.
Jena, 22. Nov. 1738.

Andr. Theod. Duker nach d. Register: Ducker S. S. Th. C. Rendsburgo-Holsatii.
Jena, 28. Apr. 1739.

J. P. Eichhorn. Etud. en Droits.
Göttingen, 7. Okt. 1736.

Andreas Eichner, Fürstl. Waldeck. Cammer-Musicus.
Eylhausen, 3. Sept. 1739.

Jo. Rudolph Engau. J. U. D. und P. P.
Jena, 18. Apr. 1739.
(* 1708, 28. Apr. zu Erfurt; † 1755, 18. Januar zu Jena. 1755. J.)

Joh. Gottfried Engelhardt aus Mühlhausen i. Th.
Jena, 1. Dec. 1736.
Denkspr.: Non me quae sinceris extra.

Joh. Georg Estor, D. P. P. O.
Jena, 17. Nov. 1735.
(* 1699, 9. Juli zu Schweinsberg † p. 1773, 25. Okt. zu Marburg. Ött.)

Feer Le Cadel.
Paris, 20. Juli 1740.

C. L. v. Gaugreben Meineringhusa Waldeccus L. L. Cultur.
Jena, 19. Febr. 1739.
Symb.: Una salus servire Deo, Sunt caetera fraudes.
(Von fremder Hand hinzugefügt:) † 2. Febr. 1740 von d. Hnr. von Below auf der Lorbstätter Wiese erstochen.

J. Max Gebhard, Wellens. Waldec. L. L. Cultor.
Jena, 22. Okt. 1735.
Symb.: Toutjour content.

Georg Theodor Gemeiner L. L. C.
Jena, 18. Sept. 1736.
Symb.: Gratia tandem glorificabor.

Franco Eugenio Giunti(?).

Jo. Heinr. Habermann d' Hildburghausen in Franconia. Stud, Th.
Jena, 15. März 1739.

Digitized by Google

Friedrich Andreas Hallbauer, Eloqu. et Poes. P. P. O.
Jena, 25. Nov. 1736.
(* 1692, 13. Sept. zu Allstädt i. Th.; † 1750 1. März zu Jena A. D. B.

Johann Heinrich Halle, Rhoda Waldeccus. L. L. Cultor.
Jena, 30. Apr. 1737.
Symb.: Sola bona quo honesta.

Georg Erhard Hamberger,
Jena, 25. Nov. 1735.
(Arzt und Physiker. Prof. in Jena * 1697, 21. Dez. † 1755, 22. Juli in Jena. Ött. und J.)

Carl Anton Hartel (Haertel) Von Gedern aus der Wetterau.
Jena, 26. März 1737.
Symb.: Tout par amour et pour l' honneur.

Christ. Aug. Theo. Haertel, Gederna Stolbergensis.
Jena, 26. März 1737.
Symb.:Post nubila phoebus.

Johann Hartmann, J. und D.
Jena, 25. Nov. 1735.

Joh. Carl Hecht L. L. C. Goth.
Jena, 20. März 1737.
Devise: Tonjours le même.

Jo. Casp. Heimburg, Prof. Jur Ord, et . . .(?).
Jena, 26. Nov. 1735.
(* 1702, 14. Sept. † 1773, 18. Nov. zu Jena. Ött.)

Carl Ludwig Helffenstein, Ephorus Sll. Dui Comitis de Leiningen Westerb.
Jena, 27. Aug. 1736.

Herbst
Paris, 18. Juli 1740.

Hertel s. a. Haertel

Johannes Friedrich Hertel, Dr. Cur. Prov. Sax. Comm. Facult. Jurid et Scabinat, Adsessor Ord.
Jenae, 19. Nov. 1735.
(* 1667, 16. Dec. zu Jena; † Daselbst 1743. 12. Jan. J.).

Georg Lud. Hertzog Phil. et jur. doct et ampl. phil. ord. . . . (Vier Worte unlesbar, viel radiert.)
Jena, 24. Nov. 1735.

v. Heuking (Heyking). Baron de Courlande.
Jena, 23. März (Jahr nicht zu entziffern.)
Div.: La verité sur tout.

Hillner (Reg-Hilner.)
Paris, 18. Juli 1740.

Simon Paul Hilscher, Med. D., Theor. Prof. P. P. et Acad.
Jenensiae Prorector.
17. Nov.
(* 1682. Aug. zu Altenburg; † 1748 als Prof d. Med. zu Jena. J.)

Joh. Ferdinand Hollenhagen S. S. Theol. et Philos. Stud. Riga Livonus.
Jena, 12. Okt. 1736.
Symb.: Wer Rosen brechen will, der muß die Dornen nicht scheuen.

J. J. Huge, Corbacco-Waldecc. L. L. Cultor.
Jena, 22. Aug. 1736.
Symb.: Post nubila Phoebus.

J. T. C. Jasche, L. L. Cultor.
Jena, 17. März 1737.
Symb.: Plus ultra.

C. M. Kaestner. S. S. Th. Cult. E Quoldinis.
Jena, 4. April 1737.
Symb.: Silentio ex spe.

Carl Friedrich Kaltschmied, Med. D.
Jena, 24. Nov. 1735.
(* 1706, 11. Mai; † 1769. 16. Nov. zu Jena. Ött.)

Diet. Herm, Kemmerich, Consiliar Aul. Saxon. Juriscons. et Anlecessor: acult. Jurid. Ordinarius in Acad. Jenensi.
20. Nov. 1735.
(* 1677. Aug. zu Apenburg i. Brandenb.; † 1745. 4. Nov. zu Jena. A. D. B.)

Klein, Hanovienſis, L. L. Cult.
Jena, 27. Jan. 1739.
Symb.: Nil temere Nil timide.

W. F. Klodt, Eques Livonius.
Jena, 24. März 1739.
Div.: La verité est l'alier de la sincérité et surtout.

J. E. v. (de) Klodt, junr. della Livonia.
Jena, 24. März 1739.

Heinr. Koehler, Phil. Prof.
Jena, Oct. 1736.

C. Kühlbrunn de Stade au Duché de Bremen.
Jena, 14. Okt. 1736.

Jacques Josephe de Lagarde
Marteville, 19. Mai 1740.

Ludwig Wilhelm von Langnau aus Schlesien.
Jena, 10. März 1739.
(Später Oberamtsrat b. d. kgl. Preuß. Regierung zu Breslau. Noch 1766 nachweisbar. Geburts- und Sterbejahr unbek. M.).

Digitized by Google

B. E. C. Graf v. Laspaerg.
Jena, 16. Nov. 1735.

Jo. Jac. Lehmann, Moral. Prof. Publ. Ord.
Jena, 26. Nov. 1735.
(* 1683. 17. Okt. zu Erfurt; † 1740, 29. Nov. A. D. B.

Ferdinand Graf von Leiningen Westerburg.
Jena, 27. Aug. 1736.

J. A. F. Leonhardi, Etud. en droits de Wald.
Jena, 28. Apr. 1739.
(Vetter des Besitzers; nach dem Leonhardi'schen Stammbaum der spätere Stadtkommissar zu Mengeringhausen Johann Albrecht Friedrich L. * daselbst 1720.)

Paul. Friedr. Lorentzen. L. L. Cultor. Alseno. Slesvicensis.
Jena, 28. April 1739.

Johannes Meinhard, Corbacco. Waldek. Stud. Jur.
Jena, 15. Febr. 1736.

C. F. de Mirbach, L. B. de Courlande.
Jena, 26. März 1739.
Symb.: Toujours le même.

C. Monner, Hannov. L. L. C.
Jena, 3. Okt. 1746.
Symb.: Prudenter atque constanter.

Joh. Christ. Moter. D.
Jena, 16. Apr. 1737.

J. B. Naumann, L. L. C. Hasso: Darmstadting.
Jena, 15. Apr. 1738.
Symb.: Dum spiro spero.

F. C. Nellen, S. S. Theol. Cultor.
Jena, 24. Juni 1736.
Symb.: Ich will mich aufmachen und nach meinem Vater gehen.

Johann Jacob Neuschäffer. S. S. The Cult. Arolsa. Wald.
Jena, 22. März.
Symb.: Homo redditur humo.

Johannes Carl Ernst Nolden, Corbaceo-Waldeccus L. L. Cultor.
Jena, 20. Febr. 1739.

B. v. Nolde, Curlandese.
Jena, 26. März. 1739.

J. B. Pentzel, Arolsa Wald. L. L. Cultor.
Jena 12. Juni 1736.
Symb.: Sustine et abstine.

B. E. F. Pfenning, Jenensis. Med. Stud.
Jena, 14. Mai 1738.

J. B. v. Rennenkampf, Cavalliere della Livonia.
Jena, 28. Apr. 1739.

Jo. Pet. Reusch, Philos. Prof et Schol. Rect.
Jena, Dec. 1735.
(* 1691, 15. Aug. zu Almersbach b .Eisenach † 1758, 5. Juni in Jena A. D. B.)

M. C. Riederer.
Paris, 18. Juli 1740.

Johs Reinhard Rus, Theol. D.
(* 1679, 24. Febr. zu Rodenberg † als Prof. theol. ord. zu Jena 1738, 18. Apr. J.)

Johann Gottfried Schaumburg, D. e. P. P. Ordin., Cur. Provinc. et Scabin. Jurid. Assess. Consiliar. Aulic Saxonic.
Jena, 22. Apr. 1739.
(* 1703, 18. Apr. in Zerbst; † 1746, 25. Mai in Jena A. D. B.)

W. E. H. C. von Schlotheim, Equ. Brandenb. Halberst.
Jena, 13. Jan. 1737.

Ant. Schuchard p. t. Inf. Arol.
Kohlgrund, 19. Aug. 1737.

Johann Heinrich Schürmann.
Jena, 28. Apr. 1739.

Franz Wolfr. Schultze. Rhen. Waldeccus S. S. Theol, Cultor.
Jena, 4. Apr. 1739.
Symb.: Sustine et abstine

Anton Ludwig Seip, Pyrmontano-Westphalus L. L. C.
Kohlgrund, 13. Okt. 1739.
Symb.: γνῶθι σεαυτόν.
(* 1713 zu Pyrmont; † 1806, 7. Juli als meckl.-strel. Geh. Rat. und Min. zu Strelitz 1806, 7. Juli. Ött.)

J. C. L. Seip, Pyrmonto- Westphal. M. C.
Kohlgrundt, 21. Aug. 1739.
Symb.: Perficias te.
(* Nach Ött.: Joh. Christ. Ludw. * 1717. 24. Mai † 1776 25. Febr.)

J. B. Sommerfeldt. Pom. Med. Dct.
Jena, 28. März 1739.

L. Spiegel zum Diesenberg.
Kohlgrund, 3. Nov. 1739.

W. Spiegel v. Pickelsheim.
Kohlgrund, 13. Sept. 1739.

M. C. Spiegel v. Pickelsheim geb. Nölting
(Tante des Besitzers.)

Georg Philippus Stenger J. u. Doct. in Acad. Jenensi.

Digitized by Google

Jena, 25. Nov. 1735.

Jo. Christian Stock, Philos. et Med. D. illius in Acad. Jen Prof. Publ. et Acad. Caesar. Nat. Curios. Collega.
Jena, 20. Nov. 1735.
(* 1707, 27. Febr. zu Jena; † 1758 4. Nov. Ött.)

Gottlieb Stolle, M.
Jena, 21. Nov. 1735.
(Philos.-Prof., Dichter, Bibliothekar und Leiter der deutschen Gesellschaft. Pseudonym: Leander aus Schlesien. * 1673 3. Febr. zu Liegnitz † 1744, 4. März. A. D. B.)

Burchard Gotthelf Struve.
Jena, 25. Nov. 1735.
(* 1671, 26. Mai zu Weimar. Bibliothekar und Prof. ord. jur. publ. † 1738, 25. Mai zu Jena. J. und A. D. B.)

Jo. Jakob Syrbius, D.
(Von fremder Hand:) 4. Nov. 1738.
(* 1674 26. Juni zu Wegmar i. Thür. J.)

Hermann Friedrich Teichmeyer, D. P. P. O.
Jena, 19. Nov. 1735.
(Arzt * 1680 30. Apr. zu Minden † 1744, 5. Febr. zu Jena.)

Andreas Telemann. Hamb.
Jena, 3. Febr. 1736.
Symb.: Plus penser que dire.

Joh. Gottfr. Tympe. Phil. Prof. Publ. in Acad. Jenensi.
1735.
(* 1699 zu Biederitz b. Magd; † 1768, 28. Juni. A. D. B.)

C. A. v. Uffel. Eques Altenburg.
Jena, 8. Apr. 1736.(?)

F.(?) v. Vogelsang. Student der Rechte.
Jena, 20. Juni 1736.
Symb.: Rien sans La volonté de Dieu.

C. P. de Bulté, Waldec.
Jena, 10. Apr. 1739.

Jo. Georg Walch Th. D. et P. P. O.
Jena, P. Sept. 1735.
(* 1693, 17. Juni zu Meiningen † 1775, 13. Jan. zu Jena. Hrsg. d. Halleschen Ausg. v. Luthers Werken. A. D. B.)

Jo. Adolph Wedel
Jena, 1735.

C. L. Wegene (Nach Register Wegener) C. M. Pommeranus.
Jena, 13. März 1737.
Wahlspr.: Wer mit Vernunft bedeckt den Wechsel aller Sachen,
Den kann kein Glücke froh, kein Unglück traurig machen.

E. Wegener, L. A. M.
Jena, 18. Apr. 1739.

Jesaias Friedrich Weißenborn
(* 1673, 15. Nov. zu Schmalkalden. Superint. und Prof. theol. † 1750, 3. Juli. J.)

Johann Eberhard Wichmann, Hildesinus.
Arolsen, 10. Okt. 1737.

Jo. Bernh. Wideburg, nach Register.: Wiedeburg. Math. P. P. O.
Jena, 26. Nov. 1735.
Theologe und Astronom. * 1687, 22. Jan. zu Helmstedt; † 1766, 29. Apr. zu Jena. A. D. B.)

F. F. Wieger, Darmstadt.
Jena, 13. Apr. 1737.
Symb.: Toujours le même.
(* 1709 wahrsch. zu Straßburg: † als Geh. Reg.-Rat zu Darmstadt 1770, 19. März. Ött.)

Carl Bernhard v. Winterfeld aus Schlesien.
Jena 28. Apr. 1739.

Wolff.
Paris, 18. Juli 1740.

Sigismund Ferdinand Wreden. Von Osnabrück aus Westphalen. Der Gottesgelahrtheit Beflißener.
Jena, 30. Aug. 1736.
Symb.: Aufrichtig u. beständig.

Jo. Friedrich Wucherer, Theol. D., ciusq. et Phil. Nat. P. P. O.
Jena, 16. Nov. 1735.
(* 1682, 4. Aug.; † 1737, 6. Febr. J.)

J. C. Würtenberger, Alzeja-Palatinus(?)
Jena, 28. Apr. 1739.
Symb.: Unum delectat.

Georg Wyhowsky, L. L. C.
Jena, 16. Apr. 1737.

Christianus Zeisig. Nahs. Saaraeponti Mosel.
Jena, 4. März 1739.
Symbol.: Valet will ich Dir geben . . .

Gustav Georg Zeltner, Med. St. Altdorffino. Noric.
Paris, 12. Juli 1740.

Carl Johannes von Zimmermann, Riga-Livonus.
Jena, 11. Okt. 1736.

Digitized by Google

Vorfahrenliste für Wilhelm Fieker.

Von Dr. Hans Fieker.

XII. Generation.

41. Baltin Schmeltzer, * . . ., † . . ., Bauer in Stöckey, 1582 Gläubiger der Herren v. Mitzschefahl.[57])

81. Joachim Otto, * . . 1518, ⚰ Stöckey 29. 6. 1618; ∞ . . .

82. . . . . ., * . . ., ⚰ Stöckey 19. 5. 1616. — K. von 81 u. 82 namens Becker gen. Otto:
   a) Hans = XI 41.
   b) Berlet, * . . ., ✝ S. 24. 9. 1627, ∞ . . .
   c) Heinrich, * . . ., † . . ., ∞ S. 1. 6. 1617 Catharina Schreiber, * Bleicherode . . ., † S. zw. 23. 3. u. 18. 7. 1626.

1445. Egbert Hackenbrock, * . . ., † . . ., in Burgsteinfurt.

1481. Berend van Delden = XI 721.

1483. Harm Hackenbrock = XI 723.

1733. Lippe Sierts, * . . ., † nach 1606, Platzbesitzer in Wirdum, Provinz Groningen, ∞ . . .

1734. Geele Oemkens, * . . ., † Wirdum 20. 2. 1607. B.[58])

1735. Jakob Derks, * . . 1557(?), † Maarhuizen, Gem. Winsum, 13. 7. 1620, Platzbesitzer ebd., 1585 Mennonitenprediger in Obergum[59]), ∞ . . .

1736. Katrine Ritzes, * . . ., † Maarhuizen 31. 1. 1619. — K. von 1735 u. 1736 namens Jacobs, in Maarhuizen geb.:
   a) Geertruid = XI 868.
   b) Derk, * 1. 11. 1585, † Stitswert, Gem. Kantens, . . 1630, Bauer ebd.; ∞ 1608 Etjen . . ., * . . ., † St. 28. 11. 1652.
   c) Sytjen, * . . 1587, † . . 1661, ∞ . . 13. 6. (?) 1607 Klaas Luitjens, * . . ., † . . 23. 4. 1618.
   d) Anne, * . 3. 1590, † . . 30. 8. 1605.
   e) Tryne, * . 2. 1592, † Lutke-Saaksum, Gem. Baflo, 11. 5. 1651, ∞ . . 1614 Klaas Abels, * . . ., † L.-S. 21. 12. 1652, Platzbesitzer ebd.
   f) Martjen, * . 2. 1594, † Rottum, Gem. Kantens, 12. 1. 1630, ∞ . . . Sieuwert Thomas, * . . ., † R. 11. 4. 1649, Platzbesitzer ebd.
   g) Alyt, * 6. 1. 1597, † M. 14. 9. 1633, ∞ . . . Meint Aljes, * . . ., † M. 27. 2. 1631.
   h) Bauke, * . . ., † . . .
   i, k) Zwei Töchter, * . . ., † . . .

1801. Syrk Ewes, (Syrt Heuwen), * . . ., † . . ., Erbgesessener in Jemgum; ∞ Emden, Ref. K., 6. 7. 1595:

1802. Tryna van der Nienborch, * . . ., † . . .

1889. Marsilius Janssen, * . . ., † . . ., ∞ Emden, Ref. K. 27. 4. 1595:

1890. Eva Simons, * . . ., † . . ., — K. von 1889 u. 1890:
   a) Johan Marsilius, * . . ., † . . ., ∞ . . . Gebke Gerdes (sie ∞ b) E., Ref. K., 18. 4. 1624 Johan Willems).
   b) Simon = XI 945.
   c) Styne, * . . ., † . . ., ∞ E., Rths. 28. 1. 1637 Peter Ayelts.

1897. Gerd Nieman, * . . ., † vor 1628, Landwirt in Quakenbrück; ∞ . . . — Kdr:[61])
   a) Hendrich, * . . ., † vor 1. 7. 1628, Unterdiakon d. Hausitzenden Armen, ∞ Emden, Ref. K., 3. 11. 1616 Engele Dieters, * . . ., † . . ., Wwe. d. Arent Albers.
   b) Johan = XI 949.
   c) Altie, * . . ., † . . ., ∞ Hendrich Brunder.
   d) Anneke, * . . ., † . . .
   e) Steven, * . . ., † vor 1645, Vierziger, Diakon d. Hausitzenden u. d. fremden Armen, ∞ E., Ref. K., 29. 9. 1619 Janneke Carstiens.
   f) Trientje, * . . ., † . . .
   g) Gretie, * . . ., † vor 1632, ∞ . . . Reiner Dieters in Emden.

1909. Jan Hoeß, * . . ., † . . ., — Kinder:
   a) Berend = XI 955.
   b) Jan = XI 959.
   c) Folkert, * . . ., † vor 1692.
   d) Peter, * . . ., † . . ., 1677 Schaffer der Schiffergilde in Emden.

---

[57]) Qu. Staatsarchiv Hannover, Lehnsreg. M. 15.

[58]) Vgl. Feith, Grafschriften in stad en lande, Groningen 1910, S. 435.

[59]) Vgl. Blaupot ten Cate, Gesch d. Doopsgezinden in Groningen usw., Bd. 1, S. 88.

[61]) Qu: Emder Kontraktenprotokolle 1628, S. 427 u. 1632, S. 348. (St.-A. Aurich).

Digitized by Google

e) Taelke, * . . ., † . . .[60]), ∞ E., Ref. K., . 2. 1646 Jan Janssen Baertscheer, * . . 1.3.1620, † E., Gr. Kirche, 11.6.1670(?), Bürgercolonel, Stadtbaumeister, Ratsherr und Verwalter des Kornvorrats.

1911. Sievert Harmens, * . . ., † Emden (Offiziantenliste) 6. 6. 1659, 1639 Bürgerfähnrich, 1649 Leutnant, 1652 Hauptmann, 1653 Colonel, 1647 – 52 Hauptdiakon d. Hausitzenden Armen, 1652 – 58 Gasthausvorsteher, 1651 – 55 Schützenhäuptling, 1653 Verwalter des Kornvorrats, 1658 Brandherr und Rentmeister; ∞ E., Rths, 14. 1. 1632:

1912. Anneke Hilwers, * . . ., † . . . – K. von 1911 u. 1912, in E., Ref. K., geb.:

a) Elske = XI 956.

b) Gertrud, * . . ., † . . ., ∞ E., Ref. K., 13. 3. 1660 Henrick Janssen Brauwer, * . . ., † . . .

c) Hermann, * . . ., † Emden (Offiziantenliste) 23. 3. 1666, Bürgerfähnrich, ∞ E., Rths. 22. 3. 1662 Grietje van Rossum, * . . ., † . . ., T. d. Jan Goosens v. R., Bürgercolonel, Vierzigerpräsident und Ratsherr, u. s. Ehefr. Hebe Hilling (Grietje ∞ b) E., Ref. K., 27. 3. 1667 Hieronymus Ulferts, * . . ., † . . ., Bürgercolonel, Vierziger, Schützenhäuptling u. Schaffer d. Schiffergilde).

d) Henricus, * . . ., † . . ., Bürgerfähnrich, ∞ a) E., Rths., 21. 6. 1673 Abelia Indys, ⊛ E., Ref. K., 8. 5. 1650, † . . ., T. d. Johan Everdts J., Bürgerleutnant u. Diakon d. Hausitzenden u. d. fremden Armen, u. s. Ehefr. Janneke Nieman; ∞ b) E., Rths., 24. 3. 1677 Catharina le Martyn, ⊛ E., Ref. K., 18. 7. 1644, † . . ., T. d. Jaques le M., Bürgerhauptmann, Hauptdiakon d. Hausitzenden Armen, Altester d. franz.-ref. Kirche, u. s. Ehefr. Paschyntjen Haefkesbeken.

e) Janneken, ⊛ 19. 5. 1642, † . . ., Buitenmoeder d. Gasthauses ∞ E., Ref. K., 30. 4. 1662 Berend Janssen Bulder, * . . ., † . . ., Bürgerhauptmann.

f) Jan, ⊛ 26. 5. 1644, † . . .

g) Tönnis, ⊛ 19. 4. 1646, † . . ., ∞ E., Rths, 20. 3. 1669 Catharina Crimpring, * . . ., † . . ., T. d. Claes C., Sekretär d. Rechenkammer u. Diakon d. Hausitzenden Armen, u. s. Ehefr. Aeffke Broegelman (sie ∞ b) E., Rths, 29. 11. 1683 Michael Bernhard Cremer).

h) Jan, ⊛ 24. 8. 1648, † . . ., ∞ E., Rths, 12. 9. 1668 Jelcke Crimping, ⊛ E., Ref. K., 24. 4. 1642, † . . ., Schwester d. Catharina (vgl. g), Wwe. d. Notars Herman Hayunga (sie ∞ c) E., Rths, 22. 3. 1683 Johannes Amama, * . . ., † . . 1711, ref. Pfarrer 1676 in Bettewehr, 1681 in Oldersum, 1686 in Tergast).

i) Swaentje, ⊛ 16. 9. 1652, † . . ., ∞ E., Rths, 27. 3. 1669 Jan Goosens van Rossum, ⊛ E., Ref. K., 10. 9. 1643, † . . ., Bruder d. Grietje (vgl. c.)

k) Anna, ⊛ 26. 10. 1654, † . . ., ∞ E., Ref. K., 26. 11. 1674 Reiner Hermans van Senden, ⊛ ebd. 18. 11. 1643, † . . ., Stadtkämmerer, Vierziger, Unterdiakon d. Hausitzenden Armen (er ∞ a) E., Rths, 15. 3. 1669 Janneke Willema, T. d. Willem Peters W.).

l) Sievert, ⊛ 3. 8. 1656, † . . .

1913. Johan Geerds van Snelten, * . . ., † vor 1668, Bäckermeister, 23. 3. 1655 Bürger von Emden; ∞ b) E., Rths, 21. 4. 1655 Janneke Jacobs, ⊛ E., Ref. K., 8. 9. 1631, † . . ., T. d. Bürgerfähnrichs Jacob Otten u. s. Ehefr. Grete Hermans; ∞ a) . . .

1914. Margarethe Hendrichs(?), * . . ., † . . . – K. von 1913 u. 1914:

a) Jacob = XI 957.

b) Hendrich, * . . ., † . . ., ∞ a) E., Rths, 1. 3. 1662 Hilke Staes, * . . ., † . . ., T. d. Roleff St. u. s. Ehefr. Mette . . .; ∞ b) E., Rths, 3. 11. 1677 Aeltien Eemen, s. XI 948 c; ∞ c) E., Rths, 12. 8. 1682 Jacomina Janssen, * . . ., † . . ., T. d. Jan Pieters d. ä., Wwe. d. Goddert Harckes.

c) Elisabet, * . . ., † . . ., ∞ a) E., Rths, 19. 10. 1667 Geerd Epping, ⊛ E., Ref. K., 24. 6. 1642, † . . ., Chirurg; ∞ b) ebd. 10. 1. 1673 Hendrich Brand-

[60]) vermachte durch Testament v. 21. 10. 1692 der Schiffergilde 100 Reichstaler (Akten d. Clementiner Brüderschaft in E.).

Digitized by Google

licht, * . . ., † . . .; ∞ c) ebd. 26. 4. 1683 Dirk Cruse.

d) Frederich, * . . ., † . . ., Bürgerfähnrich, ∞ E., Ref. K., 10. 6. 1666 Geeske Daniels, * . . ., † . . .

e) Jan, * . . ., † . . ., Bürgerleutnant u. Bäckermeister, ∞ a) E., Rths, 14. 12. 1667 Elske Haickens, * . . ., † . . ., T. d. Haycke Hylen u. s. Ehefr. . . .; ∞ b) ebd. 23. 9. 1681 Gepke Frantz, Wwe. d. Schiffers Jan Lambckes.

1915. Hans Damman[62]) * . . ., † vor 1649[63]) „der Ehrenachtbare u. Vornehme", 1619 bis 26 Diakon der fremden, 1628–32 Unterdiakon, 1632–36 Hauptdiakon der Hausitzenden Armen, 1637–40 Schaffer der Schiffergilde, 1638–45 Bürgerfähnrich, 1640–45 Gemeindeältester; ∞ a) Emden, Ref. K., 27. 4. 1612 Trientje Meinharts, * . . ., † . . . (Tochter: Altjen, * . . ., † . . ., ∞ E., Rths., 10. 3. 1638 Laurens von den Busch, * . . ., † . . .); ∞ c) E., Ref. K., 20. 9. 1628 Tibe Janssen, * . . ., † . . ., ∞ d) E., Rths, 10. 4. 1640 Grietje Meets, * . . ., † . . ., Buitenmoeder d. Gasthauses, T. d. Vierzigers und Schützenhäuptlings Lambert M., Wwe. d. Abraham de Vogeler; ∞ b) E., Ref. K., 7. 11. 1619:

1919. Maria Swarte, * . . ., † . . . – K. von 1915 u. 1916, in E., Ref. K., geb.:

a) Catharina, * . . ., † . . ., ∞ E., Rths, 12. 8. 1654 David Penon, * E., Ref. K., 1. 12. 1625, † vor 1693, Generalrentmeister, Diakon d. fremden u. d. Hausitzenden Armen, Vierziger u. Stadtkämmerer, Wwer. d. Geeske Warners.

b) Johannes, * 11. 10. 1623, † . . ., ∞ E., Rath, 12. 8. 1654 Harmke Scholl, * Amersfoort, Prov. Utrecht, . . ., † . . ., T. d. Jacob S.

c) Mayke = XI 958.

1917. Jan Hoeß = 1909.

1919. Doede Jacobs, * Hinte b. Emden . . ., † . . ., ∞ E., Rths, 10. 5. 1634:

1920. Tryne Henrichs, * . . ., † . . ., Wwe. d. Wilhelm Lodewychs (Kd: Ocke Willems, * E., Ref. K., 15. 8. 1627, † . . .).

[62]) Seine Schwester (?): Kunna ∞ vor 1628 Johann Schütt.

[63]) St.-A. Aurich, Emder Kontraktenprotokolle 1649, S. 420.

XIII. Generation.

2965. Egbert Hackenbrock = XII 1445.

3469. Derk Pieters, * um 1525, † . . 1566 (67), Platzbesitzer auf Melkema bei Huizinge; ∞ . . 1556:

3470. Katrina Tomas, * um 1535, † um 1575; ∞ b) . . 1572 Bonne Raangs, * . . ., † . . ., Platzbesitzer auf Melkema (Kd: Derk Bonnes, * . . ., † . . 1606, Platzbesitzer auf Melkema).

3601. Heuwe Syrt, * . . ., † . . ., Erbgesessener, erbaut 1567 einen Teil der Burg auf Wester-Wierde bei Jemgum[64]). – Kinder:

a) Syrt = XII 1801.

b) Tochter, * . . ., † . . ., ∞ . . . Bonno Sybrands, Sohn d. Sybrand Everdts u. s. Ehefr. Houwa in Driever[65]).

3777. Johan Marsilii, * . . ., † . . ., ∞ a) . . ., ∞ b) Emden, Ref. K., 3. 9. 1592 Grete Berends.

3821. Harmen Smoers, * . . ., † . . ., Mauermeister in Emden, 1647–51 Bürgerleutnant, 1632–36 Kirchendiakon, 1639–42 u. 1648–51 Ältester d. franz.-ref. Gemeinde.

3823. Jan Hilwerts, * . . ., † . . ., ∞ a) E. Rths., 4. 10. 1597 Josse Gerdes, T. d. Gerd Deters; ∞ b) E., Ref. K., 15. 2. 1601:

3824. Gertrud Tonnis, * . . ., † . . ., Wwe. d. Aelrik Krudener[65a]) (sie ∞ c) E., Ref. K., 18. 4. 1625 Lutet Hilling, Bürgerhauptmann, Zollcommissar, Ältester d. Gasthauses, Hauptdiakon d. Hausitzenden Armen).

3825. Gerd van Snelten, * . . ., † . . ., lebte um 1600.

3831. Gerd Swarte, * Lingen . . ., † Emden, Offiziantenliste, 27. 8. 1629, 1616–28 Gemeindeältester, 1624–29 Kirchvogt d. Großen Kirche, 1612–16 Unterdiakon d. Hausitzenden Armen, 1617 Vierziger, 1625–28 Vierzigerpräsident, 1626–27 Niedergerichtsassessor, 1628 Ratsherr; ∞ . . . – Kinder:

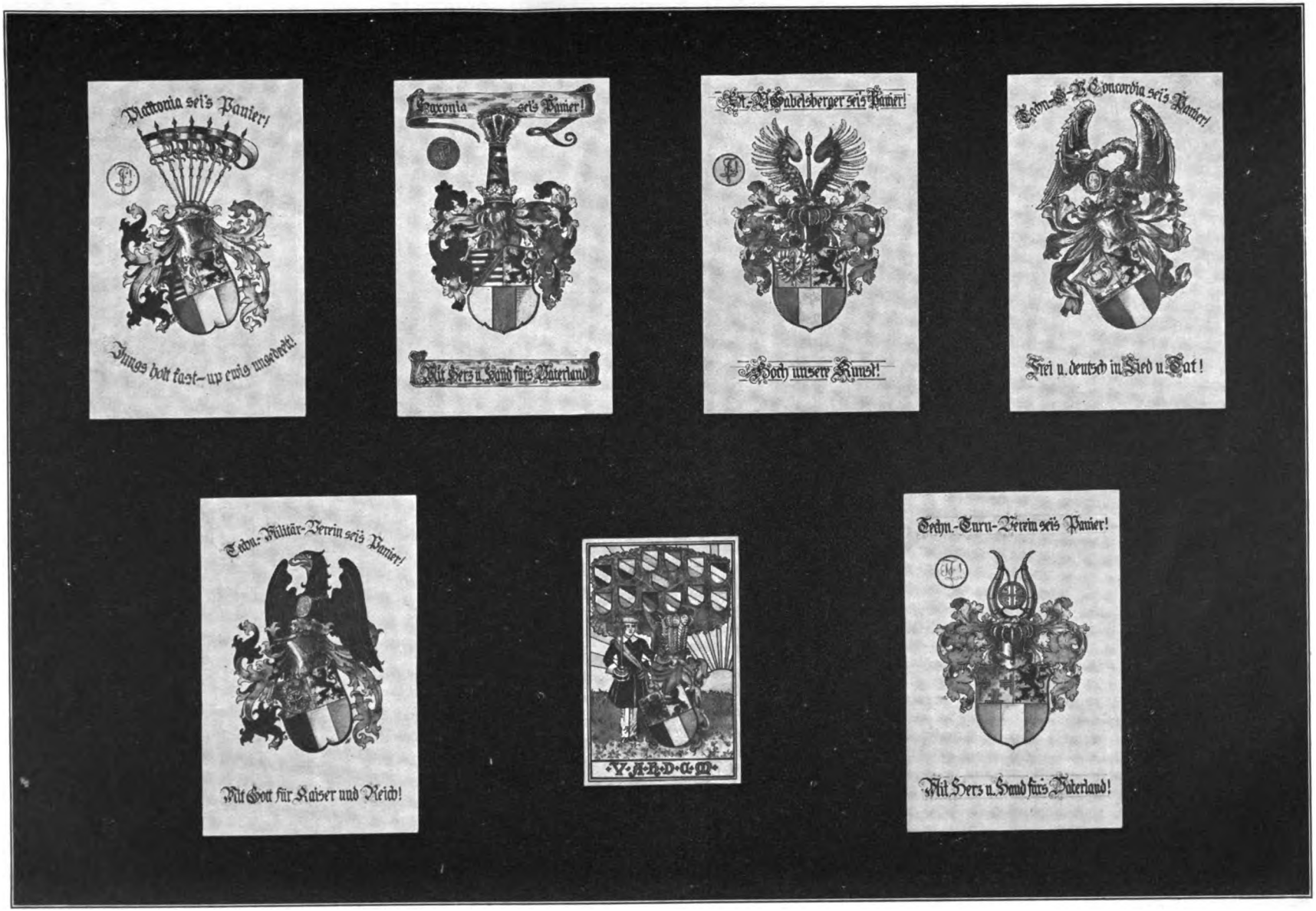
a) Maria = XII 1916.

[64]) Vgl. Ostfries. Monatsbl. Bd. 2, S. 55 u. Bd. 8, S. 540.

[65]) Qu.: St.-A. Aurich, Kontraktenprotokolle d. Amts Leerort Bl. 21a, 51b.

[65a]) † Emden 21. 8. 1588, Witwer d. Janneke Janßen Fabricius, † E. 1. 3. 1595, Schwester d. Predigers u. großen Astronoms David Fabricius; vgl. Jahrb. d. Kunst Bd. 12, S. 169.

Digitized by Google



II. Beilage zum Artikel: „Beitrag zur Hebung des Vereins Heraldik!“

Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

b) Gerhard, * Haselünne 2. 4. 1609, † Emden 31. 8. 1665, ref. Pfarrer 1634 in Hinte, 1647 in E.; ∞ E., Rths, 9. 4. 1635, Gouchjen van Duiten, * . . ., † . . ., T. d. Hermann v. D., Ratsherr, Vierzigerpräsidenten u. Verwalter d. Kornvorrats, u. s. Ehefr. Gretje Dirks Budde.

c) Neeske, * . . ., † . . ., ∞ E., Rths, 19. 11. 1634 Jacobus van Dinclage, * Emden . . ., † Suurhusen 15. 10. 1670, Pfarrer ebd.

d) Beeske, * . . ., † . . ., ∞ a) . . . Hermann Dop, * . . ., † E., Offiziantenliste, 16. 11. 1637, Vierziger, Bürgerfähnrich, Schaffer der Schiffergilde, Hauptdiakon d. Hausitzenden Armen, Ältester d. Gasthauses, Schützenhäuptling, Verwalter d. Kornvorrats; ∞ b) E., Rths, 14. 6. 1639 Hendrich Crumme, * . . ., † E., Offiziantenliste, 6. 4. 1645, Ratsherr, Schützenhäuptling, Artilleriemeister, Ältester d. Gasthauses; ∞ c) E., Rths, 5. 5. 1655 Lambert Jurriens van Ham, * . . ., † E., Offiziantenliste, 18. 3. 1667, Ratsherr, Stadtkämmerer u. Vierzigerpräsident, Wwer. d. Sara Moyart u. d. Liesbet Berens.

e) Jacobus, * . . 1619, † E., 24. 10. 1669, ref. Pfarrer 1649 in Oldersum, 1666 in Emden; ∞ E., Rths, 30. 3. 1650 Anna Fremaut, * . . ., † . . , Schwester d. Sara F., vgl. XI 957; ∞ b) E., Rths, 3. 2. 1655 Margarethe van Ham, * E., Ref. K., 31. 5. 1631, † . . ., T. d. Ratsherrn Lambert Jurriens v. H. u. s. Ehefr. Lisbet Berens; ∞ c) E., Rths, 24. 11. 1666 Elske Cornick, * . . ., † . . ., Schwester d. Christina C., vgl. XI 957, Wwe. d. Bürgerfähnrichs Peter Celos.

f) Menso, * . . ., † . . ., Ratsherr, Vierzigerpräsident, Niedergerichtsassessor, Bürgerleutnant, Ältester d. Gasthauses u. d. Gemeinde, Diakon d. fremden u. d. Hausitzenden Armen; ∞ E., Rths, 20. 4. 1644 Ansela van Straelen, * . . ., † E., Neue K., 2. 1. 1684, T. d. Pieder v. S.

g) Aeltie, * . . ., † . . 1646, ∞ E., Rths, 5. 10. 1644 Todeus Hilling (Tadeus Hillenius).

XIV. Generation.

6939. Tomas Claassen, * um 1500, † . . 1567 (68), Platzbesitzer zu Huisinge (?), ∞ . . .

6940. Sytske Tomes, * . . ., † . . 1571. Testament beider v. 11. 1. 1555. — K. von 6939 u. 6940 namen Tomas:
a) Johan, * . . ., † . . .
b) Bouke, * . . ., † . . .
c) Claas, * . . ., † . . .
d) Kunne, * . . ., † . . .
e) Anna, * . . ., † . . .
f) Katrina = XIII 3470.
g) Peter, * . . ., † . . .
h) Ellytien, * . . ., † . . ., ∞ vor 1567 Jakob Roelfs.
i) Jacob, * . . ., † . . ., ∞ . . 1568 (?).
k) Grete, * . . ., † . . ., ∞ . . 1568 (?) Jan Aynks (Enges).

7201. Syrt Heuwen[66]), * um 1500, † . . ., Erbgesessener auf Wester-Wierde bei Jemgum. (Sein Bruder Hinrich Heuwen in Jemgum erhält durch Donationsbrief v. 26. 3. 1548 von seiner Base Ulke, T. d. Geert Nannen in Weenermoor, verschiedene Ländereien zu Pogum)[67]). — Kinder:
a) Heuwe = XIII 3601.
b) Hoytet, * . . ., † vor 1596 zu Soltborg[68]).

7641. Syvert Harmens von Aschendorf, * . . ., † . . ., ∞ a) . . .; ∞ b) E., Rths, 3. 2. 1599 Johanneken Ottens (sie ∞ b) E., Ref. K., 7. 10. 1604 Jan Janssen von Tunxtorp).

7661. . . . . Swarte, * . . ., † . . ., Bürgermeister in Lingen. — Kinder:
a) Gerd = XIII 3831.
b) Hinrich, * Lingen . . ., † . . ., 1. 11. 1596 Bürger von Emden, ∞ E., Ref. K., 1. 5. 1597 Swaenke Dycker aus Haren.

[66]) Zur Familie gehört jedenfalls Heuwe, Johanniter-Komtur zu Jemgum, 1453–71 im Ostfries. Urkundenbuch genannt.

[67]) Qu.: Nellner, Register von Documenten der Großen Kirche in Emden, Hs. 1793.

[68]) Qu.: Kontraktenprotokolle d. Amts Leerort, Bl. 51b, St.-A. Aurich.

Digitized by Google

7685. Hilwer . . ., 4. 10. 1597 Trauzeuge in Emden.

7687. Tonnis Ohert, † vor 1601, unterſchrieb 1593 Gravamina Politica et Eccleſiaſtica.[70])

XV. Generation.

15 281. Harmen Sievers von Aſchendorf, * . . ., † . . ., ſtiftete 1557 an den Emder Kornvorrat 6 Gulden[69]); ∞ . . .

15 282. Swantje . . ., Teſtament beider von 1589.

Berichtigungen.

II. 1. 1914 Inhaber d. Eiſernen Kreuzes II. Kl., 1915 Oberlt. d. R.

2 d). Ella Berta Theda, * Emden 3. 11. 1916.

III. 4 b). T. d. Pfarrers Philipp Albert u. ſ. Ehefr. Berta Hoevet.

IV. 8 g). Zeile 6: Jakob ſtreichen.

V. 1. ∞ N. 19. 11. 1793.

V. 2. Bodungen ſtatt Bedungen.

V. 5. Zeile 3: 1812 ſtatt 1811.

V. 12. Sjamke Friezenborg, Wwe. d. Schiffskapitäns Rudolph Harms Ruyl. — Marta Lulofs Wwe d. Diakons J. Y. Bouman, T. d. Soeke L. u. ſ. Ehefr. Grietje van Olſt.

14 g). Sara Linnich, † 3. 7. 1910.

15 b). Dievertje Jacoba, * 14. 12. 1836.

16 c). Binette Melacina, ∞ 4. 2. 1856.

VI. 7. ∞ E. 22. 7. 1762.

19. Hinrich Wilhelm Detering, † 25. 10. 1798.

23 c). Beertje, * 7. 4. 1775.

f). Scholto, * 9. 3. 1782.

m). ∞ Visquard 5. 4. 1822.

28. Dieverke Rengers, * 4. 7. 1759.

28 b). Jantje, * 26. 8. 1784.

f). Jeikelina = V 14.

h). Annegien, ∞ 19. 6. 1834.

30 b). Bielkea, * 10. 8. 1788.

d). † E., franz.-ref. K., 14. 7. 1864.

32. ∞ a) 4. 11. 1817.

VII. 8 b). Caſpar Heinrich, * 17. 4. 1746.

10 b). Anna Margarete, * 23. 2. 1696.

24 a). Johann Georg Chriſtoph (Chriſtian), * 4. 1. 1770.

49 d). ∞ 25. 12. 1796.

57. Hermann Hitjer, † 13. 8. 1781.

58 d). Bruno van Barenborg, Superintendent in Manslagt.

62 a). Eggo, † 29. 6. 1748.

VIII. 3 b). † 16. 7. 1694.

18. Anna Mohr, Wwe d. Johann Andreas Wagener, Brau- u. Organiſtenadjunkt.

99. Zeile 2: ∞ b) ſtatt a).
„ 4: ∞ a) „ b).

109. Jacob Rengers.

110 e). Hilje, † 1717.

119. 1737 Bürgerhauptmann, 1742 Colonel.

IX. 29 d). Liborius Müller, † Mackenrode 25. 11. 1734.

35. (?) Michel Mohr, * . . 1617, † . . 1709, Brauherr u. Organiſt in Stiege[71]).

42. (?) Caſpar Vollborn, * . . ., † . . 1709, Kirchvater in Stiege[71]).

227. Steven Janſſen Wolthuis.

228 f). Tryntje, † 14. 11. 1779.

228 h). Qu.: Kb. v. Scheemda u. Feith: Grafſchriften in Stad en Lande, S. 314.

231. Hans Homfeld d. ä.

233 a). Hans, ⚭ 12. 9. 1700.

239 a). Etta, † Emden, Kb. Uphuſen, 28. 7. 1751, ∞ Hieronymus van Borßum, † Uphuſen 5. 12. 1768, Pfarrer ebenda.

X. 1 b). Chriſtoff, ⚭ 19. 2. 1611.

473. ∞ E., Ref. K. 16. 10. 1666.

474. Etje Eemen, * . . . (24. 4. 1630 ſtreichen!)

475. ∞ E., Rths, 15. 12. 1655.

476. ∞ a) E., Rths, 3. 9. 1653 Henrich Claaſſen Weſſels.

476 a). 1699 Vierzigerpräſident.

476 b). Zeile 4: Neermoor ſtatt Reermoor.

d). „ 4: Bunck ſtatt Bunek.
„ 7: Aeltien Hendrichs ſtatt Aeltieu Heudrichs.

XI 951. Abel Bruns ſtatt Bruus.

[69]) Qu.: Beninga, Hiſtorie v. Oſtfriesl. Bd. 4, S. 862.

[70]) Qu: Niederſächſ. Familienarchiv S. 4, Bd. 16.

[71]) Qu: Zeitſchrift d. Harzvereins Bd. 27, S. 615.

Digitized by Google

Beiträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger in Neuvorpommern.

Vom Anfang der Kirchenverfassung des Herzogtums bis zum Ende des Jahres 1817 Greifswalb bei Friedrich Wilhelm Kunik 1818:

Register über die sämtl. Prediger.

R.

Ruch, Joach.
– Joach.
– Vollr. Frdr.
Rudolphi, Joh. Dan. Bernh.
Rungius, Joh.
Rupertus, Luk. Mart.
Rüllmann, Crl. Frdr. Alex.
Rütze, Blasius.
Rütze, Joach.
– Joach. Andr.

S.

Sager, Matth.
– Barthol.
– Jak.
– Chstn.
– Peter.
Sander, Chrstn.
Santen, von Crl. Gust.
– Chrstn. Phil.
– Crl. Gstv. M.
Sartorius, Andr.
Schaeser, Chrstn.
Schäffer, Val. Balthsr.
Schane, Barthol.
Schaumen, Schaumig M.
Scheer, Bg. Chrstn.
Schemann, Peter.
Scheinert, Joach. Dan.
Scheuring, Joh. Chrstph.
Scheven, von Bg. Hnrch.
– Phil. Joh. Frdr.
Schinckel, Isaac Ehrenfrd.
Schiller, Anton.
Schillersdorf, Lewü.
Schilling.
Scheidler, Jak. Im.
Schlageke, (Schlakowe).
Schlee, Joh. Aug. Jak.
– Chnstn. Frdr.
Schlichtkrull, Adolf.
Schlief (ff pf) Chrstn.
Schliemann, Dav. Chrstph.
Schmiede, (Schmid) Mich.
Schmiede, Joh.
Schmidt, Nikol.
– Joh.
– Joh. Chstn. M.
– Martin.
– Jak.
– Chrstph.
– Andr.
– Joach.
– Paul.
Schnabel, Joh.
Schneller, Joh.
Schön, Joach.
– Henning.
Schönemann, Dan.
Schöning, Grg.
Schönrock, Phil.
– Joh. Chrstn.
– Crl. Gstv.
– Frz. Jak.
Schramm, Dan.
Schröder, Adam.
– Joh. Frdr. Erich.
– Joach. M. Präp.
– Frdr. Wilh.
– Dan. Frdr. M.
Schultetius, Mich.
Schultz(e), Andr. Laur.
– Rüdiger, Aug.
– Maurit.
– Gottfr.
– Heinr. Gottfr. M.
– Joh. Andreas.
– zu Bützkow,
– Jak. Ptr.
– Joh. Nik.
– Gabr.
– Alb. Aug.
Schumacher, Joach.
Schunemann, Joch.
Schurcht Chrstn.
Schuster, Jak.
Schüler, Pet. Chrstn.
Schütt(z), Mich.
– Chstn.
– Georg. Reinh.
– Chstn. M.
Schütz, Ant. Frdr.
Schwabe, Barthol.
Schwarz, Chstn.

Digitized by Google

Schwarz, Alb.
– Georg Alb.
– Chstn.
– Jakob, Chstn.
Schwerius, Joh.
Schwirsen, Timoth.
Seedorf, Joach. Erich.
Sehemann, Peter.
Sendrin, Burch.
Sigismund, Andr. Aug.
Silmer, Chrstn.
– Mart.
– Siöborg, Gust. M.
Soldecke, (Soldanus Soldeche, Soltecke, Solteke) Joh.
Soldecke, Heinr. M.
– Heinr.
– Dan. (Söldeke)
– Henr.
– Joh. (Soldan).
Somm, Joach
Sorn, Joach.
Sowich, Joach.
Spalding, Joh. Joach.
– Joh. Georg.
– Gebh.
– Crl. Wlh.
Spalkhaver, Phil. Chrstph.
Sparmann, Frdr. Aug.
Sparrenberg, Joh. Gttl.
– Crl. Gttl.
Spiegelberg, Joach.
Split, Joh.
Stahl, Christph.
– Andr.
Staude, Joh.
Staven, Matthi.
Stein, Nikol.
Steinerus, Joh.
Steinhöfel, Joach. Bernh.
Stemwedel, Matth.
Stenzler, Benj. Sup.
Stephan, Imperterritus.
Stevelin, Sim.
Strauch, (Stravius) Joh.
– Mart.
Strotzki, Aug. M.
Stunck, Mart.
Subbekow, Martin.
Sukow, Mart.
Sundius, Eckhard.
Susemihl, Joh. Ldw.
– Friedr.
Sülflohn, Mart.
– Andr.
Swerin, Laur.

T.

Tabbert, Israel.
– Joh.
Trägen, Gttfr. Gttl.
Teschendorf, Pat. Ehrenr.
– Chstn.
– Joh. Ehrenr.
Tessenow, (Teßnow) Than.
– Nikol.
Theophili, Joach.
Thesing, Grg.
Theßin, Franz.
Thilo, Jos. Frdr. Aug.
Thom, Mart.
Thuriz, Joach.
Thuring, Matth.
Tiburtius, Blas. Chrst.
– Joach. Fried. M.
Tiede (Tyde) Joach.
– Aug.
Timmermann, Joach.
– Crist.
Titel, Frdr. Andr. Gotth.
– Crl. Ldwg. Wilh.
Töpfer, Joh. Herm.
Tracht, Dav.
– Dav. Andr.
Triller, Joh.
Triphahn, Laur.
Trittelwitz, Frdr. Herm.
Troja, (Trojä) Joach.
Tyde, Chrstph. M.
– Herm.
Tylius, Peter.

U.

Ubechel, Herm.
Ulrici, Andr.

V.

Vahl, Joach.
– Joh. Grg.
– Peter.
Vasahn, Frz.

Digitized by Google

Vette, Eggard.
Vetter, Jak.
Vick, (Viccius) Joach.
Vierokau.
Virow, Melch.
– Jak.
Vierow, Mich, Hrtwg.
Vogt, Georg.
Voigt, Joach. Wilh.
– Phil.
– Fr. Chriſtn.
– Joach.
– Joach. Hrch.
Volkmann, Theod. Nik.
– Ad. Hrch.
Voltz, Gottlob.
Vos, Paul.
Voß, Euſtach.
Vöge, Caſp.
– Ulr. Chrſtph.
Völſchow, Joh. Ernſt.
– Ernſt, Wilh.
Völz(tz) Friedr. Albr.
– Phil.
Vulpius, Joh. auch Voß.

W.

Wachenhuſen, Andr. Frdr.
Wachholtz, Theophil. Joach.
Wackenroder, Ernſt Heinr.
Wagener, Herm.
Wahrendorf, Joach.
(Woresdorf, Warendorf).
Walter, Chrſtn.
Wangerin, Chrſtn.
Warneke, Joach. Chrſtn.
– Crl. Chrſtn. Im.
Weigel, Joh. Theophil
Weiland, Joach.
Wendecker, Joh. M.
Wendt, Herc. M.
– Jak. Hnrch. M.
– Lukas.
Wentin, Nik. Bernh. M.
Wendland, Hrch.
Werming, Joh.
Werner, Joh. El. Dr. Sup.
Werthmann, Jak. Caſp.
Weſſel, Laur.
Weiſſenborn, Chrſtn. Wilh.
Weſtphal, Maur.
– Joach.
Wettergren, Andr.
Wewetzer.
Wiedemann, Joh.
Wien, Joh. Andr.
Wilde, Joh. Jak.
– Sam. M.
Wilke, Sam. M.
Wilker, Joh.
Willkommen, Frdr. Wilh. M.
Willers, Joach.
Willich, Frdr. Chſt.
– Ehrenfr. Theod. von
– Gottfr. Herm.
Winrich, Chſt. Jak.
Witte, Bernh.
– Georg.
– Joach.
Wittſtock, Joach.
Wolder, Chrſtn.
Wollitſch, Mich.
Wolter, Joch.
Woſſidlo, Jhn. Chſtn.
– Alb. Theod.
– Joh. Gſtv.
Wöldike, Andr. Gttlb.
Wudrian, Lor. Chrph.
– Valentin.
Wuſthof, Dan. Frdr. Grg.
Wüſtenberg, Balthr. Frdr.
– Balth.

Z.

Zander, Jak.
– Chſtn.
Zanſen, Joh. Joach.
Zarnicke, Stephan.
Zarnickow, Georg.
Zeämann, Gg. Chſtph.
Zechin, Andr.
Zehlen, Wichan.
Zelich, Jak. Ernſt.
Zeumer, Joach. Frdr.
Ziemſſen, Dr. Theodr.
Zimdarſe, ſ. Cimdarſe.
Zimmermann, Joh.

Tegel im Oſtermond 1913.
Karl, F. H. Schultze.

Digitized by Google

Heraldik

Gelegenheitsfindlinge bürgerlicher Wappen.

Von Rodo v. Haken.

Holzer, Joh. Jacob, 1728, Kirche in Jusbruck, Tirol). Schild geviert. Im 1. u. 4. Feld eine Triangel deren drei Ecken mit einer Kugel belegt sind, 2. u. 3. zwei verschränkte Lorbeerzweige. –

Kranewiter, Thonnan, 1592, (Malerei an einem Haus oberhalb Waidbruck am Brenner, Tirol). Schild von silber und rot geviertet. Feld 1 u. 4 zwei mit den Stengeln verschränkte Mispeläpfel, 2 u. 3 aus silberenem Dreiberg wachsend zwei grüne Kranewittzweige mit blauen Beeren (Wacholderzweige); Helmzier: Flug das Schildbild zeigend. –

Pfeiffer. (Schwarzburg, Würzburg, Nürnberg, Perma-Fens, München). Mit 3 Spitzen rot über silber geteilt, oben ein silb. Stechhelm seitwärts gestellt, unten eiue blaue sechsblättrige Blüte (Rose). – Ein andere Wappenform zeigt oben den Helm von Schwert durchbohrt, unten eine blaue Traube. –

Faber, Michael, Comespalatinus (Hofpfalzgraf) 1625 in einer Kirche in Inusbruck, und Weinhart, Paulus Med. Doctor. Errichtet zur Erinnerung seiner Kunst etc . . Drei Wappenschilde, in der Mitte (wohl „Faber"?) eine herald. Lilie überlegt von einem 3 Rosen zeigenden Querbalken. Im Schild vorne: ein Balken, begleitet von drei (2. 1) Kugeln. Schild hinten: geteilt, oben ein wachsendes Einhorn Eins von dee 2 letzteren Wappen ist wohl Weinhart?). –

Widemann, geborene Moritz (Friedhof in Wilten-Innsbruck) Schild geviert, im 1. u. 4. Feld ein Mann in gold; 2. u. 3. ein Hund. Helmzier: der Mann mit Stulpmütze und Pfaufedern ein Band quer haltend. –

Golliol (ebendaselbst) Schild geteilt und oben gespalten. Feld 1 u. 2 eine gekrönte Säule, 3 (unten) nochmals schräggeteilt (rot u. gold) und überlegt von 2 ineinandergreifenden Ringen oder Kettengliedern. –

Gerich. (Riga in Livland). In bl. eine aus dem unteren Schildesrande wachsender natürlicher Lilienstengel mit 3 Blüten. Helmzier: eine silberne gestengelte Lilie zwischen schwarzem Adlerflug. Decken: schwarz-silbern. –

Schwanck. (Livland). Im Schild auf Wellenschildesfuß schwimmender Schwan. –

Haken. (Westfalen). Im silb. Schild drei, 2. 1 gestellte Weberschiff-Spulen oder kreiselartige rote Figuren ‡. Helmkleinod: Zwischen schwarzem Adlerflug eine r. Spule. Decken: schwarz-silbern. –

Schrempf. (Gumbinnen, Ostpr. z. Zt.). Im roten Schild ein abgeledigter (d. i. schwebender) bärtiger Mannesrumpf mit gold. Kleidung. Helmzier: Stierhörner, silber-rot-gold, bezw. gold-rot-silber geteilt. –

Hesselberg. (Livland, Kurland). Schild schräggeteilt, oben aus der Trennungslinie hervorbrechender halber schw. Hirsch mit rotem Geweih, unten 3 schw. Balken in Gold. Helmzier: Stierhörner wie die zweite Feldung gezeichnet, einen roten Stern, von roter Laubkrone überhöht einschließend. –

Meder. (Livland). Im Schild ein schräggestellter Rechen (Harke).

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Das hier abgebildete, absonderliche Wappen ist das der nach Rietstap, armorial général. T.

1060 in Ungarn und Preußen ansässigen adeligen Familie v. Kajdatsy. In blauem Schild ein

Digitized by Google

mit zwei gold. Pfeilen schrägdurchbohrter golden geflügelter ebenfalls goldener Engelskopf; Helm gekrönt; Helmzier: Das Schildbild. Decken: blaugolden. Das gerade nicht schöne Wappenbild ist zweifelsohne ungarischen Ursprungs, worauf ja auch der Name hindeutet. L. Rh.

Text zur Kunstbeilage siehe Seite 72 und 73 (Nr. 5).

Bücherschau

Geschichte und Stammreihe der Familie Zimmermann (von Zimmermann). Quellenmäßig erforscht und herausgegeben von Volkmar Reinhard Zimmermann, Dresden-A., Hettnerstr. 8. Das Buch behandelt die Geschichte der Familie Zimmermann (von Zimmermann), es ist gelehrt und doch anmutig zugleich geschrieben. Die vornehme stilgerechte Ausstattung erinnert an die schönsten Leistungen des Buchdruckes. Zahlreiche Abbildungen, Wappen und Stammtafeln ergänzen wirkungsvoll den Text. Erschienen ist das Werk im Selbstverlag des Verfassers.

Stammtafel der Familie v. Jagemann. Bearbeitet von Julius v. Jagemann, Kanzleirat, in Panitzsch bei Leipzig.

Inhalt: Bildnis des Stammvaters. – Allgemeine Bemerkungen. – Verzeichnis aller vorkommenden Familiennamen. – Verzeichnis aller vorkommenden Orte, mit Angabe ihrer Lage. – Nachweis über die Anzahl der festgestellten Geburten und der zurzeit noch lebenden männlichen Personen in den einzelnen Ländern. – Verzeichnis der vorkommenden Abkürzungen. – Druckfehler-Berichtigung. Stammtafel.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 47. Jahrgang. Nr. 11.

Inhalt: Bericht über die 944. Sitzung vom 19. September 1916. – Bericht über die 945. Sitzung vom 3. Oktober 1916. – Das italienische Blut des italienischen Königshauses. – Die Deutung der Hausmarken und Steinmetzzeichen. – Die Familie von Loen in Köln und Frankfurt a. M. – Über den Ausweis des polnischen Adels. – Verzeichnis von Namen, welche in der Grabschriften-Sammlung des Herrn Dr. G. Dorfmüller, München, vorkommen. – Bücherschau. – Vermischtes. – Anfragen. – Antworten. – Tauschverkehr.

Nr. 12. Bericht über die 946. Sitzung vom 18. Okt. 1916. – Bericht über die 947. Sitzung vom 7. November 1916 (Stiftungsfest). – Bericht über die 948. Sitzung vom 21. November 1916. – Nachtrag zum Bericht über die 945. Sitzung vom 3. Oktober 1916. – Tischrede des Herrn Pfarrers Fischer am 47. Stiftungsfest, den 7. November 1916. – Die Tochter eines brandenburgischen Kurfürsten Herrscherin von Siebenbürgen. (Mit Abbildungen.) – Die Wappen der größten Landgemeinden. – Reisefund. – Der Adler des Königreichs Polens. (Abbildung.) – Bücherschau. – Vermischtes. – Anfragen. – Antworten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1916. VII. Bd.

25jähr. Jubiläum der Schweizerischen heraldischen Gesellschaft. – Gelegenheitsfindlinge. – Linzer Ahnentafeln. – Anfragen. – Antworten. – Tauschangebot. Todesanzeige.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 34. Jahrgang. Nr. 11.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 5. Jahrgang. Heft 11.

Inhalt: Zur Geschichte des Amtes und der Festung Otzberg, namentlich während der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. – Pfälzer Frohnatur. Erinnerungen eines alten Mannes. (Schluß.) – Johannes Gensfleisch zum Gutenberg, Erfinder der Typographie. (Schluß.) – Die Wappen der Stammschen Gedenktafel in der Walpurgis-Kirche zu Alsfeld. – Aus alten Leichenreden. VI. – Studien zur Marburger Matrikel. III.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 14. Jahrg. Heft 10.

Inhalt: Vaterländische Ehrentafel. – Die Kuxanteilbesitzer des eingegangenen Eisenbergwerkes bei Haindorf-Raspenau. – Niedersächsische Dynastenforschungen. – Nochmals: Krieg und Bevölkerungsausgleich. – Das Stammbuch des Georg Birckel. (Fortsetzung.) – Bücherschau. – Zeitschriftenschau. – Rundfragen u. Wünsche. – Antworten auf die Rundfragen. – Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte. – Kunstbeilage.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Von Theodor von Kolde. Erlangen 1916. 23. Bd. 2. Heft.

Aus Adolf von Harleß' Briefwechsel 1850–1875. – Zur Geschichte des Marktes Bruck an der Ammer und des Klosters Fürstenfeld im 16. Jahrhundert. – Ein Fall von Kniebeugungsdifferenzen im 18. Jahrhundert. – Zur Bibliographie.

Die Ersatzkasse. Zeitschrift des Verbandes kaufmännischer Ersatzkassen. 1. Jahrgang. Heft 3.

Inhalt: Die Anfechtung der Mitgliedschaft bei Ersatzkassen. – Die Bekanntmachung vom 5. Juli 1916 betr. Krankenversicherung bei Ersatzkassen. – Aus der Arbeit des Tages. – Urteile und Entscheidungen. – Andere Kassen und Kassenverbände. – Gesetzgebung. – Vertragswesen. – Soziale Fürsorge. – Literaturübersicht. – Schrifttum. – Amtliche Bekanntmachungen. – Briefkasten.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen.

14. Ich bitte um Nachricht über jegliches Vorkommen meines Namens in Deutschland (beſ. Oſtpreußen.) Polen und Schweden. Auch für die kleinſte Notiz über adlige und unadelige Familienmitglieder bin ich dankbar

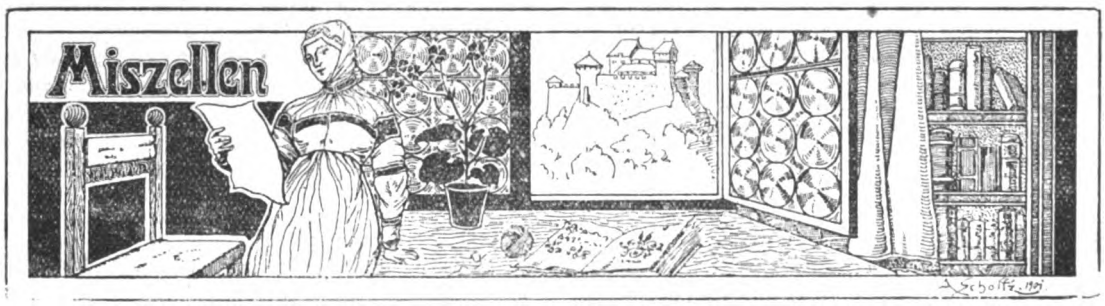
W. v. Löhöffel. M. d. H.
Berlin-Lichterfelde, Hauptkadettenanſt.

15. Beſitzt jemand ältere Jahrgänge der „Mitteilungen der Niederlauſitzer Geſellſchaft für Anthropologie und Urgeſchichte, auch genannt: Niederlauſitzer Geſellſchaft für Anthropologie und Altertumskunde, zuletzt herausgegeben von Prof. Dr. Hugo Jentſch zuerſt in Lübben dann in Guben gedruckt?

Dr. Herdtmann, Arzt, Senftenberg, Lauſitz.

16. Erſcheint in Wilna (Ruſſ. Polen) irgend eine deutſche Zeitung. Gab es dort 1700/1800 eine deutſche evangeliſche Kirche? Gibt oder gab es für die Stadt jetzt oder um 1800 Adreßbücher?

Dr. Herdtmann, Arzt, Senftenberg, Lauſitz.



Theodor Körners 125. Geburtstag, der 23. September, ließ die Erinnerung an den Dichter und Heldenſänger der Freiheitskriege von 1812 und 1813 gerade in den Tagen des jetzigen großen Weltkrieges aufs Neue erwachen. Noch heute ſind die Lieder des Dichters von „Leyer und Schwert", der 1813 in den Herzen der kampfesfrohen deutſchen Jugend das Feuer der Begeiſterung entzündete, in aller Mund. Sie ſind nicht vergeſſen, ebenſo wenig wie das Andenken an Körner ſelbſt, der am 16. Auguſt 1813 den Heldentod fand und unter den alten Eichen bei Wöbbelin zur letzten Ruhe beſtattet wurde. In Dresden, wo Theodor Körner am 23. September 1791 geboren wurde, befindet ſich in der Körnerſtraße in ſeinem Geburtshauſe, ein reichhaltiges Körner-Muſeum, das 1873 von Hofrat Dr. Peſchel gegründet wurde und 1885 in den Beſitz der Stadt Dresden überging. Aber auch Berlin beſitzt, außer der Hermenſäule Körners im Viktoriapark, eine Stätte, die dem bleibenden Andenken an den deutſchen Kriegsliederdichter gewidmet iſt. Am Hauſe Brüderſtraße 13, dem Nicolai-Hauſe, befindet ſich eine Gedenktafel mit der Inſchrift: „Hier weilte und dichtete Theodor Körner von 1811—1813. Seinem Andenken die Stadt Berlin 1891." Eine zweite Gedenktafel iſt an ſeinem 100. Todestage, am 26. Auguſt 1913, in dem alten Garten des Nicolai-Hauſes, in dem Körner ſeinerzeit weilte, und in dem auch ſeine Eltern nach ſeinem Tode noch lange Zeit wohnten, enthüllt worden. Sie trägt die Inſchrift: „Dem Dichter von Leyer und Schwert zur 100jährigen Wiederkehr ſeines Todestages. 1813 — 26. Auguſt — 1913." Ein kleines Körner-Muſeum, das dem im Nicolai-Hauſe befindlichen Leſſing-Muſeum angegliedert iſt, befindet ſich ebenfalls hier. Sein Inhalt, wenn auch nicht ſo reichhaltig, wie der des Muſeums in Dresden, birgt dennoch manches Intereſſante an Theodor Körner, der das, was er in ſeinen Liedern ſang, durch ſeinen Tod in die Tat umſetzte.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A., H. T. v. Kohlhagen, Blaubeuren, und Lorenz M. Rheude, München
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

In unserm Verlage erscheint:

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVI, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Aufl. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

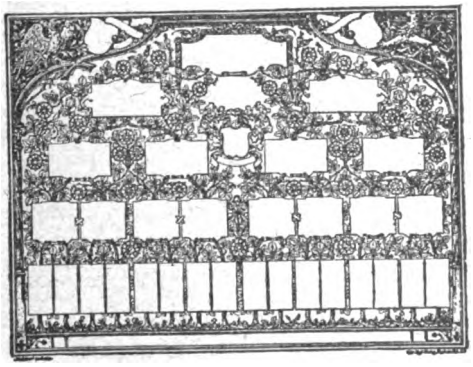
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	11 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	45 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	125 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	84 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

alte Glasmalereien

in Blei gefasst (Wappen, religiöse etc. Darstellungen) sowie

Gemälde alter Meister

besonders gothische und niederländer des 17. Jahrhunderts zu kaufen gesucht.

Näheres erbittet

ALBRECHT NITSCHKE,
BRESLAU Gartenstr. 34.

Gravierungen
in Metall und Edelstein,
Wappen-Siegel,
Prägestempel für Papier,
Medaillen, Livree-Knöpfe etc.
G. Schuppan
Berlin C. Grünstr. 24.

Herzogl. Anhalt. Hof-Graveur.

Inhaber der Königl. Preuss. Staatsmedaille. prämiiert Wien 1873, Berlin 1882, 1896, München 1888, Chicago 1893 mit ersten Preisen

Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN, STAMM-BAEUME
DIPLOME, URKUND. etc. fertigt
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin O. 17. Grüner Weg 40 IV.

(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Deutsche
Vereins-Druckerei und Verlagsanstalt Graz.

In unserem Verlage ist erschienen:

Beachtenswerte Neuerscheinung familiengeschichtlicher Forschung u. Schlösserkunde.
Ein wichtiges Buch für Historiker, Genealogen, Sammler usw.

„Schloß Plankenwarth und seine Besitzer"
Ein Beitrag zur Geschichte steirischer Adels-Geschlechter,
vornehmlich der Familien Plankenwarth, Prankh, Dümmersdorf, Ungnad, und Stürgkh,
von Dr. Mathilde Uhlirc.

Oktavformat, 12½ Bogen Umfang, in zweifarbiger stilvoller Ausführung, nach altdeutscher Art, auf echtem Hadern-Papier, mit 15 Tafeln (Siegeln, Urkunden-Abbildungen, Wappen), 4 Stammtafeln und zwei geographischen Karten. — Preis: Vornehm gebunden in Schweinslederart, K 12.—, broschiert, Karton-Umschlag in Schweinslederart K 8.50

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte .·.

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung,
Papiermühle, Sachs.-Alt.

Ex libris tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, C. 2, Klosterstr. 68 I.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw. Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Herr Ed. Koch, Lehrer, Meura, Thür. W.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Blaubeuren u. Lor. M. Rheude München. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Monatsschrift

zur Festlegung von Familiengeschichten und Familienwappen, zum Austausch f. Familiengeschichtsforscher, Wappen-, Exlibris-, Siegel- u. Münzsammler, sowie für heraldisch-geneal. Vereine und Kunstgewerbetreibende.

Herausgegeben von

Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck. Preis jährlich Mk. 10.–, halbjährlich Mk. 5.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 11.20, im Ausland Mk. 12.40; einzelne Nummern 75 Pfg. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

17. Jahrgang. Januar 1917. Nr. 7.

Inhalts-Verzeichnis: Verzeichnis der vornehmsten Namen, die in Joh. Christoph von Dreihaupts Beschreibung des Saalkreises Teil II, Halle 1755, enthalten sind. – Aus altmärkischen Familien. – Gräber auf dem alten Friedhofe zu Altdamerow bei Uchtenhagen in Pommern. – Heraldik: Ein verschollenes deutsches Wappentier. – Zur Kunstbeilage. – Bücherschau. – Zeitschriftenschau. – Briefkasten. – Miszellen: Die Romantik der Namen. – Alter Familienbesitz. – 200 Jahre. – 100 Jahre im Besitz einer Familie. – Berichtigung.

Von sämtlichen Jahrgängen 1.—16. des

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

sind noch gebundene Exemplare vorrätig mit Namensverzeichnis vom 7. Jahrgang ab Mk. 10.—.

Einbanddecken zu sämtlichen Jahrgängen, grün oder blau Kunstleinen, mit Porto Mk. 1.70.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.— portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.— portofrei.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.— portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 2.—, Papiergr. 12×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.—, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 50 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Geschichte d. Familie Wuppermann

von **Herm. Friedr. Macco. Berlin 1911.**

Großquart, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegel. und farbigen Wappentafeln, Licht- und Buntdrucken und 1 Stammbaum.

Preis M. 25.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Zu verkaufen!

1. **Urkunde.** Verlustliste des Graf Cosellischen Inf.-Reg. an Ausrüstungsgegenständen in der Schlacht bei Kesselsdorf am 15. Dez. 1745. Siegel u. Unterschrift des George, Ludewig, Grafen von Oeynhausen.
2. **Urkunde.** Gebühren-Urkunde des Regiments des Grafen von Friese, General-Major vom Jahre 1740. Unterschrieben von sämtlichen Offizieren des Regiments mit 16 guterhaltenen Siegeln u. Unterschriften d. ältesten deutschen Adels.

Interess. erfahren Näheres bei

Apotheker Petzelberger,
DRESDEN A,
Johann-Georgen-Allee 18.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen, Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Verzeichnis

der vornehmsten Namen, die in Joh. Christoph von Dreyhaupts Beschreibung des Saalkreises Teil II, Halle 1755, enthalten sind.

Abkürz.: D = Doktor theol., L = Lizenziat, M = Magister, P = Pfarrer. R = Rektor.

A

Achenbach, Carl Conr.
Achilles, M, Andreas
– Aug. Andr.
Adler, Gg. Chrstn.
Aeschardus. M, Joh.
Aeschel, Jeremias
Agatho, Jakob
Albedyl, Heinr. Otto Frhr. von
Alberti, D, Heinr. Christn.
– Joh. Friedr.
– D, Michael
Albertus, Cardinal
Albinus, Georg
– Sam. Theod.
– M, Theodor
Alborn, Mathias
Alburger, Joh. Friedr.
Alexandri, Heinr.
Alion, D, Gedeon
Alvesleben, Ludolph von
Amaseder, M, Joh.
Amo, Anton Wilh., ein Mohr
Anacker M, Joh. Adam
Andreae, L, Chrstn.
– M, Elias
– D, Laurentius
– D, Samuel
– M, Thomas
Angerstein, Carl Daniel
– M. Joh. Adam
– Martin
Ansorge, Paul, Apotheker
Antonius, D, Paulus
Apel, Georg Ludwig
Apicius, M, Johann
Appel, Carl Wilh. Freih. von
Arendsee, Joach. von
Arnimb, Curd Hrch., Gottl. von
Arnold, Chrstn.
Arnoldi, Chrstph.
Arnurus, M, Caspar
Aschersleve, Heidike von
Aßeburg, Tilemann
Artenarius, D, Joseph
Auleander, M. Paul

B.

Bach, Georg Michael
Backe, Ascanius
– Gotthilf Chrstph.
Bär, Erhard von
– Sophia Eleonora von
Baier, D, Joh. Wilh.
Baldamus, Joh. Jul.
Baldewin, Heinr. von
Bannarth, Friedr. Jonas
Bantz, M, Paul Achatius
Barley, Graf, Albrecht von
– Aug. Ludewig
Bardeleben, Frdrch. Gg. Chrstph. von
Bartels, Joh. Franz
Bartenstein, M, Andreas
Barth, Carl von
– Caspar von
– Hans von
– Joh. Chrstn.
– Mauritius von
– P, z. Spröda
Baß, D, Heinr.
Baßer, Aaron
Basius, Gg.

Digitized by Google

Baſtineller, D, Andreas
– D, Gebh. Chrſtn.
– Joh. Andreas
– D, Joh. Frdr.
Bavarus, M, Conrad
Bauer, Joh. Andr.
Baumbach, Herm. von
Baumgarten, M, Alex. Gottl.
– Jacob
– D, Siegism. Jacob
Bauſe, D, Gottl. Siegism.
– D, Joh. Reinh.
Beauvais, Joh. Herm.
Bechler, Balthaſar
Beck, Chrſtn. Benjamin
– Joh. Frdr. Freih. von
– Mathias von
Becke, Eſaias
Becker, Andreas, Apoth.
– L, Aug. Heinr. Gottfr.
– D, Joh. Friedr.
Beiche, M, Georg
Beichlingen, Aug. Gottfr. Dietrich, Graf von
Belau, Gottlieb Leberecht
Belo, M, Chrſtph. Joh.
Beltzig, Andreas von
Bencker, M, Joh,
– Joh. Gottfried
– Joh. Nicol.
– Tilemann
Berends, Ehrſtn. Leberecht
Berger, Bonifazius
– Joh. Chrſtn.
– Joh. Gottfr., Edler Herr von
– Heinr., Edler Herr von
– Joh. Wilh., Edler Herr von
– Lucas
– Valentin
Berghorn, Anton Günth. von
Bergmann, Elias
Beringuier, Guillaume
Berlin, Johann
Bernatre, Franziska von
Berrdes, D, Joh. Franz.
Berner, Gottlieb Ephraim
– Joh. Benjamin
Bernhardi, Johann
Bernſtein, Joh. Andr.
– M, Mathias
Berth, Chrſtn. Ernſt
Bertram, L, Caſpar
– L, Conrad
– Joh. Friedr.
– D, Sixtus
Beſchelius, Andreas
Beſen, von
– Dietrich
– Hans und Rule
– Nicolaus Hans
– Reinhard
– Jobſt
– Ewald
Beul, M, Caſpar
Beumelberg, Conr. von
Beuſt, Melchior von
Beutler, Joh. Chriſte
Beyer, D, Juſt. Iſrael
Bieck, Chriſtn.
– D, Joh. Friedr.
Bierwirth, Joh Gottlob
Bieſenroth, Joh. Jul. von
Bigere, Henricus de
Bilefeld, Freiherr von
Binnovius, D, Joel
Birckner, Mathäus
Biſchoff, Johann
Bismarck, Chriſtoph
Bißing, Heinr. von
Blaſpiel, Freih. von
Blaufuß, Joh. Dietrich
Blixen, Frl. von
Bode, Friedr. Wilh.
Bodenburg, Joh.
Bodinus, D, Heinr.
Böhme, Ant. Wilh.
– Joh. Lebrecht
– Joh. Tilemann
Böhmer, Karl Aug. von
– D, Georg Friedr.
– D, Georg Ludw.
– D, Joh. Sam. Friedr.
– Juſtus Ernſt
– D, Juſt. Henning
– D, Philipp Ad.
Böldicke, Joachim
Bönicke, D, Gottfried
Börner, Artmannus
– Petrus
Börſtel, Eleon. Sophia, von
– Friedr. Wilh. Heinr. Ludew.

Digitized by Google

Böetius, Sebastian
– M, Sebastian
– Valentin
Böttticher, Gebh. Chrstn.
– Jacob Friedr.
– Jacob Gottfr.
– Johann
Bohemers, Johann
Bohse, D, Aug.
– D, Gottfr.
– Joh. George
Bollfraß, D, Gg. Heinr.
Boltzius, Joh. Martin
Bophelius, M, Andr.
– Philipp
Bornmeister, Thile
– Lüdeke
Boßart, Adam
Boße, Martin
Brachstedt, Hans von
– Heyno von
Brand, Chrstn. von
– Georg
– Johann
– Paul
Brandis, Chrstn.
– Johann
– Joh. August
Braun, Joh. Gottlob
– M, Joh. Martin
– Valentin von
– Major von
Braunhold, Joh. Valentin
Brauns, Herm. Friedr.
Breesen, Veit von
– Moritz von
Breithaupt, Chrstn. Ludw.
– D, Joach. Just.
Brentius, Severinus
Bretschneider
Breymann, Joh. Hrch. Chrstn.
Brinkmann, Arn. Hrch.
Brockmann, D, Joh. Rud.
Brösicke, Heinr. von
Bruckner, Johann
Brückner, D, Gg. Hrch.
Brüno, Frl. von
Brunn, Joh. Hrch. von
Brunnemann, L, Jak.
Brunner, D, Aug. Bernh.
Brunner, D, Balthasar
– D, Georg Adam
– D, Gg. Philipp
– Joh. Gottfried
– Johann Samuel
– D, Paulus
Bube, Chrstn. Friedr.
Büchner, M, Joh. Casp.
Buchholtz, Johann
Buddaeus, D, Joh. Franz
Büchner, D, Andr. Elias
Bülow, Bußo, Hrch. von
– D, Hrch. von
Bünau, Günther von
Bünemann, Joh. Lüd.
Bünger, Andr. Chrstph.
Büschel, Gabriel
– Joh. Joachim
Bütner, D, Johann
– Israel
– Wolfgang
Bütow, Elias
Buhler, Joh. Friedr.
Buol, Joh. Ant. von
Buquoi, Friedr. Chrstn. von
Burkersrode, Caspar von
– Bernd von
Bürger, Joh. Chrstph.
– Joh. Gottfr.
– Joh. Leopold
Bünau, Heinr. von
Busch, Christn. Dietr. Freih. von dem
Buschius, Joh.
Buße, Chrstn. Daniel von
– Friedr. von
– D, Paul

Königliche Universitäts-Bibliothek Greifswald

C

Cäsar, M, Christoph
– Joachim
– Johann
Cahlenus, M, Friedr.
Callenberg, Joh. Chrstph.
– D, Joh. Heinr.
Cammerhoff, M, Joh.
Campagius, Laurentius
Canitz, Chrst. Friedr. Carl
– Gust. Freiherr
Canstein, Baron Carl Hildebr.
Cantagießer, M, Caspar

Digitized by Google

Cappel, D, Hartung von
Carbaum, Christoph
Carpzov, D, Conrad
Carrach, D, Joh. Philipp
– D, Joh. Tobias
Carstädt, Joh. Caspar
Chartheuser, D, Joh. Friedr.
Caßbohm, D, Joh. Friedr.
Cathän, Joh. Gottlob
Cellarius, M, Christoph
– Joh. Heinr.
Chalzac, Elisabeth von
Chemlin, Joh. Chrstn.
Chemnitius, Hieron. Friedr.
– Joh. Christoph
– Joh. Gust.
– D, Martin
Chilianus, Petrus
Christiani, Carl Andr.
Clarus, Felicianus
Claudius, Christoph
– Philipp
Claviger, Ambrosius
Clausbruch, Hans von
Clausius, Dav. Gottlob
Clauswitz, D, Benedikt Gottlieb
Clerk, Alexander le
Cling, Franz Michael
Clos, Alexander du
Cniphausen, Freih. von
Cocceji, Samuel, Freih. von
Colditius, Petrus
Colerus, M, Chrstn.
– M, Johann
Conradi, Simon
Consentius, Joh. Gottfr.
Contius, Jacob
Coppius, Sigismund
Corthym, Christ. Friedr.
– Heinr. Gottfr.
Cortrejus, D, Adam
Coschwitz, D, Bg., Daniel
Coste, Antoine
– Pierre
Cotta, Bonaventura
Crailsheim, Bg. Leop. Dav., Freih. von
– Wilh. Gottfr., Freih. von
Cramer, Friedr. Hrch.
– Joh. Jacob
Cratinus, Bartholom.
Crellius, M, Sebastian
Creutzberger, Andreas
Creutzing, M, Caspar
Crisenius, Daniel
Crotus, Johann
Crull, D, Johann
Crusius, Chrstn. Friedr.
– Chrstn. Friedr.
– Christoph
– David Arnold
– Johann
Cuno, M, Gottfried
– Samuel

D

Dahme, Hrch. von
Damütz, Hans von
– Volrad
– Philipp
Danckelmann, Freiherr von Carl Ludewig
– Daniel Ludolph
– Eberhard
– Joh. Christ. Daniel
– Nicol. Barthol.
– Philipp Frantz
Daniel D, Chrstn. Friedr.
– George
Decker, Bergrat
Deichmann, D, Ant. Peter
– D, Chrstph. Gustav
– Ludolph Chrstph.
Delitzsch, Liborius von
Demuth, Nicolaus
Denner, L, Friedr.
Dennstedt, Dietrich
– Gangloff
– Heinrich von
Didachi, Carl Rali
Diemar, Ludw. Val., Freih. von
Dießkau, Albrecht von
– Carl
– Dietrich
– Tilo
– Otto
– Tilemann
Dietrich, Samuel
Dillnow, Richard
Distelmayer, D, Lambert
Dönhoff, Graf Ernst Uladislaus von
Dörffel, M, Chrstph.

Digitized by Google

Dörffel, Mathäus
Dolscius, D, Auguſtinus
– D, Paul
Domrich, Joh. Chrſtph.
Dornſtadt, Hans von
Drachſtedt, L, Auguſt
– Friedr. Gottlieb
– Hans
– Hans junior
– Hans Jeremias
– Heinr. Chriſtoph
– Johann Caſpar
Drauth, Simon Carl von
Drechsler, M, Joh. Gabriel
Dreyhaupt, Joh. Chriſtoph von
Dreyßig, Guſtav
– Joh. Aug.
– Joh. Friedr.
Dürfeld, D, Carl Reinhold
– D, Chrſtph.
– D, Heinrich
– D, Joach. Andreas
– Joh. Chrſtn. von
– D, Joh. Hrch.
– D, Joh. Wilh.
– D, Siegismund
Dunker, Johann Joach.

E

Ebart, Joh.
Eberhauſen, D, Hrch.
Eckart, Georg
Eckhart, Freih. v. Aug. Friedr.
– Joh. Friedr.
Eckſtein, Chrſtn.
Edelkirchen, Gerhard Hrch. Frdr. Wilh., Freih. von
Egermann, Thomas
Eggloffſtein, Alb. Chrſtph., Freih. von
Ebrius, David
– Joh. Friedr.
Eichmann, Wolfgang
Einſiedel, Curd von
Eiſenberg, Erasmus
– M, Jacob
– D, Petrus
Eisfeld, Joh. Gottfr.
Elers, Hrch. Julius
Ellenberger, D, Chrſtn. Heinr.
Ellrich, Joh. Gottfr.
Emmerling, Joh.
Ende, M, Chrſtn. von
– Freih. von, Aug. Friedr.
– Leop. Nicol.
– Rudolph
– Wilh. Carl Adam
– Frantz von
Engel, Laurentius
Engelbrecht, D, Arnold
– D, Arnold Hrch.
– D, Chilian
– D, Georg
– Henning
Erdmann, Johann
Erpel, D, Joh. Philipp
– Levin, Chrſtn. Daniel
– Philipp Ernſt
Erſchel, Jeremias
Erxleve, Buſſo de
Eſchenberg, Herm.
Eſchilſohn, Joh. Siegism.
Eſchke, Andreas
Eſich, Graf von Merſeburg
Eskuche, Martin
Eßer, Chrſtn. Friedr.
Evenius, M, Siegismund

F

Faber –
– Lebrecht Gotthold
– Peter
Fabricius, M, Jacob
Fabritius, Alb.
Feder, Joh. Hrch.
Felſch, M, Joh. Chrſtn.
Fend, David
Fevre, le
Fichtenberger, Caſpar
Ficker, Urban
Fiddechow, Joh. Friedr.
Fiedler, Georg Andreas
– M, Joh. Chrſtph.
Fincke, Elias
– Jacob
– M, Iſrael
Fiſcher, Georg
– D, Joh. Lieſl. Gen. Sup.
– Johann
– M, Matheus
Fleck, George
Fleiſcher, D, Joh., Laurentius

Digitized by Google

Fleſche, Otto
Flörcke, Carl Hrch.
Flügel, Ludolph
Forbach, Guſt. Henning, Graf von
Franck, Aug. Herm.
– Karl Friedr.
– Chrſtph. Peter
– Daniel Chrſtn.
– D, Gotthilff Auguſt
– D, Joh. Chrſtph.
– M, Joh. George
– D, Joh. George
Franckenſtein, M, Chriſtian Friedr.
Frauendienſt, Joh. Chrſtn.
Frecklebe, Henning von
Freudemann, D, Anton
– L, Johann
Freund, Michael
Freyberg, Joachim
Freyer, Hieronym.
Freylinghauſen, Gottlieb Anaſtaſius
– Joh. Anaſtaſius
Friedrich, Valentin
– Peter
Friedland, Johann
Frieſe, L, Chriſtoph
Friſchmuth, Hans
Fritſch, Joh. Ernſt
– Joh. Friedr.
Froberger, Joh. Jacob
Fröſchel, M, Sebaſtian
Fuchs, Joh. Nicol.
– Paul, Freih. von
Fürſt, Chrſtn. Friedr. Nathan
Fuhrer, M, Tobias
Fuhrmann, Carl Hrch.
– D, Conr. Herm.
– George Gottlieb
– M, Joh. Peter Conr.

G

Gaden, Mathias Friedr.
Galle, Thomas
Gallus, M, Hieronym.
– M, Nicolaus
– Philippus
Garwich, Hans
Gaſſer, Ernſt Bogislav
– Joh. Michael
– D, Simon Peter
Gaſto, Abraham
Gatersleve, Joh. von
Gebauer, Johann Juſtin
Gebiſch, Hans von
Gediccus, D, Simon
Geidel, Salomo
Geiger Lucas
Geinitz, M, Tobias
Geiſius, Chrſtn.
– Melchior
Geiſter, Joh. Ernſt
Gelhar, Joh. Bernhard
Gelwitz, Caſpar
Gemmingen, Freih. von, Friedr. Caſimir
– Johann Philipp
– Ludewig
– Otto Heinrich
– Philipp
– Reinhard
Georgi, Johann Wilh.
– Melchior
Gerbet, D, Georg
– Guſt. Friedr.
– Joh. Adam
Gericke, Chrſtn. Gottlieb
– Chrſtph. Frantz
– D, Paſtor
Gerlach, M, Nicol.
Gerling, M, David
Gero, Graf zu Alsleben
Geſenius, Otto,
Gethinck, Johann
Geuder, gen. Rabenſteiner, Friedr. Wilh., Freih. v.
Geuſau, Ulrich von
Gewinn, M, George
Gillo, Joh. Chrſtn.
Glaubitz, Freih. von, Carl Siegismund
– Carl Ferd.
– Frantz – Siegism.
Gleimius, Joh. Laurent
Glöckner, Gallus
Glauch, Volrad von
– Joh. von
Glück, Chrſtn.
– Chrſtn. Lebrecht
– Gottfried
Glum, Otto von
Gneuſt, M, Michael
Goldelius, M, Chrſtn.

(Fortſetzung folgt.)

Karl F. H. Schultze-Tegel.

Digitized by Google

Aus altmärkischen Familien.

Das Werk: Bekmann, Historische Beschreibung der Chur und Mark Brandenburg, Berlin 1753 (Altmark u. Priegnitz), Kgl. Bibl. z. Berlin, enthält in seinem 2. Bande — der 1. Band bringt nur Beschreibungen allgemeiner Art — eine Fülle von Material für den Familienforscher. Es handelt sich in der Hauptsache um Angehörige der Geistlichkeit, der Stadtverwaltungen, des Gerichts, des Lehramts, auch um Stifter von Altären usw., sowie um andere „Wohltäter und Gönner" und angesehene Personen der Bürgerschaft usw., und zwar mit wenigen Ausnahmen aus der Zeit etwa von 1500 – 1750. — Bei der Durcharbeitung des Werkes sind nach Möglichkeit alle darin vorkommenden Namen vermerkt, wenn auch das Verzeichnis — aus Mangel an Zeit — auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen kann; jedoch dürfte die Zahl der fehlenden Namen sehr gering und von nebensächlicher Bedeutung sein. In dem Werke selbst fehlt leider ein Personenverzeichnis. — Bemerkt sei noch, daß die Adelsfamilien mit wenigen Ausnahmen unberücksichtigt blieben; auch auf diesem Gebiete hat das genannte Werk ein reiches Material aufzuweisen.

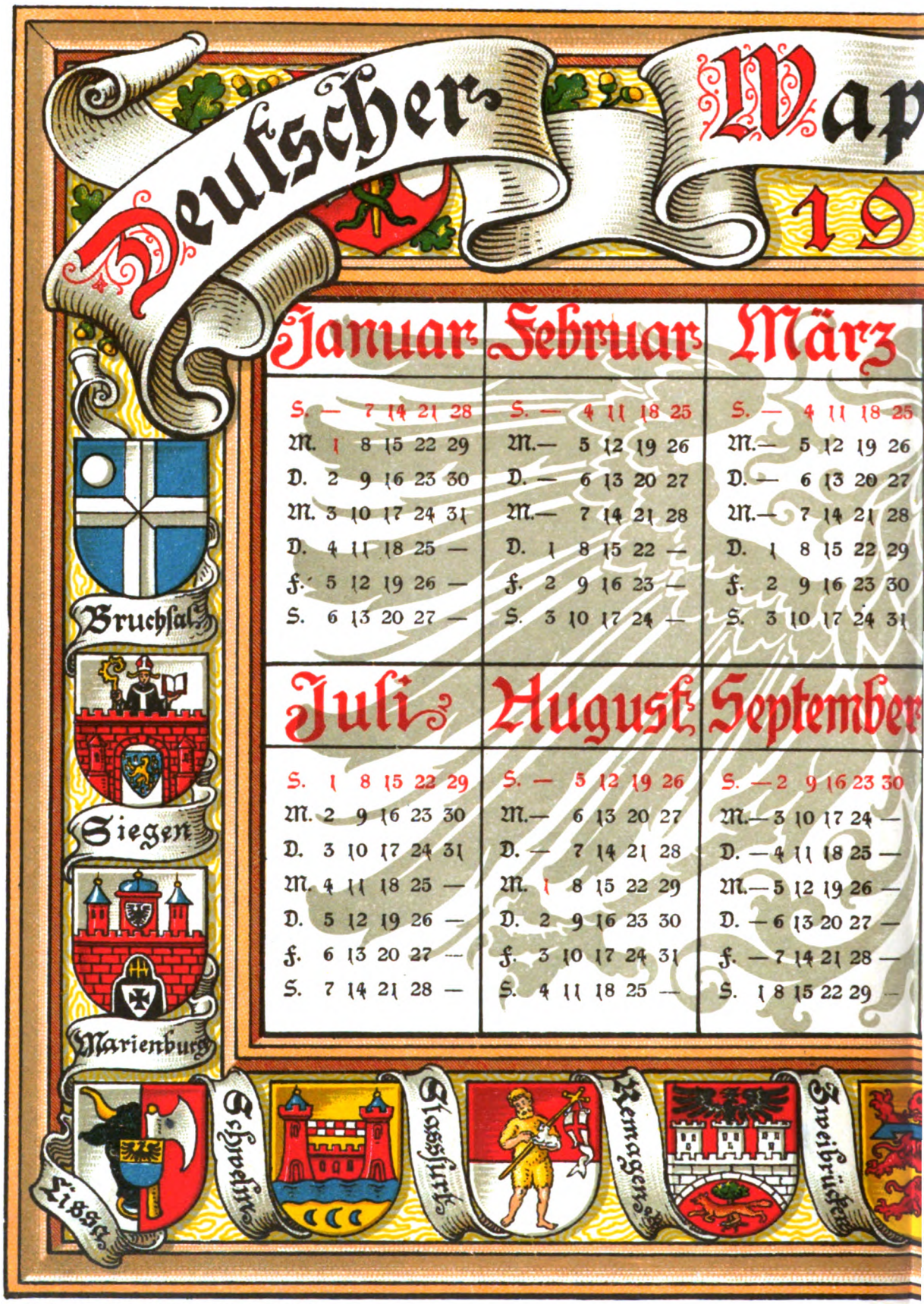
Acidalius, Aenophilus, Agricola, Alberti, Alborn, Albrecht, Alever, Alex, Amelung, Andreae, Angelus, Angermünde, Angerstein, Anhalt, Annisius, Aquilius, Arendt, Arnd, Arneburg, Arnold, Asseburg (Assenburg), Augustini, Avemann; Bachholt, Bähr, Baerensprung, Bahrt, Baier, Baile, Balke, Balthasar, Barnier, Barstmann, Bartenstein, Barth, Barthels, Bartholdi, Barun, Baumann, Baumgarten, Bechlin, Bechstet, Becker, Behm, Behrens, Beke, Belitz, Belkau, Belkow (Belkovius), Bellin, Belling, Benekendorf, Benkam, Benzin, Berckholten, Berendis, Behrends, Berg, Bergemann, Berghauer, Bergius, Bermann, Berndis, Bernhardi, Berschamp, Berterls, Bertram, Besenius, Betke, Bettmann, Beuchel, Beust, Beyer, Beygendorp, Bierstät, Billerbeck, Bindemann, Bisendahl, Bitkovius, Bitter, Blanke, Blankenfeld, Blecke, Bloccius, Blok, Blumenthal, Bluten, Bock (Bok), Boddecker, Bodenburg, Bodendorf, Bodke, Bodow, Bödicker, Böldicke, Böning, Börner, Böttticher, Bohm (Bohme), Bolk, Boldemann, Boldicke, Bolle, Bolman, Bolte, Bonnerus, Bonnet, Bonstedt, Borchhardi, Bordek, Borke, Borle, Bormester, Bornstede, Borstelmann, Brand, Boyser, Brandenburg, Brauns, Brehmer (Bremer), Bresche, Bresemann, Brewisse, Brewitz, Briezecke, Bringmann, Brome, Brugkhold, Brukmann, de Brume, Brunau, Brunco, Brunecius, Bruneovius, Brunne, Brunow, Brusenhagen, Buchholt (Buchholz, Buckolt), Buchow, Buchs, Budeler, Bühne, Bülch, Büling, Bünemann, Buersen, Bugaeus, Bulich, Bullichius, Buls, Bumann, Bunschaffe, Burchard (Burchardi), Burich, Burmester, Buronerus, Burschap, Busse (Buß), Bylao; Calow, Calve, Camillus, Caritá, Carstedius, Cawenrod, Celichius u. ä., Cernegke, Cernysse, Chemnitius, Chemnitz, Cherubim, Chombrié, Christiani, Chuden, Chüden, Chyden, Cleinow (Cleinovius), Clemet, Cluge, Cöppe, Colibius, de Combles, Conow (Cono u. ä.), Coquus, Cordatus, Corinther, Corvinus, Cosmar, Costerius (Costerus), Courlois, Crägaeus, Crasselius, Crazius, Croneke, Crull, Crus, Crusenicius (Crusnitius u. ä., s. auch Krausnich), Cubars, Cuno, Custenius, Cyrenius (Zyrenius); Daberinn, Daberzin, Dalaeus, Dames, Damke, Damman, Daniel, Danker, Dargentin, Dase, David, Decker, Demker, Dencker, Denich, Desloyer, Dessaw, Diekstall, Dieterich, Dilschmann, Dippius, Distorp, Dobberkow, Dobberzien, Dobritzin, Döbler, Döde, Dölle, Dörler, Dohle, Dolde, Dollen, Dompierre, Dorheyde, Dorler, Dresenius, Dreusicke (Dreußke), Drewenstät, Dreyer, Drinckaus, Drinkius, Drives, Drusedau, Düster, Duhm, Dumont, Dunker, de Durant; Ebeling, Ebert, Edler, de Eheno, Eichholz, Eisenberg, Elert, Ellefeld, Elling, Elsner, Elvern, Engel, Engelhard, Enzelt, Eppinger, Erckschleve (s. auch Erxleben), Erdmann, Erdmen, Erphordius (s. auch Herphard), Erxleben (Erichsleben u. ä.), Eschenhagen, Essenius, Esth; Fabricius, Fahsand, Falke (Falken), Falkenhagen, Fatmann, Fauken u. ä., Felix, Filnig, Flacke (Flakke), Fleck, Flemming (Fleming), Flessovius, Flöringk (Floringk), Floti, Forst, Franke, Frauenknecht, Freynstede, Friccius, Fridericus, Friederich (Friedrichs), Friese, Frisecke, Fritze, Frölich, Füssel, Fulda, Funke; Gallisch, Gansaugen, Gantkow, Garbrecht, Garcaeus, Garz (Garze, Gartze), Gebel, Gebhard, Gebhardi, Gedicke, v. d. Gehren, Geisler, Gelhud, George, Georgi (Georgii), Gerbrecht, Gerendorff, Gerike, Gerke, Gerlof, Gerstmann, Gertner, Gervesheim, Gesenius, Gesse, Gestrich, Giese, Giesenhagen, Gigas, Gilbertus, Glade, Gladenstädt, Glimme, Glockengießer, Gnevckow, Goclenius, Goedeman, Goeden (Goedenius, Goedenus, Gueden), Göring, Goetze, Gohl, Goldbeck,

Digitized by Google

Gollow (Gollovius u. ä.), de Gorceke, Gosky, Gotschalk (Godscalck u. ä.), Gotstich, Grabow, Gräfenhagen, Grävenitz, Graevius, Grapcius, Grape, Grattenauer, Gregorii, Greuffnitz, Gribius, Grimm, Gröbler, Große, Grube, Grützmacher, Grumbach, Grundmann, Grunge, Grunow, Guditz, Guedeman, Gueden (s. auch Goeden), Güssefeld (Gussefeld u. ä.), Guidal, Gulow, Gunz, Gußow, Gutke, Gysaeus, Gyseler; Hagen, Hahn (Hahne), Haine, Hakelbusch, Haker, Halbholz, Hansecke, Harnisch, Hartmann, Hartwici, Hase, Hasse, Hauke, Havekenthal, Haveman, Hechatz, Hechlingius (s. auch Hötlinger), Hecht, Hegenz, Heilewich, Heinisch, Heinrichs, Heinsius, Heinzelmann, Heisinger, Held, Heller, Helmisch, Helmreich, Helmstedte, Helwig, Hemstet (Hemstadius), Hencejus, Henning, Henrici, Henzke, Hering, Hermann, Hermes, Herpert, Herphard (Herphardus), Herwig, Herz, Hesse, Hey, v. d. Heyde, Heyland, Hichtel, Hildebrand, Hilgenfeld, Hilmer, Himselius, Hindenburg, Hinkelmann, Hirschfeld, Hötlinger, Hofmann, Hofmeister, Hoge, Hogh, Hokemann, Hollender, Hollweg, Holm, Holman, Holtersdorf, Holtorf (Holtorp), Holzhausen, Hoppe, Hoppener (Höppener), Hoppesack, Horatius, Horch, Horn, Hornejus, Horst, Hoyer, Huberinus, Hübner, Hüsiken, Hunold, Hupe; Jahns, Janigke, Jche, Ideler, Iden, Jeggow, Jendritz, Jerasius, Jesse, v. Jetzen, Jocardi, Joly, Jordan, v. Jürgas, Jugert, Junker, Jxius; Kaatschen, Kaatzky, Kämmerer, Kämmerich, Kagel, Kahlebow, Kahrstet (Karstet u. ä.), Kalebau, de Kalene, Kaler, Kalner, Kalo, Kamrath, Kannengießer, Kanzow, Katsch, Kaulitz, Kelpen, Kemnitz, Kempowe, Kenkel, de Kerkowe, Kersten, Kesselhut, Kettembeil, Keymert, Kiepke, Kimmel, Kind, Kirchhof, Kirstetter, Kisling, Kläden, Kleffel, Kleine, Kleinow, Kleinsmeth, Klessen, Klessing, Kling, Klinggraf, Klinte, (v.) Klitzing; Klocken, Klötze, Knackerügge (Knaggerügge u. ä.), Knaust, Kniepe, Knövenagel, Knorr, Kober, Koch, Köhler, Könnig, Könning, Könß, Köpken, Köppe (Köppen), Köster, Kogel, Kolck, Kollmann, Kolmeier, Kolwe, Konau, (Conavius), Konemann, Konow (s. auch Conow), Kopmann, Kort, Korts, Kossebue, Kowlitz, Krage, Krahbergen, Krakow, Kramer, Krause, Krausnich (s. auch Crusenicus), Kraz (Kratz, Kraatz u. ä.), Krell, Kreuzang, Kriege, Krienen, Krippenstapel, Krüger (Krügher), Krumbügel, Kruppe, Kruse, Krusemark, Kuckenbieter, de Kühlen, Kühns, Küster, Kummerlein, Kuno, Kupkovius, Kurdes, Kurdesdorf; Lachmann, Lackermann, Läsicke, Lagendorpe, Lambertus, Lamprecht, Lancovius, Lange, Langen, Langwisch, Laqueux, Latekote, Latermann, Laurent, Laurentius, Lehefeld, Lehmann, Leiphard, Lelgeden, Lemme, Lemnitzer, Lempelius, Lente, Lenz (Lenze), Letche, Levin, Leysenius, Libius, Liestemann, Liezmann, v. d. Linde, Lindenberger, Lindicke, Lindstät (Linstät), Linter, List, Lodder, Löper, Löwe (Leo), Loffhagen, Lonemann, Longinus, Lorenz, Losse, Low, Luchmacher, de Luchowe, Luchte, Ludecus (Lüdicke), Lüben, (v.) Lüderitz (Luderitze), Lüders, Lüdicke (Ludecus u. ä.), Lüdke (Ludke, Luidke u. ä.), Lüssow, Lütke, Lütkemüller, Luscinius, Lussow, Luther (Lutherus), Luxstede, Lystenau; Maas (Maaß), Maes, Magdeburgius, Malchau, Malstorp, Mandelslohe, Mansfeld, Mahrenholt, Markgraf, Markmann, Mansfeld, Markus (Marci), Marpurg, Martini, v. Maskau, Massen, Materculus, Mayer, Mebes (Mebesius), Mechow (Mechou, de Mechowe), Medebeck (Medenbeck), Meiboms, Meien (Mein), Meier, d. l. Meintaye, Meißner, Meister, Melchior, Melleman (Melman), Meller, Mellin, Menadie, Menke, Mente, Metzdorf (Metstorph), Metzler, Meurer, Mewes (Meewes), Meyger, Michael, Michaëlis, Mietle, Milde, Milius (Mülius), Miri, Möllenbeck (Mollenbeck), Möller, Möringius, (Moringius, Moring), Moller, Molwe, Monetarius, Monich, Morinus, Mosentin, Moubi, Mühle, z. Mühlen, Müller (Mullerus), Muirant, Muskulin, Mustel, Muth (Muthen); Nachtigal, Nageln, Naukleitz, Neddermeier, Neffe, Negenrad, Nehmitz, Neiling, Nese, Neubauer, Neuber, Neuendorf, Neumann, Neuß, de Neve, Neyen, Nicolai, Niedt, Nienkerken (Nyenkerken), Niepage, Nitzenplitz, Nivas, Nößler, Nöthing, Nolten (Noltenius), Notte; Ohm, Oldenbruch, Oppermann, Orthling, Ossenbrück, Otten (Ottens), Otto, Oubai; Paalzow (Pahltzow), Pallerstät, Palsmann, Pankow, Pape, Parbusch u. ä., Pascha, Pasche, Pauli, Pelargus, Pelegrini, Peper, Perignon, Pernicke, Pertreval, Petersen, Petri, Petrus, Pezke, Pfau, Phull, Pinkepank, Pinnow, Piott, Piscator, Pistorius, Pitschki (Pitzschki), Pitzer, Piverlingk, Plane, Plate, Pletze, Plümicke, Plume, Pohlmann, Praegorius, Praetorius, Predul, Pressier, Prunner, Puchen, Puhlmann, Purgold, Putlitz, Putzenick; Quabach, Quadbach, Quatfasel, Quierling (Quirling u. ä.), Quistorp; Radeband, Radebrand, Rademacher, Rademien (Rademin), Ragge, Raht, Ratig, Rauch, Rauchen, Rau (Raue), Reghenrat, Reich, Reichmeister, Reimbold,

Digitized by Google

Digitized by Google



Beilage zum Archiv f. St.- u. W.-K. 17. Jahrg.

Digitized by Google

...pen- Kalender ...17

April

S.	1	8	15	22	29	
M.	2	9	16	23	30	
D.	3	10	17	24	—	
M.	4	11	18	25	—	
D.	5	12	19	26	—	
F.	6	13	20	27	—	
S.	7	14	21	28	—	

Mai

S.	—	6	13	20	27	
M.	—	7	14	21	28	
D.	1	8	15	22	29	
M.	2	9	16	23	30	
D.	3	10	17	24	31	
F.	4	11	18	25	—	
S.	5	12	19	26	—	

Juni

S.	—	3	10	17	24	
M.	—	4	11	18	25	
D.	—	5	12	19	26	
M.	—	6	13	20	27	
D.	—	7	14	21	28	
F.	1	8	15	22	29	
S.	2	9	16	23	30	

...ktober

S.	—	7	14	21	28	
M.	1	8	15	22	29	
D.	2	9	16	23	30	
M.	3	10	17	24	31	
D.	4	11	18	25	—	
F.	5	12	19	26	—	
S.	6	13	20	27	—	

November

S.	—	4	11	18	25	
M.	—	5	12	19	26	
D.	—	6	13	20	27	
M.	—	7	14	21	28	
D.	1	8	15	22	29	
F.	2	9	16	23	30	
S.	3	10	17	24	—	

Dezember

S.	—	2	9	16	23	30
M.	—	3	10	17	24	31
D.	—	4	11	18	25	—
M.	—	5	12	19	26	—
D.	—	6	13	20	27	—
F.	—	7	14	21	28	—
S.	1	8	15	22	29	—

Druck u. Verlag v. Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Reine, Reineccius u. ä., Reinecke, Reinmann, Reppenhagen, Renner, Renre, v. Retzow, Reuber, Reuchlien, Reußner, Rhein, Riebe, Rieſenberg (Riſenberg, Rieſeberg, Reisberg), Rike (Rikke), Ringwald, Rinow, Risleben, Riſtede, Ritner (Rittner), Riviere, Rixianus, Rochow, Rodedecke (Rottidich, Rotedichius), Römer, Röverus (Rover), Roeſeler (Roſeler), Rofer, Rogge, Rohde u. ä., Rohr, Rohß, Rothe, Rolf, Roloff, Ronicke, Ronſtede, Roſa, Roſſebuch, Royer, Rudinger, Rudolp, Rudow, Rüdel, Rüdemann, Rühle, Rühls, Rükker, Rülow, Rulow, Rumpholz, v. Runſtedt, Runtorf (v. Rüntorf), Ruppin, Ruſchen; Sabell, Saccertus, Sacht, Sagittarius, Salfeld, Salmuth, Salzſieder, Salzwedel (Soltwedel), Sande, Sandez, Sandroß, v. Sannem, Sarnow, Sauertus, Sauli, Saur, Saxo, Saxſe, Scarnekau, Schade, Schadewacht, Schaller (Schallerus), Scharlach, Schartow, Schaum, Scheinler, Schenk (Schenke), Schepelitz, Scherer, Scheuerl, Schicht, Schilling, Schimmelpfennig, Schinnemann u. ä., Schirmeiſter, Schirmer, Schlegelt, Schlitte, Schmaltz, Schmedt, Schmelzheiſen, Schmiden, Schmidt (Schmid, Schmied), Schnakenburg, Schneider, Schnökkel, Schönebeck (Schonbeck), Schönefeld, (v.) Schoenermark, Schoenhauſen, Scholene, Scholle, Scholze, Schrader (Schraderus), Schreiber, Schröder, Schuband, Schürewind, Schütz, Schulte, Schultze u. ä., Schumacher, Schunk (Schunke), Schwabe, Schwan, Schwanberg (Schwanenberg, Schwanenberger), Schwarzkopf, Schwechten, Schweinter, Schweling, Schwert, Schwertfeger, Sconowe (?), Scriverius, Seedorf, Seger (Segern, Segher), Seidel, Selbelang, Seld (Seldt), Seldius, Senf, Senske, Sibeth, Sieber (Siber), Sievert (Siewert), Simon (Simonis), Sinapius, Skulte, Skultetus, Smet, Smok, Sodemann, Solbrig, Sommer, Sonnemann, Sotgens, Spieß, Springinsguht, Sprögel, Staffeld (Staffelt), Stahlberg, Stampehl (Stampehlius), Stappenbeck, Starke, Staude, Stederus, Stedres, Stege, Stegemann (Stegheman), Stein, Steinbeck, Steinhard, Stenefeld, Stenger, Stephani, (v.) Stille, Stockfiſch, Stofregen, Stolshagius (Stolzhagen), Stolting (Stölting), Storkow, Storla, Storm, Stralius, Straube, Strauß, Stricker, Strub (Strube), Struenſee, Struvius, Strygke, Strype, Stubenrauch, Stüricke, Sturich, Styt, Sunnendorf, Supert, Symmachus, Szur; Tacke, Tank, Tappert, Tedeler, Tegelmeier, Teſenborn, Teuber, Thiel, Thiemen, Thomae, Thon, (de) Turitz, Thywytinges, Tiedge, Tielebein, Tieling u. ä., Töpfer, Toppius, Torites, Trammich, Trappe, Trenkner, Treumann, Trincius, Trüſtede, Trumpe, Tukkermann, Tungerlavius, Tyrbach, de Tytze; Uchtorf, Uden, Ule, Ulrich (Ulrici), de Ulſen, Ungnad (Ungnade), Untiſſe (Untitz), Urſinus; Victorius, Viereck, Vierne, Vignol, Vilitz, (v.) Vinzelberg, Visbeck, Völker, Voigt, Vogelke, Vogel (Vogels), Voldenſcher, Volſche, Vorſtenow, Voß (Voſſius); Wachtel, Wachtmann, Waldmann (Woltmann), Walſtave, Walther (Walter), Wangen, Wannemacher, Warenberg, Warendorf, Waſchersleben, Wasmuth, Weber, Wedekind, Wehling, Weide (Weiden, Weida, Weyde), Weiker, Weinleben, Weinmann, Weiſe, Weisgerber, Weldenhage, Wenrich, Wenth, Wenzelmann, Werdenhagen, Werkentien, Wernicke (Wernecke, Werneccius, Werncken u. ä.), Werner, Weſendorf, Weſeus, Weſtphal, Wetzel, Weyher, Wibeck (Wiebich, Wiebke), Wickebold, Wiebering, Wieman, Wiere, Wiggard (Wiggart), Wilhelmi, Wilke (Willichius), Willius, Wilman, Winkelmann, Winkler, Winter, de Witinge (Wyting), Witkopf (Wittkopp), Witte, Wogen, Woldenhagen, Wolf (Wolff), Wolinius (Wollinus), Wolter, Wordenhof, Würzer, Wütener, Wulkovius, Wullenweber (Wullenwever, Wullweber, Wulweber), Wulſche, Wyſted, Wytke, Wyze; Zabel, Zadrian, Zalmoleth, Zarnow, Zeche, Zedelt, Zegebode, Zeidler, Zenner, Zernitz (Zerniz), Zicker, Zimendorff, Zimmermann, Zobel, Zöre, Zollicofre.

Viering, Stettin.

Gräber auf dem alten Friedhofe zu Altdamerow bei Uchtenhagen in Pommern.

Der alte Friedhof wird in letzter Zeit wieder benutzt. Es iſt anzunehmen, daß die noch vorhandenen Grabkreuze, die zum Teil ſtark verfallen ſind, nach und nach verſchwinden werden. Da bei einem Brande des Pfarrhauſes i. J. 1880 die Kirchenbücher vernichtet ſind, enthalten dieſe Kreuze – ſoweit ſich nicht Aufzeichnungen uſw. in den Händen der Angehörigen befinden – die einzigen Angaben über die Verſtorbenen.

Soweit aus der gemeinſamen Grabſtätte auf eine Zuſammengehörigkeit zu ſchließen iſt, iſt dies durch eine Klammer angedeutet.

Hermann Runge[1], Rittergutsbeſitzer * 24. 7. 1812, † 21. 4. 95.

[1] Stammbaum über d. fam. Runge (Pommern u. Mecklenburg) bis in d. 17. Jahrh. in Händen des Hauptmanns a. D. Hans Runge, z. Zt. Stargard i. P., Klappholzgaſſe.

Digitized by Google

Ida Runge geb. Leuschner, * 3. 3. 1823, † 6. 7. 56.

Luise Runge geb. Leuschner, * 19. 3. 1836, † 19. 4. 85

Hermann Runge, * 16. 1. 1860, † 10. 7. 66.

Robert Runge, * 23. 5. 1870, † 23. 7. 71.

Gottlob Ploke[2], * 24. 10. 1825, † 15. 11. 1907.

Paul Haltenorth[3], * 7. 4. 1866, † 17. 11. 68.

Franz Haltenorth, * 18. 9. 1867, † 22. 6. 68.

Christian Gottfried Siegert[4], * 9. 12. 1789, † 26. 2. 1877.

Caroline Siegert, * 9. 9. 1794, † 13. 2. 1873.

Charlotte Jobst[5] geb. Megow, * 12. 7. 1836, † 30. 3. 59.

Maria Jobst, * 3. 1. 1859, † 2. 9. 59.

Dorothea v. Wolff geb. v. Schwichow.
Eugen v. Wolff, Lieutenant im 3. Dragoner-Regiment.
} Daten fehlen

Johann Friedrich v. Schwichow, * 12. 3. 1756, † 16. 1. 1814.

Otto Richard Paul Wendt, * 8. 7., † 28. 8. 1874.

Michael Friedrich Bartelt, * 7. 3. 1782, † 14. 3. 1858.

Maria Elisabeth Bartelt geb. Sümnicht, * 10. 2. 1787, † 11. 1. 1861.

August Friedrich Bartelt, * 11. 12. 1856, † 12. 7. 60.

Emilie Pauline Sümnicht, * 20. 9. 1872, † 6. 10. 73.

Friedrich Joach. Andreas Theodor Kordt, Ziegelmeister, * 15. 7. 1815, † 1. 6. 1870.

Ide Luise Kor . ., (Name unleserlich, da das Steinkreuz zertrümmert), * 5. 1. 1874, † 17. 4. 74.

August Friedr. Wilh. Keller, * 14. 11. 185 ., † 18. 4. 187 ., (Holzkreuz, stark verwittert).

Gottlieb Friedr. Aug. Lüpke, * 25. 2. 1847, † 15. 11. 71.

Ernst Friedr. Lüpke, Schmiedemeister, * 24. 2. 1811, † 26. 1. 72.

Ida Auguste Emilie Lüpke, * 10. 8. 1877, † 21. 8. 77.

[2] Vater des Pastors zu Altdamerow Joh. Herm. Engelhart Ploke, * 29. 10. 1866 zu Gurau, Kr. Sorau (Pastor in A. seit 1899).

[3] Kinder des Pastors H. zu Altdamerow, * 20. 4. 1834 (Pastor in A. 1865–99).

[4] Verwandte (Schwiegereltern?) des Pastor H.

[5] Gattin des Pastors zu Altdamerow Otto Friedrich Jobst, * 10. 4. 1827 (legte 1859 sein Amt zu A. nieder).

Christian Friedrich Hannemann, * 14. 9. 1812, † 6. 5. 57.

Bertha Luise Emilie Hannemann, * 23. 3. 1854, † 28. 7. 54.

Aug. Heinrich Eduard Ehlert, * 30. 3. 1830, † 24. 2. 69.

Aug. Heinrich Eduard Ehlert, * 12. 1. 1869, † 3. 8. 69.

Johanna Auguste Emilie Ehlert, * 54. 7. 1859, † 19. 7. 60.

Luise Friederike Wilhelmine Brummund, * 5. 3. 1856, † 5. 6. 60.

Karl Erdmann, * 15. 7. 1810, † 28. 9. 76.

Dorothea Friederike Wilhelmine Giese, * 11. 1. 1850, † 30. 6. 54.

Hermine Maria Ida Giese, * 20. 6. 1859, † 13. 7. 62.

Karl Friedrich Hermann Krüger, * 13. 3. 1858, † 4. 2. 60.

Karl Friedrich Krüger, * 1. 10. 1823, † 10. 12. 63.

Aug. Friedrich Wilhelm Kluge, * 18. 4. 1860, † 27. 7. 65.

Johanna Maria Sophia Rafoth geb. Degener, * 7. 4. 1816, † 10. 11. 71.

Emma Pauline Ottilie Dolgner, * 31. 8. 1873, † 22. 10. 74.

Wilhelm August Emil Saeker, * 18. 8. 1869, † 9. 5. 75.

Albertine Auguste Therese Östreich, * 28. 1. 1863, † 25. 12. 73.

Johanna Luise Auguste Östreich, * 14. 7. 1869, † 2. 9. 70.

Johann Gottlieb Östereich, * 14. 2. 1801, † 2. 6. 76.

Auguste Östreich, * 12. 2. 1871, † 6. 7. 77.

Johann Friedr. Küsel, * 23. 7. 1825, † 16. 5. 71.

Wilh. Friedrich August Bremer, * 29. 7. 1844, † 9. 6. 61.

Hanna Friederike Augusta Engel, * 2. 2. 1847, † 4. 8. 63.

Friedr. Wilhelm Scheel, Küster u. Lehrer, * 29. 1. 1803, † 28. 3. 68.

Anna Maria Christian geb. Sümnicht, * 19. 12. 1790, † 26. 7. 1862.

Joachim Christian, * 8. 5. 1790, † 28. 10. 1862.

Digitized by Google

Karl Dallmann, * 3. 12. 1797, † 12. 9. 1875.
Friederike Dallmann geb. Kammrath, * 28. 2. 1812, † 17. 2. 72.
Johann Friedrich Steinberg, * 20. 10. 1785, † 22. 2. 1869.
Maria Elisabeth Steinberg geb. Wanglin, * 29. 7. 1806, † 11. 5. 58.

Außerdem in der Kirche 1 Tafel:

Rudolf Runge, Lieutenant i. Grend. Regt. König Friedr. Wilhelm IV., 1. Pom. Nr. 2., * 23. 7. 1844, gefallen in d. Schlacht bei Gravelotte am 18. 8. 1870. (Bem.: Ein Sohn des vorgenannten Rittergutsbes. Herm. Runge).

Ferner liegt in der Nähe des Friedhofes ein Erbbegräbnis (kleiner Kuppelbau) der Familie v. Reibnitz (nur 2 Särge). Viering, Stettin.

Heraldik

Ein verschollenes deutsches Wappentier.

Von Dr. jur. Bernhard Koerner,
Regierungsrat und Mitglied des Kgl. Heroldsamtes.

Im „Roland", 12. Jahrgang, S. 153, brachte der Berliner Wappenzeichner Rodo v. Haken die schöne Zeichnung des altererbten Wappens des Geschlechtes Henning. Es zeigte nach der dortigen Beschreibung „im g. Schilde auf erniedrigtem grünen Balken einen natürlichen weißen Ibis mit schwarzem Hals, Kopf, Schnabel, Ständern und Schweif, im Schnabel eine grüne Eidechse haltend, im goldenen Schildesfuße eine schwarze Lilie". Es wird noch erwähnt, daß alte Siegel ganz deutlich die Echse in seinem Schnabel, nicht etwa ein Hufeisen erkennen lassen. Der heutige Jünger der Wappenkunde wird bei dieser Beschreibung entsetzt rufen „Weiß auf Gold, das ist doch ein heraldisches Verbrechen, das Wappen kann nicht alt sein". Nun er kann sich beruhigen, er braucht nur den Grünenberg von 1483 oder Schäfers letzthin im „Herold" veröffentlichte Wappenbilder deutscher Reiterführer in Italien, nachzuschlagen, um zu sehen, daß nicht nur das Wappen von Jerusalem, die päpstlichen Farben usw. Metall auf Metall oder Farbe auf Farbe zeigen. Aber beim Henning'schen Wappen hat er, obgleich es offenbar alt ist, doch recht, der Ibis muß schwarz, ganz schwarz sein, nicht halb weiß. Es ist nämlich nicht der weiße, sondern der schwarze Schopf-Ibis, der im Mittelalter in Deutschland lebte und als „Waldrapp" unter seinem ehrlichen deutschen Namen bezeichnet wurde. Er ist in Deutschland ausgestorben, und es ist einer der wunderbarsten und zugleich beängstigendsten Fälle aus der Tiergeschichte unseres Vaterlandes, daß ein Tier, das noch zur Reformationszeit in großen Scharen den deutschen Wald bevölkerte, so spurlos untergegangen ist, daß es erst ein paar Jahrhunderte später als eine „neue" Tierart entdeckt wurde und sich heute nur in Zoologischen Gärten findet. Wilhelm Bölsche widmete letzthin diesem aus unserer heutigen Tierwelt verschwundenen Vogel den vorliegend die edle Heroldskunst uns im Bilde erhalten hat, in der Zeitschrift „Über Land und Meer" einen höchst lehrreichen Aufsatz. Er meint, die Geschichte des „Waldrappen" oder Schopf-Ibises sei wert, daß jeder sie näher kennen lernte, denn sie enthält eine Warnung und redet eindringlicher „für die Notwendigkeit von Tierschutz und Heimatschutz als ganze Bände. Das gleiche Los hätte die Nachtigall mit der Zeit treffen können. Es kann morgen da oder dort eingreifen, uns dieses oder jenes Stück Altdeutschland, deutscher Tierwelt herausreißen und der Vergessenheit preisgeben. Im Jahre 1832 wurde der Schopf-Ibis (geronticus) von Wahler zum ersten Male wissenschaftlich als ein Vogel Afrikas beschrieben, der bisher von keinem europäischen Forscher gesehen worden war. Das Tier wurde, ähnlich wie letzthin das Okapi, eingetragen in die Liste der Tierwelt, von den Staatssammlungen mit mancherlei Mühen übers Meer geschafft, und erst zufällig gelang 1897 die Feststellung, daß dieser heute nur noch in fremden südlichen Ländern fortlebende Schopf-Ibis kein anderer Vogel sei als der alte deutsche Waldrapp (Waldrabe) des 16. Jahrhunderts, den damals an vielen Orten jedermann bei uns kannte. Der Vogel ist von dem größten Tierkenner des Mittelalters, dem Züricher Konrad Gesner vor-

Digitized by Google

trefflich beschrieben und gut abgebildet worden. Er berichtet, daß der Vogel einem Raben in Größe und Farbe „fast ähnlich“ war. Daneben erscheinen aber in der Zeichnung und Beschreibung alle die kennzeichnenden Merkmale des heutigen ägyptischen Schopf-Ibis: der krumme rote Ibisschnabel, der Nackenschopf, die runzlige Kahlheit des Kopfes und das schwarze übrige Gefieder, auf dem ein metallisch-bunter Schimmer damals wie jetzt erglänzte. Man verglich ihn mit einem Raben, weil der Vogel, wie Gesner berichtet, nicht nur in „einöden Wäldern“ wohnte, sondern besonders gern „in hohen Schroffen oder alten einöden Türmen und Schlössern“ nistete, dannenher er auch ein Steinrapp genannt wird und anderswo in Bayern und Steurmarck ein Klaußrapp von den Felsen und engen Klausen, darin dann er sein Nest machet“. So steil und unzugänglich lägen oft seine Niststätten, daß „er dann etwan von einem Menschen, so an einem Seil hinab gelassen, außgenommen und für einen Schleck gehalten wird, wie er auch bey uns in etlichen hohen Schroffen bey dem bad Pfäfers (Bad Pfäffers) gefunden wirt, da sich auch etliche Weydleut hinab gelassen haben“. Der Waldrapp war also kein Sumpfvogel, wie der gewöhnliche Ibis, sondern lebte wie der alte Schopf-Ibis mit Vorliebe in Felsen und Gemäuer. Dieser wie die Dohlen auf Burgtrümmern nistende deutsche Ibis war, außer in der Schweiz, auch im Salzburgischen, im weiteren Österreich, im bayerischen Donaugebiet, noch im 16. Jahrhundert anzutreffen. Daß er bereits in den Römer-Tagen auf den Felsen der Alpenstraßen genistet haben muß, geht aus einer Angabe des Plinius hervor, der von einem dortigen Präfekten seiner Zeit erfuhr, er habe den ägyptischen Ibis auch in den Alpen gesehen. Um 1600 war der Waldrapp noch ein „gemein Wildpret“ und, wie Urkunden ergeben, in Steiermark und Zürich als Vertilger schädlichen Ungeziefers geschätzt. Warum starb nun der so lange bei uns heimische Vogel aus? „Leider ward das Tier“, sagt Gesner, „für einen Schleck gehalten“, und „das liebliche Fleisch und weich Gebein“ seiner Nestküchen lockte die Feinschmecker an, die die Waldrapp-Jungen aus den steilsten Felsennestern herausholten. Und so erbarmungslos und gründlich wurde die Plünderung betrieben, daß die Waldrappen, die wie Storch und Nachtigall Zugvögel waren, allmählich nicht mehr wiederkamen. Nun flatterten um die Zinnen der deutschen Burgen nur noch Dohlen und Tauben, aber keine Waldrappen mehr. „Der deutsche Ibis war ein ausgeträumter Traum deutscher Landschaft . . .“ und nur die Heroldskunst erhielt ihn uns — vielleicht in mehr Wappen, als man ahnt. Sie wird noch manches offenbaren, wenn einmal die Scheuklappen vom geistigen Auge der „Zunft“-Heraldiker fallen, die von echter Zunft keinen Schimmer haben und in achselzuckende Erregung geraten, wenn sie einmal statt des Wortes „genealogisch“ die ältere Form „genealoges“ oder „genologes“ hören, für die man allerdings am besten eine deutsche anwenden sollte.

Zur Kunstbeilage.

In Fortsetzung unserer alljährigen Wappenkalender fügen wir dem vorliegenden Hefte den „Deutschen Wappen-Kalender für 1917“, entworfen von Herrn H. Schimpke in Tanneberg ein.[1]

Das Kalendarium ist mit dem lichtgrau gehaltenem, gut im Raum untergebrachten Reichsadler gefüllt. Die Umrahmung wird durch die Wappen der deutschen Städte Bruchsal, Siegen, Marienburg, Lissa, Schwelm, Staßfurt, Remagen, Zweibrücken, Sagan, Osterode, Demmin, Braunsberg, Frankenberg, Guben u. Ravensberg gebildet.

Rechts und links unter dem Schriftband lugen zwei auf die Verlagsinhaber bezügliche Wappenschilde hervor.

[1] Abzüge des Kalenders sind ungebrochen und zum Aufhängen eingerichtet durch den Verlag zum Preise von 50 Pfg. zu beziehen.

Bücherschau

Als altbekannter Wappenfreund stellt sich soeben der 33. Jahrgang des beliebten Münchener Kalender für das Jahr 1917 ein. Der berühmte Wappenmaler Professor Otto Hupp bietet in diesem wieder herrliche Stücke ganz entzückender, echt heraldischer Darstellung. Die Wappen der Fürsten zu Schaum-

Digitized by Google

burg-Lippe, der Grafen- und Adelshäuser: Borcke, von Dalwigk, von Freytag-Loringhoven, von Jagow, Laßberg, von Lochow, Luxemburg, von Pfetten, von Platen, Riedesel zu Eisenbach, Schott von Schottenstein, Senfft von Pilsach erweitern die herrliche Kalenderserie, die als unübertroffenes Wappenbuch von hohem, künstlerischem Wert, immer mehr Ansehen genießt. Die bisherigen Jahrgänge sind nun zu einem wahren Quellenwerke für jeden Historiker und Heraldiker, jeden Geschichts- und Kunstfreund, jeden Maler und Kunstgewerbler geworden. Wie seit Jahren ist der prachtvolle Kunstkalender auf feinstem Büttenpapier in reichen Farben gedruckt und kann zum Preise von nur einer Mark mit Porto Mk. 1.10 durch jede Buchhandlung oder direkt durch die Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg bezogen werden. Jedes Blatt ist in seiner Farbenwirkung ein Kunststück, nicht zu matt und nicht zu grell nnd doch von vornehmem alten, heraldischen Charakter. Zu allen Wappen hat Geh. Rat A. Seyler in Berlin erklärende Beschreibungen gegeben, die uns auch über die Stammfolge unterrichten. Trotz der schwierigen Zeit- und Herstellnngsverhältnisse hat die bekannte Verlagsanstalt den billigen Preis von einer Mark beibehalten und einen reizenden stimmungsvollen Zimmerschmuck als Erinnerung an die Kriegszeit geschaffen. Auch der bekannte Kleine Münchener Kalender (Preis M. .50, mit Porto M. —53) ist in seiner schmucken Aufmachung erschienen. Wir sind überzeugt, daß der zweite Kriegsjahrgang dieses Kunstkalenders zu seinen alten Freunden viele neue gewinnt. H

Rothert †, Sup. em. Wilhelm, Hannover unter dem Kurhut. (III. Band der Allgemeinen Hannoverschen Biographie.) Mit vielen Porträts und Wappen. 33 Bog. Großoktav. Hannover 1916. Adolf Sponholtz Verlag G.m.b.H. Geh. M. 6.—, gbd. M. 7.50.

Es ist dem verdienten Verfasser nicht mehr vergönnt gewesen, sein großes heimatkundliches Werk, an das er, je höher hinauf im Alter, desto angestrengteren Fleiß gewendet hatte, selbst noch vollendet zu sehen. Bekanntlich ist Wilhelm Rothert am 6. Oktober 1915 plötzlich zu Hannover abgerufen worden, mitten aus der Arbeit und aus manchen von ihm noch gehegten Plänen heraus. Nach seinem Tode fand sich das Material für den 3. Band vollständig und fast durchgehends schon in druckfertigem Zustande vor. So ist es möglich gewesen, trotz der ganz erheblichen Schwierigkeiten, die die Kriegszeit mit sich gebracht hat, den Band zu der vom Verfasser beabsichtigten Zeit herauszubringen; er reiht sich auch äußerlich in der schmucken Ausstattung seinen beiden Vorgängern würdig an. Wir glauben, mit dieser Herausgabe, durch die das Rothertsche Biographienwerk abgeschlossen wird, nicht nur eine Pflicht der Pietät gegen den Verfasser zu erfüllen, sondern auch allen Liebhabern der beiden ersten Bände — ihre Zahl ist erfreulich groß — und allen Freunden unserer niedersächsischen Heimat überhaupt einen wirklichen Dienst zu erweisen. Nach übereinstimmendem Zeugnis der Kritik hat Rothert die Aufgabe, die ihm bei seinem Werke vorschwebte, ein Lese- und Nachschlagebuch der Heimatgeschichte in leicht lesbarer, Geist und Herz gewinnender Darstellung zu schaffen, in hervorragender Weise erfüllt. Man kann sich über die vielen großen und verdienten Männer, die unser Niedersachsen auf allen Gebieten in den letzten Jahrhunderten hervorgebracht hat, nicht bequemer und zuverlässiger orientieren, als durch Rotherts „Hannoversche Biographie". Dieser Dienst hat angesichts der gewaltigen Zeitereignisse an Bedeutung nicht verloren, sondern gewonnen. Wenn wir aus der schweren Zeit, in die uns der Krieg geführt hat, uns wieder emporarbeiten wollen, haben wir allüberall tüchtige Männer nötig, die den Kampf auch mit gehäuften Schwierigkeiten nicht scheuen. Das Beispiel der Väter kann dazu wie nichts anderes, anspornend und ermutigend wirken.

Der dritte Band läßt die oft gerühmten Vorzüge der beiden ersten nicht vermissen. Er bringt, abgesehen von einer reichen Sammlung von Nekrologen, eine große Zahl ausgeführter Lebensbilder von Fürsten und Staatsmännern, Feldherren, Gelehrten und Professoren, Dichtern und Literaten, Kirchen- und Schulmännern aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Es seien nur Namen genannt wie Ubbo Emmius, Justus Gesenius, Leibniz, Abt Molan, und Salfeld, Petersen, die Bernstorffs, Grote, Graf Reden, Hölty, Bürger, Leisewitz, Zimmermann, Knigge und Münchhausen; Scharnhorst, Hardenberg usw. Besonders berücksichtigt ist die Universität Göttingen mit der reichen Blüte ihrer Gelehrten; berühmte Namen wie Blumenbach, Heeren, Heyne, Kästner, Lichtenberg u. a. gewinnen hier Fleisch und Blut.

Wenn uns unser Krieg etwas gelehrt hat, so ist es dies, daß unser Volk nur aus sich selbst, aus dem eigenen Wesen heraus eine gesunde geschichtliche Entwicklung gewinnen kann. Es muß die in der Tiefe seiner Seele vorhandenen Anlagen und Kräfte, zu denen jeder deutsche Namen seine besondere Art beiträgt, immer reicher entfalten, immer bewußter emporbilden. Dazu ist der lebendige Kontakt mit seiner eigenen Geschichte unerläßlich, und darum hat ein Werk wie das Rothertsche gerade jetzt eine gesteigerte zeitgemäße Bedeutung. — Das Buch ist zur Anschaffung besonders auch als Geschenk wärmstens empfohlen.

Die neuen Reichskriegssteuer-Gesetze, enthaltend: Kriegssteuergesetz (Kriegsgewinnsteuer), Rücklagegesetz, Besitzsteuergesetz in der neuen Fassung (Zuwachssteuer), Warenumsatzstempelgesetz, Der neue Frachturkundenstempeltarif, Der neue Posttarif. Gesetzverlag L. Schwartz & Co., Berlin S. 14, Dresdener Straße 80. Preis Mk. 1.—, gebunden Mk. 1.35.

Jeder Steuerpflichtige sollte im Besitz dieser neuen Gesetze sein, denn nur wer die gesetzlichen Bestimmungen genau kennt, ist im Stande, den vielen Vorschriften zu genügen, sich richtig einzuschätzen, zu hohe Veranlagung erfolgreich abzuwenden und sich vor Strafen zu schützen. Die Anschaffung ist deshalb allen innerhalb und außerhalb des Geschäftslebens stehenden als nützlich zu empfehlen.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 48. Jahrgang. Nr. 1.

Inhalt: Bericht über die 949. Sitzung vom 5. Dez. 1916. — Hauptversammlung vom 5. Dezember 1916. — Bericht über die 950. Sitzung vom 19. Dezember 1916. — Neuere hessische Städtewappen. (Mit Abbildung.) — Kriegswappen. (Mit einer Tafel.) — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten.

Digitized by Google

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“. Wien 1916. VII. Bd.

Franz Josef I. †. — Mitteilung der Gesellschaft. — Die Krainer Landesfarben. — Linzer Ahnentafeln. — Literatur. — Anfragen. — Antworten. — Tauschangebot. — Todesanzeige.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 5. Jahrgang. Heft 12.

Inhalt: Der Hessische Kammerpräsident und Oberhofmeister Carl Magnus, Freiherr von Frankenberg und Proschlitz. 1696–1754. — Wappen blühender hessischer Bürgergeschlechter. - Aus Zeitschriften – Anfragen.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 14. Jahrg. Heft 11.

Das Wappen- und Erbbuch des Amtes Allstedt von 1527. (Mit Kunstbeilage.) — Die Kuxanteilbesitzer des eingegangenen Eisenbergwerkes b. Haindorf-Raspenau. (Schluß). — Niedersächsische Dynastenforschungen. — Das Stammbuch des Georg Birckel. (Fortsetzung). — Kleine Mitteilungen. — Bücherschau. — Zeitschriftenschau. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Nr. 12. Vaterländische Ehrentafel. — Die Pergens, niederländische Reformierte in Köln. — Das Grabmal des Joachim von Schönberg in der Kirche zu Gelenau. (Mit einer Kunstbeilage). — Niedersächsische Dynastenforschungen. — Die deutschen Verwandten des Marschalls Mac Mahon. — Fremdwörter in Geschlechterforschung. — Das Stammbuch des Georg Birckel. (Fortsetzung). — Bücherschau. — Zeitschriftenschau. — Rundfragen u. Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Verbände, Zeitschriften und Geschichten einzelner Familien. — Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Archives Héraldiques Suisses. Schweizer Archiv für Heraldik. 30. Jahrg. 1916.

Inhalt: Siegel und Wappen der Landschaft und Landleute von Küßnach. — Contribution à l'armorial du Tessin. - Die Wappen der Gemeinden des Kantons Appenzell a. Rh. (Schluß). — Wappen aus den Basler Konzilstagen. 1431–1449. (Schluß.) — Le Conseil héraldique du Royaume de Belgique. — Miscellanea. — Bibliographie. — Gesellschaftschronik.

Livre Commémoratif publié à l'occasion du jubilé de la Société Suisse d'Héraldique. Festschrift zur Jubiläumsfeier der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft 1891–1916.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw.“ 34. Jahrgang. Nr. 12.

Verbandsblatt der Familie Liesegang. Für Verwandte und Freunde herausgegeben von Albert Liesegang, Pfarrer in Bohwinkel (Rhld.).

Nr. 15. Das Vermächtnis eines Einsamen. — Johann Friedrich Liesegang (1759–1843), Archidiakonus zu Perleburg. — Neueste Nachrichten. — Eingänge für Archiv und Bücherei. — Beiträge.

Mitteilungen des Verbandes der Familie Mylius-Schleiz. 2. Jahrgang.

Nr. 1. Zum Neuen Jahre. — Zur Kenntnisnahme. — Anmeldungen. — Adressenänderungen. — Familienereignisse. — Ehrentafel. — Verbandsnachrichten. — Medaillen auf Dr. Georg Mylius (1548–1607). — Verzeichnis der am Kriege teilnehmenden Mitglieder. — Briefkasten.

Mitteilungen des Wehner'schen Familienverbandes. Herausgegeben vom Wehner'schen Familienverband. Schriftleiter Korvettenkapitän G. Wehner, Wilhelmshaven. 1916. Nr. 2.

Inhalt: Unsere Krieger draußen und daheim.

Die Ersatzkasse. Zeitschrift des Verbandes kaufmännischer Ersatzkassen. 1. Jahrgang. Heft 4.

Inhalt: Krankenkassen und Heilverfahren. — Die Ersatzkassen in Gesetzgebung und Rechtsprechung im Jahre 1916. — Aus der Arbeit des Tages. — Urteile und Entscheidungen. — Andere Kassen und Kassenverbände. — Gesetzgebung. — Vertragswesen. - Literaturübersicht. — Sprechsaal. — Briefkasten.

Deutsche Minne. Herausgegeben vom Schutzbund für das deutsche Weib. Erstes Buch Juli 1916. Preis 1 Mk. Erschienen im Sis-Verlag, Zeitz.

Inhalt: Der deutschen Minne erste Fahrt. — Thomas. — Mutterschulen. — Germanen der Zukunft. — Schmiedelied. — Kleingartenbauertum. — Buchbesprechungen. — Zeitschriften. — Der Aufmarsch.

Briefkasten

17. Gesucht Eltern, Daten, Ahnen, Wappen usw. von folgenden Ehepaaren:

Joh. Georg Aschen, Steuereinnehmer zu Walsrode, Gattin: Anna Cathar. Scheplers. Tochter: Georgine Friederika Marg. Aschen (* ...?, † ... wann, wo?), heiratete 1786 in Hameln Joh. Hch. Diedr. Rö(h)rs, Sohn des Gärtners Joh. Röhrs in Celle, dessen Gattin, sowie Daten und Vorfahren R. auch unbekannt. Kirchenb. Celle versagen.

Ferner Ehepaar H. Ipping, Gattin L. Sullauen in Bremen, Tochter Gebeta J., wird 4. III. 1749 in Bremen *.

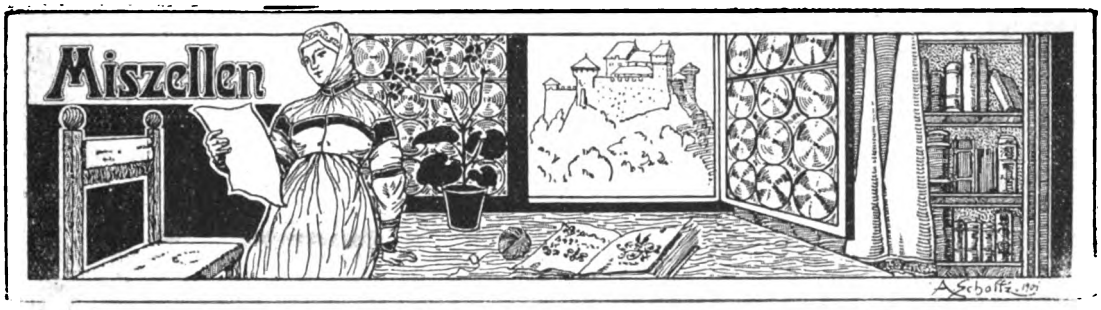
Gefl. schriftliche Mitteilungen jeder Art erbittet

Müllenbach,
Bonn (Rhein) Loëstraße 33.

18. Im Museum zu Genua soll bei einer Münzsammlung des in Graz verstorbenen Numismatikers Löhöffel v. Löwensprung ein Stammbuch seiner Familie sein. Über Angaben hierüber und über andere Löhöffel's wäre sehr dankbar.

M. Löhöffel v. Löwensprung
M d. H.
Berlin-Lichterfelde, Hauptkadettenanst.

Digitized by Google



Die Romantik der Namen.

Eine Entgegnung.

Der Verfasser des Aufsatzes S. 62 fg. hat Recht, wenn er schreibt „Im Prinzip steht die Berechtigung eines Künstlers zur Führung eines Pseudonyms fest". Dagegen vermag ich ihm darin nicht beizupflichten, daß der Strafprozeß wegen Führung des Namens Delius durch den Schauspieler Diamant völlig überflüssig war.

Das adelige Prädikat ist durch § 360 Ziffer 8 des Reichs-Strafgesetzbuchs geschützt. Daher darf der bürgerliche Künstler nicht ein Adelsprädikat in sein Pseudonym aufnehmen, während sich der Adelige auch eines adeligen Pseudonyms bedienen darf; so schreibt z. B. Graf Baudissin unter dem Namen Freiherr von Schlicht. Deutschem Rechtsempfinden entspräche es aber nicht, wenn sich z. B. ein Künstler namens Müller, Graf Mühlenburg oder Fürst Bismarck nennen dürfte, schon weil sich der Künstler meist des Pseudonyms auch im bürgerlichen (nicht künstlerischen) Leben bedient. — Es ist aber sehr wünschenswert, daß nicht nur das Adelsprädikat, sondern auch der adelige und bürgerliche Name vor Mißbrauch geschützt wird, denn der angeborene (oder bei Frauen erheiratete) Name ist ein persönliches Eigentum, dessen Wert für manchen größer ist, als Geld und sonstige Schätze. Auch gebietet die allgemeine Sicherheit des bürgerlichen Verkehrs Schutz vor willkürlicher Namensänderung. Diesen Gedanken hat die Gesetzgebung Rechnung getragen. Nach den Preußischen Kabinettsordern vom 30. 10. 1816 (in der der S. 63 behauptete Satz übrigens nicht zu finden ist) und 15. 4. 1822 wird mit Geldbuße bis zu 50 Talern oder 4 Wochen Gefängnis (Haft) bestraft, wer sich eines ihm nicht zukommenden Namens bedient; das Reichs-Strafgesetzbuch schränkt im § 360 die Strafbestimmung dahin ein, daß es nur die Benutzung eines nicht zukommenden Namens „einem zuständigen Beamten gegenüber" unter Strafe stellt. Daneben gewährt noch das Bürgerliche Gesetzbuch im § 12 dem zum Gebrauch des Namens Berechtigten einen zivilrechtlichen Anspruch gegen unberechtigten Gebrauch seines Namens. Nach herrschendem Gewohnheitsrecht ist nun aber der Künstler zur Annahme eines anderen Namens als Pseudonym berechtigt und sehr oft wählt er einen Namen, den schon ein anderer trägt. — Der in weiten Kreisen Deutschlands angesehenen Familie Delius ist es garnicht zu verdenken, daß sie sich gegen einen solchen Familienzuwachs durch irgend einen Künstler wehrt. Wie jeder in seinem Hause Herr sein und bleiben will, will auch jede Familie, die überhaupt Familiensinn hat, ihren Familenkreis abgeschlossen halten. Sie will und soll aus eigener Kraft sich als brauchbar und tüchtig für die Allgemeinheit erweisen und verzichtet deshalb gern auf die Beihilfe eines wenn auch noch so tüchtigen, nicht zur Familie gehörenden Künstlers (ganz abgesehen davon, daß ein sich als Künstler oder Schriftsteller bezeichnender Mann sich auch in einer Weise betätigen könnte, die keineswegs zur Hebung des Ansehens des Geschlechts beiträgt). Der Versuch der Staatsanwaltschaft, einen öffentlich-rechtlichen Namenschutz nach den geltenden Rechtsbestimmungen auch der berechtigten Annahme von Künstlernamen gegenüber zu suchen, war daher keineswegs überflüssig, sondern vielmehr geboten, im Interesse der allgemeinen Verkehrssicherheit und zum Schutze der Rechte der einzelnen Staatsbürger. Da der Versuch erfolglos blieb, dürfte an maßgebender Stelle zu erwägen sein, wie sich bei der Neubearbeitung unseres Strafrechts ein wirksamer Schutz des bürgerlichen Namens schaffen läßt.

Ein Künstler, der ein Pseudonym nicht entbehren zu können meint, sollte aber schon aus Anstandspflicht einen Namen wählen, der noch

Digitized by Google

nicht von anderen gebraucht wird oder doch fremdes Namensrecht nicht beeinträchtigt. Wie sich jeder im Deutschen Reiche ein Wappen zulegen kann, daß von keiner anderen Familie geführt wird, darf auch ein Künstler nur ein Pseudonym wählen, daß das Namensrecht eines andern nicht verletzt. Sonst könnte sich schließlich jeder Künstler aus einer Schaubude oder jeder Gelegenheitsdichter Martin Luther, Immanuel Kant oder Theobald Bethmann-Hollweg nennen. Meines Erachtens könnte der Gebrauch des Pseudonyms überhaupt stark eingeschränkt werden. Vielfach wählen Künstler nichtdeutscher Abstammung einen deutschen Namen als Pseudonym, da diese Art der Namensänderung bequemer ist als die amtlich vorgeschriebene; andererseits meint der Zirkus- und Varietekünstler nicht ohne fremdländischen hochtönenden Namen auskommen zu können. Solche Namen erinnern stark an die Einwohner der Negerrepublik Haïti, unter denen eine Fülle von Namen der berühmtesten Männer Europas üblich ist. Das gesunde deutsche Volk wünscht solch einen Namensbetrug nicht. Mag jeder sich seines angeborenen Namens bedienen. Zur Not kann man anonym schreiben oder mit Anfangsbuchstaben seine Werke zeichnen; auch einer amtlichen Namensänderung steht nichts im Wege. Dr. jur. Hans Fieker.

Alter Familienbesitz. Seit dem 30jährigen Kriege befindet sich der Hof des Herrn Peter Christesen in Unewatt, Landkreis Flensburg, in derselben Familie. Im Jahre 1643 wurde er von Asmus Gregersen aus Lutzhöft gekauft; ihm folgte 1673 sein Sohn Gregers Asmussen; diesem 1711 dessen Sohn Asmus Gregersen, und auf diesen 1743 sein Sohn Lars Gregersen. Dieser starb bald, die Witwe heiratete darauf, 1763, Jacob Christesen; dessen Sohn Lars Christesen übernahm den Besitz 1784; ihm folgte 1827 sein Sohn Jacob Christesen, darauf 1860 dessen Sohn Lars Christesen, und am 1. April 1914 Peter Christesen, ein Enkel des vorigen. Die Kauf- bzw. Überlassungskontrakte, mit Ausnahme desjenigen von 1643, befinden sich im Familienarchiv. Während des dänischen Krieges, 1864, waren hier zeitweise einquartiert u. a. der spätere Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal und der frühere Landwirtschaftsminister General v. Podbielski. Der jetzige Besitzer hat den heutigen Krieg auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen mitgemacht; zuerst in Belgien und Frankreich vom August 1914 bis April 1915, dann in Galizien und Rußland vom Mai bis September 1915, und von da ab bis jetzt in Serbien und Mazedonien. Gegenwärtig weilt er nach überstandener Krankheit auf Urlaub in der Heimat.

Karl F. H. Schultze-Tegel

---

200 Jahre. Im Jahre 1916 beging eines der ältesten Handelshäuser Bayerns das seltene Fest seines 200jährigen Bestehens. Am 26. November 1716 war es, da Karl Anton Venono, nachdem er sich (Seiner Hochfürstl. Gnaden denen dahiesigen Handels-Bürgern gnädigst erteilten Ordnung nach) denen Handlungs Vorstehern dahier sistiret und seine Praestanda praestiret, von einem hochfürstlichen Ober-Rath die Feylhabung seiner Waren in einem Laden oder Stand gegen Erlegung von fünf Gulden die gnädige Concession erteilt werden konnte." Seit jenem Tag ist das Handelshaus, das zu den angesehensten Würzburgs zählt, stets im Besitz derselben Familie geblieben, nachdem es im Jahre 1766, da die Söhne des Gründers den geistlichen Beruf ergriffen, an den Schwiegersohn Jakob Broili übergegangen war, dessen Ur-Ur-Enkel, der jetzige Firmeninhaber, zurzeit als Feldgrauer im Dienst des Vaterlandes steht. Das Geschäftshaus erfreut sich eines wohlbegründeten Rufes und Ansehens weit über die Gemarkungen Würzburgs hinaus.

Karl F. H. Schultze-Tegel.

---

100 Jahre im Besitz einer Familie befindet sich jetzt das Rauhut'sche Stadtgut in Polkwitz, Kreis Glogau in Niederschlesien, welches der Urgroßvater des gegenwärtig als Batterieführer im Felde stehenden jetzigen Besitzers im November 1816 von einer Frau Rittmeister von Werner, geb. von Prittwitz und Gaffron käuflich erworben hatte. Karl F. H. Schultze-Tegel.

(Aus der Deutschen Tageszeitung.)

Berichtigung

zum Roland Nr. 5, Jahrg. 17, November 1916, S. 68. Der Kopf muß heißen: Christ. Martin Biederstedts Beiträge zur Geschichte der Prediger in Neuvorpommern. Vom Anfang der Kirchenverbesserung des Herzogtums bis zum Ende des Jahres 1817 usw.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A., H. T. v. Kohlhagen, Blaubeuren, und Lorenz M.-Rheude, München
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

In unserm Verlage erscheint:

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVI, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 505 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Aufl. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

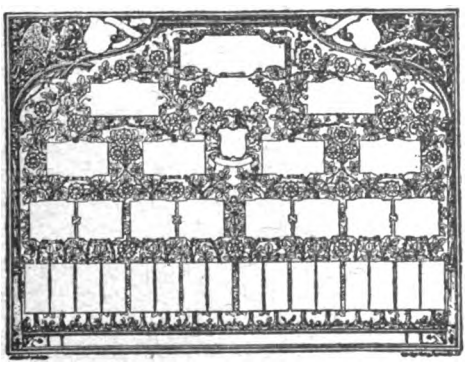
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengestellt von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	11 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	45 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	125 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	84 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Deutscher

Wappen-Kalender

für das Jahr 1917

gez. v. H. SCHIMPKE, Tanneberg

als Wandkalender

in 8 farb. lithogr. Druck ausgeführt mit den Wappen der Städte, Braunsberg, Bruchsal, Demmin, Frankenberg, Guben, Lissa, Marienburg, Osterode, Ravensburg, Remagen, Sagan, Schwelm, Siegen, Stassfurt, Zweibrücken.

Preis 50 Pfg.

Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUND. etc. liefert
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

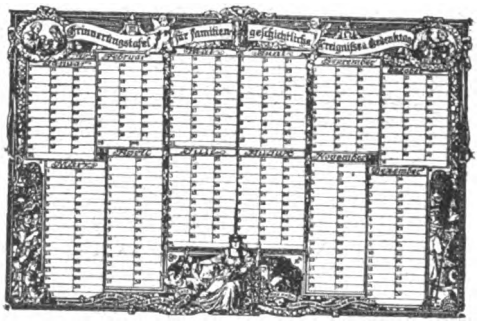
Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. ittiger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin O. 17. Grüner Weg 40 IV.

(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).

NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Erinnerungstafel für familiengeschichtliche Ereignisse u. Gedenktage



entworfen und gezeichnet von Oskar Roick, Berlin, in Gestalt eines Wandkalenders in zweifarbigen Druck, als vornehmer Wandschmuck.

Für alle Jahre passend.

Preis 30 Pf.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage

»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Ex libris tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, C. 2, Klosterstr. 68 I.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Herr Ed. Koch, Lehrer, Meura, Thür. W.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Blaubeuren u. Lor. M. Rheude München. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.—, halbjährlich Mk. 5.— durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 11.20, im Ausland Mk. 12.40; einzelne Nummern 75 Pfg. — Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. — Beilagen nach Übereinkunft.

17. Jahrgang. Februar 1917. Nr. 8.

Inhalts-Verzeichnis: Verzeichnis der vornehmsten Namen, die in Joh. Christoph von Dreihaupts Beschreibung des Saalkreises Teil II, Halle 1755, enthalten sind. — Ist das Livländer Adelsgeschlecht v. Stryk ein Zweig der westfälischen Freiherren Vogt v. Elspe? — Aus dem Greifswalder Ratsarchiv. — Einige alte Gräber auf dem Kirchhofe zu Trier, die noch erhalten sind. — Heraldik: Zur Kunstbeilage. — Bücherschau. — Zeitschriftenschau. — Briefkasten. — Miszellen: Ein Brief Immelmanns. — Die von Linsingen. — 100 Jahre. — Der Ursprung der preußischen Nationalfarben Schwarz und Weiß.

Von sämtlichen Jahrgängen 1.—16. des

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

sind noch gebundene Exemplare vorrätig mit Namensverzeichnis vom 7. Jahrgang ab Mk. 10.—.

Einbanddecken zu sämtlichen Jahrgängen, grün oder blau Kunstleinen, mit Porto Mk. 1.70.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.— portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.— portofrei.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256 stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.— portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr.; B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 2. –, Papiergr. 12×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.–, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 50 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.–

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Geschichte d. Familie Wuppermann

von **Herm. Friedr. Macco. Berlin 1911.**

Großquart, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegel. und farbigen Wappentafeln, Licht- und Buntdrucken und 1 Stammbaum.

Preis M. 25.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Zu verkaufen!

1. **Urkunde.** Verlustliste des Graf Cosellischen Inf.-Reg. an Ausrüstungsgegenständen in der Schlacht bei Kesselsdorf am 15. Dez. 1745. Siegel u. Unterschrift des George, Ludewig, Grafen von Oeynhausen.
2. **Urkunde.** Gebühren-Urkunde des Regiments des Grafen von Friese, General-Major vom Jahre 1740. Unterschrieben von sämtlichen Offizieren des Regiments mit 16 guterhaltenen Siegeln u. Unterschriften d. ältesten deutschen Adels.

Interess. erfahren Näheres bei

Apotheker Petzelberger, DRESDEN A,
Johann-Georgen-Allee 18.

Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktionsmethoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Verzeichnis

der vornehmsten Namen, die in Joh. Christoph von Dreyhaupts Beschreibung des Saalkreises Teil II, Halle 1755, enthalten sind.

Gölicke, D, Andr. Ottom.
Göring, Carl Friedr.
Göse, Joachim
Götsche, D, Andreas
Göttin, M, Mathias
Götze, Cyriacus
Goffin, Paul
Goldener, Dan. Ad. Hrch.
Goldstein, D, Chilian
– D, Chilian jr.
– Paul Chrstn.
Goltz, Henning Bernhard, Freih. von
Goßmann, L, Phil.
Gotter, Caspar
Gräber, Paul
Gräbner, D, Gottfr. Lebr.
Gräfe, Volrad
Gräve, von
Grahmann, D, Melchior
– D, Sebald
Grau, Joh. Adolph
Gravenhorst, Andreas
Greif, D, Joh. Eman.
Greil, Simon
Grell, Hieronymus
Griebe, D, Caspar Andr.
– Jacob
Griese, Friedr.
– Joh.
Grillo, reform. P
Grischow, Joh. Heinr.
Gröper, Nicol.
Große, Benedikt
Großhans, –
Großkopf, Andr.
– Nicol.
Großmann, Carl Aug.
– Daniel Gottl.
Gruber, D, Joh. Daniel
– Paul
Grundler, Gottfr. Aug.
– Gottlob Emanuel
– M, Joh. Ernst
Grüning, Peter
Grüninger, Wilh.
Grumbach, Wilh. von
Grumbein, Friedr. Aug.
Gruner, Georg
Grunert, Johann
– Joh. Friedr.
– Joh. Heinr.
– Joh. Christen
Gruzczinsky Carl Gottlieb von
Gude, Hrch. Ludewig
Gudisch, Chrstn. Gideon
Gueinzius, M, Chrstn.
– L, Chrstn. Siegism.
– Friedr. Georg
– M, Georg
– D, Joh. Chrstn.
– M, Joh. Chrstn.
Guido, Germanus
Gumprecht, D, Gg. Gottl.
Gundling, D, Nicol. Hieron.
Gutermisch, Arg. Frdr.
Gyseck, Coppe
– Gerhard
– Hans

H

Haack, Friedr. Wilh.
Habermann, Joh. Bapt.
Hacke, Heinr. von

Digitized by Google

Hackborn, Herm.
Hackmann, Friedr. Herm. von
Hadmersleben, Werner, Edl. Herr von
Händel, Gg. Friedr.
– L, Gottfr.
Hagen, Christian Carl Friedr., Freih. von
– D, Gg.
– D, Joh. Heinr.
– Sigismund von
Hahn, M, Christian
– Christoph
– M, Johann
– Joh. Christoph
– L, Laurentius
– M, Nicolaus
– Philippus
– L, Wolffgang
Hake, Chrstn. Heinr.
Haldeck, Tamme von
Hannrich, Ehrenfr. Math.
Hammel, Dr. Henning,
Hammer, M, Andreas
– Anton
– Elias
Hammerstein, Freih. von, Ernst Aug.
– Joh. Werner
– Ludewig
– Philipp Maxim.
Hammohr, Carl Friedr.
Hanewald, Joh. Chrstn.
– Joh. Jacob
Hard, Friedr.
Hardenack, Joh. Mich.
Hartmann, M, Phil. Gotth.
Hartung, Andreas
Hartwig, Christian
Harthausen, Freih. von, Christian Friedr.
– Christian Rudolph
Hecht, Christian
– Johann
Hechtle, Johann Christoph
Hecker, Andreas Peter
– Joh. Jul.
Hedanus, Sebastian
Hedersleben Haudicke von
Hedicke, Christian
Heermann, Valentin
Heiden, Joh. Huldrich
Heidler, Joh. David
Heil, D, Christian
Heiler, D, Günther
Heim, Martin
Heineccius, D, Joh. Gottl.
– D, Joh. Michael
Heinemann, Simon
Heinius, D, Joh. Phil.
Heinrich, Tobias
Heinrici, Heinr.
– N P zu Strentz
Heise, Michael
Held, M, Caspar
Heller, M, Michael
Helmershausen, Chrstn. Heinr.
Helmreich, Andreas
Helpach, Wendelinus II von
Hemmerde, Carl Herm.
Hempel, A. G. E.
– M, Joh. Michael
Hencke, M, Joh. George
Henckel, Christian
Hendel, Joh. Chrstn.
Hennicke, Reichsgraf von, Friedr. Aug.
– Joh. Christoph
Henrici, D, Chrstn. Friedr.
– D, Heinrich
– M, Joh. Ulr.
– Martin
– Mauritius Heinr.
Hering, M, Joh.
Hermann, Sebastian
– Valentin
Herold, L, Aug.
– Carl
– Christn. von
– Friedr. Wilh.
– D, Joh. Christoph
– D, Joh. Friedr.
Herrmann, Joh. Chrstn.
Herrnschmidt, D, Joh. Dan.
Hertefeld, Freih. von, Friedr. Wilh. Samuel
Hertel, Michael
Hertzberg, Freih. von, Friedr. Wilh.
– Ludewig Reinhard
Hertzog, M, August
– Joach. Aug.
– Mauritius
Heumann, Joh. Chrstph.
Heuse, Leonhardt
Hey, Joh. Christoph
Heyden, D, Joh. Huldrich

Digitized by Google

Heydenreich, Tobias
Heydolt, Joh.
Heyler, Andreas
Heyn, Johann
Heynemann, Johann
Hidda, Gräfin von Wettin
Hiller, M, Andreas
Hilliger, Joh. Christine
Hillmann, Chrstn.
Himler, Gottfried
Hippius, Christn. Ernst
– Joh. Theodor
– D. Paul
Hirschfeld, Georg Michael
Hirschhorn, D, Thomas
Hirsekorn, Abraham
Hochheim, Balthasar
Höfigen, Carl Gottl.
Höpfner, D, Joh. Chrstn.
Hörnigck, Joh. Friedr.
Hoetantz, Martin
Hövel, Friedr. Chrstph.
– Joh. Friedr.
Hoff, Joh. Nicol.
Hoffmann, Andreas
– D, August
– D, Daniel
– D, Esaias
– Ernst Ulrich
– D, Friedrich
– D, Friedr. jun.
– George
– Joh. Christoph
– Joh. Ernst
– Joh. Georg
– Joh. Melchior
– Joh. Moritz
– Laurentius
– Melchior
– M, Paul
– Wolffgang
Hoffstädt, Joh. Bernh.
Hohberg, Joh. Georg
Hoheisel, D, Friedr.
Hohmann, Peter
Hohndorff, D, Friedr.
Hoiermann, M
Holeisen, Gottfried
Holtorff, Benedikt, Herm.
Holtzapfel, Joh.
Holtzmüller, Jacob
Holtzwirth, Hans
– Wolff
Homeyer, Jakob
– Johann Ludolph
– Just Joachim
Honstedt, Conr. von
Horn, Joh. Crstn.
– Samuel Andr.
Hornicelius, M, Joh.
Horst, Freih. von, Friedr.
Hoße, Daniel
Hoven, Joh. Chrstn.
Hoyer, Moritz
– Stephan
Hoym, Joh.
Hübner, M, Andreas
– Chrstn. Friedr.
– Friedr. Andr.
– D, Joh. Chrstn.
– M, Joh. Nathan.
– M, Mich. Andr.
– Simon Johann
Hügel, Caspar von
Hülse, Joh. Gottfr.
Hueillier, Jean l'
Hujuff, Andreas
Huldericus, Albert
Hullick, Paul
Hummel, D, Joh. Casp.
Hunold, D, Chrstn. Friedr.
Hüttemann, Georg Heinr.
Hynitzsch, Erasmuß

J

Jäger, Georg Philipp
Jänichen, M, Johann
Jani, David Eberhard
– M, Joh. Hermann
Ibbeken, Gerhard
Jena, Gottfried von
Jeringius, M, Michael
Jester, Bernhard
Ileburg, Otto von
Ingenheim, Benjamin von
Joachim, D, Joh. Friedr.
Job, Joh. Heinrich
Jodocus, D, Andreas
John, August
– D, Chrstn. Gottfr.

Digitized by Google

John, Gottfr.
Jordan, M, Anton
Isenburg, Caspar von
– Heinr.
Junack, Balth.
Juncker, Bg. Chrstn.
– D, Joh., Ictus
– D, Joh. Med
– Joh. Daniel
– D, Joh. Eberhard
Jungstand, M, Otto

K

Kayser, Mart. Chrstn.
Kalckberner, Peter
Kanitz, von, Conrad
– Johann
Karbaum, Christoph
Kardick, Severin
Katsch, Christoph von
– Joachim
– D, Johann
– Johann Friedr.
Keck, D, Joh.
Keilau, Gottfried
– Joh. Georg
Kemme, Joh. Friedr.
Kentmann, D, Theophilus
Kerstanus, Chrstn.
Keßler, D, Joh. Daniel
Kettner, L, Chrstn.
Keudel, Adam Friedr., Freih. von
Kießling, Chrstn.
Kipsch, Martin
Kirchhoff, Heinr.
– Joh. Harms
– Joh. Samuel
Kirchner, M, Caspar
Kirnander, Joh. Zachar.
Kittel, M, Chrstph.
Kittelmann, M, Chrstn.
– M, Friedr. Georg
Kittler, Joh. Gottfr.
Kittlitz, Ernst Friedr., Freih. von
Klaudius, Peter
Kleinau, Joh. Peter
Kleine, Philipp Heinr.
Kleinkopf, Math. Laurent.
Kleinweg, Joh. Friedr.
Klem, Joh. Georg
Klepzig, Otto von
Klewitz, Jes. Ehrenfried
Kling, D, Melchior
Klipsch, D, Joh. Mich.
Kluck, Conrad
– Joh. Eberhard
Knappe, D, Joh. George
Knaut, Chrstn.
– D, Chrstph.
Knoblauch, Michael
Knobloch, D, Martin
Knöbel, Tilo
Knorr, Burchard
Knorre, Carl
– Carl Frantz
– D, Carl Gottlieb
– Daniel
– D, Ernst Heinr.
– D, Friedr. Ernst
– Joh. Andreas
– Joh. Friedr.
Köckeritz, Caspar von
Köhler, Andreas
– Chrstn.
Köher, Martin
Köne, Balthasar
König, L, Joh. Victor
– D, Michael
– Michael Frantz
Könitz, Friedr. Carl, Freih. von
Könnicke, Johann
Köppe, Martin
Köthen, Dietrich von
– Heinr.
– Thile
– Werner
Kohlhart, Joh.
Kohlstock, Balthas.
Koitz, Chrstn. Jac.
Kontze, Cune
– Jac.
Koppius, Joach.
– Martin
Kornfail, Hector Ferd. Friedr., Graf von
Kornmann, Chr. Wilh.
Kost, D, Georg
– Joh.
– D, Joh. Gotthilf
Kotze, Hans von
– Hermann

Digitized by Google

Koyau, D, Volcmar
Krämer, Joh. Caſp.
Krahe, Chriſtoph von
Kramer, Chriſtoph
Kranewitter, M, C. Friedr.
Krappe, Gg. Cyriacus
Kraul, M, Gottfried
Krauſe, D, Chriſtoph
– Chriſtoph
– Joh. Werner
Kraut, Carl Andr.
– Chrſtn. Friedr.
– Gebh. Ludewig
– M, Johann
– Mich. Heinr.
Krebs, Joh. Jacob
Kremſer, Martin
Krenchheff, Samuel
Krenckel, Chrſtn.
Kreße, D, Thomas
Kretſchmann, Johann
Kreutzgang, Paul
Krimmer, Martin,
Krimpf, D, Chrſtn.
Krockow, von
Kröllwitz, Glorius
Kroſigk, Karl von
– Konrad von
– Hans Chrſtph. von
– Heinr. von
– Volrad Lebrecht von
Krotſch, Michael
Krottendorff, Joh. Friedr.
Krüger, Elias
– M, Gregorius
– D, Joh. Gottlob
Krug von Nidda, Fr. Wilh.
– Ludw. Aug.
– Phil. Friedr.
Krug, Ernſt Gottlieb
Krull, Joh. Dietr.
Krummer, Joh.
Kruſeck, Joach.
Küchenmeiſter, Andr.
Küderling, Chrſtn. Andr.
– Joh. Israel
Kühne, Chrſtph.
– Friedr.
– D. Friedr.
– Joh.
Kühne, Joh. Amand
Kuhns, Joh. Chrſtph.
Künsberg, Freih. von, Gg. Heinr.
– Joh. Gg. Friedr.
Kürbis, Joh. Chrſtn.
Kürſchner (Pellio) Conr.
Kutemeyer, Chrſtn. Balth.
Kunad, Barthol.

L

Lachmann, Joachim
Ladislaus, M, Johann
Lämmerſchwanz, M, Caſpar
Lagerflycht, Carl Berthold, Freih. von
Lampius, M, Andreas
Lamprecht, Franz Ehrenhard
Lange, Benjam. Ehrenfr.
– Herm.
– D, Joach.
– Johann
– Joſ. Chriſtoph Sam.
– D, Joh. Hieron.
– M, Joh. Joach.
– Samuel Gotthold
Langen, Beata Eleonora von
– Louiſa Charitas von
Langgut, Ludewig
Langius, Paul
Laſius, Joh. Alb.
Laſperg, Gg. Ehrenreich Carl, Graf von
– Hector, Ferd. Engelbert
Laßan, Erdmann
Laſtorp, Heinr.
Latomus, M, Joh.
Latorff, Hans von
Latzenberger, Joh. Friedr.
Laub, Hans
Lauen, Ernſt Ludw. von
Laurea, D, Gg.
Laurentii, Gotthilf Auguſt
Lauterbach, Joh. Chrſtph. von
– Jacob
Leander, Michael
Lech, Elias
Lehmann, Gg. Jacob
– Joh.
Leiche, Hans
Leider, Jonas
Leiningen-Weſterburg, Carl Chrſtn., Graf von
Leiſte, Nicolaus

Digitized by Google

Lemke, Nikolaus.
Lencke, Daniel
Lentz, Petrus
– Salomo
Leonis, L, Nicol.
Lerche, Joh. Chrſtn.
Leutholff, M, Heinr. Otto
Leutrum, Carl Philipp, Freih. von
Leyſer, D, Chrſtn.
– Friedr. Wilh.
Libarius, Andreas
Lichotius, Joh.
Lichtemann, Andr.
– M, Benjamin
– Chrſtn. Jerem.
– Michael
Liebe, Chrſtn. Gottlob
Lilienſtädt, Carl, Freih. von
Limmer, Carl Friedr.
– Emanuel
Lindemeyer, Chrſtph. Ludw
Lindenberg, M, Markus
Lindhammer, Joh. Ludewig
Lindner, Carl Friedr.
– D, Chrſtn. Friedr.
– Erhard
– Hieronymus
– Wolffgang
Lindow, Gebhard von
Linſe, Joh. Chrſtn.
Liperius, M, Martin
Lipold, Heinr.
Liſeanus, Achatz
– Peter
Liſcovius, M, Salom. Chrſtn.
Liſtich, Joh. Gottfr.
Livenowe, Barthel von
Lobelius, Adam
Lobeſitz, Albr. von
Lochau, Ludwig von
Löben, Curd Hildebrand, Freih. von
– Friedr. Wilh.
– Ludolph Conr. Lebr. Hildebr.
Löhmann, Gg. Heinr.
Löper, Joh. Wilh.
Löſer, Heinr. von
Löwenwolde, Friedr. Caſimir, Freih. von
Lomann, Joh. Arnd
Lohſe, Daniel
– Joh. Chrſtph.
Loto, Loth
Lucae, Chrſtn. Nathan. Jacob
Lucanus, Chriſtoph
Lucht, Chrſtph. M
Ludewig, Joh. Gottlieb
– Joh. Peter von
– Peter
Ludewiger, D, Balthaſ.
– Caſpar
– Chrſtn. Samuel
– Joh. Caſpar
– Jonas
– Wolff
Ludowici, D, Carl Günth.
– D, Jacob Friedr.
Lüdecke, M, Andreas
– L, David Joh.
– Friedr. Aug.
– Gebh. Levin
– Jacob
– Jacob Heinr.
– Joh. Adolph von
– D, Joh. David
– Joh. Gebhard
– Joh. Jacob von
– Joh. Sam.
– Levin Chrſtn.
– Urban Dietrich
Lüders, Gen. Sup.
Lüderwald, Ernſt Math.
Lütkemüller, Henning Adam
– Wilh. Conſt.
Lugendi, Paul
Luppe, M, Gregorius
Luptitz, Mathias Ernſt Moritz von
– Rambold Mathias von
– George von
– Ramold von
Lutz, M, Joh. Phil.
Lybecker, Erich, Freih. von
Lynar, Joh. Caſ. Gerh. von
Lyſthenius, D, Georg Wilh.

M

Machold, D, Joh.
Macht, George
Madai, D, Sam. Dav.
Majer, Joh. Aug.
Majus, M, Lucas
Malſius, Joh.

Digitized by Google

Malsius, M, Phil. Heinr.
– D, Simon
Maltzan, Freih. von, Aug. Eberhard
– Ferd. Friedr.
Mandelsloh, Curd von
Mansfeld, Graf Albr. von
– Hans
– Hoyer
– Rupert
– Wolff
Marci, David Chrstn.
– M, Johann
– Johann Jacob
Marck, Freih. von der, Frantz Sigmund
– Friedr. Edmund
– Heinr. Wilh. Friedr.
Marl, Joh. David
Marschall, Samuel von
– von Bieberstein, Joh. Aug.
Martini, Chrstn. Gottl.
– Chrstn. Martin
Maschwitz, Heinr.
– Herm.
Mateweis, Friedr.
Mathesius, D, Joh. Adolph
– Jos. Gottfried
– P, zu Sproda
Mauritii, Christoph
Mauritius, Joh. Georg
May, Emanuel von
Mayer, D, Joh. Friedr.
– Joh. Gottfried
Mailänder, Joh. Peter
Mebus, M. Johann
Mechtildis, Erzb. Wichmanns Mutter
Meckbach, D, Wilh. Rudolph
Mehder, Joh. Chrstph.
Meier, Gebh. Friedr. Chrstn.
– M, Georg Friedr.
– Phil. Aug.
Meistner, Wolffgang
Meister, Jod. Mich.
Melißus, M, Wilh.
Mengering, D, Arnold
Menius, Joh. Heinr. von
– D, Justus
Mentzer, Friedr. Maxim.
– Hans Ludewig
Merck, D, Andreas
– M, Christ. Andr.
Merode, Heinr. Werner Joh. Anton, Freih. von
Merseburger, M, Martin
Mertz, Daniel
Metz, M, Joh. Albr.
Meyer, Heinr. Ernst
– Joh. Ludewig Mathias
– Maria Wilhelmina von
– Melchior von
Meyhe, Joh. Gottfr.
Michaelis, Aug. Benedict
– D, Christian Benedict
– Jos. Conrad
– Jos. David
– Joh. George
– D, Joh. Heinr.
Michel, Joh. Adam
Michelmann, Joh. Friedr.
Miculci, Joh. Gottl.
– M, Michael Theophilus
– M, Theophilus
Miestädt, gottloser Pharrer
Milde, Hans
Mischke, Johann
Mittag, Joh. Gottfr.
– Stephan
Modler, Joh. Gg.
Möbius, D, Gottfr.
Möllenbrock, D, Valentin Andreas
Möllendorff, Christoph von
– Friedr. Aug. von
Möller, Chrstn.
Mösche, Johann
– Joh. Gottfr.
Möschel, L, Chrstn.
– Joh. Friedr.
– L, Joh. Sebastian
Montag, Johann
– Michael
Montanus, Gg.
Montmartin, Maria Wilhelmine von
Morawizky, Joh. Carl, Freih. von
Morgenstern, D, Friedr. Simon
– D, Nicolaus
– Salomon Jacob
– D, Simon
Mosdorff, Chrstn. Mart.
Mosekow, Heinr. von
Mücheln, Hans von
– Hans d. J.
– Berthold

Digitized by Google

Mühlfriedel, M, Christoph
Mühlmann, D, Joh.
Müldener, L, Joh. Chrstn.
Müller, Chrstn.
– M, Chrstn.
– Chrstn. Ludewig
– D, Gg.
– M, Gg.
– Hiob Friedr.
– Joh.
– M, Joh.
– Joh. Carl
– Joh. Gg.
– Joh. Gottgetreu
– Valentin
Münch, Daniel
– Joh. Joachim
Männich, M, Joh. Andr.
Müntzer, Thomas
Mutterlos, Peter
Myceius, Friedr.
– Mathias
Mylius, Brandan Friedr.
– D, Chrstn. Otto
– Chrstph.
– Gottlieb Friedr.
– Heinr.
– D, Joh. Heinr.

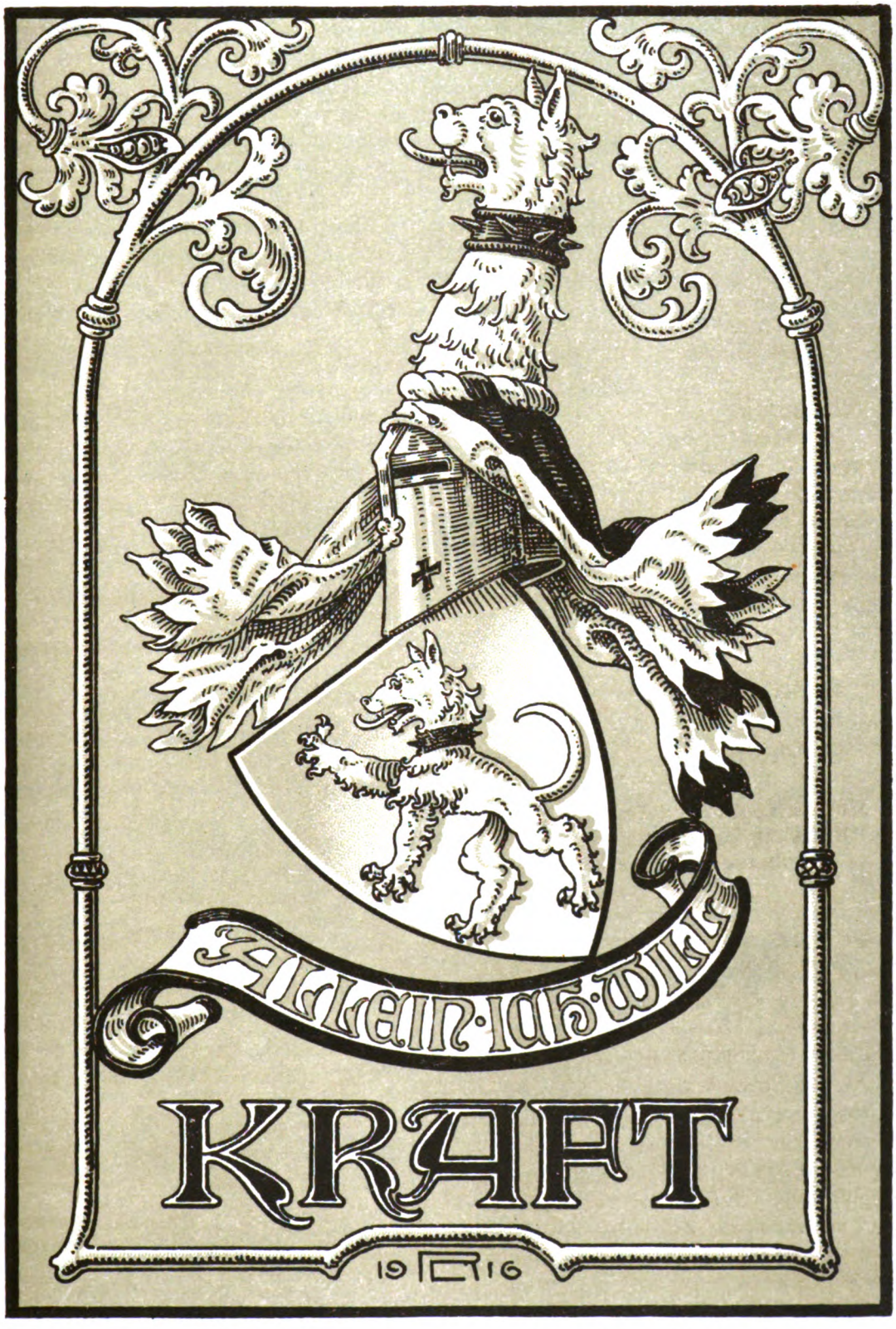
Ist das Livländer Adelsgeschlecht v. Stryk ein Zweig der westfälischen Freiherren Vogt v. Elspe?

Von J. Heinze, Hörde.
M. d. H.

Seit einigen Jahren war ich mit dieser zuerst erfolglosen Forschung beschäftigt. Es brachten mich Funde im Gräflich Fürstenbergischen Archive in Herdringen auf die richtige Spur. Von Steinens Angaben in seiner Westphälischen Geschichte waren, wie die von Fahne bezüglich des Stammvaters, des Ursprungsort und der Zeit durchaus irrig. Es gelang mir den Anschluß an die Livländer Stammväter, den Briefmarschall zu Wenden Heinrich und dessen Bruder oder Neffen Heinrich, Oberst im Ordensheere und 6 weitere Generationen zurück zu finden. 1526 verkaufen Diedrich Vogt (v. Elspe?) genannt Stryk, seine Gemahlin Dorothea v. Schade, seine Söhne, unter ihnen Johann, vorher im D. O. und obenbenannte Enkel das Rittergut Langeney (bei Finnentrop W.) an Hermann v. Oel (Ole). Wilhelm I. Vogt genannt Stryk, der Großvater des Diedrich fehdete um 1425 wider den Herzog v. Berg als Helfer Flöres v. Sassendorp. (Staatsarchiv Düsseldorf.) Er muß um die genannte Zeit Gertrud Stryk, Erbin zu Fredeburg, Tochter des Cord und der Aleke geheiratet und den Beinamen Stryk angenommen haben.

Schon 1426 scheint er mit Hinterlassung eines Sohnes Wilhelm II. gestorben zu sein. Seine Witwe heiratete hernach (um 1426/7) den Hovestadter Burgmann Idel Wulff v. Lüdinghausen. Nach Herrn Max v. Spiessens Angaben war sie 1468 zum zweitenmale Witwe. Wilhelm I. soll nach v. Steinen, der ihn irrig Heidenreich nennt, der Sohn Heidenreichs Vogt v. Elspe und der Helene v. Witzelbach gewesen sein. Helene v. Witzelbach war entweder die Tochter oder die Schwester des Wiedischen Drosten Johann. Von 1419 ist mir eine Urkunde eines Wilhelm Vogt v. Elspe bekannt. Dieser Wilhelm dürfte mit Wilhelm Vogt zu Stryk identisch sein. 1489 verzichtet in einer Herdringer Urkunde Gertrud Stryk, die sich Witwe Wilhelm Vogt genannt Stryk und auch Witwe Idel Wulff nennt, auf ihren Anteil an Langeney. In einer anderen Urkunde erscheint sie mit ihrem Sohne Wilhelm II., der nach einer Urkunde des Freiherrlich v. Landsberg-Ahausen 'schen Archiv von 1467 Greite von Bruch, Tochter des Bilsteiner Drosten Johann zur Gemahlin hatte. Er erscheint später mit seinen Kindern, darunter Dietrich mehrfach urkundlich. Die Frage ist, obwohl es urkundlich nicht feststeht, daß jener Wilhelm Vogt genannt Stryk I. und der Sohn Wilhelm des Heidenreich identisch sind, doch wohl gelöst. Jener Wilhelm Vogt v. Elspe, Sohn des Heidenreichs scheint nach kurzer Ehe mit Gertrud Stryk gestorben zu sein. Er nahm westphälischem Brauche gemäß den Namen der Erbin der Güter, den seiner Frau an. Einige seiner Nachkommen siegeln mit dem Vogt v. Elspe'schen Wappen dem längs geteilten Schilde, welchen sie mit den v. Plettenberg's mit denen sie eines Stammes sind, gemeinsam führen. Wilhelm II. führt einen zweimal geschweiften, rechtsschrägen Querbalken wohl das Zeichen jüngerer Geburt. Aus dem Querbalken, der in Livland in der ältesten Zeit auf einem Siegel nur im rechten Felde, also halb erscheint, ist ein Halbmond geworden, aus dem punktirten linken (gol-

Digitized by Google



(Beilage z. Archiv f. St. u. W.-Kd. XV. Jahrg.) (Druck u. Verlag v. Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.)

Digitized by Google

Digitized by Google

denen) Felde hat ein Siegelstecher, in Verkennung ihrer Bedeutung, Flammen gemacht. Die Farben sind jetzt Silber und Blau. Magnus Stryk war um 1600 schwedischer Gesandter beim Zaren. Das sehr reiche Geschlecht ist oder war mit den Stackelbergs, Ürküll-Güldenband, Stael v. Holstein, Freitag v. Löringhofen, Zöge v. Manteuffel, Budberg, Grafen Mellin, Vietinghoff, Bock, Rodde, Öttingen, Maydell, Grafen Igelström usw. verschwägert und gehört zu den angesehensten Adelsgeschlechtern Livlands. Der Senior Harald, Erbherr v. Overlack und Schloß Helmet ist, wie Herr Baron Hermann v. Wrede-Brünninghausen, dem ich diese Forschung verdanke, mit einer Baronesse de Posson, Tochter des Flügeladjudanten des Königs Wilhelm III. der Niederlande vermählt.

Indem ich folgend den Stammbaum bis zum Livländer Zweige, soweit er sich aus Urkunden feststellen läßt, gebe, bitte ich um eventuelle Angaben die beweisen, daß Wilhelm I. Vogt genannt Stryk der Sohn Heidenreichs Vogt v. Elspe und der Helene v. Witzelbach ist.

Gleichzeitig mit Wilhelm I. Vogt genannt

Henrich Vogt v. Elspe,
Ritter 1270, kauft 1297 Güter v. Edelh. v. Grafschaft
h. Elisabeth v. Schüngel-Wocklum

Joh. Lehnsverz. des Grafen Gottfr. IV v. Arnsberg 1338 belehnt,
h. . . . . N. N.

Henrich Vogt v. Elspe, 1378 von E. B. Friedrich v. Köln mit dem Interdikt belegt. Invent. nicht staatlicher Archive (Ahausen) Borken S. 121 und 122.
H. Angela v. Plettenberg.

Heidenreich Vogt v. Elspe, 1438. Gemahlin Helene v. Witzelbach, Tochter oder Schwester des Wiedischen Drosten Joh.

Wilhelm I Vogt gen. Stryk, fehdet 1425 wider den Herzog v. Berg, † 1426. Gem Gertrud Stryk, Tr. von Cordt und Aleke, Erbin z. Fredeburg. (Sie h. 1426-27 den Hovestadter Burgem Idel Wulff v. Lüdinghausen.) Archiv Herdringen.

Wilhelm II Vogt zu Stryck, † 1498, h. vor 1467 (Archiv Ahausen) Greite v. Bruch, Tochter von Joh. und Else v. Reven. (1) — ?. . . . . ? (2)

1 Rötger, Pfarrer zu Kirchhundem, 1498.

2 Heinrich, 1498. Pfarrarchiv Dorlar.

3 Diedrich zu Fredeberg, 1898. Pfarrarchiv Dorlar, verk. 1526 Langeney an Herm. v. Ole (gräfl v. Fürstenbergisches Archiv Herdringen), h. Dorothea v. Schade, Tochter von Henecke zu Grevenstein.

1 Evert, geistlich.

2 Johann, vorher in D. O. h. Anna v. Hoberg.

3 Hunold.

4 Wilhelm, G. Anna v. und zu Loe.

5 Heinrich, Briefmarschall zu Wenden in Livland, h. Elisabet v. Tepel.

6 Anna, h. Melch. v. Graffen, Herrn zu Förde, bei Grevenbrück.

Johann, Oberst im Ordensheere, h.? . . N. v. Schade?

Nicht genau einzureihen ist:

Johann Vogt gen. Stryck zu Corbach (Wilhelm I? oder II muß sein Neffe sein).

1 Hunold (1489 Archiv Herdringen), studiert 1490 in Erfurt, ist 1524 Rektor der Pfarrkirche zu Corbach (Arch. Herdr.).

2 Hadewig, h. Hans 1489.

3 Cordt 1489, † 1524.

Digitized by Google

Stryk erscheint urkundlich in Fredeburg ein Droste Wilhelm, Vogt von Elspe. Ob dieser mit Vorgenanntem, oder mit Wilhelm Vogt genannt Peppersack, Droste zu Bilstein identisch ist, bleibt festzustellen. Mangels eines Siegels war mir dieses nicht möglich. Laut Mitteilung des Königlichen Staatsarchivs Coblenz fand ca. 100 Jahre nachdem Heidenreich Vogt v. Elspe Helene v. Witzelbach heiratete, noch eine Heirat bei beiden Geschlechtern statt, Elisabeth Vogt v. Elspe, Tochter von Wilhelm, Herr zu Schnellenberg und Sophia v. Wiedestein heiratete, nach Hausmann v. Namedy Detukation beim Trier'schen Domkapitel gegen 1500 Wilhelm v. Witzelbach.

Aus dem Greifswalder Ratsarchiv.

Unsere staatlichen und städtischen Archive bergen eine Fülle von Kulturdokumenten, denen der Familienforscher auf Schritt und Tritt begegnet. Sie sind ganz besonders geeignet, die oft langwierige und mühevolle Arbeit des Genealogen interessant zu gestalten und geben im Einblicke nicht nur in die sozialen und Kulturzustände früherer Zeit im allgemeinen, sie lassen auch die kleinen täglichen Sorgen erkennen, unter denen die Vorfahren gelebt und gelitten haben. Für beides habe ich einige Belege aus dem Ratsarchiv der Stadt Greifswald, die ich der gewissenhaften Arbeit des Herrn Karl Adam in Greifswald verdanke, und die interessant genug sind, veröffentlicht zu werden.

Der 3. Band der Matricula civium der Stadt Greifswald, umfassend die Jahre 1729 – 1817, weist unter dem 11. Mai 1802 folgende Eintragung auf:

> 1802, den 11 May (zu ergänzen: „ist Bürger der Stadt Greifswald geworden") Christian Tabbert (mein Urgroßvater) von Hohendorff gebürtig, als Müller im 3. Stande. Sein Freijahr geht Neujahr 1803 an.

Mit dem „Freijahr" hatte es folgende Bewandnis: Bis gegen 1821 gewährte die Stadt Greifswald jedem neu zugezogenen Bürger ein ganzes Jahr lang Befreiung von Abgaben und Lasten an die Stadt. Diese Maßregel sollte wahrscheinlich den Zuzug neuer Bürger anregen, dessen Greifswald, das heute ca. 26 000 vor 100 Jahren aber kaum 7000 Einwohner zählte, sehr bedurfte. Die Befreiung wurde von Fall zu Fall bei der Einschreibung in die Bürgermatrikel dem neuen Bürger zugesprochen. Jedoch wurde hierbei nicht immer gleichmäßig verfahren. Dieselbe Matrikel weist unter dem 4. März 1817 folgende Eintragung auf:

> Am 4. März 1817 ist recipirt: Joachim Friedrich Hagemann (warscheinlich der Schwiegersohn des obengenannten Tabbert), Hiesiger, 20 Jhr. alt, luther. Religion, als Ackerman im 3. Stande und ist demselben pro hoc anno sein Bürger-Freijahr versprochen.

Während der zuerst genannte Christian Tabbert fast $1^{3}/_{4}$ Jahre von sämtlichen Abgaben befreit war, genoß Joachim Hagemann diese Vergünstigung nur 10 Monate.

Von der Bildung der damaligen in einer Universitätsstadt ansässigen Chirurgen und von der Art der Rechtsprechung – die Berichtsbarkeit wurde vor 100 Jahren in Greifswald durch die städtische Kammer ausgeübt – legt ein anderes Dokument Zeugnis ab. Auf der am 18. Sept. 1810 stattgehabten Quartalsversammlung des Greifswalder Mülleramtes wurde der Müllerbursche (Geselle) Georg Marckmann, der auf der Holländer-Mühle meines Urgroßvaters beschäftigt war, von seinen Kollegen gröblich mißhandelt. Er ging noch am gleichen Abend zu dem Chirurgen I. Ahrendt, ließ sich untersuchen und folgendes Attest ausstellen:

> Gestern Abend d. 18. Sept. kahm der Mühlen Bursch Nahmens Georg Marckmann zu Mich und verlangte, das ich Ihnen solte besichtigen bey die besichtigung fand ich am hintern Theil des Kopff am Ossa Occipitis Eine Wunde von 4 Zoll lang und tieff bis auf den Knochen und das linke Auge starck mit Bludt angeloffen das dieses der Wahrheit gemäß solches habe auf Verlangen und mit Meines Nahmens Unterschrifft und Petschafft attestiret.
>
> (Siegel.) I. Ahrendt, Chirurgus.

Mit diesem Attest ging Marckmann auf die städtische Kammer, wo ein Protocollum stattfindet, actum in Camera, Gryphiae, d. 26. Sept. 1810 coram Domino Camerario Brunstein,

Domino Doct. et Synd. Gesterding.

Aus den umfangreichen Akten (C. Nr. 1532 des Ratsarchivs) ergibt sich daß die gegnerischen Gesellen für schuldig befunden worden, dem gemißhandelten Marckmann ein zu 5 Talern ermäßigtes Schmerzensgeld zu bezahlen und ihm die seinerseits gehabten Kosten zuerstatten. „So viel aber die Kosten dieser Untersuchung betrift, so wird die Bestimmung darüber dahin gemacht, daß die eine

Digitized by Google

Hälfte von den Meistern, die andere Hälfte von den Gesellen getragen werden sollen.

Dieser Ausspruch ist sodann denen 3 Alterleuten und in Gegenwart der Meister Schmidt und Tabbert, sowie der Gesellen publicirt worden." Weshalb die Meister, die an der Sache nur indirekt beteiligt waren, die Hälfte der Kosten zu tragen hatten, ergeben die Akten nicht.

Eine 3. gerichtliche Urkunde des genannten Archivs, die sich auf meinen Urgroßvater bezieht, zeigt wie damals die Standesinteressen von den Innungen gewahrt wurden. In einem Protocollum vom 6. Juni 1815 wird gegen den Amtsmeister der Müller Tabbert auf Anzeige der Witwe Creplin verhandelt, weil Tabbert sich geweigert hat, für die Witwe Creplin zu mahlen. Tabbert rechtfertigte sich damit, daß sein Verhalten dem Beschlusse der Greifswalder Müllerinnung entspreche. Durch diesen Beschluß sei sämtlichen Meistern verboten, für die Witwe Creplin zu mahlen, weil Frau Creplin es sich erlaubt habe, „gegen die hiesigen Müller auf das gröbste zu schimpfen und sie an allen Enden Betrüger zu schelten." Die Kammer sieht in diesem Beschluß der Innungsmeister aber „eine unerlaubte Eigenhilfe, da sie ohne Zuziehung und Genehmigung des Herrn Amtspatrons geschehen ist, und da dieser Beschluß den Gesetzen nach null und nichtig ist."

Die Frau Creplin war wohl noch in den Anschauungen der „guten alten Zeit" befangen, wonach die Müller zu den sogenannten „unehrlichen Leuten" gehörten. Dies Odium ruhte auf dem Müllergewerbe wohl hauptsächlich deshalb, weil die Mühlenbesitzer meistens nicht gegen bare Bezahlung, sondern für einen Anteil an dem Gemahlenen arbeiteten, ein Verfahren das ganz besonders dazu angetan war, Differenzen zwischen Auftraggeber und -nehmer herbeizuführen.

Otto Tabbert, Tsingtau (Kiautschou).

Einige alte Gräber auf dem Kirchhofe zu Trier, die noch erhalten sind.

1. Christian August Simon Schwarzkopff, Kgl. Kasernen Inspektor a. D., Sekondlieutenant aus Obersteinach, † 24. Oktober 1856. 64 Jhr. alt.
2. Dr. C. L. Meyer, Regierungsarzt, Ritter des Eisernen Kreuzes, † 73 Jahre alt am 11. Nov. 1858.
3. Andreas Baesecke, Feldwebel aus Großwanzleben, Oberaufseher des Landarmenhauses. Inhaber der Erinnerungsmedaille 1813/14, * 11. März 1795, † 28. Juni 1863.
4. Johann Peter Sauer, Advokat-Anwalt in Trier, Premier-Lieuten. aus Trier, * 24. Nov. 1795, † 31. Januar 1865.
5. Johann Baptist Dollmann, Oberstlieutenant, Ritter des Eisernen Kreuzes II. Kl., * 23. März 1789, † 6. April 1876.
6. Louis von Nowakowsky, Oberstlieutenant, Inhaber der Erinnerungsmedaille 1813/14, * 29. Juli 1792, † 10. Januar 1880.
7. Balthasar Kirn, Kaufmann aus Trier, Sekondlieutenant aus Trier, * 17. Oktober 1794, † 8. Juli 1866.
8. Mathias Ritschdorf, Werkmeister in der Strafanstalt, Voltigeus, Wollenweber, * 19. März 1791, † 26. Februar 1865.
9. Johann Joseph Göbel, Maréchal des Logis aus Trier, Sattler, * 31. Dezember 1783, † 19. Februar 1667.
10. Joseph Alois Haw, Capitain aus Trier, Landrentmeister, * 6. Oktober 1786, † 30. Mai 1867.
11. Philipp Blattau, Maréchal des logis chef, Kaufmann, * 16. Oktober 1788, † 14. Oktober 1873.
12. Martin Heinrich Schimmelpfeng, Oberst a. D. Inhaber der Erinnerungsmedaille 1813/14, † 17. Juli 1856.
13. Carl Friedrich Emmerich, * 1792, † 1870.
14. Dr. Peter Adolf Linde, * 2. März 1790, † 30. Dezember 1862.
15. Ludwig Lintz, * 19. April 1781, † 9. Dezember 1862.
16. Jacob Vanvolxem, * 2. März 1772, † 3. Juni 1854.
17. Philipp Christoph Aldringen, Rentner und Stadtrat, * 6. April 1785, † 10. August 1854.
18. Peter Joseph Limbourg, * 13. März 1784, † 2. April 1867.
19. Anton Joseph Recking, Stadtrat und Gastwirt, * 23. August 1781, † 27. Juli 1834.
20. Sebastian Dany, * 1786, † 1857.
21. Wilhelm Georg Nicolaus von Haw, Königlicher Landrat und Oberbürgermeister, * 7. Feb. 1783, † 4. August 1862.

Digitized by Google

22. Peter Ludwig Mohr, * 6. Juni 1790, † 23. Nov. 1872.
23. Mathias Pleins, * 1785, † 11. November 1870.
24. Ewald Endres, † 68 Jahre alt am 5. Feb. 1827.
25. Matthias Endres, † 76 Jahre alt am 20. Dez. 1871.
26. Wilhelm Linz, Ober-Regierungsrat, * 20. Sept. 1784, † am 31. Oktober 1863.
27. Damian Görtz, * 2. Februar 1788, † 1865, Königl. Landrat und Oberbürgermeister.
28. Balthasar Dany, Bierbrauer, * 11. April 1772, † 3. März 1855.
29. Joseph Grach, * 21. März 1792, † 14. Mai 1864.
30. Mathias Feilen, * 14. Sept. 1782, † 9. Feb. 1869.
31. Peter Streit, * 6. Dezember 1795, † 6. Juli 1878.
32. August von Auer, Regierungsrat, * 15. August 1786, † 7. Januar 1877.
33. Ferdinand Meurin, Kgl. Hofrat, * 25. August 1790, † 5. April 1874.
34. Franz Weißebach, * 24. Februar 1778, † 16. Dezember 1857.
35. Franz Anton Kayser, Kgl. Commerzienrat, * 30. September 1778, † 5. Februar 1867.
36. Wilhelm Carl Lautz, * 29. Dezember 1795, † 31. Januar 1863.
37. Carl Ludwig Fingbein, Past. in Trier, * 3. Aug. 1793 in Breslau, † 26. ? 1857.
38. Peter Marx, * 5. Januar 1776, † 26. Januar 1831 (dieser auf dem Paulinfriedhof).

Schiller, Hauptmann.

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

Die von L. Rheude entworfene Kunstbeilage bringt in frühgotischem Stile das Wappen Kraft: in blauem Schilde eine rotbewehrte, silberne Hatzrüde mit schwarzem Stachelhalsband; der blau-silbern-schwarz bewulstete Helm zeigt Kopf und Hals der Rüde, wie im Schild, wachsend. Decken: blau-silbern und schwarz-silbern. — Devise in blauen Groß-Buchstaben auf schwarz gerändertem weißen Bande: ALLEIN · ICH · WILL.

Bücherschau

Wie macht man sein Testament kostenlos selbst? Unter besonderer Berücksichtigung des gegenseitigen Testaments unter Eheleuten, gemeinverständlich dargestellt, erläutert und mit Musterbeispielen versehen von R. Burgemeister. 1917. Gesetzverlag L. Schwarz & Comp., Berlin S. 14, Dresdener Straße 80. Preis 1,— Mk., gebunden 1,35 Mk.

Jeder, sei er jung oder alt, arm oder reich, hat die Pflicht, sein Haus zu bestellen und zu verfügen, in welche Hände sein Hab und Gut nach seinem Tode gelangen soll. Das Gesetz hat die Errichtung von Testamenten ohne Mitwirkung von Notar und Gericht einerseits sehr leicht gemacht, anderseits sind ganz bestimmte Vorschriften zu beobachten, wenn das Testament gültig sein soll. Das vorliegende Buch behandelt das Erbrecht, Pflichtteil, Enterbung usw. und enthält in kurzer leicht verständlicher Form auf alle Verhältnisse zutreffende Muster zu Testamenten. Es ist dazu bestimmt, bei der kostenlosen Errichtung letztwilliger Verfügungen insbesondere bei gemeinschaftlichen Testamenten von Ehepaaren ein zuverlässiger Berater zu sein. Das Werkchen soll dazu beitragen, daß bei dem Tode eines Gatten die Rechtsverhältnisse des überlebenden Gatten bezw. Gattin und der Kinder in jeder Familie kostenlos geregelt sind, und viel Sorge, Kummer und Zwist vermieden werden.

Das Warenumsatz-Stempelgesetz nebst amtlichen Auslegungen und gemeinverständlichen Erläuterungen von Handelslehrer P. Ch. Martens. 1917. Gesetzverlag L. Schwarz & Comp. Berlin S., Dresdener Straße 80. Preis 1,— Mk. gebunden 1,35 Mk.

Vom Warenumsatz-Stempelgesetz wird jeder Kaufmann, Landwirt, Handelsmann usw. betroffen, dessen Jahresumsatz dreitausend Mark erreicht, sodaß nahezu jeder Fabrikant und jeder Kaufmann, jeder Handel-

Digitized by Google

treibende und jeder Handwerker vor allen aber jeder Landwirt die Umsatzsteuer zahlen muß.

Um richtige Angaben machen zu können, und befähigt zu sein, Beanstandungen und zu hoher Einschätzung erfolgreich zu begegnen, muß man über den Inhalt des Gesetzes und die amtlichen Auslegungen unterrichtet sein. Gemeinverständliche Erläuterungen machen überdies die Anschaffung des Werkchens besonders empfehlenswert.

„Die Nornen". Beiträge zu deutscher Wiedergeburt und germanischem Menschentum.

Eingehende Behandlung der Rassen-, Vererbungs- und Vorgeschichtsfragen sowie der Sprachforschung und Anwendung ihrer Ergebnisse auf unser Gesamtleben, besonders auf Volk, Staat, Familie, Ehe, Einzelmensch. — Weltanschauung, Kunst, Seelenkunde, Erziehung, Recht und Sitte. — Auf streng sachlicher Grundlage ruhend. Herausgeber: Paul Hartig und Kurt Riedel, Nornen-Verlag, Reichenbrand-Chemnitz.

Das Wilhelmsburger Wappen. Von E. Reinstorf. 1916. Buchdruckerei A. J. Schüthe, Wilhelmsburg (Elbe).

Diese Schrift bespricht in ausführlicher, gut angeordneter Weise die Geschichte des Wilhelmsburger Wappens.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 48. Jahrgang. Nr. 2.

Inhalt: Bericht über die 951. Sitzung vom 2. Januar 1917. — Danmarks Adels Aarbog 1917. — Fürstliche Ehen. — Alexander Freiherr von Dachenhausen †. (Mit einer Tafel.) — Die Glasgemälde des Trabener Rathauses. — Ein Antiquariat des Ostens. — Die Huppschen Städtewappenmarken der „Kaffee Hag". — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Briefkasten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1917. VIII. Bd.

Mitteilungen der Gesellschaft. — Linzer Ahnentafeln. — Literatur. — Anfragen. — Antworten. — Todesanzeige.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 6. Jahrgang. Heft 1.

Die Brandlegungen in Schwabenheim durch die Franzosen am 28. September 1796. — Aus alten Leichenreden. VII. — Das Grab der Schriftstellerin Sophie von La Roche. — Stammbaum der Familie Wilbrand. Ein Neujahrswunsch aus alter Zeit. — Kleine Mitteilungen. — Bücherschau.

Heft 2. Vom Klein-Umstädter Kanzelstürmen. — Heinrich Zeikaulen. — Amtsantritt eines neuen Pfarrers in einem zum jetzigen Rheinhessen gehörigen Orte in der Mitte des 18 Jahrhunderts. — Kleine Mitteilungen. — Bücherschau. — Aus Zeitschriften. — Anfragen. — Auskünfte.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 15. Jahrg. Heft 1.

Inhalt: Zum neuen Jahre. — Zwei wappengeschmückte Regensburger Schaumünzen des Jahres 1627. (Mit einer Kunstbeilage). — Die Gothaischen Genealogischen Taschenbücher für 1917. — Zur Geschichte der Besserer in Schnürpflingen. — Aus Moltkes Ahnentafel. — Das Deutschtum in Südchile. — Das Stammbuch des Georg Birckel. (Fortsetzung). — Zeitschriftenschau. — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen u. Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Verbandsblatt der Familie Liesegang. Für Verwandte und Freunde herausgegeben von Albert Liesegang, Pfarrer in Vohwinkel (Rhld.).

Inhalt: Linda Liesegang-Rodenkirchen (mit 2 Bildern). — Maria Dorothea Trapp-Friedberg. — Dr. Paul Schridde-Aachen. — Unsere Familie im Weltkriege. VII. — Johann Friedrich Liesegang (1759 bis 1843), Archidiakonus zu Perleberg. III. In Amt und Haus (2. Teil). — Neueste Nachrichten. — Eingänge für Archiv und Bücherei. — Kassenbericht. — Beiträge für 1917.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Von Theodor von Kolde. Erlangen 1917. 23. Bd. 3. Heft.

Ein Waldenserverhör in Rothenburg im Jahre 1394. — Welche Stellung gewähren die Verträge und fürstlichen Erklärungen des 17. und 18. Jahrhunderts den adeligen Lehensleuten des Markgrafentums Kulmbach-Bayreuth in den dörflichen Kirchengemeinden? — Bemerkungen zu den Regesten der Bischöfe von Eichstätt. — Zur Bibliographie.

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pfg. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pfg. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1—3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

19. Mein direkter Vorfahr, Ritter Joseph Szczygielski, * 1762 hat sich am 14. April 1809 in die galizische Adels-Matrikel als „Ritter", (ohne die Angabe des Wappens), eintragen lassen. — Den Auszug habe ich im Besitz; auch einen „Ukas" des Zaren Nikolaus II. v. J. 1908, wonach er „den Adel" aller meiner dort lebenden Familienmitglieder als „Erbadel" bezeichnet hat und anerkennt! — Seit ca. (1830) wurde

Digitized by Google

nun der Adel nicht mehr in Preußen geführt; die Familie war im Großherzogtum Posen ansäßig. – Erbitte Mitteilung, ob nun in dem wiedererrichteten „Königreich Polen", die alten Privilegien der poln. Adels-Familien – zu Recht bestehen, wenn ein z. Zt. in Preußen lebendes Mitglied nach Warschau übersiedelt, dort dauernd bleibt?

Die Akten über den Erbadel derer von Szczygielski mit d. Wappen Rogal befinden sich im russischen Herolds-Departement. Eine Anerkennung in Preußen soll nicht nachgesucht werden. – Unkosten vergüte gern bis zum Betrage von 30 Mk. oder 40 Kronen. Antw. erb. an Max Franz Rogala-Szczygielski, Kriegsmaler. Str. Bau-Komp. 22. z. Zt. Deutsche Feldpost 672.

20. Mitteilungen jeder Art über den Familiennamen Kautz (Cautz, Cautius, Cucius u. ähnl.) vor 1800 erbittet Bibliothekar Walter Kautz, Altenbochum.

21. Wann und wo ist geboren und gestorben Johann Wilhelm Walther, Sohn des Hofbauern Leonhard Walther zu Michelstadt im Odenwald. Ersterer vermutlich zwischen 1750 und 1760 geboren. Auch über letzteren und seine Frau Nachricht erwünscht. Mit bestem Dank im voraus. H. H. Walther, Gießen, Liebigstr. 43.

22. Zusammenstellung aller familiengeschichtlichen Zeitungen, Kalender, Familientagsberichte, die von einzelnen Familien herausgegeben sind.

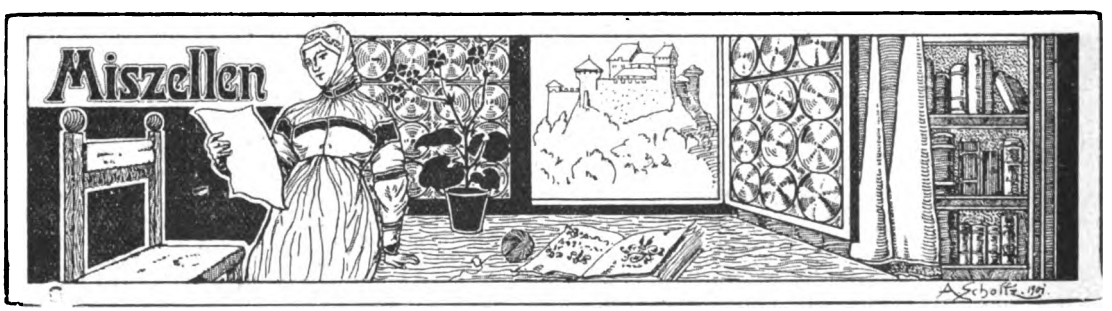
Der Unterzeichnete ist mit dieser Zusammenstellung beschäftigt und bittet, ihn dabei zu unterstützen. Die nachfolgenden Familienzeitungen sind bekannt. Von den gesperrtgedruckten Zeitungen sind alle notwendigen Angaben vorhanden, bei den anderen fehlen sie zum Teil noch und wird gebeten, anzugeben: genauen vollständigen Titel, Namen und Adressen der früheren und der jetzigen Herausgeber und Drucker, Höhe der Auflage, Bezugspreis, öffentliche Bibliothek, in denen das betreffende Blatt zu finden ist, Verlag, bzw. Commissionsverlag. Vorlage der Veröffentlichung ist erwünscht und wird dafür gerne ein Verzeichnis in Tausch gegeben.

Aster, Basedow, Bassermann, v. d. Becke, Becker, Bellaire, Benkendorp, Bernbeck, Berner, v. Biedermann, v. Böttticher, Braun, Brecht, v. d. Busche, Cramer, v. Damm, v. Dassel, Deichmann, Delius, v. Dühring, v. Eberstein, Fahrenhorst, Francke, Frankenberg, Fugger, Geelen, Genth, Gerlach, v. Germar, Glafey, v. Gössel, v. Grävenitz, v. Groeben, Grote, v. Grote, Grotefend, Haehling v. Lanzenauer, Hase, Hermann, Heller, Hildebrandt, v. Hinüber, Hohenlohe, Hohenzollern, Holler, v. Hugo, Jentsch, Jeske, Jordan, Kade, Karsten, Kell, Keller, Klemm, Klinger, Klinghardt, Knab, Knauer, v. Knobelsdorf, Knott, Lampe, Lenz, v. Lepel, v. Levetzow, Liesegang, v. Linsingen, Lutteroth, Lucius, Matthesius, Meinshausen, Meister, Merck, Mirus, Mitzschke, Möschler, Mumm, Munscheid, Mylius, Nathusius, Neuschäffer, Nida, Niedner, Priber, v. Raumer, v. Reden, Reimer, Reinstorff, Ressel, v. Richthofen, Rocholl, Römheld, Roscher, Rose, Rosenow, Ruscheweyh, Sack, Schäfer, Schaffgotsch, Scheffer, Schönermark, v. Seydlitz, Schlobach, Scriba, Schulze, Spieß, Spohr, Steinbrück, v. Sydow, Tappen, Thiem, Waldschmidt, Walter, Wapler, Wecken, Weckerling, Wehner, Weidler, Wernher, Wiedemann, Wolff, Zangemeister.

Auch über alle hier nicht aufgeführten Veröffentlichungen werden die oben gewünschten Angaben erbeten.

Der Unterzeichnete ist auch jetzt schon bereit, Anfragen über diese Zeitschriften gegen Erstattung des Rückportos nach Möglichkeit zu beantworten. Vorausbestellungen dieses Verzeichnisses, zum Preise von Mk. 1,50 werden entgegen genommen, da der Buchhändlerpreis später höher ist.

Rose, Berlin W 57, Zietenstr. 22.



Ein Brief Immelmanns.

Herr Emil Ferdinand Malkowsky-Berlin, der mit der Herausgabe eines Fliegerbuches beschäftigt ist, erhielt vor einigen Tagen von Oberleutnant Immelmann einen längeren Brief, in dem er über seine besonderen Neigungen und die wichtigsten Begebenheiten seines zu höchstem Kriegsruhm rasch emporgestiegenen Lebens ausführlich Mitteilung machte. Herr M. veröffentlicht das auf dem Kriegsschauplatz in Eile entworfene Schreiben, dessen Telegrammstil dem Briefe das Siegel des gepeitschten Kriegstempos aufdrückt, in der „B. Z.". Der in der Blüte seines jungen, strahlenden Ruhmes jäh in den Tod gerissene, von ganz Deutschland tief betrauerte Flieger schreibt:

Sehr geehrter Herr!

Folgendes in Beantwortung Ihres Briefes vom 30. 5. 1916.

Ich bin Ihnen hiermit gern erbötig, einige biographische Aufschlüsse zu geben, denn es schadet meiner Meinung nach nichts, wenn auf diese Weise Irrtümer, die über meine Person verbreitet sind, ausgemerzt werden.

Digitized by Google

Da ich nicht weiß, wie weit Sie über mein Leben unterrichtet sind, muß ich schon mit dem Geburtstage und den Eltern anfangen.

Vater: Franz Immelmann, geb. zu Stendal Stand: Fabrikbesitzer in Dresden (Kartonnagenfabrik).

Mutter: geb. Grimmer, Tochter des General-Auditeurs Grimmer in Dresden.

Der Name Immelmann wird mit „Imme" = Biene in Zusammenhang gebracht. Vorfahren werden wohl Bienenzüchter in der Mark gewesen sein. Familienwappen zeigt drei fliegende Bienen.

Ich: geb. 21. September 1890 zu Dresden. Ich habe eine ältere Schwester und einen jüngeren Bruder.

Erste Jugend auf einem sogenannten Weinberge der Loschwitzhöhen bei Dresden (großväterlicher Besitz) zugebracht. Wegen Krankheit meines Vaters viel von einer Erholungsstätte zur anderen gezogen. Zweimal nach Meran in Tirol. Zuletzt nach Weißer Hirsch bei Dresden. Hier starb 1897 Vater an Lungenschwindsucht.

Erster Unterricht 1897–99 auf Gemeindeschule Weißer Hirsch, dann 1899–1900 IV. Bürgerschule in Dresden-N. Dann 1900 Königliches Gymnasium zu Dresden, 1901–1903 Martino-Katharineum (Altes Gymnasium) zu Braunschweig, „repetitionis causa" zwei Jahre in Quinta, dann 1903 bis 05 wieder Königliches Gymnasium zu Dresden, dann 1905 bis 1911 Kadettenkorps Dresden.

1911 in Eisenbahn-Regiment II eingetreten als Fähnrich, August 1911 auf Kriegsschule in Anklam bis März 1912. Zum Regiment zurückgekehrt, um Beurlaubung zur Reserve gebeten, ab Mai 1912 bis August 1914 Maschienenbau an der Technischen Hochschule Dresden studiert.

18. August 1914 in Eisenbahn-Regiment I eingezogen, 13. November 1914 auf Fliegerschule Johannistal gekommen. Anfang April 1915 zu einer Feld-Flieger-Abteilung gekommen. Im Mai zu einer anderen versetzt.

Tätigkeit vor dem Kriege:

Schon in der Jugend starkes Interesse für Maschinen. Erste Absicht: Maschinenbauer werden. Auf Kadettenkorps sehr guter Mathematiker gewesen, Sprachen weniger gut abgeschnitten. Dienst bei Eisenbahn-Regiment wenig befriedigend. Deshalb alten Plan aufgenommen: Maschinenbau studiert.

Während Studentenzeit reiche sportliche Betätigung: Motorrad und Autosport.

Viel Freude am rein mathematischen Studium. Bei Kriegsausbruch in Eisenbahnregiment eingezogen. Unkriegerische Bautätigkeit unbefriedigend. Auf Fliegerschule guter Durchschnittsschüler. Am 9. und 11. Februar erste und zweite Prüfung erledigt. Am 26. März dritte Prüfung. Ab Anfang April bei Abteilung in der Champagne, schon Anfang Mai mit anderer Abteilung nach Nordfrankreich gekommen. Hier zunächst Aufklärungsflüge. Mit Boelcke in derselben Abteilung gewesen. Am 1. August mein erster Kriegsflug auf Fokker-Eindecker, gleich einen abgeschossen. Zunächst dann teils Doppel-, teils Eindecker geflogen, ab Ende September nur noch Eindecker.

Am 15. Juli 1915 Offizier geworden, am 18. April 1916 zum Oberleutnant befördert. Am 11. 10. 15. zum ersten Male im Heeresbericht mit vier abgeschossenen Gegnern genannt, beim achten Erfolg „Pour le mérite" erhalten, beim zwölften Komandeurkreuz vom Heinrichsorden bekommen. Bis Anfang Juni 15 Engländer abgeschossen, von denen 14 auf eigenem Gebiete liegen. Eine Anzahl, auf die ich allein zurückblicken kann.

Es grüßt Sie

hochachtungsvoll

M. Immelmann, Oberleutnant.

Die von Linsingen. Uns wird geschrieben: Die Linse, jene winzig bescheidene Hülsenfrucht, gab dem Geschlecht derer von Linsingen den Namen, deren ruhmgekrönter Sproß heute die Eisenwacht im Südosten hält: General von Linsingen! Für den ersten Augenblick mag's scheinen, als liege eine willkürliche Ableitung vor, doch das Wappenschild der Linsingen beweist die Tatsache. Der stolze Schild zeigt auf rotem Grunde drei weiße Querbalken, deren obere zwei mit je drei Linsen, der untere mit einer blauen Linse belegt sind. Den gekrönten Helm aber ziert eine Linsenstaude inmitten eines offenen, wie der Schild gezeichneten und tingierten Flügelpaars. Die Linse war es demnach, die einem alten adelsstolzen Geschlecht, das seit mehr als einem und einem halben Jahrhundert seine besten Mitglieder in den Dienst des Preußenkönigs gestellt hat, der zu allen Zeiten mit Ehren getragenen Namen verliehen hat ... Das Eichsfeld darf stolz darauf sein, die Heimat derer von Linsingen genannt zu werden. Dort, in der ursprünglichen Heimat, waren sie ehedem stark verbreitet, und ihr Name wurde viel genannt. Doch auch im Hessenlande haben sie gesessen. Das beweist eine vergilbte Urkunde vom Jahre 1241, wonach zwei Brüder von Linsingen ihr „Castrum Jagsberg" an den Mainzer Kirchenstaat verkauften. Es handelt sich um das heutige Jesberg an dem hessischen Flüßchen Gilsa und an der Treisbach, einem wunderschönen Stückchen Erde an der großen Straße, die von Kassel nach Marburg führt und in früheren Jahrhunderten von weittragender Verkehrsbedeutung war. Dort saßen die Linsingens gegenüber dem berühmten Schloß und Kloster Burghasungen. Nach dem Grundriß zu urteilen, muß es eine mächtige Grundanlage gewesen sein. Heute freilich reden nur noch Trümmer eine stumme Sprache. Ein gewaltiger eckiger Bergfried und ein ihn noch überragender runder fester Turm heben sich aus Mauer-

Digitized by Google

resten und üppigem Busch- und Baumwerk empor und mahnen an vergangene Linsingen'sche Ritterherrlichkeit. Und wie die Namen wechselten, wie die Burg in Zukunft Geßburg, Jesberick, Joseburg oder Jeßberg genannt wurde, so wechselten nach den Linsingen auch die Besitzer von Jesberg, dem Orte, mit dem zu drei Vierteln einst die Linsingens von Mainz belohnt worden waren. In späteren Zeiten finden sich dann die Linsingens in der Geschichte des Schwarzburgischen verzeichnet, auf Sittendorf bei Sangerhausen waren sie begütert, und dann tauchten sie in Pommern auf, wo General von Linsingen Kommandierender General des 2. Armeekorps war, bis ihn der Krieg an hervorragendere Stelle berief. Wenn sich heute in dem Wesen des Heerführers alle Pommerneigenschaften bewähren, so sehen wir doch, daß seine Ahnen auch die blinde Hessentreue auf ihn vererbten. Sein Wappenschild aber kennzeichnen noch heute die bescheidenen blauen Linsen. Daran konnte einem Laufe der Zeit mehrfach beobachtete Geflogenheit (ältere Siegel beweisen es), die Linsen als Ringe darzustellen, nichts ändern: Nach wie vor ist die Linse das Wahrzeichen derer von Linsingen! Dtsche. Tageszig. 479. 1916.

---

100 Jahre. Auf den 100jährigen Besitz des Rittergutes Parlin bei Lenz in Pommern kann die Familie Schumann zurückblicken. Das Gut wurde im Jahre 1816 von Johann Jakob Schumann gekauft. Der jetzige Besitzer Fritz Schumann, Rittmeister a. D. bewirtschaftet Parlin seit 1884, in seinen Besitz ging es im Jahre 1896 über. Karl F. H. Schultze, Tegel.

Der Ursprung der preußischen Nationalfarben Schwarz und Weiß.

„Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben? Die Fahne schwebt mir schwarz und weiß voran!" So singen jetzt gar viele, ohne zu wissen, weshalb gerade der Preußen Fahne schwarz und weiß ist. Im Jahre 1191 wurde nach dem Vorbilde der Johanniter und Templer in Jerusalem ein Orden der Deutschen Ritter gegründet, der sich einerseits mit der Verteidigung des heiligen Landes durch das Schwert, anderseits mit der Pflege erkrankter Pilger beschäftigen sollte. Diese Ritter trugen als Ordenskleid einen weißen Mantel mit schwarzem Kreuz. Im Jahre 1230 begannen die von dem Herzog von Masorien gegen die heidnischen Bewohner der jetzigen Provinz Preußen zu Hilfe gerufenen deutschen Ritter unter ihrem Landmeister Hermann Balk den Kampf gegen das Heidentum im Lande Preußen. Später, als der Orden an Macht und Besitztum zunahm, wurde Marienburg der Hauptsitz desselben; im 15. Jahrhundert aber begann der Kampf mit dem damals sehr mächtigen Königreich Polen, der damit endigte, daß der Orden die Oberhoheit Polens anerkannte. Um ihre Macht wieder zu heben, wählten die Ordensritter deutsche Fürsten zu Hochmeistern, so 1511 den Markgrafen Albrecht von Brandenburg, Urenkel des ersten hohenzollernschen Kurfürsten von Brandenburg, Neffen des Königs Sigismund von Polen. Albrecht trat später zur Reformation über, verwandelte Preußen in ein weltliches Herzogtum und ließ sich als ersten Herzog in Preußen vom König Sigismund zu Krakau mit jenem Lande Preußen belehnen. Das geschah 1515. Der alte Geschichtsschreiber Münster († 1552) sagt darüber: „Es saß König Sigismund zu Krakaw auff seinem Stul, und kam der Hochmeister geritten in seinem Wapenrock, und gieng auff den Stul zum König, fiel auf seine Knye, da ward er auffgenommen, legt sein Ordenskleid von jhm, und empfieng das Land zu Preußen zu Lehen, und ward jhm der Titel gegeben: ein Hertzog von Preußen, und sein Stand und Sitz nechst bey dem König." Die Kurfürsten von Brandenburg sicherten sich Preußen für den Fall des Aussterbens der Nachkommenschaft des Herzogs von Preußen. Dessen männliche Nachkommenschaft starb 1681 aus. So fiel Preußen an das brandenburgisch Haus und so sind die Farben des preußischen Ritterordens der Deutschherren (weißer Mantel mit schwarzem Kreuz) die Nationalfaben des Königreichs geworden. Ebendaher stammt der schwarze Adler im silbernen preußischen Reichspanier und im Königlichen Wappen. Karl F. H. Schultze, Tegel.

(Dtsche. Tageszeitung, Nr. 27, 1916.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A., H. T. v. Kohlhagen, Blaubeuren, und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

In unserm Verlage erscheint:

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVI, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

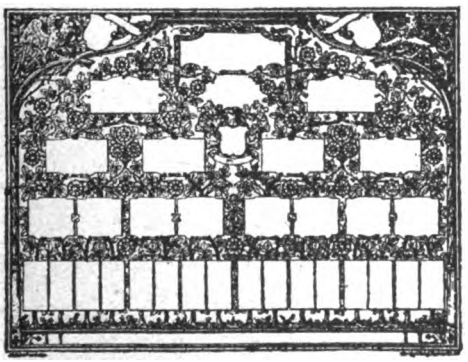
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	11 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	45 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	125 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	84 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Deutscher

Wappen-Kalender

für das Jahr 1917

gez. v. H. SCHIMPKE, Tanneberg

als Wandkalender

in 8 farb. lithogr. Druck ausgeführt mit den Wappen der Städte, Braunsberg, Bruchsal, Demmin, Frankenberg, Guben, Lissa, Marienburg, Osterode, Ravensburg, Remagen, Sagan, Schwelm, Siegen, Stassfurt, Zweibrücken.

Preis 50 Pfg.

Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BÄUME
DIPLOME. URKUND. etc. liefert
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalausführ. Herald. ittiger. Richtigstellung adel. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach älteren Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchbl'älter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen- Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschlg. Vereine.
Berlin O. 17. Grüner Weg 46 IV.

(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).

NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Erinnerungstafel für familiengeschichtliche Ereignisse u. Gedenktage

entworfen und gezeichnet von Oskar Roick, Berlin, in Gestalt eines Wandkalenders in zweifarbigen Druck, als vornehmer Wandschmuck.

Für alle Jahre passend.

Preis 30 Pf.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte ∴

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage

„Gekrönte Preisschrift".

Broschiert 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Ex libris tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, C. 2, Klosterstr. 68 I.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Herr Ed. Koch, Lehrer, Meura, Thür. W.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Blaubeuren u. Lor. M. Rheude München. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.—, halbjährlich Mk. 5.— durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 11.20, im Ausland Mk. 12.40; einzelne Nummern 75 Pfg. — Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. — Beilagen nach Übereinkunft.

17. Jahrgang. März 1917. Nr. 9.

Inhalts-Verzeichnis: Verzeichnis der vornehmsten Namen, die in Joh. Christoph von Dreihaupts Beschreibung des Saalkreises Teil II, Halle 1755, enthalten sind. — Beiträge zur Geschichte der Familie von Bergen. — In „Claudius Sincerus, Leben und Schriften großer Juristen", vorkommende Namen des 16. und 17. Jahrh. — Die schwäbische Familie von Unold. — Heraldik: Zur Kunstbeilage. — Hausmarken. — Bücherschau. — Zeitschriftenschau. — Briefkasten. — Miszellen: Eine interessante Kaiserurkunde.

Von sämtlichen Jahrgängen 1.—16. des

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

sind noch gebundene Exemplare vorrätig mit Namensverzeichnis vom 7. Jahrgang ab Mk. 10.—.

Einbanddecken zu sämtlichen Jahrgängen, grün oder blau Kunstleinen, mit Porto Mk. 1.70.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.— portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.— portofrei.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256 stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.— portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 2. –, Papiergr. 12×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.–, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 50 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.–

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.–

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Geschichte d. Familie Wuppermann

von Herm. Friedr. Macco. Berlin 1911.

Großquart, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegel. und farbigen Wappentafeln, Licht- und Buntdrucken und 1 Stammbaum.

Preis M. 25.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Gelegenheitskauf!

1. Mittelalterlicher Turnierzug zur 800jähr. Jubelfeier des Hauses Wettin hg. Frhr. von Mausberg. Großes herald. Prachtwerk mit 9 Waffentafeln, 2 Fanfarentafeln, 1 Stammtafel und 64 Rittertafeln billig zu verkaufen. Nicht im Handel. Nur 300 Exemplare gedruckt. Ev. auch Tausch gegen alte Heraldische Werke.
2. Heraldische und Genealogische Werke kaufe stets.

Zuschriften an die Expedition.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 21 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Subskriptionsbedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Verzeichnis

der vornehmsten Namen, die in Joh. Christoph von Dreyhaupts Beschreibung des Saalkreises Teil II, Halle 1755, enthalten sind.

N

Nachtigal, Joh. Chrstn.
Nadt, Joh. Phil. Conr.
Nagel, Gg. Friedr.
– Veit
Naue, Christph.
Nauendorff, Martin
Nauman, Joh.
Nakel, Daniel
Neefe, Caspar
– Joh.
– Theodor
Negenfeind, D, Joh.
Negri, Salomon
Nehring, Chrstn.
– Jost. Ant.
Nettelbladt, D, Daniel
Neukirch, M. Joh. Gg.
Neumann, Lucas
Nicander, Gottfried
– M, Johann
– M, Nicolaus
– M, Paulus
Nikolaus, Brandan Jac.
– M, Christn.
– D, Ernst Anton
Niemeyer, Joh. Anton
– Joh. Conr. Phil
Nietner, D, Andr.
Niger, D, Herm.
Nißen, Andr.
Nitius, Gg
Nitsche, D, Joh.
Nopel, Jeronymus
Norprat, Isabella Franzisca Theod. von
Northausen, Caspar von
– Conr.
– Hans
– Dietrich
– Heinr.
– Cono.
– Nicol.
Noßke, Heinr.
Nothafft, M, Jodokus
Nütsch, David

O

Obernitz, Felix von
Ochlitz, Maximor von
Ochse, Freih. von Ochsenstein
– Joh. Christph.
Ockel, L, Achatius
– Andreas
– D, Andreas
– D, Christn.
– D, Friedr. Wilh.
Ocke, M, Gg. Nicol.
– D, Joh. Andreas
Oehlhafen, D, Joachim
Oehlschlegel, Melchior
Oehm, Laurentius
– D, Laurent.
Oernster, Tobias
Oesfeldt, Gg. Gottlieb
– Gotthelff
– Gottfried
Oesterling, Samuel
Oheim, D, Benedict
Oldehoff, Joh. Friedr.
Oldenbruch, Simon Hier.
Olearius, Gottfr. Adam

Digitized by Google

Olearius D, Gottfried
– D, Johann
– D, Joh. Andr.
– D, Joh. Aug.
D, Joh. Chrstn.
– M, Joh. Christoph
– L, Joh. Friedr.
– D, Joh. Friedr.
– M, Joh. Friedr.
– D, Joh. Gottfr.
– D, Joh. Gottl.
– M, Tilemann
Olse, Otto Eberhard
Opitius, M, Johann
Oppen, Moritz Ludw. van
Orban, Stephan
Orlich, Ernst Ludewig
Osten, Joh. Andreas
Ostrowski, Martinus de Ostrow
Otto, M, Joachim
– Jes. Friedr.
– D, Mart. Heinr.
Overrike, Werner
Oynhausen, Freiherr von, Georg Ludwig
– Otto Heinr. Herm.

P

Packbusch, Gg. Friedr.
Packwitz, Hans von
Pade, Salomon
Pagenitz, Joh.
Paltz, D, Joh.
Panthera, Marc. Anton
Paraeus, Urban
Pastochius, Johann
Pauli, Gg. Jacob
– Herm. Reinhold
Pawel, Heise
Paymelius, Phil.
Pechmann, Friedr.
Peitmann, Joh. Anton
Peitsch, Michael
Pellio, Conrad
Persius, Chrstn. Friedr. Jac.
Pertsch, Balthasar
Peters, Andreas
Peucer, Mathias
Pfannschmidt, Joh. Jacob
Pfeiffer, David
Pfeil, Augustus
Pflug, Nicolaus
Pfur, Joh.
Philippi, M, Ernst Chrstn.
– D, Joh. Ernst
Pitzker, Bertram
Platen, Gg. Ludw. Graf von
Plato, Joh.
Pleßing, Joh. Friedr.
Plotho, Edle von Friedr Aug.
– Werner
– Werner Siegfr.
Plütschau, Heinr.
Poach, M, Andreas
Pockels, Joh. Gottlieb
Pöllner, Joh.
Pöpping, D, Joh. Friedr.
Pohlmann, D, Chrstph. Wilh
– Joh. Chrstoph
– M, Peter
Polcke, Benedict
Pollerus, Ernst
Poplitz, Hans von
– Heinemann
– Marcus
Porst, Joh. Christph
Posadowsky, Friedr. Wilh. Freih. von
Praetorius, M, Joh.
– Paul
Prenkendorf, Chrstn. Gottfr.
– D, Johann Friedr.
– Nicolaus
Pressier, Chrstn. Friedr.
Preun, D, Arnold
Drilwitz, Bernh. Heinr.
Printzen, Marquard Ludw. von
Pröller, Ernst
Prune, Sander
Pruven, Heinr.
– Alexander
Psilander, Joh. Frh. von
Peter
Puch, Heinr. von
Puffendorf, Samuel Freih. von
Purgold, Daniel Heinr.
Puttkammer, Alex. Dietr. Freih. von
– Anton Ludwig
– Gg. Dietr.
Putlitz, Gans Freih. von Chrstn. Ludewig
Pyrlonus, Chrstn.
M, Chrstph.

Digitized by Google

Pyrlonus, Johann
Pytit, Hans

Q

Quartier, Cuno
Querfurt, Bruno
– Gerhard u.
– Joh., Edle Herren von
Querhammer, Caspar
Quetz, Bertram
Wolfgang Chrstph.

R

Rabe, D, Joh. Chrstn.
– Wolfg. Gg.
Raciżky, Chrstph.
Rademacher, Heinr.
Rambach, Friedr. Eberhard
– D, Joh. Jacob
Rambskopf, Joh. Heinr.
– Joh. Lorenz
Rappolt, Johann
Rapsilber, Joh.
Rathge, Joh.
Rauchfus, Joh.
Rauchhaupt, von Hans
– Hans Christoph
Rauert, Joachim
Rautenberger, –
Reck, Wilh. Chrstn., Frh. von
Redel, Carl Adolph
– Carl Andreas
– Jacob Friedlieb
– Melchior
– Rudolph
Regemann, Joh.
Reger, Andr.
Reh, M, Joh. Heinr.
Rehfeld, Abraham
– Aug. Christn.
Rehungen, Kersten von
Reich, Joh. Friedr.
Reichard, Gg. Friedr.
Reichhelm, D, Aug. Theod.
– Heinr.
– L, Chrstn. Friedr.
– L, Friedr. Arnold
Friedr. Aug.
– Jeremias
Reichhelm, Johann Gottfr.
– D, Sigism. Siegfr.
Rechhold, Augustinus
Reiger, Joh.
Reimers, D, And. Christph.
– D, Anton Friedr.
– Joh. Ernst
Reinbeck, Joh. Gust.
Reinhard, D, Conr. Friedr.
– Friedr. Ludewig
– Joh. Friedr.
Reinhart, D, Elias Sigism.
Reisegrün Sigism. von
Reising, Heinr.
Remling, P, zu Spröda
Reeger, Joh. Gottfr.
Rettberg, Jonas Carl Felicianus von
Revenungen, Gerhard von
– Heinr.
– Jürge
– Martin
Reuter, D, Bernh. Michael
Reyß, Peter von
Rhaden, Maria Friedr. von
Rhatmann, Wolff
Rhetz, Joh. Friedr. von
Rhode, Tilemann
Richter, Caspar
– D, Chrstn. Friedr.
– D, Christn. Sigism.
– M, David
– M, Johann
– Joh. Gg.
– Joh. Ludewig
– M, Michael
– Paul
Richtsteig, Sam. Gottfr.
Rickmann, D. Joachim
Riemer, Joh.
– M, Joh. Christph.
Riemschneider, Christn. Ludw.
– Gebhard
– Gebhard Jul.
Rigelius, Jodocus
Riken, Henning
– Cono.
Ringhammer, Friedr. Ernst
Rippach, Gottlieb
Ritter, Christoph

Digitized by Google

Ritter, Joh. Baptiſta von
– Samuel
– D, Samuel
Ritz, Gg. Leonhard
Rivius, Andreas
Rivius, M, Joh.
Rodde,
Röber, M, Martin
– D, Paul
– M, Paul
– D, Paul Philipp
Röder, Jacob
– M, Johann
Röniſch, Chriſtph.
Rogge, Chrſtn. Ludewig
Rohrberg, Joachim
Romer, Thomas
Rorerus, Günth. Barth.
Roſenfeld, L, Israel
Roſenzweig, Carl Ludw.
– Joh. Daniel
Roßmann, D, Andr. Elias
Roſt, Gge.
Roſtkovius, Samuel
Roth, M, Albr. Chriſtn.
Rothe, M, Joh. Herm.
Rothfuchs, letzter kath. P, an St Moritz i. Halle
Rott, Carl Friedr.
Rudloff, D, Aug.
– L, Friedr.
– D, Heinr.
– Joh. Aug.
– Joh. Elias
– D, Joh. Heinr.
– Joh. Nikolaus
Rudolph, Gabriel
Rudolphi, Eman. Franz
Rücker, Gg. Sigism.
Rüdel, Joh. Abraham
Rüdiger, Chriſtn.
– Joh. Gg.
– Joh. Heinr.
– Phil. Chriſtph.
Rüſchmüller, Ernſt Phil.
Ruapp, M, Joh. Friedr.
Ruſe, Heinr.
Ryde, Kerſten von
Ryder, Conr. von
Rymann, Heinr.
Ryswick,

Beiträge zur Geſchichte der Familie von Bergen.

Bearbeitet von Carl vom Berg, Düſſeldorf.

Bei der Neuordnung des reichhaltigen Archivs der evangeliſchen Gemeinde in Düſſeldorf, welche mir im Jahre 1914 vom Presbyterium der hieſigen Gemeinde übertragen wurde, fanden ſich ſehr intereſſante Aufzeichnungen über die aus Deſſau ſtammende Familie von Bergen vor. Alle dieſe Niederſchriften und Akten ſind zu einem Sammelband vereinigt worden. (bez. II. 526).

Die Geſchichte der Familie von Bergen iſt zweifellos von Intereſſe. Der Abdruck des bisher geſammelten und von mir nach Möglichkeit erweiterten Materials[1] in dieſen Blättern iſt gewiß gerechtfertigt.

Das Wappen der Familie von Bergen zeigt im Schild einen auf einem Hügel ſtehenden Vogel, welcher im Schnabel einen Ring hält. Auf dem Helm iſt der Vogel mit dem Ring wiederholt. Mit dieſem Wappen ſind zwei Schriftſtücke aus den Jahren 1702 und 1777 beſiegelt.

Als älteſten Stammvater des Geſchechts nennen die alten Aufzeichnungen Paul von Bergen. Er war Kurfürſtlich Anhalt'ſcher Rat, Kanzler und Bürgermeiſter zu Deſſau. Seine Zugehörigkeit zum Adel wurde von Kaiſer Karl V. im Jahre 1530 auf's Neue beſtätigt.

Er war am Hofe ſehr angeſehen, und galt als ein bedeutender Mann. 43 Jahre hindurch hat er ſeine Kraft in den Dienſt ſeines Vaterlandes, des Fürſtentums Anhalt, geſtellt. Sein Landesherr Georg, Fürſt zu Anhalt, begnadete ihn mit einem Lehnbriefe. In der Kirche zu Anhalt befand ſich ein Grabdenkmal von ihm, woran ſein Bildnis eingemeißelt war. Er ſtarb im Jahre 1539. (Beilage 1.)

Sein gleichnamiger Sohn, Paul von Bergen, war Bürgermeiſter in Deſſau. Er ſtarb am 28. Feb. 1568. Deſſen Sohn, David von Bergen, war Amtsverwalter und Bürgermeiſter zu Deſſau. Er ſtarb am 9. April 1605.

Seine Gattin hieß Maria Schultze; ſie war eine Tochter von Herzhoff Schultze.

Dem „Curriculum vitae" zufolge iſt ſein Sohn, Gottfried von Bergen, am 17. Sept. 1589 in

[1] Herr Albert Weyersberg, der Archivar der evangeliſchen Gemeinde in Solingen, hatte die Freundlichkeit, noch wichtige Ergänzungen und Berichtigungen dieſer Familiennachrichten mitzuteilen.

Digitized by Google

Dessau geboren. Am 21. Sept. d. J. wurde er getauft und Gottfried genannt, „welchen Namen mit der That zu führen und Friede mit Gott zu haben, er sich in Jugendt auf bis in (die) Grube befließen". Von seinen Eltern wurde er fleißig zur Schule gehalten und in Gottesfurcht und Tugend erzogen. Frühzeitig verlor er 1605 seinen Vater. Seine weiteren Schicksale sind in dem Curriculum vitae[2] erzählt. Am 29. Juli 1611 trat er frühzeitig in den Ehestand mit Barbara Nesen, einer Tochter des Doktors und Professors Hieronymus Nesen zu Leipzig. Mit ihr hat er 42 Jahre hindurch, also bis 1653 ihrem Todesjahr, in glücklicher Ehe gelebt. 7 Söhne und 3 Töchter hatte sie ihm geschenkt, wovon indessen mehrere Kinder starben, sodaß bei ihrem Begräbnis 4 Söhne und eine Tochter zugegen waren. Gottfried von Bergen starb, fast 64 Jahre alt, am 18. April 1653.

Unter ihm teilte sich die Familie in die „Pfalz Düßeldorffische" und „Anhaltinisch-Dessauische Lienie".

Der älteste Sohn von Gottfried – Johann Paul von Bergen erwarb nämlich in der bergischen Haupt- und Residenzstadt Düsseldorf Bürgerrechte und ließ sich dort als Apotheker nieder. Wie aus dem in der Beilage 3 wiedergegebenen Lob- oder Ehrengedicht hervorgeht, war seine Apotheke im Lande wohlbekannt und berühmt. Zahlreiche Rezepte von Joh. Paul von Bergen sind noch vorhanden und befinden sich im Archiv der evang. Gemeinde[3]. Johann Paul von Bergen ist zweimal verheiratet gewesen[4]. Seine erste Gattin, welche er 1655 ehelichte, war Susanna Offercamp, eine Tochter des kurfürst. Hofapothekers Offercamp zu Düsseldorf. Sie starb um das Jahr 1675; darauf schritt er am 9. August 1678 zur zweiten Ehe mit Maria Henriette Schultenius aus Amsterdam.

Über Johann Paul von Bergen liegen weiter folgende Nachrichten vor. 1662 war er Ältester (Diakon) der reformierten Gemeinde. 1667 werden „Johann Paulus von Bergen Apotheker und Wilhelmus Weyer als Vormünder der Kinder von Hermannus Hoffstadt und Adelheid Offercamp" erwähnt.

Vom Jahre 1668 ist in meiner Sammlung folgende Bescheinigung im Original vorhanden:

„Daß mir unten Benampten durch den Hochwohl-Ehrwürdigen Herrn Dechant von Keysers-schwerdt(!) alß testamentarischen Executor der wohl Edelen Juffern Juppenbusches sehligen uf derselben übergebener Rechnung sich ertraget ad 26 rthlr. 20 alb. richtig bezahlt 26 Rthlr. sage zwanzig sechs reichtallerß druff empfangen zu haben.

Dußeldorp, den 16. Aprilis 1668.

Johann Paulus von Bergen, Apotecker."

In dem „Verzeichniß der Liebesgaben, welche die christliche Hausväter und Haus-Mütter in unser Düsseldorfer Reformirten Gemeine zu unsern neuen Kirchenbauw aus miltreichen Hertzen gesteuret und verehret haben. Von 1685" ist der Beitrag von Johan Paul von Bergen mit 20 Reichstaler angegeben.

Im „Heebbuch ex Anno 1689 hiesiger Statt u. außer Burgerschafft" heißt es:

„Bollicher Stras (Bolkerstraße)

Apotecker Johan Paul von Berg

Erb . . . . 101 Rthlr. – 88 Alb.

Gewin . . 70 „ – 10 „

172 Rthlr. – – Alb. fc. 34 Rthl. 32 alb.

Dann findet sich noch folgende bemerkenswerte Angabe:

„Anno 1698 den 1. 10bris (Dezember) haben Herr Johann Paulus von Bergen und Fraw Maria Henrica Schüttenius Eheleute von hiesiger Reformirten Gemein die Summam von 200 Rdlr. ad 80 alb. Kölnisch laut gegebener Handschrifft auffgenommen usw."

Johann Paul von Bergen wohnte, wie schon aus dem Heebebuch von 1689 hervorgeht, in der Bolkerstraße in Düsseldorf. Hier besaß er die Häuser Nr. 17 und 19. Ferber berichtet in seiner „Historischen Wanderung durch Düsseldorf" 1889, Bd. I, S. 113 – 114:

Bolkerstraße.

Das Haus daneben Nr. 19 hieß „zum goldenen Einhorn". 1705 besaß es der Apotheker Bergen, 1738 ist es als den Erben Bergen zugehörig bezeichnet.

Das Haus nebenan Nr. 17 war „zu den drei Schollen" benannt. 1705 verkaufen es die Erben Bergen an Christoph Leven.

Den Aufzeichnungen zufolge starb der Apotheker Joh. Paul von Bergen am 18. August 1705.

Sein ältester Sohn war Georg Hermann von Bergen, welcher am 14. November 1658 geboren wurde. (Beilage 2). Er studierte Rechtswissenschaft, erwarb sich den Doktortitel (Dr. beider Rechte) und

[2] s. Beilage 1. [3] Akten II, 548.
[4] s. Beilage 2 und 6.

Digitized by Google

wurde Professor an der Universität in Duisburg. In späteren Jahren muß er wieder in Düsseldorf gelebt haben, denn 1696 wird „Georg Hermann von Bergen J. U. D." als ältester bei der reformierten Gemeinde Düsseldorf erwähnt.

Aus dem Jahre 1702 findet sich ein interessanter Brief bei den Akten, welchen ein sich „H. de Bergen" nennender Vetter ihm unterm 27. Mai d. J. geschrieben hat[5].

Am 5. Oktober 1685[6] trat er in den Ehestand mit Margareta Wüsten, einer Tochter des Solinger Bürgermeisters Luther Wüsten und der Margarethe Hensen (vermählt am 14. 1. 1652). Vgl. Monatsschrift des Berg. Gesch. Ver. 1915, S. 48: Aus Solingens vergangenen Tagen. 27. Fortsetzung.

Professor Doktor Georg Hermann von Bergen starb, nur 44 Jahre alt, am 8. November 1703[7].

Um das Jahr 1710 führten seine Kinder u. Erben einen Prozeß gegen ihren Onkel Johann Heinrich von Bergen. Es handelte sich um die großelterliche Erbschaft, worüber Testamente aus den Jahren 1672 und 1690 vorlagen[8]). Über den Ausgang des Prozesses ist nichts bekannt, wie auch überhaupt nähere Angaben sich nicht verzeichnet finden.

Der jüngste Sohn des Apothekers Joh. Paul war Johann Henrich Gottfried von Bergen. Er wurde am 1. Juli 1685 geboren. Vermutlich war er Kaufmann in Düsseldorf. 1721 war er Diakon und in den Jahren 1730, 1740, 1752 Ältester der reformierten Gemeinde. Am 26. Juli 1718 ging er die Ehe ein mit Anna Margareta Grund[9], eines einfachen Handwerkers Tochter von Feld bei Solingen.

Johann Heinrich Gottfried von Bergen besaß ein Haus in der Flingerstraße. Ferber Bd. II, S. 27 sagt darüber:

Flingerstraße.

Das nebenan gelegene, „zum Jülich'schen Wappen", schon 1632 genannte Haus Nr. 16, verkauften 1732 die Erben Leers an Johann Heinrich von Bergen.

Dem Sterberegister zufolge ist er am 27. Jan. 1754 gestorben, seine Gattin folgte ihm angeblich am 27. April desselben Jahres in die Ewigkeit nach.

Der einzige Sohn des Professors Georg Herm. von Bergen, † 1703, war Clemens Goswin. (Beilage 2.) Er wurde am 18. April 1688 geboren und war Apotheker in der bergischen Haupt- und Residenzstadt Düsseldorf. 1716 war er Ältester (Diakon) der reformierten Gemeinde.

Am 2. Februar 1714 trat er in den Ehestand mit Anna Catharina Henckels, Tochter des Kaufhändlers und Schöffen des Solinger Landgerichts Johannes Henckels zu Gönrath und auf'm Mangenberg bei Solingen[10] und der Anna Ahsmanns(?)[11].

Clemens Goswin vom Bergen war 1722 Taufzeuge bei seinem Neffen Joh. Clemens Knecht in Solingen.

Dem Sterberegister zufolge starb Clemens Goswin von Bergen am 22. April 1726.

Clemens Goswin von Bergen hatte 4 Schwestern, nämlich:

1. Susanne Gertrud Henriette (Henrietta) von Bergen, * 24. 6. 1690, † 27. 1. 1756. Sie trat am 15. 10. 1721 in den Ehestand mit Johann Abraham Knecht zu Feld bei Solingen, einem Sohne des Arndt (Arnold) Knecht oder Knechtgen zum Eigen; er wurde am 21. 6. 1692 getauft und starb am 20. 3. 1756. Aus dieser Ehe gingen vier Kinder hervor: a) Johann Clemens Knecht, * 19. 8. 1722, wohnte 1757 zu Feld[12]. b) Johann Wilhelm Knecht, * 23. 8. 1724, (?) seit 1753 in Ehe[13] mit Johanna Catharina Magda-

[5] Beilage 7.

[6] Nach anderer Angabe am 4. Okt. 1685. Copulationsbuch d. reform. Gemeinde Solingen.

[7] In der Matrikel des Duisburger Gymnasiums findet sich die Eintragung: „Clemens Bergen obiit ad Dusseldorp. post ferias auct. 1703"

[8] s. Beilage 6.

[9] In einem unterm 7. September 1788 geschriebenen Briefe heißt es in Bezug auf diese Heirat: Des Herrn Vetter Predigern von Bergen verstorbene Mutter gebohrene Grunds von Feldt, war eine Handwerckers Tochter, und diente als Magd bey des H. Predigers Vatern seel., welcher selbige derzeit daß Sie noch bey Ihme wohnete geheyrathet hat, und ursachen halber hat heyrathen müßen.

[10] Monatsschrift des Berg. Gesch. Vereins 1910, S. 168; 1914, S. 187 ff.

[11] Dieser Ehe entstammden 6 Kinder Henckels:
1. Anna Maria.
2. Johannes (auf'm Mangenberg).
3. Petrus, verm. m. Cath. Clauberg.
4. Wilhelm.
5. Anna Catharina, verm. m. Clemens Goswin von Bergen.
6. Margaretha, verm. m. Kaufmann Heinr. De Haan (Mülheim). (Freundl. Mitteilung des Herrn Dr. Heinr. Kelleter in Neuß).

[12] Er zeichnete 1757 Familiennachrichten auf. Sie finden sich in Calvin's Unterweisung in der christlichen Religion (Heidelberg 1572) und sind heute im Besitze des Herrn Dr. med. Gustav Everts in Solingen.

[13] Der Familienname Knecht war in Solingen sehr verbreitet, ebenso der Vorname Johann Wilhelm, sodaß Verwechselungen nicht ausgeschlossen sind.

Digitized by Google

lena Bick, * 29. Nov. 1726. Ihre Tochter Joh. Maria Wilh. Knecht, * 24. 11. 1761, † 23. 6. 1829, heiratete 4. 8. 1783 Joh. Heinr. Poensgen, * 3. 4. 1760, † 4. 12. 1816. 1803/04 Bürgermeister von Solingen[14]. c) Johanna Margaretha Catharina Knecht, * 16. Oktober 1726, † Eschweiler 15. 6. 1790, in Ehe mit Heinrich Arnold von Recklinghausen zu Solingen, * 22. März 1701, † 29. Mai 1764. Dieser Ehe entsprossen drei Kinder nämlich: Johann Arnold von Recklinghausen, Prediger in Eschweiler, getauft 21. 12. 1753, gest. 2. 1. 1825, verm. m. Münker. Johanna Maria von Recklinghausen, * 28. 4. 1757, † 30. 4. 1812, verm. m. H. von Recklinghausen in Eschweiler, und Johann Daniel von Recklinghausen, geb. in der Nacht vom 7./8. Okt. 1760, gest. 5. Nov. 1847, verm. m. Cornelie Fischer, geb. Flamersheim 19. 6. 1757, † Solingen 12. 7. 1838. d) Abraham Knecht, geboren 26. April 1730, gest. 1731.

2. Margarete Catharina von Bergen, sie lebte in der Ehe mit Clemens Pyll zu Solingen.

Ein Clemens Pill gehörte 1640/42 dem Vorstand der Solinger reformierten Gemeinde an. In der Folge der Bürgermeister Solingens begegnet uns der Name Clemens Pill neunmal, so 1644/45, 1646/47, 1648/49, 1650/51 zum sechsten Mal, 1652/53, 1657/58 und 1667/68. 1668/69 und 1670 wird ein Clemens Pill als Stadtscheffe genannt, vielleicht der Großvater des mit M. C. von Bergen vermählten Clemens. Ein Johannes Pill wurde 24. 6. 1682 Solinger Bürger. Jan Pills Erben werden um 1684 als Angehörige der Bruderschaft der Schwertfeger erwähnt.

Monatsschrift d. Berg. Gesch. Vereins 1895, S. 23: Weyersberg, Die in der privilegierten Handwerker der Solinger Industrie vertretenen Familiennamen u. 1915, S. 46/47: Aus Solingens vergangenen Tagen, 27. Forts.

Anmerkung:

Eine Menge Solinger Familien und mit diesen verwandte Geschlechter Kölns, Elberfelds, Düsseldorfs und andere zählen zu den Nachfahren der Susanna Gertrud Henriette von Bergen, durch Joh. Wilhelm Knecht und Johanna Catharina Magdalena Bick – vorausgesetzt, daß Joh. Wilhelm Knecht, der Vater der Frau Joh. Heinr. Poensgen, der Sohn der Eheleute Abr. Knecht – von Bergen war und keine Verwechselung gleichnamiger Personen vorliegt:

1. Poensgen (Joh. Heinr.) 14 Lühdorff (Isaak), Rolffs (Christian Gottlieb), Keller (Georg Ludwig), Korte (Emil Albano), Beuteführ (Daniel), Schwarte (Carl Rob.), Wester (Julius), Schnitzler (August), Foß (Paul, Generalmajor a. D.), Kempe, v. Hoffmann, Peres (Max), Müller-Lüneschloß (Walter), Weyersberg (Albert), Jagenberg (Otto), Wolters (Alfred d. J.) und viele andere.

2. durch Joh. Daniel v. Recklinghausen[15]: von Recklinghausen (Wilhelm), Grah (P. Dan.), Ulenberg, Kirschbaum (Ferd.), Platte (Carl), Schimmelbusch (Franz Carl), Neuburg (August), Fischer (Otto, Dr. med. Geh. Rat), Spiritus (Const., Dr. med.), Langen (Jakob Gustav d. J. und Walter Boeddinghaus (Hermann u. Julius), Weyersberg (Carl u. Fritz), Coupienne (Eugen), v. Eicken, Vorster (Mülheim a. d. Ruhr), Thiel-Ulenberg, Koenigs-Ulenberg, Scheffer-Ulenberg, Müller-Grah (Alfred), Blomeyer (Friedr. Dr. jur., Haus Beck), von Boetticher (Traugott, Generalleutnant D. D.), Berg (Rich., Haus Hackhausen), Wrede (Adolf, Dr., Geh. R. Rat), Kamlah (Hans, Kgl. Forstmeister), Hübner (Rud., Dr., Univ. Prof.), Zapp (Gustav), Vorster (Julius u. Fritz d. J., Köln), Senf (Carl), Noell (Carl), Schleicher, Kroesing, Wunderlich u. a.

3. Gertrud von Bergen, * 1. Juni 1695, † 1. März 1770, 75 Jahre alt. Am 26. Juli 1718[16] ging sie mit Johann Wilhelm Hoffstadt die Ehe ein. Derselbe wurde am 18. Juli 1690 (getauft 21. Juli) in der Ehe von Johannes Hoffstadt und der Sibilla Catharina Kaldenberg[17] geb., war Kaufmann in Düsseldorf und starb daselbst am 31. März (begr. 3. April) 1743[18].

4. Maria Catharina von Bergen.

[14] Monatsch. des Berg. Gesch. Ver. 1917: „Weyersberg, Aus Solingens vergangenen Tagen, 48. Forts.

[15] Monatsschrift d. Berg. Gesch. Ver. 1911, S. 15 ff.

[16] Im Heiratsregister der ref. Gemeinde Düsseldorf findet sich die Eintragung; „1718 den 23. Juli Johann Wilh. Hoffstadt und Jungfer Gerdrut von Bergen dimissoriales accepere ad Ecclesiam Erkradensem." –

[17] Die Famile Hoffstadt war in Düsseldorf alt und angesehen. Der älteste Vorfahr ist Heinrich Hoffstadt, * um 1590, 1620 Diakon, 1625 Ältester der reformierten Gemeinde Düsseldorf. Sein Enkel Johannes Hoffstadt, * 23. Januar 1653, † 24. August 1698, war Kaufmann in Düsseldorf; er ehelichte am 24. April 1684 Sibilla Catharina Kaldenberg, * 27. April 1661, † 20. Juni 1727. (Holtmanns, „Bergisches Wappenbuch bürgerlicher Familien", S. 112.)

[18] Aufzeichnungen von Joh. Wilh. Hoffstadt siehe Beilage 5.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

In „Claudius Sincerus, Leben und Schriften großer Juristen", vorkommende Namen des 16. und 17. Jahrh.

Von Wehner, Zollinspektor.

Antonius, Gottfried
„ Wilhem
Arents, Hedwig von
Austriacus, Johannes
Becker, Catharina
Benecroy, Constantia
Busse, Elisabeth
Bertolf, Christiana
Bronchorst, Everhard
„ Johannes
Bocken(s), Maria
Burckard, Mauritius
„ Catharina
Chesius, Ursula
„ Ulrich
Costerus, Johannes
Cöster, Flora
Closen(s), Ursula
Carpzovius, Benedikt
„ Simon
„ Joachim
„ Conrad
„ Christian
„ Johannes
„ August
Claußbruch, Heinrich von
„ Regina von
Denaisius, Peter
Donellus, Hugo
Engelbert, Georg
Eichelius, Johann
Frantzkius, Georg
Funck, Georg
Fluth(in), Anna
Fluthus, Conrad
Grotius, Kornelius
„ Hugo
Hopinck, Theodor
Hahn, Heinrich
„ Anna Sophie
Hopperus (Hoopers), Joachim
Heemskerck, Elisäa
Hegenmüller, Johannes
Hertwig, Daniel
Imhof, Johannes
Klincovius, Friedrich
Lamstorf, Hedwiga von
Lindenholz, Anna
„ Benedikt
Mevius, David
„ Friedrich
„ Thomas
„ Joachim
„ Elisabeth
„ Barbara
Meyer, Maria
„ Theodor
Marbach, Barbara
„ Johannes
Middelburg, Adelheid
„ Gerhard
Nesenus, Antonius
Neomagus, Johannes
Obrecht, Georg
„ Thomas
Putsch(in), Maria
Putschius, gräfl. old. Rat
Pfeiffer, Anna Maria
„ Daniel
Pistorius, Simon
„ Nicolaus
„ Hartmann
„ Modestinus
Philippi, Johannes
„ Josia
„ Christian
„ Johannes David
„ Josia Friedrich
„ Sigismund
„ Theodor
„ Johanna Maria
Pirckeimer, Bilibaldus
„ Johannes
„ Felicitas
„ Catharina
„ Crodcantia
„ Barbara
„ Charitas
Reinking, Theodor
„ Johannes
„ Otto
Rhaue, Elisabeth
„ Balthasar
„ Jakob
Richter, Georg
„ Conrad

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Richter, Johann Georg
Rothe, Elisabeth
Reimann(s), Maogarole
Romanns, Wilhelm
Schyrerus, Mathias
Schneidewin, Johannes
„ Henricus
Seldius, Georg Sigismund
Straubius, Johannes
Teufelius, Otto
Taucken, Judith
„ Prediger
Thüringer, Anna
Vinthe(n), Dorothea
„ Johann
Vechselt, Reinhold von
Winther, Theobald
Wexius, Anna Maria
„ Johannes
Wegner, Henning
Zasius, Conrad
„ Huldericus
„ Joachim
„ Clementia
„ Catharina

Die schwäbische Familie von Unold.

Von Amtsrichter Becker, Ravensburg.

1. Urkundlich kommt meine Familie (Unold, auch Unholdt und Onold geschrieben) soviel mir bekannt ist, seit 1600 in Schwaben vor. Sie führt das gleiche Wappen wie die Mitglieder Anton Unold I. * 1697 in Wolfegg, Reichsabt von Weissenau bei Ravensburg, welcher ausnahmsweise (weil heller Kopf) mit 27 Jahren am 15. 10. 1724 gewählt wurde († 1765) und Anton Unold II. Abt von Weissenau von 1774 – 1784. (Neffe von Anton Unold I.) geführt haben.

Wappen: In rotem ovalen Schild ein nach rechts gewendenten, auf den Hinterfüßen stehender doppelschweifiger schwarzer Löwe, der in der rechten Vorderpranke einen goldenen Ring hält. Auf dem Helm derselbe Löwe wachsend.

Ob meine Familie vor 1700 ein Wappen führte ist mir unbekannt. Anton Unold I. wurde auch am 6. Nov. 1741 in der adeligen Gesellschaft „Esel" in der ehemaligen freien Reichsstadt Ravensburg immatrikuliert und wahrscheinlich auch Dr. Joh. Georg Unold, ein naher Verwandter desselben, welcher Rat und Oberamtmann in Weissenau war.

Die ältesten mir bekannten Mitglieder sind:

1. Bartol. Unold von Vordersteinenberg. (1654 in Waldsee).
2. Hans Unold, * 1647 Papiermüller zu (Unter-) Karbach bei Pfärrich (von 1697 – 1725), ∞ mit Magdalena Unger, † 24. 3. 1729, und dessen Sohn Joh. Baptist (1711).
3. Joh. Georg Unold war ebenfalls Papiermüller zu Karbach, † 4. 9. 1719, ∞ mit Agatha Blaser, † 20. 1. 1716.
4. Michel Unold, ∞ mit Magdalena Haffner in Dietmans O. A. Leutkirch.

Hans und Joh. Georg stifteten auch zu Pfärrich je einen ewigen Jahrtag. Michel und die beiden letzteren waren auch Vasallen des Klosters Weingarten. (Die Papiermühle war erbliches Lehngut).

Joh. Georg Unold hatte 8 Kinder:

1. Marie, ∞ mit Kaspar Hecht, Gutsbesitzer zu Dietrichsholz.
2. Anna (in Madenhaus.)
3. Barbara Wirtin Pfärrich).
4. Balthasar in Arnach.
5. Josef in Karbach.
6. Anton, Heiligenpfleger zu Pfärrich, † 17. 3. 1747, ∞ mit Ursula Werder, † 26. 3. 1747.
7. Konrad, Papiermüller zu Höll bei Wolegg, ∞ mit Elisabeth Weber.
8. Peter, Papiermüller zu Höll, † 25. 5. 1749, ∞ mit a) Anna Hermann, b) Felicitas Berger.

Dessen Kinder 1. Ehe.

1. Agatha, * 17. 2. 1695.
2. Josef Anton, * 14. 2. 1695, Papiermüller zu Höll, † 17. 10. ..., ∞ mit Anna Baur, † 3. 4. ...

a) (Sohn) Peter, * 20. 2. 1746, Licentiat beider Rechte, gräfl. Waldburg – Wolfegg – Waldseeischer Oberamtsrat in Waldsee, † 9. Okt. 1800 (∞ mit Marianna v. Clavel [28. 4. 1782] Tochter von Franz Xaver v. Clavel, † 5. 3. 1835, fürstl. Thurn und Taxisschen Hofrat und Oberamtmann in Scherr) vermachte laut Testament vom 6. Okt. 1800 ein Kapital von 8000 Gulden mit der Bestimmung, daß die Zinsen hierab nach seinem und seiner Frau Tode zur Hälfte den Abkömmlingen der Katharina Unold (* 30. 8. 1717, † 12. 3. 1799 in Wolfegg) und denen der Eucharius Bosch, Reichsvogt in Radolfzell, zur Hälfte den Descendenten des Joh. Georg und Joh. Baptist Unold in Karbach, vorzugsweise den Abkömmlingen des

Digitized by Google

Peter Unold (Sohn von Joh. Georg) in Höll bei Wolfegg als Stipendium zur Erlernung von Wissenschaften und Künsten abgereicht werden sollen.

Die Administration ist der Stiftungsrat in Waldsee.

3. Joh. Georg, * 20. 7. 1697., Licentiat beider Rechte, Rat uud Oberamtmann in Weissenau. († 1758) ∞ mit Katharina Wagemann.
4. Anna Katharina, * 20. 3. 1699, † . . .
5. Anna Barbara, * 15. 4. 1700, † . . .
6. Teresia, * 18. 12. 1701, ∞ mit Joh. Georg Meder, Gutsbesitzer in Niederwangen.
7. Maria Anna, * 30. 1. 1703.
8. Katharina, * 13. 4. 1704, † . . .
9. Elisabeth, * 31. 1. 1706, † . . .
10. Franz Josef, * 10. 7. 1707, † . . .
11. Anna Barbara, * 8. 11. 1709, † . . .
12. Johann Josef, * 6. 5. 1712, † . . .
13. Maria Magdalena, * 2. 8. 1713, † . . .
14. „ Antonia, * 14. 10. 1714, † . . .
15. „ Katharina, * 21. 11. 1715, † . . .

Kinder 2. Ehe:

1. Katharina, * 25. 12. 1716.
2. Josef Anton Wunibald, * 21. 6. 1718, † . . .
3. Peter Bernhard, * 19. 8. 1720, † . . .

Joh. Georg Unold, Licent. beider Rechte, Rat und Ober-Amtmann hinterlies 8 Kinder:

1. Anton, * 2. 6. 1731, Licent. beider Rechte, Rat und Oberamtmann in Weissenau († 20. 1. 1812). Er heiratete am 27. 2. 1764 daselbst Flora, * 18. 8. 1744, † 14. 11. 1828, Tochter des fürstl. Fürstenbergischen Rats und Obervogt (der Reichsherrschaft Gundelfingen) Josef Benedikt v. Clavel zu Neufra bei Riedlingen, * 18. 8. 1744, † 14. 11. 1828.

   Kinder:

   a) Katharina, * 5. 3. 1765, † 12. 5. 1851 in Peiting bei Schongau, ∞ mit Anton Liebherr, Kanzleiverwalter in Immenstadt.
   b) Melchior, * 26. 7. 1766, † . . .
   c) Josefa, * 31. 1. 1768, † 1809, ∞ mit Baptist Haag, Gutsbesitzer in Langentrog bei Liebenau.
   d) Gottfried, * 2. 12. 1769, † . . .
   e) Edmund, * 25. 12. 1770, Pfarrer in Bergatreute, † 26. 7. 1841.
   f) Ambros, * 15. 4. 1772, † 19. 3. 1823, ∞ mit Josefa Grosman in Isny. Er war Hauptmann und k. k. Militärkassenbeamter in Peterwardein in Ungarn und hatte 1 Tochter: Anna, * 25. 10. 1815 in Zagrabize in Ungarn, welche Dr. med. Hupfauf in Günzburg heiratete und 1848 mit demselben nach Louisville in Amerika auswanderte.
   g) Georg, * 3. 7. 1773, † . . .
   h) Flora, * 11. 7. 1774, † . . .
   i) Sibylla, * 16. 10. 1775, ledig † 18. 12. 1844.
   k) Anton, * 13. 3. 1777, k. k. Kadett, im Krieg gegen Frankreich 1798 - 99 in Italien schwer verwundet, † . . .
   l) Elisabeth, * 28. 3. 1778, † . . .
   m) Cäcilia, * 31. 10. 1779, † 9. 9. 1837, ∞ mit Joh. Georg Stuxner in Ravensburg.
   n) Anna, * 22. 1. 1781, † 1849 in Bergatreute, ∞ mit Konrad Schwärzler, Kaufmann in Langenegg im Bregenzer Wald.
   o) Gertrud, * 17. 3. 1782, † . . .
   p) Karl, * 22. 1. 1784, † 17. 6. 1857.

2. Elisabeth, * 8. 11. 1732, Klosterfrau im Biberach. (1803 = 71 Jahre alt.)
3. Walburga, * 15. 4. 1734, Klosterfrau in Altdorf bei Weingarten, † Dorten 3. 4. 1804.
4. Georg, * 11. 11. 1735, Benediktiner in Weingarten.
5. Margarete, * 9. 11. 1737, ertrank am 30. 12. 1747.
6. Franz, * 16. 7. 1739, Cisterzienser in Salem.
7. Saturnina, * 5. 4. 1741, † 30. 8. 1747.
8. Susanna, * 9. 8. 1743. Klosterfrau in Biberach.

Karl v. Unold war Accifer in Weissenau und verheiratete sich am 18. 11. 1833 mit Katharina Zanser, * 17. 10. 1801, † in Saulgau 27. 6. 1888.

Kinder:

1. Wilhelm, * 20. 10. 1834, Kgl. württ. Kammerverwalter in Saulgau, † 15. 4. 1883, verh.:
   1. 12. 2. 1866 in Wangen mit Antonie Greiter, * 1841, † 9. 9. 1869.
   2. 12. 2. 1877 in Wiblingen mit Pauline Strudel, * 1. 10. 1848 lebt als Witwe in Oppenau.

   Kinder 1. Ehe:

   a) Mina, * 28. 7. 1866, ∞ mit Josef Neher, Oberpostsekretär in Ulm.
   b) Amalie, * 29. 9. 1867, ∞ mit Karl Rudhart, Oberpostsekretär in Ulm.
   c) Robert, * 27. 10. 1868, † 5. 12. 1868.

   Kinder 2. Ehe:

   a) Karl, * 26. 10. 1877, Kaufmann in Stuttgart.

Digitized by Google

b) Wilhelm, * 3. 8. 1878, Finanz-Assessor in Crailsheim.

c) Adelheid, * 12. 3. 1880, ∞ mit Mathäus Gutensohn, Zahnarzt in Oppenau.

2. Marie, * 1. 8. 1836, † 23. 4. 1837.

3. Amalie, * 21. 2. 1838, ∞ mit Benedikt Bendel, Kaufmann, Saulgau.

Karl v. Unold, Kaufmann, ∞ mit Anna Bechler, * 22. 4. 1878 besitzt bis jetzt 3 Kinder:

1. Ulrich
2. Margarete } * 12. 1. 1908.

3. Hedwig, * 9. 11. 1910.

Meine Familie hatte auch ein Anrecht auf das Rittergut Hofen bei Bregenz. Dasselbe erwarb durch Kauf am 21. 11. 1757 der Vater (Josef Benedikt v. Clavel) von Flora v. Clavel, vermählten Unold. Er übertrug Schloß und Gerichtsbarkeit seinem Sohne Hector, Hauptmann des schwäbischen Kreises unter dem Fuggerschen Regiment in Bregenz. Letzterer, heiratete 1768 Maria Anna, Tochter Johann Jakobs Depra Edler von Plain und der Maria Anna geb. v. Kolb und hatte nur eine Tochter: Anna, welche schwachsinnig war und am 20. 8. 1848 in Bregenz starb. Infolgedessen wurde nach dem Tode des Hector v. Clavel († 30. 5. 1782) Anton Unold, als Kurator und Lehenträger der Anna v. Clavel mit dem Rittergut belehnt, welches im Jahre 1866 in ein Allodium umgewandelt wurde. Mit dem Rittergut waren außer Anton Unold auch später Karl und Wilhelm v. Unold belehnt.

In der Friedhofkapelle zu Weissenau ist heute noch von Anton Unold ein Gedenkstein mit Wappen und lateinischer Inschrift vorhanden. Zu erwähnen wäre noch, daß die Familie mit der bayerischen Familie v. Unold, welche von Woringen bei Memmingen stammt, bis 1650 zurück keinen verwandtschaftlichen Zusammenhang hat.

Von meiner Familie existieren, außer mehreren Zweigen in Württemberg, auch noch Zweige in Baden und Tirol.

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

Die diesmalige Kunstbeilage bringt zwei neue Exlibris von der Hand des bekannten Heraldikers Oskar Roick, Berlin für zwei Gießener Universitätsprofessoren.

Das erste, im spätgotischen Stil gehaltene Blatt, Exl. Trautmann, zeigt, den Beruf des Besitzers – Musiker – andeutend, einen mittelalterlichen Musikus in Gelehrtentracht beim Komponieren. Schön behaglich hat der Künstler das Stübchen des Gelehrten ausgestattet – selbst Zinnteller und Öllämpchen fehlen nicht. Das Fenster, durch das die Sonne warm hereinscheint, zeigt die Wappen Schlesiens und Hessens – der früheren und jetzigen Heimat des Exlibrisbesitzers. Zwar hat dieses Blatt, genau genommen, wenig Heraldik aufzuweisen, doch dürfte es – abgesehen vom Wappenschild „Trautmann" über der rechten Säule – auch den Wappenfreund interessieren, da es besonders im Stil mit größter Sicherheit gezeichnet ist, die den geschulten Heraldiker verrät. (Vgl. das stilvolle Interieur, Notenschrift und das alte Musikinstrument, letzteres im Gegensatz zu der Violine auf dem folgenden Exlibris im Renaissancestil!).

Das andere Exlibris für einen Mediziner ist rein heraldisch interessanter als das vorhergehende. Auf den Beruf nimmt es weniger Bezug, als auf persönliche und Familiengeschichte. In Renaissanceumrahmung zeigt es im Vordergrunde das Familienwappen des Besitzers, verbunden mit Violine, Büchern und Äskulapstab, die Liebhaberei und Beruf andeuten. Sehr wirkungsvoll erscheint im Ausblick die Landschaft – Turm der alten Stadtkirche zu Gießen und altes Haus davor, Jugendwohnstätte des Exlibriseigners. Die oberen Wappen – Großherzogtum Hessen und Stadt Gießen (über letzteres vgl. Artikel in Heft 2 – 1916 des Roland) – beziehen sich auf Heimatland und -stadt, das untere – Ludoviciana, großherzogl. Landesuniversität zu Gießen – auf den Wirkungskreis des Besitzers.

Roick hat in diesen beiden Exlibris – zumal auch in der technisch-vollendeten Ausführung,

Digitized by Google

die die Drucke zwar nicht ganz zur Geltung bringen — neuerdings wieder einen Beweis seines vorzüglichen Könnens abgelegt, den man von ihm als einem unserer tüchtigsten Heraldiker allerdings nicht anders hätte erwarten können.

H. H. Walther, Gießen.

Hausmarken.

In verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes sind die Hausmarken äußerst zahlreich vorhanden, und der Heimatschutz hat die Blicke wieder auf sie gelenkt, obwohl er im allgemeinen nichts mit ihnen anzufangen weiß. Dienten diese Zeichen ehemals vielleicht der Bezeichnung des Hauses, an dem man dieses erkennen sollte, oder hatten sie anderen Sinn? Als Kennzeichen kann man sie schwer ansehen; denn sie sind oft gar nicht leicht zu beschreiben, und wenn man jemandem etwa ein solches Hauszeichen geschildert hätte mit dem Bemerken, er solle danach das Haus suchen, so wäre das wohl eine schwierige Aufgabe gewesen. Man nimmt darum mit Recht an, daß die Hausmarken etwas ähnliches wie Vorgänger der Wappen darstellen, die der Sippe wie dem Sippenbesitz ehedem gleichermaßen galten; denn der Besitzwechsel über die Glieder einer Sippe hinaus war ja in alter Zeit ein sehr seltenes Ereignis; es trat fast nur ein, wenn eine Sippe ausgestorben war.

Natürlich betrachtete man bis vor kurzem die Hausmarken als willkürliche Zeichen ohne inneren Sinn, wie das ja auch bei den Wappen angenommen wurde. Freilich, bei den Wappen sprach man von „redenden", und als solche betrachtete man meist gerade die spätesten, die recht unmittelbar sinndeutlich an eine Geschlechtseigenschaft, einen Beruf oder dergleichen erinnerten. Damit hatte man gerade jene Wappen die im eigentlichen Sinne nicht redende sind, zu redenden gemacht. Eine gleiche Fehlschätzung ergab sich auch bei den Hausmarken. Da hat man solche aus später Zeit (oft noch aus dem 18. Jahrhundert) gefunden, die erkennbare Bestandteile: römische Buchstaben aufwiesen. Natürlich dachte man da an Monogramme und ging nicht fehl damit. Aber man glaubte, darin stäke das Wesen der Hausmarken, diese gerade seien die echten und ursprünglichen, und damit war man wieder auf dem Holzwege wie bei den Wappen.

In Wirklichkeit handelt es sich hier um späte Entartungen und Verzerrungen. Die geistige Grundlage der Hausmarken sind nämlich die vorchristlichen, also heidnischen Runen, Binde-Runen und Heilszeichen unserer germanischen Ahnen. Aus denen haben sich die Wappen entwickelt und auch die Hausmarken, die Steinmetzzeichen, die Kreidenzahlen und so manches andere. Daß wir das heute wissen und unter diesen Gesichtspunkten die alten echten Hausmarken in ihrer Bedeutung erkennen (zu lesen vermögen), ist das Verdienst des Wiener Dichters Guido List.

List unterscheidet zwei Abschnitte, in denen Hausmarken entstanden sind. Die Wende liegt im 15. Jahrhundert. Was vorher war, ist mit vollem Verständnis der Grundlage und des alten Verfahrens geschaffen; nachher wurden ja auch noch viele Zeichen mit Verständnis zusammengestellt (weil sich eben das Wissen trotz der Unterdrückung doch immer von einzelnen auf einzelne fortpflanzte), aber um sie ja verständlich zu machen, wurden sie vielfach überladen ausgestattet. In vielen Zeichen offenbart sich dann eine wesentliche Unsicherheit — und zum Schlusse machte man willkürliche Zeichen unter Verwendung lateinischer Buchstaben; das letztere ist übrigens bei den Steinmetzzeichen häufiger der Fall als bei den Hausmarken, weil von Hausmarken in so später Zeit nicht mehr viel entstanden ist.

Die Entwicklung der Hausmarken reicht also in sehr frühe Zeiten zurück, wahrscheinlich weit bis vor Karl den Großen, und wer ein solches Zeichen annahm, der wollte damit in der Regel bekunden, daß er trotz des Wandels der Dinge im Volk doch für sich und sein Haus an den alten Überlieferungen festhalten wollte, die nun durch die „Neu-Orientierung" unterdrückt werden sollten. Wappenberechtigt (und somit auch berechtigt zur Führung einer Hausmarke) sind im alten Deutschland alle Freien gewesen; Hausmarken finden sich deshalb sowohl bei der städtischen Bürgerschaft als den Landbewohnern germanischer Herkunft, die auf eigen freiem Sippenbesitze saßen (nicht hörig geworden waren). Es ist kein Zweifel, daß die einzelnen Grundlagen dieser Zeichen (die Runen und Stäbe) schon sehr viel früher im germanischen Leben ihre Rolle gespielt haben, weit bis über den Beginn unserer Zeitrechnung hinauf.

Auf bildweise Darstellung und Deutung kann hier nicht eingegangen werden; es seien nur einige

Digitized by Google

Beispiele genannt, wie sich solche Hausmarken lösen. Da bedeutet die eine: „So lange der Dorfbauer lebt, will er seinen Heimbesitz mehren."; eine andere: „Das Leben ist beherrscht vom Gesetz"; eine dritte: „Ich habe Tatkraft", wieder eine: „Wanderschicksal"; eine sagt: „Gemeindeigen seit Urtagen", wieder eine: „heilkündendes Leben" usw. Manche Hausmarke weist auf die Uransässigkeit der betreffenden Sippe an Ort und Stelle hin, manche auf Beteiligung eines Ahnherren an der heiligen Feme und dergleichen mehr.

Es ist also wohl angebracht, daß man auf die Hausmarken, soweit sie noch erhalten sind, sorglich achte und sie gegendweise in der Heimatkunst sammle. Sie können zuweilen sogar wertvolle sippen- und gegendgeschichtliche Auskünfte geben, ebenso wie es sich bei den Wappen seit Lists bedeutender Entdeckung in vielen Fällen bereits erwiesen hat. Natürlich gehört nun manche Hausmarke gar nicht mehr zu der Sippe, in deren Besitz die Heimstätte jetzt ist. Wer aber eine Hausmarke besitzt, die erwiesenermaßen seiner Sippe eignet, mag sich dessen freuen; sie gibt ihm wenigstens davon Gewißheit, daß sein Geschlecht je und je deutsch war und seine Wurzeln noch im germanischen Mittelalter hat.

(Deutsche Tageszeitung.)

Bücherschau

„Um heiliges Gut". Monatlich erscheinendes Verteilblatt für junge Männer. 1. Jahrg., Nr. 7–14. Herausgegeben im Auftrage des „Deutschen Sittlichkeitsbundes vom Weißen Kreuz" durch Frhr. von Starck, Nowawes. Auflage 100000. Preis für 1–99 Stück der laufenden Nr. 2 Pfg., von 100–199 das Stück 1,5 Pfg., von 200 an 1 Pfg. Ältere Nummern 1 Pfg. das Stück. (Verlag: Buchhandlung des Weißen Kreuzes, Nowawes.)

Ein Monatsblatt, daß die Möglichkeit bietet, die Grundsätze sittlicher Reinheit in die weitesten Schichten der Männerwelt zu tragen.

Ein Wehrmann schreibt aus der Garnison nach Erhalt der Nr. 6 und 7: „Alles was Gott schuf war sehr gut. Wie Satan und die Sünde aus dem Guten allen eine Mördergrube machten schildert wieder ergreifend die Schrift „Um heiliges Gut" Nr. 6 und 7. In das Herz hineingeschrieben wünscht ich's allen Kriegern."

Ausrüstung zum Kampf gegen die Unkeuschheit. Von Wilhelm Elsässer, Generalsekretär. 2. Auflage. Preis 10 Pfg. (Verlag: Buchhandlung des Weißen Kreuzes, Nowawes.)

Zeigt jungen Männern an tief erfaßten biblischen Beispielen, wie sie siegreich kämpfen können.

Weihnachten auf Horchposten. Von Samuel Keller, Pastor. Preis 5 Pfg. (Verlag: Buchhandlung des Weißen Kreuzes, Nowawes.)

Eine zum Verteilen an Soldaten, von dem, als einem unserer besten christlichen Schriftsteller, bekannten Verfasser, sehr geeignete Erzählung. Der Autor trifft in dem vor Alkohol und Unsittlichkeit warnenden Schriftchen besonders gut den Ton der Schützengraben-Sprache.

Fliehe die Lüste der Jugend. Von Johs Levsen, Genalsekretär. 81–90. Tausend. Neu durchgesehene Auflage mit einem Vorwot von Pastor Samuel Keller. Preis 10 Pfg. (Verlag: Buchhandlung des Weißen Kreuzes, Nowawes).

Wer diese Schrift des erfahrenen Jugendpflegers gelesen hat, wird sich freuen, daß der Verlag eine neue sorgsam durchgesehene Auflage herausgegeben hat. Sie bildet eine deutliche, taktvolle Warnung für Jugendliche vor dem auf sie lauernden Feind der Unsittlichkeit. Pfarrer, kirchliche Körperschaften und Schulen haben sie wiederholt bei Konfirmationen bezw. Schulentlassungen zur Verteilung gebracht.

Der Weg zur Freiheit. Vom gleichen Verfasser. 4. neu durchgesehene Auflage. Preis 10 Pfg. (Verlag: Buchhandlung des Weißen Kreuzes, Nowawes.)

Junge Männer, denen der Sieg auf dem Kampffelde der Sittlichkeit schwer wird, erhalten hier wertvolle Winke zur Selbstprüfung. Vielen hat die Schrift bereits den Weg zu wahrer Freiheit gewiesen. Sie ist praktisch, leicht verständlich und überzeugend.

Gib acht! Von Dr. med. Seher. Gleitwort für unsere Söhne und Töchter zur Fahrt ins Leben. 2. Aufl. Preis 5 Pfg. (Verlag: Buchhandlung des Weißen Kreuzes, Nowawes.)

Freundliche Worte der Aufklärung und Warnung eines Arztes an die heranwachsende Jugend vor den Gefahren der Unsittlichkeit, die gerade da lauern, wo sie die größten Lebensfreuden erwartet.

Eine Seelenwunde. Vom gleichen Verfasser. 2. Aufl. Preis 2 Pfg. (Verlag: Buchhandlung des Weißen Kreuzes, Nowawes.)

Herzliche, ärztliche Belehrung für Jünglinge und junge Männer, welche in Gefahr stehen aus Unkenntnis die vom Schöpfer geordneten Pollutionen mit der Sünde der Selbstbefleckung zu verwechseln.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 48. Jahrgang. Nr. 3.

Inhalt: Bericht über die 952. Sitzung vom 16. Jan. 1917. – Bericht über die 953. Sitzung am 6. Februar 1917. – Das Wappen Sr. M. des Königs Ferdinand

Digitized by Google

von Bulgarien (Mit Abbildung.) – Das Reiterstandbild St. Georgs am Münster zu Basel. – Kriegswappen. – Familienkunde in Zeitungen. – Zur Namenskunde. – Baltzar Sacks seines Weibs Leibzuchtbrieff. – Zeitschriften usw. einzelner Familien. – Bücherschau. – Vermischtes. – Anfragen. – Antworten.

Heraldische Mitteilungen. Monatsschrift für Wappenkunde, Wappenkunst u. verwandte Gebiete. Herausgegeben vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover. XXVII. Jahrgang. Nr. 9/10.

Inhalt: Bericht über die Monatsversammlung vom 14. Sept. 1916. – Studentische Heraldik (Schluß.) – Heraldisches vom östlichen Kriegsschauplatze. – Zu den Beilagen 1 u. 2. – Philipp Jakob Spener in seiner Bedeutung für die Heraldik und Genealogie. – Zu den Beilagen 3 u. 4. – Verschiedenes. – Kriegs-Tagebuch.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1917. VIII. Bd.

Nr. 2. Inhalt: Mitteilungen der Gesellschaft. – Linzer Ahnentafeln. – Literatur. – Anfragen. – Antworten. – Tauschangebot.

Nr. 3. Linzer Ahnentafeln. – Anfragen. – Antworten.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 6. Jahrgang. Heft 3.

Inhalt: Zum Regierungsjubiläum Ernst Ludwigs, Großherzogs von Hessen und bei Rhein. – Karl Raupp. (Zum achtzigsten Geburtstag des Künstlers.) – Die hessischen Besenmädchen, Fliegenwedler und Landgänger in England vor wenig mehr als einem Menschenalter. – Ein politisches Gedicht eines Bauersmanns aus Sprendlingen in Rheinhessen (1840). – Matthias Castritius, Rechtsgelehrter aus Damstadt 1553. – Studien zur Marburger Matrikel. IV.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 15. Jahrg. Heft 2.

Inhalt: Zwei wappengeschmückte Regensburger Schaumünzen des Jahres 1627. – Über einige Grundbegriffe in der Genealogie. – Das Grabdenkmal des Henning Arneken in der Andreaskirche zu Hildesheim. – Danmarks Adels Aarborg 1917. – Unsere Kirchenbücher. – Kleine Mitteilungen. – Bücherschau. – Zeitschriftenschau. – Rundfragen u. Wünsche. – Antworten auf die Rundfragen. – Verbände, Zeitschriften und Geschichten einzelner Familien. – Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Merck'sche Familien-Zeitschrift. Herausgeb.: Geh. Medizinalrat Dr. E. A. Merck, Darmstadt, Dieburgerstr. 49. Schriftleit.: Pfarrer Spieß, Hatzfeld an der Eder (Kreis Biedenkopf). Band V. Heft 1 und 2.

Inhalt: Die Nachkommen des Reichsvogts Johann Merck. – Hammelburg oder Rupboden? – Zur Geschichte der der Familie Merck zustehenden Familienstiftungen in Schweinfurt. – Urkunden und Aktenstücke. – Kleine Nachrichten.

Mitteilungen aus dem Mitzkeschen Familienverbande. Schriftleiter: Dr. Paul Mitzschke in Weimar. 16. Heft. März 1917.

Inhalt: Kundmachungen. – Familienbildnisse und Lebensläufe. – Mitzschkesche Regesten. – Allerlei.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 35. Jahrg. Nr. 2. und Nr. 3.

Mitteilung der Berliner Gesellschaft für Rassen-Hygiene. Dezember 1916. Nr. 2.

Die Wirklichkeit. Deutsche Zeitschrift für Ordnung und Recht. Herausgeber Karl Graf v. Bothmer, München. 1. Jahrg. Einzelpreis 50 Pfg. Heft 1.

Inhalt: Die Unmoral der Moralisten. – Zwecklose Steuern. – Das „bürgerliche Chaos". – Wittelsbach hält des Reiches Sturmfahne hoch. – Hindenburg. – Nach dem britischen Imperium. – Politische Anmerkungen. – Der Geldmarkt.

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. – Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. – Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1–3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

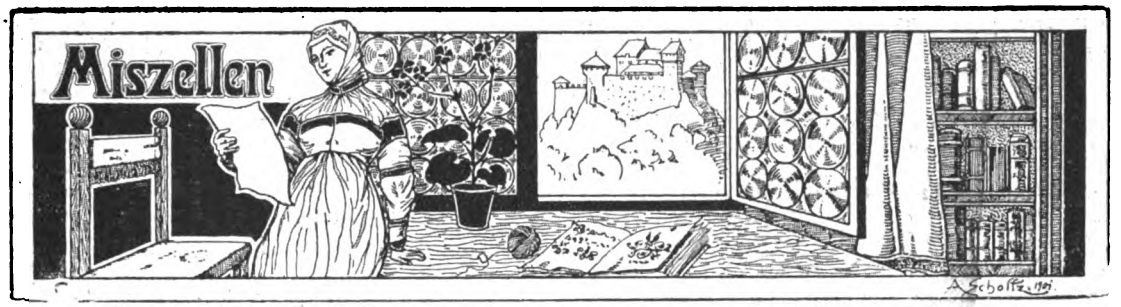
Anfragen.

23. a) Gesucht werden Name und Daten der Mutter und mütterlichen Ahnen der in Halberstadt geborenen Henriette Eleonore Apel, Tochter des Kaufmanns und Ratsherrn Joh. Fried. Ferd. Apel in Halberstadt; die Genannte war ∞ Leipzig 1. 6. 1796 mit dem Professor Dr. med. Ernst Benj. Gottlieb Hebenstreit.

b) Gibt es einen Stammbaum der von dem Leipziger Kramermeister Andreas Dietrich Apel (* Quedlinburg 28. 7 1662, † Leipzig 14 1. 1718) abstammenden später geadelten Familie Apel?

Karl F. H. Schultze, Tegel.

Digitized by Google



Eine interessante Kaiserurkunde.

Von Julius Heinze-Hörde M. d. H.

Vor 6 Jahren starb mein alter 77 jähriger Freund Herr Diedrich Baerst von hier, der sich wie ich, sehr für Heimatgeschichte interessierte. Seine Schwester übergab mir im folgenden Jahre einige Pergamente mit einem großen Siegel des Kaisers Ludwig IV. Die betreffende Urkunde, wovon dieses Siegel abgefallen, war nicht mehr vorhanden, wohl aber unten im Wortlaute veröffentlichte Urkunde des Kaisers Sigismund betreffend die Privilegiumserneuerung für die Stadt Dortmund, den Richter resp. Freigrafen am obersten Freistuhl des Reiches, den zum Spiegel in Dortmund neben dem Rathause, am Markt belegen, zu setzen. Mein verehrter früherer Lehrer Herr Archivdirektor Prof. Dr. Rübel-Dortmund widmet dieser Urkunde im XXII. Hefte der Dortmunder Beiträge (1913) einen Aufsatz, in welchem er m. Erachtens zu Unrecht der Vermutung Ausdruck giebt, daß der Rat von Dortmund dieses Privilegium erschlichen habe. Während der Regierungszeit des Kaisers Ludwig IV. kaufte die Stadt einen Teil der Grafschaft Dortmund vom Grafen Herbord von Dortmund. (Siehe m. Gesch. v. Hörde S. 13.) Mit der Grafschaft war selbstverständlich auch die Gerichtsbarkeit verbunden, folglich hatte Dortmund auch das Recht den Richter zu setzen. Wir wissen, daß Freistühle von ihren Stuhlherrn mehrfach verkauft, verpfändet wurden z. B. die Krumme Freigrafschaft an den Edelherren Albert v. Hörde 1271. Die Vögte v. Elspe verkauften sowohl den Pfalzgrafen v. Rhein als auch dem Grafen von Nassau einen Anteil an ihren Freistühlen. In seinem Aufsatze erwähnt Herr Archivdirektor Prof. Dr. Rübel das ihm auch vorgelegte Siegel Lndwigs IV. nicht. Da jenes Siegel mit der Urkunde Kaiser Sigismunds zusammen aufgefunden wurde, ist anzunehmen, daß das Privileg Ludwig IV. wovon in zitirter Urkunde die Rede ist, gegeben wurde. Eine Taberna-Spekulum wird in Dortmund schon 1268 urkundlich genannt; 1389 13. 5. erscheint erstmals ein Freistuhl, der gelegen ist vor dem Hause „von Speygehele“ (D. U. B. II. n. 217 I.) In dieser Urkunde lud während der großen Dortmunder Fehde, in welcher diese Stadt vom Grafen von der Mark dem E. B. von Köln schwer bedrängt wurde, Dortmund den Grafen Engelbert III. v. d. Mark und eine große Zahl märkischer Ritter vor dem Freistuhl zum Spiegel, wohl antwortlich einer gleichen Vorladung Dortmunder Bürger durch den märkischen Freigrafen vor den Stuhl auf dem Hemmlinchofe zu Kamen, die 2 Tage zuvor ergangen war. Die Dortmunder Ladung wurde aber schon am 26. Juni als auf Irrtum beruhend zurückgezogen. Erst unter Sigismund erhielt der Spiegel erhöhte Bedeutung, obwohl der eigentliche Dortmunder Freistuhl auf dem Königshofe, also außerhalb der Stadtmauern lag. Am 10. Februar 1435 erfolgte die Vorladung des Herzogs Adolf v. Jülich u. Berg vor „den Spiegel auf dem Markte zu Dortmund“ als Antwort auf die am 14 Dezember 1434 an die Stadt ergangene Ladung zum 4. Januar 1435 von den Freistuhl zu Lüdenscheid. (Dortm. Beitr. XIX. S. 68.). Am 2. September 1430 wurde ein großes Freigrafenkapitel „vor dem Spiegel auf dem Markte zu Dortmund“ abgehalten. Wie nun die Urkunde Kaiser Sigismunds das große Siegel Ludwigs IV. in den Besitz der Familie Baerst gekommen ist, ist bislang unaufgeklärt. Die Familie behauptet von der b. Ende auf dem Callenberge erbgesessen gewesenen, ausgestorbenen märkischen Uradelsfamilie v. Baerst abzustammen. Bekannt ist, daß zwei Glieder des Geschlechtes Freigrafen der märkischen Freigrafschaft Volmarstein waren und vermutlich einer davon Briefe und Siegel der Veme von amtswegen in Verwahr hatte. Schon in dem von Brgmst.

Digitized by Google

Beurhans angelegten Repertorium der Stadt Dortmund v. 1790 ist genannte Kaiserurkunde nicht aufgeführt. Im Manuskript VII 6011 des Staatsarchives Münster findet sich die Abschrift der Bestellung des v. Vaerst mit dem Freigrafenamte zu Volmarstein, welches er pfandweise besaß. Ebenso auch ein Präsentationsschreiben des Herzogs v. Cleve für den v. V. an den Erzbischof von Köln, der als Herzog von Westfalen oberster Stuhlherr der Veme war, und als solcher das Bestätigungsrecht für die Freigrafen besaß. In dieser Urkunde ist gesagt, daß das v. V. frei „und auf roter Erde geboren sei". Der † Herzog von Meiningen erneuerte dem Herrn Hofrat Dr. Vaerst s. Zeit Landestierarzt von S. M., jetzt Professor der tierarzneilichen Hochschule in München, z. Z. als Major im Felde, den alten Adel. Herr Gustav von V., der Vetter meines † Freundes ist auch mir persönlich bekannt. Die Auffindung der genannten Kaiserurkunde nebst Siegel, von dessen Besitz mir der † Herr Vaerst niemals Mitteilung gemacht hat, welche Urkunde er jedenfalls auch nicht lesen konnte, hat mir s. Zeit große Freude gemacht. Augenblicklich besitzt der als Kannonier im Felde stehende Rechtsanwalt Vaerst, Neffe des Verstorbenen, beide Sachen. Die Echtheit der Urkunde wurde auch vom verstorbenen Dortmunder Archivdirektor Professor Dr. Rübel anerkannt.

Da, wie er vernommen hat, seine Vorfahren, Kaiser und Könige, den ersten und obersten Freistuhl, genannt zum Spiegel, in der Stadt Dortmund gelegen, von der Freigrafschaft Dortmund abgetrennt und an Dortmund gegeben haben, und da sein Vorfahr, Kaiser Ludwig IV., Dortmund geboten hat, daß die Stadt die Grafen von Dortmund und ihre Erben auf diesem Stuhle nicht sitzen lassen solle zu richten, so gebietet er, daß, wenn dem so sei, Dortmund die Grafen von Dortmund nicht auf dem Freistuhle sitzen oder dingen lasse. Basel. 1434 Mai 7.
(untergedrücktes Sekretsiegel im roten Wachse. Meffner Siegel 103, Tafel XIV Nr. 106. Die Urkunde hat durch Wasserflecken undeutlich gewordene Stellen und zwei kleine Löcher.)

Wir, Sigmund, von gots gnaden Romischer kaiser, zu allen ziten merer des riichs, und zu Hungern, zu Behemen, Dalmatien, Croatien e. c. kunig, embieten den Burgermeistern und rate der stat Dorpmunde, unsern und des riichs lieben getruwen, unser gnade und alles gut. Liebengetruwen: Als wir (ver)'standen haben, daz die graven zu Dorpmunde mit uch haben die helffte der graveschaft und (vr)1) nengraffschaft zu Dorpmunde und alsdann unsere vorfahren kaiser und kunige seliger (gede) †) chtnisse der ersten und obersten fryenstul, genant zu dem Spegel, in unser stat Dorpmunde gelegen von der fryengraffschaft von Dorpmunde alleziit gesundert und in uwer und in uwer vorfahren hant bevolhen und gestalt hebn, als wir underwiset sin, und dieselben unser vorfaren und mit namen keiser Ludwig der vierde uwern vorfaren und uch sere trefflichen und fruntlichen geboden habe, als uns furkomen is, daz ir die graven von Dorpmunde und ir folgere und erben uff den genanten sule nicht (sult) 2) lassen sitzen zu dingen, zu richten oder z(u) i) orteiln, oder daruff eyniche sache handeln in der (hey) 2) mylichen achte und rechte; ist dem also, so gebieden wir uch ouch von Romischer keiserlicher gewalt, daz olsdann ir und uwer nachkommen, die egenanten graven in der hemilichen achte key(ne sa)2)ke lasset tryben, dingen oder handeln keynerlei wiis, sunder daz ir von uwen wegen uwern frygreven, den ir dazu setzen werdet, den vorgeschreben fryensenstul lasset (besitzen, din)2)gen, richten ordelen und handelen, als der heimlichen achte recht, und alsdann von alders her (ko)2) men ist. Geben zu Basel, versiegelt mit unserm keyserlichen uffgedruckten insiegel, nach Christs geburt vierzehnhundert jar und darnach vierunddrissigesten jare, an frytag nach des herren uffarttage, unserr riiche des Hungrischen e. c. im achtundvierzigisten, des Romischen im vierundzwengisten, des Be(he)1)mischen im vierzehenden und des (kaisertumbs)2) im ersten jaren.

Ad mandatum domini imperatoris Caspar (Slig)2) k,miles, cancellarius.

Die Echtheit der Urkunde ist unzweifelhaft.

1) Lücke im Pergament.
2) Erloschen.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A., H. T. v. Kohlhagen, Blaubeuren, und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

In unserm Verlage erscheint:

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVI, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band.

Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

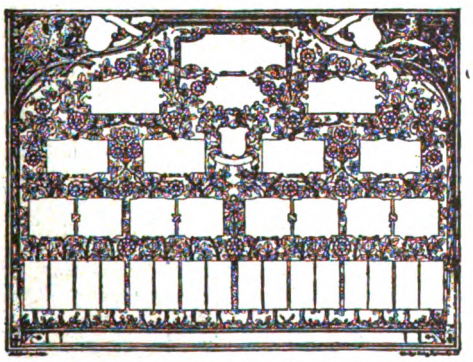
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	11 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	45 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	125 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	84 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Deutscher

Wappen-Kalender

für das Jahr 1917

gez. v. H. SCHIMPKE, Tanneberg

als Wandkalender

in 8 farb. lithogr. Druck ausgeführt mit den Wappen der Städte, Braunsberg, Bruchsal, Demmin, Frankenberg, Guben, Lissa, Marienburg, Osterode, Ravensburg, Remagen, Sagan, Schwelm, Siegen, Stassfurt, Zweibrücken.

Preis 50 Pfg.

Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN

Zeichnungen aller Art

ADRESSEN. STAMM-BAEUME

DIPLOME. URKUND. etc. fertigt

O. ROICK, Kunst-Atelier

Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchbilder. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-. Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei. Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik- u. Tiermaler

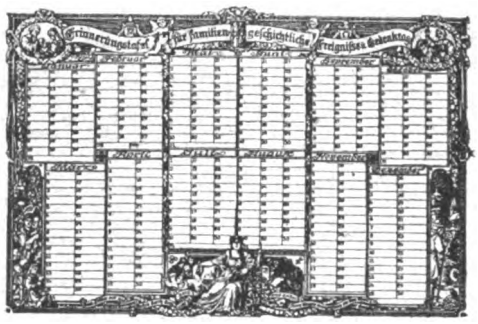
Mitglied vieler einschlag. Vereine.

Berlin O. 17. Grüner Weg 40 IV.

(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).

NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Erinnerungstafel für familiengeschichtl. Ereignisse u. Gedenk.



entworfen und gezeichnet von Oskar Roick, Berlin, in Gestalt eines Wandkalenders in zweifarbigem Druck, als vornehmer Wandschmuck.

Für alle Jahre passend.

Preis 30 Pf.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte.

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage

„Gekrönte Preisschrift".

Broschiert 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Ex libris, Siegelmarken und Wappensiegel tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrund... besitzer, Haus Linde b. Aache...
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, C. ... Klosterstr. 68 I.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw... Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Stegli... b. Berlin, Brüderstr. 18.
Herr Ed. Koch, Lehrer, Meur... Thür. W.
Egon Frh. v. Berchem, Münche... N. O. 2, Museumstr. 2III, (tausch... nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Blaubeuren u. Lor. M. Rheude, München. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Monatsschrift

zur Festlegung von Familiengeschichten und Familienwappen, zum Austausch f. Familiengeschichtsforscher, Wappen-, Exlibris-, Siegel- u. Münzsammler, sowie für heraldisch-geneal. Vereine und Kunstgewerbetreibende.

Herausgegeben von

Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.—, halbjährlich Mk. 5.— durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 11.20, im Ausland Mk. 12.40; einzelne Nummern 1.— Mk. — Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. — Beilagen nach Übereinkunft.

17. Jahrgang. April/Mai 1917. Nr. 10/11

Inhalts-Verzeichnis: Verzeichnis der vornehmsten Namen, die in Joh. Christoph von Dreihaupts Beschreibung des Saalkreises Teil II, Halle 1755, enthalten sind. — Beiträge zur Geschichte der Familie von Bergen. (Fortsetzung.) — Heraldik: Zur Kunstbeilage. — Bücherschau. — Zeitschriftenschau. — Briefkasten. — Miszellen: Rechtschreibung der Familiennamen. — Wie das baltische Bürgertum sein Deutschtum wahrte. — Was die deutschen Stadtwappen erzählen.

Von sämtlichen Jahrgängen 1.—16. des

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

sind noch gebundene Exemplare vorrätig mit Namensverzeichnis vom 7. Jahrgang ab Mk. 10.—.

Einbanddecken zu sämtlichen Jahrgängen, grün oder blau Kunstleinen, mit Porto Mk. 1.70.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.— portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.— portofrei.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256 stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.— portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 3. –, Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.50, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 60 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30. –

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.–

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Geschichte d. Familie Wuppermann

von Herm. Friedr. Macco. Berlin 1911.

Großquart, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegel. und farbigen Wappentafeln, Licht- und Buntdrucken und 1 Stammbaum.

Preis M. 25.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Gelegenheitskauf!

1. Mittelalterlicher Turnierzug zur 800jähr. Jubelfeier des Hauses Wettin hg. Frhr. von Mansberg. Großes herald. Prachtwerk mit 9 Waffentafeln, 2 Fanfarentafeln, 1 Stammtafel und 64 Rittertafeln billig zu verkaufen. Nicht im Handel. Nur 300 Exemplare gedruckt. Ev. auch Tausch gegen alte Heraldische Werke.
2. Heraldische und Genealogische Werke kaufe stets.

Zuschriften an die Expedition.

Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien

bis jetzt 2 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Verzeichnis

der vornehmsten Namen, die in Joh. Christoph von Dreyhaupts Beschreibung des Saalkreises Teil II, Halle 1755, enthalten sind.

S

Salbach, M, Samuel Gottfr.
Salfeld, Carl Friedr.
– Christph.
– David
– Joh. Andreas
– M, Martin
Salius, Nicol.
Salthenius, Daniel
Salwert, Joh.
Samer, Tobias
Sander, D, Alex.
– Christoph
Sarganeck, Gge.
Sartorius, D, Andr
– Carl Eman. von
– Joh. Ant.
Saße, Thomas
Sauberzweig,
Sauer, Jacob
– M, Paul
Schaarschmidt, M, Christph.
– Just. Samuel
Schadaeus, Joh.
Schade, Zachar.
Schaderitz, Sigism. von
Schäffer, D, Carl
– D, Daniel
– Friedrich Rudolph
– M, Gottfried
– D, Gottfr.
– D, Joh.
Schäffer, Joh.
– M, Joh. Andr.
– Petrus
Schätz, Joh. Jac.
Schaffiroff, Jac. Friedr. von
Schafffstedt, Hans von
– Nicol. von
Schanz, D, Joh.
Scharden, Friedr. W. G. von
– Nic. Ludw. von
Schecke, Michael
Schefsky, Joh. Friedr.
Scheiding, Christph. von
– Hans
– Leonhard
– Anton
– Otto
– Sebastian
– Gge
Scheidt, Samuel
Schell, Friedr. Gottl. Freih. von
– Ludew, Wilh. Max
Schencke, Gabr. von
Schening, Christn. Gottfr.
Schetz, Gg.
Schieck, von
Schieferdecker, Joh. Gottfr.
Schierstaedt, Dietr. von
– Friedr. von
– Meinicke von
Schiller, Gg. Gottl.
Schilling, Seb.
– von
Schilter, D, Gottfr.
Schimpfer, Barthol.
Schindler, Joh.
Schinmeyer, Joh. Christn.
Schippel, Michael

Digitized by Google

Schirmer, Joh. Friedr.
– Martin
– Melchior
– Theodor
Schkölen, Peter von
Schladebach, Dietr. von
Schladen, Adam Jac. von
Schlamersdorff, Freih. von Carl Wilh.
– Wilh. Heinr. Joh.
Schlannewitz, Albr. von
– Hilmar von
Schlecker, Daniel
Schlegel, Hans von
– Nicol.
– Stephan von
Schlicht, Joh. Levin
Schlichtekrull, D, Heinr.
Schlichter, Christn. Ludw.
Schlichting, Sam. Friedr. Freih. von
Schlippenbach, Adam Dettloff Graf von
Schlitte, Carl Gottlieb
– D, Joh. Gerhard
– Joh. Sigm. Gottl.
Schlüter, Andr.
– Joh. Andr.
Schmauß, D, Joh. Jac.
Schmeitzel, Martin
Schmid, Hieron. Hartw. von
– Jacob
– Jacob
– Joachim
– M, Joh. George
– Michael
– Peter
– Philipp Adolph
Schnabel, Gottfr.
Schnaderbach, L, Friedr.
– Gge. Friedr.
Schneidenklee,
Schneider, M, Christn.
– D, Casp. Dan.
– Christph. Dan.
– D, Daniel
– Emanuel
– D, Joh. Friedemann
– Joh. Melchior
Schober, D, Joach.
– Joh. Joach.
Schönebeck, Frln. von
Schönfeld, Joh. Elias
Schönhausen, Heinr. Cas.
Schönian, Ad. Jac.
– Gg. Joh. Friedr.
Schönitz, Anton
– Hans
Scholinus, Gg. Christph.
Schomberg, Freih. von C. A.
– Carl Reinh.
– Christn. Jul.
Schomer, D, Gottfr.
Schondorff, D, Christph.
Schortz, Stephan
Schrader, Casp. Barthol.
– D, Christph.
– D, Gottfr.
Schraplau, Gebh. Edl. H.
Schreck, D, Andr.
– Carl Christph. Freih. von
Schreiner, M, Gg.
Schrodt, Joh.
Schröder, L, Joh.
– Joh.
Schröter, L, Wolff
Schubert, Andr. Christph.
– L, Christph. Andr.
– M, Elias Andr.
– Gottfr. Christph.
– Joh. Benedict
– Theophilus
Schubert, Joh. Gottlob
Schütze, M, Daniel
– D, Joh.
Schulemburg, v. d. Gust. Ad.
– Friedr. Aug. Gr. von
Schultheis, Mauritius
Schultz, Hrch. Christof, Freih. von
Schultze, Andr.
– D, Christn.
– Christn. Zacharias
– Christoph
– D, Gottfried
– D, Johann
– Joh.
– Joh. Friedr.
– Joh. Heinr.
– Joh. Michael
– Martin
– M, Michael
– Joh. Otto
Schumann, M, Bened.

Digitized by Google

Schumann, M, Gabriel
– D, Gotth. Aug.
– Joh.
M, Joh. Friedr.
– M, Joh. Michael
– Joh. Rheinh.
– Theoph. Salomon
Schurtzfleisch, Sam. Conr.
Schuß, Joh. Florens
Schwabhäuser, Joh. Mart.
Schwartz, Joh. Christph.
– Joh. Friedr.
Schwartze, M, Werner
Schweder, Joh.
Schweicart, Burcard
Schwolcke, Bg. Gottlieb
Scipien, Joh. Friedr.
Sebene, Martin de
Seber, Drewes
Seckendorff, Christph. Ludw. Freih. von
– Joh. Friedr.
– Veit Ludewig
Sectus, Joh.
Seebach, von Alex Christph. Aug.
– Christoph
Seebold, Joh. Sam.
Seefisch, Joh. Peter
Seidler, Joh. Mart.
Sellius, Christian
– D, Gottfried
Sender, M, Christn.
– M, Christn. Gottlieb
– L, Christoph
– M, Christoph
Senenus, Gerh.
Senff, M,
Sentzke, Joh. Dietr.
– Joach.
Seumius, M, Christn.
Seyfart, Andreas
– M, Karl
– Carl
– D, Carl Andr.
– Christn.
– D, Conr.
– Friedr.
– L, Friedr.
– Gebhard Paris
– D, Joh. Friedr.
Seysing, Samuel
Silerus, M, Adam
Siberus, Heinr. Dyon.
Sidow, Aegid. Ehrenr. von
Siebenhaar, David Malachias
Sieg, Christn,
Siegfried M, Joh.
Siglicius, M, Joh.
– D, Joh.
Silchmüller, Christph. Christn.
– Joh. Christph.
Simonis, Joh.
– D, Joh. Georg
Sode, Jos. Jacob
– Leopold Friedr.
Söhlenthal, Bg. Wilh. Freih. von
Sonnenfelder, M, Joh.
Sorger, Samuel
Spaarsbrodt, Cyriacus
Späte, Joh. Georg
Spangenberg, M, Aug. Gottl.
– Carl Friedr.
Sparr, Carl, Bust. Graf von
Specht, M, Joh. Andr.
– Joh. Jacob
Spener, Jacob Carl
– Joh. Jacob
Sperlette, D. Barth. Jac.
– Joh.
Speshard, Freih. v. Bg. Wilh. Hch.
– Wilh. Ernst Friedr.
Spicelius M, Michael
Spicker, Joh. Friedr.
– Samuel
Spiegel, D, Paul
– Paul Christian
Spielberg, Heinr. Math.
Spitznase, Phil. Ludw. von
– Wolfgang
Spörel, Joh.
Spörl, Joh. Ad.
Sporleder, Christn. Aug.
Sprengel, Ernst Viktor
Spron, Hubb. von
Stabel, D, Bg. Friedr.
Stacius, Joh.
Staffel, D, Christph.
– Christph.
Stahl, Ambrosius
– D, Georg Ernst
– D, Joh.

Digitized by Google

Stapenius, D, Christ. Friedr.
Stavenow, Hch. Gottl.
Stauſius, Gg.
Stecher, Joh. Criſtph.
Stechow, Mar. Dor. von
Stegmann, Chriſtph.
– Joſua
Stein, Hch. Friedr. Freih. von
Steine, Caſpar von
– Ratmar
– Sander
Steinbach, D, Caſpar
– Wolff
Steinersdorff, Joh. Chriſtn.
Steinfurt, Hans von
– Heiſe
– Henning
Steinhauer, M, Joh.
Steuben, Alexander von
– Leonh.
Stiebritz, M, Joh. Friedr.
Stieler, Herm, Nicol.
Stißer, D, Bruno
– D, Chilian
– D, Chriſtn. Wilh.
– Chriſtn. Wilh.
– D, Conrad
– D, Joh. Chriſtn.
– D, Joh. Chilian
– D, Wolfgang Melchior
Stockhauſen, Eleon. Lud. von
Stöhr, Nicol. Friedr.
Stölzer, Carl
– M, Chriſtph.
Stößer, Edler von Lilienfeld Gottfr.
Stolberg, Carl Gg. Ludw. Graf v.
Stolze, Bernh.
Strähler, M, Daniel
Straßburger, D, Abel
Strathuſen, Anton
Streubel, Andr. Chriſtn.
Strohberg, Joh. Guſt.
Strohmeyer, Phil. Lud.
Struenſee, Adam
– Joh. Friedr.
Strumendorff, Peter
Strumpf, D, Chriſtph. Carl
Struve, D, Gg. Adam
– Joh. Heinr.
Stryck, D, Joh. Sam.
Stryck, D, Samuel
Stubendorff, D, Joſeph
Stuck, Gottl. Heinr.
Stürmer, Chriſtph.
Stützing, Joh.
– Joh. Caſp.
– L, Joh. Friedr.
– D, Joh. Gottfr.
– L, Joh. Gottfr.
Stuneck, Florian
Sturm, Joh. Chriſtph.
Süttbrack, Wilh. Chriſtph.
Suprian, D, Friedr. Lebr.
Syberg, Joh. Abrah. Freih. von
Sylvius, M, Emericus
Symphen, Chriſtn. Lud.

T

Tagck, Gg.
Taſchenberg, Caſpar
Tauſcher, Gg. Chriſtph.
Tauſch, Chriſtph.
– Gge.
– Joh. Friedr.
– Joh. Gottfr.
– Joh. Gg.
Tectander, M, Heinr.
Teiſtner, Urban
Telamonius, M, Heinr.
Tentzel, Friedr. Aug.
– D, Joh. Chriſtn.
Teusner, Urban
Teuto, Wilh. Friedr.
Tham, Balthaſar
– M, Sylveſter
Thaus, Bußo
Thebeſius, D, Daniel Gottl.
– D, Gg. Daniel
– D, Wilh. Salomon
Theune, Carl Heinr.
Thilo, Aug. Friedr. Chrſt.
Thilo, L, Joh. Gottl.
Thobias, Hans
– Heinr.
Thoje, Andreas
Thomas, Gottl. Andr.
– Hans
Thomaſius, D, Chriſtn.
Thore, Bußo von
– Heinemann
– Hans

Digitized by Google

Thore Herm.
– Heinr.
Thümen, Euſt. von
Thümmig, M, Ludw. Phil.
Thünger, Laurentius
Thyme, Joh. Wilh.
Tibbe, Joh.
Tilekin, Hch.
Timäus, D, Adam
– D, Joh.
– Joh. Hrch.
Timan, Friedr. Gottlieb
– Martin
Titel, D, Friedr.
Tithander, M, Joh.
Titius, M, Caſpar
– Joh. Paul
Tögel, Joc.
– Immanuel
Töllner, Chrſtn.
– M, Juſt.
– Sam. Anaſt.
Tour, Conſtance Albert. Marie de
Tralles, Abrah. Gottl.
Trandorff, Chrſtn.
– Joh. Chrſtn.
Trauterbuhl, D, Joh.
– Ludwig
Trauding, Daniel
Tribbechow, M, Joh.
Troſt, M, Hrch. Jul.
Trotha, Claus von
– Friedr.
– Fdr. Ullr.
– Wolff. Friedr.
Tſcharner, Rud. von
Tſchiffeli, Gabriel von
Tuchfeld, Vict. Chriſtph.
Tuchter, Joh. Berh.
Tüntzel, Gabriel
Türck, D, Chriſtph.
Türcke, Joh. Gottl.
Tychmann, Nicol.

U

Uchlitz, Gerhard von
Ude, Jeremias, – Stephan
Uhde, Andr. Gottfr.
– Andr. Ludewig
Uhn, Chriſtn. Friedr.
— M, Hchr. Chſtn.
Ulfert, Friedr. Wilh.
Ulitſch, Joh. Sigism.
Ulmann, Dav.
– Joh. Caſp.
Ulrich, Joh. Conr.
Unger, Laurent.
Ungern, Reinh. Guſt. Freih. von
Unruhe, Hans
– L, Jocob
Untzer, D, Joh. Andr.
– D, Joh. Aug.
– D, Joh. Chrſtph.
– Joh. Ludwg.
– D, Joh, Wilh.
– D, Mathias
Urſinus, Benjamin
– M, Joh.
– D, Theodor Chriſtph.
Utino, Leonardus von
Uxkull, Friedr. Eimig Joh. Freih. von

V

Vacke, Simon
Veaux, Iſaac le
Vehe, D, Michael
Veiſt, Joh. Chriſtph.
Veltheim, Joſias von
Vinzius, Bg.
Vitus, Stephan
Velthem, D, Hrch. Andr.
– Johann
– D, Valentin
– Valentin Andr.
Vennius, Chriſtph.
Vermehren, Joh. Gottl.
Veſter, Chriſtn.
Vockerodt, M, Gottfr.
– Joh. Gotthilff von
– Ludewig Chrſtn.
Völcker, Michael
Vogel, Friedr. Wilh.
– Joh. Chriſtn.
Vogt, Andr.
– Chriſtn.
– Joh. Chriſtn.
– Joh. Peter
– Werner
Voit, Joh. Ludwig
Volcmar, M, Johann
Volmar, Joh. Heinr.

Digitized by Google

Volmar, Ulrich
Vopelius, David
– Heinr.
– Nicol.
Vriberg, Joh. von

W

Wachsmuth, Christph.
– Daniel
Wagh, D, Joh.
Wagner, Friedr.
– D, Joh. Gg.
– Nikolaus
– M, Joh. Tobias
Wahl, Andr.
– D, Christn. Gottl.
Wahle, Jacob
Wahrmund, David
– Joachim
Waldeck, Carl Christn. Ludw. Graf von
Waltheim, Hans von
Walther, Christph. Theod.
Wanckel, M, Martin
– M, Mathias
Warlitz, L, Friedr. Ad.
Wartenberg, Graf von Preuß. Gen. Erb Postm.
Wartensleben, Grafen von Friedr. Sophus
– Heinr. Friedr. Christn.
– Leop. Alex.
– Rud. Ant. Aug.
Watzel, Christph.
Weber, M, Andr.
– D, Christn.
– Jacob
– Joachim
– D, Joh. Jacob
Wedikind, Jacob
Wedel, Christn. Otto Graf von
– Wilh. Graf von
Wedig, Joh. Friedr.
– L, Joh. Hieron.
– D, Thomas de
Wegener, Ernst
Weidenheim, Casp. Joh.
Weigel, M, Salomo Joh.
Weinrich, Sigismund
Weisbeck, Gg. Erich
Weise, Gg. Friedr.
Weißenborn, M, Chrstn.
Welser, Alb. Dan. Freih. von
Wend, Heinr. Wilh.
Wendelsdorf, Hans von
Werner, Casp.
Wernicius, Gregorius
Werniche, Aug. Friedr.
Werthern, Ad. Gg. Frh. von
– Joh. Ad. Erdm.
Wesener, Carl
– D, Caspar Tilemann
– Philipp
– Wolfgang
– D, Wolfgang Christph.
Wettin, Jürgen von
Weydenbach, Kersten v.
Weyrauch, M, Peter
Widebramus, M, Friedr.
Wideburg, D, Friedr.
Wiedemann, Joh. Gge.
Wiegleb, M, Joh. Hieron.
Wieseneck, M, Andr.
Wigand, Carl Christn.
– Fridemann Gottl.
Wigandi, Phil.
Wigers, Jac. Bruno
Wilcke, Christn. Dietr.
Wild, Joh. Christph.
Wilde, Balthas.
Wildvogel, D, Christn.
– D, Gottlieb
Wilhelmi, Johann
Wimpina, Conr.
Winckel, Caspar aus dem
Winkelmann, Gg. Conr.
Winckler, M, Gg.
– Joh. Gg.
Wiprecht, Graf zu Groitzsch
– Joh. Gg.
Witte, Joh. Friedr.
– Joh. Mich.
Wittich, Peter, Paul
Witzerode, Busso von
Wogau, D, Joh.
– Maximilian
Wohlfahrt, D, Joh. Aug.
Woldmann, Benj. Gottfr.
Wolff, Aug.
– Barthol.
– M, Christn.
– Gottfried
– Hieronym.

Digitized by Google

Wolff, D, Jac. Gabr.
– L, Joach.
– D, Joh.
– Joh. Aug.
– Nicol.
– D, Pancrat.
– von Chriſtn. Freih
Woltersdorff, Joachim
Worm, Andr.
Wulffen, Hans von
Wundſchalik, Joh.
Wützenau, Freih. von
Wyhe, D, Joh. Nicol. von
D, Melchior Nicol. von

Y

Yſenburg, und Lüdingen Graf Wilh. von

Z

Zachau, Friedr. Wilh.
Zahn, Daniel
– Joh.
– Joh. Chriſtn.
Zaſtrow, Nicol, von
Zechendorff, M, Gg.
Zedlitz, Conr.-Sigismund Freih. von
Zehme, Chriſtn.
Zehner, L. Joh.
– D, Joh. Friedr.
Zeidler, Chriſtph. Andr.
– Joh. Gottfr.
Zeiſe, Chriſtn.
– Leonhard
Zeitler, Joh. Friedr.
Zeitz, Mathias Andr.
Zernitz, Dietrich von
– Hans von
– Heinr. von
Ziegenbalg, Balteſol.
Ziegler, Jac.
– Joh. Gottl.
Zierold, Joh. Wilh.
Zimmermann, M, Gg.
– Joh. Liborius
Zimmern, von Dietrich
– Valentin
– Urban
Zinkendorff, Nicol. Ludw. Graf von
Zoch, D, Andr.
– Barthol.
– Lazarus,
– D, Moritz
Zollner, Hans
Zopf, Heinr.
– M, Joh. Heinr.
Zorn, Samuel
Zſchaikwitz, Joh. Ehrenfried
Zſchock, Joh. Heinr.
Zugſchwerd, L, Leonhard
Zwantzig, M, Daniel
Zwick, Joh. Arnold Ant.
Zwochau, Caſpar von

Karl F. H. Schultze-Tegel. Im Scheiding 19/3.

Beiträge zur Geſchichte der Familie von Bergen.

Bearbeitet von Carl vom Berg, Düſſeldorf.

(Fortſetzung.)

Der Apotheker Clemens Goswin von Bergen hatte in ſeiner Ehe mit Anna Catharina Henkels mehrere Kinder, aber nur von zweien berichten die Aufzeichnungen; nämlich von einer am 8. Feb. 1715 getauften Tochter Anna Catharina Margareta von Bergen und einem am 17. Dezember 1723 geborenen Sohn Johann Clemens Gottlieb von Bergen[19]. Letzterer wohnte in Düſſeldorf und war dort königlich preußiſcher Reſident. Am 10. November 1756 heiratete er ſeine Couſine Anna Catharina Hoffſtadt. Dieſelbe wurde im September 1727 (getauft 15. September) in der Ehe von Johann Wilhelm Hoffſtadt, Kauf- und Handelsherr in Düſſeldorf, und der Gertrud von Bergen geboren. Sie ſtarb, nach 22jähriger glücklicher Ehe, am 26. April 1778 in Düſſeldorf. 1765 wurde Johann Clemens Gottlieb von Bergen zum preußiſchen Hofrat ernannt.

Über die in damaliger Zeit mit ſolchen Ernennungen verknüpften Koſten gibt nachſtehende Quittung einen intereſſanten Aufſchluß. Es heißt darin:

„Vermöge Sr. Königl. Maj. in Preußen allergnädigſten Verordnung nach dem Reglement hat der Licentiatus Juris Herr Clemens Gottlieb von Bergen, wegen der erhaltenen Beſtallung als Reſident und vorher in Re-

[19] ſ. Beilage 2. Seine Aufzeichnungen ſind in Beilage 4 mitgeteilt.

Digitized by Google

ligions-Sachen in den Jülich und Bergischen Landen . . . . . 40 Rthlr.
und wegen des ihm beygelegten Praedicat als Hoff-Rath. . . . 100 Rthlr.
zusammen die verordnete Sura mit Einhundert und viertzig Rthlr. an die Königliche General-Chargen-Casse allhier entrichtet.

Signatum Berlin den 16. July Anno 1765."

Um 17. April 1786 schloß der Hofrat und Resident Johann Clemens Gottlieb von Bergen mit seinem Vetter Johann Philipp Ludwig von Bergen einen Vertrag, worin die Erbfolge in der Herrschaft von groß und klein Marwitz festgelegt wurde. Ersterer der Hofrat verzichtete auf das Gut und erklärte sein Einverständnis, daß beim Erledigungsfall sein erwähnter Vetter die Herrschaft in Besitz nehmen und die Nutznießung haben solle, auch könne er das Gut auf seine männlichen Nachkommen weiter vererben.

Dagegen verpflichtet sich aber Johann Philipp Ludwig von Bergen seinem Vetter dem Hofrat in Düsseldorf „alljährlichs die reine Halbscheid des nach abzug aller abgaben und lasten bleibenden überschußes der revenuen von der Herrschaft Marwitz wie auch des allenfallßig adrescirenden von Radischen anteils, welcher nach absterben der von Raden ohne männliche Descendence dem fidei Commiß und der Familie von Bergen zuwächßt ebenfalls die reine Halbscheid auszuzahlen." usw.

Dieser Vertrag ist datiert

Düsseldorf, den 17. April 1786.

Über die zehn Jahre später eintretende französische Revolutions- und Schreckenszeit berichtet der in seinen Vermögensverhältnissen sehr geschädigte Resident und Hofrat von Bergen folgendes:

„Düsseldorf, 29. Oktober 1796.

Ich bin Gottlob nebst meiner Tochter bey denen hier noch immer bey uns anwährenden Kriegsunruhen und drohenden gefahren einen dritten Bombardements noch zimlich gesunt, besonders da nicht allein durch die starcke einquartirungen außerordentlich hoch in Preisen gestiegen und kaum für Geld zuhaben sint, dan ein zeither kostete ein 7 Pfd. Brod 26 Stüber, 1 Pfd. Butter ebensoviel und 25 Hüner Eyer ½ reichsthaler und soforth alle andre lebensmittel nach proportion, dieses drücket mich sehr hart, indeme ich in dem 7jährigen auch jezigen Kriege durch plünderungen auch noch sonst wiedrigen Zufallen, schier meines gantzen Vermögens verlustig worden bin, über deme auch meine Residentenstelle wenig oder gar nichts einträgt, dan wie bekannt inter arma leges silent; . . . . . ."[20].

Zwei Jahre später am 24. August 1798 starb „Herr Johann Clemens Gottlieb von Bergen, Witwer, Königl. Preußischer Hofrath und Resident, alt 74 Jahr, 8 Monat, 7 Tage, beerdiget 25. Aug." (Gülich- und Bergische wochentliche Nachrichten 1798, Nr. 35.)

Der Ehe des Hofrats von Bergen mit der Anna Catharina Hofstadt entsprossen drei Kinder, aber nur die am 7. August 1769 geborene Joh. Luise Friederike von Bergen ist großjährig geworden. Sie lebte in Düsseldorf in sehr bescheidenen Verhältnissen. Unterm 14. August 1817 reichte sie bei der Regierung ein Gesuch auf Erlangung einer Gnadenpension[21] ein, da ihr verstorbener Vater sein nicht starkes Vermögen bei seiner amtlichen Stelle zugesetzt hätte und ihre im Militärdienst als Stabsoffiziere stehenden Anverwandten selbst große Familien hätten und sie daher nicht unterstützen könnten. Unterm 15. Mai 1826 verpachtete ihr das Presbyterium der evangelischen Gemeinde die ehemalige Rektoratwohnung neben der Schule der größeren Kirche für 28 Berliner Taler jährlicher Miete. Johanne Luise Friederike von Bergen starb, 66 Jahre alt, am 19. Februar 1834 an der Wassersucht. Mit ihrem Tode erlosch die „Pfaltz-Düsseldorffische" Familie von Bergen.

Aus der Ehe des Johann Heinrich Gottfried von Bergen (1685 – 1754) mit Anna Margareta Grund von Solingen ging ein am 12. Mai geborener Sohn Namens Johann Arnold Heinrich von Bergen hervor. Er studierte Theologie und wurde Pfarrer der reformierten Gemeinde in Oberwinter.

In dem „Acta Synodi Generalis gehalten in der Kirche zu Düsseldorf vom 8. bis 14. Juli 1784". heißt es von ihm:

(§24 – 28 Veränderungen).

Zu Ober – Winter hat der Herr Johann Arnold von Bergen wegen Schwäche und Krankheit seines Körpers sein Amt niedergelegt" (1783.)

[20] In diesem Brief erwähnt der Hofrat von Bergen seinen Vetter den Kriegs- und Domänenrat Ludwig von Bergen zu Posen.

[21] ebenso zehn Jahre später 1827 s. Beilage 9.

Digitized by Google

Um 1765 trat er in den Eheſtand mit Suſanna Catharina Thielen, einer Tochter des Kauf- und Handelsherrn Thielen in Jülich.

Dieſer Ehe ſind folgende Kinder entſproſſen:

1. Johann Philipp Ludwig von Bergen, geboren den 19. Juni 1766[22].
2. Johann Heinrich Gottfried von Bergen, geboren den 10. Mai 1768.
3. Johann Heinrich Gottlieb von Bergen, geboren den 16. Februar 1774.
4. Maria Gertrud von Bergen, geboren den 16. Oktober 1776.

Über die „Anhaltiniſch-Deſſau'ſche Linie" des Geſchlechts von Bergen berichten die Aufzeichnungen dann folgendes:

Diedrich Chriſtian von Bergen war kurbrandenburgiſcher Poſtmeiſter zu Deſſau. Er ſtarb 1676.

Sein Sohn Johann Chriſtian, ein „Poſthumus", war Oberkommiſſionsrath zu Deſſau, er ſtarb 1750.

Sein älteſter Sohn, Friedrich Johann von Bergen, geboren 1718, war königlich preußiſcher Major in Glatz. Der zweite Sohn, Johann Philipp von Bergen, geboren am 23. Oktober 1719, war fürſtlich Anhalt-Deſſau'ſcher Stallmeiſter. Er verheiratete ſich mit einem Fräulein von Unfried. Aus dieſer Ehe entſproß ein Sohn, der aber ſchon 1775 tot war.

Der dritte Sohn, Albert Chriſtian Ernſt von Bergen war Hofmarſchall beim Markgrafen zu Schwerdt. Aus ſeinem Leben berichtet er ſelbſt folgendes:

„Ich, Albert Chriſtian Ernſt von Bergen bin von Jugend auf bey Hoffe geweſen, bey des Printzen und Marggraffen Heinrich Königliche Hoheit erſtlich als Page und hernach als Cavalier und Stallmeiſter, wie auch als Hoffmarſchall am ſelbigen Hoffe bis anno 1767. Da es aber meine umſtände nicht länger aushalten konten, ſo nahm meine Dimiſſion und heyrathete eine Witwe Nahmens Horn mit einem kleinen Land Guth in der Neu-Marckt eine Meile dießeits an der Warthe". . . .

Die in der Brandenburgiſchen Neumark unweit Landsberg an der Warthe gelegene Herrſchaft groß und klein Marwitz, welche Albert Chriſtian Ernſt von Bergen ſehr wahrſcheinlich durch Ankauf von Ländereien vergrößert hatte, geſtaltete er zu einem unveräußerlichem Familiengut („Fideikommiß") um, „worinnen nach Todte des Herrn Testatoris erſtens nur die Männlichen, hernach aber die weibliche Descendence der von bergiſcher Familie succediren und ſich des Beſitzes und Genießbrauchs deren revenues zu erfreuen und auf ihre Descendence der linien vererben ſollen." (1786)

Albert Chriſtian Ernſt von Bergen ſtarb am 18. Januar 1777. Sein hinterlaſſenes Vermögen wurde auf 33732 Reichstaler geſchätzt. Seine Geſchwiſter und Erben ſchloßen unterm 12. Juli 1777 einen Erb- und Teilungsvertrag[23].

Das Gut Marwitz wurde 1792 bis 1798 verpachtet, es brachte jährlich allein 3000 Thaler an Pachtgeld ein.

In den Akten iſt von der Herrſchaft Marwitz zuletzt die Rede in einem Cüſtrin den 19. Januar 1792 datierten Brief des L. von Bergen. Hierin heißt es: „ . . . . Der Tod meines Bruders iſt Ew. Hochw. gewis bekandt, ſobald mein nun noch lebender Bruder, der jetzt in Marburg jura ſtudiert 18 Jahre alt iſt, werde ich mich mit ihm der Succeſſionsrechte auf Marwitz wegen, unter Genehmigung meines Vaters ſezzen." –

Von den beiden Töchtern des Johann Chriſtian iſt folgendes vermerkt. Die älteſte Anna Luiſe von Bergen, geboren am 5. April 1725, lebte in erſter Ehe mit dem geheimen Finanzrath von Brenkenhoff, in zweiter Ehe mit Schönefeld. Der Sohn aus der letzteren Ehe, welcher 1749 geboren wurde, nannte ſich Leopold Schoenberg von Brenkenhoff. Er war Leutnant im Dragonerregiment von Mitzloff 1777. Die zweite Tochter Henriette Marie von Bergen, geboren im April 1727, war Stiftsdame in Deſſau.

Zum Schluß mögen hier noch folgende Träger des Namens von Bergen aufgeführt werden, die in der Stammtafel nicht eingefügt werden konnten, aber ſehr wahrſcheinlich dazu gehören.

1717 als Diakon der reform. Gemeinde in Düſſeldorf, erwähnt Johann Clemens von Bergen,

1756 Aelteſter der ref. Gemeinde, Johann Clemens von Bergen,

1764 den 14. November, ſo berichtet das Kirchenbuch, haben Herr Johann Clemens von

[22] Im Confirmanden – Regiſter der luth. Gemeinde in Wevelinghoven 1762 – 1788 findet ſich die Angabe: „1781 8. April confirmiert Johan Philip Ludwig von Bergen aus Oberwinter im Jülich'ſchen im 15. Jahr."

[23] ſ. Beilage Nr. 8.

Digitized by Google

Bergen und Jungfer Henriette Amalie Bickels Dimissoriales nach Urdenbach erhalten.

1769 den 19. Februar ist begraben Johann Clemens Gottfried von Bergen, alt 48 Jahre 5 Monathe. (demnach 1720 geboren.)

1786 den 7. April ist begraben Anna Catharina von Bergen, gestorben den . . . April, Witwe des Artillerie Hauptmanns Peter Radleff, 72 Jahre 2 Monathe 1 Tag alt. (demnach 1714 geboren.)

1791 den 12. November ist gestorben und 15. begraben, Johann Henrich von Bergen, ein Kaufmann allhie im Dorf[24].

Beilage 1.

Curriculum vitae

Domini Godefrid von Bergen.

Der sellig verstorbene Herr Bürgermeister Gottfridt von Bergen ist auf dieser welt gebohren alhir zu Dessau im Jahr Christi 1589 den 17. Septembris. Der Vatter ist gewesen Herr Davidt von Bergen, weiland Amtsverwalter undt Bürgermeister alhir zu Dessau. Der Großvatter Herr Paulus von Bergen, auch Bürgermeister alhir. Der Elter-Vatter Herr Paulus von Bergen Churfürstlicher Anhaltischer rath und Cantzler ein damals sehr berümter Man, der wegen seiner mannigfaltigen getreuen Dinste, so er diesem Hochloblichen Fürstenthumb 43 Jahr nacheinander erwiesen, von der Fürstlichen Herrschafft hoch und unter anderen mit einem Lehnbrief, den der fromme Fürst und Herr, Churfürst Georg zu Anhalt, christmilden andenckens, mit eigener Handt geschrieben, begnadet worden, dessen gedächtnüs und bildt in stein gehauen noch in dieser Kirche zu sehen ist. Die Mutter unsers seligen verstorbenen mitbruders ist gewesen Frau Maria Schultzen, Herzfest (!) Schultzen eheleibliche Tochter, von diesen seinen christlichen Eltern, ist unser seliger Herr Bürgermeister, den 21. 7bris (September) obgemelten Jahres durch die Heilige Tauffe dem Herren Christo fürgetragen, der gemeine Gottes als ein lebendiges gliedtmaße an dem geistlichem Leibe Christi einverleibet, und zum gedächtnüs Gottfriedt genennet worden, welcher Namen mit der that zu führen und friede mit Gott zu haben, Er sich von Jugendt auf bis in (die) grube beflissen, gestalt ihn dan seine Liebe Elteren zu dem ende auch fleißig zur Schule gehalten, darin er in aller Gottesfurcht undt Tugendt ist erzogen und angeführet worden. Aldieweil ihn aber sein sehl. Vatter etwas zeitlich mit dot abgangen, ist er durch solchen Verlust auch von der Schule und im 16. Jahr seines alters zu seinem Schwager Diederich Köhler kommen, der ihn im Schreiben und rechnen fernerhin unterrichtet, das er im Jahr Christi 1606 bey dem wohledlen gestrengen und vesten Herren Wilhelm von Peschwitz Hauptman zu Nirenburg für einen Copyrten sich bestellen und auch so getreü erfinden lassen, das er wenige Zeit hernach von Herren Hauptman Schilling in dem Ampte Nienburg zum Kornschreiber angenommen worden, in welchen Dienste er sich so lange aufgehalten, bis er durch gottes sonderbahre regirung und schickung, sich in den Heiligen Ehestand begeben, und sein Häusliches wesen selbst anstellen müssen, welches geschehen im Jahr Christy 1611 da am 29. July er Christlichen gebrauch nach, ihme in der Furcht Gottes zu führen und antrauen laßen, die Erbare und tugentsame, damals Jungfrau Barbara Nefin, des weiland Ehrenvesten und Hochgelärten Herren Hieronymi Nefen, der beyden rechten Doctori, so ein sohn war des Hochberümbten Herren Caspar Nefen, der Arztenej Doktoris anfangs am Hoffe zu Dresden, Churfürst Augusti zu Sachsen Christmilden andenckens 8 Jahr lang bestelten Leibmedicy, hernach professoris Publior(!) und des größeren Collegy zu Leipzig Collegiati eheleibliche Tochter jetzo Hertzbetrübten Witwen mit welchen Er in daß 42 Jahr eine rechte gottselige friedtliche, dazu auch gesegnete und fruchtbare Ehe besetzen, in dem sie durch Gottes segen in ihrem Ehestande mit einander erzeugt zehn Kinder, als 7 Söhne und 3 Töchter, davon 4 Söhne und eine Tochter so lange als Gott . . .

Beilage 2.

Entwurf.

Erstens und besonders müste angezeigt werden, daß das Evang. Reformirte Kirchen Archiv bis zu denen Jahren, worinnen hiesiger Apothequer Herr Paul von Bergen mit seiner erstren Frauen Susanna Offerkamps (Anno 1658) geheyrathet habe, nicht mehr existire und hinreiche, sondren daß der Paul von Bergen und Susanna Offerkamps den 21ten July 1680 haben einen Sohn Georg Hermann tauffen laßen, und daß die andre Kinder aus solche Ehe unverheyrathet gestorben

[24] Sterberegister der reform. Gemeinde Rheydt.

Digitized by Google

seyen. Den 9. August 1678 seye Paul von Bergen zur zweiten Ehe geschritten mit Anna Hendrietta Schultenius aus Amsterdam, aus welcher Ehe den 1ten July 1685 Ein Sohn Johan Hendrich Godtfried getauffet worden. Den 2ten 8ber 1685 hätten Herr Doctor Georg Herman von Bergen und Margaretha Wuesten Demissoriales nach Sohlingen erhalten, aus welcher Ehe den 20. April 1688 ein Sohn Clemens Goswin getauffet worden, die übrige Söhne dieser Ehe seyen loßledig gestorben. Den 18ten August 1705 ist Paul von Bergen gestorben. Den 2ten Februar 1714 haben Herr Clemens Goswin von Bergen und Anna Catharina Henckels Demissoriales auf Sohlingen erhalten, aus welche Ehe den 21. Dezember 1723 ein Sohn Johan Clemens Gottlieb getauffet worden, die übrige Söhne seyen jung gestorben. Den 22. April 1726 sey Herr Clemens Goswin von Bergen gestorben.

Den 10. 9ber 1756 ist Herr Joh. Clemens Gottlieb von Bergen, dermahlig Königlicher Preuß. Resident und Hofrath mit Anna Catharina Hofstadt verheyrathet, aus welcher Ehe nur eine Tochter Johanna Friderica von Bergen gebohren den 11. August 1769 bey leben seye. Den 24ten August 1798 ist Herr Johann Clemens Gottlieb von Bergen gestorben.

Beilage 3.

Ehren-Gedicht

Dem Wohlehren-Vesten, grosachtbahren und kunsterfahrnen Herren Paul von Bergen vornehmen Apotecker und Bürger der Weltberühmten Bergischen Haupt- und Residentzstadt Düsseldorff, Meinem insonders hochgünstig und hochge-Ehrten Herren verfertiget von Christiano Bornmann von Delisch und Meister der weltweisheit und recht beflißenen.

„Zum Bergen laßet uns mit vollen Hauffen gehen
wo schöne Kräuterei und süße Wurtzeln stehen
Die voller Lebenskraft und guter Tugend sein
auf samlet diesen schatz und trägt ihn hürtig ein
Herr Paul zum Bergen geht, zum Bergen selbst mit Freuden
Der kennet alle art und kan sie unterscheiden
Er weiß was man mit dem, und jenem Kraute thut
worzu ein jenes sey, mit seiner wurtzel gut
Dis ist die edle Kunst, die er von jungen jahren
Erlernet fleißig hat und wunderlich erfahren.
Die Apotecker Kunst, der Künste Königin
Die machet ihm berühmt und zieret seinen Sinn
Sein Laden ist ein Berg, sein gantzes Haus ein Garten
Darinnen findet man viel tausend guter arten
Von guter Kräuterey, von starcken wurzeln Krafft
mit deren Tugend er, alhier viel nutzen schafft
Er destilliret sie, er resolviert sie wieder
Bald trägt er sie hinauf, bald wiederum hernieder.
Er machet nacht und Tag, bis endlich alle Krafft
Durch Fleis verendert wird, in einen kleinen Safft.
Ein Safft der auch vom Todt, fast wiederum erwecket,
Ein Safft der nur nach Krafft und süßen Leben schmecket
Der alle Krankheit jagt, der jedermann erquickt
Und alle böse Dunst, in Kurtzem unterdrückt
Wer wolte nun wohl nicht den Apotecker preisen
Der uns in Krankheit kan mit Lebens Säffte speisen
Auf rühmet allzumahl den hohen Kräuter Berg
Zum Bergen preiset fort und seiner Hände Werck
Zum Bergen laßet uns mit vollen Hauffen gehen
Wo so viel Kräuterey und schöne Wurtzeln stehen
Herr Paul zum Bergen zeigt den weg den folget nach
Der hat was euch erquickt und lebend machen mag."

Beilage 4.

Anno 1724 den 20ten Xbris (Dezember) bin Ich Johann Clemens Gottlieb von Bergen zur Welt gebohren.

1727 den 12ten 7bris (September) ist meine Ehefrau Anna Catharina von Bergen genannt Hofstadt zur Welt gebohren.

1756 den 10ten 9bris (November) sint wir Beyde copuliret, und in den standt der Heyligen Ehe getretten. 1759 den 13ten 8bris (Oktober) Vormittags ca. fünff Uhr ist unser erstes Söhnlein Johann Wilhelm Gottlieb zur Welt gebohren, deßen Tauffzeugen sint gewesen Herr Johan Theodor Hofstadt, Herr Johann Bernhard Hofstadt, Frau Anna Catharina Schmidts und Frau Gerdraud Hofstadt, unsern Beyde resp: Oheims und Müttern.

1762 den 22ten Martz Vormittags gegen zehen Uhr ist unser zweytes Kind ein Töchterlein genant Anna Elisabetha zur Welt gebohren deßen Gevatteren sind gewesen Herr Johan Goswin Hofstadt unser resp. Bruder und Schwager, Frau Anna Catharina Radleff gebohrene von Bergen, unser resp. schwester und Frau Nichte Anna Elisabet Lüneschloß gebohrene Hofstadt;

1763 den 13ten Februar ist unser erstgebohren und hertzgeliebtes Söhnlein Johan Wilhelm Gottlieb umb zwey Uhr Nachmittag, ahn einem Brust-Übel und Fieber gantz ohnvermuthet, durch einen sanfft und seligen Todt, dahe Er ahm Tage seines Abschiedes eben sein zartes Alter gebracht zu 3. Jahr 4. Monden, uns entrißen worden, Gott bereithe uns Alle zu einer seeligen Nachfolge. Amen.

Digitized by Google

1778 den 26ten Aprilis morgens zwischen 5. und 6. uhr gefiehle es dem Allerhöchster Gebiether über Leben und Todt, Gott, meine geliebteste Gattin Anna Catharina von Bergen gebohrene Hoffstadt nach einer 3 tägigen Krankheit im 51ten Jahr Ihres Alters und des 22ten unserer Ehe aus diesem elenden Jammerthal zu sich in die Ewige Freude und Herrlichkeit zu nehmen, mich aber dadurch in den betrübtesten Wittwen- und meine beyde annoch unmündige Töchter in den Mutterlosen Weysen-Stand zu versetzen. O! Gott bereite uns auch schon hier zur seeligen Nachfolge, und Laße uns Dir leben, damit wir auch dereinst Dir sterben mögen. Amen! ja Amen!

1769 den 7ten August Abends gegen sechs Uhr ist unser Töchterlein Johanna Frederica zur Welt gebohren, deßen Gevattren sint gewesen Herr Vetter Commerzien Rath Johann Hermann Zanders, Frau Nichte Frederica Luisa Brenkoffer gebohrne von Bergen in Berlin und Frau Nichte Johanna Magdalena Pütters gebohrne Hofstadt.

1771 den 1ten Mertz nachmittags zwischen zwey und drey Uhr gefiehle es dem allerhöchsten Gott und Bestimmer unsers Lebens, unsere Geliebteste Frau Mutter die Wittwe von HErren Johann Wilhelm Hofstadt seel. gebohren Gerdruth von Bergen, nachdem selbige fast ein gantzes Jahr lang mit einem anhaltenden Brustübel und dazugestoßener Auszehrung beläftiget gewesen, in christlicher gelaßenheit und vesten Vertrauen auf den allein seeligmachenden Jesum, durch einen sanft und seeligen Todt, aus dieser Zeitlichkeit zu sich in jene frohe Ewigkeit zu versetzen, hat also in dieser Pilgrimschaft gelebet, siebenzig sechs Jahre und neun Monden; Gott verleihe uns allen seiner Zeit eine seelige nachfolge! Amen!

1779 den 7ten Dezemver morgens zwischen 8. und 9. uhr, hat es Gott dem Einzigen und Allerhöchsten Zielsetzer unserer Tagen, nach seinem heyligen Willen wohlgefallen meine zärtliche und hertzlichgeliebteste Älteste Tochter Anna Elisabetha von Bergen, nach einer kaum drey tägigen bettlägerigkeit, aber dabey in der gefolge sich geäußerten sehr giftigen innerlichen Übel, plötzlich aber in größer gelaßenheit und Gedult, durch einen sanft und seeligen Todt, in der Blüte Ihrer Jahren da Sie Ihr Alter zu 17 Jahren 8 Monaten und 15 Täge in diesem Jammerthal gebracht hatte, zu sich in jene frohe Ewigkeit zu versetzen, woselbst der Gott des Trostes Sie erquicken, mich und die Liebe noch meinige aber schon, hier zu einer seeligen nachfolge zubereiten wolle! Dan wir wünschen mit David, daß weilen die Seelig verstorbene nicht wieder zu uns, Wir doch dereinst zu Ihr kommen mögen! Amen! Ja Amen! Hilff Liebster Herr Jesu, Amen!

Beilage 5.

Anno 1690 den 18ten July bin ich Johann Wilhe(l)m Hoffstadt zu Welt gebohren.

Anno 1695 den 1ten Juny ist mein Ehefrau Gerdrauth von Bergen genanndt Hoffstadts zu Welt gebohren.

Anno 1718 den 26ten July seindt Wir in der standt der Heyligen Ehe getretten.

Anno 1719 den 9ten Julius Ist unser Erstgebohrner Sohn Pieter Raphael auffm Sontag, Morgens zwischen 9 u. 10 Uhr zu Welt gebohren, dessen Gevatteren seindt gewesen, unser Stieffvatter Raphael Schnitzler und unser Ohm Pieter Wüsten, und Matante Anna Catharina Wüstens genannt Jacoby als Gevatterin.

Anno 1720 den 18ten Octobris Ist mein 2ter Sohn genandt Johannes Gouswin, Morgens zwischen 6 u. 7 zur Welt gebohren, dessen Gevatteren seynd gewesen, unser Ohm Johannes Hoffstadt, und mein Schwager Clemens Gouswin von Bergen, und Matante Catharina Hoffstadts genandt Steinbergs alß Gevatterin.

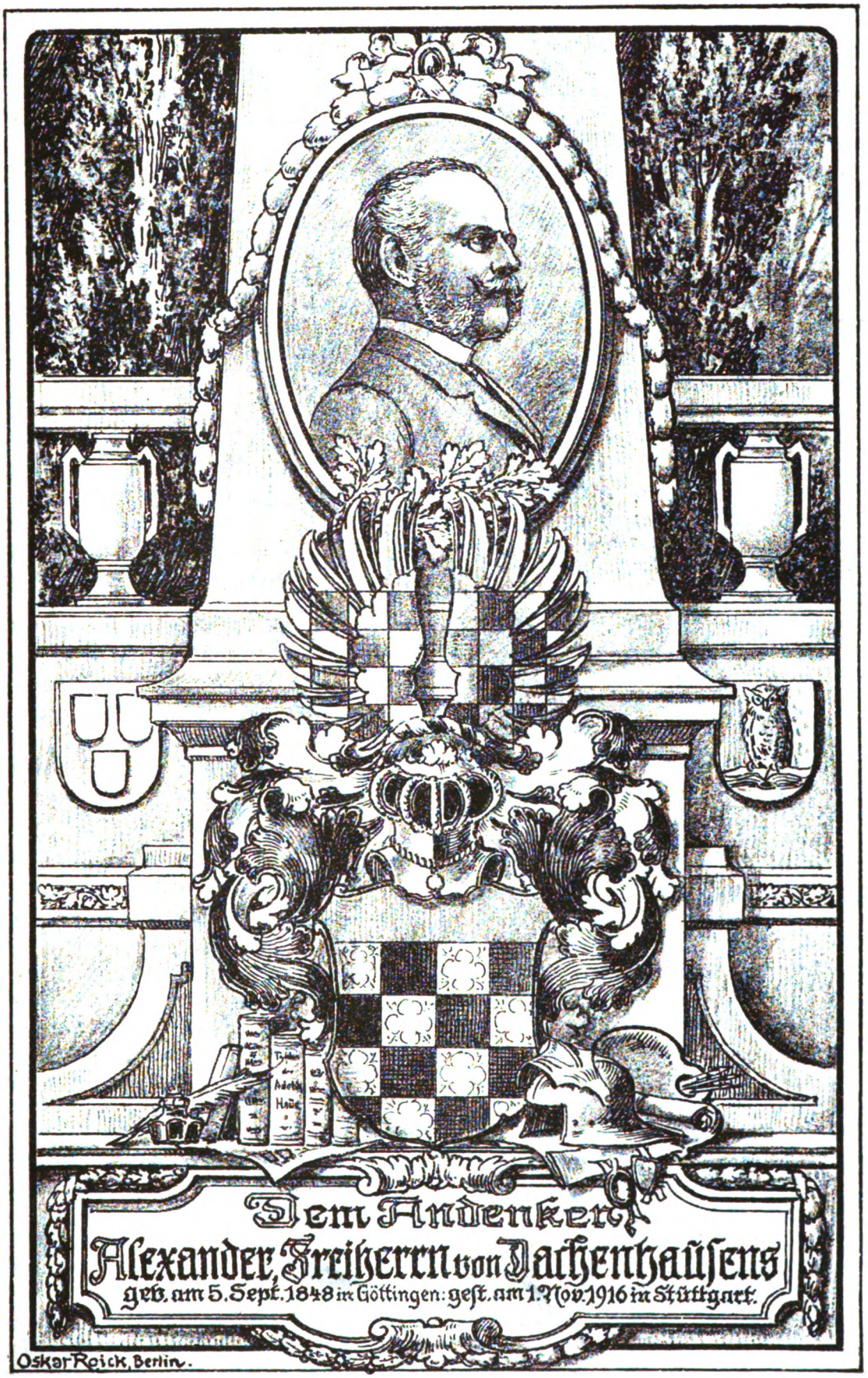
Anno 1721 den 15. Julius Ist unser 2ter Sohn Johannes Gouswin, Nach einer 3 täglichen Kranckheit Nachmittags zwischen 4 u. 5 Uhren seines . . . . . .

Anno 1724 den 28. Novembris Ist mein 4ter Sohn Johannes Hermanus, Morgens zwischen 5 u. 6 Uhren auff Dinstag zur Welt gebohren, dessen Gevatteren seynd gewesen Herr Ohm Isaac Kaldenberg, und Herr Vetter Adolff Arnshausen, und unser Mutter Sibilla Catharina Kaldenbergs, genandt Schnitzler, wie auch unser Schwägerin Margaretha Catharina von Bergen genandt Pils alß Gevatterin.

Anno 1726 den 18ten Julius Ist mein 4ter Sohn genandt Johann Hermanus, Nach einen 1/4 jährigen Zehrung, auff Freytag, Morgens umb 8 Uhr seines Alters bey 20 Monath, dem Herrn entschlaffen, Gott gebe uns baldt eine seelige Nachfolgung.

Anno 1727 den 12ten 7bris (September) Ist mein 5te Alß ein Töchterlein genandt Anna Catharina Freytag Morgens zwischen 6 u. 7

Digitized by Google



Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. 17. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Uhren zu Welt gebohren, deſſen Gevatteren ſeynd geweſen Hh. Ohm Johann Hendrich von Bergen, und unſer Muhn Anna Catharina Stams genandt Wüſten und beyde Schwägerin alß Maria Catharina von Bergens genandt Roß, und Anna Helena Hollenders genandt Hoffſtadts alß Gevatterin.

Anno 1730 den 14ten Juny Iſt mein 6teiNemlich ein Söhnlein genandt Georg Wilhelm Mittwoch umb die .... ſtunde zur Welt gebohren .....

Anno 1743 den 31. Maertz hat es dem alwaltenden Gott beſchloſſen, meinen vielgeliebten Eheman Johan Wilhelm Hoffſtadt, nach einer 5 Moennathlicher Schwagheit im 53 Jahr weniger 3 Mohnath und 18 Tach ſeines alters, auß dieſem vollen Kummer leben, zu ſich in die Ewigkeit genommen, Gott verleihe mir ſampt Meinen zweien Kinderen zur beſtimten Zeit Eine gewünſchte ſehlige Nachfulge worzu unß der dreyeinigott ſeines heiligen geiſtes baeiſtandt verleihe Amen. Der Tecks (Text) iſt von Meine Man gewehſen prediger Salmon Capitel 12 voeſt 7, Der erſte geſank pſalm 90 Nach der predig das 141 lied der leſte Kerſt.

Beilage 6.

Unterthänigſte Ahnzeig, Supplication und Bitt ſambt Anlagen. Erbgenahmen Doctoris und Profeſſoris Von Bergen ſeel. gegen

Johann Henrichen von Bergen,
(um 1710) Hoff-Rath
Stadt Düßeldorff.

Durchlauchtigſter Chur Fürſt
Gnädigſter Herr!

Ew. Churfürſtlichen Durchlaucht müßen wir unumbgänglicher Nothdurfft nach unterthänigſt querulando et supplicando zu erkennen geben, was maßen wir bey unſer nun erreichter Großjährigkeit darhinter Kommen ſeyen, und unterthänigſt erfahren haben, daß unſer Groß-Vatter Johann Paul von Bergen mit unſerer Groß-Mutter Suſanna Offerkamps in Anno 1672 sub Nr. 1 anliegende Vereinigung oder Dispoſition und pactum aufgerichtet, folgents aber, wie Er zur zweyten Ehe geſchritten, und unſere nun auch abgelebte Stieff-Groß-Mutter Henrietam Schuteman geheyrathet, damit sub Nr. 2 anliegende Dispoſition in Anno 1690 aufgerichtet, unſeren Vatter ſeel. nnd Ohmen Goswein von Bergen, auch alß der Zeit noch junge Leuthe, vermög der Anlage Nr. 3, mit Hinterhaltung der Anlagen Nr. 1 dahin zu disponiren gewuſt, daß dieſelbe in gedachte Anlage Nr. 2 eingewilliget, nach deren beyder Todt aber, folgents in Anno 1705 sub Nr. 4 anliegende Teſtamentariſche Dispoſition aufgerichtet habe. Und wie nun derſelbe ſolchemnach, auch mit Todt abgangen, hatt deßen hinterlaßene Ehefraw zweyter Ehe, und deren Sohn Johann Henrich von Bergen, alß anfangs keiner von Unſeren Ohmen Mutterlicher ſeithen ſich der Vormundſchafft über uns Unmündigen recht ahnnehmen wollen, ſonderen über deren Annehmung lange Zeit unter einander disputiret, biß entlich deren drey gnädigſt darzu benennet worden, deren der Elteſte Peter Wueſten, der Zeit aber bey vier Jahr lang nacher Brabant, Frankreich und ſonſt verreißet geweſen; der andere Clemens Wueſten aber, wießen nicht wie ſich von der Vormundſchafft entläßiget, mit dem einem dritten Johannen Wueſten, welcher bekannter Lahmig- und Gebrechligkeit halber, der Sachen nicht nachgehen können, es dahin zu bringen und zu dirigiren gewuſt, daß derſelbe mit der Stieff-Mutter ſich zur Theilung der Groß-Elterlichen Verlaßenſchafft, nach Anlaß der Beylage Nr. 4 eingelaßen hatt, und nach deme wir ſolches dan nun, bey erreichter unſer Groß-Jährigkeit, und zwaren in ſothanen ſeinen Umbſtänden, alles in ſo ferne erfahren, ſo haben wir uns desfals auß den Rechten belehren zu laßen, ob und wie ferne dergleichen durch den Vormunder geſchehen, zu geſehen oder dahin gehandelt werden möge, zur benachbahrten Univerſitet Duisberg (!)*) obvermelte Ahnlagen 1. 2. 3 et 4 hingeſchickt, und davon ſub Nr. 5 anliegendes rechtliches Responsum erhalten, und in deme dan die Juriſten Facultät daſelbſten, inhalts deren auß den Rechten deducirt und bezeiget, daß die Theilung der Groß-Vätterlichen Verlaßenſchafft denen Rechten zufolg anderſten nicht, alß nach Maßgebung sub Nr. 1 anliegenden Contráctus zu nehmen und zu vollenziehen ſeye, und wir ſolchem nach gegen dasjenige, ſo von und mit Unſerem geweſenem Vormunder, deme zu wieder gehandelt, tractiret und vorgenohmen ſeyn mag, in integrum zu restituiren, und ex Interdicto quorum bonorum, oder ſonſten beſter geſtalt Rechtens in dasjenige, was gegentheiliger unſer halbbürtiger Ohm auß der Groß-Elterlicher Verlaßenſchafft über dasjenige, welches Er mehr alß Ihme vermög der Anlagen competiret,

*) Duisburg am Rhein.

Digitized by Google

überkommen, einzusetzen seye. Alß bitten solchem nach unterthänigst, in Recht gnädigst zu erkennen, daß wir in dasjenige, was der Gegentheil über das, vermög Contractus de Anno 1672 sub Nr. 1 Ihme competirendes, ahn sich bracht, oder überkommen, und eingenohmen hatt, Dergestalt ex Intêrdicto quorum bonorum, oder bestermaßen einzusetzen und Er zu deßen Abtrettung cum perceptis et pereipiendis schuldig, wie auch contra gesta cum tutore, und was damit oder darüber vorgangen in integrum zu restituiren seye.

Idque omni meliori modo cum expensis.

Ew. Churfürstlichen Durchlaucht
Unterthänigst. (u. s. w.).

(Fortsetzung folgt.)

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

Zum Gedenkblatt Alexanders, Freiherrn von Dachenhausen.

Bereits im November des vergangenen Jahres ging durch die Fachblätter der heraldischen und geschichtswissenschaftlichen Vereine die Trauernachricht von dem Hinscheiden des hervorragenden Familienforschers u. heraldischen Künstlers, unseres langjährigen Mitgliedes und Mitarbeiters am Archiv, des Kgl. Preußischen Oberleutnants a. D. und Archivars Alexander, Freiherrn von Dachenhausens. Ein Schlaganfall machte nach kurzem Kranksein am 1. Nov. 1916 in Stuttgart seinem reichen schaffensvollen Leben ein Ende.

Mit großer Wehmut komme ich einem Wunsche des Vogt'schen Verlages nach, dem leider zu früh Verstorbenen, mit dem ich seit 20 Jahren in regem brieflichen Verkehr gestanden habe, einen „Nachruf" zu widmen.

Ein bedeutender Heraldiker, einer der tüchtigsten Wappenkünstler ist dahingegangen! Einer unserer eifrigsten Jünger und Verfechter der edlen Heroldskunst! Herr von Dachenhausen war sein Leben lang von großer Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr, stets bereit, mit seinen reichen Erfahrungen und großem Wissen ratend zu helfen. Trotzdem seine Verdienste um die Heraldik so bedeutende sind und nicht genug gewürdigt werden können, hat er sich doch niemals vorzudrängen versucht; neidlos allen Fachgenossen gegenüber, suchte er ihnen zu nützen, wo er nur konnte.

Wer näher mit ihm bekannt wurde, mußte ihn lieben und verehren. Bis in die letzten Jahre seines Lebens war er noch bemüht gewesen, sich noch weiter im Zeichnen und Malen zu vervollkommenen. Verfasser dieser Zeilen besitzt viele diesbezügliche Briefe, aus denen hervorgeht, wie sehr der Verstorbene bestrebt war, alle der Heraldik nötigen Zweige der Wissenschaft, wie die Kostümkunde, Architektur usw., noch vollkommener zu beherrschen. Diese vielseitige Ausbildung gab ihm auch alle die Fähigkeiten, die zusammen den vollendeten heraldischen Künstler ausmachen. Seine heraldischen Malereien zeichnen sich daher auch durch ungemein korrekte Ausführung, selbst der geringsten Details aus.

Sein bekanntestes Werk ist das (sogen. Brünner.) Genealogische Taschenbuch der adeligen Häuser, von denen 19 Jahrgänge erschienen sind. Ferner gab er 2 Bände des Genealogischen Taschenbuches des Uradels heraus. Zahlreich sind seine Aufsätze über Familienforschung und Wappenkunde; es würde zu weit führen, auch nur ein einigermaßen vollständiges Bild seiner literarischen Tätigkeit zu entwerfen. Eine größere Sammlung von ihm gemalter Wappen enthält sein in weitesten Kreisen bestens bekanntes Stammbuch. In dieser Sammlung sind wohl die bedeutendsten Heraldiker, Freunde uud Gönner der heraldischen Kunstwissenschaft durch persönliche Eintragungen vertreten. Einen großen Teil dieser Kunstblätter hat der Verstorbene in jahrelanger Arbeit mit vollendeter Meisterschaft ausgeführt. Wer Gelegenheit hat, diese Wappensammlung zu studieren, wird eine Fülle der prächtigsten Kompositionen finden, durch vollendete Zeichnung sowohl als auch durch meisterhaft durchgeführte Farbengebung sich als Kunstwerke auszeichnend. Es ist ein wirklicher Genuß, diese umfangreiche Sammlung, die auch zahlreiche Originalarbeiten der gegenwärtig lebenden Fachkünstler wie Doepler, Hupp, Hildebrandt, Krahl,

Digitized by Google

Rheude, Rickelt, Roick, Ströhl und andere enthalten, zu besichtigen, die der Nachwelt durch Überweisuug an das Germanische Museum in Nürnberg als Ganzes erhalten bleibt, als bleibendes Denkmal an den Verewigten, als Vorbild zur Nacheiferung für den Fachgenossen und Heraldiker. Nicht unerwähnt seien auch die alljährlich von ihm gezeichneten Neujahrsglückwünsche, die, zumeist wahre Musterblättchen heraldisch-graphischer Kunst bildend, an seine Freunde und Verehrer in alle Welt verschickt wurden.

Alexander, Freiherr von Dachenhausen wurde am 5. Sept. 1848 in Göttingen geboren, wurde 1864 hannöverscher Kadett, 1866 Leutnant im 6. Inf. Regt., machte im Feldzuge desselben Jahres die Schlacht bei Langensalza mit, trat 1867 in die preuß. Armee über, machte den Feldzug 1870/71 in Frankreich und die Belagerung von Paris mit und wurde 1878 pensioniert. Lebte nunmehr sich ganz der Genealogie widmend, zunächst in Wien, war 1880/94 Redakteur des Brünner Genealogischen Taschenbuches der adeligen Häuser und 1891/92 des genealogischen Taschenbuches des Uradels, 1885 in Göttingen, 1889 in Rudolstadt und 1893 in München lebend, wurde er im Jahre 1903 als Herzoglich Arenbergischer Geheimer Kabinettssekretär und Archivar nach Brüssel berufen, welche Stellung er bis Sept. 1908 bekleidete. Seit 1914 in Stuttgart lebend, war er Ehrenmitglied von 7 und ordentliches, resp. korrespondierendes Mitglied von 6 heraldischen etc. Vereinen und Gesellschaften.

Das in der Beilage vorliegende Erinnerungsblatt zeigt das Bildnis des Verstorbenen an einem Obelisk, am Sockel des Denkmals steht das Wappen, umgeben von Schreibzeug, Büchern, Helm, Urkunden, Pinsel und Palette, auf den Beruf als Schriftsteller, Heraldiker und Künstler hinweisend. Zwei kleinere Wappen auf der seitlichen architektonischen Wand symbolisieren Kunst und Wissenschaft; das Ganze vor dunklem Zypressenhain zu einem monumentalen Gedenkbilde vereint – zur Erinnerung an einen unserer tüchtigsten Heraldiker der neueren Zeit.

Berlin-Steglitz, im Mai 1917. Oskar Roick,
Hof – Wappenmaler.

Bücherschau

Die gothaischen genealogischen Taschenbücher von 1917.

Die gothaischen genealogischen Taschenbücher stehen wie alles jetzt auch im Zeichen des Krieges. Das beweisen vorn die schwarzumränderten Ehrentafeln, die in allen Bänden zahlreiche Seiten füllen und die nach der neuen Ausgabe von 1917 zeigen, daß 238 Mitglieder gräflicher und 567 freiherrlicher Häuser des deutschen und österreich-ungarischen Adels sowie 1464 Edelleute des reichsdeutschen Adels für ihr Vaterland starben. Und dieser Aderlaß des Adels ist noch viel größer, zumal in den „adeligen Taschenbüchern" zahlreiche Familien noch nicht aufgenommen sind, denen der Krieg gleichfalls blutige Opfer auferlegte.

Das Taschenbuch der gräflichen Häuser ziert diesmal das Bild des Kommandanten der „Möwe" Nikolaus Burggrafen zu Dohna-Schlodien und weist fünf neuaufgenommene Geschlechter auf, von denen drei – Bienerth-Schmerling, Stadnicki (Wiederaufnahme) und Zaleski – zum österreich-ungarischen Adel, zwei – Lippe-Saalberg und Metzsch-Reichenbach zum reichsdeutschen Adel gehören. Davon blühen die Lippe-Saalberg nur im Weibesstamme in der Gattin und Tochter des dem hohen Adel angehörenden Majors Erich Grafen und Edlen Herrn zur Lippe-Weißenfelde, die am 28. Febr. 1916 in den lippischen Grafenstand erhoben worden sind, da die Ehe des Grafen nicht als ebenbürtig angesehen wurde. In die Familie Metzsch-Reichenbach kam der sächsische Grafenstand am 1. Febr. 1916 in der Person des Königlichen Staatsministers a. D., Georg von Metzsch-Reichenbach.

Das Taschenbuch der freiherrlichen Häuser, das mit dem Bildnis des K. u. K. Generaloberſten Freiherrn von Georgi, der auch die beiden Eisernen Kreuze trägt, geschmückt ist, enthält 25 neue Familienartikel, von denen nur sechs reichsdeutsche Geschlechter betreffen. Drei davon stehen mit dem hohen Adel in Verbindung: Die am 14. Januar 1915 in den hessischen Adel- und Freiherrnstand erhobene nicht ebenbürtige Gattin des Prinzen

Digitized by Google

Christian von Hessen, Elisabeth Reid Freifrau von Barchfeld geborene Rogers, der am 6. Februar 1915 in den württembergischen Freiherrnstand erhobene Raimund von Fugger, Sohn des Grafen Franz Fugger aus seiner nicht ebenbürtigen Ehe mit Elisabeth Roth und drittens, der Freiherr Nikolaus von Hochstadt, der unter diesem Namen am 19. Mai 1913 den bayrischen Freiherrntitel annahm, nachdem er auf seine Prinzenwürde und den Namen Thurn und Taxis Verzicht geleistet hatte. Zwei bayrische Familien Ginsheim und Sohlern sind erneut wieder aufgenommen, während die bekannte Familie Guilleaume, die seit 1900 den preußischen Erbadel besitzt, zum erstenmal mit dem Freiherrntitel, der an den Besitz eines Familienfideikommisses geknüpft im vierten Kriegsmonat verliehen wurde, erscheint. — In dem diesjährigen „ungeraden" Jahrgang des Taschenbuchs erscheinen die Familiengenealogien abgedruckt, die nicht dem auf deutschen Boden eingeborenen Adel (sogenanntem Uradel) entstammen. Dabei mag darauf hingewiesen werden, daß im „geraden" Jahrgang 1916 des Taschenbuchs noch zahlreiche freiherrliche Familien als „Uradel" bezeichnet stehen, ohne daß der Nachweis, daß ein sicheres Mitglied des Geschlechtes vor 1350 urkundlich als adelig auf deutschem Boden auftritt, beigebracht ist. Man kann wohl mit Recht erwarten, daß die Schriftleitung die betreffenden Familien noch nachträglich um diesen Nachweis ersuchen wird, damit die vorn abgedruckten „Aufnahmebedingungen" mit dem Inhalt des Taschenbuchs übereinstimmen, und daß Familien, die dazu nicht in der Lage sind, dem „ungeraden" Jahrgang einverleibt werden. Auch befinden sich noch mehrere freiherrliche Familien in dem „geraden" Jahrgang, die eine „Adelsbestätigung" oder ein „Adels-Diplom" erhalten haben und deren Überführung in den „ungeraden" Jahrgang des Taschenbuchs gemäß den „Aufnahmebedingungen" notwendig geworden ist, trotzdem diese Familien dem reichsstädtischen adeligen Patriziat entstammen.

Das Taschenbuch der „Uradligen Häuser" enthält das Bild des Generals der Infanterie Dr. Erich von Falkenhayn, früheren Generalstabschefs der Armee und jetzigen Siegers über die Rumänen; es hat 27 allerdings zum Teil erloschene oder jetzt dem schwedisch-dänischen Adel angehörende Familien neu aufgenommen. Unter den Genealogien der schon früher aufgenommenen Familien fallen die „von Mallinckrodt" auf. Das preußische Adelsdiplom, das sie 1834 erhielten, ist zwar wieder aufgehoben worden, aber es besteht doch die preußische Anerkennung des Adels und der Zugehörigkeit zu dem alten Adelsgeschlecht von Mallinckrodt, die 1903 verliehen wurde und die einer Adels-„Bestätigung" oder „Erneuerung" gleich zu erachten ist. Dies um so mehr, da die Familie, wie aus der Genealogie hervorgeht, ihren Adel zeitweise nicht geführt hat, woraus sich den „Aufnahmebedingungen" folgend ergibt, daß die v. Mallinckrodt strenggenommen in das „Uradelige Taschenbuch" nicht gehören.

Das Taschenbuch der „Briefadeligen Häuser" mit dem Bildnis des Generaloberſten Alexander von Kluck, enthält diesmal die adeligen Familien, die ein den Adel bestätigendes oder begründendes Diplom nach dem Jahre 1806 (Auflösung des heiligen römischen Reiches deutscher Nation) erhalten haben, und weist über hundert neuaufgenommene Geschlechter auf. Über die beiden „Adeligen Taschenbücher" möchte ich mir noch einige Bemerkungen gestatten, die mir im Interesse der Geschichte und Genealogie des deutschen Adels unerläßlich zu sein scheinen:

Ob es glücklich war, eine Scheidung in ein „uradelig" und „briefadelig" betiteltes Taschenbuch zu machen, kann mit Recht bezweifelt werden. Es wäre besser gewesen und würde für die Zukunft besser sein, eine Scheidung vorzunehmen, wie sie seit Jahren das freiherrliche Taschenbuch aufweist und, wie sie ursprünglich von der Schriftleitung beabsichtigt war, als sie 1900 ein „Adeliges Taschenbuch" herausgab. Im freiherrlichen Taschenbuch werden, wie schon oben gesagt wurde, in den „geraden" Jahrgängen die Genealogieen der auf deutschem Boden erwachsenen (ur-) adeligen Familien veröffentlicht, während in den „ungeradenen" Jahrgängen die übrigen Familien enthalten sind. Diese sind aber bei weitem nicht alle „briefadelig" und würden sich die Bezeichnung „briefadeliges freiherrliches Taschenbuch" mit Recht verbitten, sondern ein großer Teil gehört dem deutschen bzw. österreich-ungarischen alten Adel an, ohne eine Urkunde als „vor 1350 adelig" erwähnt beibringen zu können, dem deutschen Adel patricischen Ursprungs, der entweder als Stadtadel anerkannt war oder sogar in den Landadel übertrat, dem nichtdeutschen Uradel und alten Adel, der von einem deutschen Bundesstaat, bzw.

Digitized by Google

von Österreich übernommen wurde und dem Adel, der zwar eine Adelsanerkennung, Adelsbestätigung oder Erneuerung erhielt, aber schon vorher nachweislich als „adelig" auftritt. Wie bei den freiherrlichen Familien ist es natürlich auch bei den adeligen, und so sind bei der jetzigen Einteilung viele Geschlechter gezwungen, sich „unhistorisch" einem „briefadelig" betitelten Taschenbuch unterzuordnen, weil sie den Bedingungen, die für das „uradelige" Taschenbuch gegeben sind, infolge Fehlens einer Urkunde nicht entsprechen können. Ja, um ihre Genealogieen überhaupt abgedruckt zu sehen, müssen sie sich ihren Adel, den sie bisher anerkannt geführt haben, ausdrücklich bestätigen lassen, um wiederum den Aufnahmebedingungen des „Briefadeligen Taschenbuchs" gerecht zu werden. Die Schriftleitung der Gothaischen genealogischen Taschenbücher hat im Vorwort des „Briefadeligen Taschenbuchs" 1907 die Existenz einer größeren Anzahl solcher Familien anerkannt, glaubt sie aber nicht unterbringen zu können, es sei denn in einem „briefadelig" betitelten Taschenbuche. Und in diesem „briefadelig" betitelten Taschenbuche stehen tatsächlich bereits viele Familien, die nicht „briefadelig" sind. Viele andere sind und werden aber dem Taschenbuche dadurch fernbleiben und das ist recht bedauerlich, da es meines Erachtens nach die Hauptaufgabe wäre, die Genealogieen aller in Deutschland blühenden Familien möglichst bald vollzählig zu bringen, wobei die Einteilung demgegenüber wenig Bedeutung hat. Außerdem werden durch die erneute Einteilung des „briefadeligen" Taschenbuchs in Familien, die vor und nach 1806 ein den Adel bestätigendes oder begründendes Diplom erhielten, manche Geschlechter künstlich auseinandergerissen, weil ein Zweig zufällig vor, einer nach 1806 geadelt wurde, und erscheinen nun diese Familien getrennt in verschiedenen Jahrgängen! (siehe z. B. Schmidt [1834, 1858] und Gülich.) Und was geschieht eigentlich mit den Familien, die früher im „Uradeligen Taschenbuch" standen, aber jetzt auch (mit Ausnahme in der Ehrentafel) „namentlich" verschwunden sind, da sie den Aufnahmebedingungen strenggenommen nicht genügten und die Schriftleitung ihren Fall als hoffnungslos ansah (siehe z. B. v. Auer, v. Bercken, v. Berg, v. Brünneck, v. Herwarth (Herwarth von Bittenfeld), v. Hirsch, v. Kalitsch, v. Wobeser u. a.)? Außerdem sind verschiedene Familien, die im „Uradeligen Taschenbuch" noch mit Namen verzeichnet stehn, schon seit beinahe zehn oder mehr als zehn Jahren nicht mehr behandelt worden, weil sie wahrscheinlich den „Aufnahmebedingungen" nicht ganz entsprechen konnten, denn ich kann mir nicht denken, daß diese Familien alle kein Interesse mehr an der Veröffentlichung ihrer Genealogie nehmen (siehe v. Brockhusen [zuletzt 1906], v. Dassel [zuletzt 1905], v. Lentzke [zuletzt 1906], Mumm v. Schwarzenstein [zuletzt 1904], v. Roeder [zuletzt 1903], v. Schachten [zuletzt 1908], v. Schkopp [zuletzt 1906], v. Seydewitz [zuletzt 1908], v. Stockhausen [westfäl. zuletzt 1903], v. Strantz [zuletzt 1905], v. Wallenrodt [zuletzt 1906], v. Wentzky-Petershevde [zuletzt 1906]). Die Genealogieen aller dieser und oben genannter Familien sowie die einer großen Anzahl noch nicht aufgenommener Familien gleicher Kathegorie könnten weiter abgedruckt bzw. aufgenommen werden, sobald eine andere Einteilung der adeligen Taschenbücher vorgenommen ist. Der Fehler liegt am System, daß Bedingungen schafft, die anstatt den adeligen Familien entgegenzukommen ihnen Schwierigkeiten machen, und dadurch wiederum dem allgemeinen Interesse, daß möglichst bald der gesamte deutsche Adel in den Taschenbüchern zu finden ist, entgegengearbeitet wird. Denn die Hauptsache ist und bleibt doch für uns jetzt die Genealogie der Familien, nicht aber, ob sie zufällig eine Urkunde vor 1350 besitzen, die sie als uradelig ausweisen! Die Änderung, die gering ist, und zu einem allgemein befriedigenden Resultat führen würde und die sich der Einsicht der Schriftleitung der gothaischen genealogischen Taschenbücher auf die Dauer, meiner Meinung nach, doch nicht verschließen kann, ist folgende: Das Tachenbuch, daß 1900 entstand und daß 1907 geschaffene, heißt gemeinsam „Adeliges Taschenbuch", wie es der Genealoge Janecki wohl auch beabsichtigt hatte. In den geraden Jahrgängen des „adeligen Taschenbuchs" werden wie in den geraden Jahrgängen des freiherrlichen Taschenbuchs die Genealogieen der Familien in zwei Bänden (A – K) u. (L – Z) veröffentlicht, die den Nachweis einer Urkunde beibringen, daß ein sicheres Mitglied der Familien auf deutschen Boden vor 1350 als adelig auftritt (Bedingung

Digitized by Google

wie bisher im Uradeligen Taschenbuch.) Diese Familien müssen ferner den Adel bis auf unsere Tage führen, ohne daß sie ein Adelsanerkennungs- bestätigungs oder- erneuerungs-Diplom zu irgend einer Zeit erhalten haben. –

v. Kutzschenbach (im Felde).

(Fortsetzung folgt).

Die einfachste Buchführung für Kleinhändler und Handwerker nebst Briefsteller für den **kleinen Geschäftsmann** von Franz Conrad, Gewerbelehrer. Taschenformat. Gesetzverlag L. Schwartz & Co., Berlin S. 14, Dresdenerstr. 80. Preis Mk. 1.10, gebunden Mk. 1.35.

Im Kampfe ums Dasein ist eine geordnete Buchführung das wichtigste Förderungsmittel zum Wohlstand. Und doch liegt es häufig gerade auf diesem Gebiete bei den Kleinkaufleuten, Handwerkern und sonstigen Gewerbetreibenden im Argen. Zwar ist kein Mangel an Lehrbüchern der Buchführung, doch sind diese auf den Groß- und Mittelbetrieb zugeschnitten und tragen dem Bedürfnis des kleinen Geschäftsmannes nicht Rechnung. Diese Lücke füllt das vorliegende Buch aus; es ist für kleine Betriebe berechnet und berufen, die Buchführung in den Kreisen der Handwerker, Kleinhändler, Gastwirte, Krämer, Hausierer usw. zu verbreiten und ihnen so die richtige Selbsteinschätzung zur Warenumsatzsteuer und den vielen anderen Steuern zu ermöglichen. Ein Geschäftsbriefsteller, der die im Kleinbetrieb vorkommenden Schreiben, Klagen, Mahnungen, sowie Belehrungen gesetzlicher Art usw. enthält, wird das handliche Buch Vielen unentbehrlich machen; es gehört auf das Arbeitspult jedes Geschäftsmannes.

Eine familiengeschichtliche Bibliographie, von Rittmeister d. L. Richard Rose, Berlin W. 57. Zietenstr. 22.

Jeder Familiengeschichtsforscher hat das Fehlen eines Verzeichnisses der im Druck vorliegenden Familiengeschichten bitter empfunden; besonders der fern einer Bibliothek arbeitende Forscher war allein auf die Bücherverzeichnisse des Herold, Adler und Roland angewiesen, denn die beiden 1892 bezw. 1896 erschienenen Verzeichnisse der gedruckten Familiengeschichten von v. Prittwitz und Gundlach sind bereits derartig veraltet, daß sie heute kaum noch zu brauchen sind, denn gerade in der Zeit nach ihrem Erscheinen sind eine sehr große Anzahl von familiengeschichtlichen Veröffentlichungen herausgegeben.

Die großen Fachvereine haben sich bisher leider noch nicht entschließen können, an diese Arbeit heranzugehen, denn sie waren mit anderen Arbeiten vollständig beschäftigt.

Man hört nun oft den Einwand gegen eine familiengeschichtliche Bibliographie, daß diese doch nicht absolut vollständig sein würde. Ich gebe dieses ohne weiteres zu, doch halte ich es für besser erst einmal überhaupt etwas zu schaffen, als gar nichts. Durch jährliche oder halbjährliche Nachträge können dann sowohl die Neuerscheinungen, als auch die im Hauptverzeichnis vergessenen Veröffentlichungen nachgetragen werden.

Meine Muse, die mir eine schwere Erkrankung im Felde eingebracht hat, will ich dazu benutzen, diese fraglos nicht leichte Arbeit nach besten Kräften auszuführen. Ich rechne dabei nicht nur auf die Hilfe der Fachvereine und öffentlichen Bibliotheken, sondern auch auf die aller Familiengeschichtsforscher, die mir die von ihnen herausgegebenen Bücher benennen, oder sich sonst in den Dienst der guten Sache stellen und mich bei dem Ausfüllen der Zettel und anderen Registrierungsarbeiten unterstützen wollen. Ich bitte solche Damen und Herren, deren Zeit es erlaubt, sich mit mir schriftlich oder mündlich in Verbindung zu setzen.

Ein kleiner Teil der Arbeit ist bereits von mir geleistet worden, und wird in ungefähr vier Wochen als erstes Heft der geplanten familiengeschichtlichen Bibliographie zur Versendung kommen. (Das Heft kostet zweiseitig gedruckt 2,50 Mk, einseitig gedruckt, auf gutem Schreibpapier 3,50 M. und ist durch R Rose, Berlin W. 57, Zietenstraße 22, zu beziehen). Es enthält die periodische Literatur und zwar sowohl die allgemeinen genealogisch, heraldischen Zeitschriften, als auch die von und für einzelne Familien resp. Familiengruppen herausgegebenen Familienzeitungen und Familientagsberichte. Man ist erstaunt, wenn man hört, daß es von der zweiten Literaturart ungefähr 170 verschiedene Veröffentlichungen gibt. Weit über 1000 Briefe sind notwendig gewesen, um das Material zusammenzubringen. Ueber jede einzelne Veröffentlichung finden sich die nachstehenden Angaben: Genauer Titel mit allen Zusätzen, die Jahre, in denen die einzelnen Bände, Jahrgänge und Nummern erschienen sind, Adressen der Herausgeber, Schriftleiter, Verleger und Drucker, Format, Höhe der Auflage und die Bibliotheken, in denen die betreffende Veröffentlichung zu finden ist.

In den meisten Fällen haben die Herausgeber mich bereitwilligst mit den notwendigen Angaben versehen, nur in ganz vereinzelten Fällen glaubten diese ein Geheimnis aus ihrem Erzeugnis machen zu müssen. Einer geht sogar so weit, daß er mir verbieten will überhaupt den Titel seines Blattes in meinem Verzeichnis zu nennen. Es muß auch solche Leute geben!

Was nun die nächsten Hefte der Bibliographie anbetrifft so sollen diese die allgemeinen Werke über Familiengeschichte, die gedruckten selbständigen Familiengeschichten, Stamm- und Ahnentafeln, Taschenbücher und Kalender, Fest- und Jubiläumsschriften enthalten, evtl. später auch die Leichenpredigten und sonstige Gelegenheitsschriften. Ich bitte mir auf Zetteln eines achtel Bogens Reichsformat in nachstehender Anordnung die jedem bekannten Veröffentlichungen mitzuteilen.

Verfasser:	Titel der Veröffentlichung:		Nr.
Verleger:	Anzahl der Bände:	Anzahl der Bilder u. Karten:	Format:
Drucker:	Anzahl der Seiten:	Höhe der Auflage:	Bezugspreis:
Erscheinungsjahre: Auflagen:	Vorhanden in:		

Digitized by Google

Über die Ausfüllung der Zettel dürfte nicht viel zu sagen sein, da alles aus dem Formulare hervorgeht. Selbstverständlich muß der Titel auf das Genaueste mit allen Zusätzen usw. aufgeführt werden. Genaue Adressen der Verfasser, Verleger und Drucker. Die Auflagehöhe wird meist nur durch Rückfrage bei dem Verfasser oder Verleger zu ermitteln sein, bietet aber einen guten Anhalt für die Seltenheit eines Buches. Unter „Vorhanden in": sind vor allem die öffentlichen Bibliotheken einzutragen, in denen das betreffende Buch zu finden ist. Weiß der Einsender keine solche Bibliothek, so gibt er hier an, wo er das Buch gesehen oder angeführt gefunden hat. Unter „Zahl der Bilder und Karten" sind nur die auf besonderen Blättern beigegebenen zu verstehen, nicht die Textillustrationen.

Die in den Büchereiverzeichnissen des Herold, Adler, und Roland aufgeführten Bücher, sowie die in Berliner öffentlichen Bibliotheken vorhandenen Bücher brauchen mir nicht mitgeteilt zu werden, da diese von meinen Mitarbeitern und mir verzettelt werden. Falls jemand auf einer auswärtigen Bibliothek eine größere Anzahl von Zetteln ausfertigen will, empfiehlt es sich, entweder selbst die Zettel für geringes Geld drucken, oder sie sich von mir kommen zu lassen.

Die von mir bisher gesammelten familiengeschichtlichen Zeitschriften, die an keiner anderen Stelle in gleicher Vollzähligkeit vorhanden sind, stelle ich schon jetzt den Familiengeschichtsforschern leihweise zur Verfügung, bitte mir aber zu helfen, die noch fehlenden zu ergänzen. Da ein großer Teil überhaupt nicht mehr beschaffbar ist, versende ich nur unter „Einschreiben" und bitte auch die Rücksendung ebenso vorzunehmen. Außer dem Porto sind jeder Sendung 50 Pfennige für Verpackung, Bestellgeld usw. beizufügen. Die Leihfrist beträgt 10 Tage. Ebenso sind mir alle anderen familiengeschichtlichen Veröffentlichungen bei der Meldung im Original erwünscht und bin ich gerne bereit dem Einsender meine Bibliographie oder Teile derselben in Tausch zu geben.

Im Selbstverlag des Historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen ist kürzlich als Heft 2 des Sammelwerks „Hessische Wappen" erschienen: Das Großherzoglich Hessische Wappen in seiner geschichtlichen Entwicklung v. Regierungsrat Dr. V. Würth, mit Abbildungen von A. Schädel.

Der Verfasser, ein durch die Hessische Chronik bekannter Heraldiker, gibt ein klares Bild der Entwicklung des hessischen Wappens aus dem thüringischen und seiner Wandlungen im Lauf der Jahrhunderte, von 1197 bis zur Festlegung von 1902 durch Großherzog Ernst Ludwig.

Der Stoff ist in 3 Teile zerlegt, die das Wappen der Landgrafschaft Hessen vor der Teilung, das Wappen der Landgrafschaft Hessen – Darmstadt und das Großherzogliche Wappen behandeln. Wenn so das Thema auch nicht erschöpft ist, so bietet der Verfasser doch in Kürze alles Notwendige. Einleitung, eine Stammtafel und genaues Inhaltsverzeichnis vervollständigen das interessante Werkchen. Die Abbildungen sind, soweit sie nicht Zeichnungen von O. Hupp sind, künstlerisch recht unbeholfen, aber doch wenigstens fehlerlos gezeichnet.

Gedenkend der „heraldischen Tat", wie es im vorwort heißt, die Großherzog Ernst Ludwig durch die Festlegung des Wappens leistete, hat der Verfasser das Werkchen dem Herrscher zum Regierungsjubiläum (13. März 1917) gewidmet.

Das Büchlein ist sehr zu begrüßen, da bisher keine Veröffentlichung existierte, die wissenschaftlich volkstümlich zugleich das vorliegende Thema behandelt hätte. Es ist zum Preise von 3 Mk., sowie in Luxusausgaben zu 15 und 30 Mk. käuflich zu erhalten. Bei keinem Hessen, den die Geschichte seines Landes in heraldischer Form interessiert, sollte daher das Werkchen fehlen, zumal es auch für den Laien verständlich geschrieben ist. Ebenso dürften es die zünftigen Heraldiker begrüßen.

Von demselben Sammelwerk ist bereits 1913 Heft I: Alsfelder Wappen von Karl Dotter erschienen, und demnächst wird Heft III: Lauterbacher und Schlitzer Wappen von Herm. Knodt erscheinen. In Vorbereitung sind die folgenden 4 Hefte: Wimpfener Wappen und Siegel von V. Würth, Wappenbuch der hessischen Städte und Wappenbuch der hessischen Landgemeinden von demselben Verfasser.

So ist denn endlich die Ausfüllung großer Lücken in der hessischen Heraldik in Angriff genommen.

H. H. Walther – Gießen.

Taschen-Atlas aller Kriegsschauplätze im Westen, Osten, Balkan, Italien, Orient, enthaltend 24 Übersichts- und Sonderkarten. Ausgabe März 1917. 20. Aufl. Taschenformat. Verlag L. Schwarz & Co., Berlin C. 14, Dresdener Straße 80. Preis für alle 24 Karten, zu einem Atlas vereinigt, bei Einzelbestellungen 25 Pf., bei Sammelbestellungen von 10 Stück an 15 Pf.

Der in nahezu 250.000 Stück verbreitete, 24 Karten enthaltende Atlas verdankt seine Beliebtheit dem ungemein billigen Preise. Beweis für die Zuverlässigkeit und Vollständigkeit des Materials ist der Umstand, daß die überaus klaren und deutlichen Karten gezeichnet und zusammengestellt sind von dem Kartographischen Institut in Berlin, das auch mit der Anfertigung der amtlichen Karten des W. T. B. betraut ist. Der in jede Tasche passende Atlas eignet sich, wie kein anderer Gegenstand, zu Liebesgaben für unsere Truppen, zumal er ins Feld postfrei und innerhalb Deutschlands und Österreich-Ungarns für 3 Pf. Porto versandt werden kann. – Seine Anschaffung ist jedem Einzelnen, sowie Vereinen, Schulen usw. warm zu empfehlen. Bei Sammelbestellungen von 10 Stück an beträgt der Preis nur 15 Pf.

Zeitschriftenschau.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1917. VIII. Bd.

Nr. 4. Inhalt: Die Lachemair von und zu Ehrenheimb und Madlein. – Zur Geschichte der ältesten Hebenstreit. – Anfragen. – Antworten. – Anmerkung. Mit diesem Hefte gelangen das Titelblatt und Namen-Register zum VII. Bde. des Monatsblattes (1911 – 1916) zur Ausgabe.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 15. Jahrg. Heft 3.

Inhalt: Vaterländische Ehrentafel. – Zur Ahnentafel des Fürsten Otto von Bismarck. – Das Fremdwort und der Gelehrte. – Kriegstotengedenkbücher. – Ge-

Digitized by Google

nealogiiches zu den Besitzverhältnissen der Grafen von Schlieben in Ostpreußen. – Eine Luther- und Reformations-Gedenkmünze. (Mit einer Kunstbeilage). – Das Stammbuch des Georg Birckel (Fortsetzung und Schluß). – Ahnentafel des Feldmarschalls von Hindenburg. – Über das Größenverhältnis zwischen Nachfahrentafel und Stammtafel. – Kleine Mitteilungen. – Bücherschau. – Zeitschriftenschau. – Rundfragen und Wünsche. – Antworten auf die Rundfragen. – Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen und Familiengeschichte.

Verbandsblatt der Familien Glasey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann, sowie deren Seitenverwandten. 7. Jahrgang. Nr. 17.

Inhalt: Aus unserem Verbandsleben. – Liste der zur Fahne geeilten Sippegenossen. – Stammtafel der Hirschberger Familie Tietze. – Personalien. – Stammtafelskizze der oberheß. Familie Hofmann. – Gerstmanns in und um Bunzlau. – Anmerkungen zu den Stammtafeln Tietze u. Hofmann. – Berichtigungen und Ergänzungen. – Anmerkungen zur Biedebantt-Stammtafel.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Von Theodor von Kolde. Erlangen 1917. 23. Bd. 4. Heft.

Die Kapitelsordnung des Kapitels Wasserträdingen von 1370, ergänzt 1439. – Aus den Tagen der Einführung der Reformation in Dinkelsbühl. – Bemerkungen zu den Regesten der Bischöfe von Eichstätt (Fortsetzung). – Miscellen, Anregungen, etc. – Zur Bibliographie.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 35. Jahrg. Nr. 4/5.

Inhalt: Bestuursberichten. – Tot lid zijn benoemd. – Adreswijzigingen. – Voor de Bibliotheek. – 37e Algemeene Vergadering van het Genootschap. – Het geslacht Van Nispen te Leiden in de 17e eeuw. – Overzicht van Doopsgezinde geslachten, in de 17e eeuw te Leiden gevestigd. – Het Oud-Archief te Weltevreden (Batavia). – Bastaarden uit Zuylen van Nyevelt. – Korte Mededeelingen. – Vragen en Antwoorden.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 6. Jahrgang. Heft 4.

Inhalt: Lebensbeschreibung von 36 Pfälzer Pfarrern aus dem Jahr 1671. – Schicksale der Kölner Domschätze und ihre Verteilung zu Darmstadt im Jahre 1803. – Studien zur Marburger Matrikel IV. – Bücherschau. – Aus Zeitschriften. – Anfragen. – Auskünfte.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 48. Jahrgang. Nr. 4.

Inhalt: Bericht über die 954. Sitzung vom 20. Februar 1917. – Bericht über die 955. Sitzung vom 6. März 1917. – Major Uriel. (Mit Abbildung). – Verbindungen der Rügen-Pommerschen Familie von Rotermund. – Wappen des Geschlechts v. Winterfeld auf einem Altarbilde im Museum zu Danzig. (Mit Abbildung). – Kriegswappen. – Wappen des Generaloberſten Frhr. v. Bissing und des Generals von Beseler. – Ein Gedenktag. – Verzeichnis der in der Dommnich'schen Urkundensammlung vorkommenden Familiennamen. – Bücherschau. – Zur Kunstbeilage. – Vermischtes. – Anfragen – Antworten.

Schau-ins-Land, Allerlei vißiezung und auch geschriebener ding an tag gegeben vom Breisgau-Verein „Schau-ins-Land" zu Freiburg im Bresgau. 43. Jahrlauf.

Inhalt: Die alemannische Malersippe Dürr. Zum hundertſten Geburtstag des Hofmalers Wilhelm Dürr. (Fortsetzung). Mit 47 Abbildungen (in der Mehrzahl Autotypien). – Kriegsblinde und die Freiburger Blindenanstalt. Mit 13 Abbildungen (Autotypien).

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. – Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. – Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1–3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

24. August Heinrich Brümmer, Musketier im Infanterie Regiment von Both in Schwerin, gab am 22. 6. 1782, als er in der Kompagnie des Oberstleutnants von Vietinghoff von Neuem vereidigt wurde, sein Alter mit 42 Jahren (also geb. 1740) und als seine Heimat Braunschweig an, wo sein verstorbener Vater Müller gewesen sei. In Stadt Braunschweig ist zwischen 1737–42 kein Brümmer geboren.

Angaben über Vorfahren erbittet

P. Schramm,
Düsseldorf 107, Achenbachstr. 133.

25. Brantweinbrenner Gerhard Matthias Schramm, ∞ Wendula Dorothea Schroeder, ist am 4. 4. 1775 als Bürger in Rostock in M. aufgenommen und hat 28. 2. 1776 an St. Jacobi einen Sohn Johann Christoph Christian taufen lassen.

Gerhard Matthias hat 18. 12. 1786 das Recht erworben als Grobschmied zu arbeiten.

Wann ∗, † und wer waren die Vorfahren? Kirchenbücher versagen. P. Schramm,
Düsseldorf 107, Achenbachstr. 133.

26. 1. Wohin wandten sich die Reformierten aus der Stadt Jülich, als um 1690 ihre Haushaltungen aufgelöst wurden?

2. Ich bitte um Angabe des Wappens der Familie von Gangelt? Oberstleutnant J. v. Basse,
(Mitglied des Roland)
Minden, Johanesenstr. 1.

Digitized by Google

27. Nachrichten über die Familie Columbus Ansässig hauptsächlich in Ostpreußen) sucht und sammelt.

Carl vom Berg, Düsseldorf, Benzenbergstr. 50.

28. Wie kann man an einem Wappen das Ehrenkreuz mit Krone des hessischen Philippsordens anbringen (dasselbe wird ohne Band auf der Brust getragen, vgl. Eisernes Kreuz I. Kl.)?

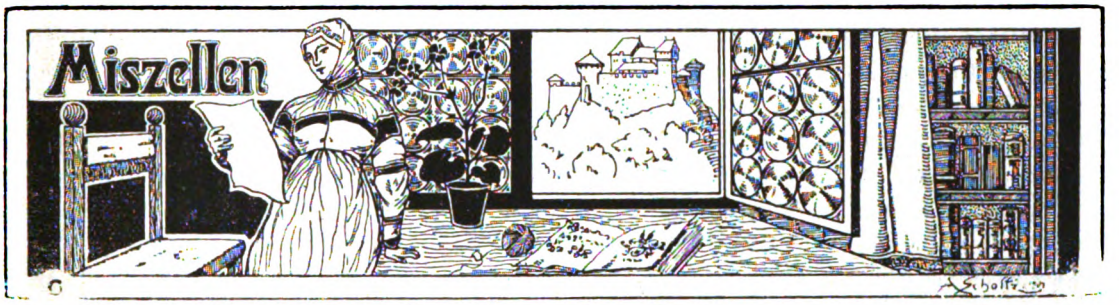
Besten Dank im Voraus H. H. Walther, Gießen, Liebigsstr. 43.

29. I. Gibt es einen Stammbaum der von dem Münzmeister Johann Hoffmann zu Detmold 1671 – 1695 (gebürtig aus Rinteln a. d. Weser?) abstammenden Familie Hoffmann?

II. Sind ev. noch lebende Nachkommen von ihm bekannt?

III. Führt eine Familie Hoffmann noch sein nebenstehendes Wappen?

Dr. med. Herm. Hoffmann, Ass. Arzt d. R. Tübingen, Kaiserstr. 8.



Rechtschreibung der Familiennamen.

Bismark oder Bismarck? Diese Frage ist kürzlich an dieser Stelle zweimal aufgeworfen und erörtert worden. Die erste Erörterung tadelte bedingungslos die Schreibweise Bismark, die zweite verteidigte die Freiheit in der Schreibung beider Namensformen und führte an, daß seit 1800 allerdings die Schreibweise Bismark nur vereinzelt auftrete, aber sich beispielsweise doch noch 1890 in Schönhausen am Gasthof „Zum Fürsten Bismark" finde, während die dortigen Bilder und Ritterfiguren die Schreibweise „Bismark" ergäben.

Wie es mit der „Rechtschreibung" und deren überhaupt eine eigene Sache ist, so auch besonders mit der Rechtschreibung und Feststellung der Familiennamen. Erst in neuerer Zeit wachsen darüber Regeln aus dem Boden, und diese greifen allmählich sogar in das Rechtsgebiet, soweit es sich um Familiennamen handelt. Das trat sehr fühlbar in die Erscheinung, seit wir eine gesetzlich geordnete behördliche Standesbuchführung haben. Wie hat der Standesbuchführer zu verfahren, wenn die ihm vorgelegten Urkunden voneinander oder von der Angabe derer abweichen, die sie vorlegen? Darüber erhielten denn auch die Standesbeamten in ihrem Organe bald nach Erscheinen der Gesetze, die sich mit der Standesbuchführung befassen, ihre Winke. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Namensschreibart ebenso ihre Entwicklung habe wie die Sprache selbst, und daß es z. B. für Erbschafts- wie für Eheschließungsfälle keineswegs gerechtfertigt wäre, eine Personenidentität oder eine Verwandtschaft abzulehnen, weil ein Vater Schultze sich mit einem tz, ein angeblicher Sohn sich aber mit einem z zu schreiben pflege; in solcher Abweichung liege keineswegs eine landesherrliche Genehmigung bedürfende Namensänderung oder gar ein strafbarer Gebrauch eines unzuständigen Namens. Der Standesbeamte wurde belehrt, wie er verfahren solle, wenn vor ihm ein laut Taufscheins geborener „Schultze" sein Eheprotokoll als „Schulze" mit dem Bemerken unterzeichne, er schreibe sich stets „Schulze". Das Gesetz sagt ja vorsichtigerweise selber, daß der Standesbeamte befugt sei, „von unbedeutenden Abweichungen in den Urkunden, beispielsweise von einer verschiedenen Schreibart der Namen, abzustehen". Unter Umständen kann aber auch mit dem gesetzlich eingeführten Berichtigungsverfahren geholfen werden. Es wird kaum eine Familie geben, deren Namen ein z enthält, ohne daß sich jemals Glieder derselben mit tz geschrieben hätten. Beim Namen Leibniz ist bekanntermaßen ein Streit darüber entstanden, ob er nicht Leibnitz zu schreiben sei. Und wenn es gestattet ist, mit sich selber Beweis zu führen, so darf erwähnt werden, daß der Kirchenmusiker und Gothaer Hofkapellmeister Stölzel 1740 in „Mattheſens Ehrenpforte" seine Selbstbiographie mit der Überschrift „Stöltzel" einrücken ließ, und daß er ebenso 1750 in Marpurgs musikalischer Wochenschrift, während er in Gerbers Musiklexikon 1814 wie

Digitized by Google

in seinen veröffentlichten Kompositionen Stölzel heißt, ein Ältester seines Namens aber 1380 in Prag als Kirchenrechtslehrer Licenciat Stölzel erscheint. (Vor alters gab es nämlich noch keine deutschen Diphthonge.)

Ähnlich wie dem Namen Bismark ist es dem Namen York ergangen, der auch mit ck am Schlusse, ja sogar mit einem J am Anfang vorkommt. Über den Namen Bismarck ist bereits den Standesbeamten in Anknüpfung an die oben angedeutete Unterweisung 1879 mitgeteilt, daß nachgewiesenermaßen der Vater Ottos von Bismarck einen Brief von 1832 als F. v. Bismark unterzeichnete, worin er den Mineralogen Hausmann in Göttingen bat, seinem dort studierenden Sohne 50 Taler auszuhändigen. Und Hausmann selbst schrieb an den Rand: „An Herrn v. Bismark ausbezahlt". Über hundert Belegstellen, wie Angehörige der Familien Bismark sich selbst schrieben oder von Zeitgenossen geschrieben wurden, finden sich im dritten Bande des „Urkundlichen Materials zu den Brandenburger Schöppenstuhlakten", der die von Bismark in diesen Akten betreffenden Stellen aus der Zeit von 1504 bis 1778 wiedergibt Ausweislich des Dankschreibens, das Fürst Herbert Bismarck im Jahre 1903 nach Empfang dieses Buches an den Herausgeber richtete, war dem Fürsten aufgefallen, daß gelegentlich der (noch wenig bekannten) Verhandlungen, die 1847 der damalige Deichhauptmann Otto v. Bismarck namens der Rittergutsbesitzer des Regenwalder und Naugarder Kreises mit einem Kommissar des Justizministers Uhden führte, von diesem Kommissar fortlaufend im Protokolle der Name Bismark geschrieben sei, obwohl „in den vorhergehenden Aktenstücken seines Vaters Name richtig stehe". Darauf konnte erwidert werden, es sei zwar in früherer Zeit der Name überwiegend mit ck geschrieben, aber doch mannigfach auch mit k, zuweilen sogar mit gk, und die Unterschrift z. B. eines v. Bismarck des 17. Jahrhunderts laute Bismargk, aber auch Bismargk, Bismarck und Bismark, während die Vormünder seiner Erben ein einfaches k und fast gleichzeitig ein ck aufwiesen; das Protokoll von 1847 müsse im Abdruck wiedergegeben werden, wie sein Original laute, und in diesem habe der Protokollführer stets „Bismark" geschrieben. Gleichzeitig konnte dem Fürsten Herbert ein Blatt der Vossischen Zeitung vom 2. April 1815 überreicht werden, in welchem Otto v. Bismarks Vater die ihm zuteil gewordene Verleihung eines Ordens als „Ferdinand von Bismark" anzeigte, aber an anderer Stelle derselben Zeitungsnummer als „Ferdinand von Bismarck" nicht verfehlte, allen Verwandten und Freunden die gestern erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Sohne unter Verbittung des Glückwunsches bekanntzumachen. Daß sich der mit der Geburt des großen Sohnes begnadete Vater bei letzterer Gelegenheit den Glückwunsch verbittet, spricht nicht für seine Sehergabe. Vielleicht war aber gerade diese Anzeige mit die Veranlassung, daß nunmehr Söhne und Enkel die Schreibweise Bismarck festhielten. Sie scheint wenigstens seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts immer ständiger geworden zu sein. Man wird darum immerhin als Wunsch der Familie gelten lassen dürfen, daß es für die ganze Welt nur einen Bismarck geben soll.

Im Auftrage der Familie hat P. Dr. Georg Schmidt ein Werk „Schönhausen und die Familie von Bismarck" 1897 und hat Hermann Hans Valentin von Bismarck ein „Stammbuch des altmärkischen, uradligen Geschlechts von Bismarck" veröffentlicht, das vom Jahre 1200 bis 1900 reicht.

Dr. Stölzel, Wirkl. Geh. Rat, Prof.

Wie das baltische Bürgertum sein Deutschtum wahrte.

Im jüngsten Hefte der „Grenzboten" veröffentlicht Professor Dr. Friedrich Bertheau aus den Urkunden geschöpfte Bilder aus dem deutschen Bürgerleben der Ostseeprovinzen im Mittelalter, in denen die Entschlossenheit und Zähigkeit, womit die Bevölkerung der baltischen Städte ihr Deutschtum hegte und schirmte, überzeugend und kräftig zur Darstellung gelangt. Niedersachsen waren es, die die Baltenstädte gegründet oder bevölkert hatten, und das Äußere von Riga, Reval und Dorpat hatte ein niedersächsisches Gepräge, das es trotz aller Ungunst der Zeiten zum großen Teile noch bis heute bewahrt hat. Schon die mittelalterlichen Namen der vielen Türme weisen auf die zäh festgehaltene niedersächsische Eigenart. In Riga haben wir den Buddenturm, den torn achter der groten Bildestove, den torn belegen achter dem Ellarbroke, den verkanten torn. Und dasselbe Gepräge

Digitized by Google

haben die Namen der engen Straßen: in Riga die Kopfstrate, Kramerstrate, Kuterstrate, Slotstrate, Schostrate und, um den niedersächsischen Humor zu Worte kommen zu lassen, die Straße des hinkenden Schneiders oder die hinkende Schneiderstraße oder schlechtweg hinkende Straße. Die mannigfachen, in der Stadt betriebenen Gewerbe werden uns am klarsten durch die Familiennamen anschaulich gemacht, denn diese sind ursprünglich Zusatz zu dem früher allein gebrauchten Vornamen: so sind aus Konrad dem Aderleter später die Aderleter entstanden. Von der guten Bewaffnung der allzeit wehrfähigen und wehrtüchtigen baltischen Sachsen geben uns die Namen Harnischmaker, Platenflicker, Swertfeger eine Vorstellung, und so finden wir vom handfesten Knochenhauer und Koppersleger bis zu dem kunstfertigen hochangesehenen Zuverberner oder Tostberner, „der das Silber im Tiegel oder im Tost probiert und die Blicke brennt, damit es fein werde", alle weitverzweigten Handwerksarten unseres Mittelalters in den Namen der Bürger vertreten. Eine andere, ebenfalls echt niederdeutsche Art von Familiennamen ist aus körperlichen oder geistigen Eigentümlichkeiten des Betreffenden hergeleitet. Hierhin gehören die Namen Langhals, Magerfleisch, Nemandesvrunt und im Gegensatz dazu Gudekumpan, Sachtelsvent, d. h. der sachte oder üppig oder bequem dahinlebt. Und endlich finden wir in reichster Fülle die Namen der Landschaften und Städte vertreten, aus denen die einzelnen ausgewandert sind, von Teutonicus oder Duschen, Frese, Westfal, Sasse an bis zu den vielen kleinen und großen Städten Niedersachsens. Selbst in Reval, das doch ursprünglich von Waldemar von Dänemark gegründet war, treten die nordischen Namen Iwersen, Judasson, Salomonson u. a. gegen die deutschen zurück. Ja, den Niedersachsen allein gebührt der Ruhm, dieses Land der deutschen Kultur gewonnen und diese Kultur gegen alle Angriffe tapfer und zäh verteitigt zu haben. All ihr Sinnen und Trachten war darauf gerichtet, ihre Sitten und Einrichtungen, die sie in der Heimat liebgewonnen hatten, auch in der Ferne treu zu bewahren. „Auch so soll kein Deutscher mit einem Undeutschen durch Einschuß eines Kapitals in eine Handelskompagnie treten", bestimmt die Rigaer Bursprake von 1435, und 1412 wird angeordnet, daß kein Undeutscher Met brauen noch ausschenken darf. So haben die zähen baltischen Niedersachsen es durch ihre Verfassung verstanden, ihr Volkstum zu bewahren und rein zu erhalten.

(Zeitungsnachrichten vom 20./10. 16.)
Karl F. H. Schultze Tegel.

Was die deutschen Stadtwappen erzählen.

Deutsche Vergangenheit als Lehre für die deutsche Zukunft nutzbar zu machen: das ist das Ziel des schönen Buches von Professor Heinrich Brockhaus über „Deutsche städtische Kunst und ihr Sinn", das bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschienen ist. An ausgewählten klassischen Beispielen alter deutscher Stadtkunst macht der bekannte Kunsthistoriker klar, welches der innere Sinn städtischer Kunstpflege in alter Zeit gewesen ist: die Städte stellen die Kunst in ihren Dienst, um der Stadt, dem Staate, die höchste Achtung zu sichern und die Arbeit für das Gemeinwohl zu fördern. Kunstpflege war zugleich Pflege der nötigen starken Achtung vor dem Staate und Pflege der nötigen guten Zusammenarbeit im Staate. Diese tiefe Verwurzelung der Kunst im Stadt- und Staatsleben ist es, die ihr unversiegliche Lebenskraft gegeben hat. In der alten Stadtkunst ist alles lebendig, und mit besonderer Feinheit hat Brockhaus nachgewiesen, wie dieser allgemein große Strom des städtisch-staatlichen Lebens selbst jene Symbole erfüllt, die wir uns längst gewöhnt haben, als rein formale Hieroglyphen anzusehen: die Stadtwappen. Jedes unserer alten Stadtwappen spricht: das ist sein Zweck. Sie wurzeln in unserer heimischen Erde. Von erster Wichtigkeit für die Stadt ist ihre Ansiedlung auf einem bestimmten Grundstücke, auf dem dann der ganze Bürgerstamm sein Recht als Herr ausüben kann. Wir sprechen bei jedem Grundstüke von „Grund und Boden". Dabei ist „Grund" die tiefreichende Erde, „Boden" die tragende Oberfläche. Grund, Bauteil und Pflanzenwuchs sind das merkwürdige alte Wahrzeichen von Augsburg: als Grund erscheint unten die Erde, dabei ein Kapitäl, darauf Pflanzenwuchs. Erdboden und Baum zeigt das alte Wappen von Lindau; der Boden ist grüner hügeliger Rasen, darauf wächst eine Linde. Das Wappen von Dinkelsbühl sind Erdboden und Ähren; die Ähren sind der Dinkel, der Erdbodenhügel ist Bühel. Eine große Reihe der Wappen zeigen einen der drei Bestandteile von „Grund und Boden", je nachdem man ihn betonen wollte, entweder den

Digitized by Google

Bau oder den Pflanzenwuchs oder den Erdboden. So führen ja namentlich viele Städte den Stadtbau, die Burg, nach der sie heißen, in ihrem Wappen: Hamburg, Weißenburg im Elsaß und in Bayern, Rothenburg usw. Erde, zur Deutlichkeit mit einer Pflugschar belegt, ist das Wappen des alten Städtchens Erding nordöstlich von München. Buchhorn, das jetzige Friedrichshafen, zeigt im Wappen eine Buche, Hagenau eine Rose vom Rosenhag usw.

Die meisten Wappen der Reichsstädte sind weiß-rot. Dabei ist die rote Farbe von besonderer Bedeutung. Rot war die kaiserliche Belehnungsfahne. So lange das Römische Reich bestand, war die rote Fahne so gut bekannt wie heute die schwarz-weiß-rote. Rot ist die vorherrschende Farbe in den Wappen der Freien und Reichsstädte, auch unserer drei Freien Hansastädte. Die Städte mit roten Wappen zeigten, und sie hatten allen Grund, größten Wert darauf zu legen: sie gehörten zum Reichsheer. Viele Fahnen zusammen legen Zeugnis ab von besonderer Macht: entweder viele Bürden oder viele Länder oder viele Heeresabteilungen (Fähnlein). So stecken auf dem Hamburger Staatswappen sechs rot-weiße Fahnen; vier rot-weiße Fahnen vereint bilden die Bremer Handelsflagge, aber sieben, fast noch einmal soviel, die Bremer Staatsflagge. Das sächsiche Wappen zeigte, früher noch ohne den Rosenkranz, fünfmal wiederholte Fahnenstreifen: Sachsen besaß noch, abgesehen von seiner Kurwürde, fünf verschiedene Reichswürden: Herzogtum, Pfalz, Landgrafschaft, Mark und Grafschaft; bei der Belehnung (1414) wurden dementsprechend fünf Banner mitgebracht. Der hinzugefügte Rautenkranz wertvoller Pflanzen und Steine brachte offenbar das Recht am gesammten Bodenertrag, am Pflanzenwuchs und am Gestein zum Ausdruck, um es nicht den untergebenen Gemeinden und Grundbesitzern zu überlassen.

Die von den schweren Kämpfen kommende Ausfransung der Fahnen kehrt in manchen Wappen wieder als Zickzacklinie. Sie ist entspechend hochzuschätzen. Die Fahne wird verschieden gehalten, mit der Lanze, an der sie fest ist: wagerecht, senkrecht, schräg. Wagerechte Haltung entspricht der Verwendung im Kriege, dem Befehle „Lanzen gefällt". Vier Fahnen miteinander vorstürmend, also übereinander gesehen, ergeben das ungarische, fünf das sächsische Wappen. Die Fahne senkrecht gehalten, Kommando „Lanzen hoch" oder „Faßt Lanzen an", entspricht der friedlichen Verwendung: aufrecht stehen die Fahnen neben dem thronenden Könige, neben dem Fürsten. Endlich, die Fahne schräg gehalten, Kommando „Lanzen auf die Lende", ist schnell in die Kriegs- und schnell in die Friedenslage zu bringen, stets zu beiden bereit. Von Wappen reichsunmittelbarer Städte, die selbst über Krieg und Frieden zu entscheiden hatten, zeigten das kriegerisch wagerechte Fahnenfeld Gelnhausen, Lübeck, Hamburg, Ulm; das friedlich senkrechte Fahnenfeld Augsburg; das schräge Fahnenfeld: sofort bereit zu Krieg und Frieden, Straßburg, Nürnberg, Regensburg. Beispiele von Wappen friedlicher Landstädte, die keine Kriegsentscheidung zu treffen hatten und daher das friedlich senkrechte Fahnenfeld zeigen, bieten Leipzig und Dresden.

Schließlich sprechen die deutschen Stadtwappen auch von ihren Hoheitsrechten. Von jeher herrscht bei uns in der Stadt königliches Recht, jede Stadt ist eine Burg, und zwar eine Burg des Königs Als Zeichen der königlichen Anwesenheit, der wirklichen oder geistigen, kommen Kreuz und Handschuh Schwert und Fahne des Königs in den deutschen Stadtwappen zur Anwendung, wie z. B. auf Münzen von Metz und Köln. Der Adler, das alte Zeichen des Kaisers, war früher in Städtewappen eine seltene Auszeichnung. Als halber Adler bedeutet er einen Anteil an der Adlersgewalt des Reiches; erst im 15. Jahrhundert unter Kaiser Friedriech III. traten viele Reichsstädte mit dem Adlerwappen hervor. Auch die Lilien treten als kaiserliches Abzeichen im Wappen auf; sie bezeichnen nach karolingischer Auffassung auf Grund des salomonischen Hohen Liedes viele gute Eigenschaften: Göttlichkeit, Wahrheit, Vollkommenheit. Der Schlüssel ist das Zeichen eigener Verwaltung, und darum führen ihn im Wappen Bremen und Wimpfen, Worms und Soest; zwei Schlüssel Regensburg und Weilderstadt. Alle drei jeder Stadt am Herzen liegenden Hauptsachen: Grundeigentum, militärischen Schutz und Hoheitsrecht zeigen vereint die Wappen der westfälischen Städte Unna und Herford: das Eigentum an Grund und Boden ist durch die Bauten klargestellt, der Heeresschutz durch die Fahnen, das Königsrecht durch die Kreuze; dazu kommt in Herford noch der Schlüssel eigener Verwaltung. Es sind Wappen von hoher Vollkommenheit. Alles in allem: das deutsche Stadtwappen spricht; es ist der Niederschlag ehrwürdigen geschichtlichen Lebens und lebendig noch heute für den, der es zu lesen versteht.

Mitgeteilt von Karl F. H. Schultze Tegel, 27. 2. 16.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A., H. T. v. Kohlhagen, Blaubeuren und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

In unserm Verlage erscheint:

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVI, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

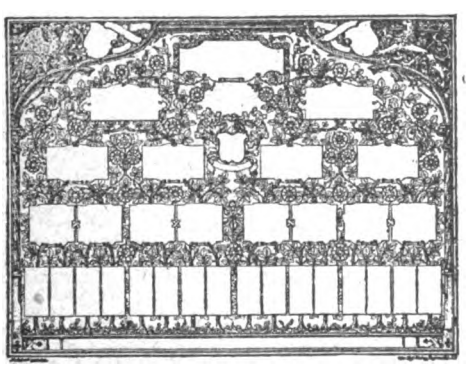
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengestellt von Richard Rose. Geh. M. 1.50

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Deutscher

Wappen-Kalender

für das Jahr 1917

gez. v. H. SCHIMPKE, Tanneberg

als Wandkalender

in 8 farb. lithogr. Druck ausgeführt mit den Wappen der Städte, Braunsberg, Bruchsal, Demmin, Frankenberg, Guben, Lissa, Marienburg, Osterode, Ravensburg, Remagen, Sagan, Schwelm, Siegen, Stassfurt, Zweibrücken.

Preis 50 Pfg.

Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUND. etc. fertigt
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. i. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin C. 25. Landsbergerstr. 36, II. r.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).

NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Erinnerungstafel für familiengeschichtliche Ereignisse u. Gedenktage

entworten und gezeichnet von Oskar Roick, Berlin, in Gestalt eines Wandkalenders in zweifarbigen Druck, als vornehmer Wandschmuck.

Für alle Jahre passend.

Preis 30 Pf.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte ∴

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage

»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Ex libris, Siegelmarken und Wappensiegel tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, C. 2, Klosterstr. 68 I.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Herr Ed. Koch, Lehrer, Meura, Thür. W.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Blaubeuren u. Lor. M. Rheude München. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

ARCHIV FÜR STAMM- UND WAPPENKUNDE

Monatsschrift

zur Festlegung von Familiengeschichten und Familienwappen, zum Austausch f. Familiengeschichtsforscher, Wappen-, Exlibris-, Siegel- u. Münzsammler, sowie für heraldisch-geneal. Vereine und Kunstgewerbetreibende.

Herausgegeben von

Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.—, halbjährlich Mk. 5.— durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 11.20, im Ausland Mk. 12.40; einzelne Nummern 1.— Mk. — Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. — Beilagen nach Übereinkunft.

17. Jahrgang | Juni 1917 | Nr. 12

Inhalts-Verzeichnis: Zur Genealogie von Hallberg. — Beiträge zur Geschichte der Familie von Bergen. (Fortsetzung). — Denkmal der Entschlafenen zu Frankfurt a. O. — Heraldik: Zu den Kunstbeilagen. — Bücherschau. — Zeitschriftenschau. — Briefkasten. — Miszellen: Kriegserlebnisse. — Frau Inger, eine Stammutter der Hohenzollern. — Das Wappen des Generalfeldmarschalls von Mackensen. — Rassenhygiene und Familienforschung. — Das Wappen der Rothschilds. — Der türkische Halbmond als Sinnbild.

An unsere Leser!

Mit vorliegendem Heft beschließen wir den

17. Jahrgang des Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Das Inhalts- sowie das Namensverzeichnis kommt mit dem 1. Heft des neuen Jahrganges zur Versendung.

Einbanddecke zum 17. Jahrgang grün oder blau Ganzleinen mit Porto Mk. 2.20.
Halbleinen „ „ Mk. 1.70.

Der gebundene 17. Jahrgang mit Namensverzeichnis kann von uns zum Preise von Mk. 12.— bezogen werden.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.— portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.— portofrei.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.— portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 3.—, Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.50, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 60 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Geschichte d. Familie Wuppermann

von Herm. Friedr. Macco. Berlin 1911.

Großquart, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegel. und farbigen Wappentafeln, Licht- und Buntdrucken und 1 Stammbaum.

Preis M. 25.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Gelegenheitskauf!

1. Mittelalterlicher Turnierzug zur 800jähr. Jubelfeier des Hauses Wettin hg. Frhr. von Mausberg. Großes herald. Prachtwerk mit 9 Waffentafeln, 2 Fanfarentafeln, 1 Stammtafel und 64 Rittertafeln billig zu verkaufen. Nicht im Handel. Nur 300 Exemplare gedruckt. Ev. auch Tausch gegen alte Heraldische Werke.
2. Heraldische und Genealogische Werke kaufe stets.

Zuschriften an die Expedition.

Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Zur Genealogie von Hallberg.

mitgeteilt von W.

In Nr. 7, S. 237 ff. der Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, Jahrgang 1916, gibt Herr General E. v. Oidtmann eine Genealogie der Familie von Hallberg, wozu die folgenden Ergänzungen und drei Urkunden mitgeteilt werden können.

1. Ergänzungen.

1. (s. III, 1.) Tilmann Jakob v. H. heiratet vor 28/9. 1712. 27/9. 1722 ist er Staatssekretär, 21/2. 1728 Kurpfälz. Geh. Staatssekretär, 5/1. 1731 Geh. Kanzleidirektor und Vize-Kanzler des St. Hubertusordens, 2/4. 1737 Geh. Staats- und Konferenzialrat, Minister und Oberhofkanzler.
2. (s. III, a.) Johann Bernhard Franz v. H. ist 1739 Kurpfälzischer adeliger Reg.-Rat. In demselben Jahr wird er auch als Zweibrükkenscher Oberamtmann zu Bergzabern genannt. 1765 lebt er in Wien. Er stirb nach 21/3. 1785 und vor 4/4. 1787.
3. (s. III, b.) Johann Karl Kaspar v. H. ist 1739 Abt-Commendataire zu St. Lo in Frankreich.
4. (s. III, c.) Wilhelm Werner Theodor v. H. geb. um 1714, ist 1739 Fähnrich bei den Blankenheimer Dragonern.
5. (s. III, e.) Jakoba Philippine v. H. heiratet vor 1739 und stirbt vor 1785.
6. (s. III, f.) Maria Juliane Johanne v. H. stirbt vor 1785.
7. (s. III, g.) Auguste Elisabeth v. H. heiratet vor 1785.
8. (s. IV, 6 (l.) Heinrich Theodor v. H. ist 1760 Herr zu Luexheim, Keyenberg (Kr. Erkelenz), Keldenicg (Keldenich, Rgbz. Aachen, Kr. Schleiden), Kurpfälzischer Geh. Rat, bevollmächtigter Minister und Gesandter am polnischen Hof. Ihm widmet F. Ignatus Heyegg, Prior der Kreuzherren zu Duisburg, ein Buch, welches er aus dem Nachlaß des Duisburger Kanonikers u. Kreuzherren-Priors Gerhard Casteel 1760 bei Carl Philipp Ludwig Stahl in Düsseldorf erscheinen läßt. Der Titel desselben lautet: „Selecta ex historia ecclesiastica, sen memorabilia de ecclesia in terris militante, congesta per F. Gerardum Casteel. Opus posthumum, quod præfatione et indice auctum publici juris faciebat F. Ignatus Heyegg". 25/5. 1767 ist H. Th. v. H. Kurpfälz. Gesandter am Sächsischen Hof zu Dresden. 21/9. 1767 erwirbt er den Issumer Thurn bei Linn. 1769 nennt er sich Herr von Wachendorff (Wachendorf, Kr. Euskirchen), Bockum (bei Kaiserswerth) und Issumer Thurm (bei Linn). 1785 ist er Kurfürstl. Bayrischer Minister und Gesandter zu Wien. Seine Frau besitzt die Güter Pesch bei Neuß, Elmpt (Kr. Erkelenz), Dilborn (Amt Elmpt, Kr. Drkelenz), Rautenburg bei Kempen und die Herrschaft Stein b. Maastricht. — Eine Henriette v. H. gehört zur Nachkommenschaft des Heinrich Theodor v. H. Sie wird erwähnt zwischen Dezember 1802 resp. Januar 1803 und Mai 1805. — Weitere nachkommen des Heinrich Theodor v. H.

Digitized by Google

dürften die im Adreßbuch von Köln 1915 aufgeführten Hallberg sein, insbesondere Leo von Hallberg, Versich.-Oberinsp. u. General-Agent.

2. Urkunden.

I

Karl Philipp, Kurfürst v. d. Pfalz überträgt die obrigkeitliche Gewalt in der Reichs-Herrschaft Fußgönheim, Amt Neustatt an Jakob Tilmann v. Hallberg und seine Erben als Anerkennung für ihm geleistete treue und ersprießliche Dienste. Der Kurfürst erhält für diesen Verzicht eine jährl. Rente von 14 Gulden. Der Rente dient als Unterpfand v. H. 's Haus auf dem Schellenberg vor dem Rheintor zu Mannheim gelegen. Mannheim 25. April 1729.

Von Gottes gnaden Wir Carl Philipp Pfalzgraff bei Rhein in des Heiligen Römischen Reichs Erz Schatzmeister, und Churfürst, etc. Thuen kund für unß und Unsere Nachfolgere an Unseren Churfürstenthum der Pfalzgrafschaft bey Rhein, wasgestalt Wir in gnädigsten betracht der Uns und Unserem Churhauß von Unserem Chur Pfältzischen geheimen Rath, geheimen Staats Secretario, auch Unseres Ritter Ordens Sancti Huberti Vice Cantzleren, und lieben getreuen Jacob Tillmanen von Hallberg[1]) in denen wichtigsten geschäfften jeder Zeit mit ohnermüdeten fleiß geleistetes, auch annoch leistender getrew und ersprießlichster Diensten, fort auß anderen Unß hierzu bewegenden trifftigen ursachen erweltem von Hallberg die hohe gnad gethan, mithin demselben, seinen Erben, und Nachkommen an dem Orth Fueßgenheim, die Unß in dieses Orths unterem Dorff annoch übrige Leibeigenschaffts Gerechtigkeit: (zumahlen Wir Unß dieses gerechtsambs in daigem Oberen Dorff mittels der den Sechzehenden Augusti Siebenzehnhundert Siebenzehn der Ober Rheinischer Ritterschafft ertheilter allerdings verbindlicher declaration albereits begeben haben) über dieses auch das, von Unß in dem gantzen Orth Fueßgenheim[2]) hergebrachtes Schutz – und Schimgerechtsam, auch praetendirendes angriffs Recht, sambt allem deme, was einem und anderen von diesen juribus anhängig, und unter diesem auch sonstigen Fundament biß anhero in Unserem Nahmen zu gedachtem Fußgenheim für Gerechtigkeiten geübet, und praetendiret worden, auf ewig und erblich vollkommentlich, und ohne einige außnahmb für Unß, Unsere Erben, und Nachfolgere an der Chur gnädigst übertragen haben, übertragen auch hiemit, und krafft dieses in der besten Form Rechtens also, und dergestalt, daß besagter von Hallberg dessen Erben, und Nachkommen obgemelt, Unß, und Unserer Chur Pfälzischer Hoffkammer die von denen Unterthanen zu ermelten Fueßgenheim zur Ambts Kellerey Neustatt Jährlich liefferende Sechs Malter Schirm Haaber, wie auch die in gedachtem Unterem Dorff nach anlaß Unß vorgebrachten authentischen extractus der Neustätter Außfauthey rechnungen erhebende, und vermög sothanen extracts ein Jahr in das andere gerechnet Jährlich fünff biß Sechs gulden ertragende Leibzinß, und also vor beyde diese schuldigkeiten Jährlichs vierzehn gulden durch andere ständige geffälle in geld oder Frucht, dem Cämmer Tax nach, ersetzen, und biß daran solches geschehen, sein des von Hallberg in hiesiger Unserer Residenz Statt ohnweit dem Rheinthor auf dem so genanten Schellenberg gelegenes Hauß zum unterpfand hafften, und von dessen Einhaberen biß nach erfolgter jetzgemelter ersetzung sothane vierzehen gulden Jährlichs auf anweisung Unserer Chur Pfälzischer Hoff Cammer richtig verreichet werden, hingegen er von Hallberg, seine Erben, undt Nachkommen obgemelt in vorerwehnte Unsere sämbtliche gerechtsame, und all dasjenige, was solchen anklebig, und dieserthalb, wie auch sonst von Unß in dem Orth Fueßgenheim praetendiret werden könte, oder mögte, also gleich nach fertigung gegenwärtigen Unseren allerdings verbindlichen und unwiederrufflichen übertrags eintretten und solches alles eigenthumblich überkommen, diese allinige jura, und was davon abhängig jure cesso ohne einige beschränkung üben, damit als ihren wahren eigenthumb schalten und walten, mithin alle davon fallende nutzbarkeiten ohne einige außnamb ruhiglich genieſſen. von Unserer Chur Pfältzischer Regierung, und respective Hoffcammer, wie auch Unseren Beambten des Ober Ambts Neustatt dabey auf das nachtrücklichste gehandhabet, darin falß im mindesten nicht, unter was für einem vorwandt es immer seye, und wie solcher erdacht werden möge, beeinträchtiget werden, noch auch gedachte Unsere Regierung und Hoffkammer fort ermelte Beamte zu Neustatt führohin von nun an biß zu ewigen Zeiten

Digitized by Google

sich einiger verfügung, wie solche auch immer seyn mögen, ohne sein des von Hallberg, dessen Erben, und Nachkommen vorwissen, und ausstrücklicher verwilligung in dem Ober und Unterem Dorff Fueßgenheim und dessen gemarckungen unterziehen sollen. Wir befehlen solchemnach besagter Unserer Regierung und Hoffcammer, wie auch Unseren Beamten Unseres Ober Ambts Neustatt hiemit gnädigst und ernstlich vielbesagten von Hallberg dessen Erben und Nachkommen obgemelte, wider gegenwärtig- ewig- und Erbliche cession in dem geringsten nicht zu beschweren, auch, daß solches von anderen geschehe nicht zugestatten, mithin sich künfftighin aller actuum in dem gamtzen Orth Fueßgenheim dessen gemarckungen ab- und Zubehörungen gäntzlich zuenthalten. Urkundt Unseres Handzeichens, und anhangenden geheimen Cantzley Insiegels. Mannheim den fünff- und zwanzigsten Aprilis Siebenzehnhundert-Neun-und Zwanzigsten Jahrs. Carl Philipp Churfürst.

V. May.

Original Pergament 555:410 mm. mit anhängendem Siegel in Holzkapsel. Das Siegel zeigt einen dreifachen Wappenschild. Der Mittelschild enthält die verschlungenen Buchstaben C. P. Im quergeteilten Schild rechts die Wappen von Mörs, Ravenstein, Berg, Mark und Ravensberg. Der quergeteilte Schild links zeigt die Wappen von Bayern, Pfalz, Kleve und Jülich mit Pfälzer Mittelschild. Diese drei Wappen werden von der Kurkrone überragt und von den Ordensketten des goldenen Vliesses und des (Hubertus?) Ordens umgeben. Die Umschrift des Siegels lautet: D. G. C. P. C. P. R. S. R. I. ARCHIT. & EL — B. I. C. & M. D. P. M. C. V. S. M. & R. D. I. R.

Die Urkunde liegt in einer Blechkapsel, 15:20 cm., aus der Zeit, welche Umhüllung mit einem Bügel verschließbar ist, daran ein Schloß oder Siegel befestigt war. Die Kapsel trägt die Aufschrift: Die von Ihrer Churfürstlich: durchl. zu Pfaltz über die von deroselben zu Fueßgenheim gehabte Gerechtsame ertheilter Original Cession sambt einigen darzu gehörigen nachrichten.

die 25. Aprilis 1729.

N° 45. N° 4.

(Fortsetzung folgt).

Beiträge zur Geschichte der Familie von Bergen.

Bearbeitet von Carl vom Berg, Düsseldorf.

(Fortsetzung.)

Beilage 7.

A Monsieur
Monsieur De Bergen
Professor et Docteur
en droit à
Duisburg.

Hoch Edler
Insonders Hochgeehrter Herr Vetter

„Daß nach meiner letzten Abreyse mit einem schreiben Meinem Hochgeehrten Herrn Vetter nicht aufgewartet, bitte nicht übel zu teüten, indem die Affaires, wobey jetzt pro Tempore bin, mirwenig Zeit solches zu thun vergönnet, insonderheit da unser Bataillion bey dem letzten außfall großen schaden gelitten, indem 104 Mann todt, 85 blessüret seyn und wo die Brandenburgischen nicht zu Hülffe gekommen die gantze Bataillion zu schanden gegangen wehre, welches Meinen Obrister Stuart (?) sehr begriniret. Die Belägerung möchte auch wohl noch etliche wochen werden, insonderheit so die succurs außenbleibet, dann gewiß der ohrt unmüglich sich eher ergeben wird, biß das Lager über den Rhein vertrieben auß welchem sie täglich succurs in die stadt haben, auch andere victualien und munition mit in die stadt gebracht wird. Der Egen nebst des Herrn Vetters Gut leydet hierbey auch nicht wenig schaden, indem alle das junge Holtz zu fachinen abgehauen wirdt, doch weil der Herr Vater heute selbst da ist und es besichtigten läßet, so ist Hoffnung daß es wird bezahlet werden. Der Scheblitzer Mann ist auch sehr unglücklich gewesen, weil Ihm des Nachts 2 schöne Kühe und noch 2 junge stücker Vieh abgestohlen, welches Ihnen bey jetziger Zeit viel schadet. Meines Hochgeehrten Herrn Vetters angenehmes habe auch vor etlichen Tagen erhalten, worbey die Berlinische Kinder sehr betaure und zweiffle Ich nicht daran, weil mir der gefährliche ort genugsam bekant. Die Frau Liebste condolire von Hertzen, wünsche daß selbige ihre zur völligen reconvalescence wird gelangt seyn mag, bey welcher dann mit nechsten hoffe zuversichtlich (?) zu gratuliren. Das Canoniren wehret jetzt sehr starck, indem die neue breche von Holl: und Brandenburgischen scharff angegriffen wird, damit

Digitized by Google

bey bekommung des succurs der Sturm auf contrecherpe und Stadt gethan werden könne. Die Batterie auf der Insul ist ruginiret und die stücken zu nichte geschoßen, daß also den überfahrenden Frantzosen, von dar kein schade mehr geschehen kann, sondern die Brandenburger auf selbiger solche zu manuteniren eine schantze gemacht haben, kostet also der schlechte Ohrt groß gelt und sehr viel Leute. Die Brandenburger haben 8 Constables verlohren, welches vor vielen Ohrten Ihnen noch .... von denen habe zwey gesehen, so sehr elendigh geschoßen. Der Obrist Belau lebt noch, wie denn auch unser Major, welchen die Musqueten-Kugel zwischen die Därme lieget und nicht zu funden, wobey stündtlich der Dodt zu besorgen, doch spricht Er noch gantz wohl wie Ich gestern selbst gesehen und gehört. Von übrigen hoffe mit nachsten .... rapport abzustatten, empfehle mich inzwischen zu Hochgeneigten andencken und nebst gehorsamen Gruß an die Frau Liebste und Junfer Döchter verbleibe

Meines Hochgeehrten Herrn Vetter
schuldigster Diener
H. de Bergen

datum auf den Brüghoff
bey den Kloster Raht den 27 Maj 1702.

Beilage 8.

Zu wißen, Nachdem Herr Albrecht Christian Ernst von Bergen weyland Hoff Marchall Sr. Königlichen Hoheit des Marggraff Friedrich Heinrich zu Schwedt, auch Canonicus des Kayserl. freyen Stiffts zu Herforden, und Erb- und Gerichts Herr zu Marwitz den 18ten Januar a. c. alhier mit Hinterlaßung eines bey dem Magistrat und Gericht zu Landsberg a/d W. deponirten Testaments de publicato den 17ten Febr. a. c. verstorben, darin das Guth Marwitz cum inventariis dergestalt zum fidei commiss erklähret, daß seiner verstorbenen Gemahlin leiblicher Bruder der Herr Krieges-Rath Peter Ernst von Meyen, und seine beyde leibliche Brüder der Herr Hauptmann Friedrich Johann von Bergen zu Glatz und den Herrn Stallmeister Johann Pfilip (!) von Bergen auf Haferwiese, solches auf ihre Lebenszeit nuzen sollen. In dem übrigen Vermögen aber seine vorgedachte beyden Brüder, imgleichen seine beyde leibliche Schwestern Frau Anna Louisa von Bergen verehelicht gewesene Geheimte Räthin von Brenckenhoff zu Dessau und Fräulein Henrietta Maria von Bergen, Stiffts-Fräulein zum heyligen Grabe zu Erben declariret hat; so ist den 10. Martii seq. über die Verlassenschafft ein Inventarium conscribiret, das zur beneficial Verlaßenschafft gehörige Vermögen den 5. May seq. verauctioniret, von dem Herrn Stallmeister Johann Philipp von Bergen die Administration geführet und Rechnung abgeleget, auch nach der Disposition des Defuncti den 23ten Juny c. die Tradition des Guthes an fidei commiss-Erben bewürcket worden; dem zufolge sich die respective beneficial- und fidei commiss-Erben dato zusammen gethan und folgenden Erb- und Theilungs-Recess verabredet und geschloßen haben u. s. w.

Marwitz den 12. July 1777.

Beilage 9.

An den Herrn Oberbürgermeister
Wohlgebohren

Ich bin die Tochter des Königl. Preußischen Hoffrath und Resident von Bergen, welcher 36 Jahre in Ihro Königl. Majestät Diensten gestanden und im Jahr 1798 den 24ten August gestorben ist, wodurch ich in den betrübten Wayssenstand von Elt(e)ren und Freunden versetzt worden bin, wodurch es mich hart drücket, daß ich durch allerhand Schaden und erlittene Unglücks-Fälle um mein Elterliches Vermögen gekommen bin. Und da ich jetzt mein 58tes Jahr bereits zurück gelegt habe, so bin ich leider wegen schwäche meiner Augen, und immerwährender Kränclichkeit meines Körpers gäntzlich ausser stand gesetzt, mein Brodt durch Frauenzimmer Handarbeit nicht mehr zu verdienen, da ich nun von entfernten Verwandten einige unterstützung erhalten habe, die aber jetzt zum theil immer ausbleibt, und ich durch einen Edlen Freund noch biß dato Vorschuß erhalte, daß ich zwar kümmerlich lebe aber doch meine nothdürftige Bedürfniße nicht bestreitten kan, und ich mich leyder genöthigt sehe, eine Hochlöbliche Landes-Regierung um eine Monathliche Stütze anzuflehen, ich bitte dann noch Ew. Wohlgebohren dieses Gesuch bey der Regierung zu unterstützen. Ich erwarte gantz unterthänig, daß die Hochlöbliche Regierung aufs beste vor mich sorgen wird.

Ich verbleibe mit aller Unterthänigkeit
Dero unterthänige
Jeanitte Louise Friedrike von Berge.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Stammbaum der Familien Maute.

Zweig 4.

1050 Graf Friedrich, genannt „Maute“ um 1051. † 1120. – Erster Klostervogt von Alpirsbach (Württemberg), Ahnherr des Hauses Hohenzollern – Schalksburg, verehelicht mit Udilhild, Gräfin von Urach. Dessen Sohn:

1080 Graf Friedrich, Maute II um 1080 † nach 1142 II. Klostervogt von Alpirsbach. Ein späteres Stammesglied:

1243 Friedrich Mauth-Mawt um 1243 aus Oesterreich.

ferner:

1470 Friedrich Maute de Kaczenberg bei Passau, ums Jahr 1470.

1550 Hanns Mauttin um 1550, Baumeister in Ebingen, Oberamt Balingen, Württemberg. Um die gleiche Zeit 1550 tauchen in Ebingen und Tailfingen und in Pfeffingen (alle drei Orte im Oberamt Balingen, nahe beim Hohenzoller) die Namen Jakobus, Ulricus, Martinus, Burkhandus, Bartle-Bartholomäus, Hans u. Georgius Maute, als Verwandte auf, sowie

1580 Balthas Mautin um 1580 in Tailfingen und seine Ehefrau Anna.

hatten 3 Kinder:

1615 1. Balthas Mautin jung um 1615 Tailfingen II. Hochzeit 4. Febr. 1649 mit Anna Bizer, Witwe † 24. August 1659.

2. Jakob Mautin um 1620 in Tailfingen

3. Georg Mautin um 1630 in Tailfingen hatte 10 Kinder, von denen die Wagner und Richter in Tailfingen abstammen, siehe Zweig 3.

Ein Sohn Balthas Mautin jung war:

1642 Jakob Maute, um 1642, Wagner und Richter, Bauer im Gäßle in Tailfingen. Hochzeit I. 23 Mai 1666 mit Maria Maier 1648 † 29. März 1674

Hochz. II. 31. Jan. 1675 mit Katharina Schöller, 1. Jan. 1656 † 15. Juli 1744 88 Jahr alt, Schulmeisters Tochter.

hatten 16 Kinder, 5 aus erster Ehe, 11 aus zweiter Ehe.

Das 13te Kind war Jakob Maute, Wagner u. Richter, geb. 30. April 1689, Hochz. 4. Nov. 1721 mit Anna Maria Schöller, Tochter des Hans Schöller in Tailfingen.

hatten 7 Kinder, von welchen die Nachkommen von Zweig 1 abstammen.

Das siebente Kind des Jakob 1642 war:

1676 Hans Martin Maute, 20. März 1676 in Tailfingen † 20. Sept. 1750 74 Jahr alt, Hochz. 8. Nov. 1698 mit Dorothea Bizerin in Tailfingen.

hatten 7 Kinder in Tailfingen.

Das erste Kind war:

Jakob Maute, Salpetersirder u. Dorfvogt in Tailfingen geb. 30 Sept. 1699. † 20 Juli 1765, Hochzeit 5. Nov. 1720 mit Lucia Feyrer. Hatten 9 Kinder.

Das fünfte davon war:

Gottlieb Maute geb. 3. Nov. 1731 in Tailfingen † 21. August 1819 88 Jahr alt, Bauer u. Dorfvogt in Tailfingen. Hochz. 24. Juli 1753 mit 1. Frau Rosine Bizer. II. Frau Katharina Conzelmann. hatten 11 Kinder. Von diesen stammen Zweig 1 u. 4 u. die Nachkommen in Schramberg u. Schwenningen a. Neckar.

Das vierte Kind des Hans Martin war:

1706 Kunrad Maute, 21. Jan. 1706 † 17. Nov. 1786, 80 Jahre alt, Salpetersieder in Tailfingen, Hochz. 28. Juni 1759 mit Katharina Blickle, 6. Dez. 1710 † 16. April 1757 Tochter des Hans Blickle, Schmied in Tailfingen.

hatten 5 Kinder:

1. Anna 26. Sept. 1730.
2. Kunrad 5. October 1735 † 1758 als Soldat.
3. Johannes 28. Febr. 1738 siehe unten.
4. Dorothea 7. Mai 1748 † 15. Febr. 1815 67 Jahr alt.
5. Johann Balthas 14. Aug. 1750. Dieser hatte 2 Frauen u. 4 Kinder, von welchen die Maurer, Zweig 5 in Tailfingen abstammen.

Das dritte Kind des Kunrad 1706 war:

1738 Johannes Maute, geb. 28. Febr. 1738 † 11. Jan. 1813, Soldat, Bauer u. Wirt in Tailfingen. 1. Ehe 15. April 1766 mit Ursala Keppler, 3. Mai 1739 † 20. Feb. 1783. II. Ehe 2. Oct. 1788

Digitized by Google

mit Anna Gonser 30. Nov. 1760 † 19 Dez. 1813.
hatten 3 Kinder:
1. Johannes 10. Sept. 1772.
2. Anna Maria 14. Juli 1781.
3. Katharina 20. Oct. 1791, welche sich im Jahr 1815 nach Ebingen verheiratete.

Das erste Kind des Johannes 1738 war:

1772 Johannes Maute, geb. 10. Sept. 1772 † 8. Juli 1831 Musketier, unter herzoglichen Truppen, später Bauer, von 1806 an in Hermannsdorf, Hohenzollern.
1. Ehe am 5. Febr. 1792 mit Katharine Baitsch.
2. Ehe am 11. Sept. 1808 mit Anna Barb. Bolay.
3. Ehe am 21. Sept. 1829 mit Katharine Reihn.

Hatten 11 Kinder aus 1. Ehe u. 1 aus 3. Ehe.

Das sechste Kind aus 1. Ehe war:

1801 Johanes Maute, geb. 28. Mai 1801 † 24. April 1877. Bauer in Hermannsdorf, Hohenzollern, seit 1831 Oelhändler in Tailfingen. Hochz. 28. Juli 1829 mit Anna Dorothea Reihn, 29. Oct. 1804 in Dörnach bei Pliezhausen, Oberamt Tübingen † 2. Mai 1871 Tochter des Johannes Reihn, Bauer in Hermannsdorf u. der Frau Maria Barbara Anstettin. hatten 8 Kinder, davon 2 klein gestorben 5 Töchter haben sich in Tailfingen verehelicht u. mit den Geschlechtern Ammann, Bizer, Conzelmann, Kratt u. Schöller vereinigt.

Das zweite Kind des Johann Maute 1801 war:

1831 Andreas Maute, geb. 16. Aug. 1831 in Hermannsdorf † 30. April 1889 in Rottweil am Neckar. Strumpfweber und Händler in Tailfingen. Hochz. 24. Aug. 1857 in Tailfingen mit Katharina Conzelmann, 3. Juli 1833 † 7. Aug. 1908 in Tailfingen, 75 Jahr alt. Tochter des Jakob Conzelmann Schneider in Tailfingen und der Frau Barbara geb. Conzelmann hatten 9 Kinder in Tailfingen.
1. Dorothea, 16. Febr. 1858.
2. Jakob 26. Juni 1859 Fabrikant u. Kirchengemeinderat in Tailfingen.
3. Barbara 30. Juni 1861, verehelicht mit Gottlieb Conzelmann Trikotweber, hatten 6 Kinder.
4. Johannes 2. Mai 1863 † 26. Mai 1863.
5. Johannes 4. März 1865, Trikotweber, hatte 2 Frauen und 10 Kinder.
6. Friedrika 1. Febr. 1867 † 22. März 1890.
7. Joh. Georg, 9. Oct. 1868 Fabrikant, verehelicht mit Barbara Ammann. hatten 2 Kinder.
8. Rosind 23. April 1870, verehelicht mit Christian Conzelmann, Trikotweber, hatten 3 Kinder.
9. Anna Maria 6. Juli 1876, verehelicht mit Gottlieb Conzelmann, Schuhmacher in Tailfingen. 5 Kinder.

Das zweite Kind des Andreas Maute 1831 war:

1859 Jakob Maute, geb. 26. Juni 1859 in Tailfingen. Trikot-Fabrikant und Kirchengemeinderat. Hochz. 2. Febr. 1886 mit Anna Maria Ammann, 11. Febr. 1863, Tochter des Peter Ammann, Zimmermann u. der Frau Barbara geb. Schmid.
hatten 4 Kinder:

1886 1. Andreas Maute, 16. Nov. 1886, Kaufmann in Tailfingen.
2. Barbara 18. Juli 1889.
3. Anna Maria 2. April 1893.
4. Peter Paul, 29. März 1896.

(Fortsetzung folgt, Zweige 1. 2 3.)

Denkmal der Entschlafenen zu Frankfurt a. O.

Sämtl. Denkschriften der dasigen Kirchhöfe nebst einer Sammlg. vorzügl. Denkschriften merkwürdiger Kirchhöfe Deutschlands.

Von Rudolph Lubarsch.

Meseritz 1839
E. R. Lubarsch, Buch- und Musikhandlung.

Frankfurt a. O.

Motto.

Alles hoffe, o Mensch,
Alles darfst sicher du hoffen,
Selbst von der eilenden Zeit!
Aber nichts hoffe von ihr,
Wenn du im Leben hienieden
Nichts von der Ewigkeit hoff'st. –

Digitized by Google

1. Carl Sigismund Huckauf * 14. 11.1 775 † 1. 5. 1830.
2. Julius Louis Adolph Mindt, * 24. 4. 1833. † 19. 8. 1834.
3. Heinrich Auguſt Bertheau, * 6. 8. 1809. † 26. 2. 1835.
4. Charlotte Louiſe Wegener, * 6. 3. 1811. † 15. 4. 1834.
5. Carl Auguſt Francke, * 1765. † 1837.
6. Joh. George Lehmann, Ackerbürger, † 19. 3. 1835, 51 J. 3 M. 8 T. alt.
7. Henriette Ernſtine Siebler, geb. Brehmer, * 10. 8. 1811. † 21. 2. 1837.
8. C. A. J. Penitzka, * 14. 3. 1829. † 18. 3. 1837.
9. Joh. Wilh. Aug. Rogge, * 18. 3. 1834. † 18. 5. 1837.
10. Doroth. Louiſe Krauſe, geb. Burghart, † 17. 3. 1837. 49 J. 10 M. 5 T. alt.
11. Gottlieb Aug. Schulz, Ackerbürger, * 27. 7. 1771. † 4. 3. 1835.
12. Friedr. Gierath, Kgl. Reg.-Kanzliſt, * 27. 11. 1774. † 2. 3. 1832.
13. Joh. Chriſte. Schulz, * 20. 8. 1796. † 3. 12. 1823.
14. Friedrike Wilhelmine Meyer, * 16. 11. 1801. † 18. 9. 1816.
15. Carl Aug. Becker, * 13. 4. 1807. † 4. 11. 1811.
16. Johann Friedr. Lehmann, * 15. 3. 1786. † 11. 2. 1819.
17. Friedr. Wilh. Wendt, geb. Schmidt, * 12. 1. 1780. † 4. 12. 1821.
18. Albertine Amalie Schulz, * 16. 8. 1801. † 11. 9. 1809.
19. Caroline Emilie Brate, * 26. 5. 1818. † † 11. 9. 1809.
20. Charlotte Louiſe Schelle, geb. Schwartz, 23. 7. 1801. † 16. 2. 1836.
21. Heinr. Alb. Hugo Richter, * 20. 5. 1837. † 9. 7. 1838.
22. Martin Türk, * 23. 4. 1788. † 19. 1. 1837.
23. Anna Doroth. verw. Rendant Metzner, geb. Lunſel, † 26. 9. 1836, 76 J. alt.
24. Carl Muhlmann, Apotheker, * 26. 2. 1787. † 18. 2. 1836.
25. Friedr. Klickmann, Gaſtwirt, * 25. 3. 1783. † 10. 1. 1836.
26. Sidonie u. Mathilde Hartmann, † 16. u. 26. 3. 1827, 15 u. 18 J. alt.
27. Carl Knoblauch, Kgl. Reg. Sek. * 10. 1. 1791. † 17. 9. 1833.
28. Joh. Chriſtn. Meyer, * 7. 7. 1771. † 6. 4. 1826.
29. Chriſtn. Wilh. Spieker, * 18. 6. 1749. † 4. 7. 1825.
30. Friedr. Doroth. Spieker, geb. Elter, * 13. 9. 1751. † 25. 7. 1823.
31. Joh. Gottfr. Kühn, * 23. 10. 1757. † 5. 8. 1823.
32. Wwe. Hofapotheker Friedrich, geb. Stüwerdt * 12. 8. 1739. † 7. 10. 1823.
33. Chriſtph. Friedr. Schmidt, Kaufmann, * 1. 8. 1772. † 7. 7. 1831.
34. Andreas Friedr. Reimer, * 20. 11. 1767, † 12. 8. 1831.
35. Chriſtn. Ernſt Martini, emer. Rektor d. Ob. Schule, * 22. 11. 1762. † 29. 5. 1833.
36. Joh. Gottfr. Lüderitz, Gaſtwirt, * 10. 8. 1761. † 3. 6. 1831.
37. Joh. Sam. Richter, * 20. 9. 1774, † 31. 8. 1832.
38. Joh. Friedr. Bludau, * 2. 6. 1799. † 8. 9. 1831.
39. Joh. Carl Alt, * 22. 6. 1799. † 8. 9. 1831.
40. Carl Ferd. Gebhardt, * 23. 9. 1811. † 28. 3. 1833.
41. Ferd. Aug. Wilh. Lehmann, * 11. 6. 1791. † 4. 7. 1825.
42. Carl Aug. Schulz, * 16. 3. 1803. † 1. 5. 1804.
43. Franz Joſeph Geißler, Sattlergeſelle, * 14. 7. 1788. † 4. 4. 1802.

Cüſtrin.

44. Joh. Daniel Friedich, Mediz. Aſſeſſor, * 3. 12. 1771. † 3. 11 1831.
45. Joachim Friedrich, vorm. Hof-Apotheker, † 29. 5. 1815 im 82. Lebensjahr
46. Friedr. Wilh. Kubeler, * 17. 9. 1810. † 15. 3. 1833.
47. P. Kleiſt, Erbbegräbnis.
48. Carl Friedr. Cämmerer, Handlgsdiener, * 34. 11. 1804. † 21 Jahr 4 M. alt.
49. Ferd. Jul. Bethke, * 1. 12. 1826. † 30 3. 1831.
50. Joh. Aug. Ferd. John, * 8. 4. 1793. † 13. 1. 1826.
51. Ulrike Pauline Veron. Balke, * 11. 5. 1831. † 10. 3. 1836.

Digitized by Google

52. Marie Sophie Schreiber, geb. Orthmann, * 11. 11. 1778. † 21. 11. 1830.
53. Carl Friedr. Guſt. Lindner, Regiſtrator, * 10. 12. 1897. † 12. 3. 1832.
54. Caroline Dor. Friedr. Schulz geb. Silske, * 30. 3. 1807. † 2. 12. 1832.
55. Karl Ludwig Birnbaum, Mühlenmſtr. * 11. 11. 1765. † 28. 1. 1830.
56. Carl Heinr. Birnbaum, Dr. med. et chir * 8. 4. 1800. † 2. 8. 1830.
57. Samuel Friedr. Urban, Bürgermſtr. * 19. 10. 1767. † 12. 8. 1818.

Landsberg a. Warthe.

58. Beate Charlotte Wilh. Kaßmann jun. geb Päglow, † im 31. Lebensjahre.
59. Ernſt Petermann, Juſtitiar, * 20. 9. 1779. † 14. 5. 1821.
Deſſen Tochter Elsbeth, * 14. 2. 1816. † 27. 1. 1832.
60. Auguſte Brandt, geb. Lenz. * 14. 1. 1814. † 28. 10. 1831.
61. Joh. Samuel Bredin. * 15. 10. 1780. † 2. 12. 1836.
62. Joh. Friedr. Kiſter, Fuhrwerksbeſ. * 28. 11. 1780. † 25. 12. 1835.
63. Charlotte Jul. Zaſtrow, geb. Bahr, * 27. 11. 1811. † 30. 10. 1836.
64. Franz Jäger, Conditor, † 29. 12. 1836. 32 J. 6 M. alt.
65. Juliane Henriette Hembd, geb. Buch, * 12. 1. 1810. † 12. 3. 1838.
66. Carl Friedr. Laue, Braueigener, * 6. 5. 1754. † 26. 5. 1818.
67. Johanna Louiſe Laue, geb. Beelitz, * 18. 1. 1742. † 18. 1. 1819.
68. C. W. Weigelt, Pol. Dir. u. Bürgermſtr. * 25. 2. 1714. † 1. 3. 1826.
69. Carl Gottlieb Fiſcher, * 28. 12. 1771. † 3. 2. 1813.
70. Joh. Friedr. Krihning, Kgl. Bau-Inſp. * 1. 9. 1771. † 18. 6. 1814.
71. Joh. Sam. Andrä, Gaſtwirt, * 31. 1. 1796. † 26. 10. 1829.
72. Ww. Andrä, geb. Röſtel, * 17. 10. 1757. † 15. 11. 1835.
73. Chriſtn. Ludwig Andrä, * 19. 3. 1787. † 13. 2. 1813.
74. Auguſte Wilh. Michaelis, * 27. 5. 1823. † 7. 10. 1833.
75. Carl Gottfried Arlart, Braueigener, * 17. 8. 1759. † 11. 9. 1825.
76. Chriſtn. Louiſe Alart, * 14. 5. 1762. † 21. 4. 1833,
77. Joh. Friedr. Forch, * 10. 7. 1778. † 3. 4. 1834.
78. Joh. Chriſtn. Walther, Tabaksfabrikant, * 19. 11. 1758. † 7. 11. 1834.
79. A. J. Wiedemann, Schiffer, † 3. 5. 1834. 28 J. 9 M. 18 T. alt.
80. Ottilie Philippene Hentel, * 12. 9. 1830. † 11. 2. 1834.
81. Charlotte Regina Uecker, geb. Schröder, * 22. 12. 1757. † 14. 9. 1834.
82. Ww. Bäckermſtr. Koscky, geb. Nürrnbach, * 22. 2. 1757. † 4. 4. 1835.
83. Friedr. von Doſſow, Kgl. Preuß. Oberſt u. Comandeur d. 3. Dragoner Regiments, Ritter mehrerer Orden. * 15. 5. 1798. † 18. 6. 1828.
84. Juſtine Juliane Bernhart, * 15. 5. 1798. † 17. 2. 1813.
85. Joh. Friedr. Rebentiſch, Dr. med. et chir. 27. 9. 1772. † 17. 2. 1810.
86. Marie Elearre Urban, * 11. 7. 1829. † 7. 10. 1837.
87. Chriſte Joch, Ackerbürger, * 16. 11. 1765. † 3. 1. 1834.
88. Caroline Wilh. Richter, * 10. 10. 1807. † 10. 4. 1834.
89. Aug. Wilh. Borſchan, geb. Koch, * 3. 8. 1803. † 27. 11. 1834.
90. Ww. Kaufm. Brunkow, geb. Bornhagen, * 4. 0. 1762. † 19. 2. 1835.
91. Anna Nanette Piunk aus Coblenz, Schauſpielerinn u. Sängerinn. * 7. 9. 1762. † 28. 2. 1838.
92. Johanna Louiſe Kläke, * 9. 6. 1834. † 27. 9. 1836.
93. Guſtav Adolph Gennerich, * 9. 3. 1832. † 22. 6. 1836.
94. Albert. Amal. Frey, geb. Oberländer, * 11. 7. 1813. † 8. 9. 1836.
95. Carl Heinr. Virgin, * 12. 9. 1789. † 24. 10. 1825.

Digitized by Google

A. Brager, Hannover.

Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. 17. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

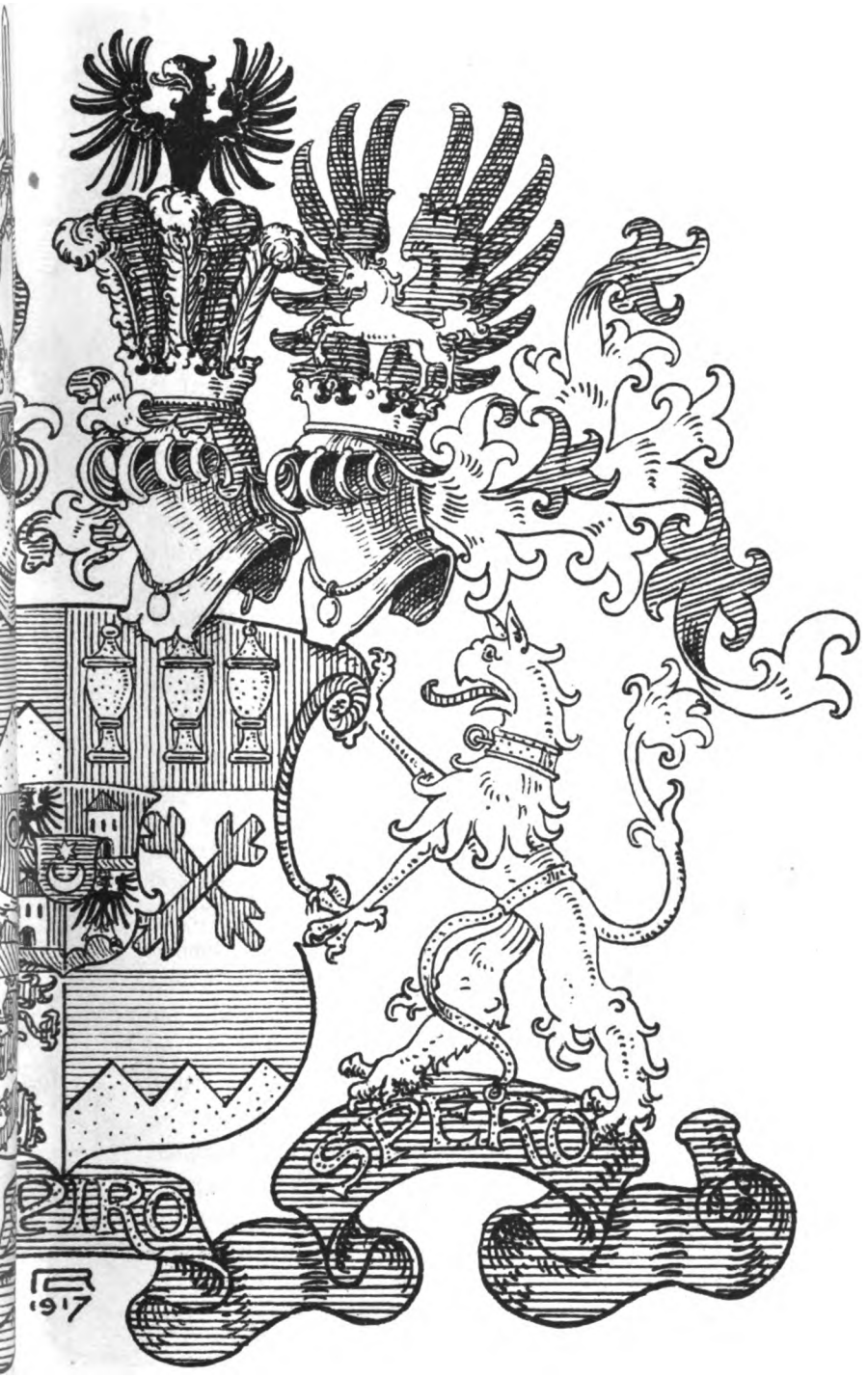
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Graf Butte

Digitized by Google



er Haimhausen.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle G.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

96. Michael Jahn, Landreiter, * 2. 6. 1769. † 29. 3. 1735.
97. Michael Bensch, * 8. 4. 1768, † 29. 3. 1835.
98. Joh. Friedr. Horn, * 10. 3. 1798. † 6. 8. 1811.
99. Albertine Wilhelmine Voß, geb. Hein, * 19. 7. 1805. † 13. 5. 1834.

Karl F. H. Schultze,
Berlin-Tegel im Wunmond 1914.

Heraldik

Zu den Beilagen.

Unsere heutige Beilage hat Herr A. Brager, Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Hannover entworfen. Das in eigenartiger, wirkungsvoller Form aufgerissene Wappen Keßler zeigt in grün-rot gespaltenem Schilde zwei abgewendete, silberne Kesselhaken. Der Stechhelm mit flott gezeichneten grün-silbernen Decken und ebensolchem Wulst trägt als Helmzier drei rote Heckenrosen mit grün geblätterten Stengeln. Die Umrahmung verwendet das Rosenmotiv; ein Band mit dem Namen schließt das hübsche Blatt nach unten ab. Nach gefl. Mitteilung des Wappeninhabers, Herrn Otto Keßler in Siegen i. W. wurde das Wappen von ihm nach Vorschlag des Heraldikers Roderich v. Haken in Berlin neu angenommen. Das Grün im Schilde weist auf die Abstammung des Inhabers aus Sachsen, das Rot auf die Heimat seiner Gattin, Westfalen hin; die Rosen deuten auf seinen früheren Beruf eines Gärtners hin, während die Kesselhaken eine Namensanspielung (Keßler = Kesseler = Kesselschmied) darstellen. L. R.

Das von L. Rheude in München unter Berücksichtigung des Eintrages in der k. b. Adelsmatrikel gezeichnete Wappen der Grafen Butler-Haimhausen wird nachstehend blasoniert: Schild einmal gespalten und zweimal geteilt mit geviertem Brustschild, dieser belegt mit Herzschild: In Blau ein steigender silb. Halbmond, überhöht von einem silb. Stern. Brustschild: I u. IV: In Silber auf grün. Dreiberg ein goldgekrönter, schwarzer Adler; II u. III: In Rot auf grün. Boden ein rotbedachter, silb. Turm; Hauptschild [I II / III IV / V VI] I u. VI: Durch drei aufsteigende, erniedrigte Spitzen von Blau über Gold geteilt; II: In Rot drei gold. Deckelbecher (Stammwappen) III: In Rot auf grünem Boden eine von zwei silb. Ringen überhöhte silb. Taube. IV. In Silber zwei geästete, schräg gekreuzte abgeledigte Balken; V: In Silber ein goldgekr. roter Löwe.

Vier gekrönte Helme; I. (von vorne) stehender, eine Klaue erhebender, goldgekrönter u. goldbewehrter schwarzer Adler; Decken: rot-silbern. II. zwei wachsende, blau gekleidete Arme, ein Schwert haltend. Decken: rot-silbern. III. goldbewehrter, schwarzer Adler, aus fünf abwechselnd silbern u. blauen Straußenfedern wachsend. Decken: blau-silbern. IV. springendes silb. Einhorn vor zwei blauen Flügeln; Decken: blau-silbern. — Schildhalter: rechts golden bewehrter, schwarzer Adler; links flügelloser silb. Greif mit gold. Band um den Leib. Devise: DUM · SPIRO · SPERO in gold. Majuskeln auf blauem Bande.

L. R.

Bücherschau

Die gothaischen genealogischen Taschenbücher.

(Fortsetzung).

In den ungeraden Jahrgängen des „adeligen Taschenbuchs", die ebenfalls in zwei Bänden (A – K) und (L – Z) erscheinen, werden solche deutsche Familien aufgenommen, die von ihrer Regierung aus (Ministerium, Heroldsamt, Adelsamt usw.), den Adel„ unbeanstandet und anerkannt" führen, aber keine Urkunde als vor 1350 adelig erwähnt aufweisen können oder (adelig)- patricischen Ur-

Digitized by Google

sprungs sind[1]), die Familien nichtdeutscher adeliger Herkunft, die jetzt zum deutschen Adel gehören, sowie alle Familien, die ein den Adel anerkennendes oder bestätigendes oder erneuerndes oder begründendes Diplom eines deutschen Fürsten oder seiner Regierung (Ministerium, Heroldsamt, Adelsamt) erhalten haben. Diese Aufnahmebedingungen würden allen Kathegorieen des deutschen Adels entsprechen, und keine Familie würde sich benachteiligt oder unhistorisch untergebracht glauben, daß sie nicht dem geraden, sondern ungeraden Jahrgang des Taschenbuchs angegliedert ist, weil sie damit nicht als „briefadelig" bezeichnet wird. Es würden also in einem Jahrgang die Genealogieen des gesamten deutschen eingeborenen (Ur-) Adels geschlossen erscheinen, während in dem folgenden Jahrgang die gesamten deutschen übrigen Adelsfamilien zum Abdruck kämen, eine Einrichtung, die sich im freiherrlichen Taschenbuch seit Jahren praktisch bewährt hat. Die Entwicklung der gothaischen genealogischen Taschenbücher der „Adeligen Häuser" würde damit bedeutend schneller vor sich gehen, in Kürze würde der gesamte deutsche Adel zum festen Bestand der Taschenbücher gehören, und der zweite Schritt könnte getan werden, den Adel des uns durch den Weltkrieg so eng verbündeten Oesterreich-Ungarn mit aufzunehmen. — Zum Schluß mag noch eine geringfügige Äußerlichkeit Erwähnung finden, die in den verschiedenen Rangkronen auf dem „uradeligen" und „briefadeligen" Taschenbuch zum Ausdruck kommt. Auf den ersten Ausgaben des „Adeligen Taschenbuchs" (Uradel) von 1900 erschien die fünfzackige Krone fälschlicherweise. Sie verschwand plötzlich, um 1907 auf dem briefadeligen Taschenbuch eine ebenso falsche Auferstehung zu erleben, während auf dem „uradeligen" Taschenbuch die allein richtige Adelsblätterkrone (Laubkrone) aufgedruckt ist. Die Blätterkrone ist die Rangkrone des deutschen Adels (lediglich in manchen süddeutschen Gegenden taucht auch die fünfzackige Krone auf), und besteht keine königliche Verordnung oder kein Usus, daß der Adel, der eine adelige Urkunde vor 1350 nachweist, eine andere Rangkrone führe wie der übrige. So ist auf dem „Handbuch des preußischen Adels", das von dem verstorbenen Genealogen Janecki, unter Mitwirkung des preußischen Heroldsamtes herausgegeben wurde und dem größtenteils die jetzt im „briefadeligen Taschenbuch" stehenden Familien entnommen sind, ebenfalls die Blätterkrone zu finden. Auch der Adel Oesterreichs, der ja in Zukunft Aufnahme finden soll, führt die Blätterkrone, die auch „das Taschenbuch der adeligen Häuser Oesterreichs" Wien, Otto Maaß Söhne, ziert; Daß die im „briefadeligen" Taschenbuch stehenden Familien die „Blätterkrone" weiterführen, ist selbstverständlich, aber man fragt sich unwillkürlich, was die Schriftleitung veranlaßt hat, eine falsche Krone abzubilden. Rangkronen sind alle neueren Ursprungs und in den verschiedenen Adelsstufen: „Grafen," „Freiherren" und „Edelleute" unterschieden, nur die Gothaische Schriftleitung kennt eine neue Abstufung in Edelleute mit Blätterkrone und Edelleute mit fünfperliger Krone! —

Für alle gothaischen Taschenbücher, die ihrer jetzigen Größe gemäß (sie waren früher viel kleiner und verdienten den Namen „Taschenbuch" wirklich) richtiger, wie der „Hofkalender", auch „Grafen-", „Freiherrn-" und „Adelskalender" genannt würden (was im Sprachgebrauch schon längst üblich ist), möchte ich die Texte der „Köpfe„ der Artikel (sogenannte historische Einleitung) betreffend noch folgendes sagen: Hier fehlt die Einheitlichkeit der Bearbeitung in den verschiedenen Taschenbüchern, besonders im gräflichen und freiherrlichen. Der Textkopf darf nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig enthalten. Da die früheren Jahrgänge meist vergriffen sind, auf die verwiesen wird, muß man sich wenigstens ein ungefähres Bild von der Entwicklung der einzelnen Familien machen können. Es müßte meiner Meinung nach, wie bei vielen Familien auch schon angegeben, folgendes in dem Textkopf stets enthalten sein :1. Religion, 2. Heimat, 3. Angaben des ersten Auftretens (bei ursprünglich bürgerlichen Familien auch), 4. der urkundlich beglaubigte Ahn-

[1]) Die Gothaische Schriftleitung hatte die Genealogien einiger Familien dieser Kathegorie früher im „Uradeligen Taschenbuch" veröffentlicht, sie aber gemäß Vorwort zum Jahrgang 1912 ausgeschlossen mit dem Hinweis: „weil sie nicht dem ursprünglich auf eigener Scholle seßhaften Landadel angehörten, sondern dem (städtischen) Patriciat entstammen." Danach hat die Gothaische Schriftleitung für derartige Familien, trotzdem sie adelig sind, keine Aufnahmemöglichkeit, wenn sich die Familien nicht ihren Adel durch Diplom bestätigen lassen, um dann im „briefadeligen Taschenbuch" wieder aufgenommen zu werden! Vergleiche auch dazu den Artikel: „Zu dem Begriff des Uradels in dem gothaischen Taschenbuche" von Oberregierungsrat v. Dassel, Familiengeschtl. Blätter 14. Jahrg. 1916 Heft 9.

Digitized by Google

herr, mit dem die lückenlose Stammreihe beginnt, 5. bei verschiedenen Linien ihr genealogischer Zusammenhang, 6. bei Diplomen stets der Diplomsempfänger, 7. Familienbesitz-Verbände und Literatur über die betreffenden Familien, 8. Wappenbeschreibung. Die Wappenbeschreibungen fehlen bei den gräflichen Familien gänzlich, trotzdem sie kaum mehr Raum beanspruchen dürften wie die der freiherrlichen Häuser.

Ich habe obige Anregungen gegeben und glaubte, sie geben zu müssen, weil nicht nur mir, sondern vielen Freunden der genealogischen Taschenbücher ähnliche Wünsche aufgetaucht sind. Wir hoffen, daß die Schriftleitung in Gotha, die in den letzten Jahren besonders viele voll anzuerkennende Änderungen und Verbesserungen im inneren Ausbau ihrer Bücher eingeführt hat, auch obigen Ausführungen ihr Ohr nicht verschließen wird! v. Kutzschenbach (im Felde).

Familien-Nachrichten Möller-Lippstadt. – Die im Jahre 1788 zu Lippstadt gedruckten „Familien-Nachrichten und Lebens-Beschreibung unsrer Eltern als Beyspiel zur Nachfolge bei Gelegenheit des am 7ten August 1788 erfolgten Absterbens der verehrungswürdigen Mutter Eleonora Möller geborene Hovius zum Andenken den sämtlichen Kindern und Enkeln gewidmet, und entworfen von dem ältesten Sohn Johan Anton Arnold Möller Bürgermeister in Lippstadt" sind durch Manueldruck auf van Gelder Bütten kürzlich originalgetreu wiederaufgelegt. Das in seiner Urausgabe vergriffene Werk bringt nach warmherzigen Lebensbeschreibungen der Eltern und ihrer Kinder aus drei Ehen eine Fülle von zum Teil bis ins 16. Jahrhundert zurückgehenden Nachrichten über die Familien Möller (Elberfeld, Werdohl, Warstein, Bilstein, Brilon, Kupferdreh, Lippstadt, Kupferhammer bei Bielefeld), von Büren (Unna), Zahn (Iserlohn, Unna, Warstein), Lange (Cöln a. Rh.), Schmidt und Bellingrod (Drabeninderhöh), Hofius und Pröbsting (Camen), Nottebohm (Lippstadt), von Thulemeyer (Detmold), Teschenmacher (Elberfeld), Retberg (Lippstadt) [später von Rettberg]. In diesen Nachrichten, die zugleich wertvolle Anhaltspunkte für die Entwicklungsgeschichte des rheinisch-westfälischen Handels und Gewerbes bieten, kommen zahlreiche andere, zum Teil sehr klangvolle Namen vor, darunter „Geheimer Rat Emmich in Berlin", der Großvater des Erstürmers von Lüttich, sowie der Stammname von Keetmanshoop. – In Ergänzung dieses Buches hat der Herausgeber, Rentner Alexander Möller, Münster i. W., Cördestraße, die Veröffentlichung von Stammtafeln der Nachkommenschaft bis zur Gegenwart begonnen. Die erste ist der Neudruck einer 1835 zum 50 jährigen Amtsjubiläum seines Großvaters (Sohnes des Verfassers), des verdienstvollen Konsistorialrats Prof. D. Ant. Wilh. Peter Möller in Münster aufgestellten Stammtafel; sie enthält u. a. die Linie des bekannten Parabeldichters und Theologen Friedrich Adolf Krummacher, in ihr u. a. die Namen von Kügelgen und Natorp. Die zweite Tafel zeigt nach dem Stande vom 12. Dezember 1916 von den drei Linien der Nachkommenschaft des ebengenannten Jubilars die weitverbreitete des zweiten Sohnes, des langjährigen Handelskammerpräsidenten Joh. Jac. Jul. Möller in Elberfeld und der Tochter Maria Eleonore, Ehefrau Pastor Gessert in Schwelm. Neben einem starken deutsch-heimatlichen Gepräge weist die Familie Mitglieder auf in England, Spanien, Japan, Südafrika und interessiert auch durch einen nahen Verwandten des berühmtesten deutschen Heerführers der Gegenwart.

Archivar Dr. Schulte.

Zweite Auflage, Privat-Verlag von Alexander Möller, Münster.

Preise:

a. **Familiennachrichten** von Joh. Ant. Arnold Möller Bürgermeister zu Lippstadt, 1788. elegant gebunden Mk. 6–

b. **Zwei beigefaltene Stammtafeln:** 1835 u. IV/1916 je Mk. 0,90–

c. Später herauskommende Tafeln zum gleichen Preis.

Preise: ab Münster, W., netto, Kasse.

Münster (Coerdestr. 32) 1. Februar 1917.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen- Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 48. Jahrgang. Nr. 5.

Inhalt: Bericht über die 956. Sitzung vom 20. März 1917. – Bericht über die 957. Sitzung vom 3. April 1917. – Das Wappen von Warschau. (Mit Abbildung). – Die Abstammung Graf Konrads III. von Dortmund von Graf Friedrich von Isenberg. – Luther-Schaumünze. (Mit Abbildung). – Die littauische Familie von Roguckі-Ragautski in Ostpreußen. – Bücherschau. – Vermischtes. – Zur Kunstbeilage. – Anfragen. – Antworten.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 15. Jahrg. Heft 4.

Inhalt: Zur Ahnentafel des Fürsten Otto von Bismarck. (Schluß). – Der russische Adel. – Fremdwörter in der Geschlechterforschung – Titelbild für ein Familienbuch. (Mit einer Kunstbeilage). – Stammbücher Sachsen-Meininger Studenten aus der Zeit von 1750–1850. – Kleine Mitteilungen. – Bücherschau. – Zeitschriftenschau. – Rundfragen und Wünsche. – Antworten auf die Rundfragen. – Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 6. Jahrgang. Heft 5.

Inhalt: Die im Jahr 1635 an der Pest verstorbenen Pfarrer der Superintendenturen Darmstadt und Groß-Gerau. – Eine Hessische Dichterin bei den Flamen zu Gast. – Hessische Familienkunde, Nachtrag 1. – Studien zur Marburger Matrikel. VI. – Berichtigung.

Digitized by Google

Heraldische Mitteilungen. Monatsschrift für Wappenkunde, Wappenkunst u. verwandte Gebiete. Herausgegeben vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover. XXVII. Jahrgang. Nr. 11/12.

Inhalt: Bericht über die Monatsversammlung vom 12. Oktober 1916. – Philipp Jakob Spener in seiner Bedeutung für die Heraldik und Genealogie, von Stephan Kekule von Stradonitz (Schluß). – Zu den Beilagen 1 und 2. – Unsere überaus nüchternen Eisernen-Kreuz-Scheine. – Ratschläge für Käufer und Auftraggeber von Werken heraldischer Kunst. – Verschiedenes: Hermann der Cherusker, Emmich, Immelmann. – Orden für Kriegsgefangene. – Kriegs-Tagebuch. – Zwei Beilagen.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 35. Jahrg. Nr. 6.

Inhalt: Bestuursberichten. – Maandelijksche Bijeenkomsten. – Tot lid zijn benoemd. – Adreswijzigingen. – Voor de Bibliotheek. – Register Jaargang 1916. – De afstamming van het geslacht van Imbyze van Batenburg. – Geslachten Beninck, de Haes, van Noort, Stratenus. – Het oud-archief te Weltevreden (Batavia). – Korte Mededeelingen: Aanvullingen Wyntgens; Een schepenacte uit Oirschot van 1350; Een curiosum. – Vragen en Antwoorden.

Familiengeschichtliche Blätter der ostpreußischen Familie Thiel und der Seitenverwandten Rose und Hennings. Herausgeber: Georg Thiel, Rittergutsbesitzer, Strauben b. Lindenau Kreis Heiligenbeil (Ostpreußen). Schriftleiter: Richard Rose, Rittmeister d. L., Berlin W 57, Zietenstr. 22. 1 Jahrgang. Heft 1.

Inhalt: Was wir wollen! – Stammliste der ostpreußischen Familie Thiel aus Newecken. – Aus dem Königlichen Staatsarchiv in Königsberg in Preußen. – Kriegserlebnisse in Strauben. – Das Wappen der Familie Thiel. – Übersichtstafel über die Familie Thiel. – Abbildung: Kurt Thiel, Leutnant im Infanterie-Regiment (Ost-Friesisches) Nr. 78, * 17. 11. 1894 Tannhausen; gefallen am 4. 9. 1914 bei Verneuil an der Marne. – Unsere Familienbibliothek. – Unser Vetter Joseph Hennings schreibt:... Aus unserem Archiv! – Gruß an seine Schwester Louise zu ihrem fröhlichen Hochzeitsfeste mit dem Geheimen General-Post-Amts-Sekretair Wölker am 26. Oktober 1847. – Am Vermählungsfeste seiner Schwester Bertha mit dem Gutsbesitzer Herrn Hilgendorff auf Hammersdorf am 26. Oktober 1849. – Adressen.

Die Wappen der Familien Weidler, Weitler, Weidle u. Wydler. Sonderdruck aus „Archiv Weidler", Altona (Elbe) 1914–1916.

Inhalt: A. Die Weidler-Wappen. – B. Das Weitler-Wappen. – C. Das Weidle-Wappen. – D. Die Wydler-Wappen. – Abbildungen.

Zeitschrift für Bücherfreunde. 1917/18. Neue Folge. 9. Jahrgang. Heft 2. Mai 1917. Leipzig.

Inhalt: Aus einer alten Bibliothek der Herren von Berlichingen.

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. – Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. – Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1–3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

30. 1. Thiel. – Jedes Vorkommen des Namens in Ostpreußen, außerdem in Deutschland vor 1600 wird gesucht. Ganze Stammtafeln von ostpreußischen Familien Thiel zum Abdruck in einer Familienzeitung erwünscht.

2. Von den Familien von der Becke und Frederking sollen Familienzeitschriften herausgegeben sein. Wer kann mir ein Exemplar für meine „Familiengeschichtliche Bibliographie" besorgen oder die Adresse der Herausgeber nennen?

R. Rose, Berlin W 57, Zietenstr. 22.

31. Bitte höfl. um eine briefl. Auskunft über die Familie Krajewski, die um das Jahr 1730 in Westpreußen (Land Kulm), um das Jahr 1800 in Südpreußen begütert war und 1772 Preußen huldigte.

Kommt in den Huldigungsakten v. 1772 der Vorname Karl vor?

Für jede diesbezügl. Auskunft bin ich sehr dankbar.

Etmund v. Krajewski, Sergeant
Sanitäts-Komp. 526. Deutche Feldpost 811.

32. Auskunft erbeten, ob eines der nachstehend beschriebenen Wappen Oswald, der im vorigen Jahrhundert in Gimbsheim, Krs. Worms (Rheinhessen) ansäßigen Familien angehört hat, oder mit einer der Familien deren 5 Wappen aufgeführt, in Beziehung zu bringen ist:

Oswald, Schlesien. In Rot ein silb. Sparren, zwei silberne Sterne (1. 1.) einschließend. – Helmzier: natür. Eichstamm mit fünf goldenen Eicheln zwischen 2 roten Büffelhörnern.

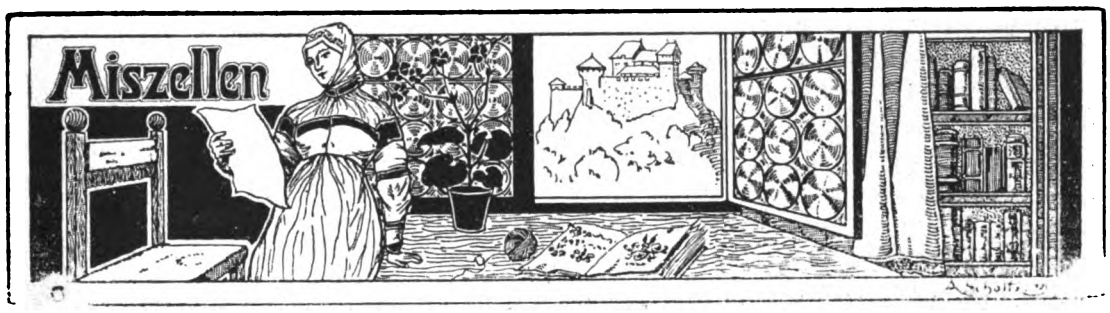
Oswald (Edle von) – Bayern (Reichsritter 27. Okt. 1785.) Schild geviert; 1 und 4: in Blau drei gold. Sterne (1. 2.); 2 u. 3: in Gold ein einwärts gewendeter schwarzer Rabe. – Zwei gekrönte Helme; l. zwei Flügel, der vordere silbern mit blauem, der hintere blau mit silb. Querbalken, dazwischen 2 silb. Sterne (1. 1.) Decken blau–silbern; II. zwei Flügel, der vordere schwarz mit goldenem, der hintere golden mit schwarzem Querbalken, dazwischen fliegender schwarzer Rabe; Decken: blau–silbern. Schildhalter rechts ein gekrönter, gold. Löwe.

Digitized by Google

Oswald, Österreich. (Ritter 22. Mai 1808); Schild geteilt; oben geteilt von Silber über Blau; unten in Silber ein schwarzer Adler. Zwei gekrönte Helme; Helmzierden gleich: je drei blau-silbern-blaue Straußenfedern. Decken blau-silbern.

Oswald, Basel. In blauem, goldenbordierten Schilde ein steigendes goldenes Einhorn links beseitet von drei grünen Pappeln auf grünem Boden; das Einhorn mit einem schwarzen Pfeileisen besteckt; Helmzier: das goldene Einhorn wachsend. Decken blau-golden.

Oswald, Rapperswyl. Geteilt von Silber über Rot, darin 3 Lilien in gewechselten Farben (2. 1.), im Schildfuß eine schwarze Hausmarke aus den Buchstaben W T u. V gebildet; Helmzier: goldene Lilie; Decken rot-silber u. rot-golden.



Kriegserlebnisse.

Im Felde, Januar 1917.

Szczygielski-Rogala, Max Franz; Kriegsmaler seit 11. 9. 1914 bei der 44. Ref. Div., Ref. Sanitäts Kom. 44. XXII. Ref. Corps. gehörte der 4. Armee Herzog Alb. v. Württemberg an. Machte den Feldzug in Belgien, Flandern mit, Kämpfe bei Berst, Bladsloo – Yser – Kanal, Sturm auf Dixmuiden, Bixschoote, Merckem; dann die Dünenkämpfe, Sturm bei Lombaertzyde, (Westende, Dorf)-Bad, (Ostende [Ruhe). Feldzug in Galizien, (Juni 1915) XI. Armee v. Mackensen. Kämpfe bei Jaroslaw, Przemisl, Befreiung Lembergs; Schlacht bei Rawa – Ruska. Thomaszow in Polen, Verfolgungskämpfe bei Zamosc am Wieprs – Fl.; (in Rußland, Biala Verfolgungskämpfe am Bug – Fl. Bug – Übergang, Erstürmung v. Brest – Litowsk, Kobryn die Kämpfe in den Rokitno – Sümpfen.
(Praga – Warschau – Nowo – Georgiewsk, Ruhe).

In Süd – Ungarn, Slavonien, Putinci; Kämpfe um die Zigeuner – Insel; den Save- und Donauübergang 8. X. 15.

Feldzug in Serbien, (3. Oesterr.-ungarische Armee – Erstürmung v. Belgrad, Topszida, Tschukarika; Avala – Berg, Arangelovac Kragujevac – Kraljevo, im Ibarthal und Moravathal Gebirgskämpfe; Raska, zusammentreffen mit den Bulgaren; Novibasar. Montenegrinische Grenze; (Neu – Türkei.) Rückmarsch, Kraljevo, Mladenovac, Belgrad.

In Süd – Ungarn, Semlin, – Zemony – 1915 – 16. (Ruhe.) Kaiserparade an der Donau Franztal. (Kaiserbesuch in Nisch.)
Feldzug in Nord – Frankreich, gehörte jetzt der V. Armee an. (Kronprinz v. Preußen.) Schlacht bei Verdun. (May 16) Toter Mann, Rabenwald —Höhe 304; – (Krank. Ref. Laz. Hirsau. – Württemberg.) – Kam zum Brandenburgischen Train Btl. 3) Spandau. II. Esk. dann z. Armier – Ers. Kdo. – Küstrin – Neudamm.

Dann Frankreich Champagne, Armier Btl. 39. (4. Komp. wird bei der 4. Komp. Feldwebeldienstuer (Abkommandiert zum Armee – Ob. – Kd. 3. Baudirektion 3) Straßen Bau – Komp. 22. als Kdo Führer. Gehört jetzt der III. Armee an, (von Einem). Mai 17 zur Et. Sammel. Komp. 30.

Orden. Eis. Kreuz II. Kl. Oesterr. Tapferkeitsmed. in Bronce. Oesterr. Verdienst-Kreuz mit der Krone v. Silber am Bd. der Tapferkeits-Med. (Oldenburgisches Verd. Kreuz) und die Friedrich-August Med. in Silber. Tätig als Kriegsmaler und Kartenzeichner. Mitglied der Oesterr. Gesellsch. für Münz- und Med. Kunde Wien und der deutsch-türkischen Gesellschaft.

Frau Inger eine Stammutter der Hohenzollern

Die große Feuersbrunst, die kürzlich das berühmte Schloß von Ibsen „Frau Inger auf Oestrot" eingeäschert hat, gibt einer nordischen Zeitung Anlaß, den Stammbaum der alteingesessenen norwegischen Familie Oestrot einer weit zurückgreifenden Untersuchung zu unterziehen, deren äußerst interessante Ergebnisse im nach-

Digitized by Google

stehenden mitgeteilt seien. Frau Inger stammte im siebenten Glied von den alten norwegischen Königen ab und wurde die Stammutter tausender jetzt lebender Menschen, deren Lebensstellungen vom Lofotenfischer bis zu den Prinzen des deutschen Kaiserhauses hinaufreichen. Der historische Name der „Frau Inger" lautet Ingerd Ottesdatter Römer. Sie hatte fünf Töchter, die sie alle an Angehörige der vornehmsten dänisch-norwegischen Adelsgeschlechter verheiratete. Von diesen Frauen, besonders von der ältesten, Margarethe, und der jüngsten, Lucie, stammen eine Menge Geschlechter ab, die indes in der Regel arm waren und aus diesem Grunde im Laufe der Zeit in niedrigere Gesellschaftsschichten hinabsanken. Mehrere andere bewahrten sich jedoch ihre ursprüngliche Stellung; ihr Blut fließt noch jetzt in den Adern vieler bekannter Familien der drei nordischen Reiche. Die jüngste Tochter Lucie war mit Jens Thillufssön Bjelke verheiratet, der Oestrot erbte. Von diesen beiden stammte Edel Bjelke ab, die im Jahre 1771 den Vizeadmiral Fredrek Kaas heiratete. Ihre Tochter Valentine vermählte sich mit dem Amtmann Christian Konrad Sophus Danneskjold und wurde die Mutter Luises, die im Jahre 1820 Herzogin von Augustenburg wurde. Ihre Enkeltochter ist somit Kaiserin Auguste Viktoria.

Mitgeteilt von Walter Nauhaus,
Berlin-Steglitz.

Das Wappen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Auf dem Kirchturm des Dorfes Mackensen im Solling bei Einbeck in Hannover, dem Stammsitz der Mackensenschen Familie, befindet sich eine Wetterfahne, die das Mackensensche Wappen trägt: ein Palmbaum in der Mitte und als Helmzier darüber ein Vogel Strauß. Frau Major Bertram, geb. Mackensen, in Halle (Saale), eine leibliche Base des Generalfeldmarschalls, besitzt noch zwei Petschafte ihres Vaters, die dieses Wappen sehr fein geschnitten zeigen. Auch der Generalfeldmarschall und Mackensen von Astfeld führen dieses Wappen. Frau Major Bertram bemerkt uns hierzu: „Für einen Heraldiker hätte es vielleicht Reiz, herauszubekommen, wie das weltentlegene Dörfchen zu den südlichen Produkten: Palmbaum und Strauß, in der Wetterfahne kommt. Es muß doch ein Vorfahre von uns über See gegangen sein und sich irgendwie ausgezeichnet haben. Darüber weiß ich leider nichts. Zwei richtige Vettern Mackensen von mir, Söhne des jüngsten Bruders meines Vaters, ein Amtsrat a. D. Hugo Mackensen und ein Major a. D. Erich Mackensen, leben noch in Braunschweig und haben je wieder zwei Söhne. Sie führen das gleiche Wappen."

Rassenhygiene und Familienforschung.

Leitsätze der Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene über die Geburtenfrage.

G. von Hoffmann,
k. u. k. österr.-ungar. Vizekonsul in Berlin.

Die Rassenhygiene ist die Lehre von den optimalen Entwicklungsbedingungen der Rasse (Ploetz), unter Rasse die lebende Einheit des Volkskörpers im Laufe der Geschlechterfolgen verstanden. Zweck der Rassenhygiene ist einerseits die Weitergabe der von den Vorfahren ererbten tüchtigen Anlagen in einem ungeschmälerten und möglichst veredelten Zustande, andererseits die Ausmerzung oder Gesundung der im Volkskörper vorhandenen minderwertigen Erbanlagen. Hieraus folgt unter anderm die Notwendigkeit der Erhaltung und möglichst hohen Fruchtbarkeit der gesunden und tüchtigen Familien. Die Erhaltung und Kräftigung solcher Familien ist wiederum von bevölkerungspolitischen Standpunkte auch das Ziel aller familiengeschichtlichen Bestrebungen, daher die nahe Verwandtschaft zwischen Familiengeschichte und Rassenhygiene. Die Zahlreichen Berührungspunkte lassen ein Zusammenarbeiten der Vertreter und Anhänger beider Wissenszweige als erwünscht erscheinen. Abgesehen von der zu erhoffenden Förderung der sich ergänzenden wissenschaftlichen Tätigkeit, bietet das Interesse für Rassenhygiene unter allen ideellen Umständen das beste Mittel zur Hebung und Vertiefung des Familiensinnes, zur Erhaltung oder Gesundung des Familienlebens.

Die Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene (München, begründet von Dr. A. Ploetz) bezweckt nun die Förderung der Theorie und Praxis der Rassenhygiene, unter anderm durch Verbreiten der aus wissenschaftlichen Arbeiten gewonnenen Erkenntnisse, sowie sich daraus ergebender praktischer Leitgedanken unter den Mit-

Digitized by Google

gliedern und in der Öffentlichkeit. Die am 6. und 7. Juni 1914 in Jena abgehaltene Delegiertentagung der Gesellschaft befaßte sich mit der Geburtenfrage vom rassenhygienischen Standpunkte und beschloß die Herausgabe der nachstehenden Leitsätze.

Leitsätze der Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene zur Geburtenfrage.

Angenommen in der Delegierten-Versammlung zu Jena am 6. und 7. Juni 1914.

A. Die Gefahr.

1. Die Zukunft des deutschen Volkes ist aufs schwerste bedroht. Das Deutsche Reich kann sein Volkstum und die Unabhängigkeit seiner Entwicklung auf die Dauer nur bewahren, wenn es ohne Verzug und mit der größten Energie daran geht, seine innere und äußere Politik, sowie das ganze Leben des Volkes in rassenhygienischem Sinne zu gestalten. Am dringendsten sind Maßregeln zur Förderung der Fortpflanzung der gesunden und tüchtigen Familien.
2. Die rasch abnehmende und vielfach schon heute zur Erhaltung ungenügende Fortpflanzung der gesunden und tüchtigen Familien muß schon in wenigen Generationen zum kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Rückgange des deutschen Volkes führen.
3. Die ungenügende Fortpflanzung ist zum Teil durch Beeinträchtigung der Fortpflanzungsfähigkeit, insbesondere durch die Gonorrhoe, die Syphilis und den Alkoholismus verursacht.
4. Die Hauptursache des gegenwärtigen Geburtenrückganges ist aber die zunehmende willkürliche Beschränkung der Kinderzahl.
5. Die wichtigsten Beweggründe für die Beschränkung der Kinderzahl sind:
   a) die Besorgnis vor der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Familie, der Erschwerung einer sorgfältigen Erziehung der Kinder bei größerer Kinderzahl,
   b) die Rücksicht auf die Erbteilung,
   c) die Unvereinbarkeit der außerhäuslichen Berufstätigkeit der Frau mit der Aufzucht einer größeren Zahl von Kindern,
   d) die Bedrängnis durch die städtische Wohnnot
6. Der Geburtenrückgang wird stark beschleunigt durch die mit skrupelloser Reklame und rasch wachsender Kapitalskraft betriebene Herstellung und den organisierten Handel mit Mitteln zur Empfängnisverhütung und Abtreibung durch die Propaganda für den Neomalthusianismus.

B. Die Bekämpfung.

Die Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene fordert zur Sicherstellung eines nach Zahl und Tüchtigkeit ausreichenden Nachwuchses:

1. Erhöhte Förderung der inneren Kolonisation mit Regelung des Erbrechts im Sinne der Schaffung kinderreicher Familien.
2. Schaffung von Familienheimstätten für kinderreiche städtische Familien (Gartenstädtische Siedelung, gemeinnütziger genossenschaftlicher Bau von Kleinwohnungen mit Gärten, Laubenkolonien u. a. m.
3. Wirtschaftliche Förderung genügend kinderreicher Familien durch Gewährung von wesentlichen Erziehungsbeiträgen an eheliche Mütter, bezw. überlebende Väter und Berücksichtigung der Kinderzahl bei der Besoldung der Beamten und Angestellten.
4. Beseitigung der für viele männliche Berufe (Offiziere, Beamte) bestehenden Erschwerung der Eheschließung, soweit es irgend tunlich ist.
5. Erhöhung der Alkohol-, Tabak- und Luxussteuern sowie Erhebung einer Wehrpflichtersatzsteuer für die in Punkt 3 genannten Zwecke.
6. Gesetzliche Regelung des Vorgehens in solchen Fällen, wo Unterbrechung der Schwangerschaft oder Unfruchtbarmachung ärztlich geboten erscheint.
7. Bekämpfung aller die Fortpflanzungsfähigkeit bedrohenden Schädlichkeiten, insbesondere der Gonorrhoe und der Syphilis, der Tuberkulose, des Alkoholismus, der gewerblichen Vergiftungen und der Berufsschädlichkeiten für die erwerbstätige Frau.
8. Obligatorischer Austausch von Gesundheitszeugnissen vor der Eheschließung.
9. Aussetzen großer Preise für ausgezeichnete Kunstwerke (Romane, Dramen, bildende Kunst), in denen das Mutterideal, der Fa-

Digitized by Google

milienſinn und einfaches Leben verherrlicht werden.

10. Erweckung einer opferbereiten nationalen Geſinnung und des Pflichtgefühls gegenüber den kommenden Geſchlechtern, kraftvolle Erziehung der Jugend in dieſem Sinne.

Die Deutſche Geſellſchaft für Raſſenhygiene richtet an alle, die ſich von der Richtigkeit der vorſtehenden Leitſätze überzeugt haben, die dringende Bitte, ausdauernd und tatkräftig mit ihr an der Gewinnung immer weiterer Kreiſe mitzuarbeiten, damit die geſetzliche Einführung und Durchführung der notwendigen Maßregeln erreicht werde, bevor es zu ſpät iſt.

Der Sitz der Geſellſchaft iſt München, Vorſitzender iſt Geheimrat Profeſſor von Gruber; Anmeldungen ſind an den Schriftführer Verleger J. F. Lehmann, München, Paul Heyſe-Straße 26 zu richten.

Das Wappen der Rothſchilds.

Anläßlich des hundertſten Todestages des alten Mayer Amſchel Rothſchild, des Begründers der Finanzdynaſtie, wurde uns geſchrieben: Das Wappen, das den vier Herren v. Rothſchild am 26. Oktober 1816 bei Verleihung des Erbadels von Kaiſer Franz I. erteilt wurde, beſtand aus einem durch eine ſenkrechte und eine wagerechte Linie in vier Felder geteilten Schilde. Das erſte und vierte Feld waren golden und zeigten einen halben ſchwarzen Adler, offenbar den öſterreichiſchen. Im zweiten und dritten blauen Felde erblickte man einen nackten Arm, der in der Hand fünf weiße, abwärts gerichtete Pfeile in der Mitte zuſammenhielt; dieſes Bild erinnert daran, daß Mayer Amſchel Rothſchild auf ſeinem Totenbett ſeine fünf Söhne an das perſiſche Sprichwort mahnte: ein einzelner Pfeil ſei leicht zerbrechlich, ein Pfeilbündel unbeſiegbar. Der Helm auf dem Schilde trug den ſchwarzen Adler des erſten und vierten Feldes. Schon ſechs Jahre ſpäter, am 29. September 1822, wurden die Brüder Rothſchild, und zwar diesmal alle fünf, öſterreichiſche Freiherren mit einem Wappen, das ſeitdem viel prunkvoller ausſieht. Abermals iſt das Schild geviert, das vierte Schild aber enthält einen roten Löwen in Gold, und auf die Mitte des Schildes, wo die Teilungslinien ſich kreuzen, iſt ein kleiner roter Schild gelegt, in dem ein ſilberner, ſchräglinks gerichteter, runder, ſogenannter „Nabelſchild“ erſcheint. Aus dem einen Helm ſind drei geworden, ein goldener Löwe und ein ſilbernes Einhorn halten rechts und links den Schild und dieſer ſchwebt über einem ſilbernen, roteingefaßten Bande, auf dem in ſchwarzen Buchſtaben die Wappendeviſe „Concordia, Integritas, Industria“ („Eintracht, Ehrlichkeit, Fleiß“) zu leſen iſt. — So iſt das Schildchen aus dem Frankfurter Getto die Grundlage eines ſogenannten „redenden Wappens“, nämlich eines Wappens, deſſen Bild den Namen des Wappeninhabers wiedergibt, geworden.

Der türkiſche Halbmond als Sinnbild.

Wie der Halbmond das Sinnbild des Osmaniſchen Reiches wurde, erfährt man aus der in Bukareſt erſcheinenden „Patrie“. Im Jahre 336 v. Chr. belagerte Philipp von Mazedonien Byzanz. Auf den Rat des Demoſthenes ſchickten die Athener den Belagerten ihre Schiffe zu Hilfe. Als Philipp erfuhr, daß die griechiſche Flotte komme, tat er, als ob er die Belagerung aufgeben wollte, um dann, nach dem Rückzug des attiſchen Geſchwaders, mit erneuter Kraft über Byzanz herzufallen. Durch das Dunkel der Nacht geſchützt, ſchlichen ſich die mazedoniſchen Truppen, indem ſie einen tiefen Graben als Weg benutzten, an die Stadt heran, als plötzlich der Mond, der ſich im letzten Viertel befand, aus dem Gewölk hervortrat und den Belagerten das zum Überfall gerüſtete Heer zeigte. Den durch den Mond gewarnten Byzantinern gelang es, die anrückenden Mazedonier zurückzuwerfen; zur Erinnerung an die Rettung der Stadt errichteten ſie dann auf dem Goldenen Horn zu Ehren der Hekate eine Statue und erkoren den Halbmond zum Sinnbild von Byzanz.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A., H. L. v. Kohlhagen, Blaubeuren und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag. Außer der Zeitschrift.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVI, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 505 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

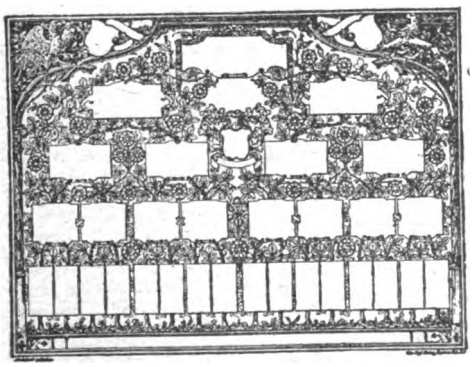
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Paul Graupe, Antiquariat,
Berlin W. 35, Lützowstr. 38,
versendet auf Wunsch
Katalog 75:
Historische Urkunden und Dokumente.
Katalog 79:
Kalender und Almanache.
Katalog 83:
Genealogie und Heraldik.
Katalog 84:
Die Deutsche Stadt in Wort und Bild.

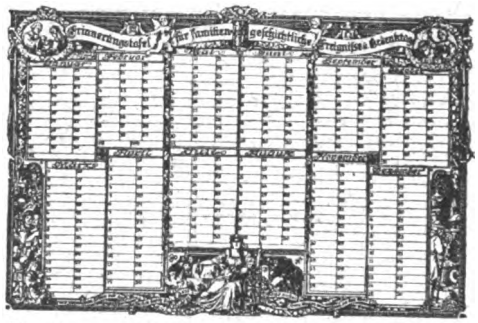
Ankauf von Bibliotheken und Kunstsammlungen, sowie einzelner wertvoller Stücke zu höchsten Preisen bei sofortiger Barzahlung.

Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz
„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"
an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.
Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BÄUME
DIPLOME. URKUND. etc. liefert
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften. (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen- Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei. Buntglas. Porzelan usw.) — Exlibris! —
RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin N. 54. Rückertstr. 6, IV. rechts.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Erinnerungstafel für familiengeschichtliche Ereignisse u. Gedenktage



entworten und gezeichnet von Oskar Roick, Berlin, in Gestalt eines Wandkalenders in zweifarbigen Druck, als vornehmer Wandschmuck.
Für alle Jahre passend.
Preis 30 Pf.
Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Erich Weissenborn
Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte
Leitfaden für Freunde der Familienforschung.
Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.
Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 6.— Mark.
Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.
Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Ex libris, Siegelmarken und Wappensiegel tauschen:
(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, C. 2, Klosterstr. 68 I.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Herr Ed. Koch, Lehrer, Meura, Thür. W.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma J. F. Lehmanns, Verlag, München S. W. 2 bei, dessen Durchsicht wir ganz besonders empfehlen.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Blaubeuren u. Lor. M. Rheude München. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.
Digitized by Google

Archiv

für Stamm- und Wappenkunde

Monatsschrift

zur Festlegung von Familiengeschichten und Familienwappen, zum Austausch für Familiengeschichtsforscher, Wappen-, Exlibris-, Siegel- und Münzsammler, sowie für heraldisch-genealogische Vereine.

Redigiert von

W. Vogt und Lorenz M. Rheude.

18. Jahrgang 1917—1918.

Preußische Staatsbibliothek Berlin

Verlag von Gebr. Vogt
Papiermühle S.-A.
1918.

Digitized by Google

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck aus dieser Zeitschrift nur mit besonderer Genehmigung gestattet.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Adelsstolz 96.
Aktenfund in Grodno, Ein interessanter 132.
Altbürger u. Ritterstand, Über 145, 157.
Berge, Rutger ten, Belehnung des mit dem Seltmans-Gut oder Eldrickshof zu Obrigh oven, Kr. Rees 72
Bergen, von, Beiträge zur Geschichte der Familie 10.
Bischoff, Exlibris 167
Brecht, Stammbaum u. Chronik der Familie 23
Briefkasten 16, 30, 44, 60, 78, 95, 110, 131, 144, 155, 168.
Bücherschau 14, 28, 43, 59, 76, 95, 108, 131, 156.
Buxtehude 112.
Diest, von, Belehnung der Beneficialerben des Geh. Reg.-Rats mit dem Gute Wolfskaulen (Wolfskuhlen) in dem Baerenbruch, lehnrührig am Fürstentum Mörs, 17. April 1788 92.
Endung -ow in den ostelbischen Familiennamen, Die 74.
Erbteilung zwischen Eheleute Johann Tomberg und Maria Pasch einerseits u. Etgen Gerritz, Maria Pasch's Vortochter andererseits, d. d. Kempen, 10. Febr. 1683 92.
Essener Urkunden, Regesten 97, 115.
Familienforschung 89.
Familiengeschichte, Stammkunde u. Rassenforschung 113.
Finnland, Die neue Flagge des jetzt unabhängigen 154.
Freiburg 112.
Friedhöfe, Alte (Berlin) 16.
Frydag (Freitag), von, u. von Höningen gen. Huëne, Gehören die das gleiche Wappen führenden zusammen 38.
Geldadel, Ungarischer 45.
Genealogie von Personen u. Geschlechtern 1, 17, 33, 49, 65, 81, 97, 113, 133, 145, 157.
Geschichte eines Lehens, Zur 400jährigen 133.
Geschichte eines westfälischen Hofes, Zur fast 600jährigen 78.
Geschlechterkundliche Betrachtung, Eine über unseren größten mittelalterlichen Dichter. – Heimat und Geschlecht Wolframs von Eschenbach 28.
Grabner, Die Familie 121.
Hallberg, von, Zur Genealogie 5, 21.
Hausen, von, Zwei Urkundenregesten zur Geschichte der Familie 151.
Heck, Die Nachkommen des Matthias, ein Beitrag zur Genealogie der Familie Winz 150.
Heraldik 14, 29, 43, 58, 76, 94, 108, 129, 143, 154, 166.
Heraldisches Kuriositäten-Kabinett 14, 28, 43, 58, 76, 94, 108, 130, 143, 155, 167.
Herolds-Amt, Das kgl. zu Berlin 41
Heyse, Paul, Der Dichter u. sein Wapppen 166.
Hildebrandt's, Zum Tode Prof. Ad. M., 153.
Jüdische Familien in Aachen 111.
Kirchen-Siegel, Ein schönes 129.
König, Der, in deutschen Familiennamen 84.
Kunstbeilage, Zur 14, 28, 43, 58, 76, 94, 130, 143, 154, 167.
Liebesroman eines Großherzogs, Der 144.
Metternich zu Schweppenburg, von, Besitznahme der Herrlichkeit Hüls durch die Erben des Wilhelm 151.
Miszellen 16, 31, 45, 61, 78, 96, 110, 132, 144, 156, 168.
„Naumburger Annalen", Verzeichnis der Personennamen in Wolffs, 33, 49.
Neues Wappen 108.
Niederländisch-Ostindien zu Batavia 1718–1806, Heiraten deutscher ausgewanderter Personen nach 67.
Niederrheinische Urkundenregesten 136, 162.
Oheimb, Schildsage der Herren von 94.
Oeser, Stammbaum der Schlettauer Familie 139
Ragösen, Geschichte des Dorfes im Kreise Zauch-Belzig 11.
Ragotzky von Ragotzky, Von der deutsch-baltischen Familie in Riga 25.
Reichsexekution, Die letzte 31.
Reiners, Vorfahrenliste der Johanna 37.
Roosen in Hüls, Genealogische Notizen über Familie 92
Rudolf – Rudolph – Rudolphi, Stammbaum der Familie 74.
Scheffen zu Linn bekunden den Verkauf von einem Morgen Ackerland auf dem Bruckfeld in der Honschaft Bockum (bei Crefeld) von Seiten der Eheleute Peter u. Byll Smyt in Bockum an Eheleute Hermann u. Neysken Schmant zu Urdingen, Die 93.
Schroeter, Kriegs-Erlebnisse der Familie des Superintendenten Rudolf Heinrich, Eckartsberga, in den Jahren 1812/13 61.
Selve, Der Familienname u. andere mit ihm verwandte Personen- und Völkernamen 1.
Sippenpflege 110.
Spaeth, F. L., Landesökonomierat 168.
Sohmann, Vorfahrenliste von Abraham 54.
Thamerus, Verzeichnis der Namen, welche in den Beiträgen zur Geschichte der Familie vorkommen 164.
Thierer, Dr. Georg 40.
Trau-Teppich, Verzeichnis aller derjenigen Ehepaare, die auf einem, im Besitz der Familien Plehn und von Kries befindlichen, getraut worden sind 81.
Trautmann, Über Ursprung u. Ausbreitung des Familiennamens 123.
Ueberlingen, Die adeligen Geschlechter der ehemaligen Reichsstadt 65.
Unold, Die Familie von 107.
Verzeichnis der in der Stadt Bremen vorhandenen u. bis zur Errichtung des Zivilstandesamts im Jahre 1911 geführten Kirchenbücher nebst Angabe, wo dieselben aufbewahrt werden 103.

Digitized by Google

Verzeichnis von Personen, die in Peitingen u. in den benachbarten Orten von Peitingen öffentliche Ämter bekleideten 70.
Vielhaber, Vorfahrenliste von Walter Burghard 36.
Voet, Vorfahrenliste von Caroline Anna Gertrude 53.
Zeidler, Die, in Schleiz 17.
Züllichauer Familien, Alte 57.

Verzeichnis der Mitarbeiter des „Archiv".

Backhaus, Karl, P zu Ragösen, (Brandenburg Havel.)
Beck, Carl, Ebingen, Jägerst. 8.
Berg, Karl vom, Düsseldorf.
Bergmann, W., Schriftsteller, Wien.
Courths, Fritz, Kunstmaler, Berlin.
Fieker, Dr. Hans, Staatsanwalt, Düsseldorf-Oberkassel.
Haken, Rodo von, Kunstmaler, Berlin.
Hänsel, Robert, Gnesen.
Harms zum Spreckel, Dr. Heinrich, Medizinalrat, Annaberg.
Heinze, Julius, Hoerde.
Hoffmann, Hermann, Dr. med., Tübingen.
Hoffmann, W. J., Delft (Holland).
Koerner, B., Dr. jur., Reg.-Rat, Berlin.
Lucas, Gustav H., Wiesbaden.
Martell, Dr. P., Duisburg.
Mitzschke, Dr. Paul, Weimar.
Rágóczy, Egon, Syndikus a. D., Berlin-Steglitz.
Roick, Oskar, Kunstmaler, Berlin.
Rose, Richard, Rittmeister, Berlin W 57, Zietenstr. 22.
Rudolphi, H., Hamburg 22, Finkenau 2.
Schroeter, Karl, Landrichter, Frankfurt a. Oder.
Schultze, Karl F. H., Tegel.
Schultze-S., Major a. D., Plauen i. V.
Strantz, Kurd von, Berlin-Friedenau.
Stuhl, Prof. Dr. Kaspar, Würzburg.
Thamerus, Horst, Pirna.
Trautmann, R. M., Leipzig.
Vielhaber, W., Düsseldorf, Schumannstr. 2.
Zachers, K. Ingenieur, Graz.

Verzeichnis der Kunstbeilagen des „Archiv".

Wappen Nolte, (entw. v. Osk. Roick, Berlin) Heft 1.
Wappen Schmidt, Rheinland, (entw. v. L. M. Rheude, München) Heft 2.
Wappen Unverfähr, (entw. v. Ad. M. Hildebrandt Berlin, fac. v. O. Roick, Berlin) Heft 3.
Wappen Behm (entw. v. Osk. Roick, Berlin) Heft 4.
Wappen Ritter v. Sedlmayr (entw. v. L. M. Rheude, München) Heft 5.
Wappenfenster im K. K. Armeemuseum zu München (ausgeführt in der Kgl. Hofglasmalerei Prof. Carl de Bouché, München) Heft 6.
Stammtafel v. Unold Heft 7.
Wappenkalender für 1918 (entw. v. Fr. Courths Berlin) Heft 8/9.
Wappen von Mackensen (entw. v. Fr. Courths Berlin) Heft 10.
Wappen u. Exlibrrs John (ent. v. Rodo v. Haken) Heft 11.
Exlibris Bischoff (ent. v. Rodo v. Haken) Heft 12.

Digitized by Google

2 1927. 11808

Monatsschrift des „Roland“,

Vereins zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde.

(Archiv für Stamm- und Wappenkunde).

Herausgegeben von

Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.

Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck. Preis jährlich Mk. 10.–, halbjährlich Mk. 5.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 10.60, im Ausland Mk. 11.20; einzelne Nummern 1.– Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

18. Jahrgang | Juli 1917 | Nr. 1

Inhalts-Verzeichnis: Der Familienname Selve und andere mit ihm verwandte Personen- und Völkernamen. – Zur Genealogie von Hallberg. (Fortsetzung). – Beiträge zur Geschichte der Familie von Bergen. (Fortsetzung und Schluß). – Geschichte des Dorfes Ragösen im Kreise Zauch-Belzig. – Heraldik: Zur Kunstbeilage; Heraldisches Kuriositäten Kabinett. – Bücherschau. – Zeitschriftenschau. – Briefkasten: Anfragen. – Miszellen: Alte Friedhöfe.

Einbanddecken zum 17. Jahrgang grün oder blau Ganzleinen mit Porto Mk. 2.20
„ „ „ Halbleinen „ „ Mk. 1.60

Von sämtlichen Jahrgängen sind noch gebundene Exemplare, sowie Einbanddecken vorrätig.

Das Namensverzeichnis zum 17. Jahrgang kommt erst mit dem Heft 2. im August zur Versendung.

Gebrüder Vogt, Verlag,
Papiermühle (Sachsen-Altenburg).

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.— portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.— portofrei.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256 stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.— portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 3.—, Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.50, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 60 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Geschichte d. Familie Wuppermann

von Herm. Friedr. Macco. Berlin 1911.

Großquart, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegel. und farbigen Wappentafeln, Licht- und Buntdrucken und 1 Stammbaum.

Preis M. 25.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Gelegenheitskauf!

1. Mittelalterlicher Turnierzug zur 800jähr. Jubelfeier des Hauses Wettin hg. Frhr. von Mausberg. Großes herald. Prachtwerk mit 9 Waffentafeln, 2 Fanfarentafeln, 1 Stammtafel und 64 Rittertafeln billig zu verkaufen. Nicht im Handel. Nur 300 Exemplare gedruckt. Ev. auch Tausch gegen alte Heraldische Werke.
2. Heraldische und Genealogische Werke kaufe stets.

Zuschriften an die Expedition.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen, Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Der Familienname Selve und andere mit ihm verwandte Personen- und Völkernamen[1].

Von Professor Dr. Kaspar Stuhl, Würzburg.

Eine erfreuliche Erscheinung der Gegenwart ist die mächtig aufblühende Namenforschung und das in immer weitere Kreise dringende Verständnis ihrer großen Bedeutung für die Vorzeit unseres Volkes.

„Die Namen," bemerkt einer der Begründer dieses Zweiges der Sprachforschung mit Recht, „sind das Älteste, was unsere Sprache besitzt. Wörter, die seit Jahrtausenden vielleicht schon verschollen sind, urälteste Vorstellungen unserer Ahnen sind in den Namen enthalten. So gleichen sie den Versteinerungen urweltlicher Tiere. Aus den Umwälzungen von Jahrtausenden sind sie übrig geblieben als Zeugen von dem, was längst gewesen, Denkmäler von den ältesten Leben unseres Volkes."

Ein solch ehrwürdiges Denkmal ist der Familienname Selve.

Für die deutsche Herkunft des Namens spricht schon die ganz niederdeutsch klingende Form desselben, wie schon von anderer Seite hervorgehoben worden ist, sodann die damit übereinstimmende Tatsache, daß er auf den Kreis Altena in Westfalen zurückgeht.

Ein niederdeutsches mit den Namen gleichlautendes Wort ist selve, selv, self, dem im Altnordischen sjalf, im Friesischen selv, siälv, sallew, sülf, salm, selm, sülm, im Althochdeutschen selb, im Gotischen silba, im Schriftdeutschen der Gegenwart selb (selber, selbst) entsprechen. Andere Aussprachen süddeutscher Mundarten sind: seb, sell, sal, salb, selbm (Schweiz, Schwaben, Bayern).

Nun kommt allerdings dieses Fürwort mit seiner jetzigen Bedeutung allein für sich nicht mehr als Name vor, sondern nur in Verbindung mit einem Hauptworte oder Mittelworte z. B. Selfkant, Selbtan, wie der Prinz der Bergmännlein in einem bekannten Märchen heißt.

Indessen unterliegt es keinem Zweifel, daß der heutige Sinn des Wortes „selb, self" nicht der ursprüngliche gewesen ist. Die altertümliche, der griechischen so nahe verwandte litauische Sprache, die das Wort pats, Mann, Gatte = griech. posis, urspr. potis, Frm. potnia (vgl. auch des – potes), got. – faths (in brûth — fáths, Bräutigam) auch im Sinne von „selbst" verwendet, wie umgekehrt die Schüler des Pythagoras, wenn sie sagten: autos epha, er selbst hat es gesagt, das unser „selbst" vertretende Wort autos im Sinne von „Herr, Meister" gebrauchten, läßt es vielmehr als höchst wahrscheinlich erscheinen, daß auch das Fürwort „selb" ursprünglich ein Hauptwort gewesen ist und die Bedeutung „Herr" oder „Besitzer" gehabt hat.

Zur Gewißheit erhoben wird diese Vermutung durch die Etymologie oder die Zurückführung des Wortes „selb" auf seinen Ursprung. Um aber diesen, der mit der Herkunft des Familiennamens Selve zusammenfällt, festzustellen, müssen wir etwas weiter ausholen.

Auf dem rechten Rheinufer in dem ehemaligen Herzogtum Hessen-Nassau wohnten zu Cäsars Zeiten die Ubier. Nach ihrem eigenen Wunsche siedelte sie Agrippa i. J. 38 v. Chr. auf dem linken Ufer des Rheins an, wo ihr Hauptort bekanntlich Köln (oppidum oder civitas Ubiorum) war.

Man hat ihren Namen bis heute nicht zu deuten vermocht, offenbar aus Unkenntnis oder Geringschätzung der Mundart, die in der früher

[1] Abel. Die deutschen Personennamen, S. 2, 1853.

Digitized by Google

von diesem Volke bewohnten Landschaft gesprochen wird. Ist doch in gewissen tonangebenden Kreisen der Sprachforscher bis heute die falsche Auffassung verbreitet, die deutschen Volksmundarten beruhten auf verhältnismäßig später Entwicklung und vermöchten sich an Alter und Ursprünglichkeit mit den antiken Schriftsprachen nicht im entferntesten zu messen. Daß dem nicht so ist, daß vielmehr unsere Mundarten die sog. klassischen Sprachen in dieser Hinsicht weit übertreffen, soll die folgende Untersuchung, in deren Mittelpunkt der Familienname Selve steht, beweisen.

In die Reihe der mit dem hochaltertümlichen Ausdruck Obbe, Owwe, Avi (erhalten in der Mundart der Färöer), Ave (vgl. Bat—avus, Cham—avus, lat. avus) zusammengesetzten Namen gehört nun auch der westfälische Familienname Selve. In seiner älteren Lautgestalt Selow findet er sich in Mecklenburg und Pommern (s. von Rostock und am Madü-See), woraus er also durch Zusammenziehung verkürzt ist (vgl. „Bismarck" aus „Biskopesmark). Er ist somit in die schier unübersehbare Zahl der ostelbischen Adelsnamen zu stellen, die auf die Silbe —ow auslauten wie: Bülow, Lützow, Belkow, das neben dem pommerischen Selow liegt. Eine mundartliche Nebenform von Selow ist Salow, das in Mecklenburg gleich zweimal vorkommt.

Gewöhnlich hält man verkehrter Weise die nach diesen Adelsnamen benannten Orte für slavische Gründungen. In Wirklichkeit reichen sie in die germanische Urzeit zurück, da der Osten von Germanen besiedelt und beherrscht war, und vergleichen sich den so zahlreichen urgriechischen Heldennamen wie: Achilleus, Peleus, Odysseus, Atreus, worauf von dem Verfasser bereits in einer vor sechs Jahren erschienenen Schrift, die von dem Ursprung des Namens der Germanen handelt, hingewiesen worden ist.

Ja, es ist sogar der Name der Slaven oder Slawen germanischen Ursprungs und, wie wir gleich sehen werden, für Salow—Selow—Selve das gleiche Wort, nur mit slawischer, das Grundwort an Stelle des Bestimmungswortes hervorhebender Betonung. Die Folge dieser deutschem Munde fremder Betonung ist die Verkürzung der ersten Silbe, während in dem westgermanischen Familiennamen Selve die zweite Silbe die Einbuße des Selbstlautes erlitten hat.

Der Name Salow—Selow—Selve enthält nämlich als ersten Bestandteil das Wort Saal, ahd. sal. Nebenform sel, das auf Sedel, Sattel, ahd. satal, satul=Sitz (vgl. auch Sessel), zurückgeht und auch in den ahd. Zusammensetzungen selihof, selilant, sellant, selihus erscheint. Ein Sedel, Sel- oder Salhof, Sattelhof aber bezeichnete einen Sitz auf dem Lande, Ansitz, Edelsitz einer ehemals sog. gefreiten oder adeligen Person, die „soweit der Dachtropfen ging", die Gerichtsbarkeit hatte, den gewöhnlichen Scharwerken (Frondiensten) nicht unterworfen war und keine andere als die sog. Rittersteuer zahlte (Schmeller). Diesen Bestandteil des Namens Selve hat bereits Herr v. Wecus in Düsseldorf richtig herausgefunden. Auch die Bedeutung dieser Sal- oder Selhöfe hat er gebührend hervorgehoben.

Es waren aber diese bis zu den ersten germanischen Ansiedelungen hinaufreichenden Herren- oder Fronhöfe die Mittelpunkte der urgermanischen Kleinstaaten, der Markgenossenschaften, Hund- oder Hundertschaften, die auch Hundsrücke-Hundsrügen oder Hundsdinge genannt wurden, aus deren Grund und Boden sie bei der Landnahme als vollkommen freies Eigentum der mit der obrigkeitlichen Gewalt bekleideten und mit dem Schutze der Hundertschaft betrauten Besitzer sie ausgesondert waren. Mit ihnen verbunden waren die Gerichts-, Mal- oder Ding- und Weihestätten, an denen in dem Ringe der freien Genossen unter dem Vorsitze des Hunno, Grafen oder Baro über Krieg und Frieden beraten, Recht, ahd. ê (êwa), altfries. â, niederdeutsch echt (= oberdeutsch ehaft) gesprochen, die danach benannten rechtlichen Verbindungen („Ehen") geschlossen, Zweikämpfe ausgetragen, die üblichen Opfer der Stammesgottheit dargebracht wurden.

Es war also Selve (Salow, Selow) ein mit dem in alten Urkunden oftmals vorkommenden Salmann (in der Mehrzahl: Salleute) gleichbedeutender Ausdruck, eine appellativische Bezeichnung des adeligen, freien Mannes, für deren weite Verbreitung die Orts- und Flußnamen wie: Selb (in Oberfranken), Selbitz, Silbitz, Seulbitz (in Oberfranken, Sachsen, Schlesien), d. i. Ets= Weidegrund des „Selben", Selbach (Koblenz, Waldeck, Oldenburg) und die oben namhaft gemachten Siedelungen Salow und Selow, zu denen noch manche andere wie: Seelow, Seelvitz, Sielow, Silvitz, Selchow, Sellnow (= Selingow, vgl. Seelingstädt und Seeligstadt) kommen, deutlich

Digitized by Google

genug zeugen. Natürlich sind auch die mit dem Beiworte „selig", das von Saal-Gut abgeleitet ist, gebildeten P. N. Seeliger, Seligmann usw. hierher zu stellen.

Schon in der Urzeit und zwar bereits vor der Trennung der Griechen und Römer von den Germanen hat sich dann aus diesem Titel des freien Mannes das Fürwort „selb, selber, selbst" entwickelt, das dann weiter zu „seb, sab" (im Schweizerischen), lat. sui, sibi, se, altlat. sov, griech. heve, he usw. verkümmerte. Daher haben dann die griechische und die lateinische Sprache einen neuen Ausdruck für den Begriff des freien Mannes gebildet: eleutheros aus seleotheros und liber aus sliber (selb-er) d. i. Selbstherr, Selbherr, dessen zweiter Bestandteil „Herr" oder in älterer Form „Er" ist, die Grundstufe zu dem Superlativ „erster" = griech. aristos, die früher Hessen als auszeichnende Titulatur dem Namen der Adeligen und Pfarrer (z. B. Er Leonhard, Pfarrherr zu Homberg) vorgesetzt wurde.[1] Freiheit ist Selbstherrlichkeit, sei es im kleinen oder im großen. Selbsteier, ein Ausdruck, der dem griechischen Worte eleutheros genau entspricht, nur daß er eine ursprünglichere Lautgestalt zeigt, wurden daher früher in Berchtesgaden ledige Burschen genannt, die auf ihre eigene Faust in Herbergen lebten und arbeiteten.

Mit arischen Edelingen, den „Selben" oder „Selven", wanderte ihr Name in der Urzeit aus dem Norden Deutschlands nach Italien, nach Frankreich, wo er de Selves lautet, und, indem das l wie auch in dem Fürwort „selb" (vgl. die Formen „seb", „sab") erweicht (mouilliert) wurde, auch in den Spielarten Seive, Save, Séve vorliegt, ferner nach Holland, Belgien und England, wo er Selfe geschrieben wird, in einer anderen Schreibung Saulf aber bereits im Domesday Book, also schon i. J. 1086 auftritt. Vgl. hierzu die deutsche Namensform: Solfe. Es ist daher keineswegs nötig, ihn von dem lat. silva, rom. selva, Wald wegen dieses Vorkommens auf romanischen Boden herzuleiten, wie andere getan haben, vielmehr scheint dieses bisher nicht genügend erklärte Wort selbst auf das urgermanische selb, selv mit der Bedeutung „frei" zurückzugehen, gleichwie das deutsche Lehnwort Forst, fr. forêt aus dem mittellateinischen Beiworte forestis, das selbst wieder von dem lat. foris, draußen abstammt sich entwickelt hat. Der Wald wäre also als das Freie bezw. das Äußere abgefaßt.

Aber nicht nur als Familienname hat der Name Selve, Selfe Verbreitung gefunden. Er ist in überraschend vielen lautlichen Schattierungen und Abtönungen auch zur auszeichnenden Benennung der ausgewanderten arischen Herrengeschlechter, die sich auf fremden Boden niedergelassen haben, geworden und wurde dann von diesen auf ihre ehemaligen fremdrassigen Untertanen übertragen.

Auch nach dem alten Britanien kamen freie germanische Sedelhofbesitzer. Dort nannten sie sich Selgovae, nach griechischer Aussprache Elgovae. Es scheint, daß sie aus dem nordöstlichen Deutschland nach dem Inselreiche hinüberfuhren. Dort kommt wenigstens achtmal der Siedelungsname Selchow vor, den wir früher erklärt haben. In England erinnert noch heute an die Selgoven der Name des Solway – Firth, der das Gebiet der Selgoven begrenzte. Damals, sicherlich lange vor Christus, mögen mit den Selgoven auch die Familien der Selfes (Saulfs), deren Namen schon zur Zeit Wilhelms des Eroberers urkundlich bezeugt ist und die nach dem Zeugnisse des Engländers Sir William Lucius Selfe in London sächsischen Ursprungs sind, vom Festlande herübergewandert sein.

Auch in Italien ist der Familienname der Selven urkundlich bezeugt.

Aus antiker Zeit überliefert sind dort die Namen Silvius, Silvinus, Silvinius, ferner die mit dem Hauchlaute beginnenden Namen Helva, Helvinus, Helvidius, Helvius, Helvacius. In Alba Longa regierte in mythischer Vorzeit das Königsgeschlecht der Silvier, Rea Silvia heißt die Mutter der beiden Zwillinge Romulus und Remus.

Als Völkername ist der Name der Selven ebenfalls in Italien nachzuweisen. Wir haben oben gesehen, wie durch die mundartliche Aussprache aus dem germanischen Fürworte „selb", das in der Schweiz noch heute bald wie „salb" bald wie „seb" gesprochen wird, sich im Latein der Stamm sov, suo, sue, (sui, sibi, se, suus) entwickelt hat. Ebenso ist aus dem Eigennamen Selbini, Salfini die Benennung der Sabini, durch Unterdrückung des l entstanden. Auf Münzen heißen sie: Safini. Daraus ist der Name der Samnites

[1] Die Koseform hierzu ist das ahd. erl. agf. eorl, altnord. jarl ein Titel des Mannes von edlem Geschlechte.

Digitized by Google

(urspr. Sabinites, griech. Savnitae) weitergebildet, wie aus dem Namen der Usipi die Form Usipetes und aus dem der Helvi die Namensform Helvetii. Eine Koseform zu Sabini aber ist Sabelli. Vgl. bayr. E(e)l = Großvater.

Damit wollen wir die sprachgeschichtliche Erörterung der griechischen und deutschen Volks- und Stammesnamen, auf die uns der Familienname der Selven geführt hat, beschließen, um der Heimat der Selven, dem märkischen Altena, eine kurze Untersuchung zu widmen.

Edmund von Wecus in Düsseldorf, dem ich die Anregung zu dieser Arbeit, welche die Ergebnisse vieler über Jahrzehnte sich erstreckenden Einzeluntersuchungen zusammenfaßt, verdanke, hat auf das Vorkommen des Ortsnamens Salwey (Salwei, Saluenge) in der Umgebung von Altena i./W. aufmerksam gemacht, das offenbar zu dem alteingesessenen Geschlecht der Selven in Beziehung steht. Wünschenswert wäre freilich noch eine genauere Erforschung der dortigen Flurbenennungen.

In der Nähe von Altena wird in früheren Jahrhunderten mehrfach ein Hof „In der Salwey" erwähnt. Hierzu heißt es in einer Grenzbeschreibung vom Jahre 1460: „Hiernach durchschnitt die Grenzlinie des Freibannes von Salvei über Hersagen und Mönekind führend den ehemaligen Centgau Loedorp (Lochtrop)". Auch wird in den älteren märkischen und Dortmunder Urkunden mehrmals der Familienname „Zur Salvei" oder „von Salvei" und einmal, bei Ausfertigung eines Kaufbriefes über den vierten Teil des Slenderhofes, ausgefertigt vor dem Freigrafen des Amtes Fredeburg 1491 Hans von Saluenge genannt. Endlich führt Förstemann einen Ortsnamen Selwich an.

Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß diese verschiedenen Namensformen das griechische Wort Hellopia d. i. das Eigen der Hellopes-Selven wiederspiegeln, denn diese Bedeutung hat die Nachsilbe – ios, ia (= germ. ig), während Slend (Slenderhof) aus Selend verkürzt ist, das selbst hinwiederum von dem alten Ausdruck: sellant, selilant, terra salica (in den Freisinger, von Meichelbeck gesammelten Urkunden) nicht verschieden ist. Einen Ort dieses Namens gibt es östlich von Kiel an dem gleichnamigen See und in dessen Nähe am Meeresstrande liegt ein Todendorf[1] (von dummen „Dutten" wissen niedersächsische Sagen manches zu erzählen gleichwie die griechischen Myten von den ihnen gleichkommenden Titanen), im Süden des Sees aber liegt Sellin. Der Name Sellin lautet, wie wir gesehen haben, in griechischem Munde Hellen, Selend (Sellant) aber Hellas, Gen. Hellados. Es deuten also sicher diese Ortsnamen auf ehemalige mit der Hundschaft zusammenhängende Malstätten hin. Und ebenso wird es sich mit dem Ortsnamen La Selve im Tal der Aisne in Nordfrankreich verhalten.

In der Nähe dieser befindet sich eine Ortschaft mit dem reindeutschen Namen Asfeld. Asfeld ist dasselbe wie Eßfeld=Weidefeld, ein verbreiteter Flur- und Ortsname. Zusammensetzungen mit dem Stamme des Zeitwortes „essen", das man für „fressen" (= veressen) früher ganz gewöhnlich auch vom Vieh sagte, sind auf der Stammtafel des deutschen Sprachbodens überaus häufig. Jedes Dorf hatte ehedem im südlichen Bayern einen Platz in seiner Flur, der als Viehweide benutzt wurde und Eßbane hieß. Das Wort liegt z. B. um den Chiemsee in den mannigfachsten Entstellungen wie: Espe, Espet, Eßpam, Eßpnum usw. vor.

So tritt ferner ein niedersächsischer Ort mit unbekannter Lage, der sonst „Alten" heißt, im Jahre 1187, unter dem Namen Aleten auf.

Der Name Altena aber begegnet man am häufigsten, und zwar als Flurname nicht weniger als zehnmal (nach der Angabe des Herrn v. Wecus), in den Niederlanden. In Nord-Brabant wird ein ganzer Landstrich zwischen Waal und Maas, östl. vom sog. Biesbosch (= Wiesenbusch, vgl. griech. pisos, Au, Marschland) damit bezeichnet: Das Land von Altena. Das ist offenbar nach der ganzen Lage soviel wie: „Das Land von All – Etten – Au", denn A, im Altfriesischen und Altsächsischen auch aland, alond, ist die weitverbreitete Aussprache für das schriftdeutsche Au.

Die urkundlichen Schreibungen schwanken zwischen Altena und Alzena (Alcena), Altenach und Alcenach (Österley, Histor. – geogr. Wtb.), wie z. B. auch die Stadt Würzburg bald Wirteburg, bald mit oberdeutscher Verschiebung „Wirzeburg" in den Urkunden geschrieben wird. Ortschaften

[1] Totemannshalde bei Ruhla i. Thür. Toter Mann (?) bei Berchtesgaden?

Digitized by Google

des Namens „Alzenau", im Volksmunde „Alzena" kommen in Deutschland mehrere vor, eine in Unterfranken, zwei in Schlesien. Und sogar in ein und derselben Markung schwanken oft die Flurnamen zwischen den beiden Schreibungen „Alt" und „Alz", die beide dasselbe bedeuten, nämlich ein All – Etz, eine Gemeindeweide. So lautet auch im Griechischen das Wort alsos, das einen als Weidetrift dienenden Hain bezeichnet, in Olympia, wo es für den heiligen Hain des Zeus gebraucht wird, altis.

Es hat demnach das märkische Altena seinen Namen entweder von dem die Aue, die als Viehweide der Gemeinde diente, durchfließenden Flusse, der Lenne, erhalten, worauf die Schreibungen Altenach, Alzenach hinweisen, oder, was auf dasselbe hinausläuft, von dem Wasserlande, der Aue selbst empfangen. Als dann die Stadt aufkam, wurde der Fluß Lenne d. i. wohl Bergache, Bergwasser genannt. –

Es war eine weite Wanderung, auf der uns der Familienname der Selven geleitet hat. Noch weiter hat uns der nach Laut und Begriff ihm gleichkommende Volksname, der in den mannigfaltigsten lautlichen Spielarten (Abtönungen und Schattierungen), die aber alle durch feststehende Lautgesetze begründet sind, geführt. Alle diese weisen nach Deutschland, der Urheimat der freien Selven. Dort fließt noch heute der lautere Urquell der deutschen Volkssprache, aus dem alle diese Namen ihre allein richtige Deutung empfangen.

Von dort haben sich auch in der Urzeit die deutschen Weihefrühlinge ergossen, die Welt mit deutschem Geiste, deutscher Sprache und Namengebung, deutscher Gesittung erfüllend. Vor diesem Lichte erbleicht die vielgerühmte »lux ex oriente«, eine nur zu lange angestaunte Trugspielung. Und auch die glänzende Kultur der Mittelmeervölker, vor allem die der Helenen, wird erst verständlich durch die ihr voraufgehende urgermanische Entwicklung, die Grundlage und Voraussetzung jener.

Möge das deutsche Volk, des Ruhmes seiner Ahnen eingedenk, seine erhabene Sendung weiterhin erfüllen, jetzt, in der entscheidungsvollen Zeit des Weltkriegs und in alle Zukunft!

Zur Genealogie von Hallberg.

mitgeteilt von W.

(Fortsetzung).

II.

Ehevertrag zwischen Reichsgraf Constantin von Hallberg, Sohn vom Reichsgraf Heinrich Theodor v. H. und Henriette v. Hoesch, und Marie Luise v. Lichnowsky, Tochter des Fürsten Johann Karl v. L. und der Gräfin Carolina v. Althann d. d. Wien 26. Mai 1792.

Heut zu Ende gesetzen Tag und Jahr ist zwischen dem Hochgebohrnen des heiligen römischen Reichs Grafen Constantin von Hallberg, Kurpfälzischer Gesandschafts-Raths, ehelich erzeugten Sohn des Hochgebohrnen des heiligen römischen Reichsgrafen Theodor von Hallberg Herrn der unmittelbaren Reichsherrschaften Fußgenheim, Ruchheim und Heuchelheim p. p. Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz-Bayern wirkl. Geheimen, und adelichen Regierungs-Raths, Höchstderoselben Bevollmächtigten Ministers am Königl. Hofe in Wien, Oberamtmanns zu Oppenheim, des Königl. pohlnischen St. Stanislai, und des Pfälzl. Löwenordens Ritters und der Hochgebohrnen Frauen, des heiligen römischen Reichs Gräfin Henriette von Hallberg, gebohrnen Freyin von Hösch[3], als Bräutigam Eines, und der Fräulein Maria Louisa ehelich erzeugten Tochter des Weyl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johann Carl Fürsten von Lichnowsky[4]), Edlen Herrn von Wosttig Kays: Königl. wirklichen Geheimer Raths, und Kämmerern, und der Hochgebohrnen Frauen Carolina Fürstin von Lichnowsky, gebohrnen Gräfin von Althann[5]), Stern-Kreuz-Ordens-Dame, als Braut anderten Theils mit Einwilligung und Beistimmung beedseitiger Eltern, und hoher Anverwandten, nach erhaltenen Obervormundschaftlichen Consens gegenwärtiger Ehevertrag errichtet, und beschlossen worden, welcher nach erfolgt priesterlicher Einsegnung seine Gültigkeit haben solle,

Erstens: Versprechen sich beide Braut Personen in eine förmlich gesezmäßige Ehe, nach Christkatholischen Gebrauch mittelst priesterlicher Einsegnung zu tretten.

Zweitens: Verbindet sich die gräfliche Fräulein Braut ihrem Herrn Bräutigam Zehen Tausend Gulden als ein wahres

Digitized by Google

Heyrathsguth mitzubringen, und heim in baarem zuzuzahlen, welches Heyrathsguth der gräfliche Herr Bräutigam,

Drittens: seiner Fräulein Braut mit Dreyßig Tausend Gulden Wiener current dergestalt widerleget, daß das Heyrathsguth, und Wiederlaag zusammen cr: Vierzig Tausend Gulden dem überlebenden Ehegatten als Eigenthum zufallen und verbleiben solle,

Weiters verspricht

Viertens: Herr Bräutigam seiner Fräulein Braut, nach erfolgter priesterlicher Einsegnung Fünf Tausend Gulden Wiener current als Morgengab zu ihrer freyen disposition zu übergeben, auch

Fünftens: Derselben einen brillantenen Schmuck, im hiesigen Schäzungswerth cr. Zwölf Tausend Gulden sogleich als Geschenk zu überreichen.

Sechstens: Bestimmt der Herr Bräutigam für seine Fräulein Braut zum freyen Nadelgeld jährlich Zwey Tausend Gulden hiesig current, und verspricht solches an seine künftige Gemahlin in quartaligen Raten cr. fünf hundert Gulden zu entrichten.

Siebentens: Ist festgesezet, daß der Fräulein Braut zum wittiblichen Unterhalt – wann der Fall eintretten solte – jährlich Vier Tausend Gulden Wiener current von des Herrn Bräutigams Erben in quartaligen Raten cr. Ein Tausend Gulden abgeführet werden sollen, welche dieselbe, wo, und wie es gefällig, zu genießen haben wird,

Auch sollen

Achtens: Derselben bei Antrettung des Wittwenstandes Fünfzig Mark Tafelsilber Ein Sechsspänniger Zug von den besten Pferden, und ein Viersiziger Stadtwagen, wovon ihr die freye Auswahl zustehet, überlassen, und ausgefolget, oder an statt obiger zween Posten Drey Tausend Gulden bezalet werden, doch sollen die 50 Mark Silber nach ihrem Tode wieder an die Familie des Herrn Gemahls heimfallen.

Zur Sicherheit dieses Ehevertrags, und darinn festgesezten Punkten verbindet sich

Neuntens: Herr Bräutigam solchen annoch vor der Vermählung auf seine freyen Güter und Herrschaften zu Fußgenheim, Ruchheim, und Horst, und respective bei denenjenigen Gerichtsstellen, unter welche diese Güter gehören, auf seine selbst eigene Kosten landesgebräuchig intabuliren, und fürmerken zu lassen, auch hierüber sodann die Confirmation von einem hochgerichtlichen Reichshofrath zu bewirken.

Übrigens sind

Zehntens: beede gräfliche Braut Personen verstanden, daß jedem von Ihnen das übrige eigene in diesem Vertrag nicht bestimmte Vermögen zur freyen Disposition unbeschränkt verbleiben solle.

Zu Urkund haben sich beede gräfliche Braut Personen, deren Eltern. Vormünder, hohe Anverwandte und die hierzu erbettene Herrn Zeugen (diesen jedoch ohne Nachtheil, und Schaden) eigenhändig unterschrieben, gefertiget und ist jedem Theile eine gleichlautende Urkunde zugestellet worden,

So geschehen, Wien den 26. May 1792.

Auf Seiten der Braut unterschreiben und siegeln:
Marie Louise Gräfinn Lichnovsky als Braut.
Fürstin Lichnowsky Gebohrne Gräfin Von Althann als Braut Mutter und Vormünderin.
Karl Fürst Lichnowsky als Mitvormund.
Ignatz Dominic Graf Von Chorinsky Erzherr Von Ledske, als Ober-Vormund und an Vatter Statt.
Carl Graf Palffy als Erbettener Zeig.
Joseph Graf Kinsky als erbettener Zeug.
Frey Hrn v. Jacobi-Klöst als erbetener Zeuge.

Auf Seiten des Bräutigams unterschreiben u. siegeln:
Constantin Graf von Hallberg als Bräutigam.
Theodor Reichsgraf Von Hallberg zu Fusgenheim als Vater des Bräutigams.

Digitized by Google

Henriette v. Hallberg geb. Freyin v. Hoesch als Mutter des Bräutigams.

Karl J. Reichsfürst in Palmm als erbettener Zeuge.

Wilhelm Graf von Sickingen als erbethener Zeug.

Intabulirt beym hiesigen Gericht zu Horst heut d. 3ten August 1792.

Peter Klein Vogt.

Orig.-Urk. auf Papier, 2 Bl 2°, mit 12 aufgedrückten Siegeln des Bräutigams, der Braut und ihrer Zeugen.

III.

Testament des am 18. Oktbr. 1792 zu Wien verstorbenen Reichsgrafen Heinrich Theodor v. Hallberg[6]) d. d. Wien 25. Aug. 1792 mit Nachtrag zum Testament vom 17. Oktbr. 1792, welches Testament gleichzeitig die Errichtung eines Stamm-Fideikommisses oder Majorats für Constantin v. H. enthält.

Im Namen der heiligen unzertrenlichen Einigkeit.

Gott des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes Amen.

Ich Theodor des Heil. Röm. Reichs Graf von Hallberg, Freyherr zu Fußgenheim, Ruchheim, Eigersheim und Heuchelheim e. c. t. bekenne, und Thue Kund hiemit mäniglich. Nachdem ich bei meinem über 60 Jahre nun gehenden Alter, und noch fortwährenden guten Gemüthskräften, auch um wegen meines zeitlichen Vermögens in dauerhafte Ordnung alles zu bringen eine Disposition unter meinen Kindern zu errichten entschlossen bin; so verordne ich hiemit in bester Form Rechtens folgendes:

1. Sind meine vier Kinder benanntlich: Alexander Ferdinand Graf von Hallberg, Lucia Gräfin von Wykenburg[7]) gebohrne Gräfin von Hallberg, Mathias Graf von Hallberg[8]), Domherr zu Freisingen, und Constantinus Graf von Hallberg meine Universalerben, doch in der Maasse, was nachhero von mir für alle frohe Zukunft angeordnet worden ist.

2. bemerke ich hier, daß ich, so zusagen, von meinem Vermögen der erste Acquirens bin, und daß ich die Freiheit habe, die von meinem seeligen Herrn Vettern Bernhard Freyherrn von Hallberg angeerbte Fideicommiß Herrschaften: Fußgenheim, – wovon ich ohnlängst den ganzen Nexum feudalem zu reluiren das Glück gehabt habe. – Ruchheim, Eigersheim, und Heuchelheim diesen, oder jenen meiner Söhne zu hinterlassen.

Um nun der auf Erhaltung und Emporbringung der von Hallbergischen Nammes und Stammens gerichteten löblichen Absicht zu entsprechen, so instituire ich hiemit für meine Hauptbesitzungen ein Fideicommisorem primo geniale das ist, cum jure Primogenituae, und um dazu einen, Wills Gott! dauerhaften Grundstein zu legen, so bestimme ich gegen dem (daß er seinen übrigen Geschwistrigten. die ihnen honorabili institutionis titulo unten bestimmte Legitimam præstire), meinen Sohn Constantin Reichsgrafen von Hallberg zum Stamm- Fideicommiß und Majorats Herrn, über unten benannte Herrschaften, Güther, Häußer, Realitäten, und Unterthanen mit allen Rechten, Utilitæten, und Gerechtsamen, auch ernenne ich Ihn nebenbei zum Universalhaupterben über all mein übriges Vermögen, Kapitalien, Geld, Silber, Pretiosen, Effekten, und Mobilien, nichts ausgenommen, sie mögen sich befinden, wo sie wollen, mit welchen allen er fort zu schalten, und walten die Willkür haben solle, doch versteht sich, daß, was ad fundum insorectum oder zum Lustre eines Fideicommiß-Stücks gehörig, er daran eher was zu bessern, als hinweg zu nehmen von selbsten den Bedacht haben wird.

3. Die zum Fideicomisso primogeniali gehörige Besitzungen sind

A) die Unmittelbare Reichs Herrschaft Fußgenheim mit dem daraufstehenden Schlößchen allen Möbeln, und Realitäten besonders mit der dazugehörigen Bibliothec, worüber der Catalogus vorhanden ist.

B) Die unmittelbare Reichs Herrschaft Ruchheim.

C) Eigersheim.

D) Die unmittelbare Reichs Herrschaft Heuchelheim – weil ich hoffe, daß Serenissimus bipontinus in Rücksicht der Familie verdiensten zur conferirung des Lehens zu bewegen seyn werden. –

E) Die im Erzstifte Kölln gelegene Unterherrschaft Forst[9]) samt allen ab- und dependentien nebst den sich darinnen befindlichen Mobilien, unter welchen Namen sie genennet werden können, endlich

Digitized by Google

F) im Herzogthum Gulden[10]) den Ritterſitz zu Lurzheim[11]); dagegen

4. beſtimme ich für meine übrige dry Kinder nämlich für Alexander, Mathias, und für die Gräfin von Wikenburg honorabili institutionis titulo legitimæ loco 240000 Gulden, alſo für jedes achtzig Tauſend Gulden, in 24 Gulden-Fuß Reichswährung. Mein Sohn Conſtantin, als Haupterb, und Stammherr hat ſolche entweder in baaren Gelde, oder mit denen im nachfolgenden Paragrapho benennten Güthern abzulegen, oder bis er zahlen kann, mit Vier pro Cento zu verintereſſiren, wobei ich mich verſehe, daß meine Kinder den Conſtantin mit Hinauszahlung nicht übereilen, ſondern ihm Zeit laſſen werden. Auch hoffe ich, daß, wenn ſie keine Kinder erzeugen, ſie meiner auf Emporbringung des von Hallbergiſchen Namens und Stammens gerichteten Abſicht entgegen gehen, und den Stammherrn zu bedenken von ſelbſt befliſſen ſeyn werden.

5. das zur Abfertigung der legitimarum deſtinirte Objectum ſind mein ganzes oben zum Fideicommiß nicht ausgeſezтes übriges Vermögen in Genere, in Specie aber

a) das Haus zu Wien
b) das Haus zu Düſſeldorf
c) der Ritterſitz Boeckum nebſt dreyen dazu gehörigen Bauernhöfen
d) im Erzſtifte Kölln in der Stadt Lyn der Ritterſitz Iſſumer Thurn nebſt einen bürgerl. Hauſſe worauf Sohlſtätte, und Gewälde haften. Zu Zonns einen halben Theil zu einem Hof daſelbſt ſamt Garten.
e) Viele Obligationen, ſo auf verſchiedene Grundſtücke haften.
f) Bauerngüther, und Sohlſtätte zu Strümpf[12]), als Münges[13]), Füſten, und Blückshof.
g) die preuſiſche ſogenannte Buſchgewälde
h) zu Unkel im Oberſtifte einige Weingarten, endlich
i) der viele Tauſend werth ſeyn ſollende adeliche Hof zu Menickrath[14]) bei Erkelenz.

6. Mein Sohn Conſtantin tritt nach meinem Todte in alle unſerer Familie anklebenden Vorzüglichkeiten, und macht mit einem Worte den Chef meiner Branche, dagegen hat er auch alle Onera zu beſtreiten, und ich hege zu ihm das Vertrauen, er werde ſich beſtreben, durch Rechtſchaffenheit, Edelmuth, und erhabene Denkunsart ſich auszuzeichnen.

7. Empfehle ich ihm durch gute Erhaltung der Güther, und durch Enthaltung liederlicher Schuldenmacherey meiner auf Erhaltung, und Emporbringung des von Hallbergiſchen Namens, und Stammens gerichteten löblichen Abſicht ja zu entſprechen, dahero ſolle keine Veräußerung, oder Verpfändung der Fideicommißgüther zuläſſig, oder gültig ſeyn, er wäre dann cum consensu aller Subſtituirter Agnatorum.

8. Subſtituire ich ihme omnes Masculos, doch ſo, daß allemal der primogenitus allein in die Fideicommißgüther eintretten ſolle. Die Nachgebohrnen ſollen mit einer condignen Appanage, und die Wittwen ſtandesmäſig betreuet, die Mädchen aber mit herkömmlicher Ausſtattung oder ſtandesmäſigen Unterhaltung, ſo lange ſie unverheurathet bleiben hindan gefertiget werden, weswegen ich dem Stammherrn nichts vorſchreibe, ſondern es deſſen billigen Denkungsart, und Discretion überlaſſe.

9. Im Falle mein Sohn keine männliche Succeſſion hinterlieſſe, ſind ihme ſämmtliche Masculi ſeiner Brüder Secundum ordinem primogenialem in infinitum Substituiret.

Sind keine Masculi vorhanden, alsdann ſoll des ultimi possessoris älteſte Tochter einrücken, und ihr älteſter Sohn ſolle den von Hallbergiſchen Namen mit annehmen, hätte aber auch der ultimus Masculus keine Töchter, als dann ſoll es nach den Reichsgewöhnlichen Regredientfalle gehalten werden.

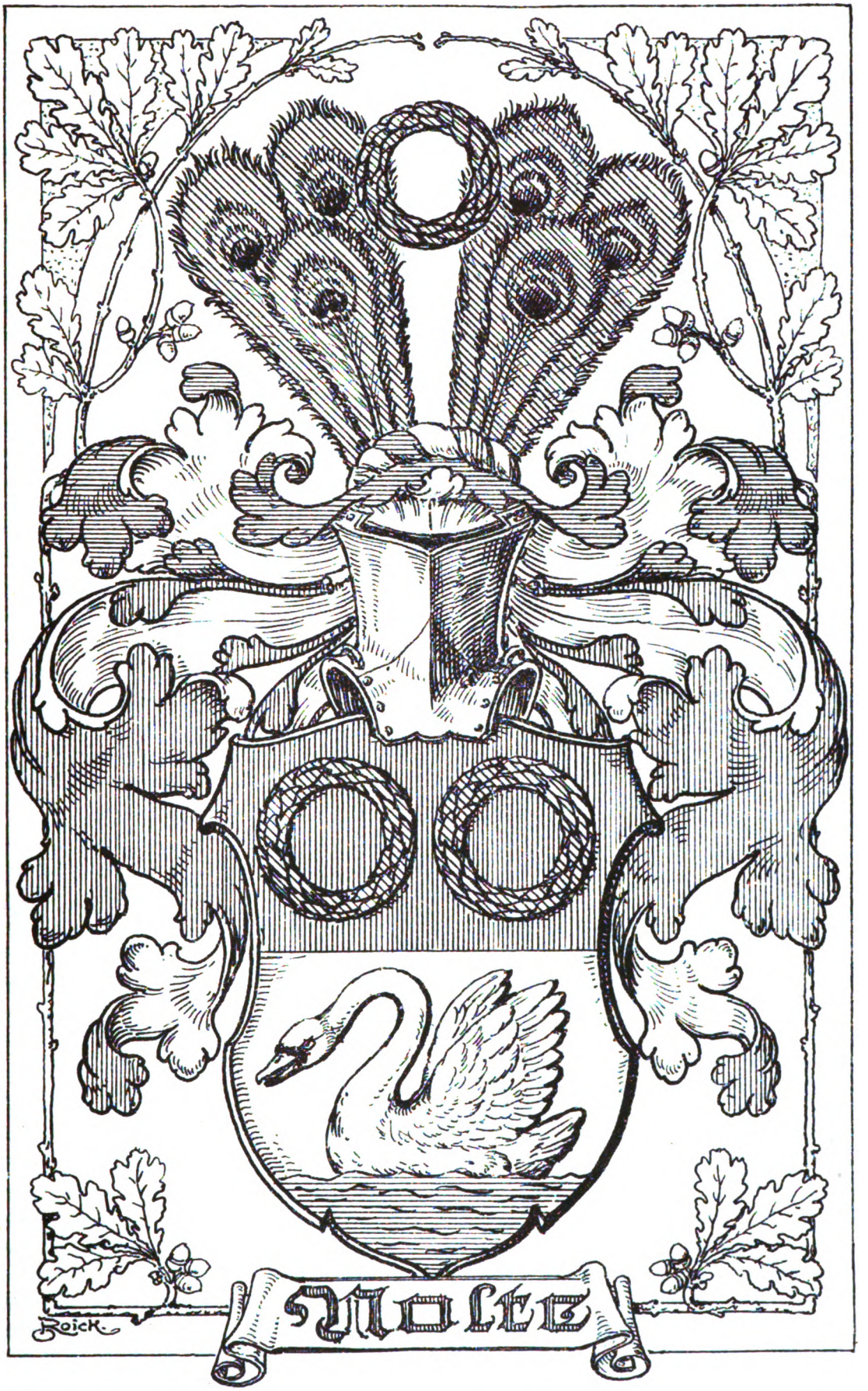
10. Was meine Vielgeliebteſte Gemahlin anbelangt; Nachdem dieſelbe mit einem ſo reichlichen Vermögen geſegnet iſt, daß dieſelbe ein zweytes Fideicommissum Familiæ errichten will; ſo verhoffe ich, daß ſie auf die Verdienſte derjenigen kindlichen Subjecten reflectiren werde, die Anſpruch auf ihre Güte zu machen berechtiget ſind.

11. Sollte eines meiner Kinder wieder verhoffen damit ſich nicht beruhigen, oder gar Prozeſſe anfangen wollen, ſo erkläre ich ſolches Kind als ein ungehorſames, widerſpenſtiges, und will, daß es für ſolchen Undank mit der ſtrikten Legitima behandelt, und abgefertigt werden ſolle,

Schlüßlichen und

12. erbitte ich in Rückſicht, weil meine hinterlaſſende Hauptbeſitzungen der unmittelbaren freyen Reichs Ritterſchaft Kantons Oberrhein incatastriret ſind, auch meine Familie ſchon über

Digitized by Google



Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. 18. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

80. Jahre dem Kanton incorporiret ist, das hohe Directorium besagter Ritterschaft zum Executorem hujus testamenti, et institutionis Fideicomissariæ, und will, daß, wenn darüber ein Stritt sich ergeben solte, das hochlöbliche Directorium ihr Officium einschlagen, und mittelst vorzüglicher Güte, oder in dessen Ermanglung im Wege Rechtens alles richten und schlichten wolle, könne, und möge.

Hierinnen bestehet mein letzter Hauptwillen, der, wenn er nicht als ein zierliches Testament gelten solle, doch als eine privilegirte Dispositio paterna inter liberos, oder als ein Codicill gelten, und von allen Gerichten gehandhabet werden solle.

Anbei behalte ich mir bevor, in Anbetracht der frommen, und anderen Legaten auch wegen der von meinem Herrn Vetter Bernhard Freyherrn von Hallberg angeordneten Stiftung eines Accoucheurs zu Fußgenheim ein oder mehrere Codicillen zu verfertigen.

Urkund dessen habe ich diesen meinen lezten Willen eigenhändig unterschrieben, und mit meinem angebohrnen Insiegel bestätiget auch zwey Herren Gezeugen mit Zuziehung eines Kaiserlichen Notarii dießen mittelst der Unterschrift zu bekräfftigen erbetten.

So geschehen Wien den 25. August 1792.

(L. S.) Theodor Reichsgraf von Hallberg.

(L. S.) Johann Baptist v. Fichtl als mündlich erbettner Zeug.

(L. S.) Ignaz von Schumann Kaißerl. Reichshofraths Agent als mündlich erbettener Zeug.

Aufschrift.

Hierinnen ist meine lezte Disposition.

Theodor Reichsgraf von Hallberg,

Daß hierinnen die lezte Disposition Ihro des Hochgebohrnen des heiligen Römischen Reichs Grafen Theodor von Hallberg, Churpfalz Bayerischen Minister, und Gesandten am Kaißl. Königl. Hofe, welche hochselben in meiner des Notarii, und der hiezu erbettenen Herren Zeugen Gegenwart eigenhändig unterschrieben, und besiegelt hat, verschlossen seye, habe ich von tragenden Kaißerlichen Notariatamts wegen mittelst meiner, und der hierzu erbettenen Herren Zeugen Unterschrift beurkunden sollen.

So geschehen Wien den 25. August 1792.

(L. S. not.) Philipp Ernst Engelhart.
Kaißerlich offenbar geschworner Notarius.

(L. S.) Ferdinand v. Sauberskirchen
k. k. Stiftungshofbuchhalterei Raitoffizier.

(L. S.) Ludwig Geng k. k. n. ö.
Wechselgerichtskanzlist.

(L. S. not.) Eröfnet und publicirt (L. S.)
den 19ten Oktober 1792.

Von dem Churſächsischen Herrn Gesandten Grafen von Schönfeld, und mir den Churbraunschweigischen bevollmächtigten Minister Freyherrn von Mühl in Beiseyn des Herrn Reichshofraths Agenten von Schumann, und des Churbraunschweigischen Legationskanzelisten Rheinfelder,
(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Daß obige Abschrift mit dem Original in allem wörtlich gleichlautend ist, beurkunden wir hiemit durch unsere eigenhändige Unterschrift und Fertigung. Wien den 20. Oktober 1792.

(L. S.) Johann Hilmar Adolph Graf von Schönfeld
Churfürstlich Sächsich Bevollmächtigter
Minister am k. k. Hofe.

(L. S.) Christoph Christian Freyherr von Mühl
Königl. Großbritan. Churfürstl. Braunschweig Lüneburg. Bevollmächtigter
Minister am k. k. Hofe.

Abschrift.

Kodizill[15]).

Endes gefertigte bezeugen hiemit der Warheit zur Steüer, sind auch erbietig, solches in erforderlichen Falle mit einem körperlichen Eid darzuthun, daß uns heute unten gesezten Tag, und Jahr Sr. Excellenz der Hoch- und Wohlgebohrne Herr Theodor Reichsgraf von Hallberg Churpfälzischer Gesandter in der Absicht zu sich beruffen lassen, daß er in Betref der in seinem bereits den 25. August dieses Jahres errichteten Testaments angesezten Legitima eine Abänderung treffen wolle, wo wir dann auf unßer Erscheinen aus seinem Munde gehöret: daß er nach reiffer Überlegung bei noch gesunder Vernunft und Sinnen die Legitimam auf Dreyßigtausend Gulden für jedes seiner dry Kinder außer dem gräflichen Herrn Haupterben ansetzen wolle. Übrigens

Digitized by Google

es bei dem im Testament angeordneten Fideicommiss sein unabänderliches Verbleiben haben solle. Urkund dessen unsere Handschrift, und Petschaftsfertigung. So geschehen

Wien den 17. Oktober 792.

(L. S.) Fr. Eisenkohl m. p. als erbettener Zeug.

(L. S.) Ferdinand Kettner m. p. Grundgerichtsschreiber zu Maria Hülf als von Sr. Excellenz erbettener Zeug.

Aufschrift.

Kodizill.

Zudem von Sr. Excellenz dem Hoch, und Wohlgebohren Herrn Theodor Reichsgrafen von Hallberg Kurfftfalzl. Gesanden den 25. August errichteten Testament.

Eröffnet und publicirt den 19. Oktober 792. Von dem Churfächsischen Herrn Gesandten Grafen von Schönfeld, und mir den Churbraunschweig. bevollmächtigten Minister Freyherrn von Mühl in Beysein der Herrn Reichshofraths Agenten von Schumann, und des Chur braunschweig. Legations Kanzlisten Rheinfelder.

Daß obige Abschrift mit dem Original in allem wörtlich gleichlautend ist, beurkunden wir hiemit durch unsere eigenhändige Unterschrift, und Fertigung Wien den 20. Oktober 792.

Johann Hilmar Adolph Graf von Schönfeld.

(L. S.) Churfürst. Sächsischer bevollmächtigter Gesandter am K. K. Hof.

Christoph Christian Freyherrn von Mühl

(L. S.) Königl. Großbrit. Churfürst. Braunschweig Lüneburg. bevollmächtigter Minister am K. K. Hofe.

Daß vorstehende, Testaments-, und Kodizillsabschrift der mir vorgelegten authentisirten Kopie verbotenus gleichlautend seye beurkunde andurch mittels meiner Notariatamtlichen Fertigung.

Wien den 25. Oktober 1792.

Philipp Ernst Engelhart
Kaißerlich offenbargeschworner Notarius.

Abschrift auf Papier, 6 Bl. 2°, mit aufgedrücktem Siegel des Notars Philipp Ernst Engelhart.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Geschichte der Familie von Bergen.

Bearbeitet von Carl vom Berg, Düsseldorf.

(Fortsetzung und Schluß.)

Nachtrag.

In der „Historie des Fürstenthums Anhalt" von Joh. Christ. Beckmann, Zerbst 1710 ff. finden sich in Th. VII S. 373 ff. ausführliche Nachrichten über „Die von Berge" ein „bey 500 Jahren in den Fürstenthum Anhalt bekannt gewesenes Geschlecht."

Beckmann berichtet über den Düsseldorfer Zweig der Familie folgendes (Th. VII S. 377):

„Johann Paul von Berge | Gottfrieds dritter Sohn | hat sich zu Düsseldorf gesetzet | allwo er mit seiner Frauen Susannen Offerkams einen Sohn gezeuget George Hermann von Berge welcher zu Duisburg | Heidelberg und Leiden dem Studio Juris obgelegen | Anno 1685 im Monat Majo zu Duisburg den Gradum Docturae Juris angenommen | in eben dem Jahre den 5. Octobris sich mit Lotharii Wuestenii, Burgermeisters zu Solingen Tochter Margarita vereheliget | und darauf in seinem Vaterlande zu Düsseldorf Praxis Juris zu treiben angefangen endlich Anno 1699 den 5. Octobris von Sr: Kön: Maj: in Preussen Professionem Juris Ordinariam aufgetragen bekommen | welche Stelle er doch nicht viel über drei Jahr verwaltet | indem er Anno 1702 den 3. Octobr. seine Eheliebste verlohren | Fünf Wochen hernach aber selbst an einem Fleckfieber erkranckt, und mit Hinterlassung zweier Söhne | Clemens Goswini, und Johannis Petri Georgii den 8. November 1702 verstorben | und mit einer publiquen Parentation Hn: Henrici Christiani de Hennin, Medic. D. und Prof. beehret worden. Der Vater selbst hat noch bei des Sohnes Ableiben gelebet | und unter dem verkehrten Lauf der Natur | Da die Eltern die Kinder begraben müssen | sich beugen müssen. –

In den nachstehend bezeichneten Quellen finden sich dann noch folgende Aufzeichnungen über die Familie von Bergen:

Proklamations- und Copulationsbuch der reform. Gemeinde Duisburg 1667 – 1702.

„1681 den 8. Dezember Herr Gottfried zum Bergen Wittiber und Juffer Chatarina Schlechtendahl Wittibe Doctor Schullers, copuliret den 25. 10bris (Dezember)"

Digitized by Google

Proklamationsbuch der Marienkirche in Duisburg 1657 – 1745.

„1723 den 2. Meyus (Mai) Herr Matthias Roß und Juffer Maria Catharina von Bergen auß Düßeldorff."

Verzeichniß sämmtlicher evang. Prediger in dem ehemaligen Jülicher Lande von J. P. Schlickum. Heinsberg 1829.

Seite 7. Oberwinter

„J. A. H. von Bergen 1756 – (1783)„

Matrikel der Universität Marburg „Catalogi studiosorum Marpurgensium 1778 – 1795." Marburg 1911.

Seite 437

1791 den 11. Mai Joannes Heinricus Gottl. von Bergen Oberwintera – Juliacensis.

Geschichte des Dorfes Ragösen im Kreise Zauch – Belzig

von Karl Backhaus,
P. zu Ragösen, Brandenburg (Havel) 1902
bei Martin Evenius vorm. Müller & Wiesike.

S. 10. M. Antonius Galba aus Sigen (Sagan?) empfing die Weihen am 10. 8. 1561 zu Wittenberg n. 7jährigem Aufenthalt in dems.-Jahre nach R. berufen, das. P. bis 1571. † 1575. Er war der Schwiegersohn des P. Erdmann Goltz, zu R.
Andreas Fiedler aus Greventhal (S.-M.) 1571 berufen u. am 5. 8. dess. J. bestätigt. Er hat die Concordienformel unterschrieben u. blieb bis 1599 im Amt.

S. 16. Sebastian Kanne * zu Wittenberg, s. Vater war später P. in Straach b. W. Er wurde am 23. 9. 1599 geweiht (in s. 26ten Lebensjahr) u. blieb bis 1617 in R. M. Martin Kirchhoff * Jessen i. S. 6. 9. 1585 als Sohn d. dort. Bürgers Andreas K. wird 1617 als P. zu R. anläßlich einer Kirchen-Besichtgg. erwähnt.

S. 18. Daniel Polz * zu Belzig Palmsonntag 1587 s. Vater war nachher P. in Lüsse, s. Mutter Dorothea Wolter, war die Tochter des P. W. zu Dahmsdorf. 1612 Cantor in Belzig 1621 n. R. berufen am 22. 8. geweiht, daselbst P. 1632.
M. Matthäus Tzschepe * 24. 2. 1603 in einem Dorf bei Wurzen, woselbst s. Vater Franz T. Wurzner Stadtförster war. 24. 2. 1632 in R. geweiht, daselbst P. bis 1647.

S. 20 M. Adam Kemnitz * in Wiesenburg, wo sein Vater Bäcker war, s. Mutter Anna entstammte der P.-Familie Polz. Er besuchte die Schulen in Belzig, Treuenbrietzen u. das Gymnasium in Wismar, dessen Leiter sein Mutterbruder Joh. Polz war. 1651 Rector in Brück, 13. 5. 1653 geweiht, mit 23 Jahren P. zu R. † 1705, alt 75 Jahre, nach 52 Jahren 6 Monaten s. Amtes. In den Kirchenrechnungen kommen damals folgende Namen vor: Thiele, Benke, Block, Hans Berlin, der neue Krüger Frentzel, der Müller Adam Peter, der M. von Dippmannsdorf Jürgen Matthes, Jürgen Schmidt, Hans Woltersdorf, Andreas Krüger, Peter Vogel, Lehmann, Polster, Gerstmann, Brademann, Wulff, Baltin Brüggmann, Stengel, Wrigge Wrede, Rießler, Wieland, Hieronymus Hohenstein.

S. 24. M. Joh. Mich. Ziehrholdt * Groitzsch i. S. 27. 9. 1670. S. Vater Dr. M. Georg Z. war damals Diakon, dann P. zu Podelwitz b. Leipzig. 11. 3. 1706 in Wittenberg geprüft, am folgenden Tage geweiht, am 1. Sonntag n. d. Fest der h. Dreieinigkeit in R. als P. eingeführt, ∞ mit Maria Elisabeth Kemnitz. † 1748 27. 6. in R,

S. 27. M. Joh. Gottrath Zierholdt d. V. Sohn * zu R. 29. 6. 1721 in Wittenberg 15. 5. 1746 geweiht P. zu R. das. † 1772

S. 29. M. Joh. Gottfr. Pilarick * Haynau 1741. 2. 5. S. d. M. Joh. Gottfr. P. zu H., P. zu R. von 1773 (eingeführt 1774 Sonntag Sexag.) ∞ mit Dorothea Schmidt, † 1800. Er ging 1782 nach Erdmannsdorf † das. Ende des Jahrhunderts. S. Tochter ∞ mit dem Kossätensohn Gottfried Schmidt aus Lübnitz.

S. 30. M. Johann Gottlob Stübner * Pouch b. Bitterfeld, woselbst s. Vater Bierbrauer war. 6 Jahre Lehrer zu Dresden 25. 6. 1782 zu Wittenberg geweiht, 1782 – 92 P. zu R.
M. Friedr. George Golz * Radeberg b. Dresden. 5. 2. 1762 als Sohn des das. P. Joh. Imm. G. u. der Eleonore

Digitized by Google

Christiane Keilholz. 1792. 22. 6. nach R. berufen u. am 7. 11. zu Wittenberg geweiht. Unvermählt. † 1795 in der Irrenanstalt zu Waldheim.

S. 31. M. Joh. Friedrich Beuchel, das jüngste der 12 Kinder des Rechsconsulent Dr. jur. Ernst Sigismund B. u. der Sophie Christiane Metzner zu Meißen. Das. * 1772. 28. V. Am 1. 11. 1795 P. zu R. ∞ Constantine Christiane Vollrath, P.tochter aus Zschegl. Ihre Kinder sind:

1. Christian Friedrich * 1800 zu R.
2. Caritas Kanstantina * 1804.
3. Karl Sigismund * 1807 † 1873 als Rittergutsbesitzer in Craupe b. Calau. 1. 10. 1824 ging er in den Ruhestand u. zog nach Meißen † das. 1836.

S. 51. Carl Traugott Uhlmann * Borna b. Leipzig 1795. 30. 6. war erst Rector in Belzig, 1. 10. 1824 P. zu R. ∞ mit Emilie Juliane Breuer, T. des Justizamtmannes B. zu Belzig. Kinder:

1. Karl * zu Belzig.
2. Karoline Emilie, * zu R. 26. 2. 1825 † zu R. 10. 7. 1827.
3. Carl Theodor, * 18. 6. 1827.
4. Carl Robert, * 15. 2. 1829 † 7. 12. 1829.
5. Karoline Therese, * 17. 4. 1831 ∞ mit dem Lehrer Bode.
6. Karoline Mathilde, * 26. 1. 1834 P. Uhlmann † 11. 12. 1842.

Seine beiden Söhne beteiligten sich 1848 an dem Aufstande, der jüngere erhielt langjähr. Festungshaft, der ältere entkam, befreite seinen Bruder und floh mit ihm nach Amerika.

Jul. Wilh. Papin * 1802. 4. 10. zu Potsdam. S. d. Consist.-Rats z. Bln. Jakob P. zuerst P. zu Nowawes. 10. 7. 1843 nach R. berufen. S. Probeaufstellg. war auf den 6. 8. (8. Sonntag nach d. Fest der H. Dreieinigkeit) anberaumt, er mußte sie aber 8 Tage früher abhalten, weil inzwischen für den 6. 8. eine kirchl. Feier des 1000 jähr. Bestehens des deutschen Volkes angeordnet war. Eingeführt 8. 10. 1843.

Kinder 1ter Ehe:

1.) Bertha 2.) Henri. Erstere verheiratete sich nach Amerika, ihr Bruder wanderte mit ihr aus.

2.) ∞ 1843 im December mit Maria Charlotte Louise Wansk, T. des zu Paulsborn b. Wilmersdorf † Amtmanns Carl Friedr. Aug. W.

Kinder:

1. Lisette Pauline * R. 10. 11. 1844 † 26. 11. 1846.
2. Jeannette Lisette Agnes * 3. 11. 1845.
3. Paul Ed. Ad. * 4. 3 1847.
4. Clara Julie * 26. 3. 1848.
5. Jul. Eugen * 13. 6. 1851.

Er † 20. 12. 1871.

S. 52. Ed. Alb. Theod. Göldner * Magdeburg 12. 9. 1813. 1862 Strafanstaltgeistl. in Halle, 1865 desgl. in Delitsch, 1872 im Hornung (2) als P. nach R. berufen u. Michaelis desj. J. zugezogen † 16. 3. 1879 in R.

S. 54. Friedr. Wilh. Rich. Seyfarth * Potsdam 17. 10. 1836. S. des Rechnungsrates Ferd. S. u. der Rosalie Müller. Erhielt am 1. 6. 1865 die Weihung als Hilfs-P. in Sommerfeld, das. ∞ mit Mathilde Moll, T. eines Fabrikbesitzers. 1868 Diakon in Niemegk, 1874 P. in Woltersdorf bei Luckau 1. 1 1880 P. zu R. eingeführt am 11. 1. 80. † 4. 1. 1891, beerdigt in Potsdam.

Karl Backhaus 1. 12. 1891 P. zu R.

Lehrer zu R.

1.) Gottfried Bode um die Mitte des 18. Jahrh.

2.) Joh. Peter Ganzert Schneidermstr. s. Nachfolger.

3.) Joh. Ernst Ganzert, d. vor. Sohn, Ende d. 18. Jahrh.

4.) Friedr. August Blänkner * 1782 in Lütte. Sohn des dasigen Lehrers Joh. Gottl. Bl. ∞ 16. 7. 1807 in Brück mit Marie Elisabeth Wernitz, T. des Bürgers u. Hüfners Joh. Christoph W. daselbst.

Kinder:

1.) Friedr. Aug. * 25. 3. 1812. P. zu Perleberg, Koter u. Dalgow b. Spandau.

Digitized by Google

2.) Joh. Wilh. Gottlob, * 4. 9. 1814 Schumachermstr. † 1891 in R.

4.) Johanne Wilhelm. * 14. 7. 1817. Ehefrau des Lehrers Walther. † 13. 3. 1836 im Alter v. 54 J. 1 Mon. 23 Tg.

5. Joh. Heinr. Gotth. Walther * Gr. Kienitz bei Mittenwalde 5. 5. 1812, S. des dort. Lehrers Joh. Heinr. W. 1835 Gehilfe seines Vorgängers. ∞ 1836 17. 11. m. d. T. Wilh. Desf. 5 Kinder von denen das älteste u. das jüngste früh starben eine Tochter Auguste † am 5. 10. 1861 21 J. alt. Emma ∞ am 2. 9. mit d. Lehrer Willer in Alt-Wriezen.

Hermann P. zu Golzow im Oderbruch. 1. 10. 1886 trat er in den Ruhestand u. siedelte nach Wriezen a. d. O. über, 17. 11. 1886 goldene Hochzeit † daselbst 1888. 13. 12. in Alt-Wriezen, s. Frau das. † 1894. 12. 12.

S. 56. 6. Friedr. Bamberg seit 1. 10. 1886.

2te Lehrerstelle seit 1891.

1. Gustav Könnicke 1. 10. 1891 – 20. 4. 1892.
2. Otto Brunnemann 21. 4. 1892 – 31. 7. 1893.
3. Joh. Grambow 1. 8. 1893 – 30. 4. 1894.
4. Ferd. Rätz 1. 5. 1894 – 20. 10. 1895.
5. Max Schulz 21. 10. 1895 – 30. 9. 1902.
6. Erich Kamieth seit 1. 10. 1902.

S. 56. Königl. Förster

1. Joh. Wilh. Bornitz
   Kinder:
   a) Joh. Philipp * 1768.
   b) Friedrich Gottlob * 1761.
   c) Johanne Charlotte † zu R. 1832 68 Jahre alt, unvermählt.
2. Jakob Heinrich Enders zugleich Beigeleits- und Land-Accise Einnehmer.
   Kinder:
   a) Johanne Christiane, * 1775 ∞ 1800 mit dem Feuereffenkehrermeister Joh. Christn Sacharowitz in Belzig
   b) Dorothea Sophie Friederike, * 1778 ∞ 1799 mit Adam Regenstein in R.
   c) Johanne Sophie Charlotte * 1780.
   d) Johanne Karoline * 1783 ∞ 1807 mit dem Rademachermstr. Gottlob Benjamin Kelling in Niemegk.
   e) Friederike Henriette * 1787.
   f) Wilhelm. Amalie * 1791 ∞ 1814 m. d. Landschulzen Andreas Spiesecke.
   Er trat 1809 in den Ruhestand u. † 1815, 83 Jahre alt.
3. Joh. Carl Friedr. Pärsch, ∞ mit Johanne Friederike Charlotte Böning.
   Kinder:
   a) Carl, Oberförster beim Prinzen Albrecht † im Ruhestande Ende d. 1870er Jahre zu Berlin.
   b) Sohn.
   c) Joh. Wilhelm * R. 1809.
   d) Ferd. Friedr. * R 1811.
   e) Otto Friedrich * R. 1813.
   f) Carol. Wilh. Emilie * R. 1816 ∞ 1835 mit dem Nachflg. ihres Vaters, dam. Hilfsjäger Schmidt zu Dippmannsdorf.
   g) Louise Pauline * R. 1818.
   h) Wilhelmine * R. 1820.
   Er † 1839, 69 Jahre alt.
4. Ernst Friedr. Schmidt * Caseckow i. Pomm. 27. 4. 1797, wo s. Vater Joh. Friedr. Sch. Förster war.
   Kinder:
   a) Carl Friedr. * 1836 in Dippmannsdorf, Kaufmann in Berlin u. seit 1884 Besitzer des elterl. Grundstücks (seit 1866 bebaut) in R.
   b) Gustav * 1839, † als Förster in Joachimstal.
   c) Emma, * 1843 in R. ∞ 1865 mit d. Förster Krause in Schmerwitz, † 1896.
   d) Richard, * 1855 in R., Kfm. Hamburg.
   Er † im Ruhestand 4. 3. 1870. zu R. ebenda seine Ehefrau 1884.
5. Fried. Wilhelm Heinr. Scholl trat 1888 in den Ruhestand † Klein-Briesen.
6. Richard Wölffling * 24. 6. 1830 im Forsthause zu Postberg b. Wittenberge.

Digitized by Google

Er kam am 1. 10. 1888 als Förster nach R. ∞ mit Julie Emilie Ida Körber † 1894. Er beging im Gilbhart (October) 1898 die Feier seines vor 50 Jahren erfolgten Dienstbeginnes, Kronenorden 4. Klasse u. trat am 1. 7. 1900 mit der Ehrenbenennung eines Kgl. Hegemeisters in den Ruhestand. Er hat während seiner Dienstzeit 7 Wilddieben die Gewehre abgenommen u. erhielt dafür einen Ehrenhirschfänger, u. hat nach seinen Angaben 20025 Geschöpfe erlegt. Er zog zu seiner Tochter nach Michendorf.

7. Otto Feldt.

Karl F. H. Schultze – Tegel
im Julmond 1913.

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

Das Wappenblatt Nolte, von Herrn Hofwappenmaler Oskar Roick in Berlin – Steglitz gezeichnet, wurde vom Inhaber im Jahre 1916 angenommen: Schild geteilt; oben in Rot zwei grüne Lorbeerkränze nebeneinander; unten in Silber auf blauem Wasserschildfuß ein natürlicher Schwan mit erhobenen Flügeln. Der blau-silbern-rot bewulstete Stechhelm trägt als Helmzier zwei aus je 3 Federn bestehende natürliche Pfauenstöße, die oben mit einem grünen Lorbeerkranze belegt sind. Decken: rot-silbern. – Das Wappen wird auf unserer Beilage durch dekorative Eichenblätter umrahmt und nach unten mit dem Namensbande abgeschlossen.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Das hier abgebildete absonderliche Wappen Stas verdanken wir Herrn Privatgelehrten H. F. Macco in Berlin – Steglitz. Derselbe berichtet dazu folgendes. Auf dem Grabstein des Peter Schuyl de Walhorn, † 9. Juni 1666, in der „Grotekerk" (St. Jean) zu Herzogenbusch in Holland ist der Schild mit dem schwerbeschreibbaren Wappenbilde als der der zweiten Frau

des Obengenannten, Anna Stas, * 18. August 1616, ∞ Haag 19. Dez. 1640, † Herzogenbusch 5. Febr. 1706, Tochter von Peter Stas, Mitglied des souveränen Rats von Brabant im Haag und der Susanna Cobbault angebracht. Augenscheinlich hat der Steinmetz die Spott- und Schimpfrüstung gänzlich mißverstanden. L. Rh.

Bücherschau

Chronik der Familie Ehrlenholtz in Leer, von Dr. phil. Friedrich Propping. – Mit 58 Abbildungen. Frankfurt a. M. – Im Verlag der Familie 1817. – 132 Seiten.

In hübschem, blauen Leinenbande liegt uns die sehr beachtenswerte Chronik der ursprünglich aus dem badischen Schwarzwaldstädtchen Kandern stammenden Familie Ehrlenholtz vor. Als Stammvater gilt Michael Ehrlinholtz, 1713 als Burger und Ackermann bezeichnet. Dessen Sohn Johann Caspar E., † 31. Dez. 1753 begründete den Hausstand in Straßburg i./E. Isaak E., * 9. Juli 1735, † 14. Nov. 1809 stand in Diensten des Pfalzgrafen Christian IV. von Pfalz – Zweibrücken als Landrentmeister, nachmals Kammerrat. Die Zeit der französischen Herrschaft auf dem linken Rheinufer tritt in der Chronik durch anschauliche Schilderungen lebendig hervor. – Abraham E., * 21. Nov. 1762, † 10. Nov. 1842 ist der Stammvater des Astes in Lerr.

Der verdienstvolle Bearbeiter der Familiengeschichte

Digitized by Google

hat es verstanden, durch die Schilderung geschichtlicher Ereignisse auch dem der Familie fernstehenden Leser einen Genuß zu verschaffen, der sich durch trockene Aufzählung von Namen u. Daten nicht erreichen ließe. Reicher Bildschmuck, bestehend aus Familienbildern, Einzelnporträts, Hausansichten, Wiedergaben von Bürgerbriefen schmücken das gut gedruckte Buch. Eine große Anzahl von Urkunden und Briefen sind dem Werke anhangsweise beigefügt. Auch ein gutes Register fehlt nicht. Alles in Allem kann die Familie zu dem Bearbeiter ihrer Familiengeschichte, Dr. Friedr. Propping in Homburg v. d. Höhe aufrichtig Glück gewünscht werden. Z. E.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen- Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 48. Jahrgang. Nr. 6.

Inhalt: Bericht über die 958. Sitzung vom 17. April 1917. – Bericht über die 959. Sitzung vom 1. Mai 1917. – Ein seltsamer Grabstein. (Mit Abbildungen). – Wappenkunde und Kunstgeschichte. (Mit Abbildungen). – Eine familiengeschichtliche Bibliographie. – Wappen des Kriegsministers von Stein. (Mit Abbildung). – Gefallene Balten. – Wappen des Generals von Falkenhayn. (Mit Abbildung). – Bücherschau. – Vermischtes. – Zur Kunstbeilage. – Anfragen. – Antworten.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 15. Jahrg. Heft 5.

Inhalt: Vaterländische Ehrentafel. – Martin Zollner von Rothenstein und seine Sippe. – Nochmals zur Ahnentafel des deutschen Reichskanzlers. – Hofübertragungs-, Ehe- und Erbschaftsbriefe aus einem altmärkischen Bauernhof. – Das Wappen der Grafen und Herren von Schlitz genannt von Görtz. (Mit einer Kunstbeilage). – Kleine Mitteilungen. – Bücherschau. – Zeitschriftenschau. – Gelegenheitsfindlinge. – Rundfragen und Wünsche. – Antworten auf die Rundfragen. – Verbände, Zeitschriften und Geschichten einzelner Familien. – Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 6. Jahrgang. Heft 6.

Inhalt: Hundert Jahre Musikunterricht an Großh. Lehrerseminar zu Friedberg. – Karl Reichsfreiherr von Dalberg, der letzte Kurfürst von Mainz. Zur hundertsten Wiederkehr seines Todestages. – Andachtsbuch eines Darmstädter Gürtlermeisters im achtzehnten Jahrhundert. – Studien zur Marburger Matrikel. VII. – Bücherschau. – Anfrage.

„Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Von Theodor von Kolde. Erlangen 1917. 23. Bd. 5. Heft.

Inhalt: Zur Geschichte der Konfirmation in Bayern: 1. Weiteres zur Geschichte der Konfirmation in Franken; 2. Zur Geschichte der Konfirmation in Lohr b. Rothenburg; 3. Zur Geschichte der Konfirmation in Franken; 4. Zur Geschichte der Konfirmation in Feuchtwangen; 5. Die Einführung der Konfirmation in der evangelischen Gemeinde Regensburg; 6. Zur Frage der Einführung der Konfirmation. – Der angebliche Bigamiebeschluß des fränkischen Kreistages. – Bemerkungen zu den Regesten der Bischöfe von Eichstätt (Fortsetzung). – Miscellen, Anregungen, etc. – Zur Bibliographie.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1917. VIII. Bd. Nr. 5 u. 6.

Inhalt: Nr. 5. Die Lachemair von und zu Ehrenheimb und Madlein. Ein Beitrag zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des tirol Beamtenadels. (Fortsetzung). – Zur Geschichte der ältesten Hebenstreit (Fortsetzung und Schluß). – Anfragen. – Antworten.

Nr. 6. Dreizehnter Tag für Denkmalpflege in Augsburg 1917 unter dem Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Bayern. – Eine familiengeschichtliche Bibliographie. – Die Lachemair von und zu Ehrenheimb und Madlein. Ein Beitrag zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des tirol. Beamtenadels. – Anfragen. – Antworten

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 35. Jahrg. Nr. 7.

Verbandsblatt der Familie Liesegang. Für Verwandte und Freunde herausgegeben von Albert Liesegang, Pfarrer in Bohwinkel (Rhld.). Nr. 17.

Inhalt: Unsere Familie im Weltkriege. VIII. – Johann Friedrich Liesegang (1759–1843), Archidiakonus zu Perleberg. IV. Ausklang. – Johann Sigismund II. Schroetter (1769–1827), Justizkommissarius zu Perleberg. – Die Schriddesche Erbschaft. – Kurze Mitteilungen. – Eingänge für Archiv und Bücherei. – Berichtigungen. – Beiträge.

Aus der neuen Museal-Literatur. Das 1. Heft des Jahrg. II. der „Berichte" aus dem Knopfmuseum Heinrich Waldes, das in wesentlich vergrößertem Umfange und veränderter Ausstattung vorliegt, erweist, daß der Untertitel „Sammlung von Kleiderverschlüssen aller Arten und Zeiten" eine breitere Basis auf Grund der Einpassung des Museums-Programms in den Rahmen der Trachtengeschichte geschaffen hat. Über diese wissenschaftlichen Grundlagen belehrt der Leitartikel „Unser Programm" aus der Feder des Museumsverwalters J. Hofman. Auf methodischer Grundlage werden hier die Möglichkeiten und Forderungen der Entwicklung dieses Museums der Kleiderverschlüsse erörtert und die Typen des Museumsmaterials von der prähistorischen Fibel bis zum Kleiderverschlusse des XIX. Jahrhunderts in Abbildungen vorgeführt. Die Abhandlung des Direktors des Prager Kunstgewerbemuseums Dr. Jirik über die „Eglomiséeknöpfe„ bringt einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der böhmischen Glasindustrie; eine farbige Kunsttafel einer aus den Museumsbeständen stammenden Garnitur von Knöpfen dieser Technik ist der Abhandlung beigegeben. Aus den Archivbeständen des Museums werden Abbildungen von Rokokoknöpfen aus dem kgl. Sächsischen Hausschatze im Grünen Gewölbe mit Erläuterungen von Prof. Herrmann Starcke, Dresden geboten. Das Gebiet der Technologie ist mit der Arbeit des Berliner Technohistorikers Ing. F. M. Feldhaus: „Die Nadelmaschinen von Leonardo da Vinci" vertreten. Außerdem sind in der Zeitschrift trachtengeschichtliche und kulturhistorische Beiträge mit Bezug auf die Geschichte des Kleiderverschlusses von Prof. Dr. Zibrt, Prag – Rose Julien, Berlin – Archivsadjunkt Dr V. V. Vojtisek, Prag – E. Sachsenhauser, München – Universitätsbibliothekar J. Emler, Prag enthalten. Des Weiteren wird ein Nachruf für Prof. Dr. Otto Finsch, sowie Literatur- und bibliographische Nachrichten und ein ausführlicher Verwaltungsbericht des Museums zum Abdruk gebracht, der über die Sammlungen, das Trachtenbilder-Archiv, das kulturgeschichtliche und technologische Archiv, Bibliothek, die Kuratoriumssitzungen des Museums die nötigen Aufklärungen gibt. – Zwecks einheitlicher Organisation der gemeinsamen wissenschaftlichen Arbeiten ist ein an die Museumsverwaltungen und Museumsvereine gerichteter Fragebogen dem 1. Hefte des II. Jahrg. beigelegt.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. – Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. – Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1–3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

1. Gamper. – Was bedeutet das Wort Gamp oder Gampèr – germanistisch erklärt? – Gütige Nachrichten über Personen dieses Namens erwünscht, besonders aus Ostpreußen, Schlesien, Burgund, Flandern, Oberbayern, Tyrol, Schweiz, sowie Kur-, Liv- und Estland. Das Wappen des baltischen Zweiges (Kur-, Livland) zeigt ein Fallgatter im Schild und auf Helm; Tinkturen unbekannt! – Welches Wappen führen die Gamper in der Schweiz (Aargau)? Wie ist das Wappen des geadelten Freiherrn v. Gamp-Massaunen? Ist dieses ein (bürgerliches) anererbtes oder bei der Adelung ganz neu kreiertes? – In Kurland wird zum ersten Mal ein Johann G. „Erbgesessener auf Gerdauen" (Ostpreußen) im Jahre 1542 erwähnt. Dann folgen eine ganze Reihe G. als Bürgermeister, in den Zünften, als Kaufleute u. Literaten in Goldingen in Kurland. Um 1640–50 war ein G. Rektor der Domschule zu Riga in Livland; weitere G. in Libau (Kurland) u. Reval (Estland). – Für baldige Nachrichten ist dankbar u. zu Gegendiensten bereit

von Haken.

2. „V. P. P. V." – Welchen Wappen-Wahlspruch zeigen die 4 Buchstaben V. P. P. V. an?

von Haken, wissensch. Heraldiker u. Maler,
Berlin C. Hauptpostamt lagernd.

3. Dietrich. – Am 8. 1. 1830 verstarb in Braunsberg (Ostpr.) die Frau des Schmiedemeisters Dietrich, Anna Regina geb. Thiel unter Hinterlassung der 3 Söhne: Ferdinand geb. 1815, August geb. 1817 u. Carl geb. 1821. Was ist aus diesen geworden? Adressen von Nachkommen erwünscht. R. Rose.

4. Thiel. – Am 30. 4. 1847 verstarb in Braunsberg (Ostpr.) der Gutsbesitzer auf Hammersdorf und Rodelshöfzen Friedrich Thiel unter Hinterlassung der nachstehenden Kinder:

Friedrich geb. 1823.
Johanna Henriette geb. 1823.
August Wilhelm geb. 1825.
Ernst Theodor geb. 1827.
Karl Eduard geb. 1829.
Emil Arnold geb. 1831.

Was ist aus diesen geworden? Adressen von Nachkommen erwünscht. R. Rose, Rittmeister d. L.
Berlin W. 57, Zietenstr. 22.

Miszellen

Alte Friedhöfe.

(Berlin.)

Mit der Erneuerung des am Oranienburger Tor, Chausseestraße 126, gelegenen alten historischen Friedhofs, der zwei Kirchengemeinden, der Dorotheenstädtischen und der Friedrichs-Werderschen, gemeinsam gehört, wird jetzt begonnen. Vor einigen Monaten hatten die beiden Kirchenvorstände in einem Aufruf darauf hingewiesen, daß nich weniger als 118 Grabstätten, die seit langen Jahren nicht mehr gepflegt werden und zum großen Teil schon verfallen sind, samt den darauf stehenden Denkmälern eingezogen werden müßten, wenn bis zum 1. Januar 1917 Eigentumsrechte oder sonstige Ansprüche nicht erhoben werden würden. Das ist nicht geschehen, und so werden die Stätten eingeebnet und zu neuen Beerdigungen verwendet werden. Der erste Friedhof der Dorotheenstädtischen Kirche, die 1678 von der Kurfürstin Dorothea, der Gemahlin des Großen Kurfürsten, begründet wurde, lag in der Johannisstraße, vordem Kirchhofstraße genannt, auf dem Gelände der Kaserne des 2. Garde-Regiments zu Fuß. Als mit dem Bau dieser Kaserne in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts begonnen wurde, verlegte man den Friedhof nach dem jetzigen Grundstück am Oranienburger Tor, wo die erste Beerdigung am 16. Februar 1770, also vor 147 Jahren, stattfand. Später wurde der Kirchhof, auf dem auch die Gemeinde Friedrichs-Werder ihre Bestattungen vornahm, wegen Veränderung der Gegend mehrfach verkleinert, zuletzt 1889 anläßlich der Verbreiterung der Hannoverschen Straße. Mehrere berühmte Gräber, die von Fichte, Hegel u. a. mußten verlegt werden. An der alten Stätte ruhen noch die Baukünstler Cantian, Hitzig, Schinkel, Strack und Stüler, die Bildhauer Rauch und Schadow, die Staatsmänner Beuth, von Delbrück, Maaßen und v. Motz, die Gelehrten Boeckh, Buttmann und Hufeland, sowie die Berliner Industriellen Borsig, Egells und Schwartzkopff.

Deutsche Tageszeitung Nr. 23 vom 17. 1. 1917.
Mitgeteilt von Karl F. H. Schultze – Tegel.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A., H. L. v. Kohlhagen, Blaubeuren und Lorenz M. Rheude, München
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, außer der Zeitschrift.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.— 17. Jahrg. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

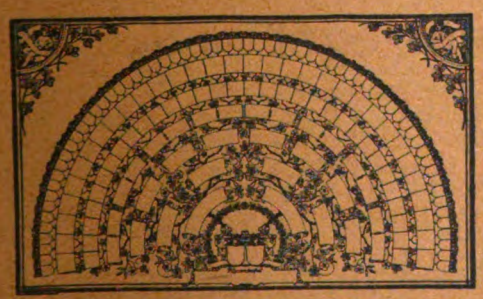
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Paul Graupe, Antiquariat,
Berlin W. 35, Lützowstr. 38,
versendet auf Wunsch
Katalog 75:
Historische Urkunden und Dokumente.
Katalog 79:
Kalender und Almanache.
Katalog 83:
Genealogie und Heraldik
Katalog 84:
Die Deutsche Stadt in Wort und Bild.

Ankauf von Bibliotheken und Kunstsammlungen, sowie einzelner wertvoller Stücke zu höchsten Preisen bei sofortiger Barzahlung.

Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz
„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"
an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.
Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN, STAMM-BAEUME
DIPLOME, URKUND. etc. liefert
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchbl'ätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschlág. Vereine.
Berlin N. 54. Rückertstr. 6. IV. rechts.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

In Kürze erscheint in unserem Verlag:

eine in farbigem Druck von Herrn Oskar Roick, fürstl. Hofwappenmaler in Steglitz entworfene Postkarte mit der Darstellung des Wappens des polnischen Staates: In rotem Schilde der goldgekrönte silberne Adler. Der gekrönte Helm trägt als Helmzier den silbernen Adler. Decken: rot-silbern. Ein Eichenkranz mit rot-weißen Bändern umwickelt, schließt den Text des polnischen Liedes ein.

Wir empfehlen die besonders zu Versendung in Armeekreisen geeignete Karte zur geneigten Abnahme.

Preis 10 Pf., 10 Stück 1 Mk. portofrei.

GEBR. VOGT, Verlag, Papiermühle S.-A.

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte.

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage

»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 6.— Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Ex libris, Siegelmarken und Wappensiegel tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, C. 2, Klosterstr. 68 I.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Herr Ed. Koch, Lehrer, Meura, Thür. W.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Blaubeuren u. Lor. M. Rheude München. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.—, halbjährlich Mk. 5.— durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 10.60, im Ausland Mk. 11.20; einzelne Nummern 1.— Mk. — Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. — Beilagen nach Übereinkunft.

18. Jahrgang | August 1917 | Nr. 2

Inhalts-Verzeichnis: Die Zeidler in Schleiz. — Zur Genealogie von Hallberg. (Fortsetzung u. Schluß). — Stammbaum und Chronik der Familie Brecht. — Von der deutsch-baltischen Familie Ragotzky — von Ragotzky in Riga. — Eine Geschlechterkundliche Betrachtung über unseren größten mittelalterlichen Dichter. — Heraldik: Zur Kunstbeilage; Heraldisches Kuriositäten Kabinett. — Bücherschau. — Briefkasten: Anfragen; Antworten. — Miszellen: Die letzte Reichsexekution.

Familien-Chroniken * Stammbäume * Exlibris * Wappen

Für tadellose Ausführung derartiger Arbeiten empfehlen wir unsere

Kunstanstalt

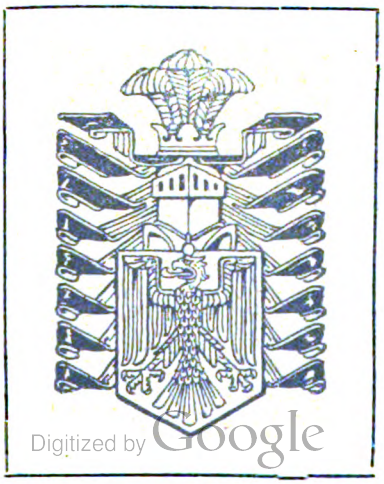
Genealogische und heraldische Auskünfte, Wappenskizzen,
:: :: Auszüge aus alten Wappenwerken. :: ::

Gebr. Vogt, Kunstanstalt u. Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT



Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2 – portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.— portofrei.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.— portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 3. –, Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.50, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 60 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.–

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.–

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Geschichte d. Familie Wuppermann

von Herm. Friedr. Macco. Berlin 1911.

Großquart, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegel. und farbigen Wappentafeln, Licht- und Buntdrucken und 1 Stammbaum.

Preis M. 25.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Gelegenheitskauf!

1. Mittelalterlicher Turnierzug zur 800jähr. Jubelfeier des Hauses Wettin hg. Frhr. von Mausberg. Großes herald. Prachtwerk mit 9 Waffentafeln, 2 Fanfarentafeln, 1 Stammtafel und 64 Rittertafeln billig zu verkaufen. Nicht im Handel. Nur 300 Exemplare gedruckt. Ev. auch Tausch gegen alte Heraldische Werke.
2. Heraldische und Genealogische Werke kaufe stets.

Zuschriften an die Expedition.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen, Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Die Zeidler in Schleiz.

Robert Hänsel, Gnesen.

Wenn auch schon im frühen Mittelalter die Biene in Stöcken neben den Häusern der Menschen vorkommt, so blühte doch in alter Zeit, in manchen Gegenden sogar bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts, vor allem noch die Waldbienenzucht, die Zeidelweide, betrieben von den Zeidlern (ahd. zidalâri, mhd. zîdelaere von zidelen, zeideln, d. h. die Bienenstöcke beschneiden, die Honig- und Wachsernte vornehmen) oder Beuthmon. Der Ausdruck „Zeidelweide" gilt in der Regel für das Halten von Bienen in Waldbäumen, wird aber auch für das Hinausbringen der Hausbienen in den Wald angewendet, das jetzt z. B. noch in der Heide üblich ist. In der ältesten Zeit gehörten Bienen und Honig in Walde dem Finder, erst später beanspruchten die Grundherrn den Bienenstock als Zubehör des Grundeigentums, ebenso wie die Fischerei und die Jagd. Die Grundherren ließen sich einen Teil des Fundes abgeben; daraus entstanden dann die regelmäßigen Abgaben von Wachs und Honig. Die Zeidlerei wurde auch an Leute verpachtet, in Erbpacht gegeben oder gegen bestimmte Abgaben und Dienste an Leute aus Gnade überlassen. Damit hörte das primitive Ausbeuten gefundener Schwärme auf; es entwickelte sich die Sitte, gesunde Bäume auszuhöhlen und sie so zu Bienenwohnungen herzurichten. Die Zeidler erhielten bestimmte Privilegien und bildeten später eine Art Innung. An der Spitze stand der Zeidelmeister. Jeder Zeidler wurde für seinen Beruf vereidigt; er schwur, daß er sich an seine angenommene Heide halte, treu und gehorsam sein, den andern Zeidlern kein Unrecht tun und den Zins „rechtlich reichen" wolle. Verantwortlich waren die Zeidler dem Zeidelgerichte, bei dem der Zeidelmeister den Vorsitz führte und dem jeder Zeidler beiwohnen mußte. Es wurde ein- oder zweimal im Jahr abgehalten. Neben den Waldbienen durften einzelne Leute auch Gartenbienen halten, daraus entstanden die Bienengärten und die jetzige Art der Bienenzucht.

Trotz des rauhen Klimas blühte von altersher auch im Vogtlande das Zeidelwesen. Der noch heute z. B. in Schleiz eingenommene Wachszins, die häufig vorkommenden Familiennamen Zeidler und Beutner beweisen das ebenso wie auf uns überkommende schriftliche Urkunden. Unterm 18. März 1533 leiht Kurfürst Johann Friedrich zu Sachsen zugleich in Vormundschaft seines Bruders, des Herzogs Johann Ernst zu Sachsen, dem Sebalt Thossen unter anderem etliche Zinsen auf der Wüstung Getengrün, etliche Höfe auf der Wüstung, genannt die Grün, mit den Hölzern und Wäldern, genannt das Tännich und die Zeidelweide, 1 Forellenwasser bei Adorf u. s. w.[1]) Im Jahre 1298 schenkt die Vögtin Kunigunde von Plauen dem Kloster Cronschwitz b. Weida eine Anzahl Güter in Straßberg.

Die darüber ausgefertigte Urkunde nennt auch einen Henricus Zideler.[2]) 1408 wird ein Bürgermeister Seydeler in Saalburg a/S., 1413 ein Hans Czeydler in Plauen und 1415 ein Hofmeister gleichen Namens in Eger genannt.[3]) Eine Anzahl Adelige, Bürger und die ganze Gemeinde der Stadt Plauen verbürgen sich am

[1]) C. v. Raab, Regesten zur Orts- und Familiengeschichte des Vogtlandes (Plauen).

[2]) Dr. B. Schmidt, Urkundenbuch der Vögte von Weida, Gera und Plauen, sowie ihrer Hausklöster Mildenfurth, Cronschwitz, Weida und z. h. Kreuz bei Saalburg. (Jena).

[3]) Schmidt, B., Geschichte der Stadt Schleiz. I. Bd. (Schleiz 1908).

Digitized by Google

10. September 1428 für ihren Herrn, Heinrich Burggraf zu Meißen und Herrn zu Plauen, dahin, daß dieser den Vertrag mit dem Herzog Friedrich von Sachsen wegen des Burggrafentums Meißen halten werde[1]. Untern den Bürgern befindet sich ein Kuncz Czeidler. Auch heute noch ist der Name Zeidler im ganzen Vogtland zu finden. Durch meine verwandschaftlichen Beziehungen zu den Zeidlern habe ich mich mit ihnen und ihrer Geschichte in der Stadt Schleiz im reußischen Oberlande beschäftigt, als Quellen neben den Kirchenbüchern und dem ersten Band der Geschichte der Stadt Schleiz die noch vorhandenen Grabsteine und mündliche Mitteilungen benützend.

Der Name geht in der Stadt nach den vorhandenen Quellen bis auf das 16. Jahrhundert zurück. Die Kirchenbücher beginnen zwar erst mit dem Jahre 1597, aber 3 Urkunden haben den Namen aufbewahrt[3]. Am 29. Mai 1515 wird der Haaker Endres Zeidler, der dem jüngeren Herrn von Gera ein Windspiel erschlagen und deshalb ins herrschaftiche Gefängnis gekommen war, daraus gegen Urfehde entlassen. In zwei Urkunden, die Schuldverschreibungen betreffen, wird Egidius Zeidler genannt. Sie fallen in die Jahre 1520 und 1521. Über ein verwandschaftliches Verhältnis der beiden ist nichts zu erfahren.

Am Anfang des 17. Jahrhundert lebt ein Kürschner Christian Zeidler in Schleiz; denn nach dem Totenregister stirbt am 24. Mai 1604 „Christian Zeidlers Kürschner Kind" und am 15. Januar 1607 wird ihm ein Söhnlein Nikolaus getauft. Als Paten standen Nickel Kramer, Riemenschmied, die Tochter Ursala des Flaschners Sebastian Becker und der Karner Wolf Jahn. Das Jahr 1607 ist für Zeidler ein Unglücksjahr. Am 3. Oktober stirbt seine Frau, am 17. desselben Monats muß er die Leiche eines Kindes der Erde übergeben, dem zwei Tage später noch zwei Kinder folgen. Er ist im Nebenberuf auch Totengräber und verheiratet sich wieder am 18. März 1608 mit der Witwe des ehemaligen Totengräbers, mit Maria Boßner, wird aber schon „folgenden Tages wegen seiner Untreue, die er in seinem Totengräberdienste begangen, nach Urteil und Recht zur Stadt hinausgewiesen". Diese Untreue dürfte aus einem weiteren Eintrag des Totenregisters zu ersehen sein. Er lautet: „1607. 17. Oktober, Christian Zeitlers, Totengräbers Söhnlein, Wolf genannt, welches mit begraben wurde, jedoch solches nicht angezeiget worden". Seine Familie bleibt in Schleiz, denn am 24. Januar 1611 wird dem gewesenen Todtengräber posthuma Tochter „Anna" getauft. Als Trauzeugen werden genannt Marie, Kaspar Börnes, Böttgers Tochter, Christophorus Beck, ein Schüler, Sebastian Becken, Flaschners Sohn und Hans Walthers Tuchmachers Weib. Am 26. Feb. desselben Jahres stirbt das Kind wieder. In diesem letzten Eintrag ist hinter dem Vornamen, der hier allerdings nicht Anna, sondern Maria heißt, in Klammern der Familienname Klose beigefügt, trotzdem das Kind als „Christian Zeitlers gewesenen Totengräbers allhier Tochter und Wochenkindlein" bezeichnet wird. Die Änderung des Vornamens scheint eine Verwechslung zu sein mit einer älteren „eheleiblichen" Tochter Zeidlers, Marie, die am 12. Januar 1636 mit dem Sohn des verstorbenen Tuchmachers Hans Koral, Christoph, getraut wird. Die Familie scheint dann Schleiz verlassen zu haben, denn nachdem das Kirchenbuch 1637 am 29. Dezember ein totgebornes Söhnlein des Zimmermanns Hans Zeidler, wahrscheinlich eines Sohnes des Christian, nennt, fehlt der Name Zeidler bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts. Über die Schreibweise des Namens sei gleich bemerkt, daß er sowohl mit t wie auch d geschrieben vorkommt. Die heute noch in Schleiz lebende Familie schreibt sich nur mit d.

Das Jahr 1640 brachte der Stadt manche Plage. Kursächsische und kaiserliche Truppen marschierten durch das Vogtland und hausten hier schrecklich; auch Schleiz wurde geplündert. Da die Mauer der Stadt einen Schutz gegen die soldatischen Horden bot, hielten sich auch Bewohner aus der näheren Umgebung darin auf. Unter diesen befand sich auch ein Schmied Georg Zeidler aus Tanna, der jedoch „beschädigt" wurde. Ob die oben genannte Familie Zeidler aus Schleiz nach dem naheliegenden Städtchen Tanna gezogen ist, und so dieser Schmidt zu ihr gehört, war nicht zu erfahren. Die in dieser Stadt vorhandenen Kirchenbücher beginnen erst mit dem Jahr 1693.

Mit Beginn des 18. Jahrhundert zählt Schleiz wieder einen Zeidler zu seinen Einwohnern. Am 5. September 1708 wird dem Schneider Johann Adam und am 10. Dezember 1712 eine Tochter Johanne Dorothea geboren. Er scheint eine geachtete Person gewesen zu sein, denn bei der

Digitized by Google

Taufe seines Sohnes sind Zeuge der Archidiakon Wolfgang Georg Feuda († 1716), der Hochgräfliche Sekretarius und Gerichtsaktuarius Johann David Seidel und Marie Leuschner, die Frau des Gastwirts in Zollgrün. Bei der Tochter stehen Gevatter die Tochter des Hochgräfl. Reuß. Pl. Kornschreibers Johann Christian Böhm, der Medic. licent. Christoph Heinrich Bauer und die Frau des Konrektors Johann Martin Albert, Johanna Dorothea. Weiter erfahren wir auch über diese Familie nichts. Wohl stirbt 1769 am 13. November die Amme Maria Elisabeth Zeidler, doch sie ist keine Schleizerin, sondern die Tochter des Handarbeiters Johann Erhard Zeidler in Tanna. Am 13. Mai 1805 wird der Kgl. preußische Rekrut Johann Friedrich Zeidler aus Holland mit der Marianne Dattschenk aus Böhmen getraut; er befindet sich wahrscheinlich hier auf dem Durchzug und hat keine Anverwandte hier; Trauzeugen sind die Sergeanten Johann Flamm und Johann Göring.

In Schleiz blühte neben der Tuchmacherei früher auch die Weberei. Da wandert ein junger Zeug- und Leinwebergeselle aus Bayersgrün bei Schauenstein in Oberfranken hier ein; Johann Jakob Zeidler. Ihm folgt bald sein jüngerer Bruder Johann Heinrich. Sie sind die beiden ältesten Söhne des Zeug-, Lein- und Barchentwebers Johann Zeidler in Bayersgrün, der 1768 Juni 21. als verstorben erscheint. Beide erwerben sich das Bürger- und Meisterrecht, verheiraten sich in Schleiz und werden die Stammväter der noch heute in der Stadt ansässigen Familien Zeidler. Während die Familie des älteren hier männlicherseits ausgestorben ist, blüht die des jüngeren weiter. Diese Familien Zeidler sind bis in die Neuzeit hinein dem alten Handwerk des Barchent-, Zeug- und Leinenweber treu geblieben; erst die beiden jüngsten Sprossen widmeten sich der Beamtenlaufbahn.

Johann Jakob Zeidler verheiratete sich am 21. Juni 1768 mit der jüngsten Tochter dritter Ehe Eva Marie des verstorbenen Bürgers und Fleischhauers Johann Tobias Weißker[4]). Er stirbt im Alter von 75 Jahren am 27. April 1816. Seine Frau, geb. 4. Januar 1742 folgt ihm am 4. Mai 1820. Sie haben 6 Kinder: Johanna Magdalene (* 21. V. 1771, † 15 VII. 1772), Johann Heinrich (* 14. XI. 1773, † 13. III. 1774), Heinrich Gottlieb (* 16. II. 1775, † 1777), Erdmuthe Christiane (* 9. XI. 1777), Augustine Christiane (* 28. IV. 1783) und Johann Christian Erdmann (* 1. IX. 1779). Der letztere ist der einzig überlebende Sohn; er folgt dem Beruf seines Vaters, verheiratet sich am 7. Juni 1802 mit Maria Rosine Dorothea Förster, der einzigen Tochter des Bürgers und Zimmergesellen Johann Georg Förster. Johann Christian Erdmann Zeidler stirbt am 26. April 1859; seine Frau ist ihm am 12. Mai 1852 im Tode vorangegangen. Sie haben 3 Kinder: Gottlieb Heinrich (* 7. X. 1802), Johann Heinrich (* 3. IV. 1805, † 16. V. 1805) und Johanne Friederike (* 26. III. 1812, ∞ 26. XI. 1833 mit Mstr. Christian Friedrich Wilhelm Hänsigen, Bürger, Zeug- und Leineweber).

Der hinterlassene einzige Sohn Gottlieb Heinrich folgt wieder dem Beruf des Vaters. (Seine Vornamen erscheinen in der Folge im Kirchenbuch in umgedrehter Reihenfolge). Er verheirat sich am 7. Oktober 1824 mit der Tochter Johanna Dorothea des Bürgers, Zeug- und Leinwebermeisters Johann Gottfried Müller. Sie starb am 3. Mai 1875, Gottlieb Heinrich Zeidler am 4. September 1884; er wird später als Schnitthändler bezeichnet. Ihre Kinder waren: Henriette Wilhelmine (* 23. IV. 1825), Karoline Friederike (* 3. II. 1827), Heinrich Karl Ludwig (Louis) (* 14. III. 1829, ∞ 24. XI. 1863 mit der 2. Tochter Karoline des Kauf- und Handelsherrn Heinrich August Mayer; sie stirbt 8. VII. 1899. Er war Postkollekteur in Tanna und starb am 14. Juli 1902 als Agent in Schleiz), Christian Friedrich Gustav (* 21. XII. 1830, verzog nach Hof i/Bay.), Heinrich Wilhelm Hermann (29. XII. 1832, † 11. VI. 1833), Hermann Adolf, später als Karl Wilhelm Adolf bezeichnet (* 2. V. 1834, er verzieht, wohin ist unbekannt und wird 1865 „auswärts" mit der hinterlassenen zweiten Tochter Dorothea Amanda des Bürgers und Barchenthändlers Christoph Ferdinand Volkhardt aus Schleiz getraut), Heinrich Hermann (* 11. II. 1836), Luise Marie (* 13. VI, 1838) und Heinrich Franz (* 17. I. 1842). Luise Marie hatte 2 Kinder, die auch den Namen Zeidler führen: Heinrich Bernhard (* 30. III

[4]) vergl. Weißker, M. Beiträge zur Geschichte der Familie Weißker (Dresden 1899, 1909).

Digitized by Google

1860, † 13. X. 1860) und Alma Minna (* 15. IV. 1862).

Heinrich Hermann Zeidler pflanzt die Familie in Schleiz weiter fort. Er ist Weber und führt die Schnittwarenhandlung seines Vaters weiter. Am 18. Januar 1867 verheiratet er sich mit Anna Luise, der Tochter des Bürgers und Schneidermeisters Johann Heinrich Zieger. Mit ihm stirbt am 2. Januar 1887 der Zweig der Familie aus, denn sein Sohn Richard Hermann, geboren am 22. Mai 1870, stirbt schon am 22. März 1884 und ihn überlebt nur seine Tochter Marie Emilie Frida, geboren am 3. April 1875.

Der zweite in Schleiz eingewanderte Zeug-, Leinen- und Barchentweber Johann Heinrich Zeidler verheiratete sich am 8. Februar 1773 mit Anna Marie, der ältesten Tochter des Bürgers und Fuhrmanns Johann Höfer in Lobenstein. Er stirbt im 62. Lebensjahre am 6. Mai 1805. Kinder: Heinrich Christoph (* 24, II. 1775), Johann Jakob (* 28. II. 1777, † 19. III. 1777), Johanne Christiane (* 9. I. 1778, † 14. V. 1781), Johann Conrad (* 3. X. 1780, ∞ 1811 Margarete Katharine, Tochter des verstorbenen Hufschmieds Johann Heinrich Weller in Weidsgrün; er ist Zeug- und Leinenweber und verzieht nach Schauenstein), Johanne Christiane (* 8. III. 1783). Hier tritt der Fall ein, das 2 Töchter die gleichen Vornamen tragen; wahrscheinlich wurde die zweite in Erinnerung an die im Kindesalter verstorbene einzige Tochter ebenso genannt.

Der älteste Sohn Heinrich Christoph verheiratet sich am 12. Februar 1804 in Oschitz bei Schleiz mit Johanna Theodora (Dorothea), der jüngsten Tochter des Bürgers, Beil- und Waffenschmiedes Johann Gottfried Rotermund in Schleiz. Sie stirbt am 2. Januar 1829, ihr Mann am 3. April desselben Jahres. Sie haben 7 Kinder: Heinrich Gottlob (* 18. X. 1804), Johanne Christiane (* 15. III. 1808, † 11. VIII. 1809), Johanne Friederike (* 20. V. 1810), Johanne Henriette (* 13. VII. 1813, † 5. IX. 1822), Christian August Heinrich (* 6. I. 1816), Wilhelm Heinrich (* 20. II. 1818) und Karoline Wilhelmine (* 18. XII. 1819, † 1. VII. 1820).

Der älteste Sohn Heinrich Gottlob ist ebenfalls Weber; er verheiratet sich am 24. November 1829 mit Johanna Sophie, der hinterlassenen Tochter des Hufschmieds Johann Gottfried Bürger in Niederpöbel bei Dresden. Aus dieser Ehe stammen 4 Kinder: Julius Hermann (* 5. X. 1832, ∞ 24. VI. 1860 mit Johanne Christiane verw. Köhler, wandert nach Amerika aus), Karl Heinrich (* 9. VIII. 1837, verzieht nach Crimmitschau i. S., ∞ dort 1868 mit Pauline Henriette Gebauer, einer Tochter der Wilhelmine Pauline Gebauer, später verehelichte Kant, † 1912), Friederike Auguste (* 18. X. 1830) und Friederike Luise (* 20. I. 1836), Johanne Sophie stirbt am 21. März 1846 im 40. Lebenjahre; Heinrich Gottlieb verheiratet sich in demselben Jahre wieder mit der nachgelassenen Tochter Johanna Christiane des Hauswirts Johann Christoph Kandler in Zollgrün. Sie überlebt ihren am 4. Mai 1873 verstorbenen Gatten um 10 Jahre († 12. V. 1883).

Der 3. Sohn von Heinrich Christoph, Wilhelm Heinrich (* 20. II. 1818) verheiratet sich am 26. Mai 1845 mit Julie Friederike verw. Both, geb. Fasold. Sie stirbt am 30. Mai 1861 kinderlos im 57. Lebensjahre. Er verheiratet sich zum zweitenmale am 4. August 1862 mit Wilhelmine verw. Weißmann, geb. Kramer, die am 4. Januar 1886 im 64. Lebensjahre starb. Aus dieser Ehe stammen 2 Kinder: Henriette Wilhelmine Luise (* 25. XI. 1862) und Christiane Pauline (* 30. IV. 1864, † 6. V. 1864). Wilhelm Heinrich starb am 17. Mai 1902.

Heute besteht männlicherseits nur noch die Familie des 2. Sohnes von Heinrich Christoph in Schleiz. Christian August Heinrich, später als Heinrich August bezeichnet, Bürger, Zeug-, und Leinenweber in Schleiz, verheiratete sich am 1. Mai 1838 mit der einzigen Tochter Christiane Wilhelmine des Zeug- und Leinewebers Friedrich August Engler in Zeulenroda. Sie war geboren am 19. März 1816 und starb am 30. Mai 1890. Heinrich August starb am 25. Juni 1882. Sie ruhen beide in einem Grabe auf dem Friedhof der Bergkirche. Ihr Grabstein trägt die Worte: „Die Lieben, die der Tod getrennt, vereint der Himmel wieder". Aus der Ehe stammen 6 Kinder: Berta Amalie (* 12. VIII. 1839, † 13. II. 1843), Friederike Wilhelmine Luise (* 12 VI. 1841, ∞ 1.) 27. X. 1860 m. Weber Johann Hermann in Schleiz [* 1834, † 21. I. 1874], 2.) 22. I. 1885 m. Musiker Franz Körner [* 8. I. 1829, † 28. IV. 1913], lebt noch in Schleiz), Henriette Wilhelmine Alwine (* 17. XI. 1844, † 4. X.

Digitized by Google

1896 in Seubtendorf, ∞ 3. X. 1867 m. Lehrer Wilhelm Seidel in Seubtendorf, lebt jetzt in Plauen i/V. [* 26. VIII. 1842]), Wilhelmine Pauline (* 30. IX. 1846, ∞ m. Bergmann Karl Wächter, leben beide noch in Schleiz), Heinrich Hermann (* 1. IX. 1849) und Maria Luise (* 27. X. 1851, † 6. VII. 1852).

Der einzige Sohn Heinrich Hermann wird dem Zuge der Zeit folgend, dem Handwerke untreu. Das Handwerk der Zeug- und Leinenweber war durch die Maschine verdrängt worden. In der Jugend noch tüchtig im Webstuhl mit geschafft, widmete er sich nach der Schulentlassung der Beamtenlaufbahn; er ist heute Stadtkämmerer der Stadt Schleiz. Am 19. Oktober 1877 verheiratete er sich mit Anna Luise, der Tochter des Fleischermeisters Müller, die am 13. Februar 1906 starb. Aus der Ehe sind 4 Kinder hervorgegangen: Emma Klara (* 9. XI. 1878, † 26. XI. 1878), Luise Helene (* 5. III. 1880, ∞ 22. X. 1904 m. Sparkassenassistent Arno Paul [* 14. VIII. 1878 in Oettersdorf]), Albert Paul (* 5. VIII. 1882, Gutsverwalter in Comanesti in Rumänien, ∞ 6. III. 1914 m. Margareta Raemmler [* 31. VIII. 1888 in Altenburg]) und Anna Elisabeth, genannt Else (* 6. VI. 1886, ∞ m. Gewerbelehrer Karl Robert Hänsel in Gnesen [* 17. VIII. 1884 in Lobenstein]). Alle 3 Ehen sind bisher kinderlos geblieben. Am Weltkriege nimmt teil Albert Paul Zeidler, dessen Frau noch vor der Kriegserklärung Rumäniens nach Deutschland zurückgekehrt ist; er steht als Unteroffizier d. L. im Osten. Ebenso im Osten kämpfte Karl Robert Hänsel als Unteroffizier d. L.; er wurde schwer verwundet, mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse und der Fürstl. Reuß. Verdienstmedaille mit Schwertern ausgezeichnet.

Welches Haus der Familie Zeidler eigentümlich war, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Nur soviel steht zunächst fest, daß Christian August Heinrich durch seine Frau das Haus in der Heinrichstadt, früher C149, jetzt Nr. 49, erbte, das heute noch seine Tochter Wilhelmime Pauline verehel. Wächter besitzt. Wahrscheinlich ist es erst im Jahre 1801 erbaut worden. Sein Sohn Heinrich Hermann erwarb das Haus Bahnhofstraße 19 und ein größeres Grundstück in der Brunnengasse. Wilhelm Heinrich wohnte in der Badergasse; das Haus fiel ihm durch seine Heirat mit Wilhelmine Weißmann zu und gehört heute noch seiner Tochter Henriette Wilhelmine Luise. Auch über sonstigen Grundbesitz der Familie war nichts zu erfahren, als daß Heinrich Gottlieb 1 Gr. 6 ₰ für $^3/_8$ Maß Dezem von einem Acker am Schießhaus an das Deutsche Haus in Schleiz zu zahlen hatte; diese Abgabe wurde am 1. Mai 1877 abgelöst. (vergl. Des Teutschen Hauses zu Schleiz Dezembuch de. ao. 1811 geführt von Friedrich Christian Weißker).

Die Taufen und Trauungen fanden in der Nicolai- oder in der Stadtkirche statt; die Taufen häufiger auch zu Hause. Die Nikolaikirche wurde bei dem großen Brande am 2. August 1856 ein Raub der Flammen und nicht wieder errichtet. Die Begräbnisse fanden meist „in der Stille" statt, erst von 1875 an (Johanna Dorothea, Frau des Heinrich Gottlieb) werden Begräbnisklassen unterschieden. Der Begräbnisplatz ist der alte Friedhof, der sich rings um die alte ehrwürdige Bergkirche mit der Gruft des reußischen Fürstenhauses ausbreitet.

Zur Genealogie von Hallberg.

mitgeteilt von W.

(Fortsetzung).

3. Anmerkungen zu den Urkunden.

1) Familie Hallberg wird erwähnt: Annal. hist. V. Niederrh. Bd. 28, S. 143. Bd. 31, S. 158. Kneschke: Adelslexicon, Bd. 4, S. 167/68. Zeitschr. Aachener Gesch.-Verein, Bd. 1, S. 203.

2) Die Herrschaft Fußgönheim ging in der französischen Zeit 1792 denen v. Hallberg verloren, wofür sie von dem Reichs-Deputations-Hauptschluß 1803 mit einer Jahrrente von 7380 Gulden, angewiesen auf die Abtei Schüßenried u. das Amt Thannheim in Württemberg, entschädigt wurden. (vgl. Beilagen zu den Protokollen der außerordentl. Reichs-Deputation v. 1803, p. 124. Bd. 4, p. 118). Wegen dieser Rente entspann sich später ein langwieriger Prozeß des Grafen Matthias v. Hallberg gegen Graf Sternberg. (s. Claus: Der unerledigte Rechtsfall des Grafen Hallberg eine auf d. ehemalige Abtey Schussenried reichsgesetzlich radicirte ewige Rente betr., Frankfurt a. M. 1834.)

3) Henriette (Helene Margarete Johanna) Fr. v. Hoesch, geb. um 1731/32 auf Haus Pesch,

Digitized by Google

gest. 19/11. 1808 ebenda. (s. Brüggemann: Stammbaum u. Atlas z. Gesch. d. Familie Hoesch, Bl. 3.)

4) Über Johann Karl Fürst v. Lichnowsky, seine Vorfahren u. Nachkommen vgl. Kneschke: Adelslexicon, Bd. 5, S. 506 – 507. Über Fam. v. L. vgl. ferner: Gothaischer Geneal. Hofkalender 1877, S. 265. Wurzbach: Biographisches Lexikon d. Kaiserthums Oesterreich. T. 15, S. 71 – 77.

5) Über die in dieser Urkunde vorkommenden adeligen Familien vgl. Kneschke: Adelslexicon.

6) Von Heinrich Theodor v. H. ist ein Portrait bekannt, welches ihn in Gesandtschaftstracht darstellt. Über weißer Atlasweste liegt ein roter, reich mit Gold besetzter Rock mit blauen Samtaufschlägen an den Ärmeln. Über der Weste eine weiße Halsbinde mit Brustkrause aus Spitzen (Jabot). Der gepuderte ovale Kopf ist ganz von vorn gesehen. Seine Brust schmückt der Orden des heil. Hubertus. Der Arm links ist leicht an die Hüfte gelehnt. Oben links das Hallberg'sche Wappen, umgeben vom Orden des heil. Hubertus mit Kette. Maler des Portraits unbekannt. Größe des Bildes: 80×62 cm.

7) Lucie Gräfin v. Hallberg, geb. 1763, gest. 10/6. 1823, heir. vor 1790 Anton Anselm v. Wickenburg. Über ihre Nachkommen (Fam. v. Wickenburg-Geyer u. T. Serclaes-Tilly) vgl. Geneal. Handbuch, S. 1077. Kneschke: Adelslexicon, Bd. 9, S. 562 63. Geneal. Taschenbuch d. freiherrl. Häuser, 1849, S. 148. Gothaisches geneal. Taschenbuch d. gräfl. Häuser, 1838, S. 536. 1846, S. 695/96. 1861, S. 895/96, 956 – 958. 1862, S. 928/29. 1865, S. 942/43. 1007 – 1009. 1871, S. 856/57, 908 – 910. 1878, S. 1040 – 1042. 1881, S. 1029 – 1031, 1100. 1884, S. 1059/60. Wurzbach: Biograph. Lexikon d. Kaiserthums Oesterreich T. 55, S. 221 – 236 mit Stammtaf. Über die Beziehungen der v. W. zur Kirche zu Lank, Kr. Krefeld-Land vgl. Lentzen: Gesch. d. Kirchspiels Lank, S. 44/46.

8) Über die Beziehungen des Matthias v. Hallberg zur Kirche von Lank, Kr. Krefeld-Land, in deren Vorstand er 30 Jahre als Präsident wirkte, vgl. Lentzen: Gesch, d. Kirchspiels Lank, S. 43/44.

9) Unterherrschaft Vorst, Amt Frechen, Kr. Köln-Land, 1418 wird Vorst von der Stadt Köln erobert. 1441 ist V. im Besitz von Arnt v. Hemberg. Zu V. scheint damals auch das Dorf Bachem b. Köln gehört zu haben, denn 1464 führen die von Hemberg den Titel Erbkämmerer v. Bachem. 1577 – 81 wird ein Joh. v. Lutzenrodt zum Vorst genannt. Seine Schwester ist Maria, Gem. v. Lud. v. Aldenbrugk gen. Velbrücken, die sich zu Bachum nennt. Es scheint, daß in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts Vorst und Bachem von einander getrennt wurden. (Annal. hist. V. Niederrh). Über Haus Vorst s. ferner: Aubin: D. Weistümer d. Rheinprov. Abt. 2, Bd. 2: Amt Brühl, S. 206. Erläuterungen zum Geschichtl. Atlas d. Rheinprov. Bd. 5, H. 1, S. 28. Rosellen, a. a. O. S. 276.

10) Gulden = Jülich.

11) Lurzheim = Lürheim, Amt Kelz, Kr. Düren. Urkundlich wird Lürheim (Lüssem, Lucem, Lurhem, Lutzem) 1336 – 1562 genannt. Es wird hier ein Kapellen- resp. Burghof b. Lürheim erwähnt. (vgl. Reg. Annal. hist. V. Niederrh.)

12) Strümpf = Strümp, Amt Lank, Kr. Krefeld-Land.

13) Müngeshol = Münchhof. 1656 war er an die Kirche zu Lank abgabenpflichtig mit 1 Pfd. Wachs. (s. Lentzen: Gesch. d. Kirchspiels Lank, S. 51). Ein Münchshoff wird zu Ilverich genannt, worauf 1755 56 ein Andreas Münchs als Pächter wohnt. (s. Lentzen: Gesch. d. Kirchspiels Lank, S. 15, 58.)

14) Der Hof zu Menichrath (Mennekeraid, jetzt Mennekrath, Kr. Erkelenz) gehörte Ende 15. Jahrh. dem Propst v. Aachen. 1487 ist er an der Kollegiatkirche St. Maria zu Aachen abgabenpflichtig. (Annal. hist. V. Niederrh. Bd. 5, S. 4, 34). Ein anderes Mennrath (Menichrad) liegt zwischen Wickrath und Rheindahlen und ist 1567 im Besitz der Kinder v. Maria v. Lutzenraidt zu Bachum, Wwe. Ludolfs v. Velbrück. (Annal. hist. V. Niederrh. Bd. 57, I, S. 31[illegible].)

15) Dieser Nachtrag, der ein Tag vor seinem

Digitized by Google

Ableben erfolgte, veranlaßte Erbstreitigkeiten unter seinen Erben. Dieser Zwist artete zu einem Rattenschwanz von Prozessen aus wegen der großen politischen Umwälzungen in damaliger Zeit und dem weitverzweigten Güterbesitz der Familie, der es den Erben häufig unmöglich machte, über ihre Einkünfte mit den Pächtern rechtzeitig abzurechnen. Die Abrechnungen zogen sich bis in das 3. Jahrzehnt des 19. Jahrh. hin. Weitere Schwierigkeiten in der Erbschaftsregulierung des Heinrich Theodor v. Hallberg wurde veranlaßt durch das Ableben seiner Söhne mit nicht erbberechtigter Nachkommenschaft, die allerlei Ansprüche erhob. Vgl. Denkschrift in Sachen der Hypothekar-Gläubiger gegen Alexandrine Lehmann, gnt. Frl. v. Hallberg, Düsseldorf o. J. — Mémoire en cause des Sieurs Constantin de Hallberg, Mathieu de H. & Lucie de H. ..... contre Marie Alexandrine Lehmann. (Signé: C. J. Warzée. F. N. J. Warzée). [Liège o. J.].

Stammbaum und Chronik der Familie Brecht.

Auf Veranlassung verschiedener Stammesglieder der schwäbisch-württembergischen Linie der Brecht wurden von dem Chronisten und Stammbaum-Maler Carl Beck in Ebingen (Württemberg) seit 1905 Nachforschungen über den Ursprung dieses Geschlecht angestellt. Das Ergebnis war die Aufstellung eines Stammbaumes Brecht I der Stuttgarter, Ditzinger und Willsbacher Linie, zurückreichend bis zu Major von Brecht, um 1480 auf Hohenwördt bei Innsbruck in Tyrol. Das Original-Gemälde wird für ein „Brecht-Museum" aufbewahrt. Ein Teil der Unkosten wurde von 10 Stammesgliedern aufgebracht, von denen jedes eine große photographische Kopie des Stammbaums für Mk. 30.— erhielt.

Die Reihenfolge der Voreltern ist folgende:

1. Major Brecht auf Hohenwördt in Tyrol um 1480.
2. Hanns Brecht, geb. um 1507. Oesterreichischer Offizier, wurde Glaubenshalber aus seiner Heimat vertrieben, kam nach Stuttgart, nahm an der Schlacht bei Lauffen am Neckar unter Herzog Ulrich teil, verehelichte sich um 1532 mit der Tochter des Stiftsverwalters Kühnwald in Stuttgart, kaufte mit Herzog Ulrichs Hilfe von dem Geschlechte der Berlichinger das Stammschloß Weißlenburg sammt Schäferei bei Bretzfeld im jetzigen Oberamt Weinsberg.
   Er hatte 2 Söhne:
   a. Hans Michael Brecht, geb. um 1535, welcher der Stammvater der Linie I wurde.
   b. Hans Wilhelm Brecht, geb. um 1537, Stammvater der Linie II.
3. Hans Michael, geb. 1586 Schultheiß in Weißlenburg.
4. Hans, 1621. Schultheiß in Weißlenburg.
5. Hans Peter 1666. Schulth. in Weißlenb.
6. Joh. Peter 1708. Schulth. in Weißlenb.
7. Joh. Peter 1741. Schulth. in Weißlenb.
8. Joh. Ludwig. 1779, alle diese waren Schultheiß, und wohnten auf dem alten Stammschloß zu Weißlenburg.
   Dieser hatte 10 Kinder. Das dritte war:
9. Joh. Ludwig, geb. 1806, wurde Präsident der Kgl. Forstdirektion in Stuttgart und erhielt den Personal-Adel. Das sechste Kind Adolf, geb. 1811, wurde Kaufmann und war der Vater des heut noch lebenden Hauptträger dieses Stammes, des Herrn
10. Julius Brecht, geb, 1846, Baumschulenbesitzer in Ditzingen, Oberamt Leonberg. Seine beiden Söhne
11. Walter geb. 1879 und Oskar 1882 helfen als Pomologen tüchtig mit, das väterliche Anwesen zu vergrößern.

Ebenso wurde es mit dem Stammbaum Brecht II. der württemb. Linie von dem zweiten Enkel des Majors Brecht von Hohenwördt, : „Hans Wilhelm Brecht" geb. um 1537, Feldscheer, Barbier und Chirurg in Schorndorf" gehalten, dessen heutiger Hauptträger der Ebinger Linie Herr Fritz Brecht, Direktor der Corderie de la Seine in Le Havre in Frankreich ist. Diese beiden Linien sind näher beschrieben im Roland Jahrgang XI in Nr. 5 vom November 1911 Seite 77.

Im Laufe der Zeit schlossen sich weitere Linien an den Hauptstamm an, so z. B. Stammbaum Brecht III mit 2 Seitenstämmen: Stuttgart, Dimbach, Waldbach, Welzheim u. s. w. mit dem Hauptträger: Herrn Karl Brecht, Buchdruckerei-Besitzer, in Firma Jung & Brecht in Stuttgart.

Digitized by Google

Stammbaum Brecht IV. der Linie Welzheim, nebst der vorigen Linie III wurde von Herrn Wilhelm Brecht, Direktor der städtischen Fachschule in Detmold auszuarbeiten veranlaßt. Gleichzeitig lieferte er auch das Material zu einer sehr interessanten Chronik seiner Vorfahren. Diese bildete dann den Anfang und Grundstock zu dem späteren „Brecht-Buch", welches zur Zeit noch nicht abgeschlossen ist.

Nun folgen nacheinander Stammbaum Brecht V. der badischen Linie von Michelfeld, Thairnbach, zurückreichend bis zu Hans Michael Brecht, um 1535 in Weißlensburg mit dem heutigen Vertreter. Herrn Jakob Brecht, Steuererheber in Michelfeld, Amt Sinsheim in Baden.

Stammbaum Brecht VI, der badischen Linie Achern, Sarbachwalden, Rheinsheim, Unter-Öwisheim, zurückreichend auf Hans Wilhelm Brecht 1537, mit dem heutigen Senior Bertold Brecht, Kaufmann und Prokurist in Augsburg, Bleichstraße 2.

Stammbaum Brecht VII, die Hannoversche und Hamburger Linie, führt zurück über Ahlbershausen und Schoningen, Kreis Uslar, Provinz Hannover nach Württemberg und hat als Vertreter den Herrn Johannes Brecht, erster Lehrer in Harste bei Göttingen in Hannover.

Durch die Mitarbeit des Herrn Schuldirektors Wilhelm Brecht in Detmold wurden nun auch andere Stammesglieder in Norddeutschland für die Sache gewonnen, u. A. Herr Ernst Brecht, Leutnant in Görlitz, welcher ein Brecht-Comité bildete und als Schriftführer desselben die Weiter-Forschungen tatkräftig betrieb. Er brachte unter anderem auch ein Adressenverzeichnis sämtlicher Stammesglieder Brecht in Deutschland u. im Ausland mit etwa 300 Adressen zu stande u. sandte jedem eine Einladung zur Mitarbeit zu. Selbstverständlich forschte er auch seinen eignen Vorfahren eifrig nach, kam aber nur bis zum Jahre 1700, bis zu seinem Ur-Urgroßvater Johann Brecht, Lohgerbermeister in Berlin, eingewandert aus Öttingen, oder Ötting in Bayern. Leider hatte sein plötzlicher Tod am 18. Juli 1911 einen Abbruch der Forschungen u. einen Stillstand des Stammbaum Brecht VIII zur Folge, welcher bis auf 3 Verbindungsglieder fertig ist.

Herr Fritz Brecht, Fabrikbesitzer in Berlin-Wilmersdorf, Jenaerstraße 7 übernahm das Original-Gemälde zur Fertigstellung u. gleichzeitig auch das Amt des Kassierers oder Schatzmeisters für das Brecht-Commité. Als Präsident wurde Herr Schuldirektor W. Brecht in Detmold gewählt.

Stammbaum Brecht IX wurde für die Amerikanische Linie hergestellt, anschließend an die Linie Brecht I auf Veranlassung der Firma The Brecht Company in St. Louis, und zurückreichend bis zu dem Stammvater Macharius von Brecht, um 1163 in Wesel am Rhein, wo dieser als Zeuge bei einem Volksgeding aufgeführt wird. Das Originalgemälde ist mit 11 Bildern und mit 2 Familien-Wappen geziert.

Die zweite Hannoversche u. Elsässer Linie führt zurück über Reinsdorf, Lüchow, Wienhausen in Hannover u. Plobsheim, Düttlenheim nach Straßburg im Elsaß bis 1530 zurück. Das Original-Gemälde Stammbaum Brecht X wurde hergestellt auf Veranlassung des heutigen Vertreters dieser Linie Herrn Ernst Brecht, Ober-Aufseher auf der Plantage in Kaanapali, auf der Insel Mani, der zweitgrößten der Sandwich-Inseln nordöstlich von Australien.

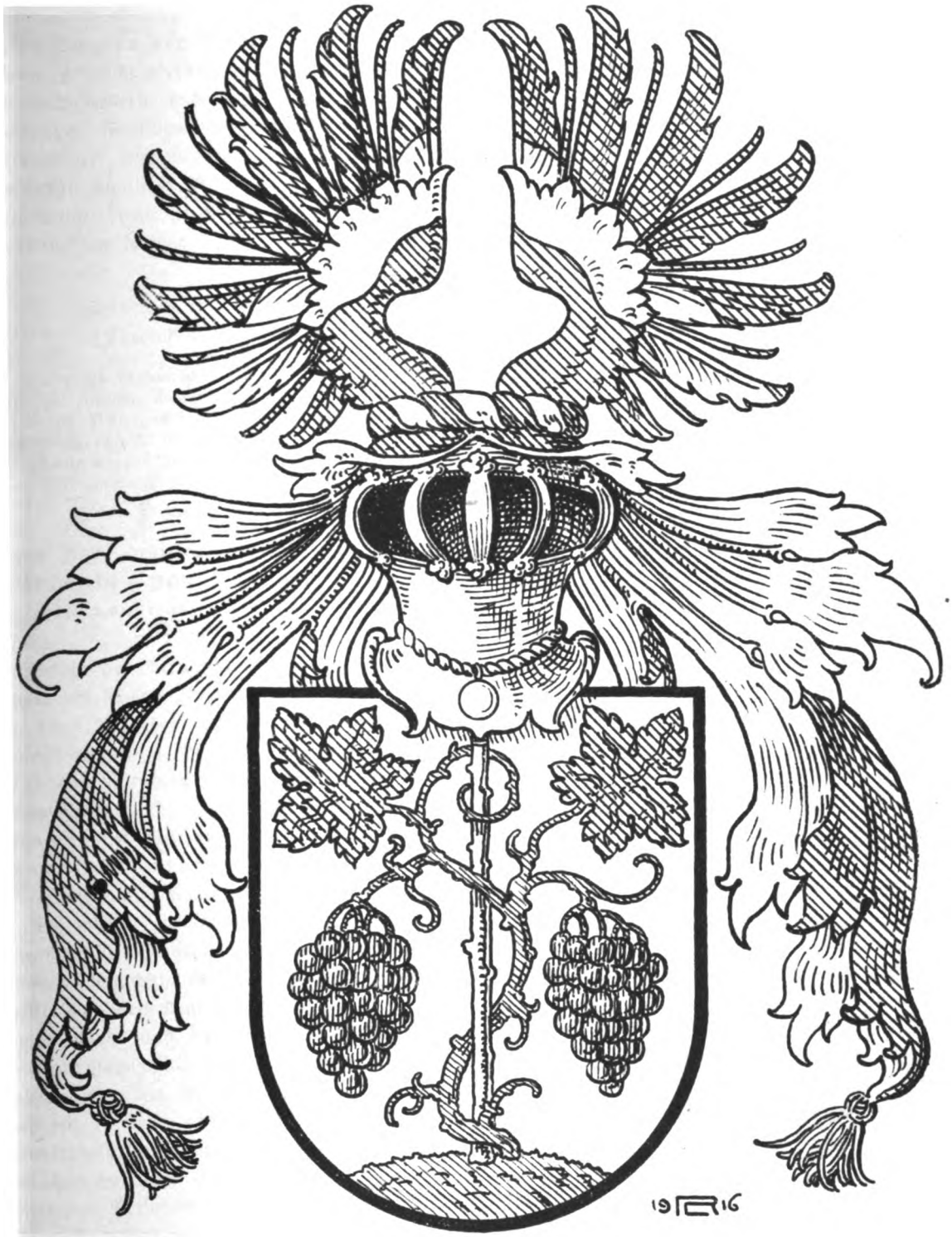
Demselben Elsässer Geschlecht entsproßte der Träger des zweiten Zweiges des Siebenbürger u. Oesterreichischen Stammbaumes Brecht X, Herr Friedrich Brecht von Brecht den Berg, kön. u. kais. Regimentsarzt in Innsbruck, Tyrol. Diese Linie hat eine höchst interessante Chronik.

Stammbaum Brecht XI der Thüringer Linie führt zurück über Ansbach in Bayern, nach Württemberg und schließt sich an die württemb.-badischen Linien an. Der gegenwärtige Träger und Auftraggeber ist Herr Franz Brecht, Werkmeister der Firma Siemens & Halske in Charlottenburg.

Als Stammbaum Brecht XII, welcher vorläufig den Abschluß bildet für den ersten Teil des Brechtbuches, sind die Nachkommen des Carl Wilhelm Brecht geb. 26. Mai 1778 in Schriesheim, Pfarrers in Schriesheim in Baden aufgeführt, zur Zeit vertreten durch Hern Dr. Ludwig Ritter, Schriftleiter der Wiesbadener Warte in Wiesbaden.

Das Gesamtwerk „Brecht-Buch 1912" nebst 12 Original-Stammbäumen Brecht I bis XII u. den zugehörigen photographischen Kopien, mit der „Chronik" und eine spannende Erzählung „Hans Precht", sowie 12 verschie-

Digitized by Google



Schmitt Rheinland.

Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. 18. Jahrg. Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle G.-M.

Digitized by Google

Digitized by Google

dene Wappen der Brechte soll in 400 Exemplaren gedruckt werden, um den jetzt lebenden Stammesgliedern und deren Nachkommen ein wertvolles Familien-Denkmal für alle Zeiten zu schaffen. Die weiteren Zweige und Linien werden in ähnlicher Weise u. in gleichem Format angefertigt, damit sie als Anfang zu dem Hauptwerk benützt werden können.

Carl Beck,
Jägerstr. 8 in Ebingen (Württemberg).
Chronist u. Stammbaum-Maler.

Sämtliche Stammbäume Brecht 1 bis 12 sind als photogr. Kopien, Größe 40 zu 50 cmtr. Zu haben bei Gebr. Vogt, in Papiermühle (Sachs.-Altenburg), zum Preis von 25 Mark, das Stück.

Ebenso werden Vorausbestellungen auf das Brechtbuch 1912 angenommen.

Von der deutsch-baltischen Familie Ragotzky – von Ragotzky in Riga.

Von Syndicus a. d. Egon Rágóczy,
Berlin-Steglitz.

Selbst der berühmte Siebmacher ist nicht immer ein sicherer Führer. In demjenigen Teile, der den „Adel der russischen Ostsee-Provinzen" umfaßt werden in Bd. III, Abt. II, zweite Reihe, (Ausgabe Nürnberg 1895) unter dem „nicht immatrikulierten" Adel zwei Personen des Namens von Ragotzky in Riga aufgeführt. Es wird dazu vermerkt: „Ursprung und Wappen der Familie unbekannt".

Bei meinen, ziemlich mühevollen Untersuchungen über den Ursprung der alten Gardelegener Familie Ragotzky, der der 1891 in Potsdam verstorbene Genealoge Pfarrer Bernhard Ragotzky angehörte und die nach ihrer Namensform doch auf slawischlitth. Herkunft hinweist, stieß ich auf die Angaben bei Siebmacher. Ich verfolgte diese mit Interesse; aber es gelang mir trotz der freundlichen Mitarbeit einer Reihe von deutsch-baltischen Forschern, – außer den unten im Texte genannten Personen muß ich auch Herrn Oberlehrer Dr. Wolfgang Wachsmuth in Riga für diese Hilfe danken – zwar nicht den Ursprung der Riga'er Familie festzustellen, aber doch einige Angaben zu erhalten, die für die Entstehung „adliger" Familien-Namen in Rußland bezeichnend sind und auch für die in Rede stehende Familie selbst vielleicht von einigem Werte sein mögen.

Zunächst muß darauf hingewiesen werden, daß sowohl der polnische wie auch der russische niedere Adel keine äußere Bezeichnung führt, die ihn von den Trägern bürgerlicher Namen unterscheidet, so daß schon hierdurch die Erforschung der Zusammenhänge zwischen Familien verschiedenen Standes dort besondere Schwierigkeiten bietet. In gewisser Beziehung gibt aber das Religionsbekenntnis bei Angehörigen der verschiedenen Familien, wenigstens für die Zeit vor den bekannten Erlassen der früheren Regierung, nach denen die Kinder aus gemischten Ehen unbedingt in der griech.-orthodoxen Religion zu erziehen waren, einigen Anhalt. Was nun die von Siebmacher erwähnte Familie von Ragotzky zu Riga im Besonderen anlangt, so gehört dieselbe, wie mir Herr Rechtsanwalt Dr. R. von Klot in Riga s. Zt. schrieb, weder dem livländischen noch dem russischen Adel an. Mit dieser Angabe stimmt auch die von Conrad von Dehn in Riga überein, der 1914 ein größeres verdienstliches Werk „Allgemeines Baltisches Adels-Lexicon" herausgab, (dieses enthält auch alle nicht immatrikulierten adeligen Familien). Die Familie ist nachweislich ursprünglich evangelisch gewesen und daher ist es wahrscheinlich, daß sie aus Ostpreußen oder dem angrenzenden Lithauen zugewandert ist. In Ostpreußen gab es nun bis 1712 auf Rittergut Breitenstein (Kreis Ragnit) eine Familie von Ragautski (= von Rogucki), dessen mir bekannt gewordener letzter Sproß der kursächsische Oberst Joh. Albrecht v. R., 1680 geboren, 1755 kinderlos in Bautzen (?) starb und Breitenstein 1712 an Friedr. Wilh. von Manstein verkaufte. Ob der 1721 in Preußen erwähnte Christian Ragautski, der dem damaligen Könige dankt für die Ermäßigung einer erhaltenen Festungsstrafe, derselben Familie angehört, wie Joh. Albrecht von Rogucki[1]) – so schreibt er sich in kursächsisch-polnischen Diensten – und nur etwa, als General-Pächter einer Königlichen Domäne, unter dem strengen Könige – wie die verdienstvolle ostpreußische Forscherin Frau Jenny Kopp mir schreibt, – den Adel nicht führen darf, oder aber mit den heute noch in Oeltzko, Gumbinnen, Lötzen, Königsberg vorkommenden bürgerlichen Familien

[1]) Er wird in den Personal-Akten des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums zu Dresden als „aus dem Großherzogtume Lithauen stammend" bezeichnet.

Digitized by Google

Ragutzky oder den in Masuren vorkommenden kleinbäuerlichen Familien Ragotzky zusammenhängt, konnte ich nicht feststellen.

Die Riga'er Familie dürfte aber wohl mit ziemlicher Sicherheit zu dieser deutsch-lith. Gruppe gehören, da noch vor 100 – 150 Jahren eine starke Zuwanderung deutscher Elemente nach Rußland stattfand und diese sogar von der russischen Regierungskunst begünstigt wurde. (Im lithauischen Bezirke des deutschen Generalconsulats zu Kowno gab es nach der 1913 eingezogenen Auskunft dort keine Familien mit diesem oder verwandten Namen mehr[1].)

Was nun die von Siebmacher angeführten, 1894 noch lebenden beiden Träger des „adligen" Namens „von Ragotzky" in Riga anlangt, so sind sie nach meinen Feststellungen ohne Zweifel nicht adliger Herkunft.

Die ältesten Angaben über die Riga'er Familie verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Genealogen Fr. Poelchau in Riga, der im Kirchenbuche der dortigen evang. Jacobi-Gemeinde für 1790 – 1811 auf Seite 2830 bez. 177 die Eintragung findet, daß 1805 am 19. Mai getraut wurde:

1) Johann Gottlieb Ragotzky, Ministerial bei dem Kameralhofe, mit Jungfrau Anna Barbara Quandt, und daß diesem Ehepaare dort am 1. I. 1806 ein Sohn geboren wurde, der

2) Christian Wilhelm genannt wurde; bei seiner Taufe (am 28. I.) waren Taufpaten: der Vice-Gouverneur von Beer, Hofrath Hoferung, Rat Grünpiel, Frau Quandt (wohl die Großmutter) und die beiden Jungfrauen Grauße und Hausen.

3) Im „Leichenbuche" der Jacobi-Kirche zu Riga für 1892 – 1904, (S. 43, unter Nr. 127) ist vermerkt Peter Wilhelm von R., geb. 1831, † 15 XI. 1894, begrab. 18. XI. 1894. Dieser ist einer der von Siebmacher angeführten „adligen" Träger des Namens. Dieser ist aber wohl dieselbe Persönlichkeit, die als Peter Ragotzky (geb. 16. Oktober 1831) in dem „Album Academicum der Kaiserlichen Universität Dorpat"[2]), (S. 433 unter Nr. 5903) aufgeführt und als „aus Livland" stammend bezeichnet wird. Hier studierte er 1852 – 58 Medizin, war Hauslehrer in Stockholm, Lehrer am Erziehungsheim für adelige Fräulein in St. Petersburg, dann Beamter der St. Petersburger Stadthauptmannschaft, des Finanzministeriums, der Haupt-Gefängnis-Verwaltung, der Reichskontrolle und schließlich Rat der livländischen Gouvernements-Regierung und Zeitungs-Zensor, mit dem Titel Hofrath. Er hatte also eine recht eigenartige, mannigfaltige Berufstätigkeit. Hierbei scheint er schließlich den russischen Dienstadel erhalten zu haben, ohne daß aber in Rußland damit das Recht erworben wird, das deutsche Adelspraedikat „von" zu führen.

4) Der jüngere Bruder von Nr. 3 scheint Friedrich R. gewesen zu sein, geb. 5. März 1835, der auch in Dorpat studierte und an derselben Stelle (S. 443, unter Nr. 6050) als „aus Moskau"[3]) stammend bezeichnet wird. (Vermutlich war der Vater in Moskau beamtet gewesen.) Er studierte in Dorpat 1853 – 57 Kameralia, wurde „graduirter Student", dann Kanzleibeamter des Generalgouverneurs in Riga, Beamter der Hauptverwaltung von Ostsibirien, Beisitzer des Kreisgerichts in Wladiwostok am Amur und erhielt den Titel Hofrat. Siebmacher nennt nun einen P. und einen W. von R. Ob hier eine Verwechslung mit F(riedrich) vorliegt, ist nicht festzustellen. Vermutlich hat er aber aus den Vornamen des Peter Wilhelm zwei verschiedene Personen gebildet.

5) Ein Sohn des Peter Wilhelm (Nr. 3) scheint der in St. Petersburg (Galernaja-Str. 59) wohnhafte Kaiserliche Hofrat in der Staats-Controlle Wilh. Petrowitsch von Ragotzky zu sein, (der im Mai 1914 noch lebte, von dem aber schon damals nähere Nachrichten nicht zu erhalten waren.) Er ist augenscheinlich griechisch-orthodox. Im Adreßbuch von Petersburg 1914 wird er, wie mir Herr C. von Hesse-St. Petersburg 1914 schrieb, als Wasilji Petrowitsch von Ragotzki aufgeführt.

6) Die Ehefrau des Friedr. v. R. (Nr. 4) scheint die bis 1904 in Riga wohnhaft gewesene, aber später von dort verzogene Frau Hofrat Anna Alexandrowna „Ragotzkaja" zu sein,

[1]) Erschienen in Dorpat 1889.

[3]) Über seine Eltern würden daher wohl die Taufbücher der evang.-luth. St. Petri-Pauli-Kirche (Kosoma – Demjanowski-Gasse) oder der evang.-luth. St. Michael-Kirche (auf dem Gorochnow-Felde) in Moskau Auskunft geben können.

Digitized by Google

„orthodox, damals 53 Jahre alt, also etwa 1851 geb., aus St. Peterburg stammend".

7) Deren (Nr. 6) Sohn war Nicolai Ragotzky, „Sohn Theodors", „Sohn eines Hofrates", wie es 1910 im Kirchenbuche der Jacobi-Kirche zu Riga heißt. Er starb am 10. Nov. 1910 „ledig, orthodox", war „Schriftführer" (bei der Polizeibehörde?), „lebte bei seiner Mutter". Da er bei seinem Tode 24 Jahre alt war, muß er um 1886 geboren gewesen sein. Nun steht aber im Richter'schen Adreßbuche von Riga für 1913 ein R. F. Ragotzky, „Polizeibeamter" aufgeführt, mit derselben Wohnung, die bis 1904 die Mutter von Nicolai inne hat. Es ist daher wohl anzunehmen, daß hier einmal der Vorname richtig angegeben ist mit Nicolai Feodorowitsch (d. h. Sohn des Friedrich), während im Kirchenbuche aus Feodorowitsch (statt F-Th) Theodorowitsch („Sohn des Theodor") gemacht wurde und daß er anderseits noch 12 Jahre nach seinem Tode als lebend aufgeführt wird, weil vielleicht die Hauslisten unordentlich geführt wurden, auf denen die Zusammenstellung des Adreßbuches beruhte. Dann wäre also der Nicolai tatsächlich der Sohn des Hofrates Friedrich (s. oben Nr. 4).

8) Jungfrau Sophie von R., geb. in Petersburg (etwa 1866) starb nach dem Kirchenbuche der Jacobi-Kirchengemeinde am 22. August 1901 in Riga, im Alter von 35 Jahren, und war vermutlich eine Tochter von Peter Wilhelm von R., da ja nicht bekannt geworden ist, daß Friedrich den Dienstadel erhalten hatte, und da der Letztere seine Kinder anscheinend in der griech.-orthodoxen Religion erziehen ließ, obwohl sie ursprünglich evangelisch getauft wurden. So führt auch Nicolai (Nr. 7) nicht das deutsche Adelspraedikat „von".

Wenn man eine genealogische Stammreihe aufstellen wollte, so stieße man trotz der für die Mehrzahl der aufgeführten Personen ziemlich genauen Angaben auf Schwierigkeiten, die schon teilweise bei 1) und 2) beginnen, da nicht sicher feststeht, ob der 1806 in Riga geborene Christian Wilhelm als Vater von Wilhelm und Friedrich (Nr. 3 und 4) und ob der Friedrich auch als der unter Nr. 7 genannte Theodor zu beachten ist.

Machen wir gleichwohl hier den Versuch:

Vermutliche Stammreihe.

1). . . . . Ragotzky, geb. . . . . in . . . . . verh. . . . . in . . . . . mit . . . . .

2) Johann Gottlieb Ragotzky, geb. vermutlich 1760 80 in . . . . . verh. 19. III. 1805 in Riga mit Anna Barbara Quandt, geb. . . 17 . . in . . . . .

3) Christian Wilhelm Ragotzky, geb. 1. I. 1806 in Riga, verh. . . . . in . . . . . mit . . . . . † . . . . . in . . . . .

4) Peter Wilhelm v. Ragotzky, geb. in Riga 16. Oktob. 1831, verh in. . . . am. . . . mit . . ., † 15. XI. 1894 in Riga.

5) Friedrich Ragotzky, geb. 5. März 1835 in Moskau, † 1901 in Riga, verh. . . . . in St. Petersburg mit Anna Alexandrowna . . . . . (geb. 1851 in Petersburg) [lebte 1912 noch in Riga; verzogen!]

6) Wilhelm (Petrowitch) von Ragotzki geb. . . . in. . . . verh. . . in. . . . mit. . . .

Kinder?

7) Sophie v. Ragotzky, geb in St. Petersburg (etw. 1866), † in Riga 22 VIII. 1901, unverheiratet

8) Nicolai Feodorowitsch Ragotzky, geb. 1886 in . . . . . † 10. XI. 1910 in Riga, kinderlos, unverehelicht.

Ob auch ein Zusammenhang zwischen den Namen Ragotzky und Ragotzkin (Kaufmann A. Ragotzkin in Riga 1914 lebend) besteht, ist zweifelhaft, wird aber von Dr. Wachsmuth nicht angenommen aus ethymologischen Gründen. Von sonstigen Personen des Namens v. R. in Rußland wurde mir ein Eisenbahn-Controlleur v. R. in Moskau genannt, der 1896 hier in Berlin Personen des Namens Ragotzky wegen etwaiger verwandtschaftlichen Beziehungen aufsuchte, dessen Wohnort aber von wir 1913 nicht festgestellt werden konnte. (In Moskau ist er nach polizeilicher Auskunft unbekannt.)

Und 1915 starb im Gefangenen-Lager zu Gardelegen (Altmark) ein russischer Soldat Nicolai Rogotzky, der aus dem lithauischen Gouvernement Minsk stammte.

Jedenfalls zeigt die Untersuchung dreierlei: 1.) wie der russische Dienstadel, wenn auch unrechtmäßiger Weise in ein dauerndes Adelspraedikat umgewandelt wird, 2.) wie ursprünglich deutsche Familien allmählich durch Verheiratung mit Eingeborenen russificiret und griech.-orthodox werden, 3.) wie die Angaben in den besten Fachwerken über den Adel oft einer sorgfältigen Prüfung

Digitized by Google

nicht standhalten und auf alle Fälle direkte genealogische Feststellungen Seitens der Beteiligten erforderlich sind, wenn man authentisches Material erhalten will.

Eine geschlechterkundliche Betrachtung über unseren größten mittelalterlichen Dichter.

Heimat und Geschlecht Wolframs v. Eschenbach.*)

Das mittelfränkische Eschenbach stellt die Herkunft unseres größten mittelalterischen Dichters aus diesem Städtlein, das noch seine zeitgenössische Wehr trägt, liebevoll und wissenschaftlich außer Zweifel. Es ist eine Ironie des Schicksals, daß Wolfram urkundlich nicht nachweisbar, wohl aber sein Geschlecht nach seinem Erdenwallen. Obwohl er Weib und Kind nach seinen dichterischen Andeutungen besaß, ist der verwandschaftliche Zusammenhang mit den urkundlich belegten Eschenbachs nicht mehr festzustellen. Die Annahme des jüngsten Forschers über seine etwaigen Söhne nach den erhaltenen Urkunden ist willkürlich. Sonst ist der angetretene Beweis Dr. Kurz' über Heimat und Geschlecht möglichst erschöpfend und faßt das Ergebnis früherer Forschungen abschließend zusammen. Aber den Widerspruch, daß Wolfram nach der mundartlichen Lautung seiner Schöpfungen, wie auch nach eigenem Geständnis ein Bayer ist, löst er nicht. Denn Eschenbach liegt in Franken und gehört nicht zum bayerischen Nordgau, wie er vorgibt Denn selbstverständlich ist Franken ein späteres Stammes- und Staatsgebilde auf thüringischem und bayerischem Boden, aber doch mit geschichtlich gewordenen Grenzen. Der Aufstand des Bayernherzogs Thassilo hat nochmals Bayern zu Gunsten Ostfrankens eingeengt; schwerlich hat aber Ansbach dazu gehört. Jedenfalls wäre auf diese Karolingererinnerung in der Hohenstaufenzeit geschwunden gewesen. Thüringens Hauptstadt war einst Würzburg und sein Königreich ging bis zur Donau. Wolfram hat sich mutmaßlich sonst hauptsächlich in Thüringen aufgehalten, besonders am Landgrafenhof auf der Wartburg. Ein bayrischer Wohnsitz ist nicht mehr nachzuweisen. Aber die seelisch und geistig so reichen Minnesänger waren bei bescheidenem Lehn, wenn sie überhaupt ein solches besaßen, arme fahrende Ritter, wie noch heute Reichtum das Kennzeichen eines wahren Dichters ist. Die bayrische Mundart seiner Dichtungen ist vielleicht eine Folge seines oesterreichischen Aufenthalts am sangesfrohen Babenberger Hof; die Herzöge waren ja Franken. Somit ist diese Lösung wahrscheinlicher, als die behauptete halbe Zugehörigkeit des Ansbachschen Winkels zum bayrischen Nordgau.

Auch die Wappenfrage bleibt unentschieden. Die urkundlichen Eschenbach führten das redende Wappen des „Asches", thür. fränkisch Topf, sofern das Wurzelwort von Esche (Baum) und Asch (Topf) wirklich dasselbe ist, worüber die Sprachforscher streiten. Die früheste Wappenüberlieferung in der Manasseschen Liederhandschrift führt jedoch 2 Armbrüstwungen an, die fälschlich als abgekehrte Beile angesehen wurden. Die Urform des letzten Wappens steht aber auch nicht fest. Die Erklärung, daß das Manassesche Wappen dasjenige der Frh. v. Muhr sei, weil tatsächlich ein Eschenbach mit diesem Bilde urkundlich einmal siegelte, ist zweifelhaft. Zur Zeit Wolframs standen die Wappen noch nicht derartig fest, daß ein Geschlechtsgenosse nicht noch ein Sonderwappen führen konnte. Püterich v. Reichertshausen und Grünenberg gehen mit dem Asch angeblich auf das verschwundene Grabdenkmal zurück, das mutmaßlich nicht zeitgenössisch ist. Denn Wolfram ward in der alten Kirche beigesetzt, auf deren Stelle sich ein Menschenalter später die gegenwärtige, also auch in ihrer ursprünglichen Form uralte Kirche erhebt.

Also auch diese Frage ist nicht restlos zu lösen.

Adelsgeschichtlich läßt der fleißige und gelehrte Geistliche freilich manche Kenntnis vermissen, die sein Urteil von Nebendingen treibt. Er unterscheidet milites und nicht rittermäßige Ministerialen, vergißt also, daß der Rittertitel höchstpersönlich und kein Standeszeichen war. Selbst der Reichsfürst war vor dem Ritterschlage nur ein Edelknecht im alten Rittersinne die spätere Ritterschaft Lehnsadel und die reichsfreie Ritterschaft seit der Wende des Mittelalters eine bloße Abart des niederen Adels, die freilich ganz ungeschichtlich einen Reichsstand bildete, wie ja auch wider Geschichte und Adelsrecht niederer Adel und Bürgerliche durch die moderne Reichsstandschaft zum hohen Adel wurden, der blos

*) Dr. Kurz. 1916 Historischer Verein für Mittelfranken Ansbach.

Digitized by Google

ein freilich noch heute gültiger staatsrechtlicher Begriff ist. Bei geschlechterkundlichen Forschungen ist aber die scharfe Erfassung dieser Begriffe geboten, um kein schiefes Bild der Vorzeit zu geben. In gleicher Weise sündigt er gegen die Fachausdrücke der alten Heroldskunst, die doch so leicht erlernbar sind. Wer eine solche Liebe zu unserem stolzen Mittelalter zeigt, das geistig, wirtschaftlich und besonders nationalpolitisch turm, hoch über der späteren traurigen Zeit deutscher Ohnmacht und nationaler Entmannung steht, sollte auch die durch die Überlieferung geheiligten Formen hegen und ehren. Das finstere Mittelalter bewies schon durch seinen Formenreichtum und da mit seine Selbstzucht die Überlegenheit selbst über die Gegenwart, die uns noch nicht das alte Reich in seiner nationalen Ausdehnung auf altem Volksboden geschenkt hat. Möge der Weltkrieg diese nationale Sehnsucht endlich verwirklichen und zum richtigen Verständnis unserer Vergangenheit bringen. Die Hoffnung ist leider immer geringer geworden, bis endlich der traurige Kanzler ging.

Kurd v. Strantz.

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

Die dem vorliegenden Hefte beigegebene Kunstbeilage, das Wappen des Herrn Weingutsbesitzers G. A. Schmitt in Oppenheim a. Rh. darstellend, verdankt seine ursprüngliche Entstehung dem Vorschlage Roicks aus dem Jahre 1915. In silbernem Schilde auf grünem Boden ein grüner Weinstock mit zwei Blättern und zwei roten Trauben. Der grün-silbern bewulstete Helm trägt als Helmzier einen offenen grünen Flug, je mit einem silbernen Schräglinks- bzw. Schrägrechtsstrom überzogen. (Die Helmzier ist dem Wappen der Rheinprovinz entnommen). Decken: grün-silbern. Die Beilage selbst ist von L. Rheude in München gezeichnet worden.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Dem im vorigen Jahre verstorbenen bedeutenden Heraldiker Alexander Freiherrn von Dachenhausen verdanken wir die hier nach einer Zeichnung des Genannten hergestellte Nachbildung des absonderlichen Wappens einer württembergischen Familie Rückle: In gold. Schilde der

Rücken eines blaugekleideten Husaren mit fehlender rechten Hand. Der blau-silbern-rot-golden bewulstete Stechhelm trägt als Helmzier einen wachsenden, feuerspeienden, grünen Drachen. Decken: rot-silbern und blau-golden.

Bücherschau

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen- Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 48. Jahrgang. Nr. 7.

Inhalt: Bericht über die 960. Sitzung vom 15. Mai 1917. — Der Neger Peters des Großen. — Das Molimus-Rumannsche Stipendium in Northeim. — Der Adel in dem ältesten Kirchenbüche zu Bückeburg (1618—1650). — Die littauische Familie von Rogucki oder Ragautski in Ostpreußen. — Gehören die das gleiche Wappen führenden Geschlechter von Frydag (Freitag) und v. Höningen genannt Huëne zusammen? — Fremdwörter oder nicht? — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1917. VIII. Bd. Nr. 5 u. 7.

Inhalt: Montmorency in Österreich. — Eine Heben-

Digitized by Google

streitsche Familienchronik. – Die Lachemair von und zu Ehrenheimb und Madlein. – Anfragen. – Antworten. – Tauschangebot.

Archives Héraldiques Suisses. Schweizer Archiv für Heraldik. 31. Jahrg. 1917. Nr. 1.

Inhalt. Sommaire: Die Gemeindewappen Unterwaldens. – Lettres de noblesse et d'armoiries de familles genevoises. — Verlorene Siegelstempel. – Les princes-abbés de St-Gall chevaliers de l'Annonciade. — Wappen und Siegel der Familie Häfliger von Beromünster. — Ex-libris d'Albenas, — Miscellanea. – Bibliographie. – Gesellschaftschronik.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 15. Jahrg. Heft 6/7.

Inhalt: Eine wappengeschmückte Miniatur des Regensburger Stadtarchivs. (Mit Kunstbeilage. – Martin Zollner von Rothenstein und seine Sippe. (Fortsetzung und Schluß). – Deutsches Geschlechterbuch. (Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien). – Fremdwörter in der Familienforschung. – Zur Verminderung der Müller. – Nochmals das Stammbuch des Georg Birkel. Berichtigungen und Ergänzungen. – Kleine Mitteilungen. – Bücherschau. – Zeitschriftenschau. – Gelegenheitsfindlinge. – Rundfragen und Wünsche. – Antworten auf die Rundfragen. – Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio u. Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 6. Jahrg. Heft 7.

Inhalt: Darmstadt in der Dichtung. – Ein Pfarrhaushalt vor 250 Jahren. – Wappen blühender hessischer Bürgergeschlechter. – Avant le déluge. — Studien zur Marburger Matrikel. VIII. – Aus Zeitschriften. – Anfrage.

Mitteilungen des Verbandes der Familie Mylius-Schleiz. 2. Jahrg. Nr. 2.

Inhalt: Anmeldungen. – Adressenänderungen. – Familienereignisse. – Verbandsnachrichten. — Unsere Satzungen (von Dr. Georg Mylius-Altona). – Urkunde, die Berufung Balthasar Mylius betreffend. – Verzeichnis der am Kriege teilnehmenden Mitglieder. – Briefkasten. — Berichtigungen.

Dem Heft liegt bei ein Verzeichnis der Mitglieder des Verbandes der Familie Mylius-Schleiz nach dem Stande vom 1. 7. 17.

Familiengeschichtliche Blätter der ostpreußischen Familie Thiel und der Seitenverwandten Rose, Hennings, Österreich und Stoermer. Herausgeber: Georg Thiel, Rittergutsbesitzer, Strauben b. Lindenau Kreis Heiligenbeil (Ostpreußen). Schriftleiter: Richard Rose, Rittmeister d. L., Berlin W 57, Zietenstr. 22. 1 Jahrgang. Heft 2.

Inhalt: An unsere Leser und Mitarbeiter! – Die Braunsberger evangelische Kirchengemeinde am Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts. – Kriegserlebnisse und Tod des Leutnant Kurt Thiel. — Über die Herkunft des Namens Thiel. – Nachtrag zur Stammliste in Nr. 1. dieses Blattes. – Die Familie Thiel aus Mehlaucken, Kreis Labiau. – Aus unserem Archiv. – Änderungen und Zusätze zu den Adressen der lebenden Nachkommen des Georg Thiel und der Marianne, geb. Simohn. – Adressen der lebenden Familienangehörigen der Familie Thiel, Mehlaucken und Königsberg. – Geschäftliches.

Das Bild, Monatsschrift für photographische Bildkunst. 13. Jahrgang. Heft 3.

Inhalt: Der Kaiser als Marinemaler. – Photographische Verzierungen aus Gräsern. – Ein neuer photographischer Erwerbszweig. – Die Harmonie im Weltall, in der Natur und Kunst. – Harmonische Vergrößerungen nach harten Negativen im Wege der gleichzeitigen Exposition und Entwicklung. – Unser dritter Wettbewerb „Winterbilder". – Reißmasken. – Beschneideapparat „Argo". – Aus der Praxis – für die Praxis – Vereinsnachrichten. – Von unserem Büchertische. – Unsere Bildbeilage.

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. – Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. – Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1–3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

5. v. Schlieben-Gerdauen. – Ein Zweig der Familie v. Schlieben nennt sich: „aus dem Hause Gerdauen vom alten Haus". – Kann frndl. mitgeteilt werden, wo (betr. Briefwechsel) jetzt Glieder dieses Familienzweiges leben? (Gotha-Almanach von 1848 oder 49??). – Befindet sich das Archiv von Gerdauen in Königsberg? Wer könnte gütigst dieses einsehen beziehentlich des „Johann Gamper, Erbgesessenen auf Gerdauen 1542". Wappensiegel dieses Gamper befinden sich gewiß an Urkunden aus obiger Zeit. – Mußte ein „Erbgesessener" damals unbedingt adlig sein? Ebenso ein „Landschreiber" eines Deutschordenkomturs? – Dankbar für baldige Nachricht wäre

v. Haken.

6. Wappen von Goldingen und Kurland. – Wer kann gütigst genaue Angaben mit Tinkturen über das Wappen der Stadt Goldingen in Kurland machen? (Marienbild!) (Siebmacher versagt; direkte Anfragen nach Kurland sind jetzt kaum möglich!)

Sind älteste (frühgotische?) Siegel vom kurländischen Wappen und dem der Stadt Libau bekannt? Zeigen die roten Löwen (in Silber) dort einen Doppelschweif oder stets einen einfachen?

von Haken, Berlin C. 2 Hauptpostamt, lagernd.

Digitized by Google

7. Suche in Unterfrank., Bayern nach Namenträgern des Namens „Liebing“ aus dem 17. Jahrh. Wer ist mit den dortigen Verhältnissen vertraut und mag mir suchen helfen? Unkosten vergütet gern

Edmund Liebing
Wien 19, Bez. Döbling, Pyrkerg. 2.

8. Nachrichten über die

Familie Böing,

welche hauptsächlich in Westfalen ansässig war, sucht und sammelt

Carl vom Berg,
Düsseldorf, Benzenbergstr. 50.

Antworten.

Zur Anfrage Nr. 26. (XVI).

1. So allgemein gefaßt, kann die Frage nicht beantwortet werden um welche Familien handelt es sich?

Anna Maria von Gangelt (bürgerlich) aus Rheydt ∞ den gräflichen Waldecker Schultheiß zu Kinsweiler Joh. Bernh. Kotzhausen. Sie kauften 1699 Haus Cambach, wo sich beider Wappen über den Eingang befindet.

Herm. Friedr. Macco,
Berlin-Steglitz, Humboldtstr. 2.

Miszellen

Die letzte Reichsexekution.

Von Julius Heinze in Hoerde.

Eine Forschung für eine Amsterdamer, aus Neuenrade in Westfalen, stammende Familie Crone, früher v. d. Cr., brachte mich, da ich später das Material für ca. 30 verschiedene Geschlechter Crone sammelte, mit dem Oberstabsarzt & Stadtrat a. d. Herrn Dr. Müller in Münster in Berührung, ihm verdanke ich das Facsimile des letzten Reichsexekutionsbefehl, der zu Gunsten des Großvaters der Gemahlin des Herrn Dr. Müller erging. Durch Reichsdeputationshauptbeschluß v. 25. II. 1803 waren die Standesherrn des linken Rheinufers, die im Frieden von Luneville ihr Gebiet 1801 verloren hatten, durch Teile des säkularisierten Fürstbistums Münster etc, entschädigt worden. Preußen erhielt die Stadt Münster die Ämter Sassenberg, Stromberg, Verne, Lüdinghausen etc. Außerdem erhielten die Herzöge v. Oldenburg, v. Arenberg, v. Croy, die Fürsten v. Salm-Salm-Salm Kyrburg u. Salm-Horstmar, Teile u. schließlich der Herzog v. Lorz-Corswaren die Ämter Bevergern u. Rheine, welchem Gebietchen er stolz den Namen Fürstentum Rheina-Wollbeck gab. Eine Episode aus der Regierungszeit des Herzogs Wilhelm Joseph und seines Sohnes möge hier Platz finden. Der Märtyrer der herzoglichen Gewaltherrschaft war der Rheiner Stadtadvokat Dr. Crone, der aus Münster stammend, jedenfalls ein Nachkomme des fürstbischöflich Bernhard v. Galen'schen Obersten Crone war. Der Herzog, der seine Untertanen „Höchst ihro Huld und Gnade“ hatten versichern lassen, fand, daß die Abgabe von 1404 Talern 4 Stüber für seine Regierung nicht reichten, weshalb er seine Untertanen mit einer hohen Stempelsteuer beglückte. Nach seinem am 20. März 1803 erfolgten Tode ergriff sein Sohn Joseph Arnold mit straffer Hand die Zügel der Regierung, geriet aber sowohl wegen der Schullehrer, denen er eine warnende Mahnung zur Zucht und Pünktlichkeit hatte zugehen lassen, als auch mit der Stadt Rheine, die sich ihr altes Recht, die Pfarrer und Kapläne zu setzen, nicht hatte nehmen lassen wollen, ferner wegen der Anstellung des Kaplans Wellingmeier, mit dem Magistrat von Rheine in eine erbitterte Fehde Angerufene Rechtsgutachten hatten sich zu Gunsten der Stadt ausgesprochen. Der Stadtadvokat Dr. jur. utriusque Franz Wilhelm Crone, der mit juristischem Scharfsinn, diplomatischer Klugheit die Feder zu führen verstand, war bei der fakrosankten Person des Fürsten in Ungnade gefallen, weil er unbillige Verlangen der herzoglichen Regierung mutig bekämpft hatte. Als er gelegentlich eines Festes unter Freunden eine witzige Bemerkung über den Herzog und dessen Minister gemacht, die dem Herzoge hinterbracht wurde, wandte dieser das Theodosianische Strafgesetz di quis imperatori maledixerit auf ihn an und ließ dem ihn unbequemen Widersacher wegen Majestätsbeleidigung ein halbes Jahr Gefängnis zudiktieren und bei Nacht und Nebel aus dem Bette holen und in das Thietorgefängnis sperren. Der schlaue, aufrechte Advokat, dem man eröffnete, daß ihn das wenig gastliche Gefängnis auf 6 Monate zu beherrschen gedenke, war jedoch nicht der Mann sich hierbei zu beruhigen und wandte sich an das in Wetzlar tagende Reichskammergericht, die wider fürstliche Übergriffe zuständige Instanz. Dieser höchste Gerichtshof erließ auch sofort den Befehl, daß der Advokadus Crone ohne Verzug aus dem Kerker zu entlassen sei, nachdem er an Eidesstatt versprochen, sich auf gehörige Ladung zu jeder Zeit dem ordentlichen Gericht zu stellen. Der Befehl kam am 13. Juni 1805 durch Estafette nach Rheine, ließ aber den stolzen Duodezfürsten, der sich über das kaiserliche Gericht erhaben fühlte, völlig kalt. Dr. Crone blieb in seiner 9 □ Fuß messenden Verbrecher- und Landstreicherzelle und die Tage seiner Haft liefen weiter. In dieser trostlosen Lage berief der zudem kränkliche Mann beide Bürgermeister von Rheine B. Th. Sträter, G. H. Veltmann zu sich

Digitized by Google

und übergab ihnen eine neue Beschwerdeschrift wider seinen gewalttätigen Landesherrn mit der Bitte, diese an das Reichskammergericht gelangen zu lassen, was sofort geschah. Das Gericht, das sofort zusammenberufen wurde, beschloß einstimmig dem Gesetze Achtung zu verschaffen Herzog Looz-Corswarem durch Waffengewalt zur Ausführung des erlassenen mandatum cassatorum zu zwingen. Zugleich wurde der Herzog von Arenberg mit der Durchführung der Reichsexekution betraut. Dieser sandte von Meppen aus seinen Hauptmann Reinking mit einem Dutzend Soldaten gen Rheine. Der Hauptmann, Schwager des Haftierten, wird eifrig die Durchführung des Auftrags bewirkt haben. Abgesandte Spione brachten ihm die Nachricht, daß Herzog Looz-Corswaren seine Bauern mobil gemacht, weshalb Reinking, der in dem eine halbe Stunde von Rheine entfernten Wirtshause „Der Breden" Quartier bezogen hatte, sich auf's Roß schwang und in Meppen Verstärkung holte, welche sofort nach der Grenze bei Dahlum und dort gen Rheine zog. Am 20. Juli 1805 gegen 5 Uhr abends schickte Reinking einen Aktuar mit den reichskammergerichtlichen Dekreten zum Schlosse Bentlage, wo aber der Beauftragte nicht einmal empfangen wurde. Es war klar, daß Dr. Crone nunmehr mit bewaffneter Hand befreit werden mußte. Reinking rückte mit seinen Mannschaften vor, am Stadttore ließ er Flintenschüsse abfeuern, da man erfahren hatte, daß sich die Bauern bei Salzbergen und Leschede zusammenrotteten. Doch gelang es, den Herzog zur Vernunft zu bringen. Am andern Tage wurde das Stadttor freiwillig geöffnet, und Reinking rückte mit seinen Soldaten, die scharf geladen hatten, widerstandslos in Rheine ein. Unter großem Volksauflauf zog das Kommando zum Thietorgefängnis, dessen Tür vom Gefangenwärter nach ernster Warnung geöffnet wurde. Reinking begab sich zu seinem Schwager in die enge Zelle und gab ihm in Gegenwart des Kaiserlichen Rates v. Solemacher kraft Vollmacht des Reichskammergerichts die Freiheit wieder, worauf Crone den Komissaren tiefgerührt dankte. Nachdem noch über die schauerliche Beschaffenheit des Haftlokals ein Protokoll aufgenommen war, zog Dr. Crone unter Geleit der Truppen durch eine wogende Menge zum Marktplatze, wo er vor dem Rate v. Solemacher das Gelöbnis ablegte, sich auf Erfordern jederzeit dem zuständigen Gerichte zu stellen. Die Exekutionstruppen verließen am 28. Juli die Stadt, erreichten unbelästigt die Grenze, da der Bauernlandsturm erfolgreich durch die Komissare zur Ruhe gemahnt worden war. Die Bürger von Rheine feierten ihren ihnen wiedergegebenen Mitbürger in der großartigsten Weise und verherrlichten jedenfalls sehr zum Ärger ihres Landesherrn, den Sieg der Gerechtigkeit durch eine großartige Illumination. So konnte der Märtyrer unglückseliger Kleinstaaterei wieder seine gewohnte Beschäftigung zum Heile seiner Mitbürger ausüben, bis er im Jahre 1807 aus Gram über die ihm widerfahrene Unbill für immer die müden Augen schloß. Für ihn marschierte im heiligen römischen Reiche deutscher Nation die letzte Reichsexekution, da das Reichskammergericht bekanntlich mit dem Reiche am 6. August sein unrühmliches Ende fand. Herzog v. Looz-Corswarem hatte nicht nur die bedeutenden Reichsexekutionskosten zu tragen, sondern wurde außerdem von der Witwe auf Schadenersatz belangt, da der frühe Tod ihres Mannes nach ärztlichem Gutachten infolge der langen Haft in enger ungesunder Zelle herbeigeführt worden war.

Der Prozeß hat endlos lange gedauert und wegen der politischen Wirren der französischen Fremdherrschaft auch das Tribunal zu Lüttich und den Kassationshof in Paris beschäftigt. Das preußische Appellationsgericht zu Münster fällte im Jahre 1819 die Entscheidung, daß der Witwe Crone von den Erben des Herzogs 5400 Taler zu zahlen sei, welches Urteil im Münsterlande mit großer Befriedigung aufgenommen wurde. Das Fürstentum, welches die Napoleonische Flut geboren, spülte diese mit ihren Zurückfluten wieder hinweg, es kam 1813 bezw. 1815 zum größen Teile an Preußen. Die Witwe starb 85 Jahre alt, 1862 hochangesehen in Münster. Einem ihrer Söhne verdankt die Provinzialhauptstadt manches schöne öffentliche Gebäude. Die Nachkommen anderer Söhne leben als angesehene Fabrikanten der Textilindustrie in Coesfeld. Herzog Joseph Arnold führte, aller Regieungssorgen enthoben in der Folge als mediatisierter Fürst auf Schloß Bentlage ein heiteres Leben, heiratete die 16 Jahre alte Tochter des in Münster residirenden französischen Präfekten Dusaillaut und starb am 30. Oktober 1827 kinderlos. Seine noblen Passionen hatten soviel Geld verschlungen, daß über seinen freien Nachlaß der Konkurs verhängt werden mußte und die Fideikommißgüter unter Sequestration gestellt wurden. Diese Episode deutscher Kleinstaaterei hat verschiedentlich die Federn in Bewegung gesetzt, möge sie auch vom Leser günstig aufgenommen werden.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A., H. T. v. Kohlhagen, Blaubeuren und Lorenz M. Rheude, München
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, außer der Zeitschrift.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.— 17. Jahrg. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

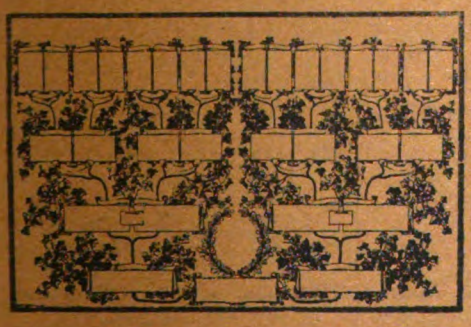
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Ahnen-Tafeln

3 Muster zu **16 Ahnen**, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln **ohne** Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen **unten** beginnend, jüngster Probant **oben**.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu **32 Ahnen**, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ **64** „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Paul Graupe, Antiquariat,
Berlin W. 35, Lützowstr. 38,
versendet auf Wunsch
Katalog 75:
Historische Urkunden und Dokumente.
Katalog 79:
Kalender und Almanache.
Katalog 83:
Genealogie und Heraldik
Katalog 84:
Die Deutsche Stadt in Wort und Bild.
Ankauf von Bibliotheken und Kunstsammlungen, sowie einzelner wertvoller Stücke zu höchsten Preisen bei sofortiger Barzahlung.

Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz
„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"
an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.
Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN:
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUND. etc. liefert
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —
RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Ttermaler
Mitglied vieler einschlag. Vereine.
Berlin N. 54. Rückertstr. 6, IV. rechts.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Soeben erschien in unserem Verlag
eine in farbigem Druck von Herrn Oskar Roick, fürstl. Hofwappenmaler in Steglitz entworfene Postkarte mit der Darstellung des Wappens des polnischen Staates: In rotem Schilde der goldgekrönte silberne Adler. Der gekrönte Helm trägt als Helmzier den silbernen Adler. Decken: rot-silbern. Ein Eichenkranz mit rot-weißen Bändern umwickelt, schließt den Text des polnischen Liedes ein.
Wir empfehlen die besonders zu Versendung in Armeekreisen geeignete Karte zur geneigten Abnahme.
Preis 10 Pf., 10 Stück 1 Mk. portofrei.
GEBR. VOGT, Verlag, Papiermühle S.-A.

Erich Weissenborn
Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte.
Leitfaden für Freunde der Familienforschung.
Zweite vermehrte Auflage
„Gekrönte Preisschrift".
Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 6.— Mark.
Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.
Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Ex libris, Siegelmarken und Wappensiegel tauschen:
(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).
Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, C. 2, Klosterstr. 68 I.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Herr Ed. Koch, Lehrer, Meura, Thür. W.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Blaubeuren u. Lor. M. Rheude München. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Monatsschrift des „Roland“,
Vereins zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde.

(Archiv für Stamm- und Wappenkunde).

Herausgegeben von
Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.–, halbjährlich Mk. 5.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 10.60, im Ausland Mk. 11.20; einzelne Nummern 1.– Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

18. Jahrgang | September 1917 | Nr. 3

Inhalts-Verzeichnis: Verzeichnis der Personennamen in Wolffs „Naumburger Annalen“. – Vorfahrenliste von Walter Burghard Vielhaber. – Vorfahrenliste der Johanna Reiners. – Gehören die das gleiche Wappen führenden Geschlechter von Frydag (Freitag) und von Höningen gen. Huëne zusammen? – Dr. Georg Thierer. – Das Kgl. Herolds-Amt zu Berlin. – Heraldik: Zur Kunstbeilage; Heraldisches Kuriositäten Kabinett. – Zeitschriftenschau. – Briefkasten: Anfragen; Antworten. – Miszellen: Ungarische Geldadel.

Familien-Chroniken ✱ Stammbäume ✱ Exlibris ✱ Wappen

Für tadellose Ausführung derartiger Arbeiten empfehlen wir unsere

Kunstanstalt

Genealogische und heraldische Auskünfte, Wappenskizzen,
:: :: Auszüge aus alten Wappenwerken. :: ::

Gebr. Vogt, Kunstanstalt u. Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT

Digitized by Google

Paul Graupe, Antiquariat,
Berlin W. 35, Lützowstr. 38,
versendet auf Wunsch
Katalog 75:
Historische Urkunden und Dokumente.
Katalog 79:
Kalender und Almanache.
Katalog 83:
Genealogie und Heraldik
Katalog 84:
Die Deutsche Stadt in Wort und Bild.
Ankauf von Bibliotheken und Kunstsammlungen, sowie einzelner wertvoller Stücke zu höchsten Preisen bei sofortiger Barzahlung.

Der ausgez. Festvortrag des H
H. Fr. Macco, Steglitz
**„Was muss eine gute Famil
Chronik enthalten?"**
an dem Jubiläumstag des V
Roland in Dresden gehalten.
Sonderdruck für 40 Pfg., von
beziehen.
Gebr. Vogt, Verlag, Papierm

WAPPE
Zeichnungen all
ADRESSEN. STAMM
DIPLOME. URKUND
O. ROICK. Kur
Steglitz, Flensbu

Wappenmalereien u. Zei
Originalaufriß. Herald. illig
uradl. Stammwappen, illwh
Diplom- u. anererbter bürg
nach älteiten Siegeln).
neuer bürgerlich. Wappen,
Zeichn. f. Familien-Ehre
marken, Siegel, Stemp.
Wappenflaggen. Stammb
rungen. Stein- u. Holzblic
Heraldik etc. Erinnerung
scheiben mit Wappen u.
Eisernem Kreuz) für
schmuck usw. (auch in
glas, Porzelan usw.)
RODO v. BAKEN,
Mitglied vieler
Berlin N. 54. Rüc
(Gesl. Mitteilungen
NB. Sammle bürger
sowie die Neugeadelte
gütige Zuen

Genealog. sowie
künfte und Nach
Wappenskizze
entsprech
Anfr. w
Geb

Soeb
eine
fürst
mit
Sta
Ad
sil
n
d

Digitized by Google

Personennamen in mburger Annalen".

Mitzschke, Weimar.

en Mitgliedern der angesehenen lff in Naumburg a. d. Saale 17. Jahrhunderts und noch r hinaus handschriftliche Auf- r bemerkenswerte Ereignisse nburg gemacht worden. Leider hronikalischen Berichte mehrere n auf, bedauerlich besonders für n Krieg, dessen Eingreifen in die mburgs nur für die ersten Kriegs- alten ist. Das Buch mit den Wolff- chnungen befindet sich seit 1836 im Stadtarchiv und ist 1910 unter dem ffs Naumburger Annalen" von Fried- vollständig durch den Druck veröffentlicht n der Einleitung behandelt der Heraus- ch die Genealogie der aus Sorau nach g gekommenen Familie Wolff von etwa is etwa 1750. Ergänzungsweise sei hingewiesen, daß in der Naumburger bliothek auch mehrere gedruckte Leichen- ten über Mitglieder der Familie Wolff nden sind und in den von mir veröffentlichten mburger Inschriften" manche Wolffsche binschriften gedruckt stehen. Wolffs Annalen effen die Jahre 1608 – 1622, 1680 – 1683, 95 – 1702. Beim Beginn der Eintragungen 1696, 1697 und 1701 fehlen die sonst vor- esetzten Jahresüberschriften, sodaß man glauben önnte, diese Jahre seien ausgefallen. Es läßt ich aber an den Monats- und Tagesangaben genau erkennen, wo die fehlende Überschrift stehen müßte.

Eine Fülle von Personen verschiedenster Art zieht an dem Leser von Wolffs Annalen vorüber, aber der Mangel eines Registers erschwert die Benutzung für den Familienforscher. Ich gebe daher auf den folgenden Spalten ein Verzeichnis der in den Annalen vorkommenden Personen. Soweit nicht aus Zusätzen anderes zu entnehmen ist, gehören die Personen zumeist nach Naumburg, sei es dauernd, sei es vorübergehend. Die Jahreszahlen in Klammern bezeichnen selten die ganze Lebensdauer der Personen, gewöhnlich nur die Jahre, in denen sie in den Annalen auftreten. Mit den Ziffern am Schlusse sind die Seiten der Hoppeschen Ausgabe gemeint; auch wenn die betr. Person auf einer Seite nicht namentlich, sondern nur mit ihrem Titel oder dgl. angeführt wird, ist der Hinweis auf die Seite gegeben.

Albrecht, Herzog von Sachsen-Weimar (Eisenach) (1614) 18.
– Wolfgang, Ratsdiener (1618 †) 36.
v. Altheim, spanischer Gesandter (1620) 43.
Artopöus, Dr., Kanzler (1698) 74.
Asmus, Bürger (1612) 10.
August, Herzog von Sachsen, Administrator des Stiftes Naumburg (1608 – 1615) 7. 10. 14. 18. 23. 28.
– Herzog von Sachsen, Erzbischof von Magdeburg († 1680) 64. 65.
Avenarius, Kanzler (1621) 51.
Babst, Bürger (1620) 44.
Baltzer, Bürger (1620) 48.
Barth, Karl, Hauptmann (1622) 61.
– Michael, Gerichtsperson (1622) 61.
– Michael, Kämmerer (1680) 64.
– Urban, Ratsherr (1609 – 1621) 8. 51.
– Urban, Kämmerer (1681) 68.
Bauer, Hans, Verbrecher (1620) 49.
Baumgärtner u. Ehefrau, geb. Busch (1620) 38.
Becherer, Johann, thüringischer Chronist (1614) 14.

Digitized by Google

gest. 19/11. 1808 ebenda. (s. Brüggemann: Stammbaum u. Atlas z. Gesch. d. Familie Hoesch, Bl. 3.)

4) Über Johann Karl Fürst v. Lichnowsky, seine Vorfahren u. Nachkommen vgl. Kneschke: Adelslexicon, Bd. 5, S. 506 – 507. Über Fam. v. L. vgl. ferner: Gothaischer Geneal. Hofkalender 1877, S. 265. Wurzbach: Biographisches Lexikon d. Kaiserthums Oesterreich. T. 15, S. 71 – 77.

5) Über die in dieser Urkunde vorkommenden adeligen Familien vgl. Kneschke: Adelslexicon.

6) Von Heinrich Theodor v. H. ist ein Portrait bekannt, welches ihn in Gesandtschaftstracht darstellt. Über weißer Atlasweste liegt ein roter, reich mit Gold besetzter Rock mit blauen Samtaufschlägen an den Ärmeln. Über der Weste eine weiße Halsbinde mit Brustkrause aus Spitzen (Jabot). Der gepuderte ovale Kopf ist ganz von vorn gesehen. Seine Brust schmückt der Orden des heil. Hubertus. Der Arm links ist leicht an die Hüfte gelehnt. Oben links das Hallberg'sche Wappen, umgeben vom Orden des heil. Hubertus mit Kette. Maler des Portraits unbekannt. Größe des Bildes: 80×62 cm.

7) Lucie Gräfin v. Hallberg, geb. 1763, gest. 10/6. 1823, heir. vor 1790 Anton Anselm v. Wickenburg. Über ihre Nachkommen (Fam. v. Wickenburg-Geyer u. T. Serclaes-Tilly) vgl. Geneal. Handbuch, S. 1077. Kneschke: Adelslexicon, Bd. 9, S. 562 63. Geneal. Taschenbuch d. freiherrl. Häuser, 1849, S. 148. Gothaisches geneal. Taschenbuch d. gräfl. Häuser, 1838, S. 536. 1846, S. 695/96. 1861, S. 895/96, 956 – 958. 1862, S. 928/29. 1865, S. 942/43. 1007 – 1009. 1871, S. 856/57, 908 – 910. 1878, S. 1040 – 1042. 1881, S. 1029 – 1031, 1100. 1884, S. 1059/60. Wurzbach: Biograph. Lexikon d. Kaiserthums Oesterreich T. 55, S. 221 – 236 mit Stammtaf. Über die Beziehungen der v. W. zur Kirche zu Lank, Kr. Krefeld-Land vgl. Lentzen: Gesch. d. Kirchspiels Lank, S. 44/46.

8) Über die Beziehungen des Matthias v. Hallberg zur Kirche von Lank, Kr. Krefeld-Land, in deren Vorstand er 30 Jahre als Präsident wirkte, vgl. Lentzen: Gesch. d. Kirchspiels Lank, S. 43/44.

9) Unterherrschaft Vorst, Amt Frechen, Kr. Köln-Land, 1418 wird Vorst von der Stadt Köln erobert. 1441 ist V. im Besitz von Arnt v. Hemberg. Zu V. scheint damals auch das Dorf Bachem b. Köln gehört zu haben, denn 1464 führen die von Hemberg den Titel Erbkämmerer v. Bachem. 1577 – 81 wird ein Joh. v. Lutzenrodt zum Vorst genannt. Seine Schwester ist Maria, Gem. v. Lud. v. Aldenbrugk gen. Velbrücken, die sich zu Bachum nennt. Es scheint, daß in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts Vorst und Bachem von einander getrennt wurden. (Annal. hist. V. Niederrh). Über Haus Vorst s. ferner: Aubin: D. Weistümer d. Rheinprov. Abt. 2, Bd. 2. Amt Brühl, S. 206. Erläuterungen zum Geschichtl. Atlas d. Rheinprov. Bd. 5, H. 1, S. 28. Rosellen, a. a. O. S. 276.

10) Gulden = Jülich.

11) Lurxheim = Lürxheim, Amt Kelz, Kr. Düren. Urkundlich wird Lürxheim (Lüssem, Lucem, Luxhem, Lutzem) 1336 – 1562 genannt. Es wird hier ein Kapellen- resp. Burghof b. Lürxheim erwähnt. (vgl. Reg. Annal. hist. V. Niederrh.)

12) Strümpf = Strümp, Amt Lank, Kr. Krefeld-Land.

13) Müngeshol = Münchhof. 1656 war er an die Kirche zu Lank abgabenpflichtig mit 1 Pfd. Wachs. (s. Lentzen: Gesch. d. Kirchspiels Lank, S. 51). Ein Münckshoff wird zu Ilverich genannt, worauf 1755 56 ein Andreas Münchs als Pächter wohnt. (s. Lentzen: Gesch. d. Kirchspiels Lank, S. 15, 58.)

14) Der Hof zu Menickrath (Mennekeraid, jetzt Mennekrath, Kr. Erkelenz) gehörte Ende 15. Jahrh. dem Propst v. Aachen. 1487 ist er an der Kollegiatkirche St. Maria zu Aachen abgabenpflichtig. (Annal. hist. V. Niederrh. Bd. 5, S. 4, 34). Ein anderes Mennrath (Menichrad) liegt zwischen Wickrath und Rheindahlen und ist 1567 im Besitz der Kinder v. Maria v. Lutzenraidt zu Bachum, Wwe. Ludolfs v. Velbrück. (Annal. hist. V. Niederrh. Bd. 57, I, S. 31?.)

15) Dieser Nachtrag, der ein Tag vor seinem

Digitized by Google

Ableben erfolgte, veranlaßte Erbstreitigkeiten unter seinen Erben. Dieser Zwist artete zu einem Rattenschwanz von Prozessen aus wegen der großen politischen Umwälzungen in damaliger Zeit und dem weitverzweigten Güterbesitz der Familie, der es den Erben häufig unmöglich machte, über ihre Einkünfte mit den Pächtern rechtzeitig abzurechnen. Die Abrechnungen zogen sich bis in das 3. Jahrzehnt des 19. Jahrh. hin. Weitere Schwierigkeiten in der Erbschaftsregulierung des Heinrich Theodor v. Hallberg wurde veranlaßt durch das Ableben seiner Söhne mit nicht erbberechtigter Nachkommenschaft, die allerlei Ansprüche erhob. Vgl. Denkschrift in Sachen der Hypothekar-Gläubiger gegen Alexandrine Lehmann, gnt. Frl, v. Hallberg, Düsseldorf o. J. — Mémoire en cause des Sieurs Constantin de Hallberg, Mathieu de H. & Lucie de H. ..... contre Marie Alexandrine Lehmann. (Signé: C. J. Warzée. F. N. J. Warzée). [Liège o. J.].

Stammbaum und Chronik der Familie Brecht.

Auf Veranlassung verschiedener Stammesglieder der schwäbisch-württembergischen Linie der Brecht wurden von dem Chronisten und Stammbaum-Maler Carl Beck in Ebingen (Württemberg) seit 1905 Nachforschungen über den Ursprung dieses Geschlecht angestellt. Das Ergebnis war die Aufstellung eines Stammbaumes Brecht I der Stuttgarter, Ditzinger und Willsbacher Linie, zurückreichend bis zu Major von Brecht, um 1480 auf Hohenwördt bei Innsbruck in Tyrol. Das Original-Gemälde wird für ein „Brecht-Museum" aufbewahrt. Ein Teil der Unkosten wurde von 10 Stammesgliedern aufgebracht, von denen jedes eine große photographische Kopie des Stammbaums für Mk. 30.— erhielt.

Die Reihenfolge der Voreltern ist folgende:

1. Major Brecht auf Hohenwördt in Tyrol um 1480.
2. Hanns Brecht, geb. um 1507. Oesterreichischer Offizier, wurde Glaubenshalber aus seiner Heimat vertrieben, kam nach Stuttgart, nahm an der Schlacht bei Lauffen am Neckar unter Herzog Ulrich teil, verehelichte sich um 1532 mit der Tochter des Stiftsverwalters Kühnwald in Stuttgart, kaufte mit Herzog Ulrichs Hilfe von dem Geschlechte der Berlichinger das Stammschloß Weißlenburg sammt Schäferei bei Bretzfeld im jetzigen Oberamt Weinsberg.
   Er hatte 2 Söhne:
   a. Hans Michael Brecht, geb. um 1535, welcher der Stammvater der Linie I wurde.
   b. Hans Wilhelm Brecht, geb. um 1537, Stammvater der Linie II.
3. Hans Michael, geb. 1586 Schultheiß in Weißlenburg.
4. Hans, 1621. Schultheiß in Weißlenburg.
5. Hans Peter 1666. Schulth. in Weißlenb.
6. Joh. Peter 1708. Schulth. in Weißlenb.
7. Joh. Peter 1741. Schulth. in Weißlenb.
8. Joh. Ludwig. 1779, alle diese waren Schultheiß, und wohnten auf dem alten Stammschloß zu Weißlenburg.
   Dieser hatte 10 Kinder. Das dritte war
9. Joh. Ludwig, geb. 1806, wurde Präsident der Kgl. Forstdirektion in Stuttgart und erhielt den Personal-Adel. Das sechste Kind Adolf, geb. 1811, wurde Kaufmann und war der Vater des heut noch lebenden Hauptträger dieses Stammes, des Herrn
10. Julius Brecht, geb, 1846, Baumschulenbesitzer in Ditzingen, Oberamt Leonberg. Seine beiden Söhne
11. Walter geb. 1879 und Oskar 1882 helfen als Pomologen tüchtig mit, das väterliche Anwesen zu vergrößern.

Ebenso wurde es mit dem Stammbaum Brecht II. der württemb. Linie von dem zweiten Enkel des Majors Brecht von Hohenwördt, : „Hans Wilhelm Brecht" geb. um 1537, Feldscheer, Barbier und Chirurg in Schorndorf" gehalten, dessen heutiger Hauptträger der Ebinger Linie Herr Fritz Brecht, Direktor der Corderie de la Seine in Le Havre in Frankreich ist. Diese beiden Linien sind näher beschrieben im Roland Jahrgang XI in Nr. 5 vom November 1911 Seite 77.

Im Laufe der Zeit schlossen sich weitere Linien an den Hauptstamm an, so z. B. Stammbaum Brecht III mit 2 Seitenstämmen: Stuttgart, Dimbach, Waldbach, Welzheim u. s. w. mit dem Hauptträger: Herrn Karl Brecht, Buchdruckerei-Besitzer, in Firma Jung & Brecht in Stuttgart.

Digitized by Google

1860, † 13. X. 1860) und Alma Minna (* 15. IV. 1862).

Heinrich Hermann Zeidler pflanzt die Familie in Schleiz weiter fort. Er ist Weber und führt die Schnittwarenhandlung seines Vaters weiter. Am 18. Januar 1867 verheiratet er sich mit Anna Luise, der Tochter des Bürgers und Schneidermeisters Johann Heinrich Zieger. Mit ihm stirbt am 2. Januar 1887 der Zweig der Familie aus, denn sein Sohn Richard Hermann, geboren am 22. Mai 1870, stirbt schon am 22. März 1884 und ihn überlebt nur seine Tochter Marie Emilie Frida, geboren am 3. April 1875.

Der zweite in Schleiz eingewanderte Zeug-, Leinen- und Barchentweber Johann Heinrich Zeidler verheiratete sich am 8. Februar 1773 mit Anna Marie, der ältesten Tochter des Bürgers und Fuhrmanns Johann Höfer in Lobenstein. Er stirbt im 62. Lebensjahre am 6. Mai 1805. Kinder: Heinrich Christoph (* 24, II. 1775), Johann Jakob (* 28. II. 1777, † 19. III. 1777), Johanne Christiane (* 9. I. 1778, † 14. V. 1781), Johann Conrad (* 3. X. 1780, ∞ 1811 Margarete Katharine, Tochter des verstorbenen Hufschmieds Johann Heinrich Weller in Weidsgrün; er ist Zeug- und Leinenweber und verzieht nach Schauenstein), Johanne Christiane (* 8. III. 1783). Hier tritt der Fall ein, das 2 Töchter die gleichen Vornamen tragen; wahrscheinlich wurde die zweite in Erinnerung an die im Kindesalter verstorbene einzige Tochter ebenso genannt.

Der älteste Sohn Heinrich Christoph verheiratet sich am 12. Februar 1804 in Oschitz bei Schleiz mit Johanna Theodora (Dorothea), der jüngsten Tochter des Bürgers, Beil- und Waffenschmiedes Johann Gottfried Rotermund in Schleiz. Sie stirbt am 2. Januar 1829, ihr Mann am 3. April desselben Jahres. Sie haben 7 Kinder: Heinrich Gottlob (* 18. X. 1804), Johanne Christiane (* 15. III. 1808, † 11. VIII. 1809), Johanne Friederike (* 20. V. 1810), Johanne Henriette (* 13. VII. 1813, † 5. IX. 1822), Christian August Heinrich (* 6. I. 1816), Wilhelm Heinrich (* 20. II. 1818) und Karoline Wilhelmine (* 18. XII. 1819, † 1. VII. 1820).

Der älteste Sohn Heinrich Gottlob ist ebenfalls Weber; er verheiratet sich am 24. November 1829 mit Johanna Sophie, der hinterlassenen Tochter des Hufschmieds Johann Gottfried Bürger in Niederpöbel bei Dresden. Aus dieser Ehe stammen 4 Kinder: Julius Hermann (* 5. X. 1832, ∞ 24. VI. 1860 mit Johanne Christiane verw. Köhler, wandert nach Amerika aus), Karl Heinrich (* 9. VIII. 1837, verzieht nach Crimmitschau i S., ∞ dort 1868 mit Pauline Henriette Gebauer, einer Tochter der Wilhelmine Pauline Gebauer, später verehelichte Kant, † 1912), Friederike Auguste (* 18. X. 1830) und Friederike Luise (* 20. I. 1836), Johanne Sophie stirbt am 21. März 1846 im 40. Lebenjahre; Heinrich Gottlieb verheiratet sich in demselben Jahre wieder mit der nachgelassenen Tochter Johanna Christiane des Hauswirts Johann Christoph Kandler in Zollgrün. Sie überlebt ihren am 4. Mai 1873 verstorbenen Gatten um 10 Jahre († 12. V. 1883).

Der 3. Sohn von Heinrich Christoph, Wilhelm Heinrich (* 20. II. 1818) verheiratet sich am 26. Mai 1845 mit Julie Friederike verw. Both, geb. Fasold. Sie stirbt am 30. Mai 1861 kinderlos im 57. Lebensjahre. Er verheiratet sich zum zweitenmale am 4. August 1862 mit Wilhelmine verw. Weißmann, geb. Kramer, die am 4. Januar 1886 im 64. Lebensjahre starb. Aus dieser Ehe stammen 2 Kinder: Henriette Wilhelmine Luise (* 25. XI. 1862) und Christiane Pauline (* 30. IV. 1864, † 6. V. 1864). Wilhelm Heinrich starb am 17. Mai 1902.

Heute besteht männlicherseits nur noch die Familie des 2. Sohnes von Heinrich Christoph in Schleiz. Christian August Heinrich, später als Heinrich August bezeichnet, Bürger, Zeug-, und Leinenweber in Schleiz, verheiratete sich am 1. Mai 1838 mit der einzigen Tochter Christiane Wilhelmine des Zeug- und Leinewebers Friedrich August Engler in Zeulenroda. Sie war geboren am 19. März 1816 und starb am 30. Mai 1890. Heinrich August starb am 25. Juni 1882. Sie ruhen beide in einem Grabe auf dem Friedhof der Bergkirche. Ihr Grabstein trägt die Worte: „Die Lieben, die der Tod getrennt, vereint der Himmel wieder". Aus der Ehe stammen 6 Kinder: Berta Amalie (* 12. VIII. 1839, † 13. II. 1843), Friederike Wilhelmine Luise (* 12 VI. 1841, ∞ 1.) 27. X. 1860 m. Weber Johann Hermann in Schleiz [* 1834, † 21. I. 1874], 2.) 22. I. 1885 m. Musiker Franz Körner [* 8. I. 1829, † 28. IV. 1913], lebt noch in Schleiz), Henriette Wilhelmine Alwine (* 17. XI. 1844, † 4. X.

Digitized by Google

1896 in Seubtendorf, ∞ 3. X. 1867 m. Lehrer Wilhelm Seidel in Seubtendorf, lebt jetzt in Plauen i/V. [* 26. VIII. 1842]), Wilhelmine Pauline (* 30. IX. 1846, ∞ m. Bergmann Karl Wächter, leben beide noch in Schleiz), Heinrich Hermann (* 1. IX. 1849) und Maria Luise (* 27. X. 1851, † 6. VII. 1852).

Der einzige Sohn Heinrich Hermann wird dem Zuge der Zeit folgend, dem Handwerke untreu. Das Handwerk der Zeug- und Leinenweber war durch die Maschine verdrängt worden. In der Jugend noch tüchtig im Webstuhl mit geschafft, widmete er sich nach der Schulentlassung der Beamtenlaufbahn; er ist heute Stadtkämmerer der Stadt Schleiz. Am 19. Oktober 1877 verheiratete er sich mit Anna Luise, der Tochter des Fleischermeisters Müller, die am 13. Februar 1906 starb. Aus der Ehe sind 4 Kinder hervorgegangen: Emma Klara (* 9. XI. 1878, † 26. XI. 1878), Luise Helene (* 5. III. 1880, ∞ 22. X. 1904 m. Sparkassenassistent Arno Paul [* 14. VIII. 1878 in Oettersdorf]), Albert Paul (* 5. VIII. 1882, Gutsverwalter in Comanesti in Rumänien, ∞ 6. III. 1914 m. Margareta Raemmler [* 31. VIII. 1888 in Altenburg]) und Anna Elisabeth, genannt Else (* 6. VI. 1886, ∞ m. Gewerbelehrer Karl Robert Hänsel in Gnesen [* 17. VIII. 1884 in Lobenstein]). Alle 3 Ehen sind bisher kinderlos geblieben. Am Weltkriege nimmt teil Albert Paul Zeidler, dessen Frau noch vor der Kriegserklärung Rumäniens nach Deutschland zurückgekehrt ist; er steht als Unteroffizier d. L. im Osten. Ebenso im Osten kämpfte Karl Robert Hänsel als Unteroffizier d. L.; er wurde schwer verwundet, mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse und der Fürstl. Reuß. Verdienstmedaille mit Schwertern ausgezeichnet.

Welches Haus der Familie Zeidler eigentümlich war, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Nur soviel steht zunächst fest, daß Christian August Heinrich durch seine Frau das Haus in der Heinrichstadt, früher C149, jetzt Nr. 49, erbte, das heute noch seine Tochter Wilhelmime Pauline verehel. Wächter besitzt. Wahrscheinlich ist es erst im Jahre 1801 erbaut worden. Sein Sohn Heinrich Hermann erwarb das Haus Bahnhofstraße 19 und ein größeres Grundstück in der Brunnengasse. Wilhelm Heinrich wohnte in der Badergasse; das Haus fiel ihm durch seine Heirat mit Wilhelmine Weißmann zu und gehört heute noch seiner Tochter Henriette Wilhelmine Luise. Auch über sonstigen Grundbesitz der Familie war nichts zu erfahren, als daß Heinrich Gottlieb 1 Gr. 6 ₰ für $^3/_8$ Maß Dezem von einem Acker am Schießhaus an das Deutsche Haus in Schleiz zu zahlen hatte; diese Abgabe wurde am 1. Mai 1877 abgelöst. (vergl. Des Teutschen Hauses zu Schleiz Dezembuch de. ao. 1811 geführt von Friedrich Christian Weißker).

Die Taufen und Trauungen fanden in der Nicolai- oder in der Stadtkirche statt; die Taufen häufiger auch zu Hause. Die Nikolaikirche wurde bei dem großen Brande am 2. August 1856 ein Raub der Flammen und nicht wieder errichtet. Die Begräbnisse fanden meist „in der Stille" statt, erst von 1875 an (Johanna Dorothea, Frau des Heinrich Gottlieb) werden Begräbnisklassen unterschieden. Der Begräbnisplatz ist der alte Friedhof, der sich rings um die alte ehrwürdige Bergkirche mit der Gruft des reußischen Fürstenhauses ausbreitet.

Zur Genealogie von Hallberg.

mitgeteilt von W.

(Fortsetzung).

3. Anmerkungen zu den Urkunden.

1) Familie Hallberg wird erwähnt: Annal. hist. V. Niederrh. Bd. 28, S. 143. Bd. 31, S. 158. Kneschke: Adelslexicon, Bd. 4, S. 167/68. Zeitschr. Aachener Gesch.-Verein, Bd. 1, S. 203.

2) Die Herrschaft Fußgönheim ging in der französischen Zeit 1792 denen v. Hallberg verloren, wofür sie von dem Reichs-Deputations-Hauptschluß 1803 mit einer Jahrrente von 7380 Gulden, angewiesen auf die Abtei Schüßenried u. das Amt Thannheim in Württemberg, entschädigt wurden. (vgl. Beilagen zu den Protokollen der außerordentl. Reichs-Deputation v. 1803, p. 124. Bd. 4, p. 118). Wegen dieser Rente entspann sich später ein langwieriger Prozeß des Grafen Matthias v. Hallberg gegen Graf Sternberg. (s. Claus: Der unerledigte Rechtsfall des Grafen Hallberg eine auf d. ehemalige Abtey Schussenried reichsgesetzlich radicirte ewige Rente betr., Frankfurt a. M. 1834.)

3) Henriette (Helene Margarete Johanna) Fr. v. Hoesch, geb. um 1731/32 auf Haus Pesch,

Digitized by Google

gest. 19/11. 1808 ebenda. (s. Brüggemann: Stammbaum u. Atlas z. Gesch. d. Familie Hoesch, Bl. 3.)

4) Über Johann Karl Fürst v. Lichnowsky, seine Vorfahren u. Nachkommen vgl. Kneschke: Adelslexicon, Bd. 5, S. 506 – 507. Über Fam. v. L. vgl. ferner: Gothaischer Geneal. Hofkalender 1877, S. 265. Wurzbach: Biographisches Lexikon d. Kaiserthums Oesterreich. T. 15, S. 71 – 77.

5) Über die in dieser Urkunde vorkommenden adeligen Familien vgl. Kneschke: Adelslexicon.

6) Von Heinrich Theodor v. H. ist ein Portrait bekannt, welches ihn in Gesandtschaftstracht darstellt. Über weißer Atlasweste liegt ein roter, reich mit Gold besetzter Rock mit blauen Samtaufschlägen an den Ärmeln. Über der Weste eine weiße Halsbinde mit Brustkrause aus Spitzen (Jabot). Der gepuderte ovale Kopf ist ganz von vorn gesehen. Seine Brust schmückt der Orden des heil. Hubertus. Der Arm links ist leicht an die Hüfte gelehnt. Oben links das Hallberg'sche Wappen, umgeben vom Orden des heil. Hubertus mit Kette. Maler des Portraits unbekannt. Größe des Bildes: 80×62 cm.

7) Lucie Gräfin v. Hallberg, geb. 1763, gest. 10/6. 1823, heir. vor 1790 Anton Anselm v. Wickenburg. Über ihre Nachkommen (Fam. v. Wickenburg-Geyer u. T. Serclaes-Tilly) vgl. Geneal. Handbuch, S. 1077. Kneschke: Adelslexicon, Bd. 9, S. 562 63. Geneal. Taschenbuch d. freiherrl. Häuser, 1849, S. 148. Gothaisches geneal. Taschenbuch d. gräfl. Häuser, 1838, S. 536. 1846, S. 695/96. 1861, S. 895/96, 956 – 958. 1862, S. 928/29. 1865, S. 942/43. 1007 – 1009. 1871, S. 856/57, 908 – 910. 1878, S. 1040 – 1042. 1881, S. 1029 – 1031, 1100. 1884, S. 1059/60. Wurzbach: Biograph. Lexikon d. Kaiserthums Oesterreich T. 55, S. 221 – 236 mit Stammtaf. Über die Beziehungen der v. W. zur Kirche zu Lank, Kr. Krefeld-Land vgl. Lentzen: Gesch. d. Kirchspiels Lank, S. 44/46.

8) Über die Beziehungen des Matthias v. Hallberg zur Kirche von Lank, Kr. Krefeld-Land, in deren Vorstand er 30 Jahre als Präsident wirkte, vgl. Lentzen: Gesch. d. Kirchspiels Lank, S. 43/44.

9) Unterherrschaft Vorst, Amt Frechen, Kr. Köln-Land, 1418 wird Vorst von der Stadt Köln erobert. 1441 ist V. im Besitz von Arnt v. Hemberg. Zu V. scheint damals auch das Dorf Bachem b. Köln gehört zu haben, denn 1464 führen die von Hemberg den Titel Erbkämmerer v. Bachem. 1577 – 81 wird ein Joh. v. Lutzenrodt zum Vorst genannt. Seine Schwester ist Maria, Gem. v. Lud. v. Aldenbrugk gen. Velbrücken, die sich zu Bachum nennt. Es scheint, daß in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts Vorst und Bachem von einander getrennt wurden. (Annal. hist. V. Niederrh). Über Haus Vorst s. ferner: Aubin: D. Weistümer d. Rheinprov. Abt. 2, Bd. 2. Amt Brühl, S. 206. Erläuterungen zum Geschichtl. Atlas d. Rheinprov. Bd. 5, H. 1, S. 28. Rosellen, a. a. O. S. 276.

10) Gulden = Jülich.

11) Lurzheim = Lürheim, Amt Kelz, Kr. Düren. Urkundlich wird Lürheim (Lüssem, Lucem, Luzhem, Lutzem) 1336 – 1562 genannt. Es wird hier ein Kapellen- resp. Burghof b. Lürheim erwähnt. (vgl. Reg. Annal. hist. V. Niederrh.)

12) Strümpf = Strümp, Amt Lank, Kr. Krefeld-Land.

13) Müngeshol = Münchhof. 1656 war er an die Kirche zu Lank abgabenpflichtig mit 1 Pfd. Wachs. (s. Lentzen: Gesch. d. Kirchspiels Lank, S. 51). Ein Münchshoff wird zu Ilverich genannt, worauf 1755 56 ein Andreas Münchs als Pächter wohnt. (s. Lentzen: Gesch. d. Kirchspiels Lank, S. 15, 58.)

14) Der Hof zu Menichrath (Mennekeraid, jetzt Mennekrath, Kr. Erkelenz) gehörte Ende 15. Jahrh. dem Propst v. Aachen. 1487 ist er an der Kollegiatkirche St. Maria zu Aachen abgabenpflichtig. (Annal. hist. V. Niederrh. Bd. 5, S. 4, 34). Ein anderes Mennrath (Menichrad) liegt zwischen Wickrath und Rheindahlen und ist 1567 im Besitz der Kinder v. Maria v. Lutzenraidt zu Bachum, Wwe. Ludolfs v. Velbrück. (Annal. hist. V. Niederrh. Bd. 57, I, S. 312.)

15) Dieser Nachtrag, der ein Tag vor seinem

Digitized by Google

Ableben erfolgte, veranlaßte Erbstreitigkeiten unter seinen Erben. Dieser Zwist artete zu einem Rattenschwanz von Prozessen aus wegen der großen politischen Umwälzungen in damaliger Zeit und dem weitverzweigten Güterbesitz der Familie, der es den Erben häufig unmöglich machte, über ihre Einkünfte mit den Pächtern rechtzeitig abzurechnen. Die Abrechnungen zogen sich bis in das 3. Jahrzehnt des 19. Jahrh. hin. Weitere Schwierigkeiten in der Erbschaftsregulierung des Heinrich Theodor v. Hallberg wurde veranlaßt durch das Ableben seiner Söhne mit nicht erbberechtigter Nachkommenschaft, die allerlei Ansprüche erhob. Vgl. Denkschrift in Sachen der Hypothekar-Gläubiger gegen Alexandrine Lehmann, gnt. Frl. v. Hallberg, Düsseldorf o. J. — Mémoire en cause des Sieurs Constantin de Hallberg, Mathieu de H. & Lucie de H. ..... contre Marie Alexandrine Lehmann. (Signé: C. J. Warzée. F. N. J. Warzée). [Liège o. J.].

Stammbaum und Chronik der Familie Brecht.

Auf Veranlassung verschiedener Stammesglieder der schwäbisch-württembergischen Linie der Brecht wurden von dem Chronisten und Stammbaum-Maler Carl Beck in Ebingen (Württemberg) seit 1905 Nachforschungen über den Ursprung dieses Geschlecht angestellt. Das Ergebnis war die Aufstellung eines Stammbaumes Brecht I der Stuttgarter, Ditzinger und Willsbacher Linie, zurückreichend bis zu Major von Brecht, um 1480 auf Hohenwördt bei Innsbruck in Tyrol. Das Original-Gemälde wird für ein „Brecht-Museum" aufbewahrt. Ein Teil der Unkosten wurde von 10 Stammesgliedern aufgebracht, von denen jedes eine große photographische Kopie des Stammbaums für Mk. 30.— erhielt.

Die Reihenfolge der Voreltern ist folgende:

1. Major Brecht auf Hohenwördt in Tyrol um 1480.
2. Hanns Brecht, geb. um 1507. Oesterreichischer Offizier, wurde Glaubenshalber aus seiner Heimat vertrieben, kam nach Stuttgart, nahm an der Schlacht bei Lauffen am Neckar unter Herzog Ulrich teil, verehelichte sich um 1532 mit der Tochter des Stiftsverwalters Kühnwald in Stuttgart, kaufte mit Herzog Ulrichs Hilfe von dem Geschlechte der Berlichinger das Stammschloß Weißlenburg sammt Schäferei bei Bretzfeld im jetzigen Oberamt Weinsberg.
   Er hatte 2 Söhne:
   a. Hans Michael Brecht, geb. um 1535, welcher der Stammvater der Linie I wurde.
   b. Hans Wilhelm Brecht, geb. um 1537, Stammvater der Linie II.
3. Hans Michael, geb. 1586 Schultheiß in Weißlenburg.
4. Hans, 1621. Schultheiß in Weißlenburg.
5. Hans Peter 1666. Schulth. in Weißlenb.
6. Joh. Peter 1708. Schulth. in Weißlenb.
7. Joh. Peter 1741. Schulth. in Weißlenb.
8. Joh. Ludwig. 1779, alle diese waren Schultheiß, und wohnten auf dem alten Stammschloß zu Weißlenburg.
   Dieser hatte 10 Kinder. Das dritte war
9. Joh. Ludwig, geb. 1806, wurde Präsident der Kgl. Forstdirektion in Stuttgart und erhielt den Personal-Adel. Das sechste Kind Adolf, geb. 1811, wurde Kaufmann und war der Vater des heut noch lebenden Hauptträger dieses Stammes, des Herrn
10. Julius Brecht, geb, 1846, Baumschulenbesitzer in Ditzingen, Oberamt Leonberg. Seine beiden Söhne
11. Walter geb. 1879 und Oskar 1882 helfen als Pomologen tüchtig mit, das väterliche Anwesen zu vergrößern.

Ebenso wurde es mit dem Stammbaum Brecht II. der württemb. Linie von dem zweiten Enkel des Majors Brecht von Hohenwördt, : „Hans Wilhelm Brecht" geb. um 1537, Feldscheer, Barbier und Chirurg in Schorndorf" gehalten, dessen heutiger Hauptträger der Ebinger Linie Herr Fritz Brecht, Direktor der Corderie de la Seine in Le Havre in Frankreich ist. Diese beiden Linien sind näher beschrieben im Roland Jahrgang XI in Nr. 5 vom November 1911 Seite 77.

Im Laufe der Zeit schlossen sich weitere Linien an den Hauptstamm an, so z. B. Stammbaum Brecht III mit 2 Seitenstämmen: Stuttgart, Dimbach, Waldbach, Welzheim u. s. w. mit dem Hauptträger: Herrn Karl Brecht, Buchdruckerei-Besitzer, in Firma Jung & Brecht in Stuttgart.

Digitized by Google

Stammbaum Brecht IV. der Linie Welzheim, nebst der vorigen Linie III wurde von Herrn Wilhelm Brecht, Direktor der städtischen Fachschule in Detmold auszuarbeiten veranlaßt. Gleichzeitig lieferte er auch das Material zu einer sehr interessanten Chronik seiner Vorfahren. Diese bildete dann den Anfang und Grundstock zu dem späteren „Brecht-Buch", welches zur Zeit noch nicht abgeschlossen ist.

Nun folgen nacheinander Stammbaum Brecht V. der badischen Linie von Michelfeld, Thairnbach, zurückreichend bis zu Hans Michael Brecht, um 1535 in Weißlensburg mit dem heutigen Vertreter. Herrn Jakob Brecht, Steuererheber in Michelfeld, Amt Sinsheim in Baden.

Stammbaum Brecht VI, der badischen Linie Achern, Sarbachwalden, Rheinsheim, Unter-Öwisheim, zurückreichend auf Hans Wilhelm Brecht 1537, mit dem heutigen Senior Bertold Brecht, Kaufmann und Prokurist in Augsburg, Bleichstraße 2.

Stammbaum Brecht VII, die Hannoversche und Hamburger Linie, führt zurück über Ahlbershausen und Schoningen, Kreis Uslar, Provinz Hannover nach Württemberg und hat als Vertreter den Herrn Johannes Brecht, erster Lehrer in Harste bei Göttingen in Hannover.

Durch die Mitarbeit des Herrn Schuldirektors Wilhelm Brecht in Detmold wurden nun auch andere Stammesglieder in Norddeutschland für die Sache gewonnen, u. A. Herr Ernst Brecht, Leutnant in Görlitz, welcher ein Brecht-Comité bildete und als Schriftführer desselben die Weiter-Forschungen tatkräftig betrieb. Er brachte unter anderem auch ein Adressenverzeichnis sämtlicher Stammesglieder Brecht in Deutschland u. im Ausland mit etwa 300 Ardressen zu stande u. sandte jedem eine Einladung zur Mitarbeit zu. Selbstverständlich forschte er auch seinen eignen Vorfahren eifrig nach, kam aber nur bis zum Jahre 1700, bis zu seinem Ur-Urgroßvater Johann Brecht, Lohgerbermeister in Berlin, eingewandert aus Öttingen, oder Ötting in Bayern. Leider hatte sein plötzlicher Tod am 18. Juli 1911 einen Abbruch der Forschungen u. einen Stillstand des Stammbaum Brecht VIII zur Folge, welcher bis auf 3 Verbindungsglieder fertig ist.

Herr Fritz Brecht, Fabrikbesitzer in Berlin-Wilmersdorf, Jenaerstraße 7 übernahm das Original-gemälde zur Fertigstellung u. gleichzeitig auch das Amt des Kassierers oder Schatzmeisters für das Brecht-Commité. Als Präsident wurde Herr Schuldirektor W. Brecht in Detmold gewählt.

Stammbaum Brecht IX wurde für die Amerikanische Linie hergestellt, anschließend an die Linie Brecht I auf Veranlassung der Firma The Brecht Company in St. Louis, und zurückreichend bis zu dem Stammvater Macharius von Brecht, um 1163 in Wesel am Rhein, wo dieser als Zeuge bei einem Volksgeding aufgeführt wird. Das Originalgemälde ist mit 11 Bildern und mit 2 Familien-Wappen geziert.

Die zweite Hannoversche u. Elsässer Linie führt zurück über Reinsdorf, Lüchow, Wienhausen in Hannover u. Plobsheim, Düttlenheim nach Straßburg im Elsaß bis 1530 zurück. Das Original-Gemälde Stammbaum Brecht X wurde hergestellt auf Veranlassung des heutigen Vertreters dieser Linie Herrn Ernst Brecht, Ober-Aufseher auf der Plantage in Kaanapali, auf der Insel Mani, der zweitgrößten der Sandwich-Inseln nordöstlich von Australien.

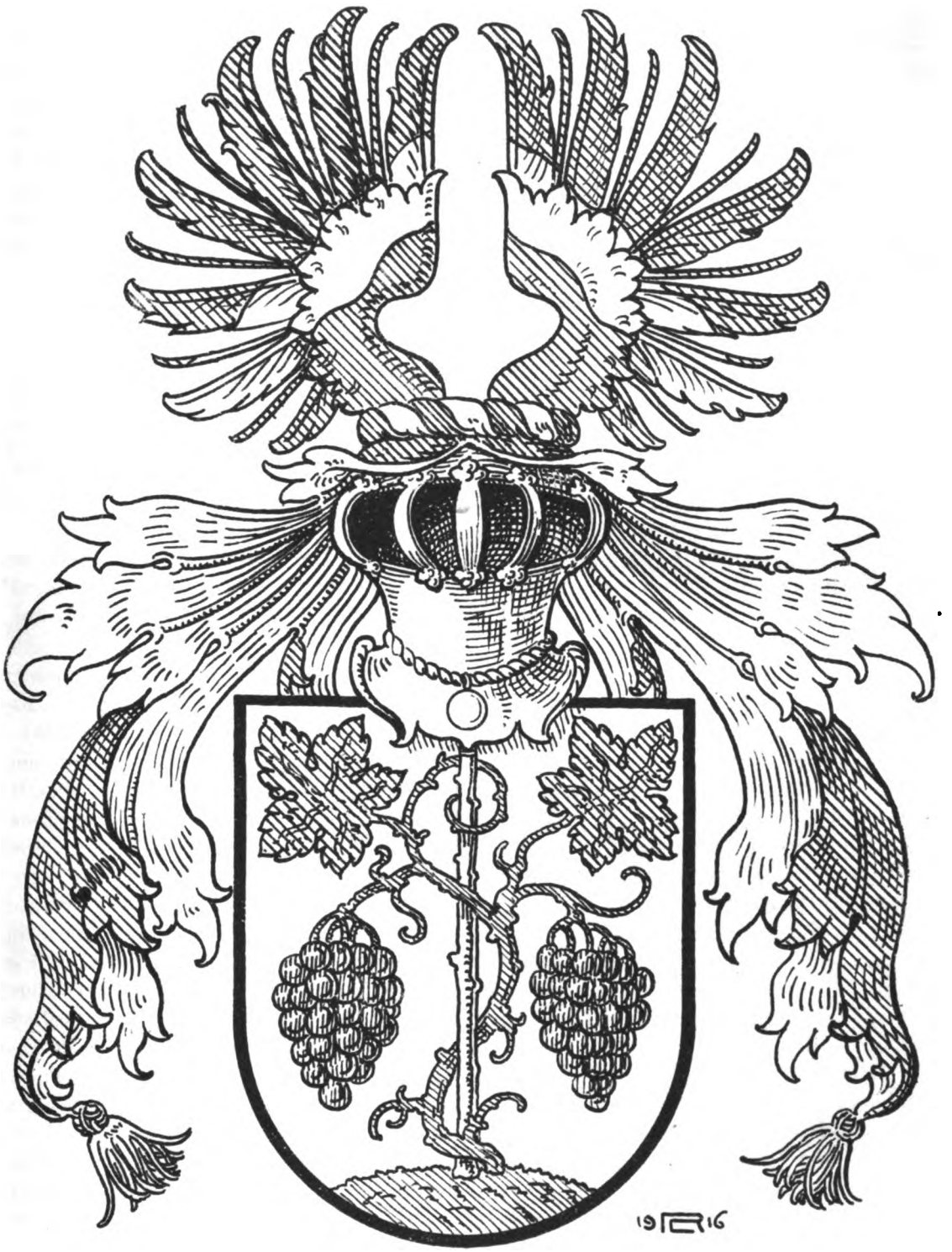
Demselben Elsässer Geschlecht entsproßte der Träger des zweiten Zweiges des Siebenbürger u. Oesterreichischen Stammbaumes Brecht X, Herr Friedrich Brecht von Brecht den Berg, kön. u. kais. Regimentsarzt in Innsbruck, Tyrol. Diese Linie hat eine höchst interessante Chronik.

Stammbaum Brecht XI der Thüringer Linie führt zurück über Ansbach in Bayern, nach Württemberg und schließt sich an die württemb.-badischen Linien an. Der gegenwärtige Träger und Auftraggeber ist Herr Franz Brecht, Werkmeister der Firma Siemens & Halske in Charlottenburg.

Als Stammbaum Brecht XII, welcher vorläufig den Abschluß bildet für den ersten Teil des Brechtbuches, sind die Nachkommen des Carl Wilhelm Brecht geb. 26. Mai 1778 in Schriesheim, Pfarrers in Schriesheim in Baden aufgeführt, zur Zeit vertreten durch Hern Dr. Ludwig Ritter, Schriftleiter der Wiesbadener Warte in Wiesbaden.

Das Gesamtwerk „Brecht-Buch 1912" nebst 12 Original-Stammbäumen Brecht I bis XII u. den zugehörigen photographischen Kopien, mit der „Chronik" und eine spannende Erzählung „Hans Precht", sowie 12 verschie-

Digitized by Google



Schmitt
Rheinland.

Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. 18. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle G.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

dene Wappen der Brechte soll in 400 Exemplaren gedruckt werden, um den jetzt lebenden Stammesgliedern und deren Nachkommen ein wertvolles Familien-Denkmal für alle Zeiten zu schaffen. Die weiteren Zweige und Linien werden in ähnlicher Weise u. in gleichem Format angefertigt, damit sie als Anfang zu dem Hauptwerk benützt werden können.

Carl Beck,
Jägerstr. 8 in Ebingen (Württemberg).
Chronist u. Stammbaum-Maler.

Sämtliche Stammbäume Brecht 1 bis 12 sind als photogr. Kopien, Größe 40 zu 50 cmtr. Zu haben bei Gebr. Vogt, ik Papiermühle (Sachs.-Altenburg), zum Preis von 25 Mark, das Stück.

Ebenso werden Vorausbestellungen auf das Brechtbuch 1912 angenommen.

Von der deutsch-baltischen Familie Ragotzky – von Ragotzky in Riga.

Von Syndicus a. d. Egon Rágóczy,
Berlin-Steglitz.

Selbst der berühmte Siebmacher ist nicht immer ein sicherer Führer. In demjenigen Teile, der den „Adel der russischen Ostsee-Provinzen" umfaßt werden in Bd. III, Abt. II, zweite Reihe, (Ausgabe Nürnberg 1895) unter dem „nicht immatrikulierten" Adel zwei Personen des Namens von Ragotzky in Riga aufgeführt. Es wird dazu vermerkt: „Ursprung und Wappen der Familie unbekannt".

Bei meinen, ziemlich mühevollen Untersuchungen über den Ursprung der alten Gardelegener Familie Ragotzky, der der 1891 in Potsdam verstorbene Genealoge Pfarrer Bernhard Ragotzky angehörte und die nach ihrer Namensform doch auf slawischlitth. Herkunft hinweist, stieß ich auf die Angaben bei Siebmacher. Ich verfolgte diese mit Interesse; aber es gelang mir trotz der freundlichen Mitarbeit einer Reihe von deutsch-baltischen Forschern, – außer den unten im Texte genannten Personen muß ich auch Herrn Oberlehrer Dr. Wolfgang Wachsmuth in Riga für diese Hilfe danken – zwar nicht den Ursprung der Riga'er Familie festzustellen, aber doch einige Angaben zu erhalten, die für die Entstehung „adliger" Familien-Namen in Rußland bezeichnend sind und auch für die in Rede stehende Familie selbst vielleicht von einigem Werte sein mögen.

Zunächst muß darauf hingewiesen werden, daß sowohl der polnische wie auch der russische niedere Adel keine äußere Bezeichnung führt, die ihn von den Trägern bürgerlicher Namen unterscheidet, so daß schon hierdurch die Erforschung der Zusammenhänge zwischen Familien verschiedenen Standes dort besondere Schwierigkeiten bietet. In gewisser Beziehung gibt aber das Religionsbekenntnis bei Angehörigen der verschiedenen Familien, wenigstens für die Zeit vor den bekannten Erlassen der früheren Regierung, nach denen die Kinder aus gemischten Ehen unbedingt in der griech.-orthodoxen Religion zu erziehen waren, einigen Anhalt. Was nun die von Siebmacher erwähnte Familie von Ragotzky zu Riga im Besonderen anlangt, so gehört dieselbe, wie mir Herr Rechtsanwalt Dr. N. von Klot in Riga s. Zt. schrieb, weder dem livländischen noch dem russischen Adel an. Mit dieser Angabe stimmt auch die von Conrad von Dehn in Riga überein, der 1914 ein größeres verdienstliches Werk „Allgemeines Baltisches Adels-Lexicon" herausgab, (dieses enthält auch alle nicht immatrikulierten adeligen Familien). Die Familie ist nachweislich ursprünglich evangelisch gewesen und daher ist es wahrscheinlich, daß sie aus Ostpreußen oder dem angrenzenden Lithauen zugewandert ist. In Ostpreußen gab es nun bis 1712 auf Rittergut Breitenstein (Kreis Ragnit) eine Familie von Ragautski (= von Rogucki), dessen mir bekannt gewordener letzter Sproß der kursächsische Oberst Joh. Albrecht v. R., 1680 geboren, 1755 kinderlos in Bautzen (?) starb und Breitenstein 1712 an Friedr. Wilh. von Manstein verkaufte. Ob der 1721 in Preußen erwähnte Christian Ragautski, der dem damaligen Könige dankt für die Ermäßigung einer erhaltenen Festungsstrafe, derselben Familie angehört, wie Joh. Albrecht von Rogucki[1]) – so schreibt er sich in kursächsisch-polnischen Diensten – und nur etwa, als General-Pächter einer Königlichen Domäne, unter dem strengen Könige – wie die verdienstvolle ostpreußische Forscherin Frau Jenny Kopp mir schreibt, – den Adel nicht führen darf, oder aber mit den heute noch in Oeltzko, Gumbinnen, Lötzen, Königsberg vorkommenden bürgerlichen Familien

[1]) Er wird in den Personal-Akten des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums zu Dresden als „aus dem Großherzogtume Lithauen stammend" bezeichnet.

Digitized by Google

Ragutzky oder den in Masuren vorkommenden kleinbäuerlichen Familien Ragotzky zusammenhängt, konnte ich nicht feststellen.

Die Riga'er Familie dürfte aber wohl mit ziemlicher Sicherheit zu dieser deutsch-lith. Gruppe gehören, da noch vor 100 – 150 Jahren eine starke Zuwanderung deutscher Elemente nach Rußland stattfand und diese sogar von der russischen Regierungskunst begünstigt wurde. (Im lithauischen Bezirke des deutschen Generalconsulats zu Kowno gab es nach der 1913 eingezogenen Auskunft dort keine Familien mit diesem oder verwandten Namen mehr[1].)

Was nun die von Siebmacher angeführten, 1894 noch lebenden beiden Träger des „adligen" Namens „von Ragotzky" in Riga anlangt, so sind sie nach meinen Feststellungen ohne Zweifel nicht adliger Herkunft.

Die ältesten Angaben über die Riga'er Familie verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Genealogen Fr. Poelchau in Riga, der im Kirchenbuche der dortigen evang. Jacobi-Gemeinde für 1790 – 1811 auf Seite 2830 bez. 177 die Eintragung findet, daß 1805 am 19. Mai getraut wurde:

1) Johann Gottlieb Ragotzky, Ministerial bei dem Kameralhofe, mit Jungfrau Anna Barbara Quandt, und daß diesem Ehepaare dort am 1. I. 1806 ein Sohn geboren wurde, der

2) Christian Wilhelm genannt wurde; bei seiner Taufe (am 28. I.) waren Taufpaten: der Vice-Gouverneur von Beer, Hofrath Hoferung, Rat Grünpiel, Frau Quandt (wohl die Großmutter) und die beiden Jungfrauen Grauße und Hausen.

3) Im „Leichenbuche" der Jacobi-Kirche zu Riga für 1892 – 1904, (S. 43, unter Nr. 127) ist vermerkt Peter Wilhelm von R., geb. 1831, † 15 XI. 1894, begrab. 18. XI. 1894. Dieser ist einer der von Siebmacher angeführten „adligen" Träger des Namens. Dieser ist aber wohl dieselbe Persönlichkeit, die als Peter Ragotzky (geb. 16. Oktober 1831) in dem „Album Academicum der Kaiserlichen Universität Dorpat"[2]), (S. 433 unter Nr. 5903) aufgeführt und als „aus Livland" stammend bezeichnet wird. Hier studierte er 1852 – 58 Medizin, war Hauslehrer in Stockholm, Lehrer am Erziehungsheim für adelige Fräulein in St. Petersburg, dann Beamter der St. Petersburger Stadthauptmannschaft, des Finanzministeriums, der Haupt-Gefängnis-Verwaltung, der Reichskontrolle und schließlich Rat der livländischen Gouvernements-Regierung und Zeitungs-Zensor, mit dem Titel Hofrath. Er hatte also eine recht eigenartige, mannigfaltige Berufstätigkeit. Hierbei scheint er schließlich den russischen Dienstadel erhalten zu haben, ohne daß aber in Rußland damit das Recht erworben wird, das deutsche Adelspraedikat „von" zu führen.

4) Der jüngere Bruder von Nr. 3 scheint Friedrich R. gewesen zu sein, geb. 5. März 1835, der auch in Dorpat studierte und an derselben Stelle (S. 443, unter Nr. 6050) als „aus Moskau"[3]) stammend bezeichnet wird. (Vermutlich war der Vater in Moskau beamtet gewesen.) Er studierte in Dorpat 1853 – 57 Kameralia, wurde „graduirter Student", dann Kanzleibeamter des Generalgouverneurs in Riga, Beamter der Hauptverwaltung von Ostsibirien, Beisitzer des Kreisgerichts in Wladiwostok am Amur und erhielt den Titel Hofrat. Siebmacher nennt nun einen P. und einen W. von R. Ob hier eine Verwechslung mit F(riedrich) vorliegt, ist nicht festzustellen. Vermutlich hat er aber aus den Vornamen des Peter Wilhelm zwei verschiedene Personen gebildet.

5) Ein Sohn des Peter Wilhelm (Nr. 3) scheint der in St. Petersburg (Galernaja-Str. 59) wohnhafte Kaiserliche Hofrat in der Staats-Controlle Wilh. Petrowitsch von Ragotzky zu sein, (der im Mai 1914 noch lebte, von dem aber schon damals nähere Nachrichten nicht zu erhalten waren.) Er ist augenscheinlich griechisch-orthodox. Im Adreßbuch von Petersburg 1914 wird er, wie mir Herr C. von Hesse-St. Petersburg 1914 schrieb, als Wasilji Petrowitsch von Ragotzki aufgeführt.

6) Die Ehefrau des Friedr. v. R. (Nr. 4) scheint die bis 1904 in Riga wohnhaft gewesene, aber später von dort verzogene Frau Hofrat Anna Alexandrowna „Ragotzkaja" zu sein,

[2]) Erschienen in Dorpat 1889.

[3]) Über seine Eltern würden daher wohl die Taufbücher der evang.-luth. St. Petri-Pauli-Kirche (Kosoma – Demjamowski-Gasse) oder der evang.-luth. St. Michael-Kirche (auf dem Gorochnow-Felde) in Moskau Auskunft geben können.

Digitized by Google

„orthodox, damals 53 Jahre alt, also etwa 1851 geb., aus St. Peterburg stammend".

7) Deren (Nr. 6) Sohn war Nicolai Ragotzky, „Sohn Theodors", „Sohn eines Hofrates", wie es 1910 im Kirchenbuche der Jacobi-Kirche zu Riga heißt. Er starb am 10. Nov. 1910 „ledig, orthodox", war „Schriftführer" (bei der Polizeibehörde?), „lebte bei seiner Mutter". Da er bei seinem Tode 24 Jahre alt war, muß er um 1886 geboren gewesen sein. Nun steht aber im Richter'schen Adreßbuche von Riga für 1913 ein N. F. Ragotzky, „Polizeibeamter" aufgeführt, mit derselben Wohnung, die bis 1904 die Mutter von Nicolai inne hat. Es ist daher wohl anzunehmen, daß hier einmal der Vorname richtig angegeben ist mit Nicolai Feodorowitsch (d. h. Sohn des Friedrich), während im Kirchenbuche aus Feodorowitsch (statt F-Th) Theodorowitsch („Sohn des Theodor") gemacht wurde und daß er anderseits noch 12 Jahre nach seinem Tode als lebend aufgeführt wird, weil vielleicht die Hauslisten unordentlich geführt wurden, auf denen die Zusammenstellung des Adreßbuches beruhte. Dann wäre also der Nicolai tatsächlich der Sohn des Hofrates Friedrich (s. oben Nr. 4).

8) Jungfrau Sophie von R., geb. in Petersburg (etwa 1866) starb nach dem Kirchenbuche der Jacobi-Kirchengemeinde am 22. August 1901 in Riga, im Alter von 35 Jahren, und war vermutlich eine Tochter von Peter Wilhelm von R., da ja nicht bekannt geworden ist, daß Friedrich den Dienstadel erhalten hatte, und da der Letztere seine Kinder anscheinend in der griech.-orthodoxen Religion erziehen ließ, obwohl sie ursprünglich evangelisch getauft wurden. So führt auch Nicolai (Nr. 7) nicht das deutsche Adelspraedikat „von".

Wenn man eine genealogische Stammreihe aufstellen wollte, so stieße man trotz der für die Mehrzahl der aufgeführten Personen ziemlich genauen Angaben auf Schwierigkeiten, die schon teilweise bei 1) und 2) beginnen, da nicht sicher feststeht, ob der 1806 in Riga geborene Christian Wilhelm als Vater von Wilhelm und Friedrich (Nr. 3 und 4) und ob der Friedrich auch als der unter Nr. 7 genannte Theodor zu beachten ist.

Machen wir gleichwohl hier den Versuch:

Vermutliche Stammreihe.

1). . . . . Ragotzky, geb. . . . . in . . . . . verh. . . . . in . . . . . mit . . . . .

2) Johann Gottlieb Ragotzky, geb. vermutlich 1760 80 in . . . . . verh. 19. III. 1805 in Riga mit Anna Barbara Quandt, geb. . . 17. . in . . . . .

3) Christian Wilhelm Ragotzky, geb. 1. I. 1806 in Riga, verh. . . . . in . . . . . mit . . . . . † . . . . . in . . . . . .

4) Peter Wilhelm v. Ragotzky, geb. in Riga 16. Oktob. 1831, verh. in. . . . am. . . . mit . . . ., † 15. XI. 1894 in Riga.

5) Friedrich Ragotzky, geb. 5. März 1835 in Moskau, † 1901 in Riga, verh. . . . . in St. Petersburg mit Anna Alexandrowna . . . . . (geb. 1851 in Petersburg) [lebte 1912 noch in Riga; verzogen!]

6) Wilhelm (Petrowitch) von Ragotzki geb. . . . in. . . . verh. . . in. . . . mit. . . . | Kinder?

7) Sophie v. Ragotzky, geb in St. Petersburg (etw. 1866), † in Riga 22 VIII. 1901, unverheiratet

8) Nicolai Feodorowitsch Ragotzky, geb. 1886 in . . . . . † 10. XI. 1910 in Riga, kinderlos, unverehelicht.

Ob auch ein Zusammenhang zwischen den Namen Ragotzky und Ragotzkin (Kaufmann A. Ragotzkin in Riga 1914 lebend) besteht, ist zweifelhaft, wird aber von Dr. Wachsmuth nicht angenommen aus ethymologischen Gründen. Von sonstigen Personen des Namens v. R. in Rußland wurde mir ein Eisenbahn-Controlleur v. R. in Moskau genannt, der 1896 hier in Berlin Personen des Namens Ragotzky wegen etwaiger verwandtschaftlichen Beziehungen aufsuchte, dessen Wohnort aber von wir 1913 nicht festgestellt werden konnte. (In Moskau ist er nach polizeilicher Auskunft unbekannt.)

Und 1915 starb im Gefangenen-Lager zu Gardelegen (Altmark) ein russischer Soldat Nicolai Rogotzky, der aus dem lithauischen Gouvernement Minsk stammte.

Jedenfalls zeigt die Untersuchung dreierlei: 1.) wie der russische Dienstadel, wenn auch unrechtmäßiger Weise in ein dauerndes Adelspraedikat umgewandelt wird, 2.) wie ursprünglich deutsche Familien allmählich durch Verheiratung mit Eingeborenen russificiret und griech.-orthodox werden, 3.) wie die Angaben in den besten Fachwerken über den Adel oft einer sorgfältigen Prüfung

Digitized by Google

nicht standhalten und auf alle Fälle direkte genealogische Feststellungen Seitens der Beteiligten erforderlich sind, wenn man authentisches Material erhalten will.

Eine geschlechterkundliche Betrachtung über unseren größten mittelalterlichen Dichter.

Heimat und Geschlecht Wolframs v. Eschenbach.*)

Das mittelfränkische Eschenbach stellt die Herkunft unseres größten mittelalterischen Dichters aus diesem Städtlein, das noch seine zeitgenössische Wehr trägt, liebevoll und wissenschaftlich außer Zweifel. Es ist eine Ironie des Schicksals, daß Wolfram urkundlich nicht nachweisbar, wohl aber sein Geschlecht nach seinem Erdenwallen. Obwohl er Weib und Kind nach seinen dichterischen Andeutungen besaß, ist der verwandschaftliche Zusammenhang mit den urkundlich belegten Eschenbachs nicht mehr festzustellen. Die Annahme des jüngsten Forschers über seine etwaigen Söhne nach den erhaltenen Urkunden ist willkürlich. Sonst ist der angetretene Beweis Dr. Kurz' über Heimat und Geschlecht möglichst erschöpfend und faßt das Ergebnis früherer Forschungen abschließend zusammen. Aber den Widerspruch, daß Wolfram nach der mundartlichen Lautung seiner Schöpfungen, wie auch nach eigenem Geständnis ein Bayer ist, lößt er nicht. Denn Eschenbach liegt in Franken und gehört nicht zum bayerischen Nordgau, wie er vorgibt Denn selbstverständlich ist Franken ein späteres Stammes- und Staatsgebilde auf thüringischem und bayerischem Boden, aber doch mit geschichtlich gewordenen Grenzen. Der Aufstand des Bayernherzogs Thassilo hat nochmals Bayern zu Gunsten Ostfrankens eingeengt; schwerlich hat aber Ansbach dazu gehört. Jedenfalls wäre auf diese Karolingererinnerung in der Hohenstaufenzeit geschwunden gewesen. Thüringens Hauptstadt war einst Würzburg und sein Königreich ging bis zur Donau. Wolfram hat sich mutmaßlich sonst hauptsächlich in Thüringen aufgehalten, besonders am Landgrafenhof auf der Wartburg. Ein bayrischer Wohnsitz ist nicht mehr nachzuweisen. Aber die seelisch und geistig so reichen Minnesänger waren bei bescheidenem Lehn, wenn sie überhaupt ein solches besaßen, arme fahrende Ritter, wie noch heute Reichtum das Kennzeichen eines wahren Dichters ist. Die bayrische Mundart seiner Dichtungen ist vielleicht eine Folge seines oesterreichischen Aufenthalts am sangesfrohen Babenberger Hof; die Herzöge waren ja Franken. Somit ist diese Lösung wahrscheinlicher, als die behauptete halbe Zugehörigkeit des Ansbachschen Winkels zum bayrischen Nordgau.

Auch die Wappenfrage bleibt unentschieden. Die urkundlichen Eschenbach führten das redende Wappen des „Asches", thür. fränkisch Topf, sofern das Wurzelwort von Esche (Baum) und Asch (Topf) wirklich dasselbe ist, worüber die Sprachforscher streiten. Die früheste Wappenüberlieferung in der Manasseschen Liederhandschrift führt jedoch 2 Armbrüstwungen an, die fälschlich als abgekehrte Beile angesehen wurden. Die Urform des letzten Wappens steht aber auch nicht fest. Die Erklärung, daß das Manassesche Wappen dasjenige der Frh. v. Muhr sei, weil tatsächlich ein Eschenbach mit diesem Bilde urkundlich einmal siegelte, ist zweifelhaft. Zur Zeit Wolframs standen die Wappen noch nicht derartig fest, daß ein Geschlechtsgenosse nicht noch ein Sonderwappen führen konnte. Püterich v. Reichertshausen und Grünenberg gehen mit dem Asch angeblich auf das verschwundene Grabdenkmal zurück, das mutmaßlich nicht zeitgenössisch ist. Denn Wolfram ward in der alten Kirche beigesetzt, auf deren Stelle sich ein Menschenalter später die gegenwärtige, also auch in ihrer ursprünglichen Form uralte Kirche erhebt.

Also auch diese Frage ist nicht restlos zu lösen.

Adelsgeschichtlich läßt der fleißige und gelehrte Geistliche freilich manche Kenntnis vermissen, die sein Urteil von Nebendingen treibt. Er unterscheidet milites und nicht rittermäßige Ministerialen, vergißt also, daß der Rittertitel höchstpersönlich und kein Standeszeichen war. Selbst der Reichsfürst war vor dem Ritterschlage nur ein Edelknecht im alten Rittersinne die spätere Ritterschaft Lehnsadel und die reichsfreie Ritterschaft seit der Wende des Mittelalters eine bloße Abart des niederen Adels, die freilich ganz ungeschichtlich einen Reichsstand bildete, wie ja auch wider Geschichte und Adelsrecht niederer Adel und Bürgerliche durch die moderne Reichsstandschaft zum hohen Adel wurden, der blos

*) Dr. Kurz. 1916 Historischer Verein für Mittelfranken Ansbach.

Digitized by Google

ein freilich noch heute gültiger staatsrechtlicher Begriff ist. Bei geschlechterkundlichen Forschungen ist aber die scharfe Erfassung dieser Begriffe geboten, um kein schiefes Bild der Vorzeit zu geben. In gleicher Weise sündigt er gegen die Fachausdrücke der alten Heroldskunst, die doch so leicht erlernbar sind. Wer eine solche Liebe zu unserem stolzen Mittelalter zeigt, das geistig, wirtschaftlich und besonders nationalpolitisch turm, hoch über der späteren traurigen Zeit deutscher Ohnmacht und nationaler Entmannung steht, sollte auch die durch die Überlieferung geheiligten Formen hegen und ehren. Das finstere Mittelalter bewies schon durch seinen Formenreichtum und da mit seine Selbstzucht die Überlegenheit selbst über die Gegenwart, die uns noch nicht das alte Reich in seiner nationalen Ausdehnung auf altem Volksboden geschenkt hat. Möge der Weltkrieg diese nationale Sehnsucht endlich verwirklichen und zum richtigen Verständnis unserer Vergangenheit bringen. Die Hoffnung ist leider immer geringer geworden, bis endlich der traurige Kanzler ging.

Kurd v. Strantz.

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

Die dem vorliegenden Hefte beigegebene Kunstbeilage, das Wappen des Herrn Weingutsbesitzers G. A. Schmitt in Oppenheim a. Rh. darstellend, verdankt seine ursprüngliche Entstehung dem Vorschlage Roicks aus dem Jahre 1915. In silbernem Schilde auf grünem Boden ein grüner Weinstock mit zwei Blättern und zwei roten Trauben. Der grün-silbern bewulstete Helm trägt als Helmzier einen offenen grünen Flug, je mit einem silbernen Schräglinks- bzw. Schrägrechtsstrom überzogen. (Die Helmzier ist dem Wappen der Rheinprovinz entnommen). Decken: grün-silbern. Die Beilage selbst ist von L. Rheude in München gezeichnet worden.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Dem im vorigen Jahre verstorbenen bedeutenden Heraldiker Alexander Freiherrn von Dachenhausen verdanken wir die hier nach einer Zeichnung des Genannten hergestellte Nachbildung des absonderlichen Wappens einer württembergischen Familie Rückle: In gold. Schilde der

Rücken eines blaugekleideten Husaren mit fehlender rechten Hand. Der blau-silbern-rot-golden bewulstete Stechhelm trägt als Helmzier einen wachsenden, feuerspeienden, grünen Drachen. Decken: rot-silbern und blau-golden.

Bücherschau

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen- Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 48. Jahrgang. Nr. 7.

Inhalt: Bericht über die 960. Sitzung vom 15. Mai 1917. — Der Neger Peters des Großen. — Das Molinus-Rumannsche Stipendium in Northeim. — Der Adel in dem ältesten Kirchenbuche zu Bückeburg (1618–1650). — Die littauische Familie von Roguchi oder Ragautski in Ostpreußen. — Gehören die das gleiche Wappen führenden Geschlechter von Frydag (Freitag) und v. Höningen genannt Huëne zusammen? — Fremdwörter oder nicht? — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1917. VIII. Bd. Nr. 5 u. 7.

Inhalt: Montmorency in Österreich. — Eine Heben-

Digitized by Google

ſtreitſche Familienchronik. – Die Lachemair von und zu Ehrenheimb und Madlein. – Anfragen. – Antworten. – Tauſchangebot.

Archives Héraldiques Suisses. Schweizer Archiv für Heraldik. 31. Jahrg. 1917. Nr. 1.

Inhalt. Sommaire: Die Gemeindewappen Unterwaldens. – Lettres de noblesse et d'armoiries de familles genevoises. — Verlorene Siegelſtempel. – Les princes-abbés de St-Gall chevaliers de l'Annonciade. — Wappen und Siegel der Familie Häfliger von Beromünſter. — Ex-libris d'Albenas. — Miscellanea. – Bibliographie. – Geſellſchaftschronik.

Familiengeſchichtliche Blätter. Monatsſchrift zur Förderung der Familiengeſchichtsforſchung. 15. Jahrg. Heft 6/7.

Inhalt: Eine wappengeſchmückte Miniatur des Regensburger Stadtarchivs. (Mit Kunſtbeilage. – Martin Zollner von Rothenſtein und ſeine Sippe. (Fortſetzung und Schluß). – Deutſches Geſchlechterbuch. (Genealogiſches Handbuch Bürgerlicher Familien). – Fremdwörter in der Familienforſchung. – Zur Verminderung der Müller. – Nochmals das Stammbuch des Georg Birkel. Berichtigungen und Ergänzungen. – Kleine Mitteilungen. – Bücherſchau. – Zeitſchriftenſchau. – Gelegenheitsfindlinge. – Rundfragen und Wünſche. – Antworten auf die Rundfragen. – Nachrichten der Zentralſtelle für Deutſche Perſonen- und Familiengeſchichte.

Heſſiſche Chronik. Monatsſchrift für Familien- und Ortsgeſchichte in Heſſen und Heſſen-Naſſau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio u. Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 6. Jahrg. Heft 7.

Inhalt: Darmſtadt in der Dichtung. – Ein Pfarrhaushalt vor 250 Jahren. – Wappen blühender heſſiſcher Bürgergeſchlechter. – Avant le déluge. — Studien zur Marburger Matrikel. VIII. – Aus Zeitſchriften. – Anfrage.

Mitteilungen des Verbandes der Familie Mylius-Schleiz. 2. Jahrg. Nr. 2.

Inhalt: Anmeldungen. – Adreſſenänderungen. – Familienereigniſſe. – Verbandsnachrichten. — Unſere Satzungen (von Dr. Georg Mylius-Altona). – Urkunde, die Berufung Balthaſar Mylius betreffend. – Verzeichnis der am Kriege teilnehmenden Mitglieder. — Briefkaſten. — Berichtigungen.

Dem Heft liegt bei ein Verzeichnis der Mitglieder des Verbandes der Familie Mylius-Schleiz nach dem Stande vom 1. 7. 17.

Familiengeſchichtliche Blätter der oſtpreußiſchen Familie Thiel und der Seitenverwandten Roſe, Hennings, Öſterreich und Stoermer. Herausgeber: Georg Thiel, Rittergutsbeſitzer, Strauben b. Lindenau Kreis Heiligenbeil (Oſtpreußen). Schriftleiter: Richard Roſe, Rittmeiſter d. L., Berlin W 57, Zietenſtr. 22. 1 Jahrgang. Heft 2.

Inhalt: An unſere Leſer und Mitarbeiter! – Die Braunsberger evangeliſche Kirchengemeinde am Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts. – Kriegserlebniſſe und Tod des Leutnant Kurt Thiel. — Über die Herkunft des Namens Thiel. – Nachtrag zur Stammliſte in Nr. 1. dieſes Blattes. – Die Familie Thiel aus Mehlaucken, Kreis Labiau. – Aus unſerem Archiv. – Änderungen und Zuſätze zu den Adreſſen der lebenden Nachkommen des Georg Thiel und der Marianne, geb. Simohn. – Adreſſen der lebenden Familienangehörigen der Familie Thiel, Mehlaucken und Königsberg. – Geſchäftliches.

Das Bild, Monatsſchrift für photographiſche Bildkunſt. 13. Jahrgang. Heft 3.

Inhalt: Der Kaiſer als Marinemaler. – Photographiſche Verzierungen aus Gräſern. – Ein neuer photographiſcher Erwerbszweig. – Die Harmonie im Weltall, in der Natur und Kunſt. – Harmoniſche Vergrößerungen nach harten Negativen im Wege der gleichzeitigen Expoſition und Entwicklung. – Unſer dritter Wettbewerb „Winterbilder". – Reißmasken. – Beſchneideapparat „Argo". – Aus der Praxis – für die Praxis – Vereinsnachrichten. – Von unſerem Büchertiſche. – Unſere Bildbeilage.

Anfragen bis 10 Zeilen einſpaltig werden für Abonnenten koſtenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. – Für Nichtabonnenten koſtet jede Zeile 40 Pfg. – Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünſchte Auskünfte der Redaktion werden mit 1–3 Mk. berechnet. Intereſſenten werden erſucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbeſtätigung zu ſenden und das Porto zurückzuerſtatten.

Anfragen.

5. v. Schlieben-Gerdauen. – Ein Zweig der Familie v. Schlieben nennt ſich: „aus dem Hauſe Gerdauen vom alten Haus". – Kann frndl. mitgeteilt werden, wo (betr. Briefwechſel) jetzt Glieder dieſes Familienzweiges leben? (Gotha-Almanach von 1848 oder 49??). – Befindet ſich das Archiv von Gerdauen in Königsberg? Wer könnte gütigſt dieſes einſehen beziehentlich des „Johann Gamper, Erbgeſeſſenen auf Gerdauen 1542". Wappenſiegel dieſes Gamper befinden ſich gewiß an Urkunden aus obiger Zeit. – Mußte ein „Erbgeſeſſener" damals unbedingt adlig ſein? Ebenſo ein „Landſchreiber" eines Deutſchordenkomturs? – Dankbar für baldige Nachricht wäre

v. Haken.

6. Wappen von Goldingen und Kurland. – Wer kann gütigſt genaue Angaben mit Tinkturen über das Wappen der Stadt Goldingen in Kurland machen? (Marienbild!) (Siebmacher verſagt; direkte Anfragen nach Kurland ſind jetzt kaum möglich!)

Sind älteſte (frühgotiſche?) Siegel vom kurländiſchen Wappen und dem der Stadt Libau bekannt? Zeigen die roten Löwen (in Silber) dort einen Doppelſchweif oder ſtets einen einfachen?

von Haken, Berlin C. 2 Hauptpoſtamt, lagernd.

Digitized by Google

7. Suche in Unterfrank., Bayern nach Namenträgern des Namens „Liebing“ aus dem 17. Jahrh. Wer ist mit den dortigen Verhältnissen vertraut und mag mir suchen helfen? Unkosten vergütet gern

Edmund Liebing
Wien 19, Bez. Döbling, Pyrkerg. 2.

8. Nachrichten über die

Familie Böing,

welche hauptsächlich in Westfalen ansässig war, sucht und sammelt

Carl vom Berg,
Düsseldorf, Benzenbergstr. 50.

Antworten.

Zur Anfrage Nr. 26. (XVI).

1. So allgemein gefaßt, kann die Frage nicht beantwortet werden um welche Familien handelt es sich?

Anna Maria von Gangelt (bürgerlich) aus Rheydt ∞ den gräflichen Waldecker Schultheiß zu Kinsweiler Joh. Bernh. Kotzhausen. Sie kauften 1699 Haus Cambach, wo sich beider Wappen über den Eingang befindet.

Herm. Friedr. Macco,
Berlin-Steglitz, Humboldtstr. 2.

Miszellen

Die letzte Reichsexekution.

Von Julius Heinze in Hoerde.

Eine Forschung für eine Amsterdamer, aus Neuenrade in Westfalen, stammende Familie Crone, früher v. d. Cr., brachte mich, da ich später das Material für ca. 30 verschiedene Geschlechter Crone sammelte, mit dem Oberstabsarzt & Stadtrat a. d. Herrn Dr. Müller in Münster in Berührung, ihm verdanke ich das Facsimile des letzten Reichsexekutionsbefehl, der zu Gunsten des Großvaters der Gemahlin des Herrn Dr. Müller erging. Durch Reichsdeputationshauptbeschluß v. 25. II. 1803 waren die Standesherrn des linken Rheinufers, die im Frieden von Luneville ihr Gebiet 1801 verloren hatten, durch Teile des säkularisierten Fürstbistums Münster etc, entschädigt worden. Preußen erhielt die Stadt Münster die Ämter Sassenberg, Stromberg, Verne, Lüdinghausen etc. Außerdem erhielten die Herzöge v. Oldenburg, v. Arenberg, v. Croy, die Fürsten v. Salm-Salm-Salm Kyrburg u. Salm-Horstmar, Teile u. schließlich der Herzog v. Lorz-Corswaren die Ämter Bevergern u. Rheine, welchem Gebietchen er stolz den Namen Fürstentum Rheina-Wollbeck gab. Eine Episode aus der Regierungszeit des Herzogs Wilhelm Joseph und seines Sohnes möge hier Platz finden. Der Märtyrer der herzoglichen Gewaltherrschaft war der Rheiner Stadtadvokat Dr. Crone, der aus Münster stammend, jedenfalls ein Nachkomme des fürstbischöflich Bernhard v. Galen'schen Obersten Crone war. Der Herzog, der seine Untertanen „Höchst ihro Huld und Gnade“ hatten versichern lassen, fand, daß die Abgabe von 1404 Talern 4 Stüber für seine Regierung nicht reichten, weshalb er seine Untertanen mit einer hohen Stempelsteuer beglückte. Nach seinem am 20. März 1803 erfolgten Tode ergriff sein Sohn Joseph Arnold mit straffer Hand die Zügel der Regierung, geriet aber sowohl wegen der Schullehrer, denen er eine warnende Mahnung zur Zucht und Pünktlichkeit hatte zugehen lassen, als auch mit der Stadt Rheine, die sich ihr altes Recht, die Pfarrer und Kapläne zu setzen, nicht hatte nehmen lassen wollen, ferner wegen der Anstellung des Kaplans Wellingmeier, mit dem Magistrat von Rheine in eine erbitterte Fehde Angerufene Rechtsgutachten hatten sich zu Gunsten der Stadt ausgesprochen. Der Stadtadvokat Dr. jur. utriusque Franz Wilhelm Crone, der mit juristischem Scharfsinn, diplomatischer Klugheit die Feder zu führen verstand, war bei der sakrosankten Person des Fürsten in Ungnade gefallen, weil er unbillige Verlangen der herzoglichen Regierung mutig bekämpft hatte. Als er gelegentlich eines Festes unter Freunden eine witzige Bemerkung über den Herzog und dessen Minister gemacht, die dem Herzoge hinterbracht wurde, wandte dieser das Theodosianische Strafgesetz di quis imperatori maledixerit auf ihn an und ließ dem ihn unbequemen Widersacher wegen Majestätsbeleidigung ein halbes Jahr Gefängnis zudiktieren und bei Nacht und Nebel aus dem Bette holen und in das Thietorgefängnis sperren. Der schlaue, aufrechte Advokat, dem man eröffnete, daß ihn das wenig gastliche Gefängnis auf 6 Monate zu beherrschen gedenke, war jedoch nicht der Mann sich hierbei zu beruhigen und wandte sich an das in Wetzlar tagende Reichskammergericht, die wider fürstliche Übergriffe zuständige Instanz. Dieser höchste Gerichtshof erließ auch sofort den Befehl, daß der Advokadus Crone ohne Verzug aus dem Kerker zu entlassen sei, nachdem er an Eidesstatt versprochen, sich auf gehörige Ladung zu jeder Zeit dem ordentlichen Gericht zu stellen. Der Befehl kam am 13. Juni 1805 durch Estafette nach Rheine, ließ aber den stolzen Duodezfürsten, der sich über das kaiserliche Gericht erhaben fühlte, völlig kalt. Dr. Crone blieb in seiner 9 □ Fuß messenden Verbrecher- und Landstreicherzelle und die Tage seiner Haft liefen weiter. In dieser trostlosen Lage berief der zudem kränkliche Mann beide Bürgermeister von Rheine B. Th. Sträter, B. H. Veltmann zu sich

Digitized by Google

nicht standhalten und auf alle Fälle direkte genealogische Feststellungen Seitens der Beteiligten erforderlich sind, wenn man authentisches Material erhalten will.

Eine geschlechterkundliche Betrachtung über unseren größten mittelalterlichen Dichter.

Heimat und Geschlecht Wolframs v. Eschenbach.*)

Das mittelfränkische Eschenbach stellt die Herkunft unseres größten mittelalterischen Dichters aus diesem Städtlein, das noch seine zeitgenössische Wehr trägt, liebevoll und wissenschaftlich außer Zweifel. Es ist eine Ironie des Schicksals, daß Wolfram urkundlich nicht nachweisbar, wohl aber sein Geschlecht nach seinem Erdenwallen. Obwohl er Weib und Kind nach seinen dichterischen Andeutungen besaß, ist der verwandschaftliche Zusammenhang mit den urkundlich belegten Eschenbachs nicht mehr festzustellen. Die Annahme des jüngsten Forschers über seine etwaigen Söhne nach den erhaltenen Urkunden ist willkürlich. Sonst ist der angetretene Beweis Dr. Kurz' über Heimat und Geschlecht möglichst erschöpfend und faßt das Ergebnis früherer Forschungen abschließend zusammen. Aber den Widerspruch, daß Wolfram nach der mundartlichen Lautung seiner Schöpfungen, wie auch nach eigenem Geständnis ein Bayer ist, löst er nicht. Denn Eschenbach liegt in Franken und gehört nicht zum bayerischen Nordgau, wie er vorgibt Denn selbstverständlich ist Franken ein späteres Stammes- und Staatsgebilde auf thüringischem und bayerischem Boden, aber doch mit geschichtlich gewordenen Grenzen. Der Aufstand des Bayernherzogs Thassilo hat nochmals Bayern zu Gunsten Ostfrankens eingeengt; schwerlich hat aber Ansbach dazu gehört. Jedenfalls wäre auf diese Karolingererinnerung in der Hohenstaufenzeit geschwunden gewesen. Thüringens Hauptstadt war einst Würzburg und sein Königreich ging bis zur Donau. Wolfram hat sich mutmaßlich sonst hauptsächlich in Thüringen aufgehalten, besonders am Landgrafenhof auf der Wartburg. Ein bayrischer Wohnsitz ist nicht mehr nachzuweisen. Aber die seelisch und geistig so reichen Minnesänger waren bei bescheidenem Lehn, wenn sie überhaupt ein solches besaßen, arme fahrende Ritter, wie noch heute Reichtum das Kennzeichen eines wahren Dichters ist. Die bayrische Mundart seiner Dichtungen ist vielleicht eine Folge seines oesterreichischen Aufenthalts am sangesfrohen Babenberger Hof; die Herzöge waren ja Franken. Somit ist diese Lösung wahrscheinlicher, als die behauptete halbe Zugehörigkeit des Ansbachschen Winkels zum bayrischen Nordgau.

Auch die Wappenfrage bleibt unentschieden. Die urkundlichen Eschenbach führten das redende Wappen des „Asches", thür. fränkisch Topf, sofern das Wurzelwort von Esche (Baum) und Asch (Topf) wirklich dasselbe ist, worüber die Sprachforscher streiten. Die früheste Wappenüberlieferung in der Manasseschen Liederhandschrift führt jedoch 2 Armbrüstwungen an, die fälschlich als abgekehrte Beile angesehen wurden. Die Urform des letzten Wappens steht aber auch nicht fest. Die Erklärung, daß das Manassesche Wappen dasjenige der Frh. v. Muhr sei, weil tatsächlich ein Eschenbach mit diesem Bilde urkundlich einmal siegelte, ist zweifelhaft. Zur Zeit Wolframs standen die Wappen noch nicht derartig fest, daß ein Geschlechtsgenosse nicht noch ein Sonderwappen führen konnte. Püterich v. Reichertshausen und Grünenberg gehen mit dem Asch angeblich auf das verschwundene Grabdenkmal zurück, das mutmaßlich nicht zeitgenössisch ist. Denn Wolfram ward in der alten Kirche beigesetzt, auf deren Stelle sich ein Menschenalter später die gegenwärtige, also auch in ihrer ursprünglichen Form uralte Kirche erhebt.

Also auch diese Frage ist nicht restlos zu lösen.

Adelsgeschichtlich läßt der fleißige und gelehrte Geistliche freilich manche Kenntnis vermissen, die sein Urteil von Nebendingen treibt. Er unterscheidet milites und nicht rittermäßige Ministerialen, vergißt also, daß der Rittertitel höchstpersönlich und kein Standeszeichen war. Selbst der Reichsfürst war vor dem Ritterschlage nur ein Edelknecht im alten Rittersinne die spätere Ritterschaft Lehnsadel und die reichsfreie Ritterschaft seit der Wende des Mittelalters eine bloße Abart des niederen Adels, die freilich ganz ungeschichtlich einen Reichsstand bildete, wie ja auch wider Geschichte und Adelsrecht niederer Adel und Bürgerliche durch die moderne Reichsstandschaft zum hohen Adel wurden, der blos

*) Dr. Kurz. 1916 Historischer Verein für Mittelfranken Ansbach.

Digitized by Google

ein freilich noch heute gültiger staatsrechtlicher Begriff ist. Bei geschlechterkundlichen Forschungen ist aber die scharfe Erfassung dieser Begriffe geboten, um kein schiefes Bild der Vorzeit zu geben. In gleicher Weise sündigt er gegen die Fachausdrücke der alten Heroldskunst, die doch so leicht erlernbar sind. Wer eine solche Liebe zu unserem stolzen Mittelalter zeigt, das geistig, wirtschaftlich und besonders nationalpolitisch turm, hoch über der späteren traurigen Zeit deutscher Ohnmacht und nationaler Entmannung steht, sollte auch die durch die Überlieferung geheiligten Formen hegen und ehren. Das finstere Mittelalter bewies schon durch seinen Formenreichtum und da mit seine Selbstzucht die Überlegenheit selbst über die Gegenwart, die uns noch nicht das alte Reich in seiner nationalen Ausdehnung auf altem Volksboden geschenkt hat. Möge der Weltkrieg diese nationale Sehnsucht endlich verwirklichen und zum richtigen Verständnis unserer Vergangenheit bringen. Die Hoffnung ist leider immer geringer geworden, bis endlich der traurige Kanzler ging.

Kurd v. Strantz.

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

Die dem vorliegenden Hefte beigegebene Kunstbeilage, das Wappen des Herrn Weingutsbesitzers G. A. Schmitt in Oppenheim a. Rh. darstellend, verdankt seine ursprüngliche Entstehung dem Vorschlage Roicks aus dem Jahre 1915. In silbernem Schilde auf grünem Boden ein grüner Weinstock mit zwei Blättern und zwei roten Trauben. Der grün-silbern bewulstete Helm trägt als Helmzier einen offenen grünen Flug, je mit einem silbernen Schräglinks- bzw. Schrägrechtsstrom überzogen. (Die Helmzier ist dem Wappen der Rheinprovinz entnommen). Decken: grün-silbern. Die Beilage selbst ist von L. Rheude in München gezeichnet worden.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Dem im vorigen Jahre verstorbenen bedeutenden Heraldiker Alexander Freiherrn von Dachenhausen verdanken wir die hier nach einer Zeichnung des Genannten hergestellte Nachbildung des absonderlichen Wappens einer württembergischen Familie Rückle: In gold. Schilde der

Rücken eines blaugekleideten Husaren mit fehlender rechten Hand. Der blau-silbern-rot-golden bewulstete Stechhelm trägt als Helmzier einen wachsenden, feuerspeienden, grünen Drachen. Decken: rot-silbern und blau-golden.

Bücherschau

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 48. Jahrgang. Nr. 7.

Inhalt: Bericht über die 960. Sitzung vom 15. Mai 1917. — Der Neger Peters des Großen. — Das Molimus-Rumannsche Stipendium in Northeim. — Der Adel in dem ältesten Kirchenbüche zu Bückeburg (1618–1650). — Die littauische Familie von Roguckі oder Ragautski in Ostpreußen. — Gehören die das gleiche Wappen führenden Geschlechter von Frydag (Freitag) und v. Höningen genannt Huëne zusammen? — Fremdwörter oder nicht? — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1917. VIII. Bd. Nr. 5 u. 7.

Inhalt: Montmorency in Österreich. — Eine Heben-

Digitized by Google

ſtreitſche Familienchronik. – Die Lachemair von und zu Ehrenheimb und Madlein. – Anfragen. – Antworten. – Tauſchangebot.

Archives Héraldiques Suisses. Schweizer Archiv für Heraldik. 31. Jahrg. 1917. Nr. 1.

Inhalt. Sommaire: Die Gemeindewappen Unterwaldens. – Lettres de noblesse et d'armoiries de familles genevoises. — Verlorene Siegelſtempel. – Les princes-abbés de St-Gall chevaliers de l'Annonciade. — Wappen und Siegel der Familie Häfliger von Beromünſter. — Ex-libris d'Albenas, — Miscellanea. – Bibliographie. – Geſellſchaftschronik.

Familiengeſchichtliche Blätter. Monatsſchrift zur Förderung der Familiengeſchichtsforſchung. 15. Jahrg. Heft 6/7.

Inhalt: Eine wappengeſchmückte Miniatur des Regensburger Stadtarchivs. (Mit Kunſtbeilage. – Martin Zollner von Rothenſtein und ſeine Sippe. (Fortſetzung und Schluß). – Deutſches Geſchlechterbuch. (Genealogiſches Handbuch Bürgerlicher Familien). – Fremdwörter in der Familienforſchung. – Zur Verminderung der Müller. – Nochmals das Stammbuch des Georg Birkel. Berichtigungen und Ergänzungen. – Kleine Mitteilungen. – Bücherſchau. – Zeitſchriftenſchau. – Gelegenheitsfindlinge. – Rundfragen und Wünſche. – Antworten auf die Rundfragen. – Nachrichten der Zentralſtelle für Deutſche Perſonen- und Familiengeſchichte.

Heſſiſche Chronik. Monatsſchrift für Familien- und Ortsgeſchichte in Heſſen und Heſſen-Naſſau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio u. Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 6. Jahrg. Heft 7.

Inhalt: Darmſtadt in der Dichtung. – Ein Pfarrhaushalt vor 250 Jahren. – Wappen blühender heſſiſcher Bürgergeſchlechter. – Avant le déluge. — Studien zur Marburger Matrikel. VIII. – Aus Zeitſchriften. – Anfrage.

Mitteilungen des Verbandes der Familie Mylius-Schleiz. 2. Jahrg. Nr. 2.

Inhalt: Anmeldungen. – Adreſſenänderungen. – Familienereigniſſe. – Verbandsnachrichten. — **Unſere** Satzungen (von Dr. Georg Mylius-Altona). – **Urkunde,** die Berufung Balthaſar Mylius betreffend. – **Verzeichnis** der am Kriege teilnehmenden Mitglieder. — Briefkaſten. — Berichtigungen.

Dem Heft liegt bei ein Verzeichnis der Mitglieder des Verbandes der Familie Mylius-Schleiz nach dem Stande vom 1. 7. 17.

Familiengeſchichtliche Blätter der oſtpreußiſchen Familie Thiel und der Seitenverwandten Roſe, Hennings, Öſterreich und Stoermer. Herausgeber: Georg Thiel, Rittergutsbeſitzer, Strauben b. Lindenau Kreis Heiligenbeil (Oſtpreußen). Schriftleiter: Richard Roſe, Rittmeiſter d. L., Berlin W 57, Zietenſtr. 22. 1 Jahrgang. Heft 2.

Inhalt: An unſere Leſer und Mitarbeiter! – Die Braunsberger evangeliſche Kirchengemeinde am Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts. – Kriegserlebniſſe und Tod des Leutnant Kurt Thiel. — Über die Herkunft des Namens Thiel. – Nachtrag zur Stammliſte in Nr. 1. dieſes Blattes. – Die Familie Thiel aus Mehlauchen, Kreis Labiau. – Aus unſerem Archiv. – Änderungen und Zuſätze zu den Adreſſen der lebenden Nachkommen des Georg Thiel und der Marianne, geb. Simohn. – Adreſſen der lebenden Familienangehörigen der Familie Thiel, Mehlauchen und Königsberg. – Geſchäftliches.

Das Bild, Monatsſchrift für photographiſche Bildkunſt. 13. Jahrgang. Heft 3.

Inhalt: Der Kaiſer als Marinemaler. – Photographiſche Verzierungen aus Gräſern. – Ein neuer photographiſcher Erwerbszweig. – Die Harmonie im Weltall, in der Natur und Kunſt. – Harmoniſche Vergrößerungen nach harten Negativen im Wege der gleichzeitigen Expoſition und Entwicklung. – Unſer dritter Wettbewerb „Winterbilder". – Reißmasken. – Beſchneideapparat „Argo". – Aus der Praxis – für die Praxis. – Vereinsnachrichten. – Von unſerem Büchertiſche. – Unſere Bildbeilage.

Anfragen bis 10 Zeilen einſpaltig werden für Abonnenten koſtenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. – Für Nichtabonnenten koſtet jede Zeile 40 Pfg. – Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Briefliſch gewünſchte Auskünfte der Redaktion werden mit 1–3 Mk. berechnet. Intereſſenten werden erſucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbeſtätigung zu ſenden und das Porto zurückzuerſtatten.

Anfragen.

5. v. Schlieben-Gerdauen. – Ein Zweig der Familie v. Schlieben nennt ſich: „aus dem Hauſe Gerdauen vom alten Haus". – Kann frndl. mitgeteilt werden, wo (betr. Briefwechſel) jetzt Glieder dieſes Familienzweiges leben? (Gotha-Almanach von 1848 oder 49??). – Befindet ſich das Archiv von Gerdauen in Königsberg? Wer könnte gütigſt dieſes einſehen beziehentlich des „Johann Gamper, Erbgeſeſſenen auf Gerdauen 1542". Wappenſiegel dieſes Gamper befinden ſich gewiß an Urkunden aus obiger Zeit. – Mußte ein „Erbgeſeſſener" damals unbedingt adlig ſein? Ebenſo ein „Landſchreiber" eines Deutſchordenkomturs? – Dankbar für baldige Nachricht wäre

v. Haken.

6. Wappen von Goldingen und Kurland. – Wer kann gütigſt genaue Angaben mit Tinkturen über das Wappen der Stadt Goldingen in Kurland machen? (Marienbild!) (Siebmacher verſagt; direkte Anfragen nach Kurland ſind jetzt kaum möglich!)

Sind älteſte (frühgotiſche?) Siegel vom kurländiſchen Wappen und dem der Stadt Libau bekannt? Zeigen die roten Löwen (in Silber) dort einen Doppelſchweif oder ſtets einen einfachen?

von Haken, Berlin C. 2 Hauptpoſtamt, lagernd.

Digitized by Google

7. Suche in Unterfrank., Bayern nach Namenträgern des Namens „Liebing“ aus dem 17. Jahrh. Wer ist mit den dortigen Verhältnissen vertraut und mag mir suchen helfen? Unkosten vergütet gern

Edmund Liebing
Wien 19, Bez. Döbling, Pyrkerg. 2.

8. Nachrichten über die

Familie Böing,

welche hauptsächlich in Westfalen ansässig war, sucht und sammelt

Carl vom Berg,
Düsseldorf, Benzenbergstr. 50.

Antworten.

Zur Anfrage Nr. 26. (XVI).

1. So allgemein gefaßt, kann die Frage nicht beantwortet werden um welche Familien handelt es sich?

Anna Maria von Gangelt (bürgerlich) aus Rheydt ∞ den gräflichen Waldecker Schultheiß zu Kinsweiler Joh. Bernh. Kotzhausen. Sie kauften 1699 Haus Cambach, wo sich beider Wappen über den Eingang befindet.

Herm. Friedr. Macco,
Berlin-Steglitz, Humboldtstr. 2.

Miszellen

Die letzte Reichsexekution.

Von Julius Heinze in Hoerde.

Eine Forschung für eine Amsterdamer, aus Neuenrade in Westfalen, stammende Familie Crone, früher v. d. Cr., brachte mich, da ich später das Material für ca. 30 verschiedene Geschlechter Crone sammelte, mit dem Oberstabsarzt & Stadtrat a. D. Herrn Dr. Müller in Münster in Berührung, ihm verdanke ich das Facsimile des letzten Reichsexekutionsbefehl, der zu Gunsten des Großvaters der Gemahlin des Herrn Dr. Müller erging. Durch Reichsdeputationshauptbeschluß v. 25. II. 1803 waren die Standesherrn des linken Rheinufers, die im Frieden von Luneville ihr Gebiet 1801 verloren hatten, durch Teile des säkularisierten Fürstbistums Münster etc, entschädigt worden. Preußen erhielt die Stadt Münster die Ämter Sassenberg, Stromberg, Verne, Lüdinghausen etc. Außerdem erhielten die Herzöge v. Oldenburg, v. Arenberg, v. Croy, die Fürsten v. Salm-Salm-Salm Kyrburg u. Salm-Horstmar, Teile u. schließlich der Herzog v. Lorz-Corswaren die Ämter Bevergern u. Rheine, welchem Gebietchen er stolz den Namen Fürstentum Rheina-Wollbeck gab. Eine Episode aus der Regierungszeit des Herzogs Wilhelm Joseph und seines Sohnes möge hier Platz finden. Der Märtyrer der herzoglichen Gewaltherrschaft war der Rheiner Stadtadvokat Dr. Crone, der aus Münster stammend, jedenfalls ein Nachkomme des fürstbischöflich Bernhard v. Galen'schen Obersten Crone war. Der Herzog, der seine Untertanen „Höchst ihro Huld und Gnade“ hatten versichern lassen, fand, daß die Abgabe von 1404 Talern 4 Stüber für seine Regierung nicht reichten, weshalb er seine Untertanen mit einer hohen Stempelsteuer beglückte. Nach seinem am 20. März 1803 erfolgten Tode ergriff sein Sohn Joseph Arnold mit straffer Hand die Zügel der Regierung, geriet aber sowohl wegen der Schullehrer, denen er eine warnende Mahnung zur Zucht und Pünktlichkeit hatte zugehen lassen, als auch mit der Stadt Rheine, die sich ihr altes Recht, die Pfarrer und Kapläne zu setzen, nicht hatte nehmen lassen wollen, ferner wegen der Anstellung des Kaplans Wellingmeier, mit dem Magistrat von Rheine in eine erbitterte Fehde Angerufene Rechtsgutachten hatten sich zu Gunsten der Stadt ausgesprochen. Der Stadtadvokat Dr. jur. utriusque Franz Wilhelm Crone, der mit juristischem Scharfsinn, diplomatischer Klugheit die Feder zu führen verstand, war bei der sakrosankten Person des Fürsten in Ungnade gefallen, weil er unbillige Verlangen der herzoglichen Regierung mutig bekämpft hatte. Als er gelegentlich eines Festes unter Freunden eine witzige Bemerkung über den Herzog und dessen Minister gemacht, die dem Herzoge hinterbracht wurde, wandte dieser das Theodosianische Strafgesetz di quis imperatori maledixerit auf ihn an und ließ dem ihn unbequemen Widersacher wegen Majestätsbeleidigung ein halbes Jahr Gefängnis zudiktieren und bei Nacht und Nebel aus dem Bette holen und in das Thietorgefängnis sperren. Der schlaue, aufrechte Advokat, dem man eröffnete, daß ihn das wenig gastliche Gefängnis auf 6 Monate zu beherrschen gedenke, war jedoch nicht der Mann sich hierbei zu beruhigen und wandte sich an das in Wetzlar tagende Reichskammergericht, die wider fürstliche Übergriffe zuständige Instanz. Dieser höchste Gerichtshof erließ auch sofort den Befehl, daß der Advokadus Crone ohne Verzug aus dem Kerker zu entlassen sei, nachdem er an Eidesstatt versprochen, sich auf gehörige Ladung zu jeder Zeit dem ordentlichen Gericht zu stellen. Der Befehl kam am 13. Juni 1805 durch Estafette nach Rheine, ließ aber den stolzen Duodezfürsten, der sich über das kaiserliche Gericht erhaben fühlte, völlig kalt. Dr. Crone blieb in seiner 9 □ Fuß messenden Verbrecher- und Landstreicherzelle und die Tage seiner Haft liefen weiter. In dieser trostlosen Lage berief der zudem kränkliche Mann beide Bürgermeister von Rheine B. Th. Sträter, B. H. Veltmann zu sich

Digitized by Google

und übergab ihnen eine neue Beschwerdeschrift wider seinen gewalttätigen Landesherrn mit der Bitte, diese an das Reichskammergericht gelangen zu lassen, was sofort geschah. Das Gericht, das sofort zusammenberufen wurde, beschloß einstimmig dem Gesetze Achtung zu verschaffen Herzog Looz-Corswarem durch Waffengewalt zur Ausführung des erlassenen mandatum cassatorum zu zwingen. Zugleich wurde der Herzog von Arenberg mit der Durchführung der Reichsexekution betraut. Dieser sandte von Meppen aus seinen Hauptmann Reinking mit einem Dutzend Soldaten gen Rheine. Der Hauptmann, Schwager des Haftierten, wird eifrig die Durchführung des Auftrags bewirkt haben. Abgesandte Spione brachten ihm die Nachricht, daß Herzog Looz-Corswaren seine Bauern mobil gemacht, weshalb Reinking, der in dem eine halbe Stunde von Rheine entfernten Wirtshause „Der Vreden" Quartier bezogen hatte, sich auf's Roß schwang und in Meppen Verstärkung holte, welche sofort nach der Grenze bei Dahlum und dort gen Rheine zog. Am 20. Juli 1805 gegen 5 Uhr abends schickte Reinking einen Aktuar mit den reichskammergerichtlichen Dekreten zum Schlosse Bentlage, wo aber der Beauftragte nicht einmal empfangen wurde. Es war klar, daß Dr. Crone nunmehr mit bewaffneter Hand befreit werden mußte. Reinking rückte mit seinen Mannschaften vor, am Stadttore ließ er Flintenschüsse abfeuern, da man erfahren hatte, daß sich die Bauern bei Salzbergen und Leschede zusammenrotteten. Doch gelang es, den Herzog zur Vernunft zubringen. Am andern Tage wurde das Stadttor freiwillig geöffnet, und Reinking rückte mit seinen Soldaten, die scharf geladen hatten, widerstandslos in Rheine ein. Unter großem Volksauflauf zog das Kommando zum Thietorgefängnis, dessen Tür vom Gefangenwärter nach ernster Warnung geöffnet wurde. Reinking begab sich zu seinem Schwager in die enge Zelle und gab ihm in Gegenwart des Kaiserlichen Rates v. Solemacher kraft Vollmacht des Reichskammergerichts die Freiheit wieder, worauf Crone den Komissaren tiefgerührt dankte. Nachdem noch über die schauerliche Beschaffenheit des Haftlokals ein Protokoll aufgenommen war, zog Dr. Crone unter Geleit der Truppen durch eine wogende Menge zum Marktplatze, wo er vor dem Rate v. Solemacher das Gelöbnis ablegte, sich auf Erfordern jederzeit dem zuständigen Gerichte zu stellen. Die Exekutionstruppen verließen am 28. Juli die Stadt, erreichten unbelästigt die Grenze, da der Bauernlandsturm erfolgreich durch die Komissare zur Ruhe gemahnt worden war. Die Bürger von Rheine feierten ihren ihnen wiedergegebenen Mitbürger in der großartigsten Weise und verherrlichten jedenfalls sehr zum Ärger ihres Landesherrn, den Sieg der Gerechtigkeit durch eine großartige Illumination. So konnte der Märtyrer unglückseliger Kleinstaaterei wieder seine gewohnte Beschäftigung zum Heile seiner Mitbürger ausüben, bis er im Jahre 1807 aus Gram über die ihm widerfahrene Unbill für immer die müden Augen schloß. Für ihn marschierte im heiligen römischen Reiche deutscher Nation die letzte Reichsexekution, da das Reichskammergericht bekanntlich mit dem Reiche am 6. August sein unrühmliches Ende fand. Herzog v. Looz-Corswarem hatte nicht nur die bedeutenden Reichsexekutionskosten zu tragen, sondern wurde außerdem von der Witwe auf Schadenersatz belangt, da der frühe Tod ihres Mannes nach ärztlichem Gutachten infolge der langen Haft in enger ungesunder Zelle herbeigeführt worden war.

Der Prozeß hat endlos lange gedauert und wegen der politischen Wirren der französischen Fremdherrschaft auch das Tribunal zu Lüttich und den Kassationshof in Paris beschäftigt. Das preußische Appellationsgericht zu Münster fällte im Jahre 1819 die Entscheidung, daß der Witwe Crone von den Erben des Herzogs 5400 Taler zu zahlen sei, welches Urteil im Münsterlande mit großer Befriedigung aufgenommen wurde. Das Fürstentum, welches die Napoleonische Flut geboren, spülte diese mit ihren Zurückfluten wieder hinweg, es kam 1813 bezw. 1815 zum größen Teile an Preußen. Die Witwe starb 85 Jahre alt, 1862 hochangesehen in Münster. Einem ihrer Söhne verdankt die Provinzialhauptstadt manches schöne öffentliche Gebäude. Die Nachkommen anderer Söhne leben als angesehene Fabrikanten der Textilindustrie in Coesfeld. Herzog Joseph Arnold führte, aller Regierungssorgen enthoben in der Folge als mediatisierter Fürst auf Schloß Bentlage ein heiteres Leben, heiratete die 16 Jahre alte Tochter des in Münster residirenden französischen Präfekten Dusaillaut und starb am 30. Oktober 1827 kinderlos. Seine noblen Passionen hatten soviel Geld verschlungen, daß über seinen freien Nachlaß der Konkurs verhängt werden mußte und die Fideikommißgüter unter Sequestration gestellt wurden. Diese Episode deutscher Kleinstaaterei hat verschiedentlich die Federn in Bewegung gesetzt, möge sie auch vom Leser günstig aufgenommen werden.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A., H. T. v. Kohlhagen, Blaubeuren und Lorenz M. Rheude, München
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, außer der Zeitschrift.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.— 17. Jahrg. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. Jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. Jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. Jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

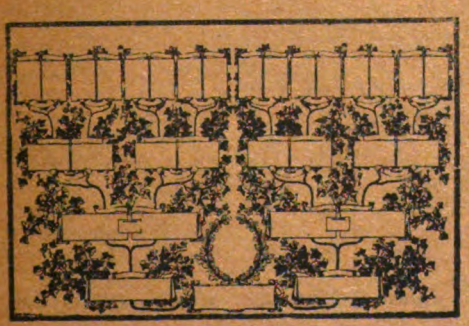
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „
4b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Ahnen-Tafeln

3 Muster zu **16 Ahnen**, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu **32 Ahnen**, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ **64** „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Paul Graupe, Antiquariat,
Berlin W. 35, Lützowstr. 38,
versendet auf Wunsch
Katalog 15:
Historische Urkunden und Dokumente.
Katalog 79:
Kalender und Almanache.
Katalog 83:
Genealogie und Heraldik
Katalog 84:
Die Deutsche Stadt in Wort und Bild.
Ankauf von Bibliotheken und Kunstsammlungen, sowie einzelner wertvoller Stücke zu höchsten Preisen bei sofortiger Barzahlung.

Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz
„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?“
an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.
Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUND. etc. liefert
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach älteren Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —
RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin N. 54. Rückertstr. 6, IV. rechts.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Soeben erschien in unserem Verlag
eine in farbigem Druck von Herrn Oskar Roick, fürstl. Hofwappenmaler in Steglitz entworfene Postkarte mit der Darstellung des Wappens des polnischen Staates: In rotem Schilde der goldgekrönte silberne Adler. Der gekrönte Helm trägt als Helmzier den silbernen Adler. Decken: rot-silbern. Ein Eichenkranz mit rot-weißen Bändern umwickelt, schließt den Text des polnischen Liedes ein.
Wir empfehlen die besonders zu Versendung in Armeekreisen geeignete Karte zur geneigten Abnahme.
Preis 10 Pf., 10 Stück 1 Mk. portofrei.
GEBR. VOGT, Verlag, Papiermühle S.-A.

Erich Weissenborn
Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte.
Leitfaden für Freunde der Familienforschung.
Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.
Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 6.— Mark.
Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.
Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Ex libris, Siegelmarken und Wappensiegel tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, C. 2, Klosterstr. 68 I.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Herr Ed. Koch, Lehrer, Meura, Thür. W.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Blaubeuren u. Lor. M. Rheude München. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.
Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.–, halbjährlich Mk. 5.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 10.60, im Ausland Mk. 11.20; einzelne Nummern 1.– Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

18. Jahrgang | September 1917 | Nr. 3

Inhalts-Verzeichnis: Verzeichnis der Personennamen in Wolffs „Naumburger Annalen". – Vorfahrenliste von Walter Burghard Bielhaber. – Vorfahrenliste der Johanna Reiners. – Gehören die das gleiche Wappen führenden Geschlechter von Frydag (Freitag) und von Höningen gen. Huëne zusammen? – Dr. Georg Thierer. – Das Kgl. Herolds-Amt zu Berlin. – Heraldik: Zur Kunstbeilage; Heraldisches Kuriositäten Kabinett. – Zeitschriftenschau. – Briefkasten: Anfragen; Antworten. – Miszellen: Ungarische Geldadel.

Familien-Chroniken ★ Stammbäume ★ Exlibris ★ Wappen

Für tadellose Ausführung derartiger Arbeiten empfehlen wir unsere

Kunstanstalt

Genealogische und heraldische Auskünfte, Wappenskizzen,
:: :: Auszüge aus alten Wappenwerken. :: ::

Gebr. Vogt, Kunstanstalt u. Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.— portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.— portofrei.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.— portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 3.—, Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.50, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 60 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Geschichte d. Familie Wuppermann

von Herm. Friedr. Macco. Berlin 1911.

Großquart, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegel. und farbigen Wappentafeln, Licht- und Buntdrucken und 1 Stammbaum.

Preis M. 25.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Gelegenheitskauf!

1. Mittelalterlicher Turnierzug zur 800jähr. Jubelfeier des Hauses Wettin hg. Frhr. von Mausberg. Großes herald. Prachtwerk mit 9 Waffentafeln, 2 Fanfarentafeln, 1 Stammtafel und 64 Rittertafeln billig zu verkaufen. Nicht im Handel. Nur 300 Exemplare gedruckt. Ev. auch Tausch gegen alte Heraldische Werke.
2. Heraldische und Genealogische Werke kaufe stets.

Zuschriften an die Expedition.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt

Görlitz

Gegründet 1847 **C. A. Starke,** Gegründet 1847

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Verzeichnis der Personennamen in Wolffs „Naumburger Annalen".

Von Dr. P. Mitzschke, Weimar.

Von verschiedenen Mitgliedern der angesehenen Bürgerfamilie Wolff in Naumburg a. d. Saale sind im Laufe des 17. Jahrhunderts und noch ein wenig darüber hinaus handschriftliche Aufzeichnungen über bemerkenswerte Ereignisse der Stadt Naumburg gemacht worden. Leider weisen diese chronikalischen Berichte mehrere Unterbrechungen auf, bedauerlich besonders für den 30jährigen Krieg, dessen Eingreifen in die Schicksale Naumburgs nur für die ersten Kriegsjahre festgehalten ist. Das Buch mit den Wolffschen Aufzeichnungen befindet sich seit 1836 im Naumburger Stadtarchiv und ist 1910 unter dem Titel „Wolffs Naumburger Annalen" von Friedrich Hoppe vollständig durch den Druck veröffentlicht worden. In der Einleitung behandelt der Herausgeber auch die Genealogie der aus Sorau nach Naumburg gekommenen Familie Wolff von etwa 1600 bis etwa 1750. Ergänzungsweise sei darauf hingewiesen, daß in der Naumburger Stadtbibliothek auch mehrere gedruckte Leichenpredigten über Mitglieder der Familie Wolff vorhanden sind und in den von mir veröffentlichten „Naumburger Inschriften" manche Wolffsche Grabinschriften gedruckt stehen. Wolffs Annalen betreffen die Jahre 1608 – 1622, 1680 – 1683, 1695 – 1702. Beim Beginn der Eintragungen für 1696, 1697 und 1701 fehlen die sonst vorgesetzten Jahresüberschriften, sodaß man glauben könnte, diese Jahre seien ausgefallen. Es läßt sich aber an den Monats- und Tagesangaben genau erkennen, wo die fehlende Überschrift stehen müßte.

Eine Fülle von Personen verschiedenster Art zieht an dem Leser von Wolffs Annalen vorüber, aber der Mangel eines Registers erschwert die Benutzung für den Familienforscher. Ich gebe daher auf den folgenden Spalten ein Verzeichnis der in den Annalen vorkommenden Personen. Soweit nicht aus Zusätzen anderes zu entnehmen ist, gehören die Personen zumeist nach Naumburg, sei es dauernd, sei es vorübergehend. Die Jahreszahlen in Klammern bezeichnen selten die ganze Lebensdauer der Personen, gewöhnlich nur die Jahre, in denen sie in den Annalen auftreten. Mit den Ziffern am Schlusse sind die Seiten der Hoppeschen Ausgabe gemeint; auch wenn die betr. Person auf einer Seite nicht namentlich, sondern nur mit ihrem Titel oder dgl. angeführt wird, ist der Hinweis auf die Seite gegeben.

Albrecht, Herzog von Sachsen-Weimar (Eisenach) (1614) 18.
– Wolfgang, Ratsdiener (1618 †) 36.
v. Altheim, spanischer Gesandter (1620) 43.
Artopöus, Dr., Kanzler (1698) 74.
Asmus, Bürger (1612) 10.
August, Herzog von Sachsen, Administrator des Stiftes Naumburg (1608 – 1615) 7. 10. 14. 18. 23. 28.
– Herzog von Sachsen, Erzbischof von Magdeburg († 1680) 64. 65.
Avenarius, Kanzler (1621) 51.
Babst, Bürger (1620) 44.
Baltzer, Bürger (1620) 48.
Barth, Karl, Hauptmann (1622) 61.
– Michael, Gerichtsperson (1622) 61.
– Michael, Kämmerer (1680) 64.
– Urban, Ratsherr (1609 – 1621) 8. 51.
– Urban, Kämmerer (1681) 68.
Bauer, Hans, Verbrecher (1620) 49.
Baumgärtner u. Ehefrau, geb. Busch (1620) 38.
Becherer, Johann, thüringischer Chronist (1614) 14.

Digitized by Google

Becker, Johann, Verwalter in Pforte (1621) 52.
Behrens, Dr., Bürger (1614) 18.
v. Bennigsen, Erasmus (1620) 46.
Bergner, Dr., Syndikus, Bürgermeister (1681 – 1682) 68 – 70.
Berlich, Hieronymus, Bürger (1622) 61.
Bern, Dietrich, Bürger (1613) 13.
– Blasius, dessen Sohn (1613) 13.
Bernhard, Herzog von Sachsen-Weimar (1614) 18. 20. 23.
Bertram, Kaspar, Oberpfarrer (1609 – 16) 8. 9. 11. 14. 28. 34.
– Kaspar, Oberpfarrer (1678 – 80, † 1683) 5. 65. 66. 74.
Besser, Justus, Gerichtsschreiber (1620) 40.
Beutler (1696) 72.
Beyer, Oberbürgermeister (1681 – 1695) 68. 71.
– Stadtschreiber (1699) 75,
Böhle, Adam, Bürger u. Gerichtsperson (1620 – 1622) 48. 61.
Börner, David, Kantor (1616) 34.
– Dr. (1620) 50.
v. Bose (1618) 36. 37.
v. Brand aus Haardorf (1618) 37.
v. Brandenstein, kursächs. Geh. Rat (1614) 19.
– Georg, Quartiermeister (1622) 61.
Braun, Sixtus, Bürgermeister (1604 †) 3. 14. 15. 17. 25.
– Martha geb. Wacker, dessen Ehefrau (1614) 16.
– dessen Sohn (1614) 20.
– dessen Tochter, verehelichte Loth (1613) 14.
– dessen Tochter, verehelichte Romanus (1620) 50.
v. Brette (Brettin?) (1620) 46.
v. Bretau (Brettin?), Domherr (1621) 53.
Brunner, Paul, Rechtsgelehrter in Halle (um 1650) 4.
– Justine, dessen Ehefrau, geb. Wolff, verwitwet gewesene Zewicker 4.
Buhle, Gottlieb Martin, Bürgerkonsulent (1796) 7.
v. Bukersroda, Samson (1618) 37.
– Friedrich, Dompropst (1622) 62.
Busch, Antoninus, Bürger (1614) 19. 38.
– verehelichte Baumgärtner, dessen Tochter (1620) 38.
Busch, Wenzel, Bürger (1614) 16.
Calvin, Bürger (1620) 49.
Chemnitz siehe Kemnitz
Christian II., Kurfürst v. Sachsen († 1611) 9.
– Herzog von Braunschweig (1622) 58.
– Prinz von Sachsen-Weißenfels (1681) 69.
– Markgraf von Baireuth-Culmbach (1614) 14. 18. 20.
Christian Wilhelm, Markgraf von Brandenburg, Erzbischof von Magdeburg (1614 – 1620) 18. 20. 48.
Christiani, Hofjuwelier, Kämmerer (1700) 75. 76.
Cleusner, Marie, vereh. Sacer (1610) 4.
v. Crache, Oberstwachtmeister (1620) 44.
Crauser siehe Krauser
Creutziger, Bürger (1620) 48.
– Michael, Ratsherr (1622) 59. 60.
Crusius, Dr. (1614) 16.
Curas, Daniel, Münzmeister (1621) 54.
David, Schneider in Kleinjena (1622) 56.
Denhardt, Dr. Johann, Bürgermeister (1614 – 1620) 16. 42. 46. 47. 50.
– Margarete geb. Förster, dessen Ehefrau 50.
Dietz, Bürgermeister (1681) 69.
v. Dohna (1620) 46.
Döring, Dr. (1622) 60.
Dorothea, Herzogin von Sachsen, Äbtissin von Quedlinburg († 1617) 35.
Drescher, Andreas, Getreideverw. (1620) 38.
Durschnigk siehe Thierschnek
v. Ebeleben, Hauptmann (1620) 42.
Eckardt, Wolf, Förster in Pforte (1622) 60.
v. Eckstedt, Oberst (1702) 78.
Eilenberg, Kammerprokurator (1699) 75.
Einert, Nikolaus, Geheimer Rat (1701) 77.
Eisentraut, Organist in Halle (1616) 33.
Elisabeth, Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel, Gemahlin des Herzogs von Sachsen, Administrators des Stiftes Naumburg (1612) 10.
Elsner, Ratsherr (1680) 64.
Engel, Christian, Organist in Oschatz, dann in Naumburg (1616 – 20) 33. 49.
– Regine geb. Richter, dessen Ehefrau (1616 – 1620) 34. 49.
Ernst (der Fromme), Herzog von Sachsen-Weimar (Gotha) (1614 – 1616) 18. 20. 23.

Digitized by Google

– Graf von Mansfeld (1621) 52.
Fachmann, Urban (1621) 53.
Fahrendorf, Student (1613) 13.
Felchenhauer, Auguſtin, kurſächſ. Kammerfurier (1614) 17.
Fiedler, Heinrich, Bürger (1622) 62.
Fiſcher, Wolfgang, Ratsherr (1621) 51.
– Hauptmann (1620 – 1622) 42. 49. 57.
Fleck, Mathes, Bürger u. Tochter (1614) 16.
Flemig, Georg, Bürger (1618 – 1621) 35. 45. 54.
– Kaſpar, deſſen Sohn, Brauherr (1618 †) 35.
Förnthiel, Joachim, Schützenkönig (1617) 35.
Förſter, Dr., Kanzler (1620) 50.
– Margarete, verehelichte Denhardt, deſſen Tochter (1620) 50.
Fränckel, Daniel (1680) 65.
Frauendorf, Elias, Schöppe und Kramermeiſter (um 1650) 4.
– Chriſtine geb. Wolff, deſſen Ehefrau 4.
– Kämmerer (?) (1681) 68.
– Dr., Inſpektor (1700 – 1701) 76. 77.
Friedrich, Landgraf von Heſſen-Darmſtadt (1614) 19.
Friedrich V., Kurfürſt von der Pfalz, Sommerkönig von Böhmen (1621) 51.
Friedrich II. v. Sachſen-Altenburg (1614 – 1620) 18. 20. 23. 25. 42. 45. 49.
Friedrich I., Herzog von Sachſen-Gotha (1681) 68.
Friedrich von Sachſen-Weimar (1614) 18.
Friedrich Auguſt II., Kurfürſt von Sachſen, König von Polen, (1696) 72.
Friedrich Wilhelm II. von Sachſen-Altenburg (1614) 18. 20. 23. 25.
Fritzſche, Auguſtin, Koch (1620) 48.
Fürſtenhaupt, Heinrich, Meiſter und Zymbelherr (1680 †) 66.
– Volkmar (1621) 50.
– geb. Thain, deſſen Ehefrau (1621) 50.
Gentzſch, Stiftslandrichter in Zeitz (1652) 4.
– Regine, verehelichte Wolff, deſſen Tochter (1652) 4.
Gerſtenberger, Bürger (1622) 61.
Geyer, Juſtizkommiſſar (1836 †) 7.
Gientzel, Schneiderin (1680) 63.
v. Gleißenthal. Domdechant (1620) 46.
Gluck (Glück), Balthaſar, Bürger und Gerichtsperſon (1620 – 1622) 48. 61.
Goldſtein, Karl, Oberſt (1614 – 1622) 15. 40. – 42. 44. 45. 48. 49. 61. 62. 63.
– deſſen Söhnchen (1620) 42.
v. Goſſerſtedt ſiehe Marſchall
Graffe, Stiftsrat und Domherr (1614) 16.
Grieſe, Nickel, Kärrner (1621) 56.
Grobe, Jakob, Schneidergeſell (1612) 10.
Groſche, Chriſtoph (1621) 55.
– Andreas, in Buttſtädt (1613) 12.
v. Großke, Oberſtwachtmeiſter (1681) 68 – 70.
v. Grünenthal, Kriegskommiſſar (1620 – 1625) 42. 42. 58. 62.
Günther, Andreas, Diakonus, aus Ungarn (1680) 64. 66.
Hamböſch, Magiſter, nachmals Rektor in Mühlhauſen (1616) 32.
Hambruck, Hans, Bürger (1614 – 1616) 18. 29.
– Otto, Bürgermeiſter (1609 – 1613) 8. 13.
– Frau (1622) 61.
Hamilton (1613) 13.
Hammer, Paul (1616) 32.
Harniſch, Magnus, Bürger (1622) 62.
– Hans d. j. (1622) 60.
– Tobias, Bürger, Gaſtwirt und Ratsherr (1611 – 1621) 8. 14. 18. 36. 49. 51.
– Oberbürgermeiſter (1700) 76.
v. Haugwitz (Haubitz), Präſident (1614 – 1622) 16. 46. 61.
– Hauptmann (1622) 61.
– Hofmarſchall (1695) 71.
Haupt, Jakob, Bürger (1622) 62.
Heinrich Reuß zu Gera (1616 – 1617) 33. 35.
Heinſius, Chriſtoph, Oberpfarrer (1699) 74.
– Seiler (1699) 74.
– Konrektor (1699) 74.
Helmshauſen, Zacharias (1614) 19.
Hennigke, Johann (1622) 58. 61.
Herbſt, Lamprecht, Bürger (1622) 62.
Her(t)zog, Wolf, Organiſt († 1616) 33.
– Kammerſchreibersgattin (1622) 56.
Heſſe, Samuel, Schützenhauptmann (1608) 7.
Heym, Hans, Böttcher (1621) 59.
Hoë (Hohe) von Hoënegg, Mathias, Oberhofprediger (1614 – 1620) 23. 44.
Hoffmann, Superintendent (1680) 64.
v. Hollach, Graf (1609) 7.
v. Hoym (1696) 71.

Digitized by Google

Hübmann, Sigmund (1620) 48.
Jahn, Heinrich, Gerichtsschöppe (1611) 8.
Jenitz, Nickol (1622) 61.
Joachim Ernst, Markgraf von Brandenburg-Ansbach (1614) 18.
Johann Ernst, Herzog von Sachsen-Eisenach (1609 – 1616) 7. 14. 18. 23. 28.
– d. j., Herzog von Sachsen-Weimar (1614 – 1621) 18. 52.
Johann (Hans) Georg, Markgraf von Brandenburg-Jägerndorf (1614) 14. 18.
Johann Georg I., Kurfürst von Sachsen (1614 – 1622) 14. 17. 18. 21. 22. 23. 26. 28. 29. 31. 32. 42. – 48. 54. 58. 62.
– II., Kurfürst von Sachsen († 1680) 64. 65. 66.
Johann Georg, Herzog von Sachsen-Weißenfels (1699) 75.
Johann Kasimir, Herzog von Sachsen-Koburg (1609 – 1614) 7. 14. 18. 23.
Johann Philipp, Herzog von Sachsen-Altenburg (1614 – 20) 18. 20. 23. 25. 42. 44.
Johann Sigismund, Kurfürst von Brandenburg (1614) 18. 21.
Kahle, Abraham (1621 – 1622) 55. 62.
Kaiser (Kayser), Christian, Zahlmeister (1620 – 1622) 40. 60. 62.
Kemnitz, Tobias, Gerichtsschöppe (1611) 8.
Kirsten, Volkmar, Oberbürgermstr. (1696) 72.
Kleusner siehe Cleusner
Klose (Kloth), Barbara, verehelichte Lindner (1614 †) 26.
Kneiß, Matthes (1620) 38.
Knopff, Dr. Unterbürgermeister (1695) 71.
Koch, Adam, Stadtvogt (1614) 25.
– Christoph, Bürger (1622) 62.
– Hans, Gerichtsschöppe, vorher Stadtvogt (1614 – 1616) 17. 26. 30.
– Johann, Gastwirt (1614 – 1615 †) 19. 25.
– Johann, Kämmerer, dann Bürgermeister (1609 – 1621) 8. 26. 32. 34. 51.
v. Köddericzsch (Kötteritzsch), Offizier (1620) 49.
– Vizekanzler (1696) 72.
Köhler, Dr. Hofmeister (1700) 75.
Konrad, Anna Regine, verehelichte Wolff (1671) 6. 7.
Korn (1620) 44.
v. Krache siehe Crache
Krause (Krauße), Gottfried, Ratsherr (1681) 68.
Krause, Peter, Dr. Arzt (1639) 4.
– Rudolf Wilhelm, Kanzler in Weimar, dessen Sohn 4.
– Marie geb. Wolff, des Kanzlers Ehefrau, (geb. 1617) 4.
Krause(r), Georg, Superintendent in Eisenberg (1677) 4.
– Dorothea Justine geb. Wolff, dessen Ehefrau (1649 – 1677) 4.
Kretzschmar, Gastwirt (1613 – 1614) 13, 19.
Kreutziger siehe Creutziger
Kühn, Hans, Tagelöhner (1621) 56.
v. Kürbitz, Hofmeister (1614) 25.
Kürschner (1696) 72.

(Fortsetzung folgt).

Vorfahrenliste von Walter Burghard Vielhaber*).

mitgeteilt von W.

I. Generation.

1. Walter Burghard Vielhaber, Rheinschiffer u. Kaufmann, * Meiderich 26. 6. 1796, † Düsseldorf 27. 7. 1873.

II. Generation.

1. Anton (Teunis) Vielhaber, Rheinschiffer u. Kaufmann, 1781 Bürger zu Arnheim, * Ruhrort 16. 6. 1760, † Ruhrort 25. 11. 1824. Witwer von Ida Knipscher, heiratet Arnheim 10. 4. 1796
2. Maria Koplek, * Ruhrort 5. 10. 1762, † Ruhrort 25. 2. 1832.

III. Generation.

1. Walter Vielhaber, Rheinschiffer, Bürger zu Dordrecht? * Ruhrort 4. 4. 1730, † Ruhrort 13. 7. 1774, heiratet Ruhrort 26. 1. 1752
2. Maria Mertens, * Ruhrort 14. 7. 1730, † 22. 10. 1779.
3. Burghard Koplek, Schmiedemeister zu Ruhrort, * Ruhrort 12. 3. 1733, Ruhrort 6. 8. 1806, heiratet Ruhrort 4. 11. 1760
4. Johanna von der Kluse, * Essen um 1730, † 27. 5. 1791.

IV. Generation.

1. Johann Vielhaber, Rheinschiffer, Scheffe, 1726 Bürger von Nimwegen, † Ruhrort 8. 7. 1746, heiratet 2. 7. 1725

*) Weitere Nachrichten über die hier erwähnten Familien werden folgen.

Digitized by Google

2. Margaretha Portman, † Ruhrort 18. 2. 1765.
3. Anton (Teunis) Mertens, Rheinschiffer, † nach 26. 6. 1734, heiratet Ruhrort 3. 3. 1722
4. Elisabeth Kock, † nach 29. 5. 1758.
5. Goswin Koplek, * um 1697, † Ruhrort 6. 12. 1766, heiratet Ruhrort 31. 5. 1723
6. Anna Maria Lamers, * um 1698, † Ruhrort 15. 12. 1779.

7 – 8. fehlt.

V. Generation.

1. Walter Vielhaber, Rheinschiffer, † Ruhrort 5. 10. 1733, heiratet
2. Elisabeth Möhlenkamp, † Ruhrort 15. 10. 1731.
3. Gerhard Portmann, Bgmstr. zu Ruhrort, † Ruhrort 20. 12. 1743, heiratet
4. Helena von den Emster † Ruhrort 25. 6. 1721.

5 – 6. fehlt.

7. Konrad Cock, heiratet
8. Anna Brockhaus.
9. Wilhelm Kopleck, † Ruhrort 18. 1. 1722, heiratet
10. † Ruhrort 21. 2. 1730.
11. Borchard. Lamers, † Ruhrort 17. 11. 1728.

12 – 16. fehlt.

VI. Generation.

1. Johann Paulsen Vielhaber aus Wanheim erwähnt 1657 - 1682 zu Ruhrort, heiratet
2. Margaretha Weiland, † zu Ruhrort 1670.

3 – 6. fehlt.

7. Burghard von der Emster, 1651 Scheffe zu Ruhrort.

8 – 32. fehlt.

Vorfahrenliste der Johanna Reiners.

Hrsg. von W.

I. Generation.

1. Johanna Reiners, * zu Crefeld 27. 7. 1805, † zu Crefeld 3. 3. 1879.

II. Generation.

1. Johann Reiners, Postmeister, * zu Duisburg 31. 8. 1774, † zu Crefeld 27. 1. 1815, heiratet 27. 9. 1800
2. Johanna Puller, * zu Crefeld 5. 6. 1775, † zu Crefeld 7. 4. 1855.

III. Generation.

1. Johann Reiners, Postmeister, * zu Duisburg 1734, † zu Crefeld 16. 12. 1795, heiratet 14. 6. 1772
2. Anna Maria Elisabeth Hoffmann aus Holten.
3. Ahasverus Puller, Bäckermeister zu Crefeld, * Crefeld 17. 8. 1738, † Crefeld 5. 6. 1809, heiratet 21. 9. 1762
4. Elisabeth Puller, * zu Crefeld 8. 6. 1739, † zu Crefeld 8. 3. 1810.

IV. Generation.

1 – 4. fehlen.

5. Heinrich Puller, * zu Crefeld 14. 3. 1700, † Crefeld 12. 2. 1754, heiratet zu Crefeld 24. 6. 1736
6. Johanna Reiners, * zu Crefeld 18. 10. 1705, † zu Crefeld 2. 2. 1754.
7. Friedrich Puller, * zu Crefeld 11. 9. 1712, † zu Crefeld 17. 11. 1795, heiratet zu Crefeld 27. 4. 1738
8. Adelheid (Oltgen) Püllen von Ispels-Hof, * zu Crefeld 23. 2. 1714, † zu Crefeld 25. 2. 1777.

V. Generation.

1 – 8. fehlen.

9 Johann Puller, Scheffe, * zu Crefeld 17. 1. 1658, † zu Crefeld 1. 2. 1738, heiratet zu Crefeld 11. 2. 1691
10. Elisabeth ter Vort aus Kapellen, * 1669, † 24. 9. 1735.

11 – 12. fehlen.

13 = 9.
14 = 10.

15. Ahasverus Püllen auf Ispels-Hof, * 19. 11. (3. 12.) 1670, † zu Crefeld, heiratet 11. 5. 1693
16. Anna Bücker, * 1674, † 4. 4. 1741.

VI. Generation.

1 – 16. fehlen.

17. Heinrich Puller, 1628, heiratet
18. Agnes.
19. Friedrich ter Vort, heiratet
20. Katharina.

21 – 24. fehlen.

25 – 28. = 17 – 20.

29. Jacob Püllen, Bgmst. 1620, 10. 7. 1684, heiratet nach 1664
30. N. Sawels, Schwester des Crefeld. Pastors Gabriel Sauwels.
31. Mathias Bücker, heiratet
32. Oletgen.

Digitized by Google

Gehören die das gleiche Wappen führenden Geschlechter v. Frydag (Freitag) und v. Höningen gen. Huëne zusammen?

Von Julius Heinze, Hoerde M. d. H.

Obige Frage richtete im Auftrage des Freiherrn Wold. von Huëne im Jahre 1913 der Rigaer Genealoge, Konsistorialassessor a. D. Curt v. Dehn an mich, da er wußte, daß ich damals im Auftrage der westf. Pastorenfamilie Brockhaus, von der die Leipziger Verlegerfamilie ein Zweig ist, das Unnaer Stadtarchiv bearbeitete, in welchem auch die Aufklärung über obige Frage vermutet wurde. Die Brockhaus stammen vom gleichnamigen Oberhofe des Stifts Essen und es gelang lückenlose Stammfolge von 1180 an festzustellen, doch ist die Unterbrechung der männlichen Stammfolge nicht ausgeschlossen. Auch die Stammfolge des Geschlechtes v. Dehn (Denne gen. Byshus), vom Hause Heven b. Witten stammend, bearbeitete ich. Baron Woldemar v. Huëne antwortete mir d. d. Hapsal 23. August 1913, daß die Sache auf dem Familentage besprochen werden sollte, was aber infolge des Kriegsausbruches unterblieben sein wird. Da ich in letzter Zeit das alte vorbildlich geführte Brechtener Kirchenbuch, angelegt von dem dort 1673 eingetretenen Pfarrer Vetthake bearbeitete, der jeder Familie des umfangreichen Kirchspiels mehrere Seiten darin gegeben hatte, gestatte ich mir zu obiger Frage einige Fingerzeige zu geben. Anscheinend findet sie hierdurch eine einfache, bejahende Lösung. Ich fand in dem Buche, da das Stammgut der Brydags, Buddenburg im Kirchspiel liegt, die genauen Eintragungen über das Geschlecht vom 30jährigen Kriege bis zu den Freiheitskriegen, aber auch vielfach die Bauerschaft Höninghausen, platt Höningsen. Die Buddenburg und letzt genannter Ort liegen unweit der Lippe. Das Geschlecht nannte sich v. Höningen, gen. v. d. Lippe. (Nähere Herkunftsbezeichnung?)

Der Name Huëne mag vielleicht durch die das Gardemaß übertreffende Länge des ersten Trägers begründet gewesen sein. v. Steinen gibt mehrere hundert Beinamen Adeliger in seiner westf. Geschichte an, die durch Charakter- und Körpereigenschaften begründet waren. — Im Mittelalter wurden, wie auch heute noch in Westfalen, bei der platten Sprache häufig Silben verschluckt, eine Feststellung, die ich auch bei obengenannten Brockhaus, die ich in Unnaer Archivalien des 17. Jahrhunderts noch mehrfach als Brockes geschrieben fand, machen konnte. Die Zusammengehörigkeit der Lübecker Brockes mit dem das gleiche Wappen führende Unnaer Patriziergeschlecht Brockhaus behandelte ich in dieser Zeitschrift vor einigen Jahren. — Da die Deutschordensritter vielfach weder lesen noch schreiben konnten, ist es nicht unmöglich, daß der Name Höninghausen, platt Höningsen, im Laufe der Zeit verballhornt wurde.

Aufschluß über die Stammfolge dürfte, falls es noch vorhanden ist, das v. Brydag'sche Archiv Buddenburg geben. Vor ca. einem Jahrzehnt verloren der kinderlose Freiherr und die Freifrau v. Brydag auf tragische Weise ihr Leben. Das Gut fiel an H. v. Rüxleben, einen Verwandten der Frau. Dieser verkaufte es an die Stadt Lünen, die vergeblich versuchte, auch das Archiv zu bekommen. Die Mitteilung des Magistrats Lünen, das Archiv sei vom Besitzer verbrannt, halte ich für Bedientenklatsch. Einem mir seit Jahren bekannten Gardeoffizier, Rittergutsbesitzer und Glied des westf. Uradels, war dieses mitgeteilt worden. Aber selbst wenn es der Fall sein sollte, was in erster Linie in Rede stehende Familien, aber auch Familien- und Heimatgeschichtsforscher bedauern würden, kann mittels der umliegenden Adeligen- und Stadtarchive die Frage gelöst werden. In einem dieser Archive sah ich Dutzende ungeordnete Pergamente der Freitag v. Löringhofen aus dem 13. und 14. Jahrhundert und ellenlange Lehnsrollen aus dieser Zeit. —

Ich erkläre mir den Fall so: ein Sproß einer Seitenlinie der Frydags bekam, da nicht jedem ein Rittergut vererbt werden konnte, einen Hof in Höninghausen, den er, da er mit hunderten von westfälischen Adeligen in den Ordenslanden ein besseres Fortkommen zu finden hoffte und auch fand, bald aufgab. Die Bau- und Kunstdenkmäler des Landkreises Dortmund berichten allerdings nichts über einen Adelssitz der Brydags in Höninghausen, auch Ledebur in seinem Adelslexikon nicht. Der Fortfall des S. in Höningsen wäre allerdings ungewöhnlich, aber nicht ausgeschlossen. Der Zusatz: v. d. Lippe spricht für meine Vermutung. Wir finden v. Brydags

Digitized by Google

mehrfach unter anderen Namen als v. Asseln, Herrike (Opherdicke), Grevel, Lanstrop, etc. Um die in Frage kommende Zeit (Joest v. Hoeningen gen. v. d. Lippe alias Huëne 1480 im Kampfe wider die Moskowiter gefallen, ist der Erste des Stammbaums) lebten Brydags nach dem Clarenberger Urkundenbuch und Ledeburs Adelslexicon in vorgenannten Orten. Diedrich hat 1342 6 Söhne, Diedrich v. Aden 1387 2 Söhne, Eberhard, Sohn des Ritters Diedrich urkundl. 1341 – 62 7 Söhne, (C. U. B.) Die Familie war also um in Frage kommende Zeit sehr zahlreich und figuriren sicher nicht alle männlichen Glieder im Stammbaum. Prof. Dr. Ernst Heinrich v. Kneschke sagt im 4. Bande seines Adelslexikons S. 512 3 über die Freiherrn Huëne, Hoiningen gen. Huëne (in Schwarz drei, zwei und ein silberner Ring). – Altes, zur Zeit des deutschen Ordens aus Westfalen, (wo wie am Niederrhein, 21 verschiedene Familien den Namen Hoyningen und Huëne mit verschiedenen Schreibarten geführt haben,) nach Kurland gekommenes Adelsgeschlecht, welches sich in Kur-, Liv- und Esthland, Ösel Samogetien und neuerdings im Gouvernement Cherson ausbreitete. Dasselbe wurde in der von der Ritterbank v. 1620 – 34 aufgestellten kurländischen Adelsmatrikel in die erste Klasse der notorisch alten Geschlechter, welche gleichzeitig ihre Ahnen angegeben hatten, eingetragen. Die Immatriculation in Esthland erfolgte 1729, in Livland 1812 und in Kurland ist gemäß dem aus dem Heroldie und Departemente des dirigierenden Senats am 3. April 1862 ergangenen Ukase, der Familie die Berechtigung zur Führung des Barontitel anerkannt worden. Dann folgen die russischen Besitzungen. Die Familie ist vielleicht ein Sproß der vom 13. – 15. Jahrhundert in der Grafschaft Mark in der Umgebung von Soest vorkommenden Familie v. Hoingen, deren Wappen nicht ermittelt ist.

Das Wappen der Hoyngen auf dem Burghofe Hoyngen bei Unna ist nach Steinen, Tab. 26 Nr. 4, ein anderes, doch sind Angaben vorhanden, daß die H. gen. H. auf diesem Burghofe gewohnt haben sollen. (Bezweifle ich, da sie in den reichhaltigen Unnaer Stadtarchivalien nicht erscheinen. J. Heinze.) In der Gegend von Unna und Lünen (nicht Soest) wohnten übrigens verschiedene Geschlechter, welche, abgesehen von den Tinkturen, die drei Ringe im Wappen führten, so z. B. die Freytag, Herrike, Grevel, Lan(nicht m)storp und Asseln. Die v. Frydag, Freytag's Bd. III. S. 346 u. 47, führen mit dem v. Huëne auch dieselben Helmzierden, nur ist ihr Schild blau etc. u. es dürften wohl beide Familien als zu einem Stamm gehörend betrachtet werden. Es folgen Angaben über Rückwanderungen der Huënes nach Preußen in den letzten Jahrhunderten und für behandelte Frage weniger interessirende neue genealogische und schließlich Quellenangaben. Nach Ledebur kommen für die Frage folgende Güter der Frydags in Betracht: Aden (Hamm) 1338, 1543, Buddenborg a. d. Lippe 1338 – ca. 1910 – 15, Camen (Hamm) 1340, 1350, Grevel (Dortmund) 1339 – 67, Hamm 1389, Lanstrop (Dortmund) 1330 – 43, Opherdicke (Dortmund) 1340, Asseln, Aden etc. Das Geschlecht war also damals ausgebreiteter, als es der Stammbaum nachweist. Es muß daher ein möglichst vollständiger Stammbaum der v. Freitags, vielleicht von H. Max v. Spießen in Münster beschafft werden, damit es gelingt, jenen Jost, der 1480 gegen die Moskowiter fiel, darin einzureihen. Dann wäre Herr Oberlehrer D. Dr. Lappe in Lünen, bei welchem das Buddenburger Archiv in den besten Händen gewesen wäre, für die Frage zu interessieren. Das Archiv des Grafen Plettenberg in Heeren enthält sowohl Urkunden mit Siegel der v. d. Lippe, als auch der v. Hoeningen aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Die Prüfung der Siegel wird Aufschluß geben, ob ein solches mit den drei Ringen darunter ist.

Vor einigen Jahren erforschte für die Familie v. Stryk erfolglos das Archiv, Bamenol des genannten Herrn. (Früher Hauptsitz der Vögte v. Elspe.) Infolge des gefundenen Anschlusses an die ersten Livländer Stryks und vier weiteren Generationen zurück, dürfte der Anschluß dort jetzt wohl gefunden werden.

Herr Pfarrer Große-Ötringhaus in Brechten, früher in Hörde, entstammt einem jahrhundertelang in seiner jetzigen Gemeinde ansässigen Bauerngeschlechte und kennt alle in Betracht kommenden Verhältnisse, ich bat ihn um Mithilfe. Auch kann ich aus Registern westf. adeligen Heiraten- und Stammfolgen (10 – 1500 nicht in den Stammbäumen vermerkt,) einige Dutzend Heiraten des Geschlechtes Brydag mit Quellenangaben machen. Hoffentlich tragen diese Hinweise zur

Digitized by Google

Aufklärung der Frage bei. — Von beiden behandelten Geschlechtern stehen verschiedene Glieder an hervorragender Stelle im deutschen Heere.

Von ihnen mag mancher Geschlechtsgenosse drüben im Rußland sagen. wie es in der Nibelungen Not heißt: Wollt' Gott, daß ihr am Rheine weiltet und ich begraben wäre in reiner Ritterehre, statt wider euch zu stehen.

Manche unserer deutschen und vermutlich westfälischen Stammesgenossen mögen, deutscher Gesinnung verdächtig, tief in's innere Rußlands und nach Sibirien verschleppt worden sein. Allen entbiete ich treudeutschen Roland-Gruß!

Dr. Georg Thierer.

Von Gustav H. Lucas.

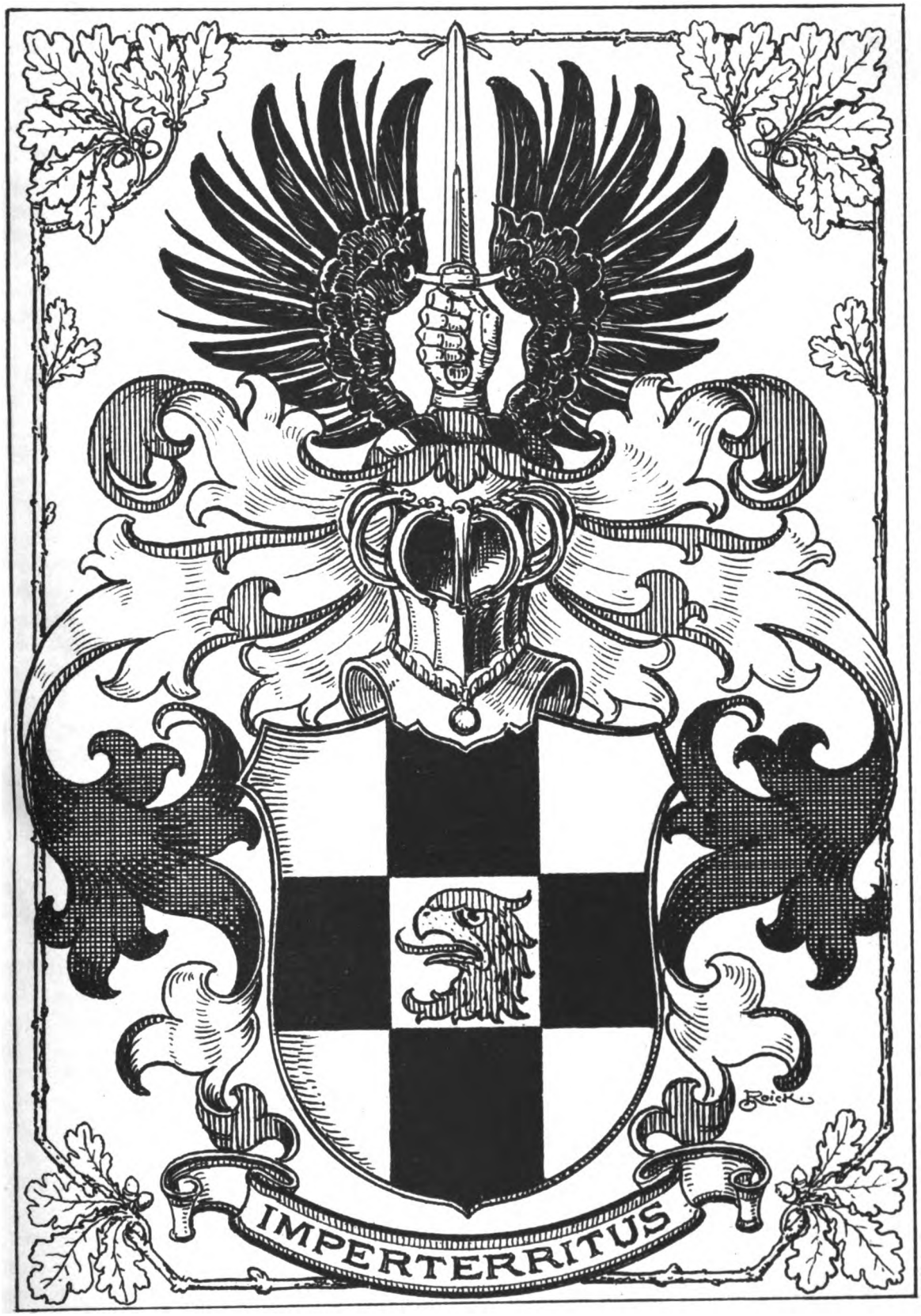
Eine wohlverdiente Ehrung wurde dem Heimat- und Familienforscher Georg Thierer in Stuttgart dadurch zu Teil, daß ihm die philosophische Fakultät der württembergischen Landesuniversität Tübingen die Würde eines Ehrendoktors verlieh. Thierer, der von Beruf Kaufmann ist, beschäftigte sich in umfassendster Weise mit der Geschichte und Volkskunde seines Heimatortes Gussenstadt, eines Dorfes auf der Schwäbischen Alb, und legte die Ergebnisse seiner Forschung in einer zweibändigen „Geschichte von Gussenstadt" nieder. (Druck und Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart; Band I 1912, Band II 1916.) Als der erste Band von 332 Seiten in stattlichem Format und mit 63 Abbildungen ausgestattet erschienen war, fragte man sich, was ein zweiter Band nun wohl noch bringen könne, da doch eigentlich schon alles gesagt sei, aber siehe da, der zweite Band wurde mit 535 Seiten noch weit umfangreicher und wies noch weitere 51 Abbildungen und eine Flurkarte auf. Dabei war Gussenstadt stets nur ein Dorf von kaum über mittlerer Größe, im Jahre 1545 mit 413 Einwohnern, 1684 waren es 310, 1730 511, 1807 718, 1864 1185. Dies war die größte Zahl, seitdem nimmt sie wieder ab und betrug 1910 nur noch 861 Einwohner. Gussenstadt besaß zudem niemals einen Herrensitz irgend welcher Art, ebensowenig ein Kloster oder sonstiges geistliches Stift, die dem Ort eine besondere Bedeutung oder geschichtliches Hervortreten hätten verleihen können, aber Liebe zur Heimat und eifrige Forscherarbeit vermochten den Stoff zu zwei starken Bänden anzusammeln. Man kann die Thierersche Arbeit als eine Vereinigung von Ortsgeschichte, Heimatkunde und Familiengeschichte dortiger Familien bezeichnen. Der reiche kulturgeschichtliche Inhalt macht das Werk auch für weiteste Kreise wertvoll.

Seine Anhänglichkeit an die Heimat betätigte Dr. Thierer auch dadurch, daß er in Gemeinschaft mit seinen Brüdern Valentin und Wilhelm — von denen letzterer noch heute auf väterlichem Erbe den ebenfalls vom Vater überkommenen Beruf als Wagner ausübt — zu Gussenstadt ein Gemeindehaus schuf, „Ursulastift" genannt, welches Versammlungsräume, Turnhalle, Kleinkinderschule, Ortsmuseum und Bibliothek umfaßt, und dem noch ein Krankenschwesterhaus, Turn- und Spielplatz sowie ein Vogelschutzgehölz in der Ausdehnung von 76 Ar (= 3 preußischen Morgen) angeschlossen sind. Weiter vervollständigte er seine heimatkundlichen Bestrebungen durch Sammlung der Lieder und Weisen von der Schwäbischen Alb, die unter dem Titel „Heimatgesang" erschienen, und die Herausgabe eines illustrierten Katalogs über Dorfmuseum und Bibliothek zu Gussenstadt.

Auch als Familienforscher betätigte sich Dr. Thierer mit vollem Erfolg. 1908 erschien von ihm im Druck „Chronik und Stammbaum der Familien Thierer der Schwäbischen Alb", eine umfangreiche und mustergültige Arbeit, die zudem in vornehmer Ausstattung auftritt. Eine Geschichte seiner mütterlichen Familie schloß sich 1914 an als „Chronik und Stammbaum der Familien Hofelich der Schwäbischen Alb", welche mit dem 1617 geborenen Hans Hofelich anhebt.

Man wird die umfangreichen Arbeiten Thierers noch um so höher schätzen dürfen, weil sein kaufmännischer Beruf nicht darunter leiden durfte, und infolgedessen manche Stunde der Nacht der Forschertätigkeit geopfert werden mußte. So wurde aus dem Dorfknaben ein Doctor philosophiae honoris causa, den wir für die wohlverdiente Ehrung aus vollem Herzen beglückwünschen. Die Freunde der Familien- und Heimatforschung begrüßen zugleich auf's freudigste die Anerkennung, welche den Bestrebungen dieser Art hiermit durch die Universität Tübingen gezollt wurde, wie sie sagte: „Zum Dank für die vorbildlichen Bemühungen um die Pflege der Heimat und die Erforschung ihrer Vergangenheit". Es wäre erfreulich, wenn es dem jetzt

Digitized by Google



Unverfährt.

Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. 18. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

64jährigen Ehrendoktor möglich würde, aus dem reichen Schatz seines kulturgeschichtlichen Wissens noch weiteres der Allgemeinheit zugängig zu machen. Einrichtungen wie das Ursulastift zu Gussenstadt verdienen die entschiedenste Beachtung und auch Nachahmung, weil sie in vorzüglichster Weise dazu geeignet sind, den Landbewohnern die Freude an ihrem Heimatdorf zu erhöhen, und in ihrer Verbreitung der so bedauerlichen Landflucht sicherlich wirkungsvoll entgegenarbeiten würden.

Das Kgl. Herolds-Amt zu Berlin.

Schon im 18. Jahrhundert ergab sich die Notwendigkeit, eine gewisse Überwachung der Adelsverhältnisse durch den Staat stattfinden zu lassen, sodaß König Friedrich I. durch eine Königliche Verordnung vom 21. April 1706 die Errichtung eines Oberheroldsamtes anordnete, dessen Zweck mit den Worten begründet wurde: „Zur Verherrlichung der neuen Königswürde und zum Nutzen des Adels." Diesem nur für das Königreich Preußen Geltung habende Oberherolds-Amt war allerdings nur eine kurze Lebensdauer beschieden, denn schon König Friedrich Wilhelm I. fand sich bald nach seinem Regierungsantritt bewogen, aus Gründen der Sparsamkeit, die allgemein den ganzen Hofstaat betraf, durch Verordnung vom 14. März 1713 das Oberheroldsamt wieder aufzuheben. Sehr charakteristisch wurde nach Bardeleben diese Verordnung mit folgenden Worten begründet: „Der König befiehlt, es sei zu Jedermanns Wissen zu bringen, daß dem Adel und anderen Untertanen Beschwerlichkeiten und Kosten durch das Oberheroldsamt erwachsen seien, was zu vielfältigen Klagen Veranlassung gegeben habe. Er wolle, daß seine getreuen Untertanen, welche schon mit so vielen andren ohnumbgänglichen Oneribus beladen seien, mit solchen Ausgaben gänzlich verschont bleiben sollten. Es dürfte weiterhin Niemand wegen seines Adels, Wappens oder Genealogie angehalten werden, Taxen Sporteln usw. Gebühren, sie mögen Namen haben, wie sie wollten, zu zahlen." Nach der Auflösung des Oberheroldsamtes sollten mehr als ein Jahrhundert vergehen, bis wieder ein ähnliches Amt geschaffen wurde. Natürlich blieben während dieses langen Zeitraumes die Adels- und Standessachen nicht ohne staatliche Aufsicht, die zunächst von dem Kabinetts-Ministerium besorgt wurde. Vom Jahre 1810 fiel diese Aufgabe dem Staatskanzler zu. Als dann am 11. Januar 1819 das Ministerium des Königlichen Hauses errichtet worden war, fiel die Bearbeitung der Adels- und Standessachen diesem Ministerium zu. Ein Erlaß vom 3. Oktober 1848 brachte eine abermalige Änderung, denn nunmehr wurden für die Adelsangelegenheit die Ministerien der Justiz und des Innern gemeinschaftlich zuständig. Doch auch hier wurde bald eine Änderung durch den Allerhöchsten Erlaß vom 16. August 1854, betreffend den Übergang der Bearbeitung der Standessachen von den Ministerien der Justiz und des Innern auf das Ministerium des Königlichen Hauses herbeigeführt. Dieser Erlaß enthielt eine wichtige Bestimmung, die auch heute noch in Kraft ist. Die Bestimmung lautet: „Die zu meiner Vollziehung zu bringenden Erlasse und die Anerkentnisse eines zweifelhaft gewordenen Adels sind zuvor dem Minister des Innern mitzuteilen. Bei denjenigen Angelegenheiten, die, wie Adoptionen und Legitimationen, zugleich Justizsachen sind, soll auch die Gegenzeichnung des Justizministers hinzutreten." Die Kabinettsorder vom 14. März 1855 brachte dann die Errichtung des heute noch bestehenden Königlichen Heroldsamtes, das bei voller Selbstständigkeit dem Ministerium des Königlichen Hauses angegliedert ist. Seit dieser Zeit bildet das Heroldsamt ein Kollegium. Die tatsächliche Eröffnung des Heroldsamtes fand auf Königlichen Befehl am 31. März 1855 statt.

Anfänglich waren die Amtsräume des Heroldamtes mit der Wohnung seines Vorsitzenden, des Grafen Rudolf von Stillfried verbunden, bis dann später im Jahre 1873 die Verlegung des Amtes in den zweiten Stock des sogenannten „Hohen Hauses" nach der Klosterstraße 76 erfolgte, wo auch das Geheime Staatsarchiv seinen Sitz hatte. Ende 1883 siedelte dann das Heroldsamt nach dem Ministerium des Königlichen Hauses, Wilhelmstraße 73, über, wo es im Erdgeschoß seine Räume angewiesen erhielt. Dort befindet sich das Kgl. Heroldsamt noch heute.

Über die Aufgabe des Kgl. Heroldsamtes sei Folgendes gesagt. Nach der Verfassungs-Urkunde, Artikel 50, unterliegen die Adels- und Standessachen, soweit sie Gnadensachen sind,

Digitized by Google

ausschließlich der Entscheidung des Staatsoberhauptes. Soweit es sich jedoch um Rechtssachen handelt, ist der Verwaltungsweg zu beschreiten. Hierdurch ergeben sich für das Heroldsamt zwei scharf getrennte Arbeitsgebiete. Demnach hat das Amt alle Adels- und Standessachen, die Gnadensachen sind, soweit vorzubereiten, daß eine Entscheidung des Staatsoberhauptes erfolgen kann. In denjenigen Fällen jedoch, wo es sich um Rechtssachen handelt, fällt das Amt die Entscheidung selbst. Die sogenannten Gnadensachen, für die also der König allein zuständig ist, sind nach Form und Inhalt ziemlich genau umschrieben. Nach Dr. Stephan Kekule v. Stradonitz, einem der besten Kenner der heraldischen Wissenschaft, umfaßt der Kreis der Adels- und Standes-Gnadensachen folgende Angelegenheiten: 1.) Die Versetzung in den preußischen Adelsstand oder die Verleihung eines höheren preußischen Adelsgrades. 2.) Die Genehmigung zur Annahme und zur Führung einer, einem preußischen Staatsuntertanen von einem auswärtigen Staatsoberhaupt verliehenen Adels oder höheren Adelsgrades. Ein preußischer Untertan muß die Genehmigung zur Führung des Adels nicht nur für das Inland, sondern auch für das Ausland nachsuchen. 3.) Die Aufnahme eines nichtpreußischen Edelmannes, Freiherrn, Grafen usw. in den preußischen Adel. 4.) Die Genehmigung etwa erbetener Namen und Wappenübertragungen erloschener Geschlechter. 5.) Die Genehmigung zum Übergang des Adels vom adeligen Wahlvater auf ein nicht oder niedriger betiteltes Wahlkind (Allg. Land. Recht § 684, Teil 2, Tit. 2.) Ferner fällt unter die Gnadensachen die Genehmigung zum Übergang des Adels der unehelichen Mutter auf ihr uneheliches Kind (Allerh. Erlaß vom 25. April 1870) auch die Änderung eines adligen Namens gehört zu den Gnadensachen. (Allerh. Erlaß vom 12. Juli 1867).

Was nun die Adels- und Standes-Rechtssachen betrifft, so steht hier in dem Vordergrund die Prüfung des Nachweises eines zu Recht bestehenden lange Zeit nicht geführten und daher verdunkelten Adels. Läßt sich der Nachweis richtig erbringen, so erfolgt eine entsprechende Anerkennung. Hierbei werden bei dem preußischen Adel folgende Unterscheidungen beobachtet: a) Uradel eines der jetzt zum preußischen Staat gehörigen Gebiete; b) Briefadel eines der jetzt zum preußischen Staat gehörigen Gebiete, insofern dieser Briefadel vor der Einverleibung des betreffenden Gebiets in den preußischen Staat verliehen wurde; c) ein von den Königen von Preußen verliehener Briefadel; d) ein von den Königen von Preußen anerkannter, nicht preußischer Adel; e) Uradel des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation; f) Briefadel des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. In das Gebiet der Adels- und Standes-Rechtsachen fällt auch die Oberaufsicht über den bestehenden Adel und dessen Namensformen. Hierhin gehören auch die Bestätigung und Beglaubigung von Abstammungsnachweisen und die Ausstellung von Wappenzertifikaten.

Für den Fall des sogenannten verdunkelten Adels, der also in einer Familie in zwei oder mehr Geschlechterfolgen nicht geführt wurde, kann bei Vorliegen des ungenügenden Nachweises im Gnadenwege die Anerkennung „unter Allergnädigster Ergänzung der Lücke im Beweise" durch den König ausgesprochen werden. Die Hauptarbeit des Heroldsamtes stellt die Oberaufsicht über den bestehenden Adel dar, soweit die Namensformen in Frage kommen. Diese Oberaufsicht erstreckt sich auf die Nachprüfung des Inhalts der Kirchenbücher, der Standesregister, der Rangliste der Armee und Marine, des Staatshandbuches, der Grundbücher, der Melderegister und aller sonst amtlichen Listen. Eine besondere Aufgabe wurde dem Kgl. Heroldsamt durch die Allerhöchste Kabinettsorder vom 12. September 1884 gestellt, durch welche die obligatorische Adelsprüfung aller in die Armee Eintretenden durch das Heroldsamt angeordnet wurde. Die Kabinettsorder vom 21. November 1888 bestimmte, daß die durch landesherrliches Diplom verliehenen adligen Namen willkürlich nicht geändert werden dürfen. Weiter sind die Gerichte verpflichtet, von allen Verträgen, durch die ein Bürgerlicher von einem Adligen an Kindesstatt angenommen wird, dem Heroldsamt Kenntnis zu geben. Ebenso sind Endurteile in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über das Recht zur Führung eines adligen Namens dem Heroldsamt in beglaubigter Abschrift zu übersenden. In Strafsachen wegen unbefugter Führung des Adels ist dem Heroldsamt vor Erhebung der Anklage von der Staatsanwaltschaft Mitteilung zu machen; dasselbe hat nach der rechtskräftigem Entscheidung

Digitized by Google

der Straffache zu geſchehen. Alle dieſe Beſtimmungen ſind in dem Runderlaß des Juſtizminiſters vom 23. Oktober 1894 an die Präſidenten der Oberlandsgerichte und Oberſtaatsanwälte enthalten. Endlich ſind noch zwei Runderlaſſe des Miniſters des Innern vom 29. Oktober 1893 und 4. Juli 1898 zu erwähnen, in denen die Regierungspräſidenten bei Naturaliſationen nicht deutſcher Adeliger zu einer Anfrage beim Heroldsamt verpflichtet werden, ob und unter welchen Bedingungen die Führung des deutſchen Adelsprädikates geſtattet werden kann.

Aus dem Vorſtehenden ergibt ſich, daß das Arbeitsgebiet des Kgl. Heroldsamtes kein unbegrenztes iſt und daß der Wirkungskreis desſelben ſeit 1884 ganz erheblich zugenommen hat. Dieſe Aufwärtsentwicklung des Kgl. Heroldsamtes iſt insbeſondere das Verdienſt des wirkl. Geh. Reg.-Rates Hans von Borwitz und Harttenſtein, der 1882 Mitglied, 1886 Heroldsmeiſter und 1900 Vorſitzender des Kgl. preußiſchen Heroldsamtes wurde.

Dr. P. Martell.

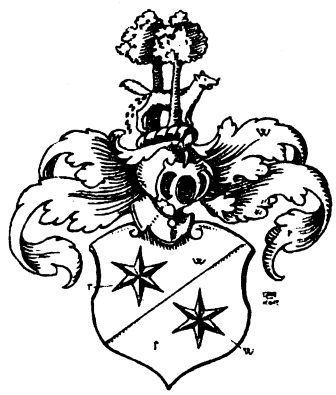
Heraldik

Zur Kunſtbeilage.

Das eigenartige Wappen Unverfähr, das unſere heutige Beilage darſtellt, verdankt ſeine Entſtehung unſerem langjährigen Mitarbeiter, Herrn Hofwappenmaler Oskar Roick in Berlin-Steglitz. Schild in 9 Plätzen von Silber und Schwarz geſchacht; das mittlere ſilb. Feld belegt mit einem golden bewehrten roten Adlerkopf. Der Helm mit rot-ſilbern-ſchwarzem Wulſt trägt als Helmzier zwiſchen zwei ſchwarzen Flügeln eine geharniſchte, wachſende Hand mit Schwert. Decken: rot-ſilbern. Deviſe auf ſchwarz-rot gerandetem, ſilb. Band mit ſchwarzen Großbuchſtaben: IMPERTERRITUS. Das Ganze iſt mit Eichenzweigen umrahmt.

Heraldiſches Kurioſitäten-Kabinett.

In Bd. I. Taf. 171 des alten Sibmacher'ſchen Wappenbuches findet ſich das Wappen des geſchichtsberühmten märkiſchen Geſchlechts der von Quitzow in der neben getreu nachgebildeten Form: Schild von Silber über Rot ſchrägrechts geteilt, darin zwei Sterne in verwechſelten Farben. Als Helmzier dient ein zwiſchen zwei Bäumen ſtehender roter Fuchs, der eben ſeine Loſung von ſich gibt. Decken:



rot-ſilbern. Selbſtredend wurde das Wappen nie ſo geführt. Wie aber der biedere Sibmacher dazu kommt, den Helmzierfuchs in dieſer wenig äſthetiſchen Tätigkeit begriffen, darzuſtellen, wäre immerhin einer Nachforſchung wert. L. Rh.

Bücherſchau

Zeitſchriftenſchau.

Der „Deutſche Herold". Zeitſchrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 48. Jahrgang. Nr. 8.

Inhalt: Bericht über die 961. Sitzung vom 5. Juni 1917. – Bericht über die 962. Sitzung vom 19. Juni 1917. – Nachruf. – Die Wappen der Beuroner Benediktiner-Kongregation im Deutſchen Reiche. (Mit 2 Tafeln. – Eine eigenartige Wappenanordnung. – Bücherſchau. – Vermiſchtes. — Am ſchwarzen Brett. – Anfragen. – Antworten.

Digitized by Google

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Von Theodor von Kolde. Erlangen 1917. 23. Bd. 6. Heft.

Inhalt: Johann Nas und der Rat von Nürnberg. — Der Rat der Reichsstadt Dinkelsbühl im Großen Kirchenbann. — Ein Brief Heinrich Stephanis an Franz Oberthür. — Bemerkungen zu den Regesten der Bischöfe von Eichstätt (Schluß). — Zur Bibliographie. — Verzeichnis der in der Bibliographie des 23. Jahrgangs berücksichtigten Literatur.

Trierische Chronik. Zeitschrift der Gesellschaft für Trierischn Geschichte und Denkmalspflege. Von Prof. Dr. Kentenich, Stadtbibliothekar u. Dr. Lager, Domkapitular. XIII. Jahrg. Heft 7/8.

Inhalt: Ein Adelshof des 18. Jahrhunderts in Trier. (Mit einer Abbildung.) — Sanitäre Verhältnisse in Coblenz im 16. u. 17. Jahrhundert. — Kulturskizzen vom Hunsrück (18. Jahrh.) — Zur Ehrenrettung des letzten Abtes von Himmerod. — Späte Reste einer Markgenossenschaft Cochem. — Alte Häuser in Trier (Forts.) — Ein Werk des Glockengießers Dietrich Wolf. — Zur Geschichte des Trierer Schiffbaues. — Trier—Weinhausen.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1917. VIII. Bd. Nr. 8.

Inhalt: Mitteilung der Gesellschaft. — Eine Hebenstreitsche Familienchronik. (Fortsetzung). — Die Lachemair von und zu Ehrenheimb und Madlein. (Fortsetzung). — Anfragen. — Antworten. — Tauschangebot.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 15. Jahrg. Heft 8.

Inhalt: Die Kursächsische Sozietät der christlichen Liebe und der Wissenschaften. — Deutsche Nachkommen der Ecaliger von Verona. (Mit einer Kunstbeilage). — Zu Moltkes Ahnentafel. — Kleine Mitteilungen. — Bücherschau. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen und Familiengeschichte.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio u. Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 6. Jahrg. Heft 8.

Inhalt: Zur Geschichte des Eleonorendenkmals in der Darmstädter Stadtkirche. — Darmstadt in der Dichtung. (Fortsetzung). — Wie Lißberg Pfarrei ward. — Aus Zeitschriften. — Anfrage.

Das Bild, Monatsschrift für photographische Bildkunst. 13. Jahrgang. Heft 6.

Inhalt! Freilichtgruppen. — Das Recht des Photographen zur Verwertung von Porträtaufnahmen. — Zur Asthetik der Landschaftsphotographie. — Papierne Wagschalen. — Verbesserung von Bromsilberbildern. — Ätzende Wirkungen caustischer Alkalien in Entwicklern auf die Hände. — Winke für das Retuschieren. — Unsere Bildbeilage. — Kriegsbeteiligung der Kodak-Gesellschaft. — Von unserem Büchertische.

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1—3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

9. De Weetz. — Wann und wo ist Walther Melchior de Weetz, 1556 Pfarrer im kurpfälzischen Städtchen Hilsbach, * ? Wo kommt diese Familie um jene Zeit und heute noch vor? Vielleicht am Niederrhein?

Karl Eggensperger, Oberzollverwalter, Bruchsal (Baden), Rheinstr. 11 III

10. Theodor von Sommerfeld, * 9. I. 1673, † 9. IX. 1753, ∞ zu Selchow 11. VI. 1722 Helene Luise von Lohenstein verwitwete von Krammensen, * am 23. VIII. 1689 zu ?, † 1. III. 1753 zu Wilkau, Kreis Schwiebus. Wer waren ihre Eltern und weiteren Ahnen? Wappen?

Theodor's Vater, Kilian v. S., 1633—1688 (Briefadel. Taschenbuch 1907) ist mit Susanna v. Dlugosch verheiratet gewesen. Ihre Ahnen? Wappen?

Gibt es familiengeschichtliche Nachrichten über die v. Pförtner (s. Briefadel. Taschenbuch 1907, S. 729)? — Für jede Auskunft herzlich dankbar und zu Gegendiensten gern bereit.

Ernst von Sommerfeld, Referendar a. D. Gadderbaum, Post Bethel b. Bielefeld.

Antworten.

Zur Anfrage Nr. 1 (XVIII.)

2. Gamper. — Auskunft durch Herrn Pfarrer G. in Dresden gebürtig wohl aus der Schweiz

Dr. Förster, Ltnt. d. L. Wurzen, Badergraben 10.

Digitized by Google

Miszellen

Ungarischer Geldadel.

Hohe Auszeichnung eines Arztes. — Ein aussterbendes Geschlecht. — Bankleute und Industrielle. — Ludwig Doczy. — Älterer und jüngerer Adel. — Ein jüdischer Graf.

mitgeteilt v. Buchhdl. Wilhelm Bergmann, Wien.

In keinem Lande der Welt gibt es einen zahlreicheren jüdischen Adel als in Ungarn. Jüdische Adlige sind ja schließlich auch in Österreich keine besondere Rarität, jüdische Freiherren aber in Oesterreich bedeutend seltener als in Ungarn. Die folgenden Zeilen wurden aus dem Anlasse geschrieben, da s. Zt. wieder einem Juden die ungarische Baronie verliehen wurde: dem berühmten Chirurgen Professor Emanuel v. Herczel. Benutzen wir die Gelegenheit und befassen uns ein wenig mit der jüdischen Aristokratie Ungarns. Vielfach werden auch solche Familien dem jüdischen Adel beigezählt, die sich selber seit längerer Zeit nicht mehr als zum Judentum gehörig betrachten. (Diese sind mit einem * bezeichnet.) So können die freiherrlichen Familien v. Harkanyi und v. Koranyi beispielsweise nicht mehr als jüdische gelten, denn sie leben bereits in zweiter und dritter Generation als Christen. Die Barone Harkanyi sind Magnatenhausmitglieder, die Koranyis werden unter den Pairs von Ungarn vorläufig nur durch den Professor Friedrich Koranyi vertreten. Die beiden Söhne — Alexander, gleich seinem Vater ein großer Arzt, und Friedrich, Sektionsrat im Finanzministerium — dürften aber bald folgen. Jüngeren Datums dagegen ist das Christentum der Barone Orosdy, Dirsztay, Lévay und Wodianer. Die Wodianer v. Capriora sind eine alte Bankiersfamilie; ihr letzter lebender Sproß, der alte Baron Albert Wodianer, ist Junggeselle. Wird er einst zu seinen Vätern versammelt, so wird die Familie im Mannesstamme erloschen sein: die erste unter den jüdischen Baronsfamilien Ungarns, vor deren Gruft das Wappenschild umgekehrt wird. Die Barone Lévay haben ihre Krone von ihrem als Hagestolz verstorbenen Onkel Heinrich ererbt, einem der Begründer der Ersten ungarischen allgemeinen Versicherungsgesellschaft. Die Dirsztays — aus dem Hause Fischl — sind Finanzbarone und leben in Wien. Baron Philipp Orosdy, dessen Vater Chef der großen Exportfirma Orosda, Back & Komp. war, ist der Schwiegersohn des Barons Peter Herzog. Zu den ehemalig jüdischen Baronsfamilien können auch die Barone Schey v. Koromla gezählt werden.

Von den Familien, die jüdisch blieben, sind unter den Baronen zu nennen:

Die Kornfeld. Die Magnatenhausmitgliedschaft und die Baronie hatte noch der Vater der jetzigen Barone, Siegmund Kornfeld, Generaldirektor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, der vor wenigen Jahren starb, erhalten. Von seinen drei Kindern ist Baron Paul Direktor der Bank, die sein Vater zu so hoher Blüte gebracht hat, Baron Moritz Direktor der Maschinenfabriken und Schiffswerften Ganz-Danubius. Ihre Schwester, Baronesse Mizzi, ist die Gattin des Direktor der Königlichen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft, des Ritters v. Domony. — Die Madarassy-Beck gehören ebenfalls zu dem finanziellen Adel Ungarns. Baron Max ist Präsident des Verwaltungsrates der Ungarischen Hypothekenbank und Reichstagabgeordneter. — Die Kohners sind Industriebarone, sehr reich und sehr wohltätig. Baron Adolf ist ein großer Musikfreund, selbst ausübender Künstler, überdies einer der eifrigsten Gemäldesammler und ein feiner Kenner. Seine Galerie ist berühmt. Baron Eugen ist in der vornehmen Lebewelt bekannt, dabei aber der gewiegteste und arbeitsfreudigste Kaufmann und Großindustrielle. Baron Alfred ist gleich den eben Genannten Teilhaber der Firma, Baron Willy ist der leidenschaftlichste Tradersportsmann und zugleich Rennstallbesitzer. — Die Hatvanys. Ebenfalls Industriebarone, Spezialität: Zucker. Gehören zu den größten Produzenten und Raffineuren Europas. Steinreich. Baron Alexander ist Magnatenhausmitglied; von den Söhnen des Barons Josef ist Ludwig der bekannte Aesthetiker und Schriftsteller, Franz ein begabter Maler. Beider Onkel, Baron Karl,

Digitized by Google

ist vor kurzem zum Christentum übergetreten und aus der Firma (Jg. Deutsch & Söhne) geschieden. — Die Schoßbergers. Zweite und dritte Generation. Die Baronie hatte noch der alte Siegmund Schosberger erhalten, einer der größten Kaufherren Ungarns. Von seinen zwei Söhnen ist Baron Ferdinand dem Vater vor geraumer Zeit im Tode gefolgt. Er hinterließ nur zwei Töchter, deren eine Baroneß Klara, an den Sohn des Chefredakteus Singer von „Pester Lloyd", Direktor Karl Singer, verheiratet ist. Die Neffen Siegmund, Ludwig und Rudolf, erhielten die Baronie nachträglich. — Die Guttmann v. Gelse. Steinreiche Holzbarone. Die Töchter des alten Barons Wilhelm, Lily und Steffi, sind in der Budapester Gesellschaft sehr bekannt. Baroneß Steffi ist die Gattin ihres Vetters, des Barons Artur Guttmann, Baroneß Lily war eine verehelichte Baronin v. Madarassy-Beck. — Die Groedels. Gleich den Guttmanns Holzbarone, vielfache Millionäre. Die Barone Hermann, Bernhard und Albert sind die Chefs der Weltfirma Gebrüder Groedel. — Die Herzogs. Ältere Baronie. Tabakmillionäre. Der alte Baron Peter ist häufig Jagdgast des verblichenen Kaisers in Gödöllö gewesen. Trotz seiner 76 Jahre ein wetterfester Hochtourist, der die höchsten Spitzen der Tatra nimmt. Zugleich ein Musikfreund, der seit 53 Jahren noch kein Konzert der Philharmoniker versäumt hat. Sein Sohn, Baron Moritz Leopold, ist ein gewaltiger Sportsmann vor dem Herrn. — Die Poppers sind Holzbarone Baron E. Armin hat sich aber vom Geschäfte zurückgezogen und lebt als Privatmann in Budapest. — Die Kuffners. Hier weiß man von dieser österreichischen Familie nur so viel, daß Baron Karl die ungarische Baronie in Anerkennung seiner Verdienste um die Hebung der Zuckerindustrie erhalten hat. — Die Ohrensteins v. Beocsin. Zementbarone. Schwer reich. Junge Baronie, älterer Adel. — Die Herczels. Im Mannesstamme nur durch den Baron Emanuel und seinen Sohn Baron Paul vertreten. Leibarzt des Erzherzogs Josef und der meisten hocharistokratischen Familien, ist Professor Baron Herczel einer der größten und berühmtesten Chirurgen Europas, Primarius des Sankt-Rochus-Krankenhauses in Budapest und Leiter und Eigentümer einer Privatheilanstalt. Er ist allemal ordentlich glücklich, wenn er das schier unglaubliche Problem gelöst hat, die Zeit zum Mittagessen zu gewinnen.

Die Doczys. Braucht man den Wienern den Baron Ludwig Doczy vorzustellen? Wer ihn nicht nach seinem berühmten „Kuß" kennt, sollte wissen, daß dieser Schriftsteller jahrzehntelang der Vertrauensmann des großen verstorbenen Grafen Andrassy und Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen war, der Sohn des armen kleinen Juden Dux in Deutschkreutz .... Sein Sohn freilich heißt schon Pierre und ist Hofsekretär im Ministerium des Äußern.

Der jüngste ungarische Baron, der indes eher unter die Harkanyis und Koranyis zu zählen ist, ist — der ungarische Laudesverdeidigungsminister Baron Samuel Hazai . . .

Über die ungarische jüdische Nobility kann natürlich nicht so ausführlich berichtet werden wie über die Barone. Denn es gibt gegenüber den etwa zwanzig ungarischen jüdischen Baronsfamilien nach oberflächlicher Schätzung etwa zweihundertfünfzig oder gar dreihundert geadelte jüdische Familien in Ungarn. Ihre Genealogie anzuführen, bedürfte es eines dicken Bandes. Auch will diese kleine Arbeit nichts anderes sein als der Versuch einer einfachen Zusammenstellung des jüdischen Adels in Ungarn, und beileibe kein Semi-Gotha.

Zu den ältesten adligen Judenfamilien Ungarns zählen die Ullmanns (Linie: Ritter v. Ereny), die Domonys de Eadem, die Eisenstädter v. Buzias, die Back v. Begavar, die Goldberger v Buda, die Fischer v. Farkashaza, die Krauß v. Megyer, die Posner, die Moskovitz v. Zempler und die Ullmanns (Linie: v. Baranyavar). Die Familien v. Teleszky und Tüköry v. Algyest heben wir gleich hier heraus; sie sind längst keine Juden mehr. Auch die Biros v. Hamor, und die Pajzs v. Racalmas zählen hierher, wenngleich seit noch nicht so langer Zeit. Dasselbe gilt von dem Präsidenten der Pester ungarischen Kommerzialbank Magnatenhausmitglied v. Lanczy und von dem Generaldirektor der Vaterländischen Bank Edmund v. Szitanyi.

Die zwei bedeutensten Ullmanns sind der Generaldirektor der Ungarischen Kreditbank Magnatenhausmitglied Adolf v. Ullmann und der Architekt Julius R. v. Ullmann. Ersterer ist eine der Finanzgrößen Ungarns, letzterer einer

Digitized by Google

der bedeutendsten Baukünstler des Landes, dabei ein preisgekrönter Meisterschütze und Fechter, der bei seinen tausend Geschäften und Beschäftigungen noch immer Zeit findet, Lebemann zu sein, insgeheim den Homer im Original zu lesen und noch viel geheimer mehr Wohltätigkeit zu üben, als zwanzig wohltätige Vereine zusammengenommen. Von dem bekanntesten Vertreter der Familie Domony, dem Direktor Dr. Moritz Ritter v. Domony, war in dem Zusammenhange mit den Baronen Kornfeld schon weiter oben die Rede. Von den Krausz v. Megyer lebt heute nur noch der Großindustrielle Dr. Isidor Megyery v. Megyer und seine Tochter Lola aus seiner (ersten) Ehe mit Frau Renée, gebornen Wahrmann. Geza v. Moskovitz, das einzige jüdische Mitglied des Nationalkasinos, ist der Vater des ehemaligen Abgeordneten Dr. Ivan v. Moskovitz, der indes den Glauben seiner Väter vor kurzem verlassen hat.

Von adligen jüdischen Familien seien hier noch folgende aufgezählt, ohne Rücksicht auf Vornehmheit oder Alter des Adels, bloß so, wie sie uns eben einfallen. Jellinek v. Harasztі. Der Senior der Familie ist der ehemalige Generaldirektor der Elektrischen Straßenbahngesellschaft Heinrich v. Jellinek. Da er Junggeselle ist, dürfte einstens sein Bruder Ludwig, Sektionsrat im Handelsministerium, und dessen Sohn Aurel Adel und Millionen erben. — Elek v. Malomszeg. Paul v. Elek, Vizepräsident der Ungarischen Bank, hat den Adel selbst erhalten. Männliche Leibeserben sind nicht vorhanden, nur zwei Töchter, von denen eine mit Herrn Paul v. Luczenbecher verheiratet ist. — Grosz v. Battaj und Szechenyi, Adel jüngeren Datums, wurde den Söhnen Andor, Eugen und Franz von weiland Siegmund Grosz verliehen. Eine andere Familie Grosz, die in Ueszög (comitat Baranya) ansässig ist, führt nur ein Prädikat. Sehr reich. — * Mandy v. Kantorjanosi, Großgrundbesitzer in der Baranya. Samuel von Mandy ist der Neffe weiland des bekannten Abgeordneten Paul Mandel. Mehrfacher Millionär. — Eisenstädter v. Buzias. Älterer Adel. Die Familie ist in Temesvar und Szegedin ansässig. Der verstorbene Ministerialrat Lukas Enyedi war ein Sproß der Familie Eisenstädter. — Back v. Begavar. Ebenfalls älterer jüdischer Adel. Szegedin und Raab Mühlenbetrieb. — Fürst v. Maroth. Der Adel des verstorbenen Jakob Fürst setzt sich in den Söhnen, den Hofräten Bertold und Ladislaus v. Fürst, fort. — Egyedy v. Egyed. Große Spiritusraffineure und Sportsleute. Zwei Brüder: Louis und Artur. — Linczer v. Jlenczfalva. Gleichfalls Spiritus. Senior der Familie ist Emmerich v. Linczer. — Goldberger v. Buda. Blaufärberei. Textilindustrie. Zahlreiche weitverzweigte Familie. — Vecsey v. Fenyves. Persönlicher Adel an Artur v. Vecsey, Generaldirektor der siebenbürgischen Holzindustrie A.-G. Mit den Baronen Groedel verschwägert. — Lukas v. Szeged. Direktor der Ungarischen Kreditbank. Erste Finanzkapazität Josef v. Lukacs erhielt den Adel persönlich. Stammhalter: Jean und Georges v. Lukacs. Letzterer ein hochbegabter Schriftsteller. — Palotay v. Varpalota. Rudolf, Edmund und Andor. Eigentümer des St.-Lukas-Bades in Budapest. Edmund ist japanischer Konsul. — Hüvös v. Botfa. Josef v. Hüvös ist der Präsident der Elektrischen Stadtbahn. Von seinen Söhnen ist Iwan Komponist und Generaldirektor der Stadtbahn, Ladislaus ist Bildhauer. — Deutsch v. Kemenes Mihaly, Fa. Anton v. Deutsch, durch lange Jahre Chef des volkswirtschaftlichen Teiles des „Pester Lloyd", erhielt den Adel. Sohn: Dr. Oskar v. Deutsch, Husarenleutnant. — Baruch v. Felsövany. Den Adel erhielt der Großvater der jetzigen Generation. Ein Zweig der Familie ist getauft und lebt in Wien. — Bischitz v. Heves. Zahlreiche und verzweigte Familie; ein Ast heißt Hevesy v. Heves. — Vajda v. Vajmok. Finanzadel. Emmerich v. Vajda, ehemals Direktor der Ungarischen Bank, lebt jetzt als Rentner. Sehr reich. — Neumann v. Vegvar. Die Brüder v. Neumann in Arad, deren einer kürzlich verstarb, sind die größten Spiritusfabrikanten der Monarchie. Ein Fräulein v. Neumann ist die Gattin des Barons Tibor v. Daniel. — Rosa v. Barhely. Isidor v. Rosa, einer der angesehensten Szegediner Advokaten, ist Präsident der dortigen jüdischen Gemeinde. Dreißigjähriger Adel. — Posner. Karl Louis Ritter v. Posner erhielt den Adel noch vor dem Jahre 1867, daher sein Ritterstand. Sohn Alfred R. v. Posner. — Ruszt v. Ruszt. Hofrat Josef v. Ruszt und sein Bruder Oskar sind die Chefs der alten und hochangesehenen Großkaufmannsfirma Bernhard Ruszt und Söhne.

Digitized by Google

Josef ist ein großer Freund und Förderer aller schönen Künste. Seine Diners sind beliebt und berühmt. — * Zilahy v. Gyurgyoka. Simon v. Zilahy, Direktor des „Budapesti Hirlap", erhielt den Adel für sich und seine Söhne, von denen Desider ebenfalls in dem Betriebe des genannten Blattes tätig ist. Eugen ist Arzt, Emmerich Kaufmann und Stephan Student. — Wodianer v. Vasarhely. Große Verleger und Herausgeber. Hofrat Hugo v. Wodianer ist Eigentümer der Buchhdlgs.-Firma R. Lampel, die mit dem Hause Ph. Wodianer & Söhne verschmolzen ist. — Wohl v. Losoncz. Aladar v. Wohl ist Erbe der Millionen und des Adels seines Oheims Adolf. Sein Vetter Ludwig, der in Berlin lebt, wurde enterbt. — Weisz v. Csepel. Erwerber des Familienadels ist Manfred v. Weisz, Chef der Heeresausrüstungsunternehmung und Munitionsfabrik Bertold & Manfred Weisz. Zählt zu den reichsten Leuten der Monarchie. — Bachruch v. Kiralykut. Karl v. Bachruch, Hofjuwelier und Fabrikant von Silberwaren, erwarb den Adel vor längerer Zeit. Immens reich. — Wolfner v. Ujpest. Große Lederfabrikanten. Theodor v. Wolfner war lange Zeit Abgeordneter.

Es würde zu weit führen, wollten wir auf diese Weise mit der Herzählung der einzelnen adeligen Judenfamilien fortfahren. Wir werden uns daher mit einer einfachen Nomenklatur begnügen, nicht ohne Hinweis darauf, daß diese auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhebt: Svab v. Gavosdia, Derera v. Gyarmatha, Weisz v. Szurda, Weisz v. Polna (Agram), Weisz v. Borostyankö (Preßburg), Deutsch v. Halmi, * Telegdy v. Mezötelegd, Engel v. Janosi, Engel v. Cserkut, Engel v. Csepreg, Engel v. Peskodar (Neutra), Feledi v. Oroszpatak, Feleky (v. ?), Neumann v. Gardony, Neumann v. Kiralyhalom, Neumann v. Nagyhanta, Fischer v. Farkashaza, Fischer v. Tovaros, Kramer v. Szinobanya, Szirmay v. Nagysaros, Hoffmann v. Vagujhely, Hoffmann v. Lörincz, Rosenberg v. Satokreö, Bamberger v. Balastya, Köröshy v. Szanto, Köröshy v. Kiralyhalma, Toszeghy (Freund) v. Toszeg, *Schwarz v. Szasz, Sternthal v. Nagypeel, *Sarbo v. Szepesvaralje, Straßer v. Kisbab, Straßer v. Györvar, Müller v. Ujlak, Tolnai v. Vagujhely, Auer v. Alsotereny, Frankl v. Vasvar, *Wodianer v. Maglod, Schwarz v. Szalka, Zombory (Stein) v. Zombor, Glück v. Marosvaradja, Simon v. Boglar, Rosenberger v. Gyalu, Quitner v. Vagfalva, Gomperz v. Denta, *Fischer v. Hegyeshalom, Ormody v. Ormod, Balogh (Blum), Freudiger v. Obuda, *Szantho v. Nemetkeer, Kanitz v. Mednyanszk, Gold v. Tata, Karman v. Szöllöskislak, Pik v. Nemesdömölk, Farkas v. Bisztra, Altmann-Hahn v. Csacza, *Babocsay v. Kerekret, Back v. Surany (Konstantinopel), Baiersdorf v. Erdös, Balazs v. Veröcze, Baronyi v. Csangohetfalu, Baronyi v. Zala, Biringer v. Tarany (Oedenburg), Eidlitz v. Felsöag (Fiume), Elek v. Ujnep (Gr.-Kanizsa), Fabig v. Vamosatya, Fellner v. Torony, Fenyvessy v. Zala, Flesch v. Borsa, Frigyesi v. Racalmas, *Gans v. Ludas, Gotthilf v. Miskolcz (Temesvar), *Csatary (Groß) v. Csatar, Haraszti v. Szeleveny, Hercz v. Kirald, Hertzka v. Tepla, Hetees v. Galgocz, *Hedervary v. Hevizgyörk, Hirschler Inselt, v. Gölle, Irsay v. Szemlöhegy, Knöpfler v. Rimakokova, Jonas v. Berve, Keppich v. Felpec, *Kotanyi v. Algyö, Kremer v. Balla, Landauer, Lazar v. Szegvar, Liebermann v. Szentlörincz, Löbl v. Telecska (Wien), Mayer v. Csenger, Müller v. Retfalu, Naszai v. Rakos, Nemes v. Janoshalma, Neugebauer v. Aszod, Neugebauer v. Kara, Nemet v. Mohacs (Mohacs), *Pajzs v. Racalmas, *Rensz v. Rathony, Richards v. Dunaret (Raab), Robitsek v. Ugornya, Rosenfeld v. Bicske, Sagi v. Szorkola, Schenk v. Ledecz, Dombovary (Schulhof) v. Dombovar, Schwarz v. Zimony, Schwartz v. Megyes (Oedenburg), Sonnenberg, Sugar v. Hegyfalus (Csorna), Szalardy v. Rakosfalva, Szende v. Szendrö, Szili v. Szilarkany, *Telkes v. Kelenföld, Welisch v. Vagvecse, Wertheimer v. Monor (Preßburg), Zalan (Kirschler) v. Alsodomboru usw.

Grafen jüdischen Glaubens gibt es in Ungarn ebensowenig wie anderswo. Die einzige jüdische Grafenfamilie der Welt ist die der Cahen d'Anvers in Brüssel. Und auch das sind — päpstliche Grafen.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, außer der Zeitschrift.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.— 17. Jahrg. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

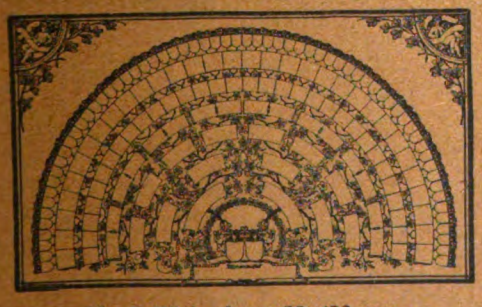
Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Paul Graupe, Antiquariat,
Berlin W. 35, Lützowstr. 38,
versendet auf Wunsch
Katalog 75:
Historische Urkunden und Dokumente.
Katalog 79:
Kalender und Almanache.
Katalog 83:
Genealogie und Heraldik
Katalog 84:
Die Deutsche Stadt in Wort und Bild.
Ankauf von Bibliotheken und Kunstsammlungen, sowie einzelner wertvoller Stücke zu höchsten Preisen bei sofortiger Barzahlung.

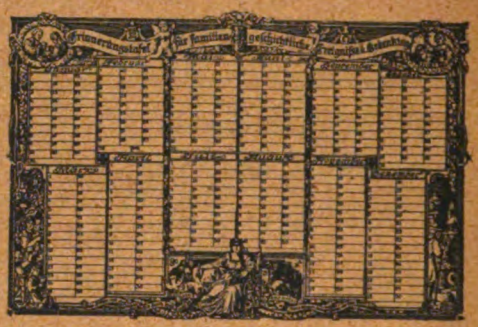
Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz
„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"
an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.
Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUND. etc. fertigt
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —
RODO v. RAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin N. 54. Rückertstr. 6, IV. rechts.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Erinnerungstafel für familiengeschichtliche Ereignisse u. Gedenktage



entworfen und gezeichnet von Oskar Roick, Berlin, in Gestalt eines Wandkalenders in zweifarbigen Druck, als vornehmer Wandschmuck.
Für alle Jahre passend.
Preis 30 Pf.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Erich Weissenborn
Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte.
Leitfaden für Freunde der Familienforschung.
Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.
Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 6.— Mark.
Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.
Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Ex libris, Siegelmarken und Wappensiegel tauschen:
(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, C. 2, Klosterstr. 68 I.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Herr Ed. Koch, Lehrer, Meura, Thür. W.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.—, halbjährlich Mk. 5.— durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 10.60, im Ausland Mk. 11.20; einzelne Nummern 1.— Mk. — Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. — Beilagen nach Übereinkunft.

18. Jahrgang | Oktober 1917 | Nr. 4

Inhalts-Verzeichnis: Verzeichnis der Personennamen in Wolffs „Naumburger Annalen". (Fortsetzung und Schluß). — Vorfahrenliste von Caroline Anna Gertrude Voet. — Vorfahrenliste von Abraham Sohmann. — Alte Züllichauer Familien. — Heraldik: Zur Kunstbeilage. Berichtigung. Heraldisches Kuriositäten Kabinett. — Bücherschau. — Zeitschriftenschau. — Briefkasten: Anfragen. — Miszellen: Kriegs-Erlebnisse der Familie des Superintendenten Rudolf Heinrich Schroeter, Eckartsberga, in den Jahren 1812/13.

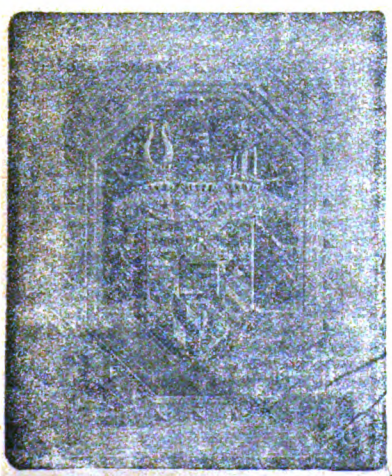
Familien-Chroniken ✱ Stammbäume ✱ Exlibris ✱ Wappen

Für tadellose Ausführung derartiger Arbeiten empfehlen wir unsere

Kunstanstalt

Genealogische und heraldische Auskünfte, Wappenskizzen,
:: :: Auszüge aus alten Wappenwerken. :: ::

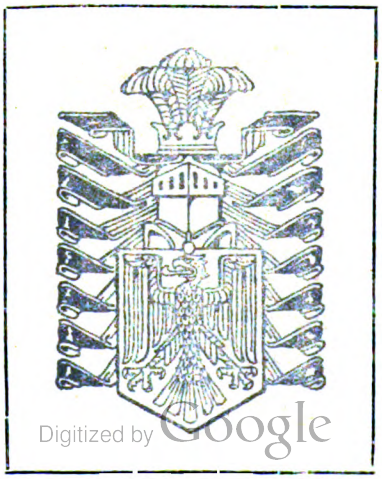
Gebr. Vogt, Kunstanstalt u. Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.



LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT



Digitized by Google

Josef ist ein großer Freund und Förderer aller schönen Künste. Seine Diners sind beliebt und berühmt. — * Zilahy v. Gyurgyoka. Simon v. Zilahy, Direktor des „Budapesti Hirlap", erhielt den Adel für sich und seine Söhne, von denen Desider ebenfalls in dem Betriebe des genannten Blattes tätig ist. Eugen ist Arzt, Emmerich Kaufmann und Stephan Student. — Wodianer v. Vasarhely. Große Verleger und Herausgeber. Hofrat Hugo v. Wodianer ist Eigentümer der Buchhdlgs.-Firma R. Lampel, die mit dem Hause Ph. Wodianer & Söhne verschmolzen ist. — Wohl v. Losoncz. Aladar v. Wohl ist Erbe der Millionen und des Adels seines Oheims Adolf. Sein Vetter Ludwig, der in Berlin lebt, wurde enterbt. — Weisz v. Csepel. Erwerber des Familienadels ist Manfred v. Weisz, Chef der Heeresausrüstungsunternehmung und Munitionsfabrik Bertold & Manfred Weisz. Zählt zu den reichsten Leuten der Monarchie. — Bachruch v. Kiralykut. Karl v. Bachruch, Hofjuwelier und Fabrikant von Silberwaren, erwarb den Adel vor längerer Zeit. Immens reich. — Wolfner v. Ujpest. Große Lederfabrikanten. Theodor v. Wolfner war lange Zeit Abgeordneter.

Es würde zu weit führen, wollten wir auf diese Weise mit der Herzählung der einzelnen adeligen Judenfamilien fortfahren. Wir werden uns daher mit einer einfachen Nomenklatur begnügen, nicht ohne Hinweis darauf, daß diese auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhebt: Svab v. Gavosdia, Derera v. Gyarmatha, Weisz v. Szurda, Weisz v. Polna (Agram), Weisz v. Borostyankö (Preßburg), Deutsch v. Halmi, * Telegdy v. Mezötelegd, Engel v. Janosi, Engel v. Cserkut, Engel v. Esepreg, Engel v. Peskodar (Neutra), Feledi v. Oroszpatak, Feleky (v. ?), Neumann v. Gardony, Neumann v. Kiralyhalom, Neumann v. Nagyhanta, Fischer v. Farkashaza, Fischer v. Tovaros, Kramer v. Szinobanya, Szirmay v. Nagysaros, Hoffmann v. Vagujhely, Hoffmann v. Lörincz, Rosenberg v. Satokreö, Bamberger v. Balastya, Köröshy v. Szanto, Köröshy v. Kiralyhalma, Toszeghy (Freund) v. Toszeg, *Schwarz v. Szasz, Sternthal v. Nagypeel, *Sarbo v. Szepesvaralje, Straßer v. Kisbab, Straßer v. Györvar, Müller v. Ujlak, Tolnai v. Vagujhely, Auer v. Alsotereny, Frankl v. Vasvar, *Wodianer v. Maglod, Schwarz v. Szalka, Zombory (Stein) v. Zombor, Glück v. Marosvaradja, Simon v. Boglar, Rosenberger v. Gyalu, Quitner v. Vagfalva, Gomperz v. Denta, *Fischer v. Hegyeshalom, Ormody v. Ormod, Balogh (Blum), Freudiger v. Obuda, *Szantho v. Nemetkeer, Kanitz v. Mednyanszk, Gold v. Tata, Karman v. Szöllöskislak, Pik v. Nemesdömölk, Farkas v. Bisztra, Altmann-Hahn v. Csacza, *Babocsay v. Kerekret, Back v. Surany (Konstantinopel), Baiersdorf v. Erdös, Balazs v. Veröcze, Baronyi v. Csangohetfalu, Baronyi v. Zala, Biringer v. Tarany (Oedenburg), Eidlitz v. Felsöag (Fiume), Elek v. Ujnep (Gr.-Kanizsa), Fabig v. Vamosatya, Fellner v. Torony, Fenyvessy v. Zala, Flesch v. Borsa, Frigyesi v. Racalmas, *Gans v. Ludas, Gotthilf v. Miskolcz (Temesvar), *Csatary (Grosz) v. Csatar, Haraszti v. Szeleveny, Hercz v. Kirald, Hertzka v. Tepla, Hetees v. Galgocz, *Hedervary v. Hevizgyörk, Hirschler Inselt, v. Gölle, Irsay v. Szemlöhegy, Knöpfler v. Rimakokova, Jonas v. Berve, Keppich v. Felpec, *Kotanyi v. Algyö, Kremer v. Balla, Landauer, Lazar v. Szegvar, Liebermann v. Szentlörincz, Löbl v. Telecska (Wien), Mayer v. Csenger, Müller v. Retfalu, Naszai v. Rakos, Nemes v. Janoshalma, Neugebauer v. Aszod, Neugebauer v. Kara, Nemet v. Mohacs (Mohacs), *Pajzs v. Racalmas, *Rensz v. Rathony, Richards v. Dunaret (Raab), Robitsek v. Ugornya, Rosenfeld v. Bicske, Sagi v. Szorkola, Schenk v. Ledecz, Dombovary (Schulhof) v. Dombovar, Schwarz v. Zimony, Schwartz v. Megyes (Oedenburg), Sonnenberg, Sugar v. Hegyfalus (Csorna), Szalardy v. Rakosfalva, Szende v. Szendrö, Szili v. Szilarkany, *Telkes v. Kelenföld, Wellisch v. Vagvecse, Wertheimer v. Monor (Preßburg), Zalan (Kirschler) v. Alsodomboru usw.

Grafen jüdischen Glaubens gibt es in Ungarn ebensowenig wie anderswo. Die einzige jüdische Grafenfamilie der Welt ist die der Cahen d'Anvers in Brüssel. Und auch das sind — päpstliche Grafen.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, außer der Zeitschrift.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.— 17. Jahrg. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

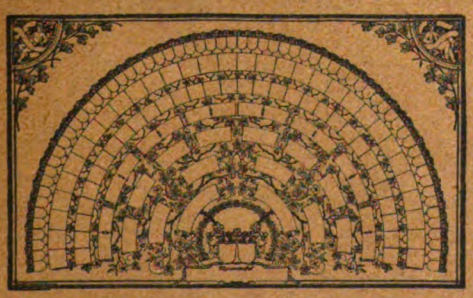
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Paul Graupe, Antiquariat,

Berlin W. 35, Lützowstr. 38,

versendet auf Wunsch

Katalog 75:
Historische Urkunden und Dokumente.
Katalog 79:
Kalender und Almanache.
Katalog 83:
Genealogie und Heraldik
Katalog 84:
Die Deutsche Stadt in Wort und Bild.

Ankauf von Bibliotheken und Kunstsammlungen, sowie einzelner wertvoller Stücke zu höchsten Preisen bei sofortiger Barzahlung.

Gravierungen
in Metall und Edelstein,
Wappen-Siegel,
Prägestempel für Papier,
Medaillen, Livree-Knöpfe etc.
G. Schuppan
Berlin C. Grünstr. 24.

Herzogl. Anhalt. Hof-Graveur.

Inhaber der Königl. Preuss. Staatsmedaille prämiiert Wien 1873, Berlin 1874, 1882, 1896, München 1888, Chicago 1893 mit ersten Preisen

---

Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

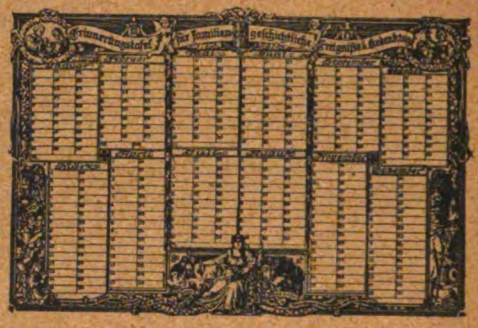
WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUND. etc. fertigt
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin N. 54. Rückerstr. 6, IV. rechts.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Erinnerungstafel für familiengeschichtliche Ereignisse u. Gedenktage



entworfen und gezeichnet von Oskar Roick, Berlin, in Gestalt eines Wandkalenders in zweifarbigen Druck, als vornehmer Wandschmuck.

Für alle Jahre passend.

Preis 30 Pf.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte ∴

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 6.— Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Ex libris, Siegelmarken und Wappensiegel tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, C. 2, Klosterstr. 68 I.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Herr Ed. Koch, Lehrer, Meura, Thür. W.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.–, halbjährlich Mk. 5.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 10.60, im Ausland Mk. 11.20; einzelne Nummern 1.– Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

18. Jahrgang | Oktober 1917 | Nr. 4

Inhalts-Verzeichnis: Verzeichnis der Personennamen in Wolffs „Naumburger Annalen". (Fortsetzung und Schluß). – Vorfahrenliste von Caroline Anna Gertrude Voet. – Vorfahrenliste von Abraham Sohmann. – Alte Züllichauer Familien. – Heraldik: Zur Kunstbeilage. Berichtigung. Heraldisches Kuriositäten Kabinett. – Bücherschau. – Zeitschriftenschau. – Briefkasten: Anfragen. – Miszellen: Kriegs-Erlebnisse der Familie des Superintendenten Rudolf Heinrich Schroeter, Eckartsberga, in den Jahren 1812/13.

Familien-Chroniken ✱ Stammbäume ✱ Exlibris ✱ Wappen

Für tadellose Ausführung derartiger Arbeiten empfehlen wir unsere

Kunstanstalt

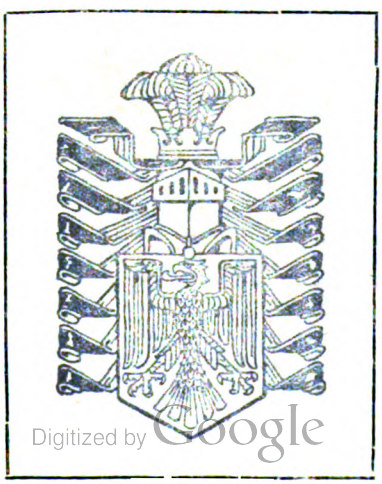
Genealogische und heraldische Auskünfte, Wappenskizzen,
:: :: Auszüge aus alten Wappenwerken. :: ::

Gebr. Vogt, Kunstanstalt u. Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT



Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.— portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.— portofrei.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.— portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 3. –, Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.50, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 60 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Geschichte d. Familie Wuppermann

von Herm. Friedr. Macco. Berlin 1911.

Großquart, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegel. und farbigen Wappentafeln, Licht- und Buntdrucken und 1 Stammbaum. Preis M. 25.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Gelegenheitskauf!

1. Mittelalterlicher Turnierzug zur 800jähr. Jubelfeier des Hauses Wettin hg. Frhr. von Mausberg. Großes herald. Prachtwerk mit 9 Waffentafeln, 2 Fanfarentafeln, 1 Stammtafel und 64 Rittertafeln billig zu verkaufen. Nicht im Handel. Nur 300 Exemplare gedruckt. Ev. auch Tausch gegen alte Heraldische Werke.
2. Heraldische und Genealogische Werke kaufe stets.

Zuschriften an die Expedition.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktionsmethoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Verzeichnis der Personennamen in Wolffs „Naumburger Annalen".

Von Dr. P. Mitzschke, Weimar.

(Fortsetzung und Schluß.)

Lange, Christoph, Dr., (1614 – 1620) 16. 37. 38.
Lauterbach, Dr., Stiftssuperintendent in Zeitz (1609) 8.
Leister, Hans und sein Sohn (1621) 51.
Liebe, Silvester, Ratsherr (1614) 15.
Lindner (Lindemann), Philipp Jakob, Diakonus (1609 – 1620) 8. 40.
– Johann, Schösser zu St. Georgen (1614 – 1615) 5. 18. 26.
– Babara geb. Klose (Kloth), dessen Ehefrau (1615 †) 5. 26.
– Ehefrau des Kämmerers B. Wacke, des Schössers Tochter 5.
– Johann (1622) 57.
– Johann Chr., Ratsherr (1681) 68.
– Wolf d. ä., Gerichtsschöppe (1611) 8.
– Wolf, Gerichtsvogt in Pforte (1615 – 1616) 26. 32.
– dessen zwei Töchter (1616) 32.
– Wolf, Gerichtssenior (1622) 32.
Lippach, August, Archidiakonus (1620) 50.
– David, Bürgermeister, dessen Sohn (1680 – 1682) 64. 70.
Löebe, Hauptmann (1620) 42.
Lorenz, Michael, Zimmermeister (1611 – 1616) 9. 29.
v. Loß, Geheimer Rat (1620) 44.
Loth („1/32 Pfund"), Bürger und Ehefrau geb. Braun (1613 – 1620) 14. 16. 23. 44.
Ludwig, Landgraf von Hessen-Darmstadt (1614) 19.
v. Lüttich(au), kursächsischer Geheimer Rat (1614) 19.
Mansfeld, Graf Wolf (1618) 36. 37
Marschall von Gosserstedt, Wolf (1618) 37.
– Hofrittmeister (1622) 57.
Mauer, Elias, Feldwebel (1622) (Vgl. Meuer) 59.
Meisel, Abraham, Stadtrichter, Bürgermeister (1700) 75. 76.
Mesche, Christian, Schützenkönig (1620) 49.
Metzner, Heinrich, Kämmerer, Bürgermeister (1609 – 1617) 8. 19. 26. 32. 34.
Meuer (Mauer?), Elias (1614) 19.
Meyer, Christoph, Ratsherr, Richter (1614 bis 1618) 15. 26. 36.
Michaelis (Michel), Christoph, Gastwirt (1612 – 1620) 10. 18. 41 50.
v. Miltitz, Bernhard, Hauptmann (1622) 61.
Mitternacht, Rat, Bürgermeister (1696 – 1699) 72. 74.
Moritz, Herzog von Sachsen-Zeitz, Administrator des Stiftes Naumburg († 1681) 69.
Moritz Wilhelm, Herzog von Sachsen-Zeitz (1682 – 1700) 70. 76.
Moßdorff, Dr., Oberbürgermeister († 1698) 74.
Müller, Paul, Rektor aus Iglau (1622) 56.
– Kämmerer (1680) 64.
– Wilhelm, Unterbürgermstr. (1702) 78.
Nafftzer (Neffzer), Hieronymus, Schützenkönig, Kämmerer (1616 – 1622) 30. 61.
Nagelschmied, Frau (1680 †) 64.
Naue, Johann Christian, Stadtpfeifergesell (1699) 74. 75.
v. Neidschütz, Oberstwachtmeister (1700) 76.
Nickol, Zimmermeister (1621) 53.
Nille, Fabian (1621) 50.
v. Nischwitz, Forstmeister (1616) 30.
– Hauptmann (1620) 42

Digitized by Google

v. Nißmitz, Friedrich (1613 †) 13.
– Hauptmann, dessen Bruder (1613 – 1622) 13. 61.
– (1620) 46.
Obligk, Martin, Kämmerer (1621) 51.
– Frau (1620) 40.
Öhler, Christoph, Ratsherr, Bürgermeister (1609 – 1622) 8. 18. 26. 40. 50. 51. 62.
Olearius, Johann Christian, Pfarrer in Querfurt und Halle (1672) 6.
– Regine Justine geb. Wolff, dessen Ehefrau (geb. 1654) 6.
v. Osterhausen (1612 †) 10.
– (1620) 39.

Pabst siehe Babst
Peter der Große von Rußland (1698) 73.
Peter, Hans (1620) 45.
Pflug, Rittmeister (1621) 52.
v. der Pforten, Oberstleutnant (1620) 42.
Pfratzschner, Valentin, Bürger (1620 – 22) 40. 61.
Philipp III., König von Spanien (1620) 43.
Pistorius, Oberst (1700) 77.
v. Pöllnitz, kursächsischer Kanzler (1614) 19.
– Rittmeister (1620) 39. 40. 49.
Prätorius, Musikmeister aus Wolfenbüttel (1614) 23.
Preißer, Ratsherr (1682) 70.
Pretten, Johann, Diakonus, später Oberpfarrer (1680 – 1698) 5. 66. 73.

Rammelt, Daniel (1620) 45.
– Valentin (1620) 41.
v. Rappisch, Friedrich, Hauptmann (1620) 42.
Rausch, Matthes (1620) 39.
– Gürtler (1701) 77.
Rauschenbach, Christoph, Kämmerer (1611 bis 1617) 8. 34.
Raute, Just († 1621) 50.
Reche, Urban (1615) 26.
Reimann, Kaspar, Werber (1614) 15.
Repel, Hans (1616) 30.
Reuß siehe Heinrich.
Richter, Adam, Weißgerber, Ratsherr († 1609) 7.
– Christoph, Pfarrer in Pforte, dann Diakonus in Naumburg (1617 – 1618) 35. 37.
– Esaias, Bürgermeister (1616 – 1620) 29. 32. 34. 39. 46. 47. 49.
Richter, Regine, dessen Tochter, verehelichte Engel (1616 – 1620) 34. 49.
– Michael, Kriegskommissar (1620 bis 1622) 44. 62.
v. Riedesel (1616) 31.
Riemer, Dr. Bürgermeister (1682) 70.
Röbel, Hauptmann (1620 – 1622) 42. 57.
Rohmbuch, Philipp, Bäcker (1622) 57.
Röhrborn, Jakob, Stadtschreiber, vorher in Bedra Schösser (1622) 59.
Röller, B. (1622) 62.
– Ilgen, Braumeister und sein Sohn (1618) 35. 36.
Romanus, Dr., Bürgermeister (1614 – 1621) 16. 34. 35. 50. 53.
– dessen Ehefrau geb. Braun (1620) 50.
Römer, Haubold, Rats- und Kaufherr (1636) 4.
– Katharina verehelichte Wolff, dessen Tochter (1639) 4.
Rößler, Hans d. ä. (1616) 30.
Rothe, Antonius, aus Liebstedt (1618) 36. 37.

Sacer, Jakob, Gerichtsperson (1622) 61.
– Raphael, Kämmerer (1620) 4. 49.
– Marie geb. Cleusner, dessen Ehefrau 4.
– Justine, dessen Tochter, verehelichte Wolff (1594 – 1668) 4.
Sachs(e), Hans (1620 – 1622) 48. 60.
– Lukas, Ratsherr (1615 – 1621) 26. 51.
– Paul d. ä., Ratsherr (1609) 8.
v. Sack, Oberst (1701) 77.
Schade, David, Fleischer und Ehefrau geb. Fleck (1614) 16.
– Hans (1621) 55.
– Ludwig und Ehefrau geb. Werde (1617) 35.
Schall, Gottfried, Ratsherr (1681) 68.
Schenk, Fleischer (1680) 64.
Schenk (v. Tautenburg?), kursächsischer Vizemarschall (1620) 46.
Schenkin von Tautenburg in Frauenprießnitz (1620) 39.
Schilter, Johann Benjamin, Archidiakonus (1663 – 1682) 6. 66. 67. 70.
– Marie Elisabeth geb. Wolff, dessen Ehefrau (geb. 1647) 6.
Schirmer, Schulrektor (1621) 53.

Digitized by Google

Schladebach, Seifensieder (1796) 18.
Schlegel, Frau (1621) 50.
Schmied, Jakob, Gastwirt (1616) 33.
Schneider, Bürgermeister in Weißenfels (1687) 6.
– Dorothea Sibylle geb. Wolff, dessen Ehefrau (geb. 1665) 6.
– Heinrich Adolf, Bürger (1622) 61.
Schober, Friedrich, Stadtschreiber (1615–1622) 26. 46. 59. 61.
v. Schönberg, kursächsischer Präsident (1614) 19.
– Geheimer Rat (1620) 44.
Schönhals, Johann Konrad, Amtmann (um 1680) 6.
– Johanna Dorothea, verehelichte Wolff, dessen Tochter (um 1680) 6.
Schultze, Kaufmann (1696) 71. 72.
Scölen, Balthasar, Rittmeister (1622) 58. 59. 61.
Seese, Andreas, Bürger (1620) 48.
Seidel (Seydel), Kämmerer (1613) 12.
– (Seydel), Christoph, Bürgermeister (1614–1617) 18. 26. 35.
– Frau (1622) 61.
v. Selbitz, Rittmeister (1620) 42.
Seyffert, Hans, Bürger (1622) 62.
– Michael, Prediger (1618) 37.
Sider, Johannes, Oberpfarrer († 1611) 9.
Sigmund III. König von Polen (1620) 43. 44.
Sorge, Heinrich Ludwig, Amtmann (1699) 75.
Sperber, Verbrecher, (1611) 9.
Spiegel, Oberstleutnant (1695) 71.
Starke, Georg, Schützenhauptman (1608) 7.
Staffel, Gottfried, Gerichtsvogt (1615) 26.
– Ratsherr (1681), Oberbürgermeister (1681–1700) 68. 76.
Ständer, Kammerschreibersfrau (1698) 73.
v. Starschedel, Dietrich, Oberstleutnant (1620–1622) 40. 42. 44. 52. 57. 61.
Staucke, Andreas, Unterkämmerer (1617) 34.
Stein, Bürger, Schützenkönig (1620–21) 43. 49. 54.
Steinbach, Jakob, Schüler aus Lichtenstein, Mörder (1680) 64.
Stieffel, Lorenz, Kantor (1614–1616) 23. 32.
Streidtling, Dr. (1697) 73.
Stünzinger, Hans († 1618) 35.

v. Taubenheim, Johann (1621) 53.
– auf Bedra (1622) 59.
Taubert, Stadtschreiber († 1698) 74. 75.
v. Tautenburg siehe Schenk.

Thain, Heinrich, Bürgermstr. (1616–21) 29. 50.
– verehelichte Fürstenhaupt, dessen Tochter (1621) 50.
Thiele, Martin, Korporal (1622) 59.
– Dorothea Maria, dessen Tochter 59.
Thiem, David, (1622) 60.
Thieme, Martin, Apotheker (1611) 9.
v. Thierschneck (Durschnigk), Wilh. (1618) 37.
Timäus, Johann, Dr., Kanzler (1614) 16.
Titius, Unterbürgermeister (1680) 64.
Töpfer, Johann, Schulrektor (1680) 66.
– Peter, Fleischer (1618) 35.
Triptis, Christoph (1613) 12.
v. Trotha, Rittmeister, (1620–1622) 46. 47. 57.
Tschunke, Joachim, Orgelbauer aus Schneeberg (1616) 32. 34.
Tuchmann, Sekretär des Obersten v. Goldstein (1622) 63.
Tünkel, Dr., kursächsischer Rat (1618) 37.

Ulrich, Hans, Ausreiter (1621) 53.
v. Utterodt (1695) 71.

Veit, Georg (1612) 10.
– Hans, dessen Sohn (1612) 10.
Venus, Friedrich, Hauptmann (1620–22) 42. 52. 61.
Voigt, Christoph, Bäcker, Schützenkönig (1612) 10.

Wacke, Valerius, Ratskämmerer (1620–1629) 5. 44.
– geb. Lindner, dessen Ehefrau 5.
– Justine, verehelichte Wolff, dessen Tochter (1629–1685) 5.
– Volkmar (1622) 56.
– Frau Dr. (1614) 18.
Wacker (Wacke?), Dr. (1614) 16.
– Martha, verehelichte Braun, dessen Tochter (1614) 16.
Weise, Hans (1622) (Vgl. auch Weiße) 61.
Weiß(en)bach, Ernst Hieronymus, Quartiermeister, Hauptmann (1620–1622) 38. 61.
Weiße, Johann, Bürger (1614–1620) (Vgl. auch Weise) 18. 28. 40.
– Valerius (1620–1621) 42. 50.
Weißmann, Michael (1622) 60.
Werde, Moriz, Bäcker, Ratsherr (1615 bis 1621) 26. 35. 51.
– verehelichte Schade, dessen Tochter (1617) 35.

Digitized by Google

Widemann, Schüler, Mörder (1680) 64.
Wilhelm, Landgraf von Hessen-Darmstadt (1614) 19.
– Herzog von Sachsen-Weimar (1614) 18.
– Herzog von Sachsen-Altenburg (1614) 18. 20. 23. 25.
Wind, Kaspar, genannt „Kutschkaspar" (1621) 55.
Winkelmann, Aufwärter des Grafen von Mansfeld (1618) 36.
Wolf Graf von Mansfeld (1618) 36. 37.
v. Wolfersdorf (Wolframsdorf) (1621) 51.
– Domherr (1699) 74.
Wolff, Andreas (geb. 1613) 4.
– Anna Regine geb. Konrad (1671) 6. 7.
– Christian (geb. (1634) 3.
– – Arzt in Leipzig (geb. 1646) 4.
– – (um 1650) 5.
– Christiane (1652) 3.
– Christine, verehelichte Frauendorf 4.
– Christoph, Apotheker und Ratsherr (1619 – 1678) 4. 5.
– Christoph (geb. 1649) 6.
– Christoph (geb. 1658) 4.
– Christoph Friedrich, Apotheker (1655 – 1734) 6.
– Dorothea Justine, verehelichte Krauser (1649 – 1677) 4.
– Dorothea Justine (geb. 1679) 6.
– Dorothea Sibylle, verehelichte Schneider (geb. 1665) 6.
– Eleonore (geb. 1671) 6.
– Jakob (1604 – 1667) 3. 4.
– Jakob (geb. 1643) 4.
– Johannes (geb. (1611) 4.
– Johannes (geb. 1661) 6.
– Johann Bernhard, Goldschmied (geb. 1688) 6.
– Johann Christian, Ratsherr, Stadtrichter (1663 – 1703) 6. 74. 75.
– Johann Friedrich (geb. 1676) 6.
– Johann Friedrich der zweite (geb. 1686) 6.
– Johann Wilhelm (geb. um 1650) 5.
– Johanne Christiane (geb. 1667) 6.
– Johanne Dorothea (geb. 1681) 6.
– Johanne Dorothea geb. Schönhals (um 1680) 6.
Wolff, Johanne Juliane, verehelichte Blossius (1690 – 1712) 6.
– Justinian, Dr., Ratsherr, Bürgermeister (1647 – um 1690) 5. 6. 66. 68. 69. 70.
– Justinian d. j. (1672 – 1673) 6.
– Justinian d. jüngste (1683 – 1700) 6.
– Justine geb. Sacer (1594 – 1668) 4.
– Justine, verehelichte Zewicker und Brunner (geb. 1619) 4.
– Justine geb. Wacke (1629 – 1683) 5.
– Justinus, Bürgermeister (1615 – 1671) 4. 5. 6.
– Justinus Bürgermeister (geb. 1640) 4.
– Justinius, Heinrich, Advokat, Gerichtsvogt (1674 – 1721) 6.
– Katharina geb. Römer (1639) 4.
– Marie, verehelichte Krause (geb. 1619) 4.
– Marie Dorothea verehelichte Wislicenus (geb. 1659) 6.
– Marie Elisabeth, verehelichte Schilter (geb. 1647) 6.
– Pankratius d. ä., Apotheker, Ratsherr, Bürgermeister (1575 – 1644) 3. 4. 7. 8. 26. 51.
– Pankratius d. j., (geb. 1606) 3.
– Pankratius d. dritte, Arzt und Apotheker (geb. 1651) 6.
– Rebekka (geb. 1671) 6.
– Regine (geb. 1620) 4.
– Regine, Ehefrau des Justinus d. ä. (1657) 5.
– Regine geb. Gentzsch (1652) 4.
– Regine Eleonore (geb. 1676) 6.
– Regine Justine, verehelichte Olearius (geb. 1654) 6.
– Valerius, Apotheker (geb. 1657) 6.
Zappe, Dr. Leibarzt in Zeitz (1697) 72.
Zeidler, Regimentsinhaber (1701) 77.
Zeschmar, Zacharias, Verbrecher (1616) 30. 31.
Zesemann, Konrad, Bürger (1615) 26.
Zeutschel, Jakob, Fleischermeister (1796) 18.
Zewicker, Bürgermeister (1645) 4.
– Justine geb. Wolff, dessen Ehefrau (geb. 1619) 4.
Zöllner, Erasmus, Bäcker, Ratsherr (1609 – 1615) 8. 25.
Zürner (1696) 71.

Digitized by Google

Vorfahrenliste von Caroline Anna Gertrude Voet. a)

Mitgeteilt von W.

I. Generation.

1. Caroline Anna Gertrude Voet, * Eversael bei Rheinberg 28. 6. 1796, † Düsseldorf 16. 4. 1859.

II. Generation.

1. Gerhard Voet, Gutsbesitzer zu Eversael, * Eversael bei Rheinberg 14. 4. 1773, † Eversael 6. 9. 1860, heiratet Moers 4. 8. 1794
2. Elisabeth Königs, * Evetsael 3. 5. 1774, † Eversael 24. 11. 1844.

III. Generation.

1. Johann Christoph Voet, Gutsbesitzer, * Duisburg 11. 7. 1740, † Eversael 10. 6. 1814, heiratet Eversael 5. 6. 1763
2. Sibilla Dickmann gnt. Mertens, * Eversael 5. 6. 1735, † Eversael 29. 9. 1811.
3. Balthasar Königs, Gutsbesitzer, * Eversael 10. 2. 1740, † Eversael 29. 6. 1777, heiratet Eversael 15. 7. 1769
4. Gertrud Wevels, * Eversael 1. 10. 1753, † Eversael 7. 5. 1785, in zweiter Ehe verh. mit Henrich Abels gnt. Königs.

IV. Generation.

1. Johann Heinrich Voet, * Varenholz 29. 9. 1715, † Duisburg 20. 3. 1783, heiratet Duisburg 14. 2. 1740
2. Rosinna Meyers junge Tochter.
3. Gerhard Dickmann gnt. Mertens, * Götterswickerhamm 21. 5. 1700, † Eversael 23. 9. 1766, heiratet Eversael 8. 5. 1734
4. Anna Mertens, * Eversael 8. 6. 1701, † nach 4. 6. 1763, vor 1776.
5. Johann Königs, gnt. Eversael 1719–47, heiratet a) 1. 7. 1719 Feiken Jans; b) um 1728
6. Elsken (Elisabeth) Jores (Jorris, Goris), * Eversael 12. 3. 1700.
7. Sander (Alexander) Hassels b) gnt. Wevels, † Eversael 14. 2. 1759, heiratet um 1750
8. Helena Wevels, * Eversael 23. 2. 1723.

V. Generation.

1. Berthold Hans Voet, * Erder a. d. Weser, heiratet 8. 10. 1699
2. Katharina Brockmann.
3–4. fehlt.
5. Johann Dickmann, heiratet
6. Druyken (Gertrud) Löhnen.
7. Heinrich Mertens, * Eversael 25. 10. 1671, erwähnt 1692, 14. 6. – 1734, 8. 5., heiratet
8. Beel(Sibilla), erwähnt 1696, 24. 3. – 1734, 8. 5.
9. Peter Königs, * zwischen 1653 u. 66, erwähnt 1696, 11. 3. – 1704, 9. 4., heiratet vor 1696, 11. 3.
10. Tringen (Katharine), erwähnt 1696, 11. 3. – 1719, 1. 7.
11. Johann Jores zu Eversael, gnt. bis 1721, 9. 5., † vor 1729, 20. 5., heiratet Mörs 1697, 29. 8.
12. Gertrud Daubenspeck c), * Mörs 1672, 12. 1.
13–14. fehlt.
15. Johann Wevels zu Eversael, erwähnt 1709 – 1725, heiratet vor 1709
16. Margaretha (Gritgen), † Eversael 30. 3. 1769 i. d. 80. Jahre.

VI. Generation.

1. Hans Barthold Voet.
2–12. fehlt.
13. Reiner Mertens, Eversael gnt. 1659, 8. 5. – 1696, 24. 3.
14–16. fehlt.
17. Johannn Königs, gnt. 1653, 12. 11. – 1665, 9. 7., † nach 1665, 9. 7., vor 1669, heiratet 12. 11. 1653
18. Druitgen (Gertrud) Hermes von Hermeshof bei Rheinhausen, erwähnt 1653–70, heiratet 2) vor 1670, 2. 4. Peter N., genannt Königs.
19–20. fehlt.
21. Bernhard Jores zu Eversael, gnt. 1696, 8. 9.
22. fehlt.
23. Wilhelm Daubenspeck zu Holderberg, heiratet Mörs 1666, 7. 8.

---

a) Vergl. hierzu Vorsterman van Oyen: Stam- en Wapenboek Nederlandscher Familien. Groningen 1885. III, S. 287. Wappen 89.

b) Für diese Liste wurden die Kirchenbücher von Niederbudberg: Taufen 1666–72, 1700–1798; Sterberegister 1749–98; Trauregister 1740–75 benutzt. Die Familien Hassels und Wevels dürften sich dort weiter zurückverfolgen lassen.

c) vergl. Hof und Familie Daubenspeck, S. 60.

Digitized by Google

24. Metgen auf dem Buller.
25 – 32. fehlt.

VII. Generation.

1. Johannes Voet, * Erder 1628, † 14. 12. 1698.
2 – 24. fehlt.
25. Heinrich Mertens, erwähnt 1642, 25. 4. zu Eversael, heiratet
26. Idchen, erwähnt 1642, 25. 4.
27 – 32. fehlt.
33. Dietrich Königs, Scheffe zu Eversael 1638 – 1668, heiratet
34. Coen (Kunigunde), erwähnt 1638 – 1659.
35. Xander (Alexander) Hermes zu Rheinhausen, gnt. 17. 11. 1653.
36 – 64. fehlt.

Vorfahrenliste von Abraham Sohmann*).

Hrsg. von W.

I. Generation.

Abraham Sohmann, Tuchfabrikant & Bankier, * Crefeld 9. 10. 1795, † Crefeld 8. 5. 1868.

II. Generation.

1. Konrad Sohmann, Tuchfabrikant, * Crefeld 26. 6. 1761, † Crefeld 28. 5. 1827, heiratet Crefeld 7. 2. 1792
2. Maria Magaretha von Pempelfurt, * Crefeld 7. 7. 1769, † Crefeld 3. 7. 1806.

III. Generation.

1. Abraham Sohmann, Tuchfabrikant, * Crefeld 3. 9. 1729, † Crefeld 17. 9. 1783, heiratet M.-Gladbach 13. 7. 1754
2. Gertrude Kauwertz, * M. Gladbach 26. 10. 1727, † Crefeld 4. 11. 1795.
3. Johann Gotthard Laurentz v. Pempelfurt, Arzt in Crefeld, * Duisburg 8. 3. 1734, † Crefeld 4. 3. 1812, heiratet Crefeld 23. 6. 1767
4. Gertrude Scheuten, * Crefeld 8. 12. 1737, † Crefeld 7. 12. 1799.

IV. Generation.

1. Adam Saaman, Leinenhändler, Leinenfabrikant, * Mühlheim a. d. Ruhr 27. 12. 1689, † Crefeld 15. 7. 1757, heiratet Crefeld 6. 10. 1720
2. Margaretha Püllen, * Crefeld 1. 1. 1696, † Crefeld 27. 1. 1760.
3. Konrad Kauwertz, Leinenwarenhändler, Leinenfabrikant, * Rheydt 2. 4. 1694, † M. Gladbach 16. 3. 1753, Wittwer von Sybilla Schmeiters, Mathias Tochter, heiratet Crefeld 25. 2. 1727
4. Katharina Loers, * Crefeld Okt. 1701, † M. Gladbach 8. 1. 1780.
5. Johann Werner von Pempelfurt, * Haus Helfenstein bei Lintorf Mai 1698, Jurist in Duisburg, † Duisburg 21. 8. 1749, heiratet Cleve 1. 2. 1731
6. Theodora Maria von Hoekelom, * Goch 13. 7. 1698, † Duisburg 14. 12. 1770.
7. Adam Scheuten, Kaufmann, Tabakfabrikant, Oelfabrikant, * Crefeld 27. 3. 1697, † Crefeld 24. 3. 1765, heiratet Crefeld 3. 5. 1720
8. Adelheid von der Leyen, * Crefeld 1. 9. 1699, † Crefeld 4. 4. 1757.

V. Generation.

1. Christoph Saaman, Mülheim a. d. Ruhr, † nach 27. 12. 1689, heiratet
2. Gertrud Kellerman, Mülheim a. d. Ruhr, † nach 27. 12. 1689.
3. Abraham Püllen, Leinenhändler, Leinenfabrikant, * Crefeld 24. 9. 1662, † Crefeld 18. 3. 1743, heiratet Crefeld 27. 10. 1686
4. Maria Elisabeth Sieben, * Crefeld 1. 2. 1665, † Crefeld 29. 3. 1748.
5. Wilhelm Kauwertz aus Rheydt, † vor 6. 1. 1715, heiratet Reydt
6. Gertrud Elsenbruch, † Rheydt nach 14. 9. 1720.
7. Arnold Loers, * Crefeld 5. 4. 1669, † vor 15. 2. 1727, heiratet
8. Anna Schmeiters, * Crefeld 13. 9. 1682, † nach Okt. 1701.
9. Jakob von Pempelfurt, Besitzer der Mühle und des Gutes Helfenstein bei Lintorf, † Helfenstein 17. 10. 1701, heiratet Duisburg 26. 7. 1696
10. Sibilla Clauberg, * Duisburg 14. 11. 1659, † Helfenstein bei Lintorf 1698.

*) Weitere Nachrichten über die hier erwähnten Familien werden folgen.

Digitized by Google

11. Rembert von Hoekelom, Scheffe, * Goch 12. 10. 1659, † Goch Okt. 1702, heiratet Alpen Aug. 1690
12. Adelheid Sibilla Droſt, geb. Alpen, † Goch um 1699.
13. Hermann Scheuten, * Crefeld 3. 2. 1666, † Crefeld 29. 8. 1727, heiratet
14. Margaretha Bellen, * Crefeld 2. 9. 1668, † Crefeld 29. 12. 1715.
15. Wilhelm von der Leyen, Kaufmann, Fabrikant a), * Rade vorm Walde 14. 1. 1650, † Crefeld 5. 9. 1722, heiratet 31. 1. 1694
16. Maria von Voorſt, * Emmerich 21. 3. 1671, † Crefeld 25. 3. 1739.

VI. Generation.

1 – 4. fehlt.
5. Jakob Püllen, 1658 Bgmſt., Weinhändler † Crefeld 10. 7. 1684, heiratet
6. Agnes Thars, † 1664.
7. Mathias Sieben, Crefeld, † nach 1. 2. 1665, heiratet
8. Margaretha Böcker, Crefeld, † nach 1. 2. 1665.
9 – 10. fehlt.
11. Chriſtian Elſenbruch, Rheydt, heiratet
12. Katharine Jacobs, Rheydt.
13. Rutt Loers, Crefeld, heiratet
14. Katharina von Lumm.
15 – 16. fehlt.
17. Johann von Pempelfurt, Richter zu Orſoy und Holten, † 29. 7. 1665, heiratet um 1630
18. Eliſabeth Müntz, † zu Helfenſtein bei Lintorf um 1682.
19. Johann Clauberg, Prof. theol. u. phil. zu Duisburg, * Solingen 24. 2. 1622, † Duisburg 31. 1. 1665, heiratet Duisburg 6. 7. 1652
20. Katharina Mercator, * Duisburg 1627 † Duisburg 12. 1. 1708.
21. Konrad von Hoekelom, [illegible] theker zu Goch, * G[illegible] Goch 10. 2. 1689, h[illegible]
22. Theodora Meſſelar[illegible] vor Juni 1670.
23. Hermann Adolf Droſt zu Alpen, Beſitzer des Hochſpeckhofs zu Roſſenray, † nach 10. 3. 1663, vor 10. 12. 1670, heiratet
24. Gertrude Ohlmann, † zu Alpen, um 1711, verheiratet in zweiter Ehe mit Heinrich ter Herbruggen, Bgmſt. v. Alpen.
25. Adam Scheuten, * 1607, † Crefeld 24. 1. 1681, heiratet Crefeld 8. 5. 1654
26. Anna Hermens, * 1631, † Crefeld 25. 3. 1709.
27. Hermann Bellen, † Crefeld 8. 5. 1693, heiratet Crefeld 23. 5. 1666
28. Margaretha op dem Graaf, * 18. 1. 1644, † 10. 7. 1721.
29. Adolf von der Leyen, Begründer der Seideninduſtrie in Crefeld, † Crefeld 25. 9. 1698, heiratet
30. Sibilla Winenberg, † Crefeld 7. 4. 1689.
31. Heinrich v. Voorſt, Winkelier, Menonitenprediger in Emmerich, * 1631, † 1717.

VII. Generation.

1 – 8. fehlt.
9. Görd Püllen, 1620 Bgmſt. zu Crefeld, † Crefeld 30. 7. 1656, heiratet 1626
10. Katharina von Lumm, † 1659 (? 1664).
11 – 24. fehlt.
25. Arnold Loers.
26. fehlt.
27. Bertram von Lumm, heiratet
28. Margarethe.
29 – 32. fehlt.
33. Johann von Pempelfurt, Mühlen- und Gutsbeſitzer zu Helfenſtein bei Lintorf, † Laubach 1631, heiratet
34. Anna Roden, † Helfenſtein 1633.
35 – 36. fehlt.
37. [illegible]nn Clauber[illegible]t., Klingenfabrikant [illegible]olinge[illegible]n 1597, † Solingen [illegible]2. 16[illegible]
[illegible]ath[illegible] um [illegible]lingen
[illegible]6[illegible]
[illegible]nt. [illegible]3,
[illegible]uis[illegible] 8.
[illegible]M[illegible] 1674,
[illegible] Wilhelm
[illegible]Du[illegible]

a) vergl. Macco: [illegible] Adelsfamilien I. S. [illegible]

Digitized by Google

24. Metgen auf dem Buller.
25 – 32. fehlt.

VII. Generation.

1. Johannes Voet, * Erder 1628, † 14. 12. 1698.
2 – 24. fehlt.
25. Heinrich Mertens, erwähnt 1642, 25. 4. zu Eversael, heiratet
26. Idchen, erwähnt 1642, 25. 4.
27 – 32. fehlt.
33. Dietrich Königs, Scheffe zu Eversael 1638 – 1668, heiratet
34. Coen (Kunigunde), erwähnt 1638 – 1659.
35. Xander (Alexander) Hermes zu Rheinhausen, gnt. 17. 11. 1653.
36 – 64. fehlt.

Vorfahrenliste von Abraham Sohmann*).

Hrsg. von W.

I. Generation.

Abraham Sohmann, Tuchfabrikant & Bankier, * Crefeld 9. 10. 1795, † Crefeld 8. 5. 1868.

II. Generation.

1. Konrad Sohmann, Tuchfabrikant, * Crefeld 26. 6. 1761, † Crefeld 28. 5. 1827, heiratet Crefeld 7. 2. 1792
2. Maria Magaretha von Pempelfurt, * Crefeld 7. 7. 1769, † Crefeld 3. 7. 1806.

III. Generation.

1. Abraham Sohmann, Tuchfabrikant, * Crefeld 3. 9. 1729, † Crefeld 17. 9. 1783, heiratet M.-Gladbach 13. 7. 1754
2. Gertrude Kauwertz, * M. Gladbach 26. 10. 1727, † Crefeld 4. 11. 1795.
3. Johann Gotthard Laurentz v. Pempelfurt, Arzt in Crefeld, * Duisburg 8. 3. 1734, † Crefeld 4. 3. 1812, heiratet Crefeld 23. 6. 1767
4. Gertrude Scheuten, * Crefeld 8. 12. 1737, † Crefeld 7. 12. 1799.

IV. Generation.

1. Adam Saaman, Leinenhändler, Leinenfabrikant, * Mühlheim a. d. Ruhr 27. 12. 1689, † Crefeld 15. 7. 1757, heiratet Crefeld 6. 10. 1720
2. Margaretha Püllen, * Crefeld 1. 1. 1696, † Crefeld 27. 1. 1760.
3. Konrad Kauwertz, Leinenwarenhändler, Leinenfabrikant, * Rheydt 2. 4. 1694, † M. Gladbach 16. 3. 1753, Wittwer von Sybilla Schmeiters, Mathias Tochter, heiratet Crefeld 25. 2. 1727
4. Katharina Loers, * Crefeld Okt. 1701, † M. Gladbach 8. 1. 1780.
5. Johann Werner von Pempelfurt, * Haus Helfenstein bei Lintorf Mai 1698, Jurist in Duisburg, † Duisburg 21. 8. 1749, heiratet Cleve 1. 2. 1731
6. Theodora Maria von Hockelom, * Goch 13. 7. 1698, † Duisburg 14. 12. 1770.
7. Adam Scheuten, Kaufmann, Tabakfabrikant, Oelfabrikant, * Crefeld 27. 3. 1697, † Crefeld 24. 3. 1765, heiratet Crefeld 3. 5. 1720
8. Adelheid von der Leyen, * Crefeld 1. 9. 1699, † Crefeld 4. 4. 1757.

V. Generation.

1. Christoph Saaman, Mülheim a. d. Ruhr, † nach 27. 12. 1689, heiratet
2. Gertrud Kellerman, Mülheim a. d. Ruhr, † nach 27. 12. 1689.
3. Abraham Püllen, Leinenhändler, Leinenfabrikant, * Crefeld 24. 9. 1662, † Crefeld 18. 3. 1743, heiratet Crefeld 27. 10. 1686
4. Maria Elisabeth Sieben, * Crefeld 1. 2. 1665, † Crefeld 29. 3. 1748.
5. Wilhelm Kauwertz aus Rheydt, † vor 6. 1. 1715, heiratet Reydt
6. Gertrud Elsenbruch, † Rheydt nach 14. 9. 1720.
7. Arnold Loers, * Crefeld 5. 4. 1669, † vor 15. 2. 1727, heiratet
8. Anna Schmeiters, * Crefeld 13. 9. 1682, † nach Okt. 1701.
9. Jakob von Pempelfurt, Besitzer der Mühle und des Gutes Helfenstein bei Lintorf, † Helfenstein 17. 10. 1701, heiratet Duisburg 26. 7. 1696
10. Sibilla Clauberg, * Duisburg 14. 11. 1659, † Helfenstein bei Lintorf 1698.

*) Weitere Nachrichten über die hier erwähnten Familien werden folgen.

Digitized by Google

11. Rembert von Hoekelom, Scheffe, * Goch 12. 10. 1659, † Goch Okt. 1702, heiratet Alpen Aug. 1690
12. Adelheid Sibilla Droſt, geb. Alpen, † Goch um 1699.
13. Hermann Scheuten, * Crefeld 3. 2. 1666, † Crefeld 29. 8. 1727, heiratet
14. Margaretha Bellen, * Crefeld 2. 9. 1668, † Crefeld 29. 12. 1715.
15. Wilhelm von der Leyen, Kaufmann, Fabrikant a), * Rade vorm Walde 14. 1. 1650, † Crefeld 5. 9. 1722, heiratet 31. 1. 1694
16. Maria von Voorſt, * Emmerich 21. 3. 1671, † Crefeld 25. 3. 1739.

VI. Generation.

1 – 4. fehlt.
5. Jakob Püllen, 1658 Bgmſt., Weinhändler † Crefeld 10. 7. 1684, heiratet
6. Agnes Thars, † 1664.
7. Mathias Sieben, Crefeld, † nach 1. 2. 1665, heiratet
8. Margaretha Böcker, Crefeld, † nach 1. 2. 1665.
9 – 10. fehlt.
11. Chriſtian Elſenbruch, Rheydt, heiratet
12. Katharine Jacobs, Rheydt.
13. Rutt Loers, Crefeld, heiratet
14. Katharina von Lumm.
15 – 16. fehlt.
17. Johann von Pempelfurt, Richter zu Orſoy und Holten, † 29. 7. 1665, heiratet um 1630
18. Eliſabeth Müntz, † zu Helfenſtein bei Lintorf um 1682.
19. Johann Clauberg, Prof. theol. u. phil. zu Duisburg, * Solingen 24. 2. 1622, † Duisburg 31. 1. 1665, heiratet Duisburg 6. 7. 1652
20. Katharina Mercator, * Duisburg 1627, † Duisburg 12. 1. 1708.
21. Konrad von Hoekelom, Scheffe und Apotheker zu Goch, * Goch 11. 5. 1622, † Goch 10. 2. 1689, heiratet Goch 1. 1. 1657
22. Theodora Meſſelar, † Goch nach 4. 7. 1666, vor Juni 1670.
23. Hermann Adolf Droſt zu Alpen, Beſitzer des Hochſpeckhofs zu Roſſenray, † nach 10. 3. 1663, vor 10. 12. 1670, heiratet
24. Gertrude Ohlmann, † zu Alpen, um 1711, verheiratet in zweiter Ehe mit Heinrich ter Herbruggen, Bgmſt. v. Alpen.
25. Adam Scheuten, * 1607, † Crefeld 24. 1. 1681, heiratet Crefeld 8. 5. 1654
26. Anna Hermens, * 1631, † Crefeld 25. 3. 1709.
27. Hermann Bellen, † Crefeld 8. 5. 1693, heiratet Crefeld 23. 5. 1666
28. Margaretha op dem Graaf, * 18. 1. 1644, † 10. 7. 1721.
29. Adolf von der Leyen, Begründer der Seideninduſtrie in Crefeld, † Crefeld 25. 9. 1698, heiratet
30. Sibilla Winenberg, † Crefeld 7. 4. 1689.
31. Heinrich v. Voorſt, Winkelier, Menonitenprediger in Emmerich, * 1631, † 1717.

VII. Generation.

1 – 8. fehlt.
9. Görd Püllen, 1620 Bgmſt. zu Crefeld, † Crefeld 30. 7. 1656, heiratet 1626
10. Katharina von Lumm, † 1659 (? 1664).
11 – 24. fehlt.
25. Arnold Loers.
26. fehlt.
27. Bertram von Lumm, heiratet
28. Margarethe.
29 – 32. fehlt.
33. Johann von Pempelfurt, Mühlen- und Gutsbeſitzer zu Helfenſtein bei Lintorf, † Laubach 1631, heiratet
34. Anna Roden, † Helfenſtein 1633.
35 – 36. fehlt.
37. Johann Clauberg, Bgmſt., Klingenfabrikant zu Solingen, * Solingen 1597, † Solingen 3. 2. 1665, heiratet
38. Katharina Caſpers, * um 1597, † Solingen 6. 6. 1660.
39. Arnold Kremer, gnt. Mercator, 11. 9. 1623, Prediger zu Duisburg, † Duisburg 30. 8. 1636, heiratet
40. Margaretha Mercator, † Duisburg 1674, in zweiter Ehe verheiratet mit Wilhelm Brink, † Duisburg 1652.

a) vergl. Macco: Beitr. z. Geſch. u. Geneal. rhein. Adelsfamilien I. S. 46/47.

Digitized by Google

41. Johann von Hoekelom, Bgmst. zu Goch, † nach 16. 11. 1652, vor 1660, heiratet 1622
42. Margaretha von Linnich, † nach 28. 8. 1630, vor 25. 1. 1634.
43. Dietrich Messelar, gnt. 23. 9. 1624 – 3. 5. 1654, Apotheker zu Goch, heiratet
44. Johanna von Rechen.
45. Kaspar Drost, Rentmeister des Hauses Steege bei Issum, gnt. 1639 – 1655, 1648 Besitzer v. Michielshof zu Issum, † vor 2. 2. 1662, heiratet vor 10. 3. 1633
46. Anna Balmann aus Issum, 1636 – 1639, † vor 19. 11. 1685, besitzt 1639 Blickenhorst bei Issum, Steiwertshof bei Issum.
47. Johann Ohlmanns, Bgmst., Scheffe zu Alpen, gnt. 1617 – 1655, † vor 20. 2. 1656, heiratet
48. Sophie von Tienen, † Alpen nach 27. 11. 1659.
49. Johann Scheuten, gnt. 1576.
50 – 52. fehlt.
53. Johann Bellen, * Dez. 1598, † 24. 11. 1678, heiratet 8. 5. 1623
54. Margarethe te Kamp, * Dez. 1598, † Crefeld 12. 9. 1683.
55. Abraham op den Graaf, * 15. 7. 1610, † Crefeld 13. 12. 1656, heiratet 21. 8. 1641
56. Eva v. der Leyen, † Crefeld 21. 2. 1678.
57. Heinrich von der Leyen aus Rade vorm Walde, 1668 Crefelder Bürger.
58 – 64. fehlt.

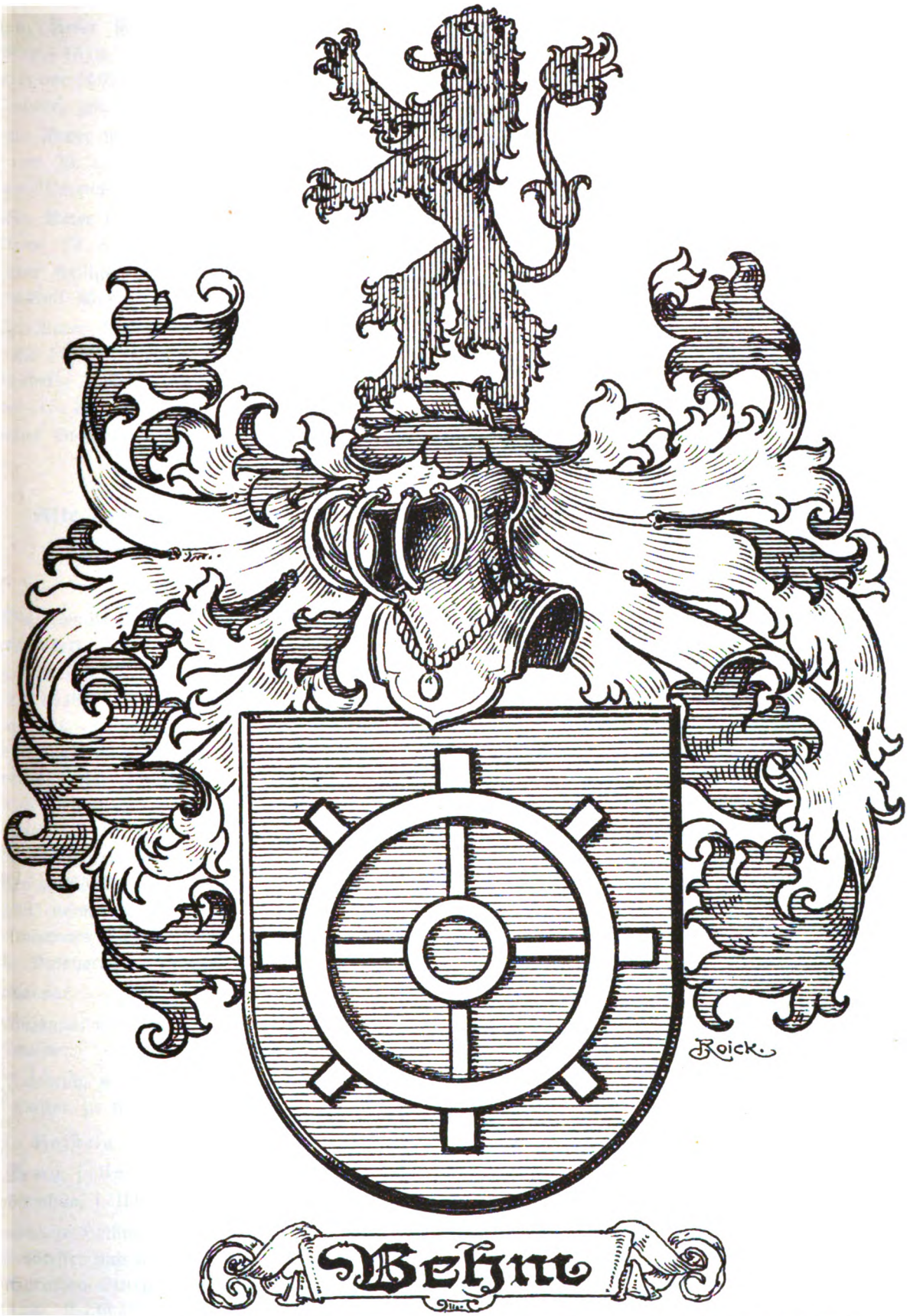
VIII. Generation.

1 – 16. fehlt.
17. Goert Püllen, † 1626.
18 – 64. fehlt.
65. Reinhard von Pempelfurt auf Haus Helfenstein [1]).
66 – 72. fehlt.
73. Peter Clauberg, Bgmst. zu Solingen [2]) * 1574, † 31. 10. 1654.
74 – 76. fehlt.
77. Michael Kremer [3]) aus Mörs, 1593 in Duisburg, (1617 Rentmeister), † vor 5. 2. 1626.
78. fehlt.
79. Gerhard Mercator, Scheffe und Ratsherr zu Duisburg [4]), † 1627, heiratet
80. Margaretha Vedder [5]), † nach 1634.
81. Adolf von Hoekelom, Besitzer des Hauses zur Krone in Goch, † Goch 1601.
82 – 82. fehlt.
85. Hermann Messelar, erwähnt in Goch 1592 – 1628 24. 7. [6])
86 – 88. fehlt.
89. Johann Heinrich Droste auf der Steegen zu Issum 1600 – 25. 4. 1613 [7]), † nach 8. 11. 1623. Besitzer vom Nennepmanns-Hof bei Issum u. Bleichenhorst bei Issum.
90. fehlt.
91. Mathias Balmann, † Issum 1631, heiratet
92. Barbara Müller.
93. Wilhelm in gen Ohl, Scheffe zu Alpen, 1610 – 18 Kirchmeister [8]), gnt. 2. 3. 1609 – 3. 2. 1634.
94 – 108. fehlt.
109. Herman op den Graaf van de Aldekerk, † Crefeld 27. 12. 1642, heiratet 1 6. 8. 1605
110. Margaretha Pletges Drießend [9]), * 26. 10. 1588, † 7. 1. 1643.
111 – 128. fehlt.

Anmerkungen.

1) Sein Vater ist Johann von Pempelfurt; er stirbt 1601 auf Helfenstein bei Lintorf, seine Großeltern sind Ludwig von Pempelfurt, 1573 auf Helfenstein, und Elisabeth von Helfenstein.
2) Der Vater von Peter Clauberg ist Lutter Klubergh, 1585 Bgmst. zu Solingen.
3) Der Vater von Michael Kremer ist Arnold Kremer aus Mörs, † Duisburg nach 1596.
4) Sein Vater ist der Geograph Arnold Mercator, * 31. 8. 1536, † 6. 7. 1587. Seine Mutter Elisabeth, † 17. 8. 1591, des Rektors Johann Monheim (* zu Clausen bei Elberfeld 1509, † Düsseldorf 9. 9. 1564, seit 1545 in Düsseldorf) Tochter; seine Großeltern väterlicherseits sind: der Geograph Gerhard Mercator (* Rupelmonde 5. 3. 1512, † Duisburg 2. 12. 1594) und Barbara Schelleken aus Löwen. († Duisburg 2. 8. 1586).
5) Die Eltern von Margaretha Vedder sind Johann Vedder und Elisabeth Scholl, Arnolds Tochter; letztere stirbt Duisburg 25. 5. 1608.

Digitized by Google



Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. 18. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

6) Sein Vater ist Rembert Messelar zu Goch 1592 – 1613, 23. 4., † vor 1616, 1. 8. Heiratet vor 1592 Derrichsken Verlucht, Johannes Tochter, gnt. 1592 – 1637, 17. 2. in Goch.

7) Sein Vater ist Heinrich Droste 1573 – 1606, † vor 25. 4. 1613, in zweiter Ehe mit Lueff von Uterwick verheiratet.

8) Sein Vater ist Heinrich in gen Oell, erwähnt Alpen 19. 8. 1558, der ein Sohn ist von Peter Heiligers up den Hoeff in gen Oell, erwähnt Alpen 13. 2. 1520.

9) Ihr Vater ist Andreas Pletges zu Kempen, † 22. 5. 1608, welcher 13. 12. 1584 Adelheid Goebels, Syllyds Goebels Tochter heiratet, und 15. 3. 1615 stirbt.

Seine Großmutter Pletges stirbt 1579.

Alte Züllichauer Familien.

Dr. jur. Bernhard Koerner.

4. Hollstein.

Die Familie ist aus Bunzlau nach Züllichau eingewandert.

† Friderich Holstein (Holstenius), * Bunzlau 23. 12. 1546, † Schweidnitz 17. 10. 1609, Magister, 1579 – 1600 Pastor primarius der früheren Stadt-Pfarrkirche zu Bunzlau, dann zu Schweidnitz, er verfaßte eine Chronik von Bunzlau „Abominativ desolationis Bolislaviensis“ (Kriegsdrangsale Bunzlaus seit 1629), die sich als Handschrift im Besitz der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz, sowie im Görlitzer Stadtarchiv befindet; verm. mit ... Tscherning, Tochter des Johannes Tscherning, * 1521, † 24. 12. 1586, Ratsherrn zu Bunzlau. Kinder:

1. Caspar
2. Susanne; verm. mit ... Weiße, Kürschnermeister.
3. Friedrich, * Schweidnitz ..., 1593 – 1611 Pastor zu Kuttlau in Carolat.

I. ... Holstein, zu Bunzlau. Söhne:

1. Georg, s. II a.
2. Stephan, s. II b.

IIa. George Hollstein, * Bunzlau ..., Bürger, Stadt-Eltester und Kürschner zu Züllichau; verm. mit Dorothea Einsporn, Tochter des Johann Einsporn, Kaufmanns und Krämers.

Kinder:

1. Georg, s. III a.
2. Barbara, verm. mit ... Hoffmann.
3. Margaretha; verm. Michael Schilling (Schillig), * Züllichau ..., Ratsverwandter, 1623 Ratsherr zu Züllichau.

II b. Stephan Hollstein, Kürschner.

Sohn:

1. Stephan, s. III b.

III a. Georg Hollstein, 11. (21) 6. 1632, Theol. Canditatus und 1628 „Cantor bey Kirch und Schulen zu Züllcho“; verm. 7. 10. 1628 mit Anna Andreae (Andree), ward Wittwe und heyrathete 1636 Abraham Thurius (Thurinus), dam. Pastor zu Weißensee, später zu poln. Wilkau, Tochter des Martin Andreae, Pastors zu Padligar, vgl. „Andreae“.

Kinder:

1. Margaretha, † Padligar in zarter Jugend an den Blattern.
2. Samuel s. IV a.

III b. Stephan Hollstein, * Züllichau ... 1575, † ebd. 22. 5. 1620, besuchte die Schule in Züllichau, studierte zu Frankfurt a. O., Magister ebd., 1603 – 1622 Pastor zu Klempzig und Golssen, 1622 – 1660 Archidiaconus an der Pfarrkirche und Senior ministerii zu Züllichau; 2 mal verm. – a.) mit Anne Adami, Tochter des Johann Adam (Adami), † 1. 2. 1627, Bürgermeisters, u. s. Gem. Ursula Fiedler, s. „Adami“, b.) mit Ursula Krampitz, Tochter des ..... Krampitz, Schönfärbers zu Krossen.

Kinder,

erster Ehe:

1. Stephan, † im Kriege, studierte „ein gewaltiger Künstler im Schreiben“.
2. Johannes, Stud. Theol., Pfarrer zu Treplin.
3. Tochter } „freiten beide Bürgerssöhne
4. Tochter } zu Züllichau“.

zweiter Ehe:

5. Augustinus, studierte Theol., Pfarrer bei Stettin.
6. Samuel, ein Bürger und Tuchmacher in Züllichau.
7. Nathanael, studierte.
8. Anna, † nach 1680; verm. mit Zacharias Textor, † vor 1689, weiland Pfarrer zu

Digitized by Google

Mose, der exulierenden Schlesier im Tschicherziger Oder-Walde Collector und Pastor.

9. Margarethe; verm. mit Andreas Nicaeus, * Krossen . . ., Magister, Conrector zu Krossen, Pfarrer zu Nickern, eines Bürgers und Bäckers zu Krossen Sohn.

IV. Samuel Holstein (Hollstein, Holsteinius), * Züllichau 20. 8. 1629, † ebd. 26. 4. 1670, Archi-Diaconus zu Züllichau; verm. 31. 10. 1654 mit Barbara Blumig, † nach 1675, Tochter des Martin Blumig, Ratsherrn und Tuchhändlers, Bürgermeisters zu Züllichau, s. „Blümig".

Kinder:

1. Martin, * 21. 5. 1657, † 2. 7. 1657.
2. Samuel, * 21. 6. 1658, † nach 1675.
3. Georg, s. V.
4. Anna, * 9. 8. 1667, † nach 1675.

V. George Hollstein, * Züllichau 7. 4. 1662, † . . 1726, besuchte die Schule zu Züllichau und das Gymnasium zu Breslau, studierte zu Frankfurt a. O., 1686 Pastor zu Klastawe in Polen, 1698 Inspector und Oberpfarrer zu Züllichau.

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

Diese Beilage ist von Herrn Hofwappenmaler Oskar Roick in Berlin-Steglitz entworfen. Das darauf dargestellte Wappen Behm zeigt in blauem Schilde ein silb. Mühlrad; Helm blau-silb. bewulstet; Helmzier: rotbewehrter, blauer, stehender Löwe; Decken: blau-silbern.

Die Familie ist in Querfurt ansässig.

Berichtigung.

Wir stellen richtig, daß das Wappen der in Heft 3 unserer Zeitschrift gebrachten, auf Seite 43 beschriebenen Kunstbeilage, Wappen Unverfähr im Auftrage des Herrn Senators Unverfähr in Gotha von dem bekannten Heraldiker, Herrn Professor Ad. M. Hildebrandt in Berlin gemalt wurde und die Zeichnung dieser Beilage nur eine Abbildung des Originals darstellt.

Schriftleitung.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

In der Nachbildung des Conrad Grünenberg'schen Wappenbuches von 1483 (Original im Besitze des Heroldsamtes in Berlin) finden sich einige heraldische Kuriosa, die wir in vorliegendem und den folgenden Heften in getreuen Konturkopien bringen:

Hier das Wappen der „Wichselstainer" und der „von Blankenfels", längst ausgestorbene Geschlechter. In silb. Schilde ein blauer Wolf. Die sehr merkwürdige Helmzier zeigt eine gekrönte, wachsende, silbern gekleidete Jungfrau, um deren erhobene Arme mit abgehauenen Händen sich je eine blaue Schlange windet. Decken: silbern-blau.

L. R.

Digitized by Google

Bücherschau

Ein guter alter Bekannter, den wir alle Jahre freudigst begrüßen, ist der Münchener Kalender, von dem soeben der 34. Jahrgang 1918 erschienen ist. Er bringt in herrlicher Ausführung das wunderbare Hamburgische Staatswappen, die Wappen der alten Geschlechter Auerswald – Bassewitz – v. Brandt – Helmstatt – v. Nordeck zur Rabenau – Notthafft v. Weißenstein – v. Schoenberg – Schrenk v. Notzing – Sturmfeder – Wangenheim – Weiler – Zobel v. Giebelstatt. Trotz der erheblichen Schwierigkeiten in der Herstellung wohlgelungener Farbdrucke ist der neue Jahrgang gleich seinen Vorgängern gut gelungen und ohne Preiserhöhung geblieben, obwohl seine Herstellung einen weit höheren Aufwand an Kosten und Mühen erforderte als zu Friedenszeiten. Für eine Mark bietet die bekannte Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg ein herrliches Wappenalbum. Es ist darauf angelegt, Genuß und nicht bloß Belehrung und Kunstfreude zu spenden. Jedes Wappen ist ein Kunstwerk in solcher Farbenvollendung, künstlerischer Güte und Reichhaltigkeit, wie sie früher kaum existierten. Alle haben einen vornehmen, alten heraldischen Charakter und die erklärenden Beschreibungen unterrichten uns zuverlässig über die Stammfolge. Auch der bekannte Kleine Münchener Kalender (Preis 50 Pfg., mit Porto 53 Pfg.) ist in seiner schmucken Aufmachung wiederum erschienen. Wie sehr der Münchener Kalender jeden Kunst- und Wappenfreund beschäftigt, geht aus der großen Zahl der ständigen Abnehmer hervor und es wäre nur zu wünschen, daß sich den alten Freunden des in seiner Art einzig dastehenden Kunstkalenders recht viele neue hinzugesellen. H.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 48. Jahrgang. Nr. 9.

Inhalt: Die Wappen der Beuroner Benediktiner-Kongregation im Deutschen Reiche. [Schluß.] (Mit 2 Tafeln.) – Der Adel in dem ältesten Kirchenbuche zu Bückeburg (1618–1650). (Schluß.) – Gedächtnisbrücke zum leichten Behalten der für die Darstellung von Wappen in Skulptur und Druck üblichen Bezeichnungen. – Kurzer Lebenslauf von Christian Wilhelm von Schiller. – Bücherschau. – Vermischtes. – Anfragen. – Antworten.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 15. Jahrg. Heft 9.

Inhalt: Die Kursächsische Sozietät der christlichen Liebe und der Wissenschaften. (Fortsetzung.) – Zwei Nachlaßverzeichnisse einer Prager Patrizierfamilie aus dem 16. Jahrhundert. (Mit einer Kunstbeilage.) – Zeitschriftenschau. – Bücherschau. – Rundfragen und Wünsche. – Antworten auf die Rundfragen. – Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Verbandsblatt der Familien Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann, sowie deren Seitenverwandten. 8. Jahrgang. Nr. 18.

Inhalt: Aus unserem Verbandsleben. – Liste der zur Fahne geeilten Sippegenossen (5. Fortsetzung.) – Zur Erinnerung an Ernst Gaupp. – Stiftungen. – Verbands-Kassenbericht vom 1. Mai 1915 b.s einschließlich 30. April 1917. – Kassenbericht zum eisernen Bestande, Konto I, vom 1. Mai 1915 bis einschließl. 30. April 1917. – Kassenbericht der Hildegard Gerstmann-Gedächtnisstiftung (Eisern. Bestand, Konto II) am 1. Mai 1915 bis 30. April 1917. – Anlage-Nachweis des eisernen Bestandes, Konto I, bis zum 30. April 1917. – Anlage-Nachweis der Gedächtnisstiftung für Hildegard Gerstmann (Eisern. Bestand, Konto II) bis 30. April 1917. – Zusammenstellung des Gesamtvermögens am 30. April 1917. – Berichtigungen und Ergänzungen.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandasche Leeuw." 35. Jahrg. Nr. 8/9.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio u. Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 6. Jahrg. Heft 9.

Inhalt: Die Zerstörung der Festung Dillenburg im Jahre 1760. – Darmstadt in der Dichtung. (Fortsetzung.) – Verzeichnis hessischer Leichenpredigten. – Eine eigenartige Kopulation. – Kaicher Aberglaube. – Aus Zeitschriften.

Heraldische Mitteilungen. Monatsschrift für Wappenkunde, Wappenkunst u. verwandte Gebiete. Herausgegeben vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover. XXVIII. Jahrgang. Nr. 1/2. u. 3/4.

Inhalt Nr. 1/2.: Zum neuen Jahrgange. – Monatsversammlung vom 9. November 1916. – Monatsversammlung (Gründungsgedenktag) am 7. Dezember 1916. – Schweizerische Kantons- und Städtewappensammlung der Kaffeehag. – Zur Beilage 1. – Gedenkblatt für Alexander Freiherr von Dachenhausen. – Der deutsche Helm. – Verschiedenes: Serbische Königsstandarte. – Die Treulosigkeit der Fürsten aus dem Hause Savoyen. – Kriegs-Tagebnch. – Zwei Beilagen.

Inhalt Nr. 3/4.: Monatsversammlung am 11. Januar 1917. – Ordentliche Hauptversammlung am 8. Februar 1917. – Das Grabdenkmal für General von Emmich. – Das polnische Wappenwesen. – Zur Beilage. – Heraldische Mißgeburten. – Bücherbesprechungen: Die neuen Gothaischen Kalender. – Verschiedenes: Zur 500. Wiederkehr des Tages der Belehnung Friedrich I. von Hohenzollern mit dem Kurfürstentum Brandenburg. – Die ungarische Königskrone. – Die symbolische Bedeutung der Flagge. – Stadtfarben von Berlin. – Kriegs-Tagebuch. – Eine Beilage.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1—3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

11. von Brettin, von Töpfer.

Wer könnte mir eine genaue Beschreibung dieser beiden Wappen mit Farbenangabe machen? Nach einem Siegel führten die v. Brettin einen Schräglinksbalken mit drei Eicheln belegt. Auf dem Helm die Eicheln an beblätterten Stielen. Die v. Töpfer nach einem älteren Wappenwerk im dreimal übergeteilten Schild ein Eichenblatt. Nachrichten erbittet mit bestem Dank im voraus

von Kutzschenbach
Aachen, Borgraben 16.

12. Kade. — Johann Georg Kade, Forst-Inspektor in Seebach b. Kappelrodeck (Baden) und seine Frau Johanna Reisig, luth., wurden 1756 als Bürger aus Freystetten bezeichnet. Nach Auskunft des ev. Pfarramts in Freystett (Baden) sind sie dort nicht getraut.

Nachrichten über Kade in Süddeutschland, insbesondere über die Herkunft dieser Ehegatten erbittet

H. F. Macco
Berlin-Steglitz, Humboldtstr. 2.

13. Im Kirchenbuch der ref. Gemeinde Diez in Nassau findet sich folgende Eintragung:

„Dominica Trinitatis 1674 und folgend zu 3 mahlen proclamiert Arnold Schwin, Bartholomäus Schwinnens, von Lümmen (kann auch Jümmen heißen) in Lückerland ehelicher hinterlassener Sohn, und Agnes, Jacob Endelichs Bürgers allhier ehel. Tochter und darauf folgend den 7. July durch H. Caplan copuliert worden."

An einer andern Stelle heißt es aus Lürnung in Lückerland. Kann mir einer der Leser angeben, welcher heutigen geogr. Bezeichnuug Lückerland bezw. Lümmen entspricht. Kleine Auslagen werden gern vergütet. Forschungen nach Vereinbarung honoriert.

Oscar Schwindt, Fabrikbesitzer,
Saarbrücken 1.

14. Vorfahren, Siegel u. s. w. des am 4. Juni 1626 zu Schwarz (Oberhessen) gestorbenen Pfarrers Konrad Schwerdt, der aus Alsfeld stammen soll, erbittet

Müllenbach,
Bonn (Rhein), Loëstr. 33.

15. Der Amtsrat Friedrich Anton Viedebantt in Lagow, R. B. Frankfurt a. Oder hat als Junggeselle am 12. Jan. 1779 Karoline Wilhelmine Doroth. Schmiedicke in Reppen geheiratet; gestorben ist er zwischen 1786 u. 1789. Erbitte Geburtsort u. Daten, ebenso Sterbeort u. Daten.

Wo u. wann hat der Kriegs- und Domänen-Kammerassessor Christian Friedrich Viedebantt etwa 1787—1789 geheiratet? (* Hirschberg 1757, † Bromberg 1792; im Amte 1789 in Frankfurt a. O., 1791/92 in Bromberg). —

Urkundliche Nachweise vergüte mit je 10 Mark
Dresden, A. 16, Fürstenstr. 48.

B. E. Hugo Gerstmann.

16. Bei genealogischen Forschungen über den Namen Selve ist mir u. A. aufgefallen, daß der bei Finnentrop in Westfalen gelegene Ort Salwey auf alten, allerdings französischen Karten, auch Salve geschrieben wird. Da die Silbe „Sal", als selbstständig betrachtet und mit Sel gleichgeachtet werden kann (z. B. Brüssel, Basel, Bruchsal, Rönsal, — auch Rönsel geschrieben —, Honsel — alter Stammsitz der Selve —), wäre ich für Ansicht von Vereinsmitgliedern dankbar, ob der Name Selve aus der Ortsbezeichnung Salwey entstanden sein kann und ob näheres über die Ortschaft Salwey und ihren Zusammenhang mit dem Namen Selve bekannt geworden ist.

Walther Selve,
Altena (Westf.)

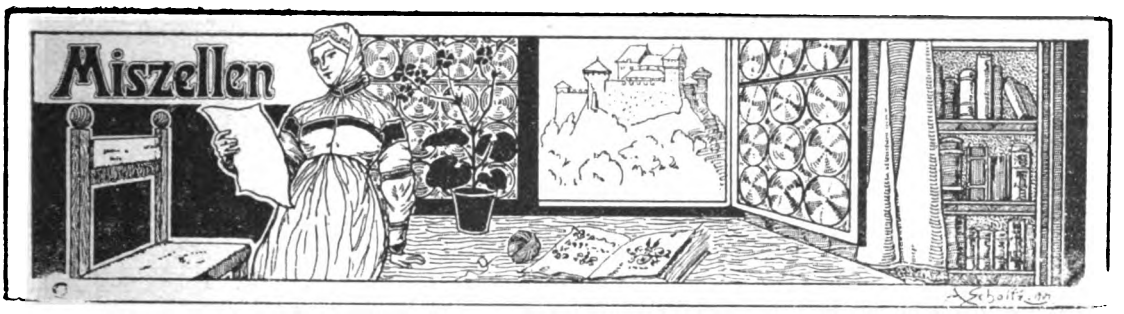
17. Wer kann Auskunft geben über das Wappen der Familie Kirchner. — Weißes Kleeblatt mit rotem Kreuz im Schilde. — Die Familie stammt aus Dederstedt b. Halle und war in verschiedenen Linien dort bereits Ende des 17. Jahrhunderts ansässig.

Kirchner, Marine-Oberingenieur,
Kiel, Feldstr. 70 I.

Familiengeschichtliche Bibliographie für Hessen. — Der durch seine „Hessische Familienkunde, Verzeichnis gedruckter Stammbäume und Familiengeschichten von Hessen und Hessen-Nassau nebst Quellenangaben" (Hessische Chronik 1915, Nr. 9 und 1917, Nr. 5) bekannte Oberpfarrer Knodt in Schlitz (Hessen) bearbeitet z. Z. ein Heft der von R. Rose herausgegebenen „Familiengeschichtlichen Bibliographie" für Hessen. — Alle Familiengeschichtsforscher werden gebeten, den Herrn durch Einsendung von Material in seiner Arbeit zu unterstützen. Nicht nur die im Druck erschienenen, selbstständigen Geschichten und Stammtafeln etc. sollen aufgenommen werden, sondern auch die in Zeitschriften zerstreuten Artikel. Ebenfalls die handschriftlichen Geschichten, Stammtafeln etc. mit genauer Angabe der Verfasser, Titel, Formate etc. und der Stelle, wo sie zu finden sind. Bearbeiter für andere Gebiete werden gesucht.

R. Rose,
Berlin W 57, Zietenstr. 22.

Digitized by Google



Kriegs-Erlebnisse der Familie des Superintendenten Rudolf Heinrich Schroeter, Eckartsberga, in den Jahren 1812/13.

Nachstehend teile ich einen Auszug aus der Schroeterschen Familienchronik betreffend die Kriegserlebnisse der Familie meines Urgroßvaters, des Superintendenten Rudolf Heinrich Schroeter in Eckartsberga mit. Die Verfasserin ist seine Tochter Henriette Agnes von Wolffersdorf geb. Schroeter. Die Chronik, enthaltend die Lebensgeschichte meiner Urgroßeltern und ihrer Kinder von der Geburt meines Urgroßvaters bis zum Tode der Urgroßmutter 1760–1849 ist in Hexametern geschrieben. Die Verse sind allerdings holprig und metrisch mangelhaft. Das Ganze ist aber eine lebendige Darstellung der Entwickelung der Familien der genannten Zeitspanne und ein beredtes Zeugnis für den tiefen familiengeschichtlichen Sinn unserer Altvorderen.

Im Jahre zwölf und dreizehn erschienen
die großen Armeen, – Und Kriegsdrangsale
vielfach, und Einquartierung zog zahlreich –
Täglich zur Superintendentur ein, obschon der
geistliche Stand – Meines Vaters* ihm damals
nach dem Gesetze Befreiung – Davon gewährte.
Er nahm sie freiwillg auf in der Zeit – Des
Kriegs, um Not und Last der Brüder im Städtchen zu teilen. – Mutter** hat damals gewaltet
mit unermüdlichem Schaffen, – Umsichtsvollstem
Tun, was nur die Verhältnisse heischten. –
Beide Eltern versorgten in achtungswürdigster
Weise – In jenen Tagen der Not Freunde
und Feinde, – Gut sie behandelnd – Bedürfnis
in Kost und Behaglichkeit eines Heimisch sich
fühlenden Wohnens nach Kräften jedem bereitend, – Und jene Soldateska, die aus allen
Landen Europas – Sich über Deutschland ergoß,
als wackere Krieger betrachtend, – Welche
der Pflicht nur folgten, die fort sie vom Heimatsherd führte. – Mit welcher geistlichen Würde
und freundlichem Anstand empfing – Vater die
überall wohl nur unwillkommenen Gäste, –
Taktvoll ihnen beweisend, die Last, die dem
Lande sie waren, – Schulde der Einzelne nicht
und Güte sei Christengebot – Gegen den Freund
und den Feind, verdoppelt dem geistlichen Stande. –
Herrliche Frucht trug es ihm, wenn auch nicht
irdischen Wertes, – Doch moralische Freude und
Achtung und Liebe von vielen – Der damals
Einquartierten. Und ein französischer Obrist, –
Der, unsrer Sprache nicht mächtig, vorurteilsvoll
und finster – Gegen die Deutschen bisher in
allen Quartieren gewesen, – Wie sein Diener
erzählte, war so vom Werte des Vaters – Lebhaft ergriffen, nachdem er vierzehn Tage verweilt
hatt' – In alter Sup'rintendentur im Quartier,
daß er bei der Rückkehr – Einige Stunden
noch dankbar bemüht war, die Kirche – Sowie
das Haus zu schützen, sich und den Diener vor
beide – Mit gezogenem Schwert der drängenden
Masse entgegen – Stellend, die aller Ordnung
entbehrte beim eiligen Rückzug, – So sie bewahrend, so lang' ein Verweilen ihm noch vergönnt war. – Nachdem mehrere Tausend der
Taler den Eltern die Lasten – Aller der Einquartierung gekostet, wurden nunmehr sie –
Leider auch noch geplündert beim stromweisen

---

*Superintendent Rudolf Heinrich Schroeter, geb. 28. August 1760, gest. 9. März 1725.

** Henriette Schroeter, geb. Zangen, geb. 3. März 1777, gest. 28. September 1849.

Digitized by Google

wildschnellen Rückzug – Des französischen Heeres im Oktober dreizehn, wo endlich – Deutschlands Befreiung begann und für immer wurde entschieden. – Zwar die Völkerschlacht Leipzigs beendete noch nicht die Kriegsnot. –

– Es floh Frankreichs Armee im Chaos wild über Freiburg, Die Eckartsberger Straße erwählend, auf der sie gekommen, – Und wo kurz zuvor der Kaiser mit siegesgewohnten Fahnen – Hergezogen kam und inmitten des siegreichen Heeres – In nnserem Städtchen zu dunkler Nacht sein Quartier nahm. – Noch entsinn' ich mich deutlich des merkwürdigen Tages, – Wo Napoleon der Große im kleinen Amtshaus* logierte, – Und der Marschall Bessier bei uns sich einquartiert hatte. – Es hatten in jener Nacht die Franzosen rings um die Stadt – Lager zum Biwak im Tal und auf den Höhen errichtet, – Wo tags zuvor noch wilder Kosaken Scharen geplänkelt. – Die lange vorher als grausam geschilderten, bange gefürchteten – Truppen, die Donschen Kosaken, durchstreiften schon länger die Gegend. – Angstvoll war kürzlich zuvor mit einer befreundeten Dame – Mit uns Kindern in Eil' zu Bekannten auf einige Tage – Mutter nach Naumburg geflüchtet, die nahe Unordnung fürchtend, – Kriegsgefahr einer Schlacht in nächster Nähe erwartend. – Doch trieb Mangel an Nahrung und Teurung alsbald sie zurück.

– Als am nämlichen Tage wie der Kaiser zurück wir gelangten, – Forschten Offiziere die Mutter so fein aus, als möglich, nach allem, – Was wir gesehen auf der Straße und dorten zu Naumburg. – Wenig erwiderte Mutter dem klug aussehenden Frager. – Gern hätte ich** viel erzählt von verwundeten russischen Kriegern, – Die ich mit innigem Mitleid und Schaudern gesehn. Doch zu schüchtern – War ich's zu wagen, und Mutter entwich geschickt dem Erfrager, – Häusliche Pflichten vorschützend. – Vierzig Offiziere nebst Dienern und Pferden waren im Haus, Hof und Garten – Und harrten der Kost und des Nachtlagers Ruhe, erquickungsbedürftig – Nach dem so eiligen Marsch. – Nicht lärmend fröhlich Geräusch soldatischer Jugend erscholl. – Vorsichtig, ernst und still erschienen sie alle und düster, – Wenn auch freundlich und mild zu den Eltern und gegen die Leute. – Viele mähte die Sense des Todes bald auf dem Schlachtfeld, – Dessen Geschützdonner wir damals vernahmen, wenn lauschend – Man mit dem Ohr die Erde, die zitternd erschien, nur berührte. – Viele stürzten sich, flüchtend, nach wenigen Tagen zurück – Ueber Freiburg herkommend, den breiten Bergrücken nieder – Ins kleine Tal dort zur Stadt. Noch ist mir's, ich könnte ihn sehen – Den breiten kohlschwarzen Strom von Kriegern über die Felder, – Die Triften und Gärten herab sich wälzend, entsetzensvoll eilig. –

Eine bekannte und andere Familien kamen zum Kirchberg – Zitternd herauf, um im Rücken der Stadt der Gefahr zu entfliehen – Durch den angrenzenden Wald in benachbarte Dörfer, – Die nicht der Heerstraße nahe. Denn vorgeeilte Offiziere – Hatten die Bürger gewarnt und sie dringend zur Flucht schon ermahnt, – Brand sowie Plünderung dem Städtchen als unabwendbar – Sicher verkündend. Doch nur der letzteren Greuel erfolgte, – Denn der Brandfackeln Licht, das mehrfach gelegt war, erlosch bald – Bei des dichtschweren Nebels erstickender Luft jener Tage. – Jene Familie, dem Rentbeamten dort angehörend, Eigenwillig mit Namen, beschwor die Eltern, mit ihnen – Schleunigst zu fliehen, was dann auch geschah. Da lang' man erwartet – Hatte den äußersten Fall des Verlassenmüssens des Hauses, – Stand seit mehreren Tagen ein Korb mit Brot und Wäsche – Festgepackt. Ihn trug ein Mädchen, die einzige Habe! – Vater erfaßte die Schwester*, sie tragend, die eben noch krank war. – Pferde am Wagen zu schirren, die gab's damals nirgends fast mehr – In der Nähe. Sie waren meist in Beschlag schon

* Jetziges Amtsgericht.

** Agnes v. Wolfersdorf, geb. Schroeter, geb. 25. Okt. 1804, gest. 18. April 1867, die Verfasserin.

* Berta Schroeter, später verehel. Postdirektor Just, geb. 1. April 1807, gest. 16. Januar 1890.

Digitized by Google

genommen, – So daß nur zu Fuß wir entweichen noch konnten. – Mutter reichte die Hand mir, und zitternd in Angst wir nun flohen – Ueber den Fußpfad, mit uns noch andere viele – Immer inmitten Kosaken, die viel uns umschwärmten und möglichst – Dem französischen Heere zur Seite zu bleiben versuchten. – Pfeilschnell jagten jetzt einige an uns vorüber, den nächsten Landmann ergreifend unterm Geschrei des Kinds und des Weibes, – Die mit einigen Kühen geflüchtet. Sie zwangen ihn wohl, als – Wegweiser auf den ihnen so fremden Pfaden zu dienen. – Wie waren wir indes froh, daß uns kein Schutz ward entrissen, – Taten auch leid uns die Menschen in ihrem Jammergeschrei! – Diese Szene beeilte noch mehr unsere Flucht und bestärkte – Alle uns sehr in dem Glauben, wie nötig dieselbe uns sei.

Wir nun eilten nach einem winzigen Dörfchen, versteckt – In einem Wäldchen der Finne. Der Zufluchtsort, Burgau genannt, – Barg eine Menge von Menschen verschiedener Erziehung und Bildung – Aus den verschiedensten Orten und Ständen, die dorten nun sämtlich – Nachts auf Strohlagern ruhten und angstvoll die nämliche Sorge – Von uns allen mit teilten, daß ein Ueberfall möglicher Weise – Sie aus der Ruhe verscheuche und Marodeurs plündernd sich nahten, – Weshalb die niedrigen Fenster am Abend verhüllet noch wurden, – Damit kein Licht zum Verräter dem heimlichen Zufluchtsort werde. – Lächerlich komische Szenen erfüllte die Stunden für solche, – Die, nicht an einfaches Leben gewöhnt und verwöhnt in den Sitten, – Dort gegen feinere Erziehung an tausend Verstöße gewahrten, – Daß selbst in tödlicher Angst ein Lächeln minutenlang kam. – Gleichwohl verharrten alle erzitternd jeglicher Nachricht, – Wie's in der Heimat aussehe, ob Rückkehr rätlicher sei, – Oder ob besser man bliebe. – Ungeheuerlich schienen die Greuel, – Die man erzählte, denn kürzlich verbreiteten Neuangekommene – Schauernde Kunde von Mord und von Bränden. –

Nach dreien Tagen – das Heer war im Abmarsch begriffen – Kehrten die Flüchtlinge heim an einem hellsonnigem Tage, – Gänzlich gefaßt, nicht mehr die Habe zu finden im Hause, – Zwar ein Ehepaar, starken und mutigen Sinnes, vom Vater – Auftrag hatte bekommen, solang sich's tun ließ, Erhaltung – Einiger Ordnung im Hause zu wahren und reichlichen Vorrat – Der vom Vater beschafften Kost zur Speisung der Truppen – Und was von eßbarer Nahrung nur da sei, vollauf zu geben, – Jeglicher Plünderung jedoch nach Kräften zu steuern. Vergebens! –

Von solcher Verwüstung, so greulichem Bild hatte vorher – Niemand noch eine Ahnung, wie sich's bei der Rückkehr nun darbot – Den so gebeugten Eltern. Geleerte, geöffnete Schränke, – Zum Teil selbst der Fächer beraubt, sie zeigten vom Inhalt – Gar keine Spur mehr. Statt dessen: Vom Boden herab bis zum Keller – Mengen ekelen Stroh's, das zur Ruhestatt gedienet. – Und fast 2 Ellen hoch lag ein gräßlich Gemisch vieler Stücken – Zerrissener Kleidung, die statt der entführten dort war gelassen, – Scherben und fliegende Federn, die hastend den Betten entflohen, – Die ausgeschüttet man hatte, erfüllten – ein gräßlicher Anblick – Grausen erregend das Haus. Im Gehöft rings Wachtfeuerspuren, – Ja selbst in den Häusern! Sie ließen es rätselhaft scheinen, – Daß nicht alles verbrannte. Und Hungersnot folgte der Teuerung, – So daß mein Vater zehn Taler für die Beschaffung nur eines – Einzigen Brotes geboten. Vergeblich! Die Bäcker und Müller – Ringsum hatten nicht Korn und nicht Mehl. Bis weitere Zufuhr – Erschien, diente ein Häufchen geringster Kartoffel im Haus, – Dürftigste Nahrung zu geben. Ein Weißbrötchen barg meine Mutter – Als den kostbarsten Schatz, um uns, ihren Kindern, doch etwas Leichtere Kost zu gewähren. –

Doch überstanden die Eltern mit uns und den Leuten im Haus – Glücklich alle die Not, und Gesundheit blieb wunderbar uns, – Welche Wohltat sie einem im uralten Kellergewölbe – Versteckt gewesenen Fäßchen mit Wein zuschrieben, von dem wir – Täglich als Stärkemittel tranken bei ungewohnt darbender Kost. – Denn auch ein Fieber herrschte ringsum, das, pestartig schnell alles tötend, – Aus Lazaretten entsprang und von Elend und Hunger genährt ward. – Vater ward

Digitized by Google

durch die Pflicht in die Wohnung der Kranken fast täglich – Gerufen und zwar umsomehr, als sich die Meinung verbreitet, – Daß das heilige Mahl die Kranken errette vom Tode. – Auch war es also, daß keiner, dem Vater es reichte, gestorben – An dieser mörderischen Krankheit, die ganze Familien hinraffte. – Und wenn Mutter ihn täglich mit Angst zum heiligen Berufe – Fortgehn sah, schritt Vater freudig dahin, seines Amtes Heilige Botschaft zu bringen und irdische Hoffnung zugleich.

Um dem Elend der Armen zu Eckartsberga und Gegend – Etwas zu steuern, gedachte der Vater noch einstger Beziehung – Zu ein'gen englischen Großen von Wien aus und wandte an ihre Mildtätigkeit sich, die dann sehr reich ward betätigt. – Eine bedeutende Summe erhielt zur Teilung der Vater, – Die er nach bestem Gewissen, obwohl es schwer war, verteilte. – Jeder fast wähnte den größten Anspruch für sich darauf zu haben. – Viel Geld sandte da England, zu steuern der Not deutscher Brüder, – Zu jener Zeit überall hin, wie mir der Vater gerühmt hat. –

Als später Friedensschluß folgte und die Teilung Sachsens geschah, – Die einen Wechsel des Fürsten und der Staatsangehörigkeit brachte, – Thüringschem Land wie dem Vater, und diesem auch Einbuß' an Stellung – Und Geldeseinnahme, versöhnte er dennoch sich schnell mit dem Schicksal, – Erfreut ob des mächtigen Fortschritts, der bald sich kund gab in Preußen, – So daß freudig er wirkte im Frieden noch lang seines geistlichen Amtes.

Landrichter Karl Schroeter,
Frankfurt a. Oder.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, außer der Zeitschrift.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.— 17. Jahrg. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland.

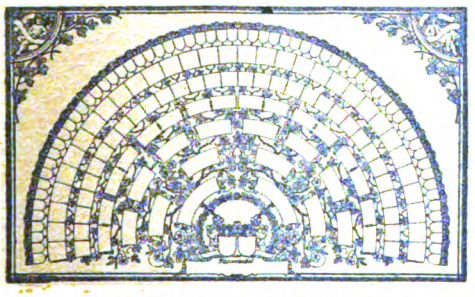
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Paul Graupe, Antiquariat,
Berlin W. 35, Lützowstr. 38,
versendet auf Wunsch
Katalog 75:
Historische Urkunden und Dokumente.
Katalog 79:
Kalender und Almanache.
Katalog 83:
Genealogie und Heraldik
Katalog 84:
Die Deutsche Stadt in Wort und Bild.
Ankauf von Bibliotheken und Kunstsammlungen, sowie einzelner wertvoller Stücke zu höchsten Preisen bei sofortiger Barzahlung.

Gravierungen
in Metall und Edelstein,
Wappen-Siegel,
Prägestempel für Papier,
Medaillen, Livree-Knöpfe etc.
G. Schuppan
Berlin C. Grünstr. 24.
Herzogl. Anhalt. Hof-Graveur.
Inhaber der Königl. Preuss. Staatsmedaille, prämiiert Wien 1873, Berlin 1879, 1882, 1896, 1898, München 1888, Chicago 1893, mit ersten Preisen.

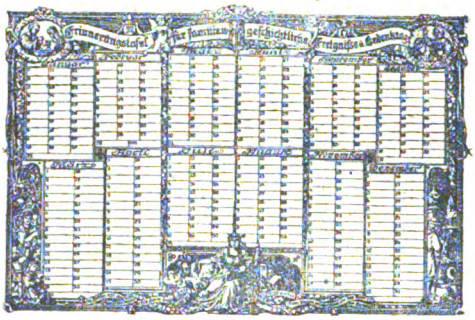
Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz
„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"
an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.
Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BÄUME
DIPLOME. URKUND. etc. fertigt
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalausführg. Herald. üllger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften. (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —
RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin N. 54. Rückertstr. 6, IV. rechts.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Erinnerungstafel für familiengeschichtliche Ereignisse u. Gedenktage



entworfen und gezeichnet von
Oskar Roick, Berlin,
in Gestalt eines Wandkalenders in zweifarbigen Druck, als vornehmer Wandschmuck.
Für alle Jahre passend.
Preis 30 Pf.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Erich Weissenborn
Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte.
Leitfaden für Freunde der Familienforschung.
Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.
Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 6.— Mark.
Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.
Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Ex libris, Siegelmarken und Wappensiegel tauschen:
(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.
Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.—, halbjährlich Mk. 5.— durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 10.60, im Ausland Mk. 11.20; einzelne Nummern 1.— Mk. — Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. — Beilagen nach Übereinkunft.

18. Jahrgang — November 1917 — Nr. 5

Inhalts-Verzeichnis: Die adeligen Geschlechter der ehemaligen Reichsstadt Ueberlingen. — Heiraten deutscher ausgewanderter Personen nach Niederländisch-Ost-Indien zu Batavia 1718-1806. — Verzeichnis von Personen, die in Peitingen und in den benachbarten Orten von Peitingen öffentliche Aemter bekleideten. — Belehnung des Rutger ten Berge mit dem Steltmans-Gut oder Klein-Eldrichshof zu Obrighoven, Kr. Rees. — Stammbaum der Familie Rudolf — Rudolph — Rudolphi. — Die Endung — ow in den ostelbischen Familien-Namen. — Heraldik: Zur Kunstbeilage. Heraldisches Kuriositäten Kabinett. — Bücherschau. — Zeitschriftenschau. — Briefkasten: Anfragen. — Miszellen: Zur fast 600 jährigen Geschichte eines westfälischen Hofes.

Familien-Chroniken ✱ Stammbäume ✱ Exlibris ✱ Wappen

Für tadellose Ausführung derartiger Arbeiten empfehlen wir unsere

Kunstanstalt

Genealogische und heraldische Auskünfte, Wappenskizzen,
:: :: Auszüge aus alten Wappenwerken. :: ::

Gebr. Vogt, Kunstanstalt u. Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.— portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.— portofrei.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256 stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.— portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 3. –, Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.50, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 60 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Geschichte d. Familie Wuppermann

von Herm. Friedr. Macco. Berlin 1911.

Großquart, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegel. und farbigen Wappentafeln, Licht- und Buntdrucken und 1 Stammbaum.

Preis M. 25.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Gelegenheitskauf!

1. Mittelalterlicher Turnierzug zur 800jähr. Jubelfeier des Hauses Wettin hg. Frhr. von Mausberg. Großes herald. Prachtwerk mit 9 Waffentafeln, 2 Fanfarentafeln, 1 Stammtafel und 64 Rittertafeln billig zu verkaufen. Nicht im Handel. Nur 300 Exemplare gedruckt. Ev. auch Tausch gegen alte Heraldische Werke.
2. Heraldische und Genealogische Werke kaufe stets.

Zuschriften an die Expedition.

Genealogisches Handbuch · Bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

·· Drucklegung ··

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Die adeligen Geschlechter der ehemaligen Reichsstadt Ueberlingen.

1.) Die Beßerer. Obschon ein anderes Wappen (Pelikan) führend, doch wahrscheinlich mit den Ulmer B. stammverwandt. Patrizischer Ur-Adel. In Ueberlingen sind die B. erloschen; die Ulmer B. blühen noch. 1267 Werner B. erster Bürgermeister, 1346 Johannes, 1372, 1384 Niklaus, 1459 Ulrich, 1501 Adam B., alle Bürgermeister.

2.) von Gammerschwang. (In Silber drei rote Greifenklauen). Uradel †.
1318 Konrad, 1377 Johann, 1399 Konrad Bürgermeister.

3.) von Heudorf. (Schwarz u. silb. geschacht?) Uradel †.
1359 Ulrich, 1409 Berthold, Bürgermeister.

4.) Reichlin von Meldegg. (In Rot ein silb. Querbalken mit 3 roten Ringen). Aus der Schweiz stammend (?) (Meldegg im Thurgau). Alter Adel. In U. †, in Bayern, Baden etc. noch als Freiherren blühend.
1489 Klemens, 1540 Junker Christoph R. v. M. Bürgermeister.

5.) Amorth. (Am Ort). †
1300 Ulrich, 1327 Heinrich, Bgmstr.

6.) Günther. (?) †
1309 Bürgermeister.

7.) von Achbeck (Echbeck, Aichbeck). (In Blau ein silb. Schrägfluß, worin 1 bl. Fisch), noch 1551 Junker Georg A., wahrscheinlich bis im vorigen Jahrhundert (siehe die von Stebenhaber-Pflummernsche Stiftung in der Todtenacker Kirche.) †
1476 Wilhelm, 1551 Junker Georg, Bürgermeister.

8.) Hahn (Haan). (In Silber ein schwarzer Hahn). Patriz. Adel. †
1510 Joh. Hainz (?), 1543 Joh. Jakob Haan, Bürgermeister.

9.) Schultheiß. (Schultheiß von Sinderingen.) (In Silber ein roter Löwe und 3 rote Sterne). Patriz. Adel. Erloschen mit Junker Joh. Nepomuk von Schultheiß, † 1848. 1574 Junker Johann, 1623 Junker Johann, 1628 Junker Wilhelm, 1716 Junker Erasmus Schultheiß von Sinderingen, 1761 Junker Franz Beda Schultheiß v. Sinderingen, Bürgermeister.

10.) Betz. (In Gold ein halber schwarzer Bär). Patriz. Adel. In Constanz existierte ein gleichnamiges Patrizier Geschlecht. †. Besaßen Burgberg im 15. Jahrhundert.
1453 Johann Betz, Bürgermeister.

11.) von Freyburg (Freyburger). (Schild durch einen geschweiften goldnen Sparren, oben in eine halbe goldne Lilie ausgehend, geteilt, oben blau, unten rot.) Alter Patrizier Adel; auch in Memmingen zu Hause. †
1530 Junker Johann, 1635 Junker Joachim v. Freyburg, Bürgermeister.

12.) von Eßlinsperg (Eßlinsperger). (Schild schräg geteilt, oben blau; aus der Teilungslinie wächst eine goldene Sonne, unten von Blau und Gold schräg gestreift.) Land-Adel (?) †.
1580 Junker Konrad, Bürgermeister.

13.) Reutlinger (Reitlinger). (Halber schwarzer Widder in Gold; später quadriert, 1 u. 4 Stammwappen, 2 u. 3 von Gold und schwarz quer gestreift). Altes Patrizier-Geschlecht, schon 1307 vorkommend, von dem die Reutlinger in St. Gallen (†) und in Zürich (blühend) abstammen sollen. Der

Digitized by Google

Adelsbrief, worin das quadrierte Wappen, Adelsbestätigung und Reichsadel erteilt werden (an Joachim R. in St. Gallen 1612) ist in Händen der Familie in Zürich. In Ueberlingen †. Besaßen Burgberg im 17. Jahrhundert.
1600 Jakob R., 1638 Jodokus R., 1724 Franz Jos. v. R., Bürgermeister.

14.) Keßenring. (In Schwarz ein goldner Löwe mit Haumesser). Alter Patrizier-Adel. † 1514 Jakob, 1524 Jakob, 1604 Junker Jakob K., Bgmstr.

15.) von Pflummern. (In Silber 3 rote Wolfseisen). Ur-Adel, ursprünglich oesterreichisch; teilweise reichsfreiherrlich. Die freih. Linie in Ueberlingen ist nach Haiger 1828 †. Eine adeliche Familie v. Pfl. besteht aber bestimmt noch (1862) in U. Das Geschlecht blüht auch anderwärts.
1644 Joh. Hrch. v. Pfl., 1688 Junker Mathäus v. Pfl., 1701 Jkr. Mathäus, 1725 Junker Joh. Ignaz v. Pfl., 1770 Freiherr Jos. v. Pfl., Bürgermeister.

16.) Dornsperger. 1530 Kaspar, wird vom Kaiser zum Ritter geschlagen, 1537 Bgmst.

17.) Mader. (Wappen: (?) Altes Ueb. Patrizier-Geschlecht, geadelt). Die „Mader v. Madersburg" sind nach Haiger erloschen; doch existieren (1862) noch einige Herren „von Mader".
Müller spricht von „Mader v. Madersfeld".
1670 Nikolaus d. ältere, 1753 Joh. Wilh. Mader, 1772 Karl, 1780 Ulrich M., 1796 Joseph Franz Mader v. Madersburg, Bürgermeister.

18.) Koler (Koler von Sandholz u. Zunderberg.) Wappen (?) Alte Ueberl. Patriz. — geadelt. †
1695 Dr. Joseph v. Koler (Koller), 1734 Jos. Anton K. v. S. u. Z., Bgmstr.

19.) Huperti, jetzt von Haubert. (W. (?). Ueberl. Patrizier, geadelt mit dem Namen von Haubert 1734. Noch auf 2 Augen ruhend. Erben der von Schultheiße 1848.
1702 Joh. Hrch. Huperti, 1732 Joh. Leopold Huperti, nachmals v. Ht., Bgmstr.

20.) v. Roth. W. (?). (Ob mit den auch in U. vorgekommenen Roth v. Schreckenstein stammverwandt?)
1413 Johannes R., 1665 Nikol. R., 1731 Ferdinand Adam v. R., Bgmstr.

21.) Freiherren Leuz von Leuzenfeld. W. Ueberl. Patrizier, wann geadelt und gefreit? † 1480 mit Jos. Frh. Leuz v. Leuzenfeld (v. Leuz zu Oberstaad?) besaßen im 18. Jahrhundert Burgberg.
1771 Frh. Konrad v. Leuz, 1791 Reichsfrh. v. L. († 1801), Bgmstr.

22.) Türinger (wohl eher Tibinger, Tübinger) † 1314 Konr. Tibinger, 1335 Oswald Tibinger, Bgmstr.

23.) Freih. von Balbach. †.

24.) von Steinbach, 1651 Joh. Daniel, alt Bgmstr. † in Ueberl.

25.) Schürich. (Nach Praun.) †

26.) Edle von Flache. 1797 noch blühend. †

27.) Herter von Hertler. Konstanzische adel. Patrizier. 1797 war einer noch Stadtammann in U. †

28.) von Hasenstein. †

29.) von Wyl od. von Wyler. † besaßen im 14. Jahrhundert Burgberg.

30.) Bursch (Burst). † 1358 Heinr. B. Ritter, Bgmstr.

Nachfolgende Geschlechter waren ohne Zweifel ebenfalls in Ueberlingen verbürgert:

Hailfinger von Freienthal, von Buol, Freih. von Rüpplin, Freih. Roth von Schreckenstein, Stebenhaber von Boos, Reichau u. Peternau (ursprünglich Memminger Patrizier) von Honburg 1644, Sättelin (schwäbischer Adel) von Bayer (Wappen: 3 bl. Hütchen in Silber, Schilde im Münster), Geist von Wildegg, von Schirt, von Senger, von Hornstein, von Vivier, von Haas, Wech von Schroffen, Freih. von Bodmann (?), Freih. von Ulm (?).

Einige weitere Ausbeute vom Kirchhofe siehe Rückseite des Umschlages des Haigerschen Werkleins.

Adelige und Patricier der ehemaligen Reichsstadt Ueberlingen.

Verzeichnis, aufgesetzt und mir mitgeteilt von Sr. Hochwürden Herrn Dr. J. M. Müller, Dekan daselbst, **Novbr. 1862.**

1) Am-Ort.
2) von Balbach.
3) „ Bandel.
4) „ Beroldingen.
5) „ Beßerer von Beßererseg.
6) „ Betz.
7) Birnbaumer.

Digitized by Google

8) Birhalm.
9) von Brackenhoffer
10) „ Brandenburger.
11) „ Bubenhofen.
12) „ Buol.
13) „ Caſtelmauer.
14) Dafridt.
15) von Donnersberger.
16) „ Dürrheimb.
17) „ Echbegg.
18) Egeſeroth von Spramberg.
19) Eggen v. Riſchach.
20) Erlinholz.
21) v. Eßlinsberger.
22) v. Feinaigle von Luxenburg.
23) von Fels.
24) „ Freyenthal.
25) „ Freyburger.
26) „ Flacho, Edle.
27) „ Gamerswang
28) Geiſt v. Wildegg.
29) Gloris.
30) Gimmy.
31) Gremlich.
32) von Gunzer.
33) Guldinſchuh.
34) Hagenweiler.
35) von Hahn.
36) „ Haſenſtein.
37) Helmkloß.
38) von Heudorf.
39) Herter v. Hertenſtein.
40) von Haubert oder Huperti.
41) „ Hohenfels.
42) „ Hornſtein.
43) Im Hof.
44) Karrer.
45) von Kettenacker.
46) „ Keßenring.
47) „ Königsegg.
48) Knöring gnt. Qiechſer.
49) von Koller.
50) von Kürringer.
51) „ Landſee.
52) Langenberg.
53) von Lempp.
54) „ Lempenbach.
55) „ Leuz von Leuzenfeld.
56) Lämblin v. Thalheim.
57) von Lupfen.
58) „ Leuchſenring.
59) „ Mader von Madersfeld.
60) Mercy.
61) Oſchwald.
62) von Oſterberg.
63) „ Pfeiffer.
64) Prestinari.
65) von Pflummern.
66) „ Praßberg.
67) „ Roth.
68) „ Roth-Schreckenſtein.
69) „ Reichlin-Meldegg.
70) „ Reutlinger.
71) von Rüpplin von Kefikon.
72) Sirnach.
73) von Schlichting v. Schlichtingsfeld.
74) Schertweg.
75) von Schmalegg v. Winterſtetten.
76) Schimbein (Tibianus).
77) von Schultheiß v. Sinderingen.
78) „ Schirt.
79) Schwarzenberger.
80) von Schwanbach.
81) Strebel.
82) von Stutz.
83) „ Stebenhaber.
84) „ Schroffenberg
85) „ Stoß.
86) „ Sandholz auf Zunderberg.
87) „ Schelin von Waßerſtelz.
88) „ Tſchudy.
89) „ Ulm.
90) von Uebelacker.
91) Vogelſang.
92) von Waibel.
93) „ Wolffurth.
94) „ Wallercia.
95) von Weiler.
96) Zettel.
97) zum Thor.
98) zum Tobel.
99) von Zwerger.

Heiraten deutſcher ausgewanderter Perſonen nach Niederländiſch-Oſt-Indien zu Batavia 1718–1806.

Von W. J. Hoffmann, J. J. zu Delft (Holland).

Da viele Perſonen deutſcher Herkunft nach den Niederl. Oſt-Indien auswanderten, und für den Familienforſcher keine Spur hinterließen, wie es ſich aus dem Anfrageteil unſerer Zeitſchrift ergibt, ſo kann folgende Angabe vielleicht Auskunft erteilen. In der Zeitſchrift des genealogiſchen heraldiſchen Vereins „de Nederlandſche Leeuw" wurden 1905–1906 die Heirats-Bücher aus Batavia 1718–1806 veröffentlicht. Unten folgt ein Regiſter meiſt deutſcher Perſonen mit Angabe von: Jahr der Trauung und Heimat, welches obgenanntem Beitrage entnommen iſt. Die Städte ſind wie in den originellen Einſchreibungen angegeben.

Wenn Portokoſten erſtatten, bin ich gern bereit, die betreffende Einſchreibung mitzuteilen. –

Jahr	Name	Heimat
1718	Johan Godfried Ohme	Maagdenburg
1718	Hendrik Raatkam	Lunenburgh
1719	Chriſtoffel Schreuder	Embden
1719	George Henrie Werndly	Lingen
1720	Jacob Schubert	Hamburg
1720	Cornelis Verbis	Duysburgh
1720	Hans Jnrgen Sonderburg	Holſtyn
1720	Ludolf Volkman	Bremen
1722	Philip Vogel	Schweerd
1722	Chriſtiaan Spiegelbergh	Bronswyk
1722	Jan Jochum Coch	Kiel
1722	Anna Eliſabeth Heidegers	Brochterbeck (Lingen)
1722	Dirch Staalboom	Hanover
1722	Jan Ephraim Roſthuyſer	Dantſig
1723	Conſtantia Abrahams	Dantſig
1723	Michiel Meyer	Ingerhooven
1723	Georgius Scholten	Lingen
1724	Johan Hendrik Pippaun	Guſteraun
1724	Marcus Somercamp	Lipſtad

Digitized by Google

Jahr	Name	Heimat
1724	Jan Wolphaard	Offen (Hongarye)
1724	Pieter Johan Bangeman	Hamburg
1725	Jan Auguſt Obſtwalt	Saxen
1725	Pieter Hanſſen	Erfurt
1725	TheodorusMelchiorWagner	Demmin
1725	Pieter Wybens	Riga
1725	Chriſtiaan Wyardie Plesman	Pilſen
1726	Jan Martyn Croeſe	Stolbergen
1726	Johan Chriſtoffel Smit	Leypzigh
1726	Anthony Stern	Landschut
1726	Johan George Muller	Plauwen
1726	Chriſtiaan Stave	Konigsbergh
1726	Jan Paul Wegenaer	Hamburg
1726	Michiel Frik	Hamburg
1726	Hendrik Luders	Hamburg
1726	Johanna Luſink	Ruele
1727	Jacob Lurſenius	Koningsbergen
1727	Andreas Godfried Diets	Berenberg
1727	Chriſtoffel Moll	Minderſchagen
1727	Jan Beernink	Munſter
1727	Tobias Ernſter	Halle
1727	Jan Friedrich Winkeler	Weern
1727	Jan Gantzer	Brandenburg
1727	Jan George Liedler	Mohorn (Inohorn) (?)
1728	Jan Coenraad Schwartſenburg	Salthoeſſelen
1728	Pieter Joan Bangeman	Hamburg
1728	Jan Wolphaarſt	Offen
1728	Jan Karſten Rooſten	Auwrich (Aurich)
1728	Jan Michael Viſch	Heſſen-Caſſel
1728	Jan Coenraad Rookool	Hildesheim
1729	Jan Adam Cromper	Augsburg
1729	Maria Leyhamers	Embden
1729	Jan Brand	Stifminde
1729	Jan Herman Theeling	Holſtyn
1729	Hendrich Johan Engelbregt	Redebregt
1737	Jan Lehrender	Hamburg
1737	Jean Etienne La Fargue	Coningsbergen
1737	Barthold Borgers	Hamburg
1737	Chriſtiaan Wynandi Plesman	Pilſum
1750	Godlieb Liebrecht van Moſſel	Meiningen
1750	Chriſtoffel Maurits Doeve	Lubeck
1750	Johannes Schilling	Creutznach
1752	Hermanus Otto Bottendorp	Hamburg
1752	Johan Mauritz Mohr	Eppingen
1752	Johan Godfried Graffée	Dantſig
1752	Philip Chriſtoph Elias	Bryffswald
1753	Joachim Winter	Mecklenburg
1753	Magdalena Hendricx	Lubecg
1753	Herman Luermondt	Emmerick
1756	Johan Jacob Diehler	Frankfort a/M.
1756	George Auguſt von Konigsfeld	Hannover
1756	George Chriſtoffel Naß	Straalſund
1756	JohanChriſtianHelmkampff	Beveren
1756	Mr Carel Godfried Beuch	Lauban
1756	Philipp Jacob Hell	Heydelberg
1756	Hendrik Chriſtiaan Frederik Weydenbag	Pattendoff
1756	Herman Gerrit Schreuder	Quakenburg
1757	Hendrik Beemer	Lypzig
1757	Godfried Smith	Straatsburg
1757	Jan Jacob Schoppenhouwer	Marienburg
1757	Johannes Ludovicus Keller	St. Goar
1757	Johann Philip Rick	Berlyn
1758	Johan Hendrik Moldrecht	Magdenburg
1758	Jan Carel v. d. Upurich	Gelder
1758	Frans Hendrik Sanders	Mannheim
1758	Jan Frederik Widderich	Lubeck
1758	George Chriſtiaan Reeper	Hemmersleben
1760	Johan Criſtoffel Reyſig	Roda
1760	Jan Jurgen Muder	Halle
1760	Chriſtiaan Willem de Wey	Tilſit
1760	Frans Chriſtiaan Sibald	Liebenau
1760	Jan Willem van Blydenburg	Calcar
1761	Jan Daniel Rooſendaal	Maagdeburg
1761	Otto Frans Marci	Lubeck
1761	Jan Hendrik Vogis	Bronswyk
1761	Hermanus Paulus van der Werth	Duysburg
1761	Hendrik Lurme	Cleef
1762	Hendrik Ror gede	Bremen
1763	Chriſtiaan ge	Ruspin (?)
1763	Jacob V Roſe	Dresden
1763	Frans eeduch	Warſteyn
1764	Chri Adam Luther	Zolhendorff
1764	Jr tiaan Martin Prohn	
176	anne Catharina Bangeman	Hamburg
1 5	Jan Adam Spenvet	Saxen
765	Jan Joachim Plaat	Hamburg

Digitized by Google

Jahr	Name	Heimat
1765	Johanus Henricus Blaasberg	Solingen
1766	JohanGeorgGeerhard Vorst	Embden
1766	Cristiaan Raaf	Embden
1766	Jan Frederik Spit	Altenburg
1766	Jan Jacob Otto Elsneurus	Lanten
1766	Jacobus Nicolaas van Patkammer	Lilo
1767	Jan Zacharias Engelhart	Westerhausen
1767	Christian Kraft	Wernigeroda.
1767	Jan Pieter Seyller	Regensburg
1768	Johan Godlieb Rasch	Zerbst
1768	Carel Frederik Severin	Wesel
1769	Johan Andrees Kramer	Niemo Angermunde
1769	Johan George Weinnman	Pfedelbach
1769	Zacharias Martin Volkemer	Kitzingen
1770	Pieter Weeber	Bonn
1770	Johan Rudolph Waschmuth	Lingen
1770	Johan Carel Hornung	Reytlingen
1770	Rasmus Olsen	Wedel
1770	Christiaan Jeremias Beyerdorff	Orddroef (?)
1770	David Ruhde	Riga
1770	Johannes Adrias Wasmuth	Lingen
1770	Anthon Bethz	Alhen
1770	Jacob Hendrik Duurkoop	Ratsburg
1770	Michiel Thomas	Saarburg
1770	Johan Christoffel Bech	Haarhus
1771	Jacob van Masseyk	Hamburg
1772	Melchior Daniel Amberg	Hamburg
1772	GeorgeBertramTimmerman	Hamburg
1772	Joseph Adam Lechler	Weenen
1773	Johan George Ernst	Canton Bern
1774	Barend van Neukirchen en Nyvenheim	Cleef
1774	Johan Schreuder	Berlyn
1774	Johan Hendrik Klein	Oetingen
1775	Johan Frederik Stierko	Spandouw
1775	Jacob Frederik Linck	Nietlingen
1775	Johan Justus Gruneboſch	Celle
1775	Philippa Elisabeth Weeseman	Neu Saarwerder (Lotharingen)
1775	Johan Frederik Willem Leipziger	Saebſen
1776	Carel Frederik Engel	Berlyn
1776	Johannes Paul Guyot	Stendel
1777	Coenraad Treyweyler	Dresden
1777	Ida Adriana Helena Wiese	Breemen
1777	Johannes Clements	Aur
1777	Johannes Lourens Frankenfeldt	Colburg (Pommeren)
1778	Andreas Bernardus Uytterstad	Groel
1778	Simon Lucas Speeht	Hamburg
1778	Godlieb Baron von Diemar	Diemarden (Hannover)
1778	Johann Godlieb Behrens	Hamburg
1778	Johan George Feye	Liegnitz
1778	Bogislaus Fredericus von Liebeherr	—

Lücke

Jahr	Name	Heimat
1785	Christiaan Hendrik Gustaaf Oberkampff	Daberun
1785	Johannes Roeben Adams	Zepperveld
1785	Bernardus Johanus Engelbert	Grafſch. Lingen
1789	Ida Adriana Helena Wiese	Breemen
1789	Frederika Wilhelmina van Piron	Berlyn
1789	Sophia Dorothea van Piron	Berlyn
1789	Anna Elisabeth van Schenke	Anhalt
1790	Charlotte Juliane van Piron	Berlyn
1790	Jan Hendrik Bosch	Elrich
1790	Anthon Gerhard Gunther	Quakenbrug
1790	Christiaan Laurens Koster	Sonderburg
1790	Sophia Dorothea van Piron	Berlyn
1790	Willem Bunkman	Xanten
1790	Willem Michael Döckers	Urdingen
1791	George Heinrich Gutzlaff	Stolpen
1791	Carl Eugen von Jett	Ludwigsburg
1791	Carolina von Jett	Ludwigsburg
1792	Albertus Henricus Wiese	Bremen
1792	Christiaan Louis Arnold	Hanau
1792	Mr Johan Godlieb Jonas Schwartze	Frauenpriesniets
1792	Johan Hendrik Christiaan Elias Schenk	Eisnach
1793	Pieter Hendrik Kunhard	Nyhaus (Bremen)
1793	Gustaaf Willem Wiese	Bremen
1794	Ditmar Smith	Bremen

Digitized by Google

Jahr	Name	Heimat
1795	Pieter Hendrik Kunhardt	Neuhaus (Bremen)
1795	Anna Maria Henrica Christina Schutz	Mille b. Osnaburg
1795	Franciscus Carolus Henricus Asmus	Dusseldorp
1797	Johan Wolff	Elberfeld
1797	Christiaan Frederik Prohl	Eilenburg
1797	George Heinrich von Gutzlaff	Stolpe
1797	Carel Lodewyk v. Liebenstein	Ludwigsburg
1797	Willem Michael Doeher	Urdingen
1797	Maria Marg. Wiese	Breemen
1798	Frederik Winkelaar	Priusminden
1798	Preter Henrik Tietz	Rostock
1798	Willem Rudolf Godfried Kauwertz	Gladbach
1798	Johan Hendrik Hilligert	Thöern
1798	Frederik Hendrik Bernard Cordesius	Soest
1798	George Hendrik Schöfer	Erfurt
1799	Johan Frederik Ihl	Mains
1800	Sophia Dorothea van Piron	Berlyn
1800	Johan Hendrik Bauer	Hessen-Kassel
1801	Johan Bernard Decker	Adenstadt
1801	Frederica Wilhelmina van Piron	Berlyn
1801	Frederik Winkelar	Priusminde
1802	Anna Maria Elisabeth Smit	Lutzelburg
1802	Balthasar Frederik Willem Baron von Lutzow	Perlin (Berlin)
1802	Frederik Salengre	Strelitz
1803	Elias Jacob Roesler	Bautzen
1803	Carel Willem Thalman	Berlyn
1803	Jean Baptist Pinchetti	Worms
1803	Arnold Andreas Gysbert Wiegerman	Soest
1806	Elias Jacob Roesler	Bautzen
1806	Johan Leppel	Eswyn (Hessen)

Verzeichnis von Personen, die in Peitingen und in den benachbarten Orten von Peitingen öffentliche Aemter bekleideten.

a) Pfarrer am St. Michael-Pfarrgotteshaus in Peitingen.

1. de Tanne, Peregrinus, um 1225.
2. Pilgrim, um 1250.
3. Wernherus od. Wernhart, um 1268.
4. Jacob, im October 1340 als Zeuge erwähnt.
5. Erasmus (Asm.), 11. November 1432 bei einer Beerdigung erwähnt.
6. Weinhart, Hans, erwähnt 1433 in einem Verkaufs-Kontrakt.
7. Peter, (ohne Schreibnamen).
8. Abtesmiller, Ludwig, als Plebames 1465 erwähnt.
9. Wagner, Ludwig (auch Curritex), um 1475 erwähnt.
10. Köppl, Conrad, erwähnt 1493, † 1501.
11. Denk od. Denkelius, Michael, erwähnt 1493, † 1501.
12. Burgholzer, Georg, investiert 28. Sept. 1501, † 1504.
13. Bierling, Johannes, investiert 10. März 1504, † 18. Mai 1548.
14. Hörmann, Johann, bestätigt 1. Juli 1555, freiw. abgezogen 1579.
15. Linder, Andreas, bestätigt 12. März 1579, † 1600.
16. Geuswein, Martin, bestätigt 6. Sept. 1603, † 10. Apr. 1625.
17. Lechner, Johannes, bestätigt 30. August 1625, † 2. Nov. 1634.
18. Miller, Mathias, versah 1634–36 als Commendist die Pfarrei aushilfsweise.
19. Kölbl, Georg, bestätigt 29. Mai 1636, † 12. Febr. 1651.
20. Seywalt, Jacob, bestätigt 27. März 1651, abgegangen 1654.
21. Lengenfelder, Laurentius, bestätigt 1654, abgegangen 1655.
22. Wegwarth, Georg, bestätigt 13. Apr. 1655, resignierte am 18. Oct. 1673.
23. Schäffler, Andreas, bestätigt 15. Nov. 1073 (wahrscheinlich verdruckt, soll wohl 1673, heißen) † 5. Febr. 1704.
24. Krommelberger, Paulus, bestätigt 3. März 1704, † 27. April 1709.
25. Beicht, Paulus, bestätigt 3. Mai 1709, resignierte freiw. 1729.
26. Seeholzer, Franz Joseph, bestätigt 11. Apr. 1729, † 12. Apr. 1746.
27. Cornelli, Johann Michael, bestätigt 13. Mai 1746, † 13. Juli 1754.
28. Rott, Georg Heinrich, bestätigt 28. Aug. 1754, abgezogen 1776.

Digitized by Google

29. Kuile, Franz Xaver, bestätigt 15. Oct. 1776, durch Tausch abgegangen 1789.
30. Sonderer, Joseph, bestätigt 25. Mai 1789, freiw. abgezogen 1805.
31. Bock, Anton Possidius, bestätigt 28. Nov. 1810, † 13. Feb. 1826.
32. Menter, Bernhard, bestätigt 9. Sept. 1826, † 26. Febr. 1830.
33. Betz, Ulrich, bestätigt 19. Juli 1830, † 25. Nov. 1841.

b) Beneficiaten am St. Nicolai-Beneficium in Peitingen.

1. Listlin, Martin, erwähnt 20. Januar 1460.
2. Blank, Wolfgang, begab sich 1541 freiwillig dieser Pfründe.
3. Bierling, Johannes, am 10. März 1504 aufgeführt als Beneficium-Vicar' † 18. Mai 1548.
4. Hagenheimer, Jacob, bestätigt 12. März 1541.
5. Hörmann, Johann, bestätigt 1. Juli 1555, resignierte diese Messe 1573.
6. Frühschütz, Cristoph, bestätigt 20. Apr. 1573, resignierte 2. März 1579.
6. Berkhofer, Wolfgang, bestätigt 12. März 1579, † 1613.
8. Merkle, Johann, versah kurze Zeit das Beneficium und starb 10. April 1589.
9. Edenhofer, Melchior, bestätigt 13. Sept. 1613, verließ diese Pfründe 1620.
10. Wagner, Johann Baptist, bestätigt 1. Sept, 1625, resignierte freiw. 1630.
11. Höldt, Bartholomäus, bestätigt 2. März 1630. † an der Pest 1634.
12. Lungelmayer, Zacharias, versah als Commendist einige Wochen diese Messe.
13. Miller, Mathias, versah 1634—36 als Commendist aushülfsweise das Beneficium.
14. Spitzer, David, bestätigt 1641, verließ freiwillig diese Messe 1642.
15. Kiselin, Adam, versah 1648 einige Wochen aushilfsweise das Beneficium.
16. Thomas, Jacob, bestätigt 12. Juli 1649, † zu Peitingen 15. Febr. 1656.
17. Kert, Georg, wurde angenommen 26. Feb. 1757, † 1659.
18. Widmann, Johann, bestätigt 15. Juli 1665, † 25. August 1691.
19. Wild, Johann, versah 1689 aushilfsweise diese Frühmesse.
20. Kistler, Franz, bestätigt 13. Sept. 1691, † zu Peitingen 3. Juli 1702.
21. Stadler, Martin, bestätigt 6. Juli 1703, wurde 10. Juni 1708 versetzt.

Von 1708 an wurde dann das St. Nicolai-Beneficium nicht mehr mit Beneficiaten besetzt, sondern es wurde von den Pfarrern von Peitingen mit versorgt.

c) Personen, die ein juristisches Amt oder ein Gemeinde-Amt bekleideten und in Peitinger Reichsstreitigkeiten urkundlich erwähnt wurden.

Rincgker, Thomas, Pfleger zu Peitingen 1527.
von Oberau, Friedrich, Pfleger zu Rauchen-Lechsberg 1532.
Rochleder, Peter, Schulmeister zu Peitingen 1558.
Geiger, Georg, geschworner Eschain (Flurschütz) und Pfänder in Peitingen 1496.
von Bruckberg, Eberhard, Richter in der Grafschaft Peitingen vor 1263.
von Bruckberg, Adalbero, Richter in der Grafschaft Peitingen, folgt seinem Bruder Eberhard.
Wesserlin, Friedrich, Richter zu Peitingen 1351.
von Seefeld, Heinrich, Richter in Schongau 1303.
von Seeveld, Bertold, verwaltete die Pfandherrschaft über Schongau und Peitingen 1322.
von Freyberg, erscheint als Vitztum in Oberbayern 1367/73, ihm war die Burg und Stadt Schongau und die Grafschaft Peitingen versetzt gewesen.
von Freyberg, Conrad, Sohn des Ersteren, verzichtet 1376 auf alle Ansprüche obiger Pfandschaft.
Rotterz, Conrad, Vogt zu Schongau 1433.
Rotter, Conrad, Richter zu Schongau 1449.
} Diese beiden sind jedenfalls identisch.
Schwinkreißt, Jos., ehemaliger Pfleger von Schongau, 1455 in Kempten.
Albertshofer, Hans, Richter zu Schongau 1466.
Tagalt, Hans, Kastner zu Schongau um 1450.
von Freyberg, Luz(en), Pfleger zu Schongau 1468.
Aeresinger, Wilhelm, Pfleger zu Schongau 1469.
Kreymer, Fridrich, Kastner zu Schongau 1489 Stadt- und Landrichter zu Schongau 1494.
Widmann, Hans, alter Burgermeister zu Schongau 1494.
Wilfinger, Haus, Stadtschreiber zu Schongau 1494.

Digitized by Google

Ziegler, Hans, Stadt- und Landrichter zu Schongau 1496.

Vogt, Conrad, Kastner und Richter zu Schongau 1515, Pfleger zu Schongau 1527, Stadt- und Landrichter zu Landsberg 1532.

Haidenbucher, Hans, Pfleger, Stadt- und Landrichter zu Schongau 1536.

Geebeck, Erasmus, Richter und Kastner zu Schongau 1541.

Romung zu Romeck, Wolf, Stadt- und Landrichter zu Schongau 1555.

von Dornsperg, Wolf, Pfleger zu Schongau 1556.

Lidl, Jakob Philipp, Stadt- und Landrichter zu Schongau 1577.

Mekhenloher, Hans, Richter in Raitenbuch 1558,

Wagner, Ulrich, Richter und Pfleger zu Ehrenberg 1452.

Graendel, Lienhart, Richter in Partenkirchen 1456.

Lüdl, Paul, Richter zu Germarsgau (Garmisch) 1456.

Fischer, Michael, Richter in Steingaden 1466.

Hartmann, Amtmann zu (Kauf-) Beuren 1381.

Lötschin, Amtmann 1490.

Stemmeli, Gemeinschreiber 1490.

Trapp, Abt um 1250.

Quelle: G. U. Zacher. Geschichte des Dorfes und Pfarrei Peitingen.

K. Zachers, Ingenieur
Graz.

Belehnung des Rutger ten Berge mit dem Steltmans-Gut oder Klein-Eldricks-hof zu Obrighoven, Kr. Rees.

Mörs, 29. Januar 1620.

Jacob v. Goor[1]), Rentmeister zu Moeurs (Mörs) bekundet wegen Maurits, Prince von Orangien-Nassau etc.[2]) die am 14. November 1619

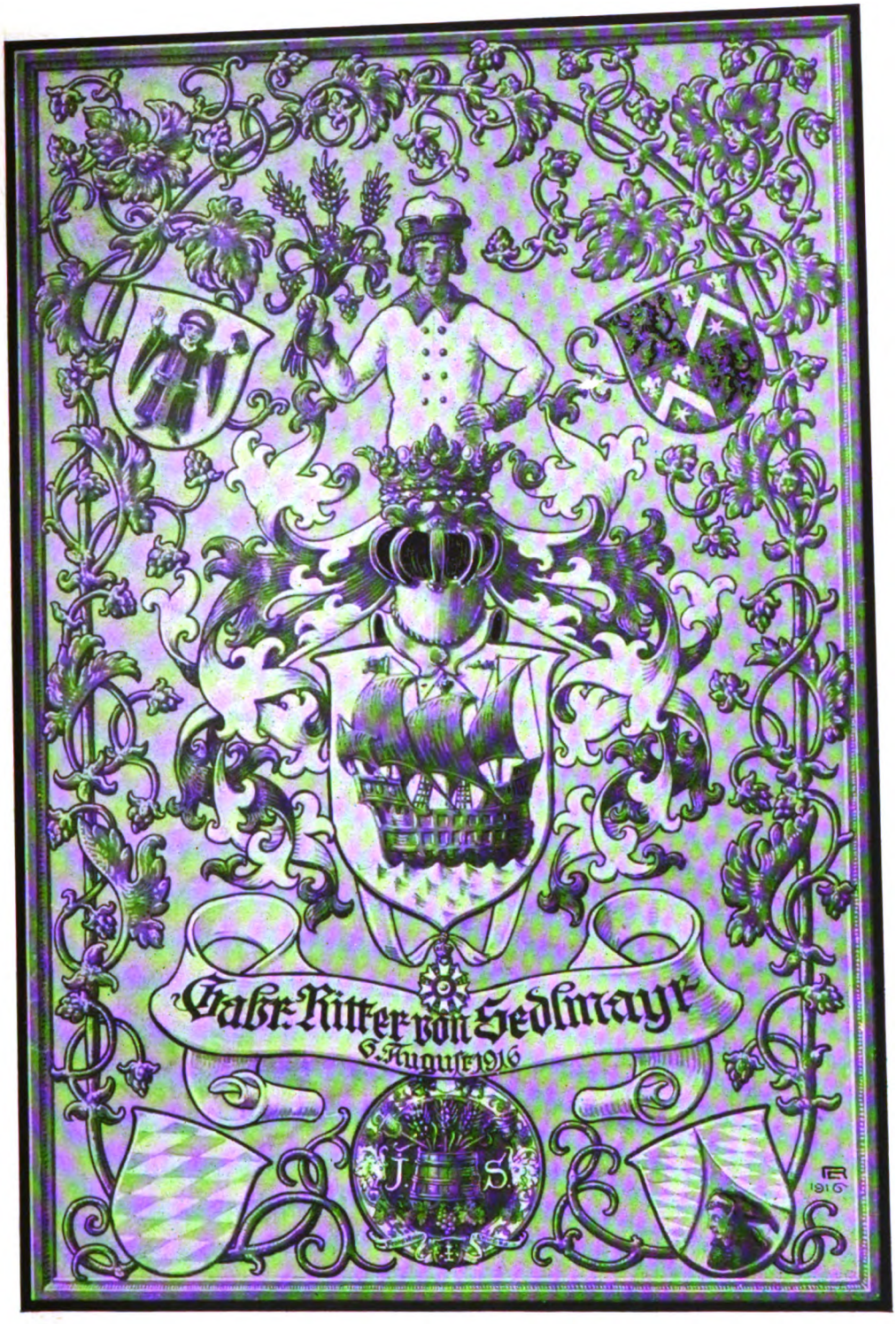
[1]) Jakob von Goor war erst Rentmeister im Haag, dann von 1602–1615 Kornrentmeister oder Mädder zu Mörs. Seine Gemahlin war Johanna Stünnings. Jakob v. G. starb am 13/10. 1625, seine Gemahlin am 31/7. 1632. Ihre Kinder waren: 1) Johann Heinrich, Dr. jur., oran. Rat, seit 1626 Appellations-Commissar zu Köln; gest. vor 6/3. 1657. Seine Gemahlin war Sibilla v. Holt (1659). Sein Sohn Johann Heinrich war Landrentmeister zu Mörs, 1656, 1667, 1679, 1685. Er starb 11/11. 1691. 2) Agnes, gest. vor 1666. Sie war 1653 mit Johann Bernhard Daniels verheiratet. 3) Jakob, 1661. 4) Elisabeth, gest. vor 1681. Sie war seit 11/2. 1631 mit Dr. jur. Heinrich Blancken verheiratet (1641). 5) Arnold, Dr. jur. 1635 war er Magist. lib. art. u. Kandidat der Theologie, 1637 Prof. der Phil. an der academie Trajectina (Utrecht), 1638, 8/10. – 1656 Oran. Rat u. Appellations-Kommissar von Mörs, 1646 Landrentmeister zu Mörs. 6/3. 1657 wird er als Taufzeuge bei Anna Sibilla Lamberts, Tochter v. Lambert Lamberts und Anna Elisabeth Katharina v. Goor genannt. Arnold war verheiratet in erster Ehe mit Maria Suave (gest. 2/3. 1664) und in 2. Ehe seit 1665 mit Maria de Beyer. Er starb 8/10. 1681. 6) Margarethe, 1641, 1666. Sie heiratet 2/12. 1631 Hermann v. Elverich gnt. Haes, Richter u. Deichgraf des Amtes Düffelt (gest. vor 1662). 7) Adolf wurde 1623 Schöffe und am 17/10. 1625 Landrentmeister von Mörs. Er heiratete 25/2. 1625 Elisabeth Schluiters (1649). Adolf starb am 14/5. 1638. 8) Gertrud (1651). Sie war verheiratet seit 30/4. 1631 mit Rentmeister Daniel Knuth (Knouth).

Zu dem Mörser Zweige gehören ferner: 1640: Heinrich v. Goor, Bürgermeister von Mörs, gest. 1655. – 1677, 15/10.: Arnold Hermann v. G. aus Mörs in Duisburg immatrikuliert. 1689, 24/7. starb seine Tochter Anna Gertrud v. G. – Am 8/6. 1682 empfing Johann v. G. aus Dinslaken von Maria ter Schmitten Geld für die Grafschaft Mörs (Annal. hist. Ver. Niederrhein, Bd. 52, S. 105).

Andere Mitglieder der Familie v. Goor (Ghoor, Ghore, Gohr, Goer, Ghoer, Goir) kommen vor: 1353 zu Lüttich, 1461 zu Hünshoven (Kr. Geilenkirchen, Reg.-Bez. Aachen), 1489 zu Yfselstein (sw. Utrecht), 1529 zu Limburg, 1561 v. Millendonk, Herr zu Goer u. Fronenbroich (Frohnenbruch, Kr. Mörs, Amt Hörstgen), 1598 auf Haus Wenge im Fürstentum Kleve, ca. 1603 zu Brummen (a. d. Yssel, Niederlande), 1633 zu Bloemendaal (b. Haarlem) u. Albertsberg, 1641 zu Deventer, 1647 Gräfl. zum Burgscher Wiettigensteinscher Abgesandter (vgl. Klanke u. Richter: Geschichte Broich u. Mülheim a. d. Ruhr, S. 202), 1688 zu Breda, 1725 zu Brienen (b. Kleve), 1729 zu Maastricht, 1765 zu Nymegen. (vgl. hierzu: Annal. hist. Ver. Niederrhein, Zeitschr. Berg. Gesch.-Verein und De Navorscher.)

[2]) Die Titel der Fürstenhäuser ruhen auf Familienbesitz und Erbansprüche. Sie sind daher genealogisch von Bedeutung. Von den in dieser Urkunde genannten Landschaften liegen: A in Belgien: 1) Antwerpen, Burggrafschaft. 2) Diest, Freiherrschaft (Brabant). 3) Grimbergen (Grimberghes, Grumbergen (?), Grimberg, Grimberghen), Grafschaft (Brabant). 4) Herstal, Herrschaft (b. Lüttich). 5) Warneston (Waesten, Voerneston), Herrlichkeit (Westflandern). B in Deutschland: 1) Catzenellebogen (Katzenelnbogen), Grafschaft (Hessen-Nassau). 2) Diestz (Dietz, Diez), Grafschaft (Hessen-Nassau). 3) Lingen, Grafschaft (Hannover). 3) Moers, Grafschaft (Reg.-Bez. Düsseldorf). 5) Nassau, Grafschaft (Hessen-Nassau). 6) St. Vyt (St. Vith i. d. Eifel), Herrschaft. C in Frankreich: 1) Arlay (Harlay), Herrschaft (Dep. Jura). 2) Nozeroy (Noseroy), Herrschaft (Dep. Jura). 3) Oranien (Orange), Fürstentum (Dep. Vaucluse). D in Luxemburg: 1) Daesburch (Daesbourg am Our), Herrschaft v. 36 Dörfern). 2) Pianden, Grafschaft (Distr. Diekirch). E in den Niederlanden: 1) Breda, Freiherrschaft (Nordbrabant). 2) Bueren (Buren), Grafschaft

Digitized by Google



Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. 18. Jahrg. Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

erfolgte Belehnung des Rutger ten Berge[3]) an Stelle seiner verstorbenen Frau Beeltgen (Sibille) Baeckmans[4]). Das Lehngut ist eine Kadtstede (Kotten), Steltmans[5]) Gut oder Klein Eldrickshoff genannt, zu Obrichaven (Obrighoven, Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Rees) gelegen, mit dem Zubehör, „wie es int Rentbouch vun Moeurs onder Nr. 1764 beschreben stehet." Das Gut zahlt dem Fürsten von Oranien jährlich auf Lamberti „5 butdreger und 1 Schepel Weitzen also daß sich das Gewin desselben vermoege erbens rechten gewunnen würde 10 Buttreger und 2 Schepel Weitz als dubbel Zins." Es wird behandet Heinrich ten Berge, Rutgers Sohn, welcher den jährlichen Zins zu entrichten hat. Im Fall des Versterbs oder Wechsels muß das Gut mit einem doppelten Zins vom Prinzen von Oranien von neuem gewonnen werden. Die Belehnung erfolgt im Beisein zweier Latenschöffen und des Rentmeisters des Prinzen, welche „davon ihr gebur haben sollen." Das Gut ist in „Fur und Paling zu halten und ohn vorwissen und consent nit zu besweren noch einigsins verussern bei verluis daran gewunnener vnd habender Gerechtigkeit." Als Latenzeugen werden genannt Dieterich von der Opwick (v. d. Upwich)[6]) und

(Gelderland). 3) Cranendoncq (Kranendonk), Freiherrschaft (bei Herzogenbusch). 4) Cuyck (Cuyk, Kuik), Freiherrschaft (Nordbrabant). 5) Grave, Stadt (Nordbrabant). 6) Leck, Herrschaft (Utrecht). 7) Leerdam, Grafschaft (Südholland). 8) Martinsdyck (Maartensdyck), Herrlichkeit (Seeland). 9) Nyeruaert (Niervaert, Niervaart, Nieuwervaart, später Klundert), Herrlichkeit (Südholland). 10) Polanen, Schloßherrschaft (b. Delft). 11) Vere (Veere), Markgrafschaft (Seeland). 12) Vlissingen, Markgrafschaft (Seeland). Zu der genannten Grafschaft Vianden gehörten außer den oben genannten Daesburg, Grimberghen u. St. Vith 1) die Herrschaft Butgenbach (Bütgenbach i. d. Eifel), 2) die Herrlichkeit Nienove (Niewenhove) (Belgisch-Flandern), 3) die Herrschaft Perwys (b. Mecheln in Belgien). Die beiden Letztgenannten waren Unterherrschaften der Grafschaft Grimberghen. Die Schloßfreiheit Polanen, nach der Familie dieses Namens genannt (vgl. Arnoldi: Gesch. d. Oranien-Nassauischen Länder: Bd. 2, S. 151–153, Bd. 3, 2. Abt. S. 239/240 und Vorsterman v. Oyen: Het vorstenhuis Oranje-Nassau: S. 41, 92), umfaßt außer den schon genannten 4 Herrschaften Breda, Herstal, Leck, und Niervaart 1) die Markgrafschaft Bergen op Zoom (Niederlande, Prov. Nordbrabant), 2) die Herrlichkeit Gertruydenberg (Geertruidenberg) (Niederlande, Prov. Nordbrabant). – Außer den hier angegebenen Titeln hatten die Fürsten v. Nassau-Oranien von Wilh. dem Schweiger her die Titel von mehr als 365 Besitzungen. De la Pise nennt in seinem Buch über die Grafschaft Oranien deren 118 und zwar: 1 Königreich, 2 Fürstentümer, 1 Herzogtum, 20 Grafschaften, 1 Freigrafschaft, 2 Untergrafschaften, 47 Freiherrlichkeiten, 3 Oberherrlichkeiten, 41 Herrlichkeiten. Es würde zu weit führen, alle diese Titel hier zu erwähnen. Man vgl. hierüber: 1) Arnoldi, Johannes v.: Geschichte d. Oranien-Nassauischen Länder. 2) Buesching, Anton Friedrich: Neue Erdbeschreibung. 3) van Kemp: Maurits van Nassau, Prins van Oranje: Bd. I, S. 13, 120, 167, 334, 380. II, S. 150–152. III, S. 56, 68, 230, 250. IV, S. 131, 143/44, 318. 4) G. Orlers: La généalogie des illustres comtes de Nassau: S. I i j. 5) De la Pise: Tableau de l'Histoire des Princes et Principauté d'Orange. S. 261/62. 6) Vorsterman v. d. Oyen: Het vorstenhuis Oranje-Nassau: S. 89, 90, 92, 94, 96. 102.

[3]) 1179: Osdagus van then Berge. – then Bergh, Weseler Schöffengeschlecht. (vgl. Zeitschr. Berg. Gesch.-Ver.)

1425: Lambert then Berge in einer Urk., das Dorf Hanselaer in d. Herrlichkeit Hönnepel (Amt Appeldorn, Kreis Kleve) betr., genannt. 1490: Rütger ten Berge, Hofgeschworener zu Laikum (Laikom, Laekum, Loenen im Kirchspiel u. Gericht Goeterswyk (Götterswick, Amt Dinslaken). (vgl. Annal. hist. Ver. Niederrhein.)

1691 starb Margarethe ten Berg, Arnolds Tochter. Sie war verh. mit Johann Holderberg, Prediger in Crefeld.

1723 heiratet Johanna ten Berg v. Hause Meerom Samuel Roermond.

[4]) Über das Geschlecht Beeckman oder Beekman vgl. De Navorscher Bd. 20, S. 635. Bd. 21, S. 274, Bd. 27, S. 99, 257. Bd. 30, S. 546. Mitglieder dieser Familie kommen dort vor: 1558 zu Keulen; 1617 zu Veere; 1627–35 zu Maurik (Nederbetuwe); 1636 zu Vlissingen; 1646 zu Goes; 1656 zu Gennep; 1656 zu Nijmegen; 1716–36 zu Kuik; 1779–80 zu Vlissingen; 1795 zu Zaandam.

[5]) 1443: Albert Stelteman zu Wipperfürth. (Annal. hist. Ver. Niederrhein, Bd. 51, S. 97.)

[6]) Die Brüder Stephan und Peter von Gent stifteten 1430 die Katharinen-Vikarie in der Pfarrkirche zu Wesel. Deren Erben sind die van der Upwich. Über diese gibt es eine um ca. 1773 gedruckte Genealogie in holländ. Sprache, deren Titel unbekannt ist. Sie umfaßt 46 Druckseiten in Oktav u. beginnt mit dem Jahre 1549. In derselben werden im 17. Jahrhundert nur 2 Dietriche erwähnt, die aber nach den angegebenen Jahreszahlen mit dem in dieser Urk. genannten Dietrich nicht identisch sein können.

ca. 1632: Arnold v. Opwich. (Annal. hist. Ver. Niederrhein, Bd. 50, S. 98, 132). 16. u. 17. Jahrh.: von d. Upwich, Weseler Bürgergeschlecht. (Zeitschr. Berg. Gesch. Ver. Bd. 24, S. 65ff. vgl. auch Bd. 1, S. 399.)

Nach 1742 heiratet Jan Carel v. d. U. Balthazarina Johanna Pasques de Chavonnes, Tochter v. Pieter Rochus P. d. C., Erster Rat u. Generaldirektor von Niederl.-Indien. (De Navorscher Bd. 21, S. 156.)

1870: v. d. U., Inh. d. Firma J. L. de Ball Nachf. & Co., Fabrik von Samt und Samtband in Lobberich, Kreis Kempen-Rhein.

Digitized by Google

Conradus Vernudeken[7]).

Orig.-Urk. auf Perg. (357:206 mm) Ein Preſtel mit Spuren eines Wachsſiegels anhängend.

Stammbaum der Familie Rudolf – Rudolph – Rudolphi.

Abſchrift.

Anno 1693, 13. Dezember bin ich die Margaretha Louiſe v. Fiſcher in Schlön (Mecklbg.) geboren. Mein ſeel. Papa hat geheißen Eſaias v. Fiſcher, hat Ihrer Kgl. Majeſtät in Preußen 43 Jahre gedient und iſt 3 Jahre Major geweſen und unter dem Herrn General von Blankenſee, weil ſie beſtändig zu Felde geweſen, ſo weiß ich nicht den Ort; wo damals das Regiment hingehörte und ſonſt in Garniſon geſtanden hat, ſoviel iſt aber gewiß, daß es nunmehr in Preußen ſtehen und jetzt das Gehler'ſche Dragonerregiment genannt wird. Sein Papa iſt geweſen Oberſt unter dem Herzoge von Braunſchweig, ſeine Mutter hat geheißen Anna Magdalene Rabſilber aus Magdeburg gebürtig. Meine ſeelige Mutter hat geheißen Anna Catharina von Reſtorff aus dem Hauſe Schlön gebürtig. Ihr ſeeliger Papa hat geheißen Claus, Heinrich von Reſtorff erblicher Herr von dem Gute Schlön. Ihre ſeelige Mutter iſt geweſen Anna Margaretha von Pritzbohrn verehelichte von Reſtorff aus dem Hauſe Landts welche alle ſämtlich ſeelig im Herrn entſchlafen. –

Anno 1720, 4. Dezember bin ich mit meinem ſeeligen Manne Gottfried Benjamin Rudolphi zu Fürſtenbrrg i. M. copuliert. Er iſt geboren in Prenzlau Anno 1679, hat anfänglich ſtudiert; da ihm die Soldaten wegen ſeiner Größe nachgeſtellt, ſo hat er ſich mit einem General von der Schulenburg als Volontair mit nach Sachſen begeben; als der General nach 2 Jahren geſtorben, ſo hat er den Geſtorbenen wieder helfen hinbringen nach ſeinem Gute und iſt alſo wieder zu ſeinem Vater in Prenzlau gekommen. Weil er hier doch nicht ſicher geweſen wegen der Werbung der Infanterie, ſo hat er ſelbſt Dienſte genommen unter der Kavallerie und zwar beim Königlichen Leibregiment Dragoner und hat erſtlich 8 Jahre als Freicorporal gedient, 1710 iſt er zum Wachtmeiſter ernannt worden und hat 1719 um ſeine Demiſſion angehalten und auch erhalten. Sein ſeel. Vater hat geheißen Simon Petrus (Peter) Rudolphi langjähriger Kurfürſtlicher Kammer- und Hofgerichtsadvokat in Prenzlau, geb. Anno 1639, geſtorben Anno 1706. Deſſen Frau hat geheißen Anna Roſina Petzel aus Paſewalk gebürtig, des H. Praepoſitus (Paſtor) Petzel in Paſewalk eheleibliche Tochter. Der Großvater von väterlicher Seite iſt geweſen Peter Rudolph, vollverdienter Bürgermeiſter in der Stadt Frankfurt an der Oder, geſtorben Anno 1672. – Ehefrau hieß: Anna Pieper.

Anno 1743, 25. Nov. iſt mein ſeelg. Mann Gottfried Benjamin Rudolphi im Herrn entſchlafen. – –

Friedland i/Mecklbg.
den 12. Febr. 1757.

gez. Margaretha Louiſe Rudolphi
geb v. Fiſcher.

geſt. in Friedland am 18. April 1774.

Ein Sohn war Johann Heinrich Rudolphi, Kaufmann und Ratsherr in Friedland in Mecklbg., geb. 1728, geſt. 1774. – Ehefrau: Johanna Chriſtina Klöckner (geb. in Stralſund?)

Deren Sohn: Wilhelm Chriſtoph Ludwig Rudolphi, geb. 1765, geſt. 1837; von 1810. 1837 Paſtor in Dorf Demern bei Schönberg, und Rehna (Mecklbg.) Ehefrau: Anna Emilie Luiſe Reinhard.

Deren einzigſter Sohn war: Friedrich Ludwig Carl Rudolphi, geb. 1801, geſt. 1849; Dr. der Medizin und Philoſophie in Ratzeburg, Landphyſikus im Herzogtum Lauenburg, mit dem Titel Königl. Däniſcher Juſtizrat. Ehefrau: Caroline Lorenz aus Neu-Strelitz.

H. Rudolphi, Hamburg, 22,
Finkenau 2.

[7]) 15. Jahrh.: Vernudeken, Weſeler Schöffengeſchlecht. (Zeitſchr. Berg. Geſch.-Ver. Bd. 24, S. 65 ff.)
1421: Albert Vernudeken, Kleriker. (Annal. hiſt. Ver. Niederrhein, Bd. 52, S. 66.)

Die Endung –ow in den oſtelbiſchen Familien-Namen.

Von Syndicus a. D. Egon Rágóczy,
Berlin-Steglitz.

Die bemerkenswerten Ausführungen von Profeſſor Dr. K. Stuhl-Würzburg im Juli-Hefte des „Roland" über die Herkunft des Namens Selve, ſoweit ſie ſich mit der Erklärung der End-Silbe –ow in den ſo häufig öſtlich der

Digitized by Google

Elbe vorkommenden Familien- und Orts-Namen beschäftigen, gibt mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß eine ähnliche Erklärung bereits vor mehr als vier Jahrzehnten Professor Dr. Pyl in den „Pommerschen Genealogien“[1]) gegeben hat.

Bei Gelegenheit der Behandlung der Geschichte des vorpommer'schen, erst Ackerbau, dann Tuchhandel treibenden Familie Smiterlow,[2]) die sich nachher in Stralsund zu einem angesehenen Bürgermeister-Geschlechte entwickelte, durch die eheliche Verbindung mit der letzten Erbin des reichen Hauses von Lübeck in Greifswald[3]) zu hohem Wohlstande gelangte, deren Glieder nach Schweden gingen und hier 1723 den schwedischen Ritter-Adel erhielten (und sich heute in Schweden und Preußen fälschlich „von Schmiterlöw“ nennen und ein Phantasie-Wappen mit einem Löwen führen)[4]) – in dieser Biographie wird zur Erklärung des Namens dargelegt, daß die Endung – ow, abgekürzt von – owe, soviel bedeute: wie etwa der X'sche, wie, ähnlich im Polnischen die Endung – ki in dem Namen Kamiens – ki bedeutet: der Stein'sche (Kamien = Stein).

Hiermit läßt sich auch jene Erklärung von Professor Stuhl für die Endung – owe (oder – ow), die (mit dem lateinischen avus) soviel wie: „Mann“ in der Beziehung zu einem Volksstamm oder einer Sippe oder einem bestimmten Geschlechte bedeutet, vollkommen in Einklang bringen.

Der Smiterlowe ist demnach ein Smiterl'scher, ein Angehöriger der Familie Smiterl, die ihren Namen entweder dem Rügen'schen Dorfe Smiterlow gegeben oder von letzterem entlehnt hat, und deren Namen und Wappen mithin gar nichts mit dem im Wappen geführten Löwen (– löw) zu tun hat.

Sprachkundlich ergäbe sich also folgende Entwicklung der Namensformen:

1) Smiterl – avus (slavischer Stamm und lateinischer Anhänger), urkundlich aber nicht in Gebrauch gewesen.
2) Smiterl – owe, slavischer Stamm und niederdeutscher Anhänger (in Greifswalder Urkunde von 1430).
3) Smiterl – ow (abgekürzte Endung von 2). Zuerst in Urkunde von 1480 vorkommend.
4) Schmiter – löw (seit 1723 in Schweden angenommen).

Wir haben an diesem typischen Beispiel die Nutzanwendung der Stuhl-Pyr'schen Theorien darlegen wollen und möchten darauf hinweisen, daß auch in Rußland die slawische Endung – ow in den Familiennamen (z. B. Schuwalow, Baranow, Romanow)[5]) vermutlich auf derselben uralten Zusammengehörigkeit der indogermanischen Sprachen beruht, wenn man etwa nicht annehmen will, daß besondere germanisierende Einflüsse der eingewanderten normännischen Waräger auf die Bildung der Orts- und Familien-Namen in Rußland obgewaltet haben.

Jedenfalls dürften die weitausholenden, auf der vergleichenden Sprachforschung beruhenden Ausführungen von Professor Stuhl dazu dienen, auch einer großen Anzahl von Familien wertvolle Hinweisungen für die Erforschung von Bedeutung und Herkunft ihrer Namen zu geben, auch die nicht mit dem Namen Selve in mittelbarer oder unmittelbarer Beziehung stehen. Und manche Forscher werden jetzt vielleicht ihre Mutmaßungen und künstlich aufgebauten Schlußfolgerungen einer gründlichen Nachprüfung unterziehen müssen.

---

[1]) Greifswald 1873, Bd. II, S. 231–34.

[2]) Die Familie erscheint zuerst mit Dietrich Smiterlow (oder Smiterlouve), Bürger von Greifswald (1430–46).

[3]) Gesa v. Lübeck heiratete 1498 den Bürgermeister von Stralsund, Nicolaus Smiterlow II.

[4]) Hausmarke, geführt von Christian Smiterlow 1509 (Abb. 1.) und Wappen von Bertram S. († 1572) [Abb. 2.]

Abb. 1.
Christian Smiterlow
1509

Abb. 2.
Bertram Smiterlow
† 1572

Der Stralsunder Ratsherr Nicolaus Sm. II. führte (z. B. 1528) das Wappen neben der Hausmarke, welche von dem v. Lübeck'schen Hause stammte. Die Herkunft des Wappens ist unsicher. Es findet seine romantisch-poetische Erklärung in dem, von Christian Smiterlow IV († 1604) um 1580 verfaßten Heldengedichte, den liberi Smiterloviadum, in welchem einem der Vorfahren, der an den Kreuzzügen teilgenommen habe (?), große Heldentaten nachgerühmt werden (daher: der Löwe).

[5]) Aus nationalistischen Gründen verwandeln die Russen seit etwa drei Jahrzehnten meist das „w“ in „ff“ (z. B.: Gortschakoff statt Gortschakow).

Digitized by Google

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

Mit freundlicher Bewilligung des Herrn Geh. Kommerzienrates Gabriel Ritter v. Sedlmayr in München ist es uns ermöglicht, diesem Hefte eine in einfarbiger Autotypie wiedergegebene Kopie des von unserem Mitarbeiter L. Rheude im vorigen Jahre gemalten reichen Wappenblattes beizugeben. Das Wappen, mit welchem der Herr Geheimrat anläßlich Verleihung des Ritter-Kreuzes des Königl. Verdienst-Ordens der Bayer. Krone (womit der persönliche Adel verbunden ist) durch S. M. den König von Bayern unterm 6. August 1916 in die Adelsmatrikel des Königreiches eingetragen wurde, zeigt in blauem Schilde auf silbernem Wellenschildfuß ein goldenes, dreimastiges Schiff unter vollen Segeln. Der gekrönte Helm trägt als Helmzier einen wachsenden, blaugekleideten Jüngling mit goldenem Kragen und Aufschlägen und goldengestulpter blauer Mütze, drei gold. Gerstenähren und eine grüne Hopfenranke in der erhobenen Rechten; Decken: blau-golden. Die aus stilisiertem Hopfen gebildete Umrahmung schließt auch vier Nebenwappen (oben herald. rechts München, unten Bayern, links v. Günther, das Geburtswappen der Frau Gemahlin des Nobilitierten und unten Oberbayern, sowie die Schutzmarke der Großbrauerei zum Franziskaner-Leistbräu in München, ein. Unter dem Schilde des Hauptwappens wird der Kgl. Bayer. Kronorden an schwarz-weiß gerändertem lichtblauem Bande sichtbar. Unsere einfarbige Wiedergabe kann erklärlicher Weise die farbenprächtige Wirkung des Originals nicht erreichen.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Eine ganz absonderliche Helmzier bringt Grünenberg in seinem Wappenbuch bei dem Wappen der Herren v. Buchparten. Der silberne Schild mit schwarzem Sparren trägt nämlich einen mit einem silbern gekleideten Schuster in hockender Stellung „geschmückten" Helm. Decken: schwarz-silbern.

L. Rh.

Bücherschau

Wappenkarten des Königl. Museum Friedericianum, Hessischen Landes-Museums Cassel.

Trotzdem die edle Wappenkunst von Manchem totgesagt wurde, und obgleich bei Vielen sie der stille Wunsch des Gedankens ist — blüht sie dennoch, und zwar nicht nur im Verborgenen, sondern treibt herrliche Blüten an sichtbaren Stellen. Auch finden sich noch immer der Jünger manche, die nach alten Vorbildern der besten Zeit dieser Gepflogenheit des gruslichen Mittelalters Neues und Schönes schaffen.

Das Mittelalter ruhte auf entschieden aristocratischer Grundlage und ist deshalb schon Manchem verhaßt, ohne daß er sich die Mühe genommen hätte, sich einmal näher mit dessen Einrichtungen und Kunst zu befassen. Und doch wäre es gerade jetzt an der Zeit, solche Forschungen wieder aufzunehmen, denn man mag sagen was man will, die unvergleichligen Taten unserer Soldaten und besonders unserer Offiziere ruhen ohne jede Frage auf dem gleichen Geiste, das uns die hohe Entwicklung des deutschen Mittelalters bescheert hat: auf persönlichem Mut, schnellem Entschluß und unerschütterlichem Willen obzusiegen.

Diesen Eigenschaften verleiht die Wappenkunst sichtbaren Ausdruck. Altmeister Guido von List hat es überzeugend nachgewiesen in seinem Buche der Bilderschrift der Ariogermanen. Auf dieses Werk sei hier hingewiesen, da es an dieser Stelle zu weit führen würde auf Einzelheiten einzugehen.

Einer der unbestrittenen Meister dieser Kunst der uns angeborenen Wehr und Waffen ist Otto Hupp. Wir kennen ihn schon lange aus dem Münchener Kalender und dürfen uns jedes Jahr freuen, einen neuen Jahrgang aus seiner Meistershand entgegen zu nehmen. Ihm ist dann auch glücklicherweise anvertraut worden, die Wappen im königlichen Museum fridericianum, dem Hessischen Landesmuseum in Kassel

Digitized by Google

auszuführen, und zur Wintersonnenwendfeier dieses hoffentlich letzten und erfolgreichsten Kriegsjahres hat die N. G. Elwertsche Verlagsbuchhandlung (G. Braun) in Marburg a. d. Lahn uns die Wiedergaben dieser Meisterwerke als Postkarten auf dem Weihnachtstisch gelegt. Es sind 12 Karten:

1 Landgraf zu Hessen.
Riedesel.
Schenk zu Schweinsberg.
2 Doernberg.
Baumbach.
Bischoffshausen.
Boyneburgk
3 Buttlar.
Dalwigk.
Zilsa.
4 Hesberg.
Hundelshausen.
Knoblauch.
5 v. d. Malsburg.
Pappenheim.
Schwertzell.
Stein = Liebenstein.
6 Trott zu Solz.
Verschuer.
Wolff v. Gudenberg.
7 Bodenhausen.
Biedenfeld.
Amelungen
Berlepsch.
8 Eschwege.
Cornberg.
Canstein.
9 Keudell.
Heidwolff (Haidwolff).
Fürsten von Hanau.
10 Schützbar.
Schachten.
Osterhausen.
Löwenstein.
11 Waitz von Eschen.
v. Urff.
Stockhausen.
12 Der Saal als Gesamtbild.

Ein Jeder wird seine helle Freude an diesen schönen Zeichnungen haben und wünschen, daß sich bald andere ähnliche Folgen aus der gleichen Meisterhand anschließen werden. E. L. Lorenz-Meyer.

Deutscher Naturdienst, Grundzüge und Richtlinien zu einem Leitfaden (Katechismus) für eine Deutsche Religion auf wissenschaftlicher Grundlage Entworfen von Ludwig Neuner, München. Zweite Auflage, verbessert und vermehrt. 1917. Selbstverlag: Ludwig Neuner, München 1, Brieffach 23. Für den Buchhandel: G. Hedeler, Verlag, Leipzig, Roßstr. 14. Preis 2.– Mk.

Inhaltsverz.: Vorwort: „Über eine gemeinsame deutsche Religion." – Erstes Hauptstück: Naturlehre 1. Das All; 2. Die Erde und das Leben; 3. Mensch, Volk, Staat; 4. Unser Volk. – Zweites Hauptstück: Sittenlehre 1. Pflichten des Einzelnen; 2. Rechten und Pflichten der Volksgesamtheit (des Staates); 3. Die Deutschen im Auslande. – Drittes Hauptstück: Natürliche und völkische Feste. Das „Schöne". – Viertes Hauptstück: Nachkommenschaft und Erziehung. – Schluß: Anhang 1. Die Größe des Weltalles; 2. Die Natur ist auch im Kleinen unendlich; 3. Leitsätze, Lebensregeln, Denksprüche und Dichterworte.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen- Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 48. Jahrgang. Nr. 10.

Inhalt: Bericht über die 963. Sitzung vom 3. Juli 1917. – Die Entstehnng eines bürgerlichen Wappens. (Mit Abbildungen.) – Das Wappenbuch des französischen Ordens vom Heil. Michael. (Mit Abbildungen.) – Verschollene Grabdenkmäler. – Beurkundung unehelicher Geburten in Kirchenbüchern. – Bücherschau. (Mit Abbildungen.) – Wappen des Feldmarschalls v. Beneckendorf und Hindenburg. – Vermischtes. – Anfragen. – Antworten.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Von Theodor von Kolde. Erlangen 1917. 24. Bd. 1/2. Heft.

Inhalt: Ein bayrischer Lutherbiograph im Jahre 1917. – Zur Lebensgeschichte des Rothenburger Stadtschreibers Thomas Zweifel nebst Ergänzungen zu seiner Geschichte des Bauernkrieges in Rothenburg. – Herrnhuter in Franken. I. – Der Streit um das Pfarrhaus zu Kaltenbrunn. 1684/85. – Zur Geschichte der Gegenreformation in Ebertshausen, B.-A. Schweinfurt. – Zur Bibliographie.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1917. VIII. Bd. Nr. 9. u. 10.

Inhalt Nr. 9.: Die Lachemair von und zu Ehrenheimb und Madlein. (Fortsetzung und Schluß.) – Eine Hebenstreitsche Familienchronik. (Fortsetzung.) – Literatur. – Anfragen. – Antworten.

Inhalt Nr. 10.: Eine Hebenstreitsche Familienchronik. – Die Taxen für Standeserhöhungsdiplome in Ungarn. – Anfragen. – Antworten. – Tauschangebot.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 35. Jahrg. Nr. 19

Mitteilungen aus dem Mitzkeschen Familienverbande. Schriftleiter: Dr. Paul Mitzschke in Weimar. 17. Heft. Oktober 1917.

Inhalt: Kundmachungen. – Mitzschkesche Regesten. – Allerlei. – Berichtigungen.

Merck'sche Familien-Zeitschrift. Herausgeb.: Geh. Medizinalrat Dr. E. A. Merck, Darmstadt, Dieburgerstr. 49. Schriftleit.: Pfarrer Spieß, Hatzfeld an der Eder (Kreis Biedenkopf). Band V. Heft 3/4.

Inhalt: Die Nachkommen des Reichsvogt Johann Merck. – Hammelburg oder Rupboden? – Zur Geschichte der der Familie Merck zustehenden Familienstiftungen in Schweinfurt. – Das Limpachsche Familienbuch. – Die Rüfferschen Epitaphien auf dem alten Friedhof zu Schweinfurt. – Urkunden und Aktenstücke. – Kleine Nachrichten. – Umfragen und Mitteilungen. – Beilagen.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1—3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

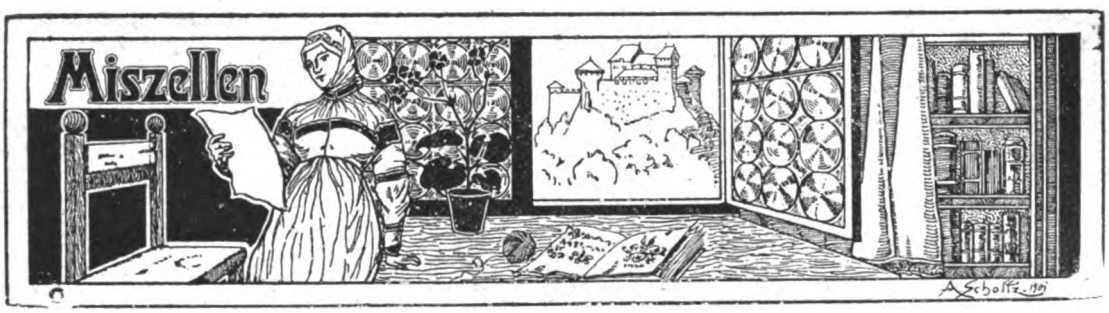
18. Ich suche das Wappen der Familie Rudolf (ph — phi) und bitte um gütige Nachricht. (Siehe auch Stammbaum der Familie in vorliegendem Heft Seite 74). H. Rudolphi, Hamburg 22 Finkenau 2.

19. In den Jahren 1745—50, möglicherweise auch 1736 oder 37, soll in Treptow an der Rega, wahrscheinlich auf einem Meierhofe David Jakob Braunschweig geboren sein.
Nähere Angaben erbeten an Dr. Gottfried Hesse, Zoppot, Hubertusallee 16.

20. Gesucht Herkunft, Geburtsort u. Datum etc. Vorfahren u. Wappen von Conrad Anton Brasch oder Brasche aus Mecklenburg 1724—1746 beim Bremischen Stadtmilitär, copuliert (wann, wo?) mit Dorothea Berken.

Beider Tochter Marie, Dorothea wurde 1729 in Bremen geboren.

Müllenbach, Bonn, Löestr. 33.



Zur fast 600 jährigen Geschichte eines westfälischen Hofes.

(Nach Urkunden)

Von Julius Heinze in Hoerde.

Das mir aus der Jugendzeit befreundete Ehepaar Sanitätsrat Dr. Stanpendahl in Bodelschwingh bat mich, ihren beiderseitigen Stammbaum aufzustellen und die Geschichte des von der Frau stammenden Hofes zu erforschen. Ersteres ist mir vorläufig nicht möglich, wohl aber kann ich, da ich vor einigen Jahren das v. Sydow'sche Gutsarchiv Westhusen ordnete, auch rechts- und kulturgeschichtlich interessantes Material über den Hof Dingebauer in Dingen, Amt Mengede, bringen.

Archiv Westhusen Nr. 21, 1351 Dezember 5, oph sunte Barbara avent. — Henrich Specke alias v. Bodelschwingh bekundet die Erbteilung mit seinen Brüdern: Gerlach und seine Erben sollen haben das Gut in Nette, worauf Hannes wohnt, das, worauf der Bucklige gewohnt, das, worauf Kerstian wohnt, den Kotten zu Ostnette, worauf die Dorhoff'sche gewohnt- den großen und kleinen Zehnten zu Nette, Brylemannsgut zu Dingen das Brylemann bewohnt In Frohlinde den Hof, worauf Middeldorp gewohnt, wo Veele auf gewohnt und folgende Leute: Haus v. Nette mit Weib und Kindern, Hermann und Kerstian v. Nette, Brylemann v. Dingen mit Weib und Kindern, den alten Brylemann und Gerritken seinen Sohn, Hense von Rodhem (Rahm), Johann Moringe, den lahmen Rutgere, Greyten to dem Pochofe, Tele ehre Süster und ehre Stiefkinder. Wessel Dermers sone van Beringhusen, Diedrich Boden, Söhne, Töchter und Schwestern. Es siegeln beide Brüder und ihr Oheim Hennecke Hövelmann. Von den Siegeln zwei anhängend.

Archiv Westhusen Nr. 19. 1361 Februar 6 (crast. b. Agathe virg.).

Gerlach v. Westhusen, Elisabeth seine Frau, Gyselbert und Heinrich, beider Söhne, schenken

Digitized by Google

zum Unterhalt einer Kapelle auf dem Hoef Westhusen zu Ehren der 10,000 Märtyrer und der h. Catharina eine Rente von sieben Dortmunder Denaren aus ihrem Gute in Dingen, die sechs Malter Aussaat umfassen, die innerhalb ihres Hofes Westhusen und innerhalb der Villa (Dorf) Nette liegen, mit der Maaßgabe, daß der Rektor der Kapelle vom Pastor zu Mengede in die Stelle eingesetzt wird. Siegelzeugen sind: Engelbert Graf v. d. Mark, der Propst der Kirche zu Scheda, Johannes, Pfarrer z. Mengede, Gerlach v. Westhusen und schließlich Gyselbert und Heinrich, dessen Söhne. — Im Staatsarchiv Münster, Kloster Scheda befindet sich eine lateinische Urkunde, die Gründung vorgenannter Kapelle betreffend, ähnlichen Inhalts. (Gedruckt, Mengeder Urkundenbuch S. 14 – 16.)

1386 August 10 ipse die Laurentii (Archiv Westhusen Nr. 27.)

Gyselbert und Gerlach v. Westhusen, Gerlachs Söhne, bekunden, daß sie nach dem Tode ihres Vaters dessen Nachlassenschaft wie folgt geteilt: Gyselbert soll haben das Gut zu Altenmengede, das zu Ostnette, das Mannsgut, das Brylemannsgut zu Dingen, Ludekemanns Kotten, den Kornzehnten zu Nette, den Hof zu Ellinghausen, die Hälfte des Zehnten zu Groppenbruch, $1^1/_2$ Gaben Holz im Mailoh, die halbe Freigrafschaft im Kirchspiel Mengede und alle Leute, sowie Kinder, welche auf den Höfen sitzen. Ferner folgende Leute: Tabo von Huckarde, Heckmann und Bencke, (Josefine) von Lynne und ihre Kinder ausschließlich des Sohnes Hans, Ruters wyff to Ekelinghof sowie deren Tochter mit ihren Kindern, Henseken und 125 Schilde (Münze) und weil Gerlachs Teil der beste ist, 144 Schilde von Johann v. Limburg, 10 Schilde von Friedrich v. Hörde, 20 Schilde von Ewert v. Wickede und endlich 20 Schilde von vyfhus dem Juden zu Dortmund; und ich Gerlach v. Westhusen bekomme die Güter zu Roddem (Rahm), Hans Gut zu Westnette, den Zehnten zu Westerfilde, die Hälfte des Zehnten zu Groppenbruch, den Zehnten zu Huckarde, den schmalen Zehnten zu Nette, das Holzgericht zu Mailoh, die halbe Freigrafschaft zu Mengede, mit dem Rechte den Richter zu setzen.

Ferner folgende Leute: Hans veltmann zu Lynne, Hans Kersbohm und Lambert seinen Bruder, Bobels Tochter von Westrich, Heckmanns Mutter Haus, Lunkens sone van Lynne und Maria sin Wyff und deren Kinder. Das baare Geld soll man nehmen und bezahlen: Johann v. Aschenbrock 300 Schilde, Hermann Schmeling 300 Schilde, Johann v. Rode, Bürger zu Dortmund, 100 Schilde. Es werden weitere Bestimmungen wegen der Schulden getroffen. Gerlach, Beleke und Hilleke bitten Gerlach v. Westhusen den Alten, ihren Vater, Lambert v. Haken, Hermann von Schedinghen und Johann v. Ovelacker als Schidleute zu siegeln. Von den sechs Siegeln sind vier noch vorhanden.

1495, Freitag nach Antonii (April 4) Archiv Westhusen Nr. 58. Sander (Alex) v. d. Vitinghove genannt Nortkerke, Priester, bekundet, daß er auf Bitten Wennemars v. Bodelschwingh, Drosten zu Lünen, dem Goddert v. Dyngen genannt tor Graes das Brylingsgut zu Dingen verpachtet. Zeugen: Wilhelm v. Nartkerke, Bruder Sanders. Siegler: Wennemar v. Bodelschwingh und Johan Tork. Papierurkunde, Siegel anhängend.

1560 Mai 25. Archiv Westhusen 109. Wennemar v. Bodelschwingh bekundet, daß Wilhelm v. d. Vitinghofe, genannt Nortkerke und Ida v. Merfeld, s. Hausfrau, als Patrone der Kapelle zu Westhusen, auf seine Bitte dem Hermann tho Dingen und Anna seiner Hausfrau, Heinrich beider Sohn, seinen eigenbehörigen Leuten, das Brylingsgut zu Dingen, welches zur Kapelle auf Westhusen gehört, zu den Bedingungen, wie sie früher bestanden und wie solche der Gewinnbrief ausweist, verpachtet haben. Siegel ab. 1565 Mai 25. Archiv Westhusen Nr. 113. Die Obigen verpachten Vorgenannten besagten Hof. Sie müssen dem Rektor der Kapelle jährlich geben: zwei Schuldschweine, 6 Hühner, 2 Gänse, oder die Schweine bezahlen, wie man sie auf dem Hause Bodelschwingh bezahlen wird. Auch Korn etc. muß geliefert werden, ebenfalls sind 4 Tagesdienste zu leisten. Ferner müssen sie Land und Gebäude in gutem Zustande erhalten. Siegel ab.

Mengeder Urkundenbuch Nr. 64. S. 79/81.

Richter Hermann Rupe zu Mengede beurkundet daß „Henrich tho Dingen" nach Willen seines Vaters Herman, für sich und seine Frau Bathe und Erben aus „der Wische in der Weerden by dem Kongsberge" jährlich der Kirche zu Mengede einen Scheffel Roggen geschenkt habe,

Digitized by Google

um daraus Brod für die Armen zu backen. Mit Richtersiegel.

1571 Septbr. 29 (Michaelis). Im Besitze der Familie. Der von Wennemar v. Bodelschwingh der St. Remigiuskirche zu Mengede wieder überwiesene Wachszinsige Heinrich, Hermans Sohn zu Dingen präsentirt deren Pastor Friedrich v. Schaphusen sowie den Kirchenräten Johann then Plaeß (Plaßmann) und Hermann Bruides, dessen besiegelte Überweisungsurkunde und wird er von der Kirche wieder zu folgenden Bedingungen als Wachszinsiger angenommen: er zahlt jährlich auf St. Remigiustag zwei Pfennige, Dortmunder Währung, bei seiner Heirat zwölf Pfennige, bei seinem Tode ist der Kirche sein bestes Kleid verfallen, welches aber von den Erben mit zwölf Pfennigen ausgelöst werden kann. Pergament mit Kirchensiegel.

1616 Juni 24 (Familienbesitz.) Diedr. v. d. Vitinghofe, genannt Nortkerke und Cathar. v. Brabeck z. Westhusen, Eheleute, verpachten Heinrich tho Dingen und Bathen seiner Frau das Brylingsgut zu Dingen auf 25 Jahre zu früher genannten Bedingungen.

1804 April 25. F. C. v. Sydow, Herr zu Westhusen, verpachtet Johann Dingebauer zu Dingen und Clara Bernhardine Schulte-Witten von Dorstfeld, Eheleuten, den Hof zu Dingen zu den Bedingungen, wie sie der später folgende Ablösungszettel ausweist. Die Gewinnung beträgt 85 Taler und ist bezahlt. Papierurkunde, im Besitze der Familie.

Undatierte Ablösungsberechnung (Im Familienbesitz.)

1.	36 Scheffel Roggen Dortmunder Maaß = 25 5/7 Berl. Scheffel à 1 T. 14 Gr. 9 ₰	= 38 T. 10 Gr. 9 ₰
2.	36 Scheffel Gerste Dortmunder Maaß = 25 5/7 Berl. Scheffel à 1 T. 5 Gr. 6 ₰	= 30 T. 13 Gr. –
3.	20 Scheffel Hafer Dortmunder Maaß = 14 2/7 Berl. Scheffel à 23 Gr. 10 ₰	= 11 T. 10 Gr. 6 ₰
4.	2 Schweine à 5 Taler	= 10 T. – –
5.	12 Hühner à 4 Groschen	= 1 T. 18 Gr. –
6.	6 Pf. Flachs à 5 Groschen	= 1 T. – –
7.	1 Tonne Bier, 1 Schinken, 1 Lamm jährlich berechnet in Sa. zu	= 2 T. – –
8.	4 Spanndienste	= 5 T. 3 Gr. –
9.	2 Fuhren Buchenholz (muß Verpächter abholen lassen)	= 3 T. – –
	Sa.	102 T. 25 Gr. 3 ₰
	Die Gewinnung angeschlagen zu	3 T. 12 Gr. –
	Die Rente des Erbanfallrechtes besitzt v. Bodelschwingh zum einem Viertel die Westhusener, zu drei Viertel werden ge schätzt zu	2 T. 11 Gr. –
		108 T. 18 Gr. 3 ₰
	oder rund 109 Taler. machen in Kapital	2728 T. 18 Gr.
	Hinzu Nachzahlung der Gewinnrente von 1808 – 38 zu 3 T. 3 Gr. =	47 T. 18 Gr.
		2772 T. 18 Gr.

Der Hof, der jetzt ca. 120 Morgen = 30 Hektar unter dem Pfluge hat, war früher größer. Den Wald erwarb vor ca. 12 – 15 Jahren Sr. Exzellenz Graf v. Bodelschwingh-Plettenberg.

Ob die Adelsfamilie v. Dingen, welche Fahne in seinen „westf. Geschlechtern" S. 122 nennt, die das Wappen der v. Bodelschwingh mit einem Stern im rechten oder linken Oberwinkel führte, mit den Hofesinhabern identisch ist, bleibt festzustellen. Der Stern deutet auf einen Bastardzweig. Da ein Erbpachtsverhältnis vorlag, ist anzunehmen, daß der Hof im Besitze der Familie geblieben ist, doch scheint er sich auch in weiblicher Linie vererbt zu haben, worauf der Name ter Graes hindeutet. In Bodelschwingh ist ein Grasmannshof. Frau Sanitätsrat Staupendahl geb. Dingebauer ist die des Hofes Erbin. Dr. Stanpendahls Vorfahren stammen von einem Hofe in Östrich bei Mengede, der jedenfalls ein Freihof war, da Hinrich Stopendahl als Freischöffe in einer Mengeder Urkunde vom 25. Mai 1528 genannt wird. –

Ein Bauer Aleff aus dem Westhusen benachbarten Westerfilde erhielt in der Franzosenzeit in Paris seine Audienz beim Kaiser Napoleon wegen Aufhebung der Leibeigenschaft, dieses ist in meiner Heimat noch sehr im Volksmunde.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, außer der Zeitschrift.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.— 17. Jahrg. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

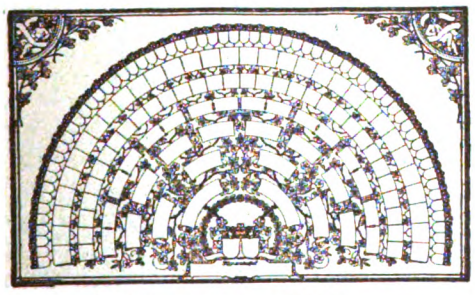
Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland. Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

„Deutscher Natur-Dienst"

Grundzüge und Richtlinien zu einem Leitfaden (Katechismus) für eine DEUTSCHE RELIGION auf wissenschaftlicher Grundlage.

2. Auflage (verbessert und vermehrt). Von LUDWIG NEUNER, München. Selbstverlag: München 1, Briefach 23. Preis Mk. 2.—.

In Kommission bei: G. Hedeler in Leipzig, Gutenbergstraße 3.

Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUND. etc. fertigt
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach älteiten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin N. 54. Rückertr. 6, IV. rechts.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Soeben erschien:

Eine Doppelpostkarte als

GEDENKBLATT

mit einem Gedicht: Deutscher Friede! Deutscher Frühling!

von Baron von der Damerau-Dambrowski.
Preis **30 Pfg.**

Gebrüder Vogt, Verlag, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte ∴

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 6.— Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Ex libris, Siegelmarken und Wappensiegel tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.–, halbjährlich Mk. 5.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 10.60, im Ausland Mk. 11.20; einzelne Nummern 1.– Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

18. Jahrgang | Dezember 1917 | Nr. 6

Inhalts-Verzeichnis: Verzeichnis aller derjenigen Ehepaare, die auf einem, im Besitz der Familie Plehn und von Kries befindlichen Trau-Teppich getraut worden sind. – Der König in deutschen Familiennamen. – Familienforschung. – Belehnung der Beneficialerben des Geh. Reg.-Rats v Dieſt mit dem Gute Wolfskaulen (Wolfskühlen) und dem Baerenbruch, lehnrührig am Fürstentum Mörs, 17. April 1788. – Erbteilung zwischen Eheleute Johann Tomberg u. Maria Pasch einerseits und Etgen Gerritz, Maria Pasch's Vortochter, andererseits, d. d. Kempen, 10 Febr. 1683. – Genealogische Notizen über Familie Roosen in Hüls. – Die Scheffen zu Linn bekunden den Verkauf von einem Morgen Ackerland auf dem Bruckfeld in der Honschaft Bockum (bei Crefeld) von Seiten der Eheleute Peter u. Byll Smyt in Bockum an Eheleute Hermann u. Neysken Schmant zu Ürdingen. – Heraldik: Schildsage der Herren von Oheimb. Zur Kunstbeilage. Heraldisches Kuriositäten Kabinett. Briefkasten: Anfragen. – Zeitschriftenschau. – Miszellen: Adelsstolz.

Familien-Chroniken ★ Stammbäume ★ Exlibris ★ Wappen

Für tadellose Ausführung derartiger Arbeiten empfehlen wir unsere

Kunstanstalt

Genealogische und heraldische Auskünfte, Wappenskizzen,
:: :: Auszüge aus alten Wappenwerken. :: ::

Gebr. Vogt, Kunstanstalt u. Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.—.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.—.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.—.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 3. —, Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.50, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 60 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Geschichte d. Familie Wuppermann

von Herm. Friedr. Macco. Berlin 1911.

Großquart, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegel. und farbigen Wappentafeln, Licht- und Buntdrucken und 1 Stammbaum.

Preis M. 25.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Gelegenheitskauf!

1. Mittelalterlicher Turnierzug zur 800jähr. Jubelfeier des Hauses Wettin hg. Frhr. von Mausberg. Großes herald. Prachtwerk mit 9 Waffentafeln, 2 Fanfarentafeln, 1 Stammtafel und 64 Rittertafeln billig zu verkaufen. Nicht im Handel. Nur 300 Exemplare gedruckt. Ev. auch Tausch gegen alte Heraldische Werke.
2. Heraldische und Genealogische Werke kaufe stets.

Zuschriften an die Expedition.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen, Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Verzeichnis aller derjenigen Ehepaare, die auf einem, im Besitz der Familie Plehn und von Kries befindlichen Trau-Teppich getraut worden sind.

Namen derjenigen Personen, die den Trau-Teppich gearbeitet haben.

Rose Conrad geb. Plehn.
Clarisse Fournier geb. Plehn.
Antonie Hacker verehel. Rothe.
Emilie Sonntag.
Henriette Schröter.
Ferdinande Plehn geb. Rothe.
Louise Plehn geb. Henning.
Cäcilie Conrad geb. Kries.
Auguste Kries verehel. Kopp.
Therese Kries verehel. Maerker.
Pauline Kries verehel. Plehn.
Emilie Lesse verehel. Ramberg.
Albertine Lesse verehel. Kries.
Therese Plehn, Bertha Plehn } Dalwin
Julie Bärecke geb. Rumpf.

Lfd. Nr.	Namen		Der Trauung.			
	des Bräutigams.	der Braut.	Tag.	Monat.	Jahr.	
1	Conrad Ramberg	Emilie Lesse	24.	Septbr.	1832	
2	Sever Plehn	Bertha Braun	15.	Octbr.	1833	
3	Robert Rothe	Antonie Hacker	18.	Mai	1834	
4	Adolf Kries	Marie Grolp	3.	Juli	1836	
5	Karl Kopp	Auguste Kries	20.	Juni	1837	
6	Julius Schlenther	Louise Kries	19.	Septbr.	1839	
7	George Wollenschläger	Clara von Kraul	24.	Maerz	1841	
8	Conrad von Kries	Maria von Grabowska	26.	Juli	1842	
9	Heinrich Märker	Lina Conrad	11.	Aug.	1842	(60 Jahre 1902)
10	Eduard Reichenau	Rose Conrad	10.	Decbr.	1843	
11	Carl Holz	Adele Conrad	15.	April	1844	
12	Friedrich von Kries	Elise Grolp	18.	April	1844	
13	Emil Plehn	Pauline Kries	13.	Mai	1844	
14	Hermann Conrad	Marie Wernech	22.	Octbr.	1844	
15	Ferd. von Nordenflycht	Adelheid Conrad	1.	Juli	1845	
16	Adolf von Kries	Johanna Reichenau	9.	Decbr.	1845	
17	Friedrich Fielitz	Laura Conrad	10.	Juni	1847	
18	Nathanael von Kries	Josephine von Kries	29.	Juli	1850	goldene Hochzeit
19	Richard Plehn	Rose Plehn	30.	Septbr.	1852	
20	Hermann Meyer	Adele von Kries	9.	Novbr.	1852	
21	Theodor Boelsch	Francisca Plehn	17.	Octbr.	1854	
22	Alexander Mittelstädt	Minna von Kries	29.	Octbr.	1854	

Digitized by Google

Lfd. Nr.	Namen		Der Trauung.			
	des Bräutigams.	der Braut.	Tag.	Monat.	Jahr.	
23	Friedrich Conrad	Helene Regenborn	12.	Juni	1855	
24	Georg Gronemann	Julie Märker	14.	April	1859	
25	Anton Plehn	Johanna Märker	7.	Mai	1860	
26	Max Conrad	Marie Frank	11.	Septbr.	1860	
27	Carl Plehn	Auguste Bresler	23.	Octbr.	1860	
28	Siegfried Michelly	Bertha von Kries	12.	Octbr.	1863	
29	Franz Chales de Beaulieu	Louise von Kries	19.	April	1864	
30	Otto von Kries	Martha von Dewall	24.	Mai	1865	
31	Otto von Kries	Julie Weise	22.	Februar	1866	
32	Wilhelm Wellmann	Marie Märker	8.	Novbr.	1866	
33	Otto Reichel	Therese von Kries	17.	Octbr.	1867	
34	Max Freiherr v. d. Goltz	Clara von Kries	19.	April	1868	
35	Carl Happach	Bertha Holz	28.	Juli	1868	
36	Fritz Hennig	Elisabeth Märker	24.	Mai	1869	
37	Eduard Schlenther	Marie Pfeil	25.	Octbr.	1869	
38	Ullrich von Kries	Marie von Tschammer	2.	Juni	1870	
39	Johannes Conrad	Bertha Hildebrand	17.	Octbr.	1870	
40	Moritz von Kries	Malwine Kries	16.	Juni	1870	goldene Hochzeit
41	Carl Jahr	Elisabeth Rothe	3.	Octbr.	1871	
42	Franz Conrad	Therese von Bismarck	11.	Septbr.	1872	
43	Edgar Plehn	Marie Bredau	8.	Maerz	1873	
44	Hugo Wehr	Ellen Plehn	22.	April	1873	
45	Ullrich von Kries	Marie von Kries	30.	Juni	1873	
46	Heinrich Uth	Martha Holz	22.	Decbr.	1873	
47	Eduard Schlenther	Rose Humbert	24.	April	1874	
48	Friedrich von Kries	Constanze Osterroth	28.	April	1874	
49	Felix Plehn	Bertha John	4.	Juli	1874	
50	Conrad Plehn	Elisabeth Nolda	12.	Octbr.	1874	
51	Richard Conrad	Armgard von Redien	16.	Octbr.	1874	
52	Gustav Schlenther	Hedwig von Memerty	30.	Novbr.	1874	
53	Reinhold Hoffmann	Helene Plehn	14.	Maerz	1875	
54	Robert von Kries	Sophie Reidnitz	4.	April	1875	
55	Curt von Kries	Anna von Kries	4.	Novbr.	1875	
56	Ernst Würtz	Hedwig von Kries	23.	Aug.	1876	
57	Johannes Conrad	Ida Fritzsche	1.	Juli	1877	
58	Felix Plehn	Ida John	4.	Decbr.	1877	
59	Hans Märker	Luise Kurtius	16.	Juli	1878	
60	George Würz	Marie von Kries	23.	Septbr.	1878	
61	Fritz von Henning	Jenny Plehn	4.	Juni	1879	
62	Carl Schrötter	Johanna Holz	9.	Octbr.	1879	
63	Anna Rothe	Anna Rothe geb. Dietz	13.	Novbr.	1878	
64	Eduard Schwarz	Erdmuthe von Kries	18.	Juli	1880	
65	Hans von Kries	Else Wichgraf	6.	Octbr.	1881	
66	August Vossius	Lisbeth Fournier	9.	Octbr.	1881	
67	Julius Walter	Anna Boelsch	28.	Decbr.	1881	

Digitized by Google

Lfd. Nr.	Namen		Der Trauung.			
	des Bräutigams.	der Braut.	Tag.	Monat.	Jahr.	
68	Arnold Koch	Gertrude Voelsch	20.	Mai	1882	
69	Felix Gopius	Anna Conrad	25.	Juni	1882	
70	Louis Schlenther	Margarete Schlenther	28.	April	1883	
71	Adolf Gnade	Elisabeth Plehn	29.	Septbr.	1884	
72	Heinrich Plehn	Elisabeth Maure	12.	Octbr.	1886	
73	Max Gerlich	Martha Conrad	26.	Octbr.	1886	
74	Adolf Vossius	Helene Fournier	26.	April	1887	
75	Gustav Müller	Margarete Gronemann	28.	Juni	1887	
76	Erich Plehn	Käte John	7.	Juli	1888	
77	Hugo Rasmus	Anna Fielitz	28.	Octbr.	1888	
78	Otto Koli	Malwine Michelly	10.	Decbr.	1888	
79	Augüst Schlenther	Nelly Gädike	1.	Februar	1889	
80	Hans Meyer	Rose von Kries	31.	Octbr.	1889	
81	Max Steffen	Helene Meyer	12.	Decbr.	1889	
82	Arnold Plehn	Frida Schönian			1889	
83	Hans Ravenstedt	Lotte Voelsch	18.	Septbr.	1890	
84	Theodor Heck	Elisabeth Märker	29.	Septbr.	1890	
85	Gerhard Plehn	Magdalena Patzki	27.	Januar	1891	
86	Walter von Ingersleben	Marg. Chales de Beaulieu	26.	Septbr.	1891	
87	Adolf von Kries	Helene von Höhne	13.	Octbr.	1892	
88	Carl von Kries	Johanna Richter	8.	Januar	1893	
89	Wilh. Balthasar	Helene von Kries	26.		1893	
90	Fritz von Aschoff	Minni Rothe	2.	Juni	1893	
91	Gisbert Klitzing	Marth. Chal. de Beaulieu	12.		1893	
92	Leo Eswald von Kleist	Elisab. Chal. de Beaulieu	23.	Septbr.	1893	
93	Paul Reichenau	Freiin Magdal. v. Rothe	3.	Octbr.	1893	
94	Fritz Tielitz	Sophie Heydan	7.	April	1894	
95	Claus von Bismarck	Marie Chal. de Beaulieu	24.	April	1894	
96	Hans Haupt	Margarete Conrad	28.	Juni	1894	
97	Bernhard Schlenther	Josephine Conrad	25.	Juli	1894	
98	Ernst Schlenther	Marie Patschke	28.	Juni	1894	
99	Eswald von Kries	Marie Rohner	6.	Januar	1896	
100	Wolfgang von Kries	E. von Prüschenek	24.	Januar	1896	
101	Erich von Kries	Allice Henning	17.	Februar	1896	
102	Hugo Fritzsch	Martha Fournier	26.	Septbr.	1897	
103	Georg von Kries	Gertrud von Heyer	31.	Aug.	1897	
104	Robert Rothe	Elisabeth Spiegelberg	12.	Octbr.	1897	
105	Franz Chales de Beaulieu	Gabriele Reisner	17.	Mai	1898	
106	Alexander von Kries	Walli Bier	14.	Januar	1899	
107	Oscar Pamper	Elisabeth Schlenther	5.	Maerz	1899	
108	Ullrich Schmidt	Marie Schlenther	11.	April	1899	
109	Hermann von Grolmann	Helene von Kries	2.	Mai	1899	
110	Ernst von Hasselbach	Erika Schlenther	4.	Juli	1900	
111	Friedrich Plehn	Louise Wolde	18.	Aug.	1900	
112	Walter Plehn	Toni von Khaynach	22.	Octbr.	1900	

Digitized by Google

Lfd. Nr.	Namen		Der Trauung.			
	des Bräutigams.	der Braut.	Tag.	Monat.	Jahr.	
113	Wilhelm von Jevenar	Elli von Kries	27.	Mai	1901	
114	Siegfried von Kries	Helene von Märker	20.	Octbr.	1901	
115	Paul Nonnenberg	Marie Müller	9.	Septbr.	1902	
116	Hans Rothe	Helene Spielberg	15.	Octbr.	1902	
117	Friedrich Hochbaum	Elisabeth Rothe	25.	Septbr.	1902	
118	Willy Sanetzky	Elli Märker			1903	
119	Hans Knuth	Mieze Wirtz	20.	Septbr.	1905	
120	Georg Plehn	Lulu Haas	22.	Maerz	1902	
121	Herbert Plehn	Magdalene Vossius	11.	Mai	1907	
122	Theodor Koch	Else Koch	23.	Januar	1909	
123	Siegfried Jahr	Ehrentraut Neumann	15.	Octbr.	1909	

Der König in deutschen Familiennamen.

Von Gustav H. Lucas in Düsseldorf.

Die Ämter und Würden, die ehemals in deutschen Landen anzutreffen waren, finden sich fast ohne jede Ausnahme in unsern Familiennamen wieder. Zu den verbreitetsten Namen dieser Art gehört König. Während nun bei den niederen und vielfach vorkommenden Ämtern ihre Verwendung zum Familiennamen in gleicher Weise wie bei den übrigen vom Beruf entnommenen Namen auf die unmittelbare Ausübung des Amtes durch den danach Benannten zurückgeht, so ist solches naturgemäß bei den hohen Würden wie Kaiser, König, Pabst, Kardinal und ähnlichen ausgeschlossen. Hier kann der Weg zum Familiennamen über einen Hausnamen hinweggeführt haben, oder eine übertragene Bedeutung des Begriffes und seine damit verbundene Verwendung als Spitzname können die Quelle der Namenbildung gewesen sein.

Die Bedeutung der Hausnamen für die Entstehung von Familiennamen wird noch nicht allenthalben genügend gewürdigt. Die Größe dieser Bedeutung entspricht der ehemals weiten Verbreitung der Hausnamen. In den verschiedenen Gegenden scheint allerdings ihre Gebräuchlichkeit eine ungleichmäßige gewesen zu sein, aber in manchen Städten führte eigentlich jedes Haus, auch das kleinste, seinen eigenen Namen. In zahlreichen Fällen ist der Übergang des Hausnamens auf die Bewohner unmittelbar zu verfolgen. Für unsere Betrachtung kämen also Häuser mit dem Namen „Zum König" in Frage. Von Häusernamen, in denen dieser Begriff enthalten ist, lassen sich aufzählen: „curia dicta (Hof genannt) zu dem Künege" 1334 zu Worms, wo auch im Jahre 1261 ein Henricus Rex lebte; Haus „zum Kung" 1460 in Freiburg i. Br., wo im gleichen Jahr ein A. Kung anzutreffen ist; „zum König" im alten Constanz, wo ebenfalls der Familienname Kung 1376 erscheint; die Erwähnung eines Theod. zu dem Kuninge 1324 in Mainz weist auf das Vorhandensein eines solchen Hauses dort hin; in Erfurt gab es einen „stolzen König", in Prag 1637 einen „grünen König", in Trautenau 1522 einen „nassen König." (In diesem Haus befand sich ein Branntweinausschank, der vielleicht die Bezeichnung „naß" verursachte.); zu Marburg wird 1427 ein Haus „zu der Künigin" erwähnt. Von Königen bestimmter Reihe wiesen auf: Frankfurt a. M. einen Römischen König, Düsseldorf den König von Preußen, Aachen 1733, Düsseldorf 1766 und Mettmann 1821 je einen König von Schweden, Düsseldorf 1703 den König von Ungarn, Aachen 1735 den König von Spanien, Düsseldorf 1712 den König von England, Düsseldorf 1715 und Emmerich den König von Frankreich. Mehrfach sind auch „Drei Könige anzutreffen, es sind natürlich die heiligen drei Könige der Bibel, doch wird das Haus nur in Erfurt und im alten Siegburg als „Zu den heiligen drei Königen" angeführt, bei der kürzeren Bezeichnung „Zu den drei

Digitized by Google

Königen bleibt es in Magdeburg um 1400, Straßburg 1495, Mainz 1499, Düsseldorf 1664, Aachen 1738, Frankfurt a. M., Langenschwalbach, Nordhausen, und in Trier beim „Dreikönigshaus". Zur Vervollständigung des Gesamtbildes seien noch angeschlossen die Häuser mit dem Namen Königshut, Königstuhl und Königsstreit in Erfurt, Königsburg 1527 in Trier (Konyckshurg) und Magdeburg im 17. Jahrhundert, Königsstuhl in Schaffhausen, Königsstein in Aachen um 1760, Frankfurt a. M. (Kongenstein) und Köln. Verzeichnisse alter Häusernamen kamen erst in ganz geringem Umfange zur Veröffentlichung, sonst würden sich die vorstehenden Namenreihen zweifellos noch wesentlich verlängern lassen. Wenn die angeführten Jahreszahlen auch vielfach nicht besonders weit zurückgehen, so ist die Annahme doch wohl gestattet, daß eine gleichartige Hausbenennung auch in früherer Zeit erfolgte. Demnach war vielfach die Möglichkeit zum Hervorgehen des Familiennamen König aus dem Hausnamen geboten, vielleicht war jedoch die zweite Quelle solcher Namenbildung, eine übertragene Verwendung des Begriffes, von ebenso großer oder möglicherweise noch größerer Bedeutung. Eine genaue Abwägung in dieser Hinsicht läßt sich zwar nicht vornehmen, doch wird man die zweite Bildungsmöglichkeit deshalb hoch veranschlagen dürfen, weil der Gebrauch des Wortes König in übertragener Bedeutung ein so sehr verbreiteter war.

Der Begriff „König" kann geradezu als ein Lieblingsbegriff des deutschen Volkes bezeichnet werden. Für dieses war der König der Inbegriff der Macht, des Glanzes, des Hervorragens über die Umgebung oder über Seinesgleichen. Wer unter seinen Genossen eine hervorragende oder führende Stellung einnahm, war ein König, was sich in der Tier- und Pflanzenwelt durch Kraft oder glänzende Gestalt auszeichnete, wurde als königlich bezeichnet, Tiere und Sachen hatten auch ihre Könige.

Wie vielerlei Könige gab es doch! Die Ritterverbände des 14. Jahrhunderts nannten ihre Vorstände oft Könige. So hielt es die Rittergesellschaft vom Stern um die Zeit von 1370 und die von der Sichel 1391 – 92, auch die klevische Rittergesellschaft «van den gecken» (einem wahrscheinlich mit Absicht irreführenden Namen) von 1381 wählte sich jährlich einen König, und der Oberste der St. Hubertus-Ritterschaft des Grafen von Sayn von 1447 führte ebenfalls die Bezeichnung König; die Schlegler 1394 – 96 standen unter drei Königen. Bei der Geistlichkeit von Straßburg kannte man einen Chorkönig, gedeutet als Stellvertreter des Königs auf dem Chor und als solcher Inhaber einer Pfründe. Die Würde des Schützenkönigs hat sich bis in unsere Zeit erhalten. Der von der Behörde über die Bettler zur Erhaltung der Ordnung Gesetzte führte neben der Bezeichnung Bettelvogt auch wohl die eines Bettelkönigs. Der Bubenkönig, in Köln 1491 bovenkonig, bufenkonig war ein Beamter mit polizeilicher Befugnis über die Buben, namentlich solche, die auf Jahrmärkten dat quickbret upsetzen, und dergleichen Gesellschaft. Auch bei den Zünften sprach man von Königen. Die bei den Turnieren tätigen Herolde wurden auch als Wappenkönige bezeichnet. Ein Kenner der Bienenzucht wurde als Bienenkönig angesehen und ein Vogelliebhaber gelegentlich als Vogelkönig. Über die Pfeifer, das heißt Spielleute auf Blasinstrumenten aller Art und schließlich Spielleute überhaupt, übten mehrere damit belehnten Reichsstände die Gerichtsbarkeit aus und wurden danach als Pfeiferkönige bezeichnet, auch Spielerkönige, Spielgrafen, Musikgrafen, 1400 Künic der varenden liute; am bekanntesten sind die Grafen von Rappolstein als Pfeiferkönige. Weiter gab es bei mancherlei Spielen Könige. Bei den vielverbreiteten Maispielen bildete der erwählte Maikönig den Anführenden. Am Fest der heiligen 3 Könige wurde König, wer in seinem Kuchenstück den eingebackenen Pfennig gefunden hatte, in andern Fällen war Bohnenkönig, wer die eingefügte Bohne fand. Am St. Blasientage oder auch am Himmelfahrtstage machten sich die Schüler einen König. Aus Frankfurt a. M. wird von der Fastenzeit des Jahres 1466 berichtet: uf donnerstag (20. Februar) . . . . . nach dem nachtessen lauft man des hirsches oder spielt des königs oder dergleichen. Solche Spiel-Könige werden auch gelegentlich kurzweg Könige genannt. Der Pfarrer von Bacharach Johannes Crustarius verzeichnete, daß die Kauber 1606 «uf Ostermontag ihren König» erwählten, und Christian Hülder zu Oberdollendorf am Siebengebirge führt bei seinen Aufzeichnungen in den Jahren 1761, 62, 63 die Schützenkönige

Digitized by Google

kurzweg als Könige an. Vom Spiel gingen die Könige auch auf das Spielgerät über, Karten, Kegel – das Schachspiel rechnen wir als Fremdling nicht hinzu. Es gab auch noch einige andere Könige, auf die wir nicht eingehen wollen. Endlich scheint auch schon sehr früh die Gepflogenheit aufgekommen zu sein, besonders wohlhabende oder hervorragend hochgemute Persönlichkeiten als Könige zu bezeichnen, wie wir auch jetzt noch von ungekrönten Königen sprechen. Vom Menschen wurde die Anwendung des Begriffs und Wortes König in nicht wenigen Fällen auch auf Tiere übertragen, weiter auf Pflanzen und andere Dinge. Daß eine so geläufige und so vielseitig gebrauchte Bezeichnung auch zur Bildung von Familiennamen – in denen sich alle Seiten des menschlichen Daseins widerspiegeln – Verwendung fand, wird nicht zu befremden brauchen. An solchen, die ein König von einer der genannten Arten gewesen waren oder bei den früher häufigen Volksspielen und Aufführungen diese Rolle dargestellt hatten, mag gelegentlich die Erinnerung daran so fest gehaftet haben, daß sie als Familienname bleibend wurde. Eine derartige Kennzeichnung der betreffenden Person wird jedoch weniger aus einem einfachen Unterscheidungsbedürfnis hervorgegangen sein, als vielmehr aus der Neigung zu Neckerei und Spott, die auch sonst in Namen ersichtlich ist. Solche Bildungen können bis auf die Entstehungszeit der Familiennamen zurückgehen, sie können aber auch einen schon vorhandenen Namen verdrängt haben, denn der zweite Namensteil, den wir jetzt als den wichtigeren ansehen, war ehemals nur ein mehr nebensächlicher Zusatz, der beliebig vom Namensträger selbst oder von seiner Umgebung abgeändert werden konnte.

Als Familienname hat König eine solche Verbreitung gefunden, daß er kaum in einer Stadt des deutschen Sprachgebietes fehlt. In seinem vortrefflichen und eingehenden „Mittelhochdeutschen Namenbuch nach oberrheinischen Quellen des XII. und XIII. Jahrhunderts" führt Adolf Socin eine lange Reihe solcher Namen aus Städten und Dörfern an. Diese gehen also bis in die früheste Bildungszeit der Familiennamen zurück und erscheinen demgemäß vielfach in den Formen: der Künig, der Kunic, der Küng, der Kuneg, der Kuning, der Kunich, dictus der Kung, dictus Kung, dictus Künig, dictus Küng, oder der lateinischen Urkundesprache entsprechend dictus Rex und Rex. Schon Socin setzt zu dem «Chuonrat der Küng», einem Bauer zu Eimeldingen vom Jahre 1295 die Bemerkung „sehr begütert, daher vielleicht sein Name." In dem „Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland", Regensburg 1860 – 66, sind 17 Adelsgeschlechter des Namens aufgezählt und noch 6 weitere mit einem Zusatz wie: König von Cronwald, K. v. Königsberg, K. v. Königsthal, K. v. Kronburg, K. v. Paumbshausen, K. v. Weitzau.

Die Form des Namens ist heute zumeist König, doch sind vereinzelt auch anzutreffen: Koenigs, Königs, Königk, Köning, Königs, Könnig, Könning, Konik, Konings, Kunig, Kunik, Kunick, Kuning, Kühning, Künning, Kinich, Coninx, Köng, Küng, Kung, Kink, Kenk, von denen Konings schon 1379 auftritt und Kunig 1270. Früher war die Verschiedenheit der Schreibweisen noch eine weit größere, wir können deshalb zu den angegebenen noch hinzufügen: Königh 1586, Königk 1608, Koennynck 1571, Konig 1298, Konich 1488, Konigk um 1500, Koning 1338, Koninck 1499, Konynch 1423, Konynck 1511, Konningh 1521, Konnyngs 1489, Kunich 1770, Kunic 1289, Kunink 1314, Küinig 14. Jahrhundert, Künige, Conync 1403, Cunich, Cuningh 14. Jahrh., Cünig um 1292, Kinig 1601. Nun muß aber zunächst gesagt werden, daß für die angeführten Namenreihen außer dem Begriff König auch noch eine andere Herleitungsmöglichkeit in Frage kommt, nämlich das Hervorgehen aus einem altdeutschen Personennamen. Aus den Namen Kuno, Chuono, Cono kann durch Hinzutritt der patronymischen Endung ing Kuning, Coning und dergleichen entstehen, auch faßt man König, Küng u. s. w. als Fortbildungen von Chunico, einer Verkleinerungsform von Chuono auf. Solche Entstehungsweise ist an sich durchaus möglich, man könnte dabei auch an ein gelegentliches bewußtes Anlehnen der Fortbildungen von Kuno oder Chunico an das wohlbekannte Wort König denken, aber immerhin dürften solche Fälle wohl kaum mehr als Ausnahmen darstellen gegenüber der Regel, daß der Begriff König in unmittelbarer oder mittelbarer Bedeutung die Namensquelle gebildet hat. Die gerade in der Entstehungszeit von Familiennamen

Digitized by Google

besonders häufigen Namensformen „der König", „genannt der König", „genannt König" und die gleich früh auftretende Wiedergabe durch das lateinische Rex unterstützen letztere Annahme, und ebenso wirkt der Vergleich mit den gleichartigen Familiennamen Kaiser, Prinz, Fürst, Kurfürst, Herzog, Burggraf Papst, Kardinal, Prälat, Bischof, Abt, für welche altdeutsche Personennamen zumeist überhaupt nicht in Betracht kommen können. Aber die andere Möglichkeit bleibt immerhin daneben bestehen und es kann sogar noch vereinzelt eine weitere Herkunftsweise vorliegen, nämlich die von einem Ortsnamen. Letztere kehren nicht selten in unveränderter Form als Familiennamen wieder, (vergleiche die Familiennamen Berlin, Wien, Magdeburg, Mannheim, Nürnberg, Frankfurt, Mainz, Oldenburg, Crefeld, Colberg, Mailand u. s, w.) deshalb könnte auch der Ortsname König ebenso zum Namen geworden sein. Außer dem bekannteren Städtchen König im Odenwald sind noch mehrere Wohnplätze gleichen Namens zu finden, in Rheinland und Westfalen allein deren sechs und ein Gehöft „Am Waskönig." Wie solche Ortsbezeichnung zu erklären ist, steht nicht fest, doch glaubt man unsern Begriff König nicht darin zu sehen. Von den verschiedenen Herleitungsmöglichkeiten eines Namens kann natürlich im jeweils vorliegenden Falle nur eine die zutreffende sein, diese festzustellen, gebricht es uns aber an Anhaltspunkten.

Daß in den lateinisch abgefaßten Urkunden weiter zurückliegender Zeit der Name als Rex in's Lateinische übersetzt wurde, kam schon zur Erwähnung. Bereits aus dem 12. Jahrhundert kennen wir mehrfache Fälle dieser Art. In späterer Zeit kam der von studierenden und studierten Leuten geübte Brauch hinzu, ihren Namen in das Lateinische als die Gelehrtensprache zu übersetzen. Dies veranlaßte neben Rex Bildungen wie Regius und Regal, die sich bis heute erhielten, was bei dem 1560 erscheinenden Regulin wohl nicht der Fall war. Man hat Rex auch als Latinisierung von „Fürst" gefunden, was dem oben über den Begriff König Gesagten entspricht. In einem Ausnahmefall ist, wie in dem eingehenden Werk von A. Heintze, fortgesetzt von P. Cascorbi, über die deutschen Familiennamen dargelegt wird, von Rex der aus dem Ort Roecken bei Lützen Stammende. Der Entwicklungsgang lautet: Sifridus de Rekkin; am Ende des 14. Jahrh. geht der Name über in Reckes Rekis; nach der Mitte des 15. in Rex. Man wird darin die Anlehnung an einen bekannten Begriff zu sehen haben. Recks stellt keine Schreibweise für Rex dar, sondern gehört zu Reck, Recke, die auf den altdeutschen Personennamen Recco zurückgehen. Rexmann, Rexroth, Rexrodt, Rexhausen, Rexhäuser sind an dieses Recks, Reck anzuschließen. Leroi, Leroy zählen zu den Fremdlingen, die aus dem französischen in deutsches Sprachgebiet kamen.

In Zusammensetzungen bildet König sowohl den ersten wie den zweiten Wortteil, doch stehen die Bildungen der letzteren Art an Zahl wesentlich hinter den andern zurück, auch stellen sie einer Deutung zum Teil größere Schwierigkeiten entgegen. Es lassen sich anführen:

Pawernkünig 1447	Scheinkönig
(sprich Bauernkünig)	Waldkönig
Pawrenchunig 1446	Schwarzkönig
Pettelkönig 1594	Waskönig
Rübenkönig 1635	Wasenkönig
Rüffenkoniger 16. Jahrh.	Warnkönig
Mäußkönig	Weikönig
Meußkönig v. Geiersberg	
1615 (ein Name)	

Die Worterklärung scheint hierbei zumeist recht nahe zu liegen, doch ist sehr fraglich, ob die scheinbar naheliegende Deutung der Entstehung der Wörter entspricht, denn solches ist bei Namen sehr oft nicht der Fall, vielmehr wurden häufiger dem Sinne nach nicht mehr verständliche Namen in ganz äußerlicher Weise an ähnlich lautende Begriffe angelehnt. Bei der Unsicherheit diesbezüglicher Betrachtungen beschränken wir uns auf wenige Angaben zu dieser Namengruppe. Pawerkünig mag der Spottname für einen besonders stolzen und wohlhabenden Bauern gewesen sein. Pettelkönig ist zweifellos aus der Amtsbezeichnung, die auch Bettelvogt lautet, hervorgegangen. Ein solcher hatte die Bettlerschaft einer Gemeinde zu überwachen, auch wohl bei der Einsammlung der Gaben mitzuwirken und auf deren ordnungsmäßige Verteilung zu sehen. Zu Warnkönig führt K. G. Andresen in seinen „Konkurrenzen in der Erklärung der deutschen Geschlechtsnamen" aus: „Die Annahme, Warnkönig sei aus Werneking umgedeutet (Becker Progr. 1873 S. 14. — Heintze

Digitized by Google

Familiennamen 219b.), erweckt wenig Vertrauen, zumal da der Name als Imperativsatz hinreichend verständlich ist: wahre, d. h. hüten, schütze den König; vielleicht enthalten Warnkros, Warnekros (niederd. kros, Trinkkrug) denselben Imperativ, sicher Wehrenpfennig."

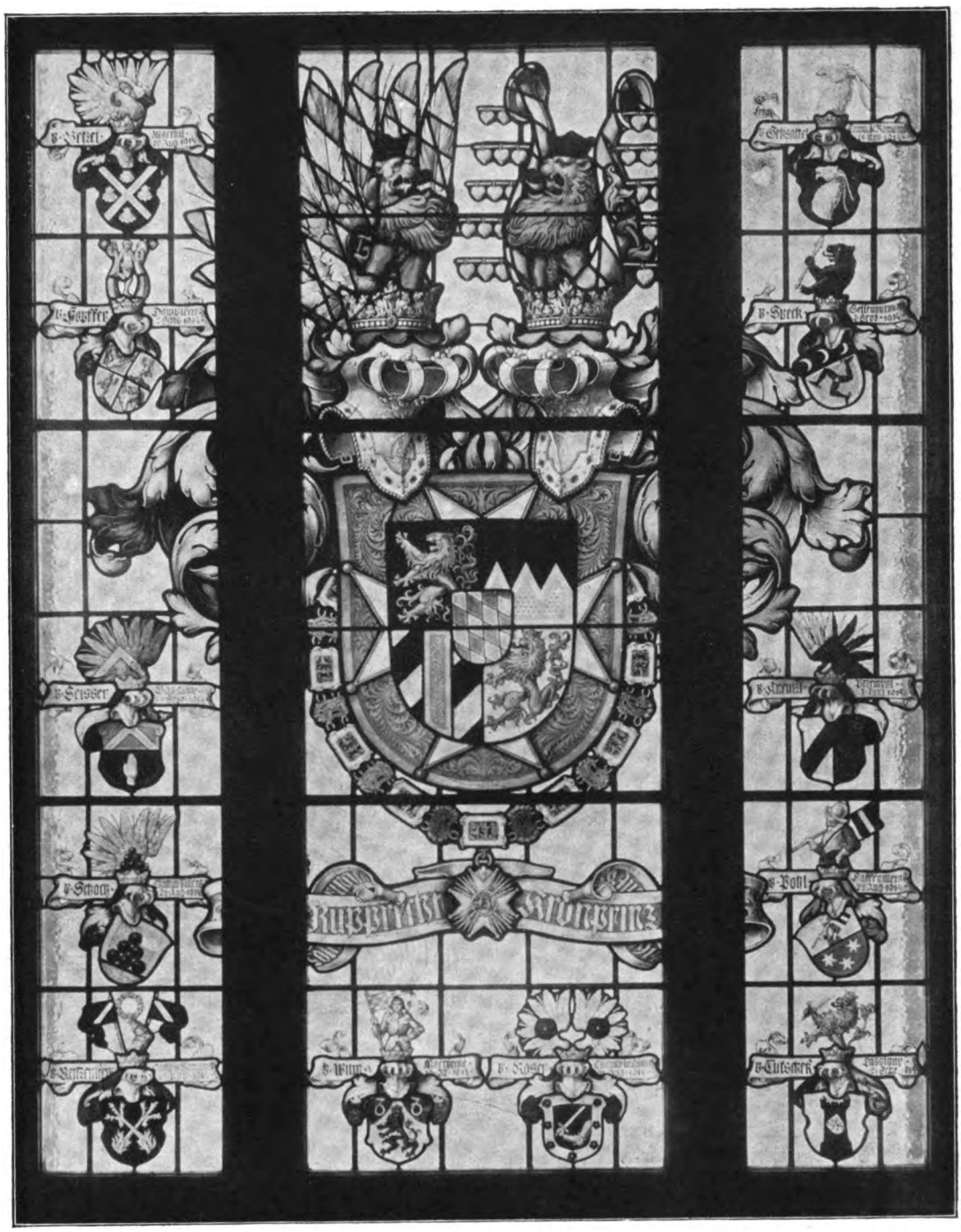
Bei den Zusammensetzungen der anderen Art geht der Familienname zumeist auf einen Ortsnamen zurück, wie die darin auftretenden Orts- oder Landschaftsbegriffe Acker, Bach, Berg, Brücke, Brunn, Busch, Dorf, Eck, Feld, Fels, Heim, Haus, Hof, Kamp, Mark, Reut (= Rodung), See, Stadt, Stein erkennen lassen, die darauf hinweisen, daß jene Orte von einem König gegründet waren, auf besonderem Königslande lagen, oder sonst wie in einer Beziehung zum König standen. Die betreffenden Namen lauten:

Königsacker
Königsbach
Königsbacher
Königsberg
Konigidelsberg vor 1400
Künigberg
Kungsperch
Khunigperg
Kunigsperger
Chunigesperch
Koenigsberger
Konigisbruck vor 1400
Wilding v. Königsbrück (ein Name)
Königsbrunn
Königsbüscher
Königsdorf
Königsdorff
Königsdörfer
Königsdörffer
Konigstorff
15. Jahrh.
Königseck
Konigsegk
Königsegk
Küngseck
Königseckh
Königsegg
Kunigsegg
1407
Königsfeld
Königsfelder
Khunigsfelder
van Konings-veld
Königsfels
Königshausen
Königsheim
Königshoff
Künigshofen
Kynigshofen
Kienigshofen
Königshoven
Konigshoven
Königkamp
Königsmark
Königsmarck
1739
Königsreuter
Königsee
Congesse
Conigesse
Konigissehe
Kungesse
Künegesse
Königstedt
Königstein

Nach welchem der verschiedenen Königsberg, Königsfeld, Königshof u. s. w die Benennung bestimmter Personen erfolgte, würde sich nur durch genaue Nachforschungen feststellen lassen, die indies zumeist unausführbar bleiben dürften. Erwähnt sei in dieser Hinsicht nur, daß in Rheinland-Westfalen allein 7 Wohnplätze des Namens Königsberg, 2 Königsfeld, 6 Königshof neben je einem Königshofen und Königshoven anzutreffen sind. Bei einigen weiteren Zusammensetzungen liegen alsdann andersgeartete Ortsnamen zugrunde. So erklärt sich Königswarter nach der böhmischen Stadt Königswart, Königsdalem aus dem gleichlautenden hanoverschen Dorf, und vermutlich ist auch Königslehr derartiger Herkunft. Frendl v. Königshulden (ein Name) erinnert daran, daß in Schlesien ein Dorf Königshuld liegt, doch kann nicht angegeben werden, ob dies den Namen veranlaßte, oder ob in ihm eine besondere Beziehung, wie etwa auch in Königslieb zum Ausdruck gebracht werden sollte. In Kral v. Königsthal (ein Name) stellt Königsthal indessen keinen wirklichen Ort vor, sondern einen zur Namenbildung angenommenen. In der richtigen Erkenntnis, daß die Präposition „von" nur einen Sinn hat beim Vorhandensein eines Herkunftsortes oder Sitzes, wurde bei der Adelsverleihung ehemals das Fehlen eines solchen durch einen fingierten ersetzt, so im vorliegenden Falle. Vereinzelte Zusammensetzungen verschiedener Art bilden den Schluß dieser Reihe. Von ihnen bezeichnet Königsmann den auf Königsland Angesiedelten; Küngspir aus dem 14. Jahrh., das der oben erwähnte Forscher Socin anführt, wird von diesem als Königsbirne aufgefaßt; H. von Königstotz war 1350 Bürgermeister von Prenzlau, es läß sich jedoch bei Königstotz eine Vermutung über die Bedeutung des Bestimmungswortes nicht äußern, weil unter „stotz" zu verschiedenartige Dinge verstanden wurden; in Königslöw glaubte man einen schwedischen Einfluß zu sehen.

Im Gegensatz zum König ist die Königin kaum irgendwie namenbildend geworden, während sich doch auch Familiennamen nach weiblichen Personen oder weiblichen Vornamen beibringen lassen, wie: Frau, Brauwelin 1371, Frauenzimmer, Frauenkron, Frauenpreis 1530, Mägdefrau, Altwip vor 1400, Schonwib vor 1400, Widouwe 1489, Altmutter, Bademoder 1446 (= Hebamme), Modersohn 1646, Johannesdotter, Tochtermann, Jungfer, Jungfrau, Juncfrauwe 1370, Jungfermann, Magd (Magd hatte ursprünglich die Bedeutung von Jungfrau überhaupt), Meydechin vor 1400, Mägdetrost 1270, Frauwenmayd 1472, Beckenmagt, Kleinmagd, dictus Grevinnensoin 1322, Gelenson 1228 (Gela ist weibl. Vorname), Nesensohn, Riczenson 1427, Hillenson 1598. Konighynne 1477, dessen S. Kleemann in seiner umfangreichen Arbeit über „Die Familiennamen Quedlinburgs und der Umgebung" Erwähnung tut, wird von diesem

Digitized by Google



Wappenfenster im k. b. Armeemuseum zu München,
ausgeführt in der kgl. Hofglasmalerei Prof. Carl de Bouché in München.

Beilage z. Archiv f. St- u. W.-K. 18. Jahrg. Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

als Fortbildung des altdeutschen Personennamen Cono, Chuono aufgefaßt, dem wir uns in Hinblick auf die eben gegebene Namenreihe indes nicht anzuschließen brauchen. Träger von Koniginberg entstand 1715 durch die Adelung eines Joh. Ludw. Träger, der zweite Namensteil ist also wiederum als Neubildung zu diesem Zwecke anzusehen.

Auf Vollständigkeit können die angeführten Namengruppen keinen Anspruch erheben, sie lassen jedoch deutlich den Anteil des Begriffs König an der Bildung deutscher Familiennamen erkennen. Andererseits zeigt die Darlegung, wie schwer es selbst in einem scheinbar einfachen Falle sein kann, eine bestimmte Behauptung über die Entstehung eines Namens aufzustellen, sowie daß kulturgeschichtliche Erwägungen auf diesem Gebiete die sprachliche Forschung zu unterstützen haben. Die zunehmende Veröffentlichung alter Quellen wird unsere Kenntnisse hierüber zweifellos wesentlich erweitern, manche Unsicherheit wird aber bestehen bleiben.

Familienforschung.

Wenn man auch in letzter Zeit immer mehr beginnt, der Familienforschung auch in Kreisen Aufmerksamkeit zu schenken, die sonst der Familiengeschichte nur wenig Teilnahme entgegenbrachten und zwar gilt das hauptsächlich von Bürgerkreisen, so wäre grundsätzlich eine viel weitere Ausbreitung der Familienforschung dringend wünschenswert. Wirkliche Beachtung und systematische Durchführung der Familiengeschichte oder Genealogie hat diese eigentlich bisher nur beim Adel gefunden, der übrigens vielfach aus wirtschaftlichen Gründen hierzu gezwungen war, wenn es galt, die Vorrechte des Adels in früherer Zeit auf Grund der vollgültigen standesgleichen Ahnen nachzuweisen. Bei allen Kulturvölkern des Altertums läßt sich bei einzelnen Geschlechtern das Bestreben nach einer Familiengeschichte nachweisen, so schrieb Hekataios von Milet um das Jahr 250 Genealogien, die Herodot als Quellen für seine Schriften benutzte. Bei den Römern fand die Familiengeschichte vielleicht eine noch stärkere Ausbildung als bei den Griechen. Die scharf ausgeprägten staatsrechtlichen Begriffe der Römer, die vielfach die Familie zur Grundlage hatten, zwangen zu einer eingehenden Beschäftigung mit der Familie und ihrer einzelgeschichtlichen Entwicklung. Wie bekannt, nimmt im römischen Rechtssystem das Familienrecht eine bedeutsame und entscheidende Stellung ein. Die römischen Grabschriften tragen oft einen genealogischen Charakter; die amtlichen Kalender sind ebenfalls eine Quelle der römischen Familienchroniken. So haben auch die Römer als die Schöpfer der für die Familienforschung so wichtigen Stammtafel zu gelten, was uns veranlaßt, hier auf einige grundlegende Begriffe in der Technik der Familienforschung kurz einzugehen.

In Laienkreisen und selbst in der Fachliteratur werden die für die Familienforschung maßgebenden technischen Begriffe Stammbaum, Stammtafel und Ahnentafel nicht immer mit der erwünschten Deutlichkeit auseinandergehalten. Die Erklärung des Begriffes Stammbaum liegt zum Teil in dem Worte selbst, denn es schildert die entwicklungsgeschichtlichen Abstammung einer Familie in der Form eines Baumes. Die Wurzel eines Stammbaumes stellt somit den Stammvater dar, der als ältester bekannter Vorfahre des Geschlechts oder der Familie zu gelten hat. Von Ast zu Ast, von Zweig zu Zweig fortschreitend umfaßt der Stammbaum alle vom Stammvater abstammenden Personen männlichen und weiblichen Geschlechts mit sämtlichen Seiten oder Nebenlinien wobei die obersten Zweige mit den jüngsten Sprossen der Familie abschließen. Die Römer waren diejenigen, welche das Bild des Baumes in die Genealogie einführten. Das Wort „Stammbaum" ist allerdings wesentlich jüngeren Alters. Die Renaissance sucht in der bildlichen Darstellung des Stammbaumes künstlerische Motive einzuführen, was auch durchaus gelang. Eiche und Linde haben bisher zur bildlichen Veranschaulichung eines Stammbaumes die meisten Vorbilder abgegeben, wobei der künstlerische Geschmack oft eigene Wege zu gehen sucht. Aus dem 16. Jahrhundert liegen uns Stammbäume vor, die durch Porträte und Wappen angeheirateter Personen geziert sind; auch Ordenskreuze und Ordensketten sind anzutreffen. Helle und dunkle Wolken pflegen symbolisch den Lebensgang eines Familienmitgliedes anzudeuten. Ebenso wenig fehlt in der Regel ein zeichnerischer Hinweis auf den Herkunftsort, bald ist es eine stolze, zinnengekrönte Stammburg oder eine mittelalterliche Stadt, bald wieder nur ein

Digitized by Google

schlichtes Dörflein. Fast immer zeigt der künstlerisch gehaltene Stammbaum das Familienwappen. Das Wappen hat seine eigene Geschichte; als im 17. und 18. Jahrhundert Verfall der Wappenkunst eintrat, war auch damit jene unerfreuliche Erscheinung gegeben, daß viele althistorische, heraldisch festbegründete Wappen willkürlichen Änderungen ausgesetzt wurden, die heute noch der genealogischen Forschung manche Schwierigkeiten bereiten. Erst gegen Mitte des 19. Jahrhunderts trat wieder eine künstlerische Gesundung in der Wappenkunst ein, die sich nunmehr wieder zu den alten bewährten Formen des Mittelalters bekannte. Die Frage der willkürlichen Wappenannahme einer Familie ist strittig und in einigen Ländern durch die Gesetzgebung verboten. In Deutschland besteht der nicht durch Gesetze gehemmte Brauch, daß man nach seiner Wahl ein Wappen annehmen darf, das nicht bereits von einer anderen Familie geführt wird. Gesetzlichen Schutz genießen die adeligen Wappen und solche, die als Warenzeichen eingetragen wurden. Will man über ein gewähltes Wappen Aufschluß erhalten, daß es nicht einem bestehenden zuwiderläuft, so wendet man sich am besten an einen heraldischen Verein*). Gewarnt sei vor den berüchtigten Wappenfabriken, die vielfach ihr hoch zu bezahlendes Wappenmaterial adligen Wappenbüchern entlehnen, sodaß man bei Benutzung dieser geschützten Wappen in die Gefahr einer strafbaren Handlung kommt. Wo angängig, empfiehlt es sich bei neuen Wappen Figuren zu benutzen, die auf den Beruf des Inhabers bezug nehmen. Die Zierate der alten Heraldik, wie Turnierhelme und Kronen, vermeide man bei neuen bürgerlichen Wappen.

Die Stammtafel, welche die gesamte Nachkommenschaft einer Person im Mannesstamm darstellt, hat dem Stammbaum gegenüber den Vorzug der größeren Übersichtlichkeit. Da die Stammtafel eine Lineartafel ist, so ist der künstlerisch zeichnerischen Betätigung hier kein Spielraum gegeben. Die Stammtafel kann die Entwicklung des Geschlechtes sowohl in ab- wie aufsteigender Linie darstellen. Wie beim Stammbaum, sind auch bei der Stammtafel kurze Angaben über die einzelnen Personen erforderlich. Diese Angaben sollen Geburts- und Sterbedatum, Namen der Frau, Beruf und Wohnsitz umfaßen. In der Genealogie sind seit langer Zeit für gewisse Bezeichnungen Abkürzungen gebräuchlich die zum Teil auch in der weiteren Öffentlichkeit bekannt geworden sind. So bedeutet ein kleiner Stern geboren, ein Kreuz gestorben, ein Malzeichen verheiratet. Infolge der großen Übersichtlichkeit der Stammtafel findet diese ausschließlich für den Verwandschaftsnachweis in Stiftungssachen Verwendung. Der Verwandtschaftsgrad zum Stifter kann auf der Stammtafel mit einem Blick abgelesen werden.

Es erübrigt sich noch, eine kurze Besprechung der sogenannten Ahnentafel zu geben. Auch bei der Ahnentafel ist, wie beim Stammbaum, in der schematischen Darstellung die Baumform viel beliebt, obgleich sie in diesem Fall nicht ganz berechtigt erscheint. Beim Stammbaum kann sich je nach der Entwicklung und Ausbreitung der Familie die zeichnerische Darstellung der Zweigformen recht verwickelt gestalten, bei der Ahnentafel nicht. Wählt man für die bildliche Darstellung der Ahnentafel die Baumform, so ergiebt sich die unlogische Tatsache, daß das Kind unten am Stamm und die Urahnen oben auf den jüngsten Zweigen stehen. Die Baumform ist daher, für die Ahnentafel wenn man diese Form auch vielfach antrifft, entschieden abzulehnen. Das Schema der Ahnentafel ist einfach und gleichmäßig und festgelegt durch die unverrückbare Tatsache, daß jeder Mensch zwei Eltern, vier Großeltern, acht Urgroßeltern u. s. w. hat. Zahlenmäßig würde man das kurz mit 4, 8, 16, 32, 64, usw. Ahnen bezeichnen können, wobei wir dann wieder von der 2, 3, 4, 5, und 6 Generation zu sprechen hätten. Man bezeichnet in der Ahnentafel diejenige Person, für welche die Ahnenprüfung vorgenommen wird, als Probant. Bereits im 14. Jahrhundert stellten viele geistliche Anstalten, Klöster, Domstifte, Orden usw. für diejenigen Personen, die aufgenommen zu werden wünschten, die Forderung des Ahnennachweises. Besonders die Domstifte verlangten letzteren, sodaß man für den Stiftsadel in der Regel eine auf Generationen sich erstreckende adlige Gleichheit im Stande annehmen kann. Die Prüfung der Ahnen auf ihre Adelsqualität bezeichnet man als Ahnenprobe, die durch einwandfreie Dokumente und glaubwürdige Zeugen zu stützen und zu führen war. Die durch Eid,

*) Der Verlag Gebr. Vogt.

Digitized by Google

Siegel und Unterschrift vollzogene Anerkennung der Ahnenprobe war mit einer Feierlichkeit verbunden; den ganzen Vorgang bezeichnete man als Aufschwörung. Der Adel hatte ein wichtiges Interesse daran, daß die Ahnenreihe nicht durch eine bürgerliche Heirat unterbrochen wurde, da sich sonst das Anrecht auf wirtschaftlich ergiebige Pfründen verringerte; es konnte sogar ein völliger Verlust dieses Anrechtes eintreten. Es ist klar, daß in vielen Fällen diese Adelsprobe ungünstig ausfiel; hier haben dann auch frühere kaiserliche Adelsverleihungen in einer nicht gutzuheißenden Weise nachzuhelfen versucht. Diese alten kaiserlichen Adelsverleihungen sahen nämlich oftmals gewissermassen eine Standeserhebung „im Grabe" vor, wenn es galt, eine Ahnenkette lückenlos zu schließen. Es muß aber bemerkt werden, daß sich der alte Geschlechtsadel diesem seltsamen Verfahren gegenüber sehr ablehnend verhielt, da hierdurch der Adel in der Tat seines genealogischen Wertes entkleidet wurde. Die Ahnentafel pflegt stets mit dem Wappen in der getreuen historischen Zeichnung und Farbengebung geschmückt zu sein. Bei den früheren Ahnenproben wurde übrigens oft mannigfacher Betrug geübt, wenn die Umstände zur Schließung eines Ahnenkreises es notwendig machten. Es sind daher die zahlreichen in den Staatsarchiven lagernden Ahnentafeln mit einer gewissen Vorsicht zu benutzen und jeweils auf ihre Richtigkeit und Zuverläßigkeit zu prüfen. Dennoch sind diese Ahnentafeln für die historische Forschung von unschätzbarem Werte. Würden wir für die Zeit des Mittelalters über ein so lückenloses Material verfügen, wie es heute unsre Standesamts oder Kirchenmatrikel bieten, so würde sich die Abstammung mancher heute berühmten bürgerlichen Familie ohne Schwierigkeit ermitteln lassen. Manche Überraschung im guten, wie im bösen Sinne wäre sicher oftmals die Folge. Die genealogische Forschung der Gegenwart hat oft interessante Tatsachen ans Tageslicht gebracht. So verdient bemerkt zu werden, daß Kaiser Wilhelm II. wiederholt von Maria Stuart und dem Admiral Gaspard Coligny abstammt, welch letzterer als mutiger Führer der Hugenotten in der Bartholomäusnacht 1572 dem Meuchelmord zum Opfer viel. Der Kaiser hat bekanntlich seinem Ahnherrn Coligny vor dem Berliner Schloß eine Bronzestatue errichtet.

Die Quellen für die Familienforschung sind natürlich mannigfache; über Gelehrte pflegen die Archive der Akademien der Wissenschaften oft Aufschluß zu geben; über Schüler und Pädagogen Gymnasien und Stadtschulen; die Laden der alten Innungen gewähren oft einen Einblick in die Familiengeschichte, wichtig sind natürlich die alten Kirchenbücher; in fast allen Archiven findet sich mehr oder weniger reichhaltiges familiengeschichtliches Material. Äußerst wertvoll für die genealogisches Forschung sind die Familienarchive der regierenden Häuser. Einige dieser Archive werden nach dem Vorbild der Staatsarchive von besonders wissenschaftlich geschulten Beamten geleitet, so das kgl. preußische Hausarchiv zu Charlottenburg und das reussische Hausarchiv zu Schleiz. Der wissenschaftlichen Forschung haben sich die Archive der Fürsten von Fürstenberg in Donaueschingen, des Hauses Thurn und Taxis in Regensburg und der Grafen von Stolberg in Wernigerode zur Verfügung gestellt.

Zur Unterstützung der Zeitgeschichte sollte es jemand in jeder Familie übernehmen, geschichtliche Aufzeichnungen der Familie zu machen, am besten in Buchform, da solche Aufzeichnungen der wissenschaftlichen Genealogie nur förderlich und erwünscht sein können. Eine solche „Hauschronik" oder „Familiengeschichte" wird zweckmäßig durch eine Sammlung interessanter Briefe oder Dokumente der Familien gehörigen unterstützt. Leider findet man in den heutigen Bürgerkreisen den Sinn für die Geschichte des eigenen Geschlechtes noch wenig entwickelt; hier erweist sich der Adel entschieden als weitschauender und rühriger. Das sollte anders werden. Die Familiengeschichte des Bürgerstandes bietet oft Wichtiges genug, um historisch erfaßt und behandelt zu werden. Auch die Familie des Alltags darf für sich die Berechtigung herleiten, sich selbst durch eine Darstellung der geschichtlichen Entwicklung zu würdigen, braucht hierbei doch keineswegs lediglich nur der Nachkommenschaft ein Dienst geleistet zu werden. Jeder sollte in dieser Hinsicht durch familiengeschichtliche Aufzeichnungen einen kleinen Beitrag zur Kulturgeschichte unsrer Zeit beisteuern.

Dr. P. Martell.

Digitized by Google

Belehnung der Beneficialerben des Geh. Reg.-Rats v. Dieſt mit dem Gute Wolfskaulen (Wolfskuhlen) und dem Baerenbruch, lehnrührig am Fürſtentum Mörs, 17. April 1788.

Mitgeteilt von W.

Friedr. Wilh. II. von Preußen belehnt gegen eine Abgabe von 2½ Goldgulden die Beneficialerben des verſtorbenen Kleviſch-Märkiſchen Geh. Reg.-Rats von Dieſt durch deren am 7. April 1788 ernannten Kurator Juſtiz-Kommiſſar Johann Friedr. Jonas zu Kleve, welcher durch den Juſtiz-Kommiſſions-Rat Wilhelm Reinhard Mauritz Weſendonck in Mörs vertreten wird, mit dem Gute Wolfskaulen (Wolfskuhlen, Bgmſtr. Budberg, Kreis Mörs, Rgbz. Düſſeldorf) und dem Baerenbruch nebſt Ap- und Dependenzien. Das Gut iſt am Fürſtentum Mörs lehnrührig und im Lehnsregiſter unter Nr. 165 zu Kölniſchen Lehn-Rechten erfindlich. Die Belehnung von Dieſt findet am 8. Dezbr. 1783 ſtatt, die Erneuerung derſelben in Mörs am 17. April 1788 vor dem Regierungsdirektor und ſeinen Räten als Vertreter der Lehnskammer des Fürſtentums Mörs. Der Regierungsdirektor iſt: (Johann Friedrich Chriſtian) v. Bruckner[1]). Seine Räte heißen: (Johann Jakob Friedrich) Engels[2]) und (Heinrich Bernhard) Kerckhoff[3]).

Die Urkunde iſt ausgefertigt vom Archivar u. Lehnsſekretär Hoffmann.

Orig.-Urk. auf Perg. 579×377 mm, Siegel ab.

Erbteilung zwiſchen Eheleute Johann Tomberg und Maria Paſch einerſeits und Etgen Gerritz, Maria Paſch's Vortochter, andererſeits, d. d. Kempen, 10. Febr. 1683.

Mitgeteilt von W.

Der Notar Johann Paeß zu Kempen bekundet die Erbteilung zwiſchen Johann Tomberg, Mühlenpächter zu St. Tönis mit ſeiner Stieftochter Etgen Gerritz, Gordt's (Gerhard's) Tochter, und ihrem Gatten Cornelius Rulandt, Mühlenpächter zu Hüls über das Vermögen, welches Etgen laut Heiratsvertrag des Johann Tomberg mit Merrigen (Maria) Paſch d. d. 13. Aug. 1651 zukommt. Der Etgen Gerritz Vermögen beſteht in 300 Taler Kapital, ausſtehend bei Heinrich Kerckes, Gordt Niemehr, Johann Mehr und 2 Parzellen Buſch. Von den Waldparzellen werden 2 Morgen begrenzt von Johann Tomberg, Haſpels Erb und Gordt Boſch. Das andere Stück liegt an der Schuhſtraße neben dem Eigentum des Johann Tomberg. Zeugen: Vikar Peter Roſen zu Hüls, Ilbert (Gilbert) Greven, Arnold Hüls.

Orig. Pap. 2 Blt.

Genealogiſche Notizen über Familie Rooſen in Hüls.

Das angeſehenſte Geſchlecht in Hüls iſt um 1800 die Familie Rooſen. Sie betreibt von 1753–82 eine Handlung in Seiden- und Leinenwaren unter der Firma Wwe. Engelbert Rooſen und Sohn, 1782 P., Conſt. Rooſen ſel. Wittib und 1782 eine Eſſig- u. Bier-Brauerei gemeinſam mit der Familie Port. Ausgedehnte Liegenſchaften wie ein Haus bei der Kirche zu Hüls, die Ruinen der Burg Hüls mit den dazu gehörigen Ländereien (jetzt Eigentum der Vikarie Cyriacus), der Broiſterhof (1797), ein Lehen der Grafen von Virmond, nennt ſie ihr Eigentum. Nach vorliegenden Nachrichten ergibt ſich folgende Genealogie, deren Richtigkeit im Einzelnen ſich leider nicht nachprüfen läßt.

Peter Roſen iſt 1671 Vikar des Cyriacus-Altars, geſt. 5/1. 1694. Gleichzeitig fungirt er als Gerichtsſchreiber (1672) und Notar (1679–1687). Sein Bruder iſt Andreas Rooſen, welcher eine Eva Floeth zur Frau hat. 1673 iſt er Bgmſtr. von Hüls.

I. Kinder des Andreas Rooſen:

1) Engelbert R., gnt. 1742 2/3.–1744 20/10., geſt. vor 1753, h. vor 1739 4/12. Anne Margaretha Everts, geſt. nach 1746 20/11. aus dem alten Krefelder Geſchlecht, das der Evertsſtraße in Krefeld den Namen gibt. Sie heiratet in 2. Ehe Bernhard Fervers und ſtirbt vor 1761 27/11. Kinder ſ. II, a.
2) Heinrich Jakob R. 1721, h. N. Kinder ſ. II, b.

[1]) 1781–1792 Reg.-Direktor in Mörs.

[2]) Sohn von Chriſtian Jakob (1712–1776 Hofrat und Reg.-Sekr. in Kleve Gem. N. von Forell) geb. Kleve 1745, ſeit 1772 in Mörs, 1786 Regierungsrat, 1808 Oberappellationsrat in Düſſeldorf. Gem. Marg. de Greiff, (Tochter von Anton de Greiff h. Crefeld 12. 11 1731 Agnes Rahr, geb. Crefeld 12. 11. 1705, geſt. Crefeld 23. 1 1754) geb. Crefeld 1742, geſt. 1784. Vergl. Stammtafel der Familie Engels, hrsg. von Otto Arnold Engels in Köln u. Wilh. Auguſt Wildner in Hochdahl 1913.

[3]) Er ſtammt aus Weſel. 1784 Aſſiſtenzrat, 1786–1794 Reg.-Rat. Gemahlin (1784) Philippine Amalie von Beughen aus Kleve.

Digitized by Google

3) Martin R. (an der Mörsischen Straße) h. Adelheid Lindt, gest. nach 1721 26/2. Kinder s. II, c.
4) Petrus Michael R., 1746 Canonicus in Maria Sand.
5) Barnabas R., 1731 10/9. Capuziner in Franciscanerkloster zu Jülich, † nach 1744 22/10.
6) Johann Andreas R. 1746 20/11.

II. a. Kinder von Engelbert-Everts s. I, 1.
1) Engelbert R. 1762. Er machte 1770 mit Freiherrn v. Bourscheid große Reisen nach Süddeutschland u. Paris, worüber seine Tagebücher noch vorhanden sind. Kinder s. III, a.
2) Peter Constantin R., gest. vor 1784 19/10, h. vor 1761 27/11. Anna Sophie Dombergs, gest. vor 1789 20/8. Kinder s. III, b.
3) Anna Maria Magdalena R., gest. nach 1771 29/5., h. Johann Camp, Mühlenbesitzer in Willich.

II, b. Kinder v. Heinrich Jakob Roosen, s. I, 2.
1) Petrus Michael R. 1742 19/1., 1743 27/3. Bäckergeselle bei Teutenberg in Nymwegen mit einem Jahrgehalt v. fl. 30, 1744 22/10. in Köln.

II, c. Kinder v. Martin R.-Lindt, s. I, 3.
1) Heinrich R. 1753, h. Maria Hüsgen, gest. vor 1756 11/3. Kinder s. III, c.
2) Katharina R. h. Johann Scherer vor 1721 26/2.
3) Tillmann R. 1721 26/2.

III, a. Kinder von Engelbert Roosen, s. II a, 1.
1) Katharina Agatha, † nach 3/11. 1790, heiratet 1. Gottfried Hanners, 2. vor 1754 Gerh. L. Lort, † nach 3/11. 1790.
2) Christine. 1756.
3) Anno Lorenz. 1754 in Wetzlar.
4) Adelheid.
5) Heinrich Jakob R., Pastor in Burgbrohl (Bgmst. Burgbrohl, Kreis Mayen, Rgbz. Koblenz), gest. 1815/2. 1769 Examen in Koblenz und Geistlicher in Burgbrohl.
6) Petrus Michael R., 9/9. 1762 in Cöln.

III, b. Kinder von Peter Constantin Roosen-Dombergs, s. II a, 2.
1) Johann Heinrich Joseph R., Kaufmann am Markt wohnend, * um 1757, † nach 1804 17/5. vor 1808 19/3., h. vor 1789 20/1. Maria Adelheid Port, † nach 1808 19/3. vor 1821 26/10. Kinder s. IV, a.
2) Peter Engelbert R., gest. vor 1836 27. 12., gnt. (1798 3/12.), h. Maria Anna Katharina N. Kinder s. IV, b.
3) Anna Katharina Elisabeth R., h. vor 1799 11 2. Andreas Stickers.
4) Maria Agnes R. h. nach 1753 Wilhelm Nagels, gest. vor 1806 15/1. Ihr Sohn Peter Engelbert Nagels ist Kaplan der St. Katharinen-Vikarie in Hüls.
5) Arnold gnt. 1802 2/9.

III, c. Kinder von Heinrich R.-Hüsgen, s. II c, 1.
1) Heinrich Jakob R., 1769 in Koblenz, 1786 Essig-Bier-Brauer in Hüls.

IV, a. Kinder von Joh. Heinrich Jos. R.-Port s. III. b, 1.
1) Peter Heinrich R., 1802 2/9. Student, 1808 19/3. militärpflichtig.
2) Maria Anna Katharina, gnt. 1802 2/9.

IV. b. Kinder von Peter Engelbert R., s. III b, 2.
1) Christian Lorenz R., Kirchmeister. Er hat das Kirchenarchiv in Hüls verwaltet und geordnet.

Die Scheffen zu Linn bekunden den Verkauf von einem Morgen Ackerland auf dem Bruckfeld in der Honschaft Bockum (bei Crefeld) von Seiten der Eheleute Peter und Byll Smyt in Bockum an Eheleute Hermann und Neysken Schmant zu Ürdingen.

Mitgeteilt von W.

Linn, 3. Februar (St. Blasius) 1507.

Die Scheffen zu Linn Johann Sluen, Wolter Huyskens bekunden den Verkauf zwischen Eheleute Peter und Byll Smyt zu Bockum an Eheleute Hermann und Neysken Schmant, Bürger zu Ürdingen, über einen Morgen Ackerland in der Honschaft Bockum auf dem Bruckfeld. Das Land liegt neben dem Pastor zu Bockum an der Straße von Bockum nach Ürdingen.

Abschrift auf Pap. 18. Jahrhundert.

Digitized by Google

Heraldik.

Schildsage der Herren von Oheimb.

Mitgeteilt von W. Bergmann, Schriftsteller in Wien.

Allbekannt ist die Sage vom Kaiser Max auf der Martinswand in der Nähe von Innsbruck, wo sich der edle Fürst auf der Gemsjagd verstiegen hatte, daß er nicht herunter gelangen konnte und in Todesgefahr schwebte und wie da unverhofft ein unbekannter Jüngling erschien (einige sagen ein Engel), der ihn glücklich wieder herabgeleitete. —

An diese Mähr knüpft sich die Schildsage der adeligen Familie von Oheimb, die ihre Güter (als Enzen, Halpenzen, Holzhausen und Stadthagen) in der Grafschaft Schaumburg besitzt, welche Familie die Sage vom Enkel zu Enkel vererbt haben soll. —

Als Kaiser Max an der Martinswand Gott um einen schnelleren Tod, als den durch Hunger anflehte, klopfte plötzlich ein Gemsjäger den Jäger auf die Schulter mit folgenden Worten: „O heimb!" (o geh' heim). Der Kaiser sprang auf, vertraute sich dem kühnen und hilfebringenden Kaiser an und dieser führte ihn auf einem verborgenen Pfade von der Martinswand hinunter, die seit jenem Ereignisse so berühmt wurde. Auf diese Weise gelangte der gerettete Kaiser wieder zu seinem Gefolge, das um ihn in Verzweiflung war und ihn nicht mehr am Leben glaubte. Um so größer war nun das Glück und der Jubel des treuen Volkes. Nun habe Kaiser Max dankbar seinen Retter in den Adelsstand erhoben, ihm das Prädicat Oheimb verliehen und ihn mit einem Wappen begabt, welches die Familie heute noch führt. Im weißen Schilde der Oberteil von einem Gemsenschädel mit dem Gehörn und den Ohren, aus dem 7 Blutstropfen fallen! Wie aber das Geschlecht aus Tirol nach Schaumburg gekommen sein soll, davon haben wir keine Kunde.

Anmerkung zur Schildsage.

Gothaisches urad. Taschenbuch und Bechstein dtschr. Museen I 188. — Luther nieders. Uradel, der mit Ritter Johann von Ohm, mit dem auch die Stammreihe beginnt, 1238 zuerst urkundlich erscheint. Wappen: In Silber bis ins 14. Jahrh. ein roter Büffel, später Gemsgehörn mit 7 (auch 9) Blutstropfen. Helmzier rotsilb. Decken: dieselben.

Zur Kunstbeilage.

Mit freundlicher Bewilligung des Herrn C. de Bouché jun., Inhaber der rühmlichst bekannten kgl. Hofglasmalerei Prof. Carl de Bouché, München, Ainmillerstr. 8 können wir hier das mittlere Wappenfenster aus der großen Ehrenhalle des kgl. bayer. Armeemuseums zu München in autotypischer, leider nur einfarbiger Nachbildung bringen. Das Fenster in stattlicher Größe vereinigt die heraldisch und technisch vollendet schön ausgeführten Wappen von Inhabern des kgl. bayer. Max Josefs-Orden, ein Orden, der abgesehen vom persönlichen Adel (soweit nicht der Adelsinhaber den Erb- oder Briefadel schon besaß) mit ständigen Einkünften auf Lebensdauer verbunden ist. In der Mitte des Ganzen das Wappen S. K. Hoheit des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, Großkreuz des Ordens. Weitere zwölf Wappen von von Ritterkreuz-Inhabern: v. Betzel, v. Hopffer (unterdessen gefallen), v. Seißer, v. Schoch, v. Reitzenstein, v. Wilm, v. Roser, v. Tutschek I., v. Pohl, v. Kneußl, v. Speck u. Frhr. v. Gebsattel umrahmen das Wappen des hohen Großkreuzinhabers, dessen Wappenschild der Allerhöchsten Bestimmung entsprechend dem rechtspitzigen, weißen Ordenskreuz aufgelegt wurde. L. Rh.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

In dem unsern werten Lesern sattsam bekannten Grünenberg-Kodex finden sich noch einige absonderliche Wappen, von denen wir hier eines reproduzieren. „Die Herren von Pera im Land von Mähren" (oder „Märhen", wie der biedere Grünenberg schreibt) sollen in blauem Schilde einen mit zwei schwarzen Flügeln und goldenen Krallen ausgestatteten bärtigen Mannskopf geführt haben. Helmzier: Das Schildbild. Decken: blau-schwarz. Vermutlich sind Name und Wappen erfunden. L. Rh.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. – Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. – Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1–3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

21. Nachrichten über die Familie Thamm (Tamm, Damm) – hauptsächlich in Eibenstock im Erzgebirge ansäßig – sucht und sammelt.

Carl vom Berg,
Düsseldorf, Benzenbergstr. 50.

22. Wer in Unterfranken in Bayern Verbindungen hat und dadurch in der Lage wäre, mir Namensträger des Namens „Liebing" aus dem 17. Jahrh. von dorther zu übermitteln, wird höfl. gebeten um Mitteilung gegen entspr. Vergütung an

Edmund Liebing
Wien, 19. Döbling.
Pyrkergasse 2.

Bücherschau

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen- Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 48. Jahrgang. Nr. 11.

Inhalt: Bericht über die 964. Sitzung vom 18. September 1917. – Bericht über die 965. Sitzung vom 2. Oktober 1917. – Über das Wahlwappen Luthers. (Mit Abbildungen.) – Die Abstammung der Schwedischen Grafen v. Brahe aus dem Rügenschen Geschlechte v. Platen. – Vermischtes. (Mit einer Abbildung.) – Anfragen. – Antworten. – Tauschverkehr. – Druckfehler-Berichtigung.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 15. Jahrg. Heft 10.

Inhalt: Zwei Nachlaßverzeichnisse einer Prager Patrizierfamilie aus dem 16. Jahrhundert. (Schluß). – Eine alte Hausinschrift in Hameln – Die Kursächsische Sozietät der christlichen Liebe und der Wissenschaften. (Fortsetzung.) – Altenburger Huldigungspokal von 1688. (Mit einer Kunstbeilage.) – Kleine Mitteilungen. – Rundfragen und Wünsche. – Antworten auf die Rundfragen. – Verbände, Zeitschriften und Geschichten einzelner Familien. – Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio u. Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 6. Jahrg. Heft 10.

Inhalt: Der äußere Gang des Reformationswerkes im Gebiete des heutigen Großherzogtums Hessen. – Darmstadt in der Dichtung. (Schluß.) – Aus alten Leichenreden. – Zwei Liebesbriefe aus dem Jahr 1732. – Mitteilung.

Heraldische Mitteilungen. Monatsschrift für Wappenkunde, Wappenkunst u. verwandte Gebiete. Herausgegeben vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover. XXVIII. Jahrgang. Nr. 5/6.

Inhalt: Vereinsversammlung am 12. April 1917. – Vereinsversammlung am 10. Mai 1917. – Zum Wettbewerb zur Erlangung eines Wappens für die Lindener Eisen- und Stahlwerke A.-G. zu Linden. – Die ostfälische Familie Schlüter-Klein-Heere. – Das polnische Wappenwesen. – Schrift oder Wappenbild. – Verschiedenes: Das polnische Staatswappen. – Ehrenwappenteppich der Stadt Köln. – Kriegs-Tagebuch. – Zwei Beilagen.

Archives Héraldiques Suisses. Schweizer Archiv für Heraldik. 31. Jahrg. 1917. Nr. 2.

Inhalt. Sommaire: Lettres de noblesse et d'armoiries de familles genevoises. (Suite.) — Basler Adels- und Wappenbriefe. – Die Gemeindewappen Unterwaldens. (Fortsetzung.) – Dr. ph. Carl Keller-Escher und seine genealogischen Arbeiten. – Der Wappenbrief der Stadt St. Gallen, 1475. – Miscellanea. – Bibliographie. – Gesellschaftschronik.

Beilage zum Schweizer Archiv für Heraldik 1917: „Die Schweizerfahne" von Charles Borgeaud Sonderdruck aus der Schweizer Kriegsgeschichte.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 35. Jahrg. Nr. 11.

Familiengeschichtliche Bibliographie, von Richard Rose. Heft 1.

Inhalt: Allgemeine familiengeschichtliche Zeitschriften. – Für einzelne Familien herausgegebene Zeitschriften und Familientagsberichte.

Digitized by Google

Miszellen

Adelsstolz.

Mitgeteilt von W. Bergmann, Schriftsteller in Wien.

Parvenüs können in Frankreich, wo kein Adelsamt die Legitimität der Titel und Wappen überwacht, der Lockung nicht widerstehen, sich Adelsprädikate beizulegen. Aber die Eitelkeit hat auch für diejenigen, die sich mit vollem Anrecht der Aristokratie zuzählen, etwas erfunden: Die wirklichen Adeligen schmücken sich mit einer Genealogie, die wunderbar in die Nacht der Zeiten hinaufsteigt. Der „Cri de Paris" bringt von dieser unschuldigen Mode noch lebender und authentischer Adelsgeschlechter einige amüsante Beispiele. Zunächst ein historisches: Als der Historiker Sandoval dem Kaiser Karl V. seine Genealogie unterbreitete, schrieb er darin sorgsam die 118 Generationen ein, die ihn mit der Familie unseres Urvaters Adam verbanden. Aber jetzt gibt es noch ein Geschlecht „Adamoli", in deren Wappenschild sich das Porträt Adams, im Naturzustande, Eva und die Schlange auf dem unseligen Apfelbaum befinden. Von Adam abstammen ist übrigens banal und sein Geschlecht nur so weit zurückdatieren kleinlich. Man hat schon Besseres gefunden! Unnütz, hervorzuheben, daß diese Erfindung aus der ruhmredigen Gascogne stammt. Die Familiengeschichte der gascognischen Familie Galard soll also beginnen: „Galard I. war der Vater Galards II., der Galard III. zum Sohne hatte, dessen Sohn wiederum Galard IV. war. „Dann erschuf Gott die Welt!"

Hier gebührt es sich, den Wappenspruch der Herzoge von Mortemart-Rochechonard zu erwähnen: „Bevor das Meer bestand, trugen die Mortemart die Wellen."

Verläßt man die vorhistorischen Zeiten und wendet man sich dem biblischen zu, so findet man zuerst die Familie Hosea, die noch heute ihre Repräsentanten hat. Im XVIII. Jahrhundert behaupteten sie in allem Ernst, vom Patriarchen Hosea abzustammen, der durch einen Traum den Bibelkundigen bekannt ist: Er sah aus seiner Brust einen Baum hervorragen, der seine gesamte Nachkommenschaft trug. Vor der Revolution wurden mehrere Bücher veröffentlicht, um diesen genealogischen Anspruch zu verteidigen. Damals war eine Karikatur sehr populär, die den Noa zeigte, wie er gerade in der Arche seine Reisevorbereitungen vollendete und einen seiner Söhne fragte:

„Du hast hoffentlich vergessen, die Dokumente der Familie Hosea mitzunehmen?"

In Spanien gibt es die große Familie Noa, Grafen von Arca, die diesen Titel in Erinnerung der großen, der Menschheit erwiesenen Dienste ihres Stammvaters Noa im Augenblick der Sintflut tragen. In ihrem Wappen sieht man eine Goldarche, die auf bewegten Wellen dahinfährt. In Lyon gab es eine Familie Simson, die von dem gewaltigen Athleten abzustammen behauptete, und in Erinnerung an ihn die Säulen des Tempels in ihrem Wappenschild trugen. König David hinterließ bekanntlich eine zahlreiche Nachkommenschaft, von denen acht nach Frankreich kamen, hier acht Familien David gründeten, die mit einem Harfensiegel ihre Briefe schmücken.

Viele Familien rühmen sich auch, zu Jesus Christus in verwandtschaftlichen Beziehungen zu stehen, so die Herzoge von Lévis, die heute noch existieren. Sie stammen in direkter Linie von Levi, dem dritten Sohne Jakobs und Leas, ab, der 1746 vor der christlichen Zeitrechnung geboren wurde. Levi hatte einen Sohn, Kat, der der Großvater Mosis' und Arons war. Einer seiner Enkel ist auf dem Bilde „Erscheinung der Jungfrau" zu sehen. Sehr bekannt in der fränzösischen Provinz ist auch die Familie Menge, die einen der heiligen drei Könige zum Stammvater hat. In ihrem Schilde leuchtet der Stern, der die drei zur Krippe von Bethlehem leitete. Schließlich lebt noch heute eine Familie, die zuerst Seigneurs waren und später gefürstet wurden, namens Pons, und die in gerader Linie von Pontius Pilatus abstammen will.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, außer der Zeitschrift.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

I. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.— 17. Jahrg. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.50, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

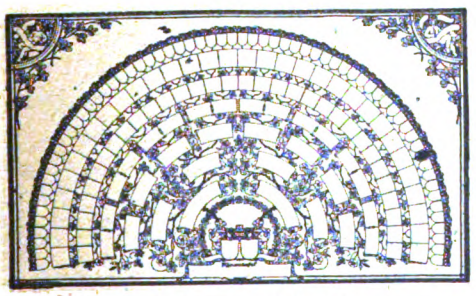
Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland. Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest. von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „
4b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

„Deutscher Natur-Dienst"

Grundzüge und Richtlinien zu einem Leitfaden (Katechismus) für eine DEUTSCHE RELIGION auf wissenschaftlicher Grundlage.

2. Auflage (verbessert und vermehrt). Von LUDWIG NEUNER, München. Selbstverlag: München 1, Briefach 23. Preis Mk. 2.—.

In Kommission bei: G. Hedeler in Leipzig, Gutenbergstraße 3.

Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUND. etc. fertigt
O. ROICK Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufrifs. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenkaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin N. 54. Rückertstr. 6, IV. rechts.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Soeben erschien:

Eine Doppelpostkarte als

GEDENKBLATT

mit einem Gedicht: Deutscher Friede! Deutscher Frühling!

von Baron von der Damerau-Dambrowski.
Preis **30 Pfg.**

Gebrüder Vogt, Verlag, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte ∴

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 6.— Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Ex libris, Siegelmarken und Wappensiegel tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Egon Frh. v. Berchem, München, N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.–, halbjährlich Mk. 5.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 10.60, im Ausland Mk. 11.20; einzelne Nummern 1.– Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

18. Jahrgang | Januar 1918 | Nr. 7

Inhalts-Verzeichnis: Regesten Essener Urkunden. – Verzeichnis der in der Stadt Bremen vorhandenen und bis zur Errichtung des Zivilstandesamts im Jahre 1911 geführten Kirchenbücher nebst Angabe, wo dieselben aufbewahrt werden. – Die Familie von Unold. (Mit einer Stammtafel). – Heraldik: Heraldisches Kuriositäten-Kabinett. – Neues Wappen. – Bücherschau. – Zeitschriftenschau. – Briefkasten: Anfragen. – Miszellen: Sippenpflege. – Jüdische Familien in Aachen. Buxtehude. Freiburg.

Familien-Chroniken ✱ Stammbäume ✱ Exlibris ✱ Wappen

Für tadellose Ausführung derartiger Arbeiten empfehlen wir unsere

Kunstanstalt

Genealogische und heraldische Auskünfte, Wappenskizzen,
:: :: Auszüge aus alten Wappenwerken. :: ::

Gebr. Vogt, Kunstanstalt u. Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.—.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.—.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.—.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 3. —, Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.50, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 60 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Geschichte d. Familie Wuppermann

von Herm. Friedr. Macco. Berlin 1911.

Großquart, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegel. und farbigen Wappentafeln, Licht- und Buntdrucken und 1 Stammbaum.

Preis M. 25.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Gelegenheitskauf!

1. Mittelalterlicher Turnierzug zur 800jähr. Jubelfeier des Hauses Wettin hg. Frhr. von Mausberg. Großes herald. Prachtwerk mit 9 Waffentafeln, 2 Fanfarentafeln, 1 Stammtafel und 64 Rittertafeln billig zu verkaufen. Nicht im Handel. Nur 300 Exemplare gedruckt. Ev. auch Tausch gegen alte Heraldische Werke.
2. Heraldische und Genealogische Werke kaufe stets.

Zuschriften an die Expedition.

Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen, Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Regesten Essener Urkunden.

Mitgeteilt von W.

Zu einem Paketchen vereint, fanden sich die nachstehend verzeichneten Urkunden von Essen und Mülheim a. d. Ruhr, über Verkäufe und Pachtungen von 1699–1800 handelnd. Sie enthalten eine Menge noch heute dort vorkommender Familiennamen.*) Möge ihnen an dieser Stelle eine freundliche Aufnahme werden.

Verkauf der Besitzung der Kinder Wilhelm Kuhlhofs am Viehof an Eheleute Wilhelm Broeckhoffs; d. d. Essen, 30. Juni 1699.

Die 4 minderjährigen Kinder der verstorbenen Eheleute Wilhelm Kuhlhofs[1]) und Sophia Bonenkamps[2]) zu Essen als: Hermann, Wenemar, Philipp und Margaretha und Peter ufm Kolcken[3]), Hendrich (Heinrich) Waterfohr[4]), Hermann Estermann, Schwager und Oheime genannter Kinder Kuhlhofs, verkaufen das elterliche Kuhlhofs Haus und Scheune bei der Viehober (Viehof)[5]) Pforte, zwischen Peter ufm Kolck und Hendrich Kupers[6]) an der Dierat Straße gelegen, in der Weise, wie das Haus am 25/3. 1660 und die Scheune am 15/5. 1658 gekauft worden war, an Eheleute Wilhelm Broeckhoffs[7]) und Anna Reicks[8]) für 123 Rtlr. Als Zeugen

*) Die in nachfolgenden Anmerkungen erwähnte „Zeitschr. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde" ist die Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde Westfalens. Bd. 1–50.

1) 1382–1401: Johann Kuhlhoff, Richter in Essen. 1614: Anna Kuhlhoff, Begine des Essener Konventes in Kettwig. 1822: A. Kuhlhoff, Mitglied des Essener Stadtrates. (vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

2) 1474: Johann Bonenkamp, Vikar zu Hönnepel [Kreis Kleve, Amt Appeldorn.] (Annal. hist. Ver. Niederrhein. Bd. 51, S. 120.)

3) 1434: Wolter van der Kolcke, Schöffe zu Kleve. (Annal. hist. Ver. Niederrhein. Bd. 24, S. 160.)

1750: Katharina Maria Tepel, geb. vom Kolcke aus Königssteele. (Beitr. Gesch. Essen. Bd. 17, S. 52.)

4) 1507–1533: Johann Waterfoer, Kanonikus in Essen u. Vreden. 1517: Johann Waterfoer, Essener Bürger. 1613: Waterfoer, Inhaber des Kleinborghofes in d. Bauernschaft Holsterhausen. 1614f: Dr. Wasserfor, Rat der Essener Äbtissin. 1628: Dietrich Waterfoer, Ratsherr in Essen. 1662: Johann Waterfoer. 1662: Theodor Waterfoer, Kanonikus in Essen. (Über dieselben vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

5) 1454: Viehof, Oberhof des Stifts Essen. (Zeitschr. Berg. Gesch.-Ver. Bd. 7, S. 290/91, 293.)

6) 1547 u. 1558: Johann Kuper [Kleyntsnytker.] (Zeitschr. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde. Bd. 24, S. 368.)

1577: Jodocus (Jobsen) Küpers zu Gelsenkirchen. (Beitr. Gesch. Essen. Bd. 13, S. 72.)

7) 1739–(†)1825: Aloys Joseph Wilhelm Brockhoff, Scholaster u. Offizial in Essen. 1772–75: Maria Franziska B., Oberin d. Congr. B. M. V. zu Essen. 1776 starb Wilhelm Heinrich B., Kaufmann in Essen. 1784 starb Maria Anna B., geb. Hantzel. 1789–1815: J. H. B., Fürstl. Essendischer Rat. 1792: Johann Gerhard B., Gewehrfabrikant in Essen. 1794: F. J. B., Kanonikus, Kirchenmeister in Essen. Kaplan B., Stiftsherr am Aachener Münster. (Über sie vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

8) 1425: Gotfr. Reyck (de Nerendorp), Pfründeninhaber zu Köln. (Annal.

Digitized by Google

werden genannt: Gerh. v. d. Porg, Wilhelmus Grabe und G[eorg] D[ietrich] Krupp[9]). Die Urkunde wurde ausgefertigt vom Kaiserl. Notar Arnold von der Borg[10]).

An Gebühr war beim Verkauf der 100. Pfennig an die Äbtissin zu entrichten. Den Empfang desselben bescheinigt 18/5. 1701 ihr Rentmeister Marius Bastian[11]).

Der Rat der Stadt Essen genehmigt durch seinen Sekretär G. D. Krupp am 8/7. 1699 den Übertrag des Hauses an Eheleute Broeckhoffs, weil das Haus bei jüngst vorgenommener Subhastation keinen Käufer gefunden, und dasselbe sehr baufällig ist.

29/1. 1704 meldet der Sekretär G. D. Krupp die Bezahlung des Restkaufpreises an Peter ofm Kolcke für die Kinder Kuhlhofs.

Urk. auf Pap. (2 Bl., 2°) mit aufgedrücktem wohlerhaltenen kleinen Siegel der Stadt Essen.

Verkauf eines Gartens am Viehof von Wwe. Peter opm Kolcke an Eheleute Wilh. Brockhoff; d. d. Essen, 10. Juli 1710.

Vor Bürgermeister und Schöffen der Stadt Essen verkauft Gerdrut Stockhauß[12]), Wittwe Peter opm Kolcke, wegen eines Darlehns von 80 Rtlr. zur Bezahlung der Erben Dr. Rotberg[13]) ihren Garten vor der Viehofer Pforte am Stadtgraben neben Heckings[14]) Thurn, an Eheleute Wilh. Brockhoff u. Anna Reeck. Der Verkauf geschieht während des Wittibenstandes der Frau Peter ofm Kolcke zum Besten ihrer Kinder. Die Urkunde ist ausgefertigt von Stadtsecretär G. D. Krupp.

Urk. auf Papier, 2 Bl. 2°, mit aufgedruckt. wohlerh. kl. Siegel der Stadt Essen.

Schuldschein der Gertrud Stockhauß z. G. der Eheleute Goßwin Ascherfeld über 230 Rtlr. Kapital; d. d. Essen, 4. Juli 1712.

Vor Bürgermeister und Rat der Stadt Essen entleiht Gerdrut Stockhauß, ehemals Frau von Peter opm Kolke, jetzt Frau von Johann Bungarts[15]), von Eheleute Goßwin Ascherfelt[16]) und Hilena Bertlings[17]) 230 Reichstaler, um eine Forderung, die Johann Kamman[18]) lt. eines

---

hist. Ver. Niederrhein. Bd. 56, S. 160/161.)

1677: Gerhard Reikes, Kohlenhändler in Mülheim a. d. Ruhr. (Beitr. Gesch. Essen. Bd. 23, S. 113.)

9) 1687–1739: Georg Dietrich Krupp. Sekretär u. Syndikus d. Stadt Essen. (vgl. Beitr. Gesch. Essen; s. dort auch weitere Nachrichten über d. Familie Krupp.)

10) 1693: Arnold von der Burg (op der Borg, up ter Borch) bewirbt sich um die Siechenhausvikarie zu Essen. (vgl. Beitr. Gesch. Essen. Bd. 18, S. 60.)

1426–(†)61: Hugo v. d. B., Scholaster u. Notarius publicus zu Essen. 1470: Johann v. d. B., Ratsherr in Essen. 1477–1491: Jakob v. d. B., Essener Bürger. 1496–1505: Heinrich v. d. B., Ratsherr in Essen. 1708: Gerhard v. d. B., Ratsherr in Essen. (vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

11) 1785: Marcus Bastian, Essener Bürger (?) (vgl. Beitr. Gesch. Essen. Bd. 11, S. 114.)

12) Mitglieder der Fam. Stockhausen, bezw. v. Stockhausen, waren 1463–79 Abt zu Korvey und 1555 Probst v. Kl. Wedinghausen. (vgl. Zeitschr. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde.)

13) 1607: Arnold Rottberg, Essener Bürger. (Beitr. Gesch. Essen. Bd. 24, S. 60.)

14) Hecking, Essener Bürger (vgl. Beitr. Gesch. Essen. Bd. 11, S. 98 Anm.) 1412: Johann H. (Heckingh.) 1666: Arnold H., Bürgermeister von Mengede [Kr. Dortmund, Amt Castrop.] (Zeitschr. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde.) 1888–1889: Max Hecking, Lehrer zu Mülheim a. d. Ruhr, 1891: Lehrer am Seminar in Wittlich [Reg. Bez. Trier.] (vgl. Klanke & Richter: Gesch. Broich u. Mülheim a. d. Ruhr. S. 378.) 1790–1847: Peter Hecking, Arzt zu Krefeld. (Keussen: Gesch. Crefeld, S. 511.) Von ihm ist erschienen: Abbildung u. Gebrauch eines von mir erfundenen Luftleiters. Crefeld 1827.

15) 1540: Bungart, Ratsherr in Essen. 1578: Patroclus Bungard, Kalvinist. 1736–(†) 1758: Johannes Georg B., Pfarrer an St. Gertrud in Essen. 1824: Bungard jun. u. sen., Pflasterer in Essen. (vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

16) 1785: Goswin Ascherfeld, Ratsherr in Essen. 1797–1808: Frau Krupp, geb. Ascherfeld. (vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

17) In Rheine (Kr. Burgsteinfurt, Reg. Bez. Münster i. W.) lebten 1625 u. 1626 verschiedene Bürger des Namens Berteling (Bertelink, Bertlink) u. 1719 kommt ein Gildemeister dieses Namens der Schmiedegilde daselbst vor. (vgl. Zeitschr. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde.)

18) 1580: Elisabeth Kammann (Kamman, Kaman, Kahmann) aus Essen. ca. 1635: K., Baumeister in Essen. 1662: K., Hospitalpächter

Digitized by Google

Briefes vom 10. Juli 1710 an ihr Haus auf der Viehofer Straße hatte, bezahlen zu können. Die Urkunde ist ausgefertigt vom Stadtsekretär G. D. Krupp.

In einer Nachschrift vom 13. Juli 1723 bescheinigt Goßwin Ascherfeltt, daß er die in obiger Urk. erwähnte Summe v. 230 Reichstalern nebst 20 Reichstalern rückständiger Zinsen, welche Summe ihm Wwe. Peter om Kolcke schuldet, von Wwe. Rutger Bracker erhalten habe.

Orig.-Urk. auf Papier, 2 Bl. 2^0, mit aufgedrucktem kleinen Siegel der Stadt Essen.

Verkauf eines Gartens am Viehof von Anna Renks an Dr. Kopstadt; d. d. Essen, 14. Februar 1726.

Bürgermeister und Rat der Stadt Essen bescheinigen, daß sie am 14. März 1724 auf Ansuchen der Anna Renks, vormals Frau von Joh. Wilhelm Brockhoff, jetzt Frau von Wilhelm Schmitts[19]) nach vorhergegangenem Kirchenschall (Verkaufsausgebot unter Glockengeläute) bei „solennen Kertzenkauff" (brennender Kerze) ihren Garten vor der Viehofer Pforte an Doktor Kopstadt[20]) als Meistbietenden für 89 Reichstaler verkauft haben. Der Garten liegt am Tornfelt[21]), zwischen Viets, jetzt Melsers und Wessels's[22]) Gärten. Dr. Kopstadt hatte den Garten für Elsabeth Bergmann[23]), jetzt Frau von Christian Beck[24]) gekauft, welche auch die Kaufsumme zahlte und zwar an die Erben der Wwe. Bossen für auf den Garten stehende Forderung 68 Reichstaler und den Rest an Verkäuferin Anna Renks, damals Wwe. Brockhoff. Die Urkunde ist ausgefertigt von dem Stadtsekretär G. D. Krupp. Rückaufschrift: Kaufbrief von Brockhoffs Garten.

Orig.-Urk. auf Papier, 2 Bl. 2^0, mit aufgedrucktem kleinen Siegel der Stadt Essen.

Verkauf von Land vor dem Steeler Tor in der Eickenscheidter Fuhr zu Essen von Eheleute Johannes Paus an Daniel Mercker; d. d. Essen, 26. September 1746.

Vor dem Notar Johannes Heinrich Wessel zu Essen verkaufen Johannes Paus[25]), Bürger zu Essen, und seine Frau Anna Margaretha, geb. Nünnings[26]) ein von ihrem Vater resp.

---

zu Rüttenscheid. 18. Jahrhdt.: Hermann K., Schumachermeister zu Essen. 1758: Anna Margaretha K., Mutter d. Essener Beginenkonventes im Neuen-Hagen. (vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

19) 16. Jahrh.: Hermann Schmidt, Steeler Bürger. 1580: Gerhard S. zu Überruhr. 1664: S., Familie in d. Bauerschaft Holthausen. 1762 f: Gottfried Lebrecht S., Drucker in Essen. 1800: S. am preuß. Oberbergamt zu Wetter. ca. 1850: August S., Gastwirt zu Essen. (vgl. über sie Beitr. Gesch. Essen.)

20) Wahrscheinlich Dr. Heinrich Arnold Kopstadt, der 1769 Bürgermeister von Essen war. Ebenfalls Bürgermeister v. Essen war v. 1734 – 1750 Johann Heinrich K. und ferner Mitglieder dieser Familie um 1780 und seit 1821. Letzterer war 1793 Lehndirektor in Essen. 1809: Kopstadt, Bezirksrat in Essen. (vgl. Beitr. Gesch. Essen.) 1841 – 71 war Hugo Kopstadt aus Rheydt Lehrer am Realgymn. zu Krefeld, erst als Kandidat, v. 1863 ab als 2. Oberlehrer. Er wurde 1817 als Sohn von d. Arzt und Kreisphysikus Dr. Adolf K. geboren, wurde 1871 Handelskammersekretär und starb 1874. Er schrieb u. a. 1850: Geschichte d. frühern latein. Schule in Crefeld. 1858: Geschichte d. preuß. Staates. 1856: Biographie Herm. v. Beckerath.

21) Tornfeld, Flurabteilung in Essen. (Beitr. Geschichte Essen, Bd. 20, S. 116 Anm.)

22) 1522 – 46: Gerhard Wessel (Wesseli, Weseli), Küster an St. Gertrud u. St. Johann in Essen, Rektor d. Essener Stiftsschule. 1568 – 74: Ludger W., Vogtsrichter in Rellinghausen. 1596 war Christoph Wessels Stifts- oder Jungfernrichter in Rellinghausen. (vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

23) ca. 1550: Bergmann aus Werden. 1571: Johann B. 1662 – 1700: luth. Familie B. in d. Honnschaft Heisingen. 1751: Adolph B., Bergmann in Königssteele. (vergl. Beitr. Gesch. Essen.)

24) 1810: P. Geck, luth. Pastor zu Hückeswagen (Kr. Lennep), früher zu Lüdenscheid. (Zeitschr. Berg. Gesch.-Ver. Bd. 25, S. 131.) 1858 – 69: Heinrich G., evgl. Lehrer in Heisingen. (Beitr. Gesch. Essen, Bd. 10, S. 109.)

25) 1505: Goswin (Goißen) Paus (Pauß, Pawes, Pauwes), Bürger zu Essen. 1602: Hermann P., Inhaber des Paushofes zu Altendorf. 1604: Friedrich P., Essener Bürger. 1606: Arnold P., Essener Bürger. 1662: Hermann P., aus Vogelheim bei Borbeck (vgl. über sie Beitr. Gesch. Essen.)

26) 1212: Bernhard Nünning. 1237: Engelbert Nuennink. 1570: Bernhard u. Hermann N., Bürger zu Ahaus. Auch im 18. Jahrhdt. kommen verschiedene Mitglieder dieser Familie in der Gegend von Ahaus vor. (vgl. Zeitschr. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde.) 1272: Heinrich v. Nünning. ca. 1289: Wennemar v. N., Geistlicher. 1417 (?) starb Gertrud v. N., Begine des Essener Konventes in Zwölfling. (Vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

Digitized by Google

Schwiegervater Georg Nünning geerbtes Land an den Junggesellen Daniel Mercker[27]) für 160 Reichstaler. Das Land liegt vor dem Steelischen Tor (Steele, Kr. Essen-Land) in der „Eyckenscheder furthe" [Eickenscheidter Fuhr, Straße in Essen][28]) und wird begrenzt von dem Waldweg und den Ländereien „ihro hochfürstliche Durchl. und der hhern Canonici." Zeugen sind: Johannes Jörgen Arns [Arens][29]) und Gerhard om Kolcke. Am 1. Oktober 1746 bescheinigt Stadtsekretär H. W. Krupp die Genehmigung des Verkaufs durch Bürgermeister und Rat der Stadt Essen.

Orig.-Urk. auf Papier, 2 Bl. 2^0, mit aufgedrucktem kleinen Siegel der Stadt Essen.

Mietvertrag zwischen Eheleute Felderhoff zu Huissen und Eheleute Neddelman über ein Wohnhaus auf dem Brande zu Essen; d. d. Huissen, 16/22. Oktober 1750.

Eheleute E. u. C. B. Felderhoff[30]) zu Huissen[31]) mieten zu Huissen von dem Essener Bürgermeister [Johann Georg] Neddelman[32]) und dessen Frau Elisabeth das Wohnhaus auf dem Brande zu Essen mit allem Zubehör und einem Teil der Scheune nach „Essendisches Stadtrecht" für 36 Reichstaler klevisch für $1\frac{1}{2}$ Jahr.

Orig.-Urk. auf Papier, 1 Bl. 2^0.

---

27) 1526: Bertram Mercker, Pächter zu Kockerscheid (Kirchspiel Düssel.) (Zeitschr. Berg. Gesch.-Ver. Bd. 15, S. 156.)
1655: Merker, luth. Prediger in Essen. 1703: M., Pfarrer in Essen. (vgl. Beitr. Gesch. Essen).

28) So benannt nach dem Hof Eickenscheidt (Ekkenschede), Oberhof des Stiftes Essen. (vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

29) 1773 f: Arens zu Hückeswagen. 1775: Peter A. zu Hückeswagen. (Zeitschr. Berg. Gesch.-Ver.)
1876–1894: Franz A., Essener Bürger. (Beitr. Gesch. Essen Bd. 21, S. 156. Bd. 25, S. 63.)

30) 1813: Friedrich Feldhoff, Beigeordneter in Elberfeld (Zeitschr. Berg. Gesch.-Ver. Bd. 25, S. 52).

31) altes klevisches Amt.

32) Johann Georg Neddelman war von 1750–62 Bürgermeister von Essen (vgl. Beitr. Gesch. Essen), s. dort auch über folgende in Essen wohnende Glieder der Familie Neddelman (Nedelmann, Neelman, Nelman): 1470: Hermann N., Ratsherr. 1496: Johann N. 1533: Eberhard N., Kanonikus. 1564: Hermann N. 1628: Dietrich N., Ratsherr. 1677–85: Heinrich N., Kanonikus. 18. Jahrh.: Peter N., Schuhmachermeister. 1822: J. W. B. N., Ratsherr. 1824: J. P. N., Ratsherr.

Verkauf eines Gartens am Viehof von Geschwister Brockhoff an Eheleute Gerhard om Kolcke; d. d. Essen, 19. Januar 1751.

Vor Notar Johann Henrich Wessel verkaufen die Jungfrauen Maria Gerdrut und Anna Maria Brockhoff[33]) für sich und ihre Geschwister an Eheleute Gerhard om Kolcke und Margaretha Brönkers ihren bei Essen vor der Viehofer Pforte an Schuhgrabens Teich zwischen den Gärten von Johann Peter Künskers u. Johann Christoph Gummi[34]) gelegenen Garten für 60 Reichstaler klevisch à 60 Stüber. Zeugen sind: Hermann Lohman[35]) und Ludowikus (Ludwig) auf Kolck.

Notariell beglaubigte Abschrift auf Papier, 2 Bl. 2^0, mit aufgedrucktem Siegel des Notars Wessel, eine strahlende Sonne darstellend.

Quittung des Leutnants A. Kilian über von Moll empfangene 1000 Reichstaler; d. d. Essen, 2. April 1756.

Leutnant A. Kilian[36]) zu Essen bescheinigt für Sr. Exzellenz Generalleutnant von Elverfeldt[37])

---

33) Die Schwestern Broeckhof hatten einen Verwandten Joh. Gerh. Br. Derselbe bescheinigt am 8. Juni 1764 seinem Schwager Gerh. om Kolcke, 50 Rtlr. nebst Zinsen wegen der Erbschaft seiner Frau erhalten zu haben.

34) Gummich, Essener Familie (vgl. Beitr. Gesch. Essen) s. dort auch: ca. 1485–1544: Johann Gymnicus (Gymnich) aus Essen, Humanist u. Kölner Buchdrucker und ca. 1500: Peter G., humanist. Kanonikus in Münster.

35) ca. 1400: Hermann Lomann, Inhaber des Lomannhofes zu Bedingrade, Unterhof des Essener Oberhofes Ehrenzell. 1602 war Heinrich L. Inhaber dieses Hofes (vgl. Beitr. Gesch. Essen) s. dort auch: 1708: Lohmann, Kohlenhändler in Mülheim a. d. Ruhr und 1811: Konrad L., Glasinteressent in Ruhrort.
1518: Lomann (Loman), Händler zu Bochum (Zeitschr. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde, Bd. 48 II, S. 82, 105.)
1738–46: Friedrich Wilhelm Lohmann, ref. Prediger zu Hückeswagen.
1777 starb Prof. L. zu Duisburg (vgl. Zeitschr. Berg. Gesch.-Ver.)

36) 1761: Joh. Gottfried Kilian, Praktikant am R.-Kammergericht. (Zeitschr. Berg. Gesch.-Ver. Bd. 20, S. 107.)
Über Kupferstecher W. P. Kilian vgl. Annal. hist. Verein Niederhein u. Allgem. Deutsche Biographie.

37) Der hier Erwähnte ist Friedrich Christian Theodor v. Elverfeldt zum Gutacker, Herr zu Stein-

Digitized by Google

den Empfang von 1000 Reichstalern von Moll[38]). Die Summe wurde ausbezahlt in folgenden Münzsorten: 136 Louisdor's à $5^1/_3$ Reichstaler oder 725 Reichstaler 20 Stüber und 90 Ducaten à 3 Rtlr. 3 Stüber oder 274 Reichstaler 30 Stüber nebst 1 Schilling oder 10 Stüber.

Orig.-Quittung auf Papier, 1 Bl. 2^0.

Pachtvertrag über den „halben Stecken Kamp" zu Essen zwischen Johann Georg Nedellmann zu Frankfurt a. M. als Verpächter u. Moritz Wilhelm v. Lahn als Anpächter; d. d. Essen, 12. September 1770.

Johan Georg Nedellmann zu Franckfurth a. M. überträgt sein zu Essen gelegenes Pachtland, „den halben Stecken Kamp genandt", dem Händler M[oritz] W[ilhelm] von Lahn[39]) zu Essen für 40 Reichstaler.

In einer Nachschrift vom 30. Oktober 1770 genehmigt G[eorg] H[einrich] Brüning[40]) zu Essen die Übertragung des genannten Landes.

Orig.-Urk. (186:229 mm) auf Papier.

---

hausen, Dahlhausen, Horst, Beck etc. geb. 1699, gest. 1781. Er wurde 1748 zum Generalleutnant ernannt. Seine Gemahlin war Maria Viktoria, Tochter des Frhrn. Hieronymus Leopold Wolf-Metternich (vgl. Gesch. d. Geschlechtes d. Frhn. v. Elverfeldt.) Über das Geschlecht v. E. vgl. ferner: Kneschke: Deutsches Adels-Lexikon, Bd. 3, S. 100–102 u. die Reg. d. Zeitschr. Berg. Gesch.-Vereins, der Annal. hist. Ver. Niederrhein und der Beiträge Gesch. Stadt u. Stift Essen.

38) 1425: Wilhelm Moll, Päpstlicher Kämmerer. 1589: Adolph M., Hospitalverweser in Lennep, 1634: Heinrich M., Lehrer zu Duisburg, 1641 Prediger zu Hiesfeld. ca. 1640: Christina M., verm. Wülfing. 1695 u. 1736: Peter M., Schöffe zu Lennep. 1737: Anton M., Kirchmeister zu Lennep. 1741/42: Kaspar M., Lennep. 1742: Johann Peter M., Schöffe zu Lennep. 1761: Anton M. zu Hagen. 1761: Daniel M., Richter zu Lennep. 1770: Anna Marg. M. zu Lennep, vermählt mit Joh. Willms.(vgl. Zeitschr. Berg. Gesch.-Verein.)

39) 1785: von Lahn, Ratsherr (?) in Essen. (Beitr. Gesch. Essen, Bd. 11, S. 113.)

40) Georg Heinrich Brüning war bis 1804 Bürgermeister von Essen. (vgl. Beitr. Gesch. Essen) s. dort auch: 1673: Georg B., Bürgermeister von Essen und 1787–1803: B., fürstl. Essendischer Hofrat und Leibarzt.

Pachtvertrag über den halben Steckenkamp zwischen dem Verpächter, dem Officium ad pios usus, u. dem Anpächter Moritz Wilhelm v. Lahn; d. d. Essen, 12. November 1770.

G[eorg] H[einrich] Brüning, Provisor des Officiums ad pios usus[41]) zu Essen, überträgt die Hälfte des bisher von Johann Georg Nedelmann zu Eisenach vom „Officio ad pios Usus" gepachteten 13 Morgen großen eingefriedeten Steckenkamps, am Sessenberg[42]) zwischen Viehofer – und Steelischer – Pforte gelegen, an den Händler Moritz Wilhelm von Lahn zu Essen auf 14 Jahre. Die Nutznießer des Steckenkamps waren früher die Prediger Kaufmann[43]) und Merker[44]). Später pachteten die Vormünder resp. Eltern des Cedenten Joh. Georg Nedelmann das Land. – Die Pacht, früher in Naturalien und zwar mit 3 Malter 1 Scheffel Roggen, 3 Malter 1 Scheffel Gerste und 1 Scheffel Weizen zahlbar, ist mit 26 Reichstalern zu entrichten. Außerdem hat bei jeder Neuverpachtung der Pächter ein Gewinngeld von 13 Reichstalern zu geben, wie dieses am 12. 11. 1770 vom Provisor G. H. Brüning und am 8. 12. 1784 vom Provisor F. W. Varnhorst[45])

---

41) Eine zur Zeit d. Reformation eingerichtete Verwaltungsstelle für d. Einkünfte der Evangelischen, die ihnen aus den städtischen und kirchlichen Officien u. Vikarien zukamen. Aus diesen Einkünften wurden d. Lehrer d. städt. Schule u. luth. Prediger d. Gemeinde besoldet (vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

42) Sessenberg (Sassenberg), an der Nordostseite d. Stadt Essen gelegen (vgl. Beitr. Gesch. Essen).

43) 1647–67: Heinrich Kaufmann, luth. Prediger in Essen (vgl. Beitr. Gesch. Essen); s. dort auch: 1476: Johann, 1494–1504: Heinrich u. 1496: Sebastian Kaufmann (Koopmann, Koipmann), Essener Bürger. 1517: Adelheid K. 1529–39: Jakob K, Rektor des Groteschen Offiziums an d. Gertrudiskirche zu Essen. 1540: Katharina K., Mutter d. Essener Beginenkonventes im Zwölfling. 1683–1724: Heinrich K., Buchbinder in Essen. 18. Jahrh. Johann Kaspar K., Inhaber einer Leihbibliothek in Essen. ca. 1720: Anna Margarethe K., geb. Waldthausen. 1762–1802: Wilhelm Gottlieb K., Ratsherr u. letzter Syndikus d. Stadt Essen.

44) 1655: Merker, Prediger an d. luth. Gemeinde in Essen. (Beitr. Gesch. Essen, Bd. 18, S. 49).

45) Varnhorst, eine Essener Familie, die schon im 15. Jahrhdt. dort vorkommt. Der hier genannte F. W. Varnhorst war 1786 Ratsherr zu Essen. Ein Johan V. war von 1463–(†)93 Kanonikus u. erster Rektor der Siechenhauskapelle, Dietrich V. von 1491–97 Rentmeister zu Essen. (Über dieselben u. andere Mitglieder der Familie Varnhorst vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

Digitized by Google

bescheinigt wird. Am 8. Jan. 1799 bescheinigt Arni (Arnold) Huyssen[46]) dem Senator v. Lahn, den Steckenkamp weiter bis 1812 gepachtet und 13 Reichstaler Gewinngeld dafür bezahlt zu haben. Die Pacht wird nicht mehr in Geld, sondern wieder in Naturalien bezahlt.

Orig.-Urk. auf Papier, 2 Bl. 2^0, mit dem aufgedrückten Petschaft des B. H. Brüning.

Grenzberichtigung von Pachtländereien zwischen [Moritz Wilhelm] von Lahn und Gildemeister Kauffmann; d. d. Essen, 23. März 1773.

Zwischen [Moritz Wilhelm] von Lahn, Pächter des Steckenkamps bei Essen, und dem Gildemeister Kauffman sind Differenzen über die „umgebauten Ufer und alles abgebrannte" ihrer Pachtländer entstanden. Durch eine Deputation, bestehend aus den Senatoren Hülsewit, Waldhaus[47]), Hasten, Voerman[48]) und dem Provisor Hülsman[49]) soll die Höhe der künftigen Pachtsumme nach Maßgabe der neuen Größenverhältnisse des zu verpachtenden Landes festgesetzt werden.

Am 27. April 1773 hat die Deputation die Grenzregulierung erledigt. Gildemeister Kauffman, auf dessen Kosten die Grenzregulierung erfolgt, erhält am 24. März 1773 vom Verwalter des R[es] P[ius] F. C. v. Dahlen[50]) eine Abschrift von dieser Verständigung. – Die Urkunde ist ausgefertigt von J. B. Ascherfeld.

Orig.-Urk. auf Papier, 2 Bl. 2^0.

Erbteilung zwischen Frau Joh. Hülsmann und ihrem Bruder Arnold Schulte; d. d. Essen, 24. Oktober 1800.

Erbteilung zwischen den beiden Kindern der Frau Schulte[51]). Ihre Kinder sind Frau Vorsteher Joh. Hülsmann und Arnold Schulte. Die Tochter erhält als Brautschatz 500 Reichstaler und zur Aussteuer 100 Reichstaler. Der Sohn hatte schon vor seiner Heirat 300 Reichstaler erhalten und beim Senator Godf. W. Waldhausen 100 Reichstaler entliehen, welche Schuld die Mutter bezahlt. Die ihm als Heiratsgut noch kommenden 200 Reichstaler entleiht die Mutter von ihrem Schwiegersohn Hulsman zu 4%, der statt der Zinsen das Recht erhält, auf Frau Schulte's Weide eine Kuh treiben zu dürfen, wofür er noch 2 Rtlr. in bar erlegen muß. Der Sohn hat als Geselle 2 Jahre lang von der Mutter freie Kost erhalten. Als Entschädigung erhält ihr Schwiegersohn, der Vorsteher Hulsman, nach der Mutter Tod den ihr zugehörigen halben Garten vor dem Vieower Tor auf dem Thurnfelde. Dem Sohn wird gleichzeitig die von seinem Onkel Arnold hinterlassene goldene Uhr als Eigentum überwiesen. Zeugen sind: R. W. von Lahn und J. H. Waldthausen.

Orig.-Urk. auf Papier, 2 S. 2^0.

Gutachten der Bergwerksbehörde Mülheim-Ruhr über die Rechte der Mülheimer Kohlenbergwerks-Gesellschaft nach der kurpfälzischen Bergordnung; d. d. Mülheim a. d. Ruhr, 30. Januar 1729.

Johannes Meißenburg[52]) ersucht die beiden Bergscheffen Gotzen (Goswin) Holthausen[53]) und Weme (Wenemar) Düring und den Bergschreiber

---

46) Über die Essener Familie Huyssen vgl. Beitr. Gesch. Essen. Der hier erwähnte Arnold H. wird dort 1787 u. 1788 als Ratsherr von Essen genannt. 1575 kommt dort Dr. jur. Hermann H. vor, 1662: Heinrich H., Rentmeister, 1808–37: Heinrich H., Bürgermeister u. Teilhaber d. Gutehoffnungshütte b. Oberhausen.

47) ca. 1720: Anna Margarethe Kaufmann, geb. Waldthausen. ca. 1850: Martin W., Essener Bürger. 1856: Ernst W., Kom.-Rat in Essen. (vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

48) 18. Jahrh.: Hendrik Voerman zu Amsterdam. (Navorscher, Bd. 14, S. 210,307.)

49) 1670–1700 lebte eine luth. Familie Hülsmann in der Bauerschaft Heide (b. Rellinghausen). (vgl. über sie Beitr. Gesch. Essen, Bd. 10, S. 56.) 1544: Johann Hülsman (Zeitschr. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde Bd. 39, S. 57.)

50) 1459: Leonh. v. Palen, Notar zu Hochneukirch. 1503: Arn. v. D., Schöffe zu Venlo. 1513: Arnold v. D., Rentmeister zu Heinsberg. Johannes, Martin u. Sophia v. D., Brühler Necrolog. Matthias v. Dahlen, Prior in Niederehe. 1777 starb Emmanuel v. D., Pfarrer in Borst. (vgl. Annal. hist. Ver. Niederrhein.)

51) 1469: Tilmann Schulte u. 1502: Dietrich Sch., Essener Bürger. 1579: Georg Sch. zu Gerking. 1664 kommt eine Familie dieses Namens in d. Bauerschaft Hinsel bei Essen vor (vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

52) 1337: Walter Meisenburg, Gemahl v. Katharina v. Hönberg. 1342: Werner M. 1351: Jofried M. (vgl. Zeitschr. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde.)

53) 1576: Theodora Holthausen, vermählt mit Dr. Galenus Weyer zu Düsseldorf. 1634–74:

Digitized by Google

R. Meerheimb[54]) zu Mülheim a. d. Ruhr um ein Gutachten, wie die Rechte der Mülheimer Kohlenbergwerke nach kur(pfälzischer) (?) „Bergverordnung (Bergordnung) zu observiren" sind. Nach Aussage der Beamten gehören „Kohlwerke (Kohlenbergwerke), welche Jahr und Tag oed und wüst liegen bleiben demjenigen, der sich derselben wiederum annimmt und bearbeitet." Um Kohlen zu gewinnen, dürfen „eine oder mehr Pützen einschlagen" (Bohrungen vorgenommen werden). Werden durch diese Arbeiten dem Nachbar Flur- oder Sachschäden verursacht, so hat das Bergwerksunternehmen diese zu ersetzen. „Wenn zwey nechst beysammen gelegene Wercker (Bergwerke) durch heimlichen Abbruch einer dem anderen Oberhauen die Kohlen hintergewint (hinterzieht), so brüchtet das Gericht nach erfolgter Ocular-Inspection" (Besichtigung).

Abschrift auf Papier, 1 Bl. 2^0.

Gesuch der Kohlenbergwerks-Gesellschaft am Geitling an die Bergwerksbehörde in Mülheim-Ruhr, ihre Rechte gegen die Ansprüche der Gesellschaft „feine Frau" zu schützen; d. d. Mülheim a. d. Ruhr, 20. Oktober o. J. (1729)?

Bittschrift der Kohlenbergwerks-Gesellschaft am Geitling an den Richter [des kurfürstl. Berggerichts zu Mülheim a. d. Ruhr] in ihrer Streitsache mit der Kohlenbergwerks-Gesellschaft „die feine Frau." Vor ca. 60 Jahren hat die Kohlenbergwerks-Gesellschaft „feine Frau" ein Kohlenbergwerk angelegt und eine Zeit lang Kohlen befördert, dann aber das Bergwerk unbenutzt liegen lassen. Vor mehr als 13 Jahren hat die Kohlenbergwerks-Gesellschaft am Geitling das Kohlenbergwerk wieder in Stand gesetzt und Kohlen daraus gewonnen, ohne jemals daran gehindert worden zu sein. Jetzt macht die Gesellschaft „feine Frau" Eigentumsansprüche an die Bergwerksgesellschaft „Geitling" und behauptet, der Oberbank (obere Stollen) zu Nahe getreten und der Unterbank (dem unteren Stollen) Schaden zugefügt zu haben. Die streitige Angelegenheit soll durch ein Schiedsgericht, wozu jede Partei 2 Männer erwählen soll, beigelegt werden. Die Gesellschaft am Geitling ernennt hierzu Busman[55]) und Koene[56]) zu Overruhr[57]).

Concept eines Briefes. Papier, 2 Bl. 2^0.

(Fortsetzung folgt.)

Peter H., Lehrer an d. Lateinschule zu Elberfeld, Prediger zu Hückeswagen. 1646 starb Peter H., Schulmeister zu Elberfeld, Sohn v. Johannes H. 1667: Bernhard H., Hofbaumeister. 1674–1716 war Adolf H. und von 1706–46 Johann H. ref. Prediger zu Hückeswagen (vgl. Zeitschr. Berg. Gesch.-Verein.)

54) ca. 1370: Gottfried v. Merheim, Kellner d. Abtei Werden. 1371–82: Mechtildis v. M., Kellnerin d. Stiftes Essen. (vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

55) 1343: Peter Buschmann, Gerichtsschreiber d. Köln. Erbkämmerei. (Annal. hist. Ver. Niederrhein, Bd. 57, S. 313.)
1426: Heinrich Busemann (Buseman), Freigraf zu Eversberg, Kr. Meschede. (Zeitschr. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde, Bd. 28, S. 92.)
1664: Buschmann, Familie in der Bauerschaft Holthausen (= Teil d. Bauerschaft Überruhr, Kr. Essen. (Beitr. Gesch. Essen, Bd. 10, S. 56.)
Arnold Buschmann (Bußmann) zu Meiderich. (Annal. hist. Ver. Niederrhein, Bd. 41, S. 4.)

56) 1664: Familie Köne u. Dietrich Köne in der Bauerschaft Holthausen (= Teil der Bauerschaft Überruhr, Kr. Essen.) (Beitr. Gesch. Essen, Bd. 10, S. 56.)
1485: Johann Coene, Guardian im Minoritenkloster zu Bonn. (Annal. hist. Ver. Niederrhein, Bd. 43, S. 102.)

57) Overruhr-Überruhr, Bauerschaft im Landkreis Essen, Amt Steele-Land.

Verzeichnis

der in der Stadt Bremen vorhandenen und bis zur Errichtung des Zivilstandesamts im Jahre 1911 geführten Kirchenbücher nebst Angabe, wo dieselben aufbewahrt werden.

Auf Grund amtlichen Materials veröffentlicht von

Rittmeister Richard Rose, Berlin W. 57, Zietenstr. 22.

Dom.

I. Taufregister.

Im Kirchenarchiv:

1642	4/12	–	1644		Alphabetisches Register fehlt.
1645		–	1668		
1669		–	1692		Mit alphabetischem Register.
1693		–	1705		
1706		–	1717		
1718		–	1732		
1733		–	1746	24/7	
1746	26/7	–	1755		
1756		–	1763		
1764		–	1770		

Digitized by Google

bescheinigt wird. Am 8. Jan. 1799 bescheinigt Arni (Arnold) Huyssen[46]) dem Senator v. Lahn, den Steckenkamp weiter bis 1812 gepachtet und 13 Reichstaler Gewinngeld dafür bezahlt zu haben. Die Pacht wird nicht mehr in Geld, sondern wieder in Naturalien bezahlt.

Orig.-Urk. auf Papier, 2 Bl. 2°, mit dem aufgedrückten Petschaft des G. H. Brüning.

Grenzberichtigung von Pachtländereien zwischen [Moritz Wilhelm] von Lahn und Gildemeister Kauffmann; d. d. Essen, 23. März 1773.

Zwischen [Moritz Wilhelm] von Lahn, Pächter des Steckenkamps bei Essen, und dem Gildemeister Kauffman sind Differenzen über die „umgebauten Ufer und alles abgebrannte" ihrer Pachtländer entstanden. Durch eine Deputation, bestehend aus den Senatoren Hülsewit, Waldhaus[47]), Hasten, Voerman[48]) und dem Provisor Hülsman[49]) soll die Höhe der künftigen Pachtsumme nach Maßgabe der neuen Größenverhältnisse des zu verpachtenden Landes festgesetzt werden.

Am 27. April 1773 hat die Deputation die Grenzregulierung erledigt. Gildemeister Kauffman, auf dessen Kosten die Grenzregulierung erfolgt, erhält am 24. März 1773 vom Verwalter des R[es] P[ius] F. C. v. Dahlen[50]) eine Abschrift von dieser Verständigung. – Die Urkunde ist ausgefertigt von J. G. Ascherfeld.

Orig.-Urk. auf Papier, 2 Bl. 2°.

Erbteilung zwischen Frau Joh. Hülsmann und ihrem Bruder Arnold Schulte; d. d. Essen, 24. Oktober 1800.

Erbteilung zwischen den beiden Kindern der Frau Schulte[51]). Ihre Kinder sind Frau Vorsteher Joh. Hülsmann und Arnold Schulte. Die Tochter erhält als Brautschatz 500 Reichstaler und zur Aussteuer 100 Reichstaler. Der Sohn hatte schon vor seiner Heirat 300 Reichstaler erhalten und beim Senator Godf. W. Waldhausen 100 Reichstaler entliehen, welche Schuld die Mutter bezahlt. Die ihm als Heiratsgut noch kommenden 200 Reichstaler entleiht die Mutter von ihrem Schwiegersohn Hulsman zu 4%, der statt der Zinsen das Recht erhält, auf Frau Schulte's Weide eine Kuh treiben zu dürfen, wofür er noch 2 Rtlr. in bar erlegen muß. Der Sohn hat als Geselle 2 Jahre lang von der Mutter freie Kost erhalten. Als Entschädigung erhält ihr Schwiegersohn, der Vorsteher Hulsman, nach der Mutter Tod den ihr zugehörigen halben Garten vor dem Vieower Tor auf dem Thurnfelde. Dem Sohn wird gleichzeitig die von seinem Onkel Arnold hinterlassene goldene Uhr als Eigentum überwiesen. Zeugen sind: N. W. von Lahn und J. H. Waldthausen.

Orig.-Urk. auf Papier, 2 S. 2°.

Gutachten der Bergwerksbehörde Mülheim-Ruhr über die Rechte der Mülheimer Kohlenbergwerks-Gesellschaft nach der kurpfälzischen Bergordnung; d. d. Mülheim a. d. Ruhr, 30. Januar 1729.

Johannes Meißenburg[52]) ersucht die beiden Bergscheffen Gotzen (Goswin) Holthausen[53]) und Weme (Wenemar) Düring und den Bergschreiber

46) Über die Essener Familie Huyssen vgl. Beitr. Gesch. Essen. Der hier erwähnte Arnold H. wird dort 1787 u. 1788 als Ratsherr von Essen genannt. 1575 kommt dort Dr. jur. Hermann H. vor, 1662: Heinrich H., Rentmeister, 1808–37: Heinrich H., Bürgermeister u. Teilhaber d. Gutehoffnungshütte b. Oberhausen.

47) ca. 1720: Anna Margarethe Kaufmann, geb. Waldthausen. ca. 1850: Martin W., Essener Bürger. 1856: Ernst W., Kom.-Rat in Essen. (vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

48) 18. Jahrh.: Hendrik Voerman zu Amsterdam. (Navorscher, Bd. 14, S. 210,307.)

49) 1670–1700 lebte eine luth. Familie Hülsmann in der Bauerschaft Heide (b. Kellinghausen). (vgl. über sie Beitr. Gesch. Essen, Bd. 10, S. 56.) 1544: Johann Hülsman (Zeitschr. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde Bd. 39, S. 57.)

50) 1459: Leonh. v. Palen, Notar zu Hochneukirch. 1503: Arn. v. D., Schöffe zu Venlo. 1513: Arnold v. D., Rentmeister zu Heinsberg. Johannes, Martin u. Sophia v. D., Brühler Necrolog. Matthias v. Dahlen, Prior in Niederehe. 1777 starb Emmanuel v. D., Pfarrer in Vorst. (vgl. Annal. hist. Ver. Niederrhein.)

51) 1469: Tilmann Schulte u. 1502: Dietrich Sch., Essener Bürger. 1579: Georg Sch. zu Gerking. 1664 kommt eine Familie dieses Namens in d. Bauerschaft Hinsel bei Essen vor (vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

52) 1337: Walter Meisenburg, Gemahl v. Katharina v. Hönberg. 1342: Werner M. 1351: Jofried M. (vgl. Zeitschr. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde.)

53) 1576: Theodora Holthausen, vermählt mit Dr. Galenus Weyer zu Düsseldorf. 1634–74:

Digitized by Google

R. Meerheimb[54]) zu Mülheim a. d. Ruhr um ein Gutachten, wie die Rechte der Mülheimer Kohlenbergwerke nach kur(pfälzischer) (?) „Bergverordnung (Bergordnung) zu observiren" sind. Nach Aussage der Beamten gehören „Kohlwerke (Kohlenbergwerke), welche Jahr und Tag oed und wüst liegen bleiben demjenigen, der sich derselben wiederum annimmt und bearbeitet." Um Kohlen zu gewinnen, dürfen „eine oder mehr Pützen einschlagen" (Bohrungen vorgenommen werden). Werden durch diese Arbeiten dem Nachbar Flur- oder Sachschäden verursacht, so hat das Bergwerksunternehmen diese zu ersetzen. „Wenn zwey nechst beysammen gelegene Wercker (Bergwerke) durch heimlichen Abbruch einer dem anderen Oberhauen die Kohlen hintergewint (hinterzieht), so brüchtet das Gericht nach erfolgter Ocular-Inspection" (Besichtigung).

Abschrift auf Papier, 1 Bl. 2^0.

Gesuch der Kohlenbergwerks-Gesellschaft am Geitling an die Bergwerksbehörde in Mülheim-Ruhr, ihre Rechte gegen die Ansprüche der Gesellschaft „feine Frau" zu schützen; d. d. Mülheim a. d. Ruhr, 20. Oktober o. J. (1729)?

Bittschrift der Kohlenbergwerks-Gesellschaft am Geitling an den Richter [des kurfürstl. Berggerichts zu Mülheim a. d. Ruhr] in ihrer Streitsache mit der Kohlenbergwerks-Gesellschaft „die feine Frau." Vor ca. 60 Jahren hat die Kohlenbergwerks-Gesellschaft „feine Frau" ein Kohlenbergwerk angelegt und eine Zeit lang Kohlen befördert, dann aber das Bergwerk unbenutzt liegen lassen. Vor mehr als 13 Jahren hat die Kohlenbergwerks-Gesellschaft am Geitling das Kohlenbergwerk wieder in Stand gesetzt und Kohlen daraus gewonnen, ohne jemals daran gehindert worden zu sein. Jetzt macht die Gesellschaft „feine Frau" Eigentumsansprüche an die Bergwerksgesellschaft „Geitling" und behauptet, der Oberbank (obere Stollen) zu Nahe getreten und der Unterbank (dem unteren Stollen) Schaden zugefügt zu haben. Die streitige Angelegenheit soll durch ein Schiedsgericht, wozu jede Partei 2 Männer erwählen soll, beigelegt werden. Die Gesellschaft am Geitling ernennt hierzu Busman[55]) und Koene[56]) zu Overruhr[57]).

Concept eines Briefes. Papier, 2 Bl. 2^0.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichnis

der in der Stadt Bremen vorhandenen und bis zur Errichtung des Zivilstandesamts im Jahre 1911 geführten Kirchenbücher nebst Angabe, wo dieselben aufbewahrt werden.

Auf Grund amtlichen Materials veröffentlicht
von
Rittmeister Richard Rose, Berlin W. 57, Zietenstr. 22.

Dom.

I. Taufregister.

Im Kirchenarchiv:

1642	4/12	–	1644		Alphabetisches Register fehlt.
1645		–	1668		
1669		–	1692		Mit alphabetischem Register.
1693		–	1705		
1706		–	1717		
1718		–	1732		
1733		–	1746	24/7	
1746	26/7	–	1755		
1756		–	1763		
1764		–	1770		

Peter H., Lehrer an d. Lateinschule zu Elberfeld, Prediger zu Hückeswagen. 1646 starb Peter H., Schulmeister zu Elberfeld, Sohn v. Johannes H. 1667: Bernhard H., Hofbaumeister. 1674 – 1716 war Adolf H. und von 1706 – 46 Johann H. ref. Prediger zu Hückeswagen (vgl. Zeitschr. Berg. Gesch.-Verein.)

54) ca. 1370: Gottfried v. Merheim, Kellner d. Abtei Werden. 1371 – 82: Mechtildis v. M., Kellnerin d. Stiftes Essen. (vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

55) 1343: Peter Buschmann, Gerichtsschreiber d. Köln. Erbkämmerei. (Annal. hist. Ver. Niederrhein, Bd. 57, S. 313.)
1426: Heinrich Busemann (Buseman), Freigraf zu Eversberg, Kr. Meschede. (Zeitschr. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde, Bd. 28, S. 92.)
1664: Buschmann, Familie in der Bauerschaft Holthausen (= Teil d. Bauerschaft Überruhr, Kr. Essen. (Beitr. Gesch. Essen, Bd. 10, S. 56.)
Arnold Buschmann (Bußmann) zu Meiderich. (Annal. hist. Ver. Niederrhein, Bd. 41, S. 4.)

56) 1664: Familie Köne u. Dietrich Köne in der Bauerschaft Holthausen (= Teil der Bauerschaft Überruhr, Kr. Essen.) (Beitr. Gesch. Essen, Bd. 10, S. 56.)
1485: Johann Coene, Guardian im Minoritenkloster zu Bonn. (Annal. hist. Ver. Niederrhein, Bd. 43, S. 102.)

57) Overruhr-Überruhr, Bauerschaft im Landkreis Essen, Amt Steele-Land.

Digitized by Google

1771	–	1775		Mit alphabetischem Register.
1776	–	1785		
1786	–	1799	20/2	
1799	24/2 –	1808		
1809	–	1811	8/10	

Sämtliche Register enthalten auch die Namen der Gevattern.

Am Standesamte:

1750	2/1 –	1758	28/12	Abschriften mit alphabetischen Registern. Die Namen der Gevattern fehlen.
1759	2/1 –	1767	28/12	
1768	1/1 –	1775	31/12	
1776	1/1 –	1785	30/12	
1786	1/1 –	1793	23/6	
1793	23/6 –	1799	20/2	
1799	24/2 –	1804	8/4	
1804	8/4 –	1808	31/12	
1809	1/1 –	1811	8/10	

II. Kopulationsregister.

1710 – 1808. Original.
1811, Jan. – Aug. Abschrift.

Alphabetischer Register fehlt zum älteren Register.

III. Beerdigungsregister.

1750 Janr. – 1811 Sept. mit alphabetischem General-Register. Abschrift.

U. L. Frauen.

I. Taufregister.

Im Kirchenarchiv:

1583,	–	1588.
1639, Febr.	–	1646, März.
1661, Juni	–	1673, Novbr.
1674, Janr.	–	1694, Dezbr.
1695, Dezbr.	–	1734.
1695, Janr.	–	1697, Dezbr. Abschrift.
1735	–	1811.
1787	–	1811.

Sämtliche Register enthalten auch die Namen der Gevattern.

Alphabetische Register fehlen.

Am Standesamte:

1695	2/1 –	1749 29/12.	Gevattern angegeben.
1750	6/1 –	1811 15/8.	Gevattern nicht angegeben.

Abschriften mit alphabetischen Registern.

II. Kopulationsregister.

1761	–	1786	Alphabetische Register fehlen.
1787	–	1811	

1759, Janr. – 1811, Aug. Abschrift mit alphab. Register.
1746, Janr. – 1749, Dezbr. Desgl.

III. Beerdigungsregister.

1760, Janr. – 1811, Septbr. Abschrift.
Hierzu alphabetisches General-Register.

St. Martini.

I. Taufregister.

Im Kirchenarchiv:

1665 29/8 – 1749 20/10.
1750, Janr. – 1859, Dezbr.
1700 29/1 – 1749 20/12.

Sämtliche Register enthalten auch die Namen der Gevattern.

Alphabetische Register fehlen.

Am Standesamte:

1665	29/8 –	1749 20/12.	Ohne Angabe der der Gevattern.
1665	28/8 –	1749 20/12.	(1733, Juli – 1748, Febr. fehlt.) Enthält die Namen der Gevattern.
1750	22/1 –	1311 20/7.	Gevattern nicht angegeben.

Abschriften, mit alphabetischen Registern.

II. Kopulationsregister.

1725, Janr.	–	1800, Dez.	Alphabetische Register fehlen.
1800, Dezbr.	–	1859, Dez.	
1725 6/1	–	1800, Dez.	Abschriften mit alphab. Registern.
1750, Febr.	–	1811, Aug.	

III. Beerdigungsregister.

1760, Janr. – 1811, Novbr. Abschrift.
Hierzu alphabetisches General-Register.

St. Ansgarii.

I. Taufregister.

Im Kirchenarchiv:

1581, Oct. – 1590, Dezbr.
es fehlt 1591 – 1623
1624, Janr. – 1646, Dezbr.
1647, „ – 1659, „
1660, „ – 1673, „
1674, „ – 1691, „

Digitized by Google

amil

Unold, Pa
Pfärrich,
9. 1719,
Agatha B
. 1. 1716.

1.
sia, Ma
. Ann
zbr. gel
l, 30. J
mit 170
nn
rg
er,
er-
en.

15

Digitized by Google

Digitized by Google

1692, „ – 1711, „
1712, Aug. – 1735, „ unvollständig.
1736, Janr. – 1769, April.
1769, April – 1796, Mai.
1786, Mai – 1802, Dezbr.
1803, Janr. – 1811, Aug.

Sämtliche Register enthalten auch die Namen der Gevattern.

Alphabetische Register fehlen.

Am Standesamte:

es fehlt 1591, April – 1623, Dezbr.
1581 24/10 – 1749, ohne Angabe der Gevattern.
1750 1/1 – 1811 7/8. Desgl.

Abschriften, mit alphabetischen Registern.

II. **Proclamations- bezw. Kopulationsregister.**

1581 – 1620, Juni.
1620, Juni – 1645, Dezbr.
1646, Janr. – 1686, Febr., unvollständig.
1688, „ – 1747, Dezbr.
1748, „ – 1817, „
1581, Trinität 14 – 1749 31/12. } Abschriften
1750 – 1768 } mit alphab.
1769 – 1811, Aug. } Registern.

III. **Beerdigungsregister.**

1760, Janr. – 1811, Dezbr. Abschrift.
Hierzu alphabetisches General-Register.

St. Stephani.

I. **Taufregister.**

Im Kirchenarchiv:

1640, Aug. – 1707, Juni.
1698, Janr. – 1715, Dezbr.
1716, „ – 1737, –
1738, „ – 1759, Febr.
1759, Febr. – 1782, Dezbr.
1668, Aug. – 1785, Novbr.
1783, Janr. – 1799, Dezbr.
„ „ – „ „
1789, April – 1815.
es fehlt 1801, Novbr. – 1804, Aug.
1800, Janr. – 1811, „
1800, „ – 1824, Dezbr.

Sämtliche Register enthalten auch die Namen der Gevattern.

Alphabetische Register fehlen.

Am Standesamte:

1639 30/11 – 1749 21/12. Ohne Angabe der Gevattern.
1750 4/1 – 1775 24/12 Desgl.
1776 3/1 – 1793 27/12 Desgl.
1794 5/1 – 1811 26/8 Desgl.

Abschriften, mit alphabetischen Registern.

II. **Kopulationsregister.**

1735, Dezbr. – 1757, Dezbr.
1758, Janr. – 1782, „
1783, „ – 1799, „
1800, „ – 1811, August.
1800, „ – 1824, Dez. Alph. Register fehlen.
1657 21/3 – 1749 20/12 } Abschriften, mit
1758, Janr. – 1811, Aug. } alph. Registern.

III. **Beerdigungsregister.**

1760, Janr. – 1811, Dezbr. 11 Abschrift.
Hierzu alphabetisches General-Register.

St. Michaelis.

I. **Taufregister.**

Im Kirchenarchiv:

1701 – 1777 Dez. Alphab. eingeteilt nach d. Vornamen der Väter.
1778 – 1796, Dezbr. } Ohne alphabetische
1797 – 1811, Aug. } Register.
1782 Dez. – 1801, Dezbr. }

Sämtliche Register enthalten auch die Namen der Gevattern.

Am Standesamte:

1750 24/3 – 1811 25/8.
Abschrift, mit alphabetischem Register.
Ohne Angabe der Paten.

II. **Kopulationsregister.**

1750, Mai – 1803, Dezbr.
1804, Janr. – 1811, Aug. Alph. Regist. fehlen.
1750, Mai – 1811, Aug. Abschrift, mit alphab. Register.

III. **Beerdigungsregister.**

1760, Janr. – 1811, Dezbr. Hierzu alphab. General-Register. Abschrift.
1760, Janr. – 1812, Mai. Register der im Armenhause Verstorbenen.
Abschrift, mit alphabetischem Register.

Digitized by Google

St. Remberti.

I. Taufregiſter.

Im Kirchenarchiv:

1715 – 1806. Alphabetiſches Regiſter nicht vorhanden.

Am Standesamte:

1639 – 1714. Original nach den Vornamen der Väter alphab. eingeteilt. Umfaßt die Buchſtaben A-O. Buchſtabe K fehlt. L u. N unvollſtängig.
Buchſtabe A anſcheinend unvollſtändig, da die Eintragungen erſt mit 167. 9 beginnen.

1715 – 1806 31/12. Original. Enthält wie das ältere Regiſter auch die Namen d. Gevattern: Alphabet. Regiſter fehlt von 1725 an.

1750 11/1 – 1782 16/10 } Abſchriften, mit alph. Regiſtern. Ohne Angabe der Paten
1783 24/10 – 1811 15/6 }

II. Kopulationsregiſter.

1758 – 1811 } Alphabetiſche Regiſter fehlen.
1778 – 1811 }
1758, Janr. – 1811, Juni. Abſchrift, mit alph. Regiſter.

III. Beerdigungsregiſter.

1737, Juni – 1790, Dezbr. } Original.
1791, Janr. – 1811, Septbr. }
Hierzu alphab. General-Regiſter.

St. Pauli.

I. Taufregiſter.

Im Kirchenarchiv:

1650, Januar – 1684, Dezember
1685, „ – 1708, „
1709, „ – 1732, „
1733, „ – 1776, „
1777, „ – 1804, „
1805, „ – 1820, „
Enthalten auch die Namen der Paten.
Alphabetiſche Regiſter fehlen.

Am Standesamte:

1650 1/1 – 1732 27/12 } Enthalten auch die Namen d. Gevattern.
1733 2/1 – 1804 31/12 }
1750 6/1 – 1792 27/12 } Ohne Angabe der Paten.
1793 1/1 – 1811 1/9 }

II. Kopulationsregiſter.

1650, Janr. – 1684, Dezbr.
1685, „ – 1708, „
1709, „ – 1732, „
1733, „ – 1776, „
1777, „ – 1804, „
1805, „ – 1820, „ Alphab. Regiſter nicht vorhanden.

1733 7/1 – 1804 30/12 } Abſchriften, mit alphabetiſchem Regiſter.
1750, Janr. – 1811, Juni. }

III. Beerdigungsregiſter.

1760, Janr. – 1811, Oktober. Abſchrift.
Hierzu alphab. General-Regiſter.

St. Johannis

I. Taufregiſter.

Im Kirchenarchiv:

1653 – 1732 } Sämtliche Regiſter enthalten
1733 – 1766 } auch die Namen d. Gevattern.
1770 – 1810 } Alphabetiſche Regiſter fehlen.

Am Standesamte:

1750 1/8 – 1811, 1/9. Ohne Angabe d. Paten. Abſchrift, mit alphabetiſchem Regiſter.

II. Kopulationsregiſter.

1653 – 1732.
1743 – 1766.
1770 – 1810. Alphab. Regiſter fehlen.
1750 19/4 – 1811 12/5. Abſchrift, mtt alph. Regiſter.

III. Beerdigungsregiſter.

1653 – 1732.
1733 – 1766.
1770 – 1810. Alphabet. Regiſter fehlen.

Todtenregiſter von St. Johanniskloſter.

1760 – 1811, ſiehe im Regiſter von St. Martini.

Regiſter der auf dem Kloſterhofe und in der St. Johannis-Kloſterkirche Beerdigten.

1750 – 1811, ſiehe im Beerdigungsregiſter von Dom.

Digitized by Google

Am Standesamt Bremen 1.

befindlich:

a) **Proklamationsregister geführt bei den Kämmerei-Verwaltungen.**

1754	13/1	– 1766	4/1	Original-Register. Alphabetische Register fehlen.
1780	30/7	– 1790	29/12	
1791	8/1	– 1794	4/1	
1798	14/4	– 1708	3/7	
1808	2/7	– 1809	2/1	

b) **Alphabetisches Register zum Geburts- Heirats- Sterberegister der französischen Gemeinde. 1689 – 1748.**

Bremen (Gröpelingen).

Im Kirchenarchiv:

Taufregister von 1680 – 1755.

Name der Paten nicht angegeben. Alphab. Register fehlen, Register der Getauften, Konfirmierten, Kopulierten und Gestorbenen von 1755 – 1811. Mangelhaft geführt. Alphabetische Register fehlen.

Am Standesamte:

Keine Register.

Rablinghausen.

Im Kirchenarchiv:

Tauf- Kopulations- Sterberegister von 1750 – 1811.

In den Taufregistern sind die Namen der Taufzeugen oder Paten stets angegeben.

Alphabetische Register fehlen.

Am Standesamte:

Keine Register.

Die Familie v. Unold,

(Mit einer Stammtafel).

früher auch Onold, Unnoldt, Unoldt geschrieben, kommt seit 1560 in Schwaben vor.

Der Ahnherr Georg Unold war mit der Papiermühle Karbach bei Pfärrich im O. A. Wangen i. A. vom Kloster Weingarten belehnt.

Georg Unold, geb. 8/8. 1697 zu Höll bei Wolfegg, † 21/4. 1765, war Abt (Anton I.) v. 15/10. 1724 – 1765 von Weissenau.

Mathias Xaver, geb. 26/2. 1736 in Höll (Neffe von Georg), war ebenfalls Abt (Anton II.) 1774 – 1784 von Weissenau.

Seit 1724 führt die Familie dasselbe Wappen, wie die beiden Äbte, Anton I. u. II. geführt haben.

Löwe = schwarz Ring = golden
Schild = rot Helmdecken = rot u. gold

Georg von Unold, Dr. beider Rechte, Rat u. Oberamtmann von Weissenau, wurde am 6/11. 1741 in der adeligen Gesellschaft „Esel" in der ehemaligen freien Reichsstadt Ravensburg immatrikuliert.

Peter von Unold, Dr. beider Rechte, grfl. waldbg.-wolfegg-waldsee'scher Oberamtsrat, in Waldsee, stiftete lt. Testament v. 6/10. 1800 8000 Gld. für die Abkömmlinge von Georg u. Baptist Unold von Karbach (siehe Stammbaum) vorzugsweise für die Deszendenten von Peter Unold in Höll zur Hälfte den Abkömmlingen von Eucharius Bosch, Reichsvogt in Radolfzell u. seiner Frau Katharina Unold, geb. 30/8. 1717, † in Wolfegg 12/3. 1799 mit der Bestimmung, daß die Zinsen nach seinem u. seiner Frau Tode (wieder verheiratet mit ..... Grimm) als Stipendium zur Erlernung von Wissenschaften u. Künsten abgereicht werden sollen. Die Familie hatte auch ein Anrecht auf das östereichische Rittergut Hofen bei Bregenz und die Mühle Hindelwangen in Baden. Ersteres erwarb durch Kauf (14000 fl.) am 21/11. 1757 Josef v. Clavel, fürstl. Fürstenberg'scher Rat und Obervogt (später bayr. u. zuletzt badischer Hofrat, † in Konstanz) der Reichsherrschaft Bundelfingen bei Neufra (O. A. Riedlingen). Letztere das Erblehen die Mühle Hindelwangen erwarb dessen Sohn Hector v. Clavel durch Kauf von Frhr. v. Künsberg am 14/1. 1775 (gegen 20 fl. Bachzinsen verliehen). Josef von Clavel übertrug Schloß u. Gerichtsbarkeit seinem Sohne Hector, Hauptmann des schwäbischen Kreises unter dem Fugger'schen Rgts. in Bregenz. Letzterer heiratete 1768 Ma Anna, Tochter des Joh. Jacob v. Deber, Edler von Plain u. der Ma Anna geb. v. Kolb u. hatte nur eine Tochter Ma Anna welche schwachsinnig war u. am 20/8. 1848 in Bregenz starb. Infolgedessen wurde nach dem Tode des Hector v. Clavel (30/5. 1782) [durch dessen Schwester Flora verm. Unoldt) Anton v. Unnoldt, Dr. beider Rechte, Rat u. Oberamtmann von Weissenau als Kurator u. Lehenträger

Digitized by Google

der Anna von Clavel mit dem Rittergut Hofen u. dessen Gerichtsbarkeit belehnt, welches später erblich an Karl v. Unold, Acciser in Weissenau überging u. von dessen Sohn Wilhelm v. Unold, Kameralverwalter in Saulgau 1866 in ein Allodium umgewandelt wurde.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Wir beschließen mit nebenstehendem Wappen die Veröffentlichung heraldischer Kuriosa aus dem Grünenberg-Kodex. Das hier nachgebildete Wappen des — sicher apokryphen — „Herzogs von Halttaigen und dere zum griffen" zeigt in silbernem Schilde zwei sehr unhöfliche Mohrenjünglinge, die sich den — Rücken zukehren. Als Helmzier dient ein mit Hermelin überzogener und mit Pfauenfedern besteckter Hut. Decken: schwarz-silbern. L. Rh.

Neues Wappen.

Durch kaiserlichen Erlaß vom 27. Mai 1914 ist der Gemeinde Falkenberg in Lothringen die Berechtigung verliehen worden, das nachstehend beschriebene Wappen zu führen: Quadrierter Schild, im 1. und 4. goldenen Feld einen roten mit drei silbernen gestümmelten Adlern belegten rechten Schrägbalken; im 2. u. 3. goldenen Feld ein rotes Kreuz, begleitet im silbernen rechten Obereck von einem schwarzen Löwen.

„Straßburger Post" vom 18. Juni 14, Nr. 699.)

Dr. Dietrich Kohl: Urkundenbuch der Stadt Oldenburg. Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg 1914.

Der Verfasser bietet uns auf Veranlassung des Vereins für Altertumskunde und Landesgeschichte ein stattliches Urkundenbuch der Stadt Oldenburg, dem ein solches der Grafen von Oldenburg folgen soll. Der rührige Verfasser hat es in zweijähriger Arbeit verstanden, eine Fülle teils gedruckter, meist aber bisher unveröffentlichter Urkunden zusammenzustellen, die zum großen Teil erst von ihm bei der Ordnung des Stadtarchivs entdeckt wurden. In 480 Urkunden aus der Zeit von 1108 - 1534 spiegelt sich das Bild des inneren Rechts- und Wirtschaftslebens der mittelalterlichen Stadt wieder, das nicht nur für die Kultur- und Stadtgeschichte eine wichtige Quelle bietet, sondern ganz besonders auch für die Familienforschung. Ein vorzügliches Namensverzeichnis unterstützt den Familienforscher, der es sicher besonders freudig begrüßt, daß auch der Anfang des 16. Jahrhunderts mit berücksichtigt wurde. Die meisten Urkundenbücher schließen mit einem viel früheren Jahre, sodaß die Lücke zwischen Kirchenbüchern, Bürger- und Steuerlisten einerseits und den Urkundenbüchern andererseits für die meisten Familienforscher unüberbrückbar bleibt. Hoffentlich gelingt es überall die Urkundenbücher bis in die

Digitized by Google

Mitte oder das Ende des 16. Jahrhunderts weiterzuführen; das wäre für den Familienforscher von allergrößter Bedeutung.— Papier, Druck und Anordnung des Stoffes sind mustergültig.

Dr. Hans Fieker.

Mit dem Buche: Westfalen und Livland, Münster W. b. Coppenrath, machte mir der als Bearbeiter der alten Universitätsmatrikel auf Westfalen bekannte Oberlehrer Dr. Schnettler-Tremessen-Posen eine Weihnachtsfreude.

Da mich mit dem Baltenlande seit Jahren recht angenehme und vielfache Beziehungen verknüpfen, habe ich das mit einem Orts- und Personenregister versehene Werkchen mit großem Interesse gelesen. In knapper Form bringt es Kunde über die vielfachen Bande, die zur Ordenszeit Westfalen mit Liv-, Kur- und Esthland verknüpften und zwar nicht allein mit dem Adel, sondern auch mit dem Bürgertum, finden wir doch westfälische Kaufleute überall in den Baltenlanden. Die Materie ist so ortsweise geordnet. Interessant wäre es gewesen, wenn auch der vielfachen Beziehuugen, die auch jetzt noch den baltischen, aus Westfalen stammenden, Adel mit seinen westf. Standesgenossen verknüpfen, gedacht worden wäre.

Ich erinnere mich noch lebhaft der ehrwürdigen Kurländerin Freifrau v. Bolschwings, der Schwester Seiner Exzellenz des Grafen v. Bodelschwingh-Plettenberg, die vor mehreren Menschenaltern einen Stammesgenossen heiratete. Freifrau v. d. B., die Tochter eines preußischen Kulturministers, sagte mir, als ich für einen Gardeoffizier das Archiv des Hauses Langendreer bearbeitete und ihr auf Befragen erzählte, daß ich für einen Konsistorialrat v. D. in Riga den Stammbaum gemacht: mit diesem Herrn war ich schon verlobt. Gelegentlich der Forschung für die Fam. Stryck-Livland sagten mir Adelige, deren Archive ich benutzte, von dieser Familie kennen wir mehrere.

Allen, die sich über Livland orientieren wollen, empfehle ich das genealogische Nachschlagewerkchen.

J. Heinze, Hörde.

In der bekannten „Bibliothek für Kunst- und Antiquitätensammler" (Verlag v. Rich. Carl Schmidt & Co., Berlin) ist soeben Band 11 erschienen. Er behandelt die „**Siegel**" von Egon Frhr. von Berchem in München.

Das Buch ist gedacht als Einführung für den Sammler in die Siegelkunde und als Anleitung für alle, die sich mit dem Wesen der Siegel vertraut machen wollen.

Der Inhalt hat folgende Einteilung:

1. Bedeutung der Siegel für Kunst und Wissenschaft.
2. Der Begriff „Siegel", ihr Alter und ihre Verwendung.
3. Die Siegelstempel: Material, Herstellung, Stempelschnitt, Vererbung, Vernichtung, Verwahrung, verschiedene Arten von Stempeln.
4. Die Siegelstoffe: Metall, Wachs, Siegellack, Oblate.
5. Die Anfertigung und Befestigung der Siegel.
6. Die Formen der Siegel.
7. Die Siegeltypen: Schrift-, Bild-, Porträt- und Wappensiegel.
8. Die Siegelinhaber: Kaiser und Könige, Hoher Adel, Niederer Adel, Bürgerliche, Frauen, Gemeinden, Zünfte, hohe und niedere Geistlichkeit.
9. Die Inschriften der Siegel.
10. Anlegen und Ordnen von Siegelsammlungen.
11. Anfertigung von Siegelabgüssen.
12. Siegelsammlungen.

Wer sich eingehender mit dem Gegenstand beschäftigen will, findet außerdem ein ausführliches Literaturverzeichnis. Eine Zusammenstellung der wichtigsten Siegelumschriften wird manchen willkommen sein und dem Ungeübten das Einlesen in dieselben und das Bestimmen der Siegel erleichtern helfen.

Die Kapitel über das Anlegen und Ordnen von Siegelsammlungen und die Anfertigung von Abgüssen enthalten brauchbare Winke.

Das Buch ist reich illustriert. Die Abbildungen geben einen guten Überblick über die verschiedenen Siegeltypen, umsomehr als dieselben meist in Originalgröße wiedergegeben wurden.

Auch sonst hat der Verlag den neuen Band, trotz der heutigen Schwierigkeiten, gut ausgestattet.

Dem Wunsche des Verfassers:

„Möge das Buch der Siegelkunde neue Freunde gewinnen", können auch wir uns anschließen.

L. Rh.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen- Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 48. Jahrgang. Nr. 12.

Inhalt: Bericht über die 966. Sitzung vom 16. Oktober 1917. — Bericht über die 967. Sitzung vom 6. November 1917. — Über das Wahlwappen Luthers. (Mit Abbildung.) — Die Abstammung der Schwedischen Grafen v. Brahe aus dem Rügenschen Geschlechte v. Platen. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antworten.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 15. Jahrg. Heft 11/12.

Inhalt: Vaterländische Ehrentafel. — Die Kursächsische Sozietät der christlichen Liebe und der Wissenschaften. (Fortsetz. u. Schluß.) — „Der Ritter mit dem hübschen Haar" (Mit einer Kunstbeilage). — Kleine Mitteilungen. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Nachrichten der

Digitized by Google

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio u. Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 6. Jahrg. Heft 12.

Inhalt: Karl Wilhelm Wippermann und die Kasseler Oberbürgermeisterwahl in den Jahren 1841–42. – Kulturgeschichtliches aus dem Tagebuch des 1793 verstorbenen Friedberger Augustinerschulrektors L. E. Langsdorff, 1755–1763. – Verzeichnis hessischer Leichenpredigten. II – Aus Zeitschriften.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1917. VIII. Bd. Nr. 11. u. 12.

Inhalt Nr. 11.: Mitteilungen der Gesellschaft. – Eine Hebenstreitsche Familienchronik. – Anfragen. – Antworten. – Tauschangebot.

Inhalt Nr. 12.: Mitteilungen der Gesellschaft. – Studenten aus dem Adel am alten Jesuitengymnasium zu Leitmeritz. – Eine Hebenstreitsche Familienchronik. — Anfragen. – Antworten. – Tauschangebot.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 35. Jahrg. Nr. 12.

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. – Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. – Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1–3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

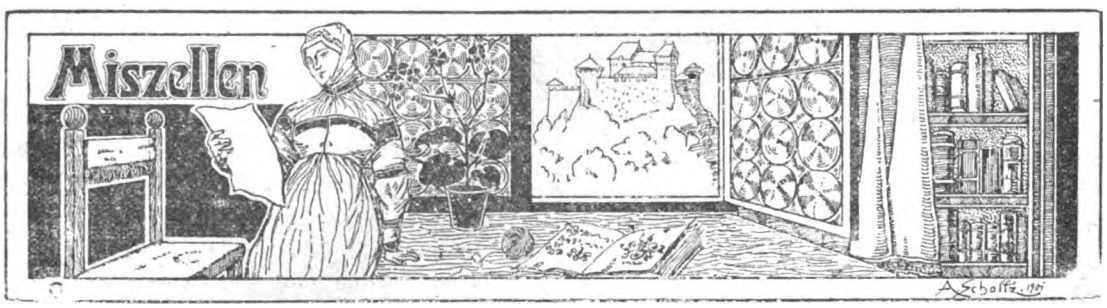
23. Salendergasse in Laibach (Krain). – Wer kann über die Herkunft des Namens dieser Gasse Auskunft geben?

Gefl. Nachrichten erbeten an

Paul Sahlender,
Fabrikbes. in Erfurt.

24. Nachrichten über die Familie Basse (Baß, Bassen, von Basse) sucht und sammelt.

Carl vom Berg,
Düsseldorf, Benzenbergstr. 50.



Sippenpflege.

Stammeswarten. Seit der Zeit der großen Aufklärung ist dem Deutschen immer wieder klar gemacht worden, wie rückständig der Stolz auf einen Stammbaum sei. Der Adel als Träger solcher veralteten Anmaßungen wurde gerade von jenen am meisten bekämpft, die – wenigstens von ihren deutschen Mitbürgern – nicht gerne an ihre Herkunft und ihre Rasse erinnert werden. Dem Nichtadeligen ist einfach das Recht auf Pflege des Familiennamens abgesprochen worden; denn man hat behördlich gestattet, daß beispielsweise die alten deutschen Familien Körner in Posen und Delius in Niedersachsen einen Sippenzuwachs durch die vormaligen Herren Kohn und Diamant erhielten. Gegen diese Vogelfreiheit deutscher Namen haben die „Vorposten" daher mit Recht Einspruch erhoben. Schon mancher Fremde fühlte sich den Deutschen überlegen und glaubte, sie – wie Napoleon – beherrschen zu

Digitized by Google

können, sah sich dann aber plötzlich Kräften gegenüber, mit denen er am allerwenigsten gerechnet hatte. So haben wir seit einigen Jahren ein erfreuliches Erwachen und Wiedererstarken deutschen Blutbewußtseins, und wenn es sich zurzeit auch in teilweise ungeeigneter Weise kundgibt, dürfen wir im ganzen von dieser Bewegung doch großes erwarten. Herrmann Wagener, Wahrmund, Dühring, Lagarde und andere haben den Wert des Blutbewußtseins für die Wiederkehr deutscher Kultur in unserem Vaterlande früh erkannt; die Saat reift langsam, aber unaufhaltsam. Wiederum liegt ein kleines Schriftchen vor, welches diese Gedankengänge in leicht faßlicher Form entwickelt und besonders den Wert rassischer Selbstbesinnung für den Kampf gegen das Fremdtum im eigenen Lande betont: „Rassennot – Rassenschutz, von Otto Diethart". Hamburg 1913, Deutschnationale Buchhandlung und Verlags-Anstalt. 32 Seiten. Der Verfasser gehört nicht zu jenen einseitigen Streitern, welche jeden Schaden dem Judentum zu schreiben: „Wir erblicken in der Reinhaltung unseres Volkes vom Judentum nur die erste, greifbarste, nicht die letzte Forderung zur Erhaltung unsere Rasse. Verfallserscheinungen treten auch in gesunden Völkern bei einzelnen Menschen und Geschlechtern auf. Aber der Verfall umfaßt jetzt nicht mehr einen mäßigen Bruchteil, er hat ganze große Schichten ergriffen und erstreckt sich selbst auf solche Kreise, die man bisher für durchaus widerstandsfähig hielt, die ländlichen. Wir sind heute dahin gekommen, daß der Entartungstypus meist gar nicht mehr als solcher empfunden wird, sondern im Gegenteil vielfach als vorbildlich gilt. Es ist gerade, als ob jene Mischlinge aus deutschem und jüdischem Blute Schule machten, ansteckend wirkten, auch ohne geschlechtliche Berührung. Die wilde Rassenmischung wirkt eben zersetzend auf das ganze übrige Volk." Um die deutschen Stämme rein zu erhalten, will der Verfasser Stammeswarten in jedem politischen Kreis errichten. Sie sollen über alle gemischten Ehen und ihre Abkömmlinge Buch führen, ebenso über die getauften Juden und besonders über die Fremdstämmigen, die sich deutsche Namen zugelegt haben. Für die Einzelheiten sei auf die treffliche kleine Schrift selbst verwiesen. Die Wirkung solches Stammwartenbuches ist eine doppelte. Zunächst erteilt es Auskünfte an alle, die bei Anstellungen, Geschäftsverbindungen, Familienverkehr und Heirat sich ihrer bedienen. Dann aber wird es vielfach mahnend wirken. „Der Offizier, der sich heute ohne große Überwindung entschließt, eine Jüdin zu heiraten, wird sich das vielleicht ganz anders überlegen, wenn er weiß, daß hierüber dann nicht mehr, wie es jetzt der Fall ist, in Zukunft Gras wächst, sondern dieser Schritt aktenmäßig festgelegt und den Kindern ihre gemischte Abstammung nicht vergessen wird". „Und so hoffen wir ganz allgemein, daß durch die vorgeschlagene Einrichtung das Verständnis für die Rassenfrage in der breiten Öffentlichkeit wieder hervorgerufen, ihr sozusagen aufgezwungen werden könnte. Es wird auf viele Leute und gerade auch der oberen und mittleren Schichten keinen geringen Eindruck machen, zu hören, daß es eine ganze Gruppe des Volkes gibt, die der Rassenmischung mit allem Nachdrucke entgegenzuarbeiten sucht, während sie bis jetzt oft unter dem Gedanken handeln, eine besonders vorurteilsfreie, fortgeschrittene, mutige Gesinnung an den Tag zu legen, wenn sie eine gemischte Ehe eingehen." Bis zu dem von Diethart gesteckten Ziele ist wohl noch ein beschwerlicher Weg. Aber gewiß ist, daß wir ihn gehen müssen, und daß kein Gleichdenkender von den Wegbereitern sich fernhalten darf. Der erste Schritt ist ja bereits getan, denn wir haben im „Verband gegen Überhebung des Judentumes, Charlottenburg IV", eine Sammelstelle, welche im Sinne der geplanten „Stammeswarten" solche Auskünfte sammelt und vermittelt.

(Deutsche Tageszeitung, 7, 7. 1913.)

Jüdische Familien in Aachen.

Aaron, Ambsberg, Auerbach, Baermann' Baumgarten, Berg, Bickard, Blech, Blumenau, Bodenheimer, Cahn, Camp, Cohn, Dammann,

Digitized by Google

Dublon, Elkisch, Elsner, Fabisch, Feist, Felsenthal, Francken, Frankenberg, Geisel, Goldschmidt, Gottfeld, Gottschalk, Grünbaum, Grünberg, Gurau, Guttentag, Hahn, Hartog, Haymann, Hecht, Hertz, Herz, Herzberg, Heß, Heymann, Hirsch, Hirtz, Hoeber, Holländer, Jacobsberg, Jaulus, Israel, Kaiser, Kamp, Katz, Kaufmann, Königsberger, Langstadt, Laufer, Leffmann, Leib, Levy, Lippmann, Löwenberg, Löwenstein, Magnus, Markx, Marx, Meyer, Nachmann, Nathan, Neckarfulmer, Ostheimer, Oesterreicher, Paradies, Philipp, Philippsohn, Pintus, Ranschof, Reingenheim, Rosenberg, Rosenfeld, Rosenthal, Rothschild, Salm, Schiff, Schreiber. Schuster, Seelmann, Singer, Soesmann, Spiegel, Spier, Spittel, Steinber g,Stern, Strauß, Struch, Struck, Waelder, Wallach, Weiberg, Weisbecker, Wertheim, Willner, Würtenberg. C. V.

Buxtehude. – Das vom Senator Kähler gestiftete Heimatmuseum wurde im Beisein des Magistrats und Bürgervorsteher-Kollegiums sowie vieler geladener auswärtiger Gäste eingeweiht. Im Erdgeschoß befindet sich eine bürgerliche Stube aus der Zeit vor 100 bis 150 Jahren, daneben ein Flett. Im Vorraum sind Waffen und Folterwerkzeuge aller Art aus dem Mittelalter angebracht. Im ersten Stockwerk befinden sich die kirchlichen Altertümer, eine Bauernstube, ein Zimmer für Urkunden, Siegelabdrücke usw., und auch im Obergeschoß sind allerlei Erinnerungen an Alt-Buxehude aufgestapelt. Das Gebäude selbst ist in antikem Stil gehalten. Es ist ein Fachwerkbau mit hübschem Backsteinmuster. Der Hauptgiebelbalken trägt die Inschrift: „An guten Alten In Treuen halten, An kräftigen Neuen sich stärken und freuen." Die Butzenscheiben sind mit bunten Wappenbildnissen alteingesessener Buxtehuder Familien geziert, sodaß das ganze schon äußerlich einen äußerst anziehenden Eindruck macht. (15 Wappen.)

Freiburg. – Bezüglich der Einträge in das Taufbuch erläßt das bischöfliche Ordinariat an die kath. Geistlichen folgende Verfügung: „Aus Anlaß einer Anfrage, ob von den standesamtlichen Mitteilungen über bürgerliche Eheschließungen, Vaterschaftserklärungen, Adoption usw., im Taufbuche ein Vermerk zu machen sei, verordnen wir, daß dieses von allen Pfarrern der Erzdiözese zu geschehen habe, da solche Einträge einen willkommenen Aufschluß über den status liber, über gewisse Ehehindernisse und den auch in pfarramtlichen Schreiben zu gebrauchenden bürgerlichen Namen gewähren. Darnach soll künftighin die Tatsache einer bloßen Ziviltrauung in Rubrik 2, Vaterschaftserklärung, Adoption, bürgerliche Legitimation, Namensänderung in Rubrik 3 des Taufbuches eingetragen werden. Bei Ausstellung von Taufzeugnissen, Proklamationsscheinen usw. ist jeweils der zufolge des eintragenen Aktes maßgebende bürgerliche Familienname zu gebrauchen, selbstverständlich ohne den Beisatz „ehelicher Sohn" (eheliche Tochter), sofern der Täufling nicht auch als kirchlich legitimiert zu erachten ist."

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, außer der Zeitschrift.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. Jahrg. M. 6.50, 3. u. 4. Jahrg. je M. 7.50, 5. u. 6. Jahrg. je M. 8.—, 7. und folgende Jahrg. je M. 10.— 17. Jahrg. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 505 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Aufl. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

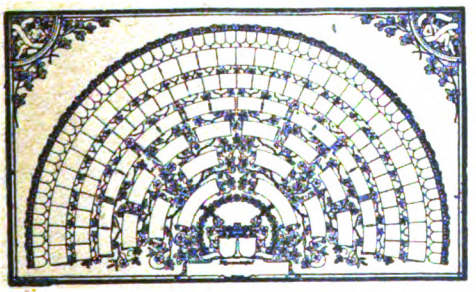
Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland. Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest. von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu **16 Ahnen**, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu **32 Ahnen**, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.

Nr. 5 „ in Fächerform „ **64** „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Urkundenwerke, geneal. u. herald. Schriften, Biographien, Leichenpredigten, Autographen, Porträts, Ortsansichten, Familienwappen, Münzen u. Porträtmedaillen, Exlibris u. s. w. werden geliefert. Anfragen und Aufträge an erbeten. Viele Dankschreiben.

H. GUTBIER, Berlin-Steglitz

„Deutscher Natur-Dienst"

Grundzüge und Richtlinien zu einem Leitfaden (Katechismus) für eine DEUTSCHE RELIGION auf wissenschaftlicher Grundlage.

2. Auflage (verbessert und vermehrt).
Von LUDWIG NEUNER, München.
Selbstverlag: München 1, Briefach 23. **Preis Mk. 2.—.**
In Kommission bei: G. Hedeler in Leipzig, Gutenbergstraße 3.

Der ausgez. Festvortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz
„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"
an dem Jubiläumstag des Vereins Roland in Dresden gehalten, ist als Sonderdruck für 40 Pfg., von uns zu beziehen.
Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. fehlger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchbl'ätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschlägig. Vereine.
Berlin, Hauptpostamt, C. 2. lagernd.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, f. wie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Soeben erschien:
Eine Doppelpostkarte als

GEDENKBLATT

mit einem Gedicht: **Deutscher Friede!**
Deutscher Frühling!
von Baron von der Damerau-Dambrowski.
Preis **30 Pfg.**

Gebrüder Vogt, Verlag, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte.

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 6.— Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

EX LIBRIS, SIEGELMARKEN UND WAPPENSIEGEL tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Egon Frh. v. Berchem, München N.O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Der heutigen Nr. liegt ein Prospekt der Verlagsbuchh. Rich. Carl Schmidt & Co., Berlin C. 62 über Siegel bei dessen Durchsicht wir ganz besonders empfehlen.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.—, halbjährlich Mk. 5.— durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 10.60, im Ausland Mk. 11.20; einzelne Nummern 1.— Mk. — Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. — Beilagen nach Übereinkunft.

18. Jahrgang | Februar/März 1918 | Nr. 8/9

Inhalts-Verzeichnis: Familiengeschichte, Stammkunde und Rassenforschung. — Regesten Essener Urkunden. (Fortsetzung und Schluß). — Die Familie Grabner. (Mit einer Stammtafel). — Über Ursprung und Ausbreitung des Familiennamens Trautmann. (Mit einer Stammtafel). — Heraldik: Ein schönes Kirchensiegel. — Zur Kunstbeilage. — Heraldisches Kuriositäten-Kabinett. — Bücherschau. — Zeitschriftenschau. — Briefkasten: Anfragen. — Antworten. — Miszellen: Ein interessanter Aktenfund in Grodno.

Familien-Chroniken ✱ Stammbäume ✱ Exlibris ✱ Wappen

Für tadellose Ausführung derartiger Arbeiten empfehlen wir unsere

Kunstanstalt

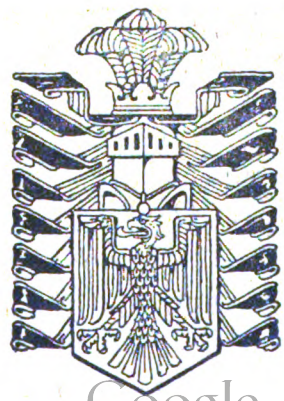
Genealogische und heraldische Auskünfte, Wappenskizzen,
:: :: Auszüge aus alten Wappenwerken. :: ::

Gebr. Vogt, Kunstanstalt u. Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT



Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.—.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.—.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.—.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 3.—, Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.50, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 60 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Paitor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Deutscher Wappenkalender 1918

gez. v. **Fritz Courths**, Berlin

als Wandkalender

in 8farb. lith. Druck mit den Wappen der Städte: Amberg i. B., Brieg, Frankenthal, Gleiwitz, Kempten, Köslin, Mülheim a. R., Landau, Offenburg, Oelsnitz i. V., Parchim, Reichenbach Schl., Schmöln, Sorau N.-L., Tarnowitz O.-Schl., Werdau, Witten, Wolfenbüttel. Preis 60 Pfg.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Gelegenheitskauf!

1. Mittelalterlicher Turnierzug zur 800jähr. Jubelfeier des Hauses Wettin hg. Frhr. von Mausberg. Großes herald. Prachtwerk mit 9 Waffentafeln, 2 Fanfarentafeln, 1 Stammtafel und 64 Rittertafeln billig zu verkaufen. Nicht im Handel. Nur 300 Exemplare gedruckt. Ev. auch Tausch gegen alte Heraldische Werke.
2. Heraldische und Genealogische Werke kaufe stets.

Zuschriften an die Expedition.

Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Familiengeschichte, Stammkunde und Rassenforschung.

Von Dr. Hans Fieker.

Familienforschung ist eine eitle Spielerei für Adelige und Nichtstuer! Das war vor 30 Jahren die kurze Entscheidung, mit der die meisten diese sich vorsichtig wieder hebende Tochterwissenschaft der Geschichte abzutun glaubten. Wie sehr sie sich geirrt haben, zeigt die glänzende Entwicklung, die diese Hilfswissenschaft genommen hat. Anfangs nur von einzelnen in majorem gloriam sui generis gepflegt, wuchs sie sich doch sehr rasch aus zu einem vorzüglichen Erziehungsmittel unseres gebildeten Mittelstandes und zu einer wichtigen Quelle für volkswirtschaftliche und heimatkundliche Forschungen. In den letzten Friedensjahren erkannte man auch die große Bedeutung der Ahnenforschung für die medizinische und die Rassenforschung. Gerade die Kriegserfahrungen haben eine gewaltige Ausdehnung des Zwecks und der Wichtigkeit der Ahnenforschung und der rassenbiologischen Abstammung einzelner Personen, Familien, Völker gelehrt. Slavische Völker begannen den Krieg gegen das überwiegend germanische Mitteleuropa im allslavischen Interesse. Und während von mancher Seite eine völlige Neuorientierung auf politischem Gebiete im Sinne internationaler Rassenverschmelzung gebieterisch verlangt wird, erwacht in weiten Kreisen der Sinn für Rassenideal und Rassenreinheit des Deutschen Volkes — ganz besonders im Hinblick auf die germanisch-französisch-spanische Rassenmischung der Wallonen, den starken farbigen Einschlag, der das französische Volk während des Krieges verdirbt und die in der kommenden Friedenszeit zu erwartende polnisch-jüdische Einwanderung in das Deutsche Reich.

Hatte sich bis vor Kurzem der Familienforscher noch begnügt mit der Erforschung seines eigenen Stammbaums und seiner Ahnentafel, so erwacht jetzt in ihm der Sinn für die Feststellung des völkischen Zusammenhangs der Kreise, denen er selbst entstammt. Und ganz hervorragende Kriegsbücher weisen ihm hierzu den Weg. So können wir dem unermüdlichen, bahnbrechenden Forscher Dr. Ludwig Wilser nicht genug danken, daß er auf Anregung des rührigen Verlages von Peter Hobbing in Berlin-Steglitz es unternommen hat, unsere älteste Geschichtsquelle, Tacitus Germanien durch eine mustergültige Übersetzung und durch Erläuterungen mit Wort und Bild dem ganzen deutschen Volke heimisch zu machen (I. Auflage 1915, II. Anflage 1916, zusammen 6000 Abdrucke, Preis gebd. 1.50 Mk). Eine vorzügliche Einleitung mit dem Stammbaume der germanischne Völker, eine Völkerkarte und Caesars kurzer Bericht über die Germanen vervollkommnen die kleine Schrift, dessen Namen- und Sachregister (Blattweiser genannt) es zu einem sehr bequemen Nachschlagebuch machen, das in der Bücherei deutscher Familienforscher und Geschichtsfreunde nicht fehlen darf.

Und noch eine zweite Kriegsarbeit verdanken wir dem emsigen Forscher, der seit 35 Jahren bahnbrechend Südschweden als Heimat der indogermanischen Völkergemeinschaft (vgl. den Völkerstammbaum S. 48) verkündet. In seinen zahlreichen, wissenschaftlich allgemein anerkannten Werken „Europäische Volkskunde" (Berlin 1911), „Rassen und Völker" (Leipzig 1912), „Die Germanen" (Leipzig 1913/14) ist es ihm gelungen, durchnatur-, sprach-, menschenkundliche Forschungen und die reichen Altertumsfunde die große Kulturhöhe unserer Altvorderen nachzuweisen und in

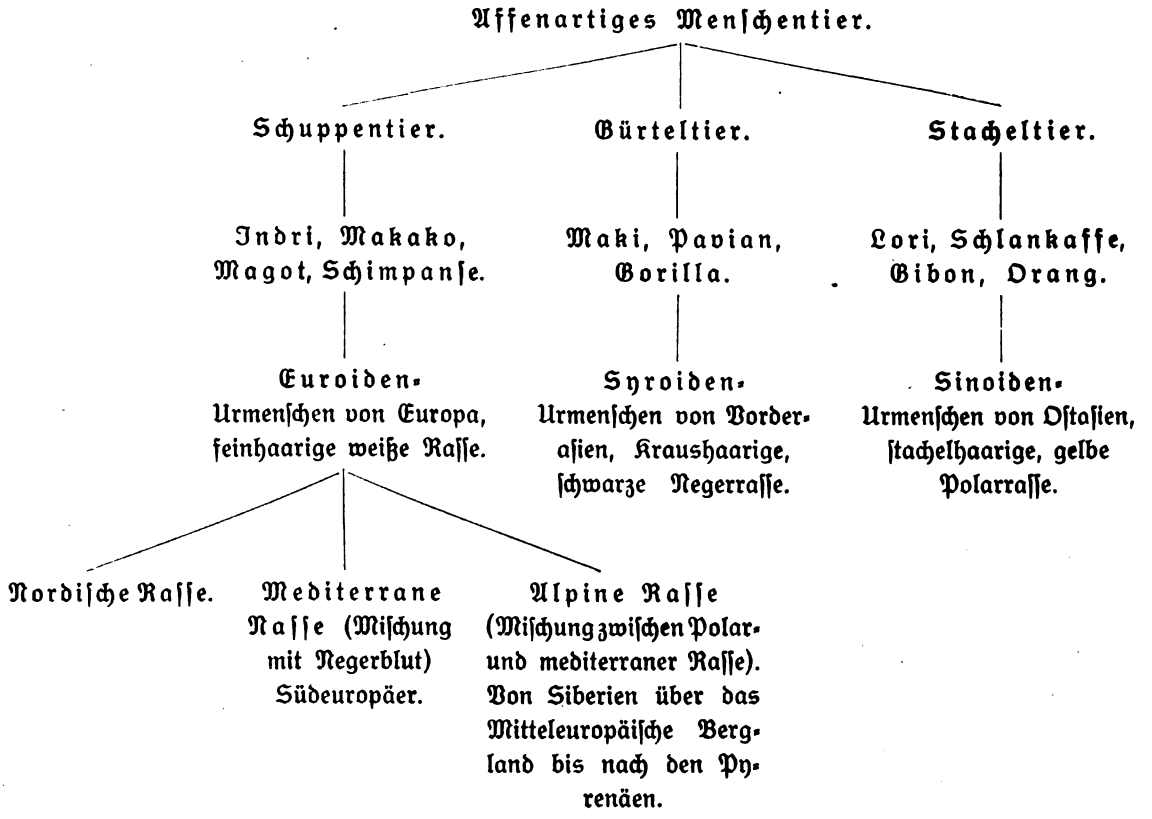
Digitized by Google

das rechte Licht zu setzen. Das Ergebnis aller dieser Arbeiten hat er nun auch in einem Volksbuche zusammengestellt „Deutsche Vorzeit. Einführung in die germanische Altertumskunde" (Peter Hobbing, Berlin-Steglitz 1917, Preis gebd. 4 Mk). Es gibt wahrlich kein Buch, das uns so vorurteilsfrei ein Gesamtbild vom Leben und Wesen unserer Ahnen bietet, wie dieses. Man fühlt beim Lesen, wie es des Verfassers Herzenswunsch und -zwang ist zu zeigen, daß nicht der Geist der biblischen Erzväter, der Griechen und Römer, sondern der Geist Armins, Thusneldens und Siegfrieds es ist, der in unseren Kämpfen und Dulden während des jetzigen Weltkrieges lebt. Wir Familienforscher begrüßen es ganz besonders, daß er auf das hohe Alter unserer Heroldskunst hinweist, indem er Plutarchs Worte über die glänzenden weißen Schilde und die durch Federbüsche und Fittische geschmückten Helme der Kimbrischen Reiter bringt (S. 127). Über 100 Abbildungen zeitechter Altertümer und ein vorzüglicher Blattweiser vervollständigen das Werk. Möge es dem Wunsche des Verfassers entsprechend ein Leitfaden werden in unseres Volkes großartige Vergangenheit und ein Weckruf zur Sammlung und aufbauenden Arbeit nach dem langen erschöpfenden Kriege.

Ein Wegweiser in die deutsche Kultur durch alle Zeiten und auf allen Gebieten ist Walter Hofstaetters „Deutschkunde. Ein Buch von deutscher Art und Kunst" (B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1917, Preis gebd. 3 M). Mit einer Anzahl tüchtiger Mitarbeiter hat der Herausgeber hier eine knappe, vorzügliche Einführung in die verschiedensten Gebiete deutschen Wesens und deutscher Kultur gegeben. Man kann nur bewundernd anerkennen, wie in solch gedrängter Kürze so hervorragendes geschaffen ist — unterstützt durch eine große Zahl vorzüglicher Abbildungen. Von den mannnigfachen Gebieten, die erörtert werden, möchte ich nur hervorheben die Entwicklung vom Germanen zum Deutschen, Märchen, Sagen, Religion, die wirtschaftliche, soziale, geistige Entwicklung, die deutsche Sprache, die deutsche Schrift (mit Abbildungen aus den verschiedensten Zeiten) und die Formen des gesellschaftlichen Lebens. Wenn an Hand dieses einzigartigen Buches unsere Jugend in die deutsche Kulturgeschichte eingeführt wird, aber auch Männer und Frauen, die im Leben stehen, sich Belehrung daraus suchen, so wird das deutsche Volk endlich einen klaren Blick über unsere Gesamtentwicklung bekommen, die inneren Zusammenhänge verstehen und lernen, was alles in unserem Wesen, in unserem Sinnen und Hoffen deutsch ist — und was undeutsch!

Daß die Bevölkerung des Deutschen Reiches nicht aus rein-rassigen Germanen besteht, ist unbestritten. Da drängt sich jedem Freunde kulturgeschichtlicher Forschungen, insbesondere jedem Familienforscher die Frage nach dem Zusammenhang des Deutschen Volkes in anthropologischer Beziehung auf. Seit des Grafen Gobineau Werk über die Ungleichheit der Menschenrassen ist die Bedeutung der Rasse für das Leben eines Volkes allgemein anerkannt. Wen sollte es da nicht reizen, Untersuchungen darüber anzustellen, welchen Rassen, welchen Völkerstämmen das eigene Blut entstammt? Eine vorzügliche Einführung in die Bedeutung der Rassen bilden die beiden kleinen Schriften des vielbelesenen, unermüdlichen Wiener Forschers Otto Hauser: „Rasse und Rassefragen in Deutschland" und „Die Germanen in Europa" (Heimat- und Weltverlag, Dresden, Preis gebd. je 2 Mk). Mit Maurus Horst führt er die Menschen auf drei Grundstämme zurück, die deutlich zeigen, daß wir Menschen nicht Brüder, sondern sehr ferne Vettern sind. Danach kann man in groben Zügen etwa folgenden Stammbaum der Menschen aufstellen:

Digitized by Google



Sehr lehrreich ist Hausers Untersuchung über das Vordringen der mediterranen und alpinischen Rasse nach Norden, die Vermischung der drei europäischen Rassen, das Auswandern der nordischen Rasse nach dem Süden und Osten, sowie seine ganz neuen, z. T. zwar nur auf Vermutungen beruhenden Ausführungen über die engen Beziehungen der Juden zu den Goten (Die Germanen S. 11). Auch seine Betrachtungen über die religiösen Bekenntnisse der Völker verdienen allgemeine Beachtung. Nach ihm sind die Bekenntnisse von dem Standpunkte der Rassen aus zu betrachten; man denke nur, welch ein Abstand zwischen den deutschen katholischen Modernisten und dem Gläubigen besteht, der sich in der Kirche des heiligen Nikolaus in Bari auf den Boden wirft und nun von der Schwelle bis zum Altar die Fliesen mit der Zunge leckt, während die Menge ringsum steht und „Un santo" ruft (Rasse und Rassefragen S. 55). Von größtem Belang sind schließlich auch Hausers eingehende Untersuchungen über das Blut zahlreicher bedeutender Personen aller europäischen Staaten und sein Ausblick für das Germanentum in deutschen Landen. Jedenfalls sind seine beiden Werke vortrefflich geeignet, Licht zu bringen in die verworrenen Ansichten über Rassenfragen, die noch fast in allen Kreisen herrschen!

Regesten Essener Urkunden.

Mitgeteilt von W.

Fortsetzung u. Schluß.

Verkauf eines Gartens auf dem Hoffterberge b. Essen von Eheleute Theodor Funcke u. Johanna Katharina Tütte an Eheleute Franz Schulte u. Anna Philippine von Lahn, d. d. Essen, 26. März 1777.

Vor den Mitgliedern des Essener Waisenrates: Konsul Henrich Adolph Spener[1]) und Jan Georg Wegman[2]) verkaufen Eheleute Theodor Funcke[3])

1) Heinr. Adolf Spener war von 1763–82 Bürgermeister v. Essen, (Funcke: Gesch. Essen, S. 239). – Philipp Jakob Sp., berühmter Theolog, Stifter des Pietismus, geb. 1635, gest. 1705.

2) 1752: Wegmann, Besitzer eines Hauses „am Kolk" zu Elberfeld. (Zeitschr. Berg. Gesch.-Verein, Bd. 7, S. 308.)

3) ca. 1400: Goddart Funcke zu Andernach. – 1454: Heinrich F., Bürger zu Brakel, Kr.

Digitized by Google

und Johanna Catharina Tütte mit Zustimmung deren nach auswärts verheirateten Tochter Doris Funcke an Eheleute Hutmacher Frans Schulte und Anna Philippine von Lahn einen auf dem Hoffterberge vor der Steeler Pforte zwischen Steinhoff[4]) und Wwe. Brandenburg[5]) gelegenen Garten für 80 Reichstaler. Der Garten gehörte früher der Mutter von Frans Schulte und kam durch Erbfolge an Frau Schultes Tochter Doris resp. an Ehefrau Funcke geb. Tütte, die sich beim Verkauf lebenslänglichen Niesbrauch vorbehält. Die Verkaufsurkunde wird rechtsgültig nach Genehmigung des Verkaufs durch den Magistrat der Stadt Essen.

Orig.-Urkunde auf Papier. 2 Bl. 2°.

Quittung der Stadt Essen für Arnold Schulte, d. d. Essen, 18. Januar 1786.

Quittung des C. T. Fischer[6]), Stadtrentmeister zu Essen, über von Meister Arnoldt Schulte empfangenen 100. Pfennig der Kaufsumme für ein vom Wachtmeister Kock herkommendes öffentlich bei brennender Kerze gekauftes Land in der Eickenscheider Furth.

Orig.-Quittung auf Papier, 1 Bl. 8°.

Gesuch der Frau Kock an die Stadt Essen, den Arnold Schulte um Zahlung der Kaufsumme für ein Stück Land in der „Eckenscheder furth" veranlassen zu wollen. Essen 1786, vor 31. Januar.

Ehefrau Kock[7]) geb. Moll bittet [den Essener Waisenrat] ?, den Hutmacher Arnold Schulte veranlassen zu wollen, die Kaufsumme für ein von ihr gekauftes Land in der „Eckenscheder furth" (Eickenscheidt) bei dem Waisen-Gericht bezahlen zu wollen, das Einverständnis des Essener Bürgermeisters [Georg Heinrich] Brüning hierzu voraussetzend.

In einer Rückaufschrift vom 31. Jan. 1786 fordert die Stadt Essen durch W. Kaufman Arnold Schulte auf, die rückständige Kaufsumme zu bezahlen.

Orig.-Brief auf Papier. 1 Bl. 2°.

Brief von Hendrich Stilhoff in Amsterdam an Pet. Hulsman in Essen über den Rupingschen Hof resp. das Märckers-Haus in Eickenscheidt; d. d. Amsterdam, 27. Oktober 1786.

Brief von Hendrich Stilhoff zu Amsterdam an Pet. Hulsman zu Essen betr. den Rupingschen[8]) Hof und eine Forderung gegen Wwe. Francke[9]), woran Hendrich Stilhoff, Hubert Wenigeren und

---

Höxter. — 1470: Johann F. — 1491: Volmer Funke van Fretter. — 1509–52: Johann F., Pfarrer zu Brakel, Kr. Höxter, 1540 Pfarrer in Beverungen, Kr. Höxter, seit 1552 Pfarrer in Buke, Kr. Paderhorn, 1594 Pfarrer in Wenden, Kr. Höxter. — 1549: Johann F., Wandmaker. — 1771: Anton F., Vikar zu Datteln, Kr. Recklinghausen, gest. 1822. — 1824: F., Gastwirt in Essen. (vgl. Annal. Niederrhein, Bd. 59, S. 80. — Beitr. Essen, Bd. 23, S. 46, 83. — Zeitschr. vaterl. Gesch.- und Altertumskunde Westf.)

4) 1442: Johann Steinhof, Priester. (Zeitschr. vaterl. Gesch.- u. Altertumskunde Westf., Bd. 26, S. 25.)

5) 1656: Peter Brandenburg, Pfarrer in Immekeppel. (Annal. Niederrhein, Bd. 32, S. 36).

6) 1653: Johann Fischer; 1664: Familie F. in der Bauerschaft Hinsel; 1824: Wilhelm F., Essener Bürger; 1849–92: Johann Wilhelm Franz F., Pfarrer an St. Johann in Essen, gest. 1892; 1864–89: Dr. Antonius F., Religionslehrer am Gymnasium zu Essen, seit 1902 Erzbischof von Köln. (vgl. Beitr. Essen.)

7) ca. 1270: Godekin Kock (Cock). ca 1400: Johann Cock (de Kock) van Opynen; 1469: Johann Cock, Vogtsrichter zu Nellinghausen; 1537: Heinr. de Cock, Schöffe von Lombeck; 1609–1640: Framigius Kock, Rektor am h. Geistspital in Neuß. (vgl. Annal. Niederrhein; Beitr. Essen, Bd. 1, S. 26; Zeitschr. vaterl. Gesch.- und Altertumskunde Westf., Bd. 40, S. 103.)

8) 1412 u. 1418: Heinrich Rueping (Rüpink, Ruepinck), Schulte in Natrop (fr. Brüggenhoff). 1696–1728: Jakob Adolph Rüping, Pastor an St. Gertrud in Essen. 1824: R., Essener Bürger. (vgl. Beitr. Essen u. Zeitschr. vaterl. Gesch.- u. Altertumskunde Westf. Bd. 39, S. 16, 21 f., 53. Bd. 43, S. 42.)

9) ca. 1400: Bruder Francke, Webermeister im Franziskanerkloster ad Olivas zu Köln. 1427: Heinr. F. de Alen, Pfründeninhaber zu Soest. 1489: Johannes F., Kleriker d. Kölner Erzdiözese. 1636: Francke, kaiserl. Oberwachtmeister. Wennemar F., Bürger zu Münster i. W. 1776–88: Joh. Daniel F., luth. Prediger in Remlingrade. (vgl. Annal. Niederrhein; Beiträge Essen, Bd. 22, S. 68*, Zeitschr. Berg. Gesch.-Verein, Bd. 1, S .57, 64–68, 76–79; Bd. 14, 19–21,

Digitized by Google

eine 3. Person interessiert sind. Nach einer Rückaufschrift bezieht sich die Angelegenheit auf van Märckers[10]) Haus und Land in der Eyckenscheder Furth (Eickenscheidt). Der Brief ist vom 27. Okt. 1786 datirt und via Duisburg am 29. Okt. in Essen eingetroffen. Das Briefporto beträgt $3^1/_2$ (cents.) ?

Orig.-Brief auf Papier. 2 Bl. 8°.

Verkauf des Dreylings in Stoppenberg von Eheleute Johann Theodor Gummich an Wwe. Anna Philippine Schulte geb. v. Lahn; d. d. Essen, 3. März 1787.

Der Kaiserl. Notar J. A. Schiffer zu Essen und die beiden Zeugen Johan Sigesmund Dahlman[11]) und Johann Henderich Arnold Dahlmann bekunden den Verkauf eines Grundstücks, genannt Dreyling, von Eheleute Johan Theodor Gummich und Arnoldina Müllers[12]) an Wwe. Anna Philippina Schulte geb. v. Lahn. Der Dreyling liegt im Stopenbergischen Felde (Stoppenberg) zwischen den Besitzungen von Plencker[13]) und Meister Axers[14]). Der Kaufpreis beträgt 175 Reichstaler à 60 Stüber und 1 Scheffel Weizen, worauf 150 Reichstaler in Anrechnung gebracht werden, welche die Verkäufer von der Verkäuferin vor dem Notar Bertram[15]) am 30. Oktober 1783 erhalten haben. Auf der Rückseite drei Aufschriften. Nach denselben wird der Verkaufsakt am 31. März 1787 dem Waisenrat in Essen vorgelegt. F. W. Varnhorst und J. G. Ascherfeld berichten als Mitglieder des Waisenrats am 8. 4. 1788, daß genanntes Stück Land schon beschwert war, ehe die minderjährigen Gummich die ihnen von ihrer Tante und ihren Vettern aus Rheinberg zugefallene Erbschaft machen konnten. Es sind daher die minderjährigen Gummich dieserhalb schadlos zu halten. — W. Kaufmann genehmigt als Vertreter von Bürgermeister und Rat der Stadt Essen am 8. April 1788 den Verkauf des Dreylings.

Orig.-Urkunde auf Papier mit den aufgedruckten Siegeln des Notars Schiffer u. der Stadt Essen. 2 Bl. 2°.

Verpfändung eines Gartens am Viehofer Tor an der Tornfeld-Gasse von Eheleute Johann Arnold Hülsmann z. G. der Prediger-Wittwen-Kasse; d. d. Essen, 31. Januar 1790.

Eheleute Johann Arnold Hülsmann, Bürger zu Essen, und Johanna Maria Elisabeth geb. Brügemans[16]) aus Ikkern (Ickern, Kr. Dortmund-Land) entleihen am 31. Januar 1790 von dem Kaufhändler Joh. Theod. Ascherfeld, Beisitzer der Essener Kaufgilde, aus den Armengeldern 50 Reichstaler à 60 Stüber klevisch zu 4%. Zum Unterpfand setzen sie einen vor dem Viehhofer Tor an der Thornfelds Gasse gelegenen Garten, herkommend aus der Melzerischen Erbschaft. Dieses Darlehn wird am 9. Febr. 1790 vom Stadtsekretär W. Kauffman im Namen von Bürgermeister und Rat genehmigt und zu Gunsten der Prediger-Wittwen-Kasse eingetragen. Am 26. März 1802 wird das Darlehn an J. Th.

Zeitschr. vaterl. Gesch.- u. Altertumskunde Westf.)

10) Märcker = Mercker (vgl. Anm. 27 zur Urk. v. 26. 9. 1746.)

11) 1434: Gerhard Daelmann, Essener Bürger (?). — 1606: Henrich Dalman, Garnmeister zu Barmen. — 1641: Johann Dalman, Besitzer eines Hofes im Gericht Barmen, stand im Stadischen Kriegsdienst zur See. — 1712: Diedrich Dalman beantragt einen Bauplatz auf der Landwehr zu Heiligenhaus. — 1785: Dahlman, Essener Bürger. — Johann Dalmann. — 1785—1860 lebte Friedrich Christoph Dahlmann, bedeutender Geschichtsschreiber u. Staatsmann. (vgl. Beitr. Gesch. Essen. — Meyer: Konversationslexikon. — Zeitsch. Berg. Gesch.-Verein.)

12) 1670—1767 ist eine Fam. Müller, lutherischer Confession, in d. Bauerschaft Rellinghausen ansässig. — 1846—94: Friedrich M., erster Rektor d. Klosterkirche der Congr. B. M. V. zu Essen, Rektor an d. Klosterkirche d. barmh. Schwestern. (vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

13) In den neunziger Jahren des 18. Jahrh. war ein Plenker Kirchmeister an St. Gertrud in Essen. (Funcke: Gesch. Essen, S. 112.)

14) Axers werden erwähnt 1644 in Bottenbroich (Kr. Bergheim), 1629 in Brühl, 1683 in Steinfeld, vorher in Ripsdorf. (Annal. Niederrhein.)

15) Clemens Bertram, Stahlschmied zu Remscheid. (Beitr. Essen, Bd. 2, S. 4 f.) 1869: Christian B., Pastor zu Dünwald. (Annal. Niederrhein, Bd. 44, S. 118.)

16) Brüggemanns (Bruegmann, Brugmann) werden erwähnt: 1355 als Bürgermeister v. Nieheim (Kr. Höxter). — 1513 zu Essen. — 1621 als Konrektor in Düsseldorf. — 1685 als Pfarrer zu Westhofen (Kr. Hörde.) — 1699 als Bürger zu Balve (Kr. Arnsberg.) — 1758 als Schmied zu Münster i. W. (Beitr. Gesch. Essen. — Zeitschr. Berg. Gesch.-Verein. — Zeitschr. vaterl. Gesch.- u. Altertumskunde Westf.)

Digitized by Google

Ascherfeld, Beisitzer und Provisor der Armen-Gilde, mit 81 Reichstalern 24 Stübern von dem Schuldner, dem Vorsteher Hülsmann, zurückbezahlt.

Orig.-Urkunde auf Papier, 2 Bl. 2^0, mit aufgedrucktem kleinen Siegel der Stadt Essen.

---

1) Verpfändung von Haus und Garten der Melzerschen Erbschaft von Eheleute Joh. Arnold Hülsmann gegen ein Darlehn von 25 Reichstaler aus dem Armenfond der Stadt Essen, d. d. 18. Juli 1790.

2) Abrechnung zwischen Joh. Arnold Hülsmann und Joh. Heinr. Brinckmann über genanntes Darlehn aus dem Armenfond; d. d. Essen, 26. Juni 1807.

1) Eheleute Joh. Arnold Hülsmann, Bürger zu Essen, und Johanna Maria Elisabeth geb. Brügemans aus Ikkern (Yckern = Ickern, Dortmund-Land) entleihen von dem Kaufhändler Joh. Theod. Ascherfeld, als Beisitzer der Essener Kaufgilde, aus den Armengeldern 25 Reichstaler à 60 Stüber klevisch zu 4%. Zum Unterpfand setzen sie ihr in der Melzerischen Erbschaft erworbenes Haus und Garten. Gleichzeitig genehmigt Stadtsekretär W. Kaufman im Namen von Bürgermeister und Rat diese Pfandverschreibung.

2) Am 26. Juni 1807 beträgt die Schuld des Johann Arnold Hülsmann nebst den aufgelaufenen Zinsen nach einer Aufstellung des Provisors der Armengelder Joh. Henr. Brinckmann[17]) 41 Reichstaler 55 Stüber.

1) Orig.-Urkunde auf Papier, 2 Bl. 2^0, mit aufgedrucktem kleinen Siegel der Stadt Essen.

2) Orig. Papier, 1 Bl. 2^0

Abfindung der Geschwister Merckens mit dem Nachlaß ihrer Tante, der Frau Frau Senator von Lahn, d. d. Dinslaken, 20. Febr. 1801.

Richter- und Justizkommissar J. E. Beudel (zu Dinslaken, Kreis Mülheim a. d. Ruhr) bescheinigt dem Senator von Lahn in Essen Abfindung und Verzicht der Geschwister Merckens[18]) mit der Erbschaft ihrer Tante, der Frau Senator von Lahn. Diese Geschwister sind: A. W. Merckens, Prediger zu Bislich (Amt Ringenberg, Kr. Rees), vermählt mit A. J. A. Melm, und Cath. Elis. Merckens, Frau des Landgerichts-Assessors Davidis[19]).

Orig.-Urkunde auf Papier, 2 Bl. 2^c, mit aufgedrücktem Siegel des Richters J. E. Beudel. Dasselbe zeigt neben allegorischen Figuren der Macht (wilder Mann) und des Rechts (sitzende Frau mit Binde) im Wappenschild mit Rokokoverzierungen zwei nebeneinander stehende Klingelbeutel (Opferstöcke).

Quittung des Stadtsekretärs W. Kaufman über gezahlte Gebühren des Zwangsverkaufs Arnold Hülsman, d. d. Essen, 19. Febr. 1802.

W. Kaufman, [Stadtsekretär in Essen], bescheinigt, vom Vorsteher Joh. Hülsman 10 Rtlr. $32^1/_4$ Stbr. erhalten zu haben. Diese Summe hat Joh. Hülsman lt. Aufstellung des Meisters Arnold Hülsman vom 23. April 1801 für Spesen zu bezahlen, welche ihm durch den Zwangsverkauf des Melzerischen Gartens auf dem Thurnfeld (Tornfeld) entstanden sind.

Orig.-Quittung auf Papier, 1 Bl. 2^0.

---

17) Eine Familie Brinkmann lebte im 16. Jahrh. im Stift Rellinghausen; 1692 wird Hermann Brinckman, Bürger zu Steele b. Essen erwähnt. (vgl. Beitr. Gesch. Essen.) — 1637: Benedict Burchhard Brinkmann, Pastor zu Werden. (Wächtler: Gesch. Evgl. Gemeinde Essen. S, 42.) Mitglieder der Familie Brinkmann, Brinckman, auch Bringkman kommen ferner vor: 1497 als Kanonikus am Busdorf-Stift zu Paderborn; 1516 als Vize-Archidiakon zu Höxter. 1527 als Geistlicher zu Heiligenkirchen b. Detmold, 1559 als Vikar zu Affeln (Kr. Arnsberg), 1561, 1571 als Pfarrer zu Waltrop (Kr. Recklinghausen), 1587 – 1606 als Garnmeister zu Barmen, 1606 als Garnmeister zu Elberfeld, 1673 als Bürger zu Datteln (Kr. Recklinghausen), 1800 als Lehrer zu Horstmar (Kr. Steinfurt). (vgl. Zeitschr. Berg. Gesch.-Verein. – Zeitschr. vaterl. Gesch.- u. Altertumskunde Westf.)

18) 1731 – 41 war ein Joh. Abraham Merckens ref. Pfarrrr zu Essen. (Wächtler: Gesch. Evgl. Gemeinde Essen, S. 106.) Glieder der Fam. Merken (Mercken) kommen ferner vor: 1612 zu Düsseldorf, 1644 als evgl. Pastor zu Homberg, 1770 – 1802 als ref. Pastor zu Elberfeld, 1771 – 87 als Chronist zu Elberfeld. (vgl. Zeitschr. Berg. Gesch.-Verein.)

19) 1714: Thomas Davidis, Pfarrer zu Unna. 1753: Georg Ernst Kaspar D., Richter zu Kamen (Kr. Hamm i. W.) (vgl Zeitschr. vaterl. Gesch.- u. Altertumskunde Westf.)

Digitized by Google

Verkauf eines Gartens am Viehtor von Eheleute Axer an Joh. Hülsman, d. d. Essen, 6. März 1802.

Vor dem Notar J. A. Schiffer zu Essen verkaufen Eheleute Theodor Axer und Elisabeth Ewerts[20]) an den Vorsteher und Leutnant Johan Hülsman ihren vor dem Viehofer Tor gelegenen 28½ Ruten großen Garten für 239 Rtlr. 3¾ Stüber oder 8 Rtlr. 30 Stbr. per Rute. Der Garten wird begrenzt von der Siegerschen[21]) Gasse, der Wiese des Senators Huyssen, den Gärten der Wwe. Pastorin Rüben[22]) u. des Käufers Johan Hülsman. Diesen Verkauf genehmigt am 16. März 1802 der Stadtsekretär W. Kaufman im Namen von Bürgermeister und Rat der Stadt Essen.

Orig.-Urkunde auf Papier, 2 Bl. 2°, mit aufgedrücktem Siegel des Notars Schiffer und dem aufgedrückten kleinen Siegel der Stadt Essen.

Schuldschein Arnold Schulte, d. d. Essen, 4. Febr. 1804.

Arnold Schulte zu Essen bescheinigt am 4. Febr. 1804 seinem Schwager Lieutnant Hülsmann den Empfang von 100 Reichstalern, welche mit 4% zu verzinsen sind.

Orig.-Quittung auf Papier, 1 Bl. 8°.

Schuldschein der Eheleute Peter Hülsman, d. d. Essen, 31. Dez. 1806.

Eheleute Peter Hülsman zu Essen bescheinigen am 31. Dez. 1806, von Christian Huyssen gegen 4% Zins 800 Rtlr. in franz. und Brabanter Kronen erhalten zu haben. Zum Unterpfand setzen sie ihr gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen.

Orig.-Quittung auf Papier, 2 Bl. 2°.

Quittung des Justizkommissars Tacke, d. d. Essen, 27. Aug. 1807.

Justizkommissar Tacke[23]) bescheinigt, 3 Reichstaler 55½ Stüber in Sachen Arends[24]) (?) und Consorten von Eheleute Arnold Hülsmann empfangen zu haben.

Orig.-Quittung auf Papier, 1 Bl. 2°.

Abrechnung über den Nachlaß des Senators von Lahn zwischen den Schwägern Arnold Schulte und Johann Hülsman, d. d. Essen, 15. Nov. 1808.

Abrechnung über den Nachlaß des Senators von Lahn. Derselbe beträgt 3100 Reichstaler 42 Stüber, wovon die Schwäger Arnold Schulte und Johann Hülsman nach Abzug von 87 Rtlrn. 4 St. für Mobilien an die Mutter resp. Schwiegermutter jeder die Hälfte erhalten.

Orig. Papier. 1 Bl. 8°.

Vergleich zwischen den Schwägern Joh. Hülsman und Arnold Schulte über den Nachlaß ihres Oheims von Lahn, d. d. Essen, 4. Febr. 1809.

Vergleich zwischen Joh. Hülsman und seinem Schwager Arnold Schulte, d. d. Essen, 4. Febr. 1809 über eine ihrer Mutter resp. Schwiegermutter von dem Senator von Lahn zugefallene Erbschaft, welche den vorgenannten Schwägern als Eigentum überwiesen wird. Durch diese Vereinbarung reduziert Joh. Hülsman die Forder-

20) Evertz werden erwähnt: 1521 zu Neuenhausen; 1710 als Mönch in Steinfeld, vorher in Köln, Call u. Hochkirchen; 1730 als Mönch in Steinfeld, vorher in Sistich, Stotzheim u. Hochkirchen. (vgl. Annal. Niederrhein.)

21) 1721 gest. Anton Siegers, sac. et mon. in Gladbach. 1739: Sieger, Amtsrichter in Elberfeld. 1741: Heinr. Siegers, Karthäuser zu Wesel. 1751: Joh. Heinr. Siegers, Bürger in Wesel. 1762: gest. Jakob Sieger, Mönch in Steinfeld. 1778: Michael v. Sieger, Praktikant am Reichskammergericht. 1806: v. Sieger, Geh. Rat, Syndikus d. berg. Ritterschaft. (vgl. Annal. Niederrhein. – Beitr. Gesch. Essen. – Zeitschr. Berg. Gesch.-Verein.)

22) Sie war die Wwe. des 1794 verstorbenen Essener Pfarrers Friedrich Christian Rüben. Er wurde 1773 von Harpen zum Pfarrer nach Essen berufen. (Wächtler: Gesch. Evgl. Gemeinde Essen, S. 89.) 1417: Gerhard R., Freigraf zu Freienhagen, Kr. der Eder. (Zeitsch. vaterl. Gesch.- u. Altertumskunde Westf. Bd. 42 II, S. 132.)

23) Eine Familie Tacke, auch Tack u. Tacken finden wir vom 13.–17. Jahrhundert in Duisburg ansässig, wo sie auch 1411, 1435, 1519 u. 1623 das Amt des Bürgermeisters bekleiden. – 1460: Engelbert u. Aleide T., Eheleute zu Spellen (?) (Amt Götterswickerhamm, Kr. Mülheim a. d. Ruhr.) – 1599: Heinrich T., Dr. jur. in Wesel. – 1799: Peter T., Pächter im Kirchspiel Rade. (vgl. Annal. Niederrhein. – Beitr. Gesch. Essen. – Zeitschr. Berg. Gesch.-Verein.)

24) 1470: Hermann Arnds, Bürger zu Essen. – 1553: Jakob Arnds, Provisor des Hospitals zu Essen. (vgl. Beitr. Gesch. Essen.)

Digitized by Google

ungen gegen seinen Schwager Arnold Schulte vom 30. 12. 1802 und 4. 2. 1804, über 400 Rtlr. lautend, auf 200 Rtlr. und verzichtet auf die ihm bis dahin von diesem Kapital kommenden Zinsen. Diesen Vergleich bezeugen: Wilh. Herb. Reinhard[25]), J. Wilh. Merckens.

Orig.-Urkunde auf Stempelpapier. 2 Bl. 8°.

Aufnahme eines Darlehns von 450 Reichstalern für den minderjährigen Philipp Theodor Meysenburg; d. d. Essen, 5. Jan. 1817.

Brockhoff[26]), Glocus, Buiten und F. Bomre, alle Beamte des Land- und Stadtgerichts Essen, genehmigen am 30. Septbr. 1817 das Gesuch des Silberarbeiters Theodor Meysenburg, zu Lasten des Vermögens seines minderjährigen Sohnes Philipp Theodor Meysenburg 450 Rtlr. aufzunehmen, um damit Lehr- und Kostgeld dieses Sohnes bei dem Schönfärber Ludwig Müller in Crefeld zu bezahlen. Der Vater wird verpflichtet, die für des Sohnes Beruf (Metier) nötigen Bücher zu stellen, weil er die Einkünfte (Abnutzung) des Vermögens seines Sohnes noch genießt. Genanntes Kapital macht der Vater Meysenburg im Beisein des Nebenvormunds Wilhelm Stemmerich am 3. Jan. 1818 bei seinem Vetter Johann Hülsman flüssig, wo der minderjährige Philipp Theod. Meysenburg ein Kapital von 700 Rtlrn. stehen hat. Diese Kapitalrückzahlung wird Hülsman am 5. Jan. 1818 durch den Justiz-Kommissar und Notar Kaspar Alexander Tacke bescheinigt.

Orig.-Papier. 4 Bl. 2°, mit aufgedrücktem Notariatsstempel.

---

25) 1670–1700 lebt in der Bauerschaft Rellinghausen b. Essen eine luth. Familie Reinardt. 1784: Gertrud Reinhards, Begine des Essener Konventes beim Turm. (vgl. Beitr. Gesch. Essen.) Die Familie Reinhard finden wir ferner 1594 zu Siegburg, 1786 zu Köln und auch in Kamen i. W. ansässig, wo sie als Bürgermeister u. Gemeinderat genannt werden. (vgl. Annal. Niederrhein. – Zeitsch. vaterl. Gesch.- u. Altertumskunde Westf.)

26) Brockhoff war Direktor des Land- u. Stadtgerichts Essen, vorher Fürstl. Geh.-Rat und Kanzleidirektor. Er gab 1804 unter dem Titel: „Darstellung der Natur u. Eigenschaft der Essendischen Hofes- u. Behandigungsgüter" Änderungen zum Hofrecht des Stiftes Essen heraus. (Funcke: Gesch. Essen, S. 141.)

Großjährigkeitserklärung des Philipp Theodor Meysenburg, d. d. Essen, 17. März 1820.

Zum Zweck der Errichtung einer Schönfärberei in Flamersheim (Amt Cuchenheim, Kr. Rheinbach) ersucht Philipp Theodor Meysenburg das Land- und Stadtgericht in Essen um Erklärung seiner Großjährigkeit (Majorenität.) Das durch die Beamten Brockhoff und Schulte vertretene Gericht gewährt dem am 21. Dezbr. 1791 zu Essen geborenen Meysenburg dieses durch seinen Vater Theodor Meysenburg unterstützte Gesuch mit dem Vermerk, daß durch das Gutachten seines Vormunds und die beigebrachten Atteste seiner Lehrer erwiesen ist, „sich allein vorzustehen vollkommen fähig seye, und das Etablissement zu Flamersheim zu seinem Vorteil gereichen werde."

Orig.-Urkunde auf Papier, 1 Bl. 2°, mit aufgedrücktem Siegel des Kgl. Preuß. Land- u. Stadtgerichts zu Essen.

Namenverzeichnis zu den Regesten Essen u. Mülheim a. d. Ruhr.

Arends	Dahlen, von
Arns (Arens)	Dahlman
Ascherfeld	Davidis
Axer	Dierat (Straße)
	Dinslaken (Ort)
Bastian	Dreyling (Flurname)
Bergmann	Düring
Bertlings	Duisburg
Bertram	
Beudel	Eickenscheidt (Flurname)
Bislich (Ort)	Eisenach (Ort)
Bonenkamp	Elverfeldt, v.
Borg, v. d.	Essen
Borme	Estermann
Bossen	Ewerts
Bracker	
Brand, auf dem (Ortsbzn.)	Feine Frau (Bergwerk)
Brandenburg	Felderhoff
Brinckmann	Fischer
Brockhoff	Flamersheim (Ort)
Brönkers	Franke
Brügeman	Frankfurt a. M.
Brüning	Funcke
Buiten	
Bungarts	Beck
Busman (Buschmann)	Beitling (Bergwerk)

Digitized by Google

Blocus	Officium ad pius usus
Grabe	Overruhr (Überruhr)
Gummi (Gummich)	
	Paus
Hasten	Plencker
Hecking	Porg, v. d.
Hoffterberg (Flurname)	
Holthausen	Reicks (Reeck, Renks)
Hülsewit	Reinhard
Hülsman	Rotberg
Huissen	Rüben
Huyssen (Ort)	Rueping
Ickern (Ort)	Schiffer
	Schmitts
Kamman (mann)	Schuhgraben (Ortsbzn.)
Kaufmann (Kauffman)	Schulte
Kilian	Sessenberg (Sassenberg),
Kock	Flurname
Koene	Sieger
Kolck, auf	Spener
Kolcke, van der (om)	Steckenkamp (Ortsbzn.)
Kopstadt	Steeler Tor (Ortsbzn.)
Krupp	Steinhoff
Künskers	Stemmerich
Kuhlhoff	Stillhoff
Kupers	Stockhauß(en)
	Stoppenberg (Flurname)
Lahn, van	
Lohman (Lomann)	Tacke
	Tornfeld (Flurname)
Meerheimb	Tütte
Meissenburg (Meisenburg)	Überruhr
Melm	
Melser	Varnhorst
Melzer	Viehof (Ortsbzn.)
Merckens	Viet
Mercker	Voerman
Moll	
Mülheim (Ruhr)	Waldhaus (hausen)
Müller	Waterfuer
	Wegman
Neddelman	Wenigeren
Nünning	Wessel

Die Familie Grabner.

(Mit einer Stammtafel.)

Die Familie Grabner stammt aus Nürnberg. Erstgenannnter Hans scheint der Sohn des in der Schlacht bei Affalterbach gefallenen Johann Grabner gewesen zu sein. Dieser war aus Nürnberg verzogen (etwa 1461 – 65) und war Schreib- und Rechenmeister des Burggrafen Friedrich v. Zollern.[1]) 1460 führte er noch den Schembart, Nürnberg, an.[2]) Zuerst erwähnt wird das Geschlecht 1133[3]) mit Heinrich Grabner. Weiter wird erwähnt: Rüdiger, Ortolph, Ulrich (sein Wappen war im 3. großen Fenster der Kirche bei St. Johannes angebracht),[4]) Conrad, Dominikus, Hans, Hermann, Albrecht, Ulrich, Friedrich, Berthold (war der 1. der Familie der „Genannter des großen Rats" war 1357 – 70)[5]) Fritz, Barthel, Jakob, Heinrich, Ortholph, Conrad, Friedrich, Hermann, Friedrich. Letzterer war Wegmeister der Stadt Nürnberg. Nachdem er sich mit Kunigunda Stromer verheiratete, wurde er mit seiner ganzen Sippe unter die „alten Geschlechter"[6]) aufgenommen. Er war Senator und junger Bürgermeister der Reichsstadt Nürnberg. Dem Römischen König hatte er 400 Gulden geliehen, die ihm dieser dann auf die Reichssteuer anwies. 15. III. 1384. In der Stadtrechnung von 1384 findet sich diese Ausgabe: Item de d. Fritzen Grabner 400 Gulden, die ihm unser Herr der Kunig zu uns geschickt hat, recepit Ullmann Stromeier dedit nobis unseres herrn daz künigs quitt anz en und seine für sich und den Grabner.[7]) – Ferner nennt man: Balthasar, Heinrich, Berthold, Johannes, Henricus, Heinz. Von diesen wird berichtet in Lang's Regesten Band XI, Seite 67: Ulrich Imhoff bekennt die 706 Gulden, welche der Burggraf v. Nürnberg dem Cunz Imhoff und dessen Gesellschaft schuldig war, von Conrad Flürstedt, Friedrich Wollmarshusen und Heinz dem jungen Grabner erhalten zu haben. Gegeben Nürnberg am Mittwoch nach Oculi 1396.[8]) Weiter werden genannt: Hermann, Ulrich, Hermann, Conz, Heinrich, Hermann, Hans, Eberhard. Dieser brachte den Conz Truchseß v. Holmstein, Ditrich v. Hasloch, Nicklas Lange und Nicel Ehrhardt in die Acht. Die Achterklärung erging von König Sigismunds Hofgericht. – Ferner ist noch genannt Philipp und Sebald Grabner; letzterer war Art. lib. Dr., wie mehrere seines

Digitized by Google

Stammtafel Familie Grabner.

Von K. R. H. Grabner.

I. Hans Grabner. Aus Nürnberg zugereist.

II. Hans Grabner, geb. 1542, war ein Tuchmachermeister, heiratete Rebekka Wolf, Jakob Wolf's Tochter.

III.
- Laurentius Grabner, geb. 27. Mai 1582
- Hans Grabner, geb. 12. Aug. 1588, verh. sich am 30. Juni 1634 mit Barbara Gruschwitz früher verhel. gewesene Hansen † 27. Sept. 1676.
- Fabianus Grabner, geb. 26. Aug. 1589.

IV.
- Mathias Gabner, geb. 6. August 1635, war Tuchmachermeister, heiratete Magdalena Bernhard, Christian Bernhards Tochter.
- Maria Grabner, geb. 21. Juni 1639.

V.
- Johannes Grabner, geb. 8. Februar 1665, Tuchmachermstr., heiratete Salome Weidenmüller, Tochter des Balthas. Weidenmüller, †22. Juni 1711.
- Christiana Grabner, geb. 19. April 1667.

VI.
- Gottfried Grabner, geb. 18. März 1697, Tuchmachermeister, heiratete am 28. Nov. 1719 Rosina Götz, Toch. des Tuchmachermstr. Adam Götz.
- Johanna Sophia Grabner, geb. 30. Juni 1699.
- Siegfried Grabner, geb. 30. März 1770.
- Christian Grabner, geb. 2. Januar 1702.

VII.
- Johann Gottfried Grabner, geb. 13. November 1722.
- David Grabner, geb. 12. Juni 1727.
- Johann Adam Grabner, geb. 10. Sept. 1731, Tuchmachermstr. heiratete am 17. April 1770 die Christiana Kalbskopf, Tochter des Christian Kalbskopf.

VIII.
- Adam Friedrich Grabner, geb. 10. Sept. 1770.
- Johann Gottfried Grabner, geb. 30. Okt. 1777, Tuchmachermeister, heiratete am 10. Sept. 1805 Johanna Sophie Gruschwitz, Tochter des Johann David Gruschwitz, † 10. Mai 1828.

IX.
- Christian Gottlieb Grabner, geb. 20. November 1807.
- Karl August Grabner, geb. 11. Mai 1811, Fabrikbesitzer, stellt die 1. Dampfmaschine im Vogtland auf, heiratete am 5. Okt. 1834 Christliebe Henriette Paul, Toch. d. David Gottl. Paul.
- Johanne Christliebe Grabner, geb. 10. Februar 1817.

X.
- Pauline Henriette, geb. 5. April 1835, verheiratet mit Moritz Tröger, † 13. April 1898.
- Franz Richard, geb. 4. Okt. 1839, Fabrik- und Rittergutsbesitzer, heiratete am 12. Jan. 1865 Marie Sophie Jähnig, geb. am 4. Juni 1843, Tochter des Karl Ludwig Jähnig und der Joh. Christiane Sophie geb. Bast, † 14. Sept. 1878 Hofeck.
- Anna Emilie, geb. 8. Jan. 1842, † 4. Mai 1865.
- Bertha Therese, geb. 23. Mai 1844, heir. den Hermann Fiedler, wandert. n. Amerika aus.
- Clemens Theodor, geb. 9. Mai 1846, † 8. Juni 1846.
- Ernst Ferdinand, geb. 6. Mai 1847, † 17. Aug. 1847.
- Ottilie, geb. 1. Febr. 1837, † 8. Febr. 1837.
- Emilie, geb. 29. Juli 1848, † 30. Juli 1848.
- Robert, geb. 3. Aug. 1849, † 14. Aug. 1849.
- Hedwig, geb. 12. Juni 1850, † 14. Juni 1850.
- Karl Robert, geb. 7. Aug. 1851, † 8. Aug. 1851.
- Hermann Karl, geb. 10. Mai 1838, † 6. Nov. 1838.
- Emma, geb. 7. Dez. 1852, heiratete den Robert Jacob.
- Karl Robert, geb. 10. Juni 1854, † 8. Aug. 1854.
- Albin Otto, geb. 14. Nov. 1855, † 22. Nov. 1855.
- Minna, geb. 22. Jan. 1857, heirat. den Bruno Röber.

XI.
- Karl Richard Hermann Grabner, geb. 18. September 1865, Rittergutsbesitzer in Hofeck b. Hof, heiratete 1890 Marie Linda Anna Hermine Friederike Freiin v. Kotzau a. d. H.-Hohenzollern, Tochter des Freiherrn Emil v. Kotzau und der Freiin Rosa v. Waldenfels.
- Richard Georg Grabner, geb. 16. Oktober 1868, Fabrikbesitzer in Reichenbach i. V.

XII.
- Richard Friedrich Wilh. Bruno Emil, geb. 9. Sept. 1890, † 14. März 1895.
- Herbert Eduard Karl Richard, geb. 18. Juli 1896.
- Alfred Maria Otto Friedrich, geb. 10. Aug. 1897, † 10. Juli 1898.
- Gertrud Maria Rosa Adelheid Kätchen, geb. 28. Mai 1899.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck u. Verlag Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Geschlechtes vorher. Er war der letzte Grabner in Nürnberg und starb 1485. Er hinterließ drei Töchter: Margaretha vermählt mit Ulrich Krag. Gestorben 1484. Anna vermählt mit dem bekannten Humanisten Dr. Hartmann Schedel, der die bekannte Weltchronik herausgab, die Wohlgemut und Pleidenwurf mit Holzschnitten versahen. Die jüngste Tochter Anna heiratete den Heinz Imhoff und nach dessen Tode den Erhard von Auer.

Wappen der Familie.

In Rot zwei aufwärtsgeschrägte Grabscheite (Spaten, die Schaufeln nach oben); auf dem rot-weiß bewulsteten Helm mit gleichen Decken ein geschlossener, wie der Schild bezeichneter Flug, dessen Schwungfedern abwechselnd rot und weiß sind.[10])

Quellen.

1) Priem. Geschichte der Stadt Nürnberg. 1875.
2) Nürnberger Schembartbuch von Moritz Mayer. 1831. Seite 39.
3) Ratsakten der Stadt Nürnberg.
4) Ausführliches Buch aller Kirchen, Klöster und der annoch in demselben befindlichen Monumente von And. Winfel. 1766.
5) Verzeichnis alter Genannten des größeren Rats von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, mit hist. Nachrichten von Joh. Frled. Roth. 1802.
6) Ratsakten der Stadt Nürnberg.
7) Chroniken deutscher Städte. Band Nürnberg.
8) Lang's Regesten. Band XI, Seite 67.
9) Nachrichten der Familie Grabner aus den Kirchenbüchern von Reichenbach, zusammengestellt von K. G. Hoffmann, Kirchenbuchführer. Reichenbach 1899.
10) Teutsches Wappenbuch von Paulus Fürsten. Nürnberg 1657, Band II, Seite 158.

Über Ursprung und Ausbreitung des Familiennamens Trautmann.

Vorbemerkung.

Als ich vor mehr als zwanzig Jahren Nachforschungen über die Herkunft und die weiteren verwandtschaftlichen Beziehungen unserer Familie anstellte, ging ich von der Annahme aus, daß bei der nicht übergroßen Häufigkeit des Familiennamens Trautmann sich leicht Verwandtschaften mit Familien des gleichen Namens in näherer Umgebung werden nachweisen lassen. Diese Ansicht erwies sich bald als irrig, die Bemühungen nach dieser Richtung waren ergebnislos; aber die angestellten Nachforschungen förderten zwei bemerkenswerte Tatsachen zu Tage, nämlich:

1.) Der Familienname Trautmann findet sich hauptsächlich und ziemlich häufig verbreitet in Mitteldeutschland, d. h. in Hessen, Thüringen, Sachsen und Schlesien, vor allem in der Oberlausitz; auch tritt er in Oberdeutschland auf, wogegen er in Niederdeutschland nur ganz vereinzelt vorkommt.
2.) Selbst unter den an einem Orte lebenden Familien dieses Namens ließ sich nur in den seltensten Fällen ein verwandtschaftlicher Zusammenhang nachweisen.

Infolge zu starker Inanspruchnahme durch meine Berufstätigkeit konnte ich damals meine Nachforschungen und Untersuchungen nicht fortsetzen und zum Abschluß bringen. Immerhin ergab sich aus dem Festgestellten mit voller Bestimmtheit die Unrichtigkeit der Behauptung eines Dresdner „Heraldikers". Wegen der Darstellung unseres durch das großväterliche Siegel erhaltenen Familienwappens hatte ich mich an einen Wappenmaler gewendet, der sich auch als Heraldiker bezeichnete. Dieser behauptete, daß sämtliche Familien des Namens Trautmann von dem Geschlechte Trauttman von Trauttendorff abstammten und daher befugt seien, dessen Wappen (in g. u. schw. gespaltener Schild mit einem Mann in verwechselten Farben, zwei gekreuzte Stäbe vor sich haltend) zu führen. Das Geschlecht Trauttman von Trauttendorff ist aber längst ausgestorben; während seines Bestehens lebten bereits zahlreiche bürgerliche Familien Trtm. Von den jetzt lebenden Familien Trtm. stammt daher keine von ihm ab, ebensowenig wie irgendeine zur Führung seines Wappens berechtigt ist.

Erst jetzt, nach Jahren habe ich die nötige Muße gefunden, den gesammelten Stoff zu verarbeiten und die Nachforschungen fortzusetzen und zu erweitern. In der Annahme, daß das Ergebnis nicht nur für die Träger unseres Namens Interesse bietet, übergebe ich es der Öffentlichkeit.

Digitized by Google

I.

Der neuhochdeutsche Name Trautmann ist altgermanischen Ursprungs und gehört zu den aus den Urzeiten unseres Volkes überlieferten Rufnamen. Bereits in den ältesten deutschen Urkunden begegnen wir ihm in der Form: Trutman, Drutman, Trudman, Truhtman.

Im Althochdeutschen bedeutet trûtman soviel wie Liebling. Das Wort ist zurückzuführen auf den Stamm drudi, hängt wohl auch mit dem Namen der nordischen Walküre thrudr zusammen. Im Althochdeutschen heißt trût lieb, teuer, mittelhochdeutsch trut, neuhochdeutsch traut (zu vergl. Dr. E. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch).

Die Form Truhtman weist noch auf eine andere Ableitung hin, nämlich von druht, gotisch drauht (Volk), wovon auch das althochdeutsche druhtin (Herr) hergeleitet ist.

Die Schreibweise mit d und t schwankt in der Zeit der zweiten (hochdeutschen) Lautverschiebung sehr; erst mit dem zwölften Jahrhundert wird die Schreibung Trutman die vorherrschende und bleibt für das Mittelhochdeutsche in Geltung. Im Neuhochdeutschen geht û in au über, und die Form Trautmann wird die allgemein gebräuchliche. Vereinzelt hat sich in der Schweiz die Schreibweise Truttmann erhalten.

Mit trut oder drud zusammengesetzte Personennamen, vor allem weibliche, treten schon im 6. Jahrhundert in Urkunden auf. Besonders häufig kommen sie in der fränkischen Mundart vor, auch im Bayrischen und Schwäbischen, fehlen aber fast vollständig im Altsächsischen. Förstemann (a. a. O.) führt über 170 derartige weibliche Personennamen auf. Für Mannesnamen war der Wortstamm drud oder trut hauptsächlich im Anlaut gebräuchlich, so in Drudbald, Truthbald, Trutbold (althochdeutsch bald = kühn, tapfer); Drutbert, Drudpraht, Trutpert (althochd. beraht = prächtig, glänzend); Drutchind; Drutmar, Druhtmar (althd. mâri = berühmt); Drutmund (althd. mund = Schutz); Drutwin, Trutwin (althd. wini = Freund). Besonders beliebt war der Name Drutman oder Trutman.

Wie nun aus den Ruf- oder Taufnamen allmählich Familien- und Geschlechtsnamen geworden sind, hat die Sprachforschung aufgeklärt.

Einerseits veranlaßte der jeweilige Zeitgeschmack die Bevorzugung ganz bestimmter Taufnamen, und die Vorliebe einzelner Sippen für gewisse Rufnamen führte zu deren zahlreicher Wiederholung in ein und derselben Familie, sodaß sich die Zahl gleichnamiger Personen stetig vermehrte. Andererseits machte sich, als mit der Zunahme der Bevölkerung in den deutschen Gauen sich auch der Verkehr und die Beweglichkeit des Grundbesitzes mehr und mehr steigerte, vor allem in den Städten das Bedürfnis nach Unterscheidung gleichnamiger Personen und nach Vermeidung von Verwechselungen (z. B. bei der Bezeichnung in Urkunden über Besitzwechsel) geltend. Man half sich durch Hinzufügung eines Zusatzes, eines weiteren Namen zu dem einfachen Personennamen. Zum Teil mag auch, wie Ad. Socin (Mittelhochdeutsches Namenbuch) annimmt, die Sucht, sich auszuzeichnen, zur Annahme eines zweiten Namens geführt haben, der dann von dem Sohne und dem Enkel festgehalten wurde.

Als solch unterscheidender Zusatz wurde zunächst der Name des Vaters verwendet. Es beruht dies auf einem Brauche, der seit uralten Zeiten nicht nur bei den Deutschen herrschte: um einen Mann besonders hervorzuheben, der durch einen einzigen Namen nicht genügend bezeichnet erschien, wurde hinzugesetzt, wessen Sohn er war. Und zwar geschah dies – wie auch jetzt noch im Volksmunde üblich – im Genetiv, anfänglich unter Hinzufügung, später unter Weglassung des Wortes filius oder sun, bald aber kurzweg im Nominativ. Zuweilen wurde auch der Name eines anderen Verwandten (des Bruders, der Mutter, des Schwiegervaters) hinzugesetzt.

Diese Art Namen ist wohl als die ursprünglichste und älteste Stammes- und Familienbezeichnung (Patronymium) anzusprechen.

Ad. Socin (a. a. O.) weist an der Hand zahlreicher Beispiele ferner nach, daß schon zur Zeit der Einnamigkeit gewisse eigenartige Namen in einzelnen Familien nach längeren Zeiträumen wiederkehren, und folgert daraus, daß sich in den Sippen die Erinnerung an einen hervorragenden Stammvater Jahrhunderte hindurch erhalten hat, und daß dieser alte Stammname, wie er in gewissen Zeitabständen wiederholt wurde, später, als die neue Sitte der Doppelnamigkeit aufkam, einfach zum Taufnamen hinzugesetzt wurde.

Digitized by Google

Die patronymische Verwendung der altüberkommenen Vornamen darf daher als die älteste Form der Familien- und Geschlechtsbezeichnungen angesehen werden. Die übrigen Zunamen, die in der Folge ebenfalls zur Unterscheidung gleichnamiger Personen für die Namengebung herangezogen wurden, und die sich auf die Herkunft, auf besondere Eigenschaften des Geistes oder Körpers, auf das Amt, den Beruf oder die Beschäftigung usw. bezogen, kommen für unsere Betrachtung nicht weiter in Frage.

Die Bildung von Geschlechts- oder Familiennamen hat sich in Deutschland sehr langsam und allmählich vollzogen, sodaß Jahrhunderte darüber hingegangen sind, ehe ihr Gebrauch allgemein wurde. Der Brauch nahm seinen Anfang beim Adel und den angesehenen Bürgerfamilien und dehnte sich nach und nach auch auf die übrigen Bewohner aus, gleichgültig welchem Stande sie angehörten. In der Hauptsache vollzog sich das Aufkommen der Geschlechts- und Familiennamen im 12. bis 14. Jahrhundert. Wir finden darum in den Urkunden, den Verzeichnissen der Klöster usw. aus älterer Zeit nur die Nennung der Vornamen z. B. Trutmannus, ein Mönch in der Probstei St. Andreä an d. Traisen; Truetmannus, sacerdos in Heiligenkreuz; Trutman, ein Mönch im Kloster Melk; Trautmann, civis in Wienerneustadt; Trautmannus, conversus in Kloster Lilienfeld usw. Später tritt zum Vornamen der patronymische Zusatz, und es heißt dann: 1288 Walther us dictus Trutman, oder 1315 Otto Trutmannes bruder (ältestes Görlitzer Stadtbuch), oder 1312 in den Akten des Klosters Klingenthal in Basel: Johannes dictus Trutman de Egenstein, während noch später derselbe Mann kurzweg Henni Trutman bezeichnet wird (zu vergl. Monumenta Germaniae, Necrologia; Jecht, Görlitzer Namenkuude; Socin, Mittelhochdeutsches Namenbuch).

Während sich in manchen Gegenden die Beifügung des Vatersnamens im Nominativ und ohne den Zusatz filius bereits im 11. Jahrhundert findet und in Wien die Einnamigkeit schon mit dem letzten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts aufhört, verzögert sich in anderen Gegenden die Einführung fester Familiennamen beträchtlich. Zuweilen machten sich gegen ihre Einführung Widerstände geltend, die schließlich gewaltsam überwunden werden mußten. So bedurfte es noch besonderer Verordnungen des Kaisers Joseph II. und des Königs Friedrich des Großen, um die Juden zur Annahme von Familiennamen zu zwingen, und sogar noch im 19. Jahrhundert mußten die Friesen auf einigen Inseln durch scharfe Androhungen veranlaßt werden, sich feststehende Familiennamen zuzulegen.

Naturgemäß fanden die häufig vorkommenden und beliebtesten Personennamen, zu denen in manchen Gegenden Trutman gehörte, bei der Familien- oder Stammesbezeichnung die meiste Verwendung. So kam es, daß wie die Namen Bernhard (Berndt), Konrad (Kunz), Heinrich (Heinz), Friedrich (Fritz, Fritsch) und a. m. auch der Name Trutman an verschiedenen Orten und zur selben Zeit als Abstammungsname benutzt wurde, und daß daher die Träger dieses Namens unter einander nicht die geringste verwandtschaftlichen Beziehungen hatten, ja nicht einmal demselben Volksstamm angehörten. Es entstanden zahlreiche, von einander ganz unabhängige Familien Trutman oder Trautmann, von denen sich viele bis zur Jetztzeit fortgesetzt haben.

II.

Aus der bereits erwähnten Tatsache, daß der Wortstamm drud oder trût hauptsächlich im Fränkischen zur Namenbildung gebraucht wurde, im Sächsischen (d. h. Niedersächsischen) aber nicht, erklärt sich weiter die Erscheinung, daß der Name Trautmann heutigentags in gewissen Gegenden Deutschlands häufig, in anderen aber selten oder gar nicht auftritt. Es kommt darin die Seßhaftigkeit unserer Bevölkerung zum Ausdruck. Nur die Großstädte mit ihrer z. Z. häufig wechselnden Einwohnerschaft erscheinen davon bis zu einem gewissen Grade ausgenommen.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts lebten Familien des Namens Trtm. in:

Aachen	1	Bremen	17
Altenburg	1	Breslau	37
Augsburg	2		
		Cassel	4
Bamberg	0	Chemnitz	8
Basel	5	Cottbus	4
Bautzen	3		
Berlin	94	Darmstadt	32
Bischofswerda	0	Dortmund	4
Bonn	1	Dresden	24
Braunschweig	0	Düsseldorf	7

Digitized by Google

Eisenach	2	Meißen	1
Erfurt	35	Merseburg	2
Essen	4	München	19
Frankfurt a. M.	16	Nordhausen	3
Frankfurt a. O.	2	Nürnberg	2
Freiburg i. B.	2		
		Passau	1
Gießen	4	Potsdam	5
Glogau	3		
Görlitz	38	Regensburg	1
Grimma	1	Rotterdam	0
Guben	1	Rostock	0
Halberstadt	4	Saarbrücken	2
Halle a. S.	21	Salzburg	1
Hamburg	15	Schweidnitz	3
Hannover	11		
Heidelberg	1	Stargard	0
Hirschberg	3	Stettin	6
		Straßburg i. E.	22
Innsbruck	0	Stuttgart	1
Karlsruhe	6	Torgau	0
Kempten	0	Trier	5
Kiel	2		
Köln	5	Ulm	1
Königsberg i. Pr.	2		
		Weimar	2
Leipzig	23	Wien	19
Liegnitz	5	Wittenberg	1
Löbau	0		
		Zittau	3
Magdeburg	12	Zürich	3
Mainz	16	Zwickau	1
Mannheim	18		

Geht man der Verteilung und Häufigkeit des Vorkommens des Namens auf der Landkarte nach, so zeigt sich, daß abgesehen von einigen Großstädten wie Berlin und Hamburg das Hauptvorkommen des Namens Trtm. an das Sprachgebiet der mitteldeutschen Mundarten gebunden ist. In Oberdeutschland, wo der Name früher ebenfalls öfter anzutreffen war, scheint er im Laufe der Jahrhunderte zurückgegangen zu sein. In Niederdeutschland handelt es sich aber in der Hauptsache offenbar um Zuwanderung aus Mitteldeutschland. Wenigstens ergab sich in Fällen, wo sein Auftreten in einigen Städten des niederdeutschen Sprachgebiets sich genauer erfolgen ließ, daß die Träger des Namens selbst oder die vorhergehende Generation aus Thüringen, Sachsen oder Schlesien eingewandert waren.

III.

Wie andere beliebte altgermanische Vornamen (z. B. Bernhard, Gerhard, Konrad, Hermann, Heinrich, Friedrich) dazu gedient haben, Wohnplätze — wohl nach ihren Gründern oder Besitzern — zu bezeichnen, so ist dies auch bei dem Namen Trutman der Fall gewesen. Nach ihm sind benannt: das Dorf Trutmannisdorf (jetzt Trautmannsdorf) an der Leitha bei Bruck, ferner Dorf und Feste Trauttmansdorff bei Gleichenberg in Steiermark und das Gehöft Trautmannsdorf im Bezirksamt Grafenau in Niederbayern. Die Namengebung ist sicher schon in vorgeschichtlicher Zeit erfolgt. Allerdings darf man nicht soweit gehen wie jener Chronist, der Verfasser der Österreichischen Chronik von den 95 Herrschaften (sogen. Hagen'sche Chronik von 1456), der anscheinend den Ort Trautmannsdorf a. L. als bereits in weit zurückliegender vorchristlicher Zeit bestehend annimmt. Er berichtet nämlich in sagenhafter Weise über die „fümfte herschaft ze Österreich", die nach seiner Berechnung im Jahre 982 nach der Sintflut begann: „Laptan was herr zu Sawricz newn und vierczig jar und sein weib lebt nach ihm fümf jare. Die sind paid bey Trautmansdorff begraben." (Monumenta Germ., Deutsche Chroniken).

Sind seiner Zeit die Personennamen zur Namengebung der Ortschaften benutzt worden, so haben umgekehrt die Ortsnamen ihrerseits in späterer Zeit beim Aufkommen der Doppelnamen zur Bezeichnung von Geschlechtern, namentlich adeligen, gedient. So hat Trautmannsdorf a. d. L. dem Geschlechte der Stuchse und wahrscheinlich auch das Gehöft Trautmannsdorf in Niederbayern einem anderen Zweige dieses Geschlechts den Namen Stuchse von Trautmannsdorf gegeben, den es bis zu seinem Verlöschen im 15. Jahrhundert geführt hat: — In gleicher Weise ist nach dem Dorfe Trauttmansdorff in Steiermark das noch heute blühende Adels-, später Grafen-, jetzt Fürstengeschlecht von Trauttmansdorff benannt worden. Die Burg Trautmannsdorf bei Meran in Tirol,

Digitized by Google

hat dagegen ihren Namen erst in späterer Zeit durch das Geschlecht von Trauttmansdorff erhalten.

Anmerkung: Der Ortsname Trutmania, Trutmenni (Dortmund) ist nicht auf den Personennamen Trutman zurückzuführen. Die Benennung dieser Stadt wechselt in den alten Urkunden außerordentlich; sie wird auch Trotmannia, Throtwennia, Drutmanni, Trutmundi, Drutmundo innerrhalb des Zeitraumes von 900 bis 1000 genannt (Monum. Germ. Diplomata). Förstemann gibt nicht weniger als 47 verschiedene Schreibweisen dieses Ortsnamens in Urkunden aus althochdeutscher Zeit. Nach ihm dürfte der Name abzuleiten sein vom angelsächsischen throta, althochdeutsch drozza (Kehle), das namentlich zur Bezeichnung von Bachläufen Verwendung gefunden hat.

IV.

Während im allgemeinen zur Aufklärung entfernter verwandtschaftlicher Beziehungen, namentlich von Adelsgeschlechtern, die Familienwappen mit Erfolg herangezogen werden können, versagt dieses Mittel hier vollständig, indem sich nur ganz wenige Trautmann'sche Wappen feststellen lassen.

Das älteste mir bekannt gewordene Trtm.'sche Wappen führte:

der oberste Zunftmeister Trutmann in Basel 1518: in schwarzem Schilde ein goldenes Kleeblattkreuz; Helm mit zwei gold-schwarzen Flügeln; Decke schw.-golden.

Das nächste ist das des ausgestorbenen Geschlechtes

Trauttman von Trauttendorf: in gold und schwarz gespaltener Schild mit einem Manne in verwechselten Farben, zwei gekreuzte Stäbe vor sich haltend; Helm mit ebensolchem wachsenden Manne.

Ferner führten:

Magnus und Ernst Trautmann zu Groß-Schönfeld, 1603 zur Ritterschaft des Landes Stargard gehörig, im Wappen drei über Kreuz gelegte Streitkolben oder Spieße.

Das gleiche Wappen mit gekröntem Helme, auf dem fünf Straußenfedern stecken, führt auch 1762 der Fähnrich beim Garnisonregiment von Saß Otto von Trautmann. Trotzdem bezweifelt Siebmacher die Zugehörigkeit zum vorgenannten Geschlechte.

Andere als die vorerwähnten Familien führt weder Siebmacher, noch Ledebur, noch der Gothaische Almanach an; indes besteht zur Zeit noch eine adelige Familie v. Trautmann, deren Vertreter Kgl. Preuß. Generalmajor ist.

Als weiteres Trtm.'sches Familienwappen füge ich das von meiner Familie geführte, durch das Siegel meines Großvaters Dr. med. Moritz Trautmann (* 1798, † 1878 in Leipzig) erhaltene an:

in Silber ein flacher roter Ring mit vier (2,2) roten Haften, auf dem gekrönten Helme 7 Straußenfedern (4 r., 3 w.). Ob dieses Wappen älteren Ursprungs ist, hat sich nicht feststellen lassen.

Um den verwandtschaftlichen Zusammenhang zwischen den verschiedenen z. Z. lebenden Familien Trtm. aufzuklären, darf nach den gegebenen Darlegungen also keinesfalls dem Beispiele jenes angeblichen „Heraldikers" u. Wappenmalers folgend die Ableitung von einem einzigen Stamme, nämlich der erwähnten Familie Trauttman von Trauttendorf, angenommen werden, umsoweniger als zur Zeit des Bestehens jener Familie viele andere, von ihr unabhängige bürgerliche Familien Trtm. bestanden, deren Nachkommen noch heute leben, während eben jene Adelsfamilie ausgestorben ist. Man muß vielmehr, von dem jetzt lebenden Geschlechte ausgehend, rückwärts den Stammbaum jeder einzelnen Famile aufsuchen und verfolgen und daraus die sich ergebenden Berührungen der Familien feststellen.

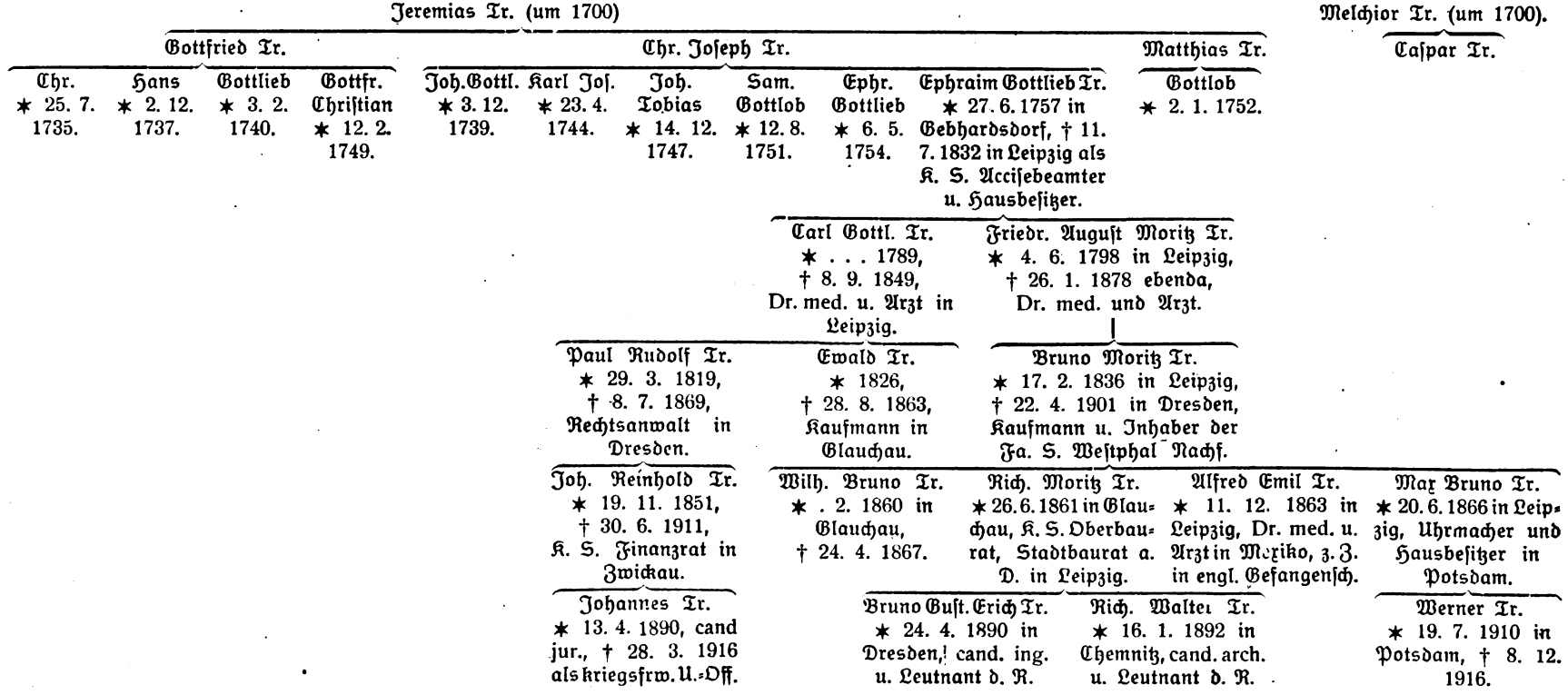
Als ein Beispiel hierfür gebe ich im Anhange den Stammbaum meiner Familie, soweit ich ihn bisher habe ermitteln können, und möchte damit die Namensvettern zu entsprechenden Nachforschungen und Mitteilungen anregen.

Anhang.

Da vier aufeinander folgende Generationen meiner Familie in Leipzig gelebt haben, war es auf Grund der sorgsam geführten Einwohnerlisten ein Leichtes, bis Ende des 18. Jahrhunderts den Familienzusammenhang festzustellen. Von diesem Zeitpunkt ab, zu dem die Familie von Gebhardsdorf in der Oberlausitz nach Leipzig übergesiedelt war, verursachten die Nachforschungen etwas mehr Mühe. Indes gelang es mir durch Forschungen in den Kirchenbüchern von Gebhardsdorf, bei denen mich Herr Pastor Biewald in dankenswerter Weise unterstützte, den Stammbaum bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts fortzuführen. Weiter hinaus habe ich ihn bisher

Digitized by Google

Stammbaum der Familie Trautmann, Gebhardsdorfer Linie.



Digitized by Google

nicht verfolgen können, die älteren Kirchenbücher fehlen. Sie sind möglicherweise Feuersbrünsten, die die Kirche zu Gebhardsdorf in den Jahren 1711 und 1731 betroffen haben, zum Opfer gefallen.

Die Verfolgung der Stammbäume zweier späterer Gebhardsdorfer Familien Trtm., die sich bei jeder auf vier Generationen rückwärts durchführen ließ, hat keinen verwandtschaftlichen Zusammenhang ergeben. Vielleicht führen Nachforschungen, die ich in der Umgebung, vor allem in den Akten der benachbarten Stadtgemeinde und Kirche Friedeberg fortsetze, noch zu weiteren Ergebnissen.

Die bisherigen sind folgende:

Um das Jahr 1700 lebten in Gebhardsdorf in der Oberlausitz, das damals ein lebhafter Handelsort war und den Verkehr zwischen dem Kurfürstentum Sachsen und Schlesien vermittelte, deshalb auch als Klein-Leipzig bezeichnet wurde, zwei Familien Trautmann oder Träutmann. Die Schreibweise des Namens wechselt in den Kirchenbüchern für dieselben Personen bis zum Jahre 1730 je nach dem Geistlichen, der die Eintragung bewirkte. Von 1730 ab wird nur noch Trautmann geschrieben.

Die Häupter der beiden Familien, Jeremias und Melchior, und ihre Nachkommen müssen angesehene Männer, vermutlich größere Kaufleute gewesen sein, den sie werden stets als „Herr" und ihre Ehefrauen als „Frau" aufgeführt, was in damaliger Zeit nur beim Adel, der Geistlichkeit und Personen angesehenen Standes geschah.

Die Familie Melchior scheint bereits mit der nächsten Generation erloschen; dagegen blüht die Familie des Jeremias, wie der nachfolgende Stammbaum ausweist, bis heutigen Tages und zwar in der siebenten Generation.

R. M. Trautmann.

Benutzte Quellen und Bücher.

Dr. E. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch.
Gothaisches genealogisches Taschenbuch.
Prof. A. Heintze, Die deutschen Familiennamen.
Dr. M. Heyne, Altniederdeutsche Eigennamen.
Hoffmann v. Fallersleben, Breslauer Namenbüchlein.
Dr. R. Jecht, Beiträge zur Görlitzer Namenskunde.
E. Kluth, Die deutschen Personen- und Familiennamen.
Freiherr von Ledebur, Adelslexikon der Preußischen Monarchie.
Mink, über niederdeutsche Familiennamen.
Monumenta Germaniae, Deutsche Chroniken, Diplomata, Libri confraternitatum, Necrologia.
Siebmacher, Großes und allgemeines Wappenbuch.
Dr. A. Socin, Mittelhochdeutsches Namenbuch.
Dr. L. Steub, Die oberdeutschen Familiennamen.
W. Tobler-Meyer, Deutsche Familiennamen nach ihrer Entstehung und Bedeutung.
A. F. C. Vilmar, Deutsches Namenbüchlein.
Dr. Jos. Welz, Die Eigennamen des codex Laureshamensis.
Zürn, Geschichte der Kirche zu Gebhardsdorf in der Oberlausitz.

Ein schönes Kirchen-Siegel.

Die Siegel-Kunde, die dritte der drei vom „Roland" verehrten Schwestern, kommt meist zu kurz fort. Und wenn Siegel zur Besprechung kommen, so sind es meist alte, die zwar den neuen zu Vorbildern dienen können, aber keinen Beweis dafür liefern, daß aus dem Gewordenen neues Werden und neues Können entstehen sollte. Unsere heutige Siegel sind meist derartig geschmacklos und nichtssagend, daß man über sie am besten Stillschweigen übt. Um so erfreulicher ist es, wenn auch auf dem Gebiete der Siegelstechens neuer Geist lebendig wird und alte Kunst in neuem Gewande bringt.

Digitized by Google

Das nebenstehende Amtssiegel der evangelisch-lutherischen Matthäus-Gemeinde zu Frankfurt am Main kann ähnlichen Neuschöpfungen zum Vorbild dienen. Es ist von Herrn Professor Pützer, Lehrer der Baukunst an der Hochschule zu Darmstadt und Erbauer der Matthäus-Kirche, in kunstsinniger Weise nach alten Vorbildern neu entworfen. Innerhalb des Ringes der Ewigkeit, der den Namen der Gemeinde (leider in lateinischen, statt in gothischen Buchstaben) zeigt, erscheint das Kreuz in seiner alten schönen, gleicharmigen Form, ruhend und endigend auf vier Edelsteinen, die kunstvoll in nordischer Art verziert sind. Die heutige längliche Darstellung in Form eines schwebenden Grabkreuzes wirkt meist unschön. Auf den Armen des Kreuzes erinnern Wellen an das Wasser des Lebens, das Taufwasser, das nach altem Gebrauche „lebendiges" Wasser, nämlich Wasser aus Quellen oder fließendem Strome, nicht stehendes aus Teichen oder Seen sein durfte. So taufte auch Johannes, der Täufer, im fließenden Wasser des Jordan. In der rechten unteren Vierung findet sich die schöne Stelle von der göttlichen Allgegenwart „Matth. 28.20" („Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.")

Dr. jur. Bernhard Koerner.

Zur Kunstbeilage.

Auch in diesem Jahre bringen wir zugleich als Beilage*) den „Deutschen Wappen-Kalender 1918, gezeichnet von Herrn Fr. Courths in Berlin O.

Der Kalender zeigt eine von den bisherigen Folgen gänzlich abweichende, heraldisch-figurale Ausstattung. Die Umrahmung ist im Übergangsstile von der Spätgotik zur Renaissance gehalten und enthält folgende Städtewappen: Amberg, Brieg, Frankenthal, Gleiwitz, Kempten, Köslin, Landau, Mülheim, Oelsnitz, Offenburg, Parchim, Reichenbach i. Schl., Schmölln, Tarnowitz, Werdau, Witten und Wolfenbüttel.

*) Abzüge des Kalenders sind ungebrochen und zum Aufhängen eingerichtet durch den Verlag zum Preise von 60 Pfg. zu beziehen.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Die von Serrader.

von Roderich v. Haken.

In einer Kirche in Innsbruck befindet sich eine Bronzetafel des † Obristwachtmeisters Josef von Serrader, 1709: Zwei perspektivisch nebeneinanderstehende Felskegel, zwischen die eine zweigriffige Säge eingeklemmt ist, gleichsam den Fels in zwei Teile auseinandersägend. Das Wappen soll wohl, etwas kenntnislos und naiv gedacht, ein sogen. „redendes" sein. (Vgl. z. B. den Namen des berühmten Bergklosters Montserrat, d. i. der zersägte Berg; monte = Berg, serrat(e) zersägt). Der Name hat wohl nichts mit den spanischen Worten zu tun, jedenfalls muß der Wappenerfinder aber an den Montserrat gedacht haben, wie der Fels (Berg) im Wappen zeigt. Ursprung u. Zeit der Adelserhebung mit diesem Wappen leider unbekannt, aber wohl oesterreichischer Adel. Helmzier: 3 Straußfedern, Tinkturen gleichfalls unbekannt.

Digitized by Google

Bücherschau

Friedrich: Grünhain, die alte Berg- und Klosterstadt. Verlag des Kirchenvorstands 1916.

Mitten im Kriege hat der rührige Verfasser, Pfarrer zu Grünhain, eine vortreffliche Geschichte der alten Stadt geschrieben; eine fleißige Arbeit, deren Wert noch durch etliche Abbildungen gehoben wird. In großen Zügen rollt die 1000jährige Geschichte der Stadt an dem Leser vorüber, eingehender werden nur die Schrecken der Hussitenkriege und des Dreißigjährigen Krieges geschildert. Für den Familienforscher haben die kurzen Lebensabrisse etlicher Bürger erheblichen Wert — leider fehlt hier, wie so oft, ein Namenregister. — Dank großmütiger Spender konnte die Schrift an 200 Grünhainer Krieger ins Feld geschickt werden. Dort wird sie sicher das Heimatgefühl in so manchem Sohne der Stadt wachhalten und reichen Segen stiften, gerade in dieser schweren Kriegszeit, die zweifellos auch gewaltige Bevölkerungsverschiebungen zur Folge haben wird. — Möchten doch recht viele Orte sich darin Grünhain zum Vorbild nehmen! Wer ein solches Heimatheft sein eigen nennt, wird auch am fremden Orte seine Heimat nicht vergessen.

Dr. Hans Fieker.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 49. Jahrgang. Nr. 1.

Inhalt: Bericht über die 968. Sitzung vom 20. November 1917. — Hauptversammlung vom 4. Dezember 1917. — Bericht über die 969. Sitzung vom 4. Dezember 1917. — Nachruf v. Kretschmar. — Vier Wappenschilde von einer Predella in der Allerheiligenkapelle der Marienkirche zu Danzig. (Mit einer Tafel.) — Der Mauerbrecher als Wappenbild. (Mit Abbildungen.) — Wappenbrief-Regesten. — Wappen des Reichskanzlers Dr. Graf v. Hertling. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 16. Jahrg. Heft 1.

Inhalt: Deutsche Familien in schwedischen Diensten. — Zwei unbekannte Babinger- (Pabinger) Wappen. (Mit einer Kunstbeilage.) — Kleine Mitteilungen. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf Rundfragen. — Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Von Theodor von Kolde. Erlangen 1917. 24. Bd. 3. Heft.

Inhalt: Herrnhuter in Franken. (Schluß.) — Die Die ungedruckte Landauer Kirchenordnung. — Ein Nachtrag zur Kapitelsordnung des Kapitels Wassertrüdingen von 1370, ergänzt 1430. — Die Postilla studentium der Prager Universität. — Ein Stammbuchblatt von einem Urenkel Luthers. — Zur Bibliographie.

Verbandsblatt der Familie Liesegang. Für Verwandte und Freunde herausgegeben von Albert Liesegang, Pfarrer in Bohwinkel (Rhld.). Nr. 18.

Inhalt: Geheimer Regierungsrat Johannes Liesegang (1836–1917), Kaiserlicher Bankdirektor in Kiel (mit Bild). — Unsere Familien im Weltkriege. IX. — Kurze Mitteilungen. — Eingänge für Archiv und Bücherei. — Beiträge.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 36. Jahrg. Nr 1.

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1–3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

25. Nachrichten über die Familie Jochmus, hauptsächlich in Westfalen, Minden, ansässig, sucht und sammelt.

Karl vom Berg,
Düsseldorf, Benzenbergstr. 50.

26. Moog. — Woher stammt der Name Moog? Welche Bedeutung hat er? — Nachrichten über Personen dieses Namens, besonders aus dem Rheinland, erbittet baldigst mit bestem Dank im voraus

Emil Moog,
Krankenträger bei der Sanitäts-Kompagnie 210.
Deutsche Feldpost 1005.

27. Peter Grolmann, Zeugwart in Wittenberg bescheinigt im Jahre 1637 den Empfang der hessischen Geschütze. (Urkunde im Staatsarchiv in Darmstadt). Nähere Auskunft über den Genannten erbeten

Gießen, Moltkestr. 18. Christian v. Grolman, Finanzrat a. D.

Digitized by Google

Antworten.

Zur Anfrage Nr. 21 (XVIII).

3. Im Herzoglichen Haus- und Staats-Archiv zu Zerbst wird 1594 Moritz Steinkopf erwähnt. Er war vorher (etwa 1588) in Zerbst, wo er sich mit Eva Tamm verlobt hatte, dann Stadtpfeifer in Wittenberg. Im Frühjahr 1594 ist er in den Türkenkrieg gezogen und etwa 1604 zurückgekehrt. —

Soviel ich mich erinnere findet sich in Dessau noch heute der Name Tamm.

Gustav Steinkopff.
Sondershausen.

Zur Anfrage 00 (XI.)

4. In Preschek Chr. Ad. Buche „Die böhmischen Exulanten in Sachsen" fand ich auf Seite 41 folgendes verzeichnet: Der Richter Adam Petzold von Schönborn mit Weib u. 5 Kindern nach Neustadt ausgewandert. Der in der Anfrage hinzugefügte Name Petzelius zeigt mir, daß sicher der gesuchte Petzel und obiger Petzel eine Person sind. Vielleicht hat eine Anfrage bei dem evang. Pfarramt in Neustadt i. Sa. nach Adam Petzold bezw. Petzel Erfolg. Adam Pezelius (Petzold) wurde um 1620 geadelt: Adam Pezelius v. Adlerhein. Er stammt aus der uralten Karbitzer Familie der Petzolde, der ich vermutlich auch entstamme.

Martin Petzold,
Bärenstein Bez. Dr.

Miszellen

Ein interessanter Aktenfund in Grodno.

Einen köstlichen Fund hat man in dem Archiv gemacht, das zu den niedergebrannten Gouvernementsgebäude in Grodno gehörte und glücklicherweise verschont geblieben ist. Einen Fund, bei dem einem jeden Altertumsfreund und archivarischen Gemüt vor Wonne das Wasser im Munde zusammenlaufen wird. Man entdeckte nämlich hier im Winter 1916 in etwa vierhundert dicken rosa-roten Einbänden, die einen ordentlich freundlich anschauen, — was? Man entdeckte nämlich in diesen Einbänden preußische Akten — „Prußkia Akta", wie mit russischer Schrift darauf zu lesen ist. Und zwar aus den Jahren 1797 bis 1806. Nur wenigen wird noch aus der Geschichte bekannt sein, daß ein großer Teil des oböstlichen Gebietes, das heute unter deutscher Verwaltung steht, schon einmal in jenen Jahren zu Preußen gehört hat. Als Neu-Ostpreußen, Nowa Orientalis, Borussia wie man im latinisierenden Kurialstil sagte.

Die Aktenfunde in Grodno stammen aus den vier Kreisen Bialystok, Bielsk, Sokolka und Droitschin. Man hat die Papiere zur Russenzeit nach Grodno als der Gouvernementsstadt gebracht. Offenbar haben die Russen einen riesigen Respekt vor diesen schön geschriebenen und verschnörkelten Papieren ihres „Erzieher-volkes" gehabt. Denn sie haben sie von Sachverständigen leidlich nach dem Datum ordnen lassen und sorgfältig und sauber aufbewahrt. Es sind Justizakten, Kreisakten und Verwaltungsakten. Der Erforscher und Kenner jener Zeiten wird in diesen vergilbten, mit sorgfältiger Handschrift beschriebenen Papieren eine Fülle von Anregungen und Bestätigungen finden. Der Laie sieht eines auf den ersten Blick, daß in den kurzen Jahren, wo diese Provinz des ehemaligen Königreiches Polen Preußen unterstanden hat, an der Verwaltung des Landes ungeheuer fleißig gearbeitet worden ist. Beim flüchtigen Durchblättern fällt einem schon auf, wie immer wieder auf die Verbesserung der Verwaltung und ihrer Beamten Bedacht genommen wird, wie unermüdlich man damals bestrebt gewesen ist, den Forderungen der neuen Untertanen Preußens gerecht zu werden und mit stetig wachsendem Verständnis dies Land dem Stammland wirklich einzuverleiben.

Es bleibt zu hoffen, daß diese wertvollen Aktenstücke, die ein solch schönes Zeugnis für die viel zu oft verlästerte Kolonisationskraft des preußischen und deutschen Staates ablegen, von Grodno fort nach Deutschland überführt werden. Für Polen haben sie geringen Wert. Und die Russen fangen ja ohnedies jetzt die Weltgeschichte ganz von vorne an. Auf also nach Preußen mit diesen papiernen Schätzen des alten Preußentums!

K. B.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, einschl. der Zeitschrift.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

I. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. und folgende Jahrg. je M. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

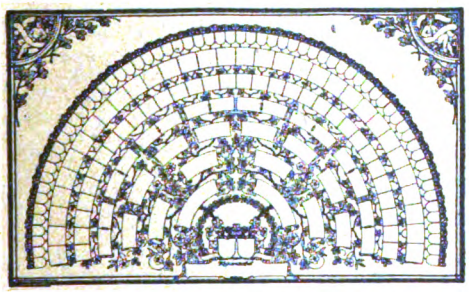
Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland. Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1b. „	Flaggen und Kokarden	3 „	
2. „	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „	
3. „	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „	
4. „	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „	
4b. „	„ d. Bistümer	1 „	
5. „	„ d. Vereine und Zünfte	11 „	

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu **16 Ahnen**, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln **ohne** Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen **unten** beginnend, jüngster Probant **oben**.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu **32 Ahnen**, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ **64** „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Urkundenwerke, geneal. u. herald. Schriften, Biographien, Leichenpredigten, Autographen, Porträts, Ortsansichten, Familienwappen, Münzen u. Porträtmedaillen, Exlibris u. s. w. werden geliefert. Anfragen und Aufträge erbeten an
Viele Dankschreiben. **H. GUTBIER, Berlin-Steglitz**

„Deutscher Natur-Dienst"

Grundzüge und Richtlinien zu einem Leitfaden (Katechismus) für eine DEUTSCHE RELIGION auf wissenschaftlicher Grundlage.
2. Auflage (verbessert und vermehrt).
Von LUDWIG NEUNER, München.
Selbstverlag: München 1, Briefach 23. **Preis Mk. 2.—.**
In Kommission bei: G. Hedeler in Leipzig, Gutenbergstraße 3.

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"
Vortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz als Sonderdruck für 45 Pfg., (einschl. Porto) von uns zu beziehen.
Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUND. etc. liefert
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —
RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin, Hauptpostamt, C. 2. lagernd.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Soeben erschien:
Eine Doppelpostkarte als

GEDENKBLATT

mit einem Gedicht: **Deutscher Friede!**
Deutscher Frühling!

von Baron von der Damerau-Dambrowski.
Preis **30 Pfg.**

Gebrüder Vogt, Verlag, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte ∴

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 6.— Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

EX LIBRIS, SIEGELMARKEN UND WAPPENSIEGEL tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.–, halbjährlich Mk. 5.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 10.60, im Ausland Mk. 11.20; einzelne Nummern 1.— Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

18. Jahrgang | April 1918 | Nr. 10

Inhalts-Verzeichnis: Zur 400jährigen Geschichte eines Lehens. – Niederrheinische Urkundenregesten. – Stammbaum der Schlettauer Familie Oeser. – Heraldik :Zur Kunstbeilage. – Heraldisches Kuriositäten-Kabinett. – Berichtigung zum Kuriosum „Pera". – Briefkasten: Anfragen. – Miszellen: Der Liebesroman eines Großherzogs.

Familien-Chroniken ✱ Stammbäume ✱ Exlibris ✱ Wappen

Für tadellose Ausführung derartiger Arbeiten empfehlen wir unsere

Kunstanstalt

Genealogische und heraldische Auskünfte, Wappenskizzen,
:: :: Auszüge aus alten Wappenwerken. :: ::

Gebr. Vogt, Kunstanstalt u. Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.—.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.—.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.—.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 3.—, Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.50, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 60 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Beltzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Deutscher Wappenkalender 1918

gez. v. **Fritz Courths**, Berlin

:-: als Wandkalender :-:

in 8farb. lith. Druck mit den Wappen der Städte: Amberg i. B., Brieg, Frankenthal, Gleiwitz, Kempten, Köslin, Mülheim a. R., Landau, Offenburg, Oelsnitz i. V., Parchim, Reichenbach Schl., Schmölln, Sorau N.-L., Tarnowitz O.-Schl., Werdau, Witten, Wolfenbüttel. :-: Preis 60 Pfg.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Wappen-Sammlung

aller Fürsten- und Adelsgeschlechter Deutschlands, über 50 000 Stück, katalogisiert und geordnet in Büchern.

Prächtige vollkommenste Sammlung wegen Erbfall sehr günstig zu verkaufen.

Näheres bei

Rechnungsrat **Donecker**,
Zehlendorf-West,
Lindenallee 9.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktionsmethoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1867. **C. A. Starke,** Gegründet 1867.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Zur 400jährigen Geschichte eines Lehens.

von Dr. med. Hermann Hoffmann in Tübingen.

Mehrere in unserer Familie (ansäßig i. Leer i/Ostfriesland) erhaltene Lehnsbriefe aus dem 18. Jahrhundert, in denen von den Landgrafen zu Hessen einige meiner direkten Hoffmann'schen Vorfahren mit einem Viertel (7½ Morgen) arthaftigen (bebauten) Landes gelegen auf der Feldmark von Nordheim belehnt wurden, veranlaßten mich, die Geschichte dieses kleinen Lehnsgutes, das sich über 200 Jahre in der Hoffmann'schen Familie erhalten hat, zu erforschen und zu ergründen.*) An der Hand der im Kgl. Staatsarchiv befindlichen Akten („Lehnsarchiv Hoffmann") ist es mir gelungen, die Geschichte des Lehens bis zum Jahre 1481 zurückzuverfolgen.

Wenden wir uns der ältesten vorhandenen Urkunde zu. In einem Reversbrief vom 24. Aug. 1481 bekennt Hermanus Heucken, Bürger zu Nordheim, daß er von dem Herrn Godschalk, Herrn zu Pleße ¼ einer Hufe Landes gelegen vor der Stadt Nordheim als Mannslehen empfangen habe, welches vorher sein Bruder Hans Heucken als Lehn besessen hatte. Ferner lesen wir in einem Reversbrief des Cort Heucken (vermutlich ein Sohn von Hans Heucken), Bürgers zu Nordheim vom 24. Juni 1492, daß er nach Ableben seines Vetters Hermanus Heucken in Gnaden mit ¼ Hufe Landes belehnt wurde, demselben, welches dieser seit 1481 in Besitz hatte. Dieses Lehen vererbte sich in der Folgezeit weiter auf die männlichen Glieder der Familie, die allein Anspruch daranf hatten, da es ein „echtes Mannslehen" war. So wurde im Jahre 1544 ein Hans Heucken belehnt (vermutlich ein Sohn von Cort Heucken), nach dessen Tode es auf Antonius Heucken überging. Nach Aussterben der Herrschaft Pleße im Jahre 1571 traten die Landgrafen von Hessen als Lehnsherren an deren Stelle. Antonius Heucken wird im Jahre 1572 vom Landgrafen Wilhelm zu Hessen belehnt und zugleich mit ihm, der keine männlichen Nachkommen hatte sein Schwager (Ehemann seiner Schwester Margareta (?) Heucken) Caspar Tornemann. Nach dem Tode des Antonius Heucken im Jahre 1593 wird Caspar Tornemann vom Landgrafen Moritz zu Hessen allein belehnt. Der Mannesstamm der Familie Heucken war ausgestorben, das Lehen ging auf die weibliche Linie über u. damit auf die Familie Tornemann. Im Jahre 1600 starb Caspar Tornemann; seine beiden Söhne Zacharias und Hans waren Erben des Lehens; sein dritter Sohn Antonius wurde durch andere Besitzungen abgefunden. Um das Lehen entbrannte nun ein heftiger Streit zwischen den beiden Tornemännern und dem Liz. iuris Viehweg, dem 2. Ehemann der Witwe des

Anmerk. I).

Hans Heucken
|
Cort Heucken, Bürger in Nordheim, 24. VI. 1492 belehnt.
|
Hans Heucken, Bürger in Nordheim, 1544 belehnt.
|
Antonius Heucken, Bürger in Nordheim, 1572 belehnt, † 1598, ∞ . . . . . seine Frau heiratete in 2. Ehe den Liz. iuris. Viehweg.

Harmanus Heucken, Bürger in Nordheim, 24. VIII: 1481 belehnt.

Margareta (?) Heucken, ∞ Caspar Tornemann, Bürger in Nordheim, 1572 mit belehnt, † 1600.

*) Zu besonderem Danke bin ich Herrn Privatgelehrten Theod. Meyer, Hannover, Kestnerstr. 15 verpflichtet, der mich bei dieser Arbeit wesentlich unterstützte. Seine Auszüge aus den umfangreichen Akten im dortigen Staatsarchiv bilden die Grundlage zu vorliegender Arbeit.

Digitized by Google

Antonius Heucken, der es für sich und seine Nachkommen in Besitz nehmen wollte. Es entwickelte sich ein langjähriger, erbitterter Prozeß, aus dem endlich die Familie Tornemann als Sieger hervorging. Im Jahre 1653 wurde die endgültige Entscheidung von der hessischen Kanzlei gefällt zu Gunsten des Jeremias Wilhelm Tornemann, des Enkels von Zacharias Tornemann und seines Großonkels Hans Tornemann, des Bruders von Zacharias Tornemann. Letzterer starb ohne Nachkommen im Jahre 1654. Zacharias († 1627) und sein Sohn Heinrich († 1625) durften das Ende des langwierigen Streitfalles nicht erleben. Nach dem Tode seines Großonkels wurde Jeremias Wilhelm alleiniger Lehnsvasall; nach weiteren 10 Jahren starb er im Jahre 1664 und vererbte das Lehen auf seinen einzigen Sohn Hans Henrich. Über ihn sagt sein eigener Schwager Münzmeister Johann Henrich Hoffmann in einem Gesuch an den Landgrafen Carl zu Hessen vom 1. Juni 1681, daß „er als ohnverheuratheter wilder Mensch vor einigen Jahren sich in die frembde begeben, und weiln er niehmals geschrieben, wo er hinkommen, subsistieret, oder ob er noch am Leben oder nicht sey? mihr u. seinen Geschwistern uf die gegenwartige stunde verborgen ist." Daher bittet er um die Anwartschaft auf das Lehen, falls sein Schwager unverheiratet bleiben und ohne Nachkommen sterben sollte, die ihm auch vom Landgrafen Carl durch Expectansbrief vom 14. Dez. 1681 gnädigst gewährt wurde. Aus einer anderen Urkunde vom 15. Juli 1689 geht hervor, daß der Münzmeister Joh. Henr. Hoffmann vor dem 6. Juni 1688 das Zeitliche gesegnet hat; in ihr tritt seine Witwe Anna Margareta Tornemann jetzt als Vertreterin des Hoffmann'schen Lehnsansprüche für ihre beiden unmündigen Söhne auf. Sie bittet darin mit ihrem Bruder Haus Henrich, der „erhebliche uhrsache habe zu verkaufen", demnach wohl nicht gerade in glänzenden Verhältnissen lebte, über die Lehnsansprüche zu verhandeln, auf daß, wenn solches geschehen, ihre beiden Söhne Johann Andreas Johann Wilhelm Hoffmann gnädigst damit wieder belehnt würden. Ferner erfahren wir aus dieser Urkunde, daß ihr Mann schon bei Lebzeiten ihrem Bruder alle seine „Erbländereyen, Gärten und bei der Stadt Northeimb stehendes capital" abgekauft habe. Der Münzmeister Hoffmann muß also wohl ein ganz vermögender Mann gewesen sein.

Durch Fürstl. Carsensus vom 13. Aug. 1689 wurde vom Landgrafen Carl obigem Gesuch der Anna Margareta Tornemann entsprochen und ihr in Aussicht gestellt, daß, nach abgeschlossener Verhandlung mit ihrem Bruder, sie und ihre beiden Söhne die 7½ Morgen zum Lehen erhalten sollten.

Die tatsächliche Belehnung erfolgte dann auf dem Lehnstermin in Cassel am 19. Nov. 1689. In dem Lehnbrief vom gleichen Datum heißt es:

Wir, Carl, Landgraf zu Hessen u. s. w. bekennende, daß Wir Unsere Liebe Getreue Anne Margrete Unseres gewesenen hiesigen Müntzmeisters Johann Henrich Hoffmann seel. nachgelassene Wittib zu Nordheim in Vormundschaft Ihrer mit demselben erzielten noch minderjährigen beyden Söhne Johann Andreas und Johann Wilhelm, Gebrüder Hoffmänner, zu rechten Mannlehn gnädigst belehnt haben und belehnen sie hiermit und in Kraft dieses mit einem Viertel arthaftigen Landes gelegen auf der Feldmark daselbst vor Nordheim mit aller seiner in und eingehörigen Gerechtigkeit in allermaßen solches dabevor Antonius Heucken und dessen Voreltern, folgends aber Caspar Tornemann seel. und dessen Erben, auch letztlich noch dessen Urenkel Hans Henrich Tornemann respektive von der Herrschaft Plesse u. deren Edelherrn u. nachgehends von Unserm Fürstl. Hause Hessen

---

Anmerk. II).

Caspar Tornemann, Bürger zu Nordheim, (siehe Anmerk. I). † 1600.

Antonius	Zacharias, Bürger in Nordheim, † 1627, ∞ Anna Krück.	Hans, Rats- u. Marktherr i. Nordheim † 1654.
	Heinrich, Bürger in Nordheim, † 1625.	
	Jeremias Wilhelm, Bürger in Nordheim, † 1684.	
Hans Henrich	Tochter? ∞ Herm. Meyer, Bürger u. Chirurg i. Nordheim.	Anna Margarethe, ∞ Johann Heinrich Hoffmann, Bürger in Nordheim, 1680–81 Landgräfl. Hess. Münzmeister in Kassel, * in Rinteln a. d. Weser 1644, † 1688 (?) in Nordheim.

Das Wappen der Tornemanns: Schild quer geteilt, im oberen größeren Teil Stadttor mit Festungsturm, auf das ein Mann mit einem Hund zuschreitet. Im unteren Teil eine Rose, links u. rechts die Buchstaben C u. T (wohl Caspar Tornemann.)

Digitized by Google

nach einander zu Mannslehn gehabt u. hergebracht obdachler Unser Müntzmeister auch darauff in Anno 1681 die Expektanz von Uns erlangt, und dessen nachgelassene Wittib als Vormünderin von Ihrem Bruder, vorberührtem Hans Henrich Tornemann mit Unser gnädigster bewilligung an sich gebracht hat . . . . ."

Zum zweiten Mal war jetzt das Lehen auf die weibliche Linie vererbt und wurde nach Aussterben des Mannesstammes der Tornemanns durch Anna Margareta Tornemann Lehnsgut der Familie Hoffmann, in der es sich volle 200 Jahr gehalten hat.

Auf dem nächsten urkundlich feststehenden Lehnstermin am 29. Mai 1717 finden wir von den Söhnen des Münzmeisters nur Johann Wilhelm Hoffmann als Lehnsvasallen vertreten; demnach muß sein Bruder schon vorher ohne männliche Erben gestorben sein. Kurz darauf starb auch Johann Wilhelm vermutlich im Jahre 1721; in einer Urkunde vom 27. Febr. d. J. lesen wir, daß der Postmeister Heitzo Wilhelm Bütemeister für seine beiden Söhne Andreas Wilhelm und Johann Heinrich Hoffmann vom Rath der Stadt Nordheim als Vormund eingesetzt wurde.

Der ältesten der beiden Gebrüder, Andreas Wilhelm, starb vermutlich im Jahre 1764; für seinen minderjährigen Sohn Johann Wilhelm wurde am 14. Aug. 1764 dessen Onkel Johann Heinrich in Vormundschaft belehnt. Aus einem Verzeichnis der Vasallen des Hoffmann'schen Lehens vom Jahre 1797 erfahren wir, welche Vertreter der Familie nach dem Tode des Stadthauptmanns Joh. Heinr. Hoffmann am Lehen beteiligt waren „Friedrich Christoph, ietzo der Älteste, wohnhaft i. Leer in Ostfriesland, Friedrich Wilhelm in Einbeck, Johann David in Westindien u. deren Vetter Johann Wilhelm Hoffmann in Einbeck." Nach dem Tode des Medizinalassessors Friedr. Christoph Hoffmann (Urgroßvater des Verfassers) trat sein Sohn Landphysikus Dr. med. Johann Heinrich Hoffmann als Lehnsträger an seine Stelle. Er war der einzige männliche Träger des Namens in seiner Generation und hatte nach dem Tode seines Onkels Joh. David Hoffmann, des letzten Vertreters der vorigen Generation, vom 26. Juni 1814 ab nunmehr das Lehen allein inne. Er wurde am 16. Dez. 1815 von der Kurfürstl. Hess. Regierung offiziel als Vasall des Lehnsgutes eingesetzt. Er verpachtete das Land an den Posthalter Sonne in Nordheim, deren Nachkommen es noch heute kultivieren.

Nach dem Tode des Dr. med. J. H. Hoffmann ging das Lehen auf seinen einzigen Sohn Dr. med. Hermann Hoffmann über, der laut Lehnsbrief vom 23. Aug. 1857 damit belehnt wurde. Als Lehnsherren waren jetzt an die Stelle der Hessischen Regierung die Könige von Hannover getreten, später nach 1866 traten die Könige von Preußen für letztere ein.

Im Jahre 1891 stellte der Sanitätsrat Hermann Hoffmann (Großvater des Verfassers) auf Grund der Preußischen Landesverordnungen vom 13. IV. 1836 und 19. Juli 1848 den Antrag auf Auflösung des Lehnsverhältnisses. Durch

---

Anmerk. III). Münzmeister Joh. Henrich Hoffmann, s. Anmerk. II)

- Johann Andreas, * ..... in Nordheim, 1711 stud. theol.
- Johann Wilhelm, * 1684 in Nordheim, Bürger und Brauer daselbst, † (?) 1721 in Nordheim, ∞ 11. IV. 1709 mit Maria Hedwig Hanewinkel, * 28. XII. 1686.
  - Andrees Wilhelm, * 25. III. 1711 in Nordheim, Bürger in Einbeck, † daselbst 1764 (?).
    - Johann Wilhelm, * 6. II. 1756 in Einbeck, lebte noch 1805, kinderlos gestorben.
  - Johann Heinrich, * 25. VI. 1716 in Nordheim, Bürger, Brauer u. Stadthauptmann daselbst, † 4. VI. 1796 in Nordheim ∞ 24. VI. 1740 mit Maria Elisabeth Langen, * 30. V. 1719 in Nordheim, † nach 1805.
    - Friedrich Cristoph, * 10. IV. 1744 in Nordheim, Apotheker u. Medizinalassessor in Leer i. Ostfriesland † daselbst 27. VIII. 1803, ∞ 23. II. 1783 mit Anna Maria Popinga, * 1755 in Leer, † daselbst 13. III. 1830.
      - Johannes Hinderikus * in Leer 24. III. 1783, Dr. med. u. Landphysikus in Leer, † daselbst 22. IX. 1848, ∞ 4. IV. 1815 mit Anna Catharina Maria Möller, * 16. VII. 1790 in Emden, † 8. VI. 1834 in Leer.
        - Herman, * in Leer 7. III. 1816, Dr. med., prakt. Arzt, Kgl. Sanitätsrat in Leer, † daselbst 3. I. 1895, ∞ I.) 17. V. 1846 mit Telina Jakomina van Hoorn, * in Leer 18. X. 1823, † daselbst 30. IX. 1848. ∞ II. 19. XI. 1851 mit Maria Catharina Rahusen, * in Leer 13. IV. 1826, † daselbst 16. III. 1898.
    - Friedrich Wilhelm, * 19. I. 1746 in Nordheim, Kaufmann in Einbeck, † nach 1803, ∞ Elisabeth Ernst, kinderlos.
    - Johann David, * 5. XII. 1748 in Nordheim, Bürger u. Landwirt daselbst, † ebendaselbst 26. VI. 1814, kinderlos.

Das Wappen der Hoffmanns, mit dem ein Teil der Urkunden untersiegelt ist:

Im Schild steht ein Mann, halb nach rechts gewendet, mit einem langen bis zu den Knieen reichenden Rock bekleidet. Als Kopfbedeckung trägt er einen niedrigen Hut mit breiter Krempe. Der linke Arm ist an den Körper gebeugt, in dem nach unten ausgestrekten rechten Arm hält er einen Palmzweig. Auf dem Helm eine Taube.

Digitized by Google

Allodifikations-Rezeß vom 26. Sept. 1851 wurde ihm das Lehen als „dispositions freies Eigentum" übertragen.

Noch heute ist dieses kleine Fleckchen Erde Eigentum der Familie und soll es aus Pietät für die Vorfahren auch in Zukunft bleiben.

Niederrheinische Urkundenregesten.

Mitgeteilt von W.

I. Verkaufsvertrag zwischen Sibille, Wittwe von Johann Feren und dem Wiederkäufer Dietrich Koperſleger betr. die Hälfte der Hufe des Landes zu Eldrinchaven im Kirchſpiel Weſel; d. d. Weſel, 4. Oktober 1452. (Franciscus Confeſſor.)

Vor Steven (Stephan) Peeck[1]) und Evert Tibis[2]), Schöffen zu Weſel, kauft Derich (Dietrich) Kopersleger[3]) die früher an Bele (Sibille), Wittwe von Johan Feren (Fern),[4]) verkaufte Hälfte der „hueven" (Hufe) Land zu Eldrinchaven (Adrinchaven, Adenkhoeven)[5]) im Kirchſpiel Weſell (Weſel) wieder zurück für 15 „gude zware ouerlenſche Rynſche gulden guet an gold ind recht van gewicht." Die Beſitzung iſt abgabenpflichtig an den Grafen von Morße (Mörs).

Orig.-Urk. auf Perg. (123 : 165 mm) mit 2 anhängenden Siegeln der Schöffen Steven Peeck und Evert Tibis.

II. Übertrag von Ländereien zu Adrinchaven (bei Weſel) von Dietrich Spaermeker an Eheleute Lambert van Holt; d. d. Weſel, 21. Oktober 1460. (11 tauſend Jungfern Tag.)

Derich (Dietrich) Sparmeker[6]), „voirs anders ghehieten" Coperslegher, übergibt mit Einwilligung ſeiner Frau Drude die von Bele (Sibille), Wwe. von Johan Feren (oder Behren) wiedergekaufte Hälfte der „hueben" (Hufe) Landes zu Adrinchaven (Eldrinchaven, Adenkhoeven), Kirchſpiel Weſell (Weſel) an Lambert van Holt[7]) u. ſeine Frau Styne (Chriſtine).

Die Übergabe findet ſtatt vor den Weſeler Schöffen Evert Tibis und Gysbert (Giſilbert) van der Heyden gen. Rynſch[8]), denen Derich Spaermeker durch eine Vollmacht vom Jahre 1460, St. Lucastag des Evangeliſten (18. Okt.) nachweiſt, daß ſeine Frau Drude vor Bürgermeiſter, Schöffen und Rat der Stadt Dorſten (Kreis Recklinghauſen) bekannt hat, daß ſie ihrem Manne Derich über den Wiederkaufbrief betr. die Hälfte der „hueben" (Hufe) Landes zu Adrinchaven freie Hand gäbe. Das Land iſt erbzinspflichtig dem Grafen von Mörs.

Orig.-Urk. auf Perg. (179 : 232 mm) mit 2 anhängenden Siegeln der Weſeler Schöffen Evert Tibis u. Gysbert van der Heyden.

III. Belehnung des Arnold van Holt zu Weſel mit dem halben Gute Adenkhoeven; d. d. Weſel, 17. September 1538 (Dienstag nach Lamberts Tag des heil. Biſchofs.)

Belehnung des Arnten (Arnold) van Holt zu Wieſſell (Weſel) mit dem halben Gut Adenkhoeven (Adrinchaven, Eldrinchaven) im Kirchſpiel Wieſſel (Weſel) durch Johann Michelnbach[9]), Rentmeiſter zu Moerß (Mörs) u. Verwalter der Erbgüter von Wilhelm, Graf zu Neuwenar (Neuenahr) und Moerßen (Mörs)[10]). Die

1) 14. Jahrhdt.: Peeck oder Pieck, Weſeler Schöffengeſchlecht. (Zeitſchr. Berg. Geſch.-Ver. Bd. 24, S. 64 u. 67.)

2) 15. Jahrhdt.: Tybis, Weſeler Bürgergeſchlecht. (Zeitſchr. Berg. Geſch.-Ver. Bd. 24, S. 65 ff.)

3) 1466: Johann Kopperſchläger, Altariſt zu Warburg. Johann Kopperſchläger, Geiſtlicher zu Wilbaſen. (Zeitſchr. vaterl. Geſch.-u. Altertumskunde Weſtf., Bd. 35 II, S. 91, Bd. 37 II, S. 81 f.) 1606: Joh. Koppersleger, Garnmeiſter zu Elberfeld. (Zeitſchr. Berg. Geſch.-Ver. Bd. 16, S. 113.)

4) 1742, 6. März ſtarb Hubert Herbert Fehren, Rektor zu St. Hubert in Kempen (Heimat, 1877, Nr. 8, S. 30.)

5) 1600: „Alden Hoff tho Schwartſtein" im Gerichtsbezirk Weſel. (vgl. Gantesweiler: Chronik der Stadt Weſel, S. 178.)

6) 1377: Lamb. Sparmeker, Bürger zu Weſel. (Kraus: Weſeler Stadthaushalt, S. 76.)

7) 1451: Rutger van Holt, Scholaſter zu Kleve. (Zeitſchr. f. vaterl. Geſch. u. Altertumskunde Weſtf., Bd. 31, S. 149 ff.) 1555: Johann v. Holt (dito. Bd. 44, S. 173.)

8) 14. Jahrh.: von der Heyden gen. Rynſch, Weſeler Schöffengeſchlecht. (Zeitſchr. Berg. Geſch.-Ver., Bd. 24, S. 64 u. 67.)

9) 1517–1535, 1540: Hans Michelnbach, Rentmeiſter zu Mörs. Er war verheiratet mit Cäcilia; Mechel (Mechtilde) Michelnbach, ſeine Schweſter.

10) 1523 u. 1531: Wilhelm, Graf zu Neuenahr als Siegelzeuge genannt. (Annal. hiſt. Ver. Niederrhein, Bd. 57a, S. 252 u. 261.)

Digitized by Google

Belehnung findet statt in Gegenwart der Latenschöffen: Johann Bremer[11]) u. Kirstgenn (Christian) Huysman[12]), Bürger zu Wiessell (Wesel). Der frühere Besitzer des Gutes Adenkhoeven war Lambert van Holt. Das Gut ist bei Besitzwechsel durch Tod oder Verkauf mit doppeltem Zins an Mörs erbzinspflichtig. Der Mörser Rentmeister erhält dann eine Flasche Wein und ein Paar weiße Handschuhe. Auch dürfen ohne Einwilligung des Mörser Grafen keine Ländereien des Gutes verkauft werden. Die Gebäude sind in baulich gutem Zustand zu halten.

Orig.-Urk. auf Perg. (346:111) mit anh. Rest des Siegels von Johann Michelnbach.

IV. Kaufvertrag zwischen dem Verkäufer Jakob Röben und seinen Kindern: Katharina, Margarete u. Gertrud einerseits und dem Ankäufer Peter Zusters, genannt Peter uf dem Holtacker, und dessen Frau Guden anderseits über 3 Morgen Land in Kehn (Kirchspiel Vorst, Kreis Krefeld); d. d. Kehn, 22. November 1563.

Vor Dreis (Andreas) uf der Dömer, Schöffe, Derich (Dietrich) tho Geritz, Bote, u. Johann Zusters, Gerichtsmann zu Kehen verkaufen bei der Dingbank zu Anrait (Anrath, Kreis Krefeld) Jacob Röben und seine Kinder: Trintgen (Katharina), Gritgen (Margaretha) u. Geirtgen (Gertrud?), zugleich auch im Namen seiner unmündigen Kinder Henrich (Heinrich) u. Feichen (Sophie) an Peter Zusters, genannt Peter uf dem Holtacker u. seine Frau Guden 3 Morgen Land in Kehen (Kehn, Kirchspiel Vorst, Kreis Krefeld). Das Land wird begrenzt vom Besitz Herman tho Reinhartz, Hembrichs, Gaetzkens, Görts (Gerhard) Doms[13]) und von der Kirchstraße und ist mit gewöhnlichem Schatz und Zehnten beschwert. Da die Schöffen von Kehn kein eigenes Siegel haben, siegelt an ihrer Stelle Christian von Blitterstorf[14]), Vogt zu Litberch[15]) (Liedberg, Kr. M.-Gladbach) und Richter bei der Dingbank zu Anrath.

Orig.-Urk. auf Perg. (289:129 mm). Anhängend das Siegel von Christian v. Blitterstorf.

V. Erbvergleichung zwischen Peter Newenhauß einerseits und seinen 4 Kindern: Johann, Jakob, Martin u. Margarete andererseits über die Nachlassenschaft ihrer Mutter Sophie, Frau von Peter Newenhauß, betr. den Newenhauß Hof in der Honschaft Kehn (Kirchspiel Vorst, Kreis Krefeld); d. d. Kehn, 12. Januar 1665.

Vor Mattheis Kawertz[16]), Peter Grundts[17]), Goddertt Heinckes[18]), Kehner Schöffen bei der

11) 1539: Johann Bremer, Ratsherr zu Wesel. (Zeitschr. Berg. Gesch.-Ver., Bd. 2, S. 139.) Bremer, Weseler Schöffengeschlecht. (Zeitschr. Berg. Gesch.-Ver., Bd. 24, S. 66.)

12) 1536: Jacob Huyermans, behandigt mit einem Teil der Putsche Hufe zu Wissel. (Scholten: Wissel u. Grieth, S. 113.)

13) Dommers-Hof zu Kehn (vgl. Lentzen-Verres: Neersen u. Anrath, S. 353.)

14) 1489: Thonis von Plittersdorf zu Gustorf (Kreis Grevenbroich). (Annalen d. hist. Vereins f. d. Niederrhein, Bd. 57/1, S. 178 nnd Niederrhein. Geschichtsfreund, Jg. 1881, Nr. 17, S. 130.) 1570: Christian von Blitterstorf, Vogt u. Richter in Liedberg. (Niederrhein. Geschichtsfreund, Jg. 1881, Nr. 17, S. 130.)

15) über Liedberg vgl. Verres: „Schloß u. Amt Liedberg" in: Niederrhein. Geschichtsfreund, Jg. 1881, Nr. 8, S. 57; Nr. 9, S. 66; Nr. 10, S. 72; Nr. 12, S. 89; Nr. 14, S. 105; Nr. 16, S. 121; Nr. 17, S. 129; Nr. 18, S. 137; Nr. 19, S. 145; Nr. 21, S. 163; Nr. 23, S. 180; Nr. 24, S. 190; Jg. 1882, Nr. 2, S. 9; Nr. 4, S. 28; Nr. 5, S. 33.

16) 1380: Hof Kawertz zu Kehn. (Niederrhein. Geschichtsfreund, Jg. 1882, Nr. 5, S. 33.) 1614: 1 Morgen Land vom Kauertzhof ist Leibzucht f. Ludwig v. Danwitz u. Anna v. Hüls auf Etgenhof b. Vorst (Heimat, Jg. 1877, Nr. 11, S. 43.) 1643: Mathias Kauertz, Schöffe zu Kehn (Lentzen-Verres: Neersen u. Anrath, S. 112.) 1749: Kauertz, Gerichtsschöffe zu Neersen (dito S. 202.) 1791: Johann Kauertz, Gerichtsschöffe zu Neersen (dito S. 206 u. 235.) 1829: Kauertz, Besitzer d. Clörather Mühle im Amt Liedberg (Niederrhein. Geschichtsfreund, Jg. 1881, Nr. 12, S. 89.) 1854: Joh. Hüllbusch auf Kauertzhof zu Kehn (Lentzen-Verres: Gesch. Neersen u. Anrath, S. 356.) (vgl. auch S. 353: Hof Kauertz zu Kehn.)

17) 1380: Hof Grungs (?) zu Kehn (Niederrhein. Gesch.-Freund, Jg. 1882, Nr. 5, S. 33.) (vgl. auch Lentzen-Verres: Neersen u. Anrath, S. 353: Hof Grund zu Kehn.)

18) 1571: Tilman Heinkes, Gerichtsmann zu Kehn (Lentzen-Verres: Neersen u. Anrath, S. 112, vgl. auch S. 353: Hof Heinkes zu Kehn.) 1645: Paulus Heinkes, Mitglied d. St. Sebastian-Bruderschaft zu Anrath (Der Niederrhein, Jg. 1885, Nr. 30, S. 118.)

Digitized by Google

kurfürstl. kölnischen Dingbank zu Anrath[19]) (Kreis Krefeld) überträgt Peter Newenhauß[20]) seinem ältesten Sohn Johann mit Zustimmung seiner 3 andern Kinder: Jakob, Merten (Martin) u. Griethen (Margarete) Newenhauß, Frau von Klaas (Nikolaus) Paaß, den in der Honschaft Keehen (Kehn, Kirchspiel Vorst, Kreis Krefeld) neben den Gütern von Gaetzkes (Goetskes u. Goetzkes), Abels[21]) und Thomassen gelegenen Hof Newenhauß[22]) mit allem Zubehör. Der Zubehör umfaßt Garten, Baumgarten und die Gerechtsame an den Gemeindeländereien, welche darin besteht, Laub zu sammeln, Brandholz zu holen (Heyde), Torf zu stechen (Broich), in der Eichelmast der Schweine (Schweidtgang) und dem Weiden des Viehes (Weidgang). Die Übertragung des Hofes geschieht zu folgenden Bedingungen:

1) Bis zu seinem Tode soll der Vater in dem Hause eine Kammer mit Herd und Bett, bestehend aus Pülff, Bettlaken, Kissen, eine warme Stube u. einen Platz im Keller und auf dem Söller gebrauchen und ihm auch 2 Faß Bier zugebilligt werden.
2) Der Besitzer des Gutes zahlt seinem Vater jährlich an Naturalien ½ Malter Buchweizen, 40 Pfund Butter, 100 Stück Eier, 2 Viertel Erbsen, 6 Stein Flachs, 1 Malter Gerste, 20 Pfund Käse, 97 Quart Milch, 4 Quart Öl, 50 Pfund Schweinefleisch am Krombholz, 2 Malter Roggen u. 3 Faß Weizen und 16 Kempener Taler in Geld.
3) Von den geschlachteten Kälbern und Rindern erhält der Vater den 4. Teil, wie auch den 4. Teil aller Baumfrüchte und des Gemüses.
4) Johann soll seinem Vater aus dessen Korn Mehl mahlen und Brot backen lassen und ihm in allen Dingen, wie beim Reinigen u. s. w., zur Hand gehen.
5) Die Ersparnisse des Vaters sollen sich die Kinder nach seinem Tode teilen, sein Sohn Jakob jedoch noch 50 Kempener Taler besonders erhalten.
6) Die Kosten für das Begräbnis des Vaters sollen die 4 Kinder bezahlen.
7) Johann soll seiner Schwester und seinen beiden Brüdern für Verzicht auf das Gut jedem einen Dukaten und Martini (11. Nov.) 1666 300 Kempener Taler und nach des Vaters Tod noch jedem 100 Taler auszahlen.
8) Jakob u. Merten Newenhaus sollen bis zu ihrer Verheiratung im Hause wohnen und dort Speise und Trank erhalten können. Auch fällt Johann im Falle der Verheiratung seiner Brüder ein einfacher Hochzeitsschmaus zur Last.

Die auf dem Hofe Newenhauß ruhenden Lasten werden von Johann Newenhauß mit übernommen. Es sind dies folgende Schulden und Abgaben:

1) Eine Geldschuld von 750 Taler. Gläubiger hierfür sind: Allheidt (Adelheid) Newenhaus, Tante von Johann Newenhauß, Peter Schatt, Korsten (Christian) Benger, Drießen (Andreas) Claßes[23]) und Henrich (Heinrich) Gaetzkes.
2) An Abgaben sind zu entrichten: 1) an Geld: 18 Albus ins kurfürstl. Simplum und 2) an Naturalien: 26 Viertel 1½ Becher Roggen, 15 Viertel 1½ Becher Hafer. Empfänger dieser Naturalien sind:
   a) das Haus zu Neersen[24]) (Neersen, Kreis M.-Gladbach),
   b) Bremeßhaus,
   c) die Kirche zu Grimmelinghausen (Grimlinghausen, Kreis Mörs),
   d) Holtt Dittert[25]) (Sittert?),
   e) Mettild Wolters[26]),
   f) Kirnderhof.

19) Über die Wallfahrten nach Anrath u. das Patrocinium daselbst vgl. Niederrhein. Gesch.-Freund, Jg. 1879, Nr. 4, S. 15. (Über Anrath s. auch: Annalen d. hist. Vereins f. d. Niederrhein, Bd. 1, S. 39 u. Bd. 2, S. 291.)

20) 1614 ist Albert Neuwenhauß Zeuge bei einer Erbteilung der Familie v. Danwitz auf Etgenhof bei Vorst (Heimat, Jg. 1877, Nr. 13, S. 52).

21) 1720: Wwe. Abels im Besitz v. Overhaushof in d. Honschaft Vorst-Anrath (Terwelp: Kempen, S. 35.)

22) Nowenhof (Neuenhof) in der Honschaft Vorst-Anrath resp. Kehn (vgl. Terwelp: Kempen, S. 35 und Lentzen-Verres: Gesch. Neersen-Anrath, S. 353.)

23) 1645 ist Johan Classen Mitglied d. St. Sebastian-Bruderschaft zu Anrath (Der Niederrhein, Jg. 1885, Nr. 30, S. 118.)

24) 1487: Dienstleistungen der Einwohner von Anrath an das Haus Neersen (vgl. Annalen d. hist. Vereins f. d. Niederrhein, Bd. 9, S. 256 ff.)

25) Sittarts, Hof in der Honschaft Vorst-Anrath (vgl. Terwelp: Kempen, S. 35.)

26) 1697: Peter Wolters, Bürgermeister zu Kempen (Heimat, Jg. 1877, Nr. 3, S. 10.) 1698: Peter Wolters zu Schiefbahn (Lentzen-Verres: Gesch.

Digitized by Google

Fritz Courths Berlin

Druck und Verlag Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Orig.-Urk. auf Perg. (334:338 mm), ausgefertigt von Johann Henrich Hagen[27]), Gerichtsschreiber. Anhängend das Siegel der Schöffen von Anrath, zeigend einen stehenden Heiligen d. i. Johannes der Täufer.) Von der Umschrift ist nur ANRAIT leserlich.

Stammbaum der Schlettauer Familie Oeser.*)

Nach Urkunden zusammengestellt von Medizinalrat Dr. Heinrich Harms zum Spreckel in Annaberg.

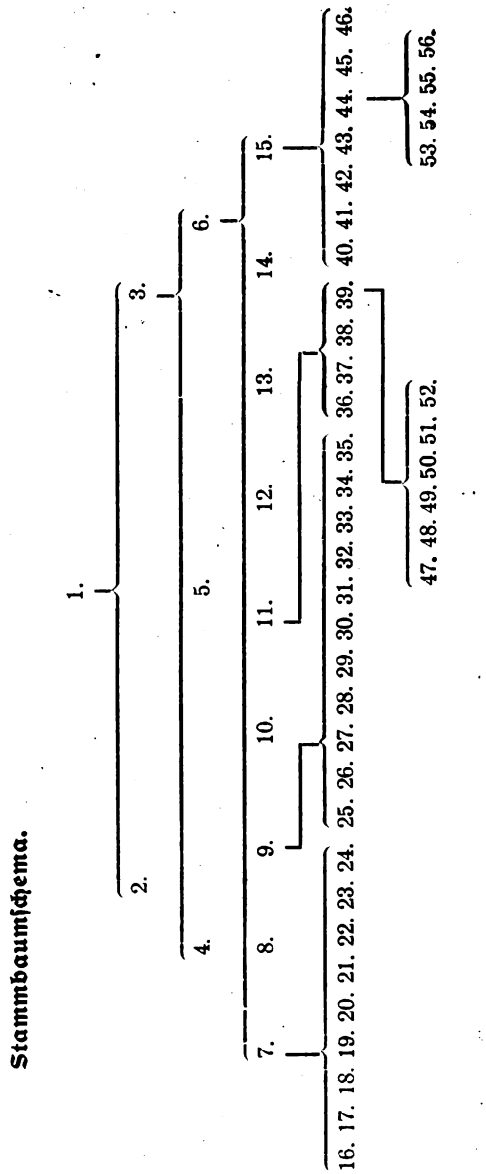
Quellen:

1.) Chronicon Scheibenbergense pag. 47. Manuskript Stadtbibliothek Leipzig.
2.) Christian Lehmann, Collectan. authograph. zu den 1699 wiedergedruckten Schauplatz des Ober Ertz-Gebirges.
3.) Schlettauer Chronik. Handschrift.
4.) Öttel, Eibenstöcker Chronik.
5.) Meltzer, Schneeberger Chronik.
6.) Kirchenbuch Schlettau ab 1609.
7.) Akten Amtsgericht Scheibenberg Rep. IV. Litt. O. Nr. 1–7.

Altestes

Vorkommen des Namens Öser 1541 in einem Kaufbriefe Veit Öser betreffend.[1]) Mit Beginn der Kirchenbücher 1609, die fast vollständig sind, tritt der Name Öser oft auf, so in Schlettau, Walthersdorf, Cranzahl, Crottendorf, Buchholz, Drehbach, am Bärenstein und in Scheibenberg. Soweit sich aus dem Material ein sicherer Zusammenhang feststellen läßt, ist er in nachstehender Stammtafel festgelegt.

Die Schreibweise wechselt dauernd, es findet sich Oeser = Öser = Oeßer = Ößer.



1. I. Hans „zu Crotendorff", * ?, † ?, ∞ mit ? * Oktober 1548, † Schlettau 7. 4. 1625 (alt 76 J. 6 Monate).
   Kinder:
2. 1. Anna, * um 1578, begr. Schlettau 8. 7. 1649 (71 Jahre), ∞ mit Davidt Schwander, Bürgermeister und Malzhändler in Schlettau, * Schlettau um 1569, † 22. 5. 1644 (alt 75 J.)
   2. David, siehe II.
3. II. David „zu Crotendorff Erbangesessener", * um 1580, † nach 13. 4. 1657. ∞ mit Susanna . . . . . ., * ?, † nach 13. 4. 1657.
4. 1. Jacob.
5. 2. Hans zu Scheibenbergk.
6. 3. Christoph, siehe III.
6. III. Christoph senior, * Crottendorf um 1614, begr. Schlettau 7. 10. 1685 (alt 71 J.)
   1640 „Davidt Schwandter sein Meltzer", dann Malzhändler und Ratsherr zu

---

Neersen u. Anrath, S. 321.) Neumehrhof des Mich. Wolters in der Honschaft St. Tönis (vgl. Terwelp: Kempen, S. 34.)

27) 1655: Johannes Hagen, Gerichtsschreiber zu Anrath (Lentzen: Anrath, S. 9 und Lentzen-Verres: Neersen u. Anrath, S. 115.)

*) Die Zusammenstellung wurde 1911 dem Rolandarchiv überlassen.

Digitized by Google

Schlettau. ∞ Schlettau 19. 10. 1640 mit Rosina Öser (Tochter des zwischen 1624 – 41 verstorbenen Erbrichters „zum Cranzahl" Ambrosius Öser), * ?, begr. Schlettau 27. 2. 1690.

Kinder geboren zu Schlettau:

7. 1. Christoph, siehe IV a.
8. 2. Rosina, * 10. 7. 1643, † nach 18. 12. 1685, ∞ Schlettau 1663 mit Michael Zaan, Viertelsmeister in Schlettau.
9. 3. David, siehe IV b.
10. 4. Johannes, * 13. 6. 1651, † nach 18. 12. 1685.
11. 5. Albinus, siehe IV c.
12. 6. Michael, * 14. 9. 1655, † nach 18. 12. 1685, 1685 Fleischhauer zu Geyer.
13. 7. Anna Catharina, ⊛ 16. 2. 1658, † ?, ∞ Schlettau 9. 10. 1676 mit Johann Heinrich Härtel.
14. 8. Susanna, * 2. 5. 1660, † ?, ∞ mit Hanß Bock, Fleischhauer-Meister.
15. 9. Ambrosius, siehe IV d.

7. IV a. Christoph jun., Churfürst. Sächs. Zollbereiter, * Schlettau 22. 7. 1641, begr. 9. 10. 1690, ∞ I. Schlettau 27. 10. 1667 mit Elisabeth Löwin, * ?, begr. Schlettau 18. 1. 1685. ∞ II. ? mit Dorothea Elisabeth Riedel.

Kinder geboren zu Schlettau:

16. 1. Hanß Christoph, ⊛ 30. 8. 1668, † ?
17. Anna Elisabeth } * 19. 10. 1669.
18. Maria Magdalena } † 23. 10. 1669.
19. Hanß Christian, ⊛ 14. 3. 1671, begr. 18. 2. 1689.
20. 5. Maria Elisabeth, ⊛ 23. 11. 1673, † ?
21. 6. Johann Heinrich, * 3. 1. 1676, † ?
22. 7. Maria Dorothea, * 5. 5. 1678, begr. 23. 2. 1679.
23. 8. Johann Rudolphus, * 25. 5. 1988, begr. 12. 10. 1690.
24. 9. Maria Magdalena, * 23. 10. 1689, † ?

9. IV b. David, Bürger und Fleischhauer-Meister in Schlettau, * 11. 6. 1646 (?), † nach 18. 12. 1685, ∞ Schlettau 9. 10. 1679 mit Rosina Schuffenhauer, Tochter des Bürgers u. Spitzenhändlers Balthasar Sch. zu St. Annaberg.

Kinder geboren zu Schlettau:

25. 1. Anna Rosina, * 26. 7. 1680, † um 1750, ∞ mit Weißbäckermeister Christian Haußdörffer in Scheibenberg.
26. 2. Johann Christoph, * 3. 12. 1681, begr. 17. 1. 1682.
27. 3. Maria Magdalena, * 2. 1. 1683, † Bärenstein um 1747, ∞ ? mit ? in Bärenstein.
28. 4. Michael, * 30. 9. 1684, † Dörfel kinderlos.
29. 5. Johanna, * 30. 8. 1686.
30. 6. Anna Catharina, * 12. 10. 1687, begr. 20. 8. 1700.
31. 7. Maria Elisabeth, * 10. 4. 1690, begr. 26. 5. 1690.
32. 8. Maria Susanna, * 1. 5. 1692, begr. 12. 7. 1697.
33. 9. Johanna, * 17. 6. 1695, begr. 30. 9. 1696.
34. 10. David, Bürger, Meister und Fleischhauer in Schlettau, * 17. 2. 1698, † Schlettau 23. 4. 1757, ∞ Schlettau 12. 2. 1728 mit Maria Regina, Tochter des Kochs Johann Förster.
35. 11. Anna Christiana.

11. IV c. Albinus, Vornehmer Ratsverwandter Schlettau, * um 1650, begr. Schlettau 5. 11. 1719, ∞ I. Schlettau XX. p. Tr. 1677 mit vidua Regina geb. Hiller, * Scheibenberg (?), begr. Schlettau 15. 4. 1701; ∞ II. Schlettau Jubilate 1703 mit Anna Dorothea verw. Burkhardt.

Kinder zu Schlettau geboren:

36. 1. Christoph Ernst, * 9. 2. 1703.
37. 2. Johanna Sophia, * 1. 11. 1704, ∞ Schlettau 20. 11. 1724 mit Bürger und Schneider Christoph Adolph Gräbner.
38. 3. Johanna Christiana, * 29. 10. 1706.
39. 4. Daniel Gotthold, siehe V a.

15. IV d. Ambrosius, Kauf- und Ratsherr zu Schlettau, Erb- und Lehnrichter zu Dörfel, ⊛ Schlettau 31. 1. 1663, begr. ebd. 20. 11. 1729, ∞ Markersbach 3. 11. 1690 mit Anna Sophie Hähnel, * Markersbach 6. 9. 1669 (als älteste Tochter des Johann Heinrich Hähnel Ritter von Cronenthall, Erbrichters auch

Digitized by Google

Hammerherren zu Unter Mittwaida), † nach 22. 7. 1724.

Kinder, zu Schlettau geboren:

40. 1. Sophia Charitas, * 23. 7. 1691, begr. ebd. 5. 5. 1692.

41. 2. Sophia Concordia, * 13. 2. 1693, begr. Schneeberg 20. 6. 1757, ∞ Schlettau 17. 11. 1711 mit Johann Enoch Schnorr von Carolsfeldt aus dem Hause Brünnlaßberg, Kgl. Poln. Churf. Sächs. Gegen- und Receßschreiber zu Schneeberg.

Nachkommen:

Ernstine Juliane Schnorr ∞ Christian Gottlieb Gottschald, Hammerherr.

Dr. med. Paul Diersch ∞ Sophia Eleonore Gottschald.

Ernstine Louise Diersch ∞ Gottf. Wilh. Nik. Wied, Fabrikbesitzer.

Anna Maria Findeisen ∞ Ernst Wiede, Fabrikbes.

Oberstleutnant Arno Weynert ∞ Ida Fanny Wiede.

Elisabeth Margarethe Weynert ∞ Med. Rat Dr. Heinrich Harms zum Spreckel.

Hansheinrich Gerhard Wolfgang und Günther Harm Arend Harms zum Spreckel.

42. 3. Sophia Charitas, * 9. 9. 1694, † vor 22. 7. 1727, ∞ mit Gottfried Ernst Hinckel, Kauf u. Handelsmann Marienberg.

43. 4. Johanna Christiana, * (Zwilling) 10. 7. 1696.

44. 5. Christoph Heinrich, siehe V b,

45. 6. Johanna Christiana, * 17. 1. 1698, begr. Schlettau 10. 4. 1699.

46. 7. Sophia Christiana, * 3. 8. 1701, † nach 24. 7. 1724, ∞ mit Johann Ludwig Valerian Fischer, Kgl. Poln. Churf. Sächs. Cammer Commissarius, Ober Zehendner u. regierender Bürgermeister zu Schlettau.

39. V a. Daniel Gotthold, Bürger u. Nadlermeister zu Schlettau, * Schlettau 27. 1. 1714, † anfangs 1791, ∞ mit Johanna Christiane geb?

Kinder:

47. 1. Friedrich Heinrich August, Werkmeister einer K. K. privil. Nadelfabrik in Wien.

48. 2. Christian Benjamin, Senator (Ratsassessor) und Musicus Instrumentatis Schlettau.

49. 3. Carl Gottlob, Schichtmeister.

50. 4. Christiana Sophie Concordia, ∞ mit Meister Christoph Gotthold Stopp.

51. 5. Johanna Christiana.

52. 6. Daniel Gotthold, Ratsdeputatus.

44. V b. Christoph Heinrich, Kgl. Poln. Churf. Sächs. Hochwohlbestellter Accis Inspektor der General Consumptions Accise zu Elterlein und Vicebürgermeister von Schlettau, jur. pract. und Erbrichter zu Dörfel, * Schlettau 10. 7. 1696, † ebd. 1775, ∞ Schlettau 15. 9. 1725 mit Christiana Sophia (Tochter des Erblehnrichters zu Königswalde auf der Ratsseite) Thoma.

Kinder:

53. 1. Christian Heinrich (1776 cand. jur.)

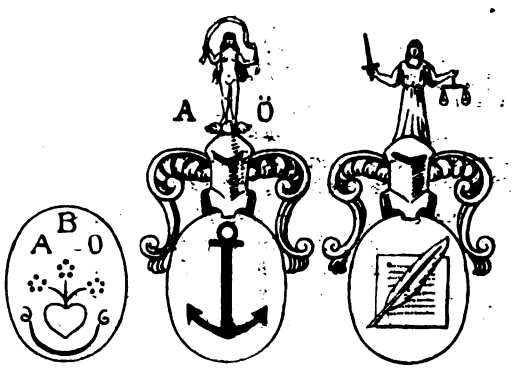
54. 2. Christiana ∞ Bielinsky (?).

55. 3. Christiana Caroline (1781 ledig).

56. 4. Christiana Henriette ∞ mit Mahlmüller David Müller in Crottendorf.

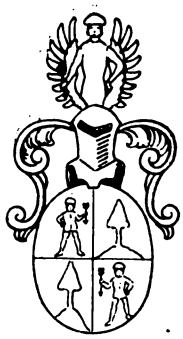
Die Filiation von Hans I zu Crottendorf und David II ist nicht belegt, aber doch wahrscheinlich, da dann David's Sohn Christoph als Geschäftsnachfolger seines Onkels Schwander leicht erklärt ist.

Nachstehende Siegel sind belegt durch Gerichtsakten Scheibenberg Rep. IV, Litt. O. Ser. 3, 2, 2, 7, 3, 3, 3, 2, 3. Tinkturen fehlen.



18. 12. 1685 Ratsherr Ambrosius Oeser (IV d). 22. 7. 1724 Heinrich Christoph Oeser (V b).

Digitized by Google



12. 4. 1796
Frdr. Heinr.
Aug. Öser

7. 2. 1760
Pfarrer Georg
Christoph Öser
Markersbach
vergl. Fußnote a).

27. 6. 1764
Joh. Juliane
verw. Öser
Frau d. Pfarrers.

18. 12. 1685
Michael Zaan
cf III 2.

22. 7. 1724
Joh. Ludw. Valerian
Fischer
cf IV d 7.

20. 12. 1687
Andreas Schwander
zu I 2
vergl. Fußnote b).

Angefügt seien noch einige Angaben über Mitfinder der Familie Öser aus älterer Zeit, deren Einreihung in den Stammbaum bisher nicht möglich ist:

* um 1573 Hans Öser „der Hüttenwirt", † Crottendorf 1653 (alt 80 J.)

* um 1582 Hans Öser „ein alter Waldner", † Scheibenberg 1658 (alt 76 J. 22 Wochen).

1626 erschoß „ein Wäldner Hannß Öser einen Mann, der 2 Röhren bei sich trug und ließ ihn an einem Hirschgeweihe am nächsten Baume aufhängen."

† nach 8. 12. 1618 Hanß Öser in Buchholz und sein Weib Anna.

† 1624–1641 Ambrosius Öser, Richter zu Cranzahl, ∞ mit Anna, † nach 1622.
Kinder: 1) Anna lebt 1612.
2.) Rosina cf III.

* um 1584 Salomon Öser, † 14. 4. 1644 (alt 59½ J.), ∞ mit Salome, * um 1584, † 6. 5. 1667 (alt 83 J.)
Kinder: 1.) Catharina, ✱ 6. 1. 1611.
2.) Josua, ✱ 14. 4. 1613, begr. 2. 10. 1621.
3) Christianus, ✱ 18. 8. 1616, † 4. 10. 1616.
4.) Matthias, * ?, † nach 1664, ∞ 1646 mit vidua Sophia Koppel's des Erbrichters zu Cranzahl, geboren ? (deren Sohn Hanß Christoph, ✱ 19. 2. 1656).
5). Anna Maria, ✱ 22. 11. 1620. ∞ 1645 mit Michael Roder? Schneider in Schlettau.

* um 1588 Markus Öser, † 12. 2. 1654 (alt 56 J.) ∞ mit Margaretha, † nach 29. 5. 1656.
Kinder: 1.) Maria, ✱ 12. 3. 1638, † 1639.
2) Georg, ✱ 28. 3. 1639, † 1639.
3) Anna, ✱ 20. 7. 1640, † 1640.
4.) Ambrosius, ✱ 1. 1. 1642.
5.) Rosina, ✱ 9. 6. 1644.
6.) Margaretha, † nach 1652.

* um 1612 Catharina (Wittwe des Markus Öser zu Schlettau, † 5. 7. 1657 (alt 45).

† 1665–77 Christoph Öser, Richter zum Cranzahl, ∞ mit Salome geb. ? † nach 1663.
Kind: Rosina, ∞ 29. 4. 1677 mit Andreas Nitzsch in Schneeberg.

† 1. 6. 1665 Georg Öser.

† nach 1637 Michael Öser von Crottendorf.
Kinder: 1.) Maria, * um 1601, begr. 7. 11. 1619 (alt 18 J.)
2.) Christiana, ∞ 20. p. Tr. 1637 mit Michael Schneider viduus.

∞ 1642 Justina Öser (Tochter des Thomas Öser zu Crottendorf) mit Adam Weißbach in Scheibenberg.

1647 beschenkt Benjamin Öser die Kirche zu Eibenstock.

vor 1699 waren Oberförster zu Crottendorf:
Christoph Oeser — Jacob Oeser
Georg Oeser — Christanus Oeser.

---

a) Georg Christoph Öser aus Bärenstein, * um 1685 (7. 2. 1760 alt 75 J.) † 1763; ∞ I. mit Rahel Sophia Hunger, † vor 7. 2. 1760. Einziges Kind: Rahel Soph.a. ∞ II. vor 7. 2. 1760 mit Johanna Juliane geb. ?, Witwe des M. David Barth, gew. Pfarrers zu Zschorlau. Anscheinend kinderlos. Seit 1733 Pfarrer zu Sehma, seit 1741 zu Markersbach.

b) Georg Schwander, Erbrichter zu Walthersdorf bei Schlettau, * ? 9. 1. 1612, † Walthersdorf 3. 10. 1684, ∞ ? 25. p. Trin. 1640 mit Rosina Köhler (V. Landfuhrmann Michael K. in Walthersdorf, M. Magdalene Lötzsch) * Walthersdorf 26. 12. 1615, † ebd. 15. 8. 1690.

Kinder 1. Andreas, Erbrichter zu Walthersdorf, 1679 Viertelsmeisters und jur. Pract. 1688 Stadtrichter zu Grünhayn.

Digitized by Google

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

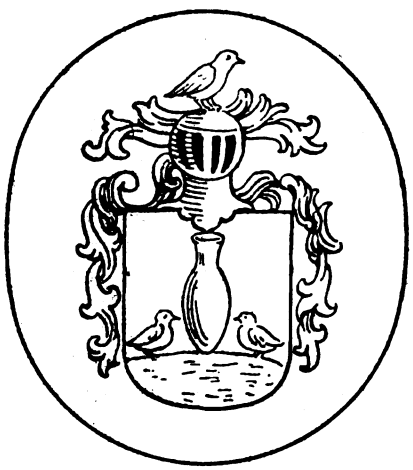
In vorliegendem Hefte bringen wir, von Herrn Fritz Courths in Berlin gezeichnet, das Wappen unseres ruhmreichen Heerführers, des Generalfeldmarschalls August von Mackensen: In silbernem Schilde ein goldbewehrter, rotbezungter, mit einer offenen Königskrone gekrönter Kopf und Hals eines schwarzen Adlers. Der gekrönte Helm trägt als Helmzier drei silbern-schwarz-silberne Straußenfedern. Decken: schwarz-silbern. — Die Adels- und Wappenverleihung erfolgte am Geburtstage des Kaisers 1899.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Wappen Püll.

mitgeteilt von W.

Die Familie Pullen wird bereits 1474 in Krefeld in einer Schadenrechnung erwähnt, die aus der Zeit der Belagerung von Neuß durch Karl den Kühnen von Burgund stammt. Vom



XV. bis XVII. Jahrh. verwaltet sie in Krefeld das Schöffen- und Bürgermeisteramt. Seit der Mitte des XVII. Jahrh. handelt sie mit Wein und Bier, welchem Beruf dieselbe noch ein Jahrhundert später dort obliegt. Das vorstehende Wappen entstammt dem Siegelaufdruck des am 23. Juli 1710 errichteten Testaments des Predigers Ahasver Püll (1677–1710). Püll bringt seinen Namen mit den niederrheinischen Wörtern Pull „Ente", und Pulle „Flasche" in Verbindung. Er bezieht sich hiermit gleichzeitig auf den von seinen Voreltern ausgeübten Handel in Wein und Bier. Die richtige Erklärung des Namens dürfte aber in dem keltischen Wort Poll = Sumpf zu finden sein, weil die Familie von dem in ehemaliger sumpfiger Niederung gelegenen uralten Pullenhof bei Krefeld stammt. Die Bezeichnung Poll wird am Niederrhein auch versumpften Fluß- und Wasserläufen gegeben. Sie dient schon 1177, 1255 dort als Ortsbezeichnung und zwar bei Grefrath (Kreis Kempen), Menzelen (Kreis Mörs) u. s. w. Die Bildung der am Niederrhein nicht seltenen Familiennamen Polle, Pollen, de Polle, bi den Polle, Polius etc. wird denselben Ursprung haben und als Sumpfbewohner zu deuten sein, was auch dem Charakter der Gegend, wie er vor circa hundert Jahren noch war, entspricht. Prediger Pull hat durch Aufnahme der Bewohnerin des Sumpfes in sein Wappenschild den Ursprung seines Namens richtig gedeutet.

Berichtigung zum Kuriosum „Pera".

Die Annahme, daß das im „Heraldischen Kuriositäten-Kabinett" mitgeteilte Wappen der Herren von Pera (Nr. 6, Seite 94 d. Blattes) eine Erfindung Grünenbergs sei, trifft nicht zu. Im „Kunsthist. Atlas" der k. k. Zentralkommission (Bd. X, Seite 38) ist ein in der Kirche zu Rudobanya (Ungarn) befindliches Grabmal des 1437 verstorbenen „magnificus dominus Stephanus Peren" abgebildet und beschrieben, dessen Wappen dasselbe Bild wie das bei Grünenberg zeigt, nur mit der Ergänzung, daß der Mannskopf einen kurzen abstehenden Zopf und den Bart zu einer hakenförmig nach vorn gekrümmten Spitze gedreht trägt und daß das Fabelwesen auf oder in einer Krone steht, die auch auf dem Stechhelm wiederholt ist. Die Familie Perenyi v. Pereny die dem ungarischen Uradel angehört, blüht jetzt noch in der freiherrl. Linie (Neuer Siebmacher IV. 15, Bd. 1, S. 492, Bd. 4, Tafel 360; auch b. mähr. Adel — IV, 10 — Seite 232, Tafel 163 erwähnt).

Karl Schlawe, Landrichter,
Breslau XIII.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1—3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

28. Der Unterzeichnete richtet behufs Anlegung eines Familien-Archivs und Anfertigung einer Familien-Chronik an alle Angehörigen, Verwandte und Bekannte der Familie Wesener, ferner an Alle sich für Stammkunde und Familiengeschichte Interessierenden, an alle geistlichen und weltlichen Behörden, insonderheit der Orte Halle und früheren Saalkreises, Straßburg i. Els., der Gebiete des früheren Vestes Recklinghausen und der früheren Bistümer Münster und Paderborn, des früheren Churfürstentumes Sachsen u. s. f., an alle Antiquare und noch in Betracht kommenden Personen das höfliche und ergebne Ersuchen, ihm gütigst behulflich sein zu wollen, das, was auf seine Familie Bezug hat, an: Geburts-, Tauf-, Heirats-, Kaufs- und Verkaufs-Urkunden, Totenzetteln, gedruckten Büchern, Bildern, Photographien, Handschriften und Briefen, Gedichten, Stadtchroniken, Zeitungsartikeln und Anzeigen, Zeitschriften, aufsätzen, u s. w., worin der Name Wesener vorkommt ausfindig zn machen, ihm mitzuteilen und beziehungsweise anzubieten, sei es zum Erwerb, sei es leihweise zur Entnahme von Abschriften.

Der Unterzeichnete nimmt auch gerne Offerten von mit dem Wesenerschen Wappen versehene Hausrate, Photographien oder Abbildungen von Grabsteinen, Epitaphien, Kirchenbildern u. s. w., Wappenabbildungen, Petschaften oder Siegelabdrücken entgegen und wird auch für den kleinsten Hinweis auf Andenken an seine Familie dankbar sein.

Prof. Dr. Felix Wesener,
Aachen.

Miszellen

Der Liebesroman eines Großherzogs.

(Das Aeppelche.)

Im Alter von 71 Jahren verstarb vor einiger Zeit in Wiesbaden die Wittwe des Großherzogs Ludwig III. von Hessen, des Großonkels des jetzt regierenden Herrschers, Magdalene Freifrau von Hochstädten. Mit ihr schied eine interessante Persönlichkeit aus dem Leben, über deren Schicksal man sich in den siebziger Jahren viel unterhalten hat, wie denn überhaupt das Privatleben dieses hessischen Fürsten mannigfach Stoff zur Aufregung geboten hat.

Der Großherzog hatte in seiner Jugend eine heftige Neigung zu einem Fräulein Müller gefaßt, einer Choristin, die er in den Adelsstand erhoben, und der er in Darmstadt gegenüber dem alten Schloß eine Wohnung eingerichtet hatte. Später mußte er aus politischen Gründen die Ehe mit der Prinzessin Mathilde von Bayern eingehen, und sechs Wochen nach der Hochzeit starb Fräulein von Müller. Die Fama will Ludwig III. gesehen haben, wie er tränenden Auges vom Schlosse aus das Hinaustragen des Sarges beobachtete. Die Ehe mit Mathilde gestaltete sich äußerlich ungetrübt, aber nicht glücklich und blieb auch kinderlos. Im Jahre 1862 starb die Großherzogin. Der Großherzog, der schon vorher dem Darmstädter Hoftheater seine ganze Passion gewidmet hatte, verlegte sich nun völlig auf die Pflege des Theaters, vor allem aber des Balletts, das er musterhaft ausgestaltete. Oft soll er beim Besuch auswärtiger Bühnen ausgerufen haben: „Da sollen die Frankfurter (oder Mainzer) einmal mein Ballett sehen!" Als Primaballerina wirkte bei diesem Ballett, wie die „Frankfurter Nachrichten" zu erzählen wissen, die Tochter eines Mainzer Schuhmachermeisters namens Appel, von der Bevölkerung das „Aeppelche" genannt. In dieses junge, hübsche Ding verliebte sich der noch immer stattliche Großherzog und heiratete die Zweiundzwanzigjährige zu linken Hand am 20. Juni 1868, da er selbst schon ein Alter von 63 Jahren erreicht hatte. Sie erhielt den Titel einer Frau von Hochstädten. Von nun an mied er den Aufenthalt in seiner Residenzstadt Darmstadt und weilte mit Vorliebe in Friedberg oder Mainz, um dann später als kranker Mann ganz nach Seeheim a. d. Bergstraße überzusiedeln, wo er am 13. Februar 1877 starb. Seine Frau pflegte ihn aufopfernd bis zu seinem Tode. Er stattete sie sehr freigibig aus, so daß die Freifrau, die erst in Darmstadt, später aber in Wiesbaden ihren Wohnsitz nahm und immer als Wohltäterin der Armen galt, aller wirtschaftlichen Sorgen enthoben war. Auf jeder Sammelliste der letzten Jahrzehnte prangte mit einer größeren Summe an der Spitze die „Freifrau v. H.", und der Darmstädter stellte schmunzelnd fest: „Aha, das Aeppelche!" Denn das blieb sie bis zu ihrem Tode für die Residenz.

Karl F. H. Schultze-Tegel,
Niederbarnimer Kreisblatt Nr. 15. Bernau, d. 18. 1. 18.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, einschl. der Zeitschrift.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. und folgende Jahrg. je M. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.80, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

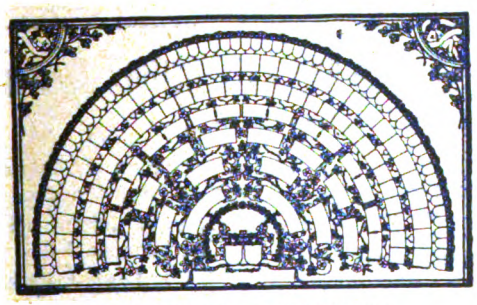
Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland. Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Urkundenwerke, geneal. u. herald. Schriften, Biographien, Leichenpredigten, Autographen, Porträts, Ortsansichten, Familienwappen, Münzen u. Porträtmedaillen, Exlibris u. s. w. werden geliefert. Anfragen und Aufträge erbeten an
Viele Dankschreiben. **H. GUTBIER, Berlin-Steglitz**

„Deutscher Natur-Dienst"

Grundzüge und Richtlinien zu einem Leitfaden (Katechismus) für eine DEUTSCHE RELIGION auf wissenschaftlicher Grundlage.
2. Auflage (verbessert und vermehrt).
Von LUDWIG NEUNER, München.
Selbstverlag: München 1, Briefach 23. **Preis Mk. 2.—.**
In Kommission bei: G. Hedeler in Leipzig, Gutenbergstraße 3.

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"
Vortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz als Sonderdruck für 45 Pfg., (einschl. Porto) von uns zu beziehen.
Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUND. etc. fertigt
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —
RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin, Hauptpostamt, C. 2. lagernd.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Soeben erschien:
Eine Doppelpostkarte als
GEDENKBLATT
mit einem Gedicht: **Deutscher Friede!**
Deutscher Frühling!
von Baron von der Damerau-Dambrowski.
Preis **30 Pfg.**
Gebrüder Vogt, Verlag, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Erich Weissenborn
Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte ∴
Leitfaden für Freunde der Familienforschung.
Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.
Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 6.— Mark.
Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.
Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

EX LIBRIS, SIEGELMARKEN UND WAPPENSIEGEL tauschen:
(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin-Wilmersdorf, Badenschestrasse 20.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.–, halbjährlich Mk. 5.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 10.60, im Ausland Mk. 11.20; einzelne Nummern 1.— Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

18. Jahrgang | Mai 1918 | Nr. 11

Inhalts-Verzeichnis: Über Altbürger und Ritterstand. – Die Nachkommen des Matthias Heck, ein Beitrag zur Genealogie der Familie Winz. – 2 Urkundenregesten zur Geschichte der Familie von Hausen. – Besitznahme der Herrlichkeit Hüls durch die Erben des Wilhelm von Metternich zu Schweppenburg, 13. Mai 1672. – Zum Tode Prof. Ad. M. Hildebrandts. – Heraldik: Die neue Flagge des jetzt unabhängigen Finnland. – Zur Kunstbeilage Wappen und Exlibris John. – Heraldisches Kuriositäten-Kabinett. – Briefkasten: Anfragen. – Zeitschriftenschau. – Miszellen.

Familien-Chroniken ✱ Stammbäume ✱ Exlibris ✱ Wappen

Für tadellose Ausführung derartiger Arbeiten empfehlen wir unsere

Kunstanstalt

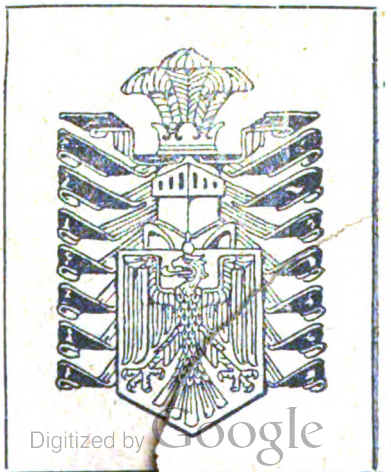
Genealogische und heraldische Auskünfte, Wappenskizzen,
:: :: Auszüge aus alten Wappenwerken. :: ::

Gebr. Vogt, Kunstanstalt u. Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT



Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.—.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.—.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256 stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.—.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 3.—, Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.50, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 60 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Deutscher Wappenkalender 1918

gez. v. **Fritz Courths**, Berlin

:-: als Wandkalender :-:

in 8 farb. lith. Druck mit den Wappen der Städte: Amberg i. B., Brieg, Frankenthal, Gleiwitz, Kempten, Köslin, Mülheim a. R., Landau, Offenburg, Oelsnitz i. V., Parchim, Reichenbach Schl., Schmölln, Sorau N.-L., Tarnowitz O.-Schl., Werdau, Witten, Wolfenbüttel. :-: Preis 60 Pfg.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Wappen-Sammlung

aller Fürsten- und Adelsgeschlechter Deutschlands, über 50 000 Stück, katalogisiert und geordnet in Büchern.

Prächtige vollkommenste Sammlung wegen Erbfall sehr günstig zu verkaufen.

Näheres bei

Rechnungsrat **Donecker**,
Zehlendorf-West,
Lindenallee 9.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Begründet 1847. **C. A. Starke,** Begründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Über Altbürger- und Ritterstand.

Dem Roland-Verein für Stammkunde i. J. 1910 gewidmete Zusammenstellung.

Schultze, Major z. D. Plauen V.

1.

Unkenntnis des Heer- und Wehrwesens der städtischen Altbürgerschaften und nicht zuletzt mißgünstige Betrachtung des mit Entstehung städtischer Gemeinwesen sich entfaltenden deutschen Bürgertumes erklären das öftere Vorurteil gegen dessen Herkommen und militärische Betätigung während und nach dem Zeitalter der Kreuzzüge.

Und doch hatte nur bedeutende und fortdauernde kriegerische Tätigkeit sowohl der ehemaligen Stadtheere wie vonseiten der hanseatischen Flotten die städtischen Erwerbszweige so rasch entwickeln können, daß der Welthandel des 15. Jahrhunderts in der Hand deutscher Geschlechter lag.

Die infolge der Kreuzzüge eröffneten Handelsverbindungen sowie diejenigen über die Ost- und Nordsee konnten nur unter weiterer militärischer Arbeit erhalten bleiben. Die Wagenzüge brauchten streitbaren Schutz. Die Schiffahrt mußte gegen Überfall dauernd gerüstet sein.

Der Konkurrenzkampf der Städtebewohner untereinander, hauptsächlich aber derjenige gegen die Landbevölkerung wurde in zahllosen Fehden ausgefochten. Denn mit der Zeit bekämpften die Ritterschaften*) dauernd die Städte; weil durch deren Entwickelung die landwirtschaftlichen Erträge für den Landadel empfindlich. zurückblieben. Letzteres war umsomehr der Fall, als dieser mit beginnendem Verfalle größtenteils vom Raube oder von den Zinsen und Diensten seiner Bauern zu leben begann.

*) Bezeichnung Ritter herzuleiten von riter) Reiter).

Und doch war, schon mit Rücksicht auf die ausländische Konkurrenz, eine Vermehrung der Geldmittel durch Handel und aufkommende deutsche Industrie erforderlich. Mit Anwachsen der gesamten Bevölkerung mußte der nicht mehr ausreichende Grundbesitz durch das, diesem gleichwertige Kapital ergänzt werden — nur im Interresse des nationalen Vermögens.

Die Leitung dieser Bewegung sowie derjenigen, die Landstädte zur Stellung der Reichsstädte zu fördern, lag ausschließlich in den Händen des städtischen Patriziates.

Dieser Name ist seit der Renaissancezeit für die Geschlechter (Leute von Geschlecht); analog der Bedeutung des Wortes Adel (genus, prosapia, nobilitas).

2.

Die Anerkennung der altbürgerlichen Heere geht u. a. daraus hervor, daß zur Zeit des Rheinischen Städtebundes im Mainzer Stadtheere deutsche Fürstensöhne militärische Ausbildung erhielten.

Wie in Süddeutschland, so war auch das Heerwesen der nord- und mitteldeutschen Städte von ritterlichen Schultheißen, später von Ratsherrn geführt worden. Nur vermöge solcher eisernen Wehr[1]) konnte das zum Hansabunde gehörige Magdeburg mit Goslar, Braunschweig

[1]) Schöppencronik S. 161 über die Unterstützung des Erzbischofs Günther seitens der Bürger in seiner Fehde mit den Brandenburgern:

de riken quemen erlik ut mit vordeckeden rossen, de middelmatigen mit starken perden unde wepenere, de meinheit mit kulen, swerden unde speten, na dem als ein jewelk hadde.

Verfassungsgeschichte von Magdeburg in Geschichtsblätter f. St. u. L. Magd. Dr. Hagedorn.

Wolter, Mitteilungen aus der Gesch. d. St. Burg S. 14: Burg hat nicht minder zu den langen Kämpfen zwischen dem Erzstift und der Mark Brandenburg sein Kontingent gestellt.

Digitized by Google

u. a. sächsischen Städten das Ritterheer des Markgrafen von Brandenburg i. J. 1297 entscheidend schlagen.

Daß die zu Roß dienenden Rats- und Bürgergeschlechter – die städtische Ritterschaft – genau so gerüstet waren wie die zum Roßdienst verpflichteten Landsassen – der Landadel – ist seit den ältesten Zeiten urkundlich; wie auch auf dem Bilde im Rathaus zu Hildesheim wiedergegeben, welches den Einzug des Bürgermeisters Henning Brandis mit den siegreichen Hildesheimern nach der Schlacht bei Bleckenstedt i. J. 1493 darstellt.

Das städtische Fußvolk bildeten die Gewerken, welche unter ihren Meistern stritten.[2]) Diese Infanterie war in Scharen abgeteilt, deren jede z. B. in Basel noch i. J. 1364 einen Ritter sowie einen Achtbürger – patrizischer Ratsherr – zu Weisern, also Führern hatte.

Die berittenen Geschlechter der städtischen Aristokratie wurden auch Konstabler[3]) genannt; z. B. in Zürich, Straßburg und Magdeburg – im Gegensatze zu den bereits Bürgerrecht besitzenden Handwerkern. Doch bezieht sich diese Bezeichnung auch auf die Ministerialen sowie wohlhabende, ebenfalls berittene Bürger, die ein Gewerbe betrieben, welches nicht zu den Innungen der Handwerker gehörte.

Auch in dieser Periode freiwilliger Miliz- und ritterlicherlicher Lehns-Kriegsverfassung hing die Fechtweise von der Bewaffnung ab. Das Entscheidende beim Gefecht der geschlossenen Linien dieser schwergepanzerten, hauptsächlich mit Lanzen bewaffneten Reiterei war der kurze Anprall im vollen Lauf der Pferde, entsprechend den Attacken heutiger Kavallerie. Erst mit Einführung der Feuerwaffen, und mit der Notwendigkeit größerer Aufgebote, wodurch auch die Wehrverfassungen sich änderten, lag die Entscheidung wieder im Gefecht zu Fuß; indem die Infanterie nach Feuervorbereitung den entscheidenden Stoß führte – wie beim späteren Bajonettangriff.

Das schon früh entwickelte und machtvolle Flottenwesen der norddeutschen Städte aber wird z. B. aus der Seeschlacht bei Gotheim ersichtlich – Wandgemälde im Rathaus zu Lübeck – in welcher die Lübecker i. J. 1564 die Schweden besiegten; zu Gunsten des deutschen Handels in der Ostsee.

Die unaufhörlichen Kämpfe und Opfer der Altbürgerschaften aufzuführen, welche der Eröffnung und Erhaltung von Warenzügen und Seestraßen dienten – der Hansabund selbst ging als damaliger Träger deutscher Handelspolitik vom seestädtischen Patriziate aus – würde den Rahmen dieser Zusammenstellung überschreiten. Erwähnt sei jedoch, daß auch mitteldeutsche Städte sich an überseeischen Unternehmungen beteiligten.

So bestand als eine Gruppe der Kaufmannsgilde zu Stendal im 14. Jahrhundert eine eigene Seefahrergilde.

Auch das süddeutsche Patriziat nahm lebhaften Anteil bei der Erwerbung ausländischer Kolonien. U. a. wehte die stolze Flagge der Augsburger Welser, welche in den Niederlanden zur Zeit der van der Bilt und Roosevelt Faktoreien hatten, bis nach Venezuela, wo sie auf eigenem Grund und Boden aufgepflanzt war.

3.

Seit den ältesten geschichtlichen Zeiten haben sich die zu Helm und Schild geborenen Altbürger an den kriegerischen Unternehmungen und sehr wesentlich an den Kreuzzügen beteiligt. Stadt und Land Magdeburg stellten soviel Kreuzritter, daß solches Aufgebot ohne Heranziehung der Städte gar nicht möglich gewesen wäre. Auch bei der Gründung des in der Folge ganz in die Hände des niederen Adels übergegangenen Deutschen Ritterordens waren die ritterbürtigen Bürger sehr tätig und vielfach in diesem Orden.

Zur Blütezeit des Rittertumes in Deutschland wurde der Großhandel der städtischen Geschlechter ebensowenig beanstandet als Landwirtschaft und Brauerei der Landedelleute. Wie diese, so beschäftigten sich die damaligen Bürger neben Jagdsport vornehmlich mit ritterlicher Übung, dem Turnier. Dies war auch in den Handelsstädten wie Lübeck und Bremen der Fall. Der Landadel kam in die Städte, um mit dem Patriziate zu turnieren.

Graf Eberhard der jüngere von Württemberg zog – noch i. J. 1477 – nach Augsburg,

---

[2]) Wie haben da die Gerber so meisterlich gegerbt, wie haben da die Färber so purpurrot gefärbt. – Uhland in Graf Eberhard d. Greiner, Schlacht bei Reutlingen 1377.

[3]) constabularii; engl. connetables.

Digitized by Google

um sich mit den Geschlechtern fröhliche Tage zu machen. Allda haben sieben vom württembergischen Hofadel mit sieben Patriziern turniert und scharf gerannt. Auf der einen Seite gewann das Beste Michel Reuß von Reußenstein; auf der anderen dagegen Georg Hofmaier.

Ebenso nahmen Bürger an der ritterlichen Poesie der Minnesänger Anteil. Mit Gottfried von Straßburg sei erwähnt der bekannte Heinrich von Ofterdingen. Letzterer wird ausdrücklich als Bürger der Stadt Eisenach genannt und Biterolf erscheint in Erfurter Urkunden. Zu Anfang des 13. Jahrhunderts erschienen noch andere Altbürger am Hofe des Landgrafen Hermann auf der liederreichen Wartburg.

Falsch ist die Annahme, daß die städtischen Geschlechter zur Blütezeit des Rittertumes von ritterlicher Übung ausgeschlossen gewesen seien. Erst als der Landadel seinen alten militärischen Vorrang an die bäuerlichen Landsknechte sowie an die bürgerliche Artillerie verlor, wurde neben anderen ererbten Rechten den Städten auch die Turnierfähigkeit – seit dem 15. Jahrhundert – beanstandet. Mit Verachtung sah ein Teil des Adels auf die „Krämer" und „Pfefferſäcke" herab.*)

Solche, die nationalen Interessen verkennende und herabsetzende Anschauung konnte der englischen Kolonialpolitik, welche seitdem den Welthandel samt der zugehörigen Flottenausbildung übernommen, nicht maßgebend gewesen sein.

Besonders seit den exklusiven Heilbronner und Heidelberger Turnierordnungen ließ man die deutschen Patrizier auf den vom Landadel gefeierten Turnieren nicht mehr zu und bestritt deren Wappen die Führung des sogen. offenen Turnierhelmes. Daß von den Städten veranstaltete Ritterspiele nachdem noch besucht wurden, ist wohl auf verwandtschaftliche Rücksichten zurückzuführen. Denn die Geschlechtstafel der meisten Patrizierfamilien zeigen vielfach verwandtschaftliche Beziehungen zum Landadel jener Zeit.

Infolge der eingetretenen Spannung ließen sich die Bürger von Ulm ihren begründeten Uradel von Kaiser Karl V. bestätigen, was später irrtümlich als Gesuch um Erteilung des Adels aufgefaßt wurde. Desgleichen suchte das Lübecker Patriziat i. J. 1486 um Adelsbestätigung bei Kaiser Friedrich III. nach.

*) Kaemmel, Deutsche Geschichte S. 584.

Indessen ritten die Magdeburger i. J. 1490 auf dem breiten Wege mit scharfen Lanzen gegeneinander und von den Frankfurtern a. M. rannten scharf i. J. 1493 Ambros von Glauburg und einer von Biedenfeld.

Solange das Interesse von Stadt und Land nicht auseinander ging, sehen wir keine Versuche, die Altbürgergeschlechter von Turnieren sowie von den Domstiftern auszuschließen. Will man aber hinsichtlich des letzteren, wie später von seiten des Reichsadels geschehen, die Ausschließung des städtischen Patriziates derart deuten, als sei dieses von zu geringem Herkommen gewesen, so übersieht man, das Mitglieder aller angesehenen patrizischen Familien in früheren Zeiten unter den Domherrn nachweisbar sind. Nach Frhrn. Roth v. Schreckenstein.

Auch für die Mark Brandenburg sowie Magdeburg als Hauptstadt der Provinz Sachsen sind ausreichende Urkunden vorhanden. Z. B. ist 1297 – 1306 canonicus (Domherr) Johannes Felix zu Magdeburg urkundlich (Riedel Cod. dipl. Br. I 24. 341, Schmidt Urk. Buch d. St. Halberstadt I 228 u. 236, Magdeb. Schöppenchronik 427), welcher wohl sicher zum damaligen Altbürger- und Ratsgeschlecht gehört: 1257 (datum Halberstad) und 1263 (datum Magdeburch) Heidenricus Felix (Gerken Cod. dipl. Br. I 43 und Hertel Urk. d. St. Magdeb. I 70);

1274 Tydeman Felix sowie 1281 Diderich Felix im Magdeburger Rate (Verz. d. Magd. Schultheißen, Schöffen u. Ratmänner in Magd. Geschichtsblätter 16. 265. – im Urk. B. d. St. Magd. I 84 ist 1281 consul Theodericus Felix genannt);

Vidua Salichis*) im Halberst. Lehnsregister v. J. 1311 (Riedel Cod. dipl. Br. I 17, 475) mit anderen, Magdeburger Altbürger- und Ratsgeschlechtern angehörigen Namen.

*) Salik, salich, salig, saleg – althochdeutsch – reich und gut, felix; salicus (salichus, saligus, salegus) Salherr.

Sala althochdeutsch: Halle, Herrenhaus, Amtshof; Salig im Mittelalter: Stammgut (terra salica).

Den kleinsten Teil seines Grundbesitzes, den Herrenhof (hoba oder curtis salica, selihova, salland) bewirtschaftete der Grundherr unmittelbar. – Kaemmel, Deutsche Geschichte S. 125.

Mehrere zu Magdeburg und Burg urkundliche Ratsgeschlechter gleichen Namens lassen auf genealogischen Zusammenhang schließen.

Der Magdeburger Ratsherr Johann Salig (1603 –

Digitized by Google

4.

Die Altbürgerschaften bestanden aus denselben Elementen wie die Ritterschaften auf dem Lande. Die Altbürger waren ebenso freie Grundbesitzer wie die freien Landsassen, aus denen in Verbindung mit Vasallen und Ministerialen die Ritterschaften hervorgingen. Ebenso entstand das Patriziat aus den ansässigen altfreien Bürgern in Verbindung mit Ministeralien und anderen Rittern. Alle diejenigen, welche Reiterdienste zu leisten imstande waren, wurden auch in den Städten als Ritter – urkundlich milites – bezeichnet. Und sie dienten der Stadt und ihrem Landesherrn oder in Reichsstädten dem Kaiser und Reich zu Pferd. Ein Unterschied zwischen Stadt und Land war ursprünglich kaum vorhanden. Die Benenung Burger oder Bürger für die in der Burg oder Stadt Angesessenen war – vor Eintritt des Zunftregimentes – keine Standesbestimmung im Gegensatze etwa zu ritterbürtigen Leuten. Vielmehr sind die Altbürger (cives, burgenses) zu allen Stadtwürden berechtigt, also schöffenbar frei und mithin – seit Bildung des eigentlichen Ritterstandes – ritterbürtig.

In der folgenden i. J. 1264 urkundlichen Zeugenreihe (Riedel Cod. dipl. Br. I 17, S. 438) sind am Schlusse Bürger von Salzwedel genannt; dazu ein Ritter Christian und andere namentlich nicht bezeichnete Ritter. Letztere sind am Schlusse der Zeugen von Salzwedel angedeutet, aber nicht bei den vorher genannten, der Stadt nicht angehörigen rittermäßigen Personen: Testes sunt dominus Adolfus de Dannenberch et milites dominus Georgius de Hiddesaker et suus dominus Theodoricus, dominus Herimannus Zabel, Rabodo de Plotho, dominus Helbertus Lupus, dominus . . .

et cives de Saltwedele, Johannes de Vllesen, Ludolfus Perzeual, Christianus, miles, et alii quam plures milites et serui.

J. J. 1273 ist unter den Ratsmannen von Salzwedel der Ritter Christian mitgenannt (Lenz Brandenb. Urkunden*) S. 74):

Fuerunt autem hoc tempore Consules Civitatis Saltwedele Christianus miles, Johannes de Mechowe, Gherhardus Otberti filius, Johannes de Berghe, Johannes des Witingbe, Dittmarus de Vllmen, Bertrammus de Blutmic, Thidericus Cruceman, Arnoldus de Kalene, Johannes Svederi filius.

Die Verfasser der Geschichte des Geschlechts v. Bismarck (1866) erblicken jedoch hinsichtlich des eben genannten Ratsherrn (consul) Christian in dessen Bezeichnung miles den in der Altmark bekannten Familiennamen Ritter – ohne Anführung der vorgen. Urkunde v. 1264. Die Verfasser begründen dies S. 72 Anmerk. damit, daß in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts ungebräulich gewesen sei, einen nach seiner im Ritterstande erlangten Würde als Ritter bezeichneten Mann blos nach seinem Taufnamen und nicht außerdem nach seinem Familiennamen zu benennen. Und auf S. 76 und 77 ist ausgeführt, daß Bürger und Rittersmann zugleich zu sein, für damalige Zeiten zu den Unmöglichgehört hätte; wegen des mittelalterlichen, fast kastenmäßigen Abschlusses der Stände von einander.

Zur urkundlichen Widerlegung vorgenannter Behauptungen führe ich an:

Riedel Cod. dipl. Br. Hälberstädt. Lehnsregister v. J. 1311 S. 477: Hec prescripta bona Gheldeke, miles, ciuis Magdeburgensis prius tenebat a domino Episcopo Halberstadensi.

Dieser magdeburger Ritterbürger hatte 1328 – dominus Gheldeco miles – sowie 1329 – dominus Johannes dictus Janes, dominus Geldeko milites – noch keinen Familiennamen; im Urkundenbuch der Stadt Magdeburg von Hertel. Nach Inhaltsverzeichnis des letzteren ist Geldeco gleich Geldolf. Auch ist Geldolfus schon 1298 unter den milites nostri, also den

1617) stammt aus der zu Burg von 1460 bis Ende des 17. Jahrhunderts urkundlichen Ratsfamilie, welcher u. a. Leutnant Salich († 1639) – in damaligen schwedischen Diensten des Erzstiftes, zu dem Burg von jeher gehörte – und sein Bruder Rittmeister Salich sowie Oberstleutnant Johann Salig (noch 1658 zu Burg) angehören.

In Magdeburger Urkunden v. 1312–85 erscheinen öfters Beseco, Cyriacus und Hans von Borch, welche dem Geschlechtsnamen nach der Burger Altbürgerschaft entstammen. Ihre Siegel von 1384 und 85 zeigen im quergespaltenen dreieckigen Schild im oberen Teil zwei nebeneinanderstehende fünfblättrige Rosen; der untere größere Teil ist gerautet oder geweckt.

1349 ist Johannes ywani senior ciuis in borch (Cod. dipl. Br. A 10, S. 458) und 1376 wird Iwan von Borch Schultheiß zu Magdeburg (Gesch. Bl. 16, S. 257).

*) In der Vorrede gen. Werkes gibt Lenz eine Schilderung, wie nachlässig märkische Urkunden früher auf obersten Rathausboden aufbewahrt wurden, wodurch viele verloren gingen.

Digitized by Google

Miniſterialen des Erzbiſchofs von Magdeburg urkundlich – gleichzeitig mit Conradus dictus Brandani.

J. J. 1274 erſcheinen unter den Ratmannen von Magdeburg – Verzeichnis der Schultheißen, Schöffen und Ratmannen in Geſchichtsblättern für Stadt und Land Magdeburg 16, S. 265 – Kunradt Brandan, Ridder ſowie Johan Dotequene, de junge Ridder; desgleichen i. J. 1281 Heynemann von Schartow, Ridder. In demſelben Jahre ſind dieſe im Urkundenbuch von Hertel genannt:

testes sunt tunc temporis consules: Bertoldus Dotequene, Heinemannus de Schartowe milites, Theodericus Felix u. ſ. w. und um 1250 ſteht ein Degenhardus miles an letzter Stelle der cives. Auch hat Hugoldus, miles, ministeralis im Halberſtädt. Lehnsregiſter v. 1311 noch keinen Familiennamen – dagegen 1270 ein Johannes miles, dictus de Nendorp; im Urkundenbuch von Hertel.

Auf weitere in vorgenannter Geſchichte des Geſchlechts v. Bismarck von den Verfaſſern ausgeführte, jedoch widerlegbare Stellen einzugehen, iſt umſoweniger erforderlich als die Scheidewand, welche zwiſchen ritterbürtigen, zu Roßdienſten verpflichteten Landſaſſen und den ritterbürtigen Bürgern, beſonders vom früheren Archivrat v. Mülverſtedt in Aufſätzen der Magd. Geſchichtsblätter aufrecht erhalten wurde, gar nicht beſtanden hat – nach ebenfalls fachmänniſchen Ausführungen auch von ſeiten des Dr. Hagedorn. Hiernach haben Bürger ebenſo Ritter- und Knappen-Lehen – Landgrundbeſitz – beſeſſen oder erworben. Sie gehörten damit ohne weiteres zum Ritterſtand; auch ihre Nachkommnn.

Dr. Hagedorn verweiſt in ſeiner Verfaſſungsgeſchichte von Magdeburg (Geſchichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg 1885, Bd. 20) hinſichtlich Ritterbürger — gegenüber der v. Mülverſtedt'ſchen Behauptung, daß es keinen einzigen Fall gebe, in welchem ein Bürger als Miniſteriale bezeichnet wird — neben dem ſchon erwähnten Geldolf zu Magdeburg auf einen Bürger von Halle, Eberhard; welcher in der Urkunde des Erzbiſchofs Albrechts II. als burgensis ac ministerialis noster bezeichnet iſt.

Dazu kann noch angegeben werden:

Nicolaus de Schartowe, ciuis Magdeburgensis ministeralis . . . Halberſtädt. Lehnsregiſter v. J. 1311 (Riedel Cod. dipl. Br. I 17).

Und von den folgenden Bürgern der Stadt Halle (Cod. dipl. Anhalt II 709) iſt 1291 Alexander Prove miles zuerſt genannt:

testes: Richardus dapifer de Alsleve, Heydeko de Nygrip, Hildebrandus de Ovesvelt, Hermannus de Wederde dictus de Indagine, Henningus de Bardeleve milites nostri, Alexander Prove miles, Borchardus dives, Johannes Schultetus, Allexander Prove junior, Volkmarus Koyan cives Hallenses, et quam plures alii fide digni.

Hieraus iſt von neuem zu erſehen, das zur Zeit der Altbürgerſchaften die Bezeichnung cives auch für Miniſteriale galt. Zudem hat eine Prüfung der in Urkunden des 12. und 13. Jahrhunderts bei der höchſten Landesobrigkeit zeugenden Bürger einer Stadt, die als cives aufgeführt zu ſtehen pflegen, ergeben[1]) daß dieſe größtenteils den Stadtobrigkeiten angehörten. Solche vertreten aber der Schultheiß,, die Schöffen und andere Miniſterialen. Hierzu diene eine Urkunde v. J. 1179 (Riedel Cod. dipl. Br. I 10, 447) – die Kaufleute von Burg[2]) erhalten vom Erzbiſchofe Warenplätze in Magdeburg zu freiem Eigentume – in welcher an erſter Stelle der mitzeugenden Officiales[3]) ac cives de Burch: Heinricus et Frater suus Conradus angegeben ſind. Die folgenden ſind teils ohne, teils mit Zunamen bezeichnet, wovon einige[4]) auf niederländiſchen Urſprung weiſen.

(Fortſetzung folgt.)

---

[1]) Geſchichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg 6, 518.

[2]) vor dem 15. Jahrh. bedeutender Platz mit eigenem Landrecht; nach räumlichen Umfang innerhalb der Ringmauern ſo groß wie Magdeburg.

[3]) Officiales im 12. Jahrh. gleichbedeutend miniſteriales (Mitteilg. des Herrn Geh. Rat v. Below der Univerſität Freiburg.

[4]) Willelmus Flamiger (der Fläminger) Lambrecht de Covene (Covinium, Cubinium, Coubin in der belgiſchen Provinz Namur) Reinerus de Brosle Wolter: Mitteilungen aus der Geſchichte der Stadt Burg S. 96. Die Bröſel waren noch bis in die neueſte Zeit in Burg. Letztere Stadt ſtand unter Staatshoheit des Erzſtiftes bis zum Frieden von Prag 1635, dann unter Kurſachſen bis 1687, worauf Wiedervereinigung mit dem Herzogtume Magdeburg und ſomit Übergang an Kurbrandenburg erfolgte.

Digitized by Google

Die Nachkommen des Matthias Heck, ein Beitrag zur Genealogie der Familie Winz[1]).

Mitgeteilt von W

I. Matthias Heck, Sohn von Teunis (Anton) H. u. Gertrud Schmeiters (geb. Krefeld 23/5. 1700), geb. Krefeld 30/1. 1724, gest. 25/12. 1784, heiratet M.-Gladbach 20/8. 1757 Anna Kauwertz, Tochter von Konrad K.[2]) (geb. Rheydt 2/4. 1694, gest. M.-Gladbach 16/3. 1753) und Katharina Loers (geb. Krefeld Okt. 1701, gest. M.-Gladbach 8/1. 1780), geb. M.-Gladbach 14/6. 1733, gest. Krefeld 25/3. 1809. Ihre Kinder sind:

II. 1) Katharina, geb. Krefeld 31/5. 1761, jung gest.

2) Katharina, geb. Krefeld 23/5. 1762, gest. Neuwied 20/4. 1810, heir. Krefeld 15/6. 1787 Johann Philipp Jakob Winz, Konsistorialrat, Ober-Hof- und evgl. reform. Stadt-Prediger zu Neuwied, Sohn v. Pfarrer Johannes W. (geb. 10/3. 1711, gest. 31/5. 1773) und Charlotte Elisabeth Keßler (geb. 7/2. 1732, gest. nach 21/10. 1815 zu Neuwied?), geb. Reyher i. d. Pfalz 30/4. 1759, gest. Neuwied 19/6. 1813. Ihre Kinder sind:

a) Anna Charlotte Elisabeth geb. Neuwied 2/10. 1788, gest. Berlin 3/4. 1866. heir. Neuwied vor 27/11. 1810 Florian Bianchi, geb. 21/5. 1784, gest. 3/4. 1828, 1815 auf Nettemühle bei Andernach.

b) Karl Christ. Ferdinand Ludwig, geb. Neuwied 24/5. 1790, gest. Neuwied 27/6. 1790.

c) Karl Hermann Gottlieb, Kaufmann zu Neuwied, geb. Neuwied 17/11. 1791, gest. Neuwied 15/6. 1841, heir. Krefeld 14/2. 1821 Anna Luise Königs, Tochter von Peter K. u. Gertrud Heck (s. II, 4), geb. Krefeld 17/2. 1801, gest. Neuwied 14/11. 1830.

d) Toter Sohn, geb. u. gest. Neuwied 3/4. 1795.

e) Karoline Luise, geb. Neuwied 21/5. 1796 (Patin: Karoline, Fürstin zu Wied), gest. Neuwied 2/3. 1848, heir. Neuwied 18/8. 1816 Karl von Gärtner, Landrat zu Ahrweiler, Sohn vom Regierungsvizepräsidenten und Geh. Oberregierungsrat Franz v. G.[3]) (geb. Marburg 2/6. 1771, gest. 14/1. 1838) geb. 18/3. 1794, gest. Ahrweiler 4/12. 1840.

f) Maria Charlotte Matilde, geb. Neuwied 16/1. 1800, gest. 6/6. 1827.

g) Katharina Wilhelmine, geb. Neuwied 14/5. 1802, gest. Neuwied 15/5. 1802.

3) Gertrud, geb. Krefeld 27/11. 1763.

4) Gertrud, geb. Krefeld 29/11. 1765, gest. 25/2. 1811, heir. 10/7. 1800 Peter Königs, Leinengarnfabrikant, Sohn v. Aegidius K. (geb. 17/3. 1726, gest. 12/2. 1791) u. Katharina Neuenhaus, geb. Krefeld 24/11. 1765, gest. Neuwied 27/2. 1833. Ihre Kinder sind:

a) Anna Luise, geb. Krefeld 17/2. 1801, gest. Neuwied 14/11. 1830, heir. Krefeld 14/2. 1821 Karl Hermann Gottlieb Winz (s. II, 2c.)

b) Wilhelm August, geb. Krefeld 22/8. 1802 (Paten: Buchdruckereibesitzer Joh. Heinr. Funke u. Wilhelm Königs), gest. Neuwied 28/12. 1845, heir. 18/8. 1825 Henriette von Gärtner, Tochter vom Regierungsvizepräsidenten und. Geh. Oberregierungsrat Franz v. G. (s. II, 2e), geb. 5/2. 1799, gest. 20/10. 1876. (Kinder s. III, 1.)

c) Karl, geb. Krefeld 10/5. 1804, gest. 22/5. 1821.

d) Christine Katharina, geb. Krefeld 15/12. 1805.

III. Kinder von Wilhelm August Königs-v. Gärtner (s. II, 4b.)

---

[1]) vgl. Handbuch Bürgerlicher Familien, Bd. VII, S. 419–442.

[2]) vgl. Roland, Jg. 18, Nr. 4: Vorfahrenliste v. Abraham Sohmann, S. 54.

[3]) vgl. Ersch & Gruber: Encyklopädie d. Wissenschaften, Sect. 1. T. 52, S. 158/159.

Digitized by Google

Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-Kd., 18 Jhrg.

Druck u. Verlag Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A

Digitized by Google

Digitized by Google

1) Hermann, geb. Neuwied 7/4. 1837, gest. Krefeld 4/4. 1870, heir. Krefeld 18/6. 1860 Johanna Sofie Eugenie von den Westen, Tochter von Abraham Heinrich v. d. W. (geb. 3/2. 1807, gest. 8/5. 1896) u. Salome Katharina Bertha Ihm (geb. Frankfurt a. M. 28/1. 1812, gest. 3/3. 1892), geb. Krefeld 7/3. 1837. Ihre Kinder sind:
   a) Bertha.
   b) Elisabeth, geb. 15/6. 1863.
   c) Emil Abraham, geb. 10/6. 1866, heir. 18/12. 1896 Alice Schroers.
   d) August Hugo, geb. 30/11. 1868.

Zwei Urkundenregesten zur Geschichte der Familie von Hausen.

Mitgeteilt von W.

1. Schlichtung eines Grenzstreits zwischen Friedrich von Husen [Hausen] einerseits und Katharina, Wwe. Vinzenz von Hamerstein andererseits zu Bonn, 3. Juni 1523.

Der von genannten Parteien als Schiedsgericht angegangene Kurfürstliche Rat in Bonn überweist der Katharina, Wwe. Vinzenz von Hamerstein und ihren Kindern aus ihrer Ehe mit Dhamen von Bürick (Boeryck)*) den strittigen Anschuß eines Busches, wogegen Friedrich v. H. einen Morgen Ackerland (auf der Sittard) und 6 Gulden à 24 Rader-Albus erhält. Dieses Ackerland liegt neben dem Eigentum des genannten Friedr. von Husen und den Weersbenden.

Orig.-Papierhandschrift mit Siegel. fol.

2. Ehevertrag zwischen Stephan von Huesen [Hausen], des Friedrich von Huesen auf Latum [Bgmst. Lank, Kreis Krefeld] ältester Sohn, und Elisabeth van der Horst; vor 1541.

Steffen van Huesen erhält als Aussteuer 2 Renten auf Höfe in Gelb [Gellep, Bgmst. Lank, Kreis Krefeld] und Nierst [ebenda]. Der Hof zu Gellep gibt jährlich 25 Malter Gerste 13 Malter Roggen, 13 Malter Hafer Ürdinger Maß und 6 Schweine. Der Hof zu Nierst gibt jährlich 7½ Malter Roggen, 7½ Malter Gerste Ürdinger Maß. Der Geldwert dieser Gefälle wird mit 82 Goldgulden berechnet. Außerdem erhält Steffen 18 Goldgulden Rente von 350 Goldgulden Kapital, welches auf Monter im Amt Liedberg haftet, und freie Wohnung nebst Kost bei seinem Vater auf Latum. Über diese dem Sohn Stephan gegebene Mitgift hat derselbe sich nach des Vaters Tod mit seinen Brüdern und seiner Schwester zu verrechnen. Die Braut Elisabeth van der Horst bringt in die Ehe eine Rente von 50 Goldgulden oder 1000 Goldgulden Kapital zu Lasten ihrer Brüder Goswin und Arndt van der Horst, zahlbar jährlich auf Petri ad cathedram. Ferner erhält sie ein auf „Johannis tho middesomer" [1542] zahlbares Kapital von 500 Goldgulden und beim Tode ihrer Mutter Belgen [Sibille] van Wissel außer dem „huisrait, als dieselve der moder affstervende verlaiten wirt" 600 Goldgulden.

Papierhandschrift. fol. Schluß fehlt.

*) Die in Klammern zugesetzten Bezeichnungen sind der Rückaufschrift entnommen.

Besitznahme der Herrlichkeit Hüls durch die Erben des Wilhelm von Metternich zu Schweppenburg, 13. Mai 1672.

Mitgeteilt von W.

Der Einwohner der Stadt Ürdingen Cornelius Gummersbach nimmt als Bevollmächtigter der Frau Margaretha von Bourtscheid[1]) [zu Büllesheim], geb. v. Metternich, Herrin zu Schweppenburg[2]), Borghbroell[3]) und Hüls[4]), und deren Vettern und Basen von Loen Besitz von den Renten, den Nutzungen und der Jurisdiction der Herrlichkeit Hüls[5]), welche Genannten nach

1) Burtscheid, Bgmstr. Altenahr, Kreis Ahrweiler, Rgbz. Koblenz.
2) Ortschaft der Bgmstr. Burgbrohl, Kreis Mayen, Rgbz. Koblenz.
3) Bgmst. Burgbrohl, Kreis Mayen, Rgbz. Koblenz.
4) Hüls, Kreis Kempen, Rgbz. Düsseldorf.
5) Die Erbberechtigten an der Herrlichkeit Hüls sind nach dem kinderlosen Ableben der Katharina v. Hüls, Gemahlin des Gotthard von Haes zu Conradsheim (gest. um 1563): 1. v. Bourtscheid zu Büllesheim; 2. v. Bronckhorst u. Bathenburg; 3) v. Eynatten zu Wiedenau; 4. Valein v. Geldern, Herr zu Arcen; 5. Dietrich v. Geldern; 6. v. Harff zu Dreiborn; 7. v. Harff zu Geilenkirchen; 8. Johann und Friedrich v. Hüls; 9. die Brüder Johann un

d

Digitized by Google

Ableben des Freiherrn Wilhelm von Metternich zu Schweppenburg und dessen Schwester zugefallen war. Aus der Familie von Loen nehmen durch diese Vollmacht Besitz: 1. Die Kinder der Eheleute Albrecht von Loen, Herrn zu Hulß, Raht[6]), Ahr[7]) u. Schweppenburg, und Maria Amalie zu Rath; 2. Die Geschwister Johann Albert v. Loen und Johanne Elisabeth v. L., Gemahlin des Friedr. v. Bourtscheid zu Borgbroel als Erben ihrer Mutter v. Metternich. Die Besitzergreifung von Hüls durch Gummersbach erfolgt vor dem kaiserl. Notar Theodor Hüttenus aus Bonn im Beisein der Hülser Schöffen Wyrich Martmans und Bertram Kauffmans. Der Besitzergreifungsakt der Herrlichkeit Hüls hat folgenden Wortlaut:

„Kundt und zu wissen sei männiglichen denen gegenwärtiges Documentum Apprehensae Possessionis zu Lesen oder hören Lesen Vorkommen wirdt, daß Im Jahr nach der Heylsamer geburt Unsers Einigen Erlösers Jesu Christi Thausent Sechshundert siebenzich zwei am dreutzehenden tagh Monatz May, Vormittaghs zwischen Neun und Zehen Uhren Vor mir Offenbahren Notario mit Zuziehungh zweyer Scheffen und Gerichtspersonen dieser Herrlichkeit Hülß, kommen unnd Erschienen in Der Ehrentvest und furnehmer Herr Cornelius Gummersbach Einwohner der Statt Urdingen, anzeigendt, daß Er von den Wollgebornen Herren, Herren Johann Alberten von Loen, Herren zu Hülß, Raht, Ahr und Schweppenburgh, wie dan von dessen wollgemelten Herren Frawen Schwester Johannen Elisabethen von Borscheitt gebornen von Loen, wie auch dero Ehegeliebsten Herren Hr. Friderichen von Bourscheith zu Borgbroell Vollkommene gewalt, laut beigefügten Attestati und schrifftlicher Versiegelter Vollmacht sub Numero 1 (welch mir Notario vorgezeigt worden) überkommen hette. Krafft also habender Commission und Vollmacht vor Notario und Endestbenanthen Herren Scheffen, die zu bemeltem Hülß in ruhigem besitz gehabter gütter, Intraden, und Obrigkeitlichen gewalt cum appertinentiis et dependentiis quibis cunque wie dieselbige Ihro Hh. Praedecessores gehabt haben, zu apprehendiren und zu continuiren. Inmassen die Wollgeborne Fraw, fraw Margareta von Borschett geborne von Metternich Mittfraw zu Hülß, diese oben angezogenen gütter und Gerechtigkeit sub Attestato Sigillato Herrn Vettern und fraw Baassen verbethen thethen . . . Übertragen allergestalt nach inhalt deß brieffs. Welches den (weilen ein billigh und rechtmäßige Bitt) nicht abschlagen können. Sondern hab mich mit gedachten Bevollmachtigten zu dem Hause Hülß verfüget, allwo die pfort desselben vuhr Erwenten H. bevollmächtigten Cornel. Gummersbach auff und zugeschlossen. Von dannen ferner zu und in daß Haus zur Küchen gangen daß hohl geschürtzt, daß fewr angezündet unnd demnächst mit Wasser außgelöschet. Folgends mit demselbigen Herrn Bevollmächtigten und denen Zeugen, zum garten vor dem Schloß eingangen, da dann offtgedachter Hr. Constitut(us) mit der schup Erde gegraben, Köll und eine andere pflantz außgerupffet, wider eingesetzt, unnd hatt also animo et corpore actualem et realem possessionem nahmens der Hh. Principalen alß rechten und wahren nunmehr in vivis instituirten und denominirten Erben der wollgeboren und Höchstgedachten Frawen Margarethen Frawen zu Hülß, Ihrer alhie zu Hülß gelegenen güther und abnutzungen forth järlichen gefählen jurisdictional allen Gerechtigkeiten, wie die nahmen haben können oder mogen ergriffen, Unnd seindt hiemit die erbliche Solemnitaten auch auff der Wendt-Möhlen gleicher gestalt, allermaßen selbigen tags und stunden, in der Scheffen unnd deß jetzigen Müllers Cornelii Rulandt forth seiner Knechten gegenwart und beisein juxta morem et Stylum Patriae verrichten und die Acta possessorii vollichlich verübet. Weilen dan Ich auß Kayserlicher macht offenbahrer und bey Chur Cölnischer Bönnischer geheims Hoff Cantzley immatriculirter unnd Approbirter Notarius hieunden auffs Spatium benänt, zu diesem Actu Appraehensae Possessionis

Bernhard v. Hüls, Söhne von Gottschalk v. Hüls; 10. v. Hüls zu Rath; 11. v. Leerodt; 12. v. Loen; 13. v. Metternich [zum Broell]?; 14. v. Nesselrode; 15. v. Pallant zu Breidenbend; 16. Dietrich v. Quad u. sein Bruder; 17. v. Taufkirch; 18. v. Wylich auf Winnenthal. Durch Verkauf u. Vererbung bleiben nur die Familien v. Bourtscheid, v. Harff u. v. Loen bis zur französischen Zeit im Besitz der Herrlichkeit Hüls, (vgl. Keussen: Geschichtl. Rückblicke auf die nächste Umgebung Crefelds. Crefeld: Klein 1867, S. 16–19.)

6) Rath (Wennickel), Ortschaft, Bgmst. Bockum, Kreis Krefeld, Rgbz. Düsseldorf.

7) Ahr = Traar, Bgmstr. Bockum, Kreis Krefeld Rgbz. Düsseldorf.

Digitized by Google

mit Zuziehungh der Scheffen gebürlicher Weiß requirirt auch demselbigen actus persohnlich beigewohnet, und alles beschriebener maßen augenscheinlich gesehen über und angewesen: Alß habe nit Unterlassen können ad instantiam saepe fati bei Constituti Cornelii Gummersbach gebürlichen Schein, testimoniales, Documentum et Documenta, extensione tatiori, quatenus opus semper salvam demselben mitzutheilen. Actum ut supra auffm Hauß Hulß sine dolo et fraude in praesentiam der Ehrsamen und Achtparen Wyrichen Martmans und Bertrami Kauffmans beide Scheffen dießes Gerichts in der Herrlichkeit Hülß. Ita testor Ego Theodorus Hüttenus sacra Imperiali Majestate publicus et in Cancellaria Bonnensi Immatriculatus et Approbatus Notarius manu propria requisitus (Recte faciendo neminem timeas)."

Zum Tode Prof. Ad. M. Hildebrandts.

(mit Bildnis-Umrahmung nach Zeichnung von Oskar Roick).

Einen schweren Verlust haben die Wissenschaften der Familienforschung, der Wappenkunde und der heraldischen Kunst durch den Tod des Professors Adolf Matthias Hildebrandt in Berlin erlitten. Nach längerem Leiden wurde der hervorragende Gelehrte, Schriftsteller und Künstler am 30. März 1918 aus einem schaffensreichen, von schönen Erfolgen gekrönten Leben abberufen.

Geboren am 16. Juni 1844 als Sohn eines Pfarres zu Miesle i. d. Altmark, beschäftigte er sich schon frühzeitig mit der Wappenkunde, wozu ihn der Verkehr seiner kunstsinnigen Eltern mit den zahlreichen, in dortiger Gegend angesessenen adeligen Gutsfamilien mannigfaltige Anregung gab. Eines seiner ersten Werke (herausgegeben 1866) waren: „Die Grabsteine und Epitaphien adeliger Personen in und bei den Kirchen der Altmark", 1870: „Über Wappen und Banner des Deutschen Reiches". In Wernigerode a. Harz, woselbst er viel an der dortigen fürstlichen Bibliothek arbeitete, lernte er seine Gattin Marie, geborene Ottenberg kennen, mit der er seit 1881 in glücklichster Ehe lebte und der er nun, nach kaum mehr als einer Woche in das Grab nachfolgte. Seit 1860 als Schriftleiter des Kunstgewerbe-Vereins nach Berlin berufen, übernahm er 1869 die Redaktion der Monatsschrift „Herold", sowie der Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde des damals ins Leben gerufenen Vereins „Herold". Seit 1880 verwaltete er die Sammlungen und die Bücherei desselben, die zu gewaltigem Umfange angewachsen, seit einigen Jahren im Kunstgewerbe-Museum untergebracht sind.

Nunmehr entwickelte der Professor eine überaus fruchtbare Tätigkeit auf dem Gebiete der heraldischen Kunstwissenschaften; eine große Zahl wissenschaftlicher und künstlerischer Werke, von ihm verfaßt und zum Teil illustriert. Außer kleineren Abhandlungen gab er heraus: Heraldisches Musterbuch für Edelleute, Kunstfreunde, Architekten (3. Aufl. Berlin 1897), Wappenbücher des Adels von Hannover, Braunschweig und Anhalt (Nürnberg 1871), Kodex Grünenberg vom Jahre 1483 (Görlitz 1879), Heraldische Meisterwerke von der heraldischen Ausstellung Berlin 1882, Wappenbuch der gräflichen Familien Deutschlands und Oesterreich-Ungarns (Leipzig 1884.)

Seine heraldischen Bücherzeichen (drei Sammlungen Berlin 1892) sind in Sammlerkreisen ganz besonders geschätzt. Seine Wappenfibel (4. Aufl. Frankfurt a. M. 1894) hat die weiteste

Digitized by Google

Verbreitung gefunden. Ferner seien noch genannt: M. O. Spießens Wappenbuch des westf. Adels (Görlitz 1902) und A. von Krane's Wappenbuch des landgesessenen Adels in Schlesien (daselbst 1903), sowie die Neubearbeitung von Joh. Sibmachers Wappenbüchlein von 1605.

Er zeichnete ungezählte Stammbäume und Exlibris, Wappen in Chroniken usw. Alle seine heraldischen und kunstgewerblichen Arbeiten und Entwürfe zeichneten sich durch unbedingte geschichtliche Richtigkeit und größte Sorgfalt in der Durchführung aus. Hierin wurde er von keinem andern Künstler übertroffen. Zahlreich sind die Ehrungen und Ordensauszeichnungen, die ihm als Anerkennung für seine künstlerischen Leistungen zuteil wurden: neben der Verleihung des Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Professor-Titels wurden ihm die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens (Württemberg) verliehen; ferner der Rote Adlerorden 4. Kl., das Ritterkreuz des Albrechtsordens 1. Kl. (Sachsen), der Ernestinische Hausorden, Franz Josefforden 2 Kl., der Braunschweigische Hausorden und das Schaumburg-Lippische Ehrenkreuz 3. Klasse.

Ein hervorragender Kenner auf dem Gebiete des Wappenwesens, war der Verstorbene gegen jederman ungemein gefällig und zeichnete sich als Mensch durch eine ungewöhnliche Bescheidenheit aus. Ein leuchtendes Vorbild der Treue zur edlen Heroldskunst, wird er in den Herzen aller derer in Erinnerung fortleben, denen das Glück persönlicher Bekanntschaft zuteil wurde. Die heraldische Wissenschaft und der Verlag bewahrt dem treuen, allzeit hilfsbereiten Mitarbeiter ein ehrendes Andenken!

Oskar Roick, Hof-Wappenmaler,
Berlin-Steglitz.

Heraldik

Die neue Flagge des jetzt unabhängigen Finnland.

von Schriftsteller W. Bergmann in Wien. (10. 12. 1917)

Wie Zeitungsnachrichten meldeten, erörterte der Verband der Schiffskapitäne in Helsingfors die Frage der neuen Flagge. Man einigte sich auf eine Flagge, die auf rotem Grunde ein gelbes Kreuz und im oberen linken Felde neun weiße Sterne zeigt.

Diese Wahl der Farben sowie des Kreuzes hat eine tiefgehende Bedeutung. Finnland, vor dem Krieg ein mit Rußland vereinigtes Großfürstentum hat eine wechselvolle blutige Geschichte im Kampfe für seine Unabhängigkeit. Durch beinahe 500 Jahre zu Schweden gehörig, hatte erst der russisch-schwedische Krieg 1808/9 die endgültige Trennung Finnlands von Schweden zur Folge (widerstand bisher allen Russifizierungsversuchen) und ist seit dieser Zeit systematisch russifiziert worden. —

Die schwedische Flagge zeigt ein gelbes Kreuz auf blauem Grunde und wurde nur die rote Wappenfarbe gewählt, weil die Wappenfarbe des ehemaligen finnischen Wappens rot ist. Die Sterne, welche gleichfalls im alten Wappen Finnlands vorkommen, bedeuten die 8 resp. 9 Gouvernements, in welches das ehemalige Großfürstentum eingeteilt gewesen ist.

Zur Kunstbeilage Wappen und Exlibris John.

Urentwurf von Rodo von Haken.

Für Neukreierung eines Familienwappens waren unterzeichnetem Heraldiker Skizzenunterlagen von Herren John in Dresden übersendet worden, die nur weniger Vereinfachungen bezw. Korrekturen bedurften, da die Idee des äußerst originellen und doch heraldisch schönen und korrekten, zugleich auch einfachen, unüberladenen Schildbildes überraschte, umsomehr es eine Laienerfindung war. Kaum hätte von einem heraldischen Wissenschaftler, bei reiflichem Nachdenken, die Aufgabe besser gelöst werden können. — Entfernt wurde nur aus den 2 freien Schildesecken (oben und unten) ein sächsischer grüner Rautenkranzbalken, bezw. ein Dreiberg; statt dieser beiden Figuren sind die 2 roten Kugeln angebracht worden. Auf dem Helm war ursprünglich ein ganzer Adler angebracht,

Digitized by Google

schwebend zwischen 2 Straußenfedern, was geändert werden mußte; es ist hier somit der Adler „wachsend", ohne die Federn als Helmkleinod gewählt worden. Schließlich wurde der Stil richtig gestellt, das Wappen in neue Originalform gebracht. — Die Stammheimat der John ist Schlesien, wo das Geschlecht seit Jahrhunderten ansässig und heute noch vertreten ist. Die für den hier interessierten Zweig in Betracht kommenden Linien leben in Sachsen, Bayern und Württemberg. — Der hier nicht eingezeichnete Wahlspruch ist: „Empor zum Licht!" Der Adler schwebt zur Höhe empor, also zum Licht (Sonne), motiviert durch das altgermanische (arische) Sonnenrad-Zeichen, dem Sonnengott, als wohl höchste Gottheit geheiligt und geweiht. Sein Höhenflug will beeinträchtigt werden durch einen das Sonnenrad umklammernden Löwen, der die hemmenden Gewalten versinnbildlicht, die das Emporstreben erschweren. — Der Adler hat zugleich die Tinkturen des deutschen Adlers (schwarz, rot bewehrt), der Löwe die des (sächs.) Wettiner Löwen (gleichfalls schwarz, rot bewehrt). Beide Tiere stehen in goldenem Feld, welche Tinktur auch beim deutschen Reichsadler-, bezw. wettiner Löwenwappen den Hintergrund bildet. Die Wappentinkturen sind schwarzrotgold, zugleich die alt- bezw. alldeutschen Flaggenfarben darstellend. — Heraldisch blasoniert: In goldenem Schilde ein rotes Hakenkreuz (arisches Sonnenrad), welches ein schwarzer, rot gewaffneter Adler im rechten Obereck des Schildes mit einem „Fang", im linken Unterеck ein schwarzer, rot bewehrter Löwe mit den Pranken hält, begleitet von 2 roten Kugeln. Helmkleinod: der schwarze, in die rotgoldenen Helmdecken übergehende Adler wachsend, dessen Brust mit einem goldenee Hakenkreuz oder „Sonnenrad", die beiden Sachsen (Flügelknochen) mit je einer roten Kugel belegt sind. — Die roten (glühenden) Kugeln sollen an die Kriegszeit, in der das Wappen entstanden ist, erinnern. Zugleich ist Wappenannehmer übrigens zur Zeit Kanonier. — In den Flanken des Exlibris-Blattes sind die Schilde von Sachsen, Dresden, Bayern und Württemberg angebracht. Der Stil des Wappens ist frühgotisch, mit Kübelhelm u. s. w.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Im rechten Seitenschiffe der Stadtpfarrkirche zu Freising befindet sich der Grabstein des „Burgermeisters Christoph Schaurmaier", † zu Freising 5. Januar 1672 mit einer höchst

abson derlichen Helmzier. Schild schräg geviert; oben und unten zwei Pfähle; vorn und hinten je ein einwärtsgewendeter halber Löwe. Der gekrönte Stechhelm trägt als Helmzier zwei von einander abgewendete wachsende Löwen. Farben fehlen. L. Rh.

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1–3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

29. Herkunft, Daten, Wappen, Gattin, Eltern, ect. gesucht von Antonius Straube (Strube) 1646–1661 († Stiftsvogt zu Kauffungen (Bez. Kassel). Tochter Anna Christine heiratet 1652 in Hann. Münden den Johann Daniel Hüpeden. 2 Söhne des Vogts werden im Kauff. Kirchenbuch 1647 als Taufzeugen erwähnt: Jost Bertold und Hermann.

Carl vom Berg,
Düsseldorf, Benzenbergstr. 50.

30. Nachrichten über die Familie Lekebusch (Leckebusch, Löckebusch) sucht und sammelt

Carl vom Berg,
Düsseldorf, Benzenbergstr. 50.

Seit 4 Monaten schwer erkrankt, bin ich nicht zur Beantwortung der laufenden Korrespondenz (auch für „Familiengesch. Verlag") gekommen, da z. T. im Sanatorium gelegen. Falls jetzt nicht umgehende Beantwortung erfolgt, bitte Anfrage wiederholen.

R. Rose, Berlin W 57,
Zietenstr. 22.

Digitized by Google

Bücherschau

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 49. Jahrgang. Nr. 2.

Inhalt Nr. 2: Bericht über die 970. Sitzung vom 18. Dezember 1917. — Bericht über die 971. Sitzung vom 8. Januar 1918. — Die Originalsiegelstempel im städtischen Museum zu Metz. — Gesticktes Wappen der St. Georgs-Brüderschaft von einem großen Bahrtuch in der Marienkirche zu Danzig. (Mit einer Abbildung. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Tauschverkehr.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 16. Jahrg. Heft 2/3.

Inhalt: Vaterländische Ehrentafel. — Deutsche Familien in schwedischen Diensten. (Fortsetzung.) — Eine Herrnhuterin als Ahnfrau hoher Häuser. (Mit einer Kunstbeilage.) — Kleine Mitteilungen. — Bücherschau. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio u. Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 7. Jahrg. Heft 1/2.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1917. IX. Bd. Nr. 1. u. 2.

Inhalt Nr. 1: Mitteilungen der Gesellschaft. — Die neue Rangordnung der österreichischen und ungarischen Orden und Auszeichnungen. — Aus den Bürgerbüchern der Stadt Leitmeritz. — Eine Hebenstreitsche Familienchronik. — Anfragen. — Antworten.

Inhalt Nr. 14, VIII. Bd.: Mitteilungen der Gesellschaft. — Eine Hebenstreitsche Familienchronik. — Literatur. — Anfragen. — Antworten. — Tauschangebot.

Archives Héraldiques Suisses. Schweizer Archiv für Heraldik. 31. Jahrg. 1917. Nr. 3/4.

Schau-ins-Land, Allerlei vißiezung und auch geschriebener ding an tag gegeben vom Breisgau-Verein Schau-ins-Land" zu Freiburg im Breisgau. 44. Jahrlauf.

Verbandsblatt der Familien Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann, sowie deren Seitenverwandten. 8. Jahrgang. Nr. 19.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 36. Jahrg. Nr 3/4.

Miszellen

Durch die Presse ging die Mitteilung, daß die Prinzessin Sofia von Weimar sich mit dem ältesten Sohne des Bankiers v. Bleichröder verlobt habe, und der „B. Z." wurde dies von einer dem Hause Bleichröder nahestehenden Seite bestätigt. Danach bestände „zwischen beiden Familien ein vollkommenes Einverständnis", nur die Einwilligung des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach stände aus, doch werde sie zweifellos erteilt werden. Die Mitteilung, von der wir nicht Notiz genommen haben, wird jetzt von zuständiger Seite als falsch bezeichnet. Denn das Wolffsche Bureau erhält folgendes Telegramm: „Die Nachricht von der Verlobung meiner Tochter ist unrichtig und entbehrt jeder Begründung. Wilhelm, Prinz von Sachsen-Weimar, Heidelberg." Dr. jur. v. Bleichröder hat in Heidelberg studiert und soll dort in der Familie des Prinzen verkehrt haben.

Dtsch. Nachr. Nr. 20 v. 24. 1. 13.

Die Verlobung einer deutschen Prinzessin mit einem aus jüdischem Geschlecht stammenden Nachkommen eines großen Bankhauses wurde voll Stolz in den jüdisch-liberalen Blättern mit Behagen und breiten Erörterungen gemeldet. Wir hatten, da die sensationelle Aufmachung uns von vornherein stutzig machte, keine Notiz davon genommen. Jetzt wird die Meldung auch von beteiligter Seite dementiert. Die „Deutsche Tageszeitung" bemerkt sehr zutreffend dazu: „Das „Berliner Tageblatt" druckte, natürlich „unter Vorbehalt", diesen Schwindel nach und sah wohl schon im Geiste den Mann von seinem Blute als Agnaten eines deutschen Fürstenhauses. Daß ein in Deutschland erscheinendes und gelesenes Blatt, selbst wenn es von Fremdlingen redigiert wird, nicht einmal so viel Instinkt besitzt, um das Lächerliche dieser ganzen Geschichte herauszufühlen, ist ein trauriges Zeichen. Man hätte wenigstens annehmen sollen, daß die Redaktion es empfinden mußte, daß sie dem betreffenden Herrn, den sie als Bräutigam nannte, einen wenig schönen Dienst leistete — aber, wo's auf Sensationsmeldungen ankommt, hört eben sebst das — Rassegefühl beim „B. T." auf.

Reichsbote Nr. 20 v. 24. 1. 13.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, einschl. der Zeitschrift.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

I. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. und folgende Jahrg. je M. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.—, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Aufl. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

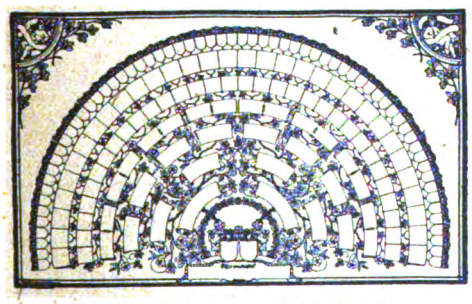
Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland. Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu **16 Ahnen**, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu **32 Ahnen**, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ **64** „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Urkundenwerke, geneal. u. herald. Schriften, Biographien, Leichenpredigten, Autographen, Porträts, Ortsansichten, Familienwappen, Münzen u. Porträtmedaillen, Exlibris u. s. w. werden geliefert. Anfragen und Aufträge erbeten an
Viele Dankschreiben. **H. GUTBIER, Berlin-Steglitz**

„Deutscher Natur-Dienst"

Grundzüge und Richtlinien zu einem Leitfaden (Katechismus) für eine DEUTSCHE RELIGION auf wissenschaftlicher Grundlage.
2. Auflage (verbessert und vermehrt).
Von LUDWIG NEUNER, München.
Selbstverlag: München 1, Briefach 23. **Preis Mk. 2.—.**
In Kommission bei: G. Hedeler in Leipzig, Gutenbergstraße 3.

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"
Vortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz als Sonderdruck für 45 Pfg., (einschl. Porto) von uns zu beziehen.
Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUND. etc. fertigt
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. fitliger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stambuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin, Hauptpostamt, C. 2. lagernd.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Soeben erschien:
Eine Doppelpostkarte als
GEDENKBLATT
mit einem Gedicht: **Deutscher Friede! Deutscher Frühling!**
von Baron von der Damerau-Dambrowski.
Preis **30 Pfg.**
Gebrüder Vogt, Verlag, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Erich Weissenborn
Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte.
Leitfaden für Freunde der Familienforschung.
Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.
Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 6.— Mark.
Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.
Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

EX LIBRIS, SIEGELMARKEN UND WAPPENSIEGEL tauschen:
(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin N. 54, Ackerstr. 167, vorn 1.Tr.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).
Walter Schneider, Opernsänger u. Heraldiker, Frankfurt a. M., Körnerstr. 41. (tauscht nur heraldisch oder mit gutem heraldischen Beiwerk).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.
Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.–, halbjährlich Mk. 5.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 10.60, im Ausland Mk. 11.20; einzelne Nummern 1.– Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

18. Jahrgang | Juni 1918 | Nr. 12

Inhalts-Verzeichnis: Über Altbürger und Ritterstand. (Fortsetzung.) – Niederrheinische Urkundenregesten. (Fortsetzung.) – Verzeichnis der Namen, welche in den Beiträgen der Familie Thamerus und in der Genealogie der Familien Thamerus I u. II im Geneal. Handbuch bürgerl. Familien Band X vorkommen. – Heraldik: Der Dichter Pau Heyse und sein Wappen. – Heraldisches Kuriositäten-Kabinett. – Zur Kunstbeilage: Exlibris Bischoff. – Briefkasten. – Miszellen.

An unsere Leser!

Mit vorliegendem Heft beschließen wir den

18. Jahrgang des „Roland", Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Das Inhalts- sowie das Namensverzeichnis kommt mit dem 1. Heft des neuen Jahrganges zur Versendung.

Einbanddecke zum 18. Jahrgang grün oder blau Ganzleinen mit Porto Mk. 3.40.
Halbleinen „ „ Mk. 1.80.

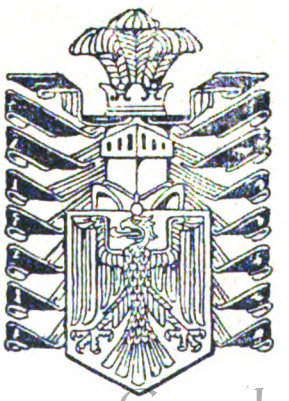
Sämtliche 18 Jahrgänge sind mit Namensverzeichnis gebd. vorrätig. 1. Jahrgang Mk. 7.40, 2. bis 18. Jahrgang Mk. 12.–

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs. Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT



Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.—.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.—.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.—.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 3.–, Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.50, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 60 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Deutscher Wappenkalender 1918

gez. v. **Fritz Courths**, Berlin

:-: als Wandkalender :-:

in 8 farb. lith. Druck mit den Wappen der Städte: Amberg i. B., Brieg, Frankenthal, Gleiwitz, Kempten, Köslin, Mülheim a. R., Landau, Offenburg, Oelsnitz i. V., Parchim, Reichenbach Schl., Schmöln, Sorau N.-L., Tarnowitz O.-Schl., Werdau, Witten, Wolfenbüttel. :-: Preis 60 Pfg.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Wappen-Sammlung

aller Fürsten- und Adelsgeschlechter Deutschlands, über 50 000 Stück, katalogisiert und geordnet in Büchern.

Prächtige vollkommenste Sammlung wegen Erbfall sehr günstig zu verkaufen.

Näheres bei

Rechnungsrat **Donecker**,
Zehlendorf-West,
Lindenallee 9.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke**, Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Über Altbürger- und Ritterstand.

Dem Roland-Verein für Stammkunde i. J. 1910 gewidmete Zusammenstellung.

Schultze, Major z. D. Plauen V.

1.

Unkenntnis des Heer- und Wehrwesens der städtischen Altbürgerschaften und nicht zuletzt mißgünstige Betrachtung des mit Entstehung städtischer Gemeinwesen sich entfaltenden deutschen Bürgertumes erklären das öftere Vorurteil gegen dessen Herkommen und militärische Betätigung während und nach dem Zeitalter der Kreuzzüge.

Und doch hatte nur bedeutende und fortdauernde kriegerische Tätigkeit sowohl der ehemaligen Stadtheere wie vonseiten der hanseatischen Flotten die städtischen Erwerbszweige so rasch entwickeln können, daß der Welthandel des 15. Jahrhunderts in der Hand deutscher Geschlechter lag.

Die infolge der Kreuzzüge eröffneten Handelsverbindungen sowie diejenigen über die Ost- und Nordsee konnten nur unter weiterer militärischer Arbeit erhalten bleiben. Die Wagenzüge brauchten streitbaren Schutz. Die Schiffahrt mußte gegen Überfall dauernd gerüstet sein.

Der Konkurrenzkampf der Städtebewohner untereinander, hauptsächlich aber derjenige gegen die Landbevölkerung wurde in zahllosen Fehden ausgefochten. Denn mit der Zeit bekämpften die Ritterschaften*) dauernd die Städte; weil durch deren Entwickelung die landwirtschaftlichen Erträge für den Landadel empfindlich. zurückblieben. Letzteres war umsomehr der Fall, als dieser mit beginnendem Verfalle größtenteils vom Raube oder von den Zinsen und Diensten seiner Bauern zu leben begann.

*) Bezeichnung Ritter herzuleiten von rîter) Reiter).

Und doch war, schon mit Rücksicht auf die ausländische Konkurrenz, eine Vermehrung der Geldmittel durch Handel und aufkommende deutsche Industrie erforderlich. Mit Anwachsen der gesamten Bevölkerung mußte der nicht mehr ausreichende Grundbesitz durch das, diesem gleichwertige Kapital ergänzt werden — nur im Interresse des nationalen Vermögens.

Die Leitung dieser Bewegung sowie derjenigen, die Landstädte zur Stellung der Reichsstädte zu fördern, lag ausschließlich in den Händen des städtischen Patriziates.

Dieser Name ist seit der Renaissancezeit für die Geschlechter (Leute von Geschlecht); analog der Bedeutung des Wortes Adel (genus, prosapia, nobilitas).

2.

Die Anerkennung der altbürgerlichen Heere geht u. a. daraus hervor, daß zur Zeit des Rheinischen Städtebundes im Mainzer Stadtheere deutsche Fürstensöhne militärische Ausbildung erhielten.

Wie in Süddeutschland, so war auch das Heerwesen der nord- und mitteldeutschen Städte von ritterlichen Schultheißen, später von Ratsherrn geführt worden. Nur vermöge solcher eisernen Wehr[1]) konnte das zum Hansabunde gehörige Magdeburg mit Goslar, Braunschweig

[1]) Schöppencronik S. 161 über die Unterstützung des Erzbischofs Günther seitens der Bürger in seiner Fehde mit den Brandenburgern:

de riken quemen erlik ut mit vordeckeden rossen, de middelmatigen mit starken perden unde wepenere, de meinheit mit kulen, swerden unde speten, na dem als ein jewelk hadde.

Verfassungsgeschichte von Magdeburg in Geschichtsblätter f. St. u. L. Magd. Dr. Hagedorn.

Wolter, Mitteilungen aus der Gesch. d. St. Burg S. 14: Burg hat nicht minder zu den langen Kämpfen zwischen dem Erzstift und der Mark Brandenburg sein Kontingent gestellt.

Digitized by Google

u. a. sächsischen Städten das Ritterheer des Markgrafen von Brandenburg i. J. 1297 entscheidend schlagen.

Daß die zu Roß dienenden Rats- und Bürgergeschlechter – die städtische Ritterschaft – genau so gerüstet waren wie die zum Roßdienst verpflichteten Landsassen – der Landadel – ist seit den ältesten Zeiten urkundlich; wie auch auf dem Bilde im Rathaus zu Hildesheim wiedergegeben, welches den Einzug des Bürgermeisters Henning Brandis mit den siegreichen Hildesheimern nach der Schlacht bei Bleckenstedt i. J. 1493 darstellt.

Das städtische Fußvolk bildeten die Gewerken, welche unter ihren Meistern stritten.[2]) Diese Infanterie war in Scharen abgeteilt, deren jede z. B. in Basel noch i. J. 1364 einen Ritter sowie einen Achtbürger – patrizischer Ratsherr – zu Weisern, also Führern hatte.

Die berittenen Geschlechter der städtischen Aristokratie wurden auch Konstabler[3]) genannt; z. B. in Zürich, Straßburg und Magdeburg – im Gegensatze zu den bereits Bürgerrecht besitzenden Handwerkern. Doch bezieht sich diese Bezeichnung auch auf die Ministerialen sowie wohlhabende, ebenfalls berittene Bürger, die ein Gewerbe betrieben, welches nicht zu den Innungen der Handwerker gehörte.

Auch in dieser Periode freiwilliger Miliz- und ritterlicherlicher Lehns-Kriegsverfassung hing die Fechtweise von der Bewaffnung ab. Das Entscheidende beim Gefecht der geschlossenen Linien dieser schwergepanzerten, hauptsächlich mit Lanzen bewaffneten Reiterei war der kurze Anprall im vollen Lauf der Pferde, entsprechend den Attacken heutiger Kavallerie. Erst mit Einführung der Feuerwaffen, und mit der Notwendigkeit größerer Aufgebote, wodurch auch die Wehrverfassungen sich änderten, lag die Entscheidung wieder im Gefecht zu Fuß; indem die Infanterie nach Feuervorbereitung den entscheidenden Stoß führte – wie beim späteren Bajonettangriff.

Das schon früh entwickelte und machtvolle Flottenwesen der norddeutschen Städte aber wird z. B. aus der Seeschlacht bei Gotheim ersichtlich – Wandgemälde im Rathaus zu Lübeck – in welcher die Lübecker i. J. 1364 die Schweden besiegten; zu Gunsten des deutschen Handels in der Ostsee.

Die unaufhörlichen Kämpfe und Opfer der Altbürgerschaften aufzuführen, welche der Eröffnung und Erhaltung von Warenzügen und Seestraßen dienten – der Hansabund selbst ging als damaliger Träger deutscher Handelspolitik vom seestädtischen Patriziate aus – würde den Rahmen dieser Zusammenstellung überschreiten. Erwähnt sei jedoch, daß auch mitteldeutsche Städte sich an überseeischen Unternehmungen beteiligten.

So bestand als eine Gruppe der Kaufmannsgilde zu Stendal im 14. Jahrhundert eine eigene Seefahrergilde.

Auch das süddeutsche Patriziat nahm lebhaften Anteil bei der Erwerbung ausländischer Kolonien. U. a. wehte die stolze Flagge der Augsburger Welser, welche in den Niederlanden zur Zeit der van der Bilt und Roosevelt Faktoreien hatten, bis nach Venezuela, wo sie auf eigenem Grund und Boden aufgepflanzt war.

3.

Seit den ältesten geschichtlichen Zeiten haben sich die zu Helm und Schild geborenen Altbürger an den kriegerischen Unternehmungen und sehr wesentlich an den Kreuzzügen beteiligt. Stadt und Land Magdeburg stellten soviel Kreuzritter, daß solches Aufgebot ohne Heranziehung der Städte gar nicht möglich gewesen wäre. Auch bei der Gründung des in der Folge ganz in die Hände des niederen Adels übergegangenen Deutschen Ritterordens waren die ritterbürtigen Bürger sehr tätig und vielfach in diesem Orden.

Zur Blütezeit des Rittertumes in Deutschland wurde der Großhandel der städtischen Geschlechter ebensowenig beanstandet als Landwirtschaft und Brauerei der Landedelleute. Wie diese, so beschäftigten sich die damaligen Bürger neben Jagdsport vornehmlich mit ritterlicher Übung, dem Turnier. Dies war auch in den Handelsstädten wie Lübeck und Bremen der Fall. Der Landadel kam in die Städte, um mit dem Patriziate zu turnieren.

Graf Eberhard der jüngere von Württemberg zog – noch i. J. 1477 – nach Augsburg,

---

[2]) Wie haben da die Gerber so meisterlich gegerbt, wie haben da die Färber so purpurrot gefärbt. – Uhland in Graf Eberhard d. Greiner, Schlacht bei Reutlingen 1377.

[3]) constabularii; engl. connetables.

Digitized by Google

um sich mit den Geschlechtern fröhliche Tage zu machen. Allda haben sieben vom württembergischen Hofadel mit sieben Patriziern turniert und scharf gerannt. Auf der einen Seite gewann das Beste Michel Reuß von Reußenstein; auf der anderen dagegen Georg Hofmaier.

Ebenso nahmen Bürger an der ritterlichen Poesie der Minnesänger Anteil. Mit Gottfried von Straßburg sei erwähnt der bekannte Heinrich von Ofterdingen. Letzterer wird ausdrücklich als Bürger der Stadt Eisenach genannt und Biterolf erscheint in Erfurter Urkunden. Zu Anfang des 13. Jahrhunderts erschienen noch andere Altbürger am Hofe des Landgrafen Hermann auf der liederreichen Wartburg.

Falsch ist die Annahme, daß die städtischen Geschlechter zur Blütezeit des Rittertumes von ritterlicher Übung ausgeschlossen gewesen seien. Erst als der Landadel seinen alten militärischen Vorrang an die bäuerlichen Landsknechte sowie an die bürgerliche Artillerie verlor, wurde neben anderen ererbten Rechten den Städten auch die Turnierfähigkeit – seit dem 15. Jahrhundert – beanstandet. Mit Verachtung sah ein Teil des Adels auf die „Krämer" und „Pfefferſäcke" herab.*)

Solche, die nationalen Interessen verkennende und herabsetzende Anschauung konnte der englischen Kolonialpolitik, welche seitdem den Welthandel samt der zugehörigen Flottenausbildung übernommen, nicht maßgebend gewesen sein.

Besonders seit den exklusiven Heilbronner und Heidelberger Turnierordnungen ließ man die deutschen Patrizier auf den vom Landadel gefeierten Turnieren nicht mehr zu und bestritt deren Wappen die Führung des sogen. offenen Turnierhelmes. Daß von den Städten veranstaltete Ritterspiele nachdem noch besucht wurden, ist wohl auf verwandtschaftliche Rücksichten zurückzuführen. Denn die Geschlechtstafel der meisten Patrizierfamilien zeigen vielfach verwandtschaftliche Beziehungen zum Landadel jener Zeit.

Infolge der eingetretenen Spannung ließen sich die Bürger von Ulm ihren begründeten Uradel von Kaiser Karl V. bestätigen, was später irrtümlich als Gesuch um Erteilung des Adels aufgefaßt wurde. Desgleichen suchte das Lübecker Patriziat i. J. 1486 um Adelsbestätigung bei Kaiser Friedrich III. nach.

*) Kaemmel, Deutsche Geschichte S. 584.

Indessen ritten die Magdeburger i. J. 1490 auf dem breiten Wege mit scharfen Lanzen gegeneinander und von den Frankfurtern a. M. rannten scharf i. J. 1493 Ambros von Glauburg und einer von Biedenfeld.

Solange das Interesse von Stadt und Land nicht auseinander ging, sehen wir keine Versuche, die Altbürgergeschlechter von Turnieren sowie von den Domstiftern auszuschließen. Will man aber hinsichtlich des letzteren, wie später von seiten des Reichsadels geschehen, die Ausschließung des städtischen Patriziates derart deuten, als sei dieses von zu geringem Herkommen gewesen, so übersieht man, das Mitglieder aller angesehenen patrizischen Familien in früheren Zeiten unter den Domherrn nachweisbar sind. Nach Frhrn. Roth v. Schreckenstein.

Auch für die Mark Brandenburg sowie Magdeburg als Hauptstadt der Provinz Sachsen sind ausreichende Urkunden vorhanden. Z. B. ist 1297 – 1306 canonicus (Domherr) Johannes Felix zu Magdeburg urkundlich (Riedel Cod. dipl. Br. I 24. 341, Schmidt Urk. Buch d. St. Halberstadt I 228 u. 236, Magdeb. Schöppenchronik 427), welcher wohl sicher zum damaligen Altbürger- und Ratsgeschlecht gehört: 1257 (datum Halberstad) und 1263 (datum Magdeburch) Heidenricus Felix (Gerken Cod. dipl. Br. I 43 und Hertel Urk. d. St. Magdeb. I 70);

1274 Tydeman Felix sowie 1281 Diderick Felix im Magdeburger Rate (Verz. d. Magd. Schultheißen, Schöffen u. Ratmänner in Magd. Geschichtsblätter 16. 265. – im Urk. B. d. St. Magd. I 84 ist 1281 consul Theodericus Felix genannt);

Vidua Salichis*) im Halberst. Lehnsregister v. J. 1311 (Riedel Cod. dipl. Br. I 17, 475) mit anderen, Magdeburger Altbürger- und Ratsgeschlechtern angehörigen Namen.

*) Salik, salich, salig, saleg – althochdeutsch – reich und gut, felix; salicus (salichus, saligus, salegus) Salherr.

Sala althochdeutsch: Halle, Herrenhaus, Amtshof; Salig im Mittelalter: Stammgut (terra salica).

Den kleinsten Teil seines Grundbesitzes, den Herrenhof (hoba oder curtis salica, selihova, salland) bewirtschaftete der Grundherr unmittelbar. – Kaemmel, Deutsche Geschichte S. 125.

Mehrere zu Magdeburg und Burg urkundliche Ratsgeschlechter gleichen Namens lassen auf genealogischen Zusammenhang schließen.

Der Magdeburger Ratsherr Johann Salig (1603 –

Digitized by Google

4.

Die Altbürgerschaften bestanden aus denselben Elementen wie die Ritterschaften auf dem Lande. Die Altbürger waren ebenso freie Grundbesitzer wie die freien Landsassen, aus denen in Verbindung mit Vasallen und Ministerialen die Ritterschaften hervorgingen. Ebenso entstand das Patriziat aus den ansässigen altfreien Bürgern in Verbindung mit Ministeralien und anderen Rittern. Alle diejenigen, welche Reiterdienste zu leisten imstande waren, wurden auch in den Städten als Ritter – urkundlich milites – bezeichnet. Und sie dienten der Stadt und ihrem Landesherrn oder in Reichsstädten dem Kaiser und Reich zu Pferd. Ein Unterschied zwischen Stadt und Land war ursprünglich kaum vorhanden. Die Benenung Burger oder Bürger für die in der Burg oder Stadt Angesessenen war – vor Eintritt des Zunftregimentes – keine Standesbestimmung im Gegensatze etwa zu ritterbürtigen Leuten. Vielmehr sind die Altbürger (cives, burgenses) zu allen Stadtwürden berechtigt, also schöffenbar frei und mithin – seit Bildung des eigentlichen Ritterstandes – ritterbürtig.

In der folgenden i. J. 1264 urkundlichen Zeugenreihe (Riedel Cod. dipl. Br. I 17, S. 438) sind am Schlusse Bürger von Salzwedel genannt; dazu ein Ritter Christian und andere namentlich nicht bezeichnete Ritter. Letztere sind am Schlusse der Zeugen von Salzwedel angedeutet, aber nicht bei den vorher genannten, der Stadt nicht angehörigen rittermäßigen Personen: Testes sunt dominus Adolfus de Dannenberch et milites dominus Georgius de Hiddesaker et suus dominus Theodoricus, dominus Herimannus Zabel, Rabodo de Plotho, dominus Helbertus Lupus, dominus . . .

et cives de Saltwedele, Johannes de Vllesen, Ludolfus Perzeual, Christianus, miles, et alii quam plures milites et serui.

J. J. 1273 ist unter den Ratsmannen von Salzwedel der Ritter Christian mitgenannt (Lenz Brandenb. Urkunden*) S. 74):

Fuerunt autem hoc tempore Consules Civitatis Saltwedele Christianus miles, Johannes de Mechowe, Gherhardus Otberti filius, Johannes de Berghe, Johannes des Witingbe, Dittmarus de Vllmen, Bertrammus de Blutmic, Thidericus Cruceman, Arnoldus de Kalene, Johannes Svederi filius.

Die Verfasser der Geschichte des Geschlechts v. Bismarck (1866) erblicken jedoch hinsichtlich des eben genannten Ratsherrn (consul) Christian in dessen Bezeichnung miles den in der Altmark bekannten Familiennamen Ritter – ohne Anführung der vorgen. Urkunde v. 1264. Die Verfasser begründen dies S. 72 Anmerk. damit, daß in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts ungebräulich gewesen sei, einen nach seiner im Ritterstande erlangten Würde als Ritter bezeichneten Mann blos nach seinem Taufnamen und nicht außerdem nach seinem Familiennamen zu benennen. Und auf S. 76 und 77 ist ausgeführt, daß Bürger und Rittersmann zugleich zu sein, für damalige Zeiten zu den Unmöglichgehört hätte; wegen des mittelalterlichen, fast kastenmäßigen Abschlusses der Stände von einander.

Zur urkundlichen Widerlegung vorgenannter Behauptungen führe ich an:

Riedel Cod. dipl. Br. Hälberstädt. Lehnsregister v. J. 1311 S. 477: Hec prescripta bona Gheldeke, miles, ciuis Magdeburgensis prius tenebat a domino Episcopo Halberstadensi.

Dieser magdeburger Ritterbürger hatte 1328 – dominus Gheldeco miles – sowie 1329 – dominus Johannes dictus Janes, dominus Geldeko milites – noch keinen Familiennamen; im Urkundenbuch der Stadt Magdeburg von Hertel. Nach Inhaltsverzeichnis des letzteren ist Geldeco gleich Geldolf. Auch ist Geldolfus schon 1298 unter den milites nostri, also den

---

1617) stammt aus der zu Burg von 1460 bis Ende des 17. Jahrhunderts urkundlichen Ratsfamilie, welcher u. a. Leutnant Salich († 1639) – in damaligen schwedischen Diensten des Erzstiftes, zu dem Burg von jeher gehörte – und sein Bruder Rittmeister Salich sowie Oberstleutnant Johann Salig (noch 1658 zu Burg) angehören.

In Magdeburger Urkunden v. 1312–85 erscheinen öfters Vesco, Cyriacus und Hans von Borch, welche dem Geschlechtsnamen nach der Burger Altbürgerschaft entstammen. Ihre Siegel von 1384 und 85 zeigen im quergespaltenen dreieckigen Schild im oberen Teil zwei nebeneinanderstehende fünfblättrige Rosen; der untere größere Teil ist gerautet oder geweckt.

1349 ist Johannes ywani senior ciuis in borch (Cod. dipl. Br. A 10, S. 458) und 1376 wird Iwan von Borch Schultheiß zu Magdeburg (Gesch. Bl. 16, S. 257).

*) In der Vorrede gen. Werkes gibt Lenz eine Schilderung, wie nachlässig märkische Urkunden früher auf obersten Rathausboden aufbewahrt wurden, wodurch viele verloren gingen.

Digitized by Google

Ministerialen des Erzbischofs von Magdeburg urkundlich – gleichzeitig mit Conradus dictus Brandani.

J. J. 1274 erscheinen unter den Ratmannen von Magdeburg – Verzeichnis der Schultheißen, Schöffen und Ratmannen in Geschichtsblättern für Stadt und Land Magdeburg 16, S. 265 – Kunradt Brandan, Ridder sowie Johan Dotequene, de junge Ridder; desgleichen i. J. 1281 Heynemann von Schartow, Ridder. In demselben Jahre sind diese im Urkundenbuch von Hertel genannt:

testes sunt tunc temporis consules: Bertoldus Dotequene, Heinemannus de Schartowe milites, Theodericus Felix u. s. w. und um 1250 steht ein Degenhardus miles an letzter Stelle der cives. Auch hat Hugoldus, miles, ministeralis im Halberstädt. Lehnsregister v. 1311 noch keinen Familiennamen – dagegen 1270 ein Johannes miles, dictus de Nendorp; im Urkundenbuch von Hertel.

Auf weitere in vorgenannter Geschichte des Geschlechts v. Bismarck von den Verfassern ausgeführte, jedoch widerlegbare Stellen einzugehen, ist umsoweniger erforderlich als die Scheidewand, welche zwischen ritterbürtigen, zu Roßdiensten verpflichteten Landsassen und den ritterbürtigen Bürgern, besonders vom früheren Archivrat v. Mülverstedt in Aufsätzen der Magd. Geschichtsblätter aufrecht erhalten wurde, gar nicht bestanden hat – nach ebenfalls fachmännischen Ausführungen auch von seiten des Dr. Hagedorn. Hiernach haben Bürger ebenso Ritter- und Knappen-Lehen – Landgrundbesitz – besessen oder erworben. Sie gehörten damit ohne weiteres zum Ritterstand; auch ihre Nachkommnn.

Dr. Hagedorn verweist in seiner Verfassungsgeschichte von Magdeburg (Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg 1885, Bd. 20) hinsichtlich Ritterbürger — gegenüber der v. Mülverstedt'schen Behauptung, daß es keinen einzigen Fall gebe, in welchem ein Bürger als Ministeriale bezeichnet wird — neben dem schon erwähnten Geldolf zu Magdeburg auf einen Bürger von Halle, Eberhard; welcher in der Urkunde des Erzbischofs Albrechts II. als burgensis ac ministerialis noster bezeichnet ist.

Dazu kann noch angegeben werden:

Nicolaus de Schartowe, ciuis Magdeburgensis ministeralis . . . Halberstädt. Lehnsregister v. J. 1311 (Riedel Cod. dipl. Br. I 17).

Und von den folgenden Bürgern der Stadt Halle (Cod. dipl. Anhalt II 709) ist 1291 Alexander Prove miles zuerst genannt:

testes: Richardus dapifer de Alsleve, Heydeko de Nygrip, Hildebrandus de Ovesvelt, Hermannus de Wederde dictus de Indagine, Henningus de Bardeleve milites nostri, Alexander Prove miles, Borchardus dives, Johannes Schultetus, Allexander Prove junior, Volkmarus Koyan cives Hallenses, et quam plures alii fide digni.

Hieraus ist von neuem zu ersehen, das zur Zeit der Altbürgerschaften die Bezeichnung cives auch für Ministeriale galt. Zudem hat eine Prüfung der in Urkunden des 12. und 13. Jahrhunderts bei der höchsten Landesobrigkeit zeugenden Bürger einer Stadt, die als cives aufgeführt zu stehen pflegen, ergeben[1]) daß diese größtenteils den Stadtobrigkeiten angehörten. Solche vertreten aber der Schultheiß,, die Schöffen und andere Ministerialen. Hierzu diene eine Urkunde v. J. 1179 (Riedel Cod. dipl. Br. I 10, 447) – die Kaufleute von Burg[2]) erhalten vom Erzbischofe Warenplätze in Magdeburg zu freiem Eigentume – in welcher an erster Stelle der mitzeugenden Officiales[3]) ac cives de Burch: Heinricus et Frater suus Conradus angegeben sind. Die folgenden sind teils ohne, teils mit Zunamen bezeichnet, wovon einige[4]) auf niederländischen Ursprung weisen.

(Fortsetzung folgt.)

---

[1]) Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg 6, 518.

[2]) vor dem 15. Jahrh. bedeutender Platz mit eigenem Landrecht; nach räumlichen Umfang innerhalb der Ringmauern so groß wie Magdeburg.

[3]) Officiales im 12. Jahrh. gleichbedeutend ministeriales (Mitteilg. des Herrn Geh. Rat v. Below der Universität Freiburg.

[4]) Willelmus Flamiger (der Fläminger) Lambrecht de Covene (Covinium, Cubinium, Coubin in der belgischen Provinz Namur) Reinerus de Brosle Wolter: Mitteilungen aus der Geschichte der Stadt Burg S. 96. Die Brösel waren noch bis in die neueste Zeit in Burg. Letztere Stadt stand unter Staatshoheit des Erzstiftes bis zum Frieden von Prag 1635, dann unter Kursachsen bis 1687, worauf Wiedervereinigung mit dem Herzogtume Magdeburg und somit Übergang an Kurbrandenburg erfolgte.

Digitized by Google

Die Nachkommen des Matthias Heck, ein Beitrag zur Genealogie der Familie Winz[1]).

Mitgeteilt von W

I. Matthias Heck, Sohn von Teunis (Anton) H. u. Gertrud Schmeiters (geb. Krefeld 23/5. 1700), geb. Krefeld 30/1. 1724, gest. 25/12. 1784, heiratet M.-Gladbach 20/8. 1757 Anna Kauwertz, Tochter von Konrad K.[2]) (geb. Rheydt 2/4. 1694, gest. M.-Gladbach 16/3. 1753) und Katharina Loers (geb. Krefeld Okt. 1701, gest. M.-Gladbach 8/1. 1780), geb. M.-Gladbach 14/6. 1733, gest. Krefeld 25/3. 1809. Ihre Kinder sind:

II. 1) Katharina, geb. Krefeld 31/5. 1761, jung gest.

2) Katharina, geb. Krefeld 23/5. 1762, gest. Neuwied 20/4. 1810, heir. Krefeld 15/6. 1787 Johann Philipp Jakob Winz, Konsistorialrat, Ober-Hof- und evgl. reform. Stadt-Prediger zu Neuwied, Sohn v. Pfarrer Johannes W. (geb. 10/3. 1711, gest. 31/5. 1773) und Charlotte Elisabeth Keßler (geb. 7/2. 1732, gest. nach 21/10. 1815 zu Neuwied?), geb. Reyher i. d. Pfalz 30/4. 1759, gest. Neuwied 19/6. 1813. Ihre Kinder sind:

a) Anna Charlotte Elisabeth geb. Neuwied 2/10. 1788, gest. Berlin 3/4. 1866. heir. Neuwied vor 27/11. 1810 Florian Bianchi, geb. 21/5. 1784, gest. 3/4. 1828, 1815 auf Nettemühle bei Andernach.

b) Karl Christ. Ferdinand Ludwig, geb. Neuwied 24/5. 1790, gest. Neuwied 27/6. 1790.

c) Karl Hermann Gottlieb, Kaufmann zu Neuwied, geb. Neuwied 17/11. 1791, gest. Neuwied 15/6. 1841, heir. Krefeld 14/2. 1821 Anna Luise Königs, Tochter von Peter K. u. Gertrud Heck (s. II, 4), geb. Krefeld 17/2. 1801, gest. Neuwied 14/11. 1830.

d) Toter Sohn, geb. u. gest. Neuwied 3/4. 1795.

e) Karoline Luise, geb. Neuwied 21/5. 1796 (Patin: Karoline, Fürstin zu Wied), gest. Neuwied 2/3. 1848, heir. Neuwied 18/8. 1816 Karl von Gärtner, Landrat zu Ahrweiler, Sohn vom Regierungsvizepräsidenten und Geh. Oberregierungsrat Franz v. G.[3]) (geb. Marburg 2/6. 1771, gest. 14/1. 1838) geb. 18/3. 1794, gest. Ahrweiler 4/12. 1840.

f) Maria Charlotte Matilde, geb. Neuwied 16/1. 1800, gest. 6/6. 1827.

g) Katharina Wilhelmine, geb. Neuwied 14/5. 1802, gest. Neuwied 15/5. 1802.

3) Gertrud, geb. Krefeld 27/11. 1763.

4) Gertrud, geb. Krefeld 29/11. 1765, gest. 25/2. 1811, heir. 10/7. 1800 Peter Königs, Leinengarnfabrikant, Sohn v. Aegidius K. (geb. 17/3. 1726, gest. 12/2. 1791) u. Katharina Neuenhaus, geb. Krefeld 24/11. 1765, gest. Neuwied 27/2. 1833. Ihre Kinder sind:

a) Anna Luise, geb. Krefeld 17/2. 1801, gest. Neuwied 14/11. 1830, heir. Krefeld 14/2. 1821 Karl Hermann Gottlieb Winz (s. II, 2c.)

b) Wilhelm August, geb. Krefeld 22/8. 1802 (Paten: Buchdruckereibesitzer Joh. Heinr. Funke u. Wilhelm Königs), gest. Neuwied 28/12. 1845, heir. 18/8. 1825 Henriette von Gärtner, Tochter vom Regierungsvizepräsidenten und. Geh. Oberregierungsrat Franz v. G. (s. II, 2e), geb. 5/2. 1799, gest. 20/10. 1876. (Kinder s. III, 1.)

c) Karl, geb. Krefeld 10/5. 1804, gest. 22/5. 1821.

d) Christine Katharina, geb. Krefeld 15/12. 1805.

III. Kinder von Wilhelm August Königs- v. Gärtner (s. II, 4b.)

---

[1]) vgl. Handbuch Bürgerlicher Familien, Bd. VII, S. 419–442.

[2]) vgl. Roland, Jg. 18, Nr. 4: Vorfahrenliste v. Abraham Sohmann, S. 54.

[3]) vgl. Ersch & Gruber: Encyklopädie d. Wissenschaften, Sect. 1. T. 52, S. 158/159.

Digitized by Google

Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-Kd., 18 Jhrg.

Druck u. Verlag Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A

Digitized by Google

Digitized by Google

1) Hermann, geb. Neuwied 7/4. 1837, gest. Krefeld 4/4. 1870, heir. Krefeld 18/6. 1860 Johanna Sofie Eugenie von den Westen, Tochter von Abraham Heinrich v. d. W. (geb. 3/2. 1807, gest. 8/5. 1896) u. Salome Katharina Bertha Ihm (geb. Frankfurt a. M. 28/1. 1812, gest. 3/3. 1892), geb. Krefeld 7/3. 1837. Ihre Kinder sind:
   a) Bertha.
   b) Elisabeth, geb. 15/6. 1863.
   c) Emil Abraham, geb. 10/6. 1866, heir. 18/12. 1896 Alice Schroers.
   d) August Hugo, geb. 30/11. 1868.

Zwei Urkundenregesten zur Geschichte der Familie von Hausen.

Mitgeteilt von W.

1. Schlichtung eines Grenzstreits zwischen Friedrich von Husen [Hausen] einerseits und Katharina, Wwe. Vinzenz von Hamerstein andererseits zu Bonn, 3. Juni 1523.

Der von genannten Parteien als Schiedsgericht angegangene Kurfürstliche Rat in Bonn überweist der Katharina, Wwe. Vinzenz von Hamerstein und ihren Kindern aus ihrer Ehe mit Dhamen von Bürick (Boeryck)*) den strittigen Anschuß eines Busches, wogegen Friedrich v. H. einen Morgen Ackerland (auf der Sittard) und 6 Gulden à 24 Rader-Albus erhält. Dieses Ackerland liegt neben dem Eigentum des genannten Friedr. von Husen und den Weersbenden.

Orig.-Papierhandschrift mit Siegel. fol.

2. Ehevertrag zwischen Stephan von Huesen [Hausen], des Friedrich von Huesen auf Latum [Bgmst. Lank, Kreis Krefeld] ältester Sohn, und Elisabeth van der Horst; vor 1541.

Steffen van Huesen erhält als Aussteuer 2 Renten auf Höfe in Gelb [Gellep, Bgmst. Lank, Kreis Krefeld] und Nierst [ebenda]. Der Hof zu Gellep gibt jährlich 25 Malter Gerste 13 Malter Roggen, 13 Malter Hafer Ürdinger Maß und 6 Schweine. Der Hof zu Nierst gibt jährlich 7½ Malter Roggen, 7½ Malter Gerste Ürdinger Maß. Der Geldwert dieser Gefälle wird mit 82 Goldgulden berechnet. Außerdem erhält Steffen 18 Goldgulden Rente von 350 Goldgulden Kapital, welches auf Monter im Amt Liedberg haftet, und freie Wohnung nebst Kost bei seinem Vater auf Latum. Über diese dem Sohn Stephan gegebene Mitgift hat derselbe sich nach des Vaters Tod mit seinen Brüdern und seiner Schwester zu verrechnen. Die Braut Elisabeth van der Horst bringt in die Ehe eine Rente von 50 Goldgulden oder 1000 Goldgulden Kapital zu Lasten ihrer Brüder Goswin und Arndt van der Horst, zahlbar jährlich auf Petri ad cathedram. Ferner erhält sie ein auf „Johannis tho middesomer" [1542] zahlbares Kapital von 500 Goldgulden und beim Tode ihrer Mutter Belgen [Sibille] van Wissel außer dem „huisrait, als dieselve der moder affstervende verlaiten wirt" 600 Goldgulden.

Papierhandschrift. fol. Schluß fehlt.

*) Die in Klammern zugesetzten Bezeichnungen sind der Rückaufschrift entnommen.

Besitznahme der Herrlichkeit Hüls durch die Erben des Wilhelm von Metternich zu Schweppenburg, 13. Mai 1672.

Mitgeteilt von W.

Der Einwohner der Stadt Ürdingen Cornelius Gummersbach nimmt als Bevollmächtigter der Frau Margaretha von Bourtscheid[1]) [zu Büllesheim], geb. v. Metternich, Herrin zu Schweppenburg[2]), Borghbroell[3]) und Hüls[4]), und deren Vettern und Basen von Loen Besitz von den Renten, den Nutzungen und der Jurisdiction der Herrlichkeit Hüls[5]), welche Genannten nach

1) Burtscheid, Bgmstr. Altenahr, Kreis Ahrweiler, Rgbz. Koblenz.
2) Ortschaft der Bgmstr. Burgbrohl, Kreis Mayen, Rgbz. Koblenz.
3) Bgmst. Burgbrohl, Kreis Mayen, Rgbz. Koblenz.
4) Hüls, Kreis Kempen, Rgbz. Düsseldorf.
5) Die Erbberechtigten an der Herrlichkeit Hüls sind nach dem kinderlosen Ableben der Katharina v. Hüls, Gemahlin des Gotthard von Haes zu Conradsheim (gest. um 1563): 1. v. Bourtscheid zu Büllesheim; 2. v. Bronckhorst u. Bathenburg; 3) v. Eynatten zu Wiedenau; 4. Valein v. Geldern, Herr zu Arcen; 5. Dietrich v. Geldern; 6. v. Harff zu Dreiborn; 7. v. Harff zu Geilenkirchen; 8. Johann und Friedrich v. Hüls; 9. die Brüder Johann un

Digitized by Google

Ableben des Freiherrn Wilhelm von Metternich zu Schweppenburg und dessen Schwester zugefallen war. Aus der Familie von Loen nehmen durch diese Vollmacht Besitz: 1. Die Kinder der Eheleute Albrecht von Loen, Herrn zu Hulß, Raht[6]), Ahr[7]) u. Schweppenburg, und Maria Amalie zu Rath; 2. Die Geschwister Johann Albert v. Loen und Johanne Elisabeth v. L., Gemahlin des Friedr. v. Bourtscheid zu Borgbroel als Erben ihrer Mutter v. Metternich. Die Besitzergreifung von Hüls durch Gummersbach erfolgt vor dem kaiserl. Notar Theodor Hüttenus aus Bonn im Beisein der Hülser Schöffen Wyrich Martmans und Bertram Kauffmans. Der Besitzergreifungsakt der Herrlichkeit Hüls hat folgenden Wortlaut:

„Kundt und zu wissen sei männiglichen denen gegenwärtiges Documentum Apprehensae Possessionis zu Lesen oder hören Lesen Vorkommen wirdt, daß Im Jahr nach der Heylsamer geburt Unsers Einigen Erlösers Jesu Christi Thausent Sechshundert siebenzigh zwei am dreutzehenden tagh Monatz May, Vormittaghs zwischen Neun und Zehen Uhren Vor mir Offenbahren Notario mit Zuziehungh zweyer Scheffen und Gerichtspersonen dieser Herrlichkeit Hülß, kommen unnd Erschienen in Der Ehrentvest und furnehmer Herr Cornelius Gummersbach Einwohner der Statt Urdingen, anzeigendt, daß Er von den Wollgebornen Herren, Herren Johann Alberten von Loen, Herren zu Hülß, Raht, Ahr und Schweppenburgh, wie dan von dessen wollgemelten Herren Frawen Schwester Johannen Elisabethen von Borscheitt gebornen von Loen, wie auch dero Ehegeliebsten Herren Hr. Friderichen von Bourscheith zu Borgbroell Vollkommene gewalt, laut beigefügten Attestati und schrifftlicher Versiegelter Vollmacht sub Numero 1 (welch mir Notario vorgezeigt worden) überkommen hette. Krafft also habender Commission und Vollmacht vor Notario und Endestbenanthen Herren Scheffen, die zu bemeltem Hülß in ruhigem besitz gehabter gütter, Intraden, und Obrigkeitlichen gewalt cum appertinentiis et dependentiis quibis cunque wie dieselbige Ihro Hh. Praedecessores gehabt haben, zu apprehendiren und zu continuiren. Inmassen die Wollgeborne Fraw, fraw Margareta von Borschett geborne von Metternich Mittfraw zu Hülß, diese oben angezogenen gütter und Gerechtigkeit sub Attestato Sigillato Herrn Vettern und fraw Baassen verbethen thethen . . . Übertragen allergestalt nach inhalt deß brieffs. Welches den (weilen ein billigh und rechtmäßige Bitt) nicht abschlagen können. Sondern hab mich mit gedachten Bevollmachtigten zu dem Hause Hülß verfüget, allwo die pfort desselben vuhr Erwenten H. bevollmächtigten Cornel. Gummersbach auff und zugeschlossen. Von dannen ferner zu und in daß Haus zur Küchen gangen daß hohl geschürtzt, daß fewr angezündet unnd demnächst mit Wasser außgelöschet. Folgends mit demselbigen Herrn Bevollmächtigten und denen Zeugen, zum garten vor dem Schloß eingangen, da dann offtgedachter Hr. Constitut(us) mit der schup Erde gegraben, Köll und eine andere pflantz außgerupffet, wider eingesetzt, unnd hatt also animo et corpore actualem et realem possessionem nahmens der Hh. Principalen alß rechten und wahren nunmehr in vivis instituirten und denominirten Erben der wollgeboren und Höchstgedachten Frawen Margarethen Frawen zu Hülß, Ihrer alhie zu Hülß gelegenen güther und abnutzungen forth järlichen gefählen jurisdictional allen Gerechtigkeiten, wie die nahmen haben können oder mogen ergriffen, Unnd seindt hiemit die erbliche Solemnitaten auch auff der Wendt-Möhlen gleicher gestalt, allermaßen selbigen tags und stunden, in der Scheffen unnd deß jetzigen Müllers Cornelii Rulandt forth seiner Knechten gegenwart und beisein juxta morem et Stylum Patriae verrichten und die Acta possessorii vollichlich verübet. Weilen dan Ich auß Kayserlicher macht offenbahrer und bey Chur Cölnischer Bönnischer geheims Hoff Cantzley immatriculirter unnd Approbirter Notarius hieunden auffs Spatium benänt, zu diesem Actu Appraehensae Possessionis

---

Bernhard v. Hüls, Söhne von Gottschalk v. Hüls; 10. v. Hüls zu Rath; 11. v. Leerodt; 12. v. Loen; 13. v. Metternich [zum Broell]?; 14. v. Nesselrode; 15. v. Pallant zu Breidenbend; 16. Dietrich v. Quad u. sein Bruder; 17. v. Taufkirch; 18. v. Wylich auf Winnenthal. Durch Verkauf u. Vererbung bleiben nur die Familien v. Bourtscheid, v. Harff u. v. Loen bis zur französischen Zeit im Besitz der Herrlichkeit Hüls, (vgl. Keussen: Geschichtl. Rückblicke auf die nächste Umgebung Crefelds. Crefeld: Klein 1867, S. 16–19.)

6) Rath (Wennickel), Ortschaft, Bgmst. Bockum, Kreis Krefeld, Rgbz. Düsseldorf.

7) Ahr = Traar, Bgmstr. Bockum, Kreis Krefeld, Rgbz. Düsseldorf.

Digitized by Google

mit Zuziehungh der Scheffen gebürlicher Weiß requirirt auch demselbigen actus personhlich beigewohnet, und alles beschriebener maßen augenscheinlich gesehen über und angewesen: Alß habe nit Unterlassen können ad instantiam saepe fati bei Constituti Cornelii Gummersbach gebürlichen Schein, testimoniales, Documentum et Documenta, extensione tatiori, quatenus opus semper salvam demselben mitzutheilen. Actum ut supra auffm Hauß Hulß sine dolo et fraude in praesentiam der Ehrsamen und Achtparen Wyrichen Martmans und Bertrami Kauffmans beide Scheffen dießes Gerichts in der Herrlichkeit Hülß. Ita testor Ego Theodorus Hüttenus sacra Imperiali Majestate publicus et in Cancellaria Bonnensi Immatriculatus et Approbatus Notarius manu propria requisitus (Recte faciendo neminem timeas)."

Zum Tode Prof. Ad. M. Hildebrandts.

(mit Bildnis-Umrahmung nach Zeichnung von Oskar Roick).

Einen schweren Verlust haben die Wissenschaften der Familienforschung, der Wappenkunde und der heraldischen Kunst durch den Tod des Professors Adolf Matthias Hildebrandt in Berlin erlitten. Nach längerem Leiden wurde der hervorragende Gelehrte, Schriftsteller und Künstler am 30. März 1918 aus einem schaffensreichen, von schönen Erfolgen gekrönten Leben abberufen.

Geboren am 16. Juni 1844 als Sohn eines Pfarres zu Miesle i. d. Altmark, beschäftigte er sich schon frühzeitig mit der Wappenkunde, wozu ihn der Verkehr seiner kunstsinnigen Eltern mit den zahlreichen, in dortiger Gegend angesessenen adeligen Gutsfamilien mannigfaltige Anregung gab. Eines seiner ersten Werke (herausgegeben 1866) waren: „Die Grabsteine und Epitaphien adeliger Personen in und bei den Kirchen der Altmark", 1870: „Über Wappen und Banner des Deutschen Reiches". In Wernigerode a. Harz, woselbst er viel an der dortigen fürstlichen Bibliothek arbeitete, lernte er seine Gattin Marie, geborene Ottenberg kennen, mit der er seit 1881 in glücklichster Ehe lebte und der er nun, nach kaum mehr als einer Woche in das Grab nachfolgte. Seit 1860 als Schriftleiter des Kunstgewerbe-Vereins nach Berlin berufen, übernahm er 1869 die Redaktion der Monatsschrift „Herold", sowie der Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde des damals ins Leben gerufenen Vereins „Herold". Seit 1880 verwaltete er die Sammlungen und die Bücherei desselben, die zu gewaltigem Umfange angewachsen, seit einigen Jahren im Kunstgewerbe-Museum untergebracht sind.

Nunmehr entwickelte der Professor eine überaus fruchtbare Tätigkeit auf dem Gebiete der heraldischen Kunstwissenschaften; eine große Zahl wissenschaftlicher und künstlerischer Werke, von ihm verfaßt und zum Teil illustriert. Außer kleineren Abhandlungen gab er heraus: Heraldisches Musterbuch für Edelleute, Kunstfreunde, Architekten (3. Aufl. Berlin 1897), Wappenbücher des Adels von Hannover, Braunschweig und Anhalt (Nürnberg 1871), Kodex Grünenberg vom Jahre 1483 (Görlitz 1879), Heraldische Meisterwerke von der heraldischen Ausstellung Berlin 1882, Wappenbuch der gräflichen Familien Deutschlands und Oesterreich-Ungarns (Leipzig 1884.)

Seine heraldischen Bücherzeichen (drei Sammlungen Berlin 1892) sind in Sammlerkreisen ganz besonders geschätzt. Seine Wappenfibel (4. Aufl. Frankfurt a. M. 1894) hat die weiteste

Digitized by Google

Verbreitung gefunden. Ferner seien noch genannt: M. O. Spießens Wappenbuch des westf. Adels (Görlitz 1902) und A. von Krane's Wappenbuch des landgesessenen Adels in Schlesien (daselbst 1903), sowie die Neubearbeitung von Joh. Sibmachers Wappenbüchlein von 1605.

Er zeichnete ungezählte Stammbäume und Exlibris, Wappen in Chroniken usw. Alle seine heraldischen und kunstgewerblichen Arbeiten und Entwürfe zeichneten sich durch unbedingte geschichtliche Richtigkeit und größte Sorgfalt in der Durchführung aus. Hierin wurde er von keinem andern Künstler übertroffen. Zahlreich sind die Ehrungen und Ordensauszeichnungen, die ihm als Anerkennung für seine künstlerischen Leistungen zuteil wurden: neben der Verleihung des Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Professor-Titels wurden ihm die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens (Württemberg) verliehen; ferner der Rote Adlerorden 4. Kl., das Ritterkreuz des Albrechtsordens 1. Kl. (Sachsen), der Ernestinische Hausorden, Franz Josefforden 2 Kl., der Braunschweigische Hausorden und das Schaumburg-Lippische Ehrenkreuz 3. Klasse.

Ein hervorragender Kenner auf dem Gebiete des Wappenwesens, war der Verstorbene gegen jederman ungemein gefällig und zeichnete sich als Mensch durch eine ungewöhnliche Bescheidenheit aus. Ein leuchtendes Vorbild der Treue zur edlen Heroldskunst, wird er in den Herzen aller derer in Erinnerung fortleben, denen das Glück persönlicher Bekanntschaft zuteil wurde. Die heraldische Wissenschaft und der Verlag bewahrt dem treuen, allzeit hilfsbereiten Mitarbeiter ein ehrendes Andenken!

Oskar Roick, Hof-Wappenmaler,
Berlin-Steglitz.

Heraldik

Die neue Flagge des jetzt unabhängigen Finnland.

von Schriftsteller W. Bergmann in Wien. (10. 12. 1917)

Wie Zeitungsnachrichten meldeten, erörterte der Verband der Schiffskapitäne in Helsingfors die Frage der neuen Flagge. Man einigte sich auf eine Flagge, die auf rotem Grunde ein gelbes Kreuz und im oberen linken Felde neun weiße Sterne zeigt.

Diese Wahl der Farben sowie des Kreuzes hat eine tiefgehende Bedeutung. Finnland, vor dem Krieg ein mit Rußland vereinigtes Großfürstentum hat eine wechselvolle blutige Geschichte im Kampfe für seine Unabhängigkeit. Durch beinahe 500 Jahre zu Schweden gehörig, hatte erst der russisch-schwedische Krieg 1808/9 die endgültige Trennung Finnlands von Schweden zur Folge (widerstand bisher allen Russifizierungsversuchen) und ist seit dieser Zeit systematisch russifiziert worden. —

Die schwedische Flagge zeigt ein gelbes Kreuz auf blauem Grunde und wurde nur die rote Wappenfarbe gewählt, weil die Wappenfarbe des ehemaligen finnischen Wappens rot ist. Die Sterne, welche gleichfalls im alten Wappen Finnlands vorkommen, bedeuten die 8 resp. 9 Gouvernements, in welches das ehemalige Großfürstentum eingeteilt gewesen ist.

Zur Kunstbeilage Wappen und Exlibris John.

Urentwurf von Rodo von Haken.

Für Neukreierung eines Familienwappens waren unterzeichnetem Heraldiker Skizzenunterlagen von Herren John in Dresden übersendet worden, die nur weniger Vereinfachungen bezw. Korrekturen bedurften, da die Idee des äußerst originellen und doch heraldisch schönen und korrekten, zugleich auch einfachen, unüberladenen Schildbildes überraschte, umsomehr es eine Laienerfindung war. Kaum hätte von einem heraldischen Wissenschaftler, bei reiflichem Nachdenken, die Aufgabe besser gelöst werden können. — Entfernt wurde nur aus den 2 freien Schildesecken (oben und unten) ein sächsischer grüner Rautenkranzbalken, bezw. ein Dreiberg; statt dieser beiden Figuren sind die 2 roten Kugeln angebracht worden. Auf dem Helm war ursprünglich ein ganzer Adler angebracht,

Digitized by Google

schwebend zwischen 2 Straußenfedern, was geändert werden mußte; es ist hier somit der Adler „wachsend", ohne die Federn als Helmkleinod gewählt worden. Schließlich wurde der Stil richtig gestellt, das Wappen in neue Originalform gebracht. — Die Stammheimat der John ist Schlesien, wo das Geschlecht seit Jahrhunderten ansässig und heute noch vertreten ist. Die für den hier interessierten Zweig in Betracht kommenden Linien leben in Sachsen, Bayern und Württemberg. — Der hier nicht eingezeichnete Wahlspruch ist: „Empor zum Licht!" Der Adler schwebt zur Höhe empor, also zum Licht (Sonne), motiviert durch das altgermanische (arische) Sonnenrad-Zeichen, dem Sonnengott, als wohl höchste Gottheit geheiligt und geweiht. Sein Höhenflug will beeinträchtigt werden durch einen das Sonnenrad umklammernden Löwen, der die hemmenden Gewalten versinnbildlicht, die das Emporstreben erschweren. — Der Adler hat zugleich die Tinkturen des deutschen Adlers (schwarz, rot bewehrt), der Löwe die des (sächs.) Wettiner Löwen (gleichfalls schwarz, rot bewehrt). Beide Tiere stehen in goldenem Feld, welche Tinktur auch beim deutschen Reichsadler-, bezw. wettiner Löwenwappen den Hintergrund bildet. Die Wappentinkturen sind schwarzrotgold, zugleich die alt- bezw. alldeutschen Flaggenfarben darstellend. — Heraldisch blasoniert: In goldenem Schilde ein rotes Hakenkreuz (arisches Sonnenrad), welches ein schwarzer, rot gewaffneter Adler im rechten Obereck des Schildes mit einem „Fang", im linken Untereck ein schwarzer, rot bewehrter Löwe mit den Pranken hält, begleitet von 2 roten Kugeln. Helmkleinod: der schwarze, in die rotgoldenen Helmdecken übergehende Adler wachsend, dessen Brust mit einem goldenee Hakenkreuz oder „Sonnenrad", die beiden Sachsen (Flügelknochen) mit je einer roten Kugel belegt sind. — Die roten (glühenden) Kugeln sollen an die Kriegszeit, in der das Wappen entstanden ist, erinnern. Zugleich ist Wappenannehmer übrigens zur Zeit Kanonier. — In den Flanken des Exlibris-Blattes sind die Schilde von Sachsen, Dresden, Bayern und Württemberg angebracht. Der Stil des Wappens ist frühgotisch, mit Kübelhelm u. s. w.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Im rechten Seitenschiffe der Stadtpfarrkirche zu Freising befindet sich der Grabstein des „Burgermeisters Christoph Schaurmaier", † zu Freising 5. Januar 1672 mit einer höchst

absonderlichen Helmzier. Schild schräg geviert; oben und unten zwei Pfähle; vorn und hinten je ein einwärtsgewendeter halber Löwe. Der gekrönte Stechhelm trägt als Helmzier zwei von einander abgewendete wachsende Löwen. Farben fehlen. L. Rh.

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1—3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

29. Herkunft, Daten, Wappen, Gattin, Eltern, ect. gesucht von Antonius Straube (Strube) 1646—1661 (†) Stiftsvogt zu Kauffungen (Bez. Kassel). Tochter Anna Christine heiratet 1652 in Hann. Münden den Johann Daniel Hüpeden. 2 Söhne des Vogts werden im Kauff. Kirchenbuch 1647 als Taufzeugen erwähnt: Jost Bertold und Hermann.

Carl vom Berg,
Düsseldorf, Benzenbergstr. 50.

30. Nachrichten über die Familie Lekebusch (Leckebusch, Löckebusch) sucht und sammelt

Carl vom Berg,
Düsseldorf, Benzenbergstr. 50.

Seit 4 Monaten schwer erkrankt, bin ich nicht zur Beantwortung der laufenden Korrespondenz (auch für „Familiengesch. Verlag") gekommen, da z. T. im Sanatorium gelegen. Falls jetzt nicht umgehende Beantwortung erfolgt, bitte Anfrage wiederholen.

R. Rose, Berlin W 57,
Zietenstr. 22.

Digitized by Google

Bücherschau

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 49. Jahrgang. Nr. 2.

Inhalt Nr. 2: Bericht über die 970. Sitzung vom 18. Dezember 1917. — Bericht über die 971. Sitzung vom 8. Januar 1918. — Die Originalsiegelstempel im städtischen Museum zu Metz. — Gesticktes Wappen der St. Georgs-Brüderschaft von einem großen Bahrtuch in der Marienkirche zu Danzig. (Mit einer Abbildung. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Tauschverkehr.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 16. Jahrg. Heft 2/3.

Inhalt: Vaterländische Ehrentafel. — Deutsche Familien in schwedischen Diensten. (Fortsetzung.) — Eine Herrnhuterin als Ahnfrau hoher Häuser. (Mit einer Kunstbeilage.) — Kleine Mitteilungen. — Bücherschau. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio u. Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 7. Jahrg. Heft 1/2.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1917. IX. Bd. Nr. 1. u. 2.

Inhalt Nr. 1: Mitteilungen der Gesellschaft. — Die neue Rangordnung der österreichischen und ungarischen Orden und Auszeichnungen. — Aus den Bürgerbüchern der Stadt Leitmeritz. — Eine Hebenstreitsche Familienchronik. — Anfragen. — Antworten.

Inhalt Nr. 14, VIII. Bd.: Mitteilungen der Gesellschaft. — Eine Hebenstreitsche Familienchronik. — Literatur. — Anfragen. — Antworten. — Tauschangebot.

Archives Héraldiques Suisses. Schweizer Archiv für Heraldik. 31. Jahrg. 1917. Nr. 3/4.

Schau-ins-Land, Allerlei vißiezung und auch geschriebener ding an tag gegeben vom Breisgau-Verein Schau-ins-Land" zu Freiburg im Breisgau. 44. Jahrlauf.

Verbandsblatt der Familien Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann, sowie deren Seitenverwandten. 8. Jahrgang. Nr. 19.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 36. Jahrg. Nr 3/4.

Miszellen

Durch die Presse ging die Mitteilung, daß die Prinzessin Sofia von Weimar sich mit dem ältesten Sohne des Bankiers v. Bleichröder verlobt habe, und der „B. Z." wurde dies von einer dem Hause Bleichröder nahestehenden Seite bestätigt. Danach bestände „zwischen beiden Familien ein vollkommenes Einverständnis", nur die Einwilligung des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach stände aus, doch werde sie zweifellos erteilt werden. Die Mitteilung, von der wir nicht Notiz genommen haben, wird jetzt von zuständiger Seite als falsch bezeichnet. Denn das Wolffsche Bureau erhält folgendes Telegramm: „Die Nachricht von der Verlobung meiner Tochter ist unrichtig und entbehrt jeder Begründung. Wilhelm, Prinz von Sachsen-Weimar, Heidelberg." Dr. jur. v. Bleichröder hat in Heidelberg studiert und soll dort in der Familie des Prinzen verkehrt haben.

Dtsch. Nachr. Nr. 20 v. 24. 1. 13.

Die Verlobung einer deutschen Prinzessin mit einem aus jüdischem Geschlecht stammenden Nachkommen eines großen Bankhauses wurde voll Stolz in den jüdisch-liberalen Blättern mit Behagen und breiten Erörterungen gemeldet. Wir hatten, da die sensationelle Aufmachung uns von vornherein stutzig machte, keine Notiz davon genommen. Jetzt wird die Meldung auch von beteiligter Seite dementiert. Die „Deutsche Tageszeitung" bemerkt sehr zutreffend dazu: „Das „Berliner Tageblatt" druckte, natürlich „unter Vorbehalt", diesen Schwindel nach und sah wohl schon im Geiste den Mann von seinem Blute als Agnaten eines deutschen Fürstenhauses. Daß ein in Deutschland erscheinendes und gelesenes Blatt, selbst wenn es von Fremdlingen redigiert wird, nicht einmal so viel Instinkt besitzt, um das Lächerliche dieser ganzen Geschichte herauszufühlen, ist ein trauriges Zeichen. Man hätte wenigstens annehmen sollen, daß die Redaktion es empfinden mußte, daß sie dem betreffenden Herrn, den sie als Bräutigam nannte, einen wenig schönen Dienst leistete — aber, wo's auf Sensationsmeldungen ankommt, hört eben selbst das — Rassegefühl beim „B. T." auf.

Reichsbote Nr. 20 v. 24. 1. 13.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, einschl. der Zeitschrift.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

I. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. und folgende Jahrg. je M. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.85, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Aufl. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

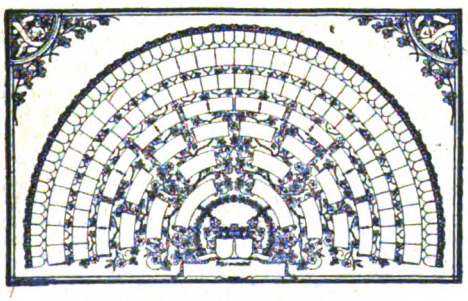
Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland. Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu **16 Ahnen**, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu **32 Ahnen**, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ **64** „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Urkundenwerke, geneal. u. herald. Schriften, Biographien, Leichenpredigten, Autographen, Porträts, Ortsansichten, Familienwappen, Münzen u. Porträtmedaillen, Exlibris u. s. w. werden geliefert. Anfragen und Aufträge erbeten an
Viele Dankschreiben. **H. GUTBIER, Berlin-Steglitz**

„Deutscher Natur-Dienst"

Grundzüge und Richtlinien zu einem Leitfaden (Katechismus) für eine DEUTSCHE RELIGION auf wissenschaftlicher Grundlage.
2. Auflage (verbessert und vermehrt).
Von LUDWIG NEUNER, München.
Selbstverlag: München 1, Briefach 23. **Preis Mk. 2.—.**
In Kommission bei: G. Hedeler in Leipzig, Gutenbergstraße 3.

Gravierungen in Metall und Edelstein, Wappen-Siegel, Prägestempel für Papier, Medaillen, Livree-Knöpfe etc.
G. Schuppan
Berlin C. Grünstr. 24.
Herzogl. Anhalt. Hof-Graveur.
Inhaber der Königl. Preuss. Staatsmedaille, prämiirt Wien 1873, Berlin 1873, 1882, 1896, München 1883, Chicago 1893 mit ersten Preisen.

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

Vortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz als Sonderdruck für 45 Pfg., (einschl. Porto) von uns zu beziehen.
Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN, STAMM-BAEUME
DIPLOME, URKUND. etc. fertigt
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Ehrenbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —
RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin, Hauptpostamt, C. 2. lagernd.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1860, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Soeben erschien:
Eine Doppelpostkarte als
GEDENKBLATT
mit einem Gedicht: Deutscher Friede!
Deutscher Frühling!
von Baron von der Damerau-Dambrowski.
Preis 30 Pfg.
Gebrüder Vogt, Verlag, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Erich Weissenborn
Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte.
Leitfaden für Freunde der Familienforschung.
Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.
Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 6.— Mark.
Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.
Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

EX LIBRIS, SIEGELMARKEN UND WAPPENSIEGEL tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin N. 54, Ackerstr. 167, vorn 1.Tr.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).
Walter Schneider, Opernsänger u. Heraldiker, Frankfurt a. M., Körnerstr. 41. (tauscht nur heraldisch oder mit gutem heraldischen Beiwerk).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 10.–, halbjährlich Mk. 5.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 10.60, im Ausland Mk. 11.20; einzelne Nummern 1.– Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

18. Jahrgang | Juni 1918 | Nr. 12

Inhalts-Verzeichnis: Über Altbürger und Ritterstand. (Fortsetzung.) – Niederrheinische Urkundenregesten. (Fortsetzung.) – Verzeichnis der Namen, welche in den Beiträgen der Familie Thamerus und in der Genealogie der Familien Thamerus I u. II im Geneal. Handbuch bürgerl. Familien Band X vorkommen. – Heraldik: Der Dichter Pau Heyse und sein Wappen. – Heraldisches Kuriositäten-Kabinett. – Zur Kunstbeilage: Exlibris Bischoff. – Briefkasten. – Miszellen.

An unsere Leser!

Mit vorliegendem Heft beschließen wir den

18. Jahrgang des „Roland", Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Das Inhalts- sowie das Namensverzeichnis kommt mit dem 1. Heft des neuen Jahrganges zur Versendung.

Einbanddecke zum 18. Jahrgang grün oder blau Ganzleinen mit Porto Mk. 3.40.
Halbleinen „ „ Mk. 1.80.

Sämtliche 18 Jahrgänge sind mit Namensverzeichnis gebd. vorrätig. 1. Jahrgang Mk. 7.40, 2. bis 18. Jahrgang Mk. 12.–

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs. Alt.

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 30 Pf.

Zugehörige Anleitung 20 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 2.—.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 30 Pf. Format 50×85 cm. Probesendung: 3 Formulare Mk. 1.—.

Ahnentafel-Formular-Kiefer 256stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 2.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 20 Pfg., 10 Stück Mk. 2.—.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 10 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 20 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 1.20 Mk.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern), in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 20 Pf. Probesendung: je ein Formular 60 Pf.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (7 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 3.—, Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 2.50, auf Zeichenp. M. 1.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 60 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Paitor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Deutscher Wappenkalender 1918

gez. v. **Fritz Courths**, Berlin

:-: als Wandkalender :-:

in 8farb. lith. Druck mit den Wappen der Städte: Amberg i. B., Brieg, Frankenthal, Gleiwitz, Kempten, Köslin, Mülheim a. R., Landau, Offenburg, Oelsnitz i. V., Parchim, Reichenbach Schl., Schmölln, Sorau N.-L., Tarnowitz O.-Schl., Werdau, Witten, Wolfenbüttel. :-: Preis 60 Pfg.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Wappen-Sammlung

aller Fürsten- und Adelsgeschlechter Deutschlands, über 50 000 Stück, katalogisiert und geordnet in Büchern.

Prächtige vollkommenste Sammlung wegen Erbfall sehr günstig zu verkaufen.

Näheres bei

Rechnungsrat **Donecker**,
Zehlendorf-West,
Lindenallee 9.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen, Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Über Altbürger- und Ritterstand.

Dem Roland-Verein für Stammkunde i. J. 1910 gewidmet.

Schultze, Major z. D. Plauen V.

(Fortsetzung.)

5.

Meine Zusammenstellung gründet sich hauptsächlich auf die Werke:

Patriziat in den deutschen Städten (1856), auch Ritterwürde und Ritterstand (1886) von Frhrn. Roth v. Schreckenstein, Geschichte der Städteverfassungen in Deutschland[1]) von v. Maurer, Märkische Städteverfassungen[2]) (1837) von Zimmermann wie auch auf neuere.

Die in der Verfassungsgeschichte der Stadt Magdeburg (Geschichtsblätter Bd. 20 S. 88 u. f. 1885) gegebene Ausführung über das Patriziat weicht von der Auffassung vorgenannter Autoren in wesentlichen Punkten ab.

Wenn darin bei Erwähnung des glänzenden Waffenspieles nach dem Erfolge d. J. 1297 berichtet wird, daß die Magdeburger Geschlechter, die städtischen Junker in den Kämpfen der Erzbischöfe, namentlich in denen Günthers und Bernhards, den Kern der städtischen Kriegsheere bildeten, so fällt die zuvor gegebene Beurteilung auf; wonach dem Patriziat der Stadt die Turnierfähigkeit gefehlt haben soll, und es somit nicht als ein Stand anzusehen sei, welcher sich im Besitz adliger Freiheiten und Gerechtsame[3]) befunden hätte. Es wäre vielmehr die Genossenschaft der reichen Bürger gewesen und unterschiede sich seiner Herkunft, wie seiner Stellung nach nicht von dem Patriziat anderer Städte. Das Leben aber, welches sich in diesen städtischen Kreisen entfaltete, hätte gleichsam ritterliche Formen angenommen; es zeige dieselben Züge wie das des Großbürgertums von Cöln. Dazu ist noch angegeben, daß die Junker durchaus in rittermäßiger Weise bewaffnet waren.

Begründet wird die vorstehend wiedergegebene Ansicht darauf, daß die Konstabeln der Stadt in der Schöffenchronik „Der rikesten borger kinder" genannt und die Gäste, welche auf Einladung in Magdeburg erscheinen, um dort „Ritterschaft zu üben", Kaufleute aus den benachbarten Städten des Sachsenlandes sind. Daß dies um 1297 veranstaltete Festspiel jedoch mit Kaufleuten gehalten ward, beweise, daß das Magdeburger Patriziat selbst in seiner Gesamtheit sich dem Adel nicht als ebenbürtig betrachtet hätte und ferner — daß das Waffenspiel nicht ein eigentliches ritterliches Turnier, vielmehr nur die Nachahmung eines solchen gewesen wäre. Ebenso wären offenbar die Spiele, welche die Magdeburger Junker alljährlich um Pfingsten anstellten — seit jener Zeit wurde das „Rolandreiten" an der Rolandsäule abgehalten — sehr wesentlich von Turnieren verschieden gewesen.

Ich vermag dieser Auschauung vom damaligen städtischen Heerwesen umsoweniger beizutreten, als doch der Waffenerfolg d. J. 1297 die militärische Gleichwertigkeit des Bürgeradels von neuem ergeben hatte. Zu solchem Erfolge war neben guter Führuug und Bewaffnung doch auch sorgfältige Ausbildung der schweren Reitergeschwader sowie des Fußvolkes erforderlich; durch häufige Reit- und Fechtübungen — Turniere.

Die niedere Aristokratie als Träger des mittelalterlichen Rittertums sowohl auf dem Lande als auch in den Städten ist doch vom fehde- und waffenfähigen Stande der germanschen

[1]) S. 206 u. f. 209, 216, 730 u. f. 740.

[2]) S. 21, 26, 33, 38, 50, 68, 73, 75, 80, 81, 88, 119, 124, 142.

[3]) Von den Freien der Urzeit sind die Vorrechte des Geschlechtsadels herzuleiten: Wappenfähigkeit, Gerichtsbarkeit, Turniergenossenschaft, Aufnahme in Ritterorden und Stifter, Lehensfähigkeit.

Digitized by Google

Freien (gentry) herzuleiten, welchem auch die an Grundbesitz gekettete Rechtsfähigkeit zukam. Die Edeln, Athalinge (nobility) die späteren Dynusten gehörten der hohen Aristokratie an.

Nach anderen Berichten (Geschichtsblätter Bd. 3 S. 150 — Danneil) hatte der Erzbischof wegen vorgekommener Todesfälle beim Ritterturnier 1175 den Bann darauf gelegt. Doch wurde 1387 von erzbischöflicher Seite wieder ein Turnier abgehalten — Tornier zu Borch. Ferner wird berichtet (Bd. 17 S. 344), daß das Patriziat der Städte mit dem niederen Adel — die rittermäßigen Landsassen — rivalisierte.

Zu dem um 1297 von den Magdeburgern abgehaltenen Ritterspiele . (Patriziat S. 234 Frhr. Roth v. Schreckenstein) hatte Bruno von Schoenebeck, ein kecker Kriegsmann und namhafter Minnesänger den Auftrag, die Ratsherrn und Kaufleute von Goslar, Hildesheim, Braunschweig, Quedlinburg und andere Nachbarn auf Pfingsten nach Magdeburg einzuladen. Die Magdeburger hatten kurz vorher auf's Ritterlichste gegen den Markgrafen gekämpft und waren siegesfreudig. Die von Goslar erschienen in voller Rüstung, die von Braunschweig in grünem Gewande. Vor der Stadt empfingen zwei Magdeburger Konstaffler die Gäste und brachen mit ihnen eine Lanze, da sie nicht ohne Abenteuer ausziehen wollten. Auf der Marsch einer Elbinsel dem Dome gegenüber war der Graal zubereitet — Einfluß der romantischen Poesie.

Aus den Waffenübungen, den Turnieren, bei denen zu Pferd mit scharfen oder auch sog. Turnierlanzen gerannt wurde, sowie aus den Ritterspielen gingen überall im Mittelalter ebenfalls ritterliche Waffenübungen zu Fuß hervor. Neben der Handhabung von Lanze, Streitaxt, Spieß und Schwert, für welche an vielen Orten besondere Fechtschulen errichtet waren — Fechtsport wurde von der akademischen Jugend der Altbürgerschaften auf die Hochschulen übertragen — gelangten die Schießübungen zu besonderem Ansehen und führten allgemein zu Schützengesellschaften. Zuerst wurde ausschließlich mit Armbrüsten nach dem Bilde eines Vogels geschossen, der an einem dazu aufgestellten Baume befestigt war.

Bogen und Armbrust wurden schließlich durch die Handfeuerwaffen ersetzt; auch bei den Schützenfesten.

Jeder Schütze, welcher in Burg nach der Scheibe schießen wollte, hatte sich bei dem vom Rat bestellten Schützenmeister — ein Ratsherr, dem die Schützen unterstanden — einschreiben zu lassen.

Das Heergerät späterer Zeiten wird in den folgenden Urkunden genannt.

Nach der Willkür von 1474 (Magd. Gesch. Bl. 17. 246 u. 247):

Es sall auch eyn iglich Burger vnnser Stad Burg synen Harnisch vnde wehren haben nach synem vermoge vnnde vßsattzunge des Rats.

Wer an den Rath gekorn wirdet, der sal von dem Tage an so die koer verkundiget wirdet In den nehisten drien wochen sich ein Pferd schicken vnnde haben das vnder vier magdeburgscher marcke werth nicht sie vnnde sal das halden die wiele er am Rate ist.

Weisheit der Schöppen über Vererbung des Heergeräts und der Gerade in der Stadt Burg von 1529 (Magdeb. Gesch. Bl. 17, 70) gibt Zeugnis, wie die Stadt, welche mitten zwischen den Gebieten des märkischen und sächsischen Rechtes lag, vielfach den beiderseitigen Rechtsgebräuchen unterworfen war. Während im allgemeinen das sächsische Recht vorwaltete, war in der Stadt und wahrscheinlich auch auf einzelnen Feldmarken das Erbrecht märkisch. Während dem märkischen Rechte die Instutute des Heergeräts und der Gerade fremd waren, bestanden sie in Burg als Ausfluß sächsischer Rechtssitte. Man verstand unter Heergerät und Gerade den Inbegriff gewisser beweglicher Sachen, welche bezüglich des ersteren aus dem Nachlaß eines Mannes mit Rücksicht auf dessen Verpflichtung zur Heeresfolge, ausschließlich den männlichen Verwandten des Verstorbenen (den Schwertmagen), und bezüglich der letzteren aus dem Nachlaß einer Frau mit Rücksicht auf Stellung der Frauen zum Hause ausschließlich den Töchtern oder den weiblichen Verwandten des Verstorbenen vererbt werden mußte. Zum Heergerät gehörte: des Mannes Schwert, das beste Pferd, gesattelt und gezäumt, der beste Harnisch, die täglichen Kleidungsstücke nebst Mantel; zum Gerade: der größte und wertvollste Teil der fahrenden Habe, darunter die gesamten Schmuck- und Geschmeidesachen

Digitized by Google

Nach Statut des Erzbischofs Ernst von 1509 gehörte zum Gerade in der Stadt Burg gleichwie in Magdeburg: das beste Paar Kleider, Silber, Geschmeide u. a.

6.

Aus den angesessenen, schöffenbar freien sowie lehnsfähigen Geschlechtern bildete sich auch in den märkischen Städten das Patriziat, welches oft am Großhandel teil nahm.

Aus den ehemaligen Grundbesitzern wurde der Rat erwählt, dessen Amt ja eher eine Last als ein materieller Vorteil war; aus ihnen das Kollegium der Schöffen.

Zur Aufnahme in die Gilden der Großkaufleute, welche Kleinhändler und Handwerker, ebenso wie in den anderen deutschen Städten ausschlossen, mußte etwaigem früheren Gewerbe erst völlig entsagt werden; obgleich in diesen östlichen, durch Kolonisierung entstandenen Städten die Handwerker wohl meist keine hörigen Leute waren.

So mußte die in Stendaler Urkunden von alters her genannte, im Tuchmachergewerbe wohlhabend gewordene Familie von Portitz i. J. 1325 behufs Eintrittes in die damalige Stendaler Kaufmannschaft ihr früheres Handwerk abschwören.*)

Und in Augsburg brauchten die durch Weberei zu ganz bedeutendem Reichtum gelangten Fugger lange Zeit, ehe sie in das Patriziat aufgenommen wurden.

Die schroffe Abschließung von den Gewerken, aus denen sich die so wichtige Industrie entwickelte, kann damit erklärt werden, daß ursprünglich die Handwerke von Hörigen verrichtet wurden. Erst deren spätere Innungen errangen ungefähr seit dem 13. Jahrhundert das Bürgerrecht und damit später meist Anteil am Stadtregiment. Indessen waren die Handwerker von jeher kriegsdienstpflichtig.

Auch die Verfassungen der märkischen Städte, welche gleich wie Magdeburg durch Ansiedelung gegen die Slaven entstanden waren, zeigen ausschließliches Vorherrschen des gemanischen Elementes; infolge Einwanderung deutscher Edler, Bauern und Bürger — unternehmende kräftige Bevölkerung.

Wie im übrigen Deutschland das Richteramt wenigstens freie durch vier Ahnen von Vater und Mutter bewiesene Abstammung verlangte, so galten auch für den märkischen Schultheiß — judex, praefectus, scultetus — freie und echte Geburt sowie deutsche Abkunft als persönliche Erfordernisse.

Sowohl in der Mark als auch im Erzbistum bildete die übertragene Gauverfassung gleichzeitig Rechtsgrundlage; einschließlich befestigte Grenzorte wie Brandenburg (das ehemalige wendische Brennabor), Burg und Magdeburg. Bei der fürstlichen und kirchlichen Kolonisierung der eroberten Landstriche wurde das örtliche, erbliche Richteramt (Erblehnsgericht) gewöhnlich demjenigen übertragen, welcher für eine Gruppe von Landsleuten — meist Niedersachsen, Franken, Westfalen, Niederländer — die Ansiedlung übernommen und deren Grund und Boden verteilt hatte. Das Gut oder Erblehnsgericht des Schultheißen war von Abgaben an den Markgrafen oder den Bischof befreit. Dieser erbliche Richter hatte nur den Rechtdienst zuleisten. Er war der Vorsteher des Gerichts, Vollzieher des Urteils in Rechtssachen über die Mitglieder der Gemeinde oder über die Bürgerschaft der Stadt. Zur Beleuchtung der Rechtsfragen, zum Finden (Schöpfen) des Urteiles sind diesem belehnten Erbrichter, gleichwie dem Vogte, die Schöffen zugeordnet.

Für die peinlichen Sachen war der markgräfliche oder bischöfliche Vogt (advocatus) zuständig, der mitunter Kastellan (von castellum) in den märkischen Städten oder Burggraf — gleichfalls in Magdeburg — genannt wurde; weil eine Burg, also Stadt zu seinem militärischen Kommando und Rechtsgebiete gehörte.

Zur anfänglichen Bürgerschaft gehören aber nur die grundbesitzenden, schöffenbar freien und — mit Bildung des eigentlichen Ritterstandes — ritterbürtigen Geschlechter. Von solchen germanischen Elementen ist die auch in den märkischen Städten mehr oder minder auftretende Aristokratie abzuleiten. Diese ersten Bürger sind die cives oder unisersi cives, universitas, welche so häufig in früheren Urkunden vorkommen. Diese deutschen Altbürgergeschlechter bilden das Wesen auch des märkischen Patrizierstandes. Dazu

*) tunc Arnoldus de Portitz et juvenis sua officia abjuraverunt — Geschichte des Geschlechts von Bismarck S. 78 sowie Geschichtsblätter f. St. u. L. Magdeburg 12, S. 314.

Digitized by Google

kommen noch rittermäßige Familien vom Lande – ebenso aus schöffenbar freien hervorgegangen – insofern solche Schutz oder sonst dauernden Aufenthalt in den Städten nahmen. Ganz besonders streng hielt die Stadt Burg darauf, infolge des vom Erzbischof zugestandenen Privilegs v. J. 1301, daß Ritter und Witwen, Geistliche und Knappen* – sive miles, sive femina, live clericus sive famulus – die in der Stadt wohnen wollten (ähnlich lautet für Salzwedel die Verordnung des Markgrafen), das Bürgerrecht erwerben mußten. Wenn auch Abgaben, Wachen und sonstige Gemeindedienste damit verbunden waren, so umfaßte solche Aufnahme (concivium) noch keinen Zutritt zum Rate.

Solange das mit dem Handel zusammenhängende Kapital den Grundbesitz noch nicht ergänzte oder ersetzte, konnte das Ansehen der Patrizierfamilien nur auf städtischen, wie überhaupt auf Grundbesitz gestellt sein – gleichwie bei den Rittermäßigen auf dem Lande.

Der erste Schritt, um aus einem Dorfe eine Stadt zu bilden, war die Erteilung des Marktrechtes – an Orten, wo das Bedürfnis und die Lage dazu aufforderte. Hiernach wurde aber nur Handelsbevorrechtung gegeben, noch keine selbstständige Stellung in juristischer Beziehung. Doch gewöhnlich erfolgte dann bald auch die Erhebung zur Stadt. Mit dieser ist jedesmal eine Erweiterung des Grund und Bodens verbunden, die gewöhnlich als Schenkung angeführt ist, aber wahrscheinlich größtenteils durch Kauf der Personen, welche die Erweiterung übernahmen, erlangt wurde. Die Gründung einer solchen Stadt wurde einem Manne aufgetragen, der dafür das Richter- oder Schultheißenamt nebst einer bedeutenden Anzahl Hufen Ackerlandes abgabenfrei erhielt. Bisweilen jedoch traten auch zwei oder mehrere Personen zusammen, um eine Stadt zu erbauen und dann natürlich auch gemeinschaftlich den Vorteil davon zu haben. In solchen Fällen wurde jedoch ausdrücklich nur einer zum Schultheißen ernannt, während die anderen dafür Mitglieder des Rates wurden. Bei v. Raumer über die älteste Geschichte und Verfassung der Kurmark Brandenburg S. 103 sowie bei Sschoppe und Stenzel – Urkundensammlung zur Geschichte des Ursprungs der Städte in Schlesien und der Oberlausitz S. 181 – wird gesagt, daß der größere Teil der Städtebauer dem Adel angehört habe.

Die gegenteilige Ansicht von Wohlbrück wird von Zimmermann (Märkische Städteverfassungen 1, S. 14 – 17) widerlegt. Außerdem führt letzterer aus, daß zu den Zeiten der Entstehung der Städte der Bürgerstand kein besonderer Geburtsstand war; daß die Namen der Männer, welche kurz vorher als Städtegründer angeführt sind, durchaus auf ritterbürtigen Stand hinweisen; daß in der bekannten Stiftungsurkunde von Stendal derjenige, dem die Gründung der Stadt übertragen ist, homo meus genannt wird; daß die Hörigkeit der Ministerialen namentlich in den märkischen Ländern zu jener Zeit ritterlichen Ansehens so verschwunden war, daß ihre Fähigkeit über schöffenbar Freie zu richten, nicht in Zweifel gezogen werden könne; daß außerdem auch in anderen deutschen Städten, wo diese Gegensätze schärfer auseinander gehalten wurden, wie z. B. in Frankfurt a. M., Gerichte aus Ministerialen und schöffenbar freien Leuten vorkommen; daß endlich der Vogt – ein Ministeriale – an der Spitze des Schöffengerichts steht und auch über Angelegenheiten Märkischer Städte ohne Widerspruch richtet.

Das Magdeburgische Recht ist das ursprüngliche Normalrecht der märkischen Städte. Die ursprünglichen Bewohner sind Ministerialen, Colonen, Hörige.

Die Geschlechter des Patriziates z. B. desjenigen in Stendal – Gründungsurkunde vom Jahre 921 – bis in jene Zeit zurückzuführen ist nicht grundlos.

Die patrizischen Familien beschäftigten sich im 14. Jahrhundert oft nicht mehr mit Ackerwirtschaft – ebenfalls nach Zimmermann S. 62 – sondern trieben Großhandel oder lebten von den Renten, die sie sich am Rathause oder an den märkgräflichen Gefällen erkauft hatten. Sie ließen ihre Hufen von Pächtern bewirtschaften.

Ers. (d. i. Ersam, Ratsherr) Johann Sculten und sein Bruder Bartolomäus, Bürger zu Burg, kaufen i. J. 1512 jährliche Rente aus den Stadtgefällen.

Vogt und Schultheiß konkurrierten in ihrer Amtstätigkeit, wodurch notwendig Irrungen entstehen mußten; zumal der Vogt auch als Richter über alle nicht zur eigentlichen Stadtgemeinde als Bürger gehörige (was anfangs viele waren) richtete. Der Vogt richtete über Ministeriale,

Digitized by Google

auch über Juden, wo diese nicht ausdrücklich unter dem Stadtrichter gestellt waren, und selbst über Slaven; wenn diese nicht in die Bürgergemeinschaft aufgenommen waren. Er ward deshalb auch vom Fürsten, weil jene vor sein Gericht gehörten, judex specialis genannt.

Das Streben der Städte ging dahin, die Amtsgewalt des Vogtes als Richter über Bewohner der Stadt immer mehr einzuschränken, was ihnen auch in dem Grade gelang, daß sie in späteren Zeiten die peinliche Gerichtsbarkeit an sich rissen, und zuletzt wohl auch den Vogt ganz verdrängten, z. B. in Frankfurt a. M. Bis auf die Zeiten, wo die Räte die Gerichte erwarben, findet sich ein Schultheiß in jeder Stadt, nicht aber ein Vogt. Wenn auch jener mitunter peinliche Gerichtsbarkeit übt, so sieht man diesen doch niemals als Richter in bürgerlichen Rechtssachen.

Rechtsverwaltung und Polizeiaufsicht waren nach den Ansichten des Mittelalters untrennbar. Daher kann es nicht befremden, wenn wir den Vogt, den Vertreter des Landesherrn als Oberaufseher über öffentliche Sicherheit sehen. Sobald er aber von dem Schultheißen aus dem Gerichte verdrängt wurde, ging auch die Polizeiaufsicht an diesem über. Schon i. J. 1278 sehen wir den Erbrichter von Salzwedel an der Spitze des Rats stehen und die polizeilichen Maßregeln handhaben. Er läßt jeden, der ohne Licht über die Straße geht, sobald die Wächter anfangen Runde zu machen, arretieren und vor sich bringen. Er hält mit Zuziehung der Ratmänner auf sicheren und festen Bau, nimmt die Kontravenienten in Strafe und erhält zwei Drittteile derselben. Er hat ganz besondere Maßregeln zu ergreifen, um Feuersgefahr zu verhüten. Dies zeigt hinlänglich, daß der Vogt in städtischen Verwaltungsangelegenheiten seine Einwirkung verloren hat.

Dem Schultheißen ging es nicht besser als dem Vogt. Er kann sich nicht lange in den Städten seines Einflusses erfreut haben. Denn schon im Anfange des 14. Jahrhunderts finden wir ihn noch in Gerichts-, nicht mehr in den Verwaltungsangelegenheiten erwähnt — indem das Kollegium der Ratmänner diese Amtsverrichtung an sich riß. Und von der Mitte des gen. Jahrhunderts treten sogar aus dem Kollegium selbst Vorstände heraus, Bürgermeister, die als Häupter dasselbe repräsentieren und so den ehemaligen Chef ganz in Schatten stellen.

Auch in Prenzlau hatte es sich trotz der der früheren Trennung der beiden Kollegien mit der Zeit so gestaltet, daß stets ein Teil der Ratmänner auch zugleich zur Schöffenbank gehörte — entweder weil man bei der Ratswahl nur in einem engen Kreise weniger Familien sich bewegte, also eine abgeschlossene Geschlechterherrschaft erzielte, oder um durch die gemeinsame Richtung in beiden Kollegien der Regierung um so mehr Einigkeit zu geben; was aber beides auf eine entschieden aristokratische Richtung hinauslaufen mußte.

Blicken wir nun noch einmal zurück, so sehen wir, daß die verwaltende Tätigkeit in den Städten ursprünglich von dem Landesherrn ausging, der in der Person seines Vogtes in der Stadt an der Spitze des Gerichtes stand, und als Aufseher über die öffentliche Sicherheit die Verwaltung ausübte.

Diese trug demnach anfangs einen monarchischen Charakter an sich. Vom Vogt ging diese Verwaltung auf den Lehnrichter (Schultheiß) und Schöffen über. Auch diese verloren ihren ausschließlichen Einfluß an die populäreren Ratmänner.

Der Vogt war ursprünglich militärischer Vorsteher des gesamten Wehrbezirkes, während dem Schultheißen das städtische Heer- und Wehrwesen unterstand.

Auf keinen Fall und zu keiner Zeit, selbst nicht in Stendal nach der Mitte des 14. Jahrhunderts bei ausgesprochener Zunftherrschaft, hatte jeder Bürger die Fähigkeit in den Rat erwählt zu werden; sondern nur der, welcher sich, sei es durch Geburt, Einsicht, Reichtum an Grundbesitz oder durch erfolgreiche Gewerbtätigkeit vor den andern hervortat, gelangte zu dieser Würde.

Die Gemeinde bestand zuerst nur aus den Grundbesitzern. Nach und nach treten anfangs nicht dazu gehörige in dieselbe ein. Letztere werden natürlich nicht in die vollen Bürgerrechte eintreten, sondern dieselben erst nach langjährigen Anstrengungen gewinnen. Hieraus leitet sich die Geschlechterherrschaft, die Aristokratie der Städte ab.

7.

Im Aufsatz über das Patriziergeschlecht von Ronebitz zu Magdeburg (v. Mülverstädt Magd.

Digitized by Google

Gesch. Bl.) ist angegeben, daß die ratsfähigen Familien aus Großhändlern, Brauern und Landgrundbesitzern bestanden.

Burg, welches gegen Magdeburg im Handel zurückblieb, behielt im wesentlichen den Charakter als ackerbauende Stadt — mit Forsten, Feldmarken etwa eine Quadratmeile — deren grundbesitzende Altbürgerschaft den Rat durch Selbstergänzung besetzte.

Das Braurecht war Zubehör bestimmter größerer Stadt-Grundstücke.

J. J. 1285 genehmigte der Erzbischof Erich urkundlich, daß die Brüder Otto und Konrad von Borch das Eimerbier, welches sie in Burg als Lehen besitzen, an mehrere von der Bürgerschaft frei zu wählende Bürger mit der Maßgabe übertragen, daß beim Ableben eines dieser Lehnsträger deren Zahl durch die Bürgerschaft ergänzt werden soll. Zwei ähnliche Lehnbriefe existieren von zwei Herren von Barby von 1481.

J. Jahre 1460 beleiht Hans von Borch den Rat der Stadt Burg mit dem Eimerbier:

Dussen Ersamen teyn Ratmanne, alze Claus heynrikes, hans motelittze mateus kopnicze, jurgen wegener, matteus guttermanne, hans friede, Claus berbome, Tile kalforde, Coppen brylen, hans saligen vppe dc Stadt Borgh.

Is gheschyn in Claus hinnkes husse tu Borgh in jegenwardicheyt veler fromer lude, alse hans van Barbeys, hans viskerippe, hans kuns vnd thomas bergemans.

Riedel, Cod. dipl. Br. I 11, S. 389.

Solche Belehnungen sind als Verkäufe aufzufassen.

In den Regesten der Hern von Borch — drei Balken im Schild; Name von Burg a. E. — wird vom Erbherrn von Briesenthal*) erwähnt, daß 1416 Hermann von Borch der Stadt Burg den kleinen Zoll verkauft, welchen er daselbst besessen.

Über das Recht des Bierbrauens entstanden zwischen der Stadt Burg und dem benachbarten Adel besonders im 16. Jahrhundert vielfache Streitigkeiten und Fehden; weil der letztere zum Nachteil der Stadt Bier braute, nicht nur zu seinem eigenen Bedarf, was ihm zugestanden wurde, sondern auch zum Verkauf auf seinen Dörfern — in den Dorfkrügen. Dieses Recht nahm ausschließlich, ergangener Ständebeschlüsse gemäß, die Stadt für sich in Anspruch. Die Beschwerden, welche darüber an den Erzbischof gerichtet wurden, gingen namentlich gegen die Herren von Plotho, von Randow auf Redekin, Kurt und Wolf Kage auf Derben, von Lochow, Heidenreich von Randow zu Bergzow, von Byern zu Tuchen, von Armin zu Crüssau, von Wulffen auf Grabow, von Lossow zu Woltersdorf und andere.

Erzbischof Albrecht vollzog zwar 1533 einen Vergleich zwischen beiden Teilen, auch erfolgte 1536 und 1542 ein erzbischöfliches Verbot an den Adel, ferner Bier zum Verkaufe zu brauen. Doch scheinen weder dies Verbot noch spätere Beschwerden Erfolg gehabt zu haben. Ein Bescheid auf die letzteren findet sich bei den Akten nicht vor.**)

Das Brauerprivilegium von 1576 — gleichfalls erzbischöfliche Festsetzung auf Antrag des Bürger Rates — verbot die Errichtung neuer Brauhäuser. Die Innung selbst blieb geschlossen.

Eine Urkunde über Brauer — Magdeburg — v. J. 1330 bestimmte (Magd. Gesch. Bl. 4, 315), daß Niemand zur Brauerei zugelassen werden sollte, er beweise denn seine eheliche Geburt und daß er von deutscher — nicht wendischer — Abkunft sei. Ähnliches bestimmte eine erzbischöfliche Festsetzung von 1534 für Burg — auf Antrag des Rates.

Mit der Gesetzgebung v. J. 1810 wurden die Privilegien der alten Brauhäuser beseitigt.

In Ulm befanden sich die Mühlen als Reichslehen in der Hand von Geschlechtern; in Regensburg u. a. Städten — gleichwie in Magdeburgischen — die Brauhäuser, in Halle die Salinen.

*) weist die Herkunft seines Geschlechts von sächsischen Dynasten nach, wobei der frühere Archivrat v. Mülverstedt öfters urkundlich widerlegt wird.

Niederrheinische Urkundenregesten.

Mitgeteilt von W.

1. Fortsetzung.

I. Verkauf des Diekhofs zu Wankum von Peter Heufts und Konsorten an Eheleute Johann Mulken; d. d. Wankum, 5. Febr. 1609.

Kaufvertrag zwischen Verkäufer: Peter Heufts, Janen (Johann) van Cronenborgh, Peter van Marlandt, der Frau von Hendrick (Heinrich)

**) Wolter, S. 110 u. f.

Digitized by Google

Beilage zum Archiv für Stamm- und Wappenkunde. 18. Jahrgang.

Druck und Verlag Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Bevenich, Done (Donata?) Michils[1]) und ihrer Schweſter Mechteldt Michils und Idtgen Ronden und Käufer: Eheleute Jan u. Trinken (Katharina) Mulken betr. den Dickhouff (Dickhof) zu Wankum (Amt Kriekenbeck, Kreis Geldern) mit 14 Morgen Land.

Der Verkauf findet ſtatt vor Gerardt Neckertz u. Syb (Suitbertus) Honneckens[2]), Schöffen des Gerichts Wanckom (Wankum), für die aus Ermangelung eines eigenen Siegel der Landſchultheiß Goddartten (Gotthart) van Wevelickoven[3]) ſiegelt. Die Beſitzung grenzt an die Koppelwerde, an Draken-Land und an die Straße. Die Urkunde iſt unterzeichnet von A. Hüls[5]), Gerichtsbote.

Orig.-Urk. auf Perg., (310 × 151), mit anhäng. Siegel d. Goddert van Wevelickoven.

II. Übertrag einer Rente von 18 Gulden von Eheleute Gerhard op der Dickhoven. Die Rente haftet auf dem Bongartzhof; d. d. Wankum, 15. Mai 1623.

Vor den Schöffen zu Wankum im Amt Kriekenbeck Jan (Johann) op den Mill[6]) und Hendrick (Heinrich) Vonth erwerben Geritgen (Gerhard) op der Dickhoven[7]) u. Irmken (Irgard), Eheleute, von Eheleute Tonis (Anton) Peters und Gritgen (Margarethe) van Bellickhaven[8]) eine Rente von 18 Gulden zu 20 Stüber, den Stüber zu 21 Heller gerechnet. Zum Unterpfand ſetzen Eheleute Peters 3 Malter Roggen, 2 Malter Gerſte, welche Giertgen Bellichkaven von ihrem Vater Jan bekommt und auf Bongartzhof[9]) haften. Die Rente iſt jährtich Mitte Mai zahlbar. Da die Schöffen von Wankum kein eigenes Siegel führen, ſiegelt ſtatt ihrer Jerrin Horſt[10]). Schultheiß des Amtes Kriekenbeck. Die Urkunde iſt ausgefertigt von A. Hüls, Gerichtsbote.

Orig.-Urk. auf Perg., (255 × 112 mm) mit anhängendem Siegel des Jerrin Horſt.

III. Übertrag des Drieskenskoet zu Friemersheim von Anna Chriſtine Holderbergs und Anna Gertrud Breuers an Eheleute Heinrich Erckens; d. d Mörs, 28. Nov. 1714.

Johann Wilhelm von Zelſt,[11]) Landrentmeiſter und Landrichter des Fürſtentum Mörs, Wilhelm v. Jüchen[12]), Gerhard von Medelen[13]), Scheffen

---

1) 1712–1737: Wolter Michels, Pfarrer und Dechant zu Leuth (Henrichs: Leuth, S. 292, 298, 351.)

2) Heinrich Honecken, Bürger zu Paderborn Zeitſchr. f. vaterl. Geſch. u. Altertumskunde, Bd. 35 II, S. 169.)

3) 1602 u. 1618: Godart von Wevelinghoven, Landſchultheiß der Gemeinden Lobberich, Grefrath, Wankum u. Hinsbeck-Herongen (Henrichs: Leuth, S. 128.)

4) 1578–1640: Drakengut zu Wankum (vergl. Niederrhein. Geſchichtsfreund, Jg. 1884, Nr. 20, S. 152.)

5) 1611 u. 1619: Adam Hüls, Landſchreiber im Gericht Leuth (Henrichs: Leuth, S. 132.)

6) 1667: Johann Myll, Schöffe zu Solingen (Zeitſchr. d. Berg. Geſch.-Vereins, Bd. 7, S. 313).

7) 1763: Dyckhoff, Vikar zu Wankum (Niederrhein. Geſchichtsfreuud, Jg. 1884, Nr. 11, S. 86). 1773: Peter Dickhoff, Beneficiat zu Wankum, 1777: Kaplan zu Wankum, 1781 wurde er Pfarrer zu Hinsbeck (Niederrhein. Geſchichtsfreund, Jg. 1884, Nr. 11, S. 87, Nr. 13, S. 102 u. 103).

8) 14. Jahrhdt.: von Bellinchoven, Weſeler Schöffengeſchecht (Zeitſchr. d. Berg. Geſch.-Vereins, Bd. 24, S. 64).

9) 1533: Bongard Gut im Kirchſpiel Leuth (Niederrhein. Geſchichtsfreund, Jg. 1884, Nr. 24, S. 186).

10) 1626: Hieronymus Horſt, Landſchultheiß der Gerichte Leuth, Lobberich, Grefrath, Waukum und Hinsbeck-Herongen; er ſtarb 1636 (vgl. Niederrhein. Geſchichtsfreund, Jg. 1884, Nr. 4, S. 28; Henrichs: Leuth: S. 128).

11) Johann Wilhelm von Zelſt war 1702 Schöffe, Hofrat u. Bürgermeiſter zu Mörs, 1713 Landrentmeiſter, 1714 Lehnsſekretär und ſtarb 1722. Er heiratete 1687 Margarethe Gisberts von Cuylenborg aus Rheinberg. Aus dieſer Ehe gingen 12 Kinder hervor: 1. Cornelia (geb. 1688), 2. Maria Katharina (1690–1698), 3. Gottfried (geſt. 1700), 4. Wilhelm Heinrich (geb. 1694), 5. Joh. Gisbert (geb. 1695) Prediger in Iſſelſtein, 6. Cornelius (1696–1697), 7. Margarethe Agnes (geb. 1699, als Kind geſt.), 8) Agnes (geb. 1700, als Kind geſt.), 9. Maria Agnes (1701–1750), 10. Gottfried (geb. 1703), 11. Friedrich (geb. 1705), 12. Friedericke (geb. 1710.)

12) Wilhelm von Jüchen (1653–1730) war 1678 Schöffe und 1690, 1693, 1696, 1700, 1717, 1718, 1719 u. 1723 Bürgermeiſter zu Mörs. Er war der Sohn von Wilhelm v. J. (1624–1674) und Margarethe Grundſcheid (1628–1676) und der Enkel v. Johann v. J. (geſt. 1646) und Anna Blank (geſt. 1659). Wilhelm v. J. heiratete 1684 Sophia Eliſabeth Holderberg von Krefeld. Sie hatten 3 Kinder: 1. Margarethe Eliſabeth (geb. 1686), verh. mit Joh. Ludolf Wiemann, Kriegsrat nnd Richter des Amtes Lünen. 2. Johann Wilhelm (geb. 1688), 3. Arnold Wilhelm (geb. 1689), Dr. jur., 1726–1740 Regierungsrat der Mörſer Regierung zu Krefeld,

Digitized by Google

des Stadt- und Hauptgerichts Mörs bescheinigen den Übertrag des Drieskenskoet zu Friemersheim (Kreis Mörs) von Anna Christine Holderbergs[14]) und Maria Adelheid Breuers, (bevollmächtigt zu Düsseldorf, 27. Novbr. 1714 von ihrer Mutter Anna Gertrude Breuers) einerseits, an Andries (Andreas) Jellissen, Beauftragter für Eheleute Hendrich (Heinrich) u. Lisbeth Erckens[15]) andererseits. Die Urkunde ist ausgefertigt vom Sekretär J. F. Martyn[16]). Anhängend 2 Siegel. Das Siegel der Schöffen von Mörs mit aufgedrucktem Rücksiegel ist gut erhalten, das Siegel des Landrentmeisters nicht mehr erkenntlich.

Orig.-Urk. auf Perg. (398 : 483 mm).

---

verh. seit 1719 mit Anna Gertrud Margarethe Wever v. Kleve. 1529: Joh. v. J., Kirchmeister zu Erkelenz. (Annal. hist. Ver. Niederrhein Bd. 5, S. 13.) 1773: Karl v. J., Hofrat der Mörser Regierung zu Krefeld

13) Gerhard von Medelen, Sohn von Adrian v. M. (gest. 1690). Gerhard v. M. war 1700 Rentmeister, Schöffe und Bürgermeister zu Mörs, 1702 Rat von Rheinberg und starb 1715. Aus seiner Ehe mit Johanna Jakoba Maurich entsproß eine Tochter Albertine (geb. 1695).

14) 1637, 30/6. wurde Johann Holderberg zu Mörs als Sohn v. Dietrich H. (gest. zu Mörs 1653) u. Sophia Budberg geboren; er wurde 1655 in Duisburg immatrikuliert, studierte dann in Leyden und 1660 wieder in Duisburg. Seit 1668 war er Prediger in Krefeld und starb dort am 7/6. 1684. Seine Gemahlin war Margarethe ten Berg. Ihre Tochter Sophia Elisabeth heiratete 1684 Wilhelm v. Jüchen (s. auch Genealogie v. Jüchen unter Nr. 1). 1695 heiratet Gertrud Holderberg Joh. Peter Baumann, Pfarrer zu Friemersheim. In zweiter Ehe war sie seit 1717 mit Peter v. Eysden, Pfarrer zu Hoch-Emmerich vermählt, sie starb 1761.

15) 1653, 1654, 1662, 1669, 1673: Dietrich Erckens, Schöffe, 1677: Bürgermeister zu Krefeld. 1682: Heinrich E., Pastor zu Beienburg (Beyenburg, Kreis Lennep, Amt Lüttringhausen). (Zeitschr. Berg. Gesch.-Ver. Bd. 10, S. 39.)

16) Johann Ferd. Martyn lebte von 1680–1729 und war Rat und Sekretär in Mörs. Er war der Sohn vom Stadtsekretär Ferdinand Martyn zu Mörs und Katharina Bucop von Wesel und der Enkel von Johann M., Kapitän zu Mörs. Seine Geschwister waren: 1. Johanna Christine, 2. Cornelia, verh. mit Johann Weidmann, Schultheiß zu Rheinberg, 3. Arnoldine Katharina (früh gest.), 4. Arnoldine Katharina (ebenfalls als Kind gest.), 5. Apollina, verh. mit Hauptmann Johann Moers, 6. Theodora. Aus der Ehe Joh. Ferd. M. mit Albertina ? gingen 2 Kinder hervor: 1. Ferdinand Johann (1713–1768), 1730 in Duisburg immatrikuliert, 1752–68 Regierungsrat der Mörser Regierung zu Krefeld, 2) Johanna Katharina (1714–86.)

Verzeichnis

der Namen, welche in den

Beiträgen zur Geschichte der Familie Thamerus

herausgeg. von Horst Thamerus, Pirna

und in der

Genealogie der Familien Thamerus I u. II im Genealog. Handbuch bürgerl. Familien Band X

herausgeg. von Dr. jur. Bernhard Koerner

vorkommen.

Bemerkung:

Von jeder Familie ist nur der älteste Name genannt.

Die Zahlen unter:

„Generat. No." und „Tafel" sind aus d. Beitr. z. Gesch. d. Fam. Thamerus,

die Seitenangabe:

aus dem Handb. bürg. Familien Band 10.

Horst Thamerus, Pirna.
Juni 1904.

	Generat.	Nr.	Seite
Artzen, Johann	V.	6	546
Becker, Johann Peter	VII.	3	547
Blechen, Caspar	V.	13	550
Buno, Clara	IV.	2	549
Berth, Pfarrer	VIII.	42	552
Blansche, Marie Agnes	VI.	11	554
Breußer, Johann Tobias	IX.	6	557
Baumann, Anna Luise Laura	XII.	4	563
Böricke, Julius Franz	XII.	16	564
Blume, Carl Emil Friedrich	Tafel	Nr.	IX.
Betz, Johann Adam			578
Brack, Maria Kath. Elisabeth			581
Braun, Anna Marie			581
Carl, Christiane Marie Kath.	VII.	40	560
Chemnitz, Martha	X.	18	569
Celius, Maria Sußanna			551
Conrat, Anna Maria			573
Ehristmann, Christiane			577
Dahn, Jakob	V.	5	546
Dietzel, Carl Friedrich	VII.	29	551

Digitized by Google

	Generat.	Nr.	Seite
Deutgen, Catharina	VI.	12	555
Dürr, Anna Maria	XI.	9	565
Damer, Arnold			542
Damir, Gobil			542
Damar, Johannes			542
Derheimer, Sophie Christiane			578
Dürk, Friedrich			578
Dickes, Philipp Heinrich			580
Dewald, Magdalena			581
Esau, Anna Margaretha	VII.	29	551
Eichhorn, Paul	VII.	14	564
Egidy, Christoph Wolf von	Tafel	Nr.	XI.
Engel, Jakobine Margarethe			577
Flabb, Diederich	V.	1	546
Freund, Johannes Diederich	V.	10	549
Felsch, Wilhelm Karl August	XI.	14	567
Flicker, Leopoldine			564
Fleischer, Anna Elisabetha			577
Gromann, Cath. Christ. Philipp.	VIII.	87	553
Grütter, Johannes	VII.	42	559
Goetz, Anna Maria	VII.	37	559
Grob, Colmar Ida Ellen	X.	21	570
Gotter, Magdalene Christiane			556
Gieß, Anna Elisabeth			576
Grennrich, Johann Philipp			581
Geyer, Christine Elisabeth			582
Hardt, Berndt d. jüng.	V.	10	549
Hanck, Johann Martin	VI.	17	553
Heinrich, Johann	VIII.	18	555
Hartz, Ernst Friedrich	IX.	20	561
Heymann, Friederike Auguste	IX.	22	563
Hafftmann, Amalie Aug. Wilh.	IX.	18	563
Hammer, Robert Georg	XI.	4	564
Hubenthal, Leopold Friedrich	XII.	11	564
Heerdegen, Emil	XI.	5	564
Hüttner, Gottlob Friedrich	IX.	43	571
Holder, Juliane Sophia	VI.	18	572
Heser, Georg			578
Hubsch, Amalie			579
Heintz, Anna Catharina			579
Herrgen, Andreas			581
Heng, Friedrich			582
Hafftmann, Mathaeus	Tafel	Nr.	IX.
Hafftmann, Johann Gottlieb	„	„	IX.

	Generat.	Nr.	Seite
Ibach, Johann Luther	VII.	1	547
Johann, Anna Margarethe	VII.	6	548
Jaenecke, Karl Ferdinand	IX.	29	569
Jung, Valentin			585
Körber, Adam Friedrich	VII.	15	555
Kreyher, Charlotte Rosina	VIII.	21	557
Keßler, Sophia Elisab. Christ	VI.	13	558
Krauß, Karl	XI.	25	562
Klinger, Ida	X.	11	562
Kaemerer, Heinrich Ottomar	X.	12	562
Köbe, Christian	XI.	3	564
Kreßner, Ferdinand Robert	X.	6	565
Kirsch, Elise	X.	5	566
Killinger, Sophia Friederike	VIII.	68	570
Krebs, Barbara			578
Kern, Friedrich			582
Kolb, Barbara			582
Lützelberger, Johann Michael	VII.	9	554
Lange, Johann Friedr. Wilh.	IX.	21	562
Loßnitzer, Joh. Claud. Louis v.	XI.	11	566
Liebner, Henriette Charl. Dorot.	VIII.	67	568
Laval, Marie Elisabeth			578
Laubenstein, Regina			581
Landfried, Charlotte			582
Moehler, Gottlieb Joh. Christo.	VII.	31	552
Mahn, Johann Samuel	VII.	44	552
Müller, Heinrich	VII.	15	555
Michaelis, Johann Erhard	VIII.	31	555
Mylius, Johann Caspar	VIII.	23	556
Mahler, Friedr. Gottfr. Volkm.	IX.	10	557
Matz, Friederike Aug. Doroth.	XI.	17	568
Meyer, Postsekretär	IX.	43	571
Mühlbach, Anna Marie			579
Meerheimb, Adalb. Ludw Loth. v.	Tafel	Nr.	IX.
Nitzsche, Emilie	X.	5	566
Nagler, Pastor	VIII.	51	552
Nikolai, Margaretha	III.	1	545
Oberländer, Johann Ludwig	VIII.	43	552
Otto, Johann Christian	VII.	45	553
Opitz, Elis. Jos.	VIII.	32	555
Oehme, Erwin	X.	10	562
Obmann, Jakob			552

Digitized by Google

	Generat.	Nr.	Seite
Poelmann, Degenhardt	V.	12	549
Plaßberg, Gertraud	VI.	7	547
Plödtner, Johann Samuel	VII.	18	555
Pinder, Joh. Christiana Reneta	VIII.	64	561
Pawels, Marie			562
Platzer, Friedrich Bernhard	XI.	1	563
Paschke, Gustav Moritz	X.	2	564
Pottgießer, Ursala	V.	13	549
Pietsch, Marie Helene	X.	4	566
Partsch, Laura Pauline	IX.	32	569
Priebsch, Albertine Anna Magd.	X.	22	570
Paul, Katharine			577
Reinhardt, Johann Gottlieb	VIII.	34	551
Rühling, Gastwirt	VIII.	35	551
Rottenbach, Marg. Barbara	VIII.	16	554
Roßner, Joh. Christ. Jeremias	VII.	19	555
Reißig, Julie Emilie Eugenie	XI.	20	565
Romana, Ruth	XII.	13	564
Ringel, Johann Max	XI.	22	565
Rentzsch, Carl Paul	XII.	30	566
Rühlemann, Gustav Adolf	XI.	18	567
Rose, Robert Otto	X.	23	571
Rühlemann, Carl Adolf Renno	Tafel	Nr.	IX.
Rudolf, Katharina Elisa			579
Schwefelkus, Peter	IV	4	545
Spitzer, Theodor	VIII.	11	548
Saalmann, Jakob	V.	13	549
Seher, Adelheid	V.	8	550
Saal, Christiana Ulrika	VII.	32	552
Schreiber, Wwe.	VIII.	87	553
Sanden, Dorothea van	VII.	46	553
Schmidt, Christiana Sophia	VII.	16	556
Schüffner, Adam Martin	VIII.	17	555
Streubel, Elisabeth	VIII.	19	555
Senge, Anna Sophia Elisabeth	VII.	17	556
Stuß, Gottlieb Friederich	VII.	17	556
Stavenow, Anna Katharina	VII.	39	559
Strunz, Carl Christian	IX.	22	562
Scheele, Johannes Heinrich	X.	13	562
Stöckhardt, Pauline	XI.	24	565
Scheid, David			575
Schäfer, Johann			576
Trappen, Clara auf der			548
Tentzel, Johanna Josina	VI.	14	551
Tausendfreund, Carl Otto Herm.	XI.	6	566
Torbus, Anna Margarethe			579
Ulrich, Elisabeth Margarethe			574
Willens, Marie Elisabeth	VIII.	11	548
Weinrich, Johann Casimir	VI.	16	559
Weddigen, Eduard Georg	X.	9	562
Wölfel, Wilhelm Friedrich	X.	1	563
Wimmer, Ernst Emil	XI.	15	567
Wiechel, Max Ulrich	X.	20	569
Wild, Auguste Friederike	VIII.	68	571
Wolf, Johann Balthasar	VII.	53	572
Zang, Sophie Elisabeth			551
Zachmann, Ernst Paul Otto	XII.	35	567
Zink, Joh. Christ. Henriette	VIII.	67	568

Heraldik

Der Dichter Paul Heyse u. sein Wappen.

mitget. von W. Bergmann, Schriftsteller in Wien.

Als Paul Heyse wird der Dichter, den man vor nicht allzulanger Zeit in München zu Grabe trug, im Gedächtnis der Nachwelt fortleben.

Aber „Paul Ritter von Heyse" hieß er, als Staatsbürger, in den letzten vier Jahren seines Daseins, so ist er in den Traueranzeigen der Seinigen genannt worden und so wird sein Name auch auf dem Leichensteine verzeichnet stehen. Am 7. März 1910, acht Tage vor Paul Heyses achtzigstem Geburtstage, unterschrieb der damalige Prinzregent Luitpold die Kabinettsordre, die dem Meister der Novelle das Großkomturkreuz des kgl. Verdienstordens der bayrischen Krone verlieh, und da mit diesem Orden statutengemäß der persönliche, also nur auf die Gattin, nicht auf die Nachkommen übergehende Adel- und Ritterstand verbunden ist,

Digitized by Google

so erfolgte am 23. Juni 1910 die Eintragung des Dr. Paul Ritter v. Heyse in die bayrische Adelsmatrikel. Und zwar mit einem Wappen, daß deshalb interessant ist, weil der Dichter es selber entwarf und sich durch den Hinweis, daß es in heraldischer Hinsicht nicht einwandfrei sei, nicht beirren ließ. Offenbar wollte er in dem Wappen den Kern seines Wesens, seine Eigenart, wie sie ihm selbst erschien zum Ausdruck bringen. Im blauen Schilde zeigt das Wappen die goldenen aneinander gelehnten Masken der Komödie und Tragödie, bestätigend, daß Paul Heyse sein dramatisches Schaffen höher bewertete, als seine novellistische Kunst. Über den Masken schwebt eine silberne Lerche, die Poesie verkörpernd, aufwärts. Der mit der fünfzackigen Krone geschmückte Helm trägt als Helmschmuck an grünem blättrigem Stiel eine vollerblühte Rose, des Dichters Lieblingsblume, zugleich aber das Symbol der Schönheit, und blaugoldene Helmdecken umgeben den Schild.

So wollte Paul Ritter von Heyse sein Edelmannswappen haben, das nun mit seinem Tode untergegangen ist.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Der Einsendung des Herrn W. Vielhaber verdanken wir die hier abgebildete Hausmarke des Johann Christoph Ringel, nach einer Urkunde d. d. Mülbracht (Herzogtum Jülich) 22. September 1774 zu Bracht Bürgermeister:

Innerhalb eines Ringes zwei auf einem Ringe sitzende, zugewendete, von einer fünfblätterigen Krone überhöhte Vögel; beiderseits von diesen die Buchstaben I C und R G. L. Rh.

Zur Kunstbeilage: Exlibris Bischoff.

Urzeichnung von Rodo von Haken.

Vorausgeschickt sei glich, daß das Wappenblatt keineswegs von genealogischem Standpunkt betrachtet werden darf, was Auswahl und Zusammenstellung der 4 Wappen anbetrifft, es mithin keine Stamm- oder Ahnentafel sein soll. Es sind hier, auf Wunsch des Auftraggebers 3 Wappen nur der weiblichen Vorfahren gewählt worden, d. h. außer dem Wappen Jörissen, der Mutter des Exlibris-Inhabers, deren Mutter geb. Haan (Großmutter mütterlicherseits) u. die Großmutter väterlicherseits geb. Claus. —

Nach den Regeln („heraldischer Höflichkeit") sind je 2 Wappen gegen einandergeneigt („sehen sich an!"). Bei Ehewappen (Wappen des Mannes und seiner Frau) ist dies heraldisch selbstverständlich, aber auch andere Wappen (von nicht Eheleuten [vergl. das alte Siebmacher'sche Wappenbuch) wurden nach guter alter heraldischer Regel gegeneinandergeneigt, durften sich nicht „den Rücken zuwenden". Somit ist das zweite Wappen (je obere und untere Reihe) im „Spiegelbilde" wiedergegeben, Rechts- und Linksstellung des Helmes, Wappenbildes etc. also entgegengesetzt der gewöhnlichen, richtigen Wappenstellung zu verstehen. — Das Wappen Bischoff (wie auch das Wappen Jörissen) befinden sich im verdienstvollen Werk „Aachener Wappenbuch von Macco". — Ob Exlibris-Inhaber des Zusammenhanges seines Geschlechts mit dem dieses Hufeisenwappen führenden Bischoff' gewiß ist, kann Entwerfer des Exlibrisblattes nicht sagen, da eine diesbezügliche Anfrage bisher unbeantwortet blieb. — Rechts oben (vom Beschauer aus) wird das Exlibris von einem Schildchen des „kleinen" Wappens der Rheinlande (silberner Schrägfluß in Grün) flankiert. —

Beim ersten Wappen Bischoff ist, heraldisch seltener aber richtig, als Helm ein sogenannter Schallern oder Salade verwendet worden (Kinnstück u. Eisenhaube getrennt; beim Kampf wurde die Eisenhaube heruntergezogen, das sonst freie Gesicht wurde so verdeckt u. für die Augen blieben dann nur die zwei Sehschlitze). Derartige Schallern-Helme bei Wappen findet man neben Darstellungen mittelalterlicher Heraldiker, z. B. auch beim Wappen v. Crailsheim im „Münchener Kalender" (gezeichnet vom bekannten heraldischen Meister Professor O. Hupp.) Die drei anderen Helme sind Stechhelme in verschiedenen Formen u. Stellungen. Die 4 Wappenschilde sind gleichfalls reingotisch (spätgotisch), sogenannte Renntartschen, einzig richtig zum Stech- und Schallernhelm passend. Die Schilde haben entweder einen Einschnitt (Schild 1 u. 4) (Speerrube) zum Einlegen der zum Stoß gesenkten Stechlanze beim Turnier oder einen Schnabel (Schild 2 u. 3), der über die Lanze gelegt wurde damit der am linken Arm befestigte Schild einen Ruhepunkt hatte, der Schild somit unbeweglich vor der Brust lag. Die viereckige Tartsche beim ersten Wappen (Bischoff) ist besonders gotisch schön (wie auch Schnabelschild 3), es war der üblichste und all-

Digitized by Google

gemeinste Schild fürs Gestech; dieser Schild ist schlüsselförmig stark nach innen gebogen, damit der Stoß der Lanze gut aufgefangen wurde, nicht über die Ränder abglitt (diese Schildformen, die Professor Hupp im „Münchener Kalender" mehrfach bei seinen Wappenzeichnungen verwendete, z. B. beim Wappen von Crailsheim ist uns noch vielfach in Museen erhalten).

Nach Mitteilung Herrn Bischoff's reichen die obigen 3 Familien bis ins XVI. Jahrhundert zurück, die Familie Bischoff bis ins XIV. Jahrhundert, sind aber einige „Lücken" vorhanden. — Blasoniert sind die Wappen wie folgt: Bischoff (stammen aus dem Kreise Aachen): In blauem Schild ein goldenes Hufeisen; Helmzier ein goldener Bischofsstab, der hier in die goldblauen Helmdecken übergeht. Claus (stammen aus Landau Pfalz): In goldenem Schild auf schwarzem Dreiberg ein schreitender schwarzer, silbern gekörnter Stier. Helmzier der Stier wachsend, dessen Grind (heiligenscheinartig) von roter Mühlradfelge umlegt (wahrscheinlich betrieben Vorfahren das Müllergewerbe; Decken schwarzgold. Jörissen (stammen vom Niederrhein): In Silber ein goldgekröntes rotes Doppeladlerkreuz. Helmkleinod: goldgekrönter, roter Adlerrumpf. Decken rotsilbern. Haan (stammen aus Cöln a. Rhein): in Blau ein goldener Hahn mit rotem Kamm, Lappen, Ständern und Schnabel (rot gewaffnet). Helmzier der Hahnenrumpf zwischem blauem Flug. Decken goldblau. — Wappen Bischoff, anders stilisiert (Renaissance), befindet sich auf einer früheren Kunstbeilage im „Archiv', 17. Jahrgang, Nr. 2.

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1—3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

31. Nachrichten über die Familie Schuckmann (Schuckman, Schockman, Schockeman, Skukman, Schueckman, Schugmann etc.) sucht

v. Schuckmann,
Liegnitz, Körnerstraße 5.

32. Gibt es eine gedruckte Stammfolge des Geschlechts „Sprengel"? Joachim Friedrich Sprengel. P zu Boldekow u. Pntzar bei Anklam, ∞ Boldekow 1760 10. 3. mit Christiana Sophie Adelung, der Tochter seines Amtsvorgängers, * Spantekow 1738 5. 10. Sein Bild hängt in der Kirche zu B. Er ging 1765 nach Breslau.

Alle zweckdienl. Nachrichten erbittet

Karl F. H. Schultze-Tegel

Miszellen

Landesökonomierat F. L. Spaeth, der Besitzer der weltbekannten Spaethschen Baumschulen in dem hiernach benannten Treptower Ortsteil Baumschulenweg, ist an den Folgen einer Influenza im Alter von 74 Jahren gestorben. Mit ihm ist einer der führenden Männer Deutschlands und Europas auf dem Gebiet des Gartenbaues aus dem Leben geschieden. Franz Ludwig Spaeth entstammte einer alten Berliner Gärtnerfamilie, deren Geschichte sich bis ins Jahr 1680 zurückverfolgen läßt und die seit 1720 die Baumzucht pflegt. In sieben Jahren können also die Spaethschen Baumschulen das Jubiläum ihres 200jährigen Bestehens feiern. Der Verstorbene hat es verstanden, die Gärtnerei im Sinne seines Vaters Ludwig Spaeth, des Urenkels des Begründers, fortzuführen und auszubauen. Im Jahre 1864 übernahm er die Leitung des Betriebes. Der Verstorbene war Mitbegründer und langjähriger Präsident des Deutschen Pomologen-Vereins, 1. Vorsitzender der Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins und Ehrenmitglied zahlreicher großer Gartenbaugesellschaften.

Karl F. H. Schulze-Tegel,
Dtsch. Nchr. Berlin 4. 2 13.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, einschl. der Zeitschrift.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 4.50, 2. und folgende Jahrg. je M. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.80, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

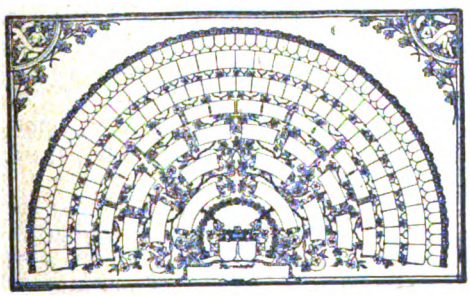
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „
4b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu **16 Ahnen**, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 30 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 50 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 50 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu **32 Ahnen**, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 60 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ **64** „ „ 53×88 „ „ 1 Mk.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Urkundenwerke, geneal. u. herald. Schriften, Biographien, Leichenpredigten, Autographen, Porträts, Ortsansichten, Familienwappen, Münzen u. Porträtmedaillen, Exlibris u. s. w. werden geliefert. Anfragen und Aufträge erbeten an
Viele Dankschreiben.

H. GUTBIER, Berlin-Steglitz

„Deutscher Natur-Dienst"

Grundzüge und Richtlinien zu einem Leitfaden (Katechismus) für eine DEUTSCHE RELIGION auf wissenschaftlicher Grundlage.
2. Auflage (verbessert und vermehrt).
Von LUDWIG NEUNER, München.
Selbstverlag: München 1, Briefach 23. **Preis Mk. 2.—.**
In Kommission bei: G. Hedeler in Leipzig, Gutenbergstraße 3.

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"
Vortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz als Sonderdruck für 45 Pfg., (einschl. Porto) von uns zu beziehen.
Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN, STAMM-BAEUME
DIPLOME, URKUND. etc. fertigt
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —
RODO v. RAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin, Hauptpostamt, C. 2. lagernd.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Soeben erschien:
Eine Doppelpostkarte als

GEDENKBLATT

mit einem Gedicht: **Deutscher Friede!**
Deutscher Frühling!
von Baron von der Damerau-Dambrowski.
Preis **30 Pfg.**

Gebrüder Vogt, Verlag, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 6.— Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

EX LIBRIS, SIEGELMARKEN UND WAPPENSIEGEL tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin N. 54, Ackerstr. 167, vorn 1. Tr.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Herr Ed. Th. Keil, Ingen., Steglitz b. Berlin, Brüderstr. 18.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).
Walter Schneider, Opernsänger u. Heraldiker, Frankfurt a. M., Körnerstr. 41. (tauscht nur heraldisch oder mit gutem heraldischen Beiwerk).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Namens-Verzeichnis

zum

Archiv für Stamm- und Wappenkunde.

18. Jahrgang 1917—1918.

Die Zahlen bezeichnen die Seiten. Die kleine Nummer rechts oberhalb der Seitenzahlen gibt an, wie oft der betr. Name sich auf einer Seite wiederholt. St. = Stammtafel.

A.

Aaron 111
Abel 138
Abrahams 67
Abtesmiller 70
Achbeck, v. 65
Adami 57
Adamoli 96
Adams 69
Adelung 168
Albertshofer 71
Aldenbrugk, v., gen. Velbrücken 22
Aleff 80
Alggeft, v. 46
Alpen 55
Alsleben, v. 149
Althann, Gräfin v. 5
Altheim, v. 33
Amberg 69
Ambsberg 110
Amelungen 77
Amorth 65
Andreae 57
Andresen 87
Appel 144
Arends 120
Arens 100
Aeresinger 71
Armin, v. 162
Arnold 69
Arnoldi 73
Arns 120
Artopäus 33
Artzen 164
Aschenbrock, v. 79
Ascherfeld 98, 120
Aschhoff, v. 83
Asmus 33, 70
Assseln, v. 39
Auerbach 111
Auerswald 59
Avenarius 33
Azer 120

B.

Babst 33
Bachruch v. Kiralykut 48
Back v. Begavar 46, 47
Backhaus 12
Baeckmans 73
Balbach, Frhr. v. 66
Ball, de 73
Balmann 56
Balthasar 83
Baltzer 13
Bamberg 13
Bandel, v. 66
Bangeman 68
Barangavar, v. 46
Barbeys, van 162
Bardeleben, v. 149
Bärecke 81
Baermann 111
Barth 33, 142
Baruch v. Felsövany 47
Basse, (v.) 110
Bassewitz 59
Bastian 98, 120
Bauer 19, 33, 70
Baumann 164[3]
Baumbach 77
Baumgarten 111
Baumgärtner 33
Bäurin 107 St.
Bayer, v. 66
Bech 69
Becherer 33
Bechler 107 St.
Beck 18, 23
Becker 18, 34, 87, 164
Beckerath, v. 99
Beemer 68
Beer, v. 26
Beerninck 68
Behm 58
Behrens 34, 69
Bellen 55
Bellichkaven 163
Bellickhaven, van 163
Bellinchoven, v. 163
Below, v. 149
Bendel 107 St.
Beneckendorf u. Hindenburg, v. 77
Benger 138
Benke 11
Bennigsen, v. 34
Beocsin, v. 46
Berchem, Frhr. v. 109
Berg 111
Berg, vom 10, 31, 95, 110, 155
Berg, ten 164
Berge, ten 72
Bergen, v. 10
Berger 107 St.
Bergmann 45, 94, 96, 99, 120, 154, 166
Bergner 34
Berkhofer 71
Berlepsch 77
Berlich 34
Berlin 11
Bern 34
Bernhard 34, 122
Beroldingen, v. 66
Berth 164
Bertling 120
Bertram 34, 120
Beserer, v. 65
Besser 34
Bessier 62
Bethz 69
Betz 71, 164
Betz v. 65
Betzel, v. 94
Beuch 68
Beuchel 12
Beudel 120
Beughen, v. 92
Beuth 16
Beutler 34
Beutner 17
Beyer 34
Beyer, de 72
Beyerdorff 69
Bianchi 150
Bickard 111
Biedenfeld 77
Biedenfeld, v. 147
Bier 83
Bierling 70, 71
Bielcinsky 141
Biewald 127
Bilt, van der 146
Birhalm 67
Birkel 30
Birnbaumer 66
Biro v. Hamor 46
Bischitz v. Heves 47
Bischoff 167, 168
Bischoffshausen 77
Bismarck, v. 82, 83, 198
Biterolf 147
Blaasberg 69
Blancken 72
Blank 71, 163
Blankenfels, v. 58
Blankensee, v. 74
Blänkner 12
Blansche 164
Blaser 107 St.
Blech 111
Blechen 164
Bleichröder, v. 156
Blittersdorf, v. 137
Block 11
Blossius 52
Blume 164
Blumig 58
Blumenau 111
Blutmic, v. 148
Blydenburg 68
Bock 71, 140
Böcker 55
Böning 13
Boeckh 16
Bode 12[2]

Digitized by Google

Bodelschwingh, v. 78
Bodenhausen 77
Bodenheimer 111
Bodmann, Frhr. v. 66
Böhle 34
Böing 31
Bolschwing, Frhr. v. 109
Bonenkamp 97, 120
Borch, v. 148, 162[4]
Borchard 149
Borg, v. d. 98, 120
Borgeaud 95
Borgers 68
Böricke 164
Borme 120
Börner 34
Börnes 18
Bornitz 13
Borsig 16
Bosch 69, 92, 107
Bose, v. 34
Bosse 99
Bossen 120
Boßner 18
Both, verw., geb. Fasold 20
Bottendorp 68
Bouché, de 94
Bourscheid, Frhr. v. 93
Bourtscheid, v. 151
Boyneburgk 77
Brabeck, v. 80
Brack 164
Brackenhoffer, v. 67
Bracker 99, 120
Brademann 11
Brahe, Graf v. 95, 109
Brand 68
Brand, v. 34
Brandan 149
Brandenburg 120
Brandenburger, v. 67
Brandenstein, v. 34
Brandis 145
Brandt, v. 59
Brasch 78
Braun 34, 49, 50[3], 51, 81, 164
Bräuning-Oktavio 15, 30, 44, 59, 95, 110, 156
Brecht 23
Bredau 82
Bremer 137
Bresler 82
Bretau, v. 34
Brette, v. 34
Brettin 34
Brettin, v. 60
Breuer 12
Breuers 163, 164
Breußer 164
Brinckmann 120
Brink 55
Brockhaus 37, 38
Brockhoff 120
Broeckhoff 97
Brockmann 53
Bröncker 100
Bronckhorst u. Bathenburg, v. 151
Brönkers 120
Brösel, v. 149
Bruckberg, v. 71
Bruckner, v. 92
Brügeman 120
Brüggemann 22
Brüggmann 11
Bruides 80
Bruiten 120
Brüning 101, 120
Brunnemann 13
Brunner 34, 52
Bubenhofen, v. 67
Buche 132
Buchparten, v. 76
Bücker 37
Budberg 164
Buhle 34
Buller, Auf dem 54
Bungart 98
Bungarts 120
Bunkman 69
Buno 164
Buol, v. 66
Bürger 20
Burgholzer 70
Bürick, v. 150
Burkersroda, v. 34
Burkhardt 140
Bursch, v. (Burst) 66
Busch 33, 34
Buesching 73
Buschmann 103
Busmann 103, 120
Buttlar 77
Buttmann 16
Byern, v. 162

C.

Cahn 111
Calvin 34
Camp 93, 111
Canstein 77
Cantian 16
Capriora, v. 45
Carl 164
Cascorlei 87
Caspers 55
Castelmauer, v. 67
Celius 164
Chales de Beaulieu 82, 83[4]
Chemnitz 34, 164
Chorinsky, Graf v. 6
Christiani 34
Christmann 164
Classes 138
Claubirg 54
Claus 167, 168
Clavel, v. 107
Clavell 107 St.
Clements 69
Cleusner 34, 50
Cobbault 14
Coch 67
Cohn 111
Conrad 81[5], 82[6], 83[4]
Conrat 164
Coppen 162
Cordesius 70
Cornberg 77
Cornelli 70
Courth 143
Courths 130
Coven, v. 149
Crache 34
Crailsheim, v. 167
Crauser 34
Creutziger 34
Cromper 68
Crone 31
Cronenborgh, van 162
Croese 68
Cruceman 148
Crusius 34
Crustarius 85
Curas 34
Cuylenberg, v. 163

D.

Dachenhausen, Frhr. v. 29, 59
Dafridt 67
Dahlberg, Reichsfrhr. v. 15
Dahlen, v. 102, 120
Dahlmann 120
Dahn 164
Dalwigk 77
Damar 165
Damer 165
Damir 165
Damm 95
Dammann 111
Daniels 72
Dannenberg, v. 148
Danwitz, v. 137
Dattschenk 19
Daubenspeck 53
David 34
Davidis 120
Deber, v., Edler v. Plain 107
Decker 70
Dehn, v. 25, 38
Delbrück, v. 16
Delius 110
Denhardt 34
Denk 70
Dermers 78
Deutgen 165
Deutsch v. Kemenes 47
Dewald 165
Dewall, v. 82
Dexheimer 165
Diamant 110
Dickes 165
Dickhof 163
Dickhouff 163
Dickhoven, op der 163[2]
Dickmann 53
Diehl 15, 30, 44, 59, 95, 110, 156
Diehler 68
Diemar 69
Diersch 141
Diest, v. 92
Diethart 110
Dietrich 16
Diets 68
Dietz 34, 82
Dietzel 164
Dingebauer 80
Dingen, v. 78
Dirsztay 45
Dittert 138
Döckers 69
Doczy 45
Doczy, v. 46
Docher 70
Dohna, v. 34
Dombergs 93
Dömer, uf der 137
Domony de Eaden 46
Doms 137
Donnersberger, v. 67
Döring 34
Doernberg 77
Dornsperg, v. 72
Dornsperger, v. 66
Dotequene 149
Doeve 68
Drescher 34
Drost 55
Dublon 112
Duglosch, v. 44
Dühring 111
Düring 102, 120
Dürr 165
Dürrheimb, v. 67
Durschnigk 34, 51
Dusaillant 32
Duurkoop 69
Dyckhoff 163

E.

Ebeleben, v. 34
Echbegg, v. 67
Eckardt 34
Eckstedt, v. 34
Edenhofer 71
Egells 16
Egeseroth v. Spramberg 67
Eggen v. Rischach 67
Eggensperger 44
Egidy 165
Egyedy v. Egyed 47
Ehrhardt 121
Ehrlenholtz 14
Eichhorn 165
Eilenberg 34
Einert 34
Einsporn 57
Eisenstädter v. Buzias 46
Eisentraut 34
Elek v. Malomszeg 47
Elias 68
Elkisch 112
Elsenbruch 54
Elsner 34, 112
Elsneurus 69
Elverfeldt, v. 100, 120
Elverich, v. 72
Emmich, v. 59
Emster, v. den 37
Endelich 60
Enders 13
Engel 34, 50, 69, 165
Engelbert 69
Engelbregt 68
Engelhart 9, 69
Engels 92[2]
Engler 20
Erckens. 163, 164
Erlinholz 67
Ernst 69, 135
Ernster 68
Esau 165
Eschenbach, Wolfram v. 28
Eschwege 77
Eßlingsberg(er) v. 65
Estermann 97, 120
Everts 92
Ewerts 120
Eynatten, v. 151
Eysden 164

F.

Fabisch 112
Fachmann 35

Digitized by Google

Fahrendorf 35
Falkenhayn, v. 15
Fargue, La 68
Feinaizle v. Luxenberg, v. 67
Feist 112
Felchenhauer 35
Felderhoff 100, 120
Feldhoff 100
Felat 14
Felix 147
Fels, v. 67
Felsch 165
Felsenthal 112
Feren 136
Fervers 92
Fenda 19
Feye 69
Fichte 16
Fichtl, v. 9
Fiedler 11, 35, 57, 122
Fieker 109, 113, 131
Fielitz 81, 83
Findeisen 141
Fischer 35, 7²
Fischer-Essen 120
Fischer v. Tarkashaza 46
Fischer-Schlettau 141
Fischer, v. 74
Fischl 45
Flabb 165
Flache, v., Edle 66
Flamm 19
Fleck 35
Fleischer 165
Flemig 35
Flicker 165
Floeth 92
Flürstedt 121
Forell, v. 92
Förnthiel 35
Förstemann 129
Förster 19, 35, 44, 140
Fournier 81, 82, 83²
Francke 120
Francken 112
Franckenberg 112
Frank 82
Fränkel 35
Frankenfeldt 69
Frankfurt a. M. 120
Frauendorf 35, 52
Freitag v. Löringhofen 38
Frentzel 11
Freund 165
Freyberg, v. 71
Freyburg, v. 65
Freyenthal, v. 67
Frick 68
Friedrich 131
Fritzsch 83
Fritzsche 35, 82
Frühschütz 71
Frydag, v. (Freitag) 29, 38
Funcke 120
Funke 150
Fürst v. Maroth 47
Fürsten 123
Fürstenhaupt 35

G.

Gädike 83
Gaetzke 138
Gaetzken 137
Galard 96
Galba 11
Gammerschwang, v. 65
Gamper 16, 44
Gangelt, v. 31
Gantzer 68
Ganzert 12
Gärtner, v. 150
Gast 122
Gaupp 59
Gebauer 20
Gebsattel, Frhr. v. 94
Geck 99, 120
Geebeck 72
Geiger 71
Geisel 112
Geist v. Wildegg 66
Geldern, v. 151
Geldolf 148
Gentzsch 35, 52
Gerlich 83
Gerritz 92
Gerstenberger 35
Gerstmann 11, 59, 60, 156
Geuswein 70
Geyer 35, 165
Gheldeke 148
Gientzel 35
Gieß 165
Gimmy 67
Glasey 59, 156
Glauburg, v. 147
Gleißenthal, v. 35
Glocus 121
Gloris 67
Gluck 35
Gnade 83
Goebels 57
Godschalk 133
Goldberger v. Buda 46, 47
Göldner 12
Goldschmidt 112
Goldstein 35
Goltz 11
Goltz, Frhr. v. d. 82
Golz 11
Goor, v. 72
Gopius 83
Göring 19
Gosserstedt, v. 35
Gotter 165
Gottfeld 112
Gottschald 141
Gottschalk 112
Götz 122
Goetz 165
Graaf, op dem 55
Grabe 121
Grabner 121
Gräbner 140
Grabowska, v. 81
Graendel 72
Graes, tor 79
Graffe 35
Graffée 68
Grambow 13
Grauße 26
Greiff, de 92
Greiter 107 St.
Gremlich 67
Grennvich 165
Grevel 39
Greven 92
Griese 35
Grimm 107
Grob 165
Grobe 35
Groedel, v. 46
Grolmann (v.) 83, 131
Grolp 81²
Gromann 165
Gronemann 82, 83
Grosche 35
Grosman 107 St.
Große 39
Großke, v. 35
Grosz v. Gattaj 47
Grünbaum 112
Grünberg 112
Grundscheid 163
Grundt 137
Gruneborch 69
Grünenberg 28, 58, 76, 143
Grünenthal, v. 35
Grünpiel 26
Gruschwitz 122
Grütter 165
Guldinschch 67
Gummersbach 151
Gummi (Gummich) 100, 121
Gumnich 100
Gunther 69
Günther 35, 65
Günther, v. 76
Gunzer, v. 67
Gurau 112
Gutensohn 107
Guttentag 112
Guttmann v. Gelse 46
Gutzlaff 69, 70
Guyot 69
Gymnich 100

H.

Haag 107 St.
Haan 167, 168
Haas 84
Haas, v. 66
Hacker 81²
Haes, v. 151
Hafftmann 165²
Häfliger v. Beromünster 30
Hagedorn 145
Hagen 139
Hagenheimer 71
Hagenweiler 67
Hahn 112
Hahn (Haan) v. 65
Hähnel 140
Hähnel, Ritter v. Cronenthall 140
Haidenbucher 72
Hailfinger v. Freienthal 66
Haken, v. 16, 30, 79, 130, 154, 167
Hallberg, v. 5, 21
Haltaigen, Herzog v. 108
Hambösch 35
Hambruck 35
Hamilton 35
Hammer 35, 165
Hammerstein, v. 151
Hanau, Fürst v. 77
Hanck 165
Hanewinkel 135
Hanners 93
Hänsel 17, 21
Hänsigen 19
Hanssen 68
Hantzel 97
Happach 82
Hardt 165
Harff, v. 151
Harkanyi, Frhr. v. 45
Harms zum Spreckel 139' 141
Harnisch 35
Hartmann 72
Hartog 112
Hartz 165
Hasenclever 59, 156
Hasenstein, v. 66
Hasloch, v. 121
Hasselbach, v. 83
Hasten 102, 121
Hatvany, v. 45
Haubert, v. 66
Haugwitz, v. 35
Haupt 35, 83
Hausen 26
Hausen, v. 151
Hauser 115
Haußdörffer 140
Haymann 112
Hazai, v. 46
Hebenstreit 15, 30, 44, 110, 156
Hecht 107 St.
Heck 83, 150
Hecking 121
Heckmann 79
Heerdegen 165
Hegel 16
Heidegers 67
Heidwolff 77
Heinkes 137
Heinrich 165
Heinsius 35
Heintz 165
Heintze 87², 129
Heinze 31, 38, 78, 109
Helfenstein, v. 56
Hell 68
Helmkampff 68
Helmklotz 67
Helmshausen 35
Helmstatt 59
Hemberg, v. 22
Hembrich 137
Hendrick, v. 162
Hendrix 68
Heng 165
Hennig 82
Hennigke 35
Hennin, de 10
Henning 81, 83
Henning, v. 82
Hennings 30
Herbst 35
Herczel 45
Hermann 20
Hermens 55
Hermes 53
Herrczel, v. 46
Herrgen 165
Herrike 39
Herrmann 107 St.
Hertel 149
Herter v. Hertler 66
Hertes v. Hertenstein 67
Hertling, Graf v. 131
Herzog 35, 45
Herzog, v. 46
Hesberg 77
Heser 165
Hesse 35

Digitized by Google

Heſſen-Darmſtadt, Landgraf v. 49, 52
Heſſen, Landgraf v. 77
Heucken 133
Heudorf v. 65
Heuſts 162
Heydan 83
Heyden gen. Rynſch, v. d. 136
Heyer, v. 83
Heym 35
Heymann 165
Heyne 129
Heyſe 166, 167
Heyſe, Ritter v. 166, 167
Hiddesacker, v. 148
Hildebrand 82
Hildebrandt 58, 153
Hiller 140
Hilligert 70
Hinckel 141
Hirſch 112
Hirtz 112
Hitzig 16
Hochbaum 84
Hoeber 112
Hochſtädten, Freifrau v. 144
Hoë v. Hoënegg 35
Hoekelom 54
Hoeſch, v. 5, 21
Hof, Im 67
Hofelich 40
Höfer 20
Hoferung 26
Hoffmann 35, 37, 92
Hoffmann-Delft 67
Hoffmann v. Fallersleben 129
Hoffmann-Reichenbach 123
Hoffmann-Tübingen 133
Hoffmann-Züllichau 57
Hofmaier 147
Hofſtetter 114
Hohenfels, v. 67
Hohenſtein 11
Höhne, v. 83
Holder 165
Holderberg 73, 163[3], 164[3]
Höldt 71
Hollach, Graf v. 35
Holländer 112
Hollſtein 57
Holt, v. 72
Holt, van 136
Holthauſen 102, 121
Holz 81, 82[3]
Honburg, v. 66
Honecken 163
Höningen, v., gen. Huëne 29, 38
Hoorn 135
Hopfer 94
Hoppe 33
Hörde, v. 79
Hörman 70
Hörmann 71
Hörnberg, v. 102
Hornſtein, v. 66
Hornung 69
Horſt 163[3]
Horſt, v. d. 151
Hoſea, 96,
Hövelmann 78
Hoym, v. 35
Hubenthal 165
Hübmann 36
Hubſch 165
Huckarde, v. 79
Hufeland 16
Hugoldus 149
Huiſſen 121
Hülder 85
Hülſbuſch 137
Hüls 92, 163[3]
Hüls, v. 137, 151
Hülſewit 102, 121
Hülsman 102, 121
Humbert 82
Hundelshauſen 77
Hunger 142
Hüpeden 155
Huperti, v. 65
Hupfauf 107 St.
Hupp 76, 167, 168
Hüsgen 93[2]
Hutten 152
Hüttner 165
Hüvös v. Botſa 47
Huyskens 93
Huyſſen 102

I.

Ibach 165
Ihl 70
Ihm 151
Imhoff 121, 123
Ingersleben, v. 83
Israel 112

J.

Jacob 122
Jacobi-Klöſt, Frhr. v. 6
Jacobs 54
Jacobsberg 112
Jahn 18, 36
Jähnig 122
Jahr 82, 84
Jaenecke 165
Jaulus 112
Jecht 129
Jelliſſen 164
Jenitz 36
Jett 69
Jevenar, v. 84
Jochmus 131
Johann 165
John 82[3], 83, 154
Jonas 92
Jores 53
Jörriſſen 167, 168
Jüchen, v. 163[3]
Jung 165

K.

Kade 60
Kaemerer 165
Kaemmel 147
Kage 162
Kahle 36
Kähler 112
Kaiſer 36, 112
Kaiſer 112
Kalbskopf 122
Kalen, v. 148
Kamman 121
Kamann 98
Kamieth 13
Kamp 112
Kamp, te 56
Kandler 20
Kanne 11
Kant 20
Karrer 67
Katz 112
Kauertz 137
Kauffmann 152
Kaufmann 101, 112, 121
Kauwertz 54, 70, 150
Keilholz 12
Kekule v. Stradonitz 42
Keller 68
Keller-Eſcher 95
Kellerman 54
Kelling 13
Kemnitz 11, 36
Kemp, van 73
Kentenich 44
Kerckes 92
Kerckhoff 92
Kern 165
Kersbohm 79
Kert 71
Keſſenring, v. 66
Keſſler 150
Keßler 165
Kettenacker, v. 67
Keudell 77
Keuſſen 152
Khaynach, v. 83
Kilian 100, 121
Kilinger 165
Kinsky, Graf 6
Kirchhoff 11
Kirchner 60
Kirſch 165
Kirſten 36
Kiſelin 71
Kiſtler 71
Kleemann 88
Klein 7, 69
Kleiſt, v. 83
Kleusner 36
Kleve, v. 164
Klinger 165
Klitzing 83
Klöckner 74
Kloſe 18, 36, 49
Klot, v. 25
Kloth 36, 49
Kluſen, v. d. 36
Kluth 129
Kneiſſ 36
Kneſchke 39
Kneußl, v. 94
Knoblauch 77
Knodt 60
Knopff 36
Knöring gen. Quiechſer 67
Knuth 72, 84
Köbe 165
Koch 36, 83, 84[2]
Kock 37, 121
Kohl 108
Köhler 20, 36, 142
Kohn 110
Kohners, v. 45
Kolb 165
Kolb, v. 107
Kölbl 70
Kolck, Auf 121
Kolcke, van der 97, 121
Kolde, v. 15, 44, 77, 131
Koler v. Sandholz u. Zunderberg 66
Koli 83
Koller, v. 67
Koene 103, 121
König 150
König v. Cromvald 86
König, v., Königsberg 86
König v. Königsthal 86
König v. Kronburg 86
König v. Paumbshauſen 86
König v. Weitzau 86
Königs 53, 150
Königsberger 112
Königsegg, v. 67
Konigsfeld, v. 68
Königshulden, Frendl v. 88
Königsthal, Kral v. 88
Königſtolz, v. 88
Könnicke 13
Konrad 36, 52
Koplek 36
Kopp 25, 81[3]
Kopperſchläger 136
Köppl 70
Kopſtadt 99, 121
Koranyi, Frhr. v. 45
Körber 14, 165
Korn 36
Körner 20, 110
Koerner 57, 130, 164
Kornfeld, v. 45
Koſter 69
Kötteritzſch, v. 36
Kotzau, Frhr. v. 122
Kotzhauſen 31
Koval 18
Kovan 149
Krache, v. 36
Kraft 69
Krag 123
Kramer 18, 69
Krammenſen, v. 44
Krampitz 57
Krane, v. 154
Kraul, v. 81
Krauſe 13, 36, 52
Krauſer 52
Krauß 165
Krausz v. Megyer 46
Krebs 165
Kremer 55
Kreßner 165
Kretſchmar, v. 131
Kretzſchmar 36
Kreutziger 36
Kreyher 165
Kreymer 71
Kries 81[9], 82, 83
Kries, v. 81[7], 82[8], 83[10], 84[3]
Krommelberger 70
Krück 134
Krüger 11
Krupp 98, 121
Kuffner, v. 46
Kuhihoff 97, 121
Kühn 36
Kühnwald 23
Kuile 71
Kung 84
Kunhard 69
Kuninge, zu dem 84
Künsberg, Frhr. v. 107
Künsker 100
Künskers 121
Kuper 97
Kupers 121
Kürbitz, v. 36
Kürringer v. 67

Digitized by Google

Kürschner 36
Kurtius 82
Kutzschenbach, v. 60

L.

Lachemair von und zu Ehrenheimb und Madlein 15, 30, 77
Lachemar von und zu Ehrenheimb und Madlein 44
Lagarde 111
Lager 44
Lahn, v. 101
Lahn, van 121
Lamberts 72
Lämblin v. Thalheim 67
Lamers 37
Lanczy, v. 46
Landfried 165
Landsee, v. 67
Lang 121, 123
Lange 49, 121, 165
Langenberg 67
Langen 135
Langsdorff 110
Langstadt 112
Lanstrop 39
Lapke 39
Laubenstein 165
Laufer 112
Lauterbach 49
Laval 165
Lechler 69
Lechner 70
Ledebur, Frhr. v. 129
Leerodt, v. 152
Leffmann 112
Lehmann 11, 139
Lehrender 68
Leib 112
Leipziger 69
Leister 49
Lekebusch 155
Lempenbach, v. 67
Lempp, v. 67
Lengenfelder 70
Lentzen-Berres 137
Lenz 148
Leppel 70
Lesse 81[2]
Leuchsenring, v. 67
Leuschner 19
Leuz v. Leuzenfeld, Frhr. 66
Lévay 45
Lévis, Herzog v. 86
Levy 112
Leyen, v. d. 54, 56
Leyhamers 68
Lichnowsky, v. 5
Lichnowsky, Fürst v. 22
Lidl 72
Liebe 49
Liebeherr, v. 69
Liebenstein 77
Liebenstein, v. 70
Liebherr 107 St.
Liebing 31, 95
Liebner 165
Liedler 68
Liesegang 15, 131
Limburg, v. 79
Linck 69
Linczer v. Ilenczfalva 47
Lindemann 49
Lindner 36, 49, 51, 70
Lindt 93
Linnich, v. 56
Lippach 49
Lippe, v. d. 39
Lippmann 112
List, v. 76
Listlin 71
Loebe 49
Lochow, v. 162
Lohenstein, v. 44
Lohman 100, 121
Löhmen 53
Loen, v. 151
Lorenz 49, 74
Lorenz-Meyer 77
Loers 54, 150
Lort 93
Lorz-Corswaren, Herzog v. 31
Loss, v. 49
Lossow, v. 162
Loßnitzer, v. 165
Loth 49, 107 St. T.
Lötschin 72
Lötzsch 142
Löwenberg 112
Löwenstein 77, 112
Löwin 140
Lübeck, v. 75
Lucas 40, 84
Ludekemann 79
Luders 68
Lüdl 72
Lukas v. Szeged 47
Lumm, v. 55
Lungelmayer 71
Lunke 79
Lupfen 67
Lupus 148
Lurmegede 68
Luermondt 68
Lursenius 68
Lusink 68
Luther 68, 109
Lüttichau, v. 49
Lützelberger 165
Lutzow, v. 70
Lutzenraidt 22
Lutzenrodt 22
Lynne, v. 79

M.

Maaßen 16
Macco 14, 31, 55, 60, 167
Mackensen, v. 144
Madarassy-Beck, v. 45
Mader v. Madersburg 66
Magnus 112
Mahler 165
Mahn 165
Malsburg, v. d. 77
Mandy v. Kantorjanosi 47
Mansfeld, Graf 35, 49, 52
Manz 59
Marci 68
Mark, Graf v. d. 79
Markz 112
Märker (v.) 81, 82[5], 83[2], 84
Märker, v 84
Maerker 81
Marker 112
Marlandt, van 162
Martell 91
Martman 152
Martyn 164
Marx 112
Marschall v. Gosserstedt 49
Massenk 69
Matthes 11
Matz 165
Matz, v. 16
Mauer 49
Maure 83
Maurich 164
Mayer 19, 123
Mechow, v. 148
Medelen, v. 163, 164
Meder 107 St.
Meerheimb 103, 121
Meerheimb, v. 165
Mehr 92
Meisel 49
Meisenburg 121
Mekhenloher 72
Melm 121
Melser 99, 121
Meltzer 139
Melzer 121
Memerty, v. 82
Menter 71
Mentzel 59, 156
Mercator 55[2]
Mercy 67
Merck 77
Merckens 121
Mercker 99, 101, 121
Merfeld, v. 79
Merkle 71
Mertens 36, 53
Mesche 49
Messelar 55
Metternich, v. 150
Metzner 12, 49
Meuer (Mauer) 49
Mey, de 68
Meyer 67, 81, 83[2], 112, 165
Meyer-Duisburg 53
Meyer-Hannover 133
Meyer-Naumburg 49
Meyer-Nordheim 134
Meyge 96
Michaelis 49, 165
Michelly 82, 83
Michelnbach 136
Michels 163
Michils 163
Middeldorp 78
Milet, v. 89
Mill, op der 163
Millendonck, v. 72
Miller 70, 71
Miltitz, v. 49
Mink 129
Mittelstädt 81
Mitternacht 49
Mitzke 77
Mitzschke 33
Möhlenkamp 37
Moehler 165
Mohr 68
Moldrecht 68
Molinus-Rumann 29
Moll 12, 68, 100, 101, 121
Möller 135
Moltke, v. 44
Monheim 56
Montmorency 29
Moringe 78
Mortemart-Rochechonard, Herzog v. 96
Mörs, Graf v. 136
Moers 164
Moskowitz, v. 46
Mossdorf 49
Mossd, van 68
Muder 68
Mühl, Frhr. v. 9
Mühlbach 165
Muhr, Frhr. v. 28
Mulken 162, 163
Müllenbach 60, 78
Muller 68
Müller 12, 19, 21, 83, 84, 165
Müller-Essen 121
Müller-Crottendorf 141
Müller-Iglau 49
Müller-Issum 56
Müller in Münster 31
Müller (v.) 144
Mülverstädt 161, 162
Mülverstedt, v. 149
Müntz 55
Mylius 30, 165
Myll 163

N.

Nachmann 112
Naffzer (Neffzer) 49
Nagelschmied 49
Nagler 165
Nas 44
Naß 68
Nathan 112
Naue 49
Neckarsulmer 112
Neckertz 163
Neddelman 100, 121
Negenborn 82
Neidschütz, v. 49
Nendorp, v. 149
Neuenahr, Graf zu 136
Neuenhaus 150
Neukirchen en Nyvenheim, van 69
Neumann 84
Neumann v. Vegvar 47
Neuner 77
Nesselrode, v. 152
Nette, v. 78
Newenhauß 137
Nicaeus 58
Nickol 49
Niemehr 92
Nikolai 165
Nille 49
Nischwitz, v. 49
Niszmitz, v. 50
Nitzsche 165
Noa, Graf v. Arca 96
Nolda 82
Nolte 14
Nordeck zur Rabenau, v. 59
Nordenflycht, v. 81
Notthafft v. Weißenstein 59
Nünning 121
Nygrip, v. 149

O.

Oberau, v. 71
Oberkampff 69
Oberländer 165
Oberthür 44
Obligk 50
Obmann 165

Digitized by Google

Obstwalt 68
Offerkams 10
Ofterdingen 147
Oheimb, v. 94
Ohl, in gen 56
Ohler 50
Ohlmann 55
Ohm, v. 94
Ohme 67
Oehme 165
Olearius 50, 52
Olsen 69
Opitz 165
Oranien-Nassau, Prinz v. 72
Orlers 73
Orosdy 45
Oschwald 67
Oeser 140
Osterberg, v. 67
Osterhausen 77
Osterhausen, v. 50
Oesterreicher 112
Osterroth 82
Ostheimer 112[2]
Otbert 148
Ottel 139
Ottenberg 153
Otto 165
Ovelacker, v. 79
Ovesvelt, v. 149

P.

Paasz 138
Pabst 50
Pajs v. Racalmas 46
Palffy, Graf 6
Pallant, v. 152
Palotay v. Varpalota 47
Pamper 83
Pappenheim 77
Papin 12
Paradies 112
Pärsch 13
Partsch 166
Pasch 92
Paschke 166
Pasques de Chavonnes 73
Paeß 92
Patkammer, van 69
Patschke 83
Patzki 83
Paul 21, 122, 166
Paus 99, 121
Pawels 166
Peeck 136
Pempelfurt, v. 54
Pera 143
Pera, v. 94
Perenyi v. Pereny 143
Perzeual 148
Peter 11, 50
Peters 163
Petzel 74
Petzold 132
Pfeiffer, v. 67
Pfeil 82
Pflummern, v. 66
Pforten, v. d. 50
Pförtner, v. 44
Pfratzschner 50
Philipp 112
Philippsohn 112
Pieck 136
Pieper 74
Pietsch 166
Pilarick 11
Pilgrim 70
Pinchetti 70
Pinder 165
Pintus 112
Pippaun 67
Piron, van 69
Pise, de la 73
Pistorius 50
Plaat 68
Plaesz 80
Plaßberg 166
Plaszmann 80
Platen, v. 95, 109
Platzer 166
Plehn 81[1], 82[2], 83[7], 84[2]
Pleidenwurf 123
Plesman 68
Pletges 56, 57
Plettenberg, Graf v. 39
Plödtner 166
Plotho, v. 148, 162
Pohl, v. 94
Poelchau 26
Pöllnitz, v. 50
Poelmann 166
Polster 11
Polz 11
Pons 96
Popinga 135
Popper, v. 46
Porg, v. d. 121
Port 92, 93
Portmann 37
Posner, v. 46
Posner, Ritter v. 47
Pottgießer 166
Prassberg, v. 67
Prätorius 50
Preisser 50
Priebsch 166
Priem 123
Pritzbohrn, v. 74
Prestinari 67
Pretten 50
Prohl 70
Prohn 68
Prüschenek, v. 83
Püll 143
Püllen 37, 54
Puller 37
Pyl 75

Q.

Quad, v. 152
Quandt 26
Quitzow, v. 43

R.

Raab, v. 17
Raaf 69
Raatkam 67
Rabsilber 74
Ragóczy 74
Ragotzky 25
Rahm 78
Rahr 92
Rahusen 135
Ramberg 81[2]
Rammelt 50
Raemmler 21
Randow, v. 162[2]
Ranschof 112
Rappisch, v. 50
Rasch 69
Rasmus 83
Rätz 13
Rauch 16
Raumer, v. 160
Rausch 50
Rauschenbach 50
Raute 50
Ravenstedt 83
Reche 50
Rechen, v. 56
Redien, v. 82
Reeck 121
Reeper 68
Regenstein 13
Reichel 82
Reichenau 81[2], 83
Reichertshausen, v. 28
Reichlin v. Meldegg 65
Reichsfürst in Palmn 7
Reicks 121
Reidnitz 82
Reimann 50
Reiners 37
Reingenheim 112
Reinhard 74, 121
Reinhardt 166
Reinhartz 137
Reinking 32
Reisig 60
Reisner 83
Reißig 166
Reitzenstein, v. 94
Renk 99
Renks 121
Rentzsch 166
Repel 50
Restorff, v. 74
Reuß 50
Reuß v. Reußenstein 147
Reuttinger, v. 65
Reyck 97
Reysig 68
Rheinfelder 9
Rheude 76
Richter 50, 83
Rick 68
Riedel 140, 148, 162
Riedesel 77
Riedesel, v. 50
Riemer 50
Rießler 11
Ringel 166, 167
Ringker 71
Ritter 24, 148
Ritter v. Domony 45
Ritter v. Ereny 46
Röbel 50
Röben 137
Röber 122
Rochleder 71
Rode, v. 79
Roden 55
Rodhem, v. 78
Rogucki, v. 29
Rohmbuch 50
Rohner 83
Röhrborn 50
Roick 14, 43, 58, 153
Roicks 29
Röller 50
Romana 166
Romanus 50
Römer 50, 52
Romung zu Romeck 72
Ronden 163
Ronge 68
Ronnenberg 84
Rookool 68
Roosen 92, 93
Roosendaal 68
Roosten 68
Roermond 73
Rosa v. Varhely 47
Rösch 107 St.
Rose 16, 30, 60, 68, 95, 103, 155, 166
Rosen 92
Rosenberg 112
Rosenfeld 112
Rosenthal 112
Roser, v. 94
Roesler 70
Rössler 50
Roß 11
Roßner 166
Rosthuyser 67
Rotberg 98, 121
Rotermund 20
Roth 123
Roth, v. 66
Roth v. Schreckenstein, Frhr. 66, 147, 157, 158
Rothe 50, 81[3], 82[3], 83, 84[2]
Rothe, v. 83
Rothschild 112
Rott 70
Rottenbach 166
Rotter 71
Rotterz 71
Rüben 121
Rückle 29
Rudhardt 107 St.
Rudolf 74, 166
Rudolph 74
Rudolphi 74, 78
Rüffer 77
Ruhde 69
Rühlemann 166[2]
Rühling 166
Rulandt 92
Rumpf 81
Rünning (v.) 99
Rupe 79
Rueping 121
Rüpplin, Frhr. v. 66
Ruszt v. Ruszt 47
Rützleben, v. 38

S.

Saal 166
Saalmann 166
Saaman 54
Sacer 34, 50, 52
Sacharowitz 13
Sachs(e) 50
Sachsen-Altenburg, v. 52
Sachsen-Weimar, Herzog v. 52
Sachsen-Zeitz, Herzog v. 49
Sack, v. 50
Salengre 70
Salig 147
Salm 112
Sanden 166
Sanders 68
Sandoval 96
Sanetzky 84
Sassenberg 121
Sättelin, v. 66
Sauberskirchen, v. 9

Digitized by Google

Sawels 37
Scaliger 44
Schachten 77
Schade 50, 51
Schadow 16
Schäfer 166
Schäffler 70
Schall 50[2]
Schaphusen, v. 80
Schartow, v. 149
Schatt 138
Schedel 123
Schedinghen, v. 79
Scheele 166
Scheid 166
Schelin v. Wasserstelz 67
Schelleken 56
Schenk 50, 69
Schenk zu Schweinsberg 77
Schenk v. Tautenburg 50
Schenke 69
Schertweg 67
Scheuten 54
Schey v. Koromka 45
Schieber 107 St.
Schiff 112
Schiffer 121
Schiller, v. 59
Schilling 57, 68
Schilter 50, 52
Schinkel 16
Schimbein 67
Schirmer 50
Schladebach 51
Schlawe 143
Schlechtendahl 10
Schlegel 51
Schlender 110
Schlenther 81, 82[3], 83[6]
Schlichting v. Schlichtingsfeld, v. 67
Schlickum 11
Schlieben-Gerdauen, v. 30
Schlitz, Grafen u. Herren v., gen. v. Görtz 15
Schluiters 72
Schlüter 95
Schmalegg v. Winterstetten, v. 67
Schmant 93
Schmeiters 54, 150
Schmeling 79
Schmidt 11[2], 13, 17, 83, 166
Schmidt-Berlin 109
Schmidt-Essen 99
Schmied 51
Schmiedicke 60
Schmitt 29, 99
Schmitten, ter 72
Schmitts 121
Schneider 52, 142
Schneider-Weißenfels 51
Schnettler-Tremessen 109
Schnorr v. Carolsfeldt 141
Schober 51
Schoch, v. 94
Schockeman 168
Schöfer 70
Scholl 13, 56
Schönberg, v. 51
Schoenberg, v. 59
Schoenebeck, v. 158
Schönfeld, Graf v. 9
Schönhals 51, 52
Schönian 83
Schoppenhouwer 68
Schoßberger, v. 46
Schotten 67
Schrenk v. Notzing 59
Schreiber 112, 166
Schridde 15
Schroffenberg, v. 67
Schroers 150
Schröter 81
Schroeter 61, 64
Schrötter 82
Schroetter 15
Schreuder 67, 68, 69
Schubert 67
Schuffenhauer 140
Schugmann 168
Schuckman 168
Schueckman 168
Schuckmann 168[2]
Schuffner 166
Schulenberg, v. d. 74
Schullers 10
Schulte 102, 121
Schulte-Witten 80
Schultetus 149
Schultheiß v. Sinderingen, v. 65
Schultze 168
Schultze-Naumburg 51
Schultze-Plauen 145
Schultze-S. 157
Schulz 13
Schumann, v. 9[2]
Schurt, v. 66
Schuster 112
Schutz 70
Schürich 66
Schützbar 77
Schuyl de Walhorn 14
Schwanbach 67
Schwanbach, v. 67
Schwander 138
Schwartsenburg 68
Schwartze 69
Schwartzkopff 16
Schwarz 82
Schwärzler, St. Unold
Schwarzenberger 67
Schwefelkus 166
Schwerdt 60
Schwertzell 77
Schwin 60
Schwindt 60
Schwinkreisst 71
Scölen 51
Sculten 160
Sedlmayr, v. 76
Seefeld, v. 71
Seeholzer 70
Seelmann 112
Seese 51
Seher 166
Seidel 19, 21, 51
Seißer, v. 94
Selbitz, v. 51
Selve 1, 60
Senge 166
Senger, v. 66
Serrader, v. 130
Sessenberg 121
Severin 69
Seydel 51
Seyfarth 12
Seyffert 51
Seyller 69
Seywalt 70
Sibald 68
Sider 51
Sieben 54
Siebmacher 129
Sieger 121
Sikkingen, Graf v. 7
Singer 46, 112
Sirnach 67
Sittert 138
Skukman 168
Sluen 93
Smit 68, 70
Smiterlow 75
Smith 68, 69
Smyt 93
Socin 86, 88, 129
Sohmann 54
Solemacher, v. 32
Somercamp 67
Sommerfeld, v. 44
Sonderburg 67
Sonderer 71
Sonne 135
Sonntag 81
Sorge 51
Soesmann 112
Spaermeker 136
Spaeth 168
Speck, v. 94
Specht 69
Spener 121
Spenvet 68
Sperber 51
Spiegel 51, 112
Spiegelberg 83
Spiegelbergh 67
Spielberg 84
Spier 112
Spiesecke 13
Spieß 77
Spießen 154
Spießen, v. 39
Spit 69
Spittel 112
Spitzer 71, 166
Sprengel 168
Staalboom 67
Stadler 71
Staffel 51
Ständer 51
Stanpendahl 78
Starke 51
Stas 14
Staucke 51
Stave 68
Stavenow 166
Stebenhaber v. Boos, Reichau u. Peternau 66
Steffen 83
Stein 51, 77
Stein, v. 15
Steinbach 51
Steinbach, v. 66
Steinberg 112
Steinen, v. 38
Steinhoff 121
Steinkopff 132
Steltmans 73
Stemmeli 72
Stemmerich 121
Stengel 11
Stenzel 160
Stephani 44
Stern 68, 112
Sternberg, Graf 21
Steub 129
Stickers 93
Stieffel 51
Stierko 69
Stillfried, Graf v. 41
Stillhoff 121
Stöckhardt 166
Stockhausen 77
Stockhausen (v.) 98
Stockhausen 121
Stopp 141
Stoss, v. 67
Strack 16
Strantz, v. 29
Sträter 31
Straube 155
Strauß 112
Strebel 67
Streidtling 51
Streubel 166
Stromer 121
Struch 112
Struck 112
Strudel 107 St.
Strunz 166
Stryk, v. 39
Stübner 11
Stuhl 1, 74
Stüler 16
Stünnings 72
Stünzinger 51
Sturmfeder 59
Stuß 166
Stutz, v. 67
Sturner 107 St.
Svederus 148
Suave 72
Syb 163
Sydow, v. 78
Szecheny, v. 47
Szitanyi, v. 46
Szschoppe 160

T.

Tacke 121
Tagalt 71
Tamm 95
Tanne de 70
Taubenheim v. 51
Taubert 51
Taufkirch v. 152
Tausendfreund 166
Tautenburg v. 51
Teleszky v. 46
Tentzel 166
Terwelp 138
Textor 57
Thain 51
Thalmau 70
Thamerus 164
Thamm 95
Thars 55
Theeling 68
Thiel 16, 30
Thiele 11, 51
Thiem 51
Thieme 51
Thierer 40
Thierschneck, v. 51
Thoma 141
Thomas 69, 71, 138
Thor zum 67
Thossen 17
Thurinus 57

Digitized by Google

Thurius 57
Tibianus 67
Tielitz 83
Tienen v. 56
Tietz 70
Timäus 51
Timmermann 69
Titius 51
Tobel zum 67
Tobler-Meyer 129
Tomberg 92
Töpfer 51
Töpfer v. 60
Torbus 166
Tork 79
Tornemann 133
Träger 89
Trapp 72
Trappen 166
Trautmann 123
Trauttendorff 123
Treywenler 69
Triptis 51
Tröger 122
Trotha v. 51
Trott zu Solz 77
Truchseß v. Holmstein 121
Tschammer v. 82
Tscherning 57
Tschudy v. 67
Tschunke 51
Tuchmann 51
Tüköry v. 46
Tünkel 51
Türinger v. 66
Tutschek v. 94
Tutte 121
Tybis 136
Tzschepe 11

U.

Uebelacker v. 67
Uhlmann 12²
Ulleſen de 148
Ullmann v. 46
Ullmen v. 148
Ulm v. Frhr. 66
Ulrich 51, 166
Unger 107 St.
Unold v. 107
Unverfähr 43, 58
Upurich v. d. 68
Upwich v. d. 73
Urff v. 77
Uterwick 57
Uth 82
Utterodt v. 51
Uytterſtad 69

V.

Vajda v. Vajmok 47
Varnhorſt 101, 121
Veccſey v. Fenyves 47
Vedder 56
Veeduch 68
Veicht 70
Veit 51
Velbrück v. 22
Veltmann 31, 79
Venus 51
Verbis 67
Verlucht 57
Vernudeken 74
Verſchner?77
Vetthacke 38
Viedebantt 60
Vieweg 133
Vielhaber 36, 167
Vilmar 129
Viet 121
Virmond v. 92
Viſch 68
Vittinghove gen. Nortkerke 79
Vivier v. 66
Vobel 79
Vogel 11, 67
Vogelſang 67
Vogis 68
Vogt 72
Voigt 51
Volkemer 69
Volkhardt 19
Volkman 67
Vollrath 12
Voelſch 81, 82, 83²
Vonth 163
Voorſt v. 55
Voerman 102, 121
Vorſt 69
Vorſterman v. d. Oyen 73
Vorſt ter 37
Voſſius 82, 83, 84
Voet 53
Vrylemann 78

W.

Wächter 21
Wacke 49, 51, 52
Wacker 34
Wagemann 107 St.
Wagner 111
Wagner 68, 70, 71, 72
Wahrmann 47
Wahrmund 119
Waibel v. 67
Waitz v. Eſchen 77
Waldenfels v. Frhr. 122
Waelder 112
Waldes 15
Waldhaus 102
Waldhauſ(en) 121
Wallach 112
Wallercia v. 67
Walter 82
Walther 13
Walthers 18
Wangenheim 59
Wansk 12
Waſchmuth 69
Waterfohr 97
Waterfuer 121
Weber 107 St.
Wech v. Schroffen 63
Wecus v. 4
Weddigen 166
Wederde v. 149
Weeber 69
Weersbenden 151
Weeſeman 69
Weetz de 44
Wegenaer 68
Wegman 121
Wegwarth 70
Wehr 82
Weiberg 112
Weidenmüller 122
Weidmann 164
Weiland 37
Weiler 59
Weiler v. 67
Weimar v. Prinz 156
Weinhart 70
Weinmann 69
Weinrich 166
Weisbecker 112
Weiſe 51, 82
Weißbach 142
Weiß(en)bach 51
Weiße 51, 57
Weißenburg 102
Weißmann 51
Weißker 19
Weißmann verw. geb. Kramer 20
Weisz v. Cſepel 48
Weller 20
Wellingmeier 31
Wellmann 82
Welſer 146
Welz 129
Weniger 121
Werde 51
Werder 107 St.
Werndly 67
Wernech 81
Wernhart 70
Wernherus 70
Wernitz 12
Werth van der 68
Wertheim 112
Weſendonck 92
Weſener 144
Weſſel 99, 121
Weſſerlin 71
Weſten v. d. 150
Weſthuſen v. 78
Wevelickoven 163
Wevelinghoven 163
Wevels 53²
Wever v. Kleve 164
Weydenbag 68
Weyer 102
Weynert 141
Wichgraf 82
Wichſelſtainer 58
Wickede v. 79
Wickenburg v. 22
Widderich 68
Widemann 52
Widmann 71
Wiechel 166
Wied(e) 141
Wiegerman 70
Wieland 11
Wiemann 163
Wieſe 69
Wild 71, 166
Wildner 92
Wilfinger 71
Willens 166
Willer 13
Willner 112
Wilm v. 94
Wilſer 113
Wimmer 166
Wind 52
Winenberg 55
Winkelaar 70
Winkeler 68
Winkelmann 52
Winſel 123
Winter 68
Winz 150
Wippermann 110
Witting 148
Wirtz 84
Wislicenus 52
Wodianer 45
Wohl v. Loſoncz 48
Wohlbrück 160
Wohlgemut 123
Wolde 83
Wolf 44, 122, 166
Wolf-Metternich Frhr. v. 101
Wölfel 166
Wolfersdorf v. 52
Wolff 33, 34, 50², 51², 52², 70
Wolff v. Gudenberg 77
Wolffersdorf v. 61
Wolffling 13
Wolffurth v. 67
Wolfgang 33
Wolfner v. Ujkeſt 48
Wollenſchläger 81
Wollmarshuſen 121
Wolphaard 68
Wolter 11, 149
Wolters 138
Woltersdorf 11
Wrede 11
Wrigge 11
Wueſtenii 10
Wulff 11
Wulffen 162
Würtenberg 112
Würtz 82
Würz 82
Wybens 68
Wykenburg v. Gräfin
Wyl v. (Wyler) 66
Wylich v. 152

Z.

Zaan 140
Zabel 148
Zachers 72
Zachmann 166
Zang 166
Zangen 61
Zappe 52
Zauſer 107 St.
Zeidler 17, 52
Zellinek v. Haraszti 47
Zelſt 163²
Zempler, v. 46
Zeſchmar 52
Zeſemann 52
Zettel 67
Zeutſchel 52
Zewicker 52²
Zieger 20
Ziegler 72
Ziehrholdt 11
Zilahy v. Gyurgoka 48
Zilſa 77
Zimmermann 160
Zink 166
Zobel v. Giebelſtatt 59
Zollner v. Rothenſtein 15, 30
Zöllner 52
Zürn 129
Zürner 52
Zuſters 137
Zweifel 77
Zwerger, v. 67

Digitized by Google

Archiv

für Stamm- und Wappenkunde

Monatsschrift

zur Festlegung von Familiengeschichten und Familienwappen, zum Austausch für Familiengeschichtsforscher, Wappen-, Exlibris-, Siegel- und Münzsammler, sowie für heraldisch-genealogische Vereine.

Redigiert von

W. Vogt und Lorenz M. Rheude.

19. Jahrgang 1918—1919.

Preußische Staatsbibliothek Berlin

Verlag von Gebr. Vogt
Papiermühle S.-A.
1919.

Digitized by Google

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck aus dieser Zeitschrift nur mit besonderer Genehmigung gestattet.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Abzeichen u. Wappen für Kenner der Kurzschrift 94.
Altbürger u. Ritterstand, Über 1.
Bewertung der Überlieferung u. eines Stammbaums, Zur 52, 60.
Bismarcks Wahlsprüchen, Zu 51.
Briefkasten 12, 20, 28, 36, 56, 64, 72, 79, 88, 95.
Bücherschau 11, 19, 26, 36, 71, 78, 87.
Burg, von, Über das ministeriale Schultheißengeschlecht, spätere Ratsfamilie prefecti, Sculteti – Schultheiß – schulte, Sculte, Schultze 37.
Büttners, Johann Heinrich, Stamm- u. Geschlechts-Register der vornehmsten Lüneburgischen adeligen Patrizier-Geschlechter, Lüneburg 1704, 21, 29.
Camporeale, di, Zum Tode des Fürsten 12.
Cirksenas, Die, u. mit ihnen verwandte Ostfriesische Häuptlingsgeschlechter 31.
Erxleben, Zwei gefundene Lehnsbriefe der Familie aus dem Hause Kläden 24.
Exlibris, Das 36.
Exlibris-Beilage, Zur 34.
Familienforschung 13.
Familiengeschichte, Aus einer interessanten 57.
Familiennamen auf den Glocken des Fürstentums Reuß ä. L. 15.
Fickewirth, Bedeutung des Namen 76.
Genealogie von Personen u. Geschlechtern 1, 13, 21, 29, 37, 49, 57, 65, 73, 81, 89.
Gottschald aus Gotta, Die 89.
Grabdenkmal, Ein familiengeschichtlich wichtiges 17.
Heidsieck, Beitrag zur Familie u. ihr Wappen 63.
Heraldik 10, 17, 26, 34, 45, 53, 63, 67, 78, 85, 94.
Heraldik und Exlibriskunst 47.
Heraldische Exlibriskünstler 53, 67, 85.
Heraldisches Kuriositätenkabinett 10, 18, 26, 35, 46, 87.
Herbertz zu Urdingen, Eine Urkunde über die Familie 62.
Kreuz und Kreuzeszeichen 69.
Kunstbeilage, Zur 10, 19, 26, 45, 63, 78.
Lehnsbrief, Der, der Wassermühle zu Seethen bei Luidstedt, Kreis Gardelegen, Altmark, 24. Januar 1877 43.
Miszellen 12, 28, 48, 80.
Niedersächsische Familiengeschichte, Eine Zentralstelle für 48.
Opitz, Martin, Dedikationen u. Gelegenheitsgedichte von 81, 91.
Oeser, Stammbaum der Schlettauer Familie 16.
Pardubitz, Wappensage der Stadt 45.
Püll oder Püllen zu Krefeld, Genealogie der Familie 65, 74.
Russel 1646–1651, Das Stammbuch des Heinrich 73, 83.
Tod, Der Werte, etlicher Heiligen u. wohlabgeschiedener Christen 44.
Urkundenregesten, Niederrheinische 7.
Verzeichnis der in den Emder Stadtrechnungen vom Jahre 1689 aufgeführten Personen 41, 49.
Vogtländische altertumsforschende Verein 48.
Wappen, Bürgerliche, in der Kirche zu Tremmen Havelland 48.
Wappen- u. Namenähnlichkeiten, Über 35.
Wappensage des ehemaligen portugiesischen Wappens 64.
Zeitgenosse, Ein, Luthers, Melanchtons u. Dürers (1477–1548) 9.
Zeitschriftenschau 11, 20, 28, 36, 48, 56, 87.

Verzeichnis der Mitarbeiter des „Archiv".

Beckert, Lüneburg.
Bercheim, Frhr. von, München.
Blecher, Boreslau b. Teplitz.
Erxleben, W., Pfarrer, Groß-Machnow.
Fieker, Dr. Hans, Staatsanwalt, Graudenz.
Haken, R. von, Kunstmaler, Berlin.
Hänsel, Robert, Gnesen.
Harms zum Spreckel, Medizinalrat Dr. Heinrich Annaberg.
Heinze, Julius, Hörde.
Hoffmann, Dr. med. H., Tübingen.
Kutzschenbach, von, z. Z: Gotha.
Liersch, Ferd. Karl, Reg.-Baumeister, Berlin.
Mitzschke, Dr. Paul, Weimar.
Oberländer, Karl, Pfarrer, Erdorf S. M.
Pudor, Dr. Bruno, Leipzig.
Roick, Oskar, Kunstmaler, Berlin.
Schlawe, Karl, Landrichter, Breslau.
Schneider, Walter, Frankfurt a. M.
Schoener, Georg, Wien XVIII, Dithesgasse 3.
Schultze-S., Major z. D., Plauen i. V.
Schulze, Karl F. H., Tegel.
Treier, Dr. A., Rechtsanwalt, Bamberg.
Vielhaber, W., Düsseldorf, Schumannstr. 2.
Wasmannsdorff, Ernst, Dortmund.

Digitized by Google

Verzeichnis der Kunstbeilagen des „Archiv".

Wappen Friedrichsen, (entw. v. R. v. Haken, Berlin) Heft 1.
Wappen Sahlender, (entw. v. L. M. Rheude, München) Heft 2.
Wappen Rahlff, (entw. v. R. v. Haken, Berlin) Heft 3.
Exlibris Heidsieck u. Michaelsen (entw. v. O. Roick, Berlin) Heft 4.
Wappenkalender für 1919 (entw. v. A. Brager, Hannover) Heft 5/6.
4 Bücherzeichen (entw. v. Prof. H. M. Hildebrandt, Berlin) Heft 7.
Exlibris Schneider-Werner (entw. v. W. Schneider, Frankfurt a. M.) Heft 8.
Exlibris Beßel u. Mauntz (entw. v. Prof. Hupp, Schleißheim) Heft 9.
Wappen Werner, (entw. v. R. v. Haken, Berlin) Heft 10.
Bildnis Friedrich Gottschald, Heft 12.

Digitized by Google

Z 1027. 1803

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 12.–, halbjährlich Mk. 6.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 12.60, im Ausland Mk. 13.20; einzelne Nummern 1.– Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

19. Jahrgang | Juli 1918 | Nr. 1

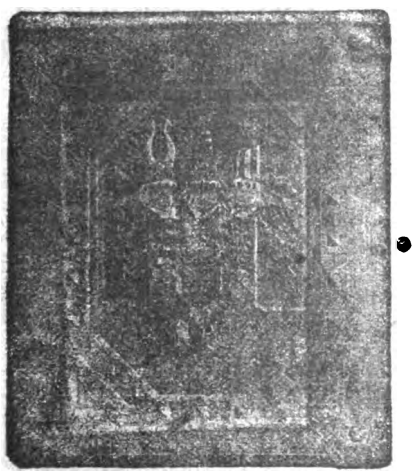
Inhalts-Verzeichnis: Über Altbürger und Ritterstand. (Schluß), – Niederrheinische Urkundenregesten. (Fortsetzung.) Ein Zeitgenosse Luthers, Melanchthons und Dürers (1477–1448). – Heraldik: Zur Kunstbeilage Friederichsen. – Heraldisches Kuriositäten-Kabinett. – Bücherschau. – Zeitschriftenschau. – Briefkasten. – Miszellen.

Einbanddecken zum 18. Jahrgang grün oder blau Ganzleinen mit Porto Mk. 3.40
„ „ „ Halbleinen „ „ Mk. 1.80

Sämtliche 18 Jahrgänge sind mit Namensverzeichnis gebd. vorrätig. 1. Jahrgang Mk. 5.40, 2. bis 18. Jahrgang Mk. 12.–.

Das Namensverzeichnis zum 18. Jahrgang kommt erst mit dem Heft 2 im August zur Versendung.

Gebrüder Vogt, Verlag,
Papiermühle (Sachsen-Altenburg).



LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 45 Pf.

Zugehörige Anleitung 30 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 3 —.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 45 Pf. Format 50×85 cm

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256 stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 3.— Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 30 Pfg., 10 Stück Mk. 3.20.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 15 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 30 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 2.— Mk.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Ständesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 30 Pf. Probesendung: je ein Formular 1 Mk.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (10 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 4.50. Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 3.75, auf Zeichenp. M. 2.25.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 75 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Deutscher Wappenkalender 1918

gez. v. **Fritz Courths**, Berlin

:-: als Wandkalender :-:

in 8farb. lith. Druck mit den Wappen der Städte: Amberg i. B., Brieg, Frankenthal, Gleiwitz, Kempten, Köslin, Mülheim a. R., Landau, Offenburg, Oelsnitz i. V., Parchim, Reichenbach Schl., Schmölln, Sorau N.-L., Tarnowitz O.-Schl., Werdau, Witten, Wolfenbüttel. :-: Preis 60 Pfg.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Wappen-Sammlung

aller Fürsten- und Adelsgeschlechter Deutschlands, über 50 000 Stück, katalogisiert und geordnet in Büchern.

Prächtige vollkommenste Sammlung wegen Erbfall sehr günstig zu verkaufen.

Näheres bei

Rechnungsrat **Donecker**, Zehlendorf-West, Lindenallee 9.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen, Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Über Altbürger- und Ritterstand.

Dem Roland-Verein für Stammkunde i. J. 1910 gewidmete Zusammenstellung.

Schultze, Major z. D. Plauen V.

(Schluß.)

8.

Zu den Unternehmungen auf dem Festlande und zur See wurden die Altbürgerschaften, welche sich, gleichwie die Ritterschaften des Landes, aus dem germanischen Kriegerstande — Freie der Urzeiten — entwickelt hatten, schon durch dessen übernommene Freiheiten befähigt; insbesondere durch die Freizügigkeit und das Fehderecht. Von letzterem machten die Geschlechter auch untereinander bis in das 14. Jahrhundert hinein Gebrauch.*) Der mit Bildung des eigentlichen Ritterstandes — nach dem 10. Jahrhundert — zugleich ritterbürtige Altbürgerstand, dem die an den Grundbesitz gekettete germanische Rechtsfähigkeit von jeher zukam, gab insbesondere den deutschen Städten des Mittelalters ihre eigenartige Verfassungen sowie ihre ebenbürtige Stellung zu den Ritterschaften. Die Ehen der Bürgerstöchter und Ritter waren standesgemäße Ehen.

Diese Stadtbürger, als zu Helm und Schild geborene Leute, hatten auch das Recht, eigenes Wappen und Siegel zu führen.

Auch die Lehnsfähigkeit war von den Landesherrn und in den Rechtsbüchern anerkannt.

Ein eigener nicht ritterbürtiger Bürgerstand hat sich erst später — seit dem Siege der Zünfte gebildet. Seitdem nämlich Handwerker und andere Leute, welche keinen vollfreien Grundbesitz hatten, oder welche wenigsten keine Stadtmarkgenossen waren, das Bürgerrecht errungen hatten, schieden die ritterbürtigen Altbürgergeschlechter, um ihre Ebenbürtigkeit mit ihren Standesgenossen — der Ritterschaft des Landes — zu wahren, als ein besonderer Stand aus diesem neuen Bürgerstande aus.

Denn Patrizier oder Bürger von der Gesellschaft nannte man nun, seit dem 16. Jahrhundert, mehr und mehr alle jene Altbürger-Geschlechter in den Städten. Sie waren und blieben Standesgenossen der Ritterschaft oder des niederen Adels. Z. B. die Achtbürger in Basel, die Patrizier in Nürnberg, Ulm, Augsburg u. a. Reichsstädten. Ebenso die Altbürger in Stendal, Salzwedel u. a. märkischen Städten, die Patrizier in München, Braunschweig u. s. w. Denn nicht blos in den Reichsstädten, sondern auch in vielen Landstädten haben sich solche erhalten.

Zwar ist die Ritterbürtigkeit der Stadtbürger meist nur in größeren Städten, besonders in den Reichsstädten hervorgetreten und wurde auch in späterer Zeit, seit dem Siege der Zünfte, nur bei ihnen anerkannt. Der Grund hiervon liegt jedoch nicht darin, daß etwa den Bürgern kleinerer Städte die Fähigkeit zur Ritterwürde gefehlt hätte, sondern nur in der mangelnden Gelegenheit und Veranlassung sich ihres Rechtes zu bedienen.

Der Bürger Claus von Bismarck zu Stendal erhielt i. J. 1345 vom Markgrafen Ludwig von Brandenburg das Schloß Burgstall, eine für die Landesverteidigung wichtige Festung, als erbliches Lehen — ausreichender Nachweis für die Ritterbürtigkeit auch kleinerer Altbürgerschaften.

Die Ritterwürde gab zwar einen höheren Rang aber keinen höheren Stand. Denn die

*) Die Saleg und Normann zu Perleberg, werden 1320 von Heinrich, Herrn von Mecklenburg vertragen. Cod. dipl. Br. I. 3, S. 365. In ähnlicher Weise vergleicht Markgraf Johannes 1432 Friedrich von Bieberstein mit Heinrich von Glüden; wegen Totschlages — Gercken VII. VIII S. 233.

Digitized by Google

Ritter und Altbürger blieben nach wie vor ebenbürtig. Z. B. in Lübeck wurden beide unter demselben Stande begriffen.

Seit Mitte des 12. Jahrhunderts — Kreuzzüge — entstanden Familiennamen nach Ortschaften; ebenso bei den Bürgern. Zum Taufnamen wurde der Ort der Herkunft gesetzt. Z. B. bei folgenden Burger Ratmannen d. J. 1354: Heinricus de Thesen, Thydericus de zedenfredericus randow — Cod. dipl. Br. I 10, 477. Solche Familiennamen deuten auf Einwanderung.

Oder das Amt gibt den Nachkommen den Namen: wie der Burger Ratsfamilie Schulte, Sculte, Schultze — in vorg. Urk. 1354 Consul Conradus prefecti, Geschlechtsname des Schultheißen Richters Sohn (1179 Ministerialen Heinricus et frater suus Conradus im Abschnitt 4 erwähnt, 1263 Ministeriale Henricus Judex urkundlich Cod. dipl. Br. I. 10, 451 Riedel). Oder die Wohnstätte ergab den Namen: Paul vom Dome (Magdeburg) oder das Schildzeichen: z. B. der ehemaligen Ratsfamilie Rotekanne zu Bonn, den Holzschuher zu Nürnberg, den Skaligern zu Verona, welche die Leiter (scala) und zwar die deutsche im Schilde führten. Auch sind die Namen oft hergeleitet vom Hause: Henrik bi dem Falken (Magdeburg) — damals hatte jedes Haus einen eigentümlichen Namen — oder endlich von Zufälligkeiten: bei den Langenmantel zu Ulm.

Geschichte des Geschlechtes von Bismarck — Verein für Geschichte der Mark Brandenburg, 1866, S. 3:

Es braucht wohl kaum bemerkt zu werden, daß das Wörtchen „von" vor dem Namen des Ortes, nach welchem jemand seinen Familiennamen annahm, ursprünglich nicht als Adelsprädikat galt, noch weniger aber den von einem Orte Benannten als Besitzer solches Ortes charakterisierte. Bürger und Bauern bedienten sich im Mittelalter, wie Adlige, der Bezeichnung von Orten, ließen aber das Wörtchen „von" der Kürze halber auch oft weg. Erst in neuerer Zeit hat eine Beibehaltung desselben im Stande des niederen Adels ihm die Bedeutung eines Kennzeichens adligen Standes zugewandt. Manche alte Adelsfamilie verschmähte freilich gleichwohl, ihrem Familiennamen, auch wo dieser von Orten und selbst von Besitzungen der Familie entlehnt war, das Wörtchen „von" hinzuzusetzen. Dagegen wurde dasselbe, nachdem man einmal angefangen hatte, wenn auch ohne historische Rechtfertigung, einen Adelstitel darin zu sehen, von neu in den Adelsstand eingereihten Familien unbedenklich aufgenommen, um selbst zu Namen, wie Müller, Schneider, Schmidt, in eine völlig sinnlose, die Grundregeln unserer Sprache verhöhnende Verbindung gebracht zu werden. Heute ist das „von" in Norddeutschland zu einem Vorzuge des Adels erhoben, ohne daß jemals, soweit wir wissen, eine landesherrliche Gesetzgebung diesen Vorzug begründet hätte.

S. 21 u. f. Auszug:

Das Verhältnis der Brüderschaft, als deren Genossen man die von Bismarck in Stendal beständig und auch den erweislichen Stammvater des burgesessenen Hauses dieses Namens noch antrifft, bedarf hier, um Mißverständnissen Unkundiger zu begegnen, einer näheren Erörterung. Diese Brüderschaft war eine schon 1231 landesherrlich zum ausschließlichen Betriebe der Kaufmannschaft oder des Großhandels und besonders des Gewandschnittes d. h. des Handels mit Tuchen und Wollwaren, privilegierte Gilde oder Innung, welche ebenso Kleinhändler oder Krämer, die nebenbei eine besondere Innung bildeten, als Tuchmacher und sonstige Handwerker, von sich ausschloß.

Die Tuch- und Lakenmacherei und die Anfertigung sonstiger Wollgewebe gehörte seit der ältesten Zeit zu den Hauptgewerben der Altmark, der Mark Brandenburg und Niedersachsens überhaupt. Überseeische Länder, die heute wohl in feinern Stoffen diese Ware uns zuführen, wurden damit damals von hier vorzüglich versorgt. Den Absatz vermittelten die Hansestädte und von diesen besonders Lübeck. Mitunter wurden auch von Kaufleuten der Städte, die in der Nähe der in das Meer ausmündenden Flüsse gelegen waren, wie Magdeburg und Stendal, unmittelbare Handelsverbindungen mit dem Auslande, namentlich mit den skandinavischen Ländern, auf eignen Seeschiffen gepflogen. Der Elbstrom, dessen Wasserfülle allmählich immer geringer geworden ist, bot damals der Schiffahrt und dem Handel eine vortreffliche Straße.

Unter diesen Umständen war der Ankauf der Tuche und sonstigen Wollengewebe von den einzelnen minderbemittelten Verfertigern in Städten und auf dem Lande sowohl zum Aus

Digitized by Google

schnitt für inländische Konsumtion, als zur Ausfuhr in entfernte Gegenden, ein Geschäft, das Kapital und Spekulation vorzüglich reich belohnte. Neben dem Handel mit Tuchen und anderen Wollgeweben zog dabei die Gewandschneider-Gilde überhaupt Großhandels-Unternehmungen aller Art in den Kreis ihres Geschäftsbereiches.

Auf der anderen Seite trat mit der Zeit immer überwiegender die Gilde zugleich als eine Einrichtung zu heiterem Genusse geselliger Lebensfreuden hervor. Die Kaufmannschaft oder Gewandschneider-Gilde hatte ein eigenes Haus erworben, und der Rat gestattete ihr, darin eine besondere Trinkstube zu haben, die auch außer der Zeit der Morgensprachen durch Gildebrüder und ihre Familien, neben diesen aber nur durch von Gildebrüdern eingeführte Fremde besucht werden durfte. Mochte nun auch in diesen der Erheiterung und mannigfaltiger geselliger Unterhaltung gewidmeten Räumen die herrschende Neigung der Zeit zum Spiel und zum Trunk ihr Wesen treiben, so war gleichwohl das Gewandhaus der Stendaler Kaufmannschaft ein Sammelplatz der besten Gesellschaft des gewerbreichen Ortes, in welchem dem Besucher es gewiß nicht an gebildeter, belehrender Unterhaltung mangelte.

Es drängten sich im 13. und 14. Jahrhundert zur Aufnahme in die Genossenschaft der Gewandschneider bedeutender Städte besonders die Geistlichen. Um auch in der Aufnahme von Geistlichen eine gewisse Grenze nach unten hin zu setzen, sah sich die Stendaler Gewandschneider-Gilde 1304 zu dem Beschlusse veranlaßt, keinen Geistlichen künftig mehr aufzunehmen, der nicht Domherr oder wenigstens wirklicher Besitzer eines geistlichen Lehnes in Stendal sei. Die Dompröpste des St. Nicolaistiftes, die Dechanten und Domherren desselben, die Pröpste benachbarter Klöster, Magdeburger Domherren, sowie andere Prälaten und Geistliche hervorragender Stellung, wurden dagegen zahlreich als Gildebrüder zugelassen.

Der regierende Markgraf Otto von Brandenburg ging seinen Rittern und Hofleuten persönlich voran, indem er sich selbst als Mitglied der Gewandschneider-Gilde in Salzwedel aufnehmen ließ. Der auch als Minnesänger gefeierte Fürst liebte geistreiche Unterhaltung, Fröhlichkeit mit minniglichen Frauen, das Schachbrett, sowie Saitenspiel und Gesang und konnte dies alles gewiß nirgends besser antreffen, als in der Elite der Bürger seiner altmärkischen Hauptstadt — in der Gesellschaft der Gewandschneider Salzwedel's und ihrer Familien. Auch Markgraf Ludwig der Ältere, der Sohn des römischen Kaisers Ludwig, bewarb sich daher noch um seine Aufnahme in diese Genossenschaft.

Stendal hat gleich hohe Mitglieder seiner Gewandschneider-Gilde nicht namhaft zu machen. Auch hier bewarben sich jedoch die umwohnenden rittermäßigen Familien wetteifernd um den Vorzug, zu Genossen der Gilde aufgenommen zu werden. Erst unter dem Regimente des Gildemeisters Rulo von Bismarck wurde diesem übertriebenen Andrange fremder Mitglieder gesteuert.

S. 40 u. f. Auszug:

J. J. 1345 verlieh der Markgraf eine der Hauptburgen des Landes, nämlich das Schloß Burgstall mit dessen Zubehörungen, dem Claus von Bismarck und seinen Nachkommen, sowie demnächst seinen Brüdern, zu rechtem Mannlehn und erhob er dadurch die von Bismarck zu einer schloßgesessenen Familie der Altmark.

Schloßgesessene aber bildeten damals in der Mark eine vor gewöhnlichen, ihnen gegenüber mitunter wohl als „Landknappen" und „Zaunjunker" bezeichneten Rittergutsbesitzern, besonders bevorzugte Klasse des rittermäßigen Adels. Die hervorragende Bedeutung der Burgen, als Schutzanstalten für die Verteidigung des Landes, verlieh den durch Burgbesitz ausgezeichneten Familien gegen die in unbefestigten Wohnungen auf dem Lande sitzenden rittermäßigen Leute, die nur zum gewöhnlichen Roßdienste für einige ihnen dafür steuerfrei gelassene Hufen Landes verpflichtet waren, ein bedeutend größeres Gewicht und Ansehen. Die Luxemburgische Dynastie, welche die in Böhmen stattfindende Teilung des Adels in Herrenstand und Rittermäßige auf diese Verschiedenheit von Schloß- und Rittergutsbesitzern der Mark übertrug, legte daher den Ersteren das in Böhmen für den Herrenstand hergebrachte Prädikat „Edle" (nobiles)*) bei, während dem Ritterstande, hier wie dort, sonst nur das Epitheton „Gestrenge"

*) Solche Bezeichnung war häufig auch für Altbürger.

Digitized by Google

(strenui) zugeeignet wurde. Zwar kam diese Ungleichheit der Prädikate nicht allgemein in Gebrauch und blieben überhaupt in der Mark die Schloßbesitzer dem niederen Adel angehörig. Geichwohl behaupteten die Schloßgesessenen bis auf die neueste Zeit, da die frühere Bedeutung ihrer Burgen längst erloschen war, immer noch bestimmte Vorzüge, namentlich die Präcedenz bei Versammlungen der Ritterschaft (sowohl in Ansehung des Sitzes als der Stimmabgabe), das Recht, landesherrliche Einladungen und sonstige Erlasse, die an die gemeine Ritterschaft durch Patente ergingen, in besondern, geschlossenen Zuschriften zu empfangen, ferner in Anschreiben der Kurfürstlichen Kanzlei und der Landesbehörden mit höheren als der Ritterschaft sonst zuständigen Prädicaten, namentlich mit dem Prädicat „Edle" beehrt zu werden und vorzüglich in Ansehung des Gerichtsstandes unmittelbar vor dem Landeshauptmann zu Recht zu stehen — ohne die Jurisdiktion der Hof- und Landgerichte, welchen die Ritterschaft sonst unterworfen war, über sich anzuerkennen. Die letzteren Vorzüge der Schloßgesessenen wurden für die Altmark erst im Jahre 1662, nachdem sie sich bis dahin erhalten hatten, durch eine Anordnung des Großen Kurfürsten aufgehoben.

Die Verfasser schildern im vorstehenden Aufsatze, daß neben den Geistlichen auch die umwohnenden rittermäßigen Familien — in Stendal wie in anderen märkischen Städten — um Aufnahme in die Genossenschaft der damaligen Kaufleute sich bewarben. Diese Tatsache zeigt doch die Standesgleichheit der städtischen Geschlechter mit der Ritterschaft des Landes.

Die Irrtümer, welche entstehen durch Übertragen neuerer Begriffe von „bürgerlich" und „adelig" auf ritterbürtige Altbürgergeschlechter können kaum eigenartiger hervortreten, als in der folgenden Wiedergabe der Anschauungen. gen. Verfasser, welche die Bezeichnung „burgenses, ciuis" der Urkunden (Riedel Cod. dipl. Br. I, 15, 85, sowie 17, 499 und 15, 147) mit Bürger im Gegensatze zu Adel übersetzten.

S. 40 u. f. Auszug: Man könne nicht verkennen, daß durch diesen Lehnsvertrag des Markgrafen mit Claus von Bismarck und dessen Familie ein höchst eigentümliches und ungewöhnliches Verhältnis constituirt würde. Öfter zwar würden, wenigstens in späteren Zeiten, landesherrliche Schlösser bürgerlichen Männern verschrieben, indem man diese zu Amtleuten darin bestellte, oder ihnen pfandweise für Darlehen oder alte Schulden zeitweilig den Besitz einräumte. Hier dagegen würde ein Schloß, dessen Bestimmung für die Landesverteidigung damals wichtiger als jemals war, dessen Besitz daher kriegerische Einsicht, Tätigkeit und Verpflichtungen für den Besitzer mit sich brachte, ohne daß diese militärische Bestimmung des Schlosses aufhören sollte, einem Bürger und seiner Familie für gegenwärtige und künftige Zeit erblich zu Lehn gegeben. Denn Bürger Stendals werde Claus von Bismarck auch in der über diesen Lehnsakt ausgestellten Urkunde noch ausdrücklich genannt.

Indem der Markgraf Ludwig durch Burgstalls Verleihung an Claus von Bismarck und seine Brüder in das also bevorzugte Verhältnis des Schloßbesitzes eine bis dahin bürgerliche Familie eintreten ließe, hätte er daher für diese eine äußerst arnormale Stellung begründet, wenn dieselbe nicht zugleich ihr früheres Standesverhältnis völlig aufgäbe und in den Militärstand aufgenommen würde.

Claus von Bismarck schiene indessen nur sehr zögernd sich entschlossen zu haben, seinen hergebrachten bürgerlichen Beziehungen zu Stendal ganz zu entsagen. Über 8 Jahre behielte er noch nach der Erwerbung Burgstalls seine Eigenschaft als Bürger Stendals bei, und werde er selbst in der Verbindung, worin er mit anderen Schloßbesitzern am markgräflichen Hofe auftritt — zum letzten Male 1353 — so lange noch als Bürger Stendals bezeichnet.

9.

In der Geschichte des Geschlechts von Bismarck ist S. 11 noch angegeben:

Die Übereinstimmung der Wappenzeichen der Prenzlauer von Bismarck wäre ein sicheres Merkmal ihrer Stammeseinheit mit dem Stendaler Geschlechte. Denn fester selbst als auf die Familiennamen wäre in jener Zeit auf die von Generation zu Generation fortgesetzte Übertragung hergebrachter Wappenzeichen, im bürgerlichen wie im rittermäßigen Stande gehalten worden. Von den Prenzlauer Bürgern von Bismarck ist ein Siegel auf unsere Zeit nicht gebracht.

Hiergegen sprechen die folgenden Auszüge:

Digitized by Google

Urkundenbuch d. St. Goslar, Bd. 3 S. 831 u. 833: Die Siegel der Mitglieder der hochangesehenen Familie von Barum geben in heraldischer Beziehung den Nachweis, daß ein Familienwappen bei derselben bis zum ersten Drittel des 14. Jahrhunderts sich noch nicht fest gebildet hatte. In unseren Siegelbildern sehen wir den Sohn Herzo ein von dem im Siegel seines Vaters Johann befindlichen Wappen ganz verschiedenes Wappenbild führen. Ein ganz anderes Wappenbild führt dagegen ein anderer Zweig des Geschlechts.
Auch bei der Familie von Bilstein tritt der auffallende Umstand hervor, daß die verschiedenen Mitglieder der Familie 12 – 1300 verschiedene Wappen führen.

Staatsarchivar zu Königsberg Dr. Mechelburg über die Borch'schen Wappen u. s. w. in Regesten d. Herrn v. Borch S. 13: An 30 Siegel der Herren von Wedell aus dem 15. Jahrhundert, welche ich zu untersuchen hatte, fand ich im Schilde bald einen unerklärlichen Klumpen, bald eine Form, die wie das Haupt Johannis des Täufers oder Christi aussah, bald einen Ring, bald ein Rad mit vier Speichen, aber nie das Kammrad, das die von Wedell heute führen und das also offenbar der künstlerischen Phantasie seine Entstehung verdankt, nicht der heraldischen Überlieferung, die auch sonst von dem Kammrad nichts weiß.

Aus einem ähnlichen Klumpen ist im Schilde der Herren von Pröck bald ein Feuerkorb, bald eine Bremse, bald eine platzende Bombe gemacht worden, wie man sie in den Wappenbüchern findet.

Wenn Adelspersonen fremde Siegel führen oder auf Befragen gestehen, sie kennen ihre Familiensiegel nicht, was in den letzten Jahrhunderten mehrmals vorgekommen ist, so liegt die Schuld wesentlich mit an den Siegelstechern und nur selten lassen sich ihre Irrtümer aufklären. Ich würde indessen warnen, in Siegeln vom Ende des 14. Jahrhunderts schon immer Familienabzeichen zu verlangen.

In Gerken's Chronik (VII, S. 34, Urk. 10, Anmerk.) gibt der Verfasser den Beweis, daß der Sohn des Grafen von Hadmersleue ein anderes Schildzeichen (Löwe) als sein Vater (drei Hirsche) führte.

Zum Schlusse sei das neue Werk des Wiener germanistischen Forschers Guido von List erwähnt: Die Bilderschrift des Ariogermanen.

Nach diesem stellen sich die Schildzeichen als Bildersprache germanischer Urzeit dar. Die Hausmarken sind lesbar geworden und erzählen von den altfreien Geschlechtern.

Man glaubte bisher, die Wappen wären nicht älter als das 13. Jahrhundert und sie seien durch die Kreuzzüge gekommen. Doch handelt es sich um viel älteres urgermanisches Gut und mancher überlieferte Geschlechtsspruch soll der Bilderschrift des Schildzeichens entsprechen.

10.

König Friedrich der Große adelte vielfach Leute, namentlich Fremde, die er irgendwo im Staatsdienst anstellte, um ihre Autorität zu erhöhen. Im übrigen hielt er freilich noch mit Strenge auf die möglichste Fernhaltung des bürgerlichen Elementes von der Armee. Nach dem Siebenjährigen Kriege, der Bürgerliche in größerer Zahl ins Heer geführt hatte, nahm er selbst wiederholt eine Ausscheidung derselben vor, und ihr Zahlenverhältnis zu den Edelleuten gestaltete sich ungünstiger.[1])

Friedrich der Große mag in der Jugend des Landadels den allein ausreichenden Offiziersatz für sein Heer gefunden haben, welches die Werbung mit einem wohl geordneten Landsoldatentum verband.

Zu der auf S. 134 in Roßbach bis Jena offengelassenen Frage – ob Friedrich d. Gr. anders gehandelt haben würde, wenn er einen Bürgerstand vorgefunden hätte, der schon einiges von der Bedeutung des heutigen besaß – führe ich das folgende an:

Selbst zur Zeit der allgemeinen Verarmung in Deutschland infolge des Dreißigjährigen Krieges, welcher den höheren Bürgerstand wirtschaftlich nicht weniger zurückbrachte als den Landadel hatten sich auch in den märkischen Städten die Ratsfamilien zahlreich erhalten.[2])

Der Jugend dieser schon seit Entstehung in- und ausländischer Universitäten vielfach akademisch gebildeten Kreise, welchen im gesellschaftlichen und politischen Leben die Führung zugefallen

[1]) Colmar Frhr. v. d. Golte, Von Roßbach bis Jena. 1906. S. 134. v. Poten, Das preußische Heer vor hundert Jahren. 1. Beiheft zum Militär-Wochenblatt 1900, S. 34.

[2]) Kaemmel, Deutsche Geschichte 1889, S. 797.

Digitized by Google

war, stand hinsichtlich des Offizierberufes — nach Stellung, Erziehung und Überlieferung — der auf Seite 46 des Volkes in Waffen von demselben Herrn Verfasser geforderte natürliche Einfluß auf die Massen auch im gewöhnlichen Leben schon zur Seite.

Daß diese besten städtischen Teile des Volkes, wie von jeher so auch zur friederizianischen Zeit mit dem Landadel in Vergleich gestellt wurden, geht z. B. aus den Braunschweigischen Anzeigen[1]) v. J. 1747 hervor:

„In den Vorzügen eines Ranges, welchen man nebst gewissen, ihm allein eigentümlichen Gerechtsamen, durch die Geburt erlanget und auf Kinder vererben kann, bestehet der Adel. Mithin sind die Patrizii aus einer Aristokratie, indem sie allein raths- und regimentsfähig sind, auch nicht unter ihren Stand heirathen, wirkliche und unstreitige Edelleute. Und dies ist die Regimentsform von ganz Italien, da der Stadtadel über den Landadel geht."

Nach König Friedrichs Tode war das bestehende Verhältnis Tradition geworden, mit dem zu brechen seine Nachfolger bis zur Katastrophe von Jena und Auerstedt sich nicht veranlaßt hielten. Beide widersetzten sich indessen nicht mehr, wie ihr großer Vorfahr, dem Eindringen des bürgerlichen Elementes, welchem die militärische Laufbahn, seit König Friedrich Wilhelm II. Regierung offenstand.[2])

Der Offiziererſatz kam aus den Militärbildungsanstalten oder erfolgte durch Einstellung junger Edelleute bei der Infanterie, den Kürassieren und Dragonern, bei den übrigen Truppen auch durch Anwärter bürgerlichen Standes.
Die nationale Angehörigkeit trat an Bedeutung hinter die Zugehörigkeit zum Adel zurück.[3])

Die Zurückdrängung der Bürgerlichen in gewisse Truppenteile blieb bis 1806 tatsächlich bestehen. Bei den Kürassieren gab es deren noch keinen, bei den Dragonern nur zwei, bei der Feldinfanterie einige, und alle übrigen waren in den dritten Musketier-Bataillonen, bei den Jägern, Füsilieren, Husaren, Towarczys[1]), vor allem aber bei der Artillerie und den Ingenieuren zusammengedrängt. Deutlich erkennt man den herrschenden Zug, diejenigen Waffen, welche für die eigentlich entscheidenden angesehen wurden, der Führung des Adels vorzubehalten. Es war ihnen sogar noch vorgeschrieben, wie viele Junker adligen Standes ihre Regimenter haben müßten, um sie als Fahnenjunker zu verwenden.[2])
Die höheren Führer gingen noch ganz aus der Infanterie und Kavallerie hervor. Bekannt ist, daß Napoleon nach der Schlacht von Jena einen gefangenen preußischen Offizier befragte, wieviel Ingenieure — auf die er viel hielt — sich unter den hohen Befehlshabern befunden hätten, und daß dieser mit Stolz erwiderte, es sei in der preußischen Armee nicht Sitte, Ingenieuroffizieren hohe Kommandos anzuvertrauen. Bekannt ist auch Napoleons kurze und klassische Antwort darauf: „C'est bien bête." [3])

Namentlich das höhere Offizierkorps hatte sich auf den Schlachtfeldern der Oktobertage von 1806 unbeholfen und ratlos gezeigt. Die den neuesten Forschungen von Jany beigefügten Kriegsberichte geben darüber die bündigsten Aufschlüsse. Herausgerissen aus der Friedensrutine und der gewohnten Schablone der Revuen wußte die Mehrzahl sich nicht zurechtzufinden. Niemand wollte befehlen, niemand eine Verantwortung auf sich nehmen. Nur die mechanische Befolgung erteilter „Ordres" und zwar ängstlich nach ihrem Wortlaute, lag innerhalb des Ideenkreises dieser Männer, die wohl pflichttreu und tapfer, aber von einer uns heute nich mehr begreiflichen Unselbständigkeit waren.[4])

Die Ursache alles Verderbens aus der Übertragung der Erbuntertänigkeit auf die Armee herzuleiten, ist insofern nicht unrecht, als man mit einem höheren Begriff vom Adel nicht umhin

---

[1]) Von der Städtefreiheit im Deutschen Reiche 97, S. 210.

[2]) Von Roßbach bis Jena, S. 134.

[3]) Von Roßbach bis Jena, S. 130. Das preußische Heer vor hundert Jahren. 1. Beiheft zum Militär-Wochenblatt 1900, S. 31. u. f.

[1]) Stammtruppe der heutigen Ulanen; hervorgegangen aus den von Friedrich d. Gr. in Dienst genommenen Bosniaken. Das Regiment sollte den kleinen polnischen Adel aus den neu erworbenen Provinzen der Armee zuführen.

[2]) Von Roßbach bis Jena S. 136, 137.

[3]) u. [4]) Von Roßbach bis Jena S. 135, 136, 137. Nur die Heerführer der ersten französischen Republik stiegen zumeist aus dem Dunkel geringer Abkunft empor. Napoleon gehörte einem korsischen Patriziergeschlechte an. — Frhr. v. d. Goltz, Das Volk in Waffen, S. 75.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Blasonierung des Wappens Friedrichsen

In gold. Schild ein schräggelegter grün. Palmzweig, begleitet von 2 blauen, rot-gezungten Löwenköpfen in Vollansicht.

Stechhelm. Helmzier: 2 mit Zackenschnitt b.-g. übereck geteilte Stierhörner, deren Mündungen mit Pfauenfederbüscheln besteckt sind, dazwischen 8-strahl. g. Stern.

Helmdecken: b.-g.

RODO. v. HAKEN. Berlin.

Druck und Verlag Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

gekonnt hätte, das Heer zu reformieren. Und nach der Heeresreform wieder wäre die Fortdauer der Erbuntertänigkeit auf den Gütern unmöglich gewesen.*)

Infolge der absoluten Unterordnung der eigenen Meinung unter die herrschende Strömung, was für gute Disciplin gehalten wurde[1]), konnten Reformatoren wie Scharnhorst erst nach der furchtbaren Niederlage aufkommen.

Nach den Worten Bismarcks in Jena wäre das alte friederizianische Heer schwerlich ein Pfleger des heutigen verfassungsmäßigen und nationalen Staatslebens geworden.[2])

Ohne Zweifel lag in der Verfassung des Offizierskorps eine Einseitigkeit, die mit dem gesellschaftlichen Zustande der gebildeten Welt und mit dem Geiste der Zeit nicht mehr im Einklang stand. Sie förderte die Abschließung und Verknöcherung im Althergebrachten und bewirkte ein Auseinandergehen der Volkskraft. Aber diese Verhältnisse hingen viel weniger vom Offizierkorps und seinen einzelnen Mitgliedern, als von der Staatsgewalt ab, die darin allein zu bessern vermocht hätte. Das Offizierkorps erntete von der Isolierung und den daraus auf beiden Seiten erwachsenden Vorurteilen nur Übles. Der höhere Bürgerstand war in Bildung einem großen Teile des Adels voraus, und dieser würde von näherem Verkehr nur gewonnen haben[3]).

Die Gründe, die zu Ende des achzehnten Jahrhunderts den allgemeinen Sturmlauf gegen die historisch gewordene Stellung des Adels in Staat und Gesellschaft herbeiführten, liegen tief in der gesamten politischen Bewegung der Zeit. Auch deren Philosophie, die auf die ursprünglichen Menschenrechte zurückgriff und darum jede Klassenunterscheidung schlechtweg als ein Unrecht ansah, trug vieles bei. Wie weit sie alle Kreise durchdrang, mögen wir daraus entnehmen, daß selbst der Militärschriftsteller in einer von einem altpreußischen Edelmanne herausgegebenen Zeitschrift für den Begriff der „gleichgeborenen Söhne und Töchter der Erde," also für ein ganz demokratisches Prinzip in die Schranken trat.*)

*) Von Roßbach bis Jena, S. 135, 136.

[1]) Colmar Frhr. v. d. Goltz, Von Roßbach bis Jena S. 510.

[2]) Limann 1901, S. 118.

[3]) Von Roßbach bis Jena, S. 137.

Niederrheinische Urkundenregesten.

Mitgeteilt von W.

2. Fortsetzung.

I. Belehnung der Eheleute Gerhard van Pollart mit einem Teil des Woesten- oder Kriekenbecker Hofes zu Grefrath b. Kempen, d. d. Roermond, 7. August 1697.

Belehnung der Eheleute Gerardt (Gerhard) van Pollart[1]) u. Johanna Maria van Randenraedt[2]) und ihrer Tante Maria Catharina van Randenraedt an Stelle ihres verstorbenen Vaters resp. Bruder Philipp Jacob v. R. mit dem 3. Teil des Woesten oder Crickenbeck Gutes[3]) im Amte Crickenbeck (Kriekenbeck, Kreis Geldern) im Kirchspiel Greveraede (Grefrath, Kreis Geldern) durch Philip François (Franz) van Varick[4]), Erbburggraf von Brüssel, Herr von Boondael, Huysingen, Buysingen u. Eysinghen u. Kanzler sowie Lehnsstatthalter des Fürstentums Gelre (Geldern). Die Belehnung findet statt in Gegenwart von Guilliam (Wilhelm) Bongarts[5]), Scheffe zu Ruremunde (Roermond) u. des Prokurators

1) 1544: Gulant Pollarts, Ehefrau des Adam von Hülhofen, belehnt mit dem Hofe Leuth (Niederrhein. Geschichtsfreund, Jg. 1884, Nr. 23, S. 177. vgl. auch: Henrichs: Leuth S. 204). 1727: Pollart, Bürger zu Roermond (Nettesheim: Kroniek Roermond, S. 320). 1637: Frans Pollart, Bürgermeister von Roermond (Nettesheim: Kroniek Roermond, S. 52.) 1689: Johanna Adelheid von Hardenrath, Ww Lamberts von Pollert, Besitzerin der Bronkhorst, eines Teiles des Langendonkerhofes zu Grefrath (Norrenberg: Gesch. Grefrath, S. 87).

2) 1129–1427: Familie Randerath zu Liedberg (Niederrhein. Geschichtsfreund, Jg. 1881, Nr. 9, S. 66). Haus Randerath in Kleinenbroich [Kreis Gladbach] (Niederrhein. Geschichtsfreund, Jg. 1881, Nr. 23, S. 180). 1627: Randerae, Ratsherr zu Roermond (Nettesheim: Kroniek Roermond, S. 320).

3) 1580: Haus Crieckenbeeck (Kriekenbeck) durch die Holländer besetzt (Nettesheim: Kroniek Roermond, S. 193/194).

4) 1683: Philipp François van Varick, geldrischer Erbkanzler (Norrenberg: Gesch. Grefrath S. 85).

5) 1637: Gosewinus Bongarts, Organist zu Harderwijk in Holland. (Navorscher, Bd. 27. S. 29, 30.)

Digitized by Google

Johan Geelen[6]). Das Gut ist lehnrührig dem Lehnsherrn Karl II., König von Spanien als Herzog von Geldern mit 14 Goldgulden.

Orig.-Urk. (239:354 mm) in holländischer Sprache auf Perg. mit anhängendem Siegel Karls II.

II. Verkaufsbewilligung von einem Teil des Woesten- oder Krieckenbecker Hofes zu Grefrath b. Kempen durch das Hofgericht zu Roermond, d. d. 3. Februar 1705.

Die Räte vom Hof des Oberquarties[7]) Geldern berichten über die Supplicatie (Bittschrift) von der Ww. des Obersten von Meernich[8]) (Maria Sibilla van Halselholt gen. Stockum) und dessen Erben, welche wegen eingeleiteter Versteigerung des Wüsten- oder Crieckenbeckerhofes (Kriekenbeck) in Greeffraedt (Grefrath, Kreis Geldern) „mitte daertoe gehoirende keurmendig lyffgewinsboecken vor $^2/_3$ deelen leenroerigh aen de souveraine overigheydt deses vorstendombs" durch die ehrwürdige Mutter und die anderen Ursulinerinen zu Roermond veranlaßt wurde. Wegen dieser Subhastionsklage der Ursulinerinen entsteht ein Prozeß zwischen diesen und Jacob Janes. Janes ist mit dem Urteil von 18/8. 1703 zufrieden, die Ursulinerinen aber wünschen lt. Vertrag vom 16/1. 1702 öffentlichen Verkauf. Zur Abwendung von fernerem großen unvermeidlichen Schaden verzichten die Ursulirinenen zum Vorteil des Jacob Janes auf die Fortsetzung des Prozesses und geben ihre Einwilligung zum Verkauf des Wüsten oder Crickenbeckhofes mit Zubehör und „opdracht" daran durch Statthalter und Lehnsmänner. Der Verkauf darf nicht geschehen an Klöster, Bastarde oder andere tote Hand.

Orig.-Urk. auf Perg. (342:257 mm). Siegel ab.

III. Belehnung des Jakob Biesten zu Grefrath mit einem Teil des Woesten- oder Kriekenbecker-Hofes zu Grefrath; d. d. Roermond, 4. Februar 1705.

Belehnung des „geswooren" (Scheffen) Jacob Biesten[9]) (Janes) zu Greeffradt (Grefrath, Kr. Geldern) mit $^2/_3$ des am 3/2. 1705 von Maria Sibilla geb. van Halselholt[10]) gen. Stockhem (Haus Stockum bei Neersen), Wwe. de Mernich, und Junker Johan Willem van Kessel[11]) und seiner Frau Maria Sophia van Mernich gekauften Woesten- oder Crieckenbeckerhofes (Krieckenbecker Hof) im Kirchspiel Greefraede (Grefrath). Die Belehnung findet statt für die „souveränen overichent"-Regierung (des Oberquartiers Geldern) durch den „eerstpresiderende Raedt ordinaris van den hove" (ersten Präsidialhofrat) Hendrick Anton de Haen[12]) als Vertreter des „cancellier" (Ministers) in seiner Eigenschaft als „stadthouder der leenen" (Lehnsverwalter) im Beisein des

---

6) Um 1520: Martinus Geelen aus Herpesch, lebte zu Kempen. (Stammtafel von ihm vgl. Roland, Jg. 7, S. 144. Es kommen in dieser Stammtafel mehrere Johannes Geelen vor, aber nicht der genannte Prokurator J. G. zu Roermond.) 1535 starb Jan van Geelen, Wiedertäufer (über ihn vgl. Navorscher, Bd. 13, S. 327/8 und v. d. Aa: Biograph Wordenbock, Bd. 7, S. 55/56.)

7) Über den Ausdruck „Quartiere" vgl. Gelre, Bydr. en Mededeel. Bd. X, S. 278 ff, insbes. S. 283, Abs. IV.

8) 1673 kauft Oberst von Mernich die Erbgerichtsbarkeit des Stiftes St. Gereon über Viersen — 1682: Frau von M., Jurisdictionsinhaberin über Viersen (vgl. Norrenberg: Aus d. alten Viersen, S. 56, 85).

9) 1775: Jakob Biesten, Vikar zu Grefrath. (Niederrhein. Geschichtsfreund Jg. 1884, Nr. 13, S. 101.)

10) 1643: Joan Wilh. von Hasselholt, gen. Stockheim zum Dollenhof, Amt Liedberg. (Niederrhein. Geschichtsfreund Jg. 1881, Nr. 17, S. 129.)

11) 1114: Graf Heinrich von Kessel zu Krieckenbeck; 1304: Walram v. Kr. zu Grevenbroich; 1417: Wilhelm v. K. auf Haus Führt, Amt Liedberg. (vgl. Niederrhein. Geschichtsfreund Jg. 1881, Nr. 21, S. 164; Jg. 1883, Nr. 18, S. 142; Nr. 19, S. 145.) 1387: Johann v. K. war mit dem Amtmann v. Krieckenbeck auf Gesandtschaftsreisen nach Holland; 1616–39: Göddart v. K., gen. Ruffert, Besitzer v. Bronkhorst zu Grefrath. (vgl. Norrenberg: Geschichte Grefrath, S. 21, 87.) — 1556: Aleid v. K., verh. mit Johann v. Holtmeulen. (Henrichs: Leuth, S. 204.) — 1632: Anthoin K. (Nettesheim: Kroniek Roermond, S. 386.) — Über Fam. v. K. vgl. auch Kneschke, Deutsches Adelslexikon, Bd. 5, S. 73–75.

12) 1792: Otto von Haen, deutsche Militärperson zu Elberfeld. (Zeitschr. Berg. Gesch.-Ver. Bd. 1, S. 83.) — de Haene, Mutter v. Louis Piever. (De Navorscher, Bd. 27, S. 476.)

Digitized by Google

Lizentiaten und Advokaten Hieronimus Gilkens[13]), als Bevollmächtigter oben genannter Verkäufer. Der Übertrag des Woestenhofes erfolgt gegen eine Belehnungsgebühr von 15 Goldgulden an den Herzog von Geldern nach „dienstmansrechten" (Lehnsrecht). Zeugen sind: Johan van Aefferden[14]) und Gerard Petit[15]), Räte am geldernschen Lehnshof. Die Urkunde ist ausgefertigt von J. C. Wagener[16]).

Orig.-Urk. auf Perg. (269:317 mm) mit anhängendem roten Wachssiegel mit Kontersiegel der Lehnskammer mit der Umschrift: SIGIL MINVS · DVCATVS GELDRIA · 1672.

Ein Zeitgenosse Luthers, Melanchthons und Dürers. (1477–1548)

Johann Schöner, geb. den 16. Januar 1477 zu Karlstadt in Franken, gest. im Jahre 1547 in Nürnberg, studierte 1525 in Erfurt, war dann Priester bei St. Jakob in Bamberg, wo nach seinen Angaben die ersten Sonnenuhren angefertigt wurden. Später war er lange Zeit Priester in Ehrenbach, wo auch er unter den Bauernkriegen zu leiden hatte. – Sch. war befreundet mit dem Nürnberger Patrizier Willibald Pirkheimer (1470–1530), in dessen Nachlaß sich 19 Briefe von ihm vorfanden (German. National-Museum). J. J. 1526 kam er als Lehrer der Mathematik an das unter der Aufsicht Melanchthons neu errichtete Nürnberger Gymnasium, mit einer Besoldung von 100 Gulden. Am 2. August 1527 heiratete er in Nürnberg eine Anna Zollerin.

Schöner erwarb sich für seine Zeit den Ruf eines hervorragenden Mathematikers, Astronomen und Geographen, was ihm auch von Melanchthon bestätigt wurde, ebenso hervorragend war er in seinem Lehramt als Professor der Mathematik und Geographie an dem als erstes in Deutschland errichteten Nürnberger Gymnasiums.

Als erster beschäftigte er sich mit der Herstellung von Erd- und Himmelsgloben, von denen ein großer Erdglobus im Germanischen National-Museum als hervorragender Bestandteil aufbewahrt wird. 1515 erschien von ihm gleichsam als Erläuterung zu seinen Globen eine Erdbeschreibung, in der bereits Amerika erwähnt wurde. Seine Werke wurden bis zum Jahre 1521 von fremden Druckereien hergestellt, von welchem Jahre ab er sich eine eigene Offizin einrichtete, in der er 10 mathem.-, astronom.-, astrologische, zum Teil umfangreiche Werke mit vielen Figuren herstellte.

Auch mit dem Holzschnitt und mit der Buchbinderei beschäftigte er sich. Ein frühzeitiger Holzschnitt von B. zeigt Sch. im Chorrock mit gefalteten Händen, oben in den Ecken geflügelte Insekten und Blumen, mit folgender Inschrift: Joan Schonerus, Mathematicus, nascitur Carlstady*) an † 1477, obyt. Norinberga 1547. Die Legende lautet: Si tabula et geneses faciunt coeli esse paritum, jure equidem Astronomus et Astrologus gr. ferrar. (Wenn auch Gestalt und Geburt dem Himmel unterworfen sind, so hat er sich doch aus Eigenem zum Astronomen und Astrologen emporgerungen.) Ein weiteres Bild von einem unbekannten oberdeutschen Meister von 1528 (Orig.-Ölgemälde in der k. Kunstsammlung in Hannover) zeigt Sch. in prächtiger Gestalt in Pelzmantel und Pelzmütze, die Inschrift lautet: Carpus cum facium tum vultum Schonerus habebat, cum jam desinerct condere lustra decem, artibus et ingenii decora haec divina tenebat,

13) 1600–1620: Gielkens oder Gilkens zu Roermond, Ratsherr am geldernschen Hof. – 1674: Jakob Gilkens, Rat zu Leuth. (vgl. Nettesheim: Kroniek Roermond, S. 271 u. 308. Niederrhein. Geschichtsfreund Jg. 1884, Nr. 2, S. 12. Henrichs: Leuth, S. 91.)

14) Über die Familie v. Aefferden, von 1587–1768 im Besitz des Hofes Kieckhorst (bei Geldern) vgl. Keussen: Das Rittergut Blömersheim, S. 41–43.

15) 1609: Johan Petit, Gerichtsvollzieher von Bethune; 1710: Armand P., als Taufzeuge genannt; 1720–54: Jan P., Organist zu Leiden; 1733: Alexander P. aus Horst bei Geldern studierte in Leiden Musik. Jan Baptist P., verh. mit Triyntje van Hogen (vgl. über dieselben „De Navorscher".) – 1786: Alex P., Glockengießer zu Gescher, Kr. Koesfeld. (Zeitschr. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde Westf. Bd. 41, S. 131. vgl. auch: Navorscher Bd. 22, S. 255, Bd. 23, S. 252.)

16) 1523–1532: Hermann Wagener, Pfarrer zu Nieheim, Kr. Höxter. 1564: Dr. jur. Johann W. 1567: Heinrich W., Geistlicher zu Paderborn. 1705: Christian W., Pfarrer zu Linnich, Kr. Jülich. (De Navorscher. Zeitschr. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde Westf.)

*) in seinen Werken als „Charolipolita" aufgeführt.

Digitized by Google

unde sui primus temporis ille fuit. MDXXVIII: Schöner war anmutig von Gestalt und Antlitz. Durch 10 Lustren war sein Erfindungsgeist den Künsten und dem Schö ien gewidmet, daher gebührt ihm, einer der Ersten seiner Zeit genannt zu werden.

Joh. Schöner gehört jedenfalls zur Schweinfurter Familie Schöner, was schon aus dem gleichen Familienwappen (Rose) hervorgeht, doch sind Angaben über seine Vor- und Nachfahren bis jetzt nicht auffindbar gewesen.

Näheres bei „Reicke: Aus dem Leben des Johann Schöner" (Nürnberg 1907) und „Schottenlehner: Johann Schöner und seine Hausdruckerei" (Leipzig 1907).

Georg Schoener (gebürtiger Schweinfurter)
Wien XVIII, Dittesgasse 3.

Heraldik

Zur Kunstbeilage Friederichsen.

Urzeichnung von Rodo von Haken.

Für Herrn Friederichsen, dessen Geschlecht aus Schleswig stammt, zeitweise auch in Kopenhagen, Dänemark seßhaft gewesen ist, war früher schon ein Familienwappen andrerseits geschaffen worden, das, als dem Geschmack wenig entsprechend, wieder verworfen ist. Bei diesem Wappen war der Schild (etwas geschmacklos bunt) blau-weiß-rot gestreift (Schleswigsche Landes- oder Flaggenfarbe), darübergelegt kreuzweise zwei grüne (Friedens-)Palmzweige („redendes" Wappenbild beziehentlich auf den Namen Friederich = Friedenreich). Als Helmzier war, nicht recht statthaft, die einer angeheirateten Adelsfamilie gewählt worden. — Es ist nun besser, um Buntheit u. heraldisch nicht recht erlaubte Zutaten (Helmzier) zu vermeiden von unterzeichnetem Heraldiker ein anderes Wappen für alle Zeiten geschaffen worden, und zwar wie folgt: In goldenem Schild ein schräggelegter grüner Palmzweig begleitet von 2 blauen Löwenköpfen (anlehnend) an das Wappen von Schleswig, das 2 (ganze) blaue Löwen in goldenem Schilde zeigt. Als Helmzier sind Stierhörner gewählt worden, da diese für schleswig-holsteinische und dänische Geschlechter besonders charakteristisch sind. Die Hörner sind übereck blau-gold im Zackenschnitt geteilt, anlehnend an das holsteinische Wappen: silberner Schild mit rotem Zackenbord; (durch diesen Zackenbord bildete die silberne Schildesmitte eine ausgezackte Figur, die mit der Zeit, wohl fälschlich, den Namen holsteinisches „Nesselblatt" erhielt.) Die Hörner sind an den Enden mit Pfaufederbüscheln besteckt (aus der Helmzier des schleswigschen Wappens), dazwischen ein goldener achtstrahliger Stern (Teil aus dem Wappen der Stadt Schleswig, sowie auch Kopenhagen). Helmdecken blau-golden. — — Der Stil des Wappens ist hier spätgotisch, mit einfachen Helmdecken, wie dieselben wirklich getragen wurden, farbiges Tuch zur Verzierung in Zaddellenden ausgeschnitten; der Helm ein Stechhelm, nach einem Original entworfen. Flankiert ist das Wappen (zugleich Exlibris) von den Schilden von Schleswig (2 blaue Löwen übereinander in gold) und Holstein (silberner Schild mit rotem Zackenbord; fälschlich „silbernes Nesselblatt" in rotem Schild genannt). — Die hier angefügte „Blasonierung" d. h. heraldisch richtige Wappenbeschreibung ist insofern sehr wichtig u. sollte jeder Wappenzeichnung beigegeben sein, als jeder heraldische Fachmann nach der Blasonierung allein (ohne das Wappen zu sehen) dieses fehlerlos genau darstellen kann. Die Kunst der Blasonierung besteht darin, daß sie möglichst kurz ist, jede für den Heraldiker unnötige Länge, d. i. weitschweifige genaue Wappenbeschreibung nach Laienart vermieden wird, umsomehr nach letzterer, möge dieselbe noch so weitschweifig und ausführlich sein, nie ein richtiges Wappen aufgerissen werden kann, wie nach einem kurzen oben heraldisch wissenschaftlichen Text. —

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Neben abgebildetes heraldische Kuriosum, das Wappen Beudel, in einem Siegel an einer Urkunde, d. d. Essen a. d. Ruhr, 20. Februar 1801 darstellend, zeigt in schwarzem Schilde zwei eigenartig geformte, verbundene, vermutlich silberne Kreuze; der gekrönte Helm trägt als Helmzier einen Flug. (Einsendung des Herrn W. Vielhaber, Düsseldorf.) L. Rh.

Digitized by Google

Bücherschau

Die Gothaischen Genealogischen Taschenbücher der Adeligen Häuser von 1918.

Es ist ein großes Verdienst der Schriftleitung in Gotha, daß sie trotz Papiermangels und Zensur auch im vierten Kriegsjahre ihre genealogischen Taschenbücher pünktl. in der altbewährten Ausstattung herausgebracht hat, wenn auch der Preis der Bände diesmal bedeutend erhöht und die Auflage beschränkt werden mußte.

Das Taschenbuch der Uradeligen Häuser, das vorn mit dem Bilde des Königl. Kammerherrn und Kabinettsrats Dr. v. Behr-Pinnow geschmückt ist, enthält in diesem Jahre 18 neue Familienartikel, das der briefadeligen Häuser, mit dem Bilde des Generals der Inf. und Gouverneurs von Antwerpen, Exz. v. Zwehl, Eroberers von Maubeuge, geziert, 76 Genealogien neu aufgenommener Geschlechter, von denen allerdings 18 bereits erloschen sind und somit in Zukunft wieder fortfallen werden.

Unter den erstmalig gebrachten uradeligen Familien sind die meißnischen Beschwitz, die zum größten Teile im Freiherrnstande blühen und als solche schon bekannt geworden sind, die pommerschen Camnitz, von denen die sächsische Linie im Mannesstamm erloschen ist, die priegnitzer Diepow, deren Stammreihe recht lückenhaft erscheint, die niedersächsischen Fölkersahm, die fast ausschließlich in den Ostseeprovinzen blühen, die pommerschen Klützow, die oberlausitzer Klüx, im Mannesstamm bereits erloschen, die pommerschen Kunow, von denen nur noch ein legitimierter Zweig, dessen Genealogie im briefadeligen Taschenbuch aufgenommen wurde, blüht, die neumärkischen Mörner nur noch in Schweden ohne „von" und als Grafen u. Freih. Mörner af Morlanda, in Preußen als Grafen v. Mörner blühend, die rheinischen Orsbach, märkischen Ribbeck, die im Mannesstamme erloschenen Rohwedel, die märkischen Schlabrendorff, die fast ausschließlich im Grafenstande blühen, die pommerellischen Schmude mit einer lückenhaften Stammreihe, die münsterländischen Schonebeck, von denen nur noch ein Zweig in Amerika zu blühen scheint, und zum Schluß die niedersächsischen Stolzenberg, die noch in einem Zweig im Hannöverschen angesessen sind.

Von früher aufgenommenen Familien ist die Genealogie der Mumm v. Schwarzenstein wieder abgedruckt worden, die seit 1904 nicht erschienen war. Damit durchbricht die Schriftleitung ihren im Vorwort des Uradeligen Taschenbuchs ausgesprochenen Grundsatz, daß Familien, in die zu irgend einer Zeit ein ein Adel- oder Adelsbestätigungsdiplom kam, nicht dem Uradeligen, sondern dem Briefadeligen Taschenbuch einverleibt werden müßten. Denn die Mumm v. Schwarzenstein führten lange Zeit ihren alten Adel nicht und erhielten 1873/74 eine preußische „Adelserneuerung", die einer „Adelsbestätigung" gleich zu erachten ist. Man müßte denn, den Wortlaut des Vorwortes betreffend, bei der Schriftleitung der Ansicht sein, daß „Ausnahmen" die Regel bestätigen, was schon bei der Aufnahme der Familie v. Mallinckrodt der Fall war.

Die v. Dassel, deren Genealogie zuletzt 1905 abgedruckt war, ist jetzt auch aus dem Namenregister gänzlich verschwunden und teilt damit leider das Schicksal zahlreicher anderer Familien altadligen oder adlig-patrizischen Herkommens, deren Genealogieen bei der jetzigen Einteilung der adeligen Taschenbücher überhaupt nicht mehr gebracht werden können. Auf diese Wiedersprüche und Mängel bin ich schon in einem Artikel im April/Mai- uud Juniheft des „Roland" 1917 ausführlicher eingegangen.

v. Kutzschenbach (im Felde).

(Fortsetzung folgt.)

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen- Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 49. Jahrgang. Nr. 5.

Inhalt: Bericht über die 976. Sitzung vom 19. März 1918. — Bericht über die 977. Sitzung vom 2. April 1918. — Die Wappen der Missionsbenediktiner in Deutschland. — Vermischtes. — Bücherschau. — Anfragen. Antworten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1917. VIII. Bd. Nr. 17.

Inhalt: Über das Geschlecht der Gstirner von Weidach. | Aus den Bürgerbüchern der Stadt Außig. — Zur „Neuen Rangordnung der österreichischen und ungarischen Orden und Auszeichnungen." — Anfragen. — Antworten. — Notizen. — Tauschangebot.

Heraldische Mitteilungen. Monatsschrift für Wappenkunde, Wappenkunst u. verwandte Gebiete. Herausgegeben vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover. XXVIII. Jahrgang. Nr. 9/10.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 16. Jahrg Heft 4 u. 5/6.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio u. Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 7. Jahrg. Heft 5/6.

Mitteilungen aus dem Mitzkeschen Familienverbande. Schriftleiter: Dr. Paul Mitzschke in Weimar. 18. Heft. Mai 1918.

Archives Héraldiques Suisses. Schweizer Archiv für Heraldik. 32. Jahrg. 1918. Nr. 1.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 36. Jahrg. Nr 5.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1—3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

1. Wer ist in der Lage, über das Herkommen einer von 1619 in dem eichsfeldischen, ehemals von Westernhagenschen, Gerichtsdorfe Hundeshagen, nachweisbaren Familie Humburg (Homburg, Humborg), die aus Schwaben stammen soll und einen schwarzen neunmal durchbrochenen Turm in goldenem Felde mit Ritterhelm u. Freiherrnkrone im Wappen führt, zu geben. Das Wappen, etwa 1850 gemalt, kann Phantasie eines Wappenmalers sein, jedoch ist wahrscheinlich, daß die Familie früher den Adel geführt hat, da dies im Dorfe Legende ist.

Humburg,
Jagdhaus Wieck/Darß.

2. Nachrichten zu einer möglichst vollständigen Geschichte der Familie Hardt sucht und sammelt

Karl vom Berg,
Düsseldorf, Benzenbergstr. 50

Miszellen

Zum Tode des Fürsten di Camporeale.

Aus kurzer Meldung weiß der Leser bereits, daß der Schwager des Fürsten Bülow, Fürst Paolo di Camporeale in Rom gestorben ist. Am 26. April 1852 in Neapel geboren, hieß er mit vollen Namen und Würden: Pietro Paelo Beccadelli di Bologna, siebenter Fürst di Camporeale, siebenter Herzog di Adragna, Marchese di Sambuca, Baron die S. Giacomo, Patrizier von Belogna nnd Venedig. Das Geschlecht der Beccadelli, dem er entstammte, wird bereits am Anfang des 13. Jahrhunderts unter den Patriziern von Belogna genannt und heißt nach dem Kastell Beccadella bei Belogna. Es siedelte 1304 nach Palermo über, wo der jetzt verstorbene Fürst, neben seinem Heim in Rom, eine Villa besaß. Von mütterlicher Seite war der Fürst ein Abkömmling der aus England nach Neapel gelangten Adelsfamilie Acton, der auch die Herzöge von Dalberg stammverwandt waren. Mitglied des italienischen Senates, hatte der Fürst Camporeale seine historische Stunde, als er den Mut zeigte, den treulosen Abfall entgegenzutreten. Die wildesten Beschimpfungen wurden der Lohn seines tapferen Verhaltens.

Der Fürst war seit dem 6. September 1888 mit einer Amerikanerin verheiratet, Miß Florence Binney-Kingsland aus Boston. Da er nur eine 23jährige Tochter hinterläßt, dürften seine Titel und Würden auf seinen nächsten männlichen Verwandten, einen Stiefvetter, übergehen.

Karl F. H. Schulze-Tegel.
Berl. Abendblatt Nr. 104.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, gebunden 50%.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVIII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 5.40, 2. und folgende Jahrg. je M. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

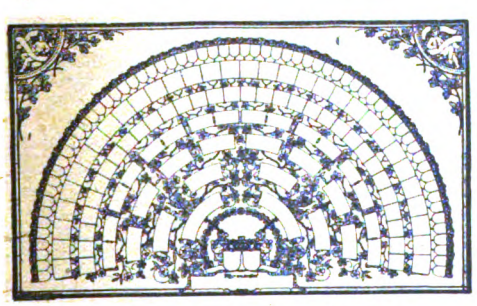
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 45 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 75 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 75 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 90 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1.50 M.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Urkundenwerke, geneal. u. herald. Schriften, Biographien, Leichenpredigten, Autographen, Porträts, Ortsansichten, Familienwappen, Münzen u. Porträtmedaillen, Exlibris u. s. w. werden geliefert. Anfragen und Aufträge erbeten an
Viele Dankschreiben. **H. GUTBIER, Berlin-Steglitz**

„Deutscher Natur-Dienst"

Grundzüge und Richtlinien zu einem Leitfaden (Katechismus) für eine DEUTSCHE RELIGION auf wissenschaftlicher Grundlage.
2. Auflage (verbessert und vermehrt).
Von LUDWIG NEUNER, München.
Selbstverlag: München 1, Briefach 23. **Preis Mk. 2.—.**
In Kommission bei: G. Hedeler in Leipzig, Gutenbergstraße 3.

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"
Vortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz als Sonderdruck für 45 Pfg., (einschl. Porto) von uns zu beziehen.
Gebr. Vogt, **Verlag, Papiermühle S.-A.**

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUND etc. fertigt
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Ofenscheiben mit Wappen u. Umschriften. (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler Mitglied vieler einschläg. V. reine.
Berlin, Hauptpostamt, C. 2. lagernd.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Soeben erschien:
Eine Doppelpostkarte als

GEDENKBLATT

mit einem Gedicht: **Deutscher Friede! Deutscher Frühling!**
von Baron von der Damerau-Dambrowski.
Preis **30 Pfg.**
Gebrüder Vogt, Verlag, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.
Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.
Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 7.50 Mark.
Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

EX LIBRIS, SIEGELMARKEN UND WAPPENSIEGEL tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin N. 54, Ackerstr. 167, vorn 1. Tr.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).
Walter Schneider, Opernsänger u. Heraldiker, Frankfurt a. M., Körnerstr. 41. (tauscht nur heraldisch oder mit gutem heraldischen Beiwerk).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 12.–, halbjährlich Mk. 6.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 12.60, im Ausland Mk. 13.20; einzelne Nummern 1.– Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

19. Jahrgang | August 1918 | Nr. 2

Inhalts-Verzeichnis: Familienforschung. – Familiennamen auf den Glocken des Fürstentums Reuß ä. L. – Stammbaum der Schlettauer Familie Oeser (Nachtrag). – Heraldik: Ein familiengeschichtlich wichtiges Grabdenkmal. – Heraldisches Kuriositäten-Kabinett. – Zur Kunstbeilage. – Bücherschau. – Zeitschriftenschau. – Briefkasten.

Einbanddecken zum 18. Jahrgang grün oder blau Ganzleinen mit Porto Mk. 3.40
„ „ „ Halbleinen „ „ Mk. 1.80

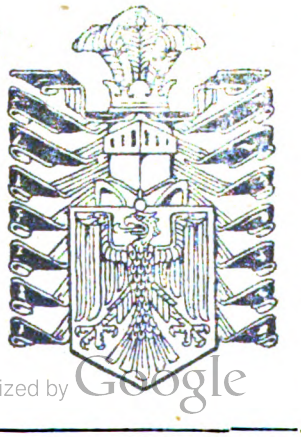
Sämtliche 18 Jahrgänge sind mit Namensverzeichnis gebd. vorrätig. 1. Jahrgang Mk. 5.40, 2. bis 18. Jahrgang Mk. 12.–.

Gebrüder Vogt, Verlag,
Papiermühle (Sachsen-Altenburg).

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT



Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 45 Pf.

Zugehörige Anleitung 30 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 3.—.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 45 Pf. Format 50×85 cm.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256 stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 3.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 30 Pfg., 10 Stück Mk. 3.20.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 15 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 30 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B, nebst Anleitung 2.— Mk.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 30 Pf. Probesendung: je ein Formular 1 Mk.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (10 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 4.50. Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 3.75, auf Zeichenp. M. 2.25.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 75 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 213 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Deutscher Wappenkalender 1918

gez. v. **Fritz Courths**, Berlin

:-: als Wandkalender :-:

in 8 farb. lith. Druck mit den Wappen der Städte: Amberg i. B., Brieg, Frankenthal, Gleiwitz, Kempten, Köslin, Mülheim a. R., Landau, Offenburg, Oelsnitz i. V., Parchim, Reichenbach Schl., Schmöln, Sorau N.-L., Tarnowitz O.-Schl., Werdau, Witten, Wolfenbüttel. :-: Preis 60 Pfg.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Wappen-Sammlung

aller Fürsten- und Adelsgeschlechter Deutschlands, über 50 000 Stück, katalogisiert und geordnet in Büchern.

Prächtige vollkommenste Sammlung wegen Erbfall sehr günstig zu verkaufen.

Näheres bei

Rechnungsrat **Donecker**, Zehlendorf-West, Lindenallee 9.

Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen, Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Familienforschung.

Von Dr. med. H. Hoffmann, Tübingen.

Mit großer Freude ist es zu begrüßen, daß in der neueren Zeit auch die Kreise, die früher im Gegensatz zum Adel für Familiengeschichte wenig Sinn hatten, die bürgerlichen Familien, der Erforschung ihres Stammes mehr und mehr ihr Interesse und ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Leider hört man auch heute noch von mancher Seite die Ansicht vertreten, daß es sich dabei um eine eitle, wertlose Spielerei handle; wenn gelegentlich von „dem Stammbaum" die Rede ist, so sieht, man sich wohl einem verständnislosen Kopfschütteln gegenüber, ja manchmal erntet man ein mitleidiges oder gar höhnisches Lächeln, daß man „diesen Dingen" seine Zeit widmen könne, wo es doch wirklich andere, größere Aufgaben im Leben gäbe, die ihrer Lösung harren. So sieht man sich denn vor die Frage gestellt, ob die Familienforschung tatsächlich keinen Wert für die Allgemeinheit hat, ob sie lediglich eine bedeutungslose Liebhaberei für eine psychologisch besonders dazu veranlagte Gruppe von Menschen ist. Ich glaube doch die Ansicht vertreten zu können, sie ist mehr als das. Ich möchte an dieser Stelle der Worte des Prof. Dr. Franz v. Mammen gedenken, die dieser in einem Vortrag der Ortsgruppe Dresden im Verein „Roland" äußerte: „Der Hauptwert der Familiengeschichte liegt in erster Linie auf ethischem Gebiete; dies erhellt ohne weiteres, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Sinn für die Familiengemeingemeinschaft, ebenso wie der für Volksgemeinschaft, durch nichts mehr gestärkt und gefördert wird, als durch eine lebendige Tradition. Gerade für die bürgerlichen Familien ist im Gegensatz zum Adel, bei dem der Grundbesitz wenigstens früher das bindende Glied war, die Familiengeschichte das einzige Band, das sich um alle Glieder derselben schlingt. Der Segen eines solchen ist für jeden unbestritten, der nur einigen Sinn dafür hat, der sich nicht als vollständig losgelöstes Partikelchen im Erwerbsleben völlig frei von jeder Rücksichtnahme auf andere Familienglieder wohler fühlt, als im Bewußtsein, ein Glied einer Familie zu sein."

Pflege des Familiensinns, Erstarkung des Gemeinschaftsgefühles, das von selbst eine Bändigung der dem Menschen inne wohnenden egoistischen Regungen und Triebe mit sich bringt und die Entfaltung der sympathischen Beziehungen zum Nächsten als fruchtbare Blüte trägt, das ist der vornehmste, ethische Wert der Familiengeschichte.

Je mehr Anhänger und Freunde sich die Familienforschung erwirbt, desto gebieterischer macht sich die Forderung geltend, daß bei der Anlage einer Familiengeschichte gewisse einheitliche Gesichtspunkte allgemein berücksichtigt werden. Bisher war es in Deutschland üblich, in einer Stammesgeschichte von den Nachkommen des Stammvaters nur die männlichen Vertreter, die sogenannten männlichen Linien, die allein den Namen des Stammes fortpflanzen, aufzuführen, während von den Töchtern nur die Ehemänner, vielleicht auch deren Kinder, nicht aber die weitere Descendenz vermerkt wurde. Man bezeichnet diese Art der Anlage als „Stammbaum" im Gegensatz zur „Stammtafel", in der sämtliche Nachkommen, auch die weiblichen, eines Stammvaters aufgeführt werden, wie es z. B. von jeher schon in unserem Nachbarland Holland mehr üblich gewesen ist. Es ist natürlich nicht einzusehen, warum die Töchter nur deswegen, weil sie den Namen des Stammes bei ihrer Verehelichung nicht weiterführen, nicht die gleiche Berücksichtigung erfahren sollen wie die Söhne, warum sie sozusagen weniger gelten sollen als diese. Wer von uns möchte dies in dem Gedanken an seine Schwestern oder Töchter geschehen lassen. Außerdem sind vom wissenschaftlich genealogischen Standpunkt, besonders für die Vererbungslehre, die Töchter und ihre Deszendenz von gleicher Wichtigkeit wie die männlichen Stammeslinien. Vielleicht geht dieser Brauch der Nichtbeachtung der Töchter auf die früher in adeligen Kreisen geübte genealogische Forschung zurück, die sich vorwiegend auf den Mannesstamm bezog, da mit ihm allein gewöhnlich die adeligen Privilegien, Lehen und Güter verknüpft waren. Ein anderer wesentlicher Grund für diese Tatsache auch in der neueren Familienforschung scheint mir der zu sein, daß der Stammbaum mit alleiniger

Digitized by Google

Berücksichtigung der männlichen Linien sich des Vorteils der größeren Übersichtlichkeit erfreut. Überlegt man sich nur einmal eine Stammtafel von 7 Generationen bei einer Durchschnittszahl von 3 Kindern, so kommt man auf eine Nachkommenzahl von über 1000 Stammesvertretern männlichen und weiblichen Geschlechts. Wenn mann dann in Betracht zieht, daß sich schon gewöhnlich nach einigen Generationen die Nachkommen eines Stammvaters kaum mehr dem Namen nach, geschweige denn persönlich kennen, wird man einsehen, wie schwierig es ist, den Konnex zwischen Vertretern ursprünglich einer Familie nach so und so vielen Generationen auf Grund der Familienforschung wieder herzustellen. Doch dies nur nebenbei, ein kleiner Beweis für die großen Schwierigkeiten der praktischen Forschung.

Wir sahen, daß die Anlage einer Familiengeschichte nach Art einer Stammtafel mit Berücksichtigung der lückenlosen Descendenz des Stammvaters unbedingt wünschenswert ist, ja daß die wissenschaftliche Forschung auch trotz des Nachteils der Erweiterung des Stoffes und damit verbundener geringeren Übersichtlichkeit dieselbe unbedingt fordern muß. Sache des Familienforschers ist es nun, diesem Mangel durch richtige und verständige Anordnung seines Materials nach Möglichkeit entgegen zu treten. Der Forscher selbst, der mit großem Aufwand an Zeit, Kraft und Geld die Genealogie seines Stammes ergründet hat und dafür auch um so mehr mit Freude und Befriedigung durch seine Arbeit belohnt wurde, wird sich stets ohne viel Mühe in dem Felde seiner Arbeit zurecht finden, anders das Familienglied, das nicht selbst mitschaffend an dem Werke tätig war. Da ist unbedingt erforderlich, daß auch dem nicht genealogisch geschulten Leser durch richtige Gruppierung und übersichtliche Einteilung das Einarbeiten in den Stoff erleichtert wird. Entsinne ich mich doch häufig in Gesprächen mit Bekannten oder Verwandten, wenn von genealogischen Dingen, von Verwandtschaftsverhältnissen die Rede war, eine merkwürdige Schwerfälligkeit des Einfühlens in diese Dinge angetroffen zu haben. Da nun jeder Forscher nicht nur für sich arbeitet, sondern der Zweck der Familienforschung gerade darin liegt, bei andern das Interesse für seine Arbeit zu wecken, ferner ja auch der Sinn einer Stammesgeschichte erfordert, daß sie von den folgenden Generationen weitergeführt wird, so ist eine solche leicht verständliche Anordnung eine gute zu nennen, die jedem ein schnelles Erfassen des oft komplizierten verwandtschaftlichen Netz- und Maschenwerks ermöglicht.

Gerade diese Aufgabe, mit größter Übersichtlichkeit und Einfachheit eine die Generationen begleitende und überdauernde Chronik des Stammes zu ermöglichen, hat Franz Lebius in hervorragendem Maße gelöst. Die Lektüre seines kürzlich erschienen Buches „Familienforschung" (Verlag Ludwig Degener, Leipzig) ist zweifellos für jeden Familienforscher äußerst nützlich und fruchtbringend. Er stellt nach durchaus logischen Erwägungen ein System von sogenannten Verwandtschaftsformeln auf, die es ermöglichen, bei genügender Kenntnis dieser Formeln, die mit einigem guten Willen leicht zu erlangen ist, die durch dieselben bezeichneten Familienglieder ohne große Mühe in die Stammtafel einzureihen. Das Problem der Bezifferungsmethoden hat bisher in der Genealogie zu manchen strittigen Ansichten geführt; eine Einigung in diesem Punkte, die auch für eine wissenschaftliche Verwertung des Materials unerläßlich wäre, ist jedoch noch nicht erfolgt. Es wäre wirklich wünschenswert, wenn sich endlich einmal eine Methode siegreich durchringen würde und dazu scheint mir das System von Lebius am geeignetsten. Vorbedingung hierfür, wenn es im einzelnen Falle angewandt werden soll, ist natürlich eine möglichst ausführliche Aufstellung der Descendenten des Urvaters nach Generationen geordnet. Ist dies geschehen, dann werden die einzelnen Familienglieder mit bestimmten Formeln gezeichnet und in die vom Verfasser selbst angegeben, gedruckten Karten — Merkekarten, Personenkarten und Ordnungskarten — eingesetzt. Eine genaue Schilderung derselben findet man in oben genanntem Buch. Mich interessieren hier in erster Linie die Verwandtschaftsformeln, für die Lebius 7 Regeln aufstellt. Es werden bezeichnet:

1. Die Generationen der Stammfamilie mit I, II, III usw., beginnend mit dem Urahnen.
2. Stammgeborene mit bestimmten Zahlenzeichen, die jedem eine bestimmten Zahlenwert entsprechen.
3. Deren Gatten, die er „Angatten" nennt, entsprechend der Reihenfolge der mit ihnen verheirateten Stammgeborenen mit 1, 2, 3, 4 u. s. w.

Die übrigen 4 Regeln beziehen sich auf die Geschwister der „Angatten" und deren Nachkommen. Bisher hat man bei der Aufstellung von Familiengeschichten praktisch meistens von den Angeheirateten Müttern nur die Ahnen derselben herangezogen, weil naturgemäß diese für die Stammesfolge von großer Bedeutung sind. Oft werden bestimmte geistige oder körperliche Eigenschaften der Familien der Mütter in den Stamm hineingetragen und vererben sich in diesem als ihm früher fremde, für ihn neue Eigenschaften fort. Lebius geht jedoch in der Erforschung der Familien der „Angatten" bedeutend weiter; vor allem legt er Wert darauf, daß auch die Geschwister derselben und deren Descendenz in weitgehendem Maße mit berücksichtigt werden in der Erwägung, die bisher leider auch zu wenig beachtet wurde, daß ja die Geschwister-

Digitized by Google

kinder der „Angatten" mit den Kindern der Stammesgeborenen derselben Generation blutsverwandt sind.

Die hierfür aufgestellten weiteren 4 Regeln, wobei die folgenden Zeichen vor die Generationszahl gesetzt werden, lauten.

Es werden bezeichnet:

4. Die Geschwister von „Angatten" u. „Ahnen" mit A, B, C, D u. s. w.
5. Die Gatten letzterer Geschwister mit a, b, c, d gleichlautend den großen Buchstaben.
6. Ahnen angeheirateter Personen jeden Grades mit 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 u. s. w. nach einem bestimmten angegebenen Schema.
7. Die Kinder von „Geschwistern" neu anfangend mit Generation II, ihre Formel jedoch unter einem Bruchstrich stehend, über welchem das Ehepaar genannt ist, mit welchem diese Seitenlinie von der Stammfamilie abzweigt.

Soweit die Verwandtschaftsformeln. Natürlich ist zu einem eingehenden Verständnis des ganzen Lebius'schen Systems die Lektüre seines Buches unbedingt erforderlich. Ich möchte hier nur Anregungen geben, die vielleicht doch den einen oder anderen Leser zu näherem Studium veranlassen. Mir scheint der Hauptwert des ganzen Systems darin zu liegen, daß Lebius erstens für eine möglichste Erweiterung des Stoffes in oben beschriebener Weise eintritt, daß er ferner durch seine Methode trotzdem die nötige Einfachheit und übersichtliche Ordnung des Materials gewährleistet. Besonders das letztere ist eine Forderung, an die jeder Familienforscher festhalten sollte.

Gegen die Bedenken, die sich vielleicht dieser Erweiterung und Vergrößerung des Stoffumfanges bei der einzelnen Familienforschung entgegenstellen, möchte ich zum Schluß kurz noch Folgendes sagen.

Wenn wir auch in erster Linie den ethischen Wert der Familiengeschichte betonen wollen, so ist doch der wissenschaftliche Wert zweifellos auch ein erstrebenswertes Ziel. Wir müssen uns nun darüber klar sein, daß die Familienforschung, falls aus ihr für die Wissenschaft fruchtbare Ergebnisse in hohem Maße erstehen sollen, nicht nur den Stamm an sich in der gegenüber dem bisherigen Brauch erweiterten Form nach Art der Stammtafel, sondern auch die mit ihm blutsverwandten angeheirateten Familien mit in ihr Gebiet ziehen muß. Ferner ist zu diesem Ende, wie es übrigens auch Lebius vorschlägt, eine möglichst eingehende ausführliche Schilderung der einzelnen Familienglieder nach Lebensgang, Lebensstellung, Einfluß, Vermögen, Leistungen und besonders kennzeichnender körperlicher und geistiger Eigenschaften, Eigenarten notwendig, ja selbst Krankheiten, Todesursachen, soziale Entgleisungen etc. sollten nicht fehlen. Für den ehrlichen Forscher gilt der Satz, es darf nichts verschwiegen werden; denn auch unbedeutend scheinende Zeichen können für den Wissenschaftler wichtige Symptome sein. Mag vielleicht für die Volkswirtschaft, Geschichts- und Kulturwissenschaft die bisherige Art der Forschung genügen, so ist für die Vererbungslehre eine derartig erweiterte und vertiefte Forschung eine wirksame Unterstützung. Gerade diese Wissenschaft, die zur Zeit noch in ihren ersten Anfängen steht, der noch ein mühsamer, dornenvoller Weg bevorstehen wird, ist in ihrer Weiterentwicklung von einer systematischen, gründlichen und ausgedehnten Familienforschung sehr abhängig. Diese bildet die Grundlage, das Material, aus dem im Laufe der Zeit bestimmte wissenschaftliche Gesetze und Gesetzmäßigkeiten abgeleitet werden können, die natürlich einmal eine wesentliche Kenntnisbereicherung für die Allgemeinheit bilden und vielleicht auch praktisch zweckmäßige Maßnahmen mit sich bringen können. So könnte jeder Familienforscher bei Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte mit dem hohem moralisch-ethischen Werte seiner Arbeit zugleich bedeutende wissenschaftliche Werte verbinden.

Familiennamen auf den Glocken des Fürstentums Reuß ä. L.

Von Robert Hänsel, Gnesen.

Durch ihre Aufschriften werden auch die Glocken zu Quellen für die Familiengeschichte. Wenn es auch den Anschein hat, als seien durch die Abnahme und Abgabe diese Quellen vernichtet, so sind doch durch die in allen Teilen Deutschlands angestellte Erhebung und Inventarisierung der Glocken die z. T. wertvollen Inschriften gerettet, wenn auch durch die Kriegsverhältnisse bedingt, noch eine Zeit vergehen dürfte, ehe die Bearbeitungen dieser Erhebungen durch den Druck der Allgemeinheit und insbesondere auch der Familienforschung zugänglich werden.

An den bei der Beschlagnahme vorhandenen 100 Glocken und 23 eingeschmolzenen des Fürstentums Reuß ä. L. kommen folgende Familiennamen vor:

Glockengießer:

Berger, Johann – Weimar 1660
Fischer, Christoph – Zeitz 1708
Graulich, Joh. Heinrich – Schleiz 1737
Graulich, Christoph Salomo – Hof 1751/66
Große, Joh. Gotthilf – Dresden 1867/77
Hendel, Daniel 1688
Hendel, Hans – Zwickau 1662
Jauck, G. A. – Leipzig 1866/97
Kucher, Eckhart – Erfurt 1575
Limmer, Andreas – Cronach, Ende des 17. Jhrh.
Moehring, Melchior – Erfurt 1596/1608
Prasser, Gottfried – Zwickau 1720
Platzer, Balthasar – Eger 1709
Rohn – Greiz 1841
Rosenberger, Markus – Schleiz 1498/1532

Digitized by Google

Schilling, Franz – Apolda 1905/10
Schmidt, Daniel – Zwickau 1723/43
Ulrich, versch. – Apolda 1777–1905
Wildt, Hans 1590
Zachariae, Bernhard – Leipzig 1844/92
Unbekannter Meister aus Erfurt 1489 mit Gießerzeichen

Reußisches Fürstenhaus

Heinrich XI. Reuß ä. L. 1795
Heinrich XX. „ „ „ 1838
Heinrich XXII. „ „ „ 1877/97
Heinrich XXIV. „ „ „ 1910
Heinrich XXVII. „ j. L. 1910
Fürstin Ida „ ä. L. 1877

Adelige

Grün, v. 1795
Watzdorf, Christian Vollrath auf Zoppoten Ende des 17. Jhrh.

Pfarrer

Adler – Zoppoten 1910
Buchrucker, Gottlieb Heinrich – Plothen 1838
Bünger, Andreas Johann – Schönbach 1801
Eberhard, Johann – Schönbach 1661
Helfer, Ehrenfried Franz – Pöllwitz 1846
Ihering, Christian – Zoppoten 1670/93
Müller, Johann Christoph – Caselwitz 1723
Rein – Arnsgrün 1795
Schürer – Neundorf 1900
Wagner, Johann Caspar – Schönbach 1662
Wettengel, M. – Arnsgrün 1795
Wiegand, A. W. – Kühdorf 1871

Lehrer

Gruner, C. E. – Kühdorf 1871
Schott, Gottlob – Plothen 1838
Zopf, Ferdinand – Pöllwitz 1846

Schulzen, Kirchenvorstände u. a.

Albert, F. – Kühdorf 1871
Doebel, Richard – Neundorf 1900
Frank, Wilhelm – „ 1900
Freund, R. W. – Kühdorf 1871
Funke, K. V. C. – „ 1871
Geißler, Ernst Friedrich († 5. XI. 1872) Zeulenroda
Gygling, Matthias – Schleiz 1608
Hadlich, Gottfried – Pöllwitz 1846
Hagenauer, Joh. Christ. Friedr. – Neugernsdorf 1901
Herzog, E. – Friesau 1910
Knoll, E. – Kühdorf 1871
Liebold, Carl Heinrich – Zeulenroda 1870
„ Marie Rosine, geb. Schubert – Zeulenroda 1870 (Frau des vor.)
Neupert, Gottlieb – Pöllwitz 1846
Oefner, Gottlieb, Plothen 1838
Purfürst, Louis – Neundorf 1900
Rödel, B. F. – Schönbach 1662
Scharf, Erdmann – Pöllwitz 1846
Schleicher, Gottfried – Caselwitz 1723
Spindler, H. – Friesau 1910
Steingräber, Heinrich Traugott – Neudeck 1838
Wetzel, F. – Friesau 1910
Wolfram, E. – Friesau 1910
Ziergiebel, Ludwig – Zeulenroda 1870
„ Hermine, geb. Lange – Zeulenroda 1870 (Frau des vor.)
Zimmermann, Christian Heinr. – Zeulenroda 1852
„ Christiane Friederike, geb. Macht Zeulenroda 1852 (Frau des vor.).

Stammbaum der Schlettauer Familie Oeser.

Nachtrag zum gleichen Thema in Nr. 10/1918 des Archivs für Stamm- und Wappenkunde.

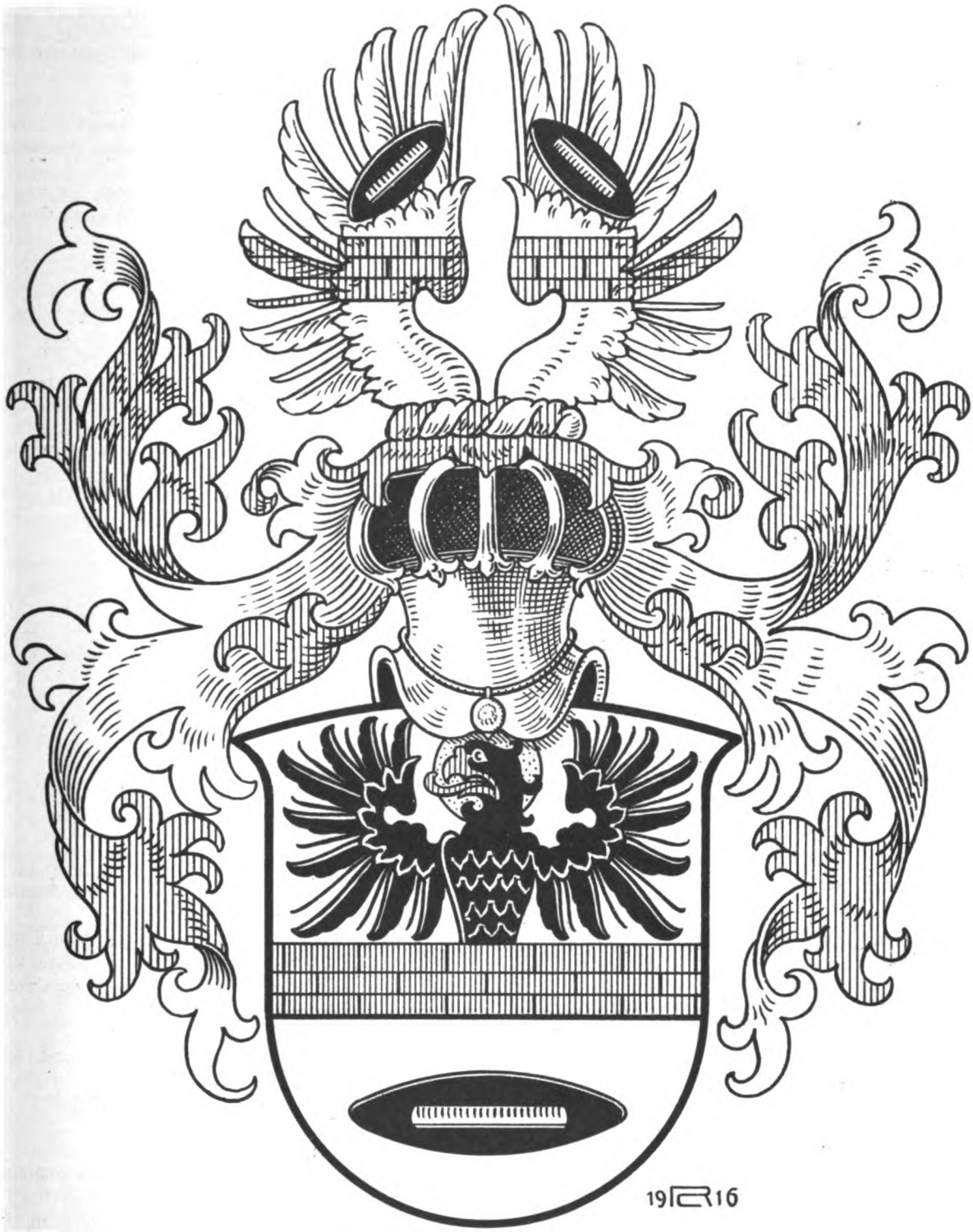
Von Harms zum Spreckel.

Über die Familie der unter lfd. Nr. 6, III genannten Rosina Öser habe ich noch gefunden:

1 I. Jacob Öser in Crottendorf, † nach III p. Trin. 1592.

2 II. Ambrosius Öser, Erbrichter zum Cranzahl (bei Annaberg i. Sa.), begr. Cranzahl 20. 11. 1625, ∞ I) Cranzahl III p. Trin. 1592 mit Ursula (Tochter des † Richters Jacob Petzolt zu Cranzahl), begr. Cranzahl 9. 10. 1606.
Kinder, * Cranzahl:
3 1. Margarethe
4 2. Ursula } * 22. 11. 1595.
5 2. Salome, * 7. 12. 1596.
6 4. Anna, * 25. 7. 1597, lebt 10. 1. 1611.
7 5. Jacobus, * 21. 7. 1598.
8 6. Andreas, * 25. 4. 1601.
9 7. Ambrosius, * 6. 3. 1602, begr. 11. 5. 1632 als Stiefsohn des Richters Jacob Reppil in Cranzahl.
∞ II) Cranzahl I p. Trin. 1607 mit Catharina (Tochter des † Jacob Meyer), * Cranzahl 3. 11. 1588, begr. ebd. 25. 8. 1628.
Kinder, * Cranzahl:
10 8. Andreas, * 22. 8. 1608.
11 9. Salome, * 5. 4. 1610, begr. 26. 10. 1620.
12 10. Christophorus, * 3. 11. 1611.
13 11. Amproßius, * 22. 8. 1613.
14 12. Katharina, * 6. 6. 1615.
15 13. Albinus, * 31. 3. 1617.
16 14. Rosina, * 11. 1. 1619, begr. Schlettau 27. 2. 1690, ∞ Schlettau 19. 10. 1640 mit Christoph Öser, dem in der Hauptstammtafel unter III (lfd. Nr. 6) genannten Christoph Öser. Ihre Mutter wird an anderer Stelle Anna genannt.
17 15. Magdalena, * 21. 2. 1621, begr. 17. 8. 1621.

Digitized by Google



Sahlender

Digitized by Google

Beilage zum Archiv für Stamm- und Wappenkunde.

Digitized by Google

18 16. Albinus, }
19 17. Paulus, } * 22. 3. 1624.

Es führt also auch der Cranzahler Zweig der Öser wieder nach Crottendorf, wie schon der Schlettauer Zweig.

Der unter IV d, lfd. Nr. 15 der Haupttafel, genannte Johann Enoch Schnorr von Carolsfeld ist geboren Schneeberg 22. 8. 1686, † ebd. 29. 1. 1753.

Christoph Heinrich Oeser unter V b lfd. Nr. 44 der Haupttafel, war auch advocatus immatriculatus.

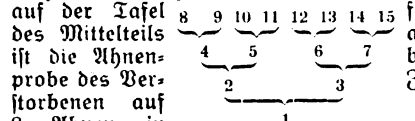
Das Wappen des Ludw. Valerianus Fischer (IV d lfd. Nr. 7 der Haupttafel) hat nach einer farbigen Schnitzerei des Kirchenstuhles zu Schlettau, jetzt im Schlettauer Schlosse, folgende Farben: Schild geteilt, oben in Schwarz rotbezungter goldener Löwe, unten in Rot silberner Fisch. Kleinod: goldener wachsender Löwe mit dem Fisch in beiden Pranken zwischen rechts von Silber über Rot, links von Schwarz über Gold geteilten Flug, Decke rechts rotsilbern, links schwarzgolden. Sein Originalpetschaft im Besitz des Commerzienrates Carl Wimmer in Annaberg.

Heraldik

Ein familiengeschichtlich wichtiges Grabdenkmal.

Von Landrichter Karl Schlabe in Breslau.

Die Bedeutung der Grabmäler als Quelle für die Wappenkunde und die Familienforschung ist allgemein anerkannt. Der Wert der einzelnen Denkmäler ist natürlich verschieden; er wächst mit der Anzahl der darauf angebrachten Wappen und dem Umfang des sachlichen Inhalts der Inschrift. Besonders infolge der etwa um die Mitte des 14 Jahrhunderts aufkommenden Sitte, die Wappen der Ahnen auf den Grabdenkmälern anzubringen, können diese über verwandtschaftliche Beziehungen Aufschluß geben, für die es sonst an urkundlichen Nachweisen fehlen würde. Andererseits ist diese Quelle nicht immer untrüglich; denn bekanntlich gibt es bei einer größeren Zahl von Ahnenwappen verschiedene Formen, in denen die Anordnung auf einem Denkmal, sei es ein Grabstein oder ein Wanddenkmal, erfolgen kann, und je nachdem, welche Art man der Entzifferung dieser Zeichensprache als Schlüssel zu Grunde legt, kann das Ergebnis ganz verschieden ausfallen.*) Nur ganz vereinzelt erhalten solche Ahnenproben Zusätze, aus denen sich das Familienverhältnis der einzelnen Ahnen zu dem durch das Grabmal verewigten Verstorbenen ergibt; so z. B. in St. Peter in Salzburg auf zwei Grabsteinen der Familie Überacker v. J. 1456 und 1481, wo über jedem Ahnenwappen die Erläuterung steht, wie: „Seins vatt' vatt' Sein Anher ist gebest (= gewest) Hanns Uberackher Ritt'," „Seins vatt' mutt', sein Anfraw, ist gebest ein Ekkerin" usw.**) Einzigartig aber ist nach meinen Beobachtungen ein Denkmal, wo das familienrechtliche Verhältnis der durch Wappen vertretenen Ahnen zu dem Toten nicht durch die Anbringung der Schilde an bestimmter Stelle, sondern durch die Wiedergabe einer förmlichen Ahnenprobe in der üblichen (sinnwidrigen) Form eines Baumes ausgesprochen wird, und noch dazu unter Anführung fast aller Vor- und Zunamen und des Herkunftortes der betreffenden Vorfahren. Dieses Denkmal befindet sich in der alten Stiftskirche von St. Zeno bei Reichenhall, und zwar ist es innen an der Südwand, gleich rechts vom Haupteingang angebracht. Es besteht, der herrschenden Kunstrichtung (Zopfstil) entsprechend, aus einem zweiteiligen Unterbau (Sockel und Schrifttafel), einem sarkophagähnlichen Mittelstück und einer pyramidenartigen oben abgestumpften Spitze; dem mittleren Teil ist eine zweite Platte von der Breite der unteren Schrifttafel aufgelegt, die Spitze mit einem Engel mit Totenkopf usw. verziert. Der Stoff ist rosa (Untersberger) Marmor, z. T. mit Einlagen von grauen und roten Stücken. Die Inschrift ist auf dem unteren Teil, dem Sockel und der unterhalb davon befindlichen Platte angebracht; sie lautet: „Franz Gottlieb, des Heil: römisch: Reichs frey u. edler Herr v. Hofmühln. In Leben gewest Sr. Churfürst: Durchl. in Baiern pp. Kamerer, wirklich geheimer Rath, und Salzmaier zu Reichenhall, so gestorben in dem 71. Jahre seines Alters den 15. April im 1775 Jahre und Hier mit seinen leibl. Aeltern und beeden Gebrüdern ruhet. Requiescant in pace." Unmittelbar über dem Namen auf der Tafel des Mittelteils ist die Ahnenprobe des Verstorbenen auf 8 Ahnen in Namen und Wappen treten.,



folgender Form angebracht, wobei an Stelle der Zahlen 2–15 die nachstehend aufgeführten

Nr. 1 ist das Wappen des Verstorbenen selbst.
Nr. 2: Joseph Judas Thadeus des H: R: R: Edler Von Hoffmülln.
Nr. 3: Maria Johanna von Mayrin auf Pürglau, Häberlhof und Buchholz.
Nr. 4: Andreas Von Hoffmülln.
Nr. 5: Maria Anna Von Angermund auf Bruck.
Nr. 6: Frantz von Mayr auf Purglau auf Häberlhof und Buchholz.
Nr. 7: Maria Johanna von Solari.
Nr. 8: Albrecht von Hoffmülln.
Nr. 9: Margaretha von Hoffmülln.
Nr. 10: Wilhelm von Angermund auf Bruck.
Nr. 11: Maria Amalia von Moltzern auf Brombach.
Nr. 12: Michael Mayr von Pürglau, auf Häberlhof und Buchholz.
Nr. 13: Maria Catharina Fabricy von Clesheim.
Nr. 14: Santinus von Solari.
Nr. 15: Anna Maria Pergerin von Emslieb.

Wie das Schema zeigt, sind Nr. 2 u. 3 die zweite, Nr. 4–7 die dritte und Nr. 8–15 die vierte Generation; nur bei Nr. 9 (der väterl. Großmutter) ist nicht ihr Familienname, sondern nochmals der ihres Mannes angegeben. – Die den Namen beigesetzten Wappen sind folgende:

Nr. 1: v. Hofmühln: geviert mit Mittelschild, darin ein Doppeladler mit Brustschildchen; 1. u. 4. Feld schräglinks geteilt, oben 2 weiße Balken in schw. (richtiger Bl.), unten Doppelkreuz mit abnehmenden Mond schräglinks auf Berg, im 1. Felde der Mond oben, im 4. unten an das Kreuz angesetzt; 2. u. 3. Feld durch Göpelschnitt gedrittelt mit 3 (2, 1) Lilien, die untere über einem weiß gespaltenen Ballen 3 gekrönte Bügel-Helme; auf dem mittleren der Doppeladler des Herzschildes, ohne Brustschildchen, aber gekrönt, auf dem rechten ein offener Flug mit Teilungslinie, dazwischen ein zu [illegible] wachsender gekr. Löwe mit einem Säbel in

*) Vgl. Heydenreich, Handbuch der prakt. Genealogie, 1. Bd., S. 182 ff, insbesond. 188; O. T. v. Hefner, Handbuch der theor. u. prakt. Heraldik, 2. Teil, S. 249 ff.

**) Vgl. Dr. Walz u. v. Frey, Grabdenkmäler in Salzburg S. 100 ff u. 110 ff.

Digitized by Google

der rechten und einem blutenden Türkenkopf in der linken Pranke, auf dem linken Helme derselbe Löwe aber ohne Säbel. Schildhalter: 2 gekrönte Löwen.

In den Wappen der 2.–4. Generation (Nr. 2, 4. 8) sind folgende Abweichungen festzustellen: das 2. Feld ist geteilt, oben ein wachsender Löwe, der einen schw. unkenntlichen Gegenstand hält, unten ein Kamm-(Mühl-)rad in einer Spitze. Nur zwei Helme, von denen der rechte gekrönt, der linke bewulstet ist; rechts: der Löwe mit Säbel und Türkenkopf wie oben, links: ein wachsender bekleideter Mann mit spitzer, unten gestülpter hoher Mütze mit Quast, in der Rechten einen krummen Säbel haltend, die Linke eingestützt, vor seinem Leib das Kammrad. Im Wappen der 4. Generation fehlt (wohl wegen der Schwierigkeit der Darstellung bei der geringen Größe) die Doppelkreuze mit dem Monde.

Nr. 2: siehe vorstehend unter Nr. 1.

Nr. 3: v. Mayr: geviert mit Mittelschild, darin eine strahlende Sonne, im 1. u. 4. Felde ein ½ Adler am Spalt, im 2 u. 3. ein nach innen gewendeter Löwe, sämtliche Felder bordiert. 2 gekr. Helme; auf dem rechten ein wachsender bekleideter Mann mit Mütze (Turban?) mit abflatternden Bändern, an der rechten Seite einen ovalen Schild mit der Sonne des Mittelschildes, in der eingestützten Linken einen Stab haltend, rechts von ihm ein Flügel, auf dem linken Helm ein wachsender gekr. Löwe zwischen einem offenen Flug mit Teilungslinie.

Nr. 4: siehe oben unter Nr. 1.

Nr. 5: v. Angermund: eine in die Schildränder übergehende Zugbrücke mit einem überdachten Mitteljoch; in der Mitte aufgezogen Ungekr. Bügelhelm, darauf ein offener Flug belegt mit je einer Rosette.

Nr. 6: wie Nr. 3.

Nr. 7: v. Solari: im bordiertem Schilde ein schw. Sporen zwischen 2 (1/1) Sternen. Auf dem gekrönten Bügelhelm ein Mann, gegürtet, mit Kopfbinde, in der Rechten einen schw. Stern.

Nr. 8: siehe oben unter Nr. 1.

Nr 9: [v. Nußdorf?]: ein aufgerichtetes Einhorn, auf dem gekrönten Bügelhelm wachsend.

Nr. 10: wie Nr. 5.

Nr. 11: v Moltzern: geviert; im 1. u. 4. Felde 3 Weizenähren balkenweise übereinander, 2. und 3. Feld undeutlich (3–1, 2–Kleeblätter), sämtliche Felder bordiert. Bewulsteter Bügelhelm, darauf 3 Ähren.

Nr. 12: wie Nr. 3.

Nr. 13: v. Fabricy: Schild bordiert; 3 weiße Schräglinksbalken in schwarz (richtiger in R), im Schildhaupt 3 schw. (richtiger g.) Sterne. Gekr. Bügelhelm mit offenem Flug, dazwischen ein schw. Stern; die Flügel geteilt, oben ein schw. Stern, unten 3mal schräg (nach innen) geteilt.

Nr. 14: wie Nr. 7.

Nr. 15: v. Perger: 3 schw. (richtiger r.) Wecken nebeneinander, im bord. Schildhaupte eine Rose. Auf dem gekr. Bügelhelme 2 Büffelhörner.

Schrägüber von dem vorstehend beschriebenen befindet sich auch noch ein Denkmal für Franz Joseph Cajetan v. Hofmühln, den Bruder (?) Franz Gottliebs v. H. († 1755), auf dem das Wappen wie zu 1., aber mit folgenden Veränderungen dargestellt ist: der Doppeladler im Mittelschild ohne Brustschildchen und der Löwe auf dem linken Helme mit dem schrägen Doppelkreuz in den Pranken.

Beide, Franz Gottlieb und Franz Cajetan Hofmiller von Hofmühlen sind im Neuen Siebmacher Abt. IV 6 (Salzburger Adel) S. 27 erwähnt; auf Tafel 11 ist auch das Wappen (mit geringen Abweichungen) abgebildet. Die Familie, die zum bayrischen Adel zu rechnen sein dürfte und auch in die entsprechende Abt. des Neuen Siebmachers (II 1 lebender bayr. Adel, S. 40 Tafel 48) aufgenommen ist, stand schon 1883 unmittelbar vor dem Aussterben und ist jetzt sicherlich erloschen.

Die Familien Fabrizi zu Kleßheim und Perger von und zu Emslieb und ebenso Nußdorf, falls obige Bestimmung zutrifft, sind sämtlich salzburgischer Adel (vergl. Neuer Siebmacher IV 6 S. 14, 45, 48 Tafel 6, 18, 19, wo z. T. die Wappen etwas abweichend dargestellt sind); Perger ist auch in die Abt. Abgestorb. bayr. Adel (VI 1 Bd. 3, S. 1 T. 1) aufgenommen. Die Mayr v. Pürglau und Häberlhof sind urspr gl. tyroler Adel und treten erst später in Salzburg auf (N. S. IV, 6, S. 40, Tafel 16). Die anderen Familien kommen unter dem Salzburger Adel nicht vor; die v. Molzer gehören zum abgestorb. bayrischen (VI, 1, Bd. 2, S. 145, Tafel 90), die Bruck genannt Angermünd zum abgestorb. schlesischen Adel (Breslauer Familie; N. S. VI, 8, Bd. 2, S. 13, T. 9). Die v. Solari habe ich nirgends gefunden, möglich, daß sie zum abgestorbenen tyroler Adel gehört haben.

Um die Kenntnis dieses und der älteren Form des Hofmühlenschen Wappens wird also die Heraldik durch dieses Denkmal bereichert, die Familienkunde aber durch die fast vollständige Ahnenprobe und die – wie eingangs erwähnt – ungewöhnliche Form der Darstellung noch dazu aus einer Zeit, wo die Besatzung mit derartigen Dingen bereits den herrschenden Anschauungen zu widersprechen anfing. Möchte das hierin ausgedrückte Interresse an der Kenntnis der eigenen Vorfahren auch bei uns wieder allgemeiner werden und ähnliche Blüten treiben!

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Mit freundlicher Bewilligung des Herausgebers des Wappenbuches der Stadt Basel, Herrn W. R. Staehelin dortselbst, können wir hier das

nach einer Zeichnung von Carl Rochet faksimilierte Wappen des aus Ulm stammenden, Ende des 15. Jahrhunderts nach Basel gekommenen Geschlechts „Nachbur" als absonderliche heraldische Darstellung bringen. Der von Schwarz und Gold gespaltene Schild zeigt vorne einen goldenen Mannsrumpf, hinten einen rotgekleideten Jungfrauenrumpf, wodurch zweifelsohne die nachbarliche Eigenschaft der Schildbilder ausgedrückt und dadurch ein redendes Wappen geschaffen werden soll. Helmzier: der goldgekleidete Mannsrumpf wachsend. Decken: schwarz-golden. – Das oben

Digitized by Google

erwähnte, in Lieferungen erscheinende Werk, das unter den Auspizien der historischen und antiquarischen Gesellschaft in Basel herausgegeben wird, können wir übrigens bestens empfehlen. L. Rh.

Zur Kunstbeilage.

Das diesem Hefte beigegebene Blatt bringt das Wappen der Familie Sahlender nach einer Originalzeichnung von L. Rheude: In silbernem Schilde ein gemauerter, roter Querbalken, darüber ein goldennimbierter, rot-bewehrter, wachsender, schwarzer Adler, darunter ein querliegendes schwarzes Weberschiffchen. Der rot-silbern bewulstete Helm trägt als Helmzier zwei silberne Flügel, je mit dem gemauerten roten Balken überzogen und je oben mit zwei schräglinks, bezw. schrägrechts liegenden, schwarzen Weberschiffchen belegt. Decken: rot-silbern.

Bücherschau

E. Frh. v. Berchem: Siegel. Mit 152 Abb. (Bibl. für Kunst- und Antiquitätensammler Bd. 11) Verlag Rich. C. Schmidt & Co., Berlin 1918 Mk. 8

Die Nummer 5 des Herolds bringt eine von Prof. Hauptmann verfaßte Besprechung des neuen Siegelbuches von E. Frh. von Berchem, das auch wir in Nummer 7 des Archivs einer Würdigung unterzogen haben. Befremdet durch das absprechende und nach unserer Meinung ungerechtfertigte Urteil des Kritikers haben wir die kritisierten Stellen nachgeprüft und können feststellen, daß der Vergleich mit der Ewald'schen Siegelkunde nicht gut aufrecht erhalten werden kann. Beide Bücher wenden sich an einem ganz anderen Leserkreis und demgemäß ist ihre Abfassung und Anlage verschieden. Das kritisierte Buch unterscheidet sich schon durch eine Reihe von umfangreichen Kapiteln (1. 9. 11. 12. 13.), die für Ewald nicht in Frage kamen, von diesem sehr merkbar. Da das Buch für Anfänger und Sammler bestimmt ist, hat der Verfasser zahlreiche ausführliche Beispiele gewählt und die Abbildungen in Originalgröße gebracht, was beides bei Ewald gleichfalls nicht nötig war. Zitate aus Ewald, sowie solche aus den Werken von Posse, Seyler u. a. sind wiederholt vorhanden, aber stets als solche bezeichnet. Die Illustrationen erfüllen, entgegen der Hauptmannschen Meinung, vollständig ihren Zweck, sie geben die hauptsächlichsten Siegeltypen wieder und erläutern den Text in genügender Weise. — Wenn die von H. gerügten heraldischen Ausführungen fehlen würden, so wäre dies nach unserer Ansicht ein Mangel. — Das Erscheinen der Wappen setzt der Verfasser richtig in die 2. Hälfte des 12. Jahrh. (S. 44), nicht wie Hauptmann angibt, in die dem 14. Jahrh. folgende Zeit (die von H. zitierte Seite 214 existiert nicht in dem Buche). — Was der Kritiker sonst noch aussetzt, steht u. E. nicht in diesem Sinne in dem Buche, teils ist es unwesentlich oder noch unentschieden.

Wir halten das Ganze für ein unverdientes, nicht recht verständliches und keineswegs objektives Urteil.

Das Buch enthält wohl Druckfehler und einige Stellen, die zweifellos auf ein Versehen beruhen, die ihm aber keinen Abbruch tun und bei einer Neuauflage ohne weiteres beseitigt werden können.

Wider die Schwarmgeister! I. Teil. Berichtigung irriger Meinungen über das Wappenwesen. Von O. Hupp, München, Max Kellerers Verlag 1918. (70 Seiten mit erläuternden Bildbeigaben.)

Schwarmgeister nennt der Verfasser jene Leute in heraldicis, denen die Lust zum Fabulieren über den Willen zur exakten Wissenschaft geht. Solche Leute sind gefährlich, namentlich wenn sie infolge ihres sonstigen Ansehens und ihrer Stellung Anspruch darauf haben ernst genommen zu werden und daher von vorneherein auf einen gläubigen und vertrauensvollen Leserkreis rechnen dürfen. Ihre Weisheit wird gerne als Evangelium genommen, als solches auch von Fachleuten nachgebetet, in den Fachzeitschriften gepredigt und dringt auf diese Weise auch in andere Werke, selbst wenn es in Wirklichkeit keine „frohe Botschaft", sonder eitel Fantasiegebilde ist. Die Heraldik ist eine ernste, aus histor. Tatsachen gewachsene Wissenschaft und wer sich mit ihr beschäftigt, der muß auf diese Quellen zurückgehen und nicht an deren Stelle zunächst einmal seine eigenen fertigen Gedanken setzen und sich, wie Hupp sagt, „erst hinterher nach stützenden Gedanken umsehen."

Drei in den letzten 5 Jahren erschienene Arbeiten sind es, die Prof. Hupp, über dessen wissenschaftliche Befähigung hierzu kein Wort zu verlieren ist, nach dieser Richtung mit kritischer Lupe betrachtet. Der Verfasser der ersten (Prof. H. Brockhaus: „Deutsche städtische Kunst und ihr Sinn") als Kunsthistoriker ein Mann von Ruf, hat es sich in den Kopf gesetzt, in jedem Stadtwappen geheimnisvolle Beziehungen zu der nach seiner Ansicht besonderen Eigenart der betr. Stadt zu sehen, besonders will er in den Stadtwappen Symbole des mütterlichen Erdbodens, der keimenden Natur und ihrer Bebauung durch den Menschen finden. Selbst im Nichts sind ihm tiefgründige Gedanken verkörpert, so sind für ihn, wenn nach der ihm vorliegenden Abbildung der Zeichner des Wappens des Städtchens Erding (Pflugschar in weißem Feld) den weißen Grund damasziert, diese Schnörkel keine Damaszierung sondern Erdschollen mit rankenartig kommendem Pflanzenwuchs (!). Seine Künstler- und Dichterseele arbeitet aber auf Kosten der Wahrheit und Hupp weist dies an Hand der Brockhaus'schen Deutelversuche über die Wappen von Nürnberg, Augsburg, Erding, Weißenburg etc. u. anderem nach.

Der Verfasser der 2. Abhandlung (Reg. Rat Dr. Körner: „Zur Deutung der Hausmarken und Steinmetzzeichen") trägt die Runenbrille. Er hat den eigenartigen Ehrgeiz, womöglich jedes Wappen auf eine Hausmarke und diese wieder auf ein Runenzeichen, deren er nur 840 kennt, und die in ihm versinnbildlichte Zahl zurückzuführen. So ist ihm das Wappen des Nürnberger Geschlechts der Schlüsselfelder (drei von einem Mittelring gabelförmig ausgehende Schlüssel in von Weiß und Schwarz geteiltem Feld) kein, wie das nahe liegt, redendes Wappen, sondern es versinnbildlicht die Zahl 103. Warum und zu welchem Zweck, das verschweigt allerdings Körner wie in den meisten anderen Fällen wohlweislich. Derartige Fantasiesprünge bedürfen eigentlich keiner sonderl. Korrektur und Hupp beschränkt sich hier auf das Allergrassesste und das Eingehen auf noch einige andere dem Verfasser unterlaufene heraldische Unrichtigkeiten.

Der gefährlichste „Schwarmgeist" ist der Verfasser des 3. Werkes (Univ. Prof. Dr. Hauptmann: „Wappenkunde"), der sich schon seit mehreren Dezennien als fleißiger heraldischer und historischer Schriftsteller betätigt hat und dessen Irrlehren, wie Hupp nachweist, im Vertrauen auf die Zuverlässigkeit und das literar. Ansehen des Verfassers, nicht zuletzt infolge ihrer „gesetzhaften Fassung" leider auch in andere Werke übernommen worden sind. Hauptmann hat mit den

Digitized by Google

Herolden aufgeräumt, die Stilisierung der Wappen hat nach ihm ihren Grund lediglich in der „Unbehilflichkeit" der Künstler naturgetreu darstellen zu können (!), vor der Mitte des 14. Jhrhdt. erlaubt er kein Städtewappen und solche, die tatsächlich vor dieser Zeit nachgewiesen sind, sind eben um der lieben Theorie willen keine. Es ist geistreich und amüsant zugleich, wie Hupp hier den Verfasser vielfach mit seinen eigenen Waffen schlägt. Überhaupt ist die Lektüre der Hupp'schen Schrift auch von stilistischem Standpunkt ein Genuß. Sie ist jedem Freund der Heraldik wärmstens zu empfehlen, da sie nicht nur niederreißt, sondern auch aufbaut, und auch für den Laien durchwegs verständlich geschrieben. Die Ausstattung ist vornehm. Mit Spannung dürfen wir daher den als demnächst erscheinend bereits angekündigten 2. Teil: „Beiträge zur Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Wappen" erwarten.

Dr. A. Treier, Bamberg.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 49. Jahrgang. Nr. 6.

Inhalt: Bericht über die 978. Sitzung vom 16. April 1918. — Bericht über die 979. Sitzung vom 7. Mai 1918. — Notgeld mit wappengeschichtlichem Schmuck. — Das Wappen der rheinischen Specht von Bubenheim. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 16. Jahrg. Heft 7.

Heraldische Mitteilungen. Monatsschrift für Wappenkunde, Wappenkunst u. verwandte Gebiete. Herausgegeben vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover. XXVIII. Jahrgang. Nr. 11/12.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio u. Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 7. Jahrg. Heft 7/8.

Beiträge zur bayrischen Kirchengeschichte. Von Theodor von Kolde. Erlangen 1918. 24. Bd. Heft 6.

Verbandsblatt der Familie Liesegang. Für Verwandte und Freunde herausgegeben von Albert Liesegang, Pfarrer in Bohwinkel (Rhld.). Nr. 19.

Merk'sche Familien-Zeitschrift. Herausgeb.: Geh. Medizinalrat Dr. E. A. Merck, Darmstadt, Dieburgerstr. 49. Schriftl.: Pfarrer Spieß, Dorscheid (Post Laub). Band VI. Heft 1.e

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 36. Jahrg. Nr 6/7.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1917. VIII. Bd. Nr. 18, 19 u. 20.

Inhalt Nr. 18: Über das Geschlecht der Gstirner von Weidach. — Friedhofs-Notizen aus Nordböhmen. — Anfragen. — Antworten. — Notizen. — Tauschangebot.

Inhalt Nr. 19: Über das Geschlecht der Gstirner von Weidach. — Anfragen. — Antworten.

Inhalt Nr. 20: Mitteilungen der Gesellschaft. — Hebensteitsche Wappen. — Gelegenheitsfindlinge nach Grabsteinen des Friedhofes in Zuckmantel. — Literatur. — Anfragen. — Antworten.

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1–3 Mk berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

3. Gesucht die Anschrift des Herrn W. J. Hoffmann zu Delft (Holland), der in Nr. 5 des 18. Jahrgangs „Heiraten deutscher ausgewanderter Personen .... zu Batavia 1718–1803" veröffentlichte. Zwei Antwortpostkarten nach Delft kamen unbestellbar zurück.

Graudenz, Lindenstr. 90. Dr. Hans Fieker, Staatsanwalt.

4. Geschichte der Familie „Krell" und „Ramm". Wer kann Auskunft hierüber geben? Zuschriften an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. K.

5. a) Fröschlin. — Ursala F., ✱ 1489 Nürnberg, † 1. 10. 1554 N., heir. 4. 12. 1508 daf. Sebald Scherl (s. Böttichter, Stammbaum der Familie Scherl). In der Leichpredigt auf ihren Sohn Barthel (Stadtbibl. Leipzig) heißt es: „ex antiqua et celebri Fröschlinorum familia." Weiteres über Fr. erbeten.

b) Rixleben. — Näheres, bes. über Herkunft v. Heinrich Rixleben, Ratsapotheker zu Helmstadt um 1600 u. Ehefrau. Lebende Namensträger?

c) Keller (Scherl). — Nach Böttticher, Stammbaum der Familie Scherl, heiratet der Leipziger Kaufmann Georg Scherl (1512–75) 22. d. p. Tr. 1563 Benigna, Kaspars Kellers Wittwe in Wittenberg. Wer war sie?

Dr. Förster, Zwickau.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, gebunden 50%.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I–XVIII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 5.40, 2. und folgende Jahrg. je M. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.85, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Aufl. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

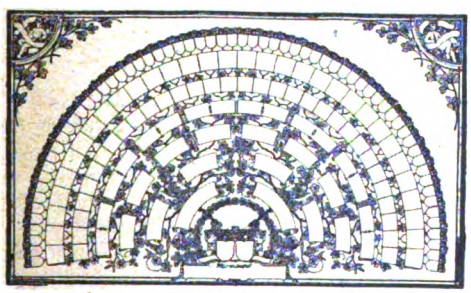
Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland. Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „
4b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 45 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 75 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 75 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 90 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1.50 M.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Herolden aufgeräumt, die Stilisierung der Wappen hat nach ihm ihren Grund lediglich in der „Unbehilflichkeit" der Künstler naturgetreu darstellen zu können (!), vor der Mitte des 14. Jhrhdt. erlaubt er kein Städtewappen und solche, die tatsächlich vor dieser Zeit nachgewiesen sind, sind eben um der lieben Theorie willen keine. Es ist geistreich und amüsant zugleich, wie Hupp hier den Verfasser vielfach mit seinen eigenen Waffen schlägt. Überhaupt ist die Lektüre der Hupp'schen Schrift auch vom stilistischen Standpunkt ein Genuß. Sie ist jedem Freund der Heraldik wärmstens zu empfehlen, da sie nicht nur niederreißt, sondern auch aufbaut, und auch für den Laien durchwegs verständlich geschrieben. Die Ausstattung ist vornehm. Mit Spannung dürfen wir daher den als demnächst erscheinend bereits angekündigten 2. Teil: „Beiträge zur Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Wappen" erwarten.

Dr. A. Treier, Bamberg.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 49. Jahrgang. Nr. 6.

Inhalt: Bericht über die 978. Sitzung vom 16. April 1918. — Bericht über die 979. Sitzung vom 7. Mai 1918. — Notgeld mit wappengeschichtlichem Schmuck. — Das Wappen der rheinischen Specht von Bubenheim. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 16. Jahrg. Heft 7.

Heraldische Mitteilungen. Monatsschrift für Wappenkunde, Wappenkunst u. verwandte Gebiete. Herausgegeben vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover. XXVIII. Jahrgang. Nr. 11/12.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio u. Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 7. Jahrg. Heft 7/8.

Beiträge zur bayrischen Kirchengeschichte. Von Theodor von Kolde. Erlangen 1918. 24. Bd. Heft 6.

Verbandsblatt der Familie Liesegang. Für Verwandte und Freunde herausgegeben von Albert Liesegang, Pfarrer in Bohwinkel (Rhld.). Nr. 19.

Merk'sche Familien-Zeitschrift. Herausgeb.: Geh. Medizinalrat Dr. E. A. Merck, Darmstadt, Dieburgerstr. 49. Schriftl.: Pfarrer Spieß, Dorscheid (Post Laub). Band VI. Heft 1.e

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 36. Jahrg. Nr 6/7.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1917. VIII Bd. Nr. 18, 19 u. 20.

Inhalt Nr. 18: **über das Geschlecht** der Grafen von Weidach. — **Friedhofs-Notizen** aus Nordböhmen. — Anfragen. — **Antworten.** — **Notizen.** — Tauschangebot.

Inhalt Nr. 19: **über das Geschlecht** der Grafen von Weidach. — **Anfragen.** — **Antworten.**

Inhalt Nr. 20: **Mitteilungen** der Gesellschaft. — Hebenstreitsche Wappen. — **Gelegenheitsfindlinge** auf Grabsteinen des Friedhofes in Zuckmantel. — Literatur. — Anfragen. — **Antworten.**

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pf. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pf. Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1—3 Mk berechnet. Interessenten werden gebeten, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

3. Gesucht die Anschrift des Herrn W. J. Hofman zu Delft (Holland), der in Nr. 5 des 18. Jahrgangs „Heiraten deutscher ausgewanderter Personen ... zu Batavia 1718—1803" veröffentlichte. Zwei Antwortpostkarten nach Delft kamen unbestellbar zurück.
Graudenz, Lindenstr. 90. Dr. Hans Fiesel, Staatsanwalt.

4. Geschichte der Familie „Krell" und „Nanne". Wer kann Auskunft hierüber geben? Zuschriften an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. K.

5. a) Fröschlin. — Ursula F., * 1489 Nürnberg, † 1. 10. 1554 N., heir. 4. 12. 1508 das. Sebald Scherl (s. Böttichers, Stammbaum der Familie Scherl). In der Leichpredigt auf ihren Sohn Barthel (Stadtbibl. Leipzig) heißt es: „ex antiqua et celebri Fröschnorum familia." Weiteres über Fr. erbeten.

b) Rixleben. — Näheres, bes. über Herkunft v. Heinrich Rixleben, Ratsapotheker zu Helmstadt um 1600 u. Ehefrau. Lebende Namensträger?

c) Keller (Scherl). — Nach Böttichers Stammbaum der Familie Scherl, heiratet der Leipziger Kaufmann Georg Scherl (1512—75) 22. d. p. 1563 Benigna, Kaspars Kellers Wittwe in Wittenberg. Wer war sie?

Dr. Förster, Zwickau.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rhe
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, gebunden 50%.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I–XVIII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 5.40, 2. und folgende Jahrg. je M. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Aufl. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland. Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1b. „	Flaggen und Kokarden	3 „	
2. „	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „	
3. „	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „	
4. „	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „	
4b. „	„ d. Bistümer	1 „	
5. „	„ d. Vereine und Zünfte	11 „	

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 Eichenmuster mit Wappenschilden Blatt 45 Pf.

...osenmuster mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

... Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 75 Pf.

...opheumuster, Zeichnungsmuster 51×76 cm ...en Räumen zum Einkleben unserer kl. W... aus der Sammlung. Blatt 75 Pf.

... Zeichnungsgrösse 55×79 cm. B...

„ 53×88 ...

...Vogt, Verlag, ...

Digitized by Google

unde sui primus temporis ille fuit. MDXXVIII: Schöner war anmutig von Gestalt und Antlitz. Durch 10 Lustren war sein Erfindungsgeist den Künsten und dem Schö ien gewidmet, daher gebührt ihm, einer der Ersten seiner Zeit genannt zu werden.

Joh. Schöner gehört jedenfalls zur Schweinfurter Familie Schöner, was schon aus dem gleichen Familienwappen (Rose) hervorgeht, doch sind Angaben über seine Vor- und Nachfahren bis jetzt nicht auffindbar gewesen.

Näheres bei „Reicke: Aus dem Leben des Johann Schöner" (Nürnberg 1907) und „Schottenlehner: Johann Schöner und seine Hausdruckerei" (Leipzig 1907).

Georg Schoener (gebürtiger Schweinfurter)
Wien XVIII, Dittesgasse 3.

Heraldik

Zur Kunstbeilage Friederichsen.

Urzeichnung von Rodo von Haken.

Für Herrn Friederichsen, dessen Geschlecht aus Schleswig stammt, zeitweise auch in Kopenhagen, Dänemark seßhaft gewesen ist, war früher schon ein Familienwappen andrerseits geschaffen worden, das, als dem Geschmack wenig entsprechend, wieder verworfen ist. Bei diesem Wappen war der Schild (etwas geschmacklos bunt) blau-weiß-rot gestreift (Schleswigsche Landes- oder Flaggenfarbe), darübergelegt kreuzweise zwei grüne (Friedens-)Palmzweige („redendes" Wappenbild beziehentlich auf den Namen Friederich = Friedenreich). Als Helmzier war, nicht recht statthaft, die einer angeheirateten Adelsfamilie gewählt worden. — Es ist nun besser, um Buntheit u. heraldisch nicht recht erlaubte Zutaten (Helmzier) zu vermeiden von unterzeichnetem Heraldiker ein anderes Wappen für alle Zeiten geschaffen worden, und zwar wie folgt: In goldenem Schild ein schräggelegter grüner Palmzweig begleitet von 2 blauen Löwenköpfen (anlehnend) an das Wappen von Schleswig, das 2 (ganze) blaue Löwen in goldenem Schilde zeigt. Als Helmzier sind Stierhörner gewählt worden, da diese für schleswig-holsteinische und dänische Geschlechter besonders charakteristisch sind. Die Hörner sind übereck blau-gold im Zackenschnitt geteilt, anlehnend an das holsteinische Wappen: silberner Schild mit rotem Zackenbord; (durch diesen Zackenbord bildete die silberne Schildesmitte eine ausgezackte Figur, die mit der Zeit, wohl fälschlich, den Namen holsteinisches „Nesselblatt" erhielt.) Die Hörner sind an den Enden mit Pfaufederbüscheln besteckt (aus der Helmzier des schleswigschen Wappens), dazwischen ein goldener achtstrahliger Stern (Teil aus dem Wappen der Stadt Schleswig, sowie auch Kopenhagen). Helmdecken blau-golden. — — Der Stil des Wappens ist hier spätgotisch, mit einfachen Helmdecken, wie dieselben wirklich getragen wurden, farbiges Tuch zur Verzierung in Zaddellenden ausgeschnitten; der Helm ein Stechhelm, nach einem Original entworfen. Flankiert ist das Wappen (zugleich Exlibris) von den Schilden von Schleswig (2 blaue Löwen übereinander in gold) und Holstein (silberner Schild mit rotem Zackenbord; fälschlich „silbernes Nesselblatt" in rotem Schild genannt). — Die hier angefügte „Blasonierung" d. h. heraldisch richtige Wappenbeschreibung ist insofern sehr wichtig u. sollte jeder Wappenzeichnung beigegeben sein, als jeder heraldische Fachmann nach der Blasonierung allein (ohne das Wappen zu sehen) dieses fehlerlos genau darstellen kann. Die Kunst der Blasonierung besteht darin, daß sie möglichst kurz ist, jede für den Heraldiker unnötige Länge, d. i. weitschweifige genaue Wappenbeschreibung nach Laienart vermieden wird, umsomehr nach letzterer, möge dieselbe noch so weitschweifig und ausführlich sein, nie ein richtiges Wappen aufgerissen werden kann, wie nach einem kurzen oben heraldisch wissenschaftlichen Text. —

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Neben abgebildetes heraldische Kuriosum,

das Wappen Beudel, in einem Siegel an einer Urkunde, d. d. Essen a. d. Ruhr, 20. Februar 1801 darstellend, zeigt in schwarzem Schilde zwei eigenartig geformte, verbundene, vermutlich silberne Kreuze; der gekrönte Helm trägt als Helmzier einen Flug. (Einsendung des Herrn W. Vielhaber, Düsseldorf.) L. Rh.

Digitized by Google

Bücherschau

Die Gothaischen Genealogischen Taschenbücher der Adeligen Häuser von 1918.

Es ist ein großes Verdienst der Schriftleitung in Gotha, daß sie trotz Papiermangels und Zensur auch im vierten Kriegsjahre ihre genealogischen Taschenbücher pünktl. in der altbewährten Ausstattung herausgebracht hat, wenn auch der Preis der Bände diesmal bedeutend erhöht und die Auflage beschränkt werden mußte.

Das Taschenbuch der Uradeligen Häuser, das vorn mit dem Bilde des Königl. Kammerherrn und Kabinettsrats Dr. v. Behr-Pinnow geschmückt ist, enthält in diesem Jahre 18 neue Familienartikel, das der briefadeligen Häuser, mit dem Bilde des Generals der Inf. und Gouverneurs von Antwerpen, Exz. v. Zwehl, Eroberers von Maubeuge, geziert, 76 Genealogien neu aufgenommener Geschlechter, von denen allerdings 18 bereits erloschen sind und somit in Zukunft wieder fortfallen werden.

Unter den erstmalig gebrachten uradeligen Familien sind die meißnischen Beschwitz, die zum größten Teile im Freiherrnstande blühen und als solche schon bekannt geworden sind, die pommerschen Camnitz, von denen die sächsische Linie im Mannesstamm erloschen ist, die priegnitzer Diepow, deren Stammreihe recht lückenhaft erscheint, die niedersächsischen Fölkersahm, die fast ausschließlich in den Ostseeprovinzen blühen, die pommerschen Klützow, die oberlausitzer Klüx, im Mannesstamm bereits erloschen, die pommerschen Kunow, von denen nur noch ein legitimierter Zweig, dessen Genealogie im briefadeligen Taschenbuch aufgenommen wurde, blüht, die neumärkischen Mörner nur noch in Schweden ohne „von" und als Grafen u. Freih. Mörner af Morlanda, in Preußen als Grafen v. Mörner blühend, die rheinischen Orsbach, märkischen Ribbeck, die im Mannesstamme erloschenen Rohwedel, die märkischen Schlabrendorff, die fast ausschließlich im Grafenstande blühen, die pommerellischen Schmude mit einer lückenhaften Stammreihe, die münsterländischen Schonebeck, von denen nur noch ein Zweig in Amerika zu blühen scheint, und zum Schluß die niedersächsischen Stolzenberg, die noch in einem Zweig im Hannöverschen angesessen sind.

Von früher aufgenommenen Familien ist die Genealogie der Mumm v. Schwarzenstein wieder abgedruckt worden, die seit 1904 nicht erschienen war. Damit durchbricht die Schriftleitung ihren im Vorwort des Uradeligen Taschenbuchs ausgesprochenen Grundsatz, daß Familien, in die zu irgend einer Zeit ein ein Adel- oder Adelsbestätigungsdiplom kam, nicht dem Uradeligen, sondern dem Briefadeligen Taschenbuch einverleibt werden müßten. Denn die Mumm v. Schwarzenstein führten lange Zeit ihren alten Adel nicht und erhielten 1873/74 eine preußische „Adelserneuerung", die einer „Adelsbestätigung" gleich zu erachten ist. Man müßte denn, den Wortlaut des Vorwortes betreffend, bei der Schriftleitung der Ansicht sein, daß „Ausnahmen" die Regel bestätigen, was schon bei der Aufnahme der Familie v. Mallinckrodt der Fall war.

Die v. Dassel, deren Genealogie zuletzt 1905 abgedruckt war, ist jetzt auch aus dem Namenregister gänzlich verschwunden und teilt damit leider das Schicksal zahlreicher anderer Familien altadligen oder adlig-patrizischen Herkommens, deren Genealogieen bei der jetzigen Einteilung der adeligen Taschenbücher überhaupt nicht mehr gebracht werden können. Auf diese Wiedersprüche und Mängel bin ich schon in einem Artikel im April/Mai- uud Juniheft des „Roland" 1917 ausführlicher eingegangen.

v. Kutzschenbach (im Felde).

(Fortsetzung folgt.)

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen- Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 49. Jahrgang. Nr. 5.

Inhalt: Bericht über die 976. Sitzung vom 19. März 1918. — Bericht über die 977. Sitzung vom 2. April 1918. — Die Wappen der Missionsbenedektiner in Deutschland. — Vermischtes. — Bücherschau. — Anfragen. Antworten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1917. VIII. Bd. Nr. 17.

Inhalt: Über das Geschlecht der Gstirner von Weidach. | Aus den Bürgerbüchern der Stadt Außig. — Zur „Neuen Rangordnung der österreichischen und ungarischen Orden und Auszeichnungen." — Anfragen. — Antworten. — Notizen. — Tauschangebot.

Heraldische Mitteilungen. Monatsschrift für Wappenkunde, Wappenkunst u. verwandte Gebiete. Herausgegeben vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover. XXVIII. Jahrgang. Nr. 9/10.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 16. Jahrg Heft 4 u. 5/6.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio u. Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 7. Jahrg. Heft 5/6.

Mitteilungen aus dem Mitzkeschen Familienverbande. Schriftleiter: Dr. Paul Mitzschke in Weimar. 18. Heft. Mai 1918.

Archives Héraldiques Suisses. Schweizer Archiv für Heraldik. 32. Jahrg. 1918. Nr. 1.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 36. Jahrg. Nr 5.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. – Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. – Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1–3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

1. Wer ist in der Lage, über das Herkommen einer von 1619 in dem eichsfeldischen, ehemals von Westernhagenschen, Gerichtsdorfe Hundeshagen, nachweisbaren Familie Humburg (Homburg, Humborg), die aus Schwaben stammen soll und einen schwarzen neunmal durchbrochenen Turm in goldenem Felde mit Ritterhelm u. Freiherrnkrone im Wappen führt, zu geben. Das Wappen, etwa 1850 gemalt, kann Phantasie eines Wappenmalers sein, jedoch ist wahrscheinlich, daß die Familie früher den Adel geführt hat, da dies im Dorfe Legende ist.

Humburg,
Jagdhaus Wieck/Darß.

2. Nachrichten zu einer möglichst vollständigen Geschichte der Familie Hardt sucht und sammelt

Karl vom Berg,
Düsseldorf, Benzenbergstr. 50

Miszellen

Zum Tode des Fürsten di Camporeale.

Aus kurzer Meldung weiß der Leser bereits, daß der Schwager des Fürsten Bülow, Fürst Paolo di Camporeale in Rom gestorben ist. Am 26. April 1852 in Neapel geboren, hieß er mit vollen Namen und Würden: Pietro Paelo Beccadelli di Bologna, siebenter Fürst di Camporeale, siebenter Herzog di Adragna, Marchese di Sambuca, Baron die S. Giacomo, Patrizier von Belogna nnd Venedig. Das Geschlecht der Beccadelli, dem er entstammte, wird bereits am Anfang des 13. Jahrhunderts unter den Patriziern von Belogna genannt und heißt nach dem Kastell Beccadella bei Belogna. Es siedelte 1304 nach Palermo über, wo der jetzt verstorbene Fürst, neben seinem Heim in Rom, eine Villa besaß. Von mütterlicher Seite war der Fürst ein Abkömmling der aus England nach Neapel gelangten Adelsfamilie Acton, der auch die Herzöge von Dalberg stammverwandt waren. Mitglied des italienischen Senates, hatte der Fürst Camporeale seine historische Stunde, als er den Mut zeigte, den treulosen Abfall entgegenzutreten. Die wildesten Beschimpfungen wurden der Lohn seines tapferen Verhaltens.

Der Fürst war seit dem 6. September 1888 mit einer Amerikanerin verheiratet, Miß Florence Binney-Kingsland aus Boston. Da er nur eine 23jährige Tochter hinterläßt, dürften seine Titel und Würden auf seinen nächsten männlichen Verwandten, einen Stiefvetter, übergehen.

Karl F. H. Schulze-Tegel.
Berl. Abendblatt Nr. 104.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, gebunden 50%.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVIII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 5.40, 2. und folgende Jahrg. je M. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band.

Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.—, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 8.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

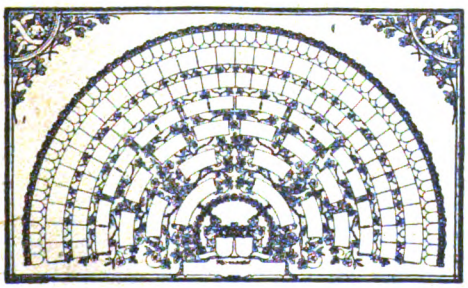
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „
4b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu **16 Ahnen**, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 45 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 75 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 75 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu **32 Ahnen**, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 90 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ **64** „ „ 53×88 „ „ 1.50 M.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Urkundenwerke, geneal. u. herald. Schriften, Biographien, Leichenpredigten, Autographen, Porträts, Ortsansichten, Familienwappen, Münzen u. Porträtmedaillen, Exlibris u. s. w. werden geliefert. Anfragen und Aufträge erbeten an
Viele Dankschreiben. **H. GUTBIER, Berlin-Steglitz**

„Deutscher Natur-Dienst"

Grundzüge und Richtlinien zu einem Leitfaden (Katechismus) für eine DEUTSCHE RELIGION auf wissenschaftlicher Grundlage.
2. Auflage (verbessert und vermehrt).
Von LUDWIG NEUNER, München.
Selbstverlag: München 1, Briefach 23. **Preis Mk. 2.—.**
In Kommission bei: G. Hedeler in Leipzig, Gutenbergstraße 3.

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"
Vortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz als Sonderdruck für 45 Pfg., (einschl. Porto) von uns zu beziehen.
Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUND. etc. fertigt
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. fitliger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchbl'ätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften. (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —
RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. V. reine.
Berlin, Hauptpostamt, C. 2. lagernd.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Soeben erschien:
Eine Doppelpostkarte als
GEDENKBLATT
mit einem Gedicht: **Deutscher Friede! Deutscher Frühling!**
von Baron von der Damerau-Dambrowski.
Preis **30 Pfg.**
Gebrüder Vogt, Verlag, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Erich Weissenborn
Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte
Leitfaden für Freunde der Familienforschung.
Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.
Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 7.50 Mark.
Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.
Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

EX LIBRIS, SIEGELMARKEN UND WAPPENSIEGEL tauschen:
(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin N. 54, Ackerstr. 167, vorn 1.Tr.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).
Walter Schneider, Opernsänger u. Heraldiker, Frankfurt a. M., Körnerstr. 41. (tauscht nur heraldisch oder mit gutem heraldischen Beiwerk).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 12.–, halbjährlich Mk. 6.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 12.60, im Ausland Mk. 13.20; einzelne Nummern 1.– Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

19. Jahrgang | August 1918 | Nr. 2

Inhalts-Verzeichnis: Familienforschung. – Familiennamen auf den Glocken des Fürstentums Reuß ä. L. – Stammbaum der Schlettauer Familie Oeser (Nachtrag). – Heraldik: Ein familiengeschichtlich wichtiges Grabdenkmal. – Heraldisches Kuriositäten-Kabinett. – Zur Kunstbeilage. – Bücherschau. – Zeitschriftenschau. – Briefkasten.

Einbanddecken zum 18. Jahrgang grün oder blau Ganzleinen mit Porto Mk. 3.40
„ „ „ Halbleinen „ „ Mk. 1.80

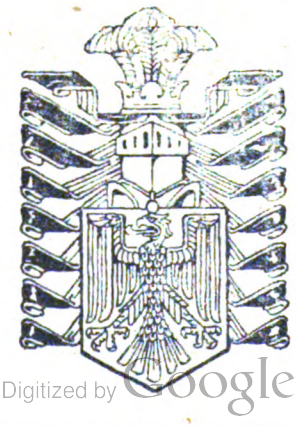
Sämtliche 18 Jahrgänge sind mit Namensverzeichnis gebd. vorrätig. 1. Jahrgang Mk. 5.40, 2. bis 18. Jahrgang Mk. 12.–.

Gebrüder Vogt, Verlag,
Papiermühle (Sachsen-Altenburg).

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT



Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 45 Pf.

Zugehörige Anleitung 30 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 3.—.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 45 Pf. Format 50×85 cm.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256 stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 3.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 30 Pfg., 10 Stück Mk. 3.20.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 15 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 30 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B, nebst Anleitung 2.— Mk.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 30 Pf. Probesendung: je ein Formular 1 Mk.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (10 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 4.50. Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 3.75, auf Zeichenp. M. 2.25.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 75 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Beltzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Deutscher Wappenkalender 1918

gez. v. **Fritz Courths**, Berlin

:-: als Wandkalender :-:

in 8 farb. lith. Druck mit den Wappen der Städte: Amberg i. B., Brieg, Frankenthal, Gleiwitz, Kempten, Köslin, Mülheim a. R., Landau, Offenburg, Oelsnitz i. V., Parchim, Reichenbach Schl., Schmölln, Sorau N.-L., Tarnowitz O.-Schl., Werdau, Witten, Wolfenbüttel. :-: Preis 60 Pfg.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Wappen-Sammlung

aller Fürsten- und Adelsgeschlechter Deutschlands, über 50 000 Stück, katalogisiert und geordnet in Büchern.

Prächtige vollkommenste Sammlung wegen Erbfall sehr günstig zu verkaufen.

Näheres bei

Rechnungsrat **Donecker**,
Zehlendorf-West,
Lindenallee 9.

Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen, Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Familienforschung.

Von Dr. med. H. Hoffmann, Tübingen.

Mit großer Freude ist es zu begrüßen, daß in der neueren Zeit auch die Kreise, die früher im Gegensatz zum Adel für Familiengeschichte wenig Sinn hatten, die bürgerlichen Familien, der Erforschung ihres Stammes mehr und mehr ihr Interesse und ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Leider hört man auch heute noch von mancher Seite die Ansicht vertreten, daß es sich dabei um eine eitle, wertlose Spielerei handle; wenn gelegentlich von „dem Stammbaum" die Rede ist, so sieht, man sich wohl einem verständnislosen Kopfschütteln gegenüber, ja manchmal erntet man ein mitleidiges oder gar höhnisches Lächeln, daß man „diesen Dingen" seine Zeit widmen könne, wo es doch wirklich andere, größere Aufgaben im Leben gäbe, die ihrer Lösung harren. So sieht man sich denn vor die Frage gestellt, ob die Familienforschung tatsächlich keinen Wert für die Allgemeinheit hat, ob sie lediglich eine bedeutungslose Liebhaberei für eine psychologisch besonders dazu veranlagte Gruppe von Menschen ist. Ich glaube doch die Ansicht vertreten zu können, sie ist mehr als das. Ich möchte an dieser Stelle der Worte des Prof. Dr. Franz v. Mammen gedenken, die dieser in einem Vortrag der Ortsgruppe Dresden im Verein „Roland" äußerte: „Der Hauptwert der Familiengeschichte liegt in erster Linie auf ethischem Gebiete; dies erhellt ohne weiteres, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Sinn für die Familiengemeingemeinschaft, ebenso wie der für Volksgemeinschaft, durch nichts mehr gestärkt und gefördert wird, als durch eine lebendige Tradition. Gerade für die bürgerlichen Familien ist im Gegensatz zum Adel, bei dem der Grundbesitz wenigstens früher das bindende Glied war, die Familiengeschichte das einzige Band, das sich um alle Glieder derselben schlingt. Der Segen eines solchen ist für jeden unbestritten, der nur einigen Sinn dafür hat, der sich nicht als vollständig losgelöstes Partikelchen im Erwerbsleben völlig frei von jeder Rücksichtnahme auf andere Familienglieder wohler fühlt, als im Bewußtsein, ein Glied einer Familie zu sein."

Pflege des Familiensinns, Erstarkung des Gemeinschaftsgefühles, das von selbst eine Bändigung der dem Menschen inne wohnenden egoistischen Regungen und Triebe mit sich bringt und die Entfaltung der sympathischen Beziehungen zum Nächsten als fruchtbare Blüte trägt, das ist der vornehmste, ethische Wert der Familiengeschichte.

Je mehr Anhänger und Freunde sich die Familienforschung erwirbt, desto gebieterischer macht sich die Forderung geltend, daß bei der Anlage einer Familiengeschichte gewisse einheitliche Gesichtspunkte allgemein berücksichtigt werden. Bisher war es in Deutschland üblich, in einer Stammesgeschichte von den Nachkommen des Stammvaters nur die männlichen Vertreter, die sogenannten männlichen Linien, die allein den Namen des Stammes fortpflanzen, aufzuführen, während von den Töchtern nur die Ehemänner, vielleicht auch deren Kinder, nicht aber die weitere Descendenz vermerkt wurde. Man bezeichnet diese Art der Anlage als „Stammbaum" im Gegensatz zur „Stammtafel", in der sämtliche Nachkommen, auch die weiblichen, eines Stammvaters aufgeführt werden, wie es z. B. von jeher schon in unserem Nachbarland Holland mehr üblich gewesen ist. Es ist natürlich nicht einzusehen, warum die Töchter nur deswegen, weil sie den Namen des Stammes bei ihrer Verehelichung nicht weiterführen, nicht die gleiche Berücksichtigung erfahren sollen wie die Söhne, warum sie sozusagen weniger gelten sollen als diese. Wer von uns möchte dies in dem Gedanken an seine Schwestern oder Töchter geschehen lassen. Außerdem sind vom wissenschaftlich genealogischen Standpunkt, besonders für die Vererbungslehre, die Töchter und ihre Deszendenz von gleicher Wichtigkeit wie die männlichen Stammeslinien. Vielleicht geht dieser Brauch der Nichtbeachtung der Töchter auf die früher in adeligen Kreisen geübte genealogische Forschung zurück, die sich vorwiegend auf den Mannesstamm bezog, da mit ihm allein gewöhnlich die adeligen Privilegien, Lehen und Güter verknüpft waren. Ein anderer wesentlicher Grund für diese Tatsache auch in der neueren Familienforschung scheint mir der zu sein, daß der Stammbaum mit alleiniger

Digitized by Google

Berücksichtigung der männlichen Linien sich des Vorteils der größeren Übersichtlichkeit erfreut. Überlegt man sich nur einmal eine Stammtafel von 7 Generationen bei einer Durchschnittszahl von 3 Kindern, so kommt man auf eine Nachkommenzahl von über 1000 Stammesvertretern männlichen und weiblichen Geschlechts. Wenn mann dann in Betracht zieht, daß sich schon gewöhnlich nach einigen Generationen die Nachkommen eines Stammvaters kaum mehr dem Namen nach, geschweige denn persönlich kennen, wird man einsehen, wie schwierig es ist, den Konnex zwischen Vertretern ursprünglich einer Familie nach so und so vielen Generationen auf Grund der Familienforschung wieder herzustellen. Doch dies nur nebenbei, ein kleiner Beweis für die großen Schwierigkeiten der praktischen Forschung.

Wir sahen, daß die Anlage einer Familiengeschichte nach Art einer Stammtafel mit Berücksichtigung der lückenlosen Descendenz des Stammvaters unbedingt wünschenswert ist, ja daß die wissenschaftliche Forschung auch trotz des Nachteils der Erweiterung des Stoffes und damit verbundener geringeren Übersichtlichkeit dieselbe unbedingt fordern muß. Sache des Familienforschers ist es nun, diesem Mangel durch richtige und verständige Anordnung seines Materials nach Möglichkeit entgegen zu treten. Der Forscher selbst, der mit großem Aufwand an Zeit, Kraft und Geld die Genealogie seines Stammes ergründet hat und dafür auch um so mehr mit Freude und Befriedigung durch seine Arbeit belohnt wurde, wird sich stets ohne viel Mühe in dem Felde seiner Arbeit zurecht finden, anders das Familienglied, das nicht selbst mitschaffend an dem Werke tätig war. Da ist unbedingt erforderlich, daß auch dem nicht genealogisch geschulten Leser durch richtige Gruppierung und übersichtliche Einteilung das Einarbeiten in den Stoff erleichtert wird. Entsinne ich mich doch häufig in Gesprächen mit Bekannten oder Verwandten, wenn von genealogischen Dingen, von Verwandtschaftsverhältnissen die Rede war, eine merkwürdige Schwerfälligkeit des Einfühlens in diese Dinge angetroffen zu haben. Da nun jeder Forscher nicht nur für sich arbeitet, sondern der Zweck der Familienforschung gerade darin liegt, bei andern das Interesse für seine Arbeit zu wecken, ferner ja auch der Sinn einer Stammesgeschichte erfordert, daß sie von den folgenden Generationen weitergeführt wird, so ist eine solche leicht verständliche Anordnung eine gute zu nennen, die jedem ein schnelles Erfassen des oft komplizierten verwandtschaftlichen Netz- und Maschenwerks ermöglicht.

Gerade diese Aufgabe, mit größter Übersichtlichkeit und Einfachheit eine die Generationen begleitende und überdauernde Chronik des Stammes zu ermöglichen, hat Franz Lebius in hervorragendem Maße gelöst. Die Lektüre seines kürzlich erschienen Buches „Familienforschung" (Verlag Ludwig Degener, Leipzig) ist zweifellos für jeden Familienforscher äußerst nützlich und fruchtbringend. Er stellt nach durchaus logischen Erwägungen ein System von sogenannten Verwandtschaftsformeln auf, die es ermöglichen, bei genügender Kenntnis dieser Formeln, die mit einigem guten Willen leicht zu erlangen ist, die durch dieselben bezeichneten Familienglieder ohne große Mühe in die Stammtafel einzureihen. Das Problem der Bezifferungsmethoden hat bisher in der Genealogie zu manchen strittigen Ansichten geführt; eine Einigung in diesem Punkte, die auch für eine wissenschaftliche Verwertung des Materials unerläßlich wäre, ist jedoch noch nicht erfolgt. Es wäre wirklich wünschenswert, wenn sich endlich einmal eine Methode siegreich durchringen würde und dazu scheint mir das System von Lebius am geeignetsten. Vorbedingung hierfür, wenn es im einzelnen Falle angewandt werden soll, ist natürlich eine möglichst ausführliche Aufstellung der Descendenten des Urvaters nach Generationen geordnet. Ist dies geschehen, dann werden die einzelnen Familienglieder mit bestimmten Formeln gezeichnet und in die vom Verfasser selbst angegeben, gedruckten Karten – Merkekarten, Personenkarten und Ordnungskarten – eingesetzt. Eine genaue Schilderung derselben findet man in oben genanntem Buch. Mich interessieren hier in erster Linie die Verwandtschaftsformeln, für die Lebius 7 Regeln aufstellt. Es werden bezeichnet:

1. Die Generationen der Stammfamilie mit I, II, III usw., beginnend mit dem Urahnen.
2. Stammgeborene mit bestimmten Zahlenzeichen, die jedem eine bestimmten Zahlenwert entsprechen.
3. Deren Gatten, die er „Angatten" nennt, entsprechend der Reihenfolge der mit ihnen verheirateten Stammgeborenen mit 1, 2, 3, 4 u. s. w.

Die übrigen 4 Regeln beziehen sich auf die Geschwister der „Angatten" und deren Nachkommen. Bisher hat man bei der Aufstellung von Familiengeschichten praktisch meistens von den Angeheirateten Müttern nur die Ahnen derselben herangezogen, weil naturgemäß diese für die Stammesfolge von großer Bedeutung sind. Oft werden bestimmte geistige oder körperliche Eigenschaften der Familien der Mütter in den Stamm hineingetragen und vererben sich in diesem als ihm früher fremde, für ihn neue Eigenschaften fort. Lebius geht jedoch in der Erforschung der Familien der „Angatten" bedeutend weiter; vor allem legt er Wert darauf, daß auch die Geschwister derselben und deren Descendenz in weitgehendem Maße mit berücksichtigt werden in der Erwägung, die bisher leider auch zu wenig beachtet wurde, daß ja die Geschwister-

Digitized by Google

kinder der „Angatten" mit den Kindern der Stammesgeborenen derselben Generation blutsverwandt sind.

Die hierfür aufgestellten weiteren 4 Regeln, wobei die folgenden Zeichen vor die Generationszahl gesetzt werden, lauten.

Es werden bezeichnet:

4. Die Geschwister von „Angatten" u. „Ahnen" mit A, B, C, D u. s. w.
5. Die Gatten letzterer Geschwister mit a, b, c, d gleichlautend den großen Buchstaben.
6. Ahnen angeheirateter Personen jeden Grades mit 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 u. s. w. nach einem bestimmten angegebenen Schema.
7. Die Kinder von „Geschwistern" neu anfangend mit Generation II, ihre Formel jedoch unter einem Bruchstrich stehend, über welchem das Ehepaar genannt ist, mit welchem diese Seitenlinie von der Stammfamilie abzweigt.

Soweit die Verwandtschaftsformeln. Natürlich ist zu einem eingehenden Verständnis des ganzen Lebius'schen Systems die Lektüre seines Buches unbedingt erforderlich. Ich möchte hier nur Anregungen geben, die vielleicht doch den einen oder anderen Leser zu näherem Studium veranlassen. Mir scheint der Hauptwert des ganzen Systems darin zu liegen, daß Lebius erstens für eine möglichste Erweiterung des Stoffes in oben beschriebener Weise eintritt, daß er ferner durch seine Methode trotzdem die nötige Einfachheit und übersichtliche Ordnung des Materials gewährleistet. Besonders das letztere ist eine Forderung, an die jeder Familienforscher festhalten sollte.

Gegen die Bedenken, die sich vielleicht dieser Erweiterung und Vergrößerung des Stoffumfanges bei der einzelnen Familienforschung entgegenstellen, möchte ich zum Schluß kurz noch Folgendes sagen.

Wenn wir auch in erster Linie den ethischen Wert der Familiengeschichte betonen wollen, so ist doch der wissenschaftliche Wert zweifellos auch ein erstrebenswertes Ziel. Wir müssen uns nun darüber klar sein, daß die Familienforschung, falls aus ihr für die Wissenschaft fruchtbare Ergebnisse in hohem Maße erstehen sollen, nicht nur den Stamm an sich in der gegenüber dem bisherigen Brauch erweiterten Form nach Art der Stammtafel, sondern auch die mit ihm blutsverwandten angeheirateten Familien mit in ihr Gebiet ziehen muß. Ferner ist zu diesem Ende, wie es übrigens auch Lebius vorschlägt, eine möglichst eingehende ausführliche Schilderung der einzelnen Familienglieder nach Lebensgang, Lebensstellung, Einfluß, Vermögen, Leistungen und besonders kennzeichnender körperlicher und geistiger Eigenschaften, Eigenarten notwendig, ja selbst Krankheiten, Todesursachen, soziale Entgleisungen etc. sollten nicht fehlen. Für den ehrlichen Forscher gilt der Satz, es darf nichts verschwiegen werden; denn auch unbedeutend scheinende Zeichen können für den Wissenschaftler wichtige Symptome sein. Mag vielleicht für die Volkswirtschaft, Geschichts- und Kulturwissenschaft die bisherige Art der Forschung genügen, so ist für die Vererbungslehre eine derartig erweiterte und vertiefte Forschung eine wirksame Unterstützung. Gerade diese Wissenschaft, die zur Zeit noch in ihren ersten Anfängen steht, der noch ein mühsamer, dornenvoller Weg bevorstehen wird, ist in ihrer Weiterentwicklung von einer systematischen, gründlichen und ausgedehnten Familienforschung sehr abhängig. Diese bildet die Grundlage, das Material, aus dem im Laufe der Zeit bestimmte wissenschaftliche Gesetze und Gesetzmäßigkeiten abgeleitet werden können, die natürlich einmal eine wesentliche Kenntnisbereicherung für die Allgemeinheit bilden und vielleicht auch praktisch zweckmäßige Maßnahmen mit sich bringen können. So könnte jeder Familienforscher bei Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte mit dem hohem moralisch-ethischen Werte seiner Arbeit zugleich bedeutende wissenschaftliche Werte verbinden.

Familiennamen auf den Glocken des Fürstentums Reuß ä. L.

Von Robert Hänsel, Gnesen.

Durch ihre Aufschriften werden auch die Glocken zu Quellen für die Familiengeschichte. Wenn es auch den Anschein hat, als seien durch die Abnahme und Abgabe diese Quellen vernichtet, so sind doch durch die in allen Teilen Deutschlands angestellte Erhebung und Inventarisierung der Glocken die z. T. wertvollen Inschriften gerettet, wenn auch durch die Kriegsverhältnisse bedingt, noch eine Zeit vergehen dürfte, ehe die Bearbeitungen dieser Erhebungen durch den Druck der Allgemeinheit und insbesondere auch der Familienforschung zugänglich werden.

An den bei der Beschlagnahme vorhandenen 100 Glocken und 23 eingeschmolzenen des Fürstentums Reuß ä. L. kommen folgende Familiennamen vor:

Glockengießer:

Berger, Johann – Weimar 1660
Fischer, Christoph – Zeitz 1708
Graulich, Joh. Heinrich – Schleiz 1737
Graulich, Christoph Salomo – Hof 1751/66
Große, Joh. Gotthilf – Dresden 1867/77
Hendel, Daniel 1688
Hendel, Hans – Zwickau 1662
Jauck, G. A. – Leipzig 1866/97
Kucher, Eckhart – Erfurt 1575
Limmer, Andreas – Cronach, Ende des 17. Jhrh.
Moehring, Melchior – Erfurt 1596/1608
Prasser, Gottfried – Zwickau 1720
Platzer, Balthasar – Eger 1709
Rohn – Greiz 1841
Rosenberger, Markus – Schleiz 1498/1532

Digitized by Google

Schilling, Franz – Apolda 1905/10
Schmidt, Daniel – Zwickau 1723/43
Ulrich, versch. – Apolda 1777 – 1905
Wildt, Hans 1590
Zachariae, Bernhard – Leipzig 1844/92
Unbekannter Meister aus Erfurt 1489 mit Gießerzeichen

Reußisches Fürstenhaus

Heinrich XI. Reuß ä. L. 1795
Heinrich XX. „ „ „ 1838
Heinrich XXII. „ „ „ 1877/97
Heinrich XXIV. „ „ „ 1910
Heinrich XXVII. „ j. L. 1910
Fürstin Ida „ ä. L. 1877

Adelige

Grün, v. 1795
Watzdorf, Christian Vollrath auf Zoppoten Ende des 17. Jhrh.

Pfarrer

Adler – Zoppoten 1910
Buchrucker, Gottlieb Heinrich – Plothen 1838
Bünger, Andreas Johann – Schönbach 1801
Eberhard, Johann – Schönbach 1661
Helfer, Ehrenfried Franz – Pöllwitz 1846
Ihering, Christian – Zoppoten 1670/93
Müller, Johann Christoph – Caselwitz 1723
Rein – Arnsgrün 1795
Schürer – Neundorf 1900
Wagner, Johann Caspar – Schönbach 1662
Wettengel, M. – Arnsgrün 1795
Wiegand, A. W. – Kühdorf 1871

Lehrer

Gruner, C. E. – Kühdorf 1871
Schott, Gottlob – Plothen 1838
Zopf, Ferdinand – Pöllwitz 1846

Schulzen, Kirchenvorstände u. a.

Albert, F. – Kühdorf 1871
Poebel, Richard – Neundorf 1900
Frank, Wilhelm – „ 1900
Freund, R. W. – Kühdorf 1871
Funke, K. V. C. – „ 1871
Geißler, Ernst Friedrich († 5. XI. 1872) Zeulenroda
Gygling, Matthias – Schleiz 1608
Hadlich, Gottfried – Pöllwitz 1846
Hagenauer, Joh. Christ. Friedr. – Neugernsdorf 1901
Herzog, E. – Friesau 1910
Knoll, E. – Kühdorf 1871
Liebold, Carl Heinrich – Zeulenroda 1870
„ Marie Rosine, geb. Schubert – Zeulenroda 1870 (Frau des vor.)
Neupert, Gottlieb – Pöllwitz 1846
Oefner, Gottlieb, Plothen 1838
Purfürst, Louis – Neundorf 1900
Rödel, B. F. – Schönbach 1662
Scharf, Erdmann – Pöllwitz 1846
Schleicher, Gottfried – Caselwitz 1723
Spindler, H. – Friesau 1910
Steingräber, Heinrich Traugott – Neudeck 1838
Wetzel, F. – Friesau 1910
Wolfram, E. – Friesau 1910
Ziergiebel, Ludwig – Zeulenroda 1870
„ Hermine, geb. Lange – Zeulenroda 1870 (Frau des vor.)
Zimmermann, Christian Heinr. – Zeulenroda 1852
„ Christiane Friederike, geb. Macht Zeulenroda 1852 (Frau des vor.).

Stammbaum der Schlettauer Familie Oeser.

Nachtrag zum gleichen Thema in Nr. 10/1918 des Archivs für Stamm- und Wappenkunde.

Von Harms zum Spreckel.

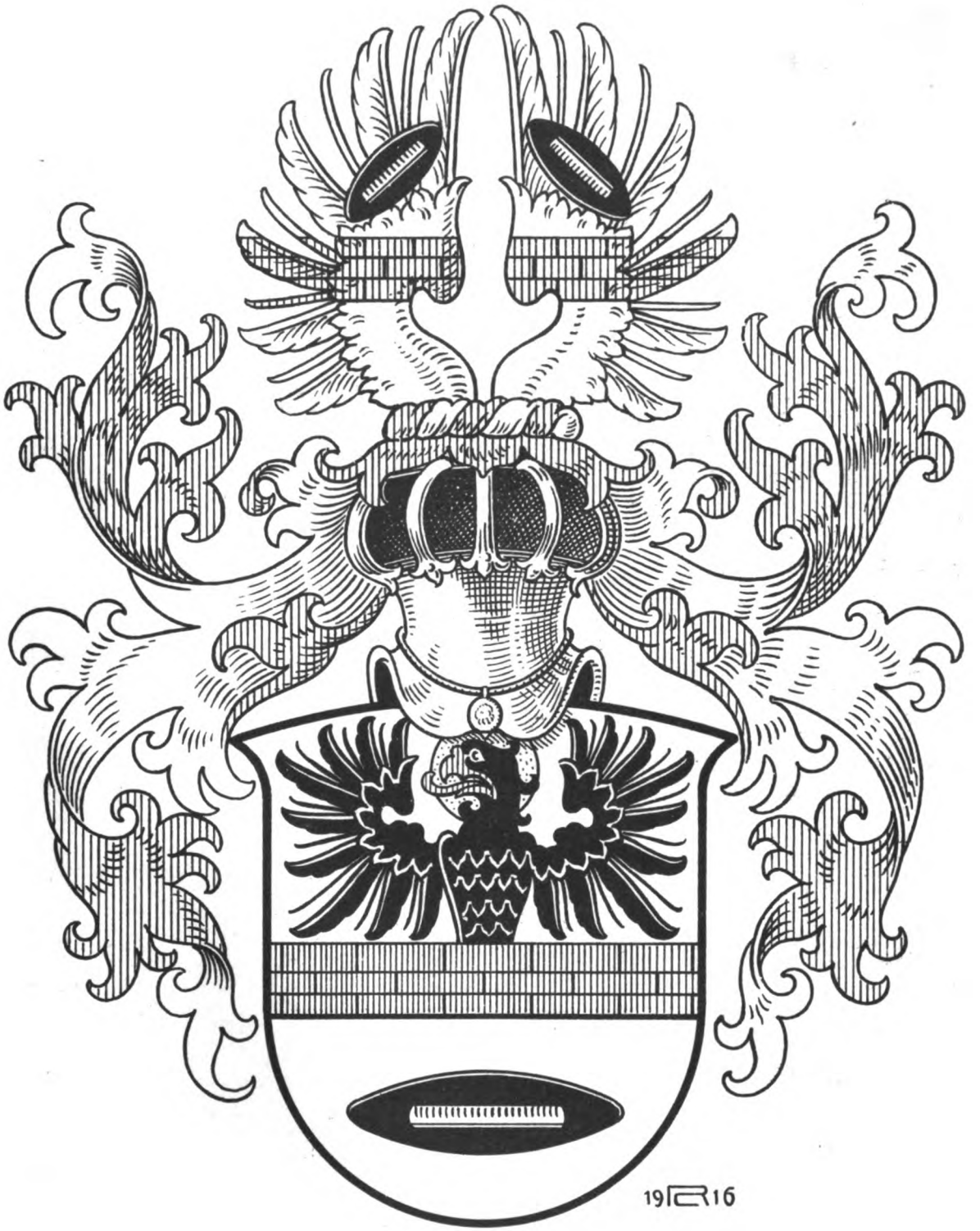
Über die Familie der unter lfd. Nr. 6, III genannten Rosina Öser habe ich noch gefunden:

I. Jacob Öser in Crottendorf, † nach III p. Trin. 1592.

II. Ambrosius Öser, Erbrichter zum Cranzahl (bei Annaberg i. Sa.), begr. Cranzahl 20. 11. 1625, ∞ I) Cranzahl III p. Trin. 1592 mit Ursula (Tochter des † Richters Jacob Petzolt zu Cranzahl), begr. Cranzahl 9. 10. 1606.
Kinder, * Cranzahl:
1. Margarethe
2. Ursula } * 22. 11. 1595.
2. Salome, * 7. 12. 1596.
4. Anna, * 25. 7. 1597, lebt 10. 1. 1611.
5. Jacobus, * 21. 7. 1598.
6. Andreas, * 25. 4. 1601.
7. Ambrosius, * 6. 3. 1602, begr. 11. 5. 1632 als Stiefsohn des Richters Jacob Reppil in Cranzahl.

∞ II) Cranzahl I p. Trin. 1607 mit Catharina (Tochter des † Jacob Meyer), * Cranzahl 3. 11. 1588, begr. ebd. 25. 8. 1628.
Kinder, * Cranzahl:
8. Andreas, * 22. 8. 1608.
9. Salome, * 5. 4. 1610, begr. 26. 10. 1620.
10. Christophorus, * 3. 11. 1611.
11. Amprosius, * 22. 8. 1613.
12. Katharina, * 6. 6. 1615.
13. Albinus, * 31. 3. 1617.
14. Rosina, * 11. 1. 1619, begr. Schlettau 27. 2. 1690, ∞ Schlettau 19. 10. 1640 mit Christoph Öser, dem in der Hauptstammtafel unter III (lfd. Nr. 6) genannten Christoph Öser. Ihre Mutter wird an anderer Stelle Anna genannt.
15. Magdalena, * 21. 2. 1621, begr. 17. 8. 1621.

Digitized by Google



Sahlender

Digitized by Google

Beilage zum Archiv für Stamm- und Wappenkunde.

Digitized by Google

18 16. Albinus, }
19 17. Paulus, } * 22. 3. 1624.

Es führt also auch der Cranzahler Zweig der Oser wieder nach Crottendorf, wie schon der Schlettauer Zweig.

Der unter IV d, lfd. Nr. 15 der Haupttafel, genannte Johann Enoch Schnorr von Carolsfeld ist geboren Schneeberg 22. 8. 1686, † ebd. 29. 1. 1753.

Christoph Heinrich Oeser unter V b lfd. Nr. 44 der Haupttafel, war auch advocatus immatriculatus.

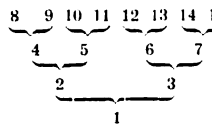
Das Wappen des Ludw. Valerianus Fischer (IV d lfd. Nr. 7 der Haupttafel) hat nach einer farbigen Schnitzerei des Kirchenstuhles zu Schlettau, jetzt im Schlettauer Schlosse, folgende Farben: Schild geteilt, oben in Schwarz rotbezungter goldener Löwe, unten in Rot silberner Fisch. Kleinod: goldener wachsender Löwe mit dem Fisch in beiden Pranken zwischen rechts von Silber über Rot, links von Schwarz über Gold geteilten Flug, Decke rechts rotsilbern, links schwarzgolden. Sein Originalpetschaft im Besitz des Commerzienrates Carl Wimmer in Annaberg.

Heraldik

Ein familiengeschichtlich wichtiges Grabdenkmal.

Von Landrichter Karl Schlabe in Breslau.

Die Bedeutung der Grabmäler als Quelle für die Wappenkunde und die Familienforschung ist allgemein anerkannt. Der Wert der einzelnen Denkmäler ist natürlich verschieden; er wächst mit der Anzahl der darauf angebrachten Wappen und dem Umfang des sachlichen Inhalts der Inschrift. Besonders infolge der etwa um die Mitte des 14 Jahrhunderts aufkommenden Sitte, die Wappen der Ahnen auf den Grabdenkmälern anzubringen, können diese über verwandtschaftliche Beziehungen Aufschluß geben, für die es sonst an urkundlichen Nachweisen fehlen würde. Andererseits ist diese Quelle nicht immer untrüglich; denn bekanntlich gibt es bei einer größeren Zahl von Ahnenwappen verschiedene Formen, in denen die Anordnung auf einem Denkmal, sei es ein Grabstein oder ein Wanddenkmal, erfolgen kann, und je nachdem, welche Art man der Entzifferung dieser Zeichensprache als Schlüssel zu Grunde legt, kann das Ergebnis ganz verschieden ausfallen.*) Nur ganz vereinzelt erhalten solche Ahnenproben Zusätze, aus denen sich das Familienverhältnis der einzelnen Ahnen zu dem durch das Grabmal verewigten Verstorbenen ergibt; so z. B. in St. Peter in Salzburg auf zwei Grabsteinen der Familie Überacker v. J. 1456 und 1481, wo über jedem Ahnenwappen die Erläuterung steht, wie: „Seins vatt' vatt' Sein Anher ist gebest (= gewest) Hanns Uberacher Ritt'," „Seins vatt' mutt', sein Anfraw, ist gebest ein Ekkherin" usw.**) Einzigartig aber ist nach meinen Beobachtungen ein Denkmal, wo das familienrechtliche Verhältnis der durch Wappen vertretenen Ahnen zu dem Toten nicht durch die Anbringung der Schilde an bestimmter Stelle, sondern durch die Wiedergabe einer förmlichen Ahnenprobe in der üblichen (sinnwidrigen) Form eines Baumes ausgesprochen wird, und noch dazu unter Anführung fast aller Vor- und Zunamen und des Herkunftortes der betreffenden Vorfahren. Dieses Denkmal befindet sich in der alten Stiftskirche von St. Zeno bei Reichenhall, und zwar ist es innen an der Südwand, gleich rechts vom Haupteingang angebracht. Es besteht, der herrschenden Kunstrichtung (Zopfstil) entsprechend, aus einem zweiteiligen Unterbau (Sockel und Schrifttafel), einem sarkophagähnlichen Mittelstück und einer pyramidenartigen oben abgestumpften Spitze; dem mittleren Teil ist eine zweite Platte von der Breite der unteren Schrifttafel aufgelegt, die Spitze mit einem Engel mit Totenkopf usw. verziert. Der Stoff ist rosa (Untersberger) Marmor, z. T. mit Einlagen von grauen und roten Stücken. Die Inschrift ist auf dem unteren Teil, dem Sockel und der unterhalb davon befindlichen Platte angebracht; sie lautet: „Franz Gottlieb, des Heil: römisch: Reichs frey u. edler Herr v. Hofmühln. In Leben gewest Sr. Churfürst: Durchl. in Baiern pp. Kamerer, wirklich geheimer Rath, und Salzmaier zu Reichenhall, so gestorben in dem 71. Jahre seines Alters den 15. April im 1775 Jahre und Hier mit seinen leibl. Aeltern und beeden Gebrüdern ruhet. Requiescant in pace." Unmittelbar über dem Namen auf der Tafel des Mittelteils ist die Ahnenprobe des Verstorbenen auf 8 Ahnen in Namen und Wappen treten.,



folgender Form angebracht, wobei an Stelle der Zahlen 2–15 die nachstehend aufgeführten

Nr. 1 ist das Wappen des Verstorbenen selbst.
Nr. 2: Joseph Judas Thadeus des H: R: R Edler Von Hoffmulln.
Nr. 3: Maria Johanna von Mayrin auf Pürglau, Häberlhof und Buchholz.
Nr. 4: Andreas Von Hoffmülln.
Nr. 5: Maria Anna Von Angermund auf Bruck.
Nr. 6: Frantz von Mayr auf Purglau auf Häberlhof und Buchholz.
Nr. 7: Maria Johanna von Solari.
Nr. 8: Albrecht von Hoffmülln.
Nr. 9: Margaretha von Hoffmülln
Nr. 10: Wilhelm von Angermund auf Bruck.
Nr. 11: Maria Amalia von Moltzern auf Brombach.
Nr. 12: Michael Mayr von Pürglau, auf Häberlhof und Buchholz.
Nr. 13: Maria Catharina Fabricy von Clesheim.
Nr. 14: Santinus von Solari.
Nr. 15: Anna Maria Pergerin von Emslieb.

Wie das Schema zeigt, sind Nr. 2 u. 3 die zweite, Nr. 4–7 die dritte und Nr. 8–15 die vierte Generation; nur bei Nr. 9 (der väterl. Großmutter) ist nicht ihr Familienname, sondern nochmals der ihres Mannes angegeben. – Die den Namen beigesetzten Wappen sind folgende:

Nr. 1: v. Hofmühln: geviert mit Mittelschild, darin ein Doppeladler mit Brustschildchen; 1. u. 4. Feld schräglinks geteilt, oben 2 weiße Balken in schw. (richtiger Bl.), unten Doppelkreuz mit abnehmenden Mond schräglinks auf Berg, im 1. Felde der Mond oben, im 4. unten an das Kreuz angesetzt; 2. u. 3. Feld durch Göpelschnitt gedrittelt mit 3 (2, 1) Lilien, die untere über einem weiß gespaltenen Ballen 3 gekrönte Bügel-Helme; auf dem mittleren der Doppeladler des Herzschildes, ohne Brustschildchen, aber gekrönt, auf dem rechten ein offener Flug mit Teilungslinie, dazwischen ein zu ⅓ wachsender gekr. Löwe mit einem Säbel in

*) Vgl. Heydenreich, Handbuch der prakt. Genealogie, 1. Bd., S. 182 ff. insbesond. 188; O. T. v. Hefner, Handbuch der theor. u. prakt. Heraldik, 2. Teil, S. 249 ff.

**) Vgl. Dr. Walz u. v. Frey, Grabdenkmäler in Salzburg S. 100 ff u. 110 ff.

Digitized by Google

der rechten und einem blutenden Türkenkopf in der linken Pranke, auf dem linken Helme derselbe Löwe aber ohne Säbel. Schildhalter: 2 gekrönte Löwen.

In den Wappen der 2.–4. Generation (Nr. 2, 4. 8) sind folgende Abweichungen festzustellen: das 2. Feld ist geteilt, oben ein wachsender Löwe, der einen schw. unkenntlichen Gegenstand hält, unten ein Kamm-(Mühl-)rad in einer Spitze. Nur zwei Helme, von denen der rechte gekrönt, der linke bewulstet ist; rechts: der Löwe mit Säbel und Türkenkopf wie oben, links: ein wachsender bekleideter Mann mit spitzer, unten gestülpter hoher Mütze mit Quast, in der Rechten einen krummen Säbel haltend, die Linke eingestützt, vor seinem Leib das Kammrad. Im Wappen der 4. Generation fehlt (wohl wegen der Schwierigkeit der Darstellung bei der geringen Größe) die Doppelkreuze mit dem Monde.

Nr. 2: siehe vorstehend unter Nr. 1.

Nr. 3: v. Mayr: geviert mit Mittelschild, darin eine strahlende Sonne, im 1. u. 4. Felde ein $\frac{1}{2}$ Adler am Spalt, im 2. u. 3. ein nach innen gewendeter Löwe, sämtliche Felder bordiert. 2 gekr. Helme; auf dem rechten ein wachsender bekleideter Mann mit Mütze (Turban?) mit abflatternden Bändern, an der rechten Seite einen ovalen Schild mit der Sonne des Mittelschildes, in der eingestützten Linken einen Stab haltend, rechts von ihm ein Flügel, auf dem linken Helm ein wachsender gekr. Löwe zwischen einem offenen Flug mit Teilungslinie.

Nr. 4: siehe oben unter Nr. 1.

Nr. 5: v. Angermund: eine in die Schildränder übergehende Zugbrücke mit einem überdachten Mitteljoch; in der Mitte aufgezogen Ungekr. Bügelhelm, darauf ein offener Flug belegt mit je einer Rosette.

Nr. 6: wie Nr. 3.

Nr. 7: v. Solari: im bordiertem Schilde ein schw. Sporen zwischen 2 $\binom{1}{1}$ Sternen. Auf dem gekrönten Bügelhelm ein Mann, gegürtet, mit Kopfbinde, in der Rechten einen schw. Stern.

Nr. 8: siehe oben unter Nr. 1.

Nr 9: [v. Nußdorf?]: ein aufgerichtetes Einhorn, auf dem gekrönten Bügelhelm wachsend.

Nr. 10: wie Nr. 5.

Nr. 11: v Moltzern: geviert; im 1. u. 4. Felde 3 Weizenähren balkenweise übereinander, 2. und 3. Feld undeutlich (3–1, 2–Kleeblätter), sämtliche Felder bordiert. Bewulsteter Bügelhelm, darauf 3 Ähren.

Nr. 12: wie Nr. 3.

Nr. 13: v. Fabricy: Schild bordiert; 3 weiße Schräglinksbalken in schwarz (richtiger in R), im Schildhaupt 3 schw. (richtiger g.) Sterne. Gekr. Bügelhelm mit offenem Flug, dazwischen ein schw. Stern; die Flügel geteilt, oben ein schw. Stern, unten 3mal schräg (nach innen) geteilt.

Nr. 14: wie Nr. 7.

Nr. 15: v. Perger: 3 schw. (richtiger r.) Wecken nebeneinander, im bord. Schildhaupte eine Rose. Auf dem gekr. Bügelhelme 2 Büffelhörner.

Schrägüber von dem vorstehend beschriebenen befindet sich auch noch ein Denkmal für Franz Joseph Cajetan v. Hofmühln, den Bruder (?) Franz Gottliebs v. H. († 1755), auf dem das Wappen wie zu 1., aber mit folgenden Veränderungen dargestellt ist: der Doppeladler im Mittelschild ohne Brustschildchen und der Löwe auf dem linken Helme mit dem schrägen Doppelkreuz in den Pranken.

Beide, Franz Gottlieb und Franz Cajetan Hofmiller von Hofmühlen sind im Neuen Siebmacher Abt. IV 6 (Salzburger Adel) S. 27 erwähnt; auf Tafel 11 ist auch das Wappen (mit geringen Abweichungen) abgebildet. Die Familie, die zum bayrischen Adel zu rechnen sein dürfte und auch in die entsprechende Abt. des Neuen Siebmachers (II 1 lebender bayr. Adel, S. 40 Tafel 48) aufgenommen ist, stand schon 1883 unmittelbar vor dem Aussterben und ist jetzt sicherlich erloschen.

Die Familien Fabrizi zu Kleßheim und Perger von und zu Emslieb und ebenso Nußdorf, falls obige Bestimmung zutrifft, sind sämtlich salzburgischer Adel (vergl. Neuer Siebmacher IV 6 S. 14, 45, 48 Tafel 6, 18, 19, wo z. T. die Wappen etwas abweichend dargestellt sind); Perger ist auch in die Abt. Abgestorb. bayr. Adel (VI 1 Bd. 3, S. 1 T. 1) aufgenommen. Die Mayr v. Pürglau und Häberlhof sind urspr gl. tyroler Adel und treten erst später in Salzburg auf (N. S. IV, 6, S. 40, Tafel 16). Die anderen Familien kommen unter dem Salzburger Adel nicht vor; die v. Molzer gehören zum abgestorb. bayrischen (VI, 1, Bd. 2, S. 145, Tafel 90), die Bruck genannt Angermünd zum abgestorb. schlesischen Adel (Breslauer Familie; N. S. VI, 8, Bd. 2, S. 13, T. 9). Die v. Solari habe ich nirgends gefunden, möglich, daß sie zum abgestorbenen tyroler Adel gehört haben.

Um die Kenntnis dieses und der älteren Form des Hofmühlenschen Wappens wird also die Heraldik durch dieses Denkmal bereichert, die Familienkunde aber durch die fast vollständige Ahnenprobe und die – wie eingangs erwähnt – ungewöhnliche Form der Darstellung noch dazu aus einer Zeit, wo die Befassung mit derartigen Dingen bereits den herrschenden Anschauungen zu wiedersprechen anfing. Möchte das hierin ausgedrückte Interresse an der Kenntnis der eigenen Vorfahren auch bei uns wieder allgemeiner werden und ähnliche Blüten treiben!

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Mit freundlicher Bewilligung des Herausgebers des Wappenbuches der Stadt Basel, Herrn W. R. Staehelin dortselbst, können wir hier das

nach einer Zeichnung von Carl Rochet faksimilierte Wappen des aus Ulm stammenden, Ende des 15. Jahrhunderts nach Basel gekommenen Geschlechts „Nachbur" als absonderliche heraldische Darstellung bringen. Der von Schwarz und Gold gespaltene Schild zeigt vorne einen goldenen Mannsrumpf, hinten einen rotgekleideten Jungfrauenrumpf, wodurch zweifelsohne die nachbarliche Eigenschaft der Schildbilder ausgedrückt und dadurch ein redendes Wappen geschaffen werden soll. Helmzier: der goldgekleidete Mannsrumpf wachsend. Decken: schwarz-golden. – Das oben

Digitized by Google

erwähnte, in Lieferungen erscheinende Werk, das unter den Auspizien der historischen und antiquarischen Gesellschaft in Basel herausgegeben wird, können wir übrigens bestens empfehlen. L. Rh.

Zur Kunstbeilage.

Das diesem Hefte beigegebene Blatt bringt das Wappen der Familie Sahlender nach einer Originalzeichnung von L. Rheude: In silbernem Schilde ein gemauerter, roter Querbalken, darüber ein goldennimbierter, rot-bewehrter, wachsender, schwarzer Adler, darunter ein querliegendes schwarzes Weberschiffchen. Der rot-silbern bewulstete Helm trägt als Helmzier zwei silberne Flügel, je mit dem gemauerten roten Balken überzogen und je oben mit zwei schräglinks, bezw. schrägrechts liegenden, schwarzen Weberschiffchen belegt. Decken: rot-silbern.

Bücherschau

E. Frh. v. Berchem: Siegel. Mit 152 Abb. (Bibl. für Kunst- und Antiquitätensammler Bd. 11) Verlag Rich. C. Schmidt & Co., Berlin 1918 Mk. 8

Die Nummer 5 des Herolds bringt eine von Prof. Hauptmann verfaßte Besprechung des neuen Siegelbuches von E. Frh. von Berchem, das auch wir in Nummer 7 des Archivs einer Würdigung unterzogen haben. Befremdet durch das absprechende und nach unserer Meinung ungerechtfertigte Urteil des Kritikers haben wir die kritisierten Stellen nachgeprüft und können feststellen, daß der Vergleich mit der Ewald'schen Siegelkunde nicht gut aufrecht erhalten werden kann. Beide Bücher wenden sich an einem ganz anderen Leserkreis und demgemäß ist ihre Abfassung und Anlage verschieden. Das kritisierte Buch unterscheidet sich schon durch eine Reihe von umfangreichen Kapiteln (1. 9. 11. 12. 13.), die für Ewald nicht in Frage kamen, von diesem sehr merkbar. Da das Buch für Anfänger und Sammler bestimmt ist, hat der Verfasser zahlreiche ausführliche Beispiele gewählt und die Abbildungen in Originalgröße gebracht, was beides bei Ewald gleichfalls nicht nötig war. Zitate aus Ewald, sowie solche aus den Werken von Posse, Seyler u. a. sind wiederholt vorhanden, aber stets als solche bezeichnet. Die Illustrationen erfüllen, entgegen der Hauptmannschen Meinung, vollständig ihren Zweck, sie geben die hauptsächlichsten Siegeltypen wieder und erläutern den Text in genügender Weise. — Wenn die von H. gerügten heraldischen Ausführungen fehlen würden, so wäre dies nach unserer Ansicht ein Mangel. — Das Erscheinen der Wappen setzt der Verfasser richtig in die 2. Hälfte des 12. Jahrh. (S. 44), nicht wie Hauptmann angibt, in die dem 14. Jahrh. folgende Zeit (die von H. zitierte Seite 214 existiert nicht in dem Buche). — Was der Kritiker sonst noch aussetzt, steht u. E. nicht in diesem Sinne in dem Buche, teils ist es unwesentlich oder noch unentschieden.

Wir halten das Ganze für ein unverdientes, nicht recht verständliches und keineswegs objektives Urteil.

Das Buch enthält wohl Druckfehler und einige Stellen, die zweifellos auf ein Versehen beruhen, die ihm aber keinen Abbruch tun und bei einer Neuauflage ohne weiteres beseitigt werden können.

Wider die Schwarmgeister! 1. Teil. Berichtigung irriger Meinungen über das Wappenwesen. Von O. Hupp, München, Max Kellerers Verlag 1918. (70 Seiten mit erläuternden Bildbeigaben.)

Schwarmgeister nennt der Verfasser jene Leute in heraldicis, denen die Lust zum Fabulieren über den Willen zur exakten Wissenschaft geht. Solche Leute sind gefährlich, namentlich wenn sie infolge ihres sonstigen Ansehens und ihrer Stellung Anspruch darauf haben ernst genommen zu werden und daher von vorneherein auf einen gläubigen und vertrauensvollen Leserkreis rechnen dürfen. Ihre Weisheit wird gerne als Evangelium genommen, als solches auch von Fachleuten nachgebetet, in den Fachzeitschriften gepredigt und dringt auf diese Weise auch in andere Werke, selbst wenn es in Wirklichkeit keine „frohe Botschaft", sonder eitel Fantasiegebilde ist. Die Heraldik ist eine ernste, aus histor. Tatsachen gewachsene Wissenschaft und wer sich mit ihr beschäftigt, der muß auf diese Quellen zurückgehen und nicht an deren Stelle zunächst einmal seine eigenen fertigen Gedanken setzen und sich, wie Hupp sagt, „erst hinterher nach stützenden Gedanken umsehen."

Drei in den letzten 5 Jahren erschienene Arbeiten sind es, die Prof. Hupp, über dessen wissenschaftliche Befähigung hierzu kein Wort zu verlieren ist, nach dieser Richtung mit kritischer Lupe betrachtet. Der Verfasser der ersten (Prof. H. Brockhaus: „Deutsche städtische Kunst und ihr Sinn") als Kunsthistoriker ein Mann von Ruf, hat es sich in den Kopf gesetzt, in jedem Stadtwappen geheimnisvolle Beziehungen zu der nach seiner Ansicht besonderen Eigenart der betr. Stadt zu sehen, besonders will er in den Stadtwappen Symbole des mütterlichen Erdbodens, der keimenden Natur und ihrer Bebauung durch den Menschen finden. Selbst im Nichts sind ihm tiefgründige Gedanken verkörpert, so sind für ihn, wenn nach der ihm vorliegenden Abbildung der Zeichner des Wappens des Städtchens Erding (Pflugschar in weißem Feld) den weißen Grund damasziert, diese Schnörkel keine Damaszierung sondern Erdschollen mit rankenartig kommendem Pflanzenwuchs (!). Seine Künstler- und Dichterseele arbeitet aber auf Kosten der Wahrheit und Hupp weist dies an Hand der Brockhaus'schen Deutelversuche über die Wappen von Nürnberg, Augsburg, Erding, Weißenburg etc. u. anderem nach.

Der Verfasser der 2. Abhandlung (Reg. Rat Dr. Körner: „Zur Deutung der Hausmarken und Steinmetzzeichen") trägt die Runenbrille. Er hat den eigenartigen Ehrgeiz, womöglich jedes Wappen auf eine Hausmarke und diese wieder auf ein Runenzeichen, deren er nur 840 kennt, und die in ihm versinnbildlichte Zahl zurückzuführen. So ist ihm das Wappen des Nürnberger Geschlechts der Schlüsselfelder (drei von einem Mittelring gabelförmig ausgehende Schlüssel in von Weiß und Schwarz geteiltem Feld) kein, wie das nahe liegt, redendes Wappen, sondern es versinnbildlicht die Zahl 103. Warum und zu welchem Zweck, das verschweigt allerdings Körner wie in den meisten anderen Fällen wohlweislich. Derartige Fantasiesprünge bedürfen eigentlich keiner sonderl. Korrektur und Hupp beschränkt sich hier auf das Allergrasseste und das Eingehen auf noch einige andere dem Verfasser unterlaufene heraldische Unrichtigkeiten.

Der gefährlichste „Schwarmgeist" ist der Verfasser des 3. Werkes (Univ. Prof. Dr. Hauptmann: „Wappenkunde"), der sich schon seit mehreren Dezennien als fleißiger heraldischer und historischer Schriftsteller betätigt hat und dessen Irrlehren, wie Hupp nachweist, im Vertrauen auf die Zuverlässigkeit und das literar. Ansehen des Verfassers, nicht zuletzt infolge ihrer „gesetzhaften Fassung" leider auch in andere Werke übernommen worden sind. Hauptmann hat mit den

Digitized by Google

Herolden aufgeräumt, die Stilisierung der Wappen hat nach ihm ihren Grund lediglich in der „Unbeholfenheit" der Künstler naturgetreu darstellen zu können (!), vor der Mitte des 14. Jhrhdt. erlaubt er kein Städtewappen und solche, die tatsächlich vor dieser Zeit nachgewiesen sind, sind eben um der lieben Theorie willen keine. Es ist geistreich und amüsant zugleich, wie Hupp hier den Verfasser vielfach mit seinen eigenen Waffen schlägt. Überhaupt ist die Lektüre der Hupp'schen Schrift auch von stilistischem Standpunkt ein Genuß. Sie ist jedem Freund der Heraldik wärmstens zu empfehlen, da sie nicht nur niederreißt, sondern auch aufbaut, und auch für den Laien durchwegs verständlich geschrieben. Die Ausstattung ist vornehm. Mit Spannung dürfen wir daher den als demnächst erscheinend bereits angekündigten 2. Teil: „Beiträge zur Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Wappen" erwarten.

Dr. A. Treier, Bamberg.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 49. Jahrgang. Nr. 6.

Inhalt: Bericht über die 978. Sitzung vom 16. April 1918. — Bericht über die 979. Sitzung vom 7. Mai 1918. — Notgeld mit wappengeschichtlichem Schmuck. — Das Wappen der rheinischen Specht von Bubenheim. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 16. Jahrg. Heft 7.

Heraldische Mitteilungen. Monatsschrift für Wappenkunde, Wappenkunst u. verwandte Gebiete. Herausgegeben vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover. XXVIII. Jahrgang. Nr. 11/12.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio u. Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 7. Jahrg. Heft 7/8.

Beiträge zur bayrischen Kirchengeschichte. Von Theodor von Kolde. Erlangen 1918. 24. Bd. Heft 6.

Verbandsblatt der Familie Liesegang. Für Verwandte und Freunde herausgegeben von Albert Liesegang, Pfarrer in Bohwinkel (Rhld.). Nr. 19.

Merk'sche Familien-Zeitschrift. Herausgeb.: Geh. Medizinalrat Dr. E. A. Merck, Darmstadt, Dieburgerstr. 49. Schriftl.: Pfarrer Spieß, Dorscheid (Post Caub). Band VI. Heft 1.e

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 36. Jahrg. Nr 6/7.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1917. VIII Bd. Nr. 18, 19 u. 20.

Inhalt Nr. 18: über das Geschlecht der Gstirner von Weidach. — Friedhofs-Notizen aus Nordböhmen. — Anfragen. — Antworten. — Notizen. — Tauschangebot.

Inhalt Nr. 19: über das Geschlecht der Gstirner von Weidach. — Anfragen. — Antworten.

Inhalt Nr. 20: Mitteilungen der Gesellschaft. — Hebenstreitsche Wappen. — Gelegenheitsfindlinge nach Grabsteinen des Friedhofes in Zuckmantel. — Literatur. — Anfragen. — Antworten.

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1–3 Mk berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

3. Gesucht die Anschrift des Herrn W. J. Hoffmann zu Delft (Holland), der in Nr. 5 des 18. Jahrgangs „Heiraten deutscher ausgewanderter Personen ... zu Batavia 1718–1803" veröffentlichte. Zwei Antwortpostkarten nach Delft kamen unbestellbar zurück.

Graudenz, Lindenstr. 90. Dr. Hans Fieker, Staatsanwalt.

4 Geschichte der Familie „Krell" und „Ramm". Wer kann Auskunft hierüber geben? Zuschriften an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. K.

5. a) Fröschlin. — Ursula F., * 1489 Nürnberg, † 1. 10. 1554 N., heir. 4. 12. 1508 das. Sebald Scherl (s. Böttich'r, Stammbaum der Familie Scherl). In der Leichpredigt auf ihren Sohn Barthel (Stadtbibl. Leipzig) heißt es: „ex antiqua et celebri Fröschinorum familia." Weiteres über Fr. erbeten.

b) Rixleben. — Näheres, bes. über Herkunft v. Heinrich Rixleben, Ratsapotheker zu Helmstadt um 1600 u. Ehefrau. Lebende Namensträger?

c) Keller (Scherl). — Nach Böttticher, Stammbaum der Familie Scherl, heiratet der Leipziger Kaufmann Georg Scherl (1512–75) 22. d. p. Tr. 1563 Benigna, Kaspars Kellers Wittwe in Wittenberg. Wer war sie?

Dr. Förster, Zwickau.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, gebunden 50%.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I–XVIII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 5.40, 2. und folgende Jahrg. je M. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band.

Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 18.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Aufl. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

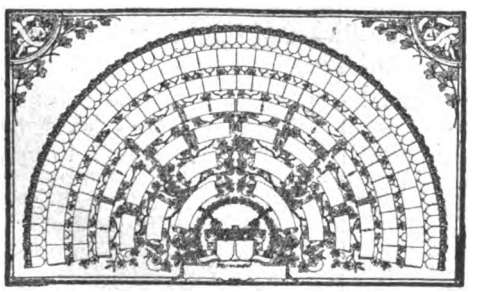
Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland. Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	129 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	88 „
4b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 45 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 75 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 75 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 90 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1.50 M.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Urkundenwerke, geneal. u. herald. Schriften, Biographien, Leichenpredigten, Autographen, Porträts, Ortsansichten, Familienwappen, Münzen u. Porträtmedaillen, Exlibris u. s. w. werden geliefert. Anfragen und Aufträge erbeten an
Viele Dankschreiben. **H. GUTBIER, Berlin-Steglitz**

„Deutscher Natur-Dienst"

Grundzüge und Richtlinien zu einem Leitfaden (Katechismus) für eine DEUTSCHE RELIGION auf wissenschaftlicher Grundlage.
2. Auflage (verbessert und vermehrt).
Von LUDWIG NEUNER, München.
Selbstverlag: München 1, Briefach 23. **Preis Mk. 2.—.**
In Kommission bei: G. Hedeler in Leipzig, Gutenbergstraße 3.

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"
Vortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz als Sonderdruck für 45 Pfg., (einschl. Porto) von uns zu beziehen.
Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUND. etc. fertigt
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Ausführung. Originalentwurf. Herald. richtige Blasonierung. Richtigstellung unrichtiger Wappen. Ausmalen unrichtiger Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach älteren Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine
Berlin, Hauptpostamt, C. 2. lagernd.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Soeben erschien:
Eine Doppelpostkarte als

GEDENKBLATT

mit einem Gedicht: Deutscher Friede! Deutscher Frühling!

von Baron von der Damerau-Dambrowski.
Preis **30 Pfg.**

Gebrüder Vogt, Verlag, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 7.50 Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

EX LIBRIS, SIEGELMARKEN UND WAPPENSIEGEL tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin N. 54, Ackerstr. 167, vorn 1.Tr.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Würzburg, Traubengasse 19.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).
Walter Schneider, Opernsänger u. Heraldiker, Frankfurt a. M., Körnerstr. 41. (tauscht nur heraldisch oder mit gutem heraldischen Beiwerk).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 12.–, halbjährlich Mk. 6.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 12.60, im Ausland Mk. 13.20; einzelne Nummern 1.– Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

19. Jahrgang | September 1918 | Nr. 3

Inhalts-Verzeichnis: Johann Heinrich Büttners Stamm- und Geschlechtsregister der vornehmsten Lüneburgischen adeligen Patriziergeschlechter, Lüneburg 1704. – Zwei gefundene Lehnsbriefe der Familie Erxleben aus dem Hause Kläden. – Heraldik: Heraldisches Kuriositäten-Kabinett. – Zur Kunstbeilage. – Bücherschau. – Zeitschriftenschau. – Briefkasten. – Miszellen.

Einbanddecken zum 18. Jahrgang grün oder blau Ganzleinen mit Porto Mk. 4.50
„ „ „ Halbleinen „ „ Mk. 1.80

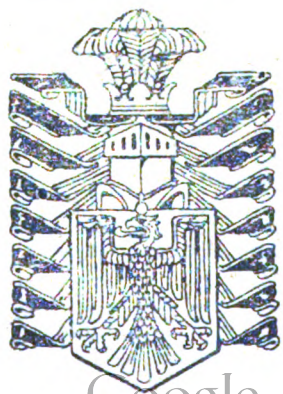
Sämtliche 18 Jahrgänge sind mit Namensverzeichnis gebd. vorrätig. 1. Jahrgang Mk. 5.40, 2. bis 18. Jahrgang Mk. 12.–.

Gebrüder Vogt, Verlag,
Papiermühle (Sachsen-Altenburg).

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT



Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 45 Pf.

Zugehörige Anleitung 30 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 3.—.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 45 Pf. Format 50×85 cm.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256 stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 3.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 30 Pfg., 10 Stück Mk. 3.20.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 15 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 30 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 2.— Mk.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 30 Pf. Probesendung: je ein Formular 1 Mk.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (10 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 4.50. Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 3.75, auf Zeichenp. M. 2.25.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 75 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Deutscher Wappenkalender 1918

gez. v. **Fritz Courths**, Berlin

als Wandkalender

in 8 farb. lith. Druck mit den Wappen der Städte: Amberg i. B., Brieg, Frankenthal, Gleiwitz, Kempten, Köslin, Mülheim a. R., Landau, Offenburg, Oelsnitz i. V., Parchim, Reichenbach Schl., Schmölln, Sorau N.-L., Tarnowitz O.-Schl., Werdau, Witten, Wolfenbüttel. Preis 60 Pfg.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Wappen-Sammlung

aller Fürsten- und Adelsgeschlechter Deutschlands, über 50 000 Stück, katalogisiert und geordnet in Büchern.

Prächtige vollkommenste Sammlung wegen Erbfall sehr günstig zu verkaufen.

Näheres bei

Rechnungsrat **Donecker**,
Zehlendorf-West,
Lindenallee 9.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen, Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktionsmethoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Johann Heinrich Büttners Stamm- u. Geschlechts-Register der vornehmsten Lüneburgischen adeligen Patrizier-Geschlechter, Lüneburg 1704.

Dieses für die Familiengeschichte Lüneburgs hochwichtige Werk (100 Bogen folio und 4 Kupfertafeln, deren zwei mit 98 Abbildungen von Wappen, zwei mit Darstellung der Kopefahrt"), enthält zahlreiche Nachrichten über andere bürgerliche Familien nicht nur Lüneburgs, sondern auch in Hamburg, Lübeck, Rostock, Braunschweig u. a. Städten angesessener, sowie des Landadels der Mark, Westfalens und des Fürstentums Lüneburg, sodaß angenommen werden darf, untenstehende Mitteilungen dürften auch für weitere Kreise von Familienforschern nicht ohne Wert sein.

Die Nachweise beginnen zumeist mit der Mitte des 13. Jahrhunderts.

Der Ursprung Lüneburgs als menschlicher Niederlassung verliert sich nach neueren Funden im Dunkel der vorgeschichtlichen Zeit; seine ersten Anfänge als Stadt sind wenigstens in das 8. Jahrhundert zusetzen; denn in den Sachsenkriegen Karls des Großen wird bereits eine Siedelung Hliuni erwähnt, aus der sich die Stadt entwickelt haben muß. Nach dieser Siedelung hat der Sachsenherzog Hermann Billung die feste Burg benannt, die er in der Mitte des 10. Jhrhdts. auf der Höhe des Kalkberges erbaute. Innerhalb dieser Burg gründete der Herzog mit seinem Bruder Amelung, dem Bischofe von Verden, das Benediktinerkloster St. Michael, dem 956 von König Otto I. der Salzzoll bei der Liuniburc geschenkt wurde, woraus folgt, daß die Salzquelle zu jener Zeit längst eine Erwerbsquelle der Einwohner war.

Eine bedeutendere Entwickelung der Stadt setzte jedoch erst ein, als sie zur Erbin der Handelsbeziehungen des nahegelegenen Bardowicks nach dessen Zerstörung durch Heinrich den Löwen i. J. 1189 geworden war. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhdt. war Lüneburg bereits eine mit Mauern und Türmen wohlbewehrte und wohlhabende Stadt, die ihren Einfluß und ihre Macht durch wichtige, von ihren geldbedürftigen Herzögen erworbene und durch wiederholte Kämpfe erfolgreich verteidigte Rechte derart zu wahren verstanden hatte, daß sie die Stellung einer freien Reichsstadt einnahm, obwohl sie es dem Namen nach nicht war. Das Stadtregiment war durchaus patriarchalisch; nur die oberste Schicht der Bürgerschaft, die „Sülfmeister" hatten Anspruch auf öffentliche Ämter. Sülfmeister im eigentlichen Sinne waren die Besieder der den geistlichen Salzbegüterten abgepachteten Salzpfannen, aus denen mit der Zeit auch Besitzer geworden waren, deren Salinenanteile sich von Geschlecht zu Geschlecht vererbten. Der Sülfmeistername aber blieb an den bürgerlichen Pfannenbesitzern haften. So bildeten die Besieder und bürgerlichen Besitzer der Salzpfannen eine bevorzugte Klasse unter den Bürgern, die als die der Patrizier galt, welche sich den alten Adelsgeschlechtern des Landes ebenbürtig hielten und es ihnen in allen ritterlichen Übungen gleichtaten.

Der Landadel verkehrte mit den Ratsgeschlechtern auf dem Fuße voller Gleichberechtigung und Heiraten zwischen ihnen sind nicht selten. Ob die Patrizier ihrem Familiennamen das Adelsprädikat „von" vorsetzten oder nicht, ist daher ohne Belang, zumal die zeitliche Übung wechselt. Kaiserliche Adelsdiplome wurden erst von den jüngeren Familien, zumeist im 17. Jhrh. eingeholt.

In nachstehenden Verzeichnissen sind neben den Namen der Patriziergeschlechter (I) auch die in den Stammtafeln und in zahlreichen abgedruckten Urkunden vorkommenden anderen Geschlechtsnamen (II) angeführt. Den Schluß macht eine Liste (III) von älteren, weniger bekannten Vornamen, die ohne Erklärung den Familienforschern Mittel- und Oberdeutschlands nicht ohne weiteres verständlich sein dürften.

I. Verzeichnis der behandelten Familien.

1. v. Abbenburg
2. v. Bardewick
3. Bartholdi (Bertoldi)
4. Basedow
5. Bere
6. v. Berghem (Bergha)
7. Beve
8. v. Bischoping (Byscoping)

Digitized by Google

9. v. Bodendorff
10. Boltze (Boleze, Bolse, Boldessen, Bobbensen)
11. v. Borcholte
12/13. v. Braunschweig
14. v. Brömsen (Brombsen, Bromes, Bremese)
15. von der Brücken (Brügghen, de Ponte)
16. v. Cappenberg
17. v. Chüden (van Chuden)
18. von dem Damme
19. v. Dassel
20. Dicke
21. v. Dithmersen
22. v. Döring (Dorinck, Thuringus)
22 a Duckel*)
23. v. Düsterhop
24. Eitzen (Eizen)
25. Elver
26. Endewat
27/28. v. Erpensen (Arpensen, Erpensol)
29. v. Eylebek (Elebek)
29 a. v. Friesendorff (Fresendorff)*)
30. Garlop
31. Gering
32. Glöde
33. v. Godenstede
34. Goldschmied (Aurifaber)
35. v. Grabow
36/37. v. Grönhagen
38. Gröning
39. v. Haghen (Hagen, de Indagine)
40. Heinrichs
41. Hollo (Holle)
42. Hogheherte
43. Houth (Huth, Hut, Hoth, Hot, Höther, Hüther, Hoither)
44. Hoyemann
45. Hoyer (Hoger)
46. Hoyke
47. Köpping (Koppen, Kopping, Koppe)
48. Krögher (Crüger, Cruger)
49/50. Kruse
51. v. Laffert (Lafferd, Laffard)
52/53. Lange (Langhe, Longus)
54. von dem Lohe
55. Lüders
56. v. Lüneburg (Hasseko, Hasseke)
58. Miles, (Ridder, Eques auratus)
58/59. von der Möhlen (van der Mölen, Molendino)
60. Möllner
61. Müther (Muther, Moetert)
62. Mutzeltin (Musseltin)
63. von der Netze
64. von der Odeme
65. Oeme (Oem, Ohm, Om, Hom, Avunculus)
66. Provest (Probst, Prawest, Prawst, Prast)
67. Prigge
68. Raven (Rabe)
69. Reimers (bei 17 u. 22^3 mit behandelt)
70. vom Rhyne (Ryne, Rine)
71. Rockschwale
72. vom Sack (de Sacco)
73. v. Sankenstedt
74. vom Sande (de Arena, Harena)
75. Schele
76. Schellepeper
77. vom Schildtstein
78. Schnarmacher (bei 21^1 mit behandelt)
79. Schneverding
80. Schumacher (Schomaker)
81. Semmelbecker
82. v. Senden
83. Soothmeister
84. Springintgut
85/86. von Stöterogge (Stoterogge, Stöterochen)
87. Stoketo
88. Stüver
89. von der Sültzen (v. d. Sülten, de Salina)
90. Thodo (Thode, Tode)
91/92. v. Töbing (Tobing)
93. v. Tzerstede
94. v. Vintlo
95. Vischkule (Viscule)
96. Uplegger
97. v. Urden
98. von der Weser
99. v. Winsen
100. Wilick (Wittik, Witig)
101. v. Witzendorff (de Witessendorf, Witzendorp)
102. Wülsche (Wülsch, Wultzeke, Wultzky, Wulczeken)
103. Zabel.

II. Verzeichnis der in den Stammtafeln und Urkunden vorkommenden sonstigen Geschlechtsnamen.

Die Ziffern geben die Familien an, in deren Stammtafeln usw. die Namen vorkommen, die kleinen Ziffern oder Buchstaben die betreffende Tafel.

A

Abbert 74
Adelold 58
v. Alden Alten 36, 74, 10^2
v. Alverdingen $91^{5, 1, 4}$
v. Ampleve 22
Arendes 24
v. Asseburg 22

B

Bamann 17
v. Barby 50
v. Barfeld 46
v. Barken 14^1, 53
Bartels 17
Baumgarten 9 a, 12^1, 14, 93^1
Vor Beke 58
Benneson 80^1
Benning 58
v. Benthem 67
Berding 52
Berends 24
von dem Berge 58, 63, 84, 85/86
Bergentlohn 60
Berhals 58
v. Berckenthin 3, 66, 81
Bernding 29, 45, 58, 84
Berning 76
Bernson 67
Besolt 11b
Beteken 44
v. Bettem 46
Betzhausen 44, 66, 70, 89
Beueld 27
Bilstein 25^2
v. Binebolte 24
Bintels 82
Bitenosse 44

Digitized by Google

Blocius 25[3]
Blomberg 29a
Bodem, Boden 19[1], 57
v. Bodeck 14[2]
v. Bodendyck 17
Bodo 58
Boekholt 24
Bock 17, 102
Bökels 29a
Boldewin 85/86
Bolterſen 15
Bolthe 60
Bonchhuſen 19[1]
Boning 12, 95
Bornefeld 14[3]
v. Bortfeld 30
v. dem Borg 101[3]
Botelo 8
Bottentrich 60
Böttcher 19[1]
Boving 25, 45, 58, 93, 99, 100
Boyen 13
v. Boyzem 85 86[1]
Brand 22[3], 91
Brandes 91[3]
Brandis 11a, 22
Braſche 85 86
Breming 52
Brokel 14[2]
Brockhoved 1, 23
v. Broizem 11b, 19[7], 23
Broſeſack 26[3]
Brügghemaker 27
Bruns 79
Brunſchein 82
de Bucken 7, 30
Buckemann 1
v. Bülow 9a, 16[3], 80
Bünſel 82
v. der Burg 9a
Burmeiſter 17, 27
v. dem Buſch 29a
Büſſeken 43
v. Buttberg 29a
Butzing 12, 46, 57, 89

C

v. Calven 14[2]
v. Campe 19[7], 24, 67
Capelle 59, 81[1]
Carſtens 14[2], [3]
de Cemiterio 22
v. Cleven 19[7]
Clevorn 14[2]
Clockengeter 100
Clüver 19[5], [7]
Cluving 12, 14[1], 30, 39, 59
Conreding 45
Cordus 18
v. Cronenwerth 29a
Cronesbein 22
Cruſe 58, 67
cum Cuna 45, 95

D

Daldorf 85/86
v. Dalenborg 2, 10, 92
v. Dalwig 9b
v. Damkelmann 87
v. Dannenberg 9d, 19[5 6]
Dehmel 21[2]
Deken 73
v. Delwig 85/86[1]
Denckwerig 89
Denkquering 7, 58, 84, 89
Deter 17
v. Dinglage 102
Dithmahring 84, 92
van Doolde 46
v. Doorn 20, 30
v. Dören 85/86[1]
Dornbing 10, 91[1]
Drachſtede 75, 91[4]
Dubbergaz 60
Duchſen 19[1]
Dulmen 10

E

Ebbekeſtorp = Ebſtorf 83, 85/86
Ebbezing 14, 20, 57, 80, 89
Ebbing 30
Edeber 65, 93[1]
de Edendorp 90
Egberting 59
Eggeling 101[3]
Egheling 102
Ehlers 22[5], [1]
de Ekklo 10
v. Ekſted 102
v. Elſtorf 1, 94
v. Elten 2, 19[3], 39, 93[1]
Elverding 57, 90, 98
v. Emen 85/86
v. Empſen 23, 29, 35, 39, 58, 59, 80, 81, 91, 95, 100
Engelſtedt 51[1]
Enning 91[4]
Erdering 23, 95, 102
v. Ertenborg 71
v. Eſſen 70
v. Eſtorff 11a
v. Etzendorff 74
Evering 58, 77, 81
Eying 58
Eylard 85/86

F

Faber 54
Fabricius 9c
v. Farneholt 16
v. Fechteld 22[1]
Feldhuſen 14[2]
le Fevre 14[2]
Fiſcher 19[4]
Fiſchwein 67
Florencius 29
Fluwerk 25[1], 92
Förſter 14[1]
Freitag 29a
Friedeborn 13
Fuchs 9a
v. Fürſtenberg 29a

G

de Gamme 95
de Garsenbüttel 18
Garzen 17
Geming 59, 102
Gerbert 1, 7, 30
Gerdes 14[2]
v. Gerfeld 29a
Gercke 9d, 19[6], 25, 29, 92
Gerner 24
Gerſtede 77
Gerwer 43
Gerwin 46, 57, 95[1]
Gevekoten 11a
Geverdes 100
Geverding 15
Gheldersdeſſen 49
Gherlat 85/86
Gheverde 57
Gieſen 84
v. Gladow 32
Gloxin 19[6]
Gloxius 9d
Gluſing 1, 66, 87/88
Goedemann 32
Goldbeck 17
Goldenſtedt 91[1]
Goſſelſing 58, 81[1]
v. Goeze 52
v. Grauverdes 44
v. Gremsleben 62
Greving 44
v. Grone 102
Grote 15, 45, 58, 100
Grotenclaus 85/86
Grothuſen 29a
Grube 58, 85/86
Grunnouw 29a
Gryp 9[2]
Guhl 100
Gunſt 17, 47
Guſted 18, 47
Gyſe, Giſe 12, 37, 39, 49/50

H

v. Hachten 2, 88
Hacus 18
Hagemann 17
Hakelenberch 22
Hackelbuſch 17
Hackemann 24
Haken 2
Haker 14[1], 32, 79
v. Halle 19[2]
v. Hammerſted 11a
v. Hammerſtein 85/86[4]
Hannover 25
Hardeſtorp 6, 76
Hartmann 11b
Hartwici 20, 44, 52, 58, 73, 81, 85/86
Hauptlenberg 91[3]
Havſeſſe 19[1]
Hechtes 17
v. Hedern 8
Heiſtermann 19[5], 7
Herdherus 74
Hertesfeld 81
Herzveld 28, 37, 97
Heſering 54
Heſſe 18, 47
von der Heyde 16, 81[1]
v. Hiddenſtorp 14[1]
v. Hitzacker 20, 57, 95[1]
v. Hildeſſen 39
Hintze 11a
Hinzt 43, 89
Hodes 89
Hoghelſten 27
Holſte 14, 58, 83, 95[1]
Holtnicker 18, 22[6], [1]
Holtorp 17
Hom 3
Honlage 22
v. Honſtede 45
Hoppenſack 2
v. Horn 29a
Hornemann 64, 81[1]
zur Horſt 17
Hoſten 43
Houwenkerll 91
v. Hövel 14[1], [2]
von der Hoye 48
v. Hoyingen gen. Huene 29a
von der Hude 19[5], 7
Hudſinges 57
Huge 24
Hundt 19[7]

Digitized by Google

Hunning 59
Husan 48
v. Husen 51[2]
Husmann 82
v. Huttlenn 70

I J

Jettebrock 58, 102
v. Ilten 14[1]
Jona 91[5], [3]
Jungen 19[5], [1]

K

Kahle 11a
Kalkvorere 7
Kalms 22[1]
Kastorp 100
Kavemann 60
Kelpe 9a, 23
Kerkering 14[2], [3], 51[2], 87
Kerckhove 19, 28, 85/86
Ketteler 51[1]
Ketzen 49/50
Kichler 11b, 101[3]
Kind 12, 74, 85/86[1]
Kindeschemann 7, 52, 72
Kint 85/86
Kirchhoff 22[5], [7], 100
Kirchmann 101[2]
Klein 19[6], 25[2]
Klenzemann 87/88
Klingenberg 19[1]
von dem Knesebeck 9a, b, c, 25
Knigge 46, 89, 95[1]
Köhler 14[2], 49
Kolkhagen 35, 54
Konekesbuttel 85/86
Kopenschop 89
Korner 95[1]
Kote 100
Koting 19[1], 24, 93[2]
Koyen 9d, 19[6]
Kranichfeld 11a
Krüger 7, 9a
Uppe der Kulen 81[1]

L

v. Lembeke 85/86
van Lente 100
v. Lobeke 85/86
Lofthagen 39
vam Loo 85/86
Lubbersted 76, 85/86
van Lubke 49/50
von Lubeke 58, 74
v. Luchow 7, 14, 20, 44, 45, 46, 73, 85/86, 95
Ludolfing 44, 58

M

Macrinus 9a, 91[5 3], 101[2]
v. Mahrenholz 9a
Malstoop 59
v. Mandelsloh 6, 9a, 79
v. Mandelsleven 43
Marckessen 58, 59
van Marnholte 89
Martens 60
Mayer 9a
Mechow 17
van der Meden 70
v. Meding 9a, 23, 57
Mejer 14[3]
v. Melbeck 20, 29, 30, 52, 73, 74, 77, 99
v. Mellin 29a
Melsing 85/86
v. Meltsing 39
Merre 87/88
Meyer 14[1], 82
Maeyeke 99
Mildehoved 45, 49, 95[1]
Mithoff 25[3]
Molkerke 58
v. Möllendorf 102
Moller 70, 91
Möller 46
Mollnar 91[4]
v. Moyden 74
Müller 19[1], 25[2]
v. Munster 89
Münster 14[2], 19[1], [6], 21[1]
Münter 7, 10, 44, 98
Munther 57
Munzing 57

(Fortsetzung folgt.)

Zwei gefundene Lehnsbriefe der Familie Erxleben aus dem Hause Kläden.

vom

Milit.-Laz.-Pfarrer W. Erxleben in Groß-Machnow.

Beim Suchen nach meinen unmittelbaren altmärkischen Vorfahren fand ich im Königl. Staatsarchiv zu Berlin zwei wertvolle, noch ungedruckte Lehnsbriefe, die ich hiermit veröffentliche:

1. Lehnsbrief, Kläden, Geh. Staatsarchiv Berlin Rep. 78 III. T 2, 3. 8. April 1647.

Lehnsbrief für den Erb-Lehns und Gerichtsherrn Jacob Erxleben in Kläden, Kreis Stendal in der Altmark.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heyl. Röm. Reichs Ertz Cämmerer und Churfürst in Prüßen zu Gülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern der Caßuben, Wenden, auch in Schlesien, zu Croßen und Jägerndorff Hertzog, Burggraf zu Nüremberg, Fürst zu Rügen, Graff zu der Mark und Rabens Perg, Herr zu Rabenstein etc. Bekennen hiermit für Unß, unser Erben und Nachkommen, Marggrafen und Churfürsten Zu Brandenburg, auch sonsten gegen jedermänniglichen, daß Wir auf beschehenes unterthänigstes ansuchen und Bitten unsere lieben, getreuen Jacob Erxleben mit seinen männlichen Leibes Lehns Erben Zwo Huffen und Ein Viertell Landes und Drey morgen Wiesenwachs zu seinem Hoffe zu Kläden gehörig, zu rechtem Mann Lehn gnädiglich gereichet und geliehen haben. Und wir Leihen obgenanndten Jacob Erxleben und seinen Männlichen Leibes Lehns Erben solches alles zu rechtem Mannlehn in Kraft und Macht dieses Brieffes und also, daß Er und seine Männlichen Leibes Lehens Erben daßelbe hin fürter nuhr von unß unser Erben und Nachkommen, Marrggraffinn und Churfürsten zu Brandenburg zu rechtem Mannlehn haben, besitzen, genießen und gebrauchen, so ofte noht thut suchen, nehmen und empfangen, unß auch davon thun und dienen sollen, als solcher Lehne Recht und gewohnheit ist, Und wir beleihen Ihnen hieran alles waß Wir Ihnen von Rechtswegen daran beleihen sollen und mögen, jedoch Unß an unser und sonsten jedermänniglichen seinen Rechten ohne Schaden.

Uhrkündtlich mit Unsern anhangenden Insiegell besiegelt, und geben Cölln an der SPree am 8. April 1647.

L. S. gez. Sigmund von Götzen,
Sebastian Stiepe,
Lehn Secretarjy.

Der vorbenannte, belehnte Jacob Erxleben erscheint zuerst anno 1643 in dem zu Kläden erst um diese Zeit einsetzenden Kirchenbuche. Er starb am 10. März 1678. Das Lehnsschulzengericht fiel deshalb heim und es wurde nach erneuter Mutung sein zweiter Sohn Caspar damit neu belehnt. Er lebte vom 28. Februar 1650 bis 29. Juli 1713. Über diese Belehnung sagt der folgende Lehnsbrief das Nähere:

2. Lehnsbrief: Geh. Staatsarchiv Berlin Rep. 78 III, K 30 u. 31

für Caspar Erxleben, Lehns- u. Gerichtsherr zu Kläden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hunnin
Husan
v. Huse
Husma
v. Hutt

Jettebr
v. Ilten
Jona
Jungen

Kahle
Kalkvo
Kalms
Kastorp
Kavemc
Kelpe
Kerkeri
Kerckho
Ketteler
Ketzen
Kichler
Kind
Kindesch
Kint
Kirchhol
Kirchma
Klein
Klenzen
Klingen
von der

Knigge
Köhler
Kolkhag
Konekes
Kopensd
Korner
Kote
Koting
Koyen
Kranich
Krüger
Uppe d

v. Lemb

Zw
Famili

Milit.-La

Bein
altmärki
Staatsa
ungedru
öffent

Digitized by Google

29. Aprilis 1679.

Wir Friedrich Wilhelm Churfürst bekennen p., daß wir nach Absterben unseres lieben getreuen Jacob Erxlebens dessen hinterlassenem Sohne Caspar Erxlebes und seines Männlichen leibes-Lehns-Erben auff Beschehenes unterthänigstes Ansuchen und bitten zwo Hufen und ein Viertel Landes und drey Morgen Wiesenwachs zu Klöden gehörig zu rechtem Manlehn gnädiglich gewährt und geliehen haben; unde wir leihen obgenannten Caspar Erxleben und seines Männlichen leibes-Lehns-Erben dasselbe hin fürter nuhr von uns unser Erben und Nachkommen Markgrafen und Churfürsten zu Brandenburg zu rechten Manlehne haben, besitzen, genießen und gebrauchen, so offte noht thut suchen, nehmen unde empfangen, unß auch davon thun nnd dienen sollen, als solcher lehnsrecht und gewohnheit ist. Unde wir verleihen Ihm hieran alles, was wir Ihm von rechtswegen daran verleihen sollen und mögen; Jedoch unß an unsern und sonsten Jedermänniglichen an seinen rechten ohne schaden.

Uhrkundlich p. unde geben

Cöln am 29. Aprilis Anno 1679.

Dieser Lehngerichtsherr Caspar Erxleben hatte 10 Kinder. Das 9. Kind war sein Sohn Jacob (* 28. Febr. 1697, † im Oktober 1772). Durch seine Vermählung am 13. X. 1722 mit Margaretha Hembstädt (* 11. März 1696, † 26. Mai 1730 zu Lotsche), Tochter des Lehns- und Gerichtsherrn Hans Hembstädt zu Lotsche, bei Lindstedt i/d. Altmark, wurde das Haus Erxleben-Lotsche begründet, welches bis zur Gegenwart floriert, wie das Folgende kurz zeigt:

Dieser Jacob I hatte aus erster Ehe 2 Söhne und 1 Tochter: 1) Caspar * 19. IX. 1723, † 6. Febr. 1758; 2) Hans Joachim * 25. VIII. 1725, † 19. I, 1785 zu Wollenhagen; 3) Anna Margaretha ∞ 23. II. 1728. Die erste Ehefrau von Jacob I, Margaretha starb 34 Jahre alt; er schritt am 25. Okt. 1730 zur 2. Ehe mit Jungfrau Ilsabe Nahrstedt aus Seethen, die ihm 6 Söhne und 4 Töchter schenkte. Der älteste Sohn Jacob II * 12. XI. 1733 – 1800 erhielt das Erb-Lehn-Schulzen-Gericht. Diese Linie setzte sich in Lotsche fort unter Jacob III * 16. VII. 1774 – 15. XII. 1851; Jacob IV * 3. VII. 1803 – 10. XII. 1868 und erlosch mit Jacob V ledig, * 8. XI. 1831 – 28. V. 1912.

Der 4. Sohn von Jacob I aus 2. Ehe: Johann Friedrich I * 2. IX. 1746, † 17. IV. 1824 zu Calbe a/d. Milde, heiratete am 22. X. 1782 die Brauereibesitzerstochter Jungfrau Anna Ilsabe Prehm (* 23. IX. 1759, † 17. VII. 1829) daselbst und wurde Ökonom und Ratsherr in dieser Stadt. Dieser Ehe entstammten 2 Söhne und 1 Tochter. Der erstgeborene Sohn: Johann Friedrich II (* 13. XI. 1784, † 2. XI. 1858 zu Calbe a/d. Milde) war Freiheitskämpfer gegen Napoleon I. und Königl. Preuß. Hauptmann a. D. (im Archiv für Stamm- und Wappenkunde Nr. 11, XIV. Jahrgang, Verlag Gebr. Vogt, Papiermühle). Seine Gemahlin war Sophie Caroline Dorothea Wacker (* 23. IV, 1796, † 27. III. 1866 zu Kindelbrück, Tochter des Sächsischen Husaren-Rittmeisters Ernst Christian Wacker, † 1812 zu Kindelbrück. Nur der älteste Sohn Friedrich III Ernst Moritz hat diese Friedrichlinie fortgepflanzt. Er lebte * 11. VI. 1817 zu Wesel, † 11. II. 1882 zu Göttingen und war Kaiserlicher Telegraphen-Stations-Vorsteher. Seine Gemahlin war Catharina, Theresia Breitenbach (* 23. VII. 1816 zu Heiligenstadt, † 14. VIII. 1881 zu Göttingen). Dieser Ehe entstammten 5 Töchter und 3 Söhne. Der jüngste derselben, Wilhelm Friedrich Johann (* 16. II. 1858 zu Berlin St. Georgen) hat seinen Stamm zu besonderer Blüte und hohen Ehren gebracht. Er ist vermählt am 6. IV. 1888 mit Jungfer Liddy Selma Josephine Fickewirth (* 6. IV. 1853 zu Greußen in Thür). Dieser Ehe sind 5 Kinder entsprossen:

1.) Friedrich V Theodor, Königl. Preußischer Hauptmann im Kriegsministerium zu Berlin, Ritter des Eis. Kreuzes 1. u. 2. Klasse, des österr. K. K. Verdienstkreuzes 3. Klasse mit Kriesdekoration und des Königl. Sächsischen Albrechtsordens 2. Klasse. Dieser Sohn ist geboren am 1. III. 1889 zu Kremmen im Osthavelland, und er war von seinem 10. Jahre ab Kadett in Potsdam und Groß-Lichterfelde. Er zog als Leutnannt des Telegr. Bat. V in den Krieg. Zur Zeit ist er Referent über das Nachrichten-Wesen, kommandiert im Kriegsministerium.

2.) Elfriede Johanna * 26. II. 1891 zu Kremmen. Im Weltkriege nahm sie, als das Vaterland rief, das Schwesternkleid an. Sie war Hilfsschwester des Augusta-Hospitals zu Berlin, steht jetzt als Schwester in Marche in Belgien und ist in der Fürsorge tätig. Sie besitzt die Rote-Kreuz-Medaille.

3.) Johannes Wilhelm * 1. IV. 1893 zu Vierraden i. d. U. M. Auch dieser Sohn war vom 10. Jahre ab Kadett in Potsdam und Lichterfelde. Als Leutnant beim Telegr. Bat. V zog er in den Krieg und ist z. Zt. Ob. Leutn. im Stabe des Nachrichtenchefs im Großen Haupt-Quartier Sr. Maj. Er ist Ritter des Eis. Kreuzes 1. u. 2. Klasse und des Bayrischen Militär-Verdienst-Ordens.

4.) Katharina Theresia Dorothea * 12. VII. 1897 zu Vierraden. Auch sie hielt es nicht im Weltkrieg daheim. Sie nahm in echter Begeisterung als Pfarrerstochter, ihrer Schwester gleich, das Schwesternkleid, wurde Hilfsschwester des Augusta-Hospitals zu Berlin

Digitized by Google

und steht jetzt als Schwester in Meulebeke in Belgien.

5.) Der Königl. Preuß. Kadett Friedrich Wilhelm zu Potsdam, * 23. VII. 1904 zu Bierraden i. d. U. M. z. Z. Obertertianer.

Die Mutter dieser Kinder, Liddy, hat als echte deutsche Pfarrersfrau bei Kriegsbeginn in ihrer Gemeinde Groß-Machnow die Frauen zu einem Vaterländischen Frauen-Verein gesammelt, ihn als Vorsitzende geleitet und ihre Kräfte den im Felde stehenden Soldaten gewidmet. Sie ist für ihre liebevolle, selbstlose Tätigkeit mit der Roten Kreuz-Medaille ausgezeichnet worden.

Der Vater dieser Kinder, jetzt Pfarrer zu Groß-Machnow, Kreis Teltow, besann sich nicht beim Kriegsausbruch seine Dienste dem Vaterlande zu widmen. Er wurde mit Begeisterung Militärseelsorger beim Telegr. Batallion V in Klausdorf, bei dem seine beiden älteren Söhne aktiv waren, und dann noch Militär-Lazarett-Pfarrer in Klein-Kienitz. Für seine hingebende, selbstlose und von edler Begeisterung getragene Tätigkeit wurde er Ritter des Eis. Kreuzes am weiß-schwarzen Bande.

Das Wappenzeichen dieser Familie ist ein silbernes Wagenspreet im blauem Felde, auf dem Helm zwischen blauem Adlerflug gestürzt. Es ist aufbewahrt in der vom Pfarrer W. Erxleben selbst erbauten Kirche zu Hohenfelde bei Schwedt a. d. Oder.

Gott schirme und schütze auch in Zukunft diese edle, verdienstvolle Erxleben-Linie unter ihrem Wahlspruche:

Cum Deo fortis et tenax.

Heraldik

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

In Nr. 12 der Zeitschrift „Der Deutsche Herold" Jahrgang 1896, S. 186 findet sich das hier nach einer Zeichnung von † Hildebrandt kopierte Wappen des aus Altheſſen stammenden, in der Person des Großh. Mecklenb. Oberstallmeisters Kammerherrn Ferdinand von Steuber am 15. Oktober 1896 ausgestorbenen

Adelsgeschlechtes dieses Namens: In silb. Schilde auf grünem Boden ein natürl. Hase, gestöbert (gesteubert) von einem braunen Hühnerhund. Gekr. Helm; Helmzier: wachsender, schwertschwingender, gold. Löwe; Decken: rot-silbern. L. Rh.

Zur Kunstbeilage.

von Rodo von Haken.

Bei nordischen Familien haben sich besonders viel die alten Familienzeichen, sogenannte „Hausmarken", bis in die Neuzeit erhalten Dieselben wurden als Siegel benutzt, sowie auch als Eigentumszeichen an Hausgeräten, Familienbildern usw. angebracht. Diese schöne alte Sitte, die (gleichwie im allgemeinen auch bei Wappen) die Zusammengehörigkeit der Familie anzeigt, ist leider in den meisten Gegenden Deutschlands in Vergessenheit geraten und nicht mehr Brauch. Während größtenteils die Hausmarken aus vielfachen, Winkel und Kreuze bildenden gebrochenen Linien bestehen, die sich nicht heraldisch beschreiben (blasonieren) lassen, ist in diesem günstigen Fall die Hausmarke zugleich ein richtiges Wappenbild, sodaß dieses ohne jede unnütze Zutat in den Wappenschild aufgenommen werden konnte und mit Hinzufügung von Helm und Helmzier daraus ein zu vererbendes Familienwappen geschaffen werden konnte. Das Wappenbild ist heraldisch blasoniert: ein, mit einem sogenannten lothringer Kreuz ⫩ besteckter Ring. — Nebenbei bemerkt sei, daß sich sonst im Allgemeinen Hausmarken nicht dazu eignen als Wappenbild angenommen zu werden, eben größtenteils keine heraldische Figur zugleich vorstellen und auch nicht heraldisch beschrieben werden können. — Bei Festlegung eines Familienwappens für Herrn R. ist nun dies schöne einfache Familienzeichen oder Hausmarke unverändert in den Schild aufgenommen worden. Eine Zutat ist nur Helm, Decken und Helmzier; für die letztere (da der Name nach Aussage von Germanisten auf einen Wolf bezügliches bedeutet) ein Wolfsrumpf gewählt worden ist. — Heraldisch blasoniert somit: Im goldenem Schild ein schwarzer, mit gleichfarbigem lothringer Kreuz besteckter Ring. Auf dem Stechhelm ein goldener, rotgezungter, in die goldschwarzen Helmdecken übergehender Wolfsrumpf. Wahlspruch (bei diesem Entwurf nicht verzeichnet): Si Deus nobiscum, quis contra nos? — Als Halskleinod trägt der Helm das Wappenbild an einer Kette. — Der Stil des Wappens ist Renaissance, mit stark nach oben flatternden Decken.

Bücherschau

Die Gothaischen Genealogischen Taschenbücher der Adeligen Häuser von 1918.

(Fortsetzung u. Schluß.)

Das briefadelige Taschenbuch behandelt diesmal die Geschlechter, deren Adel schon vor dem 6. August 1806 (Auflösung des heiligen römischen Reiches deutscher Nation) bestand. Unter den 58 neuauf-

Digitized by Google

genommenen noch blühenden Familien, von denen allerdings einige schon im Mannesstamm erloschen sind, treten besonders drei alte Patriziergeschlechter hervor, deren Stammreihe bis ins 13te Jahrhundert urkundlich zurückreicht: die Ulmer Besserer v. Talfingen, die Braunschweiger Pawel (Pawel-Rammingen) und die Schweidnitz-Breslauer Pförtner v. d. Hölle. Von diesen halten sich die Pawel nach ihrer seiner Zeit in den ‚Familiengeschichtlichen Blättern' veröffentlichten Genealogie für (patrizischen) Uradel, und es scheint mir bei dem vorliegenden Artikel auch etwas die Mitarbeit der Familie zu fehlen, da der Personalbestand nicht den des Jahres 1917/18 richtig angibt. Auch die Besserer v. Talfingen standen in ihrem freiherrlichen Zweig bisher im geraden (uradeligen) Jahrgang des freiherrlichen Taschenbuchs (noch 1916). Ferner sind die v. Prondsinsky, ein pommerellisches Geschlecht, und die schlesischen v. Neese und Obischau aufgenommen, deren Adel eigentlich nicht als „Briefadel" zu bezeichnen ist, da er nachweislich schon vor Erteilung des Diploms bestand, was übrigens bei vielen anderen Familien in diesem Taschenbuch auch der Fall ist. Eine weit zurückreichende Stammreihe weist diesmal die niederrheinische Familie v. Wissel auf, die 1912 zum erstenmale aufgenommen wurde. Ein „Erenbertus de Wissele" erscheint danach 1144 urkundlich als adlig und wären die Wissel, die später in einem Zweige 1781 den preußischen Adel durch Verleihung des schlesischen Inkolats, in einem anderen Zweige 1773 den Reichsadelstand erhielten, somit dem bewiesenen Uradel des Niederrheins zuzurechnen, der dann wie die Mumm und Mallinckrodt auch im „Uradeligen Taschenbuche" Aufnahme finden könnte. — Bei den Namensüberschriften müßte bei allen Familien gleichmäßig der Grundsatz durchgeführt werden, daß der Name, wie er jetzt von der Familie wirklich geführt und behördlich anerkannt ist, auch über dem Kopf des Artikels gedruckt erscheint. Es ist irreführend, wenn z. B. die Familie „v. Haase" unter dem Namen „Haaß", die Familie „v. Schulzen" unter „Schultze", die „v. Leszczynski" unter dem Namen „Lezinsky" angeführt sind und der wirkliche Name nur in der kleinen Anmerkung steht, weil er nicht „diplomgemäß" ist. Es ist dagegen richtig, wenn bei den „v. Wenden" in der kleinen Anmerkung zu lesen ist daß sie diplomgemäß eigentlich „v. Wendten" heißen. Ebenso wäre auch bei den Doppelnamen zu verfahren, die nicht mehr geführt werden. So müßten z. B. die „v. Wallenberg" nicht unter „D" (Ducius) zu finden sein (welcher Name garnicht mehr in Gebrauch ist), sondern unter „W". Hier führt übertriebenes Anklammern an den Diplomwortlaut nur zur Erschwerung im Aufsuchen der betreffenden Familien ohne praktischen Wert. Die preußische Offiziersrangliste, die im Einverständnis mit dem Heroldsamte aufgestellt ist, sollte auch der Schriftleitung maßgebend sein!

Die würdige Einrichtung der Schriftleitung den für das Vaterland Gefallenen durch eine Ehrentafel ein bleibendes Denkmal zu setzen, hat auch in den vorliegenden Bänden ihre Fortsetzung gefunden. Und in manchen Familien hat der Tod furchtbare Ernte gehalten! So fielen 19 Mitglieder der Familie v. Armin, 17 der v. Bülow, 15 der v. Knobelsdorff, 15 der v. Loeper, 15 der v. Oertzen, 19 der v. Wedel u. s. w. Möchten die Taschenbücher von 1919 uns eine abschließende Ehrentafel bringen!

v. Kutzschenbach (im Felde).

Dr. Karl Knetsch: Das Haus Brabant. Genealogie der Herzöge von Brabant und der Landgrafen von Hessen. 1. Teil: Das Haus Brabant vom. 9. Jahrhundert bis zu Philipp dem Großmütigen Buchschmuck von Otto Ubbelohde. Darmstadt, Im Selbstverlag des hist. Vereins f. das Großherzogtum Hessen.

Eine durch archivalische Quellen belegte Gesamtgenealogie des Hauses Brabant-Hessen hat bisher gefehlt. Wohl sind ältere Hand und Nachschlagebücher vorhanden, auch an Spezialabhandlungen u. sonstigen Vorarbeiten ist kein Mangel. Eine Nachprüfung derselben, ihre Ergänzung auf Grund eigener gründlicher Forschungen und ihre schließl. Zusammenfassung zu einem Ganzen, blieb dem Verfasser der vorliegenden Arbeit vorbehalten.

Die bisherigen Genealogien des Hauses Hessen betonen mehr die thüringische Abstammung, mit Vorliebe diejenigen von der hl. Elisabeth, oder sie beginnen mit Heinrich I. d. Kind und vernachlässigen meist die Brabanter Herkunft des Geschlechtes.

Dr. Knetsch hat nun dankenswerter Weise den eigentlichen genealogischen Ursprung der Familie in den Vordergrund gestellt und beginnt daher sein Werk mit den Brabanter Vorfahren. So umfaßt Band 1 die ersten zwanzig Generationen, von Giselbert (erw. 840) bis zu Philipp dem Großmütigen († 1567), dem Stammvater aller künftigen Fürsten von Hessen. Band 2 wird daran anschließend, alle späteren Abkömmlinge, mit sämtlichen Nebenlinien, bis heutigen Tages behandeln.

Eine Übersichtstafel orientiert zunächst über den Inhalt des Bandes Fünf Stammtafeln führen dann die Mitglieder dieser ersten 20 Generationen auf, während der eigentliche Text des Buches die Erläuterungen und die zahlreichen Quellenangaben und Hinweise enthält. In knapper übersichtlicher Form ist hier außerordentlich viel familiengeschichtliches u. historisches Material verarbeitet. Nicht nur die Geschichte der männlichen und weiblichen Sprossen dieses berühmten und übrigens auch ältesten Geschlechts in Europa, mit ihren oft recht interressanten Eheschließungen, lernen wir kurz kennen, auch die zahlreichen Bastarde, deren Heiraten und Schicksale sind verzeichnet. Auch heraldische Angaben finden sich und als Anhang ist ein Verzeichnis der bekannten Brabanter Begräbnisstätten bis Philipp d. Großmütigen beigegeben.

Alles ist urkundlich ausgiebig belegt und so stellt sich das Buch als eine wissenschaftlich ganz auf der Höhe stehende, mustergültige und sehr erfreuliche Arbeit dar, zu der man den Verfasser und den Verein nur gratulieren kann.

Druck und Ausstattung sind noch nicht durch den Krieg beeinflußt, es wurde vielmehr noch bestes Büttenpapier verwendet und auch sonst ist die Ausführung in jeder Hinsicht gut.

Weniger einverstanden bin ich mit den beigegebenen vier Wappentafeln. Ohne mich zu den Zeichnungen Ubbelohdes zu äußern, muß ich doch sagen, daß mir die Beigabe gleichzeitiger Wappen- und Siegeldarstellungen, an denen kein Mangel ist, weitaus sympatischer gewesen wäre.

Derartige Wiedergaben von Wappen und Siegeln aus der Zeit, natürlich in guter zweckdienlicher Auswahl, würden die Entwicklung des Geschlechtswappens in historisch treuer und absolut zuverlässiger Weise vor Augen führen und dürften sich auch mit den hohen wissenschaftlichen Wert des Buches besser in Einklang bringen lassen, als die Zeichnungen eines, wenn auch noch so bekannten, modernen Künstlers.

Frhr. von Berchem,
München.

Hermann Frhr. von Celking, Das Familienarchiv. Eine kurze Anregung zu seiner würdigen und übersichtlichen Ausgestaltung. (Bücher des Genealogischen Instituts Nr. 2) Darmstadt 1918.

Dieses Büchlein ist keine Anleitung zur Abfassung von Familiengeschichten oder zur Beschaffung von

Digitized by Google

genealogischen Material für solche, sondern es will nur Richtlinien geben, wie man bereits vorhandene Bestände an Archivalien, Personalpapieren, Bildern, Abbildungen, Wappen, Gegenständen und was sonst alles zu einem Familienarchiv gehört, übersichtlich und zweckmäßig ordnet und wie man diese Bestände am besten ergänzt, erweitert und unterbringt.

Zu diesem Zwecke teilt der Verfasser, nach dem Vorbilde seines eigenen Archives, das Material in folgende 15 Gruppen ein, die in sich wieder entsprechend gegliedert sind: 1. Allgemeines — 2. Männliche Mitglieder — 3. Die Frauen der Familie — 4. Die Töchter der Familie — 5. Eingeheiratete männliche Personen — 6. Die materiellen Verhältnisse — 7. Die Ahnentafeln. — 8. Die Ahnentafeln der anderen Familienmitglieder — 9. Die Personen der Ahnentafeln — 10. Die Geschlechter der Ahnentafeln — 11. Von den Wappen — 12. Die Bildnisse — 13. Die Abbildungen von Grundstücken, Mobilar und Kleingerät — 14. Der Kostüm- und Trachtenband — 15. Laufender Schriftverkehr. Zu jeder einzelnen dieser Abteilungen folgen dann mehr oder minder ausführliche Erläuterungen mit oft recht beherzigenswerten Anregungen. Sehr warm tritt Frhr. v. Eelking für den Kostüm- und Trachtenband ein und fordert mehr Interesse für die Uniformen, Amtstrachten, Frauenmoden usw. unserer Vorfahren, ein Gebiet, das in den meisten Familienarchiven vernachlässigt wurde. Wo es immer nur geht, sollten alle diese mannigfaltige Dinge photographisch oder zeichnerisch festgehalten werden.

Das Buch ist aus der Praxis heraus entstanden und deshalb brauchbar. Wenn auch jedes Archiv seine Eigenart haben dürfte und deshalb auch Jedes eine besondere Behandlung verlangt, so können doch kleinere Bestände ohne weiteres nach der Methode des Verfassers bearbeitet werden, für größere Archive bieten seine Vorschläge aber mindestens eine gute Grundlage.

Die Ausstattung des Büchlein ist, mit Ausnahme des Umschlages, den ich mir geschmackvoller vorstellen kann, recht gut.

Zusammenfassend kann man dem, mit großer Liebe zum Gegenstand geschriebenen Werkchen, weiteste Verbreitung wünschen. Frhr. von Berchem,
München.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen- Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 49. Jahrgang. Nr. 7 u. 8.

Inhalt Nr. 7: Bericht über die 980. Sitzung vom 21. Mai 1918. — Bericht über die 981. Sitzung vom 4. Juni 1918. — Das neue Wappen der Stadt Darmstadt. — Ein westfälisches Unternehmen zur Adels- und Familiengeschichte. — Bücherschau. — Vermischtes — Anfragen. — Antworten.

Inhalt Nr. 8: Bericht über die 982. Sitzung vom 18. Juni 1918. — Urkundenschrein mit Wappenschmuck — Ein Album des Rittmeisters Karl Ferdinand von Pfug aus den Jahren 1787–95. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 16. Jahrg. Heft 8/9.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio u. Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 7. Jahrg. Heft 9/10.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 36. Jahrg. Nr 8.

Archives Héraldiques Suisses. Schweizer Archiv für Heraldik. 32. Jahrg. 1918. Nr. 2.

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung haben. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1–3 Mk berechnet. Interessenten werden ersucht denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

6. Geschichte der Familie „Krell" und „Ramm". Wer kann Auskunft hierüber geben? Zuschriften an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. K.

7. 100 Mark zahle ich dem Forscher, welcher mir zuerst mitteilt, wo der in den Rostocker Universitätsmatrikeln im August 1547 eingetragene Licentiat Erasmus Behm diesen Gelehrtengrad erworben hat. Weitere 200 Mk. zahle ich unter gleichen Bedingungen für den Nachweis seiner Herkunft. E. Behm war seit 1530 fürstlicher Richter zu Neubrandenburg.
Behm, Amtsrat
Querfurt, Bez. Halle a. S.

8. Ich suche Daten und Nachrichten von Namensträger Schwindt, Schwind, Schwinn in frühern Jahrh. insbesondere im 18. Jahrhundert in Nassau, Diez, und Anschriften von jetzt lebenden Geschlechtsvettern, Stamm- und Ahnentafeln, Stammbucheintragungen, Mitteilungen über etwa bekannte Familienwappen, Leichenpredigten, Erklärungen des Familiennamens. Auslagen werden gern ersetzt. Oskar Schwindt,
Saarbrücken 1, Stengelstr. 8.

9. Als Hugenott flüchtete Jean Pierre Fallier, Chemist in Nantes, 1685 aus Frankreich und wurde in Berlin Färbermeister, wie später auch sein Sohn Stephanus Fallier. Wer kann nähere Auskunft über beide, besonders über ihre Verheiratung, geben?
Stadtpfarrer Dobel,
Harburg in Schwaben.

Miszellen

In meiner Filialkirche Klein-Kienitz, Kr. Teltow, befindet sich ein in Sandstein gehauenes, wohlerhaltenes Epitaphium der Familie von Köppen. Die Inschrift lautet:

D. O. M. S.

Hier ruhet in Gott der Weyland Hoch Wolgebohrne Herr Herr Georg Christoph von Köppen, Erbherr auf Kleinen-Kienitz, Neuendorf, Karitz
Derselbe ist gebohren Anno 1650 den 10. Mart. Und in den Herrn selig entschlafen Anno 1714 den 16. Aprilis.
Seines Alters 65 Jahr. Ps. IV, v. 9: Ich liege und schlaffe mit Frieden.

An dem Epitaphium befindet sich rechts oben das Köppen'sche, links oben das von Enderlin'sche Wappen.

Am Fuße der Kanzel liegt ein Leichenstein des Kindes:

Barbara von Köppen * 1603 2. Juli † 1605 23. Juni. pater: Eberhard v. Köppen; mater Katharina Kambzowie.

Groß-Machnow, d. 28. 6. 1918. W. Erxleben,
Militär-Lazarett-Pfarrer.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, gebunden 50%.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I–XVIII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 5.40, 2. und folgende Jahrg. je M. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnenten 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.80, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 500 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Aufl. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 8.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

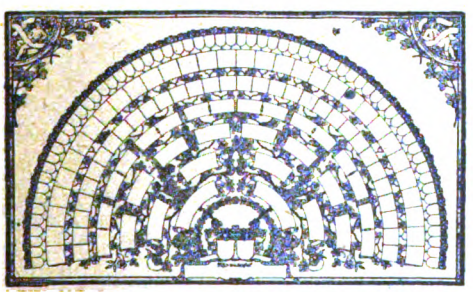
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengestellt von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	132 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	92 „
4b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu **16 Ahnen**, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 45 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 75 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 75 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu **32 Ahnen**, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 90 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ **64** „ „ 53×88 „ „ 1.50 M.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Urkundenwerke, geneal. u. herald. Schriften, Biographien, Leichenpredigten, Autographen, Porträts, Ortsansichten, Familienwappen, Münzen u. Porträtmedaillen, Exlibris u. s. w. werden geliefert. Anfragen und Aufträge erbeten an
Viele Dankschreiben. **H. GUTBIER, Berlin-Steglitz**

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"
Vortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz als Sonderdruck für 45 Pfg., (einschl. Porto) von uns zu beziehen.
Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAUME
DIPLOME. URKUND. etc. fertigt
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. fehlerfr. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerl. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —
RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin, Hauptpostamt, C. 2. lagernd.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Die Hohenzollern u. das Reich
2. Auflage von **Köppen**
in zwei sauber gebundenen Expl. zu je 4 Bänden mit Abbildungen. Verkaufen für nur 12. Mk., ein vollständiges Exemplar.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Alt.

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Soeben erschien:
Eine Doppelpostkarte als
GEDENKBLATT
mit einem Gedicht: **Deutscher Friede! Deutscher Frühling!**
von Baron von der Damerau-Dambrowski.
Preis **30 Pfg.**
Gebrüder Vogt, Verlag, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Erich Weissenborn
Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte
Leitfaden für Freunde der Familienforschung.
Zweite vermehrte Auflage
»Gekrönte Preisschrift«.
Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 7.50 Mark.
Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.
Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

EX LIBRIS, SIEGELMARKEN UND WAPPENSIEGEL tauschen:
(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin N. 54, Ackerstr. 167, vorn 1.Tr.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Bamberg, Karolinenstr. 1 a.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).
Walter Schneider, Opernsänger u. Heraldiker, Frankfurt a. M., Körnerstr. 41. (tauscht nur heraldisch oder mit gutem heraldischen Beiwerk).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 12.–, halbjährlich Mk. 6.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 12.60, im Ausland Mk. 13.20; einzelne Nummern 1.– Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

19. Jahrgang | Oktober 1918 | Nr. 4

Inhalts-Verzeichnis: Johann Heinrich Büttners Stamm- und Geschlechtsregister der vornehmsten Lüneburgischen adeligen Patriziergeschlechter, Lüneburg 1704. (Fortsetzung). – Die Cirksenas und mit ihnen verwandte Ostfriesische Häuptlingsgeschlechter. – Heraldik: Zur Exlibrisbeilage. – Heraldisches Kuriositäten-Kabinett. – Über Wappen- und Namenähnlichkeiten. – Bücherschau. – Zeitschriftenschau. – Briefkasten.

Einbanddecken zum 18. Jahrgang grün oder blau Ganzleinen mit Porto Mk. 4.50
„ „ „ Halbleinen „ „ Mk. 1.80

Sämtliche 18 Jahrgänge sind mit Namensverzeichnis gebd. vorrätig. 1. Jahrgang Mk. 5.40, 2. bis 18. Jahrgang Mk. 12.–.

Gebrüder Vogt, Verlag,
Papiermühle (Sachsen-Altenburg).

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR
GROSSHERZOGL. S. HOFLIEFERANT

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 50 Pf.

Zugehörige Anleitung 30 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 3.50 portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 50 Pf. Format 50×85 cm

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 4.–. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 30 Pfg., 10 Stück Mk. 3.20 portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 20 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 30 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 2.50 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 40 Pf. Probesendung: je ein Formular 1.30 Mk. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (10verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 4.50. Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 3.75, auf Zeichenp. M. 2.25.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 75 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.–

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.–

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.–

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Deutscher Wappenkalender 1918

gez. v. **Fritz Courths**, Berlin

als Wandkalender

in 8 farb. lith. Druck mit den Wappen der Städte: Amberg i. B., Brieg, Frankenthal, Gleiwitz, Kempten, Köslin, Mülheim a. R., Landau, Offenburg, Oelsnitz i. V., Parchim, Reichenbach Schl., Schmölln, Sorau N.-L., Tarnowitz O.-Schl., Werdau, Witten, Wolfenbüttel. Preis 80 Pfg.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Wappen-Sammlung

aller Fürsten- und Adelsgeschlechter Deutschlands, über 50000 Stück, katalogisiert und geordnet in Büchern.

Prächtige vollkommenste Sammlung wegen Erbfall sehr günstig zu verkaufen.

Näheres bei

Rechnungsrat **Donecker**, Zehlendorf-West, Lindenallee 9.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Johann Heinrich Büttners Stamm- u. Geschlechts-Register der vornehmsten Lüneburgischen adeligen Patrizier-Geschlechter, Lüneburg 1704.

(Fortsetzung.)

N

Nanne 46
Nese 82
Niebur 15, 66, 100
Nigele 24
Niggenkerke 43, 83, 87 8
Nyestad 77
v. Nyhem 43

O

v. Odeken 11 a
Offensen 21[1]
Oldehorst 9 a, 24, 67
Ollen 21[2]
v. Ollensen 10, 12, 23, 25, 49/50, 59, 79, 85/6, 91, 93, 95
Ostermann 92
v. Oyden 10

P

Pagenschoke 100
Pape 36, 51[2], 80[1]
Papeken 15
Paroon 30, 74
Passow 25[3]
Paulin 22[1]
Pawel 18
Pauwel 17
Peine 44
Penestico 85/6
v. Pentz 9 a, 39, 83
Pepersack 81[1]
Peter 79
Petershagen 100
Pfreund 91[3]
Plaßkow 10
Plonnies 9 d, 19[5], [6]
de Pomerio s. Baumgarten
v. Pölnitz 91[5]
Poppe 70
Procos 18
Provisting 15
Puer 74
Pulsticker 17

Q

v. Quitzow 80

R

Rademin 17
v. Raden 36, 59
Rappe 11 a
zu Rath 19[4]
v. Rattlow 9a, 14[2], 101[3]
v. Ravensberg 25[1]
Redem 75
v. Reden 58
Rehbinder 9b, 29a, 51[2]
Reichhelm 11 a, 61
Reinstorp 79
Remeke 90
v. Remsted 10, 53, 99
Rese 10, 12, 23, 25, 27, 35, 39, 49/50, 59, 76, 76, 80, 81[1], [2], 85/6, 91, 93, [1], 95, 99, 100
v. Rethem 109
Riben 40
Richius 95[2],
Ridder 80[2]
Rhinopola 61
v. Rintorff 102
Rischmann 82
v. Risted 85/6
Ritter 57
Ritzenberg 91[2]
Rocghe 8
Rode 19, 56, 81
Rodenberg 92
Rossack 1, 17, 43, 74
Rolesstorp 29
v. Rolverstorpe 73
Rosenstrauch 2[illegible]
v. Rossau 102
Rostes 17
Rover 70
Rubow 12, 39, 49/50, 85 6, 91, 93
Rumeshagen 70
Rüscher 7, 17, 52, 81, 82, 90
Ruthow 24
vam Rype 79, 85/6

S

Saffen 14[2]
Saliger 14[1]
Sampleven 49/50, 95[1]
Sceiptor 58/6
Sculte 15
Schäffer 25[2]
v. Schacke 93[2], 94
Schaper 4, 58, 85/6[1], 88
Schein 61
Scheper 68
Scherenberg 85/6
v. Schirmbeck 7, 12, 30, 37, 39, 49/50, 66, 91
Schirmer 29 a
v. Schleggeprell 83
Schlom gen. Trille 19[7]
Schmid 14[3], 82
Schmidts 25[3]
Schnitker 81, 82
Schoncke 14[2], [3]
Schrodering 9a, b, 85/6[4]
Schukke [illegible]
Schuldorff 2, 17, 93
Schulte 24
Schulz 17
Schütte 37, 66
Schwartz 21[2]
v. Schwechten 70
Schwinder 19[1]
Segehard 1, 14, 57
v. Selden 89
Selzing 85/6[5], 88
Sengstake 25[1], 66, 101[1]
v. Severin 45
Silters 50
Simonis 85/6
von dem Sligtendale 2
Snider 75
Soderfing 37
Soldwedel 17
Soltauw 98
Sommer 59, 91[5], [4]
Sovening 20, 35
Speckhahn 19[4]
v. Spiringk 29 a
Sporeke 26
Spörken 58
v. Spreckelsen 24
Stammers 51[1]
Stederdorp 8
Steinbech, -becke 27, 60
v. Steinbergen 19[5], [7]
Stenhagen 27
Sterns 9 b, 93[2]
Stetin 27, 85/6
Stillen 17
van Stilten 44
v. Stiten 25[1], 44
v. Stockheim 44
Stockmann 82
Stoopes 44
Stotebrügge 61
Striepe 17
Strick 10
v. Strobeck 85/6
v. Strombeck 11 a, 19[7]
Struve 19[5], 7
Sulverbrenner 73
Sunnen 23
Sutor 85/6
Svevius 9 a, 91[5]
Sviderus 52
Swicker 103

T

Takel 85/6
Tannen 79
Tatendorff 61

Digitized by Google

Tespe 49/50, 64
Tibben 85/6
von der Tinnen 29 a
v. Thune 12,74,85/6,[1,2]
v. Toppenstedt 14, 58, 64, 83
Traziger 19[2]
Trille 19[7]
Turiz 17
Türcke 11 b, 101[3]
v. Twedorp 18, 59, 79
v. Tzichte 18

U

Uding 59, 81[1]
Ülleſen 3
Ulingh 89
v. Unna 23
v. Uslar 19[5], [1], [2]
v. Uteſſe 22

V

Vahrenbühler 19[2]
Vahrendorp 91, 100, 101, 102
Vahrenholtz 60
v. Varsveld 18
v. Vecheld 14[2]
Veldberg 19[7]
Velegezin 43
Velehouwer 85/6
v. Veltheim 9 a
Vermerſen 57
v. Vietinghoff 29 a
Vincke 58, 59
v. Vinzenberg 17
Viſcher 44, 82
Vitzthum u. Eckſtedt 19[7]
v. Vogel 9a, d, 19[4], 91[4]
Vos 46, 101[3]
Volquerding 25, 45, 58, 95
Vorbate 10, 95
Brideke 8

W

Wahl 80[1]
v. Wahlfeld 9 d, 19[6]
v. Wahrendorff 14[3]
v. Wackenfels 25[3]
v. Walmoden 19[5,7], 102
Wangelow 44, 85/6
Warenberg 102
Warmböken 88
Wedder 46, 95
Weddeſſen 7, 45
von der Wede 84
Wedekinus 74
Wedenhof 14[3], 19[7], 25[3]
Wegemann 7
v. Weihe 19[7], 87, 88, 91[1], 101[1]
v. Wenden 25, 73
Wenckſtern 80[1]
v. Went 66, 79
Wenzelius 47
Werckmeiſter 51[1]
v. Werle 22
Wermarus 58
v. Wernigerode, Graf 22, 85/6
Weſtede 70
Weſtken 14[3]
Weſtphal 14[1], 30, 43, 68, 77
v. Wethendorp 85/6
v. Wetken 14[2], 24
Wevelkoven 58
Wever 14[1]
Weverling 22, 95[1]
Wibbeking 14[2], 62
Wicbold 2
Wichtenbeck 50
v. Widinghuſen 24
Wienemeyer 11 b
Wicke 25[2], 63
v. Wickede 2, 14[2], 19[7]
Wildeſtorp 77
Wiſeri 15, 63
Willebold 63
Willke 100
Winehuſen 91[1]
v. Winthem 102
Witte 22[2]
v. Wittorf 13, 24, 44, 58, 103
Woge 79
v. Woldenberg, Graf 22, 85/6
Wolderſing 59, 74, 95
Wolff 17
Wolters 17, 25[1]
v. Wrangel 21[1]
Wulbrand 60
Wulff 100
Wulff, gen. v. Lüdinghuſen 29 a
Wynleven 32

Y

Ybing 8
Yſerndume 43, 83

3

Zarnenholt 24
von den Zelen 7, 30
v. Zellſen 49
Ziegener 93[2]
Zöderſing 58
v. Zöſchlin 51[2]
von der Zudermolen 46

III. Ältere und niederdeutſche Vornamen, Kurz- und Koſeformen.

Zu nachfolgendem Verzeichnis ſagt Büttner: „Nachdem in vorhergehenden Genealogiſchen Tabellen viele alte, heute zu Tage theils ungewöhnliche, theils gar unbekandte, und nach der Nieder-Sächſiſchen Mundart gebrauchte Nahmen vorkommen, welche gleich wol in Lateiniſchen Schrifften anders exprimiret werden: So habe ich diejenigen, welche in alten Schrifften anſichtig worden, colligiret, und dem geneigten Leſer in gegenwärtigen Blättern communiciren wollen, nicht zweiffelnde, es werde einem und dem andern ein Gefallen daran geſchehen.“

Alerd, Alert iſt ſoviel als Alard, Alhard
Aleke = Alburg
Alheid = Adelheid
Anneke = Anna
Arnd = Arnold
Aſchen = Aſcanius
Asmus = Erasmus
Balzer = Balthaſar
Baſtian = Sebaſtian
Beke = Eliſabeth
Beneke, Benno / Berend, Bernd = Bernhard
Berteke = Bertha, Berteradis
Boldewin = Balduin
Broſe = Ambroſius
Chreteke = Margarete
Chilian = Cyriacus
Ciken = Lucia
Cilge, Cilie = Caecilie
Claas, Clawes = Nicolaus
Clement = Clemens
Copeke, Copekinus = Jakob
Cord = Conrad
Degheneke = Degenhard
Diek, Dyderich = Theodor
Dobbeke = Tibburgis
Drewes = Andreas
Drude = Gieſeldrudis
Evert = Eberhard
Eggherd = Eckard
Elſabe = Eliſabeth
Eluer = Aluericus
Frederik, Frerik = Friedrich
Beſche, Beſe, Gheſeke = Gerdrut
Ghebbeke = Gerburgis
Gherd, Gereke = Gerhard
Gherlich = Gerlach
Ghevert = Gebhard
Ghödeke = Gottfried
Giſeke = Giſo
Gillies = Aegidius
Godert, Gottert = Godehard
Gorges, Gorryes = Georg, Gregor
Grete, Greteke = Margarete
Guſt = Auguſt

Digitized by Google

Hans, Hanſius, Hanſo, Hanſeke = Johannes
Hartich = Hartwich
Harm, Harmede, Harmen = Hermann
Helmke = Helmold
Hempe = Heimburgis
Henneke = Johannes
Herteke = Margarete
Heyno, Heyneke, Hinrich = Heinrich
Heſeke = Geſa oder Gertrud
Hinze = Heinrich
Hille, Hilleke = Hildegund
Jaſper = Kaſpar
Jeronymus = Hieronymus
Ilſabe = Eliſabeth
Jurgen = Georg
Karelt = Karl
Karſten, Kerſten, Kerſtianus = Chriſtian
Kilian, Kylian = Cyriakus
Koneke, Konne, Kuneke = Kunigunde
Lorenz = Laurentius
Leneken = Magdalene
Lenert = Leonhard
Lippelt = Leopold
Lizeke = Eliſabeth
Lubbe = Lubburgis
Luke = Ludgardis
Luder, Ludemann = Lothar
Ludeke, Ludeleſ, Luleſ, Lutke, Ludelue = Ludolph
Make = Marquard
Maneke = Manegold
Marx = Markus
Marten = Martin
Meineke, Meinke, Meinert = Mainardus
Merenze = Emerentia
Wette, Metke, Metteke = Mechtildis
Meympe = Meinburgis
Mewes = Bartholomäus
Mia, Myeken = Maria
Olrik = Ulrich
Pagel, Pawel, Pelleke = Paul
Plonnie = Appolonia
Pollite = Hippolita
Richel, Rikel, Rykele, Rixa = Rahel oder auch Rixedis, Richenza
Sander = Alexander
Seghert = Sighard
Sivert = Sigfrid
Soffeke = Sophia
Statz = Statius
Stax = Euſtachius
Stine = Chriſtine
Stoffer = Chriſtoph
Sanne, Sanneke = Suſanna
Tenniges, Tonnies = Anton
Thideke = Ditmar
Thileke = Ditrich
Thies = Matthias
Thrine, Trineke = Catharina
Tilo, Tylo = Ditrich
Vicko = –
Vrizzo = Friedrich
Volczeke, Volſeke = Volkmar
Werneke = Werner
Wibeke, Wybe, Wypke = Wicburgis
Windel = Venda
Wobbe, Wobbeke, Wopke = Walburgis
Wulf = Wolfhard
Ymmeke = Emma
Zeffe = Sophia

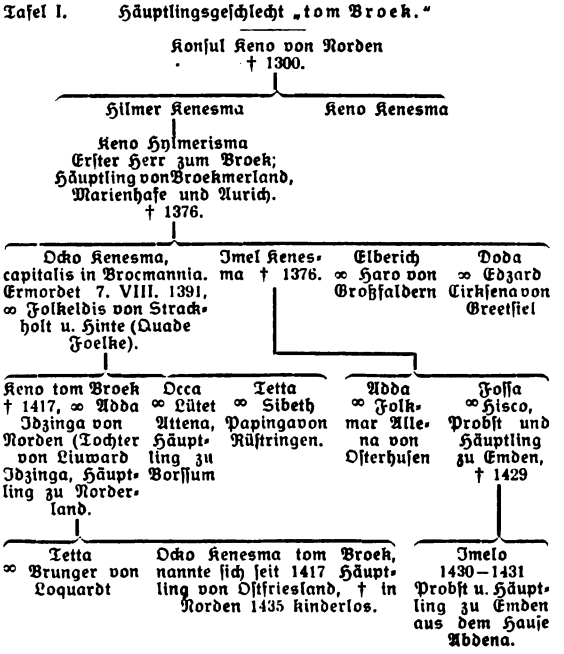
Beckert, Lüneburg.

Die Cirkſenas und mit ihnen verwandte Oſtfrieſiſche Häuptlingsgeſchlechter.

Von Dr. med. Herm. Hoffmann, Tübingen.

Im 13. Jahrhundert, zur Zeit, als Oſtfriesland unter der Herrſchaft auswärtiger Grafen, der Grafen von Oldenburg und der Biſchöfe von Münſter, ſtand, vermochten dieſe der wachſenden inneren Unruhe und den äußeren Bedrängniſſen des Landes nicht mit Energie entgegenzutreten. Die von ihnen zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingeſetzten Beamten verſtanden es nicht, ſich beim Volk die nötige Geltung zu verſchaffen; es lag dies wohl auch nicht zum geringen Teil daran, daß ihnen von ihren Herren, die in der fernen Reſidenz ſich wenig um Wohl und Wehe des Landes und ihrer Untertanen kümmerten, keine tatkräfte Unterſtützung zu teil wurde. Da verſuchten die Frieſen, die man aus dieſem Grunde

Tafel I. Häuptlingsgeſchlecht „tom Broek."



Digitized by Google

wohl nicht zu Unrecht die „Freien" nannte, aus eigener Kraft diese unheilbaren Zustände zu wandeln und schufen sich ungeachtet der vom Kaiser eingesetzten Obrigkeit ihre eigene Gerichtsbarkeit. Sie schlossen sich zu einzelnen Verbänden zusammen, an deren Spitze Richter oder consules gewählt wurden. Stimm- und wahlberechtigt waren nur die Angesehenen unter ihnen, die Besitzer sogenannter „voller Plätze" (großer Bauernhof); die Wahl dieser consules war an eine bestimmte Reihenfolge gebunden und erfolgte nur für ein Jahr. Zu ihrem Amte gehörte die Rechtsprechung, die Vollstreckung des Urteils und in Kriegszeiten das Aufgebot zur Heeresfolge. Dafür hatten sie Anspruch auf verschiedene Abgaben. Ursprünglich nur für ein Jahr gewählt, wurden diese Richter allmählich lebenslängliche Schutz- und Schirmherren in ihrem Machtbereich. Trotz des Verbotes, daß „kein Steinhaus" gebaut werden dürfe, bildete sich nach u. nach die Gewohnheit heraus, daß sich diese Herren feste mit Wall und Graben umzogene Häuser erbauten, in deren Schutz sich die umliegenden Ortschaften begaben. Diese mußten dafür ihren Herren, die sich nun Häuptlinge nannten, mancherlei Rechte einräumen. In allen größeren Dörfern und Plätzen sehen wir im 14. Jahrhundert in den friesischen Gauen solche Häuptlingsgeschlechter erstehen, zu deren mächtigsten ursprünglich die tom Broek's in Broekmerland, die Ukena's in Moormerland, die Abbena's zu Emden, die Allenas in Osterhusen gehörten.

Das Geschlecht der Cirksena's, aus dem später die mächtigen Grafen und Fürsten von Ostfriesland hervorgegangen sind, waren anfänglich an Macht und Ansehen bescheiden im Verhältnis zu den eben genannten mächtigeren Häuptlingsgeschlechtern. Ihr Stammvater soll, alten Nachrichten zu Folge, Cirk, ein vornehmer Bürger zu Norden gewesen sein, der ein Mitglied der „alten Societät" oder sogenannten „Theelacht" war. Die Theelacht im Flecken Norden war die Genossenschaft der sogenannten alten Erbbauern, die die Theellande, eine große Fläche erbpachtpflichtigen Marschlandes im Berumer Amte in Obereigentum hatten. Diese Theele (Teile) verdanken der Überlieferung nach ihren Ursprung dem Siege der Friesen über die Normannen im Jahre 884, nach welchem dies von diesen nordischen Räubern eroberte Land unter die Sieger verteilt wurde. Ein solcher vornehmer Erbbauer muß nun wohl dieser Cirk gewesen sein. Sein Sohn **Edzard Cirksena** (Sohn des Cirk) erlangte um die Mitte des 14. Jahrhunderts in Greetsiel die Häuptlingswürde. Er war der erste Häuptling von Greetsiel und hat als solcher vermutlich die dortige Burg erbaut; er hinterließ zwei Söhne, **Ulrich**, welcher 1373 ohne Nachkommen starb und **Enno**, der des Vaters Nachfolger wurde. Dieser war verheiratet mit Adda, eines dem Stamm nach unbekannten Häuptlings zu Groothusen Tochter, die ihm einen Sohn Edzard gebahr. Edzard, ebenfalls Häuptling zu Greetsiel, war verheiratet mit Doda Kenesma aus dem damals mächtigsten Häuptlingsgeschlechte der tom Broek's in Broekmerland (siehe Tafel I).

Durch diese Heirat erlangten die Cirksena's die Anwartschaft auf die reichen Broek'schen Besitzungen, die sich außer über Broekmerland fast über das ganze heutige Ostfriesland erstreckten; tatsächlich kamen diese Besitzungen nach Aussterben des Mannesstammes der tom Broek's im Jahre 1435 auch in ihre Hand. So wurde durch weise, friedliche Politik der Grund zum Emporsteigen des Hauses Cirksena gelegt, nachdem zuvor die tom Broek's sich in hartnäckiger Fehde gegenseitig zerfleischt hatten. Edzard Cirksena starb im Jahre 1406; von seinen drei Söhnen starben Imelo und Haro ohne Erben, **Enno** folgte dem Vater nach als Häuptling zu Greetsiel. Er wurde im Jahre 1430 von den meisten ostfriesischen Edelleuten und Häuptlingen wegen seiner Klugheit und Tapferkeit zum Anführer des „Bundes der Freiheit" gewählt. Dieser Bund richtete sich gegen Fokko Ukena, den mächtigen Häuptling von Leer, der die Fehden im Hause tom Broek dazu benutzte, sich deren Güter anzueignen. Enno wurde also zum ostfriesischen Bundesfeldherrn gewählt, eine Ehrung, die er in erster Linie seinen hervorragenden persönlichen Eigenschaften zu verdanken hatte. Fokko Ukena wurde von den vereinigten ostfriesischen Häuptlingen im Jahre 1433 geschlagen und seine Macht völlig gebrochen. In hohem Alter starb Enno Cirksena auf seiner Burg in Greetsiel im Jahre 1450. Er war verheiratet mit Gela von Manslagt aus dem weitverzweigten Hause der Beninga; durch diese Heirat fiel auch diese kleine Herrschaft den Cirksenas zu. (s. Tafel II.)

Enno hinterließ 4 Kinder. Zwei Töchter, von denen Frouwa mit Sibet, dem Häuptling von Dornum aus dem Hause Attena vermählt war (s. Tafel III), und Adda, die dem Häuptling Lütet III von Lütetsburg aus dem Hause Manninga die Hand reichte (s. Tafel IV).

Tafel II.

Folcardus Beningha zu Pilsum 1347 Consul u. Richter des Emsgaus

Thyno, Häuptling zu Pilsum um 1450.

Enno Thyen — Frouwa Thyen ∝ Ayso Beninga, Häuptling zu Manslagt.

Ayso Beninga, 1379 Häuptling zu Pilsum, ∝ Frauwa

Moeder Beninga ∝ Edzard Cirksena 1430–1441 Häuptling von Ostfriesland.

Gela von Manslagt ∝ Enno, Häuptling zu Greetsiel aus dem Hause Cirksena, † 1450.

Digitized by Google

Zwei Büchereizeichen, nach Originalen von Oskar Roick.

Beilage zum Archiv für Stamm- und Wappen-Kunde, 19. Jahrg.

Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle, S.-Altbg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Von den beiden Söhnen, Edzard und Ulrich, folgte zunächst der ältere dem Vater in der Würde des Anführers des Freiheitsbundes, die dieser ihm schon bei seinen Lebzeiten wegen seines hohen Alters übertragen hat. Seiner Umsicht und Tatkraft ist es in erster Linie mit zu verdanken, daß der aufsässige Häuptling Fokko Ukena von Leer zu Boden geschlagen wurde. Er stellte die Ruhe im Lande wieder her; ferner gelang es ihm, die ostfriesischen Städte mit in seine Oberhoheit einzubeziehen. Er war zweimal verheiratet, zuerst mit Moeder Beninga, der Erbtochter von Pilsum (Nichte seiner Mutter Gela von Manslagt s. Tafel II), und dann mit Frouwa, der Erbtochter von Berum aus dem Hause Sydsena (s. Tafel V).

Als Edzard im Jahre 1441 zugleich mit seiner zweiten Gemahlin an der Pest starb, ohne Kinder zu hinterlassen, folgte ihm in der Herrschaft sein Bruder Ulrich. Auch er war zweimal verheiratet. Seine erste Gemahlin Folke, Erbtochter von Esens und Stedesdorp (s. Tafel VI) brachte ihm diese Herrlichkeiten zu. Durch seine zweite Frau, Theda (siehe Tafel VII), der Enkelin Fokko Ukenas und einzigen Erbin ihres Vaters Uko von Norden gelangte er in Besitz

Tafel III. Häuptlinge von Dornum

Hero Attena
um 1450 Häuptling zu Dornum und Nesse, † 1409 enthauptet

Enno Attena Häuptling von Dornum	Lütet Attena, † 1409 enthauptet; ∝ Occa tom Brock, Tochter von Ocko tom Brock und der Quaden Foelke (s. Tafel I)	Eger Attena Häuptling zu Dornum
Sibet Attena Häuptling von Dornum, ∝ ∝ Frouwa Cirksena, Tochter von Enno Cirksena, † 1450.	Etta Attena ∝ Mauritz Cankena von Wittmund	Hebe Attena ∝ Uko Folken s. Tafel VII.
Sibet Attena eingesetzt von Graf Ulrich Cirksena als Häuptling von Esens und Stedesdorp, †1478, ∝ 1) Onna, Tochter von Omke zu Stedesdorp u. Foelke v. Esens (s. Taf. VI) ∝ 2) Margaretha von Westerwold	Hicko Mauritz Cankena, Probst zu Emden, † 1515 kinderlos.	Hicko Attena Häuptling von Dornum
		Idze Attena ∝ Tanne Cankena 1420 Häuptling von Wittmund (Sohn von Hadde Cankena)
		Eger Cankena Häuptling zu Dornum
		Remmer Cankena Häuptling zu Dornum, † 1545 kinderlos.

1. Frouwa Attena ∝ Edo Wiemken von Jever	1. Hero Omkena Attena, Häuptling zu Esens, † 1522	2. Ulrich v. Dornum ∝ Eisa v. Oldersum, kinderlos.

Balthasar Attena † 17. X, 1510, kinderlos.	Onna Attena ∝ Graf von Rietberg
	Johannes, Graf von Rietberg, † 1562, ∝ Agnes, Gräfin von Bentheim u. Steinfurt

Armgard, ∝ Haye von Bruchhausen	Walpurgis Herrin zu Esens, Stedesdorp und Wittmund, ∝ 29. I. 1581 mit Enno III Cirksena, Graf von Ostfriesland, Urenkel von Ulrich Cirksena, dem ersten Grafen von Ostfriesland.

Tafel IV. Die Herren zu Westeel u. Lütetsburg.

Lütet Manninga I
† 1378, Häuptling zu Westeel, Bergum und Lütetsburg, ferner Pewsum und Woquard.

Dideco Manninga 1404 Häuptling zu Pewsum u. Woquard.	Lütet Manninga II Häuptling zu Lütetsburg, verlor 1373 Westeel durch Sturmflut.
	Poppo Manninga Häuptling zu Bergum, Pewsum, ∝ Tetta von Berum (s. Tafel V)
	Lütet Manninga III Häuptling zu Lütetsburg, um 1450 ∝ Adda Cirksena, Tochter von Enno Cirksena, † 1450

Gela Manninga ∝ Onno von Evsum	Poppo Manninga, Probst zu Emden, † 1478	Edzard Manninga, Herr zu Pewsum	Dido Manninga † 1494, ∝ Hyla von Visquard
			Dodo Manninga † 1533, Herr zu Lütetsburg, Bergum und Visquard
			Unico Manninga Herr zu Lütetsburg, Bergum und Visquard, † 1588, ∝ Hima von Oldersum
			Hima Manninga ∝ 1580 mit Wilhelm, Häuptling der beiden Herrlichkeiten Inn- und Knyphausen.

Tafel V. Die Häuptlinge von Berum b. Norden.

Hayo Sydsena
Häuptling zu Berum um 1400

Tetta ∝ Poppo Manninga von Lütetsburg	Martin Sydsena Häuptling zu Berum
	Frouwa von Berum ∝ Edzard Cirksena, 1430–1441 Häuptling von Ostfriesland.

Tafel VI. Die Häuptlinge von Esens

Wibet, 1425
Häuptling zu Esens
Foelke zu Esens
∝ 1) mit Omke zu Stedesdorp,
∝ 2) Ulrich Cirksena, 1454 Graf von Ostfriesland.

Tafel VII. Die Häuptlinge zu Leer

Uko, etwa 1380
Häuptling zu Neermoor, ∝ Amke van Lengen, Tochter des Häuptling von Lengen

Fokko Ukena
† 20. VIII. 1436, Häuptling von Leer a. d. Folkenburg
∝ Theda von Rheide

Udo † 1426, ∝ 1421 Hima Idzinga von Norden	Amke ∝ 1) 1426 Sibet Papinga v. Rüstringen, † 1433 ∝ 2) Evert-Sichinga, Probst zu Loppersum in Groningerland und Häuptling von Wingum	Tochter † 1437, ∝ Imel Abdena, Probst u. Häuptling zu Emden (s. Tafel I)
Uko von Norden † 1432, ∝ 1425 mit Hebe von Dornum, Tochter v. Lütet Attena und Ohka tom Broeck (s. Tafel I).	Bave ∝ Evo Tamminga, Häuptling v. Evsum, Temgum u. Dykhusen im Groningerland	Thyo Häuptl.
Theda ∝ Ulrich Cirksena 1454 Graf von Ostfriesland.		

Digitized by Google

der reichen Ukena'schen Güter in Broekmer-, Moormer- und Oberledingerland. Von seinem Bruder erbte er die Herrlichkeiten Pilsum und Berum samt ihren Gerechtigkeiten. Noch mehr erhöhte jedoch sein Ansehen und seine Macht, daß er von allen ostfriesischen Häuptlingen im Jahre 1453 an der alten Richtstätte, dem „Upstalsbom" zum Oberherrn gewählt wurde gegen das Versprechen, ihnen ihre Privilegien zu belassen. Darauf wurde am 30. Sept. 1453 er sowie seine Gemahlin Theda und ihre Leibeserben vom Kaiser in den erblichen Grafenstand erhoben und ihnen Ostfriesland zum Lehen gegeben. So ward Ulrich Cirksena erster Graf von Ostfriesland. Seine Nachkommen, die zweihundert Jahre später im Jahre 1654 von Kaiser Ferdinand zur Würde des Reichsfürsten erhoben wurden, blieben Herrscher in Ostfriesland bis zum Jahre 1744, wo mit dem Fürsten Carl Edzard der männliche Stamm der Cirksena ausstarb und Friedrich II. (der Große) das Land in Besitz nahm.

Heraldik

Zur Exlibris-Beilage.

Unsere heutige Beilage bringt zwei, von unserem Mitarbeiter, dem Hof-Wappenmaler Oskar Roick in Berlin-Steglitz gezeichnete Bücherzeichen. Beide zeigen in der Hauptsache das Familienwappen des Besitzers in streng heraldischer Auffassung unter Anwendung der heraldischen Schraffierungen. Folgendes zur Erläuterung der beiden Darstellungen:

Exlibris Heidsieck.

Die Familie Heidsieck (auch Heidsiek) erscheint zuerst im Jahre 1655 mit Lucas oder Lüdecke H. auf dem Hofe gleichen Namens bei Jöllenbeck in der Nähe von Bielefeld.

Siek ist die Bezeichnung für eine feuchte Niederung, Heidsiek also eine feuchte Niederung in der Heide.

Die Vorfahren des Geschlechts saßen, wie man wohl annehmen darf, als frei Kolonen in der Gegend zwischen Bielefeld und Herford. Heutigentages gibt es, außer dem oben erwähnten Hof bei Jöllenbeck, noch einen Hof gleichen Namens bei Herford.

Durch Generationen hindurch waren die Heidsiecks Pastoren, später Kaufleute. Besonders zu erwähnen sei noch Florens Ludwig H. geb. 23. 11. 1149 zu Lübbecke, gest. 17. 10. 1828 zu Rheims. Er ist Gründer der Firma Heidsieck &. Co. in Rheims (im Jahre 1785). Folgende Geschichte wird von ihm überliefert. Während der großen Revolution in Frankreich sollte in Rheims die große Glocke in der Kathedrale, der Bourdon, die zu den Krönungsfeierlichkeiten geläutet wurde, eingeschmolzen werden. Da springt Florens Ludwig H., untersetzt und tatkräftig wie er ist, auf einen Tisch und weiß die Bürger durch eine begeisterte Rede von ihrem Vorhaben abzubringen. Als Dank dafür sollte mein Vorfahr, als monarchisch gesinnt, aufs Schaffot gebracht werden, er entging jedoch seinem Schicksal wie durch ein Wunder; man ging in ein Nebenhaus und zog irrtümlicherweise einen andern zur Verantwortung. — Florens Ludwig H. hatte nur einen Sohn, der in jungen Jahren starb.

Die Familie Heidsieck blüht noch in Deutschland in mehreren evangelischen Linien. Eine katholische Linie in Frankreich ist Inhaberin der Firma Charles Heidsieck in Rheims.

Das Wappen, wie es vorliegt, habe ich nach der mündlichen Überlieferung hergestellt. Bekannt war nur, daß der Schild einen halb grünenden, halb verdorrten von der Sonne beschienenen Eichbaum zeigt. Ich vervollständigte das Wappen durch einen Helm mit blauen offenen Flug belegt mit zwei silbernen Pflugscharen, bezugnehmend auf die Herkunft meiner Vorfahren.

Eine Erklärung für das Wappenbild scheint folgendes zu sein: Der erste näher bekannte Vorfahr, Pastor Heinrich H., geb. 22. 2. 1655 zu Jöllenbeck, gest. 17. 7. 1722 zu Brakhagen, war zweimal verheiratet. In erster Ehe mit Marg. Elisabeth Heimann aus Jöllenbeck, in zweiter Ehe mit Anna Marg. Arkularius aus Exter. Die Nachkommen aus erster Ehe starben schon in der zweiten Generationen aus, während die Nachkommen aus zweiter Ehe noch heute leben. So ergibt sich also das Wappenbild: während die eine Seite des Baumes der Familie Heidsieck verdorrt, grünt die andere Seite noch heutigen Tages

Da ein Familienverband nicht besteht, so ist der Schreiber dieser Zeilen der Einzige des Namens, der dies Wappen führt. Er ist der Urenkel des Justizamtmanns Johann Friedr. Heidsieck*), geb. 28. 8. 1743 zu Borgholzhausen, gest. 10. 2. 1806 zu Lübbecke, sein Großvater war Fried. Wilh. Florens Ludwig H., Kaufmann in Genua, später in Bremen, seine Eltern waren Friedr. Wilh. Emil H., Rittergutsbesitzer auf Kl. Siemen (Mecklb. Schw), geb. 28. 4. 1856 auf Renkhausen, gest. 22. 9. 1891 auf Kl. Siemen, und Anna Maria Emma Hedwig v. Rhein, geb. 8. 3. 1853 zu Koblenz, gest. 4. 12. 1890 auf Kl. Siemen. Der Schreiber dieses, welcher vorstehendes Wappen für sich und seine Nachkommen angenommen hat, ist Florens Otto Wilhelm Alfred Heidsieck, Gutsbesitzer auf Haus Siemen bei Heepen Kreis Bielefeld, geb. 29. 11. 1890 auf Kl. Siemen, verheiratet seit 9 3. 1917 mit Gertrud Philipps, geb. 9. 3. 1892 zu Kiel.

Exlibris Michaelsen.

Dasselbe zeigt, in modernem Renaissanzestil gehalten, das Wappen des Besitzers: Schild weiß-rot-schwarz-weiß quadriert, der Helm mit schwarz-weißen, rot-weißen Helmdecken zwei Hörner tragend, von denen das rechte weiß-schwarz, das linke rot-weiß halbiert ist. Innerhalb einer von Eichenlaub gebildeten Umrahmung erscheinen im Durchblick der Turm der Sankt Michaelskirche und derjenige des Rathauses zu Hamburg. Vor einer Reihe Bücher, deren Rücken die Namen berühmter Ärzte, wie Virchow, Willms, . . . usw. enthalten, ist das Wappen Hamburgs und eine Schale, von Schlange umwunden sowie eine Medizinflasche untergebracht, einen Hinweis auf die Heimat und den Beruf des Bücherei-Inhabers bildend.

Für Familienforscher dürfte die nachfolgende kurze Genealogie der Familie Michaelsen vielleicht von

*) älterer Bruder des Gründers der Firma Heidsieck u. Co. in Rheims.

Digitized by Google

Interesse sein: Ältester urkundlicher Vorfahr ist Hans M., jüngerer Sohn eines Arensböker Bauern. Über seine Vorfahren ist weiteres nicht bekannt geworden, da die Arensböker Kirchenbücher bei einem Brande vernichtet wurden. Er wanderte in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts als Schneider von seiner Heimat Arensbök bei Lübeck aus und verzog nach Hamburg. Hier beteiligte er sich an der Befreiung Hamburgs von der Fremdherrschaft der Franzosen im März 1813 und war Anfangs und Mitte Mai Mitkämpfer gegen Vandammes Truppen auf Wilhelmsburg. Er mußte deshalb nach Neumünster flüchten, als die Franzosen am 30. Mai 1813 wieder in Hamburg einzogen und kehrte erst nach 1814 für immer nach Hamburg zurück.

Von seinen drei Söhnen Johannes, Friedrich, Rudolf (Schneider, geb. 15. Jan. 1813, gest. 18. Okt. 1902) und Gustav Wilhelm steht fest, daß der letztere, geb. 1815, gest. 14. Febr. 1862 in Hamburg, Lehrer und Besitzer einer Privatschule in der Großen Reichenstr. zu Hamburg war. Ein Sohn (Wilhelm) des Friedr. Rud. ist gegenwärtig Professor am zoologischen Museum in Hamburg.

Gustav Wilhelm hatte 4 Söhne: Georg Wilhelm, Otto, Oskar und Robert. Der älteste, geb. 1844, gest. 1918 war Kaufmann und übersiedelte etwa um 1864 nach Habanna (Cuba), heiratete dort und kehrte nach dem Tode seiner ersten Frau nach Hamburg zurück. Sein Sohn aus dieser Ehe, Wilhelm, Apotheker, lebte und starb zu New York; dessen Sohn Wilhelm Herm. lebt in New York.

Am 15. Februar 1887 verheiratete er sich zum zweiten Mal in Hamburg mit Helene geb. Ebeling. Die Nachkommen dieser Ehe Ulrich Michaelsen, Dr. med., geb. 30. Dez. 1887 und Günther M., geb. 24. August 1889 in Hamburg, leben daselbst. Zwei Brüder des 1918 verstorbenen Georg Wilhelm, Otto und Oskar, leben als Kaufleute mit ihren Familien in Hamburg; der jüngste, Robert, mit seinen Kindern in Milwaukee (Vereinigten Staaten).

Das Wappen ist nach einem alten, vererbten Petschaft in der Familie in Gebrauch geblieben und konnte dessen Herkunft nicht ermittelt werden.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Das hier abgebildete Wappen des noch blühenden preußischen Adelsgeschlechtes von Schlagenteuffel kann füglich zu den heraldischen Kuriositäten gerechnet werden. Schild von Rot über Silber geteilt; oben

aus silbernen Wolken hervorwachsender geharnischter Rechtsarm mit einem Hammer, unten ein schwarzer Drache. Der gekrönte Helm mit rot-silbernen und schwarz-silbernen Decken trägt als Helmzier drei grüne Getreideähren. Der Drache soll zweifelsohne den Teufel darstellen, der durch den hammerbewehrten Arm „geschlagen" werden soll. L. Rh.

Über Wappen- und Namenähnlichkeiten.

Zur Stamm- und Wappenkunde adeliger westfälischer Geschlechter von Julius Heinze, Hörde.

Mein Aufsatz im vorigjährigen Bande dieser Zeitschrift wurde verschiedentlich günstig aufgenommen, sodaß ich dieses Thema noch einmal behandeln möchte. Die Wappenähnlichkeit der v. Stochem mit den v. Stockhausen ließ mich die Zusammengehörigkeit beider Geschlechter vermuten.

Die Richtigkeit dieser Vermutung bestätigte ein namhafter Genealoge der thüringischen Lande. Hier bei sei aber bemerkt, daß schon Seibertz in seiner Rechts- und Landesgeschichte Westfalens behauptet, daß nicht alle das gleiche Wappen führende Stockhausen zusammengehörten. Schon im Mittelalter eigneten sich häufige Träger des gleichens Namens das Wappen des andern Geschlechts an, ohne dazu berechtigt zu sein. Als Beispiel führe ich den Militärgouverneur des Königreichs Böhmen, Freiherr Joh. v. d. Crone, aus Weert in Holland stammend, an. Dieser brachte es als Schusterlehrling und späterer Günstling Piccolomims zu der Eingangs erwähnten Würde. Sein Biograph vermutet, daß er aus einer Herberge „Die Krone" gestammt habe. Er eignet sich nun schlankweg das Wappen des an der Weser ansässig gewesenen Adelsgeschlechts an. Der von ihm behauptete Zusammenhang konnte im Auftrage einer Amsterdamer Familie Crone trotz vielen Suchens von mir nicht erbracht werden und halte ich ihn auch für ausgeschlossen Eine interessante Namens- und Wappenähnlichkeit fand ich in Bernd's Handbuch der Wappenwissenschaft Tafel IV n. 22. Das Wappen der Forestari, welches gleich den des westfälischen Adelsgeschlechtes v Baerst ist. Professor Heydenreich sagt in seiner Familiengeschichtlichen Quellenkunde Ausgabe I Seite 74: Es scheint nach neueren Untersuchungen einigen Heroldsfiguren wenigstens in einzelnen Fällen eine symbolische Bedeutung zuzukommen. Diejenige achtfache Teilung eines Wappenschildes, die in der Heraldik „Ständerung" genannt wird, gibt gleichsam den Grundriß einer nach dem jus in silvis, Achtwort genannt, vorgenommene Waldteilung. Da ist es nun sehr merkwürdig, daß noch L. v. Ledebur (Allgem. Archiv für die Geschichtskunde des preuß. Staates I 1809, 158 ff.) alle Geschlechter, soviel sich deren bis jetzt mit diesem Wappenbilde haben auffinden lassen, in ihrem Namen oder in ihrem Amte eine gemeinsame, auf Wald sich beziehende Bedeutung halten. Zu diesen Geschlechtern gehören die Waldboten, die v. Waldeck, die v. Arden (synonym mit Ardenne und Herd, eine gewöhnliche Bezeichnung für Waldgebirge), die Grafen v. Bruchhausen, welche das Holzgrafenamt über die Desemer Mark bekleideten u. a. Ob nun die das gleiche Wappen führenden Forestari und die v. Baerst, die außerdem noch das Herzschildchen führen, zusammen gehören, bleibt festzustellen. Eine auffallende Namen- und Wappenähnlichkeit besteht beim Münsterschen Erbmännergeschlechte Wick (v. d. Wyck) und dem aus Westfalen stammenden, mecklenburgischen Adelsgeschlecht v. Wikkede, sodaß auch hier eine ev. Zusammengehörigkeit vermutet werden kann. Trotz vielen Suchens und des Auffindens von hunderten von Pergamenten mit Siegel der verschiedenen v. Wickedes gelang es mir nicht ein Siegel mit den Wappen, wie es die mecklb. v. Wickedes führen, in Westfalen zu finden. Im frühesten Mittelalter waren die beiden Namen Wikene, Wickene etc.; sodaß schließlich eine Namenswechselung

Digitized by Google

nicht unmöglich sein könnte. Fahne sagt betreffs des v. Wickede'schen Wappens in seiner Geschichte der Herren v. Hövel: Das erste Wappen, welches ich von dem mecklenburgischen Wickedes fand, war das des Münsterschen Bürgermeisters N. v. Wickede 13 . . . Ich halte es für ausgeschlossen, daß ein Dortmunder v. Wickede um diese Zeit Bürgermeister von Münster wurde und wird Fahne ein Siegel des Erbmännergeschlechtes, die zwei Wickenstauden überdeckt vom Münsterschen Querbalken im Wappen führten, gesehen haben. Von den Wick's waren mehrere Bürgermeister von Münster. Indem ich das Studium vergleichender Stamm- und Wappenforschung recht warm empfehle, da hierdurch manche interessante Daten ans Licht kommen, hoffe ich gelegentlich dieses Thema noch einmal anschneiden zu können.

Bücherschau.

Das Exlibris. Ein Handbuch zum Nachschlagen von Hans Rhaue. Verlag „Die Verbindung" Zürich 1918. (151 Seiten.)

Das schon im äußerlichen Gewande vornehm und gediegen anmutende Werkchen (solider Einband, geschmackvolles Vorsatzpapier, guter Druck und ansprechendes Papier) bringt nach einem einleitenden, knapp gehaltenen aber gehaltvollen Aufsatz über das Wesen, die geschichtliche und künstlerische Entwicklung des Bucheignerzeichens, von seinem Ursprung bis zur neuesten Form, dem Kriegsexlibris, seine Arten und Auswüchse eine Anzahl von Abhandlungen aus der Feder verschiedener Autoren, die sich alle in irgend einer Form mit dem Exlibris beschäftigen. Ich nenne aus dem Inhalt: Deutsche Gefangenen-Exlibris; Die Alpen und die Exlibris; Lettische Exlibriskünstler; Aachener Exlibris; Wormser Exlibris; Die Exlibrisausstellung in Zug; Verühmte Exlibriskünstler früherer Jahrhunderte; Das Exlibris als Sammelobjekt und in der Zweckbestimmung. Beigegeben ist ein Verzeichnis besserer Exlibris älteren und neueren Ursprungs mit Preisen, die mir allerdings durchwegs als übersetzt erscheinen trotz der auch mir bekannten erheblichen Wertsteigerung der letzten Jahre, ferner eine Übersicht über Exlibrisliteratur.

Besonders begrüßenswert ist es, daß die Verfasser samt und sonders, wenn sie sich mit der Frage beschäftigen, Stellung nehmen gegen die Auswüchse der modernen Exlibrisbewegung, wie sie sich im reinen Sammelexlibris zeigen, das lediglich zu Sammel- und Tauschzwecken hergestellt wird, ohne für seinen eigentl. Gebrauchszweck, das Einkleben in die Bücher, verwendet zu werden, oder sich seiner Form und Ausgestaltung nach überhaupt dazu zu eignen. Es hat mich dies um so mehr gefreut, als auch ich gegen dieses Exlibris Krieg führe, wie unter anderem ein in der nächsten Nummer unserer Zeitschrift zum Abdruck gelangender Aufsatz zeigen wird. Nicht minder erfreulich ist auch, und das wird namentlich die Leser unser Zeitschrift interessieren, die hohe Bedeutung, welche das Werk dem heraldischen Exlibris beimißt, das ja ebenfalls von vielen der modernen Sammler, allerdings als Zeichen, daß ihr Urteil „durch keinerlei Sachkenntnis getrübt ist", als nebensächlich nicht besonders geschätzt wird. Nicht weniger als 4 Aufsätze beschäftigen sich mit der Wappenkunde, so neben dem bereits erwähnten Einleitungsartikel noch die Abhandlungen: Das Exlibris der K. Serbischen Hofbibliothek; Claude Jeanneret und seine heraldischen Exlibris und: Wappen und Buchzeichen des Benediktinerstiftes Einsiedeln. Auch sind von den 32 Abbildungen des Werkes 17, also über die Hälfte solche mit Wappendarstellungen. Hervorheben möchte ich von denselben namentlich das prächtige Allianceblatt Hagenbach-Schlücklein aus dem 16. Jahrhundert und die Exlibris der verschiedenen Äbte von Einsiedeln; von neueren das Exlibris Seifert. Von Prof. Hupp sind einige seiner Wormser Universalexlibris abgebildet.

Wie ich höre, war die Nachfrage nach dem Buch schon vor seinem Erscheinen eine derart rege, daß sich der Herausgeber schon mit dem Gedanken einer 2. Auflage trägt. In dieser könnte alsdann das Gebiet schließlich noch in einigen Gesichtspunkten erweitert, namentlich auch etwas mehr auf außerschweizer Verhältnisse ausgedehnt werden, auch könnten einige Abbildungen durch zweckentsprechendere ersetzt und die paar unterlaufenen Druckfehler berichtigt werden.

Dr. A. Treier,
Bamberg.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 49. Jahrgang. Nr. 9.

Inhalt: Die Trauung eines Grafen von Nimptsch mit einer Gräfin von Sternberg im Jahre 1728. — Ein Stammbuch. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten.

Beiträge zur bayrischen Kirchengeschichte. Von Theodor von Kolde. Erlangen 1918. 25. Bd. Heft 1.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 36. Jahrg. Nr 9/10.

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung inden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1—3 Mk berechnet. Interessenten werden ersucht denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

10. Geschichte der Familie „Krell" und „Ramm". Wer kann Auskunft hierüber geben? Zuschriften an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. K.

11. Für alle zweckdienlichen Nachrichten über Vorkommen des Namens Loeckell besonders im 18. Jahrhundert (Königsberg i. Pr), wäre dankbar
Berlin-Tegel Karl F. H. Schultze.

12. Erbitte Angaben über das Vorkommen der v. Blonay zwecks Vergleich mit einem vorhandenen Stammbaum.
Gut Lintel, K. Bissering,
Rgb. Norden i. Ostfriesld. Landschaftsrat.

13. Nachrichten über das Vorkommen von Trägern des Namens Retzow (vor 1850) werden erbeten von Dr. Ulrich Retzow, Physiker,
Charlottenburg, Schillerstr. 25.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, gebunden 100%.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I–XVIII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 5.40, 2. und folgende Jahrg. je M. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band: Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Originalbeiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 339 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. s.—

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.50, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 900 Seiten. Broschiert M. 18.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Aufl. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland

Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengestellt von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.
1b. „	Flaggen und Kokarden	3 „
2. „	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3. „	„ d. hohen u. nied. Adels	132 „
4. „	„ d. Bürgerl. und Geistl.	92 „
4b. „	„ d. Bistümer	1 „
5. „	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.

Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 50 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 80 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 80 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 80 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 1.50 M.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 50 Pf.

Zugehörige Anleitung 30 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 3.50 portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 50 Pf. Format 50×85 cm.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 4.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 30 Pfg., 10 Stück Mk. 3.20 portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 20 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 30 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 2.50 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 40 Pf. Probesendung: je ein Formular 1.30 Mk. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (10 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 4.50. Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 3.75, auf Zeichenp. M. 2.25.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 90 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Deutscher Wappenkalender 1919

gez. v. **A. Brager**, Hannover

:-: als Wandkalender :-:

in 8farb. lith. Druck mit den Wappen der Städte: Bunzlau, Delmenhorst, Ems, Elberfeld, Finsterwalde, Glatz, Gotha, Jüterbog, St. Johann, Konitz, Mittweida, Neustadt a/H., Rosenheim, Striegau.

Preis einschl. Porto und Verpackung 85 Pfg.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Wappen-Sammlung

aller Fürsten- und Adelsgeschlechter Deutschlands, über 50 000 Stück, katalogisiert und geordnet in Büchern.

Prächtige vollkommenste Sammlung wegen Erbfall sehr günstig zu verkaufen.

Näheres bei

Rechnungsrat **Donecker**, Zehlendorf-West, Lindenallee 9.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktionsmethoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Über das ministeriale Schultheißengeschlecht von Burg, spätere Ratsfamilie prefecti, Sculteti – Schultheiß – schulte, Sculte, Schultze.

Urkunden, auch der Altbürgergeschlechter im Stadtarchiv Burg, gedruckt in Regesta Archiepiscopatus Magdeburgensis: Register, II 682, 683, III 387 – in Codex diplomaticus Brandenburgensis (Riedel): I 10, 447, 451, 458, 469, 471, 473 bis 475, 477, 482, 508, 515. I 11, 389. II 3, 301 – in Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg: 5 360; 6. 516; 17. 69 u. 70, 19. 163 u. f. Dazu Geschichte der Stadt Burg (Wolter): 73–75, 78, 79, 84–89, 110–113, 142, 193.

Über Schultheißenamt: Cod. dipl. Br. unter Brandenburg; über Rat: Märkische Städteverfassungen (Zimmermann) 1. 68, 142.

Geschlechtsnamen der Altbürgerschaft kehren wieder in dem 1495 begonnenen Stadt- (Copial-) Buche A (36–239, 348–362, 393, 416–513) – Verträge vor Rat und Schöppen, Belehnungen mit dem Braurecht vonseiten des Rats als Zubehör bestimmter größerer Grundstücke, jährliche Bürgeraufnahmen – sowie in den von 1600 anschließenden Büchern der (10. Jahrh. gegründeten Marien) Frauen- und ihrer Tochterkirche St. Nicolai.

Stadtwillkür von 1474 (Wolter 129 u. f. noch solche von 1567 und 1588 vorhanden) unterscheidet: Burger (d. s. die Grundbesitzer, Altbürger) – iglich burger harnisch vnde Wehren nach synem vermoge – Inwohner vnnser stad Burg, auch ander die dor Inne dyenen vnnde arbeiten ader sich dor Inne nehren – Ratmannen, deren selbst zu beschaffende Pferde nicht unter bestimmtem Werte und Ratsknechte.

U. a. bis Ende des 17. Jahrhunderts im Rate urkundlich: Die Gödecke (Götzke, Gödicke): 1299 Ratmann Godecke – die Ifen (Ewe): 1349 Johannes ywani senior ciuis in borch, 1350 Ratmann Tilo ouen (1351 Thilo vven, 1354 Tylo Guen geschrieben) – die Rulof (Rolof, Rolff): 1351 Ratmann Heyno rulof – von 1460 die Koppen (kopnicze, Köppen) und Salig (Salich) – von 1495 die Wilcke (Wilkinus): 1299 Ratmann Willekinus dictus Vrude – von 1535 die Ex und die Ferchland (Verchlandt): 1547 hat Valtin Ex das Richteramt – von 1552 die Reisecke (Reisigt).

Die übertragene Gauverfassung bildete auch in Grenzorten wie Brandenburg, Burg und Magdeburg gleichzeitig Rechtsgrundlage. Der Vogt oder Burggraf, in Magdeburg so genannt, weil eine Burg, Stadt mit zu seinem Kommando gehörte, war ursprünglich Vorsteher des gesamten Wehr- (Burgwardei-) Bezirkes, während dem Schultheißen das örtliche Heer- und Wehrwesen mit unterstand. Die Bevölkerung bestand aus Ministerialen, Kolonen, Hörigen.

1179 Ministerialen Heinricus et frater eius Conradus in Urkunde des Erzbischofs von Magdeburg an erster Stelle der Burger Zeugen – Officiales et cives de Burch. Derzeit officiales gleichbedeutend ministeriales.

1263 Ministeriale Schultheiß Heinrich – Henricus Judex Consules totaque Universitas Ciiuitatis in Borch – an der Spitze des seitdem urkundlichen Rates hat somit die Verwaltung in Stadt und Land (Feldmarken) Burg – etwa Quadratmeile – das höhere Richteramt, Polizei Heer- und Wehrwesen wie sonst in Burgward Bezirken Vögte, Grafen.

Judex praefectus, scultetus belehnter Erbrichter, Schultheiß.

1350 üben die Burger Ratmannen bereits selbständige Verwaltung. Der Schultheiß als Richter und die Schöppen, vor denen die der Maria Magdalenen-Kapelle gewidmeten Grundstücke aufgegeben, nur erwähnt.

1354 erhält Ratsherr Konrad Schultheiß – Conradus prefecti, Geschlechtsname des Schultheißen, Richters Sohn – mit den andern (acht) für reiche Ausstattung der St. Georgs-Kapelle (drei Hufen, sechs Joch, dazu jährliche Getreideabgabe) das Patronat über diese für sich und Nachfolger; vom Bischof von Brandenburg, dem Burg in kirchlicher Beziehung seit 949 unterstellt.

Vor 1420 fällt Albrecht schulten zu Borg gegen markgräfliche Untersassen, sein Sohn gefangen – Klagschrift des Erzbischofs wider

Digitized by Google

den Markgrafen von Brandenburg über die seit 1412 erlittenen Lundesbeschädigungen.

1425 Johannes Sculteti de Borch – Studentenliste Universität Leipzig.

1437 heyne (d. i. Heinrich) schulten, Bürgermeister von Burg.

Wie erst die Vögte, so schließlich auch die Schultheißen von Burg – in erblichem Lehnsgut – vom Rate aus dem ministerialen Richteramte verdrängt, das urkundlich seit 1542 bei Ratsfamilien. Die einschließlich Bürgermeister gehn Ratstellen seit 1639 wegen wirtschaftlichen Niederganges sechs, von der in Stadt und Feldmarken ansässigen Altbürgerschaft – von Einwohnern unterschieden – besetzt durch Selbstergänzung aus ratsverwandten Kreisen; urkundlich bis Ende des 17. Jahrh. Seitdem der Magistrat, die Stadträte.

1495 Ratsherr Hans Schulte zu Anfang des Stadtbuches A.

Die Namen vor oder nach 1350 und bis Ende des 17. Jahrhunderts im Rate vertretener Geschlechter wiederholen sich bei den 1495–1595 überlieferten jährlichen Bürgeraufnahmen (Bürgermahl); nicht nur unter den von 1547 ab filii civium, sondern auch unter den übrigen – 1579 und 1580 als draußen geborene bezeichneten. Solche werden damit als Söhne auf Feldmarken Ansässiger erkenntlich, Vettern linien gleichnamiger filii civium, und sind mit Grundbesitz in der Stadt und einzelne auch im Rate nachweisbar – so Pawel Schulte (Bürgereid 1551) und Tomas Ifen (B. 1588).

Die biblichen Vornamen nach den Heiligen der Kirchen Altäre und ursprünglich außerhalb der Stadtmauern gelegenen Kapellen, dazu noch Benedictus, Laurentius, Martinus, Michaelis, Matthaeus, Stephanus, Valentinus bei der Altbürgerschaft, ebenso bei den Schulte Sculte Schultze, die derzeit hauptsächlich Johannes und Joachim (Achim) vereinzelt Albrecht (B. 1545) Tilo (B. 1506), wie jene öfters, und ebenfalls Karsten genannt sind. Von den (niedersächsischen) Vornamen Heinrich und Konrad kehrt bei diesen Generationen Schultheiß nur ersterer wieder, bei andern Ratsfamilien auch der letztere.

Als Stammesnachweis aus den Bürgeraufnahmen, deren Jahrgänge 1581–87 fehlen, die mit deutschen Vornamen sowie den meist vertretenen biblischen:

1497 Hannß, 1498 Henrich, 1503 peter, Clawes (d. i. Nicolaus), 1507 Hans, 1513 Hans Schulte, 1520 Karsten (?) Schultze, 1528 Karsten, 1529 ? Schulte, 1536 Hans Schulte, 1538 Jochin schulte, 1544 Hans, Peter Schultte, 1546 Hanß, 1547 Dreweß (d. i. Andreas), 1562 Heningk (d. i. Heinrich), 1564 Heine Schulte, 1576 Paul Schultze, 1577 Henning Schulte, 1580 Dreß (Andreas) Schultze, 1588 Hanß, 1591 Hans Schultz.

Jahre 1555 Karsten, 1556 Valtin, 1557 Joachim Schulte – ohne gebräuchliche Bezeichnung filii civium.

Die filii civium: 1548 Achim, 1550 Andreaß, 1559 Joachim, 1568 Michel, Jochim, 1575 Karsten Schulte, 1579 Kerst Schultte, 1588 Dictus, 1591 Hans, 1592 zwei Jochim, 1595 Andres Hans Schultz.

Verträge vor Rat und Schöppen:

1499 Johann Schulte Hoff Molnstraße belegenn by Clawes Jans[1]) Hoffe, 1502 Hans und Henrick Schulte, 1503 Hans Schulte Haus mollenstrate, 1507 Pawel Schulte – 1510 Pawell Schultzinne, 1509 Clawes Sculte;

1512 Er (d. i. Ersam, vorgenannter Ratsherr) Johann Sculten – Überschrift Schultze – und sein Bruder Bartholomäus kaufen vom Rate jährliche Rente aus den Stadtgefällen, 1521 Hans Schulte urkundlich auch Schultze.

Braurecht erhalten vom Rate:

1514 Jacob (Bürgereid 1501), 1524 Gories (d. i. Georg, B. 1500), 1542 Heine (B. 1542), 1544 Hanß Schulte ?, 1551 Pawell (B. 1551 Pawel), 1553 Hans (B. 1553), 1559 Martin (B. 1559 fil. civ.) Schulte, 1577 Jochim Schultze (B. 1571 Schulte). Privilegien der Brauhäuser bis 1810.

1562–65 Paul,
1628–38 Joachim,
1641–54 Joachim Schultze, Ratsherrn.

Joachim

Johannes * 1612 Petrus * 1617 Henricus * 1625

Joachim[2]) * 1641, † 1724 — Heinricus * 1659

Heinrich * 1686, † 1753

Johann Heinrich[3]) * 1720

Johann Gottfried * 1750

Paul — Joachim * 1606

Hans — Sohn

Kurt (d. i. Konrad) — Sohn

Richter Carl Gottfried

Christoph Friedrich * u. † 1669

Johann Heinrich Wilhelm * 1788, † 1856 und Gottfried August Ferdinand * 1799 von 1820 Magdeburg Junkerstraße: Grundstücke 1 u. 14.

[1]) 1512–18 Nicolaus Jahn Bürgermeister. [2]) Viertels- später Achtmann. [3]) Achtmann (Stadtverordneter).

Digitized by Google

Nach Übertritt des Kurfürsten Joachim zur Reformation kamen sämtliche Burger Patronatsrechte an den Rat: über die Frauenkirche — u. a. deren Johannes- Paul- Andreas- Katharinen-Altare mit Landbesitz in Ortschaften städtischer Feldmarken — und Kirche St. Nikolai — Dionysius-Kreuz-, Marien-Altare mit ebenfalls gestifteten Höfen und Aeckern, Getreide und Silberrenten zu Bestellung ihrer Geistlichen — sowie die Kapellen, auch St. Petri, benannt nach dem Schutzpatron des Brandenburger Bistums, und St. Jacobi, dotiert 1335 von Ritter Konrad genannt Pyrzek.

In Burger Zeugenreihe von 1179 Heinricus de Hus sowie noch ein Heinrich Regesten des Erzstiftes. 1299 unter den Schöffen und Ratmannen zwei Heino dictus mit den Engeleschen sowie Henningus filius Heinonis Rufi (d. h. des Rotblonden). 1460 Bürgermeister Claus heynrikes in derselben Urkunde hinnke geschrieben. 1495 Ratsherr Michel Hencke. Somit die von 1497 urkundlichen Hennecke (d. i. Heinrich) von der Altbürgerschaft ableitbar —, bis Mitte des 17. Jahrhundert im Burger Rate vertreten.

1350 erbauen die Priester, Brüder Johann und Jacob Bethcke die Kapelle Mariä Magdalenä. 1495 Ratsherr Claußbetke, 1504 Claus Betke, Bürgermeister. Familie seitdem nicht mehr im Rate nachweisbar, doch in Stadtbuch A und Kirchenbüchern. Auch von den Voß nur 1351 Johannes vulpes im Rate urkundlich. Voss de Borch 1425 Studentenliste Universität Leipzig.

Bei den Bürgeraufnahmen im Stadtbuch A erscheinen Träger von Altbürgern und Ratsfamilien oft nicht unter den filii civium, und sind somit als Grundbesitzer auf städtischen Feldmarken anzusprechen u. a. 1547 Jorgen Koppen, Goriges Rolff, 1573 Jochim schroder, Drewes Jorden — die Jordan während des 17. Jhrh. im Rate — 1578 Dreweß Ruloff, 1580 Hans Vilcke, 1588 Tomas Ifen, Gories Ferchlandt, 1590 Jochim Ferchlandt, Heinrich Wegener, 1594 Tomaß Voß, 1595 Marten Kuens, Andres Reisicke.

Anmerkung: U. a. nicht unter den filii civium die folgenden Namen Burger Stadtfamilien:

Bürgereid 1550 Hanß Wegener,
1556 Valtin Friedrich,
1555 Hans Koens (d. i. Kühn),
1559 Steffen Balkow,
1560 Michel Betke,
1565 Joachim Balkow, Hans Belling
1567 Erdmann Koppen,
1573 Jochim Schroder,
1575 Hans Schroder,
1579 Valtin Wegener,
1591 Gories Schinne,
1592 Bartolomes Wilcke, Hans Balkow.

1603 werden siebzehn Brüder und Vettern Salig (Salich) der jetzt im Mannesstamm als ausgestorben geltenden Ratsfamilie zu Burg — einschließlich Ratskämmerer, späterer Bürgermeister Heinrich und der Magdeburger Ratsherr Johann — mit fast nur biblischen Vornamen genannt. Nach ihrer Stiftungsurkunde hat das betr. Stück Land auf der Feldmark Nosdorf den Ältesten des Geschlechts „derer Salige" seit Menschengedenken zugestanden.

In den Regesten der von sächsischen Dynasten abgeleiteten Herrn von Borch wird erwähnt, daß diese ursprünglich wohl die Kastellanei (von castellum, castrum befestigter Ort) d. i. die Vogtei von Burg gehabt. Urkundliches darüber nicht vorhanden — Wolter, Geschichte der Stadt Burg S. 18. Die Belehnungen des Burger Rates mit dem Braurecht von seiten der Herrn v. Borch und v. Barby sind als Verkäufe aufzufassen. — Wolter S. 110.

Alle richtende Gewalt wurde nach Ausbildung der Landeshoheit unter dem Vorsitze eines vom Landesherrn ernannten oder auch erblichen Oberen ausgeübt, welcher das Urteil auf den Ausspruch der Gerichtsbeisitzer, Schöffen stützte. Der althergebrachte Ausdruck für das höhere, im Namen des Landesherrn verwaltete Richteramt ist Vogt (advocatus) und wird einem solchen bereits in der Urkunde Otto's des Großen v. J. 937 die Rechtspflege namens des beliehenen Klosters im Gau Morzane, also auch in Burg übertragen. In der Urkunde überweist Kaiser Otto dem Konvent dieses von ihm gegründeten Moritzklosters den gesamten Zins und Ein- und Verkaufszoll in drei Gauen — Moriciani, Ligzici (Leitzkau), Helvedun — mit allen Zubehörungen an Land und Leuten und Nutzungen mit der Bestimmung, daß die Dienstleute (familiae) nur der Gerichtsbarkeit des klösterlichen Vogts unterworfen und nur dem Konvent dienstbar sein sollen. Otto I. trat hiernach alle seine Hoheitsrechte in den genannten Gebieten dem Moritzkloster dergestalt ab, daß diese Gebiete nicht mehr reichsunmittelbar, sondern zunächst vom Kloster in Magdeburg abhängig waren.

Rechtsnachfolger des Moritzklosters, wie die päpstliche Urkunde v. J. 962 ergibt, wurde demnächst das Erzstift Magdeburg, dessen Territorialhoheit in den rechtselbischen Gebieten und insbesondere über die Stadt Burg auf diesen Abtretungen des Kaisers Otto des Großen beruhen.

Die alte Überlieferung, daß Burg so groß und so alt sei wie Magdeburg, ist unbedenklich richtig, wenn man unter der Größe den räumlichen Umfang innerhalb der alten Ringmauern begreift. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß Burg spätestens Anfang des 12. Jahrhunderts den jetzigen Umfang hatte und daß um diese Zeit auch die Stadtmauern vollendet wurden.

Digitized by Google

den Markgrafen von Brandenburg über die seit 1412 erlittenen Landesbeschädigungen.

1425 Johannes Sculteti de Borch – Studentenliste Universität Leipzig.

1437 heyne (d. i. Heinrich) schulten, Bürgermeister von Burg.

Wie erst die Vögte, so schließlich auch die Schultheißen von Burg – in erblichem Lehnsgut – vom Rate aus dem ministerialen Richteramte verdrängt, das urkundlich seit 1542 bei Ratsfamilien. Die einschließlich Bürgermeister gehn Ratstellen seit 1639 wegen wirtschaftlichen Niederganges sechs, von der in Stadt und Feldmarken ansässigen Altbürgerschaft – von Einwohnern unterschieden – besetzt durch Selbstergänzung aus ratsverwandten Kreisen; urkundlich bis Ende des 17. Jahrh. Seitdem der Magistrat, die Stadträte.

1495 Ratsherr Hans Schulte zu Anfang des Stadtbuches A.

Die Namen vor oder nach 1350 und bis Ende des 17. Jahrhunderts im Rate vertretener Geschlechter wiederholen sich bei den 1495 – 1595 überlieferten jährlichen Bürgeraufnahmen (Bürgermahl); nicht nur unter den von 1547 ab filii civium, sondern auch unter den übrigen – 1579 und 1580 als draußen geborene bezeichneten. Solche werden damit als Söhne auf Feldmarken Ansässiger erkenntlich, Vettern linien gleichnamiger filii civium, und sind mit Grundbesitz in der Stadt und einzelne auch im Rate nachweisbar – so Pawel Schulte (Bürgereid 1551) und Tomas Ifen (B. 1588).

Die biblischen Vornamen nach den Heiligen der Kirchen Altäre und ursprünglich außerhalb der Stadtmauern gelegenen Kapellen, dazu noch Benedictus, Laurentius, Martinus, Michaelis, Matthaeus, Stephanus, Valentinus bei der Altbürgerschaft, ebenso bei den Schulte Sculte Schultze, die derzeit hauptsächlich Johannes und Joachim (Achim) vereinzelt Albrecht (B. 1545) Tilo (B. 1506), wie jene öfters, und ebenfalls Karsten genannt sind. Von den (niedersächsischen) Vornamen Heinrich und Konrad kehrt bei diesen Generationen Schultheiß nur ersterer wieder, bei andern Ratsfamilien auch der letztere.

Als Stammesnachweis aus den Bürgeraufnahmen, deren Jahrgänge 1581 – 87 fehlen, die mit deutschen Vornamen sowie den meist vertretenen biblischen:

1497 Hannß, 1498 Henrich, 1503 peter, Clawes (d. i. Nicolaus), 1507 Hans, 1513 Hans Schulte, 1520 Karsten (?) Schultze, 1528 Karsten, 1529 ? Schulte, 1536 Hans Schulte, 1538 Jochin schulte, 1544 Hans, Peter Schultte, 1546 Hanß, 1547 Dreweß (d. i. Andreas), 1562 Heningk (d. i. Heinrich), 1564 Heine Schulte, 1576 Paul Schultze, 1577 Henning Schulte, 1580 Dreß (Andreas) Schultze, 1588 Hanß, 1591 Hans Schultz.

Jahre 1555 Karsten, 1556 Baltin, 1557 Joachim Schulte – ohne gebräuchliche Bezeichnung filii civium.

Die filii civium: 1548 Achim, 1550 Andreaß, 1559 Joachim, 1568 Michel, Jochim, 1575 Karsten Schulte, 1579 Kerst Schultte, 1588 Dictus, 1591 Hans, 1592 zwei Jochim, 1595 Andres Hans Schultz.

Verträge vor Rat und Schöppen:

1499 Johann Schulte Hoff Molnstraße belegenn by Clawes Jans[1]) Hoffe, 1502 Hans und Henrich Schulte, 1503 Hans Schulte Haus mollenstrate, 1507 Pawel Schulte – 1510 Pawell Schultzinne, 1509 Clawes Sculte;

1512 Er (d. i. Ersam, vorgenannter Ratsherr) Johann Sculten – Überschrift Schultze – und sein Bruder Bartholomäus kaufen vom Rate jährliche Rente aus den Stadtgefällen, 1521 Hans Schulte urkundlich auch Schultze.

Braurecht erhalten vom Rate:

1514 Jacob (Bürgereid 1501), 1524 Gories (d. i. Georg, B. 1500), 1542 Heine (B. 1542), 1544 Hanß Schulte ?, 1551 Pawell (B. 1551 Pawel), 1553 Hans (B. 1553), 1559 Martin (B. 1559 fil. civ.) Schulte, 1577 Jochim Schultze (B. 1571 Schulte). Privilegien der Brauhäuser bis 1810.

1562 – 65 Paul,
1628 – 38 Joachim,
1641 – 54 Joachim Schultze, Ratsherrn.

Joachim | Paul | Hans | Kurt (d. i. Konrad)

Johannes * 1612 | Petrus * 1617 | Henricus * 1625 | Joachim * 1606 | Sohn | Sohn

Joachim[2]) * 1641, † 1724 | Heinricus * 1659

Heinrich * 1686, † 1753

Johann Heinrich[3]) * 1720

Johann Gottfried * 1750

Richter Carl Gottfried
Christoph Friedrich
* u. † 1669

Johann Heinrich Wilhelm * 1788, † 1856 und Gottfried August Ferdinand * 1799
von 1820 Magdeburg Junkerstraße: Grundstücke 1 u. 14.

[1]) 1512 – 18 Nicolaus Jahn Bürgermeister. [2]) Viertels- später Achtmann. [3]) Achtmann (Stadtverordneter).

Digitized by Google

Nach Übertritt des Kurfürsten Joachim zur Reformation kamen sämtliche Burger Patronatsrechte an den Rat: über die Frauenkirche — u. a. deren Johannes- Paul- Andreas- Katharinen-Altare mit Landbesitz in Ortschaften städtischer Feldmarken — und Kirche St. Nikolai — Dionysius-Kreuz-, Marien-Altare mit ebenfalls gestifteten Höfen und Aeckern, Getreide und Silberrenten zu Bestellung ihrer Geistlichen — sowie die Kapellen, auch St. Petri, benannt nach dem Schutzpatron des Brandenburger Bistums, und St. Jacobi, dotiert 1335 von Ritter Konrad genannt Pyrzek.

In Burger Zeugenreihe von 1179 Heinricus de Hus sowie noch ein Heinrich Regesten des Erzstiftes. 1299 unter den Schöffen und Ratmannen zwei Heino dictus mit den Engeleschen sowie Henningus filius Heinonis Rufi (d. h. des Rotblonden). 1460 Bürgermeister Claus heynrikes in derselben Urkunde hinnke geschrieben. 1495 Ratsherr Michel Hencke. Somit die von 1497 urkundlichen Hennecke (d. i. Heinrich) von der Altbürgerschaft ableitbar —, bis Mitte des 17. Jahrhundert im Burger Rate vertreten.

1350 erbauen die Priester, Brüder Johann und Jacob Bethcke die Kapelle Mariä Magdalenä. 1495 Ratsherr Claußbetke, 1504 Claus Betke, Bürgermeister. Familie seitdem nicht mehr im Rate nachweisbar, doch in Stadtbuch A und Kirchenbüchern. Auch von den Voß nur 1351 Johannes vulpes im Rate urkundlich. Voss de Borch 1425 Studentenliste Universität Leipzig.

Bei den Bürgeraufnahmen im Stadtbuch A erscheinen Träger von Altbürgern und Ratsfamilien oft nicht unter den filii civium, und sind somit als Grundbesitzer auf städtischen Feldmarken anzusprechen u. a. 1547 Jorgen Koppen, Goriges Rolff, 1573 Jochim schroder, Drewes Jorden — die Jordan während des 17. Jhrh. im Rate — 1578 Dreweß Ruloff, 1580 Hans Vilcke, 1588 Tomas Ifen, Gories Ferchlandt, 1590 Jochim Ferchlandt, Heinrich Wegener, 1594 Tomaß Voß, 1595 Marten Kuens, Andres Reisicke.

Anmerkung: U. a. nicht unter den filii civium die folgenden Namen Burger Stadtfamilien:

Bürgereid 1550 Hanß Wegener,
1556 Valtin Friedrich,
1555 Hans Koens (d. i. Kühn),
1559 Steffen Balkow,
1560 Michel Betke,
1565 Joachim Balkow, Hans Belling
1567 Erdmann Koppen,
1573 Jochim Schroder,
1575 Hans Schroder,
1579 Valtin Wegener,
1591 Gories Schinne,
1592 Bartolomes Wilcke, Hans Balkow.

1603 werden siebzehn Brüder und Vettern Salig (Salich) der jetzt im Mannesstamm als ausgestorben geltenden Ratsfamilie zu Burg — einschließlich Ratskämmerer, späterer Bürgermeister Heinrich und der Magdeburger Ratsherr Johann — mit fast nur biblischen Vornamen genannt. Nach ihrer Stiftungsurkunde hat das betr. Stück Land auf der Feldmark Nosdorf den Ältesten des Geschlechts „derer Salige" seit Menschengedenken zugestanden.

In den Regesten der von sächsischen Dynasten abgeleiteten Herrn von Borch wird erwähnt, daß diese ursprünglich wohl die Kastellanei (von castellum, castrum befestigter Ort) d. i. die Vogtei von Burg gehabt. Urkundliches darüber nicht vorhanden — Wolter, Geschichte der Stadt Burg S. 18. Die Belehnungen des Burger Rates mit dem Braurecht von seiten der Herrn v. Borch und v. Barby sind als Verkäufe aufzufassen. — Wolter S. 110.

Alle richtende Gewalt wurde nach Ausbildung der Landeshoheit unter dem Vorsitze eines vom Landesherrn ernannten oder auch erblichen Oberen ausgeübt, welcher das Urteil auf den Ausspruch der Gerichtsbeisitzer, Schöffen stützte. Der althergebrachte Ausdruck für das höhere, im Namen des Landesherrn verwaltete Richteramt ist Vogt (advocatus) und wird einem solchen bereits in der Urkunde Otto's des Großen v. J. 937 die Rechtspflege namens des beliehenen Klosters im Gau Morzane, also auch in Burg übertragen. In der Urkunde überweist Kaiser Otto dem Konvent dieses von ihm gegründeten Moritzklosters den gesamten Zins und Ein- und Verkaufszoll in drei Gauen — Moriciani, Ligzici (Leitzkau), Helvedun — mit allen Zubehörungen an Land und Leuten und Nutzungen mit der Bestimmung, daß die Dienstleute (familiae) nur der Gerichtsbarkeit des klösterlichen Vogts unterworfen und nur dem Konvent dienstbar sein sollen. Otto I. trat hiernach alle seine Hoheitsrechte in den genannten Gebieten dem Moritzkloster dergestalt ab, daß diese Gebiete nicht mehr reichsunmittelbar, sondern zunächst vom Kloster in Magdeburg abhängig waren.

Rechtsnachfolger des Moritzklosters, wie die päpstliche Urkunde v. J. 962 ergibt, wurde demnächst das Erzstift Magdeburg, dessen Territorialhoheit in den rechtselbischen Gebieten und insbesondere über die Stadt Burg auf diesen Abtretungen des Kaisers Otto des Großen beruhen.

Die alte Überlieferung, daß Burg so groß und so alt sei wie Magdeburg, ist unbedenklich richtig, wenn man unter der Größe den räumlichen Umfang innerhalb der alten Ringmauern begreift. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß Burg spätestens Anfang des 12. Jahrhunderts den jetzigen Umfang hatte und daß um diese Zeit auch die Stadtmauern vollendet wurden.

Digitized by Google

Der bedeutende Acker-, Wiesen- und Forstbesitz, (Akte im Staatsarchiv: 25970 Morgen einschl. bebaute Stadt), mußte von bestimmenden Einfluß auf Burg als einer ackerbauenden Stadt sein. In der Tat hat die Landwirtschaft, auch nachdem schon frühzeitig Handel und Gewerbsindustrie zur Blüte gelangt waren, dauernd hervorragenden Zweig bürgerlicher Tätigkeit gebildet. So hat sich die altbewährte Agrarverfassung, wonach die Grundbesitzer der einzelnen Feldmarken eine, wenn auch nicht mit juristischer Persönlichkeit versehene Feldgemeinde darstellen, welche ihre gemeinsamen Angelegenheiten — Feldschutz, Regulierung der Wege und Gräben, Verpachtung gemeinschaftlicher Nutzungen u. a. — durch selbstgewählte Feldvorsteher unter der Autorität der Gemeindebehörde selbständig verwalten, als ein geschichtliches Denkmal durch die Jahrhunderte hindurch erhalten.

das Stadgericht unter dem Burger Rathause sowie das für die Feldmarken mit besonderen Schöffen zuständige Landgericht vor dem Magdeburger Tore sind unter gemeinschaftlichem Richter überliefert.

Näheres hierüber wird erst aus der Zeit nach dem dreißigjährigen Kriege ersichtlich, als Burg vorübergehend unter Kurhaus Sachsen stand. Aus dem Berichte des Richters Schultze (Carl Gottfried) v. J. 1669 — über derzeitige Mißstände sowie Abhängigkeit des Richteramtes vom Rate — geht unter anderem hervor:

daß vor Zeiten vom Burger Schöppenstuhl von auswärts Informationen eingeholt, Urteile gesprochen und schwere peinliche Fälle und andere wichtige Dinge erörtert und entschieden worden. Auch die Landschöppen seien, wenn es nicht blos um Feldpolizeisachen um und bei Burg gehandelt, um Rechtspruchung von benachbarten Herrschaften ersucht und zu Schlichtung von Streitsachen nach fremden Territorien abgeholt worden.

Nach entsprechender landesherrlichen Entscheidung sollten nur Kriminalsachen mit Zutun des Richters und der Stadtschöppen vor dem Rate verhandelt werden, die Oberdirektion aber der Richter haben, welchem auch in Gemeinschaft mit den Schöppen in Gegenwart des Rates die Fällung und Vollstreckung des Urteils vor dem Roland gebührte. Wolter 11, 12, 14, 53, 71, 72.

Mit der Lehns-Kriegsverfassung hingen Rechts-Verwaltung und Polizei-Aufsicht als Ausfluß landesherrlicher Gewalt zusammen. Solche vertrat zunächst der Vogt, der über Dienstleute richtete und anfänglich für peinliche Fälle, die Blutgerichte zuständig war. Auch der Schultheiß — judex, praefectus, scultetus — war erblicher Oberer zugleich des Gerichtes der die Grundbesitzer der Feldmarken mit umfassenden Gemeinde — civitas.

Heinrich und sein Bruder Konrad, urkundlich 1179 an erster Stelle der über zwanzig Burger Zeugen, würden auch ohne nähere Bezeichnung — officiales — als erzbischöfliche Dienstmannen und derzeitige Vertreter des Schultheißengeschlechtes erkenntlich sein, da Ministeriale vor den Bürgern stehen. Das Kopiar, nach welchem die Urkunde bei Riedel abgedruckt ist, setzt das Komma vor officiales — Magdeb. Gesch. Bl. 10. 512 — so ist der Druck in den Regesten des Erzstiftes.

Nach Mitteilung des Herrn Geheimrat v. Below der Universität Freiburg ist officiales für 12. Jahrhundert gleichbedeutend ministeriales. Auch haben die Interpunktionen der Drucke nur subjektiven Wert, da die Urkunden keine regelmäßige zeigen.

Die Prüfung der in Urkunden des 12. und 13. Jahrhunderts bei der höchsten Landesobrigkeit zeugenden Bürger hat ergeben, — Gesch. Bl. 6. 518 — daß diese größtenteils der Stadtobrigkeit angehören. Solche vertreten aber der Schultheiß, die Schöffen und andere Ministerialen. Bürger, Burger hießen damals die Grundbesitzer, gleichzeitigen Verteidiger der Burg, Stadt und häufig auch die Ministerialen. So wird auch die spätere Bezeichnung Ritterbürger erklärlich für solche, welche vermöge ihres Grundbesitzes zum Reiter- (riter) Dienst verpflichtet waren — Führung der Schultheiß, später nach Aufkommen des Rates die Bürgermeister.

In Magdeb. Gesch. Bl. 20. S. 88 — 92 widerlegt Hagedorn den früheren Archivrat v. Mülverstedt durch Urkunde — Erzbischof Albrecht II. nennt Eberhardt, Bürger von Halle: burgensis ac ministerialis noster. Dazu kann noch angegeben werden: Nicolaus de Schartowe, ciuis Magdeburgensis, ministerialis — Halberstädtisches Lehnsregister v. J. 1311.

Die nach dem Zöllner-Amte benannte Burger Ratsfamilie — 1263 Ministeriale dominus Conradus dictus thelonarius, 1299 unter den Schöffen und Ratmannen Heyno sowie Heino Theolenarius, 1311 Ratsherr Heynemanus thelonarius, 1351 Ratsherr Nicolaus tolner — bis 1363 urkundlich; als Claus Zöllner das Patronat über den veräußerten St Paulus Altar zu Burg erwirbt.

Hermann von Borch verkauft 1416 dem Rate von Burg den kleinen Zoll, den er daselbst besessen — Regesten der Herrn von Borch (drei Balken im Wappenschilde), die seit 1158 Ministerialen der Magdeburger Kirche: Adelmus de Burch et filii Heidinricus et Conradus, 1182 Cono (d. i. Konrad) et Herricus (Heinrich) de civitate (Burg) u. a.

1376 Iwan von Borch Bürgermeister zu Magdeburg. Bis 1382 Beseco, Cyriacus und Hans von Borch — Schildzeichen zwei fünfblättrige Rosen — in Magdeburger Urkunden. Nach vorgen. Regesten der Herrn von Borch.

Digitized by Google

1278 handhabt der Erbrichter, Schultheiß von Salzwedel an der Spitze des Rates urkundlich auch die Polizei-Maßregeln. Er läßt jeden, der ohne Licht über die Straße geht, sobald die Wächter Runde machen, arretieren und vor sich bringen, hält mit Zuziehung der Ratmänner auf sicheren, festen Bau, nimmt die Kontravenienten in Strafe und erhält zwei Dritteile derselben. Er trifft besondere Maßnahmen gegen Feuersgefahr. Dies zeigt hinreichend, daß der Vogt in städtischen Angelegenheiten seine Einwirkung verloren hatte.

Weisheit der Schöppen v. J. 1529 über Vererbung des Heergerätes und der Gerade (Frauenkleidung, Silber Geschmeide) zeigt in Burg sächsische Rechtssitte. Heergerät: das Schwert, das beste Pferd gesattelt und gezäumt, der beste Harnisch, die täglichen Kleidungsstücke nebst Mantel.

In der Verfassungsgeschichte Magdeburgs wird hinsichtlich des bekannten Brauches des Mittelalters, einen Sohn nach dem Großvater zu benennen, angenommen, daß das Amt vom ersten urkundlichen Schultheißen wohl schon im Erbgange an Hademar kam, weil der Name Alvericus (Albrecht) bei einem Sohne Hademars wiederkehrt. Hademars Sohn Siegfried, welcher später in Gegenwart seines Vaters bereits den Vorsitz in einem Gerichte führt, ist prefectus wie auch scultetus bezeichnet. Siegfrieds gesamtes Lehnsgut, einschließlich 15 Hufen zu Insleben (3 Hufen verpflichteten s. Z. zum Dienst als schwerer Reiter) sollten auf seine Frau, spätere Witwe Gertrud und seinen Sohn Heinrich — noch Söhne Herbord und Siegfried urkundlich — übergehen.

Nach Siegfried vertritt zunächst sein Bruder Konrad — außerdem Bruder Alvericus sowie Gernotus filius prefecti Hadamari nachweisbar — das Amt bis 1179.

Markgraf Albrecht der Bär von Brandenburg belehnt vorübergehend Heinrich von Magdeburg, Sohn des Schultheißen Siegfried mit der Unter-Vogtei über das Dorf Löderburg. Nach der Verfassungsgeschichte ist Heinrich mit Gewißheit 1182 als Schultheiß nachweisbar, im Urkundenbuch erscheint Präfekt Heinrich 1182 – 1226.

1238 verschreibt der Erzbischof der Vögtin Richlinde — domina honorabilis matrona quondam prefectissa de Magdeburg — für die Verzichtleistung auf die Präfektur Geldeinkünfte aus der Saline zu Frohse; unter den Zeugen Alvericus prefectus Magdeburgensis.

Nach später anderer Besetzung übereignet der Erzbischof 1294 das Schultheißenamt dem Magdeburger Rate; auch wird das Burggrafenamt von der Stadt gekauft. Hagedorn in Magd. Gesch. Bl. 17, 119, 123. Cod. dipl. Anhalt von Heinemann 450–459. Hertel, Magdeburger Urkundenbuch und Gesch. Bl. 16. 223.

Markus Schultze – Peterskirche Magdeburg – setzte mit dem Domprediger die Reformation durch. Geheimrat Christoph Schultze, Möllenvogt – verheiratet mit Anna von Zweidorf, Mutter Otto's von Guericke – stellte im Auftrage König Gustav Adolfs die Ordnung im zerstörten Magdeburg wieder her. Die Möllenvogtei ist das ursprüngliche Burggrafenamt. Major Lüderwald baute 1647 sein Magdeburger Brauhaus „zum großen Christoph".

In Ulm befanden sich die Mühlen als Reichslehen in der Hand von Geschlechtern, in Regensburg sowie im Magdeburgischen die Brauhäuser, in Halle die Salinen.

Schultze, Major z. D.
Plauen V.

Verzeichnis der in den Emder Stadtrechnungen vom Jahre 1689 aufgeführten Personen.

Von Dr. med. H. Hoffmann, Tübingen.

Bei der Durchsicht alter Familienpapiere fand ich unter anderen einen schweinsledernen Folianten mit der Aufschrift „Rechnung de anno 1689" geschmückt mit dem Wappen der Stadt Emden (Ostfriesland). Es handelt sich um die Emder Stadtrechnungen über die Kosten der Verwaltung, die Renten und Gehälter etc. für das Jahr 1689; dies alte Erbstück stammt aus den Familien Möller und Wermelskircher, die mehrere Jahrhunderte lang in Emden ansässig waren und im Rate und dem Kollegium der „Vierziger" dort eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben Zwei Vertreter dieser Familien sind auch in den Rechnungen verschiedentlich erwähnt Ratsherr Dr. Timanus Möller und General-Rentmeister Matthias Wermelskircher, die beide zu meinen Ahnen gehören. Da erklärlicher Weise in diesem Buche eine Fülle von Personen aufgeführt sind, die vermutlich mit der Stadt in mehr oder weniger engem Zusammenhang gestanden haben, wenn sie auch nicht alle dort ansässig waren, so glaube ich, daß ein Verzeichnis dieser Namen auch für die Allgemeinheit ein gewisses Interesse hat. Leider ist nur in sehr wenigen Fällen ein Beruf angegeben, der Wohnsitz nirgends verzeichnet. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Mehrzahl der aufgeführten Personen Angehörige des damaligen Fürstentums Ostfriesland waren.

Bekanntlich sind in Ostfriesland erst ziemlich spät feste Familiennamen allgemein als dauerndes Familienzeichen angenommen worden. Üblich war es dort in früheren Jahrhunderten, daß der Sohn

Digitized by Google

als Zunamen den Vornamen seines Vaters mit angehängten „s", „sen", „en" oder „son" führte, z. B.:

Vater: Jan Gerds.
Sohn: Gerd Janssen.
Enkel: Aicke Gerds.

In vorliegendem Namensverzeichnis können wohl die meisten als Familiennamen in unserm heutigen Sinne angesehen werden, wenn auch gewiß der kleinere andere Teil nach dem früheren Typus zu werten ist. Eine Entscheidung läßt sich in manchen Fällen wohl schwer treffen. Immerhin dürfen wir annehmen, daß am Ende des 17. Jahrhunderts in einer Stadt von der Bedeutung Emdens die meisten Bürger schon feste Familiennamen angenommen hatten,

Damals schon verstorbene Personen, deren Witwe, Kinder oder Erben nur in Betracht kommen, würden mit einem †, unleserliche Namen mit einem (?) versehen.

A.

Abbas, Matthias.
Adams, Hinrich; Hauptmann.
Adriaens, Jannecke; †.
Aeldrichs, Gepke.
Aielts, Haje; †.
Albarti, Schipius.
Alberts, Jan.
Alberts, Roeleff.
Albertsoma, Albert; Pastor.
Alting, Aeltien.
Alting, Busilius; Dr. Agent.
Alting, Gerhard; Dr. Hofrichter.
Alting, Lucas; Ratsherr.
Amkes, Focce.
Andree, D.; Dr. Bürgermeister.
Arents, Dirck; Leutnant.
Arents, Theodor; Dr.
Arnoldi, Ludolphus; Pastor †.
Artopoes, Evert; †; seine Witwe.

B.

Backer, Frau Anna; weil. Hermann Holles Witwe.
Balemann, Fr.; Fürstl. Ostfriesischer Rat und Oberrentmeister.
Ballabemi (?); Plinius Ferdinand.
Ballemakers, Harm; Witwe.
Barcklage, Harm; Seetonnenmacher.
Bartram, H.; Dr. Amtmann.
Baumgarten, Jan Joebst; Kapitain.
Becker, Johann.
Beeckmann, Berend.
Beeckmann, Peter; Ratsherr †.
Berents, Aeltie.
Berents, Hans.
Berents, Jan.
Berlage, Johannes; weil Maicke von Uitrecht's Güter Curator.
Bernhard, Fritz; Hauptmann.
Bertram, Christophorus.
Betten, Hinrich; Dr.
Blaucuip, Lucas.
Blouw, Tewes Peters.
Boelen, Abraham.
Bonck, Hindrich; Hauptmann.
Bonhusen, Bonno Sibelius; Dr. Ratsherr, Ratsrentmeister.
Bothuis, Wigbold.
von Brakels, Jan; Kapitain †.
Brisen, Hindrich.
Brocamp, Albert.
Bruinings, Tonnis Everts; Leutnant.
Buchfelder, Ernü Wilhelm; Pastor.
Bucholts, Caspar.
Budde, Aristophorus; Dr. Bürgermeister.
Budde, Dirck Hessels.
Budde, Hesselius; Dr.
Bulders, Bernhard; Vierziger Secretarius.
Bulders, Hindrich Berents; Hauptmann.
Busch, Henricus; Dr.
Busch, Marcius; Pastor.
Buurmanns, Hindrich; †; seine Witwe.

C.

Cagebusch, Arent; Exekutor.
Cagebusch, Hillebrand; Bürgergewaltiger.
ten Camp, Harmannus.
Cankebiers Witwe; (Frau Catharina Zuirini.)
Carsjens, Grietje; †.
Celos, Johann Adrian; Dr. Ratsherr.
Celos, Frau Sara; weil Albert Schuirmanns Witwe.
Christophorus, Bernhard.
Claaßen, Jacob.
Clunder, Haicke.
Coenring, Frico; Amtmann.
Coenrings, Rebecca; (Witwe Jehrings).
Coenring, Warner; Landrentmeister.
von Coevordin, Joris; Majeur.
von Coevordin, Margareta.
Commelin, Christian.
Conradi, Andries; †.
Copers, Frau Metta; (Witwe Busch).
Cornelis, Jan.
Coup, Sicco Numidius.
Cous, Claas Remmers.
Cramer, Anthonius; Secretarius.
Cramer, Haje Ubbens.
Cramer, Willebrand.
Crimpings, Martie; (Witwe Hanckes).
Crull (Crall?), Henricus; Dr.
Crumminga, Aelto; Dr.
Crumminga, Focco; Ratsherr.

D.

Danckelnann, Johann; Churfürstl. Brandenburg. Hofrat und Resident.
Dedden, Aieliko; † sein Sohn.

Digitized by Google

Digitized by Google

Deutscher Wa

Bunzlau

Ems

Finsterwalde

Gotha

Konitz

Mittweida

Rosenheim

Januar							Februar							März						
S.	—	5	12	19	26		S.	—	2	9	16	23	—	S.	—	2	9	16	23	30
M.	—	6	13	20	27		M.	—	3	10	17	24	—	M.	—	3	10	17	24	31
D.	—	7	14	21	28		D.	—	4	11	18	25	—	D.	—	4	11	18	25	—
M.	1	8	15	22	29		M.	—	5	12	19	26	—	M.	—	5	12	19	26	—
D.	2	9	16	23	30		D.	—	6	13	20	27	—	D.	—	6	13	20	27	—
F.	3	10	17	24	31		F.	—	7	14	21	28	—	F.	—	7	14	21	28	—
S.	4	11	18	25	—		S.	1	8	15	22	—	—	S.	1	8	15	22	29	—

Juli							August							September						
S.	—	6	13	20	27		S.	—	3	10	17	24	31	S.	—	7	14	21	28	
M.	—	7	14	21	28		M.	—	4	11	18	25	—	M.	1	8	15	22	29	
D.	1	8	15	22	29		D.	—	5	12	19	26	—	D.	2	9	16	23	30	
M.	2	9	16	23	30		M.	—	6	13	20	27	—	M.	3	10	17	24	—	
D.	3	10	17	24	31		D.	—	7	14	21	28	—	D.	4	11	18	25	—	
F.	4	11	18	25	—		F.	1	8	15	22	29	—	F.	5	12	19	26	—	
S.	5	12	19	26	—		S.	2	9	16	23	30	—	S.	6	13	20	27	—	

19

Beilage z. Archiv f. St. u. W.-Kd 19. Jahrg.

R. Brager.

Digitized by Google

ppen-Kalender

Delmenhorst

April

S.	—	6	13	20	27
M.	—	7	14	21	28
D.	1	8	15	22	29
M.	2	9	16	23	30
D.	3	10	17	24	—
F.	4	11	18	25	—
S.	5	12	19	26	—

Mai

S.	—	4	11	18	25
M.	—	5	12	19	26
D.	—	6	13	20	27
M.	—	7	14	21	28
D.	1	8	15	22	29
F.	2	9	16	23	30
S.	3	10	17	24	31

Juni

S.	1	8	15	22	29
M.	2	9	16	23	30
D.	3	10	17	24	—
M.	4	11	18	25	—
D.	5	12	19	26	—
F.	6	13	20	27	—
S.	7	14	21	28	—

Elberfeld

Oktober

S.	—	5	12	19	26
M.	—	6	13	20	27
D.	—	7	14	21	28
M.	1	8	15	22	29
D.	2	9	16	23	30
F.	3	10	17	24	31
S.	4	11	18	25	—

November

S.	—	2	9	16	23 30
M.	—	3	10	17	24 —
D.	—	4	11	18	25 —
M.	—	5	12	19	26 —
D.	—	6	13	20	27 —
F.	—	7	14	21	28 —
S.	1	8	15	22	29 —

Dezember.

S.	—	7	14	21	28
M.	1	8	15	22	29
D.	2	9	16	23	30
M.	3	10	17	24	31
D.	4	11	18	25	—
F.	5	12	19	26	—
S.	6	13	20	27	—

Glatz

Jüterbog

19

Striegau

Neustadt/H.

St. Johann.

Hannover.

Druck u. Verlag Gebr. Vogt, Papiermühle, S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Detheleven, Conrad.
Detheleven, Enno.
Dircks, Gert.
Dircks, Heeske; †.
von Dorsten, Gesina.
von Dranten, Gert.
Dreier, Hindrich Jurriens.
Duyß, Johann; Ratsherr.
Duyß, Johann Helius; Hauptmann.
Dyker, Theodor.

E.

Ebels, Jan.
Edden, Berend; †; seine Witwe.
Edzard, Henricus; Dr.
Eecks, Trientje.
Eecks, Wopke; †; ihre Kinder.
Eelking, Niclas; †; seine Witwe.
Egberts, Hindrich; †; seine Kinder.
Eggen, Luppe; †; seine Witwe (Cornelis Matthias).
Eitzen, Gerhard.
Eitzen, Samuel; Organist a. d. großen Kirche.
Elsivier, A. B.
Emmen Witwe; (Frau Christian Wischmann).
Emsing, Cornelius.
Eppes, Hans; seine Witwe.
Everdes, Paul.
Everkes, Michael.

F.

Faaken (Faecken?), Bouke.
Feltmannn, Gerhard; Dr. Assessor.
Fewen, Leonhard; †.
Fickens, Friedrich; Administrator †.
Flemming, H. Heinrich; Generalwachtmeister.
von Flodroff, Amadea.
Folckerts Caspar.
Folckerts, Jan.
Fremaut, Philippus; Pastor.
Fremet, Laurents.
Frerichs, Jan; Hauptmann.
Frerichs, Theeis; †; seine Witwe.
Friese, Jacob; †; seine Witwe.

G.

Garbrands, Dirck Garbrand; Hauptmann †; seine Witwe.
Geerdes, Onno; †.
Geerds, Abraham.
Geerts, Jurrien; Hauptmann.
Gerdts, Harmen; †; seine Kinder.
Gerlaci, Hero; Praeses der Vierziger.
Gerrits, Annecke.
Gerrits, David; †; seine Witwe.
Gerts, Gert.
Geuchiens, Geuchien.
Gisen, Hindrich.
Glandorp, Johann; Corrector.
Geocken, Aicke.
von Gööns, Peter; †.
Götings, Jungfer Catharina.
Goldschmidt, Jonas; Jude.
Goßels, Jungfer Margaretha; †.
Grim, Hermann Tonnis; Ratsher.
Groensfeld, Helmer Aggen; †.
Grummel, Gert.
Gunther, Anthon Friedrich; Assessor.

(Fortsetzung folgt.)

Der Lehnsbrief der Wassermühle zu Seethen bei Lindstedt, Kreis Gardelegen, Altmark, 24. Januar 1677.

Auf einer Reise in meine altmärkische Heimat Lotsche bei Lindstedt fand ich in der idyllisch, zwischen uralten Eichen gelegenen Wassermühle Seethen, in einem Kasten wohl verwahrt, den auf Pergament geschriebenen, noch nicht veröffentlichten Lehnsbrief, der also lautet:

Auf habenden Gnädigsten befehlig des Durchlauchtigsten Fürsten undt Herrn, Herrn Friederich Wilhelms, Markgraffen zu Brandenburgk des Heyl. Römisch Reichs Ertz-Cämmerers und Churfürsten zu Magdeburgk in Preußen, Jülig, Cleve, Berge und Pommern Herzogen p. p. Meines Gnädigsten Herren Uhrkunde und bekenne Ich Heinrich Hildebrandt Thone, itzo Ambtmann alhier zu Neuendorff mit diesem offenen Briefe, das ich Amtswegen Hans Müllern zu Seethen und seinen rechten Männlichen Leibes Lehns Erben Ein Holtz, so daselbst in die Mühle gehörete, zu einem rechten Man-Lehen verliehen habe. Reiche und verleihe bemelten Hans Müllern, Berührtes Holtz wie obstehet, gantz Kräfftiglich, also das er und seine mit Benandten daßelbe hinführo vom Ambte Neuendorff zu einem rechten Man-Lehen Haben, Besitzen, genießen undt gebrauchen, die Lehn so offte es nötig, Kegen erlegung der Lehn-Wahre alß Zehen ß Stendelsch suchen und Empfangen, auch davon, was Lehnsrecht und Gewohnheit ist, Verleihe obbemeldten Hans Müller an gedachtem Holtze, alles, was Ich Ihm von Ambts undt rechts wegen verleihen kan, soll oder magk, doch dem Ambte Neuendorff undt männiglichen an seinen rechten ohne schaden alles getreulich und ungefährlich. Zu Uhr-Kundt habe Ich diesen Lehn-Briff mit hiesigem Churfürstl. Ambts-Siegell Bekräfftigett undt Eigenhändig unterschrieben.

Geschehen Ambt Neuendorff den Vier undt Zwantzigsten January Anno Eintausend Sechs Hundert Sieben und Siebenzick.

Heinrich Hildebrandt Thone.

Die Familie Müller ist über 300 Jahre im erb- und eigentümlichen Besitz dieser Wassermühle.

Digitized by Google

Die alte Wetterfahne, die der Scheune immer wieder aufgesetzt wurde, hat die Jahreszahl 1577. Leider ist der jetzige Besitzer kinderlos und so erlischt diese Familie Müller.

Geschrieben Groß-Machnow, Kr. Teltow, 28. 6. 1918.
Militär-Lazarett-Pfarrer W. Erxleben.

Der Werte Tod

etlicher Heiligen u. wohlabgeschiedener Christen / beehret u. den lebenden Anverwandten zu Trost u. Nachdenken nunmehr zum andermahl zum Druck übergeben / u. an etlichen Orten verbessert /
von Caspar Hermann Sandhagen (* 1639, 22. X.) Lüneburg).
Gedruckt und verlegt durch Johann Stern Anno MDCLXXXIX.

Gewidmet:
1. D **Sebastian Schmidt,** Prof. a. d. Universität zu Straßburg.
2. D **Philipp Jacob Spener,** Churfächs. Ober Hoffprediger.

1) Joachim Hecht P. Lic. zu St. Michael, Prof. am Fürstl. Gymnasium zu Lüneburg. Ao. 1676 fürgeleget.
Sein ältester Sohn, Friedrich Heinrich H., P. zu Altenstadt u. Beisen.

2) Sophie Stallmeister, des Gerhard Meyers ICti u. Fürstl. Mecklbg. Schwer. Reg. u. Visitations Rates nachgelassene Witwe. Betrachtet 1678 24. VI., * 1614 2. II., als Tochter des Heinr. Stallmeister, ICtus, gewesener Rat Ihrer Königl. Majest. in Dennenmarck u. Norwegen und der Margrete Klinge, ∞ 1639 mit Gerhard Meyer († 1657) welcher als Witwer eine Tochter mit in die Ehe brachte. Sandhagen war ihr Schwager, desgl. Professor Theol. Bindrin in Rostock u. Lehrer Georg Dreckmann, die beide kurzvorher verstorben sein müssen. Ihre Schwester war Agneta Stallmeister, Gattin des Fürstl. Mecklbg. Cantzley Directoris Alb. Hein.

3) M Jacob Bertram, P zu St. Lambert. in Lüneburg, betrachtet anno 1680.
* Lüneburg 1636 19. II. Sein Vater: Paul Bertram, Bürger zu L.; S. Mutter Anna Zeisch. Er ging 1655 n. Rostock, welches er 1665 2. II. verließ, um bis 1666 in Venedig zu verweilen. Am 13. II. 1667 wurde er zum Kirchendienst an St. Lambertis ordinirt. ∞ 1667 19. XII. mit Elisabeth Oldekop, j. T. des M. Oldekop, P. an St. Jacob in Hildesheim. Drei Söhne u. 3 Töchter. Er † 1679 18. XII.

4) D. Heinrich Uffelmann. P an St. Michael zu L. u. Prof. am Gymnasium das. anno 1690.
* Behrden 1641 2. I. Vater: Burchard U. ICtus, Ihrer Majestät in Schweden Rat u. Königl. Richter. Mutter: Anna Lemke, T. des Fürstl. Bischöfl. Osnabrückischen u. Behrden'schen Rats u. Kammer Secretarii Heinrich L., Großvater Johann Uffelmann, Fürstl. Braunschw. Lüneb. Amtmann aus dem Hause Forste. Großmutter: Armgard v. Bevern, T. des Braun Arend v. Bevern, 1655 in Stade, 1657 in Bremen, 1658 in Gießen, das. 1660 15. XII. Magister, 1661 in Behrden, dann Helmstädt, 1665 20. VI. Professor, 1676 D. theol. 1677 2. IX. zur Pfarre n. Lüneburg als Nachfolger d. L. Hecht berufen. † 1680 29. II. ∞ Helmstädt 1668 8. IX. mit Anna Catharina von Felgen, T. des Peter v. F., ICti, Fürstl. Ostfries. Hofgerichtsrat u. Assessor.
Kinder:
1. Herm. Aug. U., * Helmstädt 1669 20. IX.
2. Anna Margaretha Dorothea U. * H. 1672 10 I.
3. Cäcilia Catharina U., * H. 1674 8. V., † 2 Jahre 18 Wochen alt.
4. Ludolph Georg U., * Lüneburg 1678 8. II.
5. Burchard Peter U., * L. 1680 2. III., † 16. IV.

(Latein. Standrede auf ihn von Johannes Michael Jenig, Prof. am Gymnasium St. Michael zu Lüneburg.)

5) Maria Juliana Gloxin geb. Becker, ∞ 1677 10. V mit Anton-Henrich Gloxin beider Rechte Doctor, Kais. Rat u. Comes palatinus. † 1680 13. X., Tochters Johann Henrich Becker, Ictus in Hannover u. von der Maria Agnes Keidel.

6) Daniel Lüders, ICtus u. Bürgermeister zu Lüneburg, * Hildesheim 1616 4. V., ∞ 1659 29. XI. mit Anna Catharina v. Dassel (Diese war Pathe 1674 29. VIII. bei Anna Catharina Sandhagen, T. des Verfassers). Seine Eltern verließen von der Wüterei Albas Haus u. Hof in den Niederlanden. Seines Vaters Bruder war der D. Johann Lüders, Prof. Juris zu Helmstädt, dessen Frau die Schwester seiner Mutter.

7) Johannes Helwig Sinolt, gen. Schütz, Kanzler u. Geh. Rat zu Lüneburg, † 1677 30. VII.

8) Valentin Just Nicolaus Sinold gen. Schütz, Geh. Rat in Lüneburg, des vorigen Sohn. † 1681. Sein Bruder war Ober-Kriegs-Commissar, s. Schwager Exellenz v. Berenstorff.

9) Agnete Hein geb. Stallmeister, † 1681, Mutter des Majors Alb. Hein, der Schwagers des Verfassers.

Digitized by Google

10) Hauptmann Joachim Hildebrand Schirmer, Commandant zu Lüneburg. * 1602 19. IV. † 1682 8. XII. Sohn des Fürst. Wolfenbütt. Amtmanns auf Fürstenberg, Harst u. Minde Conrad Schirmer u. der Barbara Lütgen, Tochter eines Braunschweig. Predigers. ∞ a) 1632 mit Ilse Möhlen, † 1653 2. I. in Lüneburg, T. des Ulrich M., Ratsverwandten zu Braunschweig.
Kinder: 5 Söhne u. 5 Töchter, das. 4 S. u. 1. T. bereits verstorben;
1. Heinrich Julius Schirmer, Vicar beim Stift St. Blasien in Braunschweig.
2. Elisabeth Schirmer, ∞ 1) mit dem † R. am Gymn. zu Lübeck Herm. Nöthelmann, 2) mit desgl. Abraham Hinckelmann.
3. Anna Susanne ∞ mit dem Hauptmann zu Lüneburg Heinr. Hoburg † 1686.
4. Ilse Margarethe Schirmer, Convikuatin des adl. Klosters Isenhagen † 1686 im September.
5. Maria Sophia, Ww. des Lüneburg. Hauptmanns Meno Hoddersen.

b) 1654 mit Anna Dorothea Fresendorff † nach 40 Wochen.

c) 1664 Magdalena Catharina von Baßewitz.

11) Margarethe Rosine Melbeck, * Lüneburg 1635 18. XII., † ebenda 1684 14. II. Tochter des Syndikus zu L. D. Johann Melbeck und der Anna Spiessen, des † Fürstl. Holst. Cammermeisters Abel Spiessen ∞ mit B. Johann Reinbeck. 3 Kinder:
1. Sophia Rosina.
2. Anna Margaretha.
3. Johann Friedrich †.

12) Johann Burchard Baumgarte. Ictus u. B. zu L. * Hildesheim 1624 17. IV., † Lüneburg 1685 17. IV. Sohn des D. beider Rechte u. Syndikus zu Hildesheim, Hermann B. u. der Anna Troschoin, Großvater V. s. Henning Baumgarte zu Hannover, Großmutter Sophia Gieselmanns. Großvater M. s.: Sebastian Trosch o, b. R. D. u. Fürstl. Braunschweig. Lünebg. Rat. Großmutter Adelheid Arnecken, T. der B. Henning A. in Hildesheim. 1641 z. Universität Helmstädt, 1648 Braunschweig, 1650 Syndikus in Wernigerode, 1653 1. VII. Syndicus in Braunschweig, 1675 18. VIII. Syndicus in Lüneburg, 1682 B. das., ∞ 1650 28. X. Goslar mit Sophia Catharina v. Uslar, T. Philipp v. Uslar, ICtus Canonicus des Exemtstifts S. Simonis u. Judä zu Goslar. Kinder:
1. Anna Margarethe, ∞ Melchior Schmid Prof. u. Bibliothekar der Julius Univers.
2. Clara Elisabeth, ∞ Johann Wilhelm Schmid, Dr. med. u. Stadtphysikus in Lüneburg.
3. Beate Dorothea, ∞ Georg Busch, ICtus u. B. zu Lüneburg.
4. Johann Burchard B., cand. jur. zu Frankfurt a. O.
5. Gottlob Hermann B., stud. jur. in Helmstädt.

Karl F. H. Schultze, Berlin-Tegel.

Heraldik

Die Wappensage der Stadt Pardubitz an der Strecke Wien—Baum—Bodenbach—Prag in Böhmen.

mitgeteilt von W. Bergmann, Schriftsteller in Wien.

Dasselbe zeigt die vordere Hälfte eines weißen Pferdes in rotem Felde, war früher das Wappen der Herren von Pardubitz und Stara. Die Sage lautet wie folgt: Als Kaiser Friedrich Barbarossa i. J. 1158 Mailand belagerte, waren unter seinem Heere auch viele böhmische Ritter mit ihrem König Wladislaw I; diese wackeren Helden erstiegen einst zur Nachtzeit die Mauern der Stadt und drangen bis in die Mitte derselben vor, wo sie mit der aufgeschreckten Volksmenge in einen hitzigen Kampf gerieten. Der Übermacht weichend, zogen sie sich zurück, sprengten das Tor und gelangten glücklich wieder in das Lager. Nur Gezek von Pardubitz, noch immer im Kampfe begriffen, versäumt die Gelegenheit und als er als Letzter durch das Tor hinausprengen will, stürzt das eiserne Fallgitter herab und spaltet sein Roß in zwei Hälften. Der Ritter, ohne die Fassung zu verlieren, ruft den Mailändern zu: „Ich schenke euch diese Hälfte", und trägt die andere Hälfte ins Lager zurück. König Wladislaw, als er den wiederkehrenden tapfern Ritter erblickt, ruft ihm entgegen: „Dies soll dir und deinem Geschlechte zur Trophäe dienen, dieses soll für immerwährende Zeit deinen Schild zieren."

Zur Kunstbeilage.

Wie alljährlich geben wir auch diesem laufenden Jahrgange unserer Zeitschrift einen Kalender bei. Entworfen ist der „Deutsche Wappen-Kalender 1919"*) von Herrn Zeichenlehrer A. Brager in Hannover, dem wir schon eine Reihe von Kunstbeilagen verdanken.

In schmuckem Renaissancerahmen, der mit den Wappen der deutschen Städte Bunzlau, Delmenhorst, Elberfeld, Ems, Finsterwalde, Glatz, Gotha, Jüterbog, Konitz, Mittweida, Rosenheim, Striegau, Neustadt a/H. und St. Johann belegt ist, zeigt sich das Kalendarium. Unten ist die Jahreszahl 1919 in Lorbeer- und Eichenumkränzung angebracht.

*) Abzüge des Kalenders sind ungebrochen und zum Aufhängen eingerichtet durch den Verlag zum Preise von 60 Pfg. zu beziehen.

Digitized by Google

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

So schwer, ja fast unmöglich es vielfach ist, Personennamen zu deuten, ebenso großen Schwierigkeiten unterliegt es oft, die Bedeutung oder den Ursprung mancher Wappen zu ermitteln. Bei dem außergewöhnlich großen Bedarf an neu- und eigenartigen Bildern wie er durch die zahlreichen Wappenverleihungen und die allgemein verbreitete selbständ. Annahme von Wappen durch Bürgerliche geschaffen wurde, darf es nicht wunder nehmen, wenn die Laune der Wappenherren (die auch bei verliehenen Wappen ziemlich ausschlaggebend war) oft recht sonderbare Blüten trieb. Nicht zum wenigsten darf dies von den deutschen Gelehrten gelten, bei denen klassische und mittelalterliche, religiöse und mystische Vorstellungen Hand in Hand gingen und bei der Wahl ihrer Wappen bewußt oder unbewußt bestimmend waren. Zwei Beispiele mögen dies erläutern:

Das Wappen des Pastors primarius, Kirchen- und Schulinspektors Gottfried Fuchs aus Schweidnitz (geb. zu Breslau 14. Sept. 1650, † 2. Sept. 1714; vergl. Ehrhardt, Presbyterologie II 342, 349–351 und III a 247) zeigt einen gespaltenen und halbgeteilten Schild: ⊢ mit aufgelegtem Herzschild, darin in Bl. ein gekr. g. Löwe, 2 geschrägte Schlüssel in der rechten Pranke haltend (? Stadtwappen von Liegnitz). In der vorderen Schildhälfte steht eine gekrönte weibliche Gestalt in langem Gewande auf blumigem Hügel, die Rechte auf das Herz gelegt, mit der Linken ein großes Hochkreuz nach der Schulter geneigt haltend, im Hintergrunde bergige Landschaft, alles in natürlichen Farben; hinten oben in Gr. (?) ein treppengiebelförmig abschließendes g. (?) Burgtor mit Fallgatter zwischen 2 hohen Zinnentürmen, unten: 3 schw. Schrägbalken in G., jeder belegt mit natürlichen Stielrosen und kleinen Kreuzchen (abwechselnd), in den g. Plätzen im 1.: 3 verschränkte Nägel, im 3.: ein aus der Schrägteilung gegenschräg wachsender schw. Adler (?), im 5: ein Anker (nach der Figur) und im 7. eine Dornenkrone. Der Helm ist gekrönt; an der mittelsten Blattzinke der Krone ein ovales bl. Schildchen mit dem „Monogramm Christi“ X P. Auf dem Helm der Gekreuzigte, am Fuße des Kreuzes der Adamsschädel mit Gebeinen, am kurzen Kopfbalken der „Titulus“ mit J. N. R. J., darüber freischwebend ein weißes Band mit dem Spruche: „In diesem überwinde ich“ oder: „In Hoc vinco“. Das Kreuz steht zwischen (rechts) einer aus einem freischwebenden, aus der Helmkrone hervorgehenden Fruchtzweig (mit Aepfeln?) aufsteigenden, mit einer natürlichen Sonne behafteten Rauchwolke (!) und (links) einem schw. Flügel, der mit einem flammenden g. Herzen belegt ist. Decken schw.-g. Um das Ganze zwei mit Dornen umflochtene Palmzweige, unten überlegt mit einem w. Spruchbande: „Aß die Sterbenden, und siehe! Wir leben. II. Corinth. c. VI, v. 9“ oder auch lateinisch: „Ut Tristes, semper autem Gaudentes. II. Corinth. c. VI v. 10“.

Zur Erklärung, um die sich außer mir auch Herr Graf K. E. zu Leiningen-Westerburg(†)und Herr Bibliothekar J. Endemann in Fürstenstein i. Schles. bemüht haben, sei bemerkt: Die Deutung des Herzschildes ist nicht gelungen. Die weibliche Gestalt wird durch ihr Beiwerk als „Glaube“ gekennzeichnet; die Hügel und Berge sollen wohl darauf hinweisen daß der Glaube diese nach dem bekannten Bibelwort zu versetzen vermag. In dem Burgtor sieht Herr Graf Leiningen eine Anspielung auf das Kirchenlied: „Ein' feste Burg . . .“, Herr Endemann eine Symbolisierung des himmlischen Jerusalems. Die Rosen und Kreuzchen sollen wohl auf das Wort anspielen: „Des Christen Herz auf Rosen geht, wenn's mitten unter Kreuzen steht“. Die Nägel und die Dornenkrone sind die Leidenswerkzeuge Christi, der Anker das Symbol der Hoffnung, der Adler möglicherweise richtig ein Phönix (Auferstehung) oder Pelikan (Selbstaufopferung). Die Rauchwolke mit der Sonne, das Phantastischste an dem ganzen Wappen, erinnert an die Wolken- und Feuersäule des Alten Testaments (2. Mose 13, 21). So auf einem Kupferstich-Portrait Fuchs von Chr. Weigel und einigen Buchzeichen in der Sammlung des Herrn Grafen zu Leiningen und in der Reichsgräflich Hochbergschen Majoratsbibliothek in Fürstenstein.

Nur durch die Helmzier bemerkenswert ist ein Wappen, das sich auf einem Bildniskupferstich des Magisters Gregor Luppius, Ratssyndikus und Ober-

Digitized by Google

stadtschreibers in Leipzig (1611–1623) – außer einem zweiten, mit M (agister) G (regorius) L (uppius) bezeichneten — befindet und wohl als die ältere Form anzusprechen ist. Im g. Schilde befindet sich ein schw. Sechsort (Hexagramm), eine Rose und 3 (1,2) schw. Sternchen einschließend, begleitet von 4 (2,2) schw. Sternen; auf dem gekr. Helme steht — fast zweimal so hoch als der Schild — die Zirbelnuß des Augsburger Stadtwappens, deren Schuppen die Wappen der Augsbürger Familien Ravensburger, Ulstatt, Rehlinger, Peutinger, Fugger, Welser, Illsung, ein unbekanntes Wappen (in R. ein Stern), Imhoff, Stenglin, ein zweites unbekanntes Wappen (in G. eine Rose), Stetten und Weiß, den Namen Jehovah in Strahlen (zu oberst) und in R. ein Monogramm MGL (= Magister Gregor Luppius, links unten) zeigen. Eine Rose und ein Stern kommen auch in dem eingangs erwähnten zweiten Wappen vor, so daß wohl ein Zusammenhang mit den beiden unbekannten Wappen besteht. Wie Luppius zu dem Augsburger „Stadtpyr" kommt, dessen Deutung als solchen ich der Güte des Herrn Prof. Ad. M. Hildebrandt verdanke, ist nicht aufzuklären gewesen. Wer sich im übrigen für heraldische Mystik interessiert, sei auf die eigenartige Deutung des Sechssterns als „Feueraltar" bei Guido List. Bilderschrift der Ario-Germanen S. 243 hingewiesen; ich vermag ihm nicht zu folgen.

Breslau XIII. Landrichter Karl Schlawe.

Heraldik und Exlibriskunst

von

Dr. Alb. Treier, Bamberg.

Jeder der die Entwickelung der modernen Exlibrisbewegung von dem Augenblick an, da Ende der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts die schöne alte Sitte, seine Bücher mit einem besonderen Eigentumsschutzzeichen zu schmücken aus dem Dornröschenschlaf zu neuem Leben erwachte, einigermaßen verfolgt hat, weiß, wie sehr sich im Laufe der Jahre die Anschauungen auf diesem Gebiete gewandelt haben. Während man früher von einem guten Eignerzeichen, da dasselbe doch für ein Buch bestimmt war, eine Beziehung zu Buch und Bücherei, oder, was, da die Büchersammlung einer bestimmten Person zu schützen war, ebenso nahe lag, eine Beziehung zur Person des Bucheigners, seinem Beruf, Neigungen oder Liebhabereien verlangte, ist man allmählich, seit der Zeit, wo es mehr üblich geworden ist, Exlibris zu sammeln wie in seine Bücher einzukleben und sich dadurch auch die innigen Beziehungen zwischen Exlibriseigner und Exlibriszeichen naturgemäß gelockert haben, mehr und mehr von dieser persönlichen Note abgekommen und heute sind wir soweit, daß man weit mehr Wert darauf legt, daß das Exlibris ein Kunstwerk im allgemeinen ist, wie gerade speziell ein Exlibris. Und noch eine weitere Begleiterscheinung hat die überhandnehmende Entfremdung des Exlibris von seinem eigentlichen Zweck gezeitigt; während man sich früher an eine dem Raum eines Buchinnendeckels angepaßte und entsprechende Form hielt, dergestalt, daß man dem Exlibris eine möglichst markante Gestalt unter Betonung der flächenhaften Wirkung zu geben suchte und sich bemühte, in der Darstellung möglichst einfach und verständlich zu bleiben, sieht man jetzt Blätter, die mehr reine Bilder wie dekorative Zeichnungen sind, und wenn ein Exlibris etwas sein soll, so muß es eine möglichst geniale und originelle Idee verkörpern und möglichst tiefgründig und – unverständlich sein. Dies zeigt vor allem die neueste Weiterentwickelung, das sog. Luxusexlibris, das schon seinem Format nach nicht mehr in die Bücher paßt und das in möglichst teuerem Herstellungsverfahren und auf möglichst teuerem Papier, dafür aber, – nicht um den Bücherliebhaber, sondern ausschließlich den Sammler zu reizen — in möglichst kleiner Auflage gedruckt ist. Gewiß auch wir sind für Genialität und Originalität, aber alles mit Maß und Ziel und ein Exlibris gehört halt in allererster Linie in die Bücher und nicht in die Mappe des Sammlers, wenn wir auch wohl verstehen, daß man Freude am Exlibrissammeln haben kann und auch selbst die schmucken kleinen Blätter gerne sammelt. Es schadet nichts, wenn man derartigen Erscheinungen gegenüber, die wir nur als Auswüchse bezeichnen können, den Standpunkt, daß für ein Exlibris zunächst der Gebrauchszweck entscheidet, von Zeit zu Zeit wieder einmal betont, man braucht deshalb noch kein Kunstbanause zu sein, hat doch gewiß gegen eine möglichst künstlerische Ausgestaltung der Eignerzeichen — nur innerhalb des gesteckten Rahmens — gewiß niemand etwas einzuwenden. [1])

Die vielfache Verkennung der Wesensart eines Exlibris hat auch dazu geführt, daß z. B. heute eine Reihe von Sammlern für das heraldische Exlibris gar kein Verständnis mehr haben, ja ihm am liebsten jede Daseinsberechtigung absprechen möchten. Man kann in dasselbe halt nicht soviel hineingeheimnissen, es ist – angeblich – nicht originell, nicht modern genug, es ist kein Kunstblatt im heutigen Sinne. Dabei wird allerdings vollkommen vergessen, daß doch eigentlich die ganze Exlibrissitte und insbesondere ihre Wiedergeburt in den heutigen Tagen vom Wappenwesen ausgeht; die ursprünglichen Exlibris waren fast durchwegs Wappenblätter. Aber das ist es ja gerade, der moderne Exlibrissammler interessiert sich ja nicht für die Entstehungsgeschichte des Eignerzeichens, er sammelt vielfach Exlibris, weil es so Mode ist und ohne Lust tiefer zu bohren. Ein ernsthafter Sammler kann aber am heraldischen Eignerzeichen gar nicht vorübergehen, einmal aus den genannten historischen Gründen nicht und dann, weil man nicht wird in Abrede stellen können, daß es in ganz besonderem Maße den eingangs betonten Erfordernissen gerecht wird: es enthält von vorneherein Beziehungen zum Bucheigner – Beziehungen zur Bücherei und sonstige Anspielungen lassen sich leicht anbringen —, es läßt sich leicht flächenhaft behandeln, ja ist seiner ganzen Natur wie geschaffen dazu, und seine geschlossene Form gewährleistet ohne weiteres auch eine dekorative Wirkung.

Freilich muß man ein Wappenexlibris auch zu komponieren verstehen und da muß man den modernen Sammlern Gerechtigkeit widerfahren lassen: Kunstwerke sind die Wappenzeichnungen, die wir jetzt zu sehen bekommen, vielfach nicht und wir verstehen es, wenn sich von ihnen auch der nicht mit den Augen des Heraldikers sehende Kunstfreund oft mit Grausen wendet. Es sollte halt nicht jeder glauben, weil er in der Schule zur Not gerade von krummen Linien zu unterscheiden gelernt hat, oder nach Ansicht seiner Freunde „ganz nett" zeichnet, daß er deshalb auch imstande sei, ein Wappen aufzureißen, oder gar, wenn er sich von jener gefährlichen in gewissen Zwischenräumen den Inseratenteil der Zeitungen unsicher machenden Gilde von Heroldsmännern, die gegen eine Gebühr von 3 oder 5 Mk. „jedermann sein Familienwappen nachweisen" und gegen mäßigen Aufschlag auch noch prächtig in grellen Farben gemalt als „schönsten Zimmerschmuck" portofrei ins Haus liefern, daß er dann dieses Meisterwerk nur abzuzeichnen und mit entsprechender Unterschrift zu versehen braucht und das Wappenexlibris und heraldische Kunstwerk ist fertig! Nein, so fix geht die Geschichte nicht. Zum Zeichnen eines ansprechenden und befriedigenden heraldischen Exlibris gehört, wie zu allen

1) Näheres zu dieser Frage in der Abhandl. des Verfassers: „Das Exlibris und seine charakteristischen Merkmale" im Archiv 1913 (14. Jahrg.) Nr. 1. u. 2.

Digitized by Google

Eignerzeichen, zunächst ein künstlerisches Empfinden und Können, dann aber auch eine genaue Kenntnis der heraldischen Regeln, der Wappenkunde, wie wir sie im Gegensatz zur künstlerischen Ausgestaltung des Wappens, der Wappenkunst zu nennen pflegen. Wer daher Freude an einem heraldischen Eignerzeichen besitzt und den Wunsch hat, seine Bücher mit einem solchen zu schmücken, der sollte dasselbe nur einem guten heraldischen Künstler in Auftrag geben, den ihm jede Fachzeitschrift mit Vergnügen nennt[1]). Dies sollte jeder, auch der mit der Fachsprache vertraute Wappenfreund, beherzigen und auch in seinem Bekanntenkreis, wenn er dort gelegentlich auf solche unglückseligen heraldischen Ungetüme stößt, entsprechend aufklärend und beeinflussend wirken. Auch sollten die Besitzer guter heraldischer Eignerzeichen in einen regeren Tauschverkehr treten; denn auch das ist eine eigenartige Erscheinung: während der Liebhaber des sog. modernen — nicht heraldischen — Eignerzeichens vielfach nur sammelt, ohne sich für die praktische Seite, den Gebrauchszweck, zu interessieren, klebt zwar der heraldische Exlibrisfreund sein Exlibris in seine Bücher, aber er sammelt nicht — die oben genannte Kategorie natürlich ausgenommen.

So ließe sich manches besser machen und wenn nur erst die Allgemeinheit mehr bessere Wappenexlibris zu Gesicht bekäme, dann würde sich vielleicht auch sie wieder mehr für diesen Zweig der Exlibriskunst interessieren und auch ihm eher wieder eine künstlerische Seite abgewinnen.

In einer besonderen Artikelserie „Heraldische Exlibriskünstler", die in zwangloser Folge in diesen Blättern erscheinen soll, wird der Verfasser versuchen, die vorstehenden Gedanken durch Wiedergabe und Besprechung guter Wappenexlibris praktisch zu illustrieren und wäre Künstlern wie Exlibrisbesitzern für freundliche Unterstützung dieses Vorhabens durch Zusendung geeigneter Blätter dankbar.

1) So z. B. das Archiv, das auch gern Aufträge herald. Exlibris vermittelt und den Druck besorgt.

Bürgerliche Wappen in der Kirche zu Tremmen Havelland

von Erich Wasmannsdorff-Dortmund.
Heimatskalender, Rathenow 1913.

Einen heraldisch höchst interessanten Schmuck weist der Kronenleuchter der Kirche zu Tremmen auf, nämlich die beiden Wappen der Stifter, des Lehnschulzen Nicolaus Raue und seiner Eherfrau Anna Zanders, aus dem Jahre 1662.

Der Charakter des bürgerlichen Wappens ist bei der Darstellung, die übrigens nicht in Form eines Heiratswappens erfolgt ist, unter Vermeidung der damals so beliebten „Verschönerung" gut gewahrt: Beide weisen den bürgerlichen Stechhelm und den

Helmwulst auf. Die Wappen sind „redende." Anna Zanders führt im Schilde übereinander zwei nach rechts gewendete Fische (Zander), auf dem bewulsteten Helm einen ebensolchen Fisch; das Wappen des Lehnschulzen zeigt einen bogenschießenden wilden (rauhen) Mann und als Helmschmuck die Schildfigur wachsend.

Der Tremmener Kronleuchter ist ein schönes Zeugnis dafür, daß nicht nur die stadtgesessenen Bürger, vielmehr auch die Bauern auf dem platten Lande Wappen führten. Wer weiß, ob sich nicht noch in mancher Dorfkirche Gegenstücke hierzu finden ließen?

Mitgeteilt von Karl F. H. Schultze, Tegel.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-Siegel und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 49. Jahrgang. Nr. 10.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 16. Jahrg. Heft 10.

Archives Héraldiques Suisses. Schweizer Archiv für Heraldik. 32. Jahrg. 1918. Nr. 3.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 36. Jahrg. Nr. 11.

Genealogiska Meddelanden. Jubiläumsnummer von M. Sahlström, Stockholm. Nr. 1.

Miszellen.

Eine Zentralstelle für niedersächsische Familiengeschichte mit dem Sitze in Hamburg ist als eine selbständige Einrichtung des Vereins für Stamm-, Wappen- und Siegelkunde „Roland" in Hamburg ins Leben gerufen worden. Die neugegründete Zentralstelle verfolgt den Zweck, eine möglichst vollständige Sammlung aller genealogisch-heraldischen Werke aus dem niedersächsischen Gebiet anzustreben und vor allen Dingen Register zu schaffen zu solchen Werken, die heute in ihrem registerlosen Zustande für die Familiengeschichtsforschung fast wertlos sind. Insbesondere will sich die Zentralstelle mit der Förderung der familiengeschichtlichen Bestrebungen in Hannover, Oldenburg, Schleswig-Holstein, beiden Mecklenburg und den Staatsgebieten der drei Hansestädte befassen. Um die Tätigkeit dieser Zentralstelle für alle Kreise gewinnbringend gestalten zu können wird hierdurch die dringende Bitte zum Ausdruck gebracht, dieses Unternehmen durch Erwerbung der Mitgliedschaft zu fördern, die Bibliothek durch Bücherspenden zu bereichern und durch freiwillige Mitarbeit die Aufgaben der Zentralstelle erfüllen zu helfen. Der vorläufig eingesetzte Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren: Prof. Dr. Wilhelm Weidler, Altona (Vorsitzender), Rektor Ernst Reinstorf, Wilhelmsburg (Stellvertr. Vorsitzender), Polizeioberassistent Wilhelm Buhlert, Hamburg (Schatzmeister), und Redaktionssekretär August Holler, Hamburg 36, Große Bleichen 46 (Schriftwart).

Der **Vogtländische altertumsforschende Verein** in Hohenleuben, der in wenig Jahren auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann, beschloß in seiner letzten Hauptversammlung, im nächsten Band Mitteilungen ein Orts- und Personenverzeichnis seiner sämtlichen bisher erschienenen wissenschaftlichen Arbeiten zum Abdruck zu bringen. Die Bearbeitung wurde Oberpfarrer Haselbacher, Saalburg und Gewerbelehrer Hänsel, Gnesen übertragen. Der Beschluß dürfte besonders die Familienforscher, die ihre Arbeiten ins Vogtland führen, mit Genugtuung begrüßen. Gewerbelehrer Hänsel hat ebenfalls einen Zettelkatalog für Geburts- und Sterberegister der Orte Seubtendorf, Künsdorf und Langgrün, Reuß, 1666—1756 angefertigt, die bisher kein Register hatten. H.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, gebunden 50%.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVIII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 5.40, 2. und folgende Jahrg. je M. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.—, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland.

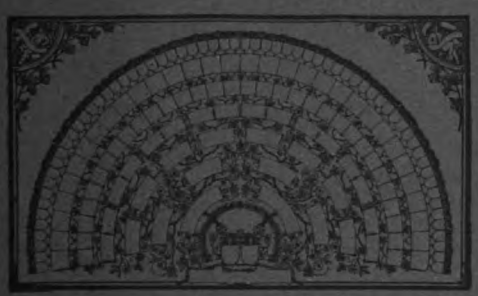
Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	46 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	132 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	92 „
4b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 50 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 80 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 80 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 80 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 2.— M.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Siebmacher: Vollständige Ausgaben (alle zwischen 1605—incl. 1772) sucht

Walter Schneider,
Frankfurt a. M., Körnerstr. 4.

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

Vortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz als Sonderdruck für 45 Pfg., (einschl. Porto) von uns zu beziehen.
Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUND. etc. fertigt
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalausriß. Herald. stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit U.-kunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Ofenschieben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzellan usw.) — Exlibris! —

RODO v. RAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin, Hauptpostamt, C. 2. lagernd.
(Zeit. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Die Hohenzollern u. das Reich

2. Auflage von **Köppen**
in zwei sauber gebundenen Expl. zu je 4 Bänden mit Abbildungen. Verkaufen für nur 12. Mk., ein vollständiges Exemplar.

Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Alt.

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Soeben erschien:
Eine Doppelpostkarte als

GEDENKBLATT

mit einem Gedicht: Deutscher Friede!
Deutscher Frühling!
von Baron von der Damerau-Dambrowski.
Preis **30 Pfg.**

Gebrüder Vogt, Verlag, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Erich Weißenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte ∴

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage

„Gekrönte Preisschrift".

Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 10 Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

EX LIBRIS, SIEGELMARKEN UND WAPPENSIEGEL tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin N. 54, Ackerstr. 107, vorn 1.Tr.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Bamberg, Karolinenstr. 1 a.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).
Walter Schneider, Opernsänger u. Heraldiker, Frankfurt a. M., Körnerstr. 41. (tauscht nur heraldisch oder mit gutem heraldischen Beiwerk).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Monatsschrift des „Roland“,
Vereins zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde.

(Archiv für Stamm- und Wappenkunde).

Herausgegeben von
Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck. Preis jährlich Mk. 12.–, halbjährlich Mk. 6.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 12.60, im Ausland Mk. 13.20; einzelne Nummern 1.– Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

19. Jahrgang | Januar 1919 | Nr. 7

Inhalts-Verzeichnis: Verzeichnis der in den Emder Stadtrechnungen vom Jahre 1689 aufgeführten Personen. (Schluß.) — Zu Bismarcks Wahlsprüchen. — Zur Bewertung der Überlieferung und eines Stammbaums. — Heraldik: Heraldische Exlibriskünstler. — Briefkasten. — Zeitschriftenschau.

Einbanddecken zum 18. Jahrgang grün oder blau Ganzleinen mit Porto Mk. 4.50
„ „ „ Halbleinen „ „ Mk. 1.80

Sämtliche 18 Jahrgänge sind mit Namensverzeichnis gebd. vorrätig. 1. Jahrgang Mk. 5.40, 2. bis 18. Jahrgang Mk. 12.–.

Gebrüder Vogt, Verlag,
Papiermühle (Sachsen-Altenburg).

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 50 Pf.

Zugehörige Anleitung 30 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 3.50 portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 50 Pf. Format 50×85 cm.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256 stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 4.–. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 30 Pfg., 10 Stück Mk. 3.20 portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 20 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 30 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 2.50 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 40 Pf. Probesendung: je ein Formular 1.30 Mk. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (10 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 4.50. Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 3.75, auf Zeichenp. M. 2.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 90 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.–

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Paitor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.–

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A–M, M–Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.–

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Deutscher Wappenkalender 1919

gez. v. A. Brager, Hannover

als Wandkalender

in 8farb. lith. Druck mit den Wappen der Städte: Bunzlau, Delmenhorst, Ems, Elberfeld, Finsterwalde, Glatz, Gotha, Jüterbog, St. Johann, Konitz, Mittweida, Neustadt a/H., Rosenheim, Striegau.

Preis einschl. Porto und Verpackung 85 Pfg.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Wappen-Sammlung

aller Fürsten- und Adelsgeschlechter Deutschlands, über 50000 Stück, katalogisiert und geordnet in Büchern.

Prächtige vollkommenste Sammlung wegen Erbfall sehr günstig zu verkaufen.

Näheres bei

Rechnungsrat **Donecker**, Zehlendorf-West, Lindenallee 9.

Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktionsmethoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Verzeichnis der in den Emder Stadtrechnungen vom Jahre 1689 aufgeführten Personen.

Von Dr. med. H. Hoffmann, Tübingen.

(Schluß.)

H.

Habben, Evert; Leutnant.
Hagemeier, Jan.
Hajonides, N; Pastor †; seine Witwe.
Hajunga, Lutetus; Praeceptor.
Hansen, Weeit; Stadtsvormann.
Harberts, S. Wiards; Pastor sen.
Harms- Frau Catharina; (Witwe Zernemanns).
Harms, Gertie; †.
Harms, Theodor; Secretarius †; seine Kinder.
Harringa, Eddo Wilhelm; Licentiat, Ratsherr.
Havelbergs, Trientie; †.
Heemkes von der Meeden, Boeto.
Hemmen, Gertruidt.
Hemmen, Matthias; Deichrichter.
Hengen, Cornelis.
Heren. Peter.
Heßling, Georgius; Secretarius.
Heßling, Johann.
Heßling, Tido Hermann.
Hibes, Gesche.
Hillers, Harm.
Hillings, Hermann; Hauptmann †.
Hillings, Otto; Dr. Secretarius.
Hillmanns Witwe, (Frau Metta Zernemann).
Hilwarts. Coele.
Hindrichs, Gerrit.
Hindrichs, Grietje; †.
Hindrichs, Leffert.
Hindrichs, Meindert; Hauptmann.
Hindrichs, Ritzer; Hauptmann.
Hobing, Frau Johannes.
Hoes, Berend Janssen.
Hoes, Siwert.
van Hogeveen, Cornelia.
Holle, Hermann; †; seine Witwe (Frau Anna Backer).
Holle, Jan.
Holmann, Jan Otten.
Holscher, Johann; Dr.
Holstein, C. D.; Administrator †; seine Witwe.
Holstein, Peter Peters.
Holtrop, Johann.
van Hoorn, Johann.
Hoorn, Metten; Hauptmann.
Hoppe, Hermann; Dr. Bürgermeister.
Hoppe, Luis; Hauptmann †; seine Witwe.
Hoppe, Wiart.
Hüneken, Henricus; Resident.

J.

Jacobs, Daniel.
Jacobs, Eeffke.
Jacobs, Swantje.
Janssen, Annecke.
Janssen, Arent.
Janssen, Carsjen; Leutnant †; seine Witwe.
Janssen, Grietje.
Janssen, van Dorpen, Jan.
Janssen, van Pomeren, Jan; Commissarius.
Janssen, Martin.
Ibeken, Hero.
Iderhoff, Albertus Janssen; Pastor †; seine Witwe.
Iehrings Witwe, (Rebecca Coenrings).
Ihnen, Hindrich.
Ihnken, Weßel.
Indys, Andries; Hauptmann.
van Ingen, Anthonius.
Jochums, Hille; †.
Jorgena, Matthias; Dr. Assessor.
Joris, Heielcke.
Jürriens, Theeis.

K.

von Knyphausen, Freiherr Haro Casper.
Kocks, Daniel; †; seine Witwe.

L.

Lagemann, Marie.
a Laher, Johann; Dr.
Lammerts, Haio.
Lammerts von Ham, Jungfer Hester.
Lampe, Johann; Pastor †; seine Witwe.
de la Lande.
Laubegeois, Harmannus; Rentmeister.
Laubegeois, Johann.

Digitized by Google

Leenders, Dirck.
Leenders, Jan.
Lenerts, Thamar.
von Lengering, A. H.; Dr. Amtmann, Conrad Dethelevens Güter Curator.
von Letten (?), Stientie.
van Lingen, Abraham; †; seine Witwe.
van Lingen, Gertie.
Lodewichs, Jan.
Loißings, Aeltie.
Loißings, Trientie.
Lubberts, Hindrich.
Lucas, Dirck; Leutnant.
Luge, Roeleff.
Lysings, Eicke.

M.

à Marck, Johann; Prof. Dr.
van Marzellis, Franz.
Matthias, Cornelis; (weil Luppe Eggen's Witwe).
Matthiaßen, Fredrich; †.
Meder, Gabriel; Amtmann.
von der Meeden, Boele Heeneckes.
Mejer, Conrad; Dr.
Meier, Harmannus; Ratsherr.
Mejer, Harmannus Remetius; Dr. Amtmann von Oldersum.
Mejer, Ulrich Auguſt; Commandeur.
Meinders, Jan; Hauptmann †.
Mennes, Hidde.
Meſting, Johann.
von Metelen, Frau Hebelin; (Witwe Cremers).
Metting, Wilhelm; Hauptmann.
Middendorp, Jan.
Möller, Timannus; Dr. Ratsherr.
du Moulin, Theophilis; Obriſt.
zur Mühlen, Jungfer Eliſabeth Margaretha.
zur Mühlen, Johann Heinrich; Dr.
zur Mühlen, Warnerus; Kantzler.
von Münſter, Samuel; †; ſeine Witwe.

O.

Ocken, Wibo.
van Oeſebroick, Johann; Paſtor.
Oiſtermanns, Suſanna.
Onnen, Adde; Licentiat †; ſeine Kinder.
von der Oſten, Frau Eliſabeth Tugentriech.
von Oſterrich (van Oſtenryk), J.; Praeſes der Vierziger.
ten Over (Tenover), Henrich.

P.

Pawels, Jungfer Ennechien; †.
Payn, Arent.
Payne, Carolo; Dr. Ratsherr.
Pears, Hettus (Nettus ?); †; ſeine Witwe.
Penneborg, Houwe Cornelis.
Peters, Hindrich.
Peters, Menno.
Peters, Peter.
de Peterſen, Baron Jacob.
Petrey, Johannes; Paſtor.
Pireus, Margaretha; (Witwe Schönen).
Placius, Johannes; Paſtor.
Plesmann; Paſtor.
Polman, Folcardus; Droſt.
Polman, Johann Friedrich; Ratsherr.
van Pomeren, Jan Janſſen; Commiſſarius.
Potenstöter, Stephan; †.
Potgieters, Andries.
Potgieters, Frau Jannecke.
Pott, Petrus; Paſtor.
de Pottere, Jaques; Dr. Ratsherr.
Prius, Jan; †; ſeine Witwe.
Pusmann, Adrian.
Pyman, Samuel.

R.

Rateleef, Hans.
Ravinga, Johann Friedrich; Licentiat.
Reigers, Goſen; Rentmeiſter.
Reinhard, Matthias Reinhard; Paſtor.
Remcken, Lucke.
Remets, Peter; †; ſeine Witwe.
Reuter, Blaſius; Paſtor.
von Rheden, Aeldrich; Gerichtsſchulte.
von Rheden, Ibeling; Dr. Adminiſtrator.
Ridder, Luderus; Dr.
Ritzius, Petrus; Paſtor †; ſeine Witwe.
Rodenberg, Frau Anna Catharina.
Roeleffs, Dirck, Hauptmann.
Roeleffs, Habbe.
Rogge, Dirck.
von Romonds, Gerhard; †.
von Roßum, Luto (Lato?); †; ſeine Kinder.
Rotgers, Jan; Leutnant.
Runſchius, Johannes; Churfürſtl. Braunſchweig Hofprediger †.

S.

Sachſe, Paul Lodowick; Dr.
Sagittari, Bernhard; †; ſeine Witwe.
Salomons, Lazarus; Jude.
Schinckel, Otto; Bürgermeiſter.
Scholte, Warner.
Scholter, Chriſtian.
Scholter, Pieter.
Schoormann, Gerhard.
Schop, Peter Tonnis; Ratsherr.
Schotanus, Albertus; Dr. Ratsherr.
Schroders, Severin; †; ſeine Witwe.
Schuirmann, Albert; †; ſeine Witwe (Frau Sara Celos).
Schuirmann, Friedrich Berend.
Schuirmann, Johannes; Dr. Amtmann der Herrlichkeiten Op- und Wolthuſen.
Schurmann, Fendrich Berend; †; ſeine Witwe.
Schwering, Jan; Pedell.
van Senden, Heinrich Harms; Leutnant †; ſeine Witwe.

Digitized by Google

van Senden, Jan.
van Senden, R. H.
Siabben, Claas; Hauptmann.
Sibolts, Isaac.
Sighers, A.; Ratsherr.
Simons, Jan.
Sipkes, Remet.
Siuerts, Jacob.
de Smeth, Joest.
Snabelius, Wilhelmus; Magister †; seine Witwe.
Snelling, Jan.
Snethlage, Johann; Pastor †.
Sonnevelds, Witwe.
del Sotto, Abraham.
Sparringa, Uco.
Spormaker, Gerrit; Stadtdiener.
Sterenberg, Johannes.
von Steringen, Albertus Schot; Dr. Ratsherr.
Sternborgs; Dr. †; seine Witwe.
Sterringa, Witwe,
Stevens de Korte, Jan.
Stoßchius, Franz Heinrich; Syndicus.
Strichs, Magdalene; Witwe.
Stuven, Frau Adelheit.
Suirings, Lamberti; Dr. †; seine Witwe.
Suur, Jan.
Suur, Robertus; Pastor.
Suur, Roeleff; Commissarius
Swalve, Otto Gerhard.
Swart', Meindert Hindricus; Hauptmann.
Swarte, Gerhard; Pastor †; seine Witwe.
Sweers, Boele; †.

T.

Teelmanns, Franciscus; †.
Tenover (ten Over), Henrich.
Terborg, Arkana.
Terhorn, Jacob Dircks.
Teschemacker, Willem.
Tholen, Annecke.
Thomas, Tiade.
Tiabberen, Lucas Janssen.
Tidden, Garrelt.
Toeben, Tiebbe.
Toeslager, J.
Trippe, Jan.
Tübing, Johann; Rektor.
Turnus, Maria; Witwe.
Twickell, Johann.
Tydemas; Pastor †; seine Witwe.

U.

Uden, Jungfer Froucke Elisabeth.
Uethmann, Christophorus; Dr.
von Uitrecht, Maicke †.
Ulfferts, Hieronimus; Praeses der Vierziger.

V.

Velter, (Velten?), Hindrich.
Victoris, Sara.
Visbeecks, Geert; †; seine Witwe.

W.

Wagener, Johann; Magister †.
Wallendorp, Tiark.
Warners, Frau Hicke; †.
Warners, Jan.
Warners, Wichmann; Dr.
Warnsinck, Isaak.
de Weeht, Meves.
Wermelskircher, Matthias; Generalrentmeister.
de Werths, Isaak; †.
Weßels, Claes.
Westendorp, Henricus; Secretarius.
Wiarts, Christian.
Wiartz, Remet; Leutnant.
Wiggerings, Frau Wopke; (Wouters Witwe).
Wiggers, Andries.
Wigbold, Wilhelm; †.
Wilken, Theodorus, Pastor.
Willems, Poppe.
von Wingen, Gosselus; Amtmann der Herrlichkeit bei der Vorßum Jarßum und Widdelswehr.
von Wingen, Paul.
Wischmann, Frau Christian; (Emmens Witwe).
Wischmann, Petrus.
Withoet, Hindrich Hindrichs.
Wynkes, Lupke.

Z.

Zerborgs, Harm Hiskes.
von Zerbs, Peter; †.
Zernemann, Frau Helleja; Witwe.
Zernemann, Johann; Dr.
Zernemanns Witwe; (Frau Catharina Harms).
Zernemann, Frau Metta; (Hilmanns Witwe).
Zuirini, Frau Catharina; (Cankebiers Witwe).
Zuirini, Jannecke.

Zu Bismarcks Wahlsprüchen.

Von Dr. P. Mitzschke (Weimar).

Über Bismarcks Wahlsprüche steht ein Aufsatz von mir im 15. Jahrgange des „Roland" Nr. 10 (April 1915) S. 101 ff, und ebenda im 16. Jahrgange Nr. 5/6 (November u. Dezember 1915) S. 88 habe ich einen Nachtrag dazu geliefert. Heute soll noch ein Zusatz folgen.

Das faksimilierte Gedenkbuch des Krieges 1870/71, herausgegeben vom Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg (Nürnberg 1873, Verlag von S. Soldan), bringt auch eine Eintragung Bismarcks, die seinen kurzen Lebensabriß enthält und mit dem lateinischen Spruche schließt: „Fert unda nec regitur" (= Die Welle trägt, läßt sich aber nicht lenken). Bismarck hat den Spruch wohl nur dieses einzige Mal gebraucht, aber er muß ihn doch wie eine Zusammenfassung seiner Lebenserfahrungen betrachtet haben, da er in wahlspruchartig ans Endes seines Lebenslaufes gesetzt hat. Das Wort zeugt von großer Bescheidenheit. Der

Digitized by Google

gewaltige Mann vergißt seine treibende Kraft und stellt sich lediglich als vom Strome getragenen Vollführer hin. Woher der Spruch stammt, entzieht sich meiner Kenntnis. Bismarck scheint ein älteres Handbuch lateinischer Wahlsprüche besessen zu haben, aus dem er schöpfte. In der umfänglichsten und vollständigsten neueren Sammlung dieser Art, den „Wahl- und Denksprüchen" von Dielitz (1884), findet sich das Wort nicht. Wie aber beiläufig hier erwähnt sein mag, führte nach Dielitz die ganze Familie v. Bismarck als solche die Wahlsprüche „Einig und treu" sowie „Vom Fleck zum Zweck", also durchaus kerniges deutsches Sprachgut. Den lateinischen Spruch „Aliis inserviendo consumor", aus dem sich Bismarck seinen hauptsächlichsten Wahlspruch gebildet hat, benutzte, wie Dielitz angibt, auch der Hamburgische Bürgermeister Johann Schöttering.

Zur Bewertung der Überlieferung und eines Stammbaums.

Von Karl Oberländer, Pfarrer zu Erdorf (S.-M.)

Der Begründer und langjährige Leiter der bekannten Handelsschule und Kaufmännischen Hochschule zu Gera, Dr. Eduard Amthor (geboren zu Themar am 17. Juli 1820, gestorben zu Gera im November 1912), schreibt in der zum Andenken an den 1. Mai 1879 als den 25. Jahrestag der Übersiedelung seiner Anstalt von Hildburghausen nach der reußischen Stadt herausgegebenen, im eigenen Verlage erschienenen „Selbstbiographie" zu Eingang: „Die Amthore sind ein altes, adeliges fränkisches Geschlecht, welches, so weit es sich historisch verfolgen läßt, ursprünglich mit der Einnahme von Zöllen und Gefällen der Grafen von Henneberg beauftragt war. Sie hießen daher »domini a janua« [1]), „die Herren am Thore". Die letzten adeligen Sprossen des nach und nach verarmten Stammes sind sieben Brüder gewesen, die sämtlich zum Handwerk griffen. Dieselben ließen ihren Adel fallen, der für sie keinen Wert mehr hatte, und wanderten teilweise aus. Mehrere gingen in die Gegend von Glauchau; von ihnen stammen die noch jetzt in dem Schönburgischen wohnenden Stammesvettern ab [2]); mehrere wandten sich nach Bayern, einige nach Dänemark, dem sie zu Ende des 17. Jahrhunderts einen auch literarisch tätigen Staatsrat [3]) lieferten. Zwei blieben jedoch in der Heimat zurück, wo deren Nachkommen vorzüglich um Meiningen, Themar, Römhild [1]) und Schleusingen zu finden sind. Dieselben widmeten sich der Landwirtschaft, abwechselnd mit der Theologie, und merkwürdiger Weise so, daß immer einer Generation Bauern eine Generation Pfarrer folgte. Zu der von meinem Vater anhebenden letzten theologischen Generation dieser daheim Gebliebenen gehöre ich."

Schade, daß sich der Verfasser des recht lesenswerten Büchleins [2]) nicht bei Gelegenheit oftmaliger Besuche der Heimat seines Vaters die Zeit genommen und die Mühe gegeben hat, in den Kirchenbüchern nach seinen Ahnen zu forschen. Der vorletzte Satz des oben abgedruckten ersten Abschnitts seiner „Selbstbiographie" würde andere, richtigere Fassung erhalten haben. Was er leider versäumt hat, das suchte ich nachzuholen. Auf Grund der jetzt meiner Obhut anvertrauten Kirchenbücher der Kirchengemeinde Erdorf-Obendorf, in der von 86 jetzt lebenden Erdorfer Familienvätern nicht weniger als 15 Amthor heißen und zu Obendorf noch zwei Familien dieses Namens sind, habe ich folgende Ahnentafel des im Juni 1798 zu Obendorf geborenen (am 7. Juni getauften), erst zu Themar, dann viele Jahre in der Residenzstadt Coburg und zuletzt zu Gauerstadt bei Rodach, in Lehr- und geistlichen Ämtern mit Segen tätig gewesenen, am 28. April 1850 zu Gauerstadt verstorbenen Doctors der Theologie Georg Michael Amthor angefertigt:

1. Eltern:
   Johann Kaspar Amthor, Bauer und Kirchenältester zu Obendorf, geboren zu Wölfershausen bei Meiningen den 8. Dezember 1767, gestorben zu Obendorf den 8. Januar 1858, beerdigt zu Erdorf den 11., (Eltern siehe 2 a),
   und Katharine Margarete (auch als Anna Katharine aufgeführt) Kühnhold, getauft zu Erdorf den 3. September 1776, gestorben zu Obendorf den 28. Oktober 1835, beerdigt zu Erdorf den 31. (Die Trauung scheint auswärts vollzogen worden zu sein; wenigstens findet sich im hiesigen Kirchenbuch kein Eintrag). (Eltern siehe 2b).
2. Großeltern:
   a) Johann Michael Amthor, Bauer zu Obendorf, geboren zu Erdorf und da getauft den 30. April 1735, gestorben zu Obendorf im Oktober 1807,

[1]) Janua heißt aber nicht Tor, sondern Schwelle. Adelige Amthor kennt z. B. das Gemeinschaftliche Hennebergische Archiv zu Meiningen nicht.

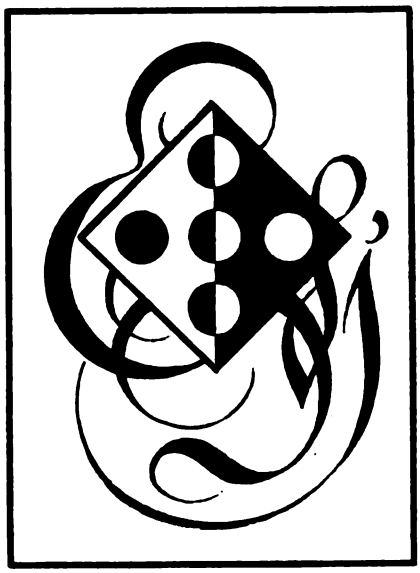
[2]) Ein Johann Georg Amthor, getauft zu Erdorf den 28. März 1773, war 1816 Kammerdiener „der durchlaugtigsten Fürstin zu Waldenburg in Lichtenstein" bei Glauchau.

[3]) Christoph Heinrich Amthor, geboren zu Stolberg in Thüringen um 1678, gestorben den 21. Febr. 1721 als Justizrat zu Kopenhagen.

[1]) Ziemlich genau halbwegs zwischen Themar und Römhild liegen Erdorf und Obendorf.

[2]) Beiläufig sei bemerkt, daß ihm, dem eifrigen und erfolgreichen Alpinisten zu Ehren die Hühnerspielspitze bei Bossensaß in Amthorsspitze umgetauft worden ist, und daß sein Name unter dem vielgesungenen Liede „Wenn ich einmal der Herrgott wär" in den Kommersbüchern nicht fehlen sollte.

Digitized by Google



Vier Bücherzeichen, nach Originalen von Prof. Ad. M. Hildebrandt.

Digitized by Google

Digitized by Google

beerdigt zu Exdorf den 22., (Eltern siehe 3 a),

und Margarethe Elisabeth Seit aus Wölfershausen, im Alter von 63 Jahren 7 Monaten und 11 Tagen zu Obendorf gestorben im Dezember 1798, beerdigt zu Exdorf den 17. (getraut wohl zu Wölfershausen).

b) Johann Michael Kühnhold; Hufschmiedemeister und Gemeindeschmied zu Exdorf, 70jährig da gestorben im Dezember 1820, beerdigt den 14. (Geburtsort usw. nicht bekannt; Kühnholde finden sich vor 100 Jahren und in weiter zurückliegender Zeit mehrfach als Gemeindeschmiede in der Umgegend; das Geschlecht soll aus der Schweiz stammen),

und Anna Elisabeth Pfeffer, getauft zu Obendorf den 19. Dezember 1746, gestorben zu Exdorf im Dezember 1798, beerdigt den 10., getraut zu Exdorf den 18. November 1772. (Eltern siehe 3 b).

3. Urgroßeltern:

a) Nikolaus Balthasar Amthor, (wohl Bauer, da Berufsangabe für überflüssig erachtet ist,) zu Exdorf, gestorben im Alter von 71 Jahren und 11 Monaten weniger 6 Tage 1769, beerdigt den 3. Februar, (Eltern siehe 4 a),

und Anna Dorothea Amthor, (mit ihrem Ehemanne im 3. Grade verwandt,) (Beerdigungseintrag nicht zu finden,) getraut zu Exdorf den 7. November 1731. (Eltern siehe 4 b).

b) Hans Georg Pfeffer, (wohl Bauer,) Sechser (d. h. Gemeindeausschußmitglied) und Kirchenältester zu Obendorf, getauft da den 29. März 1721, gestorben im Dezember 1771, beerdigt den 19. (Eltern siehe 4 c,)

und Anna Katharine Bernet, getauft zu Obendorf den 1. Mai 1721, gestorben im Dezember 1771, beerdigt den 13., getraut zu Exdorf den 9. Februar 1746. (Eltern siehe 4 d).

4. Urgroßeltern:

a) Johann Georg Amthor, ruricola (also Bauer) zu Exdorf, im Alter von 62 Jahren und 9 Monaten da gestorben 1731, beerdigt den 1. August,

und Anna Schlundt, 68 Jahre 2 Monate weniger 2 Tage alt gestorben im November 1738, beerdigt den 24.

b) Kaspar Amthor, Bauer zu Exdorf, 81 Jahre 1 Monat 5 Tage alt gestorben den 10. März 1749, (Vater vielleicht 5 a,)

und Anna Elisabeth ..., 68 Jahre 5 Monate 23 Tage alt gestorben im Juni 1729, beerdigt den 29.

c) Kaspar Pfeffer, Sechser zu Obendorf, im Alter von 64 Jahren 5 Monaten 1 Tag gestorben im September 1747, beerdigt den 11.,

und Katharine Juch, im Alter von 73 Jahren 1 Monat 6 Tage gestorben den 4. März 1756.

d) Hans Berner, Leineweber und Sechser zu Obendorf, 59 Jahre 4 Monate weniger 2 Tage alt gestorben im Mai 1742, beerdigt den 28., (Vater vermutlich 5 b),

und Ottilie Wölfing, 63 Jahre 9 Monate 20 Tage alt gestorben im März 1760, beerdigt den 8., getraut den 11. November 1716. (Vater siehe 5 c).

Der folgenden Generation gehören an:

5. a) Valentin Amthor, (wohl Bauer) zu Exdorf, (daß gerade jener Kaspar sein Sohn ist, ist nicht unbedingt sicher).

b) Hans Berner, Leineweber und Zwölfter zu Obendorf, gestorben im März 1714, beerdigt den 19.,

und c) Valentin Wölfing, Zwölfer und Disziplininspektor zu Obendorf, gestorben im Mai 1712, beerdigt den 24.

(Schluß folgt.)

Heraldik

Heraldische Exlibriskünstler.

1. Prof. Ad. M. Hildebrandt.

Die Bedeutung Professor Ad. M Hildebrandts für die heutige Heraldik und der Einfluß, den er auf die Entwickelung derselben in den letzten Jahrzehnten ausgeübt hat, bedürfen einer besonderen Darlegung nicht. Unsere edle Heroldskunst, die im 15. und 16. Jahrhundert ihre höchste Blütezeit erreicht hatte, war allmählich sehr ins Arge geraten, die klassisch edlen Formen, wie sie sich von der herben Frühgotik zur Spätgotik und Frührenaissance entwickelt hatten, waren unter fremdländischem Einfluß nach und nach dem schwülstischen Barok und dem süßlichen Rokoko gewichen, um schließlich im Zopfstil und

Digitized by Google

Gebilden, die man überhaupt nicht mehr als Stil bezeichnen kann, unterzugehen. Auch hatte man die Kenntnis der heraldischen Regeln mehr und mehr verlernt. Da setzte um die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts mit dem Wiedererwachen des Nationalbewußtseins und dem allgemeinen Umschwung, der sich unter dessen Einfluß damals auch auf künstlerischem Gebiet bemerkbar machte, auch das Interesse für die Heraldik wieder ein; man griff auf die Vorbilder unserer deutschen Meister des Mittelalters zurück, der Verein „Herold" wurde gegründet (1869) und in Wort, Schrift und Bild begann die Propaganda. Die klassische Heraldik feierte ihre Wiedergeburt, die neue Heraldik war geboren.

Adolf Matthias Hildebrandt, als Sohn eines Pfarrers am 16. Juni 1844 zu Mieste in der Altmark Brandenburg geboren und künstlerisch sowohl von Vater- wie Mutterseite inspiriert, fand sich angeregt durch den Verkehr seiner Eltern mit den zahlreichen in der dortigen Gegend angesessenen adeligen Gutsfamilien schon frühzeitig zur Wappenkunde hingezogen. Seine Vorstudien betrieb er praktisch an dem Anschauungsmaterial, das ihm namentlich die adeligen Grabmonumente seiner Heimat boten und als deren Frucht bereits im Jahre 1868 sein erstes Werk „Die Grabsteine und Epitaphien in und bei den Kirchen der Altmark" erschien. Im Jahre 1871 folgten „Wappen und Banner des deutschen Reiches", „Wappenbuch des Anhalter Adels", „Wappenbuch des Braunschweiger Adels" und „Wappenbuch des Königreichs Hannover" und im Jahre 1872 sein „Heraldisches Musterbuch", nebst Ströhls „Heraldischem Atlas" das Trefflichste, was auf diesem Gebiet überhaupt vorliegt. In der Folge zog er dann auf längere Zeit nach Wernigerode im Harz, um auf der fürstlich Stollberg'schen Bibliothek zu arbeiten. Die neue heraldische Bewegung hatte an ihm, wie die voraufgeführten Werke zeigen, einen trefflichen Fürsprecher gefunden. Im Jahre 1881 siedelte er — 1880 herzogl. sachsen-altenburgischer Professor geworden — endgültig nach Berlin über, um wie bereits in den Jahren 1870/71 vorrübergehend, nun dauernd die Schriftleitung der Veröffentlichungen des von ihm mitbegründeten Vereins „Herold" zu übernehmen. Ebenso war er Schriftleiter des „Kunstgewerbevereins Berlin". Er starb am 30. März 1918, nicht ganz 74 Jahre alt geworden. Weitesten Kreisen ist er durch die Herausgabe seiner „Wappenfibel" bekannt geworden, einer populär gehaltenen kurzen Zusammenstellung der hauptsächlichsten heraldischen und genealogischen Regeln, erstmals 1887 erschienen und 1918 in 10. Auflage neu aufgelegt.

Unter seinen künstlerischen Arbeiten nehmen seine Exlibrisschöpfungen einen breiten Raum und mit die vorzüglichste Stelle ein. Auch die Exlibrissitte verdankt ja bekanntlich jener obenerwähnten Kunstströmung der 70er Jahre ihre Wiedergeburt und gerade das neu erwachte Interesse an der Wappenkunde hatte auf das Exlibris zurückgeführt. Denn einmal hatte wie die Heraldik, so auch das Exlibris seine formvollendetste und Blütezeit im 15. und 16. Jahrhundert gehabt und zum anderen waren gerade die Exlibris jener klassischen Zeit fast ausschließlich Wappendarstellungen. Was lag also näher, als daß die Heraldiker, welche bei ihren Studien auf Schritt und Tritt auf das Exlibris stießen, auch ihm ihre Liebe zuwendeten und seine Pflege unter ihre Bestrebungen aufnahmen. So hat auch Hildebrandt schon früh Exlibris gezeichnet und hier anregend gewirkt. Als sich dann die Freunde jener anmutigen Kleinkunst mehrten und sich in Berlin im Jahre 1891 zu einem eigenen Exlibrisverein zusammenschlossen, finden wir auch Prof. Hildebrandt wieder unter den Gründungsmitgliedern. Sein erstes Exlibris ist aus dem Jahre 1874; bald häuften sich die Bestellungen und im Jahre 1897 zählt die deutsche Exlibriszeitschrift bereits ein Exlibriswerk von 124 Nummern auf, das sich bis zum Tode

des Künstlers auf rund 300 Stück erhöht hat. Eine Auswahl davon ist in den Jahren 1892, 1894 und 1898 in drei Sammelbändchen im Verlag von Stargardt in Berlin erschienen, eine Auslese der neueren wird von Joach. Hans Hildebrandt, dem Sohn des Meisters, der auch

Digitized by Google

Künstlerblut in den Adern und auch selbst schon eine Anzahl hübscher, zum Teil heraldischer Eignerzeichen geschaffen hat, nach dem Kriege vorbereitet. Gedruckt sind die Exlibris fast ausschließlich in dem bekannten heraldisch-genealogischen Verlag von C. A. Starke in Görlitz, der für die Reproduktion meist das eine weichere Wiedergabe gewährleistende Verfahren der Photolithographie gewählt hat.

Was nun die Exlibrisschöpfungen im einzelnen anbelangt, so sind es mit verschwindenden Ausnahmen Wappenexlibris oder doch solche, auf denen die Heraldik eine Hauptrolle spielt. Von allem Anfang an hat hiebei der Künstler erkannt, daß, vom Schutzzweck abgesehen, das Exlibris in erster Linie dekorative Funktionen zu erfüllen hat und daß daher das dekorative Moment in erster Linie zu betonen ist. Anfangs sucht er diese dekorative Wirkung im Wappen allein, das ihm allerdings hier in seiner geschlossenen Form von vornherein entgegenkommt und dem er durch strenge Stilisierung und kräftige Betonung der Fläche ein eindrucksvolles Gepräge zu verleihen sucht. Schild, Helm und Zimier, lediglich in Verbindung mit dem Namen des Bucheigners und einer schlichten Einfassung sind ihm hier die Träger der Idee. Da jedoch die Abwandelung immer des gleichen Themas auf die Dauer abstumpft und auch das blanke Wappen auf den Beschauer leicht kalt wirkt, sehen wir mit den wachsenden Aufträgen schon bald die Abkehr von diesem System und das dankenswerte Bestreben die heraldische Darstellung zu beleben, sei es durch schmückendes Beiwerk oder durch Verbindung mit anderen Darstellungen oder auch durch gewisse Reformbestrebungen und Modernisierungsversuche am Wappen selbst. Es ist mit das Hauptverdienst Hildebrandts den Weg zur Weiterentwickelung des heraldischen Exlibris und auf diesem Wege auch der Heraldik überhaupt gezeigt zu haben und seine Vielseitigkeit und Erfindungsgabe auf diesem Gebiet ist geradezu erstaunlich. Fast alle Heraldiker haben da von ihm gelernt und Anregung empfangen und wenn auch der eine oder andere die Ideen des Meisters weiter ausgebaut und ihn bisweilen übertroffen hat, so bleibt doch das eigentliche Verdienst sein, was gar nicht nachdrücklich genug hervorgehoben werden kann.

Der erste Versuch Hildebrandts dieser Art war der, das Wappen mit den Anfangsbuchstaben des Exlibriseigners in Verbindung zu bringen. Er tat dies in der Weise, daß er das Wappen zwischen die Initialen hineinstellte; da jedoch das Wappen dadurch leicht ein gedrücktes Aussehen bekam, wandte er sich bald einem anderen Gebiet zu, das man als sein Lieblingsfeld bezeichnen kann, nämlich der Einführung von stilisierten Pflanzen, sei es als Raumfüllung oder Randleiste, oder auch teilweise als Hauptdarstellung, in welche die Wappen gewissermaßen eingelassen sind. Mit Vorliebe verwendete er dabei wenn angängig Pflanzen — und auch andere Motive — die er dem Wappen selbst entnehmen konnte, eine anmutige Spielerei, für welche sich nebenbei bemerkt, Beispiele schon bei den alten Meistern finden.

Eine Hildebrandt ganz zu eigen gehörende Erfindung ist das von ihm sogenannte „abgekürzte Exlibris", das ist der Versuch mit Hilfe der Heraldik ein möglichst knappes und prägnantes Eignerzeichen in der Weise zu schaffen, daß er bei komplizierten Wappen nur die besonders markanten Teile, das Wesentliche, herauszieht, die Wappen also abkürzt, oder auch aus einzelnen Wappenmotiven oder Bestandteilen markenartige Symbole schafft. Auch mit dieser Idee hat er befruchtend gewirkt und es wäre begrüßenswert, wenn gerade dieses Gebiet weiter ausgebaut und mehr gepflegt würde, da sich gerade hier besonders dekorative Wirkungen erzielen lassen.

Später ist der Künstler ab und zu wieder zum reinen Wappenexlibris zurückgekehrt, nur daß er nunmehr mehr eine zierlichere Gestaltungsform liebt. Daß er mit den Wappendarstellungen gern auch Hinweise auf die Bücherei, den Beruf oder Liebhabereien des Eigners verbindet, bedarf keiner besonderen Erklärung.

Als Stilart pflegt er die Gotik und zwar hauptsächlich die besonders dekorative Spätgotik, doch sind auch frühgotische Blätter nicht gerade

Digitized by Google

selten. Die anderen Stilarten finden sich nur vereinzelt. Die von ihm besonders ausgebildete Stilform, seine charakteristischen Helme, die Eigenart seiner Stilisierung sind jedem Heraldiker bekannt und man pflegt den Hildebrandtstil gewöhnlich gleich zu erkennen. Hier ist er ebenfalls beherrschender Lehrmeister geworden und so ziemlich alle Heraldiker nach ihm sind durch die Hildebrandtschule gegangen.

Die Abbildungen geben einen wenn auch bei der Fülle des Materials nur beschränkten Einblick in das Schaffen des Künstlers. Immerhin war ich bestrebt möglichst charakteristische Proben zu bieten, dabei gleichzeitig von dem Gedanken geleitet, zunächst zwar den heraldischen Exlibrisfreund, dann aber ganz allgemein auch den Heraldiker überhaupt zu interessieren. Es bringen daher die Abbildungen nicht nur Beispiele für die Mannigfaltigkeit der Hildebrandtschen Darstellungsart: einfaches Wappenexlibris (s. Textabbildung P. A. H. = Paul Albr. Hildebrandt), Verwendung von Wappenmotiven zur Ausschmückung (die Blätter Rex und Soden auf der Beilage), Beziehungen zum Beruf (Exlibris Staudt auf der Beilage – der Ehemann ist Uebersee-Handelsherr – und Textabbildung Dr. Köster, hier gleichzeitig Versinnbildlichung des Wahlspruches), abgekürztes Exlibris (E. D. d. J. = Prof. Emil Doepler der Jüngere) und heraldisch dekoratives Blatt für Wettelsheim (im Text), sondern sie führen auch die verschiedenen Stilarten vor Augen, geben Muster der verschiedenen Helmformen, von einfachen und zusammengesetzten Wappen, das Beispiel einer Wappenmehrung und eines Ehewappens (die Zusammengehörigkeit der Eheleute hier anmutig versinnbildlicht durch die aneinander geketteten und durch ein Schloß zusammengehaltenen Wappenschilde) und dergl. mehr. Nicht alltäglich ist insbesondere die Komposition auf dem für P. A. H., einen Sohn des Künstlers geschaffenen Blatt, welches das Wappen des Vaters gespalten von dem der Mutter, einer geb. Ottenberg zeigt und diese Vereinigung auch in der Helmzier fortführt, indem hier zwischen die Hildebrandtschen Baumstämme die eine Kugel haltende Otternklaue des Ottenbergschen Zimiers gestellt ist. Die Doeplersche Marke ist besonders charakteristisch dafür, wie Hildebrandt Wappen abkürzt. Doepler führt einen gespaltenen Schild mit zwei Würfeln (einen Doppler, also redend) in verwechselten Farben. Hildebrandt greift nun lediglich die Würfel, eingefaßt von den Initialen heraus und zieht sie in einen in sich gespaltenen zusammen.

Dr. A. Treier.

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. – Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. – Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1–3 Mk berechnet. Interessenten werden ersucht denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Nr. 14. Kann Jemand Auskunft geben über Simon Kauffmann, welcher von 1650–57 zu Schöningen bei Helmstädt als Amtmann gestanden. Wo ist er geboren und gestorben? Vorfahren?

Ferner über Johann Christof Kauffmann, der Drost und Oberamtmann über die Aemter Schöningen, Werburg und Jerxheim gewesen sein soll.

Sammle alles über Kauffmann und bin auch gern bereit, Auskunft über die verschiedenen Familien dieses Namens zu geben.

Otto Kauffmann,
Fabrikant und Rittmeister d. L.
Mannheim.

Nr. 15. Wer kann Auskunft geben über die Familie Stoffregen; insbesondere über Maria Elisabeth St., welche am 26. 8. 1816 als Ehefrau des Jägers Jakob Ferdinand Retzow in Blankensee gestorben ist? Um gefäll. Mitteilungen bittet

Dr. Retzow, Physiker
Charlottenburg.

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-Siegel und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 49. Jahrgang. Nr. 11/12.

Heraldische Mitteilungen. Monatsschrift für Wappenkunst und verwandte Gebiete. Herausgegeben vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover. 29. Jahrgang. Nr. 5/6.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen-Nassau. Herausgegeben von Professor D. Dr. Wilhelm Diehl. 7. Jahrgang. Nr. 11/12.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 36. Jahrg. Nr. 12.

Antiquariatskatalog Nr. 70. Osk. Rauthe, Antiq. Berlin-Friedenau, Handjerystr. 72.

Der interessante und reichhaltige Katalog Nr. 70 u. a. enthaltend: Allgemeines. – Architektur. – Baltika. – Berlin. – Bibliographie. – Bibliophilie. – Einbände. – Genealogie-Heraldik. – Illustrierte Bücher. – Jugendschriften. – Kunst- und Kunstgeschichte. – Militaria. – Urkunden. – Revolution, v. a. n. wird jedem ernsthaften Literatur- und Kunstfreund sehr wertvoll sein. Die Preise sind durchweg sehr mäßig, keineswegs Auktionsrekordpreise.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen brosch. Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, gebunden 50%.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVIII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

I. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 5.40, 2. und folgende Jahrg. je M. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 500 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland.

Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	47 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	135 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	94 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.

Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 50 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 80 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 80 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 80 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 2.— M.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Siebmacher: Vollständige Ausgaben (alle zwischen 1605—incl. 1772) sucht

Walter Schneider,
Frankfurt a. M., Körnerstr. 4.

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

Vortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz als Sonderdruck für 45 Pfg., (einschl. Porto) von uns zu beziehen.
Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN, STAMM-BAEUME
DIPLOME, URKUND etc. fertigt
O. ROICK, Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald.-stilger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin, Hauptpostamt, C. 2. lagernd.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Wertvolles thür. Heimat- und Familienbuch.

Aus der alten Familienchronik.
Gesch. einer Nordhäuser Familie
von **Theodor Eckart.**
Preis 90 Pfg.
Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung
Papiermühle Sachs.-Alt.

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Soeben erschien:
Eine Doppelpostkarte als

GEDENKBLATT

mit einem Gedicht: Deutscher Friede!
Deutscher Frühling!

von Baron von der Damerau-Dambrowski.
Preis **30 Pfg.**

Gebrüder Vogt, Verlag, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte.

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage

»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 10 Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung,
Papiermühle, Sachs.-Alt.

EX LIBRIS, SIEGELMARKEN UND WAPPENSIEGEL tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin N. 54, Ackerstr. 167, vorn 1.Tr.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.
Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Bamberg, Karolinenstr. 1 a.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).
Walter Schneider, Opernsänger u. Heraldiker, Frankfurt a. M., Körnerstr. 41. (tauscht nur heraldisch oder mit gutem heraldischen Beiwerk).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Monatsschrift des „Roland",
Vereins zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde.

(Archiv für Stamm- und Wappenkunde).

Herausgegeben von
Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 12.–, halbjährlich Mk. 6.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 12.60, im Ausland Mk. 13.20; einzelne Nummern 1.– Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

19. Jahrgang | Februar 1919 | Nr. 8

Inhalts-Verzeichnis: Aus einer interessanten Familiengeschichte. – Zur Bewertung der Überlieferung u. eines Stammbaums. (Schluß.) — Eine Urkunde über die Familie Herbertz zu Urdingen. — Heraldik: Zur Kunstbeilage. — Beitrag zur Familie Heidstiech und ihr Wappen. — Wappensage des ehemaligen portugiesischen Wappens. — Briefkasten.

Einbanddecken zum 18. Jahrgang grün oder blau Ganzleinen mit Porto Mk. 4.50
„ „ „ Halbleinen „ „ Mk. 1.80

Sämtliche 18 Jahrgänge sind mit Namensverzeichnis gebd. vorrätig. 1. Jahrgang Mk. 5.40, 2. bis 18. Jahrgang Mk. 12.–.

Gebrüder Vogt, Verlag,
Papiermühle (Sachsen-Altenburg).

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR

IV M

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 50 Pf.

Zugehörige Anleitung 30 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 3.50 portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 50 Pf. Format 50×85 cm.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256 stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 4.–, Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 30 Pfg., 10 Stück Mk. 3.20 portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 20 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 30 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 2.50 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 40 Pf. Probesendung: je ein Formular 1.30 Mk. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (10 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 4.50. Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 3.75, auf Zeichenp. M. 2.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 90 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.–

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.–

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.–

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Deutscher Wappenkalender 1919

gez. v. **A. Brager**, Hannover

als Wandkalender

in 8farb. lith. Druck mit den Wappen der Städte: Bunzlau, Delmenhorst, Ems, Elberfeld, Finsterwalde, Glatz, Gotha, Jüterbog, St. Johann, Konitz, Mittweida, Neustadt a/H., Rosenheim, Striegau.

Preis einschl. Porto und Verpackung 85 Pfg.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Wappen-Sammlung

aller Fürsten- und Adelsgeschlechter Deutschlands, über 50 000 Stück, katalogisiert und geordnet in Büchern.

Prächtige vollkommenste Sammlung wegen Erbfall sehr günstig zu verkaufen.

Näheres bei

Rechnungsrat **Donecker**, Zehlendorf-West, Lindenallee 9.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 24 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktionsmethoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hofbuchdruckerei.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Aus einer interessanten Familiengeschichte.

Von Julius Heinze, Hoerde.

Vor einigen Jahren besuchte mich Herr G. C. E. Crone, früher Chef der Firma Willem Ankersmit & Co. in Amsterdam und bat mich, Nachforschungen nach seinen seit 1726 hier ansässig gewesenen Vorfahren vorzunehmen. Diese Forschungen, an welchen sich später financiell auch der Rittmeister a. D. im sächsischen Gardereiterregiment Joh. v. d. Crone, Rittergut Markkleeberg b. Leipzig, ein Vetter des Geh. Rat Landgerichtsdirektors Rademacher in Dortmund beteiligte, hatten ein über Erwarten günstiges Resultat. Sie führten mich in's Sauer-, Münster- und Osnabrücker Land. Es gelang vier Familienarchive, welche bis 1600 reichen, aufzufinden. Das Osnabrücker Staatsarchiv besitzt eine auf den Ministeralen des Osnabrücker Hochstiftes Emricus Crone bezughabende Urkunde v. 1122. Auch das Staatsarchiv Münster enthält Urkunden von 1371, 1477 und 1550 über diese vordem adelige Familie. Das Geschlecht hat mehrere Äbte, Äbtissinnen, Vögte, Obervögte und Offiziere hervorgebracht. Sogar ein verheirateter Prior findet sich darunter. Der Stolz der Crones ist der kaiserliche Feldoberst Freiherr Johann v. d. Crone, der es vom Schusterlehrling als Günstling Piccolominis zum Militärgouverneur des Königreichs Böhmen brachte. Doch erwiesen sich die Angaben eines Amsterdamer Forschers bezüglich der Zusammengehörigkeit als nicht stichhaltig. Eine der interessantesten Episoden aus der Familiengeschichte ist folgende:

Bemerkensmert über die Grenzpfähle des Rheiner Ländchens hinaus wurde die Regierung Herzogs Josef Arnold v. Looz-Corswarem insbesondere durch die Folgen ihrer Maßnahmen gegen den Stadtadvokaten von Rheine, Licentiaten jur. Franz Wilhelm Crone. Die Sache spielte 1805. (Die Wappen dieser Linie und der Hörder Crones sind gleich). Dr. Crone — so nannte man ihn im gewöhnlichen Verkehr — hatte für den Magistrat etwaige juristische Gutachten oder Berichte und Suppliken, welche eine juristische Vorbildung voraussetzten, anzufertigen. Er war die rechte Hand des Magistrats, wenn es galt in Sachen der Stadt mit Sachkenntnis und diplomatischer Klugheit die Feder zu führen. Insbesondere den gehäuften Anfragen und Förderungen gegenüber, welche die herzogliche Regierung an den Stadtrat stellte, hatte Dr. Crone mit seinem Rate, den Rat der Stadt zu unterstützen. So finden sich z. B. auf entsprechende Verfügungen der Regierung vom 1. — 8. Oktober 1803 alleine fünf Berichte vor, welche Cr. für die Stadtbehörde entworfen hatte. Dieser eifrigen Tätigkeit wurde der Advokat im Frühlinge des Jahres 1805 entzogen. Plötzlich verhaftet, wurde er in das Tietorgefängnis eingesperrt. Der Herzog mochte schon dem kühnen Verteidiger der Stadtrechte wenig hold sein; dazu soll es Cr. einst an der gebührenden Ehrfurchtsbezeugung gegen den Herzog haben fehlen lassen. Das Leben an diesem kleinen Hofe soll auch der Art gewesen sein, daß es die Kritik herausforderte. Voll aber wurde das Maß des herzoglichen Unmutes, als eine auf den Minister v. Hoffmann gemünzte Glosse, mit welcher Dr. Cr. das Titelblatt des von ihm benutzten Landesherrlich Loozischen Kalenders von 1805 geziert hatte, dem Herzog bekannt wurde, also lautend:

Nehmt im Kalendertitelblatt
Den guten Willen für die Tat!
Es wird daher nur honorirt,
Wie mancher Mann im Staat,
Der viele große Titel führt,
Nichts nützt mit Rat und Tat.

Die Angaben sind aus glaubwürdiger Tradition geschöpft.

v. Olfers, der den Fall schriftstellerisch behandelte, gibt an, daß Cr. wegen ehrenrühriger Äußerungen über den Landesherrn und die Regierung zur Untersuchung gezogen und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, und diese Strafe, trotzdem er die gehörigen Rechtsmittel eingelegt und sich zur Kaution erboten, zur Vollstreckung gekommen sei. — Genug, Dr. Cr. saß hinter Schloß und Riegel. Als selbstbewußter Bürger und Advokat beruhigte er sich aber nicht bei dem Gewaltstreiche, den

Digitized by Google

die herzogliche Regierung gegen seine persönliche Freiheit geführt hatte. Auf sein Ansuchen bescheinigte ihm der Magistrat von Rheine am 24. Mai 1805, „daß in das Tietorgefängnis seither nur Criminalverbrecher und Landstreicher, nie Bürger, welche bürgerliche Strafe verdient, geschickt seien; ferner, daß Cr. so lange er in Rheine gewohnt, sich stets als ein rechtschaffener und braver Bürger aufgeführt habe, über den nie die mindeste Klage eingegangen" [1]). Unter Beilegung dieser Atteste wandte sich dann Cr. an das in Wetzlar tagende Reichskammergericht mit einer Beschwerde gegen den Herzog. Schon am 13. Juni kam per Estafette eine vom 10. Juni datiertes Mandat jenes Gerichtshofes in Rheine an, kraft dessen Dr. Cr. einstweilen sofort aus dem Kerker entlassen werden sollte, nachdem er durch Handschlag an Eidesstatt erklärt, sich, so oft es verlangt würde, zu stellen. Noch am Abende desselben Tages ließ Dr. Cr. dem Herzoge anbieten, jenes Handgelöbnis vor Notar und Zeugen ablegen zu wollen. Tags darauf wiederholt er seine Bitte um Befreiung aus der Haft und sandte Notar und Zeugen zur Überbringung der von ihm verlangten Erklärung nach Bentlage, dem Herrensitze des Herzogs.

Der Herzog aber, der dem insinuierenden Notar kurz vor Bentlage begegnete, ließ diesem durch seinen Regierungssekretär bedeuten, daß er die Erklärung nicht annehmen wolle. Das Gleiche wiederholte sich am folgenden Tage. An wen sollte sich nun Dr. Cr. wenden, um die vom Gerichte verlangte Erklärung an den Mann zu bringen? Der Herzog ließ sich nicht sprechen, der Hofrat v. Hoffmann, der die Regierung vertrat, war seit 8 Tagen verreist, und der ihn vertretende Landrichter Rothmann trug Bedenken, die Erklärung wider den Willen des Herzogs entgegen zu nehmen. Die häuslichen und Berufsgeschäfte des Gefangenen lagen, wie dieser selbst klagte, darnieder; seine Gesundheit war durch die längere Einsperrung in einer ca. 3 □ Meter Grundfläche messenden Zelle angegriffen und — die Tage seiner Haft liefen weiter. In dieser hilflosen Lage berief Dr. Cr. die beiden Bürgermeister von Rheine, B. Th. Sträter und G. H. Veltmann, samt den Stadtsekretär auf seine Zelle, da Besuch anzunehmen ihm gestattet war. Vor diesen Herren gab er die Erklärung, welche Niemand von der Loozischen Regierung annehmen wollte, zu Protokoll, (es war am 16. Juni) und wandte sich mit einer neuen Beschwerde gegen seinen gewalttätigen Landesherrn an das Reichsgericht. Infolgedessen wurde die Reichsexekution gegen den Herzog beschlossen (die letzte im heiligen römischen Reiche).

[1]) Über dieses und das folgende siehe die Rheiner Magistratsprotokolle von 1800, Seite 411, 420 f und 430 f. f.

Prosper Ludwig Herzog v. Arenberg z. Recklinghausen bekam eine allerhöchste Ordre vom 15. Juli (siehe v. Olfers a. e. O. S. 147), Exekutionsbefehl zu vollstrecken. Dieser ordnet am 18. Juli eine kaiserliche Subdelegations-Kommission unter dem Hofe- und Regierungsrate v. Solemacher an, welche sich unter Zuziehung eines Militärkommandos, das der Oberstleutnant v. Wenge zu stellen Weisung erhielt, unverzüglich nach Rheine begab, um dem kaiserlichen Gesetze Achtung zu verschaffen (siehe Magistratsprotokoll v. 1800, Seite 432 f. f.). Bereits am 20. Juli langte die Kommission über Dülmen und Münster in Rheine an, während das Militär von Meppen her sich in Bewegung setzte. Am Sitze der Loozischen Regierung sondierte die Kommission vorerst incognito das Terrain, zumal das Militärkommando noch nicht zur Stelle war, vor allem suchte sie sich zu vergewissern, ob der Herzog der Erledigung ihres Auftrages tätlichen Widerstand entgegensetzen werde; in diesem Falle erschien eine Verstärkung des heranrückenden, nur 13 Mann starken Truppen-Aufgebots als eine dringende Notwendigkeit. Und da hieß es dann allerdings, daß der Herzog seine Bauern zu Widerstand aufbieten lassen würde, und, daß dieses bereits geschehen, wurde durch ein Attest des Herzogl. Arenbergischen Hauptmanns Reinking (Schwager des Dr. Crone) bestätigt, welcher von Meppen her bis zum Wirtshause „der Breden" eine halbe Stunde vor Rheine herübergekommen war. Die Komission wünschte nun, daß die Truppen erst wenn sie Verstärkung an sich gezogen, vorrücken sollten. Hauptmann Reinking eilte daraufhin sofort zu Pferde nach Meppen zurück, um Sukkurs an die Grenze zu beordern, ließ aber das Detachement, welches bereits den Meppen'schen Grenzort Dahlum verlassen hatte, inzwischen schon auf Rheine vorrücken; falls diese 13 Mann der Überwachung weichen müßte, sollte das Hilfskorps alsbald nach Gutfinden der Kommission mit vorrücken. Damit waren die auf volle Vorsicht zielenden Absichten der Kommission durchkreuzt und es blieb derselben nunmehr nichts übrig, als den Ereignissen ihren Lauf zu lassen. Alsbald wurde nun am 21. Juni abends das Kommissionsdekret, den Dr. Cr. freizulassen, durch einer nach Schloß Bentlage abgefertigten Aktuar dem Herzoge und ebenso dem Landrichter Rothmann und dem Landrentmeister Forckenbeck übermittelt. Für den Herzog nahm der Oberlandjägermeister v. Piton auf Bentlage das Dekret entgegen. Abends 8 Uhr langte eine Antwort desselben an, aus deren ausweichende Ausdrücke die Kommission ersah, daß Dr. Cr. nicht anders als mit starker Hand zu befreien sein werde. Doch machte selbe noch einen gütlichen Versuch, indem sie am selben Abend um 9 Uhr dem Stadtmagistrate den Befehl zugehen ließ, das Stadtgefängnis auf

Digitized by Google

dem Tietor behufs Freilassung des Dr. Cr. zu öffnen. Zugleich wurde der Stadtbehörde aufgetragen, darüber zu wachen, daß bei Vollstreckung der Befehle des Reichskammergerichtes die Bürgerschaft sich ruhig verhalte und durch Widersetzlichkeit sich nichts zu Schulden kommen lasse, widrigenfalls der Magistrat selbst an Person und Vermögen für die daraus entstehenden nachteiligen Folgen verantwortlich gemacht werde.

In Abwesenheit des ältesten Bürgermeisters berief Bürgermeister Veltmann noch am selben Abende um 10 Uhr Magistrat, Gildemeister und Gemeinseitsvorsteher zu einer Sitzung. Nach Verlesung des kaiserlichen Befehls und der Vollmachten des Kommissars sprach der Bürgermeister sich dahin aus, man müsse dem ergangenen Befehle alsbald unverweigerlich Folge leisten. Die Versammlung aber wollte die Sache erst in Erwägung ziehen und vorab „Sr. Durchlaucht" ihrem allergnädigsten Landesfürsten Vorstellung machen. So blieb die Sache für jenen Tag in der Schwebe, und Dr. Cr. mußte noch einmal auf harter Pritsche, statt auf weichen Daunen seine müden Glieder betten. Am folgenden Morgen (26. Juli) meldete um halb drei Uhr eine Ordonnanz, daß das Herzogl. Arenberg'sche Detachement bis auf eine Viertelstunde von Rheine vorgerückt sei. Der Soldat war von der Bürgerwache am Tore ohne weiteres eingelassen, meldete aber, daß sie auf der ganzen Strecke von Leschede bis Rheine truppweise bewaffnete Bauern gesehen hätten. Die Kommission beorderte die Ordonnanz alsbald zurück, die Truppen in die Stadt zu führen. Für den Fall, daß man diesen den Eintritt in die Stadt wehre oder die Bauern sich zusammenrotten sollten, wurden die nötigen Maßregeln angeordnet. Um halb vier Uhr fielen Flintenschüsse vor dem Tore. Von einem wachthabenden Bürger erfuhr man, die Truppen wären vor dem Tietore. Sofort wurde der Bürgermeister veranlaßt, das Tor öffnen zu lassen; derselbe aber gab vor, in diesem Monat habe Richter Rothmann die Torschlüssel, und so könne er nichts in der Sache tun. Eben wollte nun der Kommissions-Aktuar den Richter wecken, da begegneten ihm die von der Nachtwache am Tore heimkehrenden Bürger. Es war nämlich inzwischen 4 Uhr geworden, und um diese Zeit pflegten die Tore geöffnet zu werden. So eilte denn nun der Aktuar zum Tore, traf aber dort das Exekutionskommando nicht mehr an; dieses hatte sich inzwischen rückwärts konzentriert, ohne irgend eine Nachricht zurückzulassen. Nun sandte man Boten nach verschiedenen Richtungen, um wieder Fühlung mit den Truppen zu bekommen. Im Laufe des Morgens versuchte der Herzog durch den Notar Elberfeld einen Protest gegen „jede eigengerichtliche Verfahrung" bei der Kommission anzubringen, wurde jedoch damit abgewiesen. Später langte Nachricht von Zusammenrottungen von Bauern in Salzbergen und Leschede an; die Kommission ließ daher strenge Abmahnungsschreiben an die dortigen Vögte ergehen. Um 12 Uhr endlich brachte ein Bote Nachricht von den Truppen aus Vettringen, der nächsten Fürstlich Salm-Horstmarschen Ortschaft, wohin sie aus dem Loozischen Gebiete retieriert waren. Ein reitender Bote beorderte dieselben sofort nach Rheine zurück, und um fünf Uhr nachmittags rückte dann endlich das von Dr. Cr. langersehnte Kommando widerstandslos in die Loozische Hauptstadt ein. Unter einem großen Menschenauflauf, (die Bevölkerung Rheines hatte den Despotismus ihres Landesherrn am eigenen Leibe verspürt.,) zog nun sofort die kaiserliche Kommission, eskortiert von den Truppen, welche scharf geladen hatten, zum Tietorgefängnis; die Tür wurde von dem Gefangenwärter umweigerlich geöffnet, die zum Halbkreise formierten Truppen besetzten die Tür, ein Notar, der ein Schriftstück überreichen wollte, wurde bei Seite geschoben; die Kommission stieg zwei Treppen hoch zur Zelle des Dr. Cr. empor; die Pforten öffneten sich, und kraft kaiserlicher Machtvollkommenheit verkündete Herr v. Solemacher dem armen Gefangenen die so lange schmerzlich erhoffte süße Freiheitsbotschaft. Dr. Cr. sprach dem Kommissar seinen tiefgefühltesten Dank aus, ersuchte ihn, sein enges mit ungesunder Luft gefülltes Haftlokal in Augenschein zu nehmen, stieg hinab in's Freie und zog dann an der Seite des Kommissars und umgeben von den Truppen, wie im Triumph durch die wogende Menge bis zum Markt, wo er in der Wohnung des Kommissars das eidliche Gelöbnis, sich dem Gerichte nach Verlangen zu stellen, ablegte, und dann zu seiner einige Schritte von dem Schulze'schen Gasthofe entfernten Wohnung. — So wandelte dann der Märtyrer einer duodez fürstlichen Gewaltherrschaft wieder seine alten Wege. Die Exekutionstruppen verließen am 23. Juli die Stadt und erreichten unbehelligt durch den vom Herzoge zur Ruhe gemahnten Bauernlandsturm die Grenze. Vor 35 Jahren schilderte der damalige Rheiner Oberlehrer und spätere Coesfelder Gymnasialdirektor Pr. Dr. Darpe die Angelegenheit in sehr anschaulicher Weise. Zur Erinnerung an das Stückchen Regierung, welches sie gespielt, erhielten Durchlaucht in der Folge ein Vergißmeinnicht in Gestalt einer großen Reichsexekutionkostenrechnung und wie mir die Adoptivtochter des ältesten Sohnes des Stadtadvokaten, des Rheiner Justizrates Dr. Hermann Cr., Fräulein Antonie Jüngst, die bekannte Dichterin aus Münster, mitteilte, erhob die Witwe eine Entschädigungsklage gegen den Herzog, als Cr. im Jahre 1807 starb und ärztliche Atteste bekundeten, daß derselbe infolge der mehrmonatlichen Kerkerhaft in enger, ungesunder Zelle erkrankt und gestorben sei. Infolge deren in

Digitized by Google

letzter Instanz (nach 12 Jahren) den Herzog das Urteil traf, der Witwe 5400 Taler Entschädigung zu zahlen. Die Geschichte hört sich wie eine Mähr aus dem Mittelalter an und wird das heutige Geschlecht es kaum für möglich halten, daß die Sache erst hundert Jahre zurückliegt. Für folgende Angaben spreche ich H. Oberstabsarzt und Dr. Müller in Münster, dessen † Gemahlin eine Enkelin des Stadtadvokaten war, verbindlichsten Dank aus. Schon im Alter von 28 Jahren wurde Frau Dr. Cr. Witwe. Sie starb 85 Jahre alt 1862 in Münster und hatte sie die Freude ihre vier Kinder sowie Enkelkinder zu tüchtigen und angesehenen Menschen heranwachsen zu sehen.

Ihr ältester Sohn Dr. Hermann Cr. wurde Justizrat in seiner Vaterstadt Rheine. Er starb kinderlos 1872 in Münster. Der Zweite, Anton geb. 11. 11. 1800, † 27. 8. 1874 wurde Fabrikbesitzer in Coesfeld. Sein Blaudruckwerk ist heute noch im Besitze der Familie. Gertrud, das dritte Kind, † 1876, wurde die Gemahlin des Kaufmanns Hermann Gerbaulet in Münster. Sie ist die Großmutter des gleichnamigen Landgerichtsdirektors in Münster, sowie des Regierungsrates Carl G. in Minden und des Landrates Max G. in Warendorf. Der jüngste Sohn des Stadtadv., Clemens, geb. 1802, † 1882 in in Münster wurde Baumeister in dieser Stadt und gibt manches öffentliche Gebäude unserer Provinzialhauptstadt Kunde von seiner Genialität. Auch seine Ehe war kinderlos. Ein Nachkomme des Stadtadvocaten ist auch der Reg. Rat a. D. Anton Cr. in Düsseldorf. Ferner vermählten sich zwei Frl. Cr. mit Oberstabsärzten, eine mit einem Kreisarzte. Die Geschichte des Sauerländischen Zweiges ist auch interessant. Es kommen viele Verschwägerungen mit adeligen Familien bei ihr vor, z. B. mit v. Pöppinghaus, v. Düsterloh, v. Hanxleden, v. Rump etc. Am interessantesten ist wohl die Lebensgeschichte eines verheirateten Priors zur Zeit der Gegenreformation. Sein Sohn machte später Anspruch auf das Priorat, dem selbstverständlich nicht stattgegeben wurde. Die Klosterakten lagen dem Schreiber vor. Auch das Staatsarchiv Münster ist in wochenlanger Arbeit in bezug auf den Sauerländischen Zweig, von welchem der Hörder ein Absplitz ist, durchforscht. Dasselbe geschah für den Osnabrücker Zweig beim dortigen Staatsarchiv. Das Archiv des Ankumer (Osnabrücker) Zweiges ist das interessanteste. Dieser Zweig stammt aus Wiedensahl b. Stadthagen und kommt dort Ende 1200 und Anfang 1300 schon ein Ritter Crone vor.

Auch die Forschungen in Holland und beim k. k. Kriegs- und Adelsarchiv in Wien über den Feldherr Jan v. d. Crone, der aus Weert in Holland, dem Ursprungsorte des tollen Jan van Weert, stammte, sind äußerst interessant. Mehrere Crones waren Bürgermeister von Lübeck. Aller Wahrscheinlichkeit nach war der Stadtadvokat ein Nachkomme des Bernh. v. Galen'schen Obersten Crone, der bei der Belagerung Münsters eine große Rolle spielte. Die Gemahlin des Obersten war die Schwester des Coesfelder Kommandanten Fißnack und die Schwägerin des Obersten Tillemann. Vorgenannte wollte in Gemeinschaft mit einem v. d. Kette, die Stadt Münster in die Hände des Kaisers bringen und mußte daher die Witwe Cr., weil der Anschlag verraten wurde, am 4. März 1676 heimlich fliehen, wohin sagt Dr. Karl Tücking in seiner Geschichte des Stiftes Münster unter Christoph Bernhard v. Galen Seite 202 und 216 nicht. Der Oberst Crone war Kommandant von Warendorf und wurde ihm von der Warendorfer Bürgerschaft, als er nach Münster abberufen wurde, aus Dankbarkeit wegen seines milden und wohlwollenden Regiments ein goldener Becher zum Andenken verehrt. (Mitteilung des Vorsitzes des Warendorfer Hist. Vereins, der dieses aus den Magistratsprotokollen auszog.)

Das Bild des Feldherrn, des Obersten und des Abtes von Marienfeld wird die Geschichte der Familie Cr. v. d. Cr. neben vielen anderen Bildern demnächst auch mit mehreren Reproduktionen alter Familienurkunden bringen. Die Geschichte des indischen und brasilianischen Zweiges wird auch kurz gebracht. Die Wappen vorgenannter Zweige sind fast gleich. Nur der Essener (Oldenb.) Zweig führt wie der Borgentreicher Burgvogt zwei gekreuzte Pfeile, anstatt des einen aufrecht stehenden Pfeiles der erstgenannten Linien. Auch das Essener Familienarchiv berichtet von einem Münsterschen Obervogt und einem Amtshauptmann. Bei dem Groß Örner'rer (b. Eisleben) Zweige gelang es nicht, ein Wappen ausfindig zu machen. Diesem Zweige gehörte der Oberbergrat von Dortmund, welchem die Zeche b. Hörde den Namen verdankt, der Hauptkassierer der Dortmunder Union Ferd. Cr. und der Dortmunder Arzt an. Letztgenannte Familienchronik v. ca. 1630 an, ist am korrektesten geführt. Es wäre erwünscht, wenn noch nicht behandelte Crones, Croons ihr familiengeschichtliches Material zur Verfügung stellten. Das Exemplar der Familiengeschichte ca. 7—8 Bogen stark, dürfte sich bei mäßiger Beteiligung pro Exemplar auf Mk. 10—, bei größerer selbstredend billiger stellen. Hoffentlich gelingt die Drucklegung, die allerdings vom Interesse der Familien abhängt. Anmeldungen auf das Werk werden schon entgegengenommen.

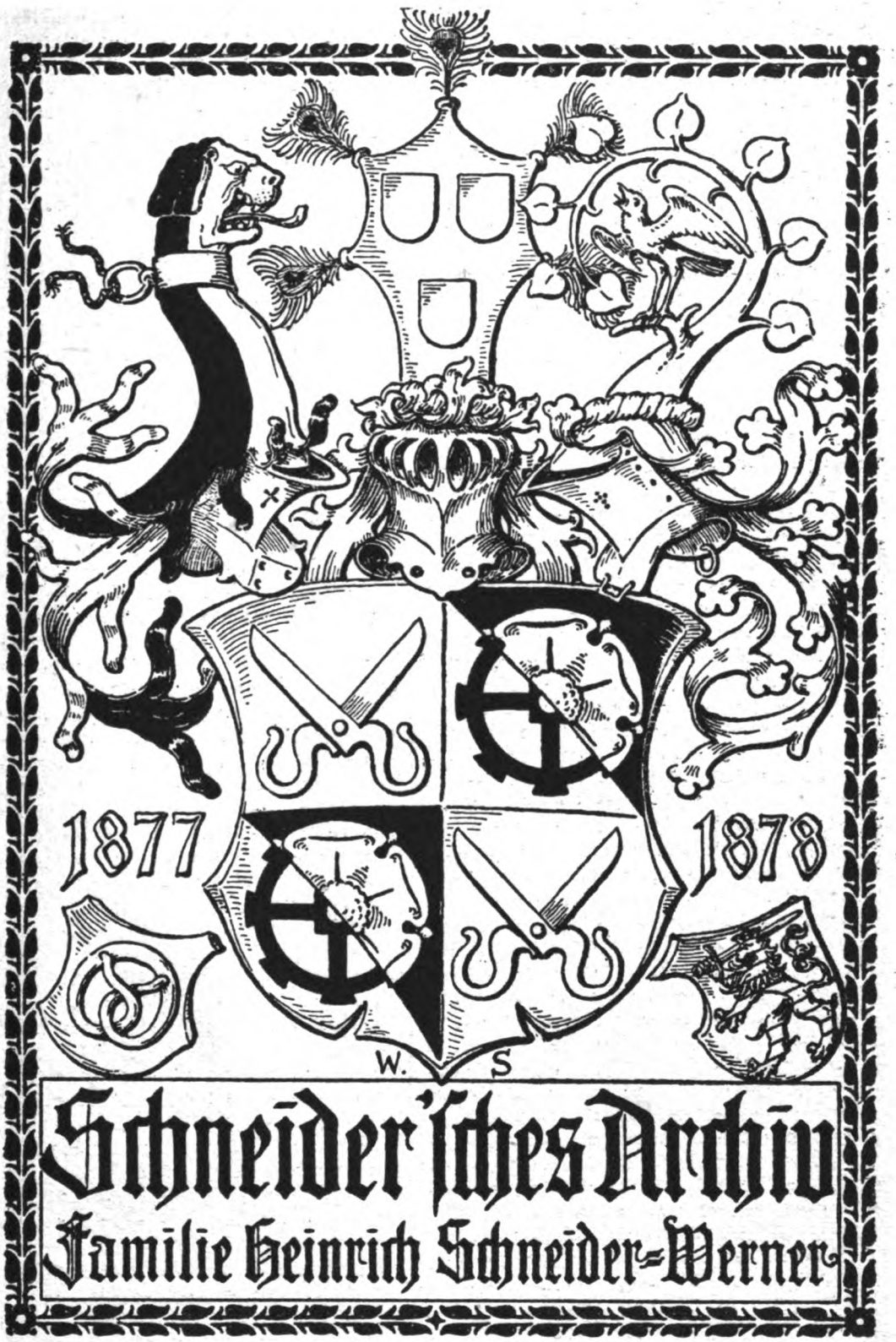
Zur Bewertung der Überlieferung und eines Stammbaums.

Von Karl Oberländer, Pfarrer zu Exdorf (S.-M.)

(Schluß.)

In dieser ganzen Ahnentafel, die ich mit allem Bedacht in dieser Ausführlichkeit aufgestellt

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

habe — den Grund wird man unten noch finden —, ist außer dem, dessen Vorfahren sie nachweist, nicht ein einziger Pfarrer verzeichnet, geschweige daß sie Unschichtigkeit von Bauern und Theologen aufzeigte. Also hat Dr. E. Amthor „geflunkert" oder doch von falscher Familienüberlieferung zu unrichtiger Behauptung sich verleiten lassen? So ganz falsch war es doch nicht, was er von Vater und Großvater gehört und daraufhin geschrieben haben wird. Hätte er die Kirchenbücher gewälzt, so wäre sein Ergebnis ein anderes, besseres gewesen als das meiner Auszüge. Mir stehen nur noch mit dem Jahre 1711 beginnende Verzeichnisse der kirchlichen Handlungen zur Verfügung. Noch spätestens am 31. März 1876 aber waren bis zum Jahre 1582 zurückreichende (wenn auch mit einer Lücke 1646—1667) im Pfarrarchive vorhanden [1]). Ihr Verschwinden nimmt mich nicht wunder, da das Kirchenbuch 1711—1774 von mir beim Antritt des hiesigen Amtes 1910 verstaubt (und vom Vorgänger nicht als Kirchenbuch erkannt?) auf dem Dachboden des Pfarrhauses neben einem Scherbenhaufen liegend gefunden wurde; daß sie abhanden gekommen und trotz aller meiner Nachforschungen nicht wieder erlangt worden sind, ist um so beklagenswerter, als Erdorf der Stammort des wohl am 15. März 1670 — nicht 1650, wie der Copist geschrieben hat — im Pfarrhause zu Queienfeld geborenen und am 1. Februar 1743 zu Weißenstadt a. d. Eger verstorbenen Brandenburg-Bayreuthischen Kammerkommissars Jakob Friedrich Amthor ist, der mit seiner (1702 ihm angetrauten, kinderlos gebliebenen, am 11. September 1757 verstorbenen) Ehefrau Magdalena Barbara geb. Göring beträchtliche Stiftungen für Studierende und Freitische zu Leipzig und Jena hinterlassen und so — wie K. G. Dietmann in seiner „Kurtzgefaßten Kirchen- und Schulgeschichte der gefürsteten Grafschaft Henneberg kurfürstlich-sächsischen Antheiles" (Gotha 1781) sich ausdrückt — den Amthorischen Namen verherrlicht hat. Für viele wird die Bezugsberechtigung ohne jene alten Kirchenbücher nicht mehr nachzuweisen sein. So rächt sich Liederlichkeit eines Pfarrers und zu nachlässige Übung des Aufsichtsrechtes einer kirchlichen Behörde an Unschuldigen. Einen gewissen Ersatz für die abhanden gekommenen Kirchenbücher bietet einer der von mir im Jahre 1903 im Pfarrarchive von Frauenbreitungen vorgefundenen Stammbäume [2]), die „Genealogia Amthoriana", die nun in beglaubigten genauen Abschriften im Erdorfer Pfarrarchive und in meinem Privatbesitze vorhanden ist. Diese Genealogie gehört nicht zu den von M. Johann Christoph Rasche's eigener Hand geschriebenen Stammtafeln, ist offenbar auch nicht von ihm aufgestellt. Die Hand ist sicherlich die eines berufsmäßigen Schreibers, der eine sehr gute, deutliche und saubere Handschrift besaß, aber seine Vorlage — die wohl kaum noch aufzutreiben sein wird — ohne viel Sinn und Verstand copierte und dabei wohl Lese- oder (bezw. und) Schreibfehler sich zu Schulden kommen ließ, die zu verbessern Rasche, der mancherlei deutlich als solche erkennbare Bemerkungen und Ergänzungen teils in den Text, teils auf eingelegten Bogen machte, wohl nicht die Zeit fand. Von wem die Amthorische Stammtafel (8 Folioseiten umfassend) entworfen worden ist, darüber habe ich so wenig eine Vermutung wie über die Person des Abschreibers. Über die Abfassungszeit gibt der Umstand einen Fingerzeig, daß die jüngste Zeitangabe ist: 1776, 19. Januar. Es ist sehr schade, daß Rasche sich nicht von Untermaßfeld einmal herauf nach dem 13 km entfernten Erdorf begeben und den Stammbaum mit den alten Kirchenbüchern prüfend verglichen und Verbesserungen und Nachträge, namentlich auch bezüglich der „ferneren Descendenten," die als „Ackerleute in Erdorf" lebten, vorgenommen hat.

Nach dieser Genealogia Amthoriana würde sich folgendes Ahnentafelbruchstück ergeben:

Nicol Balthasar Amthor in Erdorf. Vater:

Johann Georg Amthor, geboren 1655, gestorben 1734. Eltern:

Johanes Amthor, geb. den 11. Juni 1629, und — am 17. November 1650 ihm angetraut —

Helene Beate Freund, Tochter des Erdorfer Pfarrers M. Tobias Freund. Eltern des Joh. A.:

Georg Amthor und — am 23. Februar 1622 ihm angetraut — Margarete Otto, Tochter des Erdorfer Pfarrers M. Johannes Otto. Vater des G. A.:

Matthes Amthor vulgo Baste-Maz, geboren 1590 zu Bettenhausen. Eltern:

Sebastian Amthor, M., Pfarrer zu Bettenhausen bei Meiningen, geboren zu Erdorf den 28. Oktober 1554, gestorben den 20. Juli 1637 (Vater von 18 Kindern aus zwei Ehen) und — 1581 ihm angetraut — Katharina Reinhold, Tochter des Schleusinger Archidiakonus Johann Reinhold und der Barbara geborener Zorn, gestorben am Palmsonntage (den 1. April) 1604. Eltern des Seb. A.:

Otto Amthor, Inwohner, Ackermann und Wirt (auch Schultheiß?) zu Erdorf, geboren 1521, gestorben 1569, und Margarete Henneberger aus Neubrunn bei Meiningen (Tochter des Leonhard Henneberger zu Neubrunn, also Enkelin des am 7. September 1537 beim Sturm auf Chierasco in Oberitalien gefallenen Grafen Wolfgang von Henneberg?) Vater des O. A.:

[1]) Vergl. 7. Heft der Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte. Seite 96.

[2]) Siehe, „Roland, Archiv für Stamm- und Wappenkunde", VIII. Jahrg. (1908). Seite 23 ff.

Digitized by Google

Nikolaus (oder Claus) Amthor (oder: am Thor), Schultheiß zu Erdorf, lebte um (oder: geboren?) 1497.

Nun enthält zwar die mir zur Verfügung stehende Abschrift der Amthorischen Genealogie, wie bereits bemerkt, im Einzelnen — wie ich annehmen zu müssen glaube, auf Lese- und Schreibflüchtigkeiten beruhende — Unrichtigkeiten; im Großen und Ganzen wird sie aber nicht zu verwerfen sein. Daß der Sohn eines im Jahre 1590 Geborenen 1622 getraut worden ist, enthält klärlich Widersinn. M. Johann Otto ist 1617—1636 Pfarrer zu Erdorf gewesen (vor- und nachher Dekan zu Themar, wo er den 11. März 1648 verstorben ist); daß eine Tochter vom ihm mit einem Erdorfer Bauern, Enkel eines Bettenhäuser Pfarrers, getraut wurde, ist nicht unwahrscheinlich (noch im 19. Jahrhundert hat eine Pfarrerstocher einen hiesigen Bauern ehrlich geheiratet); es muß aber nicht gerade 1622 geschehen sein. Wenn M. Tobias Freund seit 1655 Pfarrer zu Erdorf gewesen und als solcher 73jährig oder 76jährig zu Michaelis 1682 das Zeitliche gesegnet hat, so kann ja wohl seine Tochter Helene Beate 1650 mit Johannes Amthor, jedoch ganz gewiß nicht eine andere Tochter Ludmilla am 26. November 1613 — wie die Genealogie angibt — mit Matthes Amthor vulgo Schulzen zu Erdorf getraut worden sein; es ist auch sonst Grund vorhanden, 1613 als einen Schreibfehler für 1673 etwa anzusehen. Immerhin ist mir 1650 angesichts der 1655 erst beginnenden hiesigen Amtszeit Freunds nicht unverdächtig. Oder sollte er sich erst der Verwandtschaft halber hierher haben versetzen lassen? Ganz gewiß ist 1734 hier kein Johann Georg Amthor, dagegen 1731 ein Hans Jörg A. gestorben, sodaß die Angabe in der Genealogie wohl unbedenklich nach dem Kirchenbuche verbessert werden darf, zumal da 1 und 4 bei undeutlicher Schrift leicht zu verwechseln sind, während freilich weniger leicht begreiflich ist, daß 1655 als Geburtsjahr in der Genealogie steht, während die Altersangabe im Beerdigungseintrage die Geburt ins Jahr 1668 verweist, das Kirchenbuch kennt keinen anderen Hanß Jörg Amthor, als dessen hinterlassener Sohn Nikolaus Balthasar im November 1731 getraut worden ist, sodaß 1734 als Schreibfehler erwiesen ist.

Als das der Familienüberlieferung richtiger Weise zu Grunde Liegende ergibt sich aus der Ahnentafel, daß allerdings zu D. Gg. Mich. Amthors Vorfahren mehrere Pfarrer gehören, die aber keineswegs der 2., 4. und 6., sondern der 6. 7., 8. und 9. Generation vom Probanten aus angehören und von denen nur einer Träger des Namens Amthor ist. Die Überlieferung war also nicht vollständig unrichtig, sondern nur ungenau [1]). Andererseits scheint sie mir zu erhärten, daß die nach Verlust von Kirchenbüchern wichtig gewordene Genealogia Amthoriana — abgesehen von den vielleicht nicht seltenen Zahlenverschreibungen und einer Namenverschreibung, die, als keinen der Ahnen G. M. Amthors betreffend, oben nicht zu erwähnen war — auf Richtigkeit Anspruch erheben darf, zumal da ihm die noch möglichen Vergleiche der Angaben von Namen und Verwandtschaftsverhältnissen mit denen der Kirchenbücher und anderer Quellen als der unten in der Anmerkung genannten nicht widerstreiten. —

[1]) Mein früheres Urteil über den Wert der Überlieferung („Zur Bewertung d. Ü." Archiv für Stamm- und Wappenkunde. VI. Jahrg. [1906], Seite 151) möchte ich nach dieser und mancher anderen Erfahrung mildern. Übrigens hat sich inzwischen eine Radefeldische Ahnentafel gefunden, die — was die Genealogia Amthoriana nicht tut — Margarete Henneberger als Tochter Leonhard Hennebergers und diesen als natürlichen Sohn des Grafen Wolfgang von Henneberger aufführt; die Akten über den Fall sind also noch nicht zu schließen, wenn auch die Zahlenangaben gegen die Richtigkeit dieser Ahnenreihe sprechen. Die im Ratsarchive der Residenzstadt Meiningen aufbewahrten Stammbäume von der Hand des 1802 verstorbenen Bachdorfer Pfarrers Joh. Wilh. Vitus Sell enthalten auch Amthorische Genealogien, z. T. so wenig sorgfältig geschrieben, daß mir von vornherein die Genealogie aus Rasche's Nachlasse meist den Vorzug zu verdienen scheint, wo Abweichungen hervortreten. Bemerkenswert ist, daß Sell über Leonhard Hennebergers Abstammung nichts sagt, aber beifügt: „Sein Pate war Graf Otto zu Ascha, Graf Hermann VIII. Sohn" Sell, dessen Sammlung Prof. G. Brückner's Pfarrbuche als Quelle gedient hat, führt 5 Söhne Otto Amthors auf: Kaspar, Siegmund, Nikol, Johann und Johann Sebastian; unsere Genealogie kennt nur 4, z. T. andersnamige: Kaspar, Sebastian, Johannes und Paul. Leider geben die Leichenpredigt auf den als Mag. phil., Dr. med. und Physikus zu Schleusingen am 18. Februar 1619 verstorbenen Kaspar und — wie ich höre — das bei den Stipendienakten des Königlichen protestantischen Dekanats zu Wunsiedel befindliche Stemma Amthoriana von des Stifters Jakob Friedrich Amthor Hand keinen Aufschluß darüber, welche Angabe die richtige ist.

Eine Urkunde über die Familie Herbertz zu Ürdingen.

Mitgeteilt von W.

Die Kinder des verstorbenen Peter Herbertz [1]) zu Ossum (Amt Lank, Kreis Krefeld) verkaufen

[1]) Der in dieser Urkunde genannte Peter Herbertz ist wahrscheinlich der Vater des Heinrich Herbertz oder Herberz, der 1693 als Gutsbesitzer zu Ossum Kirchspiel Lank genannt wird, um 1649 Sibilla Grevers heiratet, Oberjägermeister des Kurfürsten von Köln ist und um 1694 stirbt. Ueber Heinrich H. und seine Deszendenz vergleiche: Stammbaum der Familie Herbertz oder Herberz aufgestellt von C. vom Berg, Düsseldorf. Entw. uno gez. von J. Holtmanns, Elberfeld 1915. — Ein Heinrich Herbertz ist 1662 Kirchmeister zu Lank. — Einen Herbertz Hof zu Ossum bewohnt 1757—1818 eine Familie Flünnertz verg. Lentzen: Kirchspiel Lank S. 15, 58, 59. Zeitschr. Niederrhein 1884, Nr. 12, S. 47.

Digitized by Google

an Seiffert (Suitbert?) Pleister zu Latum (Amt Lank, Kreis Krefeld) zwei Parzellen Ackerland im Lohfeld, wovon das eine am Lohweg gelegen ist. Das Land ist dem Junker Heinrich von Baur zu Latum mit einem Rader Albus und zehn Viertel Hafer zinspflichtig. Die Urkunde datiert vom 4. Februar 1659.

Heut dato, vie unden gesetz, haben die veilldugentsame nachgelassen keinder von Peter Herbertz zu Ossem einen steden und vasten erbkauff gethan und haben dem erbaren Seiffert Pleister zu Lathum zvey staucker ardtslandtß verkaufft ihn einem kauff, alß nemblichen zvey morgen ahn der lohe [1]) scheissendt meit einem vorhauff uffer den achtersten lohewegh, meit einem tump ihn Bunten lendereyn, meit dem anderen vorhaufft auff Roßkampß landt, meit einer langher seitten langß E. churf. durchl. landt, und die ander seit langß Blincken; daß ander stuck aber gelegen auch ihm Lohefeldt, meit einem vorhaufft unsers gnedigen churfursten und folg meit dem anderen vorhaufft Simyß landt, so auch Ew. churfr. durchl. gehorig, meit einer langher seitten langß Rosskamp und Dreiskes und Schmeitz Gheiren, und sollen beide oben ahngereurthe stucker landtß gelden adt dreyverthell thaler, jeden thaler adt 52 albus gerechnet, und solle die oben ahngereurthe gelder bleiben stehen uff pension, und solle jahrleischs gebaureleiche pension geben, beiß (bis) daß einer oder dem anderen neit gefelligh sey, so solle einer dem anderen ein veirthel jahr zu voren auffkundigen, und solle obengemelter kauffer jahrlischs ahn den wolledelen gebornen juncker Hendereich von Baur oder seinen nochkomenden geben einen Raderalbus ahn schatz und ahn schatzhabern adt (ad) ziehen vierthel haber haupter maß, und solle die erste pension erlagt werden ihm 1660 jahrs uff festo Marteyni, und ist dieser kauff meit winckob und gottzheller bekrefftiget und ist vor gotzheller erlagt veir steuffer und 1 alb. Dieser kaufft ist geschehen ihm jhaer anno 1659 den 4. Fiberwar, alß seindt heir uber undt ahn gewessen zan gegangen Wilhelm Schmitz [1]) zu Neirst (Nierst, Amt Lank, Kreis Krefeld), Dahm (Adam), Speillmans (Spielmann) zu Latum, Johan Eißemer zu Langk (Lank), Johan Busken [2]) zu . . . . .

Papierhandschrift, fol.

[1]) 1654 Heinr. Schmitz von Seesthof bei Nierst; 1780 Joh. Schmitz von Seesthof Lentzen: Lank S. 15, 59.

[2]) 1421 Peter Buschken Vicar. — 1643 Dietrich Busgen Schöffe zu Niederdollendorf. Annalie Niederrhein. Bd. 19, S. 277; Bd. 51, S. 116. —

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

Der Liebenswürdigkeit unseres langjährigen Abonnenten, des Herrn Opernsängers Walter Schneider (Mitglied der Frankfurter Oper) verdanken wir die freundliche Überlassung des Klischees der diesem Hefte beigegebenen Kunstbeilage. Die Zeichnung, die den als eifrigen Heraldiker bekannten Herrn Schneider zum Urheber hat und die sich wie alle seine derartigen Zeichnungen durch gewandte, stilgerechte Darstellung auszeichnet, dient (in handkolorierter Verwendung) ausschließlich als „Exlibris" zum (fünfbändigen) Familienarchiv der Familie des Autors. Die Wappenkomposition steht genealogisch auf dem Zeitpunkte der Verheiratung der Eltern und der Geburt des Genannten (1877, 1878).

Das Blatt mit dem Text: „Schneider'sches Familien-Archiv. — Familie Heinrich Schneider-Werner" zeigt die vereinigten Wappen Schneider und Werner. Schild geviert; 1. u. 4. Feld (Schneider): In rot eine nach oben geöffnete silberne Schneider-Scheere; 2. u. 3. Feld (Werner): rechtsschräg von Schwarz und Gold geteilt; darin eine halbe gold. Rose und ein halbes schwarzes Mühlrad an der Teilungslinie. Die Helme: mitte rotes mit 5 Pfauenspiegeln bestecktes Schirmbrett, worin 3 silb. Schildchen (2 · 1) — Helm des Vaters —; vorn: schwarz-golden gespaltener rotbehalsbandeter Brakenrumpf — Helm der Mutter — mit schwarz-goldenen Decken; hinten: kreisförmig gebogener roter Lindenast mit grünen Blättern und einem Aststummel rechts, auf welchem innerhalb eines Kreises ein flugbereiter singender Vogel (Nachtigall) steht — Helm des Sohnes mit rot-silb. Decken.

Die beiden kleinen Schildchen unten: rechts Bretzenheim b. Mainz: in Blau eine gold. Bretzel, links Hessen: in Blau ein goldengekrönter, schwertschwingender 10mal silbern-rot geteilter Löwe.

Eine zierliche Blattumrahmung umschließt die schöne Zeichnung.

Beitrag zur Familie Heidsieck und ihr Wappen.

Die Familie Heidsieck erscheint zuerst im Jahre 1655 mit Lucas oder Ludecke Heidsieck auf dem Hofe gleichen Namens bei Jöllenbeck nahe Bielefeld.

Siek ist die Bezeichnung für eine feuchte Niederung, Heidsiek oder Heidsieck also feuchte Niederung in der Heide. Die Vorfahren des Geschlechts saßen, wie man wohl annehmen darf, als freie Kolonen in der Gegend zwischen Bielefeld und Herford. Heutigentages gibt es außer dem oben erwähnten Hof bei Jöllenbeck noch einen Hof gleichen Namens Herford. Durch Generationen hindurch waren die Heidsiecks Pastoren, später meist Kaufleute. Besonders zu erwähnen sei noch Florens Ludwig Heidsieck * 23. 11. 1749 zu Lübbecke † 17. 10. 1828 zu Reims. Er ist der Gründer der Firma Heidsieck u. Co. in Reims im Jahre 1785. Folgende Geschichte wird von ihm überliefert. Während der großen Revolution in Frankreich sollte in Reims die große Glocke in der Kathedrale, der Bourdon, welche bei den Krönungsfeierlichkeiten geläutet wurde, eingeschmolzen werden. Da springt Florens Ludwig H., untersetzt und tatkräftig wie er ist, auf einen Tisch und weiß die Bürger durch eine begeisterte Rede von ihrem Vorhaben abzubringen. Als Dank

Digitized by Google

dafür sollte mein Vorfahr als monarchisch gesinnt aufs Schaffot gebracht werden, er entging jedoch seinem Schicksal wie durch ein Wunder. Man ging in ein Nebenhaus und zog irrtümlicherweise einen anderen zur Verantwortung. Fl. L. Heidsieck hatte nur einen Sohn, der jung gestorben ist. Die Familie Heidsieck blüht noch in mehreren Linien in Deutschland. Eine katholische Linie in Frankreich ist Inhaber in der Firma Charles Heidsieck in Reims.

Das Wappen, wie es vorliegt, habe ich nach mündlicher Ueberlieferung hergestellt. Bekannt war mir nur, daß der Schild einen halb grünenden halb verdorrten Eichenbaum zeigen sollte, der von der Sonne beschienen wird. Ich vervollständigte das Wappen durch einen Helm mit blauen offenen Flug belegt mit zwei silbernen Pflugscharen, bezugnehmend auf die ursprüngliche Herkunft meiner Vorfahren. — Eine Erklärung für das Wappenbild scheint mir folgende zu sein:

Der erste näher bekannte Vorfahr Pastor Heinrich H. zu Brockhagen * 22. 2. 1655 † 17. 7. 1722 war zweimal verheiratet. In erster Ehe mit Marg. Elisabeth Heimann aus Jöllenbeck und in zweiter Ehe mit Anna Marg. Arkularius aus Exter. Durch diese beiden Ehen tritt schon von Anfang an eine Verzweigung unsers Stammbaums ein. Da die Nachkommen aus erster Ehe in zweiter Generation aussterben ergibt sich also, daß eine Seite des Baumes unserer Familie verdorrt ist, während die andere Seite sich noch in unsern Tagen verzweigt und grünt.

Da ein Familien-Verband nicht besteht, so bin ich bis jetzt der einzige des Namens der dies Wappen führt. Ich bin der Urenkel von Johann Friedrich Heidsieck, Justizrat zu Lübbecke * 28. 8. 1743 zu Borgholzhausen † 10. 2. 1826 zu Lübbecke. Mein Großvater war Friedr. Wilh. Florens Ludw. H. Kaufmann in Genua später in Bremen, * 16. 2. 1794 zu Lübbecke, † 11. 12. 1871 zu Bremen. Mein Vater war Friedr. Wilh. Emil H. auf Kl. Siemen Mecklbg. Schw. * 28. 4. 1856 auf Renkhausen, † 21. 9. 1891 auf Kl. Siemen, meine Mutter war Anna Marie Emma Hedwig v. Rhein * 8. 3. 1853 in Coblenz, † 4. 12. 1890 auf Kl. Siemen. Ich selbst heiße Florens Otto Wilh. Alfred Heidsieck * 29. 11. 1890 auf Kl. Siemen jetzt auf Haus Siemen bei Heepen Krs. Bielefeld seit 9. 3. 1917 verheiratet mit Gertrud Philipps * 9. 3. 1892 zu Kiel.

Wappensage des ehemaligen portugiesischen Wappens.

Eines der merkwürdigsten Wappen ist das ehemalige königl. Portugiesische Wappen.

Dieses besteht aus 5 kreuzweise gesetzten Schildchen im silbernen Felde, deren jedes 5 in der Form eines Andreaskreuzes liegende silberne Pfennige enthält. Um den Schild ist ein roter Rand auf welchem sieben goldene Castelle mit blauen Türen stehen, welche das Wappen von Arabien darstellen. Auf dem Helme erscheint ein hervorwachsender goldener Drache und die Schildhalter sind ebenfalls zwei Drachen. Der zur rechten hält eine silberne Fahne in 5 blauen Schildchen, in der zur linken eine rote mit 7 goldenen Castellen. Dieses Wappen gründet sich auf eine Erscheinung welche Alfons I. vor der Schlacht bei Quirique / 1139: / gehabt haben soll / Die Orig. Urkunde darüber findet man Ton. Brandao Monarchia Lusit tom III und in Ant. de Sonsa Macedo Lusttanea liberata Prosem 2 pag. 96.) und in welcher ihm Christus befohlen haben soll den königlichen Titel und zum Wappen seine Wunden und das Geld, wofür ihn Judas verkauft habe, anzunehmen. Daher sollen die 5 Schildchen die von Alfons überwundenen 5 meurischen Könige, die in jedem dieser Schildchen befindlichen 5 weißen Punkte oder silbernen Pfennige die 5 Wunden des Heilands und diese alle nebst den 5 Schildchen zusammengenommen die 30 Silberlinge für welche ihn Judas verraten hat, bedeuten. Durch die kreuzweise gelegten 5 Schildchen soll das Kreuz Christi und durch den Drachen auf dem Helm die von Moses aufgerichtete Schlange als ein Vorbild Christi bezeichnet werden.

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1—3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

Nr. 16. Wer ist in der Lage aufzuklären woher die nachweisbar seit etwa 1620 in dem eichsfeldischen Dorfe Hundeshagen domizilierende Familie Humburg auch Homburg und Humborg geschrieben stammt? War der um 1584 auf dem Rusteberge im Eichsfeld wohnende kurmainzische Amtmann Brendel von Homburg (wahrscheinlich ein naher Verwandter des damaligen Kurfürsten Daniel Brendel von Homburg) schon mit erwachsenen Söhnen dort? Kann ein Sohn auf dem Eichsfeld geblieben sein und die angefragte Familie damit zusammenhängen? Angeblich soll sie aus Schwaben stammen. Das Familienwappen zeigt einen schwarzen Turm in goldenem Felde. In Alt-Schwaben gab es eine Homburg bei Gössenheim bayer. A.-G. Gemünden, und eine Homburg auch Hunberg in der Gem. Stahringen bad. B. A. Stockach. Ist ein Zusammenhang mit einer dieser Siedelungen möglich und nachweisbar? Gab es im alten Schwaben überhaupt eine Familie Humburg bezw. Homburg? Kann ein Zweig dieser Familie über Lothringen, Straßburg nach Wien gelangt sein und ein anderer nach Hundeshagen.

„Mitteilungen an die Schriftltg. d. Bl. erbeten."

Nr. 17. Wer kann Auskunft geben über ein Wappen der Familie Bergeest aus Holland stammend? Gefl. Nachrichten an die Schrftltg. erbeten.

Nr. 18. Kann Jemand Auskunft geben über Nils Blomberg., Musketier v. Oberst Leutnant Tonbers Kompanie und seiner Ehefrau Catharina Stender oder Hender. — Sein Sohn ist Johann, Jacob, Peter Blohmberg, Musketier in Major Graf Jankens Kompanie. Geboren 30. 6. 1725 zu Stralsund, gestorben 25. 6. 1776 zu Altefähr auf Insel Rügen. — Um gefällige Mitteilung bittet

Rudolf E. R. Blumberg.

Nr. 19. Wer kann Auskunft geben über Johann Christian Mosebach, Kantor in Großheringen (gestorben 1779) Herkunft? Auch für sonstige Nachrichten über das Vorkommen des Namens Mosebach wäre ich sehr dankbar. Bernhard Mosebach.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen brosch. Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, gebunden 50%.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I–XVIII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 5.40, 2. und folgende Jahrg. je M. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. — Für unsere Abonnt. 2.—.

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 500 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland.

Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	47 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	135 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	94 „
4b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.

Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 50 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln **ohne** Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 80 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 80 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 80 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 2.— M.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Siebmacher: Vollständige Ausgaben (alle zwischen 1605—incl. 1772) sucht

Walter Schneider,
Frankfurt a. M., Körnerstr. 4.

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

Vortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz als Sonderdruck für 45 Pfg., (einschl. Porto) von uns zu beziehen.
Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUNDEN etc. fertigt
O. ROICK Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalausführg. Herald. billiger, Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilgerechte (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchbilder. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin, Hauptpostamt, C. 2. lagernd.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Wertvolles thür. Heimat- und Familienbuch.

Aus der alten Familienchronik.
Gesch. einer Nordhäuser Familie
von **Theodor Eckart.**
Preis 90 Pfg.
Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung Papiermühle Sachs.-Alt.

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Antr. wird gebet., Rückporto beizufg.
Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Soeben erschien:
Eine Doppelpostkarte als

GEDENKBLATT

mit einem Gedicht: Deutscher Friede!
Deutscher Frühling!
von Baron von der Damerau-Dambrowski.
Preis **30 Pfg.**
Gebrüder Vogt, Verlag, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Erich Weißenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte ∴

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage

»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 10 Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

EX LIBRIS, SIEGELMARKEN UND WAPPENSIEGEL tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.
Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.
Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.
Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.
Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin N. 54, Ackerstr. 167, vorn 1.Tr.
Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.
Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen.
Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.
Herr Dr jur. A. Treier, Rechtsanw., Bamberg, Karolinenstr. 1 a.
Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).
Walter Schneider, Opernsänger u. Heraldiker, Frankfurt a. M., Körnerstr. 41, (tauscht nur heraldisch oder mit gutem heraldischen Beiwerk).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 12.–, halbjährlich Mk. 6.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 12.60, im Ausland Mk. 13.20; einzelne Nummern 1.– Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

19. Jahrgang | März 1919 | Nr. 9

Inhalts-Verzeichnis: Genealogie der Familie Püll oder Püllen zu Krefeld. – Heraldik: Heraldische Exlibriskünstler. – Kreuz und Kreuzeszeichen. – Bücherschau. – Briefkasten: Anfragen und Antworten.

Einbanddecken zum 18. Jahrgang grün oder blau Ganzleinen mit Porto Mk. 4.50
„ „ „ Halbleinen „ „ Mk. 1.80

Sämtliche 18 Jahrgänge sind mit Namensverzeichnis gebd. vorrätig. 1. Jahrgang Mk. 5.40, 2. bis 18. Jahrgang Mk. 12.–.

Gebrüder Vogt, Verlag,
Papiermühle (Sachsen-Altenburg).

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 50 Pf.

Zugehörige Anleitung 30 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 3.50 portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 50 Pf. Format 50×85 cm.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256 stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 4.–. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 30 Pfg., 10 Stück Mk. 3.20 portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 20 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 30 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 2.50 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 40 Pf. Probesendung: je ein Formular 1.30 Mk. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (10 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 4.50. Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 3.75, auf Zeichenp. M. 2.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 90 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.–

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Paitor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.–

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.–

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Deutscher Wappenkalender 1919

gez. v. **A. Brager**, Hannover

:-: als Wandkalender :-:

in 8farb. lith. Druck mit den Wappen der Städte: Bunzlau, Delmenhorst, Ems, Elberfeld, Finsterwalde, Glatz, Gotha, Jüterbog, St. Johann, Konitz, Mittweida, Neustadt a/H., Rosenheim, Striegau.

Preis einschl. Porto und Verpackung 85 Pfg.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Soeben erschien:

Die Neugestaltung Thüringens

eine Broschüre hochaktuellen Inhalts von Rechtsanwalt

Dr. Leo Gutmann in Gotha.

Gutmann, ein geborener Thüringer, hat sich schon lange mit der Frage der künftigen Gestaltung Thüringens befasst und ist in letzter Zeit mehrfach mit diesbezüglichen Zeitungsartikeln hervorgetreten.

:-: :-: Preis Mk. 0.60 m. Porto. :-: :-:

Zu beziehen von

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sa.-Altbg.

Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien

bis jetzt 30 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

.. Drucklegung ..

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktions-Methoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Begründet 1847. **C. A. Starke,** Begründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Genealogie der Famile Püll oder Püllen zu Krefeld [1]).

Mitgeteilt v. W.

Diese Familie kommt am Niederrhein an verschiedenen Orten vor. Hier ist nur der in Krefeld gebliebene Zweig berücksichtigt worden, der, wenn nicht anders angegeben, reformierten Glaubens ist.

1472 – 1513 wird genannt Heyn Pullen, Schöffe, heir. Gertrud ter Straiten auf Straiterhof am Inrath.

1475: Joh. te Poyll.
1507: Jakob P., 1517 Bürgermeister.
1513: Claes P.
1519: Heyne P.
1572: Assverus P., Prediger in Aachen.
1626 gest. Geertgen P.
1634: Christine P., gewesene Hausfrau v. Johann Everts.
1636: Matthias P.

I. Goert Püll oder Püllen, Hochstr. 100, 1617 Schöffe, 1620 – 1651 Bürgermeister, gest. 30. 7. 1656, heir. vor 1626 Katharina von Lumm, gest. 1659 (nach 17. 8.) Ihre Kinder sind:

II. 1. Jakob, 1659 – 1682 Bürgermeister, gest. 1684, 10. 7. heir. 1. Agnes Thars (?), gest. 1664, 2. vor 13. 9. 1669 Anna Sophie Kohlhagen,[2]) Schwägerin von Pastor Gabriel Sauls (gest. 17. 10. 1694); sie starb 25. 10. 1700 und war verh. in 2. Ehe seit 12. 9. 1688 mit Goerdt Remkes, geb. 11. 9. 1650, gest. 26. 1. 1729. Kinder von Jakob P.: s. III a, 1 – 15.

2. Ahasver, von Linn, geb. um 1623, gest. 29. 7. 1665, wohnt in Aldekerk, heir. um 1648 Agnes Hussen, geb. um 1630, gest. 23. 6. 1668. Ihre Kinder: s. III b, 1 – 9.

3. Jenneken, gen. 28. 10. 1650, gest. nach 16. 2. 1670, vor 2. 5. 1694, heir. vor 19. 12. 1655 Johann Reiners, Bürgermeister, gest. nach 3. 5. 1705. Er heir. in 2. Ehe 2. 5. 1694 Altgen Everts, Wwe.

4. Paul,[3]) wohnend am Markt, gen. 1650, heir. Margaretha, gen. 2. 8. 1674.

III a. Kinder von Jakob Püll – Thars – Kohlhagen, s. III, 1.

1. Kind gest. 1648.
2. Kind gest. 1648.
3. Johann Jakobsen, gen. 1646, gest. auf Clörath 1698, heir. 1) 16. 11. 1681 Anna Peipers (Pipers) v. Clörath, 2) 19. 1. 1686 Anna Elisabeth Cladders, Tochter von Gerhard C. und Mechtild Hasters, geb. 21. 5. 1660, gest. 13. 6. 1728. Sie heir. in 2. Ehe 7. 2. 1700 Wilhelm Fabritius, Bruder

[1]) Diese Genealogie ist in der Hauptsache entnommen den handschfritlichen genealogischen Aufzeichnungen des verstorbenen Krefelder Schulrats Hermann Keussen. Außerdem wurden benutzt Aufzeichnungen und Archivalien des verstorbenen Abr. von den Westen in Crefeld und eigene Familienpapiere. Vergl. hierzu diese Zeitschrift Jahrgang 18, S. 54 (Vorfahrenliste Abr. Sohman), S. 143, (Heraldisches Kuriositätenkabinet).

[2]) Sie war die Tochter des Krefelder Predigers Matthias Kohlhagen († 1657), des Stifters der alten lateinischen Schule Krefelds. Vergl. Kopstadt: Geschichte der früheren Lateinschule in Krefeld. S. 7/8. Hiernach ist zu verbessern Vorfahrenliste Johanna Reiners Nr. 30, (s. diese Zeitschrift Jahrg. 18, S. 37.)

[3]) Sein Sohn ist wahrscheinlich Paul geb. April 1659, genannt 27. 1. 1689, verh. 17. 2. 1686 Anna Fabritius (Schmitz) aus Mörs. Nach Keussen Beiträge zur Geschichte Krefelds S 37 ist dieser Paul Püll ein Sohn des Bgmstr. Jacob P. Dieses muß ein Irrtum sein. weil Bgmstr. Jacob Püll am 28. 3. 1659 seinen Sohn Ahasvar taufen läßt.

Kinder des vorgenannten Paul P. sind:
α) Agnes, get. 6. 4. 1687, gest. 22. 9. 1758.
β) Jacob Goert, get. 14. 9. 1688.
γ) Katharina, get. 27. 2. 1690.
δ) Margaretha, get. 1. 3. 1693, gest. 6. 3. 1735, verh. 22. 8. 1726 H. Curpenning von Dorth (Dordrecht), der in 2. Ehe 20. 8. 1735 Elisabeth Preyer-Berder (geb. 21. 9. 1715) heiratet.

Ein weiterer Sohn von Paul P. und Margaretha scheint Ahasver P. auf Ispels zu sein, get. 19. 11. 1670. Er heiratet 11. 5. 1693. Die Frau wird nicht genannt. Sie ist vermutlich eine Ispels. Eine Sophie P. wird 17. 1. 1683 als Taufzeuge auf Ispels genannt. Sie ist vielleicht ein weiteres Kind von Paul P. und Margaretha N.

Digitized by Google

der Sibille Schmitz (1648–1717, siehe III b, 1).
4. Gört, geb. 1644, gest. nach 1712, heir. vor 27. 1. 1675 Anna Smets oder Fabritius. Ihre Kinder s. IV a 1–12.
5. Katharina, geb. 28. 10. 1650, heir. 1) 29. 8. 1688 Jürgen von Wanem aus Arnheim, gest. 1691, 2) 2. 11. 1692 Otto Hermann Bock.
6. Anna, geb. 6. 4. 1653, heir. 28. 2. 1676 Johann Fabritius (Faber), gen 12. 5. 1683.
7. Margaretha, geb. 22. 1. 1655, gest. 1657.
8. Margaretha, geb. 1. 1. 1658, gest. 15. 1. 1674.
9. Ahasver, geb. 28. 3. 1659, 1688 Krefelder Bürger,[1]) gest. nach 1716, heir. 1) 15. 3. 1688 Sara Hasters, Tochter von Johann H. und Katharina, geb. 18. 2. 1657, 2) 18. 11. 1713 Jenneken Gerrits von Breuckel. Kind s. IV b.
10. Abraham,[2]) geb. 24. 9. 1662, gest. 18. 3. 1743,[5]) heir. 27. 10. 1686 Elisabeth Sieben, Tochter von Matthias S.[6]) und Margaretha Böcker, geb. 27. 1. 1665, gest. 29. 3. 1748. Ihre Kinder s. IV c, 1–8.
11. Agnes, geb. 8. 11. 1663, gen. 29. 3. 1710, heir. 27. 6. 1688 Johann von Dyck.
12. Mathias Jakob, geb. 13. 9. 1669, gest. 20. 4. 1693, in der Kirche begraben.
13. Elisabeth, geb. 21. 9. 1670.
14. Margaretha, geb. 15. 2. 1675, gest. 9. 8. 1675.
15. Anna Sophie, geb. 1678, (gest. ?) 1687.

III b. Kinder von Ahasver Püll–Hussen; s. II 2.
1. Johann Ahasver, geb. Linn 21. 4. 1649, gest. Krefeld 14. 2. 1692, heir. Friemersheim 18. 10. 1671 Sibilla Schmitz, Tochter von Goert Sch. und Katharine Baumann, geb. Mörs 18. 8. 1648, gest. 16. 1. 1717. Ihre Kinder s. IV d, 1–9.
2. Elisabeth, geb. 2. 4. 1651, gest. 16. 9. 1689, heir. 1. 4. 1671 Goert von Creyfelt,[6]) gest. 24. 6. 1684, ohne Kinder.
3. Katharina, geb. 5. 9. 1653, gest. 16. 7. 1664 oder 13. 9. 1665.
4. Paul Ahasver, geb. 5. 6. 1656, 1682 Bürgermeister, gest. 18. 2. 1723, heir. 4. 6. 1679 Elisabeth Schröter, Wwe. v. Heinrich Schelkens, Tochter von Wilhelm Sch. und Christine, geb. 7. 5. 1651. Ihre Kinder s. IV e, 1–5.
5. Tochter, geb. 25. 3. 1659, gest. 16. 7. 1664 oder 13. 9. 1665.
6. Anna, geb. 29. 7. 1661, gen. 12. 5. 1683.
7. Gört,[7]) geb. 1. 12. 1663, heir. vor 24. 2. 1689 Anna Bücker, Tochter von Mathias B. und Oletgen (Adelheid), gen. 1674, gest. 4. 4. 1741. Ihre Kinder s. IV f, 1–15.
8. Anna Katharina, geb. 1. 8. 1665, heir. vor 9. 11. 1685 Johann Kock.
9. Margaretha, gest. 1667.

IV a. Kinder von Gört Püll – Smets (Fabritius), s. III a, 4.
1. Anna Agnes, geb. 27. 1. 1675, heir. Jakob Jansen Krinen von M.-Gladbach.
2. Heinrich, geb. 12. 7. 1676, gest. 1687.
3. Magaretha, geb. 6. 3. 1678, gest. 1685.
4. Jakob, geb. 11. 2. 1680.
5. Jahann, geb. 9. 11. 1681, gest. 1717, heir. 2. 2. 1712 Anna Sophie Remkes, geb. 9. 1. 1678. Sie heir. in 2. Ehe 27. 1. 1726 Matthias Jelissen von Mörs. Kinder von Johann und Anna Sophie Remkes s. V a, 1–2.
6. Peter, geb. 9. 11. 1683.
7. Margaretha, geb. 9. 11. 1685, gest. 1692.
8. Heinrich, geb. 4. 1. 1687, jung gest.
9. Heinrich, geb. 15. 3. 1689, gest. 1689.
10. Heinrich, geb. 20. 10. 1690, heir. 30. 8. 1721 Agnes Hasters.
11. Margaretha, geb. 30. 11. 1692, heir. 3. 7. 1718 Peter Mevissen.
12. Abraham, geb. 26. 2. 1695.

IV b. Kind von Ahasver Püll–Gerrits, s. III a, 9.
1. Ahasver, geb. 5. 1. 1716.

IV c. Kinder von Abraham Püll–Sieben, s. III a, 10.
1. Agnes, geb. 12. 12. 1687, gest. 1688.
2. Jakob, geb. 15. 2. 1689, gest. 1689.
3. Jakob, geb. 17. 10. 1691, gest. 3. 11. 1742.
4. Agnes, geb. 25. 8. 1693, gest. 20. 6. 1759.
5. Margaretha, geb. 1. 1. 1696, gest. 27. 1. 1760, heir. 6. 10. 1720 Adam Sohmann, geb. Mülheim a. d. Ruhr

[1]) 1710 wird ein Schneider Ahasver P. genannt, es dürfte der hier genannte sein.

[5]) Er ist der Großvater des bekannten Amsterdamer Rechtsgelehrten Cornelius Sieben (1699–1743), Sohn von Aegidius Sieben und Petronella Gresnich. Keussen kennt ihn als Studenten in Duisburg. Seine späteren Schicksale sind ihm unbekannt geblieben. Dergl. v. d. Aa. Biograph. Woordenboek Bd. 17, S. 657. Keussen, Beiträge zur Geschichte Krefelds Köln. 1898. S. 38.

[6]) Er ist wahrscheinlich ein Nachkomme der Herren von Krefeld. Die Familie Pull ist um die Mitte des 17. Jahrhundert im Besitz der ehemaligen Burg und des Burgfeldes von Krefeld. Ob das im 19. Jahrhundert in Duisburg blühende Geschlecht van Kreyfeld mit den Herren von Krefeld zusammenhängt?

[7]) 24. 2. 1689 wird nach dem reform. Kirchenbuch in Krefeld Johann Sohn von Püll Bücker getauft. Ob der Vater von Johann und der Gemahl von Anna Bücker Goert des Ahasverus Pull Sohn ist steht nicht fest.

Digitized by Google

27. 12. 1689, 1725 Krefelder Bürger, gest. 15. 7. 1757.
6. Katharine, geb. 14. 3. 1698.
7. Mathias, geb. 21. 7. 1702, gest. 18. 5. 1755.
8. Johann, geb. 6. 2. 1705, gest. 9. 3. 1773, heir. Maria Krinen, geb. um 1703, gest. 10. 9. 1784, 81 Jahre alt. Sie hatten keine Kinder.

IV d. Kinder von Johann Ahasver Püll – Schmitz, § III b, 1.

1. Agnes, geb. Mörs 13. 7. 1672, gest. 20. 6. 1724, heir. 17. 3. 1694 Dietrich Cladder, Sohn von Gerhard C. und Mettgen Hasters, geb. 26. 10. 1664, 1690 Kirchmeister, 1702 Bürgermeister und Stadtsekretär, gest. 14. 9. 1714.
2. Katharina, geb. 2. 8. 1674, gest. 17. 4. 1710.
3. Margaretha Agneta, geb. 16. 2. 1675.
4. Ahasver, Pastor, geb. 21. 4. 1677, gest. 10. 10. 1710, heir. 18. 8. 1701 Margaretha Rahr, geb. 7. 8. 1677, gest. vor 10. 10. 1710. Ihre Kinder s. V b, 1 – 5.
5. Gottfried, geb. 7. 6. 1679, 1718 – 1720 Bürgermeister, gest. 26. 3. 1748. Von ihm besitzt Familie Emil Königs Krefeld ein Ölbild.
6. Johann, geb. 18. 10. 1681, gest. 17. 4. 1682.
7. Paul, geb. 12. 5. 1683, gest. 25. 9. 1710.
8. Sohn, geb. und gest. 5. 3. 1687.
9. Jakob, geb. 7. 1. 1689, 1706 Student in Duisburg, 1711 – 1754 Pastor in Krefeld, gest. 19. 7. 1754. Von ihm besitzt Familie Stollé in Eupen ein Bild.

(Fortsetzung folgt.)

Heraldik

Heraldische Exlibriskünstler.

2. Prof. Otto Hupp.

Hupp gehört zu den wenigen gottbegnadeten Menschen, deren Vielseitigkeit bewunderungswürdig ist. Maler und Zeichner (insbesonders Schöpfer hochbedeutsamer Wand- und Deckenmalereien), Holzschneider und Radierer, Schöpfer kunstgewerblicher Metallarbeiten, Buchillustrator und Erfinder neuer Schrifttypen, Geschichtsforscher und Schriftsteller auf den verschiedensten Wissensgebieten ist er uns Heraldikern namentlich bekannt durch seinen seit 1885 alljährlich erscheinenden „Münchner Kalender," sein groß angelegtes Lebenswerk „Die Wappen und Siegel der deutschen Städte, Flecken und Dörfer" (z. Zt. 4 Hefte 1894 – 1912) und eine Anzahl prächtiger Exlibris.

Ausführliche Schilderungen über seinen äußeren Lebensgang sind nicht im Sinne des Meisters, der lieber seine Werke sprechen läßt.

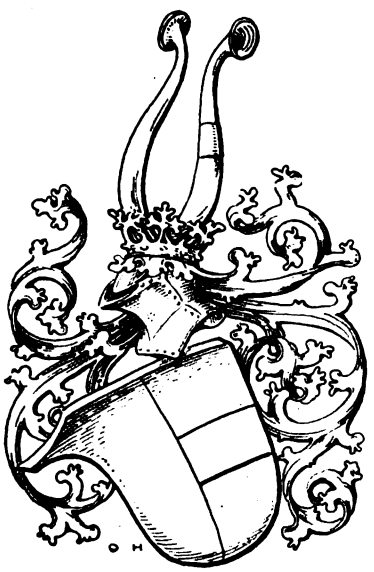
Geboren am 21. Mai 1859 zu Düsseldorf besuchte Hupp die Vorklassen des heimischen Gymnasiums und die Kunstakademie und arbeitete dann zunächst als Graveur bei seinem Vater. 1878 trat er in das Atelier des bekannten Münchner Professors Rud. von Seitz, das ihm Gelegenheit bot, sich in die verschiedensten Techniken einzuarbeiten. 1882 siedelte er aufs Land nach Schleißheim über, wo er heute noch lebt. Im Jahre 1906 wurde er mit dem bayr. Professorentitel ausgezeichnet.

Sein Exlibriswerk ist der Zahl nach nicht groß, obwohl er sich schon frühzeitig auch diesem Kunstzweig zuwandte und bald auch (1894) dem Exlibrisverein beitrat. Nicht als ob es ihm an Aufträgen gefehlt hätte, – im Gegenteil, wer besäße nicht gern ein Hupp-Exlibris! – allein er hat sich nie zu sehr von Bestellungen abhängig machen lassen und schafft nur da, wo ihm die Arbeit wirklich Freude bereitet, oder er jemand eine Freude bereiten will. Diese Liebe zur Sache und die Freude an der Arbeit tritt uns in allen seinen Exlibris entgegen und darum findet sich in ihnen auch keine Niete. Man hat das Gefühl, daß keines die Werkstatt verlassen hat, mit dem nicht der Meister voll und ganz zufrieden war. Sie tragen alle den Stempel einer großen Persönlichkeit und es kommt ihnen neben tiefgründigem heraldischen Wissen und dem Einleben in das Denken und Fühlen der Vergangenheit insbesonders die Schulung in den mannigfachen graphischen Techniken und dann überhaupt die Vielseitigkeit des Meisters zugute. Insgesamt mag der Künstler an 70, meist rein heraldische Exlibris geschaffen haben, teils für Privatpersonen, teils für Sammlungen, Stiftungen, Vereine oder Behörden. Die Fachliteratur nennt als sein erstes das für Ilse Warnecke, die Gattin des bekannten Exlibrisforschers und eigentlichen Begründers der modernen Exlibrisbewegung geschaffene Eignerzeichen, während mir der Künstler selbst als ältestes das für den Architekten Jos. Leidinger bezeichnet.

Die Kunstform seiner Exlibris ist wie bei den Wappenblättern seines Münchner Kalenders die sogenannte deutsche Renaissance, die den heraldischen Stilarten nach dem Ausgang der Spätgotik und Übergang zur Frührenaissance zugehörend ihre Wirkung in der Betonung des Altertümlichen und zwar Deutschaltertümlichen, Altdeutschen sucht. Diesen Renaissancestil hat

Digitized by Google

Hupp zu besonderen Ehren gebracht und dem Reiz seiner Wappendarstellungen kann sich so leicht keiner entziehen, was mit am besten die Tatsache beweist, daß die modernen Exlibrissammler, die ja bekanntlich für die heraldische Kunst im allgemeinen nicht viel übrig haben, mit den Hupp-Exlibris in der Regel recht gern eine Ausnahme machen. Der Zauber der Mehrzahl seiner Blätter beruht neben der flotten, künstlerisch einfachen Komposition und derbfrischen Zeichnungsart zu einem guten Teil in der weichen, altmeisterlich abgetönten Farbenstimmung, die an alte im Laufe der Zeit nachgedunkelte oder abgeblaßte Holzbemalung erinnert. Doch zeigen wieder andere, daß er auch ohne Farbe auskommen kann.



Dr. August Roth

Als Vervielfältigungstechnik dient in der Hauptsache die Strichätzung, zu der die Schriftgießerei Gebr. Klingspor in Offenbach a. M. die Druckstöcke geliefert hat. In Originaltechnik finden wir aus der Anfangszeit ein paar Holzschnitte, zu denen sich vor einigen Jahren zwei Radierungen gesellt haben, die das Entzücken jedes graphischen Kunstfreundes bilden und nur bedauern lassen, daß ihnen einstweilen noch keine weiteren gefolgt sind.

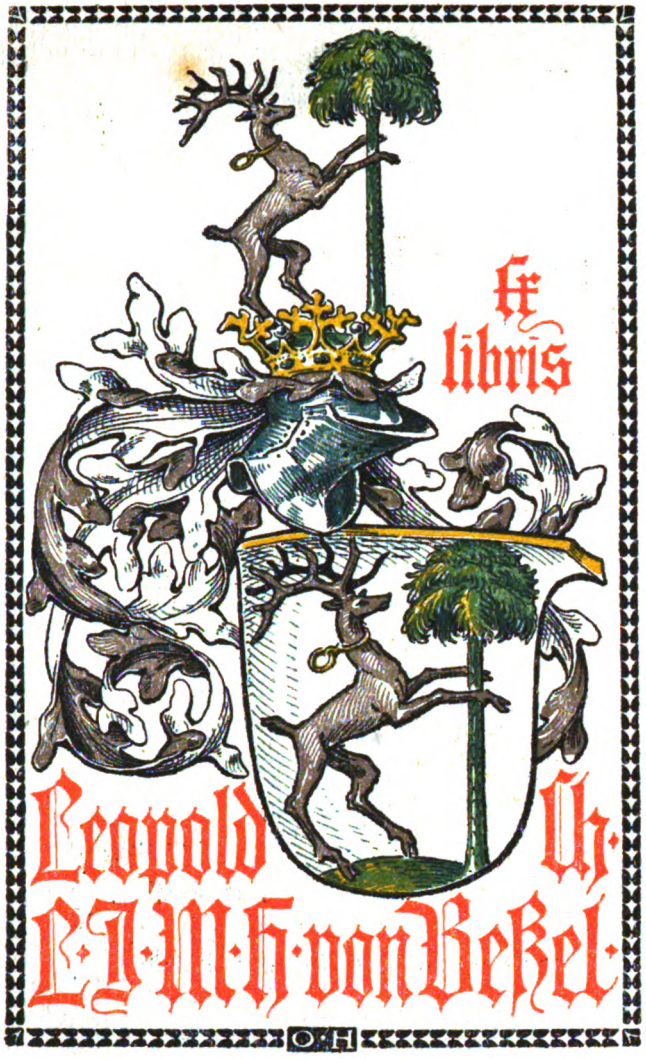
Neben seinen eigentlichen Exlibrisschöpfungen hat schließlich der Künstler, was der Vollständigkeit halber erwähnt sein mag, vor Jahren für die Kräutersche Buchhandlung in Worms eine Serie von 20 sogenannten Universalexlibris gezeichnet, die – vielfach ebenfalls in Wappenform – teilweise recht geistvoll erfundene Typen für einzelne Berufe (Juristen, Theologen, Mediziner, Chemiker, Künstler, Architekten) und Wissenszweige (Philosophie, Geschichte, Nautik) bieten und in beliebigen Mengen, z. Zt. allerdings soweit der Vorrat noch reicht, einzeln und in Serien abgegeben werden. Es ist ein Raum freigelassen, um den Namen des jeweiligen Bestellers einzudrucken. Außerdem sind eine Anzahl typographischer Blätter im Umlauf, welche Gebr. Klingspor und die Schriftgießerei Genzsch und Heyse Hamburg-München unter Verwendung des ihnen von Hupp geschaffenen Ziermaterials (Lithurgisch und Neudeutsch) gesetzt haben.

Die Abbildungen geben auf der Beilage zwei Farbenblätter wieder, beide echte Kinder ihres Vaters. Der technisch notwendige Zwang beim Druck einheitliche Farbtöne verwenden zu müssen hat allerdings die Möglichkeit benommen, die bei beiden Zeichnungen verschiedenen Farbschattierungen alle so herauskommen zu lassen, wie sie die Originaldrucke zeigen. Nichts desto weniger wird der Beschauer seine Freude an der Wiedergabe haben, der namentlich das prächtige, die altertümliche Wirkung verstärkende Büttenpapier zu statten kommt. Das in den Text gedruckte Exlibris Dr. Roth ist an sich auch auf Farbe gestimmt, es kann aber wie man sieht, auch so recht gut bestehen. Rein auf Schwarz-

weißwirkung berechnet ist dagegen das prächtige Exlibris der bayrischen Hof- und Staatsbibliothek München, ein gutes Beispiel moderner Amtsheraldik.

Auf nähere Einzelheiten in der Beurteilung der Blätter gehe ich nicht ein, da entscheidet ja doch der Geschmack und die Veranlagung jedes

Digitized by Google



Digitized by Google

Verlag Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

einzelnen. Ich persönlich habe allerdings meine ganz besondere Freude an dem Exlibris v. Beßel, weil es einmal eine Abweichung vom Altgewohnten ist, insofern als es entgegen der sonst allgemein üblichen Behandlung das Wappen nach links, dem Buchinnern zu gewendet zeigt, hier einer alten Regel der heraldischen Kourtoisie folgend, daß das Wappen, wenn es das Buch schützen will, ihm nicht den Rücken kehren und gewissermaßen vor ihm davonlaufen darf [1].) Und wie hübsch ist diese Linksdrehung noch besonders hervorgehoben durch die stärkere Herausarbeitung der Helmdecken auf der rechten Seite und wie originell ist die Textinschrift in den freien Raum hineinkomponiert! Um die farbige Wirkung zu heben und die sonstige weiche Farbtönung nicht zu beeinträchtigen hat der Künstler der an sich schwarzen Farbe des Wappentieres und der einen Helmdeckenseite eine bräunliche Färbung gegeben, die schwarz ja bekanntlich unter dem Einfluß des Alters annehmen kann.

Gezeichnet sind die Exlibris bayrische Staatsbibliothek 1916, v. Beßel 1917, v. Maunntz und Dr. Roth, 1918. Dr. A. Treier.

[1]) Die Exlibris des 15. und 16. Jahrhunderts weisen diese Wendung nach dem Buchinnern häufig auf, was sich unsere modernen Künstler bisweilen ins Gedächtnis zurückrufen könnten.

Kreuz und Kreuzeszeichen.

Dr. Bruno Pudor, Leipzig.

Vergleicht man ein Monogramm aus dem Jahre 1500 mit einem solchen von heute, so erhellt die ganze Oberflächlichkeit und Trivialität des heutigen Empfindens. Der Phantasie ist kein Spielraum mehr gegönnt, es müßte denn sein nach der Richtung, daß das Lesen der Monogrammbuchstaben sehr häufig nur mit Hilfe der Phantasie möglich ist. Aber für die Bedeutung des Zeichens, welches eine Person oder Sache in einer charakteristischen und prägnanten Weise vertritt, haben wir heute keinen Sinn mehr. Und doch kann man aus einem solchen Zeichen Kulturen lesen, handle es sich um ein Steinmetzzeichen, eine Hausmarke oder um ein Verlegerzeichen.

Die ältesten Diplomunterschriften, von denen in Deutschland berichtet wird, sind die der früheren Karolinger, die ihre Urkunden mit dem Kreuz unterfertigten („Signum sankte crucis pono"). Das Kreuzzeichen war also die ursprüngliche und natürliche Unterschrift. So war z. B. die Unterschrift Pipins [1]) ein griechisches Kreuz, in dessen 4 Ecken je ein Punkt gestellt war. Ganz ähnlich führt es der italienische Buchdrucker Antonius Zarotus, Mailand 1495, in seinem Druckersignet. Das Kreuz individuell verändert wurde zum Personenzeichen. Daher bedeutet das Wort signare = zeichnen = Kreuzzeichen machen = segnen. Wenn der deutsche oder russische Katholik das Kreuzzeichen macht, knüpft er an jene alte Ueberlieferung an.

Mit dem Sichbekreuzigen hängt das Pentagramm des Pythagoras zusammen, denn man bildet ein Pentagramm, wenn man mit der rechten Hand auf das Herz, von da zur Stirn, zur rechten Brust, zur linken Brust, zur linken Schulter und zurück zum Herzen fährt. Ursprünglich sprach man wohl dabei, wie Fischbach vermutet, die Namen der 5 Elemente, deren Schutz man suchte, aus.

Von dem christlichen Kreuz zu unterscheiden ist das Andreaskreuz, welches aus zwei schrägstehenden in der Mitte gekreuzten Linien besteht (decuria im Lex Visigothorum, 5.—9. Jahrh.) und den Römern als ein vom Kreuzweg hergenommenes Grenzzeichen (decusa) bekannt war [2]).

Auf dieses Andreaskreuz, das im späteren Drucker- und Verlegerzeichen eine große Rolle spielt und auch in unser Wappen übergegangen ist, kommen wir später zurück.

Erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts begegnen wir festen Zeichen gewisser Personen mit sicheren Daten und in bestimmter Verwendung, und erst seit dieser Zeit finden wir lt. Weinreichs Chronik die Bürgerhausmarken, angeborenes Zeichen genannt, skandinavisch Lomaerke. Es gibt ein prächtiges Buch über die germanische Hausmarke von einem Professor der Rechte, welcher nahezu 20 Jahre daran gearbeitet hat, und aus allen Ländern germanischen Lautes das Material zusammengetragen hat. (Dr. E. G. Hohmeyer, die Haus- und Hofmarken, Berlin 1870).

Die Hausmarke steht wiederum im Zusammenhang mit dem Steinmetzzeichen, wie sie sich aus ältester Zeit noch heute an vielen Bauten, wie z. B. der Kaiserpfalz zu Gellenhausen, am dicken Turm des Schlosses zu Heidelberg usw. finden, sowie mit den alten Bildenzeichen, dann aber auch mit den Wappen und Siegeln. Die Form der alten Hausmarke geht auf das sogenannte Loswerfen der alten Germanen zurück. Tacitus berichtet (Germania 10), daß die Germanen Reiser von Fruchtbäumen schnitten, in Stäbchen schnitten, in diese Runenzeichen ritzten und diese auf ein weißes Tuch fallen ließen. Wie die Stäbchen zu liegen kamen, welches Bild sie zeigten, darnach befragt man das Schicksal.

Schon Mühlenhoff hat bestritten, daß man dreimal je ein Stäbchen aufnahm und die so erhaltenen Zeichen auslegte. Nein, gerade so, wie die Stäbchen auf dem Boden durch eigene Fügung zu liegen kamen und welches Zeichen sie hier

[1]) Vergl. Bluhme, Römische Feldmesser II. 268.

[2]) Das Namenmonogramm tritt erst seit Karl des Großen auf.

Digitized by Google

von selbst bildeten, war maßgebend. Noch heute schütten, wie Fischbach anführt, Afghanen Pfeile auf den Boden und weissagen aus der Lage derselben. Die Chinesen gebrauchen, wie ebenfalls Fischbach berichtet, Holzstäbchen mit Heiligenzeichen, die auf jedem Altar in Bechern stehen. Kommt dreimal hintereinander ein Glückszeichen, so ist das Orakel günstig.

Von diesem Sammeln und „Auflesen" der Stäbchen schreibt sich unser Wort Lesen her. Lesen bedeute ursprünglich das Auflesen der Runenstäbchen. Fischbach meint, daß sich auch unser Wort „Buch" daher schreibt, da man vorwiegend Stäbe von Buchenholz (dem härtesten Holz) auflas. Beiläufig sei daran erinnert, daß wir in unseren „Würfeln" und ähnlichen Lotteriespielen heute noch eine Sitte haben, die an das altgermanische Stäbchenlesen erinnert. Wie die Würfel fallen, darnach befragen wir das Schicksal, und wir ziehen noch heute Lose und befragen die Karten.

Waren nun in jene Stäbchen geheimnisvolle Zeichen (Runen) eingeritzt, so dienten auch die Figuren, die die Stäbchen beim Schütten bildeten, dazu, bestimmte Zeichen zu formen. Sieht man sich die Runen an, so erkennt man, daß ihre Zeichen sich sehr einfach aus den Stäbchen und deren Figuren beim Loswerfen gebildet haben können. Das schließt nicht aus, daß der Feuerkultus von Einfluß auf die Entstehung und Bildung des Runenalphabetes gewesen ist. Franz von Löher bezeichnet das Feuerzeichen Swastika als welches auch das vierfache F unserer Turner ursprünglich zu erklären ist, geradezu als das Wappensymbol der Arier. Als die Herrschaft der römischen Kirche im Anstieg war, wurden deshalb die Runen als altheidnische Zeichen zurückgedrängt. Rune bedeutet der geheimnisvolle geflüsterte heidnische Zauberspruch (wir sagen noch heute: ich raune dir etwas zu!) [1]) Sprachlich lebt die Rune noch fort in dem heutigen Wort Runzel, runzeln von Runse einschnitt, denn die Runen wurden eben eingeschnitten. Und wie Runen in die alten Zauberstäbchen, ritzt die Zeit ihre Runen (Runzeln) in unser Antlitz; „Welche Runen soll ich lesen aus den tiefen Furchen deines Antlitzes, o Großmutter?"

Wie nun die Runen von Einfluß gewesen sind, auf die Buchstaben Gutenbergs [2]) so ist uns in unserem heutigen Alphabet eine Erinnerung an jene ältesten Schriftzeichen erhalten. Freilich ist der wahre, echte Charakter der Runen in unserem heutigen Alphabet vielfach verfälscht. Falsch ist alles Runde in der Rune, denn die Runen wurden geritzt, mit dem Messer geschnitten. Deshalb mußte selbst der Bogen, der sich an der Torrune P rechts um den Stab legt, (wie beim heutigen P, B und D) ursprünglich eckig sein. Eckig und kantig ist der Charakter des ursprünglichen Runenalphabets. Die altnordischen Runen lassen besonders deutlich ihre Herkunft von Stäbchenlesen erkennen. Solche Runen pflegen wir wohl heute mit dem Stock in den Sand oder in den Schnee oder mit dem Messer in den Baum, in das Holz des Tisches, der Steinmetz wohl auch in den Eckstein seines Baues zu ritzen. Auch unser S (Rune S = Sonne) ist ursprünglich eckig gewesen und bezeichnete den niederfahrenden Blitz, besonders charakteristisch im Altgriechischen, wo Blitz, Schwert, Eisen, Sonne zusammenhängen.

Mehrere Runen (Rune H = Hakeln, Rune N = Not, Rune J = Jahr) zeigen die Durchkreuzung oder übers Kreuz gestellte Stäbchen, wie noch beim heutigen X erkenntlich. Dieses Zeichen (Andreas-Kreuz) das für die ganze jahrtausend lange Entwicklung der Hausmarken, Siegel, Signets, Zeichen von größter Bedeutung ist, versinnbildlicht die gekreuzten Hölzer des Feueraltars [3]). Wir finden es wieder bei den Steinmetzzeichen, bei den Tuchgildenzeichen, bei den Hausmarken, bei den Grenzsteinzeichen und bei den Drucker- und Verlegerzeichen (Vergl. z. B. dasjenige des Johannes Petrus de Bonominis de Cremona), 1486, bei dem es sich über dem Doppelkreuz mit der Weltkugel befindet. Aehnlich bei Bernardo Zucchetta, Florenz 1489 und Guilelmus Schonberger de Francfordia, Messina 1498. Bei Johannes et Gregorius de Gregorius Forliviensis, Venedig 1487, steht es dagegen unterhalb des Doppelkreuzes inmitten der Initialen, eins der schönsten italienischen Druckerzeichen.

Die Kreuzung wurde aber auch anders gedeutet, nämlich als Fahnenkreuzung, so besonders bei Wappen- und Waffenkreuzung. Als Waffenkreuzung kommt sie bei Städtewappen häufig vor, z. B. bei Senftenberg i. Lausitz (2 gekreuzte sächsische Kurschwerter über einer Fahne) und Kostryn (2 Degen). Jedenfalls ist also bei allen Monogrammen, Wappen usw. die Kreuzung über

[1]) Röntafel ist die Schreibtafel, der Rönbaum die Esche, unter die Runen geworfen werden, die Rhön der Eschendistrikt.

[2]) Vergl. Friedr. Fischbach, Ursprung der Buchstaben Gutenbergs nebst 16 Tafeln Ornamente des Feuerkultus. Gutenbergfeier 1900, Mainzer Druck- und Verlagsanstalt 5.— Mk.

[3]) Der Feuervogel ist Phönix. Auf Phönix deutet das Wort Phönizier, Punier. Die Punier sind die Verbreiter des nordischen Feuerkultus. Sie benutzten die heiligen Runen, um ihre Schiffe, Waffen usw. zu schützen und Werte zu bezeichnen. Aus dem phönizischen Alphabet entwickelte sich im 10. – 8. Jahrh. v. Chr. das griechische und lateinische Alphabet. Wenn nun das phönizische Alphabet sehr verwandt ist mit dem altsemitischen, so wollen wir daraus nicht etwa schließen, daß alle Schriftzeichen auf das altsemitische Alphabet zurückgehen, sondern in Uebereinstimmung mit den neuen ethnographischen Forschungen können wir sagen, daß eben das altnordische Alphabet maßgebend auch für das altsemitische Alphabet gewesen ist.

Digitized by Google

der senkrechten, wie sie noch heute auch vom Bauer auf dem Felde hier und da angewendet wird, wohl zu unterscheiden von dem römischen oder griechischen oder doppelten Kreuz, senkrecht über der Senkrechten. Als solches hat es meist religiöse Bedeutung und versinnbildlicht die Kreuzigung Christi. Die Hausmarken kennen zumeist nur die Kreuzung in ersterem Sinne, die man gewissermaßen als das heidnische Kreuzeszeichen ansprechen darf [1]). Das christliche Kreuzzeichen wird von großer Bedeutung besonders für die Drucker- und Verlegerzeichen und zwar in Verbindung mit dem Zeichen der Weltkugel, dem Kreis. Einfaches oder doppeltes Kreuz mit Stab über dem Kreis bildet die typische Grundform des Verlegerzeichens in Deutschland, Spanien, Italien und anderswo. Auch auf die Münzen und Siegel geht dieses Zeichen über mit dem Unterschied, daß der Kreis dann als sogenannter Reichsapfel dargestellt wird. Schon auf einer Münze des Kaisers Augustus finden sich drei Kugeln abgebildet mit dem Namen der damals bekannten drei Erdteile. Bei einer Menge späterer Kaiser ist die Kugel von einer Siegesgöttin gekrönt, und befindet sich in der Hand des Kaisers. Von den beiden Elementen des späteren Zeichens und Wappen, Kreis und Kreuz, ist also der erstere als Kugel von den Römern übernommen. Die Siegesgöttin wurde in christlicher Zeit durch das Kreuz ersetzt. Reichsapfel und Kreuz gingen so auf die byzantinischen und deutschen Kaiser über. Auf dem Siegel des Königs Ricjard von Cornwall (1202 – 1272, im Jahre 1236 nahm er das Kreuz), von dem die preußische Königskrone herrührt, trägt der König in der linken Hand den Reichsapfel mit Kreuz, so wie ihn die Stadt Ostrowo im Wappen führt. Als Weltkugel mit dem Doppelkreuz symbolisierte das Zeichen die christliche Weltherrschaft. Der Kreis wird wohl auch weggelassen und aus dem Kreuz wird ein Altarkreuz mit Füßen, dazwischen das Monogramm. Seltener wird das Kreuz fortgelassen; in diesem Falle wird der Kreis verdoppelt und inmitten das Monogramm gesetzt. (So schon 1499 in Mailand): Hier haben wir die Urform unseres Stempel vor uns. Auch das Münzen- und Briefmarkenzeichen geht auf diese Form zurück. Der italienische Drucker Gabriel de Grassis de Papia, Venedig 1483, hat aus dem Kreis ein G gemacht (so auch der Spanier Diego de Gumiel 1494 – 1518), das sich nach oben in ein Doppelkreuz fortsetzt. Hin und wieder wird aus dem Kreis ein Herz gemacht oder in dem Kreis wird das Zentrum durch einen Punkt markiert; so wird aus der Weltkugel die Sonne.

Der Kreis vertritt aber auch den kreisrunden Schild und der Schild wir alsdann auch wohl in die übliche Form umgewandelt. Entweder wird alsdann Kreuz und Kreis innerhalb der Wappenform oder das Kreuz mit Monogramm auf Wappen dargestellt. Eines der ältesten Signets ist dasjenige des Sixtus Russinger de Argentina, Neapel, aus dem Jahre 1478 einen jungen Mann darstellend, der sich einen Schild vorhält, auf dem ein Pfeil und ein Bogen über Kreuz dargestellt ist. Diese Darstellung ist fast ohne jede Nachfolge geblieben, und doch ist der Pfeil das Bild der Rune des Schlachtengottes Tyr, während die Yr-Rune den aus Eibenholz gemachten Bogen darstellt.

Aelter noch als das oben erwähnte Signet ist dasjenige der deutschen Drucker Fust und Schöffer in Mainz, welche 1457 das Psalterium und 1462 die lateinische Bibel herausgaben mit dem bekannten zwei an einem Ast hängenden Schilder zeigenden Signet.

Dr. Paul Kristeller („die italienischen Buchdrucker- und Verlegerzeichen bis 1525") nimmt an, daß das Zeichen des geteilten Kreises überhöht vom Doppelkreuz nicht spezifisches Drucker- und Verlegerzeichen sei und will die Frage offen lassen, welchen Ursprung es habe. Die häufige Wiederholung komme daher, daß das Signet eines sehr bedeutenden Druckers nachgeahmt wurde. Und zwar sei dies die Hausmarke des Johannes Colonia (Johannes von Köln) der nach der Sitte der Drucker seiner Heimat diese Marke den Druckwerken beifügte. Wir suchten dagegen oben schon darzutun, daß dieses Zeichen allgemein die christliche Weltherrschaft (Die Welt im Zeichen des Kreuzes) symbolisiere. Wenn man daher gesagt hat, daß die Druckerzeichen aus den Hausmarken entstanden sind, so gilt gilt dies eben insoweit, als das Kreuz nach Einführung des Christentums aus dem Zeichen der gekreuzten Stäbe zu dem des aufrechten Kreuzes wurde. Die deutschen Drucker gingen übrigens sehr bald zu ausführlichen symbolischen Darstellungen über, während die italienischen lange die ursprüngliche Form beibehielten.

[1]) Es begegnet uns später wieder im Feingehaltsstempel der Stadt Edinbourgh.

Bücherschau.

Otto Hupp: Wider die Schwarmgeister! 2. Teil. Beiträge zur Entstehungs- u. Entwickelungsgeschichte der Wappen. Max Kellerers Verlag, München 1918 (88 Seiten mit Abbildungen).

Das einleitende Kapitel ist noch ein Nachtrag zum 1. Teil des Werkes (s. lfd. Jhrg. S. 19/20) und beschäftigt sich mit dem bekannten Verfechter und Vorkämpfer der ario-germanischen Weltanschauung Guido v. List. Nun verstehe ich, wie ich offen bekenne, nichts von Armanenschaft und den Gesetzen der „Kala" und kann auch nicht mitsprechen, wenn von Ingfoonen und Istfoonen oder von exoterisch und esoterischer Deutung der Hieroglyphik und Bilderschrift die Rede ist, ich maße mir daher auch kein Urteil über die sonstigen Schriften Lists an, wenn auch die von Hupp gegebenen Proben dazu reizen könnten. Allein von Wappenkunde und vom Zweck und Sinn des Wappenwesens hat der Mann sicher keine Ahnung. Statt allem

Digitized by Google

weiteren nur ein Satz. List behauptet nämlich allen Ernstes, die Wappen stellten nicht das vor, was wir in ihnen seit über einem halben Jahrtausend zu sehen glaubten, das sei alles nur Maske, nur Täuschung für Unkundige; in Wirklichkeit verberge sich in ihnen eine „hochausgebildete, wunderbar systematisch und organisch gegliederte Hieroglyphik" des deutsch-heidnischen Armanentums, welches von seinen Anhängern, zu denen insbesonders unser ganzer mittelalterlicher Adel – mit den Königen und Kaisern an der Spitze – gehört habe, weiter gepflegt worden sei

Die folgenden, dem eigentlichen Untertitel der Schrift gewidmeten Kapitel behandeln den Unterschied zwischen Wappen und bloßen Abzeichen, die oft fälschlich den Wappen zugezählt werden, entwickeln die Ansicht des Verfassers zu dem Einfluß des Morgenlandes auf unser Wappenwesen, den er nur bedingt anerkennt unter Ablehnung der von manchen Schriftstellern gelehrten Behauptung, das abendländische Wappenwesen sei überhaupt nur eine Nachahmung orientalischer Sitten, desgl. seine Stellung zu dem angeblichen Einfluß des klassischen Altertums auf das Wappenwesen, den er überhaupt verneint und schließt mit zwei interessanten Studien über den „Adler des Kaisers" und „die ersten Wappen", aus welch' letzterer namentlich die Abhandlung über die wohl älteste heraldische Steinskulptur, den z. Zt. im bayr. Nationalmuseum aufbewahrten, bisher als Wappengebilde angesprochenen Löwen vom Kloster Steingaden (2. Hälfte des 12. Jahrhunderts) zu erwähnen ist. Leider verbietet der beschränkte Raum ein gründlicheres Eingehen auf die lesenswerte und lehrreiche Schrift, das sie wohl verdienen würde, das sich aber erübrigt, wenn sich unter den Heroldsjüngern und den zahlreichen Verehrern Hupps recht viele Abnehmer für sie finden werden. Der 3. und Schlußteil des Werkes wird im laufenden Jahr erscheinen. Dr. A. Treier,
Bamberg.

Briefkasten

Anfragen.

20. Um familiengeschichtliche Nachrichten jeder Art über das Geschlecht von Menſenkampff (Menſenkampf), sowie um Nachrichten über sein Vorkommen (außer in Livland) und seinen Ursprung in Deutschland (Westfalen?) wird gebeten. — Das Geschlecht wurde 1774 in Livland geadelt und ist 1806 in die livl. Adelsmatrikel aufgenommen worden. (Wappen im „Klingspor".) Ist seither dort ansässig. – Hat das Geschlecht vor 1774 dem deutschen Adel angehört, wann nach Livland ausgewandert u. s. w.?
Schriftltg.

21. Seit Jahren ist Unterzeichneter bemüht, Nachrichten zu einer Geschichte der Familie von Baum in Elberfeld zu sammeln. Zu diesem Zweck ist die einschlägige Literatur, die in Betracht kommenden Kirchenbücher von Elberfeld, Remlingrade, Radevormwald, Meinerzhagen, sowie die Pfarrarchive eingehend nachgesehen und durchforscht worden. Dabei ergab sich, daß die Schreibweise des Familien-Namens oft in der niederdeutschen (plattdeutschen Form) Boom, Bohm, Bom, Bomm u. s. w. in Urkunden vor 1780 erscheint. Im Kirchenbuche der lutherischen Gemeinde zu Meinerzhagen, welches die Jahre 1666–1699 umfaßt, findet sich die älteste Angabe über die Familie Baum bezw. über den ersten bisher ermittelten Vorfahren Johannes Baum (geb. 1628, gest. 24. Nov. 1688). Die wörtliche Eintragung lautet: „Anno 1688 den 24. Novembris ist Johannes Boom bürtig auß dem Fürstenthum Bremen alhie in der Vicarien Behaußung in wahrer Erkenntnuß Gottes abgeschieden, Nachmittag umb 4 uhren seines Alters im 61sten Jahr. – In dieser Urkunde lautet die ursprüngliche Angabe „bürtig auß dem Fürstenthum Holstein," gleichzeitig scheint „Holstein" durchstrichen und darüber die Berichtigung Bremen geschrieben worden zu sein.

Hiernach stammt also Johannes Baum (Boom) aus einem Kirchspiele, welches zum ehemaligen Fürstentum Bremen oder Holstein gehörte. Im Jahre 1911 habe ich nun an viele Pfarrämter von Bremen und Umgegend gedruckte Rundschreiben geschickt, aber dieses hat doch nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt. Es handelt sich darum, festzustellen, welches Kirchspiel im ehemaligen Fürstentum Bremen der eigentliche Stammort der Familie Baum ist, und das hat bis heute trotz aller Mühe nicht ermittelt werden können. Vielleicht ist Jemand der geehrten Leser und Mitarbeiter des Archivs in der Lage, mir einen Weg anzugeben, der vielleicht zum Ziele führen kann. Für jede bezügliche Nachricht bin ich sehr dankbar, auch sollen kleinere Unkosten, Porto u. s. w. gern erstattet werden. Carl vom Berg,
Düsseldorf, Benzenbergstr. 50.

Nr. 22 Wer waren die Eltern, Groß-Schwiegereltern usw. des 1755 geborenen und am 14. 1. 1887 zu Warburg gestorbenen Schweckhauser (b. Peckelsheim) Justizamtmanns Jacob Gabriel May, der mit Johanna Funk vermählt war. Da sein Sohn Leutnant a. D. Ernst Friedr. Heino mit einer v. Westphalen vermählt war, ist zu vermuten, daß es sich um einen Zweig der gleichnamigen Adelsfamilie handelt.
Mitteilungen erbittet Jul. Heinze.

Nr. 23. Fieker, Fieger, Ficker, Vieker. Alle Nachrichten über Träger dieser Namen gesucht. Insbesondere über:

1. die Gebrüder Fieger, denen Kaiser Friedrich III. 1472 das Wappen ihrer Mutter, einer geb. Kämmerer v. Taur verlieh (Wappenbeschreibung?); Johannes Fieger aus Seidenberg, der 1698 vom Kurfürsten von Sachsen ein Priveleg für eine Taubstummenschule erhielt;
2. Vorfahren des Rektors Friedrich Vieker, * Papinghausen, Kr. Minden, .. 1863, † Wilhelmshaven 21. 5. 1916;
3. Georg Abel Fiecker, * . . ., † . . ., ⚔ . . . mit Magdalena v. Felgenhauer, * ., 1626, † Riesa 17. 7. 1674, Erbfrau auf Riesa und Niederaumbach.
4. das Ratsgeschlecht Fieker (Fiker) in Eger und Trautenau. Die Chroniken von Gradl und Hüttel sind mir bekannt.

Graudenz. Dr. Hans Fieker, Staatsanwalt.

Antworten.

Zur Anfrage zu Nr. 16. Die Familie Homburg in Hundeshagen stammt wahrscheinlich von dem Kloster Homburg bei Langensalza. Möglich wäre auch, die Homburg bei Stadtoldenburg als Heimatsort anzusprechen. Homberg ist auch eine Flurbezeichnung im Bodfelder Forst (Harz). Alle diese Orte liegen nicht weit entfernt von Hnndeshagen.
Graudenz. Dr. Hans Fieker.

Zur Anfrage zu Nr. 19. Mosbach, Samuel 1585 grfl. Schwarzburg. Kanzler zu Rudolstadt. (Harz-Zeitschrift Bd. 15 S. 27).
Graudenz. Dr. Hans Fieker.

Zur Anfrage zu Nr. 19. Mosebach, Pfarrer zu Kettmannshausen, † 1637, Gelbke-, Kirchen- und Schulverwaltung des Herzogtums Gotha, 2. Teil, 2. Band, S. 92; sonst scheint in dem Werke der Name Mosebach nicht vorzukommen. K. Oberländer.

Zur Anfrage zu Nr. 19. Mosebach. – Petrus Mosebach starb 1637 als Pfarrer des Goth. Dorfes Kettmanshausen (bei Arnstadt). S. „Kirchen- und Schulenstaat pp" III 8, Seite 85.
Gotha. Böttner, Geh. Justizrat.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen brosch. Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, gebunden 50%.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVIII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 5.40, 2. und folgende Jahrg. je M. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band.

Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. —

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.85, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland.

Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	47 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	135 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	94 „
4b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.

Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 50 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 80 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 80 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 80 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 2.— M.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Major z. D. sucht Lebensstellung als

Archivverwalter

oder **Bibliothekar** in Privat- oder städtischen Archiven.

Angebote erbeten an

Verl. Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

Vortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz als Sonderdruck für 45 Pfg., (einschl. Porto) von uns zu beziehen.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-

Zeichnungen aller Art

ADRESSEN, STAMM-BAEUME

DIPLOME, URKUND etc. fertigt

O. ROICK Kunst-Atelier

Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. billiger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzellan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler Mitglied vieler einschläg. Vereine.

Berlin, Hauptpostamt, C. 2. lagernd.

(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).

NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Wertvolles thür. Heimat- und Familienbuch.

Aus der alten Familienchronik.

Gesch. einer Nordhäuser Familie von **Theodor Eckart.**

Preis 90 Pfg.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung Papiermühle Sachs.-Alt.

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.

Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Soeben erschien:

Eine Doppelpostkarte als

GEDENKBLATT

mit einem Gedicht: Deutscher Friede! Deutscher Frühling!

von Baron von der Damerau-Dambrowski.

Preis 30 Pfg.

Gebrüder Vogt, Verlag, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte.

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage

»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 10 Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

EX LIBRIS, SIEGELMARKEN UND WAPPENSIEGEL tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.

Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.

Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.

Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.

Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin N. 54, Ackerstr. 167, vorn 1.Tr.

Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.

Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen

Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.

Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Bamberg, Karolinenstr. 1 a.

Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2 III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Walter Schneider, Opernsänger u. Heraldiker, Frankfurt a. M., Körnerstr. 41, (tauscht nur heraldisch oder mit gutem heraldischen Beiwerk).

Max Bertuch, Kunsthandl., Friedrichsroda-Thür. (Siegelmarken aller Art.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 12.–, halbjährlich Mk. 6.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 12.60, im Ausland Mk. 13.20; einzelne Nummern 1.– Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

19. Jahrgang | April 1919 | Nr. 10

Inhalts-Verzeichnis: Das Stammbuch des Heinrich Russel 1646–1651. – Genealogie der Familie Püll oder Püllen zu Krefeld. (Schluß.) – Bedeutung des Namen Fickewirth. – Heraldik: Zur Kunstbeilage „Werner". – Bücherschau. – Briefkasten: Anfragen und Antworten. – Miszellen: Baltische Familienforschung.

Einbanddecken zum 18. Jahrgang grün oder blau Ganzleinen mit Porto Mk. 4.50
„ „ „ Halbleinen „ „ Mk. 1.80

Sämtliche 18 Jahrgänge sind mit Namensverzeichnis gebd. vorrätig. 1. Jahrgang Mk. 5.40, 2. bis 18. Jahrgang Mk. 12.–.

Gebrüder Vogt, Verlag,
Papiermühle (Sachsen-Altenburg).

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 50 Pf

Zugehörige Anleitung 30 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 3.50 portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 50 Pf. Format 50×85 cm.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 4.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 30 Pfg., 10 Stück Mk. 3.20 portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 20 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 30 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 2.50 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 40 Pf. Probesendung: je ein Formular 1,30 Mk. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (10verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 4.50. Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 3.75, auf Zeichenp. M. 2.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 90 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Deutscher Wappenkalender 1919

gez. v. **A. Brager**, Hannover

:-: als Wandkalender :-:

in 8farb. lith. Druck mit den Wappen der Städte: Bunzlau, Delmenhorst, Ems, Elberfeld, Finsterwalde, Glatz, Gotha, Jüterbog, St. Johann, Konitz, Mittweida, Neustadt a/H., Rosenheim, Striegau.

Preis einschl. Porto und Verpackung 85 Pfg.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Soeben erschien:

Die Neugestaltung Thüringens

eine Broschüre hochaktuellen Inhalts von Rechtsanwalt

Dr. Leo Gutmann in Gotha.

Gutmann, ein geborener Thüringer, hat sich schon lange mit der Frage der künftigen Gestaltung Thüringens befasst und ist in letzter Zeit mehrfach mit diesbezüglichen Zeitungsartikeln hervorgetreten.

:-: :-: Preis Mk. 0.60 m. Porto. :-: :-:

Zu beziehen von

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sa.-Altbg.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 30 Bände erschienen. Von Bd. 3 an reich illustriert. Prospekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktionsmethoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Das Stammbuch des Heinrich Russel 1646–1651.

Von Dr. Hans Fieker.

Auf dem Boden des Rathauses zu Emden fand ich in einem nach Norden gelegenen Raume unter vielen Akten des Stadtarchivs [1]) ein nicht registriertes Stammbuch des fürstlich ostfriesischen Geheimen- und Kammersekretärs Heinrich Russel. Es enthält Eintragungen aus den Jahren 1646 bis 1651, in den Russel das Gymnasium illustre zu Bremen und die Universität zu Rostock besuchte. Zwischendurch war Russel in seiner Heimat Osnabrück, wo sich zahlreiche Gesandte des Westfälischen Friedenskongresses in sein Stammbuch eintrugen. Die Eintragungen enthalten durchweg kurze Sprüche ernsten Inhalts in lateinischer, griechischer, französischer, hebräischer und deutscher Sprache.

Nach dem Tode Russels erbte das Buch seine Tochter Anna Catharina Russel, die es in den Jahren 1697–1702 zu hauswirtschaftlichen Eintragungen benutzte. Dann kam es in den Besitz ihrer Nichte Catharina Lucretia Byrdagh geb. Sneethlage, die einige Familiennachrichten eintrug. Wie es in den Besitz des Stadtarchivs gekommen ist, konnte ich nicht feststellen.

Mit Hilfe des Stadtarchivs, der Kirchenbücher, Rotermunds Bremer Gelehrten-Lexicon, Linkes Niedersächsischer Familienkunde, und anderer Werke sowie von Auskünften der Rostocker Universitätsbibliothek gelang es mir genauere Nachrichten über die meisten der in dem Stammbuche erwähnten Personen zu ermitteln.

Heinrich Russel war wahrscheinlich ein Bruder des Johannes Russel aus Osnabrück, Dr. beider Rechte und Hofgerichtsassessor zu Aurich, × ebd. 18. 6. 1676 mit Gertruda van Kankebeer, Witwe des Johann Wilken, † Wittmund 4. 8. 1671, Dr. beider Rechte, Amtmann ebd. Ein Sohn dieses Ehepaars war der bekannte ostfries. Vize-Kanzler Enno Wilhelm Russel.

Heinrich Russel, * Osnabrück . . ., † Aurich 6. 12. 1678, fürstl. ostfries. Geheimer und Kammersekretär ebd., × . . . mit Catharina Berlage, * . . ., † Aurich . 7. 1678.

Kinder Russel zu . . . geboren:

1. Anna Catharina, * . . ., † Emden 25. 5. 1713, lebte zu Esens, benutzte 1697–1702 das Stammbuch für hauswirtschaftliche Eintragungen.
2. Moyke Margrete Regina, * . . ., † . . ., × . . . mit . . . Sneethlage, * . . ., † Ippenbühren 30. 4. 1724.

   Sohn Sneethlage, zu . . . geboren:

   a) Friedrich. * . . ., Riga 26. 7. 1728.
3. Josina Elisabet, * 24. 8. 1658, † Emden 25. 4. 1726, × Aurich 4. 3. 1679 mit Gerhard Foeldrichs Vierdagh, * Emden (ref. K.) 17. 6. 1655, † . . ., kaiserl. Notar und Procurator am Obergericht zu Emden, S. d. Foeldrich Foeldrichs [2]) u. ∫. G. Jacomine Vierdagh [3]) (Fyrdach).

   Kinder Vierdagh, zu Emden (ref. K.) geboren:

   a) Catharina, * 31. 7. 1681, † . . . jung.

   b) Catharina, * 29. 11. 1683, † . . .

   c) Hindrich, * 20. 6. 1685, † ebd. 6. 11. 1743, benutzte das Stammbuch zur Eintragung von Familiennachrichten; × a) Emden (ref. K.) 7. 8. 1715 mit Everdina Christina Verstee, * Bellingwolde 21. 5. 1701 (!), † Emden 21. 4. 1720 (T. d. Rutger Verstee [4]), * ebd. 4. 4. 1679, † ebd. 8. 10. 1702, kais. Notar und Procurator, × ebd. 13. 5. 1700 mit Susanna Folcardi Ocken [5]), * . . 1681, † Bellingwolde 7. 6. 1701). – × b) Emden (ref. K.) 5. 12. 1731 mit Catharina Lucretia Sneethlage, * . . ., † Emden 15. 4. 1747, T. d. Gerhard Sneethlage, * . . ., † Tecklen-

[1]) Die wichtigsten Akten des Stadtarchivs befinden sich in einem feuersicheren Raume des Erdgeschosses.

[2]) Mangels eigenen Stammnamens ließ er – eine in Ostfriesland häufig zu findende Sitte – seine Kinder auf den Stammnamen seiner Frau taufen. Zweites Kind dieses Ehepaars: Hilke, * Emden (ref. K.) 22. 4. 1662.

[3]) Jacomine Vierdagh, * Emden (ref. K.) 21. 5. 1632, † . . ., T. d. Hindrich Vierdagh u. ∫. G. Hille . . .

[4]) S. d. Rutger Verstee, * . . ., † Emden 9. 11. 1690, × ebd. (Rath.) 17. 2. 1672 mit Evertie Evers, * . . ., † Emden . . 1682, T. d. Egbert Evers, Deich-Rentmeister ebd.

[5]) T. d. Folcard Ocken.

Digitized by Google

burg 27. 12. 1711, Advocatus fisci der Grafschaft Tecklenburg.

Kinder Vierdagh, zu Emden (ref. K.) geboren:

erste Ehe:

1. Josina Elisabet, * 20. 2. 1717, † ebd. 25. 4. 1717.
2. Josina Elisabet, * 22. 7. 1719, † ebd. 8. 12. 1719.

Zweite Ehe:

3. Gerhard Christoph, * 25. 1. 1735, † ebd. 12. 2. 1735.

d) Harmen Rudolf, * 24. 9. 1691, † . . . jung.

e) Harmen Rudolf, * 13. 12. 1692, † ebd. 21. 5. 1713.

f) Enno Wilhelm [6]), * 24. 1. 1694, † . . .

Die von Hindrich Vierdagh eingetragenen Familiennachrichten sind sehr dürftig, konnten aber an Hand der Kirchenbücher und Rathausprotokolle sehr ergänzt werden. Für folgende, anscheinend nur befreundete Personen, sind von Hindrich Vierdagh Todesdaten eingetragen, die besonders wertvoll sind, da die Sterberegister der ref. Kirche im Emden erst mit dem Jahre 1765 beginnen:

Knoop, Jakob, * Emden (ref. K.) 10. 2. 1704, † ebd. 22. 11. 1733, vornehmer Kaufmann (S. d. Tjark Knoop, Vierziger, u. ∫. G. Jacoba Wouters,[7]) * Emden [ref. K.] 21. 5. 1673, † . . .), × Emden (Rath.) 28. 10. 1729 mit Hinderina van Rickinga (T. d. Albert van Rickinga[8]), Bürger-Colonel; × Emden [Rath.] 13. 1. 1688 mit Swaantje Brauwers,[9]) * ebd. [ref. K.] 11. 10. 1669, † . . .).

Krull, Joebst, Erbgesessener zu Kirchborgum; × . . . mit . . . — Kinder Krull.

1. Tönjes, Kirchvogt und Sielrichter zu Kirchborgum; × . . . mit . . .

Kinder Krull:

a) Everwyn, * . . ., † Kirchborgum 10. 4. 1732; × . . . mit Aaltje von Mark, * Mitling 24. 1. 1712, † Kirchborgum 17. 9. 1750, T. d. Aamse Wyards von Mark u. ∫. G. Elske Wessels; Aaltje 2. × Kirchborgum 11. 5. 1736 mit Elso Hindriks Groenevelt [10]), * . . ., † Kirchborgum 3. 8. 1750, Sielrichter und Kirchenvorsteher ebd.

b) Juideke, * . . ., † Emden 4. 5. 1729; × ebd. (Rath.) 2. 3. 1723 Johannes van Dranten, * ebd. (ref. K.) 29. 5. 1695, † ebd. 26. 9. 1728, S. d. Tobias van Dranten u. ∫. G. Anna Maria Havelberg.

c) Gerrit, * . . ., † . . ., vornehmer Kaufmann; × Emden (Rath.) 21. 10. 1729 mit Hauwina Havelberg, * ebd. (ref. K.) 4. 6. 1705, † Emden 10. 11. 1733 (T. d. Johann Havelberg [11]) General-Rentmeister, Stadt-Ausmiener, Bürger-Fähnrich und Vierziger; × Emden (Rath.) 29. 3. 1695 mit Hauwina Harms Bakker).

2. Everwyn, * . . ., † . . ., 1669 und 1691 Zeuge.
3. Christina, * . . 1641, † Emden 22. 9. 1727; × a) ebd. (Rath.) 24. 7. 1669 mit Wibbo Ocken (S. d. Ocke Wibben [12]); × b) ebd. 19. 6. 1691 mit Dirk Kruse [13]), * . . ., † Emden 1. 9. 1714.

Menen, Gerrit, * . . ., † Kirchborgum 15. 1. 1736.

de Mol, Peter, * . . 1677, † Emden 14. 1. 1735, Bürger-Hauptmann (Sohn [?] d. Cornelis Pieters Moll [14]), × Emden (Rath.) 3. 7. 1669 mit Hauwke Freidts, T. d. Sielrichters Hermann Freidts).

---

[6]) genannt nach dem Kanzler Enno Wilhelm Russel.

[7]) T. d. Arnoldt Wouters u. ∫. G. Martje Pieters.

[8]) S. d. Johannes Hinrichs van Rickinga, Ratsherr zu Emden; × ebd. (Rath.) 3. 12. 1659 mit Hester Albers, T. d. Albert Engelberts, Ratsherrn ebd.; vergl. Ostfries. Geschlechterbuch Bd. 1, S. 412.

[9]) T. d. Hendrich Janssen Brauwer, * . . ., † . . ., × a) Emden (ref. K.) 13. 3. 1660 mit Gertrud Sievers, T. d. Sievert Harmens, Bürger-Colonel, Rentmeister, Brandherr und Verwalter des Kornvorrats, u. ∫. G. Annecke Hilwers (vergl. Vorfahrenliste für Wilhelm Fieker, Roland, Bd. 17, S. 87); × b) Emden (Rath.) 31. 12. 1664 mit Biwa Koch, T. d. Sekretärs Johannes Koch.

[10]) Vergl. Groeneveld: Nachrichten zur Geschichte der Familien Groeneveld, Görlitz 1910, Bd. 1, S. 75.

[11]) S. d. Johann Feyden von Havelberg, † 1717 Pfarrer zu Uttum; Johann Havelberg 3). × Emden (Rath.) 26. 1. 1725 mit Engelina Weyerts, Wwe. d. Dr. med. Rudolf Dyker, T. d. Christian Weyerts. — Johann Havelberg 1. × Emden (Rath.) 8. 4. 1692 mit Regina Cramer, T. d. Dr. Anton Cramer.

[12]) Trauzeuge: Timon Folckerts, sponsi avunculus, jedenfalls ein Verwandter d. Folcard Ocken, vergl. Anm. 5.

[13]) er 1. × Emden (Rath.) 26. 4. 1683 mit Elisabet van Snelten, T. d. Johann Geerds van Snelten, Bäckermeister ebd., u. ∫. G. Margarethe Hendrichs (?); vergl. Vorfahrenliste für Wilhelm Fieker, Roland Bd. 17, S. 87.

[14]) S. d. Schiffers Pieter Cornelis Moll.

(Schluß folgt.)

Genealogie der Famile Püll oder Püllen zu Krefeld [1]).

Mitgeteilt v. W.

(Schluß.)

Diese Familie kommt am Niederrhein an verschiedenen Orten vor. Hier ist nur der in Krefeld gebliebene Zweig berücksichtigt worden, der, wenn nicht anders angegeben, reformierten Glaubens ist.

IV e. Kinder von Paul Ahasver Püll–Schröter, ∫. III b, 4.

1. Ahasver, geb. 30. 6. 1680, 1733 – 1747 Kaufmann in Danzig.

---

[1]) Diese Genealogie ist in der Hauptsache entnommen den handschriftlichen genealogischen Aufzeichnungen des verstorbenen Krefelder Schulrats Hermann Keussen. Außerdem wurden benutzt Aufzeichnungen und Archivalien des verstorbenen Abr. von den Westen in Crefeld und eigene Familienpapiere. Vergl. hierzu diese Zeitschrift Jahrgang 18, S. 54 (Vorfahrenliste Abr. Sohman), S. 143, (Heraldisches Kuriositätenkabinet).

Digitized by Google

2. Heinrich, 6. 6. 1682.
3. Sophie Katharina, geb. 23. 1. 1684, geſt. 6. 9. 1713, heir. 18. 9. 1707 Iſaak Jakob Clauberg, Apotheker in Krefeld, Sohn des Andreas Clauberg, Prediger in Frechen bei Köln.
4. Agnes, geb. 1. 2. 1686, geſt. 1711.
5. Margaretha,[8]) geb. 9. 4. 1688, heir. Peter Preyers–Bender.

IV f. Kinder von Gört Püll–Bücker, ſ. III b, 7.

1. Johann, geb. 24. 2. 1689, geſt. vor 14. 11. 1698.
2. Paul, geb. 17. 10. 1691.
3. Altgen, (Adelheid), geb. 10. 9. 1693, geſt. 1693.
4. Jakob, geb. 1. 5. 1695.
5. Mathias, geb. 24. 2. 1697.
6. Johann, geb 14. 11. 1698, geſt. 1. 2. 1738. Er war Schöffe.
7. Heinrich, geb. 14. 3. 1700, geſt. 1700.
8. Odelia, geb. 29. 5. 1702, geſt. 1702.
9. Odelia, geb. 14. 8. 1703.
10. Gabriel, auf Iſpels,[9]) geb. 18. 10. 1705, geſt. 6. 8. 1779, heir. 2. 3. 1732 Agnes Puller von Pullerhof, geb. 3. 9. 1702, geſt. 25. 9. 1758. Ihre Kinder ſ. V c, 1–8.
11. Katharina, geb. 8. 5. 1707.
12. Heinrich, gnt. Volles, geb. 2. 6. 1710, geſt. 3. 5. 1748, heir. 8. 12. 1732 Margaretha Volles, geb. 12. 5. 1709, geſt. 21. 2. 1777. Ihre Kinder ſ. V d, 1–5.
13. Abraham, geb. 15. 4. 1712, geſt. 1712.
14. Oletgen (Adelheid), geb. 23. 2. 1714, geſt. 25. 2. 1777, heir. 27. 4. 1738 Friedrich Puller von Pullerhof, geb. 11. 9. 1712, geſt. 17. 11. 1795.
15. Abraham, geb. 5. 1. 1716.

V a. Kinder von Johann Püll–Remkes, ſ. IV a, 5.

1. Anna Eliſabeth, geb. 7. 11. 1712, geſt. 19. 5. 1783.
2. Agnes, geb. 3. 1. 1716, geſt. 4. 2. 1782, heir. 24. 3. 1749 Albert Rahr, geb. 19. 2. 1723, geſt. Jan. 1803.

V b. Kinder von Ahasver Püll–Rahr, ſ. IV d, 4.

1. Metta, geb. 6. 3. 1702, geſt. vor 10. 10. 1710.
2. Johann, geb. 20. 5. 1703, geſt. vor 10. 10. 1710.
3. Katharina, geſt. vor 10. 10. 1710.
4. Mettel, geb. 14. 6. 1708, geſt. vor 10. 10. 1710.
5. Heinrich, geb. 3. 6. 1710, geſt. vor 10. 10. 1710.

V c. Kinder von Gabriel Püll–Puller, ſ. IV f, 10.

1. Eliſabeth, geb. 10. 8. 1732, geſt. 4. 10. 1766, heir. 4. 6. 1754 Heinrich Kühnen, geb. 1730, geſt. 17. 11. 1776.
2. Ahasver, geb. 2. 10. 1733, geſt. 15. 4. 1741.
3. Anna, geb. 25. 2. 1735, geſt. 6. 8. 1778.
4. Johann, geb. 2. 6. 1737, geſt. 3. 5. 1741.
5. Jakob, auf Iſpels, geb. 3. 10. 1739, geſt. 1. 11. 1817, heir. 1788 Eliſabeth Föskens, Tochter von Jakob F. und Chriſtine Brugger zu Niep, geb. 1748, geſt. 4. 4. 1811. Ihre Kinder ſ. VI a, 1–2.
6. Anna Sophie, geb. 14. 5. 1741, geſt. 3. 1. 1809, heir. 8. 6. 1777 Mathias Dalder, geb. 1749, geſt. 29. 2. 1792.
7. Ahasver, geb. 27. 1. 1743, geſt. 31. 5. 1744.
8. Maria, geb. 10. 2. 1745, geſt. 22. 9. 1787, heir. 29. 5. 1785 Johann Olmes.

V d. Kinder von Heinrich Püll–Volles, ſ. IV f, 12.

1. Ahasver, geb. 31. 3. 1734, geſt. 9. 4. 1735.
2. Ahasver, geb. 11. 6. 1736, geſt. 11. 2. 1791, heir. 28. 10. 1760 Margaretha Keuten, geb. 1736, geſt. 25. 5. 1795. Ihre Kinder ſ. VI b, 1–7.
3. Anna, geb. 14. 1. 1739, geſt. 6. 6. 1741.
4. Anna, geb. 12. 4. 1742, geſt. 20. 9. 1747.
5. Anna Sophie, geb. 1. 8. 1745, geſt. 2. 10. 1747.

VI a. Kinder von Jakob Püll–Föskens, ſ. V c, 5.

1. Gabriel, gnt. Iſpels,[10]) geb. 21. 2. 1789, geſt. 4. 6. 1850, heir. 1) 12. 12. 1812 Agnes Girmes, geb. 14. 1. 1791, geſt. 18. 7. 1822, 2) 24. 1. 1823 Anna Katharina Fucken, geb. 1800, geſt. 21. 2. 1859. Ihre Kinder ſ. VII a, 1–7.
2. Chriſtine, geb. 15. 9. 1791, geſt. 21. 12. 1791.

VI b. Kinder von Ahasver Püll–Keuten, ſ. V d, 2.

1. Heinrich, geb. 19. 2. 1762, geſt. 20. 2. 1762.
2. Margaretha Anna, geb. 12. 6. 1763, geſt. 17. 2. 1823, heir. vor 19. 9. 1785

[8]) 10. 2. 1714 wird eine Margaretha P. genannt. Schüller als Taufzeuge bei Peter Preyer Bender genannt. Ob es ſich um die hier Genannte handelt? In der Genealogie Preyer (Handbuch Bürgerl. Familien, Bd. XIII (1907) S. 387 wird Preyer–Bender nicht genannt.

[9]) Der hier genannte Gabriel P. kann, da er auch auf Iſpels wohnt ein Sohn von Ahasver P. auf Iſpels (get. 19. 11. 1670) ſein. Vergl. Anm. 3.

[10]) 6. 5. 1824 wird Eliſabeth Margaretha Janſſen als Gemahlin eines Gabriel P. auf Iſpels genannt.

Digitized by Google

Johann Hauser, geb. 13. 4. 1761. geſt. 14. 6. 1806.

3. Mechtilde, geb. 14. 7. 1765, geſt. 9. 1. 1840, heir. 10. 8. 1788 Mathias Girmes.
4. Margaretha, geb. 30. 10. 1767, geſt. 22. 2. 1848, heir. 1) 31. 7. 1791 Aegidius Weyers, geſt. 14. 3. 1806, 2) 5. 11. 1807 Johann Abraham Bönten.
5. Anna Sophie, geb. 18. 9. 1771, geſt. 22. 1. 1847, heir. 2. 12. 1792 Heinrich Winnertz, Ackersmann und Wirt, geb. 10. 9. 1768, geſt. 2. 12. 1833.
6. Heinrich, gnt. Volles, geb. 18. 2. 1774, geſt. 3. 11. 1827, heir. 1) 22. 11. 1794 Katharina Winnertz, geb. 1. 6. 1771, geſt. 10. 4. 1802, 2) vor 4. 7. 1808 Wilhelmine Laufs, geb. 1786, geſt. 31. 5. 1870. Sie heir. in 2. Ehe 17 6. 1830 Peter Daniels. Kinder von Heinrich Püll ſ. VII b, 1 – 10.
7. Johann, geb. 13. 4. 1780, † 18. 4. 1780.

VII a. Kinder von Gabriel Püll–Girmes–Fucken, ſ. VI a, 1.

1. Jakob, geb. 30. 10. 1812, geſt. 12. 8. 1815.
2. Jakob, geb. 24. 12. 1824, geſt. 10. 6. 1848.
3. Heinrich, geb. 24. 11. 1826, geſt. 31. 8. 1848 als Soldat in Berlin.
4. Auguſt, geb. 9. 8. 1828, geſt. 22. 9. 1829.
5. Auguſt Ferdinand, geb. 5. 4. 1830, geſt. 1. 1. 1831.
6. Karl, geb. 28. 10. 1832, geſt. 11. 9. 1854.
7. Eliſabeth, geb. 20. 1. 1838, geſt. 28. 10. 1868, heir. 21. 11. 1855 Friedrich Wilhelm Ödiger, geb. 25. 10. 1832. Er heir. in 2. Ehe Maria Katharina Birmes.

VII b. Kinder von Heinrich Püll–Winnertz [11])–Laufs, ſ. VI b, 6.

1. Margaretha, geb. 10. 1. 1797, geſt. 5. 1. 1836, heir. 3. 12. 1828 Heinrich Bovenſchen.
2. Anna, geb. 22. 12. 1798, geſt. 28. 12. 1798.
3. Ahasver, geb. 4. 7. 1808, geſt. 28. 5. 1810.
4. Hermann, geb. 9. 5. 1810, geſt. 28. 5. 1810.
5. Ahasver, geb. 10. 5. 1811, heir. 1) 26. 11. 1835 Gertrud Bontenbrucks, geb. 26. 9. 1814, geſt. 20. 5. 1837, 2) 3. 3. 1845 Anna Katharina Laufs, geb. 1. 2. 1825. Ihre Kinder ſ. VIII, 1 – 4.
6. Anna, geb. 6. 10. 1814, geſt. 20. 4. 1845, heir. 8. 6. 1836 Karl Rudolf Vogelſang, geb. 6. 10. 1808, geſt. 10. 9. 1878. Er heir. in 2. Ehe 11. 6. 1846 Helene Ophüls.
7. Wilhelmine, geb. 2. 3. 1817, geſt. 25. 5. 1819.
8. Anna Sophie, geb. 14. 5. 1819, geſt. 15. 11. 1819.
9. Wilhelmine, geb. 24. 12. 1820, geſt. 22. 8. 1848, heir. (13?) 5. 1843 Karl Auguſt Wego, geb. 21. 3. 1819.
10. Friedrich Wilhelm, geb. 13. 1. 1824, geſt. 30. 4. 1838.

VIII. Kinder von Ahasver Püll–Bontenbrucks–Laufs, ſ. VII b, 5.

1. Heinrich, geb. 23. 2. 1836, heir. 1869 Anna Margaretha Röttgers. Ihre Kinder ſ. IX a, 1 – 2.
2. Johann Peter, geb. 24. 4. 1837, geſt. 11. 11. 1893, heir. 21. 1. 1862 Wilhelmine Buſten. Ihre Kinder ſ. IX b, 1 – 11.
3. Wilhelmine, geb. 9. 7. 1845, heir. 24. 8. 1869 Friedrich Wilhelm Laurentius.
4. Friedrich Wilhelm, geb. 4. 10. 1846, heir. 14. 11. 1873 Johanna Eliſabeth Leonhardt.

IX a. Kinder von Heinrich Püll–Röttgers, ſ. VIII, 1.

1. Heinrich, geb. 27. 4. 1870.
2. Wilhelm, geb. 27. 7. 1871, geſt. 26. 10. 1876.

IX b. Kinder von Johann Peter Püll–Buſten, ſ. VIII, 2.

1. Johann Peter, geb. 18. 8. 1862.
2. Ahasver Wilhelm, geb. 11. 9. 1863, geſt. 13. 5. 1864.
3. Heinrich, geb. 6. 10. 1864, geſt. 28. 9. 1893.
4. Friedrich, geb. 26. 1. 1866.
5. Ernſt, geb. 25. 2. 1867, geſt. 19. 6. 1870.
6. Wilhelmine, geb. 7. 5. 1868, heir. 8. 10. 1890 Franz Wilhelm Boventer.
7. Margarethe, geb. 15. 7. 1869, geſt. 28. 8. 1869.
8. Friedrich Karl, geb. 17. 8. 1870, geſt. 1871.
9. Guſtav, geb. 19. 1. 1872, geſt. 25. 3. 1872.
10. Berta, geb. 15. 3. 1878, geſt. 13. 4. 1878.
11. Karl Wilhelm, geb. 19. 5. 1884, geſt. 25. 5. 1884.

[11]) 10. 5. 1822 wird eine Katharina P. gnt. Volles als Gemahlin von Gerh. Hermanns gnt. Sie dürfte ein drittes Kind von Heinr. P. und Katharina Winnertz ſein.

Bedeutung des Namen Fickewirth

vom Militär-Lazarett-Pfarrer W. Erxleben-Groß-Machnow, Krs. Teltow.

Der alte, ehrliche Name einer ehrenwerten, angeſehenen, in den Schwarzburger-Fürſtentümern ſeit Jahrhunderten angeſeſſenen Familie Ficke-

Digitized by Google

Beilage zum Archiv für Stamm- und Wappenkunde. 19 Jahrgang. Druck und Verlag Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

wirth hat schon oft zu Mißdeutungen Veranlassung gegeben und in jüngster Zeit schon einen Familienzweig in Greußen i. Thür. dazu geführt, seinen Namen Fickewirth ganz willkürlich in Lindau zu ändern, weil es einigen Familiengliedern auf einer Reise in Lindau am besten gefallen habe. Solche Namensänderungen gleichen der undankbaren Verstoßung eines treuen Begleiters, der unser Geschlecht Jahrhunderte durch Sturm und Wetter begleitete und mit uns geht von der Wiege bis zur Bahre. Dieser treue Begleiter gleicht einem Ritter mit geschlossenem Visier. Versuchen wir deshalb, diesem Ritter das Visier zu öffnen, damit er uns Stand halte und uns Namen und Abkunft sage. Denn unser ehrlicher Name ist nicht eine Willkür und Laune des blinden Zufalls, sondern er bedeutet etwas von Haus aus. Daß uns aber der Sinn und die Bedeutung unserer Namen so sehr entschwunden ist, liegt daran, daß dieselben von der einst sich stets verändernden Form in eine feste Form vor schon mindestens 500 – 600 Jahren übergegangen sind. Nun hat sich unsere Sprache weiter entwickelt, aber die feste Namensform ist geblieben. Dazu traten die verschiedenen Mundarten und willkürlichen Entstellungen, die immermehr die Bedeutung unseres Familiennamens verhüllten. Doch in unseren Namen spiegelt sich der Geist unseres Volkes. Unsere Germanen-Vorfahren haben in ihre Namen ihren Stolz, ihre Sehnsucht, ihren Glauben und Aberglauben gelegt. Daher sind unsere Namen zum Teil die aus germanischer Urzeit übrig gebliebenen Versteinerungen, welche alle Umwälzungen überstanden haben und die die ehrwürdigen Zeugen geblieben sind von dem, was einst war und von dem, was wir selbst waren.

Nun laß dir sagen, „Fickewirth" was du bedeutest. Die Silbe Fick muß abgeleitet werden von Frithu, althochdeutsch Friedu, mittelhochdeutsch vride, altsächsisch frithu, d. h. Friede, besonders in dem Sinne von Sicherheit, Schutz. Die Wurzel Frithu hat sich nachweislich schon seit dem 4. Jahrhundert mit unseren Namen verbunden z. B. Frithubarn d. h. Friedeborn; Frithubrand d. h. Friedensglanz; Friduric, seit dem 5. Jahrhundert Friederich d. h. Friede-Herr, Schutzherr. Aus Frithu sind dann alle Verkleinerungsformen wie Fricke, Ficke, Vieck, Figge, Fiege, Feige entstanden, und die Genitivform ist Ficken.

Das Wort Wirth müssen wir, dem Alter des ersten Wortes Frithu entsprechend, ableiten von Wertha, gotisch vairths, althochdeutsch wert, unser heutiges wert. Daher kommen z. B. Namen wie Werdmann, Wirthmann, Werthmann. Die einstämmige Kürzung von Wertha ist dann Wird, Wirth, Werth und Werdt.

Der Name Fickewirth, auch Frickewirth, wie ein verstorbener Pfarrer in Letzlingen hieß, kommt her von Fritha – Wertha. Die einstämmige Verkleinerungsform heißt Ficke und der Genitiv Ficken, und Wertha ist Wirth im Sinne von wert. Also Fickenwirth ist der Mann, dem der Frieden wert ist und der ihn deshalb schützt und hütet. Diese Erklärung entspricht genau dem feinen Empfinden der Germanen; sie schätzten nicht nur die für den Krieg nötigen Eigenschaften, sondern auch diejenigen, welche der Friede erfordert, galten ihnen heilig. Daher erklärt es sich, daß unsere Altvorderen nicht nur auf Pracht und Stattlichkeit der äußeren Erscheinung hielten, sondern auch auf den Glanz des alten, germanischen Namens, auf Ruhm und Macht, deren Stärke in Reichtum und Tüchtigkeit, in Freigibigkeit und Milde wurzelte, die den Mann und Hausherrn zum Schützer der Familie und seiner ganzen Umgebung machte. Sei stolz „Friedenwirth", daß dein alter Name, jetzt in unsere gangbare Sprache verständlich übertragen, in seinen scheinbar kalten, unverständlichen, toten Zeichen so viel tiefes, schlummerndes Gemütsleben dir wieder weckt. Ihr Epigonen der Neuzeit aber lauscht der stillen, gemütstiefen Sprache, die eure Vorfahren blos durch ihren Namen zu euch reden.

„Vergangenheit entsteigt dem dunkeln Grab
Und gibt uns manche wundersame Kunde!"

Der Name Fickenwirth ist sehr alt in Thüringen. Nach Förstemann II Alb. Vibel 1560 – 1602 kommt 1583 Michael Nicolaus Vigewirt-Olsnicensis i. V. vor. Der Zweig Pastor Frickewirth-Letzlingen geht über Klötze auf den Steuererheber Heinrich Friedrich Frickewirth † 1874 und von diesem auf den Cantor Friedrich Lebrecht Fickewirth * 1817 in Klein-Ottersleben zurück. Zu beachten ist das in der Chronik von Groß-Ottersleben bei Magdeburg von C. Peicke steht in der Liste der Cantoren:

1. Johann Gottfried Fickewirth von 1733 – 27. II. 1780 und dann
2. Gottfried Friedrich Leberecht Fickewirth von 1780 – 1809. † 20. II. 1816 in Magdeburg.

Der vorher erwähnte Cantor Johann Gottfried Fickewirth ist geboren in Tennstedt i. Thür., wo sein Vater Ratsherr war. Mit dieser Tennstedter-Linie scheint ziemlich sicher die Greußener-Fickewirth-Linie zusammenzuhängen, da zwischen Tennstedt und Greußen enge Beziehungen bestanden haben und beide Linien 3 Generationen hindurch nur Weißgerbermeister gewesen sind, was nicht verwundern kann, da der Sohn stets den Beruf des Vaters wieder ergriff. Der Stammbaum der Greußener-Fickewirth-Linie, die sehr floriert, ist von mir festgelegt, während die Tennstedter Linie von Frau K. Frickewirth-Arx in Neu-Dölau bei Halle a. S. bis 1630 erforscht ist. Der zuletzt ermittelte Christoph Fickewirth, Bürger und Weißgerbermeister zu Tennstedt wird

Digitized by Google

1630 beurkundet durch das Kirchenbuch. Er kann um 1600 geboren sein. Es ist noch zu erforschen, ob dieser aus der Oelsnitzer-Linie stammt.

Es kommt nun noch ein Kaiserl. Kapitän Nikolaus Fickewirth vor, der wohl unter Ferdinand II. lebte und der bei der Gegenreformation abtrünnig von seinem lutherischen Glauben wurde. Alles Nähere über ihn wäre mir willkommen zu erfahreu. Ob die alte Familie ein Wappen, und welches geführt hat, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Es ist wahrscheinlich, daß der Kapitän Nikolaus Fickewirth ein solches gehabt hat. Es ist deshalb mir sehr erwünscht, aus Oelsnitz über seine Lebenszeit, Nachkommen, Wappen usw. auch über andere Fickewirth-Linien Weiteres zu erfahren, wofür ich jedem Helfer herzlich danke. —

Aus dem Stammbuch von Pforta sei noch erwähnt:

1. Nikolaus Fickewirth-Ölsnitz, aufgen. 12. IX. 1579, M, Kaiserl. Kapitän, wurde geisteskrank.
2. Samuel Fickewirth-Ölsnitz, aufgen. 21. III. 1594, abgeg. nach 1598, Alter ca. 16 Jahre, 1604 M in Leipzig.
3. Joh. Georg Fickewirth-Tennstedt aufgen. 9. IX. 1682.

Heraldik.

Zur Kunstbeilage „Werner".

Urzeichnung von Rodo von Haken.

Das aus dem Oberamt Balingen in Württemberg stammende Geschlecht Werner führte bisher ein sich in der Familie überliefert habendes Maiglöckchen-Wappen: In goldenem Schild auf grünem Dreiberg 3 Maiglöckchenstauden; Helmzier: nackter wachsender Mann, die Stauden in der rechten Hand haltend. — Auf den ersten Blick mußte es jedem heraldischen Fachmann auffallen, daß der Wappenschild genau der gleiche sei, wie der eines Geschlechts „Mayer". Da nun die Familie Werner, trotz vielfacher Nachforschungen nirgends Anhaltspunkte gefunden hat, wie sie zu diesem Wappen gekommen, bezw. es wirklich ein Wernersches Wappen sei, ferner nicht allein ein Geschlecht Mayer in Württemberg angesessen war, sondern auch die Familie Mayer(-Heilbronn) in eine Nebenlinie in das Geschlecht Werner hineingeheiratet hatte, liegt es so ziemlich auf der Hand, daß dieses Maiglöckchenwappen auf obige Weise in die Familie Werner hineingelangt und fälschlich von den Nachfahren als Wernersches Wappen angesprochen und geführt worden ist. — Aus diesen Gründen war nach Erwägen die Familie Werner dem Rate zugänglich, sich lieber ein neues sinniges Wappen für alle Zeiten kreieren zu lassen. Als Wappenbild wählte sich Herr Werner die Sonnenblume, als Sinnbild der Sonne, Licht, da er persönlich mit der Lichtbildkunst (Photographie) privat und beruflich verwachsen ist und ja auch das Wappen der Lichtbildner die Sonnenblume zeigt. Ferner: Bienen als Sinnbild des Fleißes, da auch der Lehrerstand vielfach in der Familie vertreten ist. Als Tinkturen wurden die des Württembergischen Stammwappens (schwarz-gold), wie auch der Württembergischen Landesfarben (schwarz-rot) gewählt. Als Helmzier wurde ein wachsender Mann beibehalten, doch bekleidet und bewehrt, da der Name Werner u. a. germanistisch bedeutet: Wehrer, Wahrer, Wächter, Wachtposten, Warner usw. Es entstand somit das Wappen: In schwarzem Schild 3 mit den Stengeln im Dreifaß vereinigte goldene Sonnenblumen, bewinkelt von 3 goldenen Bienen und überlegt von rotem Querbalken. Helmzier: Ein mit Brustpanzer, schwarzrotgelb befederten Blechhaube, kurzem Schwert und Spieß bewehrter Mann mit rotem, schwarzgeschlitzten Puffärmeln und schwarzem, in die schwarzgoldenen Helmdecken übergehendem Rockschoß oder kurz gesagt: in schwarzroter Kleidung (württ. Farben). Wahlspruch: „Luce et labore" (durch Licht und Arbeit). — Das Wappen, zugleich Exlibris ist flankiert von den Schilden von Württemberg (oben), der Stammheimat Balingen (war früher Zollerisch, deshalb das Zollernsche Schildbild; weiß-schwarz geviert, oben aber ein württembergisches Hirschhorn) und Waiblingen, in dessen Oberamt der Geburtsort (Endersbach) des Wappeninhabers liegt. Das ganze von Buchenlaub umrahmt, darin (auf besonderen Wunsch) die vier Tiere: Eichhorn, Pirol (gelb-schwarz befiedert), Grünspecht und Eule angebracht wurden. Unten Schriftband mit Namenszug. —

Nachgetragen sei noch, daß sich das Mayerwappen mit Maiglöckchen noch am Portal des Wohnhauses eines Rechtskonsulenten Mayer in Schwäbisch-Hall befindet; nur die Helmzier weicht etwas ab, indem die Maiglöckchen nicht ein Mann, sondern ein wachsender Löwe hält. Helmzier wechselt aber oft die Form in den verschiedenen Linien; Schildbild ist die Hauptsache.

Bücherschau.

Georg Janssen: a) Sillenstede im Jeverland, Oldenburg 1917, Selbstverlag, Preis 1,50 M. b) Zwölf heimatliche Aufsätze, Oldenburg 1918, Selbstverlag, Preis 2 M.

Zwei Hefte orts- und familiengeschichtlicher Aufsätze von einer solchen Fülle und Vielseitigkeit, daß ihre kulturgeschichtliche Bedeutung weit über das Heimatdorf, über das Jeverland, ja über die ganze Nordwestecke unseres Vaterlandes hinausreicht. Im bunten Allerlei wird dem Leser die geschichtliche und kulturgeschichtliche Entwicklung Sillenstedes vor Augen geführt. Besonders wertvoll sind die eingehenden Nachrichten über die annähernd 50 Gehöfte, die die Gemeinde Sillenstede bilden, und über die Geschichte des 40 Hektar großen väterlichen Bauernhofes Wulfswarfe (seit 1455, im Besitze der Familie Janssen seit 1768), reizend die Schilderung einer Hochzeit um 1850 im Jeverschen Platt und des ländlichen Lebens in der Jugendzeit des Verfassers. Es fehlen nicht eine Sammlung alter Orts- und Flurnamen sowie ein Verzeichnis der Geistlichen, Organisten und Vögte. Eine wertvolle Hilfsquelle ist eine Berechnungstabelle der alten Münzen und Maße. Die Bezeichnung der Vorfahren in den einzelnen Geschlechtsfolgen geschieht nach dem mustergültigen Vorschlage Leonhards, dessen allgemeine Annahme sehr wünschenswert wäre. Für den Familienforscher ist die — leider nicht sehr glücklich angelegte — Vorfahrenliste der Gebrüder Wilhelm und Arthur Blohm eine wahre Fundgrube; sie enthält überwiegend Nachrichten über Friesen, bringt aber auch sehr beachtenswerte Stammreihen der aus Hamburg stammenden Familie Bluhm und der Bremer Ratsgeschlechter von Bobart und Esich. Ergänzend sei hier bemerkt, daß Nr. 33 M . . S . . Westen-

Digitized by Google

borg hieß. Die erwähnte Erblasserin Maria Rebecca Conring, † 1795, war ihr jüngstes Kind erster Ehe; Maria Rebecca Conring war vermählt mit dem Advokaten L. C. Saathoff zu Aurich. — Auch die Stammreihen Hupenius, v. Münchhausen, v. Mandelsloh und Flörquen haben großen familiengeschichtlichen Wert.

Das Einzige, was man in den beiden Heften vermißt, ist ein Personenverzeichnis. Aber wer sollte das wohl für den so rührigen Verfasser tun, der an den Krankenstuhl gefesselt und wegen Schwäche der Augen genötigt ist, sich vorlesen zu lassen und schriftliche Arbeiten zu diktieren. Ihm selbst kann man nur dankbar sein, daß er aus seinem reichen Wissen trotz seiner schweren Leiden uns nicht nur seine „Naturphilosophie", sondern auch diese Heimatbücher geschenkt hat, denen bald ein drittes „Aus großer Zeit" folgen soll. Dr. Hans Fieker.

Aus Deutschlands Waffenschmiede. Mit zahlreichen Bildern und Tafeln von Dr. J. Reichert, Reichsverlag, Berlin-Zehlendorf-West. Preis 2.50 M.

Die Vorzüge des Werkes liegen darin, daß der Verfasser mit der denkbar größten Klarheit des Sinnes eine über alle Maßen fesselnde Darstellung verbindet. Wie Bölsche es so meisterhaft verstanden hat, die Vorgänge in der Natur gemeinverständlich und künstlerisch zugleich zu schildern, so entwickelt auch J. Reichert bei der Erörterung der Eisenhüttentechnik und deren Geheimnisse und Wunder eine geradezu überraschend packende Darstellungsweise. Dutzende naturgetreuer Ansichten von Kanonen- und Granatwerkstätten und viele andere Schaubilder über die Leistungen der Eisenindustrie erhöhen noch die Anschaulichkeit und verschaffen dem Leser einen seltenen Genuß. Wer kennt den Weg, den das Eisen von der Erzgrube durch die Schmelz- und Stahlöfen hindurch zum Hammer- und Preßwerk zurückzulegen hat, bis aus dem unscheinbaren Eisenstein die gewaltigsten und doch zugleich die feinsten Kriegsmaschinen gefertigt sind? Wer weiß etwas von den gigantischen Aufgaben, welche das Hindenburgprogramm den deutschen Waffenschmieden gestellt hat? Es will viel heißen, daß bei Kriegsausbruch die Eisenindustriellen Deutschlands allein über eine ebenso große Leistungsfähigkeit verfügten wie die industriellen unserer vier mächtigsten Feinde, nämlich England, Frankreich, Italien und Rußland zusammengenommen. Die in langer Friedenszeit gegründeten zahlreichen Werke und ihr großzügiger Ausbau waren die notwendige Voraussetzung für die gewaltigen und herrlichen Erfolge der Eisenindustrie in der Kriegszeit. So zeigen sich die Leistungen der deutschen Arbeiterschaft in einem neuen Lichte, mit berechtigtem Stolz blicken wir auf zu den deutschen Industriekapitänen den geistigen Führern der Industrie. Leider lagern über dem Zukunftsschicksal der deutschen Eisenindustrie gewisse dunkle Wolken, und ernste Sorgen erfüllen die leitenden Köpfe. Es handelt sich um nichts geringeres, als um die Sicherstellung der künftigen Rohstoffversorgung und damit um die Erhaltung unserer Eisen- und Wehrkraft. Es gilt auch die vielfach hemmende behördliche Überwachung und Zwangswirtschaft möglichst bald wieder zu beseitigen und durch Freiheit im Betriebe der deutschen Unternehmungslust und Arbeitsfreudigkeit wieder Tür und Tor zu öffnen.

Die Neugestaltung Thüringens. Eine Broschüre hochaktuellen Inhalts von Rechtsanwalt Dr. Leo Gutmann in Gotha. Preis mit Porto 60 Pfg. Druck und Verlag der Wiedemannschen Druckerei A.-G., Saalfeld a. S. Zu beziehen vom Verlag Gebr. Vogt.

Gutmann, ein geborener Thüringer, hat sich schon lange mit der Frage der künftigen Gestaltung Thüringens befaßt und ist in letzter Zeit mehrfach mit diesbezüglichen Zeitungsartikeln hervorgetreten.

Urkundliche Nachrichten über die Ursprünge des Namens und Wappens des als Erbtruchsesse (Dapiferi) und Burggrafen des reichsunmittelbaren Stifts Corvey vorkommenden ur- und freiadlichen Geschlechts der Raben und Herren von Pappenheim sowie deren Nachkommen. Herausgegeben von Gustav Rabe, Freiherr von Pappenheim, Rittmeister a. D.

Autographen. Buch- und Kunstantiquariat. Von Oskar Rauthe, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 71.

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1—3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

Nr. 24. Wer ist in der Lage aufzuklären woher die nachweisbar seit etwa 1620 in dem eichsfeldischen Dorfe Hundeshagen domizilierende Familie Humburg auch Homburg und Humborg geschrieben stammt? War der um 1584 auf dem Rusteberge im Eichsfeld wohnende kurmainzische Amtmann Brendel von Homburg (wahrscheinlich ein naher Verwandter des damaligen Kurfürsten Daniel Brendel von Homburg) schon mit erwachsenen Söhnen dort? Kann ein Sohn auf dem Eichsfeld geblieben sein und die angefragte Familie damit zusammenhängen? Angeblich soll sie aus Schwaben stammen. Das Familienwappen zeigt einen schwarzen Turm in goldenem Felde. In Alt-Schwaben gab es eine Homburg bei Gössenheim bayer. A.-G. Gemünden, und eine Homburg auch Hunberg in der Gem. Stahringen bad. B. A. Stockach. Ist ein Zusammenhang mit einer dieser Siedelungen möglich und nachweisbar? Gab es im alten Schwaben überhaupt eine Familie Humburg bezw. Homburg? Kann ein Zweig dieser Familie über Lothringen, Straßburg nach Wien gelangt sein und ein anderer nach Hundeshagen.

„Mitteilungen an die Schriftltg. d. Bl. erbeten."

Nr. 25. Wer waren die Eltern, Groß-Schwiegereltern usw. des 1755 geborenen und am 14. 1. 1837 zu Warburg gestorbenen Schweckhauser (b. Peckelsheim) Justizamtmanns Jacob Gabriel May, der mit Johanna Funk vermählt war. Da sein Sohn Leutnant a. D. Ernst Friedr. Heino mit einer v. Westphalen vermählt war, ist zu vermuten, daß es sich um einen Zweig der gleichnamigen Adelsfamilie handelt.

Mitteilungen erbittet Jul. Heinze.

Nr. 26. Verlagsbuchhändler Alfred Baß-Baß in Leipzig, Talstr. 23 gibt ab April 1919 heraus Familiengeschichtliche Mitteilungen der Familien Baß-Baß von Wehren, Lies, Deuticke, Warmuth, Schmidt, Grôneveld und bittet alle Namensträger und Besitzer von einschlägigem Material und Unterlagen um gef. Verständigung.

Für das Reisetagebuch meines Großvaters, des Sporermeisters Friedrich Karl Baß aus Wittenberg-Torgau, zahle ich 300 Mark, sofern dasselbe irgendwie noch auffindbar ist. Stammt aus den 20—30. Jahren des 19. Jahrhunderts. A. B.

27. Wer kann Auskunft geben über Nachkommen und Sterbedatum des in der Liste der französischen

Digitized by Google

Kolonie zu Berlin-Cölln von 1700 erwähnten Zinngießers Etienne Theveny oder auch Estienne Thevenin aus Metz? Ist er ein Ahne des Buchhalters Christian Heinrich Theveny, geb. 8. 3. 1772 zu Berlin, getauft 14. 3. 1772 Garnisonkirche, gest. 10. 8. 1838 daselbst, Sohn des Feuerwerkers Johann Heinrich Theveny und der Karoline Louise Beata Jehnicke? Ist über die letzten beiden Personen etwas zu erfahren?

Charlottenburg. cand. med. vet. Erwin Baumann.
Eosanderstr. 4.

Nr. 28. Fieker, Fieger, Ficker, Vieker. Alle Nachrichten über Träger dieser Namen gesucht. Insbesondere über:

1. die Gebrüder Fieger, denen Kaiser Friedrich III. 1472 das Wappen ihrer Mutter, einer geb. Kämmerer v. Taur verlieh (Wappenbeschreibung?);
2. Johannes Fieger aus Seidenberg, der 1698 vom Kurfürsten von Sachsen ein Priveleg für eine Taubstummenschule erhielt;
3. Vorfahren des Rektors Friedrich Vieker, * Papinghausen, Kr. Minden, . . 1863, † Wilhelmshaven 21. 5. 1916;
4. Georg Abel Ficker, * . . ., † . . ., ⚔ . . . mit Magdalena v. Felgenhauer, * . . 1627, † Riesa 17. 7. 1674, Erbfrau auf Riesa und Niederaumbach;
5. das Ratsgeschlecht Fieker (Fiker) in Eger und Trautenau. Die Chroniken von Gradl und Hüttel sind mir bekannt.

Graudenz. Dr. Hans Fieker, Staatsanwalt.

Antworten.

Zur Anfrage Nr. 16. Vielleicht hilft auf die Spur eine Notiz aus dem schlesischen Provinzial-Gesangbuch, Verlag Wilh. G. Korn-Breslau 1913:

„Ernst Christoph Homburg, geb. 1605 in Mühla bei Eisenach, Rechtskonsulent in Zeitz, Pr. Sachsen, schon als weltlicher Dichter bekannt, bevor er durch geistliche Liederdichtung sich einen Namen machte, gestorben 1681."

Breslau 23, Kantstr. 27. Gerda E. Ingler.

Zur Anfrage Nr. 16. Die Familie Homburg in Hundeshagen stammt wahrscheinlich von dem Kloster Homburg bei Langensalza. Möglich wäre auch, die Homburg bei Stadtoldendorf als Heimatsort anzusprechen. Homburg ist auch eine Flurbezeichnung im Bodfelder Forst (Harz). Alle diese Ort liegen nicht weit entfernt von Hundeshagen.

Graudenz. Dr. Hans Fieker.

Zur Anfrage Nr. 23. Etliche Angaben über Georg Abel Ficker finden sich in „Ursinus: Historisch, diplomatische Annales des Marktfleckens und vornehmlich des ehemaligen Nonnenklosters Rissa" (Handschrift in der Sächs. Landesbibliothek zu Dresden [Msc. L. 280]) Blatt 25: George Abel Ficker, Kurf. Sächs. Hof- u. Just.-Rat auf Riesa u. Nieder-Auerbach, war ein Sohn Peter Fickers auf Nieder-Auerbach, Kurf. Sächs. Floßmeisters. Er starb d. 10. Aug. abends 10 Uhr 1652 zu Riessa u. ward auf den 2. Sept. beerdigt; Alter 67 Jahre (geb. 24. Nov. 1585; s. Bl. 26). Blatt 24 wird als 2. Frau Christoph v. Felgenhauers, Kurf. Geh. Kammerrats, auch Direktors der Elster- u. Saaleflößerei, die Witwe Peter Fickers, Emerentia, genannt. — Bl. 36: 1627 hat Fr. Emerentia Fickerin geb. Winckelmannim, Pachtfrau des Ritterguts Riesa, auf eigene Unkosten einen neuen Altar machen lassen.

Gröba (Elbe). Bernhard Mosebach.

Zur Anfrage Nr. 24. XIII. Jahrg. Nr. 122, S. 6: Stubenrauch. Aus: Die Kunstdenkm. d. Pr. Brandenburg: II. 3: Stadt Brandenburg: St. Pauli-K.: „Im Ostflügel der Grabstein des Joh. Friedr. Stubenrauch, († 1759) ist in bewegten Rokokolinien gehalten."

Viering-Stettin,
Wrangelstr. 6.

„In der Stammtafel der Familie Steinkopff, für die Mitglieder zusammengestellt von Gustav Steinkopff 1905 finden sich folgende Namen:

Arens, Baltzer, Bank, Baumann, Boethelt, v. Ciriazy-Wantrup, Daude, Dietze, Fischer, Fries-Hasenkamp, Fuddäus, Göring, Grohmann, Gronau, Habicht, Hedenus, Heins, Henning, Hoffmann, Hundrich, Istrich, Kötteritz, Lobbes, Lorenz, Lützen, Martiny, Mischke, Neumann, Neydi, Nöldechen, Paasche, Philippi, Pleisch, Pohl, Rabe, v. Rabenau, v. Rauschenplat, Reißner, Richter, Roth, Sack, v. Salmuth, Schimann, Schmidt, Schultze, Schulz, Sombart, Stahlschmidt, Steinkopff, Thorwest, Trömer, Trützschler v. Falkenstein, Uhlius, Ulrich, v. Unruhe, Voigtel, Walther, Weber, Wenzel, Werber, v. Wolffersdorff, Worchauer, Zacharias.

Gegen Einsendung des Portos gibt Interessenten nähere Auskunft.

Sondershausen, Promenade 20. Gustav Steinkopff, Familiengeschichtsforscher.

Miszellen

Baltische Familienforschung.

Große Wandlungen durchlebt unsere Heimat. Sie greifen einschneidend in das Leben deutsch-baltischer Familien. Der Zug ins Mutterland beginnt einzusetzen: der weitere Wirkungskreis wird manche dahin hinausrufen, — vom Boden der Heimat trennen, um die lang unterdrückten Kräfte zur Entfaltung bringen zu können. Andererseits werden neue deutsche Familien in reichem Maße dem Baltenlande zuströmen. Damit werden in die Reihen der verwandtschaftlich eng miteinander verknüpften baltisch-deutschen Familien viele neue Elemente eintreten.

Mit dem Aufschwunge des Deutschtums wird auch das Bedürfnis nach doppelt reger Betätigung auf dem Gebiete der Familienforschung hier im Lande wach. Namentlich suchen viele die Fäden der Familie ins Mutterland zurückzuführen und schmerzlich empfinden sie dabei das Fehlen der nötigsten Hilfsmittel, zum Beispiel einer Bücherei, die auf genealogischem Gebiete nicht nur baltisch-historische Literatur, sondern auch die Deutschlands umfaßt. Die vielen inhaltsreichen Ortschroniken, Kirchen- und Schulgeschichten mit reichem familiengeschichtlichen Material und selbst eine Reihe Matrikeln fehlen gänzlich. Hier wird mit der Zeit Abhilfe nötig. Um die verschiedenen Aufgaben zu lösen, haben einige Freunde der Familienforschung sich entschlossen, einen Verein ins Leben zu rufen, der sich zur Aufgabe stellt, durch die Herausgabe eines baltischen Geschlechterbuches die Festlegung möglichst vieler deutsch-baltischer Familiengenealogien mit knappen Lebensläufen durch den Druck zu ermöglichen, durch Sammlung von Büchern und Kapital eine dem Familienforscher Hilfe leistende Bücherei zu schaffen, die unsere großen baltischen Bibliotheken auf dem Gebiete der Genealogie ergänzt und zugleich eine Sammelstelle baltischer familiengeschichtlicher Drucke werden soll, durch eine Sammlung von Abschriften familiengeschichtlicher Aufzeichnungen sollen diese der Heimat erhalten bleiben. Nähere Auskunft wird erteilt bei E. Seuberlich, Riga, Schützenstr. 1 a, W 7.

Reg. Baumstr. Liersch.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen brosch. Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, gebunden 50%.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVIII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 5.40, 2. und folgende Jahrg. je M. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. —

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. Jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. Jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. Jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland. Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	47 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	135 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	94 „
4b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.

Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 50 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 80 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 80 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 80 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 2.— M.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Major z. D. sucht Lebensstellung als

Archivverwalter

oder **Bibliothekar** in Privat- oder städtischen Archiven.

Angebote erbeten an

Verl. Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

Vortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz als Sonderdruck für 45 Pfg., (einschl. Porto) von uns zu beziehen.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN

Zeichnungen aller Art

ADRESSEN. STAMM-BAEUME

DIPLOME. URKUND etc. fertigt

O. ROICK, Kunst-Atelier

Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalausführ. Herald. sttiger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilgerechte (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauerarbeiten. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler Mitglied vieler einschläg. Vereine.

Berlin, Hauptpostamt, C. 2. lagernd.

(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).

NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Wertvolles thür. Heimat- und Familienbuch.

Aus der alten Familienchronik.

Gesch. einer Nordhäuser Familie von **Theodor Eckart.**

Preis **90 Pfg.**

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung Papiermühle Sachs.-Alt.

Familiengeschichtliches über d. Fam. **Rudolphi**, (Ber.: Past., Kaufl., Ratsh. etc) von A: 1700 – 1850 ansässig in Friedld. i. Mecklbrg., gesucht. Porto w. vergüt.

Hamburg 22.
Finkenau 2. H. Rudolphi.

Soeben erschien:

Eine Doppelpostkarte als

GEDENKBLATT

mit einem Gedicht: **Deutscher Friede! Deutscher Frühling!**

von Baron von der Damerau-Dambrowski.

Preis **30 Pfg.**

Gebrüder Vogt, Verlag, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte.

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage

»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 10 Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

EX LIBRIS, SIEGELMARKEN UND WAPPENSIEGEL tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.

Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.

Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.

Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.

Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin N. 54, Ackerstr. 167, vorn 1. Tr.

Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.

Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen

Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.

Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Bamberg, Karolinenstr. 1 a.

Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Walter Schneider, Opernsänger u. Heraldiker, Frankfurt a. M., Körnerstr. 4!. (tauscht nur heraldisch oder mit gutem heraldischen Beiwerk).

Max Bertuch, Kunsthandl., Friedrichsroda-Thür. (Siegelmarken aller Art.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 12.–, halbjährlich Mk. 6.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 12.60, im Ausland Mk. 13.20; einzelne Nummern 1.– Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

19. Jahrgang | Mai 1919 | Nr. 11

Inhalts-Verzeichnis: Dedikationen und Gelegenheitsdichtungen von Martin Opitz. – Das Stammbuch des Heinrich Russel 1646–1651. (Schluß.) – Heraldik: Heraldische Exlibriskünstler. – Heraldisches Kuriositäten Kabinett. – Bücherschau. – Zeitschriftenschau. – Briefkasten: Anfragen. – Antworten.

Einbanddecken zum 18. Jahrgang grün oder blau Ganzleinen mit Porto Mk. 4.50
„ „ „ Halbleinen „ „ Mk. 1.80

Sämtliche 18 Jahrgänge sind mit Namensverzeichnis gebd. vorrätig. 1. Jahrgang Mk. 5.40, 2. bis 18. Jahrgang Mk. 12.–.

Gebrüder Vogt, Verlag,
Papiermühle (Sachsen-Altenburg).

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR

IV M

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 50 Pf

Zugehörige Anleitung 30 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 3.50 portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 50 Pf. Format 50×85 cm.

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 4.—. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 30 Pfg., 10 Stück Mk. 3.20 portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 20 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 30 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 2.50 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 40 Pf. Probesendung: je ein Formular 1.30 Mk. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (10verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 4.50. Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 3.75, auf Zeichenp. M. 2.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 90 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.—

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Paitor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.—

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A—M, M—Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.—

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Deutscher Wappenkalender 1919

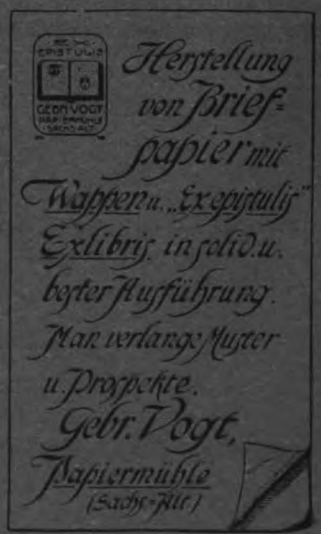
gez. v. **A. Brager**, Hannover

als Wandkalender

in 8farb. lith. Druck mit den Wappen der Städte: Bunzlau, Delmenhorst, Ems, Elberfeld, Finsterwalde, Glatz, Gotha, Jüterbog, St. Johann, Kandel, Mittweida, Neustadt a/H., Rosenheim, Striegau.

Preis einschl. Porto und Verpackung 85 Pfg.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.



Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien

bis jetzt 30 Bände erschienen, Band 31 in Vorbereitung. Prospekt und Bedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammtafeln, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktionsmethoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hofbuchdruckerei.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Digitized by Google

Dedikationen und Gelegenheitsdichtungen von Martin Opitz.

Von Ferdinand Karl Liersch.

Martin Opitz, geboren 1597 in Bunzlau, gestorben 1639 in Danzig war bekanntlich vornehmlich als Übersetzer und Gelegenheitsdichter tätig. Besonders auf letzterem Gebiete war der mehr geschäfts- als gesinnungstüchtige Poet bestrebt, aus seiner Kunst Kapital zu schlagen. Auch ging keins seiner meist wenig umfangreichen aber zahlreichen Werklein hinaus, ohne einer hochgestellten oder einflußreichen Persönlichkeit gewidmet zu werden. Jedes Ereignis in den verschiedenen Fürstenhäusern, zu denen er bei seinem Wanderleben Beziehungen hatte oder anzuknüpfen wünschte, wurde durch Lob-, Glückwunsch- oder Trostgedichte besungen. Abgesehen von derartigen Ergüssen an den Kaiser und den König Wladislaus IV. von Polen wurden namentlich die verschiedenen Angehörigen des Piastenhauses bedacht. So werden gewidmet dem Herzog Heinrich Wenzel von Münsterberg, Oels und Bernstadt das Gedicht „Vielgut", dem Herzog Johann Christoph von Lignitz und Brieg der „Vesuvius" Breslau 1633, dem Herzog Rudolf aus dem gleichen Hause, „meinem gnädigsten Fürsten und Herrn", neben allerlei kürzeren Gelegenheitsdichtungen die Episteln der Sonntage usw. auf die gemeine Weise der Psalmen gefaßt, schließlich der Herzogin Barbara Agnes von Lignitz und Brieg das Gedicht „von der Welt Eitelkeit". Zu Trost- und Trauergesängen wurde Opitz veranlaßt durch den Tod der Herzoginnen Elisabeth Magdelena und Anna Magdalena von Münsterberg und Oels, sowie der Herzogin Dorothea Sybilla von Lignitz und Brieg, geborener kurbrandenburgischer Prinzessin, und der Herzogin Sophie Elisabeth von Lignitz, Brieg und Goldberg, geborener Fürstin zu Anhalt. Vom Anhaltischen Hause werden noch erwähnt der Fürst Ludwig, dem in Breslau 1628 der erste Band der poetischen Werke gewidmet wird, und die Prinzessin Luise Amöna, deren Tod Veranlassung zu einem Trauercarmen gibt. Zweimal wird das Haus Holstein genannt, einmal bei der Vermählung des Herzogs Friedrichs mit Marie Elisabeth zu Sachsen, sodann in der Person Herzogs Ulrich, dem außer einem Lobgedicht im ersten Bande der poetischen Werke auch 1633 das viel früher entstandene „Trostgedicht in Widerwärtigkeiten des Krieges" dediciert wird. Endlich begrüßte der Dichter auch die Herzogin Anna Sophie zu Braunschweig und Lüneburg bei ihrer Rückkehr aus Siebenbürgen mit einem längeren Gedichte. Dieses Poem findet sich im ersten Buche der „poetischen Wälder", während die Hochzeitslieder allgemein im zweiten, die Trost- und Trauergesänge im dritten Buche Aufnahme gefunden haben. Den Fürstlichkeiten schließen sich in bunter Reihe Angehörige des hohen und niederen Adels und der Bürgerschaft an, die nachstehend in alphabetischer Folge aufgeführt werden mögen. Zunächst sei nur noch bemerkt, daß 1626 aus Boleslau dem Rat der Stadt Schweidnitz die Klagelieder Jeremiae gewidmet werden, in deren lateinischer Vorrede als dem Verfasser besonders wohlgesinnte Mitglieder des Rats oder Bewohner der Stadt nahmhaft gemacht werden Teuber, Leuschner, Schramm und Michael Bartsch, fürstlich Lignitz'scher Rat.

Albert, Cristoph, Doktor der Arznei und comes palatinus, erhält ein Hochzeitsgedicht dediciert, indem er „Herr Vetter" angeredet wird.

Hieronymus. Anscheinend ein Heidelberger Studienfreund, der verwittwet eine neue Ehe schloß. Das darauf bezügliche Carmen frischt folgende Erinnerungen auf:

„Seit Dir an des Neckars Strand
Auch gefiel ein hübsches Bild
Und die Sylvia mich hielt
In gewünschtem Liebesband . . . . .
Sylvia ist nicht mehr hier,
Des schneeweißen Leibes Zier
Ist schon längst zu Grabe kommen,
Deine hat ein andrer Mann
An den schönen Main genommen."

Baumann, vgl. Francke.

v. Bibran, Adam, Herr auf Profen und Damsdorf, auf dessen Tode sein Bruder Abra-

Digitized by Google

ham v. B. auf Woitßdorf (Weisdorf?) ein italienisches Trauercarmen verfaßte, dessen Übersetzung Opitz mitteilt.

Biedermann, Gottfried, ∞ Jungfrau Anna Regina Sandeck; das Hochzeitscarmen nennt ihn „Sohn der Themis", die Vermählung fand im Winter statt.

Buchner, August, Professor der Wittenberger Universität, erhält die Übersetzung von Senecas Trojanerinnen gewidmet und wird in der „Schäferei von der Nympfe Hercynia" als handelnde Person eingeführt. Ein von ihm auf Opitz verfaßtes lateinisches Lobepigramm teilen die gesammelten poetischen Werke mit.

Buchwälder, Christoph, ein Lobgedicht im ersten Buch der poetischen Wälder nennt ihn den Verfasser „geistlicher Gesänge" „Herr Schwager".

v. Burghaus u. Stoltz, Nikolaus, Freiherr. Das Huldigungsgedicht wegen der Hauptmannschaft des Herzogtums Münsterberg (P. W. I.) berichtet über ihn und seine Vorfahren folgendes:

„Das Amt zwar, dessen Müh Du über Dich genommen,
Scheint Dir vom Vater her und Vaters Vater kommen
Und als wie erblich sein – jedoch war seine Last
Bei weitem nicht so schwer, als die so Du jetzt hast
In dieser schweren Zeit –.
Dein Vater, welcher auch noch in der ersten Jugend
So löblich hat gesucht die große Bahn der Tugend,
Dem ein Kujacius, ein Sturm, ein Hotomann
Mehr lieb war als ein Mensch, der reich ist und nichts kann,
Hat, als wie er zuvor viel Städt und Land durchreiset
Dich auch zu Leuten hin bei Zeiten fortgeweiset
. . . . . Du hast gern angesehn . . .
Wo Kaiser Klaudius hat in der Aar genetzt
Die Redner zu Lyon, die unberedt geschwätzt,
Wo Julius gesiegt, wo Attila erlegen,
Wo Phaeton gestürzt auf Titans hohen Wegen,
Wo Rom Rom hieß und war, wo Katilina fiel usw.

v. Cema, vgl. v. Güldenstern.

v. Dohna. Karl Hannibal, Burggraf. Ein im ersten Buche der P. W. enthaltenes Gedicht zählt weitläufig die weiten Weltreisen, die Karl Hannibal nach väterlichem Beispiel unternommen hat, auf, die dabei erworbenen Sprachkenntnisse und rühmt seine Kriegstaten. Ihm wurde 1628 aus Breslau das „Lob des Kriegsgottes" gewidmet.

Maximilian Ernst und Otto Abraham, beiden „illustrissimis optimaeque spei adolescentibus" wird gewidmet „Dyonisii Catonis Disticha de moribus ad filium, Breslau 1629.

Anna Maria, vgl. v. Mettichen.

Dönhoff, Gerhard. Dem perillustri et generosissimo domino, präfecto Berntae ac Velini, Curatori regio territorii Mariaburgensis wird 1636 aus Thorn die Übersetzung von der Antigone des Sophokles gewidmet.

v. Dönhoff, Sybilla Margarete, Reichsgräfin, geborene Herzogin zu Lignitz und Brieg erhielt 1637 die „geistlichen poemata" gewidmet.

Eichhauser, Jungfrau Susanne. Trauercarmen auf ihren frühen Tod.

Ering, vgl. Kunrad.

Flandrin, Michael. Trauercarmen auf dessen Sohn Nicolai Anton.

Georg. Hochzeitscarmen zur Trauung mit Jungfrau Katharina Oelhase.

Desgl. Trauercarmen auf den Tod der Ehefrau erwähnt auch, daß Flandrins Mutter kürzlich verstorben sei; augenscheinlich ist die Familie vor einer auftretenden Seuche geflüchtet aber doch von ihr ereilt worden.

Francke, Heinrich, Carmen zur Vermählung mit Jungfrau Marie Baumann.

Gierlach, vgl. Mayer und Nüßler.

Gleißel, Johann, Doktor. Ihn betrifft ein Hochzeitscarmen, aus dem Näheres nicht hervorgeht.

v. Güldenstern, Siegismund, Freiherr auf Fogelnik und Lündelholm, ∞ mit Anna, Freifräulein von Cema. Der Name des Bräutigams gibt dem Hochzeitsgedichte Gelegenheit zu vielen Anspielungen und Vergleichen im Geschmacke der Zeit:

„Du, Blume, wirst nun grünen,
Wenn dich dein Stern beschienen,
Die Wirkung fehlet nicht", u. a.

Heermann, Johann. Das Gedicht im ersten Buche der P. W., das lobend ein Buch Heermanns bespricht, geht auf die Belagerung des Musensitzes Leipzig und die Niederbrennung seiner Vorstädte ein:

. . . . . „Der Vorstädt schöne Gassen,
Die Städten gleiche sind, die müssen Flammen fassen,
Der schönen Häuser gehn zu Grund und Boden ein
Und in den Kellern selbst kann nichts versichert sein.
In deren einem auch dies Buch hier liegt verborgen,
Das uns ein frommer Mann gibt so mit treuen Sorgen
Für die gedrückte Schar, die jetzt in vieler Pein
Will mehr als sonst gelehrt und sonst getröstet sein."

Heinsius, Daniel. Das von Opitz hochgeschätzte Vorbild, wird mehrfach bei ihm erwähnt. Das in den P. W. Buch I enthaltene Lobgedicht auf seine niederländischen Poemata erklärt sogar:

„Will meinem Vaterland eröffnen rund und frei,
Daß eure Poesie der meinen Mutter sei."

Unter anderm hat Opitz den Lobgesang Jesu Christi, des einigen und ewigen Sohnes Gottes von Heinsius in hochdeutsche Verse übersetzt.

Hindenberg, Andreas. Das Gedicht auf seinen neuerfundenen Zähltisch im ersten Buch der P. W. rühmt:

„wer falsche Rechnung macht, der bleibt nun ungequälet,
Indem er für sich hat den Tisch, der selber zählet."

Hoffmann, Johann, Kaiserlicher Rat, schlesischer Kammersekretär. Trauercarmen auf den Tod seiner Ehefrau Magdalena Hogel:

„sie hat ihre Mutter wieder,
Die kurz voran gereist und auch ihr liebes Kind,
Das in derselben Welt zu leben erst beginnt
Und hier begraben war eh, als es ist gestorben."

Digitized by Google

Hogel, vgl. Hoffmann.

Hoſemann (Hoßmann), Elias, fürſtl. Lignitzſcher Hofprediger. Troſtgedicht, als er 2 Töchter binnen drei Tagen begraben mußte.

Hübner, Tobias, fürſtl. Anhaltiſcher Rat. Ihm ſind im 4. Buch der P. W. eine Reihe Oden oder Geſänge gewidmet.

Jakob, Chriſtoph. Eine gereimte Stammbucheintragung für ihn enthält das erſte Buch des P. W.

Kirchner, Kaspar, ∞ Jungfrau Marte Queißer. Das Hochzeitscarmen berichtet über Liebhabereien und Beſchäftigungen des Bräutigams:

„Wo iſt der Zirkel denn, mit welchem ihr der Sternen
Und Himmels Eigenſchaft gepfleget zu erlernen?
Hier, hier iſt Eure Sonn. iſt Euer Firmament,
Iſt Euer Erdenkreis, hier hat die Welt ein End.
Jetzt laßt den von Stagir, laßt liegen Epicteten“ uſw.

Auch ein Gedicht auf die Geburt von Kirchners Tochter Theodora lobt „Des Vaters ſchönen Geiſt, mit dem der Himmel ihn ſo reichlich ausgezieret.“

Dem kaiſerl. und fürſtl. Lignitzſchen Rat Kirchner widmete Opitz das vierte Buch ſeiner Poetiſchen Wälder. Vergl. auch Nüßler.

(Fortſetzung folgt.)

Das Stammbuch des Heinrich Ruſſel 1646–1651.

Von Dr. Hans Ficker.

(Schluß.)

Stammbuch-Eintragungen.

Bartels, Joachimus, Hamb(urgensis) – Roſtock 26. 8. 1651.

Blanck, Beenhard, Aurich L. L. Stud. – Roſtock 13. 8. 1651. Näheres unbekannt. Reershemius: Oſtfrieſ. Prediger-Denkmal nennnt 4 Geiſtliche dieſes Namens, mit anderen Vornamen, von denen aber keiner aus Aurich ſtammt.

Botte, G. – Roſtock 20. 8. 1649.

Bruiningh, Juſtus, D. Canonicus Metrop. – Bremen 1. 8. 1646. * Osnabrück 5. 10. 1608, † Wien 10. 12. 1688, Dr. beider Rechte, 1646 Syndicus des Domkapitels zu Bremen, dann k. k. Ritter und Reichshofrat zu Wien.

Bünting, Johann, Hannover(anus) – Roſtock 25. 5. 1649. * . . 12. 1. 1625, † . . 3. 11. 1693, Juris Consultus; Glückwunſch zur Rückkehr vom Reichstage in Regensburg 1678 und Leichenpredigt ſ. Linke: Niederſächſ. Familienkunde S. 54.

Büthnerus, Friedericus, Francosteina Silesius – Roſtock 28. 7. 1651.

Cöler, Chryſoſtomus, D. Consiliar. Guelphicus et ad tractatus pacis Universal. Legatus. – Osnabrück 7. 10. 1646. * . . 28. 10. 1607, † . . 11. 5. 1664, Vizekanzler; vergl. Linke a. a. O. S. 188.

Conradj, Daniel, Ultza Lunebg – Roſtock 23. 8. 1651. * Ülzen 3. 1. 1624, † . . 8. 1. 1681, Dr. der Rechte, Hofrat; vergl. Linke a. a. O. S. 70.

Crejelius, Erneſtus, Ultza Luneburgirus, L. L. Studiosus – Roſtock 21. 4. 1651, Sohn? des Johann Crejelius, † Uelzen 4. 9. 1668, Bürgermeiſter ebd.

Crocius, Ludovicus, S. S. Th. D. et P. P. – Bremen 27. 7. 1646. * Laasphe 29. 3. 1586, † Bremen 7. 12. 1653, Dr. theol., Profeſſor der Theologie und Philoſophie, Senior des Miniſteriums und Prorektor des Gymnaſiums.

Cuno, Elias, Brand. March. – Roſtock 18. 6. 1651.

Decherus, Joachimus, in illustri Schola Bremana Prof. publ. – Bremen 2. 8. 1646.

Etzarts, Jacobus – Bremen 1. 8. 1646. Dem Namen nach Oſtfrieſe.

Finck, Jean Reineer, Sim. Pal. – Osnabrück 8. 10. 1646. Sus la Traicte generale de la paix.

Gravius, Andreas, Berga Rugianus – Roſtock . . 8. 1651.

Hammachaerus, Gerhard-Osnabrück 10. 11. 1646.
Hammacher, Philip., Osnabrug Weſtph. – Roſtock 28. 8. 1651.
} Nachkommen? des Rudolf H., † 1594, Bürgermeiſter von Osnabrück

Hanewinckel, Johannes, Philologiae et Philosophiae studiosus – Bremen 2. 8. 1646. Prediger zu Myrloens und Styphontens in Brabant, Sohn? des Gerhard H., * Bremen 19. 6. 1583, † ebd. 15. 2. 1669, Pfarrer am Johanniskloſter, Profeſſor der orientaliſchen Sprachen und Bibliothekar ebd.

Heringes, Hinricus, Hamb., S. S. Theol. Studiosus – Roſtock 26. 8. 1651. Verwandter des Hieronymus Heringes aus Bremen, 1657 Dr. der Rechte zu Leyden, dann Rat der Aebtiſſin zu Herford.

Hilling, Joan – Roſtock . 9. 1651. Wahrſcheinlich Johannes Hilling (Sohn des Johannes H., † Emden 4. 9. 1668, Bürgermeiſter ebd.) Dr. beider Rechte, 1697 Vierziger; ⚔ Emden (ref. K.) 31. 3. 1675 mit Hiske Meyels, T. d. Meyel Janſſen.

Köper, Luderus, U. J. D. et Prof. – Bremen 12. 7. 1646. * Bremen 23. 9. 1604, † ebd. 22. 10. 1662 (auf Beſuch), 1636 Profeſſor der Rechte zu Bremen, 1652 Hofgerichtsaſſeſſor zu Aurich.

Krull, Johan, D. Reverindissimi Dni Archiepiscopi Magd. et primaris in Germania, ad pacis tractatus generalis Legatus. – Osnabrück 8. 16. 1646. Wohl nicht verwandt mit der oben genannten Familie Krull.

Lauremberg, Jacob Sebaſtian, J. V. D. Historiarum Professor Publicus – Roſtock

Digitized by Google

31. 8. 1651. Neffe d. Hans L. in Roſtock (1590—1658), bekannter Verfaſſer niederdeutſcher Scherzgedichte. – Jacob Sebaſtian * Hamburg . . 1619, † Roſtock 1668, ſeit 1646 Profeſſor ebd., Sohn d. Peter L., * Roſtock 26. 8. 1585, † ebd. 13. 5. 1639, Profeſſor der Poeſie.

Ledebaur, Clamer, Nob. Westph. – Roſtock 26. 5. 1649.
Ledebaur, Gerhardt Jean, Nob. Westph. – Roſtock 25. 5. 1649.
} aus dem bekannten Adelsgeſchlecht v. Ledebur.

Leuthen, Hugo, Osnabrück – Bremen 2. 8. 1646.

v. Löbehl, Johan Friedrich, der Churfürſtl. Drl. zu Brandenb. Geheimbter Rhatt und dieſe Zeit Bevollmächtigter Geſandter zu dem Univerſal Friedens Tractat. – Osnabrück 12. 10. 1646.

Ludewig, Laurentius, Heida Dietmarus — Roſtock 26. 8. 1651.

Lütkeman, Joachimus, Th. D. hactenus ibid. Eccl. et Prof, Roſtock 4. 9. 1649, * Demmin 15. 12. 1608, † . . 18. 10. 1655, 1637–1649 Profeſſor zu Roſtock, ſeit 1651 Abt zu Riddagshauſen bei Braunſchweig.

Maiſterlin, Jonaß, d. Chur u. h. Pfaltz Rath und Abgeordneter – Osnabrück 12. 10. 1646.

Maiſterlin, Julius – Osnabrück 8. 10. 1646. Sohn? d. Jonas Maiſterlin.

Meyer, Johann Eberhard, Osnabr. Weſtph. – Roſtock 23. 8. 1651, Enkel?: Johann Eberhard Meyer, * . . . 1703, † 1. 12. 1786, Geh. Juſtizrat u. Geh. Sekretär; vgl. Linke a. a. O. S. 234.

Michael, Daniel, S. Theol. D. et ejusdem in Acad. Rostock Prof. Publ. – Roſtock . 8. 1651, * Güſtrow . . 1621, † Roſtock . . 1652, ſeit 1649 Profeſſor ebd.

Mylius, Chriſtoph, Elsterbac. Varisc (iae = Vogtland) – Osnabrück 9. 10. 1646.

de Neufville, Gerhardus, philos. et. medic. D. ac profess et Reip. Brem. physicus. – Bremen 31. 7. 1646. * Weſel 28. 10. 1590, † Bremen 28. 7. 1648, Profeſſor zu Heidelberg, dann Profeſſor und Bibliothekar am Stephani und Wilhadiſtift zu Bremen. – Mitglied? des bekannten Geſchlechts v. (de) Neufville zu Frankfurt a. M.

de Neufville, Tilemannus, Med. Doct. ac. Illustr. Schol. Patr. Prof. Math. – Bremen 31. 7. 1646. * Bremen 30. 1. 1615, † ebd. 27. 5. 1652, Sohn d. Gerhard d. N.

Ottonis, Joan Chriſtoph – Roſtock 18. 8. 1651.

Querßer, Marcus, Bot. (obiga = Boppard am Rhein) – Roſtock 1650.

Redeker, Heinric Rudolph, Philos. stud. — Roſtock . 6. 1651. Später Profeſſor zu Roſtock. 1664 Vers funeste sur la mort de sa femme, vgl. Linke a. a. O. S. 287.

Reiche, Chriſtophorus Otto – Osnabrück . 10. 1646. * . . 19. 2. 1624, † . . 29. 3. 1667, Lehnſekretär; × Wolfenbüttel 30. 11. 1652 mit Agnes Clara Beuſt; vgl. Linke a. a. O. S. 289.

á Rheden, Meimarus – Bremen 3. 8. 1646. Mitglied des bekannten Bremer Ratsgeſchlechts.

Rhodius, Andreas, Haff. (nia = Kopenhagen) Danus – Roſtock 31. 8. 1651.

Röſing, Hardingius, Brem. Sax. – Osnabrück 19. 10. 1646. 1656–1666 ref. Pfarrer zu Ackum in Oldenburg, † ebd. 12. 3. 1666.

de Sain et Wittgenſtein, George Guillaume, Comte – 1646.

de Sain et Wittgenſtein, Gustaue, Comte – Osnabrück 1646.

de Sain et Wittgenſtein, Jean Frederic, Comte — 26. 10. 1646.

Zu Sain u. Wittgenſtein, Johann, Graf – 1646.

Schepeler, Gerhard D. – Osnabrück 20. 10. 1646.

Schillmeyer, Balthaſar, Past. (or?) Guelph. (er bytum = Wolfenbüttel) – Roſtock 15. 2. 1650.

Schraderus, Hinricus, Brunsvicon., I. V. D., Consiliartus Guelphicus et ad Tractatus Pacis Universali Legatus. – Osnabrück 7. 10. 1646. * . . 9. 10. 1601, † . . 22. 4. 1672, Braunſchweig-Lüneburg. Geh. Rat; Glückwunſch zur Promotion 1630 u. Leichenpredigt ſ. Linke a. a. O. S. 327.

Schuckmann, Cunradus, D. – Roſtock 8. 8. 1651.

Schuckmann, Heinrich, I. V. D., Codicis in Acad. Rostock. professor et Ducalis Consistorii assessor – Roſtock 6. 8. 1651. * Osnabrück . . 1582, † Roſtock . . 1656, ſeit 1633 Profeſſor ebd.

Schuckmann, Hermannus, Theol. D. Prof. Ducalis Consistorli Ecclesiast. Assessor – Roſtock 7. 8. 1651. Sohn d. vorigen, * Roſtock . . 1616, † ebd. . . 1686, ſeit 1644 Profeſſor ebd.

Mitglieder des bekannten Geſchlechts v. Schuckmann.

Schütze, Nicolaus, I. D., Codicis ibidem in Acad. Profess. et Ven. Capit. Lubec Syndicus – Roſtock 9. 8. 1651. * Roſtock . . 1600, † ebd. . . 1670, ſeit 1631 Profeſſor ebd.

Schultz, Peter, – Roſtock 9. 4. 1651. Seine Stammbucheintragung lautet:

Der kluge Elephand leſt ſeinen Rußel ſchweben,
Bald auf- bald niederwertz, Er kann damit aufheben
Waß leicht iſt und was ſchwer. Ihm kan kein muth entgehn
Wen er auch unter laſt und ſchweren joch muß ſtehn.

Digitized by Google

Her Russel Euer Verstand weiß sich auch zu ergeben
Zu dieser Zeiten lauft. Bald muß man oben schweben.
Bald tauchen eine weil; doch unter Sorgen schein
Muß in Her Russeln doch kein muth verlohren sein.

Schwartz, Wilhelm Heinrich, Osnabrugo Westphalus – Rostock 31. 8. 1651.

Selner, Levin – Osnabrück 7. 10. 1646.

Snelling, Conradus, I. V. D. et prof. – Bremen 28. 7. 1646. Eine Familie dieses Namens lebte, um 1670 zu Emden.

Stichtius, Ptolomaeus, Jev. (eranus) Fris. – Bremen 3. 8. 1646.

Stockman, Joachimus, Med. D. et prof. Reip. Rost. patris phys. – Rostock 9. 8. 1651. * Rostock 21. 2. 1592, † ebd. 6. 6. 1653, seit 1622 Professor ebd.

Svantenius, Enochus, M. Ecclesiastes Jacobaeus – Rostock 28. 8. 1651. * Güstrow . . 1618, † Rostock . . 1674, 1646 Pfarrer, später Professor ebd.

Thode, Henricus, I. V. D. – Bremen 3. 8. 1646.

Thode, Johannes – Bremen 3. 8. 1646. Wohl der Sohn des vorigen.

Werner, Christianus, e Sax. Hallensi, Rdmi Dni Archiepi Magdeburg. Primaris Germaniae ad caus. circ. Saxon. inf. Secret. – Osnabrück 7. 10. 1646. Sohn? d. Christoph Werner, * 1. 5. 1571, † 12. 12. 1602, Canonicus zu Magdeburg.

Wesenbecius, Mattheus Matthei, Serenissimi VII viri Brand. Consiliarius et p. t. ad tractatus pacis generales Legatus – Osnabrück 1646. Enkel d. Mattheus Wesenbeck, * . . 25. 10. 1531, † Wittenberg 5. 6. 1581, Dr. der Rechte, Professor ebd.

Wetken, Hermannus, Hamb. (urgentis), Reip. Rostock. Senator – Rostock 26. 8. 1651. * Hamburg . . 1618, † Rostock . . 1666, Senator ebd.

Wetken, Reinholdus, Hamb., L. L. Stud. – Rostock 26. 8. 1651. Bruder? d. vorigen.

v. Wicht, Hector Johan Adophus Friedrich, L. L. st. – Rostock 1. 9. 1651. * . 1630, † . . 1666, Commissarius in matrimonialibus zu Wittmund (S. d. Friedrich v. W. u. s. G. Occa Loringa); × . . 1. 11. 1654 mit Sophie Christine Boomgarden.

Wippermann, Herman, p. t. Decanus ad Divum Anscharum – Bremen 10. 11. 1646. Mitglied des bekannten lippischen Geschlechts. Sohn? d. Engelbert Wipperman, † . . 1621, Licentiat der Rechte, Scholaster am Dom zu Bremen, herzogl. holsteinischer Hofrat.

Wolferdus, Michael, Bremensis. Philos. Stud. – Bremen 2. 8. 1646. * Bremen 18. 10. 1627, † Harderwyk 11. 1. 1664, seit 1655 Professor der Theologie ebd., vorher zu Franeker und Groningen.

Heraldik.

Heraldische Exlibriskünstler.

3. Prof. Emil Doepler d. J.[1])

Mählich hatte sich die Exlibrissitte nach ihrer Wiedererweckung mehr und mehr Freunde gewonnen. Durchblättern wir so eine Sammlung, etwa um die Mitte der 90er Jahre, da lacht dem Heraldicker das Herz über die Fülle prächtiger Neuschöpfungen gerade auf unserem Gebiet. Damals kannte man noch die heraldischen Regeln und es war nicht wie heute, daß die Mehrzahl der Sammler kein Verständnis für unsere Heroldskunst hatte. Namentlich war es damals der in heraldischen Kreisen wohlbekannte Graf Leiningen-Westerburg, der auch das Exlibris in seine Bestrebungen aufgenommen hatte und ihm unermüdlich neue Freunde zu gewinnen wußte – über 400 Mitglieder hat er allein dem Exlibrisverein zugeführt – und dann nicht zuletzt der glückliche Umstand, daß sich von allem Anfang an treffliche heraldische Künstler in den Dienst der Sache stellten und durch eine Reihe mustergültiger Exlibrisschöpfungen Vorbilder schufen und zur Nacheiferung anreizten. Einer der ersten dieser Künstler neben Hildebrandt und nächst ihm zweifellos der bedeutendste jener Frühzeit war Prof. Emil Doepler, zur Unterscheidung von seinem Vater, dem Maler und Illustrator Karl Emil Doepler dem Älteren, der Jüngere genannt.

Emil Doepler ist geb. am 29. Okt. 1855 zu München, besuchte die Volksschule und das Gymnasium in Weimar, an dessen Kunstschule sein Vater im Jahre 1860 einen Ruf als Lehrer der Anatomie und der Kostümkunde erhalten hatte und bezog dann in den Jahren 1870–1872 die K. Kunstschule zu Berlin und von 1875–1877 die K. Akademie unter Gussow. 1867 begleitete der 12jährige Knabe seinen Vater auf die Wartburg, wo dieser die Waffensammlung neu aufzustellen hatte. Bei jenem 6wöchigen Aufenthalt wurde in ihm die erste Neigung für die Heraldik geweckt, er zeichnete damals viele Waffen der Sammlung und auch die ersten Wappen. Entscheidend für seine weitere Tätigkeit als Heraldiker wurde die Bekanntschaft mit Friedr. Warnecke und sein Eintritt in den Herold. Im Jahre 1878 fertigte er die Zeichnungen für Warneckes „Heraldisches Handbuch" (33 Tafeln mit vielen Einzelbildern), 1890 die herald. Zierleisten zu des gleichen Werk „Die deutschen Bücherzeichen von ihrem Ursprung bis zur Gegenwart", das Jahr 1898 brachte seine Publikation „Heraldischer Formenschatz, Kunstblätter vom 15. Jahrh. bis zur neuesten Zeit" der „Deutsche Kalender", ebenfalls rein heraldisch, erschien mehrere Jahre. 1881 zum Lehrer an das Berliner K. Kunstgewerbemuseum berufen wirkt er noch heute an genannter Anstalt, seit 1889 K. preuß. Professor. Der Berliner Hof, namentlich Kaiser Wilhelm II, gab ihm wiederholt Aufträge heraldischer und verwandter Art, die Speisenfolgen, Karten zu Festen, Einladungen und Gedenkfeiern sind lange Zeit ausschließlich von ihm ausgeführt worden. Kunstgewerbliche und militärische Schmuckgegenstände, die Ausstattung zweier Throne im Berliner Schloß, die

[1]) Berlin W 15, Uhlandstraße 163.

Digitized by Google

Siegel Kaiser Friedrichs und Wilhelms II., Entwürfe zu Glasfenstern, zahlreiche Adelsdiplome, Adressen usw. rühren von ihm her. Seiner damals auf der Wartburg geweckten Spezialneigung für Waffen ist er treu geblieben und gehört u. a. noch heute der Ankaufskommission des Berliner Zeughauses an.

Sein Exlibriswerk umfaßt zur Zeit 102 Nummern. Wenn es auch seine Lehrtätigkeit am Kunstgewerbemuseum mit sich brachte, daß er Stoffe aller Art zu behandeln hatte und er, was in Sonderheit das Exlibrisgebiet anlangt, der Zeitrichtung nachgebend allmählich mehr und mehr in das Fahrwasser des „modernen" Bucheignerzeichens gedrängt wurde, so hat er doch dem heraldischen Exlibris ein warmes Herz bewahrt und es liegt weniger an ihm wie an den Wünschen der Besteller, wenn er in den letzten 10—15 Jahren nur verhältnismäßig wenig Wappen oder von der Heraldik beeinflußte Exlibris geschaffen hat. Dies sehen wir insbesondere an den drei Eignerzeichen, die der Künstler für sich selbst gezeichnet hat und von denen das älteste ein Bücherstilleben mit Malutensilien und dem Doeplerschen Wappenschild, die beiden anderen — das letzte im Jahr 1918 entstanden und hier erstmals abgebildet — rein heraldische Motive zeigen. Angeregt zu praktischer Betätigung wurde er durch den bekannten, erst in den letzten Tagen verstorbenen Bühnenschriftsteller und nachmaligen Dramaturgen am K. Schauspielhaus in Berlin Paul Lindau, der ihm im Jahre 1877 ein Exlibris für sich und bald darauf für den Grafen Wilhelm (Bill) von Bismarck in Auftrag gab. Noch im selben Jahr folgte Warnecke mit seinem ersten Exlibris und durch ihn, teils unmittelbar, teils mittelbar veranlaßt, alsdann eine Reihe anderer, fast durchweg heraldischer Natur. Auch dem Kaiser schuf er sein Exlibris (ein aus Büchern gebildetes W mit dem Reichswappen, der Kaiserkrone und der Kette des Schwarzen Adlerordens), andere im Auftrag der kaiserlichen Familie ausgeführte sind die des Prinzen Joachim von Preußen (ein Geschenk der Kaiserin), für das Offiziersheim Taunus und S. M. Schiff Preußen, beide Geschenke des Kaisers. Dem deutschen Exlibrisverein gehört Doepler als Gründungsmitglied an. Nach dem Tode Warneckes (25. November 1894) fiel die Wahl zum Vorsitzenden des verwaisten Vereins einstimmig auf ihn und er verwaltete dieses Amt vom 11. Dezember 1894 — 10. Dezember 1906; seitdem gehört er dem Verein als Ehrenmitglied an.

Die Exlibris der Frühjahre, wenigstens so weit ich sie kenne, sind noch etwas unausgeglichen, nicht scharf ausgeprägt genug im exlibristechnischen Sinn, auch bin ich mit den heraldischen Proportionen nicht immer ganz restlos einverstanden, namentlich der Helm ist im Verhältnis zum Wappenschild gern etwas zu groß. Aber schon das Aufseß'sche Exlibris aus dem Jahr 1881 ist ein Treffer und obgleich Federzeichnung in seiner Zierlichkeit wie ein Stich wirkend. In der Folge hat Doepler mit viel Geschick so ziemlich in allen Stilarten gearbeitet und mit gutem Geschmack die heraldische Gestaltungsform auch außerhalb des reinen Wappenexlibris verwertet, auch einmal (Exlibris Hamilcar von Foelkersam aus dem Jahr 1899) gezeigt, daß man Wappen auch ganz modern auffassen kann. Die schönste Wirkung erzielt er in der Gestaltung des Körperlichen, das er auch offensichtlich bevorzugt, sei es auch nur, wenn es ihm das Wappen selbst nicht ermöglicht, im Beiwerk, in Schildhaltern (so auf den Blättern für verschiedene Angehörige der Familie Bachofen von Echt und den 3 Exlibris Foelkersam) oder allegorischen Figuren, wie auf dem prächtigen Blatt für Dr. J. Liebmann, das die Vereinigung von Beruf (Jurisprudenz) und Neigung (Kunst) in der Person des Eigners heraldisch und allegorisch verkörpert darstellt. Diese Edelfräuleins, Ritter, wilden Männer und Idealgestalten sind Figuren von Fleisch und Blut und nicht die süßlichen, nichtssagenden Gesichter, wie man sie bei der Durchschnittsheraldik und leider auch bei so manchen besseren Künstlern sieht.

Die ersten Blätter sind Holzschnitte, ihnen folgte die Photolithographie und stellenweise der Lichtdruck; seit Erfindung der Zinkätzung auch diese. Drei seiner Entwürfe der Frühzeit hat der begabte Graphiker Carl Leonh. Becker in Kupfer gestochen und damit einen beachtenswerten Beitrag in dieser heute fast völlig ver-

nachlässigten Vervielfältigungstechnik geschaffen. Wer das nicht heraldische Exlibriswerk Doeplers kennt, weiß, daß er aber auch feinsinnige Künstlerlithographien mit wundersamer Farbenstimmung

Digitized by Google

schaffen kann und daß er auch die Radierung beherrscht; schade, daß wir ihn auf diesem Gebiet nicht auch als Heraldiker kennen!

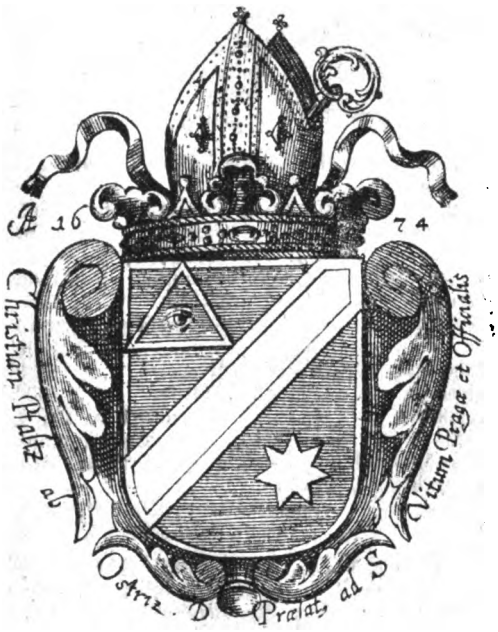
Die Abbildung, vor Jahresfrist entstanden, zeigt ein schlichtes Eignerzeichen, aber von guter dekorativer Wirkung für den Künstler selbst und ganz in der charakteristischen Doeplermanier. Hauptdarstellung das Künstlerwappen, daneben in klein der Doeplersche Wappenschild, eine treffliche Illustration der Wesensart des Eigners: erst die Kunst, dann der Künstler.

Dr. A. T.

Heraldisches Kuriositäten Kabinett.

Nachstehendes Wappen fand ich in einem alten Buche.

Christian Pfaltz war, wie der erste Pfarrer von Fleyh bei Moldau Tobias Herrmann — installiert 23. Oktober 1670, — gebürtig aus Ostritz. Er war Doktor der Theologie, Kanonikus bei St. Veit in Prag



und Kanonikus der königlichen Kollegiatkapelle Allerheiligen auf der Prager Burg, desgleichen zu St. Peter zu Prag. 1670 gehörte er bereits dem Prager Konsistorium an, 1674 war er erzbischöflicher Offizial. Ein guter Freund und Gönner von ihm war der am 19. März 1670 verstorbene Godfrid Kinner v. Löwenthurn, Dechant des obgenannten Stiftes Allerheiligen, ehemaliger Erzieher des Erzherzogs Carl Josef von Österreich. Blecher, Boreslau b. Teplitz.

Bücherschau.

Die „Gothaer" von 1919. Etwas später wie sonst, aber doch noch pünktlich zu Weihnachten erschienen im Schlußjahr des Weltkrieges und Revolutionsjahr 1918 die so beliebten Nachschlagebücher des deutschen Adels. — Der Hofkalender oder „almanache de Gotha", den diesmal kein Bildnis schmückt, konnte sich, da die großen politischen Umwälzungen nach seiner Drucklegung vor sich gingen, noch wenig der neuen Zeit anpassen und mußte sich mit dem Hinweis begnügen, daß von heute zu morgen „seine Welt" eine andere geworden war. — Der Grafenkalender mit dem Bilde des Generaloberſten Grafen Bothmer geziert, bringt außer den Salm-Hoogstraeten neuaufgenommene österreichisch-ungarische Geschlechter, worunter die Familie Conrad von Hötzendorff bemerkenswert ist. Das freiherrliche Taschenbuch mit dem Bildnis des General d. Inf. Freiherrn v. Lyncker enthält sieben neuhinzugekommene reichsdeutsche Familien und zwar die Freiherren Biedenweg, Frensburg, Hönning v. Carrol, Müller v. Lauingen, Rennenberg, Stieber und Weizsäcker. — Der Uradel hat in diesem Jahre einen Zuwachs von ebenfalls sieben Familien zu verzeichnen und sind dies: die pommerschen v. der Boeck, die meißnischen Canitz, deren gräfliche Vettern, Kanitz geschrieben, uns alte Bekannte sind, die stargarder Gentzkow, thüringischen Goldacker, die den Wartburgkommandanten Herman Goldacker als Ahn um 1315 aufzuweisen haben, magdeburgischen Ingersleben, erloschenen pommerschen Lentz und schließlich die märkischen Lüderitz. Die Aufnahmefähigkeit neuer, den engbegrenzten Bedingungen entsprechender, Familien muß in diesem Taschenbuch langsam abnehmen, da viele alte Adelsgeschlechter durch Fehlen einer Urkunde vor 1350 ausgeschlossen bleiben, und hier müßte ein Ausweg gefunden werden. Den Band schmückt das Bild unseres Afrikahelden Lettow-Vorbeck, der soeben in Berlin den verdienten Einzug gehalten hat. Das Taschenbuch der briefadeligen Häuser enthält das Bildnis des Admirals v. Capelle und bringt diesmal die Familien, die nach 1806 den Adel bestätigt, erneuert, anerkannt oder verliehen bekamen. Unter der stattlichen Anzahl von 67 neuaufgenommenen Geschlechtern finden sich alte Adelsfamilien wie die Katzler gen. Podewils, Kekule v. Stradonitz, Palezieux gen. Falconnet, Rützen-Kositzkau, für die die „briefadelige" Betitelung des Taschenbuchs schlecht passen will. —

Die Ehrentafeln aller Bände geben ein erschütterndes Bild davon, was an blühenden Menschenleben der jetzt so befehdete Adel für sein Vaterland leider vergeblich opferte. —

v. Kutzschenbach (z. Z. Leipzig.)

Zeitschriftenschau.

Der „Deutsche Herold". Zeitschrift für Wappen-Siegel und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 50. Jahrgang. Nr. 1 u. 2.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1917. VIII. Bd. Nr. 25 u. 26.

Familiengeschichtliche Blätter. Monatsschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung. 16. Jahrg. Heft 11/12. 17. Jahrg. Heft 1.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio u. Prof. Dr. D. Wilh. Diehl. 8. Jahrg. Heft 1/2.

Beiträge zur bayrischen Kirchengeschichte. Von Theodor von Kolde. Erlangen 1919. 25. Bd. Heft 2 u. 3.

Mitteilungen aus dem Mitzkeschen Familienverbande. Schriftleiter: Dr. Paul Mitzschke in Weimar. 19. Heft. Februar 1919.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 37. Jahrg. Nr. 1, 2 u. 3

Verbandsblatt der Familie Liesegang. Für Verwandte und Freunde herausgegeben von Albert Liesegang, Pfarrer in Bohwinkel (Rhld.). Nr. 20.

Verbandsblatt der Familien Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann sowie deren Seitenverwandten. 9. Jahrg. Nr. 20/21.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1—3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

Nr. 29. Familiengeschichtliches und Wappen-Auskunft über die Familien Rudolphi, (Beruf: Pastoren, Kaufleute, Ratsherren usw.) von Anno 1700—1850 ansässig in Friedland in Mecklenburg, gesucht. Porto wird vergütet.

H. Rudolphi,
Hamburg 22, Finkenau 2.

Nr. 30. Wer waren die Eltern, Großeltern des Ende 1756 bis Anfang 1758 späteren Steigers geb. Bergmaus (Joh.) Christoph Eckardt? Die Angaben im Vellinghofer Kirchenbuche er sei in Steinbach an anderer Stelle in Kollberg S.-Mein. geboren scheinen irrig zu sein.

Gütige Antwort erbittet

Jul. Heinze,
Hoerde (Westf.)

Nr. 31. Wer kann Auskunft geben über den Bürger und Viehmäster David Netzeband aus Berlin und seine Ehefrau Dorothea Maria Kreehahn, Eltern der Maria Katharina Netzeband. Diese ist am 12. 11. 1770 zu Berlin geboren, get. 18. 11. 1770 Dreifaltigkeitskirche, verheiratet (wann?) mit Christian Heinrich Theveny (über diesen siehe Heft 10, Jahrg. 19; Anfrage 27), gestorben 21. 12. 1845.

cand. med. vet. E. Baumann,
Charlottenburg, Eosanderstr. 4.

Nr. 32. Mitteilungen über das jetzige oder frühere Vorkommen (namentlich vor dem 30jährigen Krieg) des Familiennamens Luft, Lufft, Luf, Luof, oder ähnlich lautender Formen, erbittet

Alfred Luft,
Camburg (Saale).

Nr. 33. Um familiengeschichtliche Nachrichten jeder Art über die Familie Ernst, gegenwärtig zumeist in Ostpreußen ansässig, wird dringend gebeten. Die Familie soll aus Böhmen stammen und vielleicht im 17. Jahrhundert in Bayern eingewandert sein, ein Vertreter derselben als Forstbeamter unter der Herrschaft der Grafen von Anspach und Bayreuth gelebt haben, mit seiner Gattin an der Cholera gestorben sein, zwei Kinder hinterlassen haben, einen Sohn und eine Tochter, die in den Dienst der Gräfin von Anspach und Bayreuth kamen, der Schwester Friedrichs des Großen, der den Knaben, der zuerst bei seiner Herrin über die fürstlichen „Jagdrüden" gesetzt war, wie man sagt — wegen seiner großen Tierliebe, an den Hof nahm, weiter für seine Erziehung und Ausbildung sorgte und ihn später nach Trakehnen ans Gestüt sandte, wo Bogislaw (?) Ernst das Amt des „Oberstutenmeisters" erhielt und als solcher im Auftrage des Königs mehrere Reisen, z. B. nach Holland, machte. Er soll mehrere Söhne gehabt haben, einer davon Augenarzt in Memel Unter den Nachkommen waren meist Geistliche, z. B. ein Pfarrer in Lasdehnen, dessen Gattin die im Buche „Hassenstein einst und jetzt" erwähnte Luise Henriette Hassenstein aus Piktupöhnen war. In Frankfurt a. d. Oder lebte noch ungefähr um das Jahr 1890—94 die Rätin Adelgunde Beyme geb. Ernst, angeblich eine Schwester des Augenarztes Ernst in Memel, die Gattin oder Schwägerin des Kanzlers Beyme (?) Es wird dringend um Nachrichten über das Schicksal der einzelnen Glieder, Nachkommen, und weiterer Vorfahren dieser ostpreußischen Ernst's gebeten. Vieles ist in Dunkel gehüllt, es herrscht vielfach Unklarheit.

W. Ernst, wissensch. Lehrerin a. Lyzeum
Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 57 II.

Nr. 34. Woher stammt der Name sowie die Familie Riegel? Die Familie soll angeblich aus dem Fränkischen stammen; jedoch konnte ich die Richtigkeit dieser Angabe nicht nachprüfen.

Bisher habe ich nur feststellen können, daß ein Johann, David Riegel am 9. 12. 1798 zu Barby b. Magdeburg geboren ist. Schriftleitung.

Nr. 35. Nachrichten über die aus Hessen (besonders Fulda) stammende Familie Richter sucht und sammelt

Carl vom Berg,
Düsseldorf, Benzenbergstr. 50.

Antworten.

Zu Anfrage Nr. 14. Kaufmann. Laurentius Kaufmann, aus Göttingen gebürtig, wurde als Sohn des Bürgers und Freischulzen Hermann K. zu Rügenwalde (Pommern) und der Anna Ristow (aus Treptow u. d. Riga) im Jahre 1584 geboren. Er studierte in Helmstadt, Göttingen und Greifswald Theologie. Von 1608—1628 war er Pfarrer in See-Bukow (Synode Rügenwalde). In diesem Jahre ertrank er am 1. Dezember im dortigen See.

(H. Modrow, Die evangelischen Geistlichen Pommerns.)

An der Universität Frankfurt a. O. wurden immatrikuliert:

Symon Kaufmann,	Danzig,	i. J.	1506
Hermannus „	Stettin,	„ „	1510
Fabian „	Mansfeld,	„ „	1541
Wenzeslaus „	Liegnitz,	„ „	1556
Hermann „	Lübeck,	„ „	1589
Henricus „	Königsberg (Neum.)	i. J.	1600
Johannes „	Sagan,	„ „	1609
Nicolaus „	Stettin,	„ „	1659
Heymann „	Frankfurt a. O.,	i. J.	1782

26. 6. als stud. med., Sohn des Heymann K.

(Veröffentlichungen aus dem Kgl. Preuß. Staatsarchiven, Bd. 32, 36, 49.)

Dr. Retzow, Charlottenburg.
Schillerstr. 25.

Zu Anfrage Nr. 23. Die Gebrüder Fieger, denen Kaiser Friedrich III dd. 5. 2. 1472 ihr Stammwappen (in r. eine ausgerissene silb. Kleestaude) mit dem der ausgestorbenen Cammerer v. Taur (in Silber schw. Steinbock) vermehrte, gehörten dem alten Tiroler Geschlechte der Fieger (auch Füeger) von Friedberg und Hirschberg, späteren Grafen an, welches 1849 im Mannes-, 1891 im weiblichen Stamme ausstarb. Wappenbeschreibung im Neuen Siebmacher, Tiroler, oberösterr. Adel pp. Eine Stammtafel gibt Johann Seifert in seinen zu Regensburg herausgegebenen Stammtafeln, I. Teil.

W. H. v. Schmelzing,
Charlottenburg-Westend.

Zu Anfrage Nr. 24. Homburg, betr. bin ich in der Lage Auskunft zu geben über einen deutschen Dichter Ernst Chr. Homburg † 1681. Ferner sind mir 3 Leichenpredigten bekannt, welche, ich auf die Professoren Andreas H. † 1714 und Johannes H. † 1656 und eine Anna Homburg geb. Wrocke † 1693 beziehen und wichtige Familiendaten enthalten.

H. Gutbier,
Berlin-Steglitz.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen brosch. Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, gebunden 50%.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVIII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel »Wappensammler« erschienen) M. 5.40, 2. und folgende Jahrg. je M. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid. Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. —

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.80, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 602 Seiten. Broschiert M. 15.—.

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 8.—.

Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland. Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest von Richard Rose. Geh. M. 1.50.

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1b. „	Flaggen und Kokarden	3 „	
2. „	Wappen d. Städte u. Länderteile	47 „	
3. „	„ d. hohen u. nied. Adels	135 „	
4. „	„ d. Bürgerl. und Geistl.	94 „	
4b. „	„ d. Bistümer	1 „	
5. „	„ d. Vereine und Zünfte	11 „	

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.

Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu 32 Ahnen, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 80 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ 64 „ „ 53×88 „ „ 2.— M.

Man verlange Sonderprospekt!

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu 16 Ahnen, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 50 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschildern in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 80 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 80 Pf.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

„Roland,

Jahrg. 8—18, (1907—1918) lose, billig zu verkaufen.

Angebot mit Preis an

Frau Dr. Securius

Bramsche/Osnabrück."

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?"

Vortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz als Sonderdruck für 45 Pfg., (einschl. Porto) von uns zu beziehen.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

WAPPEN-
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUND etc. liefert
O. ROICK Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11 III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. illiger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, illiwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Ofenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitterei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler
Mitglied vieler einschläg. Vereine.
Berlin, Hauptpostamt, C. 2. lagernd.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).

NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Wertvolles thür. Heimat- und Familienbuch.

Aus der alten Familienchronik.

Gesch. einer Nordhäuser Familie von **Theodor Eckart.**

Preis 90 Pfg.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung Papiermühle Sachs.-Alt.

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg.

Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.

Geheimnisse des Schnellrechnens.

8. Aufl. 50. Tausend. Preis Mk. 2.10 (einschl. Porto).

Zu beziehen durch jede Buchhandlg. oder direkt vom Verlag

Gebr. Vogt, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Erich Weissenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte .·.

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage

„Gekrönte Preisschrift".

Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 10 Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

EX LIBRIS, SIEGELMARKEN UND WAPPENSIEGEL tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.

Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.

Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.

Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.

Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin N. 54, Ackerstr. 167, vorn 1.Tr.

Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.

Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen

Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.

Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Bamberg, Karolinenstr. 1 a.

Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Walter Schneider, Opernsänger u. Heraldiker, Frankfurt a. M., Körnerstr. 41, (tauscht nur heraldisch oder mit gutem heraldischen Beiwerk).

Max Bertuch, Kunsthandl., Friedrichsroda-Thür. (Siegelmarken aller Art.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Monatsschrift des „Roland",
Vereins zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde.

(Archiv für Stamm- und Wappenkunde).

Herausgegeben von
Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Das Archiv erscheint am Anfang eines jeden Monats.
Außer anderen Abbildungen enthält jede Nummer Kunstbeilagen in Bunt- oder Schwarzdruck.
Preis jährlich Mk. 12.–, halbjährlich Mk. 6.– durch die Post oder jede Buchhandlung. Unmittelbar durch den Verlag innerhalb Deutschlands u. Österreich-Ungarns unter Kreuzband Mk. 12.60, im Ausland Mk. 13.20; einzelne Nummern 1.– Mk. – Anzeigegebühr für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. – Beilagen nach Übereinkunft.

19. Jahrgang | Juni 1919 | Nr. 12

Inhalts-Verzeichnis: Die Gottschald aus Cotta. – Dedikationen und Gelegenheitsdichtungen von Martin Opitz. (Schluß.) – Heraldik: Abzeichen und Wappen für Kenner der Kurzschrift. – Briefkasten: Anfragen. – Antworten.

Zu dem mit vorliegendem Heft abgeschlossenen
19. Jahrgang des „Roland", Archiv für Stamm- und Wappenkunde
liefern wir:
Einbanddecke grün oder blau Ganzleinen mit Porto Mk. 4.70
„ „ „ Halbleinen „ „ Mk. 2.20
Wir bitten, sich der dem Heft beigefügten Bestellkarte zu bedienen.
Das Inhalts- sowie Namensverzeichnis kommt mit dem 1. Heft des neuen Jahrganges zur Versendung.
Gebrüder Vogt, Verlag,
Papiermühle (Sachsen-Altenburg).

LEDER-ARBEITEN

GÄSTE-BÜCHER
SCHREIB-MAPPEN
BRIEF- UND ZIGARRENTASCHEN
PHOTOGRAPHIE-ALBEN
TRUHEN
ADRESS-MAPPEN
MIT
FAMILIEN-WAPPEN

HEINRICH PFANNSTIEL
WEIMAR

Digitized by Google

Wir empfehlen:

Ahnen- und Stammtafel-Formulare, auf gutem Schreibpapier, nach dem Entwurf von E. Weissenborn Stck. 50 Pf

Zugehörige Anleitung 30 Pf.

Probesendung: 3 Ahnen- und 3 Stammtafel-Formulare nebst Anleitung Mk. 3.50 portofrei.

Ahnentafel zu 32 Ahnen mit Namen- und Ortsregister in Linien-Druck entw. v. Gustav Steinkopff, Sondershausen. Stck. 50 Pf. Format 50×85 cm

Ahnentafel-Formular-Kiefer

256 stellige Ahnentafel in Heftform mit Schablonenwappen Preis Mk. 4.–. Einzelne Blätter zu 16 Ahnen Stück 30 Pfg., 10 Stück Mk. 3.20 portofrei.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien von G. v. Jordan, Straßburg i. E. Dieselben sind in zwei verschiedenen Formularen (A. u. B.) hergestellt. Formular A dient für männliche, Formular B für weibl. Familienmitglieder. 1 Formul. 20 Pf.

Anleitung z. Verwendung derselben 30 Pf.

Probesendung: 5 Formulare A, 5 Formulare B nebst Anleitung 2.50 Mk. portofrei.

Formulare zu Auszügen aus Kirchenbüchern (Standesregistern) in zweckmäßiger, übersichtlicher Anordnung.

Drei verschiedene Formulare: A Geburten betr., B Trauungen (Eheschließung.) betr., C Sterbefälle betr.

Jedes Formular 40 Pf. Probesendung: je ein Formular 1.30 Mk. portofrei.

Wappenschablonen von Osk. Roick, Berlin entworfen, (10 verschied. Muster) auf 1 Block 100 St. Mk. 4.50. Papiergr. 10×20 cm. Höhe des Schablonenwappens 8,5 cm (einzeln nicht unter 25 Stück).

Desgleichen in Blockform, (6 verschied. Muster) Papiergröße 9×12 cm, 100 Stück auf Kolorierpapier Mk. 3.75, auf Zeichenp. M. 2.50.

Desgleich. auf weißen starken Karton fertig geprägt (5 verschied. Muster) per Stück 90 Pf. Größe des Kartons 38×30 cm.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Beiträge zur Genealogie rhein. Adels- und Patrizierfamilien

III. Band, Geschichte und Genealogie der Familien Peltzer

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1901.

Großquart, 368 Seiten, mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Besitzungen, Siegeln und Urkunden. Preis Mk. 30.–

IV. Band, Geschichte und Genealogie der Familie Pastor

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1905.

Großquart, 233 Seiten, 10 bunte Wappen- und Ahnentafeln, zahlreiche Porträts, Siegel, Urkundenabbildungen, 22 Lichtdrucktafeln, Stammbaum usw. Preis M. 25.–

Aachener Wappen und Genealogien.

Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien

von Herm. Friedr. Macco.

Aachen 1907 und 08.

2 Bände Großquart (A–M, M–Z), 597 Seiten, Text und Personenregister, über 1000 Wappen aus reichsstädtischer Zeit u. mehrere Porträts. Preis pro Band M. 20.–

Zu beziehen von: **Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.**

Heraldische Entwürfe (Wappen-Zeichnungen aller Art, Exlibris, Siegel, Siegelmarken, Briefköpfe, Buchtitel- und Schmuck, Diplome, Urkunden, Adressen, Ahnentafeln, Stammbäume usw.) fertigt

Walter Schneider, Heraldiker

Mitglied des „Herold", „Roland", des „Histor. Vereins f. d. Großh. Hessen" u. d. „Mainzer Altertums-Vereins". **Frankfurt a. M., Körnerstraße 4.**

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

bis jetzt 30 Bände erschienen, Von Bd. 2 an reich illustriert. Preispekt und Aufnahmebedingungen bitte zu verlangen.

Drucklegung

von Familien-Geschichten, Stammbäumen, Ahnentafeln usw.

Wappen, Ansichten, Porträts

in Farbendruck u. verschied. Reproduktionsmethoden in eigener Anstalt.

Görlitz

Gegründet 1847. **C. A. Starke,** Gegründet 1847.

Königl. Hoflieferant.

Einsendungen jeder Art von Wappen zur Aufnahme in unsere Sammlung ständig erwünscht.

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt

Digitized by Google

Die Gottschald aus Cotta.

Von Med. Rat Dr. H. Harms zum Spreckel.

Vorliegende Stammliste entstand 1908 bei Aufstellung einer Ahnentafel, indem die zufällig aufgefundenen Daten geordnet wurden. Sie ist daher keine abgeschlossene Arbeit. Gleichwohl ist sie dem Archiv überlassen worden, um dem Familienforscher bei Gelegenheit einmal seine Arbeit zu erleichtern.

„Es ist nicht zu leugnen, daß in alten Zeiten Gottschaldte in hiesiger – Eibenstocker – Gegend gewohnt, wie denn zu Anfang des 16. Jahrhunderts Simon Gottschaldt, als ein begüterter in Sosa, uns vorkommen, ingleichen 1509 Paul Gottschalck, wie sie sich auch geschrieben. Allein das Geschlecht, von welchem wir hier reden, hat sich aus Böhmen zu der Zeit hierher gewandt, da die Verfolgungen über die Rechtgläubigen angangen." So erzählt uns Öttel in seiner Eibenstocker Chronik v. J. 1748.

Tatsächlich findet sich in älterer Zeit bei denselben Personen neben Gottschald auch Gottschalck, vereinzelt auch Gottschaldt.

Vor der Exulierung lebte das hier in Frage kommende Geschlecht der Gottschald in Cotta in Böhmen.

Öttel denkt an die Möglichkeit, daß es sich dabei um einen Zweig der Böhmischen und Mährischen Familie der Gottschalcke oder Goczalkowsky von Goczalkowitz handeln. Der Nachweis steht noch aus; das von Friedrich (IV b) geführte Wappen spricht nicht für die Zusammengehörigkeit.

Dieses Wappen zeigt – vergl. die Beilage – geteilten Schild, oben ein wachsendes Roß, unten 2 gestürzte Sparren, als Kleinod das Roß wachsend zwischen 2 geteilten Hörnern. Farben sind unbekannt. Nach Tyroff führt dasselbe Wappen die am 24. 2. 1787 geadelte Famile v. Schüßler und zwar hier schwarzes Roß in Silber, goldene Sparren in Blau, Hörner blaugold über Eck geteilt, Decken rechts schwarzgold, links blaugold.

I. Donatus, * etwa 1535. Bürger und Handelsmann zu Groß-Cotta (Böhmen).

II. Bartholomäus, * etwa 1556. Der Handlung zugetan in Groß-Cotta. Floh wegen der Verfolgung der Lutheraner in den 20er Jahren des 17. Jahrhunderts von Böhmen nach Sachsen.

∞ mit Catharina, Tochter des Barthel Remisch zu Langenharmersdorf (Langenhennersdorf bei Pirna?).

III. Michael, * Cotta 1597, † Eibenstock? 1674, 22. April (76 Jahre 31 Wochen alt). Wich mit den Eltern nach Sachsen, zuerst nach Pirna, dann nach Eibenstock, kaufte hier ein Haus, den Wildenthaler (1648 für 3000 Gulden) und den halben Muldenhammer, ist 1624 Kurfürstl. Floßschreiber, 1647 und 48 Stadtrichter zu Eibenstock. Zinnhandel. 3mal verheiratet:

I. ∞ Elisabeth (Tochter des Amtsschösser Johann Hacke zu Eilenburg.)

II. Anna Polyxena (Tochter des Erbherrn auf Rittergut Reuth i. V. Wolfgang Seeling und der Eva Charitas Winckelmann von Hasenthal und Mechelgrün auf Mechelgrün.)

III. ∞ Anna Regina, † 13. 3. 1692, Tochter des Rechtsgelehrten, Ratsherren und Kämmerer Christian Pöckel zu Schneeberg.

Kinder:

1. Anna ∞ mit Christian Wittig, Hammerherrn auf Morgenröthe.
2. Wolf Adam, s. Nr. IV a.
3. Friedrich Adam, bezieht 1653 die Universität Leipzig.
4. Friedrich Gottschaldt, s. Nr. IV b.

IV a. Wolf Adam, † 1679. Besuchte „die Schule" zu Altenburg und 1651 die Leipziger Universität. J. U. D. Hammerherr zu Wildenthal ($^1/_2$) u. Muldenhammer ($^1/_4$). ∞ Susanne, geb. Klösterlein, † 23. 6. 1723.

Kinder:

1. Johann Adam, s. Nr. V a.
2. Gottfried, steht am 2. 12. 1691 in Carlsfeld Pathe.

Digitized by Google

∞ Christiana Magdalena, geb. Kreß, Tochter des Kreisamtmannes zu Schwarzenberg Christian Kreß. (Nach seinem Tode heiratete diese Mag. Christian August Schütz, 1748 Superintendenten in Penig).

3. Siegmund, * 1678. Studierte zu Altenburg und Leipzig. J. U. D. Besitzer des oberen Freihofs zu Eibenstock. ∞ Juliana Aemilia Kreß, seiner Schwägerin. (Heiratete als Witwe den Rittmeister Hübler.)

IV b. Friedrich, * Eibenstock 11. 11. 1642 [1]), † 29. 8. 1693 Eibenstock [2]). J. U. C. Durch Privat-Informatores bis ins 14 Jahr unterrichtet, 1655 – 1661 Schule zu Altenburg, 1661 – 63 Universität Leipzig, 1663 Universität Altdorf, 1665 nach Hause. 1666 Universität Jena, wo er wegen Schwäche des Vaters die Studien abbrach. J. U. D. Rechtsgelehrter, Besitzer des Hauses in Eibenstock Hammerherr zu Wildenthal (1/2) und Muldenhammer (1/4), hatte den Schönheider Hammer in Pacht. „Ein berühmter Kernmann."

"Legiert 1693 100 fl für die Armen „(verknüpft das Legat mit einem Fluch, „damit es von den Nachkommen gehalten „würde) und weitere 50 fl für die Kirche „Eibenstock. Starb „da er etliche mahl „auf dem Weg von Schönheyder Hammer, „welchen er gepachtet, mit dem Pferde „gefallen, und bettlägerig worden, wozu „hernach bey einem entstandenen Wetter- „und Feuer-Schaden ein großes Erschreck- „niß kommen, das seinen Tod beförderte."

∞ Maria Regina, * 10. 5. 1657, † 1721, Tochter des Konrektors der Schneeberger Lateinschule. Mag. Friedrich Schindler. Siehe die Holzschnittwiedergabe mit Friedrichs Bild. Hatte 9 Söhne und 1 Tochter.

Kinder:

1. Johann Friedrich, s. Nr. V b.
2. Michael, † jung.
3. Johann Christian, s. Nr. V c.
4. Johanna Rosina, ∞ Christoph Blüher, Hochgräfl. Solms'scher Rat und Amtmann zu Wildenfels. 14 Kinder, 11 erwachsen. (Nach Meltzer, Schneeberger Chronik S. 490 und Eibenstöcker Chronik.)
5. Johann Gottlieb, s. Nr. V d.
6. Johann Heinrich, s. Nr. V e.
7. Johann Jacob, s. Nr. V f.
8. Johann David, s. Nr. V g.
9. Johann Georg, † 19. 3. 1749. J. U. D. Rechtsgelehrter, Hammerherr zu Wittichsthal, Breitenbach, Schlössel, Besitzer des freien Gutes Habichtsberg bei Cranzahl, 16. 1. 1720 als Pathe als Hammerwerksbesitzer auf Schönheyd erwähnt. ∞ Maria Regina geb. Fischer. (Keine Nachkommen.) (Johanna Regina, Witwe des Joh. Georg B., vornehmen Rechtskonsulenten, auch Erb-, Lehn- und Gerichts- auch Hammerherrn zu Wittichsthal steht 13. 6. 1751 Pathe bei Sophie Henriette, Tochter von Christian Gottlieb B. und Ernestine Juliane Schnorr.)
10. Johann Benjamin, * um 1693, † unvermählt Eibenstock 1716 aetetis 23 Jahre. Magazin Faktor, seit 30. 10. 1714 Vice Zehender zu Eibenstock.

V a. Johann Adam, * 1670, † 1702. „Hat zu Altenburg und Leipzig Jura studiert." Rechtsgelehrter, J. U. D.

∞ Anna Juliana, Tochter des Zehendner's zu Eibenstock Christoph Siegel.

Kind:

Susanna Elisabeth, ∞ Christian Heinrich Kresse, Kgl. Poln. und Churf. Sächs. Kriegs-Commissarius und General-Kriegs-Zahlmeister in Dresden.

V b. Johann Friedrich, * 1677. Studierte seit 1692 in Leipzig. J. U. D. Hoch-Gräflich Schönburgischer Rat und Amtmann zu Stein.

∞ I 2. 11. 1698 Johanna Christiana, Tochter des Rechtsgelehrten zu Annaberg Andreas Stock und der Dorothea Elisabeth Lindsay in Annaberg. (Nachkommen der Stuarts).

∞ II Johanna Sybylla geb. Fortthran verw. Schröter, † 17. 4. 1713.

∞ III Sophia Regina, Tochter des Archidiakonus zu Schneeberg Adam Meyer, Wittwe des Pfarrers und Inspektors Mag. Heinrich Siegmund Marquard zu Asch.

Kinder aus I. Ehe:

1. Christian Friedrich, † 22. 4. 1700.
2. Johanna Regina (Zwilling) * 11. 11. 1700.

[1]) Geb. Reg. Eibenstock 76/1642 „H. Michael Gottschalk et uxor. Anna Polixena Inf. Friedrich. Comp. 1. H. Christoph Berren jur. utriusque canditat. in Schneeberg. 2. B. Gedeon Siegel Zehntner. 3. Barbara H. Jeremias Siegels Hausfrau zur Schönheyd."

[2]) St. Reg. 65/1693 „H. Friedrich Gottschald, Hammerherr auf Wilten und Windischthal (oder Muldenhammer). Ein theurer lieber in ganzen Gebirge wohl angesehener Mann, starb Seelig den 29. August gegen Morgen, und wurde den 12. Sonntag p. Trin. hier (d. h. Eibenstock) beerdigt."

Digitized by Google

3. Johanna Dorothea (Zwilling) * 11. 11. 1700.
4. Johann Benjamin, * 21. 7. 1702.
5.
6.
7. } Töchter jung verstorben.
8.

Aus II. Ehe:

9. Friedrike Charlotte, * 1. 7. 1711.

Vc. Johann Christian, berühmter Kauf- und Handelsherr zu Ernstthal.

∞ Maria Rosina, Tochter von Johann Simon, Handelsmanns zu Ernstthals.

Kinder: 3 Söhne, 4 Töchter. Davon bekannt:

1. Carolina Sophia.
∞ 1729 mit Johann Dietrich Hauck.
2. Johanna Rosina.
∞ Christian Siegmund Menzner, Regiments-Feldscheer.
3. Friedrich, s. Nr. VIa.

Vd. Johann Gottlieb, † 30. 12. 1735, Hammerherr zu Neidhartsthal, Ober-Blauenthal und Unter-Rautenkranz, kaufte den Oberen Freihof zu Eibenstock von der Witwe eines Siegmund Gottschald.

∞ Johanna Rosina, Tochter des Schneeberger Kaufherrens Peter Schreiber[3]).

Kinder 10, davon 1749 am Leben:

1. Johann Christlieb, * vor 1715.
2. Friedrich, * April 1715. 1748 Regimentsquartiermeister unter dem Graf Stollbergischen Infanterie Regiment.
3. Christian Gottlieb, s. Nr. VIb.
4. Johanna Christiana, 1748 unvermählt.
5. Juliane Henriette, 1748 unvermählt.

Ve. Johann Heinrich, * 8. 12. 1685, † 8. 10. 1740. Hammerherr zu Wildenthal, Muldenhammer, Ober-Blauenthal, Ober-Rautenkranz und Morgenröthe, kauft 1735 den Oberen Freihof Eibenstock, außerdem den Unteren Freihof.

∞ Johanna Sophie, Tochter des Kreisamtmanns Christian Kreß zu Schwarzenberg.

Kinder 10, davon überlebten den Vater 5.

1. Christiana Henriette, ∞ mit ... von Görschen, Churf. Sächs. Hauptmann, Erbherrn auf Weischlitz.
2. Charlotte Henriette, † vor 1748. ∞ mit Christian Friedrich Pitschel, Geheimden Kriegs-Sekretarius in Dresden.
3. Carl Heinrich, * 30. 8. 1722. 2 Jahre Gymnasium Altenburg, studierte in Leipzig. Gab Studium auf, nur kranken Vater zu unterstützen Hammer-, Lehn- und Gerichtsherr zu Wildenthal und Oberblauenthal, seit 1742 Besitzer des Oberen, seit 1745 auch des Unteren Freihofes zu Eibenstock. ∞ 24. 9. 1743 mit Dorothea Christiana geb. von Elterlein, (Tochter Hanß Heinrichs von Elterlein) * 11. 7. 1721, † 22. 7. 1747. (Sechswöchnerin).
4. Christian Heinrich, s. Nr. VIc.
5. Dietrich Heinrich, besuchte 1748 die Zwickauer Lateinschule, „die Schleifmühle".

(Schluß folgt.)

[3]) Genealogie in Meltzers Schneeberger Chronik.

Dedikationen und Gelegenheitsdichtungen von Martin Opitz.

Von Ferdinand Karl Liersch.

(Schluß.)

Klimpke, Johann. ∞ Jungfrau Anna Rose. Die Braut stammt aus Görlitz, und heiratete nach Schlesien.

Köhler, Georg, von Mohrenfeld. Edler und Vester, fürstl. Lignitzscher Rat und Kammerverwalter, erhielt 1628 aus Breslau „Jonas" gewidmet.

Koelhase, Georg. Verwittwet gewesen, Carmen zur Wiederverheiratung.

v. Kolowrat, Frau Margarete, geborene Freiin von Redern, Frau auf Großstreliz, Tost und Preißkretscham; ihr wurde 1635 aus Breslau „Judith" dediziert.

Kunrad, Christian. Das Trauercarmen zum Tode seiner Ehefrau Magdalena Ering sagt:

„O Kunrad, den Apollo liebt,
Als Arzt und als Poeten"
„Komm, mal uns nach dem Leben für
Mit Deiner Feder Tugend
Des Herzens Treu, der Augen Zier,
Die Sitten, Art und Jugend,
Den großen Geist und Mannes Sinn,
Als sie der Himmel nahm dahin."

Lange, Ernst. Das ihm gewidmete Hochzeitscarmen beginnt:

„Hat auch ein solches Recht Justinian gelehrt,
Habt ihrs mit mir vorhin zu Heidelberg gehört, ...
Wie Heidelberg noch war? Sollt ihr das Licht und Schein
Der Themis und ein Rat der frommen Fürsten sein,
Des Kaisers auch dazu ...

Die Braut stammte anscheinend aus Breslau, während Lange zum herzoglichen Hofe von Bernstadt gehörte.

v. Landskron, Hans. Das erste Buch der

Digitized by Google

P. W. enthält ein Gedicht, das Opitz beim Abschiede von diesem Freunde verfaßt hat.

„Wenn ein vertrauter Sinn den andern muß verlassen,
Was pflegt sie dazumal für Wehmut zu umfassen.

Lauterbach, Johann. ∞ Jungfrau Dorothea Winkler, Erbsasse auf Beichau, Glogauischer Syndikus, Hochzeitscarmen.

v. Limburg, Johann. Holzgräf genannt.

Lingelsheim, Georg Michael. Ihm „hospiti quondam suo ac patrono domestico" widmet Opitz als Zeichen alter Verpflichtung und Treue ein Büchlein „Sonette".

Mayer, Johann. ∞ Margarete Gierlach. Hochzeitscarmen.

v. Mettich, Joachim. Freiherr. ∞ Burggräfin Anna Marie zu Dohna, Hochzeitscarmen.

v. Mohrenfeld, vergl. Köhler.

Müller, David. Buchhändler in Breslau, bei dem Opitz 1624 seine deutsche Poeterei verlegte, wird besonders häufig mit dichterischen Ergüssen bedacht. Den Reigen eröffnet ein Carmen auf die Geburt seiner lieben neuen Tochter:

„Herr Müller ging im Scherze
Ein Wetten mit mir ein,
Sein Trost und liebes Herze
Brächt ihm ein Töchterlein.
Mein Urteil war dawider
Und riet auf einen Sohn,
Ich setzt ihm meine Lieder,
Er mir den Xenophon."

Über die verlorene Wette tröstet sich Opitz sodann aber mit Versen, die heutzutage etwas eigenartig anmuten.

„Jedoch was ist gefehlet,
Weil doch ein Weibesbild
Wird für ein Mensch gezählet
Und auch nicht minder gilt."

Es finden sich dann weiter ein Trauercarmen beim Tode von David Müllers Hausfrau Marie Rhenisch und zwei Trostgedichte für den Großvater David Rhenisch beim Tode seines Enkels, David Müllers Söhnlein. Zum Tode der Ehefrau, die erst 26 Jahre alt unter Hinterlassung mehrerer unerzogener Kinder starb, erhält David Müller noch eine besondere Trostschrift, die sowohl die Frömmigkeit und Tugend der Verstorbenen als auch dem Zeitgeschmack entsprechend ihre Entstellung durch langes Siechtum – anscheinend Lungenschwindsucht – eingehend beschreibt. Auch auf David Müllers eigenen Tod ist nachträglich ein Carmen verfaßt worden, der den Verlust dessen beklagt,

„der mir ein Freund mit Namen,
Mit Tat ein Bruder war."

Namßler, Sebastian. Hochzeitslied.

Nauwach, Johann; in Dresden. Das ihm gewidmete Gedicht im ersten Buch d. P. W. sagt überschwenglich:

„Was aber soll nun mir, o Nauwach, von dir ahnen,
Mir, da ich eine Gans bin, bei gelehrten Schwanen,
Daß Du mein Kinderspiel mit solchem Eifer liebst
Und durch dein Singen ihm erst seine Seele gibst."

Nüßler, Bernhard Wilhelm. Gehörte zu den Freunden des Dichters und wird deshalb auch in der Schäferei von der Nymphe Hercynia als handelnde Person eingeführt. Er war fürstlich briegischer Sekretär und erhielt 1624 aus Lignitz den „Lobgesang über den freudenreichen Geburtstag unseres Herrn und Heilands" gewidmet; in der lateinischen Dedikationszuschrift wird Kirchner als gemeinsamer Freund genannt. Lateinische Lobverse Nüßlers sind dem „Vesuvius" vorgesetzt. Auf die poetische Tätigkeit Nüßlers zielt auch der Schluß des zu seiner Hochzeit mit Jungfrau Justine Gierlach verfaßten Carmens:

„Oh ihr seligen zwei Liebe
Venus schickt ihr Abendlicht
Und erinnert, das man nicht
Ihre Freude mehr verschiebe.
Bräutlein lege dich zur Ruh
Jupiters Frau saget zu
Aus den sauren süßen Nöten
Einen artigen Poeten.
Was das liebe Kindelein
Wird mit halbem Munde machen,
Was es kürmeln wird und lachen
Werden lauter Verse sein.

Noch ein zweites längeres Gedicht im vierten Buche der P. W. besingt ebenfalls die Hochzeit des Freundes. Das Erscheinen des angekündigten kleinen Poeten behandelt ein Carmen mit folgendem Anfang:

„Treuer Freund, in dem du hier
Emsig bist der Steuer wegen,
Hat Dir wollen deine Zier
Eine liebe Zinse legen
Und gemerkt, daß dreimal drei
Recht und richtig neune sei."

Oelhase, vergl. Flandrin.

Opitz, Sebastian. Ratsmitglied zu Bunzlau, Vater des Dichters. Aus dem Carmen zu seiner Wiederverheiratung sei angeführt:

„Der Name Sänfftelebe,
Den Eure Liebste hat . . .
Sie wird sich fleißig mühen
Euch rechter Trost zu sein,
Wird mein Geschwister ziehen
Zur Tugend nur allein."

Plank. Vergl. Wasserführ.

Preuß, Johannes. Vorsitzender des Thorner Rates, erhält 1638 „Florilegium variorum epigrammatum" gewidmet.

Püschel, Matthias. Hochzeitsgedicht, das Näheres über das Brautpaar nicht erkennen läßt aber die Gefühle des Dichters schildert:

„Mein Umziehn aber macht,
Daß ich nicht sagen kann von der gehofften Nacht,
Die bald Euch werden wird von Spielen uud von Scherzen,
Die Venus mit sich bringt; ich wünsche mir von Herzen,

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Daß Eure Heirat sei so glücklich, gut und fein
Als ich mir wünschen will, daß meine möge sein,
Im Fall der alte Sinn mir künftig wird benommen
Und ich auch endlich soll auf eine Jungfrau kommen.

Queiß, (Queißer?), vergl. Kirchner, Sänfftlebe.

v. Redern. Vergl. Kolowrat.

v. Reichenbach, Heinrich. Herr zu Rudelsdorf, Siebenaich, Ottendorf, Domanze, Würgsdorf usw., erhält 1634 die Übersetzung der „Vierverse" des von Pibrac dediziert.

Rheniſch, David. von Breslau, jung auf der Universität Straßburg verstorben. Das Trauercarmen nennt ihn: „Der Mutter Zier, des Vaters großer Trost" und fügt hinzu „die Schwester hätte ihm doch nbch einen treuen Kuß gegeben auf den Weg und letzten Abschiedsgruß." Vergl. auch Müller.

Roſe. Vergl. Klimpke.

Sandeck. Vergl. Biedermann.

Sänfftlebe, Valentin. ∞ mit Frau Elisabeth Queiserin. Das Hochzeitsgedicht nennt ihn „Herr Vater" — also ist er wohl der Stiefgroßvater des Dichters gewesen — und sagt unter anderen:

„Ich sehe, dünkt mich schon, die fröhlichen Geberden,
Die Augen voller Treu, so auf ihn fallen werden,
Wenn er von seinem Amt, in dem er Tag und Nacht
Vor unser Vaterland gleich als ein Vater wacht,
Nach Hause kommen wird." (Vergl. Opitz.)

v. Schaffgotſch, Hans Ulrich. Freiherr auf Kinast usw., Obrister; ihm als seinem „gnädigen Herrn" wurde von Opitz 1622 die Schäferei von der Nympfe Hercynia gewidmet.

Schütze, Heinrich. Trauercarmen zum Tode seiner Ehefrau. Heinrich Schütze war es auch der 1627 bei dem Beilager eines hochfürstlichen Brautpaares des Dichters „Daphne" musikalisch auf den Schauplatz brachte.

Seuſius, Johann; Sächsischer Sekretär. Ein ihm gewidmetes Carmen im ersten Buche der P. W. nennt ihn: „Vater der Poeten, der Musen liebsten Sohn".

Seyler, Johann. Hochzeitsgedicht.

Sperer, Esaias. Das ihm dedicierte Gedicht im 4. Buche der P. W. beginnt;

„Viermal ist der Frühling kommen,
Viermal hat des Winters Zeit
Von den Wäldern abgenommen
Ihr begrüntes Sommerkleid,
Seit das wir gebracht sind worden
In der treuen Freundschaft Orden."

Hiermit ist möglicherweise „der Orden oder die Gesellschaft der Vertreulichkeit" gemeint, von dessen „hochfürstlichen" Stifter der Dichter sagt:

„Daß, wenn ihr schon kein Fürst geboren von Geblüte,
So Königlich doch ist ja dennoch das Gemüte
Zum Fürsten Euch gemacht."

Der Carmen an Sperer fährt dann fort:

„Du durchrennst mit freiem Zügel
Des geehrten Lobes Pfad
Durch des hohen Adlers Flügel
Welcher dich zu Diensten hat
Und auch mich will höher heben
Mir Helm, Schild und Adel geben."

Der Dichter wurde bekanntlich 1628 vom Kaiser mit dem Namen Opitz von Boberfeld in den Adelstand erhoben.

v. Stang und Stonßdorf, Heinrich. Auf Sasterhausen, Schwenkfeld, Raben, Piltzen, Halberdorf usw. Kaiserlicher Rat unter Matthias und Ferdinand, auch Rat des Erzherzogs Karl und des Fürsten von Lignitz und Brieg. Ihm widmete Opitz unterm 9. 8. 1623 zu Parchwitz die Dichtung „Zlatna". Der Trauercarmen auf des Freiherrn Tod klagt:

„Wer nimmt mich nun mit sich zu Bette, Tisch und Wagen,
Wem darf ich ungescheut mein ganzes Herze sagen,
Entdecken meine Sach? Ich werd jetzt nicht mit Dir
Nach Sasterhausen ziehn und Deiner Worte Zier
Erheben wie zuvor."

Starke, Michael. Hochzeitscarmen.

Strobel, Bartholomäus. Das 1. Buch der P. W. enthält ein Lobgedicht auf das Kunstbuch dieses Malers, es sagt stolz:

„Ein Bürgermeister zwar wird alle Jahr erkoren,
Ein Ratsherr wird gemacht, wir aber nur geboren.
Ein Maler und Poet ist minder, der die Kunst
Aus Müh und Übung hat, als von des Himmels Gunst."

Wie weiter aus den Versen hervorgeht, war Breslau Heimat oder Wohnsitz des Künstlers und dieser berufen, den Kaiser Ferdinand zu malen. Auch im vierten Buche der P. W. finden sich begeisterte Verse auf Strobels Abbild eines schönen Frauenzimmers.

Teubner, Markus. Edler, Ehrenfester auf Bielau uud Hermsdorf, fürstl. Lignitzscher Rat. Ihm wurde eine Dichtung „Lob des Feldlebens" gewidmet.

Venator, Balthasar. Als Mitwirkender in der Schäferey von der Nymphe Hercynia eingeführt. Dem vierten Buche der poetischen Wälder ist u. a. eine lateinische Epistel Venators, 1620 in Heidelberg geschrieben, vorangestellt. Eine gereimte Antwort auf ein deutsches Carmen Venators findet sich im ersten Buche.

Wasserführer, Niklas. ∞ Jungfrau Magdalena Plank. Die Hochzeit fand im Winter statt. Die Jahreszeit, der Name des Bräutigams und das Sternbild des Wassermanns geben dem Dichter Gelegenheit, dem Zeitgeschmack entsprechend in allerlei derben Anspielungen sich zu ergehen.

v. Werder, Ditrich. Obrist, scheint zu den besonderen Gönnern des Dichters gehört zu haben. Gedichte begleiteten die Dedikationen der ihm 1634 aus Leitmeritz gewidmeten Oden und Gesänge sowie des Sermons vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesu Christi. Außerdem wurde ihm der zweite Teil der weltlichen Poemata am 21. 11. 1637 aus Danzig dediziert.

Digitized by Google

Wessel, Johann. Ihm wurde ein Gedicht, das sein Wirken hervorhebt, gewidmet, als er nach aufgehörter langwieriger Pest zu Bunzlau eine Danksagung-Predigt gehalten. (Vergl. P. W. 1. Buch.)

Winkler. Vergl. Lauterbach.

Zinkgref, Julius Wilhelm. * 1591, † 1635, der Heidelberger Freund des Dichters, der 1624 „dem lieben Teutschen zu einem Muster und Fürbilde" Teutsche Poemata und darin ohne Opitzens Billigung dessen Gedichte herausgab. In dem ihm gewidmeten Gedicht im ersten Buche des P. W. heißt es deswegen auch:

„Laß du, o Zinkgref, auch den guten Zweck nicht liegen,
Zu helfen, wie du tust, das Finsternis besiegen,
Das teutscher Reden Zier bisher umhüllet hat."

Leider hat Opitz seine Gelegenheitsdichtungen sämtlich undatiert gelassen, sodaß nicht ohne weiteres die besungenen Ereignisse nach Tag und Jahr festzulegen sind.

Heraldik

Abzeichen und Wappen für Kenner der Kurzschrift.

Von Dr. P. Mitzschke.

Der Wunsch nach einem Abzeichen für Kenner der Kurzschrift (Stenographie) hat sich frühzeitig geltend gemacht und ist während des letzten Menschenalters mit der wachsenden Ausbreitung kurzschriftlicher Fertigkeit immer lebhafter hervorgetreten, besonders um bei stenographischen Festlichkeiten die Zusammengehörigkeit der Teilnehmer auch äußerlich zu veranschaulichen. Bis an den Anfang der neuzeitlichen Kurzschriftbewegung zurück lassen sich diese Bestrebungen verfolgen. Bereits Dr. Timotheus Bright (1550 bis 1615), der mit seinem Lehrbuch der englischen Kurzschrift [1]) 1588 die ganze Bewegung eröffnete, hatte sich ein solches Abzeichen ausgesonnen und 1590 in sein Petschaft stechen lassen. Es stellte eine geflügelte Hand dar mit einem Federkiel, der in kurzschriftlichen Zügen die Worte „Fear we much" [2]) niederschrieb, während ringsherum in gewöhnlicher Schrift die Worte „Bright. Ingenio. Arte. Manu" angebracht waren [3]). Als besonders glücklich gewählt ist das Abzeichen der geflügelten Hand nicht gerade zu betrachten, denn der Vorsprung des Stenographen gegenüber einem anderen Schreiber liegt nicht in der größeren Handfertigkeit der Person, sondern in der Kürze, Gedrungenheit und schnellen Ausführbarkeit der kurzschriftlichen Zeichen. Freilich läßt sich an diesen selbst kein besonderes Merkmal weiter anbringen, ohne daß ihre Wesenheit zerstört wird, aber die Versinnbildlichung sollte doch wenigstens soweit wie möglich in ihre Nähe d. h. in das schreibende Werkzeug gelegt werden. Gleichwohl hat man in Deutschland vor einiger Zeit (1891, ze Plichal, vergl. weiterhin) den Versuch unternommen, die geflügelte Hand [4]) als Stenographenabzeichen vorzuschlagen, indessen ohne Erfolg, denn eine solche Hand an und für sich ohne Schreibwerkzeug ist zu unbestimmt und könnte z. B. auch auf Klaviervirtuosen oder Taschenspieler bezogen werden. Es würde sich also die Beifügung einer Feder nicht entbehren lassen, und da scheint es doch einfacher, die geflügelte Feder allein zu verwenden, weil man ja ziemlich allgemein das Schreibwerkzeug, insbesondere die Feder als Sinnbild der Schrift hinzustellen pflegt.

Der sprachliche Ausdruck „Flügelfeder", „geflügelte Feder" oder dergl. scheint seinen Ursprung in England genommen zu haben und von da nach dem europäischen Festlande verpflanzt worden zu sein. W. Hopkins gab dort seinem 1670 in London herausgekommenen Lehrbuche der Kurzschrift den Titel „The flying pen man", was unser Landsmann J. J. Becher in der „Närrischen

[1]) Characterie. An arte of short, swift and secrete writing by character. London 1588.

[2]) Die Beziehung dieser Worte zur Kurzschrift ist schwer verständlich. Möglicherweise liegt eine falsche Lesung vor, wie sie bei der Vieldeutigkeit der Brightschen Wortbilder leicht eintreten kann.

[3]) Vergl. Archiv für Stenographie. 57. Jahrg. (1906). Heft 6, S. 206 f. und A. Navarre, Histoire générale de la sténographie (Paris 1909) S. 83.

[4]) Eine eigentümlich unschöne Verwendung der Hand als Stenographenabzeichen ist im englischen Nordamerika zu finden. Der englische Ausdruck für „Kurzschrift" lautet „shorthand" d. h. „Kurzhand," wobei „Hand" natürlich im Sinne von „(Hand)schrift" aufzufassen ist. Aber die Nordamerikaner hören aus dem Worte immer noch das ursprüngliche „Hand" heraus und benutzen gern das Bild einer breiten kurz- und stumpffingerigen Hand als Sinnbild der Kurzschrift. Die von Brown und Holland in Chicago 1882–1886 herausgegebene Fachzeitschrift „Shorthand News" z. B. gab auf ihrem Titelumschlag das Wort „Shorthand" nicht durch die erforderlichen 9 Buchstaben wieder, sondern durch eine wie angegeben entstellte Hand, auf deren Fläche das Wort „News" gedruckt stand. (Vergl. die Abbildung in der Arendsschen Zeitschrift „Der Stenograph", 14. Jahrg. Aachen 1892, Nr. 9, Spalte 137). Witziger und weniger geschmackswidrig sind die Stenographen Australiens verfahren, indem sie ein Geschöpf mit kurzen Händen (Vorderfüßen) zum Sinnbild wählten, nämlich das für Australien so bezeichnende Känguruh. Beide Abzeichen sind selbstverständlich für eine allgemeine Verwendung nicht brauchbar, weil sie nur dem englischen Ausdruck angepaßt sind.

Digitized by Google

Weisheit" (1682) mit den Worten „Der fliegende Schreiber" wiedergegeben hat. Doch ist es wohl richtiger „flying pen" als zusammengehörig aufzufassen und den ganzen Ausdruck „Flugfedermann" zu übersetzen. Die Anleitung zur englischen Kurzschrift von W. Mason (London 1694) führt den französischen Titel „La plume volante", das Lehrbuch von H. Ewington (ohne Verfassernamen 1803 in London erschienen) nennt sich „Short hand or the flying pen", das von J. Carstairs (London 1815) „Tachygraphy or the flying pen" und das von J. Miller (1820) wie das von M. D. Finn (Brooklyn 1824) einfach „The flying pen". Ein andres, dessen Verfasser und Erscheinungsjahr mir entfallen ist, wendet den Ausdruck „Flügelschrift" in griechischer Übersetzung an und betitelt sich „Pterography or the flying pen". In Italien wurde von 1873 an zu Bergamo während einiger Jahre ein kurzschriftliches Blatt unter den Namen „La penna volante" herausgegeben, und in den Niederlanden erscheint seit 1889 im Haag ein solches als „De gevleugelde pen" und von 1891 an in Rotterdam eine Zeit lang ein weiteres unter dem gleichen Titel.

Im deutschen Sprachschatz ist das Wort „geflügelt" = mit Flügeln versehen schon während des 16. Jahrhunderts nachweisbar, und in übertragenem Sinne = schnell, flink, hurtig findet es sich bei Klopstock, der in seinem „Messias" wiederholt von „geflügelten Worten" und „geflügelter Stimme" spricht. Eine weitere Ausbreitung verdankt es dem Homerübersetzer J. H. Voß, der das griechische ἔπεα πτερόεντα ungezählte Male durch „geflügelte Worte" wiedergibt" — eine Bezeichnung, die Georg Büchmann 1864 in einem besonderen Sinn aufgriff und durch sein gleichbetiteltes Buch volkstümlich gemacht hat. Kurz nach dem Jahre 1850 muß in Deutschland die Verbindung „geflügelte Feder" als Umschreibung für „Kurzschrift" aufgekommen sein, wie sich aus den bald folgenden sichtbaren Darstellungen dieses sprachlichen Bildes erschließen läßt. Der Ausdruck selbst trat, soweit ich sehen kann, erst 1861 in die weitere Öffentlichkeit durch den damals begründeten Lausitzer „Bund der geflügelten Feder", der bis 1866 bestanden hat. Dann findet sich die Bezeichnung 1872 bis 1874 als Titel einer kurzschriftlichen Zeitschrift zu Brieg in Schlesien und wieder seit 1891 bei einer Zeitschrift, die für die Kurzschrift von Schrey, später für die von Stolze-Schrey wirkte. Dieses Beispiel ist dann weiter von der oben angeführten italienischen Zeitschrift „La penna volante" und den beiden holländischen Blättern nachgeahmt worden. Eine von V. Breßler in Pirmasens 1895 zuerst veröffentlichte Anleitung zur Gabelsbergerschen Kurzschrift trägt die etwas abweichende Bezeichnung „Die fliegende Feder", und A. Espenhahn hat 1907 in Berlin eine Sammlung humoristischer Vorträge für Stenographen unter dem Titel „Im Zeichen der Flügelfeder" herausgegeben. Auch eine seit 1919 in Basel erscheinende Zeitschrift für Stolze-Schrey trägt den Namen „Die geflügelte Feder".

Der Weg vom sprachlichen Ausdruck bis zu seiner Darstellung durch ein Bild ist nicht sehr weit. Im Grunde genommen erscheint es ja fast als ein wunderliches Beginnen, die Feder, die selbst nur ein Teil des Flügels ist, wieder mit Schwingen darzustellen. Aber die Feder, gedacht als Schreibwerkzeug, hat sich doch von dem rein stofflich-naturwissenschaftlichen Begriff eines Kieles der Vogelschwinge so sehr abgelöst und dünkt uns als etwas so Selbständiges und Durchgeistigtes, daß wir keinen Anstoß daran nehmen, sie mit Flügeln dargestellt zu sehen, wofern nur eine solche Darstellung geschmackvoll ist und das künstlerische Schönheitsgefühl nicht beleidigt. Sehr kleine Flügel würden lächerlich wirken, weil man ihnen die Kraft zur Fortbewegung der Feder nicht zutrauen könnte; zu große Flügel aber würden sich leicht als Hauptsache vordrängen und mit ihrer Wucht die Feder erdrücken. Geschlossen und eng an der Feder anliegende Schwingen gewähren nicht nur einen unschönen Anblick, sondern sind auch minder passend, da sie den Gedanken an Tätigkeit in raschem Fluge zurücktreten lassen und mehr die Vorstellung des Ruhens nach dem Fliegen erwecken. Man möchte aber doch gewissermaßen die Bewegung selbst sehen, und dazu dient am besten ein offener mit der Feder zusammengewachsener Flug. Je mehr sich Zierlichkeit und eine kräftige aber nicht übertriebene Gliederung des Flugs vereinigt finden, desto wirkungsvoller wird der Eindruck des Ganzen sein. Nicht weniger muß an der Feder die Stelle für das Anheften der Flügel sorgfältig abgewogen werden, damit das Gefühl der Ebenmäßigkeit nicht leide. Es kommt also viel darauf an, daß zwischen beiden Bestandteilen der Darstellung ein richtiges Gleichgewicht erhalten bleibt. (Schluß folgt.)

Briefkasten

Anfragen.

Anfragen bis 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 20 Pfg. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 40 Pfg. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1—3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Nr. 36. Wer ist in der Lage aufzuklären woher die nachweisbar seit etwa 1620 in dem eichsfeldischen Dorfe Hundeshagen domizilierende Familie Homburg auch Homburg und Humborg geschrieben stammt? War der um 1584 auf dem Rusteberge im Eichsfeld wohnende kurmainzische Amtmann Brendel von Homburg (wahrscheinlich ein naher Verwandter des damaligen Kurfürsten Daniel Brendel von Homburg) schon mit erwachsenen Söhnen dort? Kann ein Sohn

Digitized by Google

auf dem Eichsfeld geblieben sein und die angefragte Familie damit zusammenhängen? Angeblich soll sie aus Schwaben stammen. Das Familienwappen zeigt einen schwarzen Turm in goldenem Felde. In Alt-Schwaben gab es eine Homburg bei Gössenheim bayer. A.-G. Gemünden, und eine Homburg auch Hunberg in der Gem. Stahringen bad. B. A. Stockach. Ist ein Zusammenhang mit einer dieser Siedelungen möglich und nachweisbar? Gab es im alten Schwaben überhaupt eine Familie Humburg bezw. Homburg? Kann ein Zweig dieser Familie über Lothringen, Straßburg nach Wien gelangt sein und ein anderer nach Hundeshagen.

„Mitteilungen an die Schriftltg. d. Bl. erbeten."

Nr. 37. In meiner Ahnentafel kommt ein Waldeckischer Rentmeister oder Landschaftskassierer Johann Friedrich Uloth oder Vloth vor, der etwa 1660 lebte. Ist der Anfangsbuchstabe des Familiennamens als Selbstlaut oder als Mitlaut zu lesen? Wer kennt Lebensdata des Genannten, seiner Ehefrau und Vorfahren Beider?

1789 war auf Rittergut Thierbach bei Zeitz Verwalter Johann Christian Ritter, verheiratet mit Johanna Concordia Friederike, geb. Schumann, wahrscheinlich einer Tochter des Pfarrers Johann Michael Schumann zu Weickelsdorf. Wer kann weitere Angaben über diese Leute und deren Vorfahren machen? (Weickelsdorfer Kirchenbücher versagen infolge Mäusefraßes.) Vergütung gern gewährt.

Pfarrer K. Oberländer,
Erdorf bei Römhild (S.-M.)

Nr. 38. Wer kennt Herkunft und Mitglieder kurländischer Familien Kropff, deren einer mein Urgroßvater, der Schneider Christoph Kropff entstammt? Er ist geboren zwischen 1769 und 71 „in Kurland," wurde 1792 Husar im 4. schles. Husaren-Regiment Prinz Eugen v. Württemberg und starb 1804 in Namslau. Vielleicht sind Eltern oder Geschwister mit ihm in Schlesien eingewandert. Seine Nachkommen sind bekannt.

Für jede Auskunft ist herzlich dankbar

Rektor Kunze, Oppeln, Schles.

Nr. 39. Wer kann etwas angeben über den Geburtsort und Tag, sowie die Eltern und Voreltern des Carolus Amandus Vanselow? Er war 28 Jahre lang Bürgermeister von Plathe (Pom.) und Justitiarius der Ämter Naugard, Gülzow, Massow. Er starb 1771. Auch als Schriftsteller ist er bekannt.

Vanselow, Oberst
Osterode (Ostpr.)
Kaiser Str. 22.

Nr. 40. Gibt es noch einen Angehörigen des Namens Rösecke, der zu der Familie Rösecke gehört, die lange Zeit in der Uckermark, Vorpommern, Kr. Randow, und in Mecklenburg ansässig war? Antworten hierher erbeten.

Vanselow, Oberst
Osterode (Ostpr.)
Kaiser Str. 22.

Antworten.

Zu Anfrage Nr. 19. Mosebach. 1. Mag. Simon Mosbach, Pf. zu Güsten, zuletzt Sup. Sangerhausen. Sohn: * Güsten um 1555 Dr. jur. Samuel Mosbach auf Sachsendorf, Allendorf in Streuben, schwarzburg. Kanzler in Rudolstadt, dann kursächs. Apellationsrat, † Leipzig 19. 2. 1603, filius unicus relictus: Samuel Mosbach (Personenschrift Ratsschulbücherei Zwickau). 2. Dr. jur. Georg Ernst Mosbach Oberhofgerichtsadv. Leipzig, ∞ 9. 1627 Leipzig, Christine, T. des Schöffengerichtsbeis. Feiedrich Mayer das.; erbgesessen auf Günteritz und Zschalka, □ Leipzig 1. 3. 1660. (Quelle: desgl.). 3. Ernst Konstantin Mosebach (* 14. 9. 1804 Wittenberg, V. Chausseeinspektor) 1820–24 Schulpforta, † vor 1837 (Qu. Pförtneralbum) 4. Lebend: Brandversicherungsinspektor Mosebach, Meißen, Kaufmann Oskar Mosebach, Zwickau.

Landgerichtsrat Dr. Förster-Zwickau.

Zu Anfrage Nr. 29. Rudolphi. Über diese Baumeister-, Gelehrten- und Pastorenfamilie i Thür. (Gotha) 16. 17. und 18. Jahrhundert auch in Kursachsen kann ich Auskunft geben.

M. E. Habicht,
Lucka Sachs.-Altbg.

Zu Anfrage Nr. 32. Luft. 1. Bibeldrucker, Hans Luft und Literatur über ihn wohl bekannt. 2. Seine Frau Dorothea geb. NN † Jan. 1561 Wittenberg (scripta publice proposita in academia Viteberg). 3. Richard Luft aus Ehingen 1577 mag Wittenberg. (Personalschrift Ratsschulbücherei Zwickau).

Landgerichtsrat Dr. Förster-Zwickau.

Zu Anfrage Nr. 32. Eine Familie Luft wohnt in 2. Generation in Vierreden bei Schwedt a. O. Der um 1875 dorthin zugezogene war dort Maurer und ist vor wenigen Jahren, soviel ich weiß, verstorben. Sein Sohn lebt als Bauunternehmer z. Z. noch dort, ebenso eine Schwester als Hebamme. Soviel mir bekannt, lebt die Familie im Augenblick noch dort.

San.-Rat Dr. Hugo Behnke,
Schöneberg-Berlin W, Wartburgstr. 39.

Zu Anfrage Nr. 33. Ernst (Ernesti). 1. Mag. Jakob Daniel Ernst, poeta laur. caes Pfarrer zu Kriebitzsch. Frau Anna Marg. geb. Cassel, □ 8. 1. 1674. Brüder: stud. theol. Joh. Hrch. und stud. lib. art. Christof Theodor Ernst. 2. Brgm. Johann Christof Ernst in Nordhausen 1662. 3. stud. theol. Ferdinand Ernst aus Nördlingen, † 1601 Wittenberg. 4. Joh. Heinrich Ernst aus Königsfeld 1674 mag Leipzig. 5. Leonhard Ernesti, Pastor in Ainheim, ∞ Heidenheim 13. 5. 1606 Ursula Leutmar. 6. Georg Ernesti Archidiak. an St. Lorenz in Nürnberg um 1612 (Personalschriften in der Ratsschulbücherei Zwickau.)

Landgerichtsrat Dr. Förster-Zwickau.

Zu Anfrage Nr. 34. In Schöneberg-Berlin, Wartburgstr. 39 wohnen zwei ältere Geschwister Riegel, deren Urgroßvater, der Kunst- und Lustgärtner Johann Gottfried Riegel in Torgau wohnhaft, Sohn des dortigen Lustgärtners Georg Riegel, sich daselbst am 8. 4. 1744 mit Johanna Christiane Brockeltin verheiratet hat. Später zog sein Enkel um 1830 nach Berlin und wohnte daselbst Behrenstraße. Mit den beiden Fräulein stirbt dieser Stamm der Familie aus. Zu weiterer Auskunft gern bereit

San.-Rat Dr. Hugo Behnke,
Schöneberg-Berlin W, Wartburgstr. 39.

Zu Anfrage Nr. 34. Riegel. Jodokus Riegel aus Oschatz 1561 Afraner, abiit Lipsiam, zunächst Kantor in Gera, 1570 Diakonus Borna, später Pfarrer in Kandern (Kreyßig, Evg. Geistl. Sachsens).

Landgerichtsrat Dr. Förster-Zwickau.

Zu Anfrage Nr. 35. Richter im Kurhessischen 16. 17. und 18. Jahrhundert auf direkte Anfrage gebe gern Auskunft. M. E. Habicht,
Lucka Sachs.-Altbg.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle S.-A. und Lorenz M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle Sachs.-Alt.

Sämtliche hier angebotenen brosch. Werke erhalten einen 20% Teuerungsaufschlag, gebunden 50%.

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

Jahrgang I—XVIII, jeder Jahrgang mit Sachregister, elegant gebunden

1. Jahrgang (unter dem Titel ›Wappensammler‹ erschienen) M. 5.40, 2. und folgende Jahrg. je M. 12.—

Aus den Akten einer deutschen Familie

von Prof. Dr. H. Unbescheid Elegant gebunden. Preis M 2.50

Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen von Prof. Dr. H. Unbescheid.

Mit dem Bildnis des Verfassers. I. Band. Elegant gebunden. Preis M 1.50.

Chronik und Stammbaum in Original-Beiträgen deutscher Dichter, II. Bd

Elegant gebunden Preis M. 2.—

Kleines heraldisches Lexikon von A. und G. Ortleb. Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurzgefasster Erklärung mit 330 Figurenzeichnungen.

Eleg. geb. Preis M. 3.50. —

Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrh.

Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und Medizinalrat Mit Abbildungen von Wappen der Burg und Burgruine Hassenstein. Allerseits gut kritisiert. Mustergültig zur Anlegung einer gleichen Familiengeschichte. Eleg. gebunden M. 10.25, brosch. M. 8.—

Ahnen deutscher Fürsten. I. Haus Zollern.

Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Gemahlinnen von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Vornehmer Prachtband in weiss Leinen M. 30.—

Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und staatsrechtliche Untersuchung von Dr. jur. O. Frhr. v. Dungern. I. Band. 502 Seiten. Broschiert M. 15.—

Thronfolgerecht und Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl dem Grossen. 2. Auflg. Von Dr. jur. O. Frh. v. Dungern. Broschiert M. 5.—.

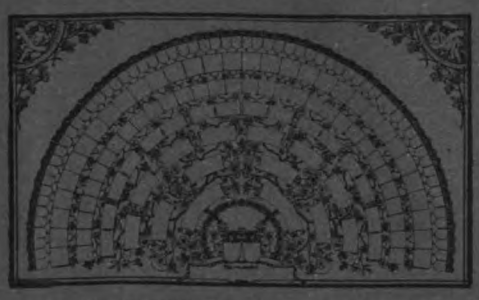
Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens nebst einem Verzeichnis der Militär-Kirchenbücher der Prov. Westpreussen u. der kath. Kirchenbücher der Diöz. Ermland. Auf Grund amtlicher Nachrichten zusammengest. von Richard Rose. Geh. M. 1.50

Heraldica curiosa Eine Sammlung absonderl. Wappenbilder. — Zusammengestellt v. L. Rheude. I. Band. Preis brosch. M. 2.—

Wappenbilder zu der Wappen-Sammlung in Buntdruck. 5 Serien.

1. Serie:	Wappen d. Kaiser u. Könige	12 Bl.	
1 b.	„	Flaggen und Kokarden	3 „
2.	„	Wappen d. Städte u. Länderteile	47 „
3.	„	„ d. hohen u. nied. Adels	135 „
4.	„	„ d. Bürgerl. und Geistl.	94 „
4 b.	„	„ d. Bistümer	1 „
5.	„	„ d. Vereine und Zünfte	11 „

pro Blatt 25 Wappen, 50 Pf.



Nr. 5 Fächerform 53×88 cm.

Ahnen-Tafeln

3 Muster zu **16 Ahnen**, Format 53×42,5 cm und 51×76 cm, entworfen von Osk. Roick, Berlin.

Nr. 1 **Eichenmuster** mit **Wappenschilden** Blatt 50 Pf.

Nr. 2 **Rosenmuster** mit Schrifttafeln ohne Wappenschilden in farb. Tondruck.

(Bei dieser: Ahnen unten beginnend, jüngster Probant oben.) Blatt 80 Pf.

Nr. 3 **Epheumuster,** Zeichnungsmuster 51×76 cm mit leeren Räumen zum Einkleben unserer kl. Wappen aus der Sammlung. Blatt 80 Pf.

Nr. 4 Muster mit Verschnürungen zu **32 Ahnen**, Zeichnungsgrösse 55×79 cm. Blatt 80 Pf.
Nr. 5 „ in Fächerform „ **64** „ „ 53×88 „ „ 2.— M.

Man verlange Sonderprospekt!

Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

„Die Wartburg“

(Herausgeber Max Baumgärtel) 743 Seiten illustrierter Text, Groß-Folio Format, sucht alt zu kaufen. **Carstanjen, Lankwitz-Berlin, Bruchwitzstr. 10.** Ang. m. Preisangabe erbet.

„Was muss eine gute Familien-Chronik enthalten?“

Vortrag des Herrn H. Fr. Macco, Steglitz als Sonderdruck für 45 Pfg., (einschl. Porto) von uns zu beziehen. **Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.**

WAPPEN
Zeichnungen aller Art
ADRESSEN. STAMM-BAEUME
DIPLOME. URKUNDEN etc. fertigt
O. ROICK Kunst-Atelier
Steglitz, Flensburgerstr. 11. III

Wappenmalereien u. Zeichn. in künstler. Originalaufriß. Herald. sitliger. Richtigstellung uradl. Stammwappen, stilwidrig. (vermehrter) Diplom- u. anererbter bürgerl. Wappen, (ev. nach ältesten Siegeln). Entwurf adl. u. neuer bürgerlich. Wappen, (mit Urkunden!). Zeichn. f. Familien-Chroniken. Geschäftsmarken, Siegel, Stemp. Vereinsabzeichen. Wappenflaggen. Stammbuchblätter. Gravierungen. Stein- u. Holzbildhauereien. Student. Heraldik etc. Erinnerungsblätter und Totenscheiben mit Wappen u. Umschriften, (ev. mit Eisernem Kreuz) für Kirchen-, Zimmerschmuck usw. (auch in Holzschnitzerei, Buntglas, Porzelan usw.) — Exlibris! —

RODO v. BAKEN, Heraldik. u. Tiermaler Mitglied vieler einschlag. Vereine.
Berlin, Hauptpostamt, C. 2. lagernd.
(Gefl. Mitteilungen vorerst brieflich).
NB. Sammle bürgerl. Wappen u. Siegel, sowie die Neugeadelten seit 1900, bin für gütige Zusendung dankbar!

Wertvolles thür. Heimat- und Familienbuch.

Aus der alten Familienchronik.
Gesch. einer Nordhäuser Familie von **Theodor Eckart.**
Preis 90 Pfg.
Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung Papiermühle Sachs.-Alt.

Genealog. sowie heraldische Auskünfte und Nachforschungen nebst Wappenskizzen erteilen wir gegen entsprech. Vergütung. Bei diesbzgl. Anfr. wird gebet., Rückporto beizufg. **Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg.**

Geheimnisse des Schnellrechnens.

8. Aufl. 50. Tausend. Preis Mk. 2.10 (einschl. Porto).

Zu beziehen durch jede Buchhandlg. oder direkt vom Verlag
Gebr. Vogt, Papiermühle, Sachs.-Alt.

Erich Weißenborn

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte ∴

Leitfaden für Freunde der Familienforschung.

Zweite vermehrte Auflage

»Gekrönte Preisschrift«.

Broschiert 4.80 Mark, in Leinen gebunden 10 Mark.

Für jeden Familiengeschichtsforscher ein guter und verläßlicher Ratgeber, aus dem jeder dankenswerte Aufschlüsse und Ratschläge entnehmen kann. Wir können das Werk nur bestens empfehlen.

Gebr. Vogt, Verlagsbuchhandlung, Papiermühle, Sachs.-Alt.

EX LIBRIS, SIEGELMARKEN UND WAPPENSIEGEL tauschen:

(1 Zeile pro Jahr Mk. 1.—).

Herr Carl Oehring, Hofgraveur, München, Löwengrube 8.

Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler München, Kaulbachstr. 40 II.

Herr A. M. Engel, Hofbuchbinder, Kiel, Markt 10.

Herr Ad. Alb. Uhlhorn, Kaiserl. Notar, Saar-Buckenheim.

Herr Martin Kortmann, Kunstmaler, Berlin N. 54, Ackerstr. 167, vorn I. Tr.

Herr Heinr. H. Walther, Gießen Liebigstr. 43.

Herr Adolf Bischoff, Grossgrundbesitzer, Haus Linde b. Aachen.

Herr Ing. Segel, jetzt: Berlin, S. O. 33, Oberbaumstr. 4 II.

Herr Dr. jur. A. Treier, Rechtsanw., Bamberg, Kapuzinerstr. 23 part.

Egon Frh. v. Berchem, München N. O. 2, Museumstr. 2III, (tauscht nur heraldische Exlibris).

Walter Schneider, Opernsänger u. Heraldiker, Frankfurt a. M., Körnerstr. 41. (tauscht nur heraldisch oder mit gutem heraldischen Beiwerk).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle u. Lor. M. Rheude, München.
Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Namens-Verzeichnis

zum

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

19. Jahrgang 1918—1919.

Die Zahlen bezeichnen die Seiten. Die kleine Nummer rechts oberhalb der Seitenzahlen gibt an, wie oft sich der betr. Name auf einer Seite wiederholt. St. T. = Stammtafel.

A

Abbas 42
v. Abbenberg 21
Abbert 22
Abdena 31
Acton 12
Adams 42
Adelold 22
Adler 16
Adriaens 42
v. Aefferden 9
Aielts 42
Albarti 42
Albers 74
Albert 16, 81
Alberts 42
Aeldrichs 42
Allena 31
v. Alten 22
v. Alverdingen 22
Amkes 42
v. Amplevе 22
Amthor 52, 61
Andree 42
v. Angermund 17
Ankersmit 57
v. Anspach, Graf 88
v. Ardey 35
v. Arenberg, Herzog 58
Arendes 22
Arends 94
Arens 80
Arents 42
Arkularius 34, 64
Arneken 45
v. Arnim 27
Arnoldi 42
Artopoes 42
v. Asseburg 22
Attena 32
Atting 42

B

Bachofen v. Echt 86
Backer 42
Bakker 74
Balemann 42
Balkow 39
Ballabemi 42
Ballemakers 42
Barcklage 42
Baltzer 80
Bamann 22
Bank 80
v. Barby 22, 39
v. Bardewick 21
v. Barfeld 22
v. Barken 22
Bartels 22, 83
Bartholdi 21
Bartram 42
Bartsch 81
v. Barum 5
Basedow 21
Baß-Baß 79
v. Baßewitz 45
v. Baum 72
Baumann 66, 80, 81, 82, 88
Baumgarte 45
Baumgarten 22, 42
v. Baur 63
Beccadelli 12
Becher 94
Becker 42, 44
Beeckmann 42
Behm 28
Behnke 96²
v. Behr-Pinnow 11
Beningha 32
Bor Beke 22
Belling 39
v. Below 40
Benneson 22
Benning 22
v. Bentheim u. Steinfurt, Graf 33
v. Benthem 22
v. Berchem, Frhr. 19, 27, 28
v. Berckenthin 22
Berding 22
Beré 21
Berends 22
v. Berenstorff 44
Berents 42
vom Berg 12, 62, 72, 88
v. d. Berge 22
Bergeest 64
Bergentlohn 22
Berger 15
v. Berghem (Bergha) 21
Bergmann 45
Berhals 22
Berlage 42, 73
Bernd 35
Bernding 22
Berner 58
Bernhard 42
Berning 22
Bernson 22
Berren 90
Berstee 73
Bertholdi 21
Bertram 42, 44
v. Berum 33
v. Beschwitz 11
Besolt 22
v. Bessel 69
Besserer v. Thalfingen 27
Beteken 22
Bethcke 39
v. Bettem 22
Betten 42
Betzhausen 22
Beudel 10
Beueld 22
Beve 21
v. Bevern 44
Beyme 88
v. Bibran 81
Biedenweg, Freiherr 87
Biedermann 82, 93
Biesten 8
Bilstein 22
v. Bilstein 5
Bindrin 44
v. Binebolte 22
Binney-Ringsland 12
Bintels 22
v. Bischoping 21
Bismarck 51
v. Bismarck 1, 3
v. Bismarck, Graf 86
v. Bisquard 33
Bitenosse 22
Blank 83
Blaucuip 42
Blecher 87
Blocius 23
Blomberg 23, 64
v. Blonay 36
Blouw 42
Blüher 90
Blumberg 64
Bock 20, 66
v. der Boeck 87
Böcker 66
v. Bodeck 23
Bodem 23
Boden 23
v. Bodendorff 22
v. Bodendyck 23
Bodo 23
Bökels 23
Boekholt 23
Boldewin 23
Boelen 42

Digitized by Google

Bolterſen 23
Bolthe 23
Boltze 22
Bonchhuſen 23
Bonck 42
Bongarts 7
Bonhuſen 42
Boning 23
Bönten 76
Bontenbruck 76
Boomgarden 85
v. Borch 5, 39
v. Borcholte 22
v. d. Borg 23
Borneſeld 23
v. Bortfeld 23
Botelo 23
Boethelt 80
Bothuis 42
Botte 83
Bottentrich 23
Böttticher 20, 23
Böttner 72
Bovenſchen 76
Boventer 76
Boving 23
Boyen 23
v. Boyzem 23
v. Brabant, Herzog 27
Brager 45
v. Brakels 42
Brand 23
Brandes 23
Brandis 23
Braſche 23
Bräuning Octavio 11, 20, 28
v. Braunſchweig 22
Braunſchweig u. Lüneburg, Herzogin Anna Sophie 81
Brauwers 74
Brehm 25
Breitenbach 25
Breming 23
Brendel 95
Breßler 95
Brigth 94
Briſen 42
Brocamp 42
Brockeltin 96
Brockhaus 19
Brockhoved 23
v. Broizem 23
tom Broek 31
Brokel 23
v. Brömſen 22
Broſejack 23
Brown 94
v. Bruchhauſen 33
v. Bruchhauſen, Graf 35
v. d. Brücken 22
Brugger 75
Brügghemaker 23
Bruiningh 83
Bruinings 42
Brunger v. Loquadt 31
Bruns 23
Brunſchein 23
Buchdrucker 16
Buchfelder 42
Büchmann 95
Buchner 82
Bucholts 42
Buchwälder 82
Buckemann 23
de Bucken 23
Bücker 66
Budde 42
Buhlert 48
Bulders 42
Bünger 16
v. Bülow 23, 27
Bünſel 23
Bünting 88
Burchard 45
v. d. Burg 23
v. Burghaus u. Stolz 82
Burmeiſter 23
Buſch 42, 45
v. d. Buſch 23
Buſchken 63
Büſſeken 23
Büthnerus 83
v. Buttberg 23
Büttner 21², 29
Butzing 23
Buurmanns 42

C

v. Calven 23
v. Camnitz 11
ten Camp 42
v. Campe 23
di Camporeale, Fürſt 12
Canitz 87
Cankebiers 42
Cankena 33
Capelle 23
v. Capelle 87
v. Cappenberg 22
Carsjens 42
Carſtairs 95
Carſtens 23
Celos 42
v. Cema 82²
de Cemiterio 23
Chriſtophorus 42
v. Chüden 22
v. Ciriazy-Wantrup 80
Cirkſena 31
Claaſſen 42
Cladder 67
Clauberg 75
v. Cleven 23
Clevorn 23
Clockengeter 23
Clynder 42
Clüver 23
Cluving 23
Cöler 83
Commelin 42
Conradi 42, 83
Conreding 23
Conring 79
Coenring 42, 49
Copers 42
Cordus 23
Cornelis 42
Coup 42
Cous 42
v. Coevordin 42
Cramer 42, 74
Crejelius 83
Creyfelt 66
Crimpings 42
Crocius 83
(v. d.) Crone 35, 57
v. Cronenwerth 23
Cronesbein 23
Crüger 22²
Crull 42
Crumminga 42
Cruſe 23
cum Cuna 23
Cuno 83
Curpenning 65

D

v. Dalberg, Herzog 12
Dalder 75
Daldorf 23
v. Dalenborg 23
Dalwig 23
Daniels 76
v. Damkelmann 23
von dem Damme 22
Danckelmann 42
v. Dannenberg 23
Darpe 59
v. Daſſel 11, 22, 44
Daude 80
Decherus 83
Dedden 42
Dehmel 23
Deken 23
v. Delwig 23
Denckwerig 23
Denkquering 23
Deter 23
Detheleven 43
Dethleven 50
Deuticke 79
Dicke 22
Diehl 11, 20, 28, 56, 87
Dielitz 52
v. Diepow 11
Dietmann 61
Dietze 80
v. Dinglage 23
Dircks 43
Dithmaring 23
v. Dithmerſen 22
Dobel 28
Doebel 16
v. Dohna, Burggraf 82, 92
vom Dome 2
Dönhoff 82
v. Dönhoff, Reichsgräfin 82
van Doolde 23
v. Doorn 23
Doepler 56, 85
v. Dören 23
v. Döring 22
Dorntzing 23
v. Dornum 33
v. Dorſten 43
Drachſtede 23
van Dranten 43, 74
Dreckmann 44
Dreier 43
Dreiske 63
Dubbergaz 23
Duchſen 23
a Duckel 22
Dulmen 23
v. Düſterhop 22
v. Düſterloh 60
Duyß 43
v. Dyck 66
Dycker 43

E

Ebbekeſtorp 23
Ebbezing 23
Ebbing 23
Ebeling 35
Ebels 43
Eberhard 16
Eberhardt 40
Ebstorf 23
Eckardt 88
Edden 43
Edeber 23
de Edendorp 23
Edzard 43
Eecks 43
Eelking 43
v. Eelking 27
Egberts 43
Egberting 23
Eggeling 23
Eggen 43
Egheting 23
Ehlers 23
Ehrhardt 46
Eichhauſer 82
Eiſſemer 63
Eitzen 22, 43
Ekker 17
de Ekklo 23
v. Ekſted 23
Elberfeld 59
Elſivier 43
v. Elstorf 23
v. Elten 23
v. Elterlein 91
Elver 22
Elverding 23
v. Emen 23
Emmen 43
v. Empſen 23
Emsing 43
Endemann 46
v. Enderlin 28
Endewat 22
Engel 39
Engelbert 74
Engelſtedt 23
Enning 23
Eppes 43
Eques 22
Erdering 23
Erling 82
Ernſt 88, 96
v. Erpenſen 22
v. Ertenborg 23
Erzleben 24, 28, 76
Eſpenhahn 95
v. Eſſen 23
v. Eſtorff 23
Etzarts 83
v. Etzendorff 23
Everdes 43
Everkes 43
Evers 73
Evert 42
Everts 65
Evering 23
v. Evſum 33
Ewald 19
Ewington 95
Ex 37
Eying 23
Eylard 23
v. Eylebeck 22

F

Faaken 43
Faber 23, 66

Digitized by Google

Fabricius 23
v. Fabricy 17
Fabritius 65
Fahne 36
bi dem Falken 2
Fallier 28
v. Felgen 44
v. Felgenhauer 72, 80
Feltmann 43
Ferchland 37
Fewen 43
Fickens 43
Fickewirth 25, 76
Fieger 72, 88
Fieker 20, 72, 73, 74, 79, 80, 83
Fieker, Fieger, Ficker 80
Finck 83
Finn 95
Fischbach 69
Fischer 80, 90
Fischer-Schlettau 17
Fischer-Zeitz 15
Flandrin 82
Flemming 43
v Flodroff 43
Flörquen 79
Flünnertz 62
Fokken 33²
Folckerts 43, 74
Foeldrich 73
Foelke 33
v. Fölkersahm 11
v. Foelkersam 86
Forestari 35
Förstemann 77
Förster 20, 96²
Föskens 75
Frank 16
Franke 81, 82
Freidts 74
Fremaut 43
Fremet 43
Frensburg 87
Frerichs 43
Fresendorff 45
v. Fresendorff 22
Freund 16, 61
v. Frey 17
Friedeborn 23
Friederichsen 10
Friedrich 39
Fries-Hasenkamp 80
Friese 43
v. Friesendorff 22
Fröschlin 20
Fuchs 23, 96
Fucken 75
Fuddäus 80
Fuëger 88
Fugger 47
Funk 72, 79
Funke 16
v. Fürstenberg 23

G

de Gamme 23
Garbrands 43
Garlop 22
de Garsenbüttel 23
Garzen 23
Geelen 8
Geerdes 43
Geerds 43
Geerts 43
Geißler 16
Gelre 8
Geming 23
Gentzkow 87
Genzsch 68
Geocken 43
Gerbaulet 60
Gerbert 23
Gercke 23
Gerdes 23
Gerdts 43
v. Gerfeld 23
Gering 22
Gerken 5
Gerlaci 43
Gerner 23
Gerrits 43, 66
Gerstede 23
Gerstmann 87
Gert 43
Gerwer 23
Gerwin 23
Geuchien 43
Gevekoten 23
Geverdes 23
Geverding 23
v. Gfug 28
Ghelderdessen 23
Gherlat 23
Gheverde 23
Gi(e)lkens 9
Gierlach 82, 92
Giesen 23
Gießelmann 45
Girmes 75, 76
Gise 23, 43
v. Gladow 23
Glafey 87
Glandorp 43
Gleißel 82
Glöde 22
Gloxin 23, 44
Gloxius 23
Glusing 23
Goczalkowsky von Goczalkowitz 89
Gödecke 37
Goedemann 23
v. Godenstede 22
Goldacker 87
Goldbeck 23
Goldenstedt 23
Goldschmidt 43
Goldschmied 22
v. d. Goltz, Frhr. 5
v. Göns 43
Göring, 61, 80
Gossel 43
Gosselsing 23
Götings 45
Gottschalck 89
Gottschald 89, 90, 91
Gottschaldt 89
v. Götzen 24
v. Goeze 23
v. Grabow 22
v. Graßfaldern 31
de Graßis 71
Graulich 15
v. Grauverdes 23
Gravius 83
v. Gremsleben 23
Gresnich 66
Grevers 62
Greving 23
Grim 43
Grohmann 80
Gronau 80
v. Grone 23
Grönevelo 79
Groenevelt 74
v. Grönhagen 22
Gröning 22
Groensfeld 43
Große 15
Grote 23
Grotenclaus 23
Grothusen 23
Grube 23
Grummel 43
v. Grün 16
Gruner 16
Grunnow 23
Gryp 23
Gstirner v. Weidach 11, 20
v. Guericke 41
Guhl 23
v. Güldenstern 82²
Gunst 23
Gunther 43
Gusted 23
Gutbier 88
Gutenberg 69
Gutmann 79
Gygling 16
Gyse 23

H

v. Haase 27
Habicht 80, 96
v. Hachten 23
Hacke 89
Hackelbusch 23
Hackemann 23
Hacus 23
Hadlich 16
v. Hadmersleue, Graf 5
de Haen 8
Hagemann 23
v. Hagen 22
Hagenauer 16
Hagenbach 36
Hagedorn 40
Hagemeier 49
Hajonides 49
Hajunga 49
Hakelenberch 23
v. Haken 10, 23², 26, 78
v. Halle 23
van Halscholt gen. Stockum 8
Hammachaerus 83
Hammacher 83
v. Hammersted 23
v. Hammerstein 23
Hanewinckel 83
Hannover 23
Hänsel 15, 48
Hansen 49
v. Hanxleben 60
Harberts 49
v. Hardenrath 7
Hardestorp 23
Hardt 12
Harmens 74
Harms 49
Harringa 49
Hartmann 23
Hartwici 23
Haselbacher 48
Hasenclever 87
Hassenstein 88
Hasters 66
Hauptkenberg 23
Hauptmann 19
Hauser 76
Havelberg 49, 74
Havsesse 23
Hayckes 42
Hebenstreit 20
Hecht 44
Hechtes 23
Hedenus 80
v. Hedern 23
Heemke 49
Heermann 82
v. Hefner 17
Heidenreich 35
Heidsieck 34, 63
Heimann 34, 64
Hein 44
Heinemann 41
Heinrichs 22
Heins 80
Heinsius 82
Heinze 35, 57, 72, 79, 88
Heistermann 23
Helfer 16
Hembstädt 25
Hemmen 49
Hencke 39
Hendel 15
Hender 64
v. Henneberg, Graf 52
Henneberger 61
Hengen 49
Henning 80
Henrichs 7
Herbertz 62
Herdherus 23
Heren 49
Heringes 83
Herrmann 87
Hertel 41
Hertesfeld 23
Herzog 16
Herzveld 23
Hesering 23
Hesse 23
Hessel 42
v. Hessen, Landgraf 27
Heßling 49
v. d. Heyde 23
Heydenreich 17
Hibes 49
v. Hiddenstorp 23
Hildebrandt 26, 47, 53
v. Hildessen 23
Hillers 49
Hilling 83
Hillings 49
Hillmann 49
Hilwart 49
Hilwers 74
Hinckelmann 45
Hindenberg 82
Hindrich 49
Hintze 23
Hinzt 23
Hisco 31
v. Hitzacker 23
Hobing 49
Hoburg 45
v. Hochberg, Graf 46

Digitized by Google

Hodderſen 45
Hodes 23
Hoes 49
v. Hofmühln 17
Hoffmann 80, 82, 83
v. Hoffmann 57
Hoffmann-Delft 20
Hoffmann-Tübingen 13, 31, 41
Hogel 82, 83
v. Hogen 9
van Hogeveen 49
Hogheberte 22
Hoghelſten 23
Hohmeyer 69
Holland 94
Holle 22, 42, 49
Holler 48
Holmann 49
Holſcher 49
Holſte 23
Holſtein 49
Holtmann 62
v. Holtmeulen 8
Holtnicker 23
Holtorp 23
Holtrop 49
Holzſchuher 2
Hom 23
Homburg 12, 64, 72, 79, 80, 88, 95, 96
Honlage 23
Hönning von Carrol 87
v. Honſtede 23
(van) Hoorn 49
Hopkins 94
Hoppe 49
Hoppenſack 23
v. Horn 23²
Hornemann 23
zur Horſt 23
Hoſemann 83
Hoßmann 83
Hoſten 23
v. Hötzendorff 87
Houth 22
Houwenkerll 23
v. Hövel 23, 36
v. d. Hoye 23
Hoyemann 22
Hoyer 22
v. Hoyingen gen. Huene 23
Hoyke 22
Hübler 90
Hühner 83
v. d. Hude 23
Hudſinges 23
Huge 23
v. Hülhofen 7
Humburg 12, 79, 95², 96
Humburg(org) 64
Hundrich 80
Hundt 23
Hüneken 49
Hunning 24
Hupenius 79
Hupp 19, 36, 67
Huſan 24
v. Huſen 24
Husmann 24
Huſſen 65
Hut 22
v. Huttlen 24

I

Ibeken 49
Iderhoff 49
Idzinga 31
Ifen 37
Ihering 16
Ihnen 49
Ihnken 49
Illſung 47
v. Ilten 24
Imhoff 47
Indys 49
van Ingen 49
Ingersleben 87
Ingler 80
Iſtrich 80
Jahn 38
Jakob 83
Jakobs 49
Janes 8
Janken 64
Janſſen 49, 75, 78
Jauck 15
Jehnicke 80
Jehring 42, 49
Jeliſſen 66
Jenig 44
Jettebrock 24
Jochums 49
Jona 24
Jorden 39
Jorgena 49
Joris 49
Juch 58
Jungen 24
Jürriens 49

K

Kahle 24
Kähler 91
Kalkvorere 24
Kalms 24
Kaemmel 5
Kämmerer von Taur 72
Kanitz 87
Kankebeer 73
Kaſtorp 24
Katzler gen. Podewils 87
Kauffmann 56
Kaufmann 88
Kavemann 24
Keidel 44
Kekule v. Stradonitz 87
Keller 20
Kelpe 24
Kenesma 31
Kerckhove 24
Kerkering 24
v. Keſſel 8
Ketteler 24
Ketzen 24
Keußen 65
Keuten 75
Kichler 24
Kind 24
Kindeſchemann 24
Kinner v. Löwenthurm 87
Kint 24
Kirchhoff 24
Kirchner 83, 93
Kirchmann 24
Klein 24
Klenzemann 24
Klimpke 91, 93
Klinge 44
Klingenberg 24
Klingſpohr 68
Klopſtock 95
Klöſterlein 89
v. Klützow 11
v. Klür 11
Kneſchke 8
v. d. Kneſebeck 24
Knetſch 27
Knigge 24
v. Knobelsdorff 27
Knoll 16
Knoop 74
v. Knyphauſen 49
Koch 74
Kock 66
Kocks 49
Koelhaſe 91
Koens 39
Köhler 24
Kohlhagen 65
v. Kolde 20, 36, 87
Kolkhagen 24
Kolowrat 93
v. Kolowrat 91
Konekesbuttel 24
Königs 67
Kopenſchop 24
Koppe 22²
Köper 83
Köppen 37
v. Köppen 28
Köpping 22²
Kopſtadt 65
Korner 24
Körner 19
Koeſter 55
Kote 24
Koting 24
Kötteritz 80
Koyen 24
Kranichfeld 24
Kräuter 68
Kreehahn 88
Krell 20, 28, 36
Kreſſe 90
Kreß 90, 91
Krinen 66
Kriſteller 71
Krögher 22²
Kropff 96
Krüger 24
Krull 74, 83
Kruſe 22², 74
Kucher 15
Kuens 39
Kühnhold 52
Kühnen 75
uppe der Kulen 24
Kunrad 91
Kunze 96
v. Kunow 11
v. Kutzenbach 27
v. Kutzſchenbach 11 87

L

v. Laffert 22²
Lagemann 49
a Laher 49
Lammerts 49
Lampe 49
de la Lande 49
v. Landskron 91
Lange 22², 91
Langenmantel 2
Laubegois 49
Laufs 76²
Lauremberg 83
Laurentius 76
Lauterbach 92
Ledebaur 84²
v. Ledebur 84
Leenders 50
Leidinger 67
Leiningen-Weſterburg, Graf 46, 85
von Leiten 50
v. Lembeke 24
Lemke 44
v. Lengering 50
Lenerts 50
v. Lengen 33
Lentz 87
Lentzen 62
Leonhardt 76
v. Leszynski 27
Lettow-Vorbeck 87
Leuſchner 81
Leuthen 84
Liebmann 86
Liebold 16
Lierſch 80, 81
Lies 79
Lieſegang 20, 87
v. Lignitz u. Brieg, Herzog Joh. Chriſtoph 81
v. Limburg 92
Limmer 15
Lindau 86
Lindſay 90
van Lingen 50
Lingelsheim 92
Linke 73, 83
Liſt 47
v. Liſt 5, 71
Lobbes 80
v. Löbehl 84
Lodewich 50
Loeckel 36
v. Loeper 27
von dem Lohe 22²
Loiſſing 50
v. Looz-Corswarem, Herzog 57
Lorenz 80
Lubbert 50
Lucas 50
Lüderitz 87
Lüders 22², 44
Lüderwald 41
Ludewig 84
Luf, 88
Lufft 88
Luft 88², 96²
Luge 50
v. Lumm 65
v. Lüneburg 22²
Luof 88
Lütgen 45
Lütkeman 84
Lützen 80
v. Lyncker, Freiherr 87
Lyſing 50

M

Macht 16
Maiſterlin 84²

Digitized by Google

v. Mallinckrodt 11, 27
v. Mandelsloh 79
Manninga 32
v. Manslagt 32
à Marck 50
v. Mark 79
Marquard 90
Martiny 80
van Marzellis 50
Maſon 95
Matthias 43, 50
v. Mauntz 69
May 72, 79
Mayer 78, 82, 92
v. Mayr 24
Mechelburg 5
Meder 50
von der Meeden 50
v. Meernich 8
Meinders 50
Mejer 50
Melbeck 45
Meltzer 90
Menen 74
Mennes 50
v. Menſenkampf 72
Mentzel 87
Menzner 91
Merk 20
Meſting 50
v. Metelen 50
v. Mettich 92
v. Mettichen 82
Metting 50
Meviſſen 66
Meyer 16, 84
Meyer-Lüneburg 44
Michael 84
Michaelſen 34
Middendorp 50
Miles 22²
Miller 95
Miſchke 80
Mitzſchke 11, 51, 87, 94
Moehring 15
Moetert 22
Möhlen 45
v. d. Möhlen 22
v. Mohrenfeld 91, 92
de Mol 74
Möller 41, 50
Möllner 22
v. Moltzern 17
v. Mörner, Graf 11
du Moulin 50
Moſebach 64, 96
Mosbach 72, 96
zur Mühlen 50
Mühlenhoff 70
Müller 16, 92²
Müller v. Lauingen 87
Müller-Münſter 60
Müller-Seethen 43
v. Mumm 27
Mumm v. Schwarzenſtein 11
v. Münchhauſen 79
v. Münſter 50
v. Münſterberg, Herzog Heinrich Wenzel 81
Müther 22
Mutzeltin 22
Mylius 84

N

Nahrſtedt 25
Nanne 29
Navarre 94
v. Neeſe u. Obiſchau 27
Neſe 29
Nettesheim 7
v. d. Netze 22
Netzeband 88
Netzow 88
de Neufville 84²
Neumann 80
Neupert 16
Neydi 80
Niebur 29
Nigele 29
Niggenkerke 29
v. Nimptſch, Graf 36
Nöldechen 80
v. Norden 31
Norrenberg 7
Nöthelmann 45
v. Nußdorf 18
Nyeſtad 29
v. Nyhem 29

O

v. Obelen 29
Oberländer 52, 72, 96
Ocken 50, 73, 74
Odiger 76
v. d. Odeme 22
Oefner 16
Oelhaſe 92
Oeme 22
v. Oertzen 27
Oeſer 16
Offenſen 29
Ohm 22
Oiſtermann 50
Oldehorſt 29
Oldekop 44
v. Oldenburg, Graf 31
v. Oldersum 33²
Ollen 29
v. Ollenſen 29
v. Olfers 57
Olmes 75
v. Omke 33
Onnen 50
Ophüls 76
Opitz 81, 91, 92
v. Oppell 56
v. Orsbach 11
van Oſebroick 50
v. d. Oſten 50
van Oſtenryck 50
Oſtermann 29
v. Oſterrich 50
Öttel 89
Ottenberg 56
Ottonis 84
ten Over 50
v. Oyden 29

P

Paaſche 80
Pagenſchoke 29
Palezieux gen. Falconnet 87
Pape 29
Papeken 29
Papinga 31, 33
Paroon 29
Paſſow 29
Paulin 29
Pauwel 29
Pawel 29
v. Pawel-Rammingen 27
Pawels 50
Payn 50
Payne 50
Pears 50
Peine 29
Peipers 65
Peneſtico 29
Penneborg 50
v. Pentz 29
Peperſack 29
v. Perger 17
Peter 29
Peters 42, 50
de Peterſen 50
Petershagen 29
Petit 9
Petrey 50
Petzolt 16
Peutinger 47
Pfaltz 87
Pfeffer 52
Pförtner v. d. Hölle 27
Pfreund 29
Philippi 80
Philipps 64
Pieper 8
Pieters 74
Pipers 65
Pireus 50
Pirkheimer 9
v. Piton 58
Pitſchel 91
Placius 50
Plank 92, 93
Plaßkow 29
Platzer 15
Pleiſch 80
Pleiſter 63
Plesmann 50
Plonnies 29
Pöckel 89
Pohl 80
v. Pollart 7
v. Pollert 7
Polman 50
v. Pölnitz 29
van Pomeren 50
de Pomerico 29
Poppe 29
v. Pöppinghaus 60
v. Poten 5
Potgieter 50
Pott 50
de Pottere 50
Praſſer 15
Preuß 92
Preyer 65
Preyers-Bender 75
Prigge 22
Prius 50
v. Pröck 5
Procos 29
v. Prondſinsky 27
Proviſting 29
Proveſt 22
Pudor 69
Puer 29
Püll, Püllen 65, 74
Pulſticker 29
Purfürſt 16
Püſchel 92
Pusmann 50
Pyman 50
Pyrzek 39

Q

Queiß 93
Queißer 83
Queiſerin 93
Querßer 84
v. Quitzow 29

R

Rabe 22, 80
Rabe v. Pappenheim 79
v. Rabenau 80
Rademacher 57
Rademin 29
v. Raden 29
Rahlff 26
Rahr 67, 75
Ramm 20², 36
Ramsler 92
van Randenraedt 7
Randow 2
Rappe 29
zu Rath 29
Rateleef 50
v. Rattlow 29
Raue 48
v. Rauſchenplat 80
Rauthe 56, 79
Rauwach 92
Raven 22
v. Ravensberg 29
Ravensburger 47
Ravinga 50
Redeker 84
v. Reden 29
v. Redern 29, 93
v. Redern, Freiin 91
Rehbinder 29
Rehlinger 47
Reiche 84
v. Reichenbach 93
Reichert 79
Reichhelm 29
Reicke 10
Reigers 50
Reimers 22
Rein 16
Reinbeck 45
Reiners 65
Reinhard 50²
Reinhold 61
Reinking 58
Reinstorf 48
Reinstorp 29
Reiſecke 37
Reiſſner 80
Remcken 50
Remeke 29
Remets 50
Remiſch 89
Remkes 65, 66
v. Remſted 29
Rennenberg 87
Reppil 16
Reſe 29
v. Rethem 29
Retzow 36, 56
v. Reuß, Fürſt 16

Digitized by Google

Reuter 50
v. Rez, Graf 56
Rhaue 36
á Rheden 84
v. Rheden 50
v. Rheide 33
v. Rhein 34, 64
Rheniſch 92, 93
Rhinopola 29
Rhodius 84
Riben 29
v. Ribbeck 11
Richius 29
Richter 80, 88, 96
van Rickinga 79
Ridder 22², 29, 50
Riedel 40
Riegel 88, 96²
v. Rietberg, Graf 33
v. Rintorff 29
Riſchmann 29
v. Riſted 29
Riſtow 88
Ritter 29, 96
Ritzenberg 29
Ritzius 50
Rizleben 20
Rocghe 29
Rockſchwale 22
Rode 29
Rödel 16
Rodenberg 29, 50
Roeleffs 50
Roſſack 29
Rogge 50
Rohn 15
v. Rohwedel 11
Roick 34
Rolefstorp 29
Rolff 37
Roloſ 37
v. Rolverstorpe 29
v. Romonds 50
Roſe 93
Röſecke 96
Roſenberger 15
Roſenſtrauch 29
Röſing 84
v. Roſſau 29
Roßkamp 63
v. Roſſum 50
Roſtes 29
Rotekanne 2
Rotermund 73
Rotgers 50
Roth 68, 80
Rothmann 58
Röttger 76
Rover 29
Rubow 29
Rudolphi 88², 96
Ruloſ 37
Rumeshagen 29
v. Rump 60
Runſchius 50
Rüſcher 29
Rüsler 82
Ruſſel 73
Rüßler 92
Ruthow 29
Rützen-Roſitzkau 87
vam Rype 29
Ryne 22

S

Saathoff 79
Sachſe 50
Sack 80
vom Sack 22
Saffen 29
Sagittari 50
zu Sain u. Wittgenſtein 84
de Sain et Wittgenſtein 84
Salig 37
Saliger 29
Salm-Hoogſtraeten 87
v. Salmuth 80
Salomon 50
Sampleven 29
vom Sande 22
Sandeck 82, 93
Sandhagen 44
Sänfftlebe 93
v. Sankenſtedt 22
Sceiptor 29
v. Schacke 29
v. Schaffgotſch 93
Schäffer 29
Schaper 29
Scharf 16
de Schartowe 40
Schein 29
Schele 22
Schellepeper 22
Schepeler 84
Scheper 29
Scherenberg 29
Scherl 20
vom Schildſtein 22
Schilling 16
Schillmeyer 84
Schimann 80
Schinckel 50
Schindler 90
Schinne 39
v. Schirmbeck 29
Schirmer 29, 45
v. Schlagenteuffel 35
Schlawe 17, 47
Schleicher 16
Schlom gen. Trille 29
Schlücklein 36
Schlundt 53
Schlüſſelfelder 19
v. Schmelzing 88
Schmid 24
Schmidt 44, 79, 80
Schmidt-Zwickau 16
Schmidts 29
Schmitz 63, 66
v. Schmude 11
Schnarmacher 22
Schneider 63
Schneverding 22
Schnitker 29
Schnorr 90
Schnorr v. Carolsfeld 17
v. Schonebeck 11
Schöner 9
Schonke 29
Schoormann 50
Schop 50
Schotanus 50
Schott 16
Scholte 50
Schottenlehner 10
Schotter 50
Schöttering 52
Schraderus 84
Schramm 81
Schreiber 91
Schrey 95
Schrodering 29
Schroders 50
Schröder 39
Schröter 66, 90
Schuckmann 84⁴
Schuirmann 42, 50
Schukke 29
Schuldorff 29
Schultheiß 37
Schultz 84
Schultze 37, 80
Schultze-Burg 2
Schultze-Plauen 1, 41
Schultze-Tegel 36, 45, 48
Schulz 29, 80
Schulze-Tegel 12
v. Schulzen 27
Schumacher 22
Schumann 96
Schürer 16
Schurmann 50
Schulte 2, 29, 37
v. Schüßler 89
Schütte 29
Schütz 90
Schütze 84, 93
Schwartz 29, 85
v. Schwechten 29
Schwering 50
Schwinder 29
Schwindt 28
Sculte 29, 37
Seeling 89
Segehard 29
Seibertz 35
Seifert 36
Seit 52
v. Seitz 67
v. Selden 29
Selzing 29
Seſner 85
Sell 62
Semmelbecker 22
v. Senden 22, 50
Sengſtake 29
Senſius 93
v. Severin 29
Seyler 93
Siabben 51
Sibelius 42
Sibolts 51
Sickinga 33
Sieben 66
Siegel 90²
Sievers 74
Sigherts 51
Silters 29
Simonis 29
Simons 51
Sinolt gen. Schütz 44
Sipkes 51
Stuverts 51
Skaliger 2
Slederdorp 29
von dem Sligtendale 29
de Smeth 51
Smets 66
Snabelius 51
van Snelten 74
Snelling 51, 85
Sneethlage 73
Snethlage 51
Snider 29
v. Soden-Fraunhofen, Graf 56
Sodersing 29
Sohmann 65
v. Solari 17
Soldwedel 29
v. Solemacher 58
Soltauw 29
Sombart 80
Sommer 29
Sonneveld 51
Soothmeiſter 22
del Sotto 51
Sovening 29
Sparringa 51
Specht v. Bubenheim 20
Speckhahn 29
Spener 44
Sperer 93
Spieß 20
Spießen 45
Spindler 16
Spiringk 29
Sporeke 29
Spörken 29
Spormaker 51
v. Spreckelſen 29
Springintgut 22
Stahlſchmid 80
Stallmeiſter 44
Stammers 29
v. Stang 93
Starke 93
Staudt 56
Steinbach 29
v. Steinbergen 29
Steingräber 16
Steinkopff 80
Stender 64
Stenglin 47
Stenhagen 29
Sterenberg 51
v. Steringen 51
Sterringa 51
Stern 44
v. Sternberg, Graf 36
Sternborg 51
Sterns 29
Stetin 29
Stetten 47
v. Steuber 26
Stevens de Korte 51
Stichtius 85
Stieber 87
Stiepe 24
Stillen 29
van Stilten 29
v. Stiten 29
v. Stochem 35
v. Stockhauſen 35
v. Stockheim 29
Stockmann 29, 85
Stoketo 22
Stoffregen 56
Stollé 67
Stolze 95
v. Stolzenberg 11
Stonßdorf 93
Stoopes 29
Stoszchius 51
Stotebrügge 29
v. Stöterogge 22
v. Strackholt u. Hinte 31

Digitized by Google

ter Straiten 65
Sträter 58
Strich 51
Strick 29
Striepe 29
v. Strobeck 29
Strobel 93
v. Strombeck 29
Struve 29
Stubenrauch 80
Stuven 51
Stüver 22
Suirings 51
v. d. Sültzen 22
Sulverbrenner 29
Sunnen 29
Sutor 29
Suur 51
Svantenius 85
Svevius 29
Sviderus 29
Swalve 51
Swart(e) 51
Sweers 51
Swieker 29
Sydsena 33

T

Takel 29
Tamminga 33
Tannen 29
Tatendorff 29
v. Taur 88
Teelmann 51
Tenover 51
Terborg 51
Terhorn 51
Teschemacker 51
Tespe 30
Teuber 81
Teubner 93
Thars 65
Thelonarius 40
de Thesen 2
Thevenin 80
Theveny 80, 88
Thode 85²
Thodo 22
Tholen 51
Thomas 51
Thone 43
Thorwest 80
v. Thune 30
Thyen 32
Tiabberen 51
Tibben 30
Tidden 51
von der Tinnen 30
Toeben 51
v. Töbing 22
Tode 22
Tonber 64
v. Toppenstedt 30
Toeslager 51
Traziger 30
Treier 20, 36, 47, 56, 72
Trille 30
Trippe 51
Trömer 80
Troschoin 45
Trützschler v. Falkenstein 80
Tübing 51
Turiz 30
Türke 30
Turnus 51
v. Twedorp 30
Twickell 51
Tydemas 51
Tzerstede 22
v. Tzichte 30

U

Ubbelohde 27
Uberacker 17
Uden 51
Uding 30
Uffelmann 44
Uhlius 80
Ukena 32
Ulfferts 51
Ulingh 30
Ullesen 30
Ullstadt 47
Uloth 96
Ulrich 16, 80
v. Unna 30
v. Unruhe 80
Uplegger 22
v. Urden 22
v. Uslar 30, 45
v. Ultesse 30
Uethmann 51
v. Utrecht 51

V

v. Vaerst 35
Vanselow 96²
Varenbühler 30
Vahrendorp 30
Vahrenholtz 30
van Varick 7
v. Varsseld 30
v. Vechelde 30
Veldberg 30
Velegezin 30
Velehouwer 30
Velter(n) 51
v. Veltheim 30
Veltmann 58
Venator 93
Vermersen 30
Victoris 51
Vieker 72, 80
Vielhaber 10
v. Vietinghoff 30
Vincke 30
v. Vintlo 22
v. Vinzenberg 30
Visbeeck 51
Vischer 30
Vischkule 22
Vissering 36
Vitzthum v. Eckstedt 30
Vloth 96
v. Vogel 30
Vogelsang 76
Voigtel 80
Volquerding 30
Volles 75
Vorbate 30
Vos 30
Voß 39
Vrideke 30
Vüsten 76
Vyrdagh 73

W

v. Wackenfels 30
Wacker 25
Wagener 9, 51
Wagner 16
Wahl 30
v. Wahlfeld 30
v. Wahrendorff 30
Waldboten 35
v. Waldeck 35
zu Waldenburg, Fürst 52
v. Wallenberg 27
Wallenoorp 51
v. Walmoden 30
Walther 80
Walz 17
v. Wanem 66
Wangelow 30
Warenberg 30
Warmböken 30
Warmuth 79
Warnecke 67, 85
Warnfinck 51
Warner 51
Wasmannsdorff 48
Wasserführer 93
v. Watzdorf 16
Weber 80
von der Wede 30
Wedekinus 30
v. Wedel 27
v. Wedell 5
Wedenhof 30
Wedder 30
Weddesen 30
de Weeht 51
van Weert 60
Wegemann 30
Wegener 39
Wego 76
v. Wehren 79
Weidler 48
Weigel 46
Weiß 47
Weizsäcker 87
Welser 47
v. Wenden 27
Wenzel 80
Werber 80
v. Werder 93
Wermelskircher 41, 51
Werner 63, 78, 85
de Werths 51
Wesenbecius 85
v. d. Weser 22
Wessel 74, 94
Wessels 51
von den Westen 65
Westenborg 78
Westendorp 51
v. Westerwold 33
v. Westphalen 72, 79
Wetken 85²
Wetzel 16
Wettel v. Wettelsheim 54
Wettengel 16
Weyers 76
Weyerts 74
Wiarts 51
Wibben 74
v. Wicht 85
Wick 35
v. Wickede 35
Wiegand 16
Wigbold 51
Wiggering 51
Wiggers 51
Wilcke 37
Wildt 16
Willems 51
Wilke 73
Wilken 51
Wimmer 17
Winckelmann 80, 89
v. Wingen 51
Winkler 94
Winnertz 76
v. Winsen 22
Wippermann 85
Wischmann 43, 51
v. Wissel 27
Withoet 51
Wittick 22
v. Witzendorff 22
Wolferdus 85
v. Wolffersdorff 80
Wölfing 53
Wolfram 16
Wolter 39
Worchauer 80
Wouter 51
Wouters 74
Wrocke 88
Wülfche 22
v. d. Wyck 35
Wynkes 51

Z

Zabel 22
Zachariae 16
Zacharias 80
Zahlender 19
Zanders 48
Zarotus 69
de Zeden 2
Zeisch 44
Zerborg 51
v. Zerbs 51
Zernemann 49, 51
Ziergiebel 16
Zimmermann - Zeulenroda 16
Zinkgref 94
Zollerin 9
Zöllner 40
Zopf 16
Zorn 61
Zucchetta 70
Zuirini 42, 51
v. Zwehl 11
v. Zweidorf 41

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE
STAMPED BELOW

RENEWED BOOKS ARE SUBJECT TO IMMEDIATE
RECALL

JAN 9 REC'D

LIBRARY, UNIVERSITY OF CALIFORNIA, DAVIS
Book Slip—50m-9,'70(N9877s8)458—A-31/5,6

Digitized by Google

Nº 791284

Archiv für stamm- und wappenkunde.

CS610
A6
v.17-
19

LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
DAVIS

Digitized by Google